6 flom. 2284

4h. Pat. 1594

<36626353290019

<36626353290019

Bayer. Staatsbibliothek 33

Hom

Collegij Societatis JESU Friburgi 21 Decemb. 1609.

CATECHESIS

Oder

Catholische Kirchen

derLehr vber die fürnembste Stuck vnsers heyligen allgemeinen Christlichen Catholischen Glaubens.

Erstlich!

Von { Den 12 Artic. vnsers Glaubens. / Dem H. Gebett Vatter vnser vnd Englischen Gruß. / Den Geboten Gottes vnd seiner Kirchen. / Den heyligen hochwürdigen Sacramenten. / Der Christlichen Gerechtigkeit.

Vnnd diese fünff Stuck in LXXXIX. Predig deduciert vnd außgetheilt/volgends vber jede Predig Frag vnd Antwort gestelt/ Sampt einem Endtregister/ etc.

Durch

BARTHOLOMAEVM VVAGNE RVM Augustanum, in Truck verfertiget.

Cum gratia & Priuilegio Cæs: Maiest:

Getruckt zu Freyburg im Breyßgaw/ bey Martin Böckler/ im Jahr.

M. DC. IX.

Bayerische
Staatsbibliothek
München

Dem Hochwürdigen

vnd GOtt Fürsten vnd Herrn/ Herrn HEINRICO, Bischoff zu Augspurg/ meinem Genädigen Fürsten vnd Herrn.

ES hat Christus vnser lieber HERR vnd Heyland/ Gnädiger Fürst vñ Herr/ vns vnd alle Gläubigen/ gantz trewlich/ ja vätterlich in dem Euangelio vor den verführischen Lehrern gewarnet/ Alsosprechende: Hütet euch vor den falschen Propheten/ welche zu euch komen in Schaffskleidern: Inwendig aber seind sie reissende Wölff. Matth. 7. Diese gantz trew/ vätterliche Lehr vnd Wahrnung sollen Wir vns warlich/ sonderlich zu diesen letzten vnd arbeitseligen Zeiten/ nimmermehr lassen auß vnsern Hertzen kommen/ vnd nur eben wol vnd fleissig auffsehen/ daß wir von dem wahren/ Christlichen vnnd allein seeligma-

Die Ketzer führen jhre Zuhörer in die Höll.

chenden Catholischen Glauben (auſſer deſſen kein Seeligkeit iſt) nicht etwa durch falſche Lehrer / in Irthumb vnd Ketzerey geführt werden. Dann gar leichtlich kan einer / wann er die Augen nicht wol auffthut / betrogen vnd verführt werden: Vrſach / ein ſolchen ſchönen Schein / führen die falſche Propheten von auſſen / das mancher offt ein Eydt ſchwür / es weren purlautere Schaff / ſo es doch in der warheit reiſſende Wölff / Teuffels Prophetē / vnd verführer deß Chriſtlichen Volck ſein / biß in die Hölle hinunder / zu allen Verdampten.

Der Ketzer Kinderlehr iſt ein Schaffskaid.

Sonderlich aber ziehen an die falſche Lehrer den Schaffbalg des Catechiſmi, oder Kinderlehr / mit welcher Kleydung vnd Schaffbalg ſie ſo weit kommen das ſie der Kirchen Gottes / viel Seelen entführt / vnd merckliche vnaußſprechlichen ſchaden gethan haben: Welchem groſſen vbel / E. F. G. ein Saul der Kirchen / biß auff oiſe Stund / Ritterlich begegnen vnnd widerſtehen / inn dem ſie die nachfolgende vnd andere mehr Eygenſchafften eines getrewen Hirten / für ſeine Schäfflein im Werck vnd in der That erzeygen vnd ſehen laſſen.

Bischoff Heinrich ein Saul der Kirchen.

Anfänglich vnderſtlich / ob gleich wol ein Hirt vber ein groſſe Herd iſt beſtelt / vnd ſeine vnderſetzte Hirten vnd Mitarbeiter hat / welche an jhnen kein mühe vnd arbeit erwinden laſſen / die Schäfflein auff gute / heylſame vnd geſunde Weid führen vnd ſpeiſen: Dannoch wil er allzeit der erſt ſein / vnd wie man ſagt / das Eyß brechen. Das

erfindtlich geystlicher weiß / an E. F. Gn. vnd die Prob bezeugt solches durch nachfolgende geschehne actus. Menniglich ist bewüst / das vor disem / am Fäst des zarten Fronleichnams Christi / inn jeder Pfarr vnnd Kirchen Jährliche procelsion / besonder gehalten worden: vnnd damit aber dem H. Sacrament deß Altars / grössere Reuerentz vnd Ehr erzeygt würde / haben dieselbigen / ein general allgemeine procelsion / in der Statt Augspurg vom Dombstifft auß / mit der gantzen Clerisei (darzu sich alle wahre Catholische Christen / alß weltliche Oberkeit / hoch vnd niderstands wie auch alle Bruderschafften verfügt) angestelt / daß H. hochwürdig Sacrament selbst offentlich in der Statt vmbgetragen / vnd darmit den Segen geben. Bey dem es nit verblyben / damit in den Augen der Catholischen vnd Ketzer / ein ewiger Fronleichnams Tag were / haben sie auß vnersettlichem Eyffer vnd Reuerentz / gegen dem H. Sacrament deß Altars / ernstlich befohlen / daß alle zeit das H. Sacrament mit Liechtern vnder einem Himmel / zu den Krancken beleitet vñ getragen werde.

Bischoff Heinrich sonderbarer verehrer deß zarten Frölеichnams Christi Jesu

Bischoff Heinrich befilcht das dz H Sacrament des Altars zu den Krancken vnder einem Himmel solgetragen vnd mit Liechter beleitet wirden.

Dahero: Der newen hochlöblichen Bruderschafft des zarten Fronleichnams / in dem würdtigen Gottshaus zum heiligen Creutz (daselbsten das wunderbarlich Sacrament wirdt auffgehalten) ein hochwürdig Haupt vnnd protector ist / welche auch vnder E. F. G. Regierung jren glücklichen Anfang genommen / Ob welchen Gottse-

Bischoff Heinrich ein hochwürdig Haupt der hochlöblichen Bruderschafft deß zarten Fronleichnams.

ligen vnd Gott angenemmen wercken / die gantz Welt (wann sie das sicht / hört / oder in zeittung list / vnd den Orth / dauon die wider Parthey / wegen der Augspurgischē Confession, sich vil rümbt vnd zwar den Namen fälschlich führt / vrsach / ein grosse Schar der Catholischen Gott lob sich darzu nie bekennt) gröslich darüber verwundert / das an solchem Orth / ermeldte Gottgefellige Werck im schwang gehn.

Warlich dieser Eyfer gegen dem H. Sacrament des Altars kan wol verglichen werden einer mächtigen Brunst / so anfengklich zu Augspurg angefangen / dardurch andere Oerter / von Stätten / anzündt worden / also / das gleicher gestalt / dem H. Sacrament Reuerentz erzeigen / auff das / was etwa durch die Sacramentierer / Christo Jesu für Ehr entzogen worden / vnnd noch geschehen mag / durch andächtige Brüder vnd Schwester / deß zarten Fronleichnams / widerumb erstattet werde.

Bischoff Heinrich hat selbst den ersten Stein an de E. Vättern Cappuciner Kirchen gelegt: selbst geweyhet / das Heylthumb S. Gualfardi dahin träsferiert.

Zu dem / ein zwifache / herrliche vnnd Solennische processions, vom hochen Dombstifft vnser lieben Frawen / mit dem gantzen Clero / auch weltlicher Oberkeit / hohes vnnd niderstands zu den würdigen Vättern Cappucinern angeordnet: in der ersten / an der Kirchen selbst den ersten Stein gelegt: in der andern die Kirchen geweyhet / vnnd dahin das Ehrwürdig Heilthumb S. Gualfardi eines gebornen Augspurgers (seines Handtwercks

wercks ein Sattler) transferiert. Nit weniger vnder dern Regierung / inn der grossen Wochen (sonst Carwochen) zu nacht die grosse Procession / auch jhren Anfang genommen.

Für das ander / hat ein leiblicher Hirt / ein sonderlich groß mitleyden mit den Kranckenschaffen / die er mit fleiß vnd sorg speyset / vnd jnen jhr Nahrung gibt / E. F. G. haben vnnd tragen auch ein vätterliche sorg vber die Krancken vnd Armen deß Bistumbs / die selbige in dern Spittäler leiblich vnd auch Geystlich reichlich vnderhelt.

Bischoff Heinrich, ein Vatter der Armen.

Wann die Schäfflein seind zum dritten in einer Gefahr / so ist der Hirt auff alle mittel bedacht wie sie darauß möchten kommen vnd etledigt werden. Zur bösen zeit / daß die Christen inn Gefahr stehn / das entweder die böse Kranckheit regiert / oder tewre zeit verhanden / Krieg vollauff vnnd aller Vnfrid entbor gehet: befelchen E. F. G. durch das gantz Bistumb / das supplicationes Creutzgäng vnd das 40. stündig Gebett angestelt vnd gehalten werden / Dann in solchen Nöthen kein besser Mittel / dann zu Gott vnd den Heyligen laufen: zu Gott alß dem Gäber ruffen / Erbarme dich vnser / vnnd zu den Heyligen alß Fürbitter / jhr Heyligen bittet Gott für vns.

Bischoff Heinrich wann Gefahr verhanden stelt an peocessiones vnd 40. stündig Gebet.

Zum vierdten / ein Hirt sicht jhme vmb gutte starcke Hund vnd Riden / die ohn vnderlaß bellen / wann sie den Wolff spüren / vertreiben.

Die Prediger werden verglichen den Hun-

den /

Bischoff Heinrich hat in seins Bistum ein außbund der Prediger erd en Ketzern die Meuler stopffen.

den / vmb vieler guter Eygenschafften wegen / die nicht zuerzehlen seyn / die mit jhrem bellen vnnd predigen die Wölff vnd Ketzer vertreiben / daß sie nicht in Schaffstall brechen / vnnd ein Mord anrichten. Was für wachende vnd bellende Hund / das ist / Prediger / E. F. G. haben im gantzen Bistumb / sonderlich aber inn der löblichen Reichßstatt Augspurg in allen Kirchen / bezeugt der klare vnd helle Augenschein / welche alle so fleissig vnd wachtsam vber die Härd CHRISTI wachen / daß durch vnd durch kein einiger mangel gespürt / also / daß sich die Wölff entsetzen / erdattern vnnd ertzen Hertzen ob solchem bellen / will sagen / ob den Catholischen Predigern erschröcken / dermassen / das verhoffenlich (weil sie schon den Hasen im Busen tragen) sich selbst einmahl / ob Gott will / auch in die Flucht geben werden / Amen.

Der Hirt tregt zum fünfften in seiner Daschen das Saltz / welches er den Schäflein gibt. Das Saltz bedeut die weißheit / das Wort Gottes / damit dann die Schäfflein auch jhr Saltz hetten / die Christglaubigen auch ein weißheit vberkommen in Glaubens sachen: haben E. F. G. im gantzen Bistumb angeordnet / das vber die gewöhnliche Sonn vnnd Feyertäglichen Predigen / auch die Kinderlehr würde getriben / damit sie von solchem Saltz wachsen / in der weißheit zunemmen / vnnd in fürfallender Noth jhren Glauben vor den Ketzern vertheidingen könden.

Bischoff Heinrich befilcht mit ernst im gantzen Bistum die Kinderlehr.

Stets/ hat zum sechsten ein Hirt in Händen/ seyn Hirtenstab vnnd Gaysel/ den Hirten Stab braucht er zum schutz der Schaff/ was die Schaff will beleydigē/ hinweck treibt: die Gaysel braucht er zu den Schaffen wann sie wöllen von der Herd lauffen. E. F. G. seind ein Beschutzer der frommen Vnderthonē/ vnd Straffer der bösen/ zu dem Endt/ vt pæna vnius, sit metus alterius, das ein anderer daran gedencke/ sich spiegle/ förchte vñ ein schrecken darab trage/ vñ also die bösen jhr Straff vnd die frommen jhr Belohnung in diesem Leben empfahen.

Bischoff Heinrich ein beschützer der frommen vnnd straffer der Bösen.

Ein Hirt ist zum 7. drumb vnd dran/ das seine bellende Hund/ so der Herd fleissig beywohnen/ auch haben jhre Hüttlen vnd Stellen. Das haben erfahren die Würd: Vätter Cappuciner/ in dem E. F. Gn. das Werck so streng getriben/ das jhnen ein Klösterlein gebaut worden. Nit weniger jhr lassen angelegen sein/ das dern Brüder/ die Ehrw: Vätter Franciscaner, auch ein Orth zum Kloster allbereit bekommen. Will geschweigē deß schönen herrlichen gebeww der Academi vnd hohen Schul zu Dillingen/ welche auch darzu mit ewiger Vnderhaltung fürsehen worden.

Bischoff Heinrich ein Patron aller Ordenßpersonen vnnd Geistlichen

Am achten/ ein sondere Frewd hat ein leiblicher Hirt/ wann seyn Herdtschaff sich mehret vnd fruchtbar wirdt. Damit die Herdschaff/ will sagen/ die Glaubigen im Bistumb sich mehrten/ haben E. F. G. ein mittel erdacht/ so herkombt auß

Bischoff Heinrich tregt vñ hat sorg das seine Schäfflein bey der

Hird verbleiben.

eingebung Gott des H. Geysts / das in dern löblichen Bistumb alle Eltern / Vormünder / Jährlich müssen Rechenschafft geben / für jhre Kinder anzeigen vnd vermeldē / ja glaubwirdige Zeugnuß bringen / in was Oertern sie wohnen / ob sie deß alten Glaubens noch seyen / gebeichtet vnd Cōmuniciert haben / wo das widerspil geschicht / nit Catholisch seind / jhnen als dann zu einer zeitlichen Straff (der ewigen seind sie noch gewertig / wann sie zum rechten Hirten nit kommen) weder ehrliche Geburt noch Erbtheil geben vnd mittheilt wirdt.

Bischoff Heinrich setzt ein des Schutzengels Fest.

Es hat auch zum 9. ein Hirt diesen Brauch vnd gewonheit / daß er im Tag die Schäfflein an ein Stell vnd schatten treibet / damit sie könden ruhen. E. F. G. habē den Schäfflein den Christglaubigen in dern löblichen Bistumb / auch ein Rue vñ Feyrtag geordnet / das Fest des Schutzengels auffgesetzt: Zu dem Endt vnd vmb der Vrsachen wegen / daß ein jeder Christglaubiger vmb empfangne gutthaten / dem Schutzengel dancken / vnd für künfftige wolthaten bitten vnd anruffen soll.

Bischoff Heinrich weyhet im würdigen Gotteshaus S Vlrich vnd S Afre den Altar S. Narcissi

Damit zum 10. auch der Hirdt seine Schäfflein kenne / so bezeichnet ers wie auch den Schaffstall E. F. G. bezeichnen mit dem H. Oel die Prelaten / Item welche Priesterliche Weyhung empfahen / sie brauchē das H. Oel in Firmung / sie brauchen das Oel in Weyhung der Kirchen / vnd Altär / wie sonderlich zu Augspurg geschehen / den Chor Altar S. Narcissi Augspurgischen Bischoffs deß

weitberümbten Gottßhauß S. Vdalrici vnd S. Aſræ ſelbſt conſecriert vnd geweyhet haben.

Vnd zum eilfften/ wann ein Hirt zu Mittag hört das zeichen der Glocken ſchlagen oder leitten/ als dann treibt er gemeiniglich die Schäfflein zu Hauß. E. F. G. haben auch alß Anfänger in dern löblichen Biſtumb angerichter vnd wol geordnet/ zu Mittag vmb 12. Vhr/ das Aue Maria zuleitten/ ſo bald ſolches die Catholiſchen Chriſten hören/ hauffen weiß lauffen zu der Mutter Gottes/ grüſſens vnd ruffens an knieend/ mit entblöſtem Haupt/ vmb getrewes Fürbitt bey jhrem lieben Sohn.

Bischoff Heinrich befilcht im gantzen Biſtum vmb 12. Vhr zu Mittag dz Aue Maria zu leutten.

Zum 12. geſchicht offt vnd tregt ſich zu/ das ein Hirt dem Wolff daß entzuckt Schaff abjagt/ vnd wider vberkompt/ den Wolff vertreibt/ vnd die Weid ſo ſeinen Schäfflein entzogen/ nit raſt noch ruhe hat/ biß ers wider bekom̃t. Dauid wie er hütet ſeines Vatters Schaff/ vnd ein Lew vnd Beer kom̃en/ ſo jme ein Schaff hinweg getragen von der Herd/ iſt er jnen nach geloffen/ geſchlagen vnd auß jrem Maul geriſſen/ vnd wie ſie ſich gegẽ jhm auffmachten/ ergriff er ſie bey jhrem Kinn/ vnnd tödtet ſie. E. F. G. haben ſolchs im Werck practiciert/ wie ein rechter Dauid/ vnd ein guter Hirt/ den Lewen vnd Beern nachgeſtelt/ daß ſie das Schäfflein/ will ſagen/ was den Catholiſchen hat gebürt vnd zugehört/ auß der Ketzer Maul geriſſen/ vnd die Wölff in die Flucht geſchlagen/ vnnd von der

Biſchoff Heinrich ein guter Hirt vnnd nachvolger Dauids.

Herd Gottes vertriben/ wils teutsch vermelden/ in Stätten/ vnd auff dem Land / mit Gefahr deß Lebens/ sich angenom̃en vmb der Schäfflein Heyl vnd Weyd/ vnd Schaffstall / wie auch vmb rechte Hirten/ so lang getriben / biß sie alles erobert/ vnd zu wegen bracht haben / darumben die Schäfflein zu ewigem danck obligiert vnd verbunden sein.

Es ist noch nit genug / Zum 13. Ein leiblicher Hirt hat auch diese gute Eygenschafft/ daß er fleissig sucht die alte Trib / Steg vnd Weg / darauff er seine Schaff treibt/ weidet vnd speiset. Ein Vralter trib ist das die Schäfflein deß Bistumbs Augspurg / in grosser menge vnd anzahl auff die Engelweyhung gehn Augspurg in das Dombstifft vnser lieben Frawen Kirchen vor Jahren ankom̃en/ an welchen die Ehrwirdige Heilthumb der Statt Augspurg dem Christlichen Volck gezeigt vnnd außgeruffen/ dardurch sie bewegt wordē/ die Heyligen Gottes zuuerehren / vnd vmb fürbitt anzuruffen / welche Andacht aber durch verdambliche Ketzerey vor 86. Jaren erloschen. Jetzunder aber den alten Trib widerumb gesucht / Anno 1608. Darauff die Schäfflein in grosser Anzahl geweydet / vnd die H. Reliquien verehrt / welches alles nichts anderst ist / als ein purlauter Werck Gottes/ so von jhme vrsprunglich herkombt. Dañ so der allmechtig Gott/ in andern Catholischen Oertern/ seiner lieben Heyligen vnd Freund Reliquien verehrt/ zu denē man Wahlfahrtet / vnd also zu

Bischoff Heinrich ein grosser Verehrer d Ehrwürdigen Heylthumben.

sagen/ein Romfahrt ist (wie auch vor Jaren allher dergleichen gewesen) hat Gott nit lenger kondē zusehen/das die Heylthumb viler Heyliger inn der Statt Augspurg sollē vnuerehrt bleiben: Dessen löblichen Wercks dann/ E. F. G. nach Gott/ ein Anfänger seind.

Ein guter Hirt hat zum 14. neben jme fleissige Vnderhirten/die jhme helffen hüten vnd beyspringen. Wer zweyffelt daran/daß Jacob der Patriarch/Moyses vnd Dauid/ als Hirten/nit haben gehebt Vnderhirten/die auch die Schaff mit jhme gehütet. E. F. G. haben auch in dern Geystlichen Hirtenampt/ vndersetzte vberauß fleissige Hirten/die der Herdt wachen: also/daß ein jeder was würdigkeit er sein mag/auff sein Beruff/Ampt vñ Befelch ein scharpffes Aug hat/damit nichts vbersehen vnd verwarlost werde: In Suma ein jeder dem selbigen mit höchstem fleiß/ Trew vnd Sorg auß vnd abwartet.

Bischoff Heinrich hat seine fleissige vndersetzte Hirten.

Zum 15. vnnd letzten: Demut ist ein herrliche Tugent/die allzeit jhr Lob vnd ruhm hat/ welche auch bey einem leiblichen Hirten wird gespürt/also/das in seiner Kleydung vnd reden ein lauttere Einfalt vnd Demut erscheint/ mit jederman gern redt/handlet/vnd guten bescheid gibt. E. F. G. ist in allem/was zur Demut gehörig/vor vnd nach dem sie zur Bischofflichen Würdigkeit erhebt vnd postuliert, in abstracto die Demut selbst. Welche Tugent (so gleich eygentlich dem Bralten/edlē

Bischoff Heinrich eingeborner Knöringer vnd demütiger Bischoff.

familiæ Knöring angeborn/vnd solche vom selben ererbt) mir auch vrsach geben/ E. F. G. als genedigen Patronen das Buch dedicieren vnnd zuzuschreiben.

Digressio.

Vnd das aber vileicht jemandt möcht wundernemen/wie ich darzu kome/das ich/wie man sagt/ Iliada post Homerũ vnd Æneida post Virgilium schreiben wolt/nach sovil außführlicher Catechismen hochgelehrter Leut/mich gelüstẽ lassen gegenwertigen Catechesin an das Liecht zugeben/ als köndt ich was newes herfürbringen dz andere vergessen oder nit getroffen hetten/darauff gib ich dise Antwort. Der Heydnische Comicus sagt/ nihil est iam dictum quod non dictũ sit prius, das ist/ man kan nichts schreiben noch machen/ das auch schon nit zuuor bey den Alten geschriben vnd gemacht were. Dann einmahl jhme also ist/wie die Schrifft warhafft bezeugt/vnd war bleibt: Nihil noui sub Sole, nichts newes ist vnder der Sonnen: Daher/ alles was wir wissen vnd haben/das wissen vnd haben wir von den Alten/ dieselbigen habẽ vns alles zuuor gemacht vnd fürgeschriben/ vñ ist das jrig/wz wir jetzt schreiben vnd machẽ/ allein das wir/ was jhr ist/ vns zu nutz nach Ordnung vnd gelegenheit jetziger Zeit gebrauchen.

Zu dem/daß ein jeder/was er etwa sein Tag gelesen/ von andern gehört/ vnd in langer Vbung gehabt vnd Practiciert/ nach seiner Gaab/ die er von GOtt empfangen/ in sein Model zugiessen/

vnnd

vñ pro tempore & persona **waist zu** accomodiern.

Ich bekenne gar gern / das gegenwertiger Catechismus oder Kinderlehr nit von nöthen gewesen / weil allenthalbē Ordenliche vnd wolgegründte verhanden: Aber doch gleichwol / weil ich von vilen Jahren her / auß angehörten Catholischen predigen / viler Ehr: vnd hochgelehrter Herrn vnd Vätter / ein Verzeichnus gemacht / aller dern Puncten / so zu meinem propsito dienstlich / bin ich von Ehr: hoch vnd wolgelehrten Geystlichen Herrn / maistetheils Ordenspersonen / so alles gesehen vñ vberlesen / zu publicierung gebetten worden: vnnd also solches zu lieb allein / allein für die Einfältigē Christen vnd Layen geschehen lassen / vnd jhnen mein gering Talent von Hertzen gern auch communiciern vnd mittheilen wöllen / darauff alles von einer hochlöblichen / Vhralten Vniuersitet Freyburg im Breyßgaw / meinen Genedigen vnd günstigē Herrn approbiert vñ gut gheissen wordē.

Beschließlich / wañ ein Hirt seinen Schäfflein wol vorstehet / auff gute gesunde Weyd führt / das sie fruchtbar werden / hat er als dañ nit allein das Lob von einer gantzen Gemein / auch von Hertzen wüntscht / das sie viel Jar ein Hirten an jhm hetten. Das E. F. Gn. bißhero so löblich regiert / grosse Ding wie gehört Administriert / ervolgt / das in der Warheit nit allein im gantzen Bistumb die Geystlichē in der H. Meß / Gott den Allmächtigē bitten. Et famulū tuū Episc. nostrū Henricū.

Bischoff Heinrich regiert wol vnd löblich.

Auch die Weltliche bitten für jren Hirten/damit das jenig war werde/so in E. F. G. Consecration im Dombstifft vnser lieben Frawen in Augspurg vox populi vox Dei, bey grosser menge deß Volcks gehört worden/ ad multos annos, vnser hochwürdiger Fürst vnnd Gnädiger Herr/ Herr Heinrich Bischoff zu Augspurg lebe viel Jahr/ Amen/Amen/Amen. E. F. G. vnderthönig vnd gehorsam bittende/mich armes Schäfflein gnedig/ wie bißhero geschehen/ befohlen lassen sein. Augspurg am tag des H. Kayserς Heinrici im jar 1608.

E. F. G.

Vnderthöniger vnd Gehorsamer

Bartholomæus VVagner Augustanus, &c.

PENTASTICHON.

R. P. GREGORII GASTELII, COENOBII SS. VDALRICI ET AFRÆ PRIORIS dignissimi Augustæ, in VVagneri Catechesin, &c.

SI quem nosse iuuat fidei mysteria veræ,
*VV*AGNERI *paruo comparet ære librum.*
Inspiciat placidè quid scripserit: ast ego Vates
Sum tibi, quod fructu non caret iste labor,
Namq; suâ cunctis operâ prodesse laborat,
Vt rectam sapiat tincta caterua fidem.
Hic fuerat iuuenis nostra quandoq; Minerua
Vsus, adhuc Musis dum studuitq; sacris.
Hunc habeas commendatum, rogo lector amice,
Qui passim ex variis contulit illa libris.

Predigt von der Kin-
der Lehr / wie alt vnnd woher sie jh-
ren Vrsprung genommen.

THEMA.

Sinite paruulos venire ad me: Last die Kinder zu mir kommen: Marci am 10. Cap.

ES ist jhe einmahl war / vnnd die täglich Erfahrung bezeugt es / das alte Ding vns lieb / werdt vnd angenem sein. Dahero nicht vbel ein Sprichwort entstanden: alter Glauben / alte Freund / alte Bücher / alter Wein vnd altes Gelt seind fleissig auff zuhalten. Ich vermein wann ich das sechst hinzu thet / wurdt ich nit vbel anfahren / nemblich / die alte Lehr deß Catechismi soll man auch wegen der Alte / hoch achten vnd in ehren haben.

Waß alt vñ gut ist / das lieben wir.

Wie eß derhalben ein alte Lehr sey / vmb die Kinder Lehr / woher der Vrsprung kommen / vnd in der Kirchen Gottes solche Lehr nie auffgehört / was für Nutz vnnd Früchten darauß volgen / wöllen wir dißmals in kürtze vermelden.

Propositio.

Im Gesatz der Natur seind Adam vnd Eua die ersten Catechisten. Cain vnd Abel die erste Catechumeni.

WAnn wir reden vnd handlen wöllen / wie alt der Catechismus sey könden wir keine warhafftigere vnd gewissere Zeugen fürbringen / die nit zuuerwerffen vnd vmbzustossen seind / Alß Adam vnd Euam / welche gewesen seind die Aller ersten Catechistæ, so jhre Kinder Abel vnd Cain alß Catechumenos im Glauben auff den künfftigen Messiam vnderwiesen / vnnd den Catechismum gelesen haben / wie sie Gott dem Allmechtigen opffferen sollen / welcher Catechismus oder Kinderlehr sein anfang genommen / dociert vnd gelehrt worden / im Gesatz der Natur.

Lehr für die Eltern.

Ein schöne Lehr geben Adam vnd Eua allen Eltern wann jhnen der Allmechtig Gott gibt Kinder / das sie dieselbigen inn der Gottsforcht / inn der Lehr des Catechismi auffziehen / in Glaubens sachen vnderweisen / wie sie dem Allmechtigen Gott dienen / loben vnd preysen sollen.

Im geschribnen Gesatz ist Moyses gewesen ein Catechista. Thobias war auch einer.

Nicht allein ist die Kinderlehr triben worden im gesatz der Natur / auch im geschribnen Gesatz / dann Deut. 11. vnd 31. lesen wir wie Moyses gewesen ein rechter Catechista, die Menschen vnderwisen / wie man mit Gott handlen vnd wandlen soll.

Der alte Thobias war auch ein Catechista, der mit grossem Eyfer seinen jungen Sohn Thobiam in vilen stucken vnderwiesen / wie er mit Gott vnd seinen Eltern soll hausen / vor jhnen Leben vnd wandlen.

Im Gesatz der Genad hat Christus den Jungen kindern den Catechismū gelesen.

Nicht allein ist die Lehr deß Catechismi, im Gesatz der Natur vnnd geschribnen Gesatz im schwung gangen / auch im Gesatz der Genad gib vnd geb gewesen.

Christus Jesus / ist darumben von Himmel kommen / vnnd von seinem himmlischen Vatter geschickt worden / das er sey ein Catechista, daher der Allmechtig Gott in seinem Tauff / seinen Sohn commendiert / mit dergleichen Worten: Dieser ist mein geliebter Sohn den solt jhr hören / vnd damit er die Kinderlehr verrichtete sagt vnd befilcht er / Sinite paruulos venire ad me, last die junge Kin-

der kommen zu mir/ nit allein daß er jnen die Hand auffle-
ge/ sonder auch vnderweise in der Kinderlehr.

Nicht allein aber hat er die junge Kinder Catechu-
miniert/ auch seine liebe Apostel vnd Jünger/ wie sie auß
Eyfer gern betten wolten vnd ein gewisse Form zu betten
haben/ kommen sie zu jhme vnd sprechen doce nos orare,
lehre vns betten/ darauff sagt er alß Catechista, wann jhr
bettet so sprecht Pater noster qui es in cælis &c. Vatter vnser
der du bist in den Himmeln.

Die Apostel haben sich Kinderlehr auch angenommen.

Nach Christo haben sich die Apostel auch vnderstan-
den daß sie Catechistæ worden/ das sie in die Häuser gan-
gen/ die Menschen in Glaubens sachen vnderwiesen/ vnd
wie zur Apostel zeiten viel 1000. sich bekehrten/ vnnd die
Apostel nit alle kunden vnderweisen/ haben sie die weiß er-
dacht/ das die patrini die Gefattern sollen die getaufften vn-
derweisen. Daher noch auff den heutigen Tag im brauch
ehe die Kinder getaufft werden/ das den Gefattern wirdt
aufferlegt vnd eingebunden/ im fall/ die Kinder jhrer El-
tern beraubt wurden/ daß sie die sollen lehren betten/ das
Vatter vnser/ Aue Maria, den Glauben/ die Zehengebott
ein aug auff sie werffen das sie in dem Catholischen allein-
seeligmachenden glauben aufferzogen werden

Das den Gefattern vor dem Kinder Tauff wirdt befohlen dz sie die Kind lehren bettē ist ein Apostolische tradition.

Der heylig Petrus hat sich auch dises Ampts ge-
braucht daß er vnderwiesen hat den Cornelium. Petrus.

Der Philippus ist gewesen deß Eunuchi Catechista,
wie zulesen in geschichten der Apostel. Philippus.

Der H. Lucas Euangelista ist gewesen ein Cate-
chista deß Theophili, wie abermaln zusehen ist in der Apo-
stel geschichten. Lucas.

Paulus wie er die Christen verfolgt/ vnd auff dem
Weg von Himmel herab offentlich gestrafft worden von
Gott/ warumben er jhn also verfolget/ vnd wie Paulus
auffschrie: O HERR was willtu daß ich thun soll? ist er
gewiesen worden zu dem Ananiam der soll Pauli Catech-

Paulus haben auch die Kinderlehr gehalten.

Paulus rümbt sich seiner Kinderlehr.

ista sein. Eben ermelte Paulus rüemet sich der Kinderlehr in den Worten: daß er wie ein Mutter der Jungen Christen hab gepflegt/ für die harte Speiß allein süsse Milch der Kinder lehr zu trincken geben.

Ein alte gewonheit vnd Brauch ist die Kinderlehr/ das so gar Gerson vor vil 100 Jahren von der Weiß vnd Form geschrieben/ wie man die Kinder zu Christo füren soll. Wie auch der H. Augustinus Cyrillus von der Kinderlehr geschriben haben gantze Bücher vnnd solche hinder jhnen verlassen.

So seind auch gehalten worden zu Costantz vnnd Florentz Concilia die von der Kinderlehr gehandelt haben.

Gerson August Cyrill. Hier: de Catechesi & Catechisandis rudibus item Concilia Floren: & Constant.

Die heylige Vätter vnd Nachkömbling der Apostolischer Männer haben jhnen auch lassen angelegen sein das ampt vnd Lehr deß Catechismi

Die H Vätter haben dz werck auch für die Häd genommen alß Hieron Ambrosius. Gotshauß zu S. Gallen/ Item die Societet Jesu. Pfarzherrn/ Præceptores.

Dann der H. Hieronymus sagt das Nazianzenus gewesen sey sein Catechista: der Ambrosius Catechista deß H. Augustini: das Gottshaus vnd die Religiosen zu S. Gallen seind gewesen Catechista des H. Vlrichs Bischoffs zu Augspurg. Heutigs tags verrichtet solliches ampt mit grossem fleis die Societet Iesv in Kirchen vnd Schulen.

Das Ampt verrichten nach jhrem vermög vnd Talent alle Præceptores inn Stätten/ Märcken/ Dörffern/ damit sie bereiten Subiecta Jhren Pfarzherren in der Kirchen vberantworten.

Warumb den ich die Alten der Kinderlehr nit schämen sollen dann sie auch grossen nutzen darauß empfahen.

Auß dem was bishero gesagt/ ist vnder andern ein Lehr daraus zunemmen/ so die liebe Apostel vnnd heylige Vätter alte gestandene Menschen in der Kinderlehr vnderwiesen/ das Sie auch kein alter sich schemen solle die Kinderlehr anzuhören/ daraus sie ein Zwifachen nutz werden haben.

Erstlich/ das sie die Ding schon gewist/ vnd setz under vergessen/ so könden sie solliche Sachen wiederumben erholen.

Für das ander/ wann Sie die Kinderlehr nicht ge-

wist / so könden sie solliche lehrnen. Es sagt der Hayd Es ist kein Schand nichts wissen / sonder ein Schand nichts lehrnen wöllen / welches fürnemblich in geistlichen Sachen mit dem Catechismo soll verstanden werden. Cato.

Die ander Lehr aus dem so bißhero vermeldt / ist diese / das sonderlich die Eltern vnd Patrini gedencken sollen was sie an der Societet Jesu vnd allen Schulmeistern haben / in dem sie sich vnderstehen eines Ampts das jhnen gebühret. Dann es bedarff keiner Prob / was gestalt etwa die Kinder in die Schul kommen / so vnwissendt wie ein Viech / können nit betten das Vatter vnser / Aue Maria / Glauben / oder betten Sie / so geschichts inn einer vnordnung / sie könden offt nicht formiern das Zaichen des H. Creutz / geht manches Kind an der Stirn vmb / als wann es ein Weinfaß wölle anstechen / vnd von solcher Vnvolkommenheiten jha grobheiten / so sie inn die Schulen bringen / vnd die Præceptores an jhnen sehen / köndt einer ein gantz Buch darvon schreiben / vnd wann ein Præceptor mehr nicht thet / wann jhme solche grobe Kinder zukommen / allein im Gebett vnderwiese so hett er genug gethan / vnd die Eltern solten darmit begnügt vnnd danckbar sein / vnd das sey also geredt wie die Kinderlehr ein alte Lehr sey / die sich von Adam vnnd Eua inn einer Succession herab streckt biß auff vns.

Die Eltern seind wol ein gratias schuldig das man die Jugent also in der Kinderlehr vnderweist.

Wie nohtwendig aber es sey / daß man die Kinderlehr fleissig treibe / wirdt man könden erlehrnen aus dem grossen Jammer vnnd noth / wie man nicht fleissig mit der Sache vmbgangen / was für ein Jammer entstanden das man die Jugent nicht vnderwiesen hat.

Nohtwendigkeit des Catechismi.

Daher beklagt sich der Prophet Hieremias / maledictus qui non audit verba oris mei, verflucht sey der Mensch der nicht hört die Wort meines Mundts.

Jammer im alten T. stament Hierem. 11.

Ein Lehr / was es für ein mechtige Sünd sey / das Wort Gottes nit hören / vñ das Gott vber alle die Jenigen / so das Wort Gottes in wind schlagen / den Sententz felt /

das er sie nent vermaledeyte Menschen. Ein jeder gedencke / wann er nit hört / alle Sonn- vnd Feyertag das Wort Gottes / das jhn GOtt vmb deßwegen werde vermaledeyen / vnd hergegen muß das widerspil war bleiben/ benedictus qui audit verba oris mei, gebenedeyt vnd gesegnet ist der Mensch / so die Wort Gottes anhöret.

Ose 4. Weitter beklagt sich Oseas / mit diesen erschröcklichen Worten / mein Volck hat nit gewist mein Gesatz vnd zur Straff will ichs verstossen.

Esaie 42. Esaias spricht / vmb deßwegen seind die Juden gefangen worden das Sie mein Gesatz nit haben gewist

Vnd damit der Fluch vnd alle vngnad Gottes auffhöret so ermahnt Moyses alle Eltern / das sie die Kinder vnderweisen sollen.

Jammer zu vnsern zeitē

Was mag vnder andern Vrsachen sein des grossen Vnfals im Teutschland das alles vber vnd vber gangen? Diese / das man mit der Kinderlehr geschlaffen / darauff kommen ist der böse Feind / hat Vnkraut eingeseet. Es seind kostlen die Ketzer haben anfahen die Kinderlehr / welches alles ein Affenspill ist / dann wie der Aff alles dem Menschen nach thut / aber darumben nit Menschliche sonder Affenwerck genennt werden. Also die Ketzer / steigen auch auff die Cantzel / Sie Nachtmaln / Sie Predigen / ist aber alles gegen den Catholischen Predigen vnd Communiciern / ein affenwerck.

Die Kinderlehr ist auch nutzlich.

Zudem ist die Lehr nit allein alt / nicht allein nohtwendig / auch nutzlich / das sie einen grossen nutzen mit sich bringt Dann wie das Liecht vertreibt vnnd verjagt die Finsternuß: Also die Lehr vertreibt die Finsternus der Ketzereyen vnd Jrrthumben / dann der einmahl gelegen ist in Ketzerey / in Jrrthumb / so bald er an das Liecht kombt vnd Catholisch wirdt / von stund an sicht vnnd weiß er inn was für einer Gefahr er gewesen / was für grewliche ding er glaubt / darab er sich muß Creutzigen vnd GOtt danck sagen / das er jhn nicht in der Finsternuß im Vnglauben

angriffen / vnd inn die Höll in die eüsserste Finsternus geschickt habe.

Es spricht Alexander Clemens, die Vernunfft des Menschen wirdt gebunden mit der Blindtheit der vnwissenheit / vnd mit dem Liecht aber der Wissenheit wirdt sie auffgelöst / dahin dann sonderlich geht die Kinderlehr da die Kinder gleichsam noch in der Vernunfft blind seind vñ durch das Liecht aber des Catechismi / die Wissenheit vberkommen / das gut vom bösen vnderschaiden künden.

Darnach so dient die Kinderlehr dahin / das man gelehrter wirdt / das man kan fragen vnd antworten inn Glaubens sachen / welches jedem vonnöthen ist / nach der Lehr S. Pauli der will / dz ein jeder soll können sein Glauben verfechten / was will aber einer Fragen oder Antworten / wann er nichts hört.

Innhalt der Kinderlehr.

Diser Catechismus wirdt den Menschen vnderweisen vom Glauben / was er glauben vnd nit glauben soll / wirdt jhn lehren wie er sol betten / zu Gott dem Allmechtigen / vnd zu allen Heyligen / was für ein Vnderschied zumercken / er wirdt jhn lehren von den Gebotten Gottes / von den Gebotten der Christlichen Kirchen / wirdt jhn vnderweisen von den heyligen Sacramenten / wirdt jhn lehren wie er die Sünden soll meyden / was Todtsünd vnnd läßliche Sünden sein / vnd wie er die Tugenden vben soll / In Summa nichts so klein ist / vnnd wirdt gehalten in der Kirchen / es hat sein schöne bedeuttung / daß er wirdt alles in dem Catechismo, lehrnen vnd begreiffen.

Der Catechismus ist wie ein Zeughauß / wirdt einem jeden ein Wehr / ein Waffen geben wider seine Feind so woll den Alten alß Jungen / Reichen alß Armen. Dan weil das Teutschlandt verführt worden durch falsche Catechismos, vnd falschen Predigen / durch die Ketzermeister vnd jhre discipul. Also muß jhme widerumb geholffen werden durch das mittel Christlicher Kinderlehr.

Vnd mit dem Catechismo hat es ein solche Gestalt/ Alß wie mit dem Fluß davon Ezechiel meldung thuet / der am anfang war seicht vnd endtlich sich mehret, das er tieff worden.

Also hat es ein gestalt mit dem Catechismo, es ist ein kleins Flüßlen / daß einem geht vber die Knoden / bringt solche Lehr für / welche seind für die kleine Kinder / wie sie sollen betten / darnach ist die Lehr beschaffen / wie ein tieffer Fluß / daß die Alten auch jhr Lehr haben / vnd inn solchem fahl sollen sich die Alten gar nit schämen / wann Sie in der Lehr sitzen vnnd erscheinen / das die kindlen auff sagen von kleinen stucken / haben sie gedult biß man sie führt etwas tiefers / das man jnen was höchers fürträgt. Vnd kan woll sich zutragen / das ein Jungerknab solche Ding mag auffsagen / so ein Alter nit waist / so hat er nachmahln ein Vorthel / das erß auch ergreifft. Es sagt der H. Augustinus / er schem sich nit von einem kindt zulehrnen:

Augustini Demut.

Sonderlich aber ist die Kinderlehr angesehen für die liebe Jugendt / dan was man inn der Jugent pflantzt / das wächst fein auff / vnd bringt Frucht zu seiner Zeit.

Es ist ein Sprichwort / qua semel est imbuta recens seruabit odorem, testa diu. Was man einmahl in ein Neuenhaffen geust / denselbigen Geschmach vnnd Geruch behelt er jeder zeit. Wann man die Jugent vnderweist inn Glaubens sachen / daß man sie lehret in den Stucken wie vermeldt / vnd dauon die vnderweisung soll geschehen / so bleibt es gemeinlich / das jhr lebenlang daran gedencken / sich nicht mehr daruon lassen abwendig machen / jha also behertzhafft werden sie in der Jugent / daß wol ein Knab vmb 9. Jahr / wie auch ein Mädlen / sagen / ich wolt mich vmbbringen vnd tödten lassen / ehe ich wolt meinen Glauben verlaugnen vnd ein andern annemmen / vnnd das erfährt man an Ketzerischen diensten / daß mancher Ehehalt allein Catholisch ist / im Glauben jhe lenger / jhe mehr steiffer wirdt.

Wann einer eines Luffts lang gewohnt hat / vnd anderstwo hinkompt / so nimbt er nit gern ein andern an. Also jungen Leuth / was sie einmahl gefast / einmahl gelehrnt / ein Lehr angenommen / die nemen nicht gern nachmahlen ein andere an / sonder bey der ersten verbleiben: das sey also zu einer commendation der Kinderlehr geredt. GOtt geb sein genadt / das wir die anhören / darnach vnsern Wandel vnnd Leben richten vnnd endtlich seelig werden / Amen.

Volgen die Fragstuck.

Wo hat die Kinderlehr jhren Anfang genommen vnd wer ist gewesen der erst Catechista?

Im Gesatz der Natur hat Adam seine Söhn vnderwiesen / wie sie Gott dem Allmächtigen opfferen sollen.

Sag mir wer hat im geschribnen Gesatz die Kinderlehr gehalten?

Moyses / wie in seinen Büchern an vnderschiedlichen Ohrten zulesen.

Was hat Thobias alß ein Catechista sein Sohn vnderwiesen?

An dem vierdten Capitul vom Anfang biß zum End hat er seinem Sohn ein schöne Kinderlehr gehalten.

Ich möcht woll deß alten Thobiæ Catechismum anhören / den er seinem Sohn fürgelesen vnnd hinderlassen?

Ich will das gantz Capitul erzehlen welches sein Anfang nimbt mit disen worten.

Catechismus Thobiæ.

Alß nun Thobias meint / sein Gebett wer erhöret / daß er sterben möcht / berüfft er seinen Sohn Thobiam / vnd sprach zu jhm Sohn / hör die wort meines Munds / vnd leg sie in dein Hertz wie ein grundifeste. Wenn Gott mein Seel von mir nimbt / so begrab du meinen Leichnam /

vñ halt in ehrē dein Mutter all dieweil sie lebt. Dañ du solt gedencken / welchen vnd wie groß Gefahr sie in frem Leib deinet halb gelitten hat / vñ so sie deñ auch die zeit fres Lebens erfüllet hat / so vergrab sie bey mir: Hab aber dein Lebenlang Gott im Hertzen. Hüt dich das du nimmermehr Sünd verwilligest vñ die Gebott deines Gottes verlassest.

Von deinem Gutt gib Allmusen / vnnd kehre dein Angesicht von keinem Armen / so wirdt GOTT seyn Angesicht nicht von dir kehren. Nach deinem vermögen beweiß Barmhertzigkeit: Hast du viel so gib Reichlich: Hast du wenig / so fleiß dich dasselb wenig auch gern mitzutheilen. Dann ein guten Lohn wirst du dir zusammen legen auff den Tag der noth. Dann Allmusen entlediget von aller Sünd vnnd vom Todt / vnd last die Seel nicht in die Finsternuß kommen: denn Allmusen ist ein grosser Trost vor dem höchsten Gott allen denen die sie geben.

Hüt dich fleissig mein Sohn vor aller vnkeuschheit / vnd lug das man (außgenommen dein Haußfrawen halb) kein Laster von dir höre. Laß hochmut vnd stoltz weder in deinen worten noch fürnemmen herrschen / dañ in Hoffart hat alle verderbnuß angefangen.

Welcher dir etwas arbeittet / dem gib seinen Lohn gleich also bald / vnnd sihe zu das deß Taglöhners Lohn vbernacht bey dir nicht bleib. Das du nit wilt / das dir von einem andern geschehe / das thue auch einem andern nicht. Dein Brot iß mit dem Hungerigen vnd dürfftigen vnd von deinen Kleidern bedecke die Armen.

Dein Brot vnnd Wein stell auff die Gräbnus deß Gerechten / vnd iß vnd trinck dauon nicht mit den Sündern. Frag allweg Raths von den Weisen.

Alle zeit lob Gott / vnd begehr von jhm das er deine Weg richte / vnd das alle deine Anschläg vnd fürnemmen in jhm bleiben. Auch thue ich dir zu wissen / mein Sohn /

das ich zehen Talent Silbers / da du noch jung warest / Gabelo in der Statt Rages in Media gebē hab / vnd dessen Handschrifft hab ich hie bey mir. Vnd darumb such weg / wie du zu jhm kommest / vnd das gemeldt Gelt von jhm forderst / vnd jhm sein Handschrifft wider gebest.

Förcht dir nit mein Sohn. Ein arm Leben führen wir zwar / doch werden wir viel guts haben / wann wir Gott förchten / vnd von aller boßheit (oder Sünd) weichen: vnd recht thun werden.

Was heist auff Teutsch Catechismus?

Catechismus ist so vil alß ein kurtze vnderweisung in Glaubens sachen vnd Christlicher Religion.

Was heist Catechista?

Ein Kinderlehrer.

Was heist Catechumeus?

Ein Lehrjunger der im Glauben vnd in der Religion vnderrichtet wirdt.

Wer hat die Kinder lehr gehalten im Gesatz der Genaden?

Christus Jesus selbst hat die Kinder zu jhme beruffen vnd in der Kinderlehr vnderwiesen.

Wer hat Christo das Ampt auffgetragen?

Der himmlische Vatter so vom hohen Himmel herab seinen Sohn commendiert der gantzen Welt / die soll jhn anhören.

Wer hat sich nach Christo vnderfangen die Kinderlehr zuhalten?

Die liebe Apostel vnd jhre Nachkömbling seind Catechistæ Kinderlehrer in glaubens sachen gewesen.

Benamse mir etliche Catechistas vnd Catechumenos.

Petrus ist gewesen ein Catechista deß Cornelij / Philippus deß Eunuchi / Lucas deß Theophili / Annanias deß H. Pauli / Gregorius Nazianzenus deß H. Heironymi / Ambrosius deß H Augustini: die Religiosen zu S. Gal-

len deß heyligen Vdalrici: Bischoff vnnd Patron deß Bistumbs Augspurg.

Wer hat von der Kinderlehr Form vnd Weiß geschrieben?

Gerson/ wie auch die Concilia/ so zu Costantz vnd Florentz gehalten worden. Item Augustinus vnd Cyrillus/ Hierosolymitanus.

Wer last jhme jetzunder am meisten angelegen sein die Kinderlehr?

Vleiß der Societät Jesu. Eyfer deß hochwürdigen Fürsten heinrichs Bischoff zu Augspurg durch seyn gantz Bistumb.

Die Ehrwürdigen hoch vnd wolgelehrten Patres der gesellschafft Jesu/ die Practicieren den Catechismum inn Kirchen vnnd in Schulen/ wie auch sonderlich im gantzen Augspurgerischen Bisthumb geschicht von den Pfarrherren vnd Seelsorgern ex mandato Reuerendissimi & Illustrissimi principis Henrici Episcopi Augustani &c.

Kompt vnnd entsteht auch ein Schaden darauß/ wann man die Kinderlehr nit helt?

Freylich/ dann dessen Schaden vnd alles vnglücks wird nit allein vermeld im alten Testament bey Hieremia/ Osea/ Esaia: Auch im newen Testament/ sonderlich in vergangnem sæculo, was für ein verlurst vnd schaden daraus entstanden.

Was ist der nutz deß Catechismi oder Kinderlehr?

1. Vertreibt sie die Irrthumb/ wie das Liecht die Finsternuß. 2 Wirdt der Vnverstandt hingenommen. 3. Wirdt man in Gottes Wort gelehrter. 4. Was einer glauben vnnd wie er betten soll/ wie man die Gebott Gottes halten/ die H. Sacrament verehren vnd die Sünden vnderschaiden soll/ In Summa daß böß meiden vnd das gut vben. 5. Wie ein Jeder jme vmb geistliche Waffen sehen soll.

Ist der Catechismus allein angesehen für die Jugendt?

Nicht allein für die Jugent/ auch für die Alten.

Was für ein Nutz künden die Alten darbey haben?

Einen doppelten/ dann wann sie die Kinderlehr wis-

sen vnd hörens widerumben so könden sie die vollkomner gleich alß durch ein repetition lehrnen/ wo sie dann die nicht wissen/ so könden sie solche jetzunder lehrnen.

Was für Vrsachen sollen die Alten bewegen/ daß sie gern den Catechismum anhören?

1. Damit sie im Gesatz Gottes vnderwiesen werden. 2. Erstatten/ was sie etwa inn der Jugent versaumbt. 3 Der Jugent ein gut Exempel geben. 4. Am Feyrtag ein geistliche Recreation in dem Catechismo suchen. 5. Damit sie der Kinder progressum, vortgang sehen. 6. Weil sie allzeit was hören/ das nicht allein den Kindern/ auch den Alten kan dienstlich vnd nutzlich sein. 7. Das man nicht kan außlehrnen.

Haben Vrsach die Eltern sich zu frewen ab der Kinderlehr?

Freylich/ nicht allein Vrsach sich zufrewen auch den Pfarzherren der Societet IESV vnd allen Præceptoribus zu dancken/ die ein solche Arbeit auff sich nemmen/ welche eingentlich den Eltern zugehört.

Gib ein Exempel daß sie sich erfrewen sollen?

Wann die Eltern hören vnnd vernemmen/ wie jhre Kinder so wol auffsagen wissen in glaubens sachen zu antworten/ sollen sie sich billich erfrewen Gott lobē vnd preysen der jhnen solche Kinder geben/ wann sie also in der Jugendt von göttlichen Sachen reden könden/ was sie nachmaln im Alter verrichten werden.

Welches seindt die fürnembste Stuck der Kinderlehr darvon wir handlen werden?

Es seind fürnemlich diese fünff: Glaub/ Hoffnung vnd Lieb/ Sacramenten vnd Christliche Gerechtigkeit.

Gehet heim im Friden zuuor aber macht das H. Creutz vnnd betrter?

Im namen Gott deß Vatters/ Sohns/ vnd heyligen Geysts. Amen. Paternoster. Aue Maria. Credo, &c.

Die ander Predig von der Kinderlehr: wer ein Catholischer Christ köndt genennt werden.

THEMA.

Qui baptismatis Sacramento initiatus.

Propositio.

ES ist ein gemein Sprichtwort auß dem Gesang wirdt erkennt der Vogel / ob er heist Zeysel / Ambsel / Trostel / Nachtigal vnd dergleichen. Ein Mensch wirdt erkennt auß der Sprach vnd red / ob er sey ein Hispanier / ein Frantzhoß / ein Wälscher ein Teutscher: daher ein Magd im Passion zu Petro gesprochen / dein Red vnd Sprach offenbart dich daß du bist ein Galileer.

Ein Catholischer Christ wirdt auch erkennt auß seiner Redt vnd Sprach / daß so man jhn anredt wer ein Catholischer Christ sey / wie ein solcher rede / vnd was er für ein Sprach hab. Antwortet er auff solche weiß. Anfänglich / daß er ist getaufft worden: Zum andern daß er bekent die wahre heilsame Lehr Christi Jesu / vnnd solche Bekantnuß verzicht er nach laut der Kirchen inn welcher er ist / vnd das er keiner Secten vnd Ketzerey beyfalle / sie heis vnd werde darnach genahnt wie sie wöl / In Summa was der Kirchen suspect argwönisch ist / vnd nicht annembt das er auch solches durch vnd durch verwerffe vnd nit anneme. Von dieser Bekandtnuß wer ein Catholischer Christ genennt werde / was sein Sprach sey darbey er wirdt erkennt: müssen wir mit geliebter kürtze / was wenigs darvon handlen / darzu gebe Gott seyn Gnad.

DAs erste Stuck so gehörig einem Catholischen Christen ist diß / das er muß getaufft sein / dann durch den Tauff geht er ein in die Kirchen. Aber in disem Puncten wöllen sich jhre viel auch rühmen / vnd für Catholisch außgeben / weil sie getaufft seind worden. Nicht weniger das Concilium so zu Triendt gehalten / hat beschlossen / das auch der Tauff ausser der Kirchen bey den Ketzern gelte wann sie die Meinung haben.

Es ist aber ein grosse Beysorg mit jhrem Tauff / ob auch derselbig recht geschehen sey mit vilen Menschen.

Ein Mensch so getaufft worden in der Catholischen Kirchen / kan sich getrösten daß er getaufft sey worden auff die weiß vnd form / wie sie geschehen ist zur Apostel zeiten / vnd wie es die Apostel vnd jhre Nachkömbling verlassen. Dann vnder andern Cæremonien geht vor / der Exorcismus, das der Teuffel der vnreine Geyst wirdt außtriben: vñ andere schöne Cæremonien mehr: Volgents daran alles hangt / kan sich ein Catholischer getrösten / das er recht getaufft worden / in dem / das man die rechte Form gebraucht hat / welche in diesen worten steht: Ego te baptizo in nomine patris, filij, & Spiritus sancti, Ich tauff dich im Namen Gott deß Vatters / Sohns vnd H. Geysts / daher vonwegen deß rechten Tauffts so ein Mensch empfangen in der rechtē Form: hat schon ein stuck eines Catholischen Christens.

Wañ aber entgegen ausser der Kirchen bey den Widersachern auff die weiß einer wird getaufft / das man vorher list was Christus seinen Jüngern befohlē Euntes geht hin vnd taufft im Namen Gottes Vatters Sohns vñ H. Geysts / das er mit solcher weiß wird getaufft / das man nit hat gesagt: Ego ich tauff dich / das solche wort seind außgelassen / so ist es kein rechter Tauff vnd ist keiner nie recht getaufft / dañ die Apostolische form vnd weiß ist außgelassen worden / vnd derhalben kan sich solcher nit getrösten oder sagen er hab ein Stuck das er köndt genennt werden ein Catholischer Christ.

Erste beschreibung eines Catholischen Christen ist Qui baptisma tis sacramento initiatus. das er ist getaufft.

Wañ nichts wer darum̃ man den Priestern solt ewig Danck sagē alle Ehr erzeigen / wer ein Vrsach der Tauff.

Die recht Apostolisch Form zu tauffen ist Ich tauff dich N. im namen deß Vatters Sonhs vnd H Geists / ausser dern ist keine zur seligkeit beförderlich Die auf solche weis nit getaufft nach der Cathol: form seind noch vngetaufft.

Wehe solchē Täuffern.

Die ander beschreibūg eines Catholischen Christen Iesu Christi veri Dei atq; hominis salutarem doctrinam profitetur.

Zum andern ist in der beschreibung eines Catholischen Christen ein anderer Punct vnd ist nemlich dieser: Der da bekennt die heilsame Lehr JEsu Christi deß wahren Gottes vnd Menschens.

Nit genug ist es an dem Tauff wie gehört/ ein Christ muß nachmaln ein offentlicher Professor werden/ nicht auff einer hohen Schul/ in einem Orth allein/ sonder inn der gantzen Welt/ wo er hinkompt/ außruffen vnd bekennen die heylsame Lehr vnd Predigen Christi deß wahren Gottes vnd Menschen. Er muß mit dem Hertzen glauben vnd bekennen das Christus Jesus sey ein wahrer Allmächtiger ewiger Gott/ mit Gott dem Vatter vnnd heyligen Geyst: wie der Vatter ein wahrer Gott/ wie der H. Geyst ein wahrer Gott/ daß auch der Sohn ist ein warer Gott: wie der Vatter Allmächtig/ der H. Geyst Allmächtig/ das auch der Sohn Allmächtig: wie der Vatter ewig/ der H. Geyst ewig/ das auch der Sohn ewig: wie der Vatter weiß/ der H. Geyst weiß/ auch der Sohn weiß: was für attributa dem Vatter/ dem H. Geyst gegeben/ daß sie auch dem Sohn zugeschribē werdē/ & hominis der Mensch muß auch im Hertzen glauben vnd mit dem Mund bekennen daß der Sohn Gottes vom hohen Himmel kommen in Mariæ Leib/ vnd sey warer Mensch worden/ vnd in solcher Menschheit gelitten den bittern Todt/ darmit er die Welt dem Allmächtigen Gott versöhnet.

Nicht allein aber muß einer in dem ein Professor seyn von der Person Christi daß er Gott vnd Mensch sey/ sonder er muß auch außruffen vnd bekennen das Christi Jesu Lehr sey ein heylsame Lehr/ ein Lehr die den Menschen zum Himmel führe/ was Christus gepredigt muß er alles für heylsam erkennen/ alß/ das Christus lobt vnd preyst das lang Gebett durch seyn Exempel/ muß der Christ für ein heylsame Lehr achten/ das Christus das fasten rümbt/ vnd selbst mit dem Exempel vorgangē/ solche Lehr muß ein

Christ heylsam achten. Das Christus hat gelehrt das Allmusen sey gut vnnd befürderlich zum ewigen Leben/ muß ein Christ solche Lehr für heylsam achten. Das Christus gelobt in seiner Lehr die Keuschheit vnd Jungfrawschafft muß einer für ein heylsame Lehr achten. Das Christus gesagt zum Jüngling / wiltu zum Leben eingehn/ wiltu seelig werden/ wiltu gehn Himmel kommen/ so halte zuuor die Gebott Gottes / solche Lehr muß einer für heylsam außrüffen: vnd der also Christi Lehr im Hertzen glaubt vnd mit dem Mund bekennt / vnnd außspricht für ein heylsame Lehr / sich von der nicht last abtreiben / kein Tyrann mit der Pein sie heiß wie sie wöll/ ein solcher wirdt vnd kan sich nennen einen Catholischen Christen: Entgegen der jetzunder außgibt von Christo das widerspil / was sein Person belangt / spöttlich von seiner Gottheit vnd Menschheit redt der kan nicht sein ein Catholischer Christ.

Der jetzunder das Widerspil lehrt von Christi Lehr/ helt nicht viel vom Gebett / noch weniger vom Fasten / nichts von guten Wercken / die zehen Gebott gehn den Christen nichts an / niemandt köndt ewig keuschheit/ noch die zehen Gebott halten / der also Christi Lehr nicht für heylsam glaubt vnnd helt / der kan nicht sein ein Catholischer Christ.

Zum dritten / sagt vnser Catechismus inn beschreibung eines Catholischen Christen / daß einer solche Bekanntnus muß thun in eius Ecclesia in seiner Kirchen / das ist / in der Kirchen Jesu Christi / des waren Gottes vnnd Menschen / mit der er sich vereinigt vnnd Hochzeit gehalten / in eius Ecclesia: dann ein Catholischer Christ der also wirdt genent / hat seyn Nammen her von der Kirchen die Catholisch geheissen wirdt / von der hat er den Namen geerbt vnd vberkommen.

Dritte beschreibung eines Catholischen Christens ist diese: In eius Ecclesia in seiner Kirchen.

Wie ein Kind den Zunamen vom Vatter erbt / das er im Geschlecht nach jhm genennt wirdt / das jhm der

Vatter den Namen last. Also ein Catholischer Christ erbt den namen von der Kirchen / das die Kirch will sagen von stundan im Tauff / sihe mein Kind ich hab den Namen Catholisch / mein Zunam ist Catholisch / das ich wirdt genent ein Catholische Kirch / vnd weil du jetzunder in meinem Reich bist / so verlaß / schenck vnd gib ich dir auch den Zunamen / daß du dich magst nennen einen Catholischen Christen.

Zu gutem vnderricht / warumben die Kirch werde genent Catholisch / vnd nach jhr ein jeder Christ / der bey jhr ist / auch den namen hat / müssen wir zuuor ein kurtzen vmbschweiff brauchen.

Was Catholisch heist vnd wie es verstanden muß werdē. Nemlich der zeit vñ dem Orth nach.

Catholisch heist auff Teutsch / so viel alß Allgemein / vnd das wörtlen Catholisch oder Allgemein ist zweyerley / der zeit vnd dem Orth nach / der zeit nach vor ein hundert Jar / zum andern dem Orth nach / das es gewesen inn der gantzen Welt.

Jetzunder wann man sagt die Catholisch Kirch / so versteht man erstlich das ein solche Kirch die man nent Catholisch sey gewesen zu allen zeiten von ein hundert Jar: zum andern biß auff vns her.

Für das ander das die Kirch / so genent wirdt Allgemein ist gewesen an allen Orten der Welt.

Auff solche weiß redt ein Christ also vnd sagt / ich bin Catholisch allgemein der zeit nach / dan mein Glauben vnd Bekandtnuß / so ich von der Kirchen hab ist gewesen zu allen zeiten / hat nicht ein stund auffgehört / vnd für das ander bin ich Catholisch dem Orth nach / das mein Glauben vnd Bekantnuß gewesen in der gantzen Welt / vnd ob wol viel Oerter in der Welt / da er nicht mehr ist / so seind aber zeichen verhanden / das er an solchen Oertern gewesen / vñ dessen werden so gar zeugnuß geben Stein vnd Holtz / die geber so noch verhanden.

Welcher jetzunder sich befindt inn der Catholischen Kirchen / der kan mit gutem Gewissen vnnd frölichen

Hertzen sagen das er ist ein Catholischer Christ: Entgegen aber der ausser der Kirchen ist / vnd ein Glauben hat / viel mehr ein Wohn / der nicht Allgemein ist der zeit nach / dann vor hundert Jaren man nichts gewist hat vmb solchen Glauben: vnd nit allgemein / dem Orth nach / dann es kein gewanderter Glaub / sonder ein winckel Glaub ist / der kan nicht sagen das er sey ein Catholischer Christ / dann er hat nicht die Sprach / nicht die Red wie ein Catholischer.

Ein Prob ist diese / zu Luthers zeiten ist die gemein Red gewesen / wann man ein hat gefragt / was Glaubens er sey / hat er geantworttet / er sey des Lutherischen glaubens / der jetzunder dise Bekantnuß legt auff die Prob / wie alt der Glauben sey / wirdt er nit haben hundert Jar / vnd dem Orth nach / dann er in einem Winckel gepredigt worden. Daher jhre etlich weil sie sehen vnd jhnen die Augen auffgehn / daß sie mit der Bekantnuß nit könden bestehn weder der zeit / noch dem orth nach / sprechen sie / wir seind Catholisch / ja es ist bald geredt aber nit probiert / will derhalben sich einer dises herrlichen Tituls annemen vnnd gebrauchen / der muß jhn probieren das er jhme zugehöre.

O woll ein herrlicher Titul / dessen sich Kayser / König / Fürsten vnd Herren erfrewen / also / das Rex Hispaniarum sich mehr erfrewdt / das er genent wirdt Catholicissimus, alß ob allen andern Titul die seyn Mayestet haben.

Zum vierdten vnd letzten ist in vnserer Beschreibung eines Catholischen Christen diß: neque sectis vel opinionibus ullis ab Ecclesia Catholica alienis adhæret, daß er nit anhangt jrgent einer Sect oder Wohn / so von der Kirchen ist verdampt.

Die vierdt Beschreibung eines Catholischen Christen ist. neq; sectis vel opinionibus vllis ab Ecclesia Catholica alienis adhæret: hæc admod: R. P. Canisius D.

Ein Catholischer Christ ist also resoluiert / was die Kirch vnrecht heist vnd verdampt / das heist er auch vnrecht vnd verdampts.

Wie die Kirch verdampt alle Ketzer mit einander /

Was die Kirch verdampt/ vnd für Ketzer außrüfft/ dz verdamt vñ rüfft für Ketzer auß ein Catholischer Christ.

eben also auff solchen Schlag redt ein Catholischer das er auch alle Ketzer verdampt.

Wie die Kirch verdampt den Luther/ verdampt den Zwingler/ verdampt den Widertäuffer/ verdampt den Caluinum verdampt Meister vnd Jünger: Also ein Catholischer Christ thut dergleichen offentliche Bekantnuß daß ers für verdampt helt/ welcher dann inn das Vrthel der Kirchen bewilligt/ dasselbig gut heist/ was sie handelt vnd redt/ der ist warhafftig Catholisch/ hergegen aber der glaubt/ das ermelte Ketzer vnnd noch andere mehr selig sein/ der nit redt wie ein Catholischer/ sonder wie ein Ketzer. Das sey also gehandelt von der definition vnd beschreibung eines Catholischen Christen: Jetzunder wöllen wir in kürtze die Fragstück außziehen/ die zu mercken sein. Gott geb sein Genad das die wir getaufft: die heylsame Lehr Christi bekennen: die Ketzereyen mit der Kirchen verdammen: in der Catholischen Kirchen verbleiben/ biß an vnser End vnd endtlich seelig werden/ Amen.

Volgen die Fragstuck.

Wer ist vnnd sol ein Catholischer Christ genent werden?

Der nach seinem empfangnem Tauff/ die heylsame Lehr Jesu Christi/ deß waren Gottes vnd Menschen/ in seiner Kirchen vnd Versamblung bekent/ vnnd nicht anhanget einiger Secten/ spaltungen oder irrigen Lehr so wider die Christliche Lehr vnd Catholische Kirchen streben.

Was hat das Wort Catholisch ob jhm für ein bedeutnuß?

Catholisch heist so viel/ alß Allgemein.

Auff wie vilerley weg wirdt das wort Allgemein gebraucht?

Auff zwen weg: Allgemein der Zeit nach/ vnnd Allgemein dem Orth nach.

Wer ist jetzunder ein Catholischer oder Allgemeiner Christ der Zeit nach?

Der seyn Glauben probiert vnd darthut: von einem hundert Jar zum andern / das ist von Christo her biß auff die Stund probiert / das seyn Glauben sich niemaln verendert habe.

Wer ist jetzunder ein Allgemeiner Christ dem Orth nach?

Der seyn Glauben probiert auff die weiß: das er an allen Orthen / in allen Landen gepredigt worden / vnd bekant gewesen / wie solches an vilen Orthern / da der Glauben vertriben / anzeigen die alte Gebew / Dombstifft / Klöster vnd Kirchen / das vor viel hundert Jaren der Glauben in solchen Oertern gewesen.

Aus wem erkent man einen Vogel?

Aus dem Gesang / also / diß ist ein Alster / diß ist ein Nachtigal: vnd also vort an.

Aus wem wirdt der Mensch erkent / was Lands art er sey?

Auß der Sprach / dann also ein Magt zu Petro gesagt / dein sprach verräth dich / du bist ein Galileer.

Wie erkent man einen Catholischen Christen?

Bey vier vnderschiedlichen Stucken. 1. Das er ist getaufft. 2. Das er bekent Christum JEsum wahren Gott vnd Menschen / vnd sein heylsame Lehr. 3. Das er solches bekent in seyner Kirchen. 4. Das er alles verdampt vnnd verwirfft / das die Kirch verdampt vnnd verwirfft.

Kan auch der Lutherisch vnnd ein jede Secte allgemein genennt werden der Zeit nach?

Mit nichten / dann nicht hundert Jahr kundt man probieren das solcher Vnglaub vnnd Ketzerey ein Namen het gehabt.

Ist er aber vielleicht Allgemein dem Orth nach?

Auch nicht / dann diese Ketzerey allein inn Sachsen vnd etlichē Oerthern im Teutschland eingerissen vnd in der gantzen Welt nie erschollen vnd gepredigt worden.

Was ist zuhalten auff den Tauff so ausserhalb der Kirchen geschicht?

Wann der Tauff geschicht / in der rechten Form vnd intention **der Kirchen so läst man passieren.**

Was ist dann die rechte Form?

Ich tauffe dich N. im namen GOtt des Vatters / Sohns vnd heyligen Geyst: wer mit solcher Form ist getaufft worden / der ist ein Christ worden.

Was ist aber nicht die rechte Form?

Wann man ein solche weiß braucht: Der HErr hat gesagt / geht hin in die gantze Welt vnnd taufft sie im namen Gottes Vatters / Sohn vnd heyligen Geyst / ein solcher ist nicht getaufft / ist noch kein Christenmensch.

Was muß ein Christ für ein Bekantnuß thun von Christo?

Das er sey wahrer GOtt vnnd Mensch / vnd das seyn Lehr durch vnnd durch die er gepredigt vnd gelehrt / warhafft sey.

Wo geschicht solche Bekantnuß?

Allein inn der Catholischen Kirchen / dann ausserhalb dieser seind keine Warheiten sonder lauter Lugen.

Was muß ein Christ fliehen?

Alle Ketzereyen vnd Irrthumben / so die Kirch verdampt vnd verflucht.

Wie heissen die Ketzer / welche die Kirchen verdammen?

Lutheraner / Schwenckfelder / Widertäuffer / Caluinisten vnd der gleichen Ketzer.

Predig vom Glauben

THEMA.

Fides est donum DEI ac lumen: &c.
Der Glaub ist ein geschenck GOttes vnnd ein Liecht: ꝛc.

EIn verständiger Mensch / helt es für groß / wann er von einem König / Fürsten vnd Herren empfangen hat ein Kleinot / ein Geschenck / dann inn solchem betrachtet er erstlich / die hocheit der Person / vnd für das Ander sicht er augenscheinlich in dem Geschenck / die Gnad der hochen Person / so er gegē jhm tregt / auß welchem zum dritten erfolgt / das einer das Kleinot in grossen ehren helt / wol bewart vnd auffhebt / das es jhme nicht gestolen werde. Freylich helt es vber die massen für groß / ein glaubiger Christ / den Catholischen glauben / alß ein geschenck vnd gab Gottes / so von oben herab kommen / in welchem er sihet / wie Allmächtig / wie weiß / wie gütig vnd barmhertzig GOtt sey: Für das ander / wie lieb jhn Gott habe / der viel tausent Personen die Gnad nit bewiesen / die er mit jhm getheilt / das er den Glauben hat vberkommen / daher ein Christenmensch den Glaubē so hoch achtet / dz er jn bewart / damit er jme nit jrgent gestolen werde.

Eines Fürstlichen Geschencks Bedeutung

Auff dißmaln wöllen wir anhören / wie der Glaub werde verglichen einem Liecht / alles fein deutlich vnd verstendtlich / das es die Einfältigen auch verstehn / fassen vnd begreiffen könden.

Propositio

Eygenschafft des Liechts vnd was sie geistlich bedeuten.

EIn wunderbarlich Ding ist es vmb das natürlich Liecht vnd vmb den schein des Liechts/ also/ wañ der Mensch ist in einem finstern Zimmer oder Gemach/ hat ein kleins Liechtlein bey jhm/ so scheinet vnd leuchtet es in allen Wincklen/ jederman kan daruon sehen. Darneben so ist es auch ein wunderbarlich ding vmb das Liecht/ so andern natürlichen Dingen nicht gemeß ist/ alß/ so bald man das Liecht außleschet/ im Augenblick/ von stundan/ so felt der schein auch daruon/ das man kein Fünecklein im Zimmer oder Gemach weitter kan sehen. Ist jhm nicht also/ Daß der Mensch/ der ein Wasser auff die Erd hat besprengt oder geschüttet/ der es will wider auffheben/ auffsamblen/ der kan es nicht so vleyssig auffheben/ man spürt noch jmmerdar ein nässe ein feuchtigkeit. Dergleichen ein Mensch der bey jhm ein guten Geruch in ein Zimmer tregt/ der kan jhn nicht wider herauß tragen/ es bleibt ein Geruch in dem Zimmer. Aber das Liecht ist so subtil wann man es außleschet/ so verschwindet auch der schein aus dem Zimmer/ das nichts mehr wirdt gespürt: vnd diß sehen wir an dem natürlichen Liecht/ welches dem Menschen schwer ist außzulegen/ was doch die Vrsachen mögen sein/ Alß/ wann das Liecht verhanden das auch der gantz Schein verhanden/ vnd so bald es wirdt außgelescht/ das gleich kein Liecht mehr wirdt gesehen vnd gespüret.

Gleichmessiger Gestalt wircket das Liecht des Glaubens/ bey dem Menschen/ da der Glaub wirdt genent ein Liecht der Seelen/ das eben solche wirckung das Liecht des Glaubens hat/ wo er ist durch die genaden Gottes inn des Menschen Seel anzündt/ vnd wo er ist außgelescht.

Wie gemelt/ wann das Liecht ist einem Zimmer auffgericht/ so kan man in dem gantzen Zimmer alles vnderschiedlich sehen. Also/ wo das Liecht bey dem Menschen ist in seyner Seel/ wo der Glauben von oben ist eingossen/ von stundan ist die Seel erleucht/ da kan sie alle Ding vnderschiden/ das schwartz vom weissen/ die Sünd

von der Tugent/ das böß vom guten. Ja wie der Mensch/ so ein Liecht in der Hand hat/ da könden alle Glieder recht handlen/ die Augen sehen/ die Händ verrichten jhr Ampt/ die Füß gehn jhren Weg. Also/ wo der Glaub ist/ wo das Liecht ist/ so kan die Seel jhre Sachen verrichten/ sie weist was sie thun oder lassen soll.

Hergegen wo das Liecht ist abbutzt/ wo der Glaub nicht ist/ da geschicht ein Sünd vber die ander/ nicht anderst/ alß/ wann der Mensch in der Finstere geht so felt er etwa in ein Gruben/ er felt in ein Wasser vnd kombt etwa liederlicher weiß vmb seyn Leben.

Also/ wo das Liecht des Glaubens nit ist/ bey dem Menschen/ da kan er nit bestehn/ er felt in ein Sünd vber die ander/ er felt in grosse erschröckenliche Sünden biß vber die Ohren.

Exempel weiß daruon zu reden/ wann der Mensch warhafftig hat das Liecht in der Seel/ wann er warhafftig glaubet das Christus sagt/ kein Hurer/ Ehebrecher/ kein Wucherer/ kein Vngerechter/ wirdt eingehn in das Reich Gottes/ wann der Mensch solches vestiglich glaubte so wurd er nit so liederlich mit allen zehen in die Sünden fallen/ so ist dann der Glaub wie ein Liecht/ das er dem Menschen zeigt was er thun vnnd lassen solle/ es erleucht dem Menschen seyn Verstand es erleuchtet/ den gantzen jnnwendigen Menschen.

Zugleich: Wie die Sonn/ wie das Liecht dem außwendigen Menschen leuchtet/ das er alles an jhm kan sehen/ was schön oder vngestalt ist: Also thut das Liecht des Glaubens jnnwendig in dem Menschē/ das es jhn erleuchtet lux fidei illuminat intellectum, Es leuchtet der Glaube in dem Verstandt daß der Mensch jnnwendig sicht/ was recht vñ vnrecht ist. Zugleich wie die scharpffe Augē so gar die kleinstē steiblin in der Soñen sehen: Also wo der Glaub diß Liecht im Menschen ist/ da sicht der Mensch die kleinste imperfection vnvollkoñenheit/ die sich in jm wil erzegen.

Der inn einer Finsternuß ist / der weist nichts zuerkennen / der kan das Schwartz nit vom weissen absünderen / erkennen: vnd zu dem / das er nit allein nichts erkent / so kan er in der Finsternuß bälder fallen alß stehn. Wer aber ein Liecht hat / der weist vnd kan alle Ding erkennen / er kan sicher gehn / das er nicht falle: Also kan man vom Glauben sagen / vnd vom Vnglauben reden: wo der Vnglaub ist da helt man nichts für Sünd / da felt man von einer Sünd in die ander / hergegen wo der Glauben ist / da ist er bey dem Menschen alß ein Liecht / das er die kleinsten imperfectiones kan sehen: vnd wo solcher Glauben / solches Liecht bey dem Menschen ist da wirdt der gantz Mensch von solchem Liecht erleuchtet von aussen vnd von jnen / da muß das Fewer des Glaubens bey jhm außschlagen. Dann so wenig der Rauch kan abgesündert werden vom Fewer das man nicht sehe außgehn durch den Camin / so wenig bleibt der Glaub jnnwendig / das man von aussen nit solt sehen.

Jnnwendig wirdt der Mensch an der Seel erleuchtet / daß er alles kan sehen was recht vnd vnrecht ist / er hat so scharpffes Gesicht jnnwendig / das er kan schärpffer sehen alß kein Lux. Ja das Liecht schlecht aus / das auch das Liecht von aussen am Menschen scheint in seinen Augen / in Ohren / im Mund / an Händ vnnd Füß / das meniglich muß sagen vnd bekennen diser ist ein Christ / diser lebt wie ein rechter Christ / er lebt wie es Gott begert.

Was meint jhr / das die Vrsach sey / das bißweilen die frommen Menschen so zarte Gewissen haben / das sie die kleinste läßliche Sünd sehen / vnd hergegen andere sein / die so gar die Todtsünden nit sehen / sich nit darob entsetzen. Es ist die Vrsach / das bey den Frommen das Liecht des Glaubens so hell leuchtet / das sie kleinste ding sehen / vnd hergegen bey den Andern die jhnen gar kein Gewissen nemmen / ob einer Todtsündt / ist vrsach / das sie das Liecht nicht haben / oder wo sie jhn haben gehabt so seind sie darumb kommen / haben jhn abgebuzt durch grobe Sünd.

Von solchen redt der H. Paulus alß von den Heyden/ ehe sie zum Glauben kommen/ haben sie grewliche abschewliche Sunden begangen / was ist die Vrsach gewesen/ sie hatten das Liecht nicht.

Wie sie aber das Liecht vberkomen / da haben sie sich der begangnen Sünden anhebē zuschämen/ das Liecht des Glaubens hats jnē verwiesen/ hat jnen die vnflätigkeit der Sünden gezeigt. Darnach/ so ist nit allein die eygenschafft des Liechts/ das es erleuchtet / sonder es begehrt das jenig/ was vmb das Liecht ist zuerhitzigen vnd zuwermen.

Also wo das Liecht des Glaubens in einem Menschen ist/ Alß dann so will er anheben wircken/ will den Menschen nit lassen feyren / so wenig das Fewer feyret / wann man zuschürt: so wenig will der Glauben feyren / wie das Liecht/ das Fewer sich vnrübig erzeigt/ Also thut auch das Liecht des Glaubens/ begert jmmerdar sich zu vben will jmmerdar arbeiten. Ja wie ein Liecht wie ein Fewr stets vber sich flammet / vber sich begert an sein natürlich Orth/ dann es zu Oberst ist vber alle Element. Daß wie der Stein vnder sich begert an sein natürlich Orth: also begert das Liecht dz Fewr vber sich an sein natürlich Orth. Vnd wie nun sprich ich das Fewr vber sich begert: Also thut auch das Liecht des Glaubens bey einem Christen/ da begert er vbersich/ begert in den Dingē sich zu vben die oben vns sein/ daß er kombt auch von oben her / darumb will er auch vber sich begeren. Ja wie das Fewr vmb sich begert zu würckē/ anzuzündē was vmb dz Fewr ligt: Also erzeigt sich der Glaub/ das Liecht das von oben herab ist komen/ will andere Menschen neben jhm auch anzünden/ das sie auch gläubig werden / begert allen Menschen guts zuthun.

Zu dem wie das Liecht natürlicher Weiß ist angenem/ ist gar lieblich sonderlich den frischen vnd guten/ Augen die belustigen sich im Liecht: Also wo das Liecht deß Glaubens bey dem Menschē ist/ so erfrewdt sich der Mensch jnwendig/ ist jhm gleich wol in dem Liecht des Glaubens / hat all sein

Frwed/all seyn ergötzlichheit in dem Liecht des Glaubens:
Prouerb: 15. lux oculorum lætificat animam spricht der Weißman/ das Liecht der Augen erfrewdt die Seel.

Also soll billich ein jeden glaubigen Christen frewen lux fidei das Liecht des Glaubens.

Vnnd wie der Mensch das Liecht seiner Augen vber alles hoch achtet vnd schätzet: Also soll billich der Mensch das Liecht des Glaubens vber alles schätzen/ im lassen lieb vnd angenem sein. Hergegen wie das Liecht/ die helle/ ist den bösen Augen ein vnlieblich ding/ ist jhnen nit angenem/ ist jhnen nicht lieblich: Also ist das Liecht des rechten alein seeligmachenden Glauben den bösen Gottlosen ein Dorn/ ein Stachel in den Augen/ vnd dieses seind arme Leuth.

Vnnd was mehr? assentitur omnibus ein solcher Glaub der stimpt mit/allen Articulen/er schleust kein auß: omnibus non duobus aut tribus articulis assentitur, nit einem zweyen oder dreyen sonder allen mit einander. Ein solcher Glaub helt nit zwen oder drey Articul/ das einer wolt sagen: Ich glaub wol disen Articul mit den Catholischen/ aber im andern halt ich nichts: alß von der anruffung der Heyligen vnd andere Articul: sonder omnibus ein Glaubiger helt alles: & firmiter so kräfftig so steiff das einer ehe wolt Leib vnd Leben lassen jhm nemmen/ wolt jhm ehe lassen alle Aderlin außziehen ehe das er ein Articul jhm wolt zucken vnd nemmen lassen: da glaubt er alles kräfftiglich/ da begert er kein Prob/ er begert kein demonstration, kein beweysung/ dann solches wer kein Glaub/ sonder ein wissenheit/ es wer ein natürlicher Glaub vnd wer ein schlecht Ding.

Diß muß ich euch deutlicher zuverstehen geben: Diß helt man für kein Tugent/ was Natürlich ist/ was einem ist angeboren das einer ein Ding gern thut/ darzu die Natur ein Liebe hat: alß seinem Freundt gutts thun/ diß ist nicht ein groß Ding dann die Natur zeucht ein: oder das

einer soll ein Werck thun darzu er lust hat/ das jhm lieblich angenem ist/ es ist nicht ein Tugent/ warumb/ daß die Natur zucht jhn: Hergegen aber sich vmb ein Ding annemmen darab die Natur hat ein abschewē/ das der Natur bitter vnd sawer ist/ Alß/ den Feind lieben/ jhme guts thun/ diß ist vnd wirdt genent ein Tugent. Virtus circa ardua versatur: vnd solche die da geschehen mit einer stercken/ mit einem solchen modo, schwer/ sawer/ bitter ankombt/ die haben bey Gott ein belonung/ alß Fasten/ seinem Leib was abziehen/ auch so gar die ding so jhme erlaubt sein/ das der Mensch bey habenden dingen/ bey einem Tisch voll Speis vnd Tranck nit will essen/ das ein Mensch von seinem Haab vnd Gutt hinaußgeht vmb Gottes Willen/ solche vnd dergleichen Werck/ seind Tugenden/ die haben ein Belohnung/ aber die ersten haben kein lob. Also will ich auch sagen/ der Mensch so die ding glaubt/ die man jhm zeigt/ die man jhm probiert/ das seyn Verstandt nicht kan darwider sein/ daß ers muß glauben/ daß er muß ja sagen jm sey nicht anderst/ dann er befindts in seyner Vernunfft/ er kans nicht widersprechen/ solcher glaub hat kein metitum: Herwiderumben aber/ der Mensch glaubt ein ding darwider all seyn Sinnlichheit ficht/ darwider die Vernunfft streitt/ ein solcher ist ein rechter Glaub.

Wann einem wirdt gezeigt ein weisse Farb/ wann ers ansicht/ so ist es kein groß ding daß ers glaubt.

Das einer bey dem Fewer steht daß jhm heiß wirdt daß ers glaubt/ ist auch kein groß ding/ dann er empfindt die Hitz/ ist ein natürlicher Glaub. Aber diß ist ein starcker Glaub das einer glaubt das einer neben den Eyßschemel sol sitzen vnd warm werden/ das einer kein Ding sicht vnd glaubts/ vnd glaubt ein solches ding da die Vernunfft gantz vnd gar darwider ist/ das einer in der Finsternuß soll sehen/ ein solcher ist ein kräfftiger Glaub. Was ein starcker Glaub sey.

Solchen starcken Glauben/ will GOtt der HErr

halten / für ein rechtes Opffer / da der Mensch sein Verstandt / seyn Willen jha den gantzen Menschen Gott vnderwirfft / das der Mensch sich mortificiert, sich selber schlachtet / das der Mensch seyn Verstand / seyn Willen metzget vnd schlachtet. Alß / vnder der H Meß sehen die Augen ein Brot / es last sich greiffen wie ein Brot / der Verstandt sagt es sey ein Brot / Aber der Glaub sagt / Nein / die Händ betriegen / die Augen betriegen / der Verstandt betreugt / der Mund betreugt vnnd allein die Ohren fassen was GOtt redt / vnnd diß ist ein rechtes Opffer & firmiter assentitur, vnnd ein solcher Glaub wirdt gelobt der auff das Wort Gottes sicht.

Ja er glaubt alles was die Kirch / die gantz Christenheit glaubt per Ecclesiam, vnd alles das / was dem Christen durch die Kirch wirdt fürgehalten zuglauben.

Nicht glauben wir dem heyligen Augustino darumben / das er ein Ding hat geredt / nit glauben wir diesem vnnd jenem heylige Vatter / daß er diß vnd jenes hat geschrieben / sonder darumben glauben wir jhm / weil es die Kirch sagt / die gantz Christenheit bekennt / siue scripta sint.

Nicht allein nimbt solcher Glaub diß an / was inn den vier Euangelisten ist begriffen / in Sant Paulo geschrieben / auch was nicht darinn geschrieben ist. Vnnd wie könden vns solches die Newling für vbel haben / weil sie solches selber thun: Dann sie glauben die heylige Dreyfaltigkeit / sie glauben das man die Kinder soll tauffen / die Hochzeit einsegnen / Sontag feyeren: welche inn der H. Schrifft nicht sein / vnnd dannest glauben / jha auch die zwölff Stuck des Glaubens: Gott geb jhnen Gnad das sie mit den Catholischen auch das vbrig gehalten vnnd Seelig werden / AMEN.

Den H. Vättern glaubē wir weil es die Kirch sagt vnd bfilcht. Die Widersacher glauben auch die Ding so in der Bibel nit gschribē seind / wider jhr außtruckenliche bekantnuß sie glauben nicht s auderst alß wz in d schrifft vermeld ist

Volgen die Fragstuck.

Was heist vnd ist der Glaub?

Es ist ein Liecht der Seelen / ein Thür des Lebens / ein grundtfeste der Seeligkeit / vnd ein solche grosse Gab Gottes / dardurch der Mensch erleuchtet wirdt / vnd festiglich fasset / was Gott der HERR offenbaret hat / vnd vns durch die Christliche Kirchen zuglauben fürstellet / es sey gleich solches in den H. Schrifften außtrücklich begriffen oder nit. P. Canisius.

Welches ist die kurtzest Regel des Glaubens / oder das Summari aller deren Ding / so man glauben soll vnnd muß?

Es ist das Symbolum oder Bekantnuß der lieben Aposteln / welches in 12. Hauptarticuln begriffen wirdt / gleich wie auch dern Aposteln (Stiffter vnd pflantzer vnsers Catholischen Glaubens) zwölff seind gewesen.

Welches seind die zwölff Hauptarticuln des Apostolischen Glaubens?

I. ICh glaub inn Gott Vatter Allmechtigen Schöpffer Himmels vnd der Erden.
II. Vnnd in JEsum CHristum seinen einigen Sohn vnsern HERRN.
III. Der empfangen ist von dem heyligen Geist geboren auß Maria der Jungfrawen.
IV. Gelitten vnder Pontio Pilato / gecreutziget / gestorben vnd begraben.
V. Abgestigen zu der Hellen / am dritten Tag widerumb aufferstanden von den Todten.
VI. Auffgefahren zu den Himmeln / sitzet zu

der Gerechten Gottes / des Allmächtigen Vatters.

VII. Von dannen er kommen wirdt zu richten die Lebendigen vnd die Todten.

VIII. Ich glaub in den heyligen Geyst.

IX. Ein heylige allgemeine Kirch / Gemeinschafft der Heyligen.

X. Ablaß der Sünden.

XI. Aufferstehung des Fleisches.

XII. Vnd ein ewigs Leben / Amen.

Warumb wirdt der Glaub verglichen einem Liecht?

Darumben: Was das eusserlich Liecht für eygenschafft erzeigt / das würckt vnd erzeigt auch der Glaub bey einem Christen in seiner Seel.

Gib ein Exempel?

So bald das Liecht wirdt getragen in ein finster Zimmer so erleuchtet es alle Ding: Vnd wann es wirdt außgelescht / kan man nichts mehr sehen: Dergleichen handlet der Glaub / wann er in die Seel eingossen ist / kan er alles vnderscheiden gutes vnd böses / vnd wo er nit ist / felt der Mensch von einer Sünd in die ander / ist alles finsternus.

Was muß vnd soll ein Mensch glauben /

Alles / so Gott geoffenbart vnd vns durch die Kirchen zu glauben fürhelt.

Wie muß er die Ding Glauben?

Bestendig / ohn alle Prob / also / ehe das er ein Articul wolt laugnen / oder jhme zucken lassen / ehe wolt er das Leben geben.

Ist der Mensch allein zuglauben verbunden / was inn der Schrifft ist einverleibt?

Antwort: nicht allein soll vnd muß ein Christ glauben was außtrücklich inn der Schrifft einverleibt / auch

was in der Schrifft nicht verfasset ist / bey verlurst seiner Seeligkeit.

Wie Probierstu das?

Wer die Kirch nicht hört der ist gleich den Hayden vnd Publicanen / vnd wirdt mit jhnen verlohren.

Was glauben beyleuffig die Catholischen für Stuck so inn der Bibel nicht geschrieben seind?

1. Die zahl der zwölff Articul deß Apostolischen Glaubens: vnd das solche Articul die Apostel zusammen tragen. 2. Den Glauben des Nicænischen Concilij. 3. Den Glauben Athanasij. 4 Die H. Dreyfaltigkeit. 5 Das Fegfewer. 6. Den Sontag: andere Fest vnnd Feyertag. 7. Kinder tauffen. 8: Hochzeit einsegnen. 9. Die zahl der H. Sacramenten. 10. Die zahl der vier Evangelisten. 11 Die Form zu tauffen / Ich tauff dich N. im Namen des Vatters / Sohns / vnd heyligen Geysts. 12. Die Form zu absoluieren / vnd conseeriern: vnd andere Stuck mehr.

Glauben nicht die Widersacher auch solche Stuck so in der Bibel nit stehn?

Nahet allesam bekennen sie / mit den Catholischen.

Warumben glauben sie eins vnnd das ander nicht so alles die Kirch befilch vnnd von jhr geordnet worden?

Das macht jhr Boßheit vnnd Büberey.

Wer verbindt mich das ich solche Stuck glaub so in der Bibel nit stehn?

Die Kirch / dann also sagt Augustinus: dem Euangelio wolt ich nicht glauben / wann mich die authoritet vnd Gewalt der Kirchen nit bewegte / dann die Kirch sagt mir was ich glauben vnd nicht gläuben soll / sagt mir das ist die Warheit / das ist die Lugen.

Von wem haben wir die Schrifft empfangen?

Von der Kirchen.

Wer sagt vns das die vier Euangelia die Warheit sein?

Die Kirch.

Wer hat andere Euangelia Nicodemi / Bartholomæi / Thomæ verworffen?

Die Kirch.

Wer kan die ware Außlegung der Schrifft von der falschen vnderscheiden?

Die Kirch / dann wie die Kirch sagt vnd nicht felt / welches die wahr Schrifft ist / Also sagt sie mir vnd kan nit feeln / welches die ware Außlegung ist.

Warumben glauben wir einem heyligen Vatter was er geschrieben hat?

Darumben: Weil es die Kirch sagt vnd befilcht.

Bezeichnet euch mit dem H. Creutz vnd sprecht nach den Glauben / mit lautter Stimm.

Predig vber den ersten Articul des Glaubens.

THEMA.

Credo in Deum patrem omnipotentem creatorem, cæli & terræ.

Ich glaub inn Gott Vatter Allmechtigen Schöpffer Himmels vnd der Erden.

Ein **weiser/verständiger Mann** der bey jhme bedenckt / die menge der Concilien so inn der Christenheit celebriet vnd gehalten worden / muß fürwar von solchen grosse conceptus haben / von wegen des allgemeinē Haupt / welches jederzeit præsidiert, vnnd dern Cardinäln / Bischoff / vnd anderer hochgelehrten Geistlichen vnd Weltlichen so dem Concilio beygewohnt haben.

Hoch seindt zuachtē die Concilia.

Der sich erinnert der zwölff lieben Apostel / die aus befelch Christi welche hinzogen in die gantze Welt das Euangelium zu predigen / vnd zuuor aber ein versamblung angestelt in welcher ein jeder sein votum sein Stimm von Christo Jesu geben / ein jeder ein eygen Articul gemacht / außeingebung des H. Geists / vnd solche der gantzen Christenheit zuglauben bey verlurst der Seeligkeit hinder jhnen verlassen / mus jhme gleichfals was grosses einbilden. weil dann der Articul zwölff seind / wöllen wir inn guter Ordnung von jedem kurtzlich reden vnnd handlen / darzu gebe Gott sein Genad.

WAnn auff außschreibung des allgemeinē Haupts der Christenheit des Pabsts ein gantz Concilium bey einander versamblet / alß bald so gebraucht sich das Haupt seines von Gott gegebnen Gewalts / thut sein propositiō vnd erste Red vnd nach jhme die andere seine confratres Cardinal, Bischoff / ꝛc.

Petrus ein Haupt deß Apostolischen Concilij zu Hierusalem.

In dem Concilio vnnd versamblung der 12. Apostel zu Hierusalem, wie sie bey einander gewesen hat Petrus als das Haupt der gantzen Welt sein authoritet vnd gewalt erzeigt / geübt vnnd gebraucht / in dem er den ersten Articul gemacht / vnd was er im Hertzen glaubt durch eingebung des H. Geysts das hat er vor den eilffen Apostlen offentlich bekennt vnd gesagt: Credo in Deum patrem omnipotentem creatorem cæli & terræ, Ich glaub inn Gott Vatter Allmächtigen schöpffer Himmels vnd der Erden.

Matth. 16.

Was will Petrus anfänglich mit disem Articul anzeigen? das jenig / was er allezeit inn seinem Hertzen gedacht vnd betrachtet / nemblich Gott / alß ein allmächtigen Vatter vnd schöpffer Himmels vnd der Erden: mit solchen gedancken er stehts vmbgangen. Daher / wie Christus jn fragt / in namen aller Apostel / was er von jm halte vñ glaube / antwortet er / du bist Christus ein Sohn des lebendigen GOttes.

Warumb facht er an sein Bekantnuß vnd glaubens Articul mit dem Credo ich glaub? Darumb das die Geheimnussen vnd Articul des Glaubens so hoch vnnd groß seind / das niemandt solche kan durch gründen oder verstehn / vnd derhalben zu jedem Geheimnuß oder Articul so einem fürkombt soll er mit Petro sagen / Credo, ich glaub das Geheimnuß / ich glaub den Articul.

Prima vox Christianorū est: Credo.

Ein Christenmensch sol sich auch bey dem Credo ich glaub / erinnern seines ersten Worts / das an seiner statt die Gefattern bey dem Tauff außgesagt haben: Dann wie der Priester hat gefragt / glaubstu inn Gott Vatter / Sohn vnnd heyliger Geyst / vnd andern Geheimnussen so

ist sein

ist sein erst Wort gewesen/ Credo ich glaub: das ein Christenmensch biß an das End das Credo bey allen Geheimnussen brauchen soll.

Es will auch Petrus mit dem Credo, andeuten was nach jhme werde sagen Andreas: vnd in Jesum Christum seinen einigen Sohn vnsern HERRN / vnnd andere nach volgende Apostel / soll allzeit zu ehren vnd Reuerentz eines Articuls ein Christ sagen/ Credo, ich glaub / soll weit von jedem sein / das er wolt den selbigen verstehn / vnd mit einem wort ist das wörtlen / Credo, ich glaub: ein Zeichen der Demuth gegen der hochheit der geheimnussen Gottes.

Wann ein hohe Person mit einer schlechten Person redt / vnd bringt sachen auff die Bann / wie sich diß vnd jenes verloffen / vnd einer wolt begern demonstrationes vnd probationes, das wer einer Königlichen Person ein vnehr angethon / sa der König wurdts nit würdigen anzusehen / sonder befelch geben einzulegen. Also wann ein Christ hört von grossen Geheimnussen von den zwölff Articuln des Glaubens vnnd begeret probationes er wölle sonst die nit annemmen / das wer ein vnehr Gott dem H Geyst / der solche Geheimnussen durch die Apostel geredt vnd gelehrt / vnd solcher fiel in die vngnad GOttes vnd bekhem die verdambnuß / qui est scrutator maiestatis opprimetur ab ea. Darumben zu allen geheimnussen sol einer sprechē mit danckſagung: Credo ich glaub den Articul im Hertzen vnnd bekenn jhn mit dem Mund.

Was ist noch bey dem Credo ich glaub zubehalten / das ein Christ will sagen / ich glaub von Hertzen vnd bekenne mit dem Mund / zwar nicht aus meinen Kräfften / die zu schwach seind / sonder auß der genade vnnd Gaab GOttes. Vnd was ist dasselbig daß du glaubst? Inn Gott / das ist / ich bin ein Christenmesch vnnd rechne meinen Glauben nit auß / wie die Sophisten thun / halt vnd

glaub auch nicht weder von Götter noch Göttin / wie die Hayden thun / sonder ich glaub inn den lebendigen GOtt / der das höchst gut ist / der vnaußsprechlich ist / der dreyfaltig ist in der Person vnd einig im Wesen.

Ein vnderschid ist es mit den Worten: Credere Deo, credere Deum & credere in Deum. Was ist dann credere Deum; Gott glauben / das ist / das der Mensch glaubt einē Gott / das ein Gott in dem Himmel sey / das ein Gott sey der alles regiere alles erhalte / vnd solches ist nicht viel / dañ auch alle Juden vnd Türcken ein Gott glauben: ja der H. Jacobus sagt / das auch die Teuffel glauben einen GOtt vnd darneben erzittern sie / dæmones credunt & contremiscunt.

Credere Deū.

Iacobi 2.

Vnd solcher Glaub macht kein seelig.

Darnach credere Deo, GOtt dem Herren glauben / das ist / so viel gesagt / alles das jenig was inn H. Göttlicher Schrifft beyder Testamenten einverleibt vnnd geschriben / das es geredt hab der Mund Gottes / os domini locutū est: das ein Christ ist also resoluiert das er alles im Hertzen glaubt / vnd in der Noth mit dem Mund bekennt / vnd bekennt vnd glaubt so steiff vnd starck / das er darbey will geleben vnd sterben: vnd der Glauben ist auch nit genug / dann solchen Glauben auch die gröste Sünder haben kōnden.

Credere Deo.

Credere in Deum.

Was ist aber credere in Deum in Gott glauben / das ist so viel gesagt / das ein Christenmensch nicht benügt ist mit dem Glauben der Juden / vnd auch der Teuffel / das er glaub das ein Gott sey / so ist er auch nit begnügt mit dem / das er GOtt glaubt was er geredt hat / sonder er glaubt auch inn Gott durch die Liebe / durch die gute Werck / das er hab nicht ein todten sonder ein lebendigen Glauben / vnd der ein solchen Glaubrn hat / der kan mit frölichem Hertzen betten / Ich glaub in Gott credo in Deum: in Summa ein jeder soll seyn Hertz zu dem rechten / wahren / einigen

GOtt auffschwingen vnd mit Hertzen an nichts anders/ dann an Gott allein gentzlich hangen

Was mehr? Ich glaube auch Patrem einen Vatter/ das Gott in dem Himmel sey mein Vatter/ der Vätterliche Sorg für alle Menschen hat/ ein Vatter von dem alle Vatterschafft genennt wirdt/ welcher einen ewigen Sohn hat/ von ewigkeit her geboren vnnd vns zu seinen Gnaden angenommen/ der da ist ein Vatter aller Barmhertzigkeit/ vnd ein Gott alles Trosts. Will auch mit disem Wort vns locken/ das wir alß Kinder frölich zu jhme in aller noth kommen sollen/ als zu vnserm Vatter/ der vns in keiner Noth vnd Angst verlassen wölle: Patrem vnd solcher eyniger Gott ist ein Vatter seinet vnd vnsert halben. Seint halben darumb/ das er ein natürlichen Sohn in der Gottheit hat: Vnsert halben/ das wir alle von jhm herkommen seind/ vnd inn allen Dingen vätterlich versorgt/ wie im heyligen Vatter vnser wirdt gehandlet werden.

Vnd damit nit jrgent einem möchte der Gedancken einfallen/ das wol manicher Vatter hat ein Vatterliches Hertz/ wolt gern den Kindern helffen/ wann ers im vermögen hät/ so bekennen wir/ omnipotentem den Allmächtigē/ der alles vermag zuthun mit seinem Göttlichen willen.

Diß ist der rechte grund vnd Anfang zum Christlichen Glauben/ das wir glauben vnd gentzlich darfür halten/ das Gott Allmächtig vnd jhm nichts vnmüglich sey. Dann auß diesem fliessen vnnd werden für war gehalten alle Articul vnsers Glaubens/ welche doch viel Leuth nicht glauben/ die dannoch gute Christen sein wöllen: alß nemlich/ die nicht glauben/ das Christus wahrer GOtt vnnd Mensch sey: das sein Leib vnd Blut nit warhafftig sey im Sacrament des Altars/ die da mainen/ das sie ohn den Kelch tranck Christus Blut nit warhafft vnder der einigen Gestalt des Brots empfangen.

Item das durch die heyligen Sacrament der Kirchen

wann vns gleich beduncket es sey zu lang gewartet / vnnd gar aus mit vns / wie der heylige Job thet / da er sagt / wann er mich auch zu todt schlüge / noch will ich dannoch in jhn hoffen vnd vertrawen.

Bey diesem Articul inn welchem die Allmächtigkeit gedacht wirdt / soll ein jeder jhme einbilden / das GOtt Allmächtig ist / also / das niemandt so gebrechlich / GOtt kan jhm helffen: Niemandt so vnglückhafftig / GOtt kan jhm ein Glück bescheren: Niemandt so kranck / Gott kan jhn gesundt machen: Niemandt so Arm / GOtt kan jhn Reich machen: Niemandt so vnuerstendig Gott kan jhm Verstandt geben: Niemandt so veracht / GOtt kan jhn zu Ehren bringen: Niemandt so grosser Sünder / GOtt kan jhn Fromm machen: Niemandt so vnglaubig Gott kan jhm zum Glauben helffen: Niemandt zu tieff Todt / Gott kan jhn wider lebendig machen. Was Gott will daß kan er thun / dann er ist alles Allmächtig / darumb soll man jhm am höchsten vertrawen / weil alle Ding inn seiner Hand stehen / vnd ist nichts das jhme vnmüglich sey / er kan helffen inn vnd auß allen Nöthen / weil er Allmächtig ist / vnd will auch gern helffen / weil er vnser genädiger vnnd güttiger Vatter ist.

Daher zu mehrer erklärung wann ein Christ sich befindt in der eussersten Noth / in dem grösten Vnglück soll er jhme einbilden / mit dem Hertzen starck glauben daß GOTT inn dem Himmel sein Vatter sey / der sehe sein Vnglück vnnd GOtt der es sicht / sey ein Vatter der Barmhertzigkeit / vnnd werde die Barmhertzigkeit jhme gewiß erzeigen / jhn nicht lassen verderben / werde jhme zu hilff kommen. Zum andern daß GOtt inn dem Himmel sey Allmächtig / das er helffen könd / das er hab das vermögen / welche zwey Ding / sollen einen betrübten Christen auffrichten / vnd jhme ein Hertz machen.

Zwey ding sol jhme ein jeder jhm Creutz vnd Leyden einbilden: die Allmacht vnd Barmhertzigkeit Gottes.

Wolan ich bin je in einer grossen Noth / es kost mir mein Leben / grösser köndt der Vnfahl dem zeitlichen nach nicht sein / so glaub ich kräfftig das Gott in dem Himmel / der alles sihet / auch mein Kranckheit mein Vnfahl sihet / das er werde mein barmhertziger Gott sein / dañ darumben hat er sich genent ein Vatter / das ich mein hertz nit lasse fallen / vnd das er könde mich herauß reissen / zeigt er an mit dem das er ist ein Allmächtiger Gott. Dann hat er durch sein Allmacht könden erlösen vnnd erledigen die Susannam auß den Händen der Hencker / die drey Knaben auß dem Feweroffen / den Daniel auß der Löwengrubē / den Jonam auß dem Wallfisch / so wirdt er auch sein Allmacht an mir erzeigen: vnd diser Barmhertzigkeit vnd Allmacht soll sich einer in der Noth getrösten. Vnd damit man ein Exempel habe seiner Allmacht so sagt S. Petrus Creatorem cæli & terræ, ein erschaffer Hiñels vnd der Erden. Ein solcher Allmächtiger Gott dem nichts vnmüglich oder zuschwer ist zuthun / also das er Hiñel vnd Erden beydes sichtbarliche vnd vnsichtbarliche Ding auß nichts erschaffen hat.

Der Philosophus sagt: ex nihilo fit nihil, auß nichts wirdt nichts. Ein Christenmensch aber sagt / ich glaub vñ bekenn das auß nichts etwas worden ist / das auß nichts erschaffen ist Himmel vnd Erden.

Ein Christ will so vil sagen / ich glaub das Gott der Allmächtig Vatter ein Schöpffer sey / des Himmels vnd der Erden / das ist / er hat Hiñel vnd Erden / sambt allem das drinnen ist / alle Geistliche vnd leibliche / alle vnsichtbarlich vnnd sichtbarliche Ding auß nichts / allein durch sein Wort vnd H. Geyst herfür bracht vnd verschafft / das sie worden sein / da stehn vnnd bleiben. Also hat er auch den Menschen erschaffen / hat jhm sein Seel vnd Leib Vernunfft / Sinn vnd Weißheit sambt allem / das er vmb vnd an hat geben. Er hat jhm alle Creaturn auff Erden / im Lufft vnd Wasser vnderworffen / das er sich soll dauon er-

neren / er-

neren / erhalten / kleiden / zieren / jha auch Sonn / Mon / alle Stern am Himmel / darzu die liebe heyligen Engel zu dienst gemacht / auch ehe dann er den Menschen erschaffen: auff das er darmit anzeiget / das er fleissig für vns sorge / vnd betracht was wir bedörffen / ehe dann wir auch geborn werden; Darumb sollen wir vnsere sorg zu jhm stellen vnd jhme vertrawen / er werde vnser Leben erhalten vnd darzu geben was wir dörffen: Dann dieweil er vnser vnnd aller ding ein Schöffer ist / so ist er auch ein HERR vber alles / vnd mus alles im Himmel vnd auff Erden ergehn / wie er will / vnd wañ nit genug verhandē were / kan er noch täglich erschaffen / es treff Seel / Leib oder anders an. Dargegen sollen wir arbeiten vnd thun ein jeglicher darzu er beruffen ist / dann Gott will also haben das wir nicht sollen müssig gehn / sonder arbeiten vnd jhn lassen sorgen / wie er vns die Nahrung geben vnd verschaffen wölle.

Auß disem haben wir zuerlehrnen / die vnbegreiffliche vbertrefflichheit göttlicher Mayestät / gegen allen Creaturn vnd Geschöpffen / deßhalben jhme auch der höchste Dienst / vnd die höchste Ehr gebürt. Zu dem / das Himmel vnd Erden sambt allen das drinnen ist / hab Gott erschaffen / vnd seyen nicht von jhnen selbst herkommen / oder ewigklich allso gewesen. Vber das / das wir pflichtig seind Gott sehr danckbar zu sein / dieweil alles das wir seind vnd haben von Gott dem Allmächtigen Vatter / aller ding ein Schöpffer haben: Ja das wir geduldiglich leyden sollen alle widerwertigkeit vnnd vnglück so GOtt vber vns verhenget / dann es kombt alles von GOtt dem Allmächtigen her / zu vnserm grossen Nutz / der es wenden vnd vns darauß helffen vnd zum glückseligen außgang schaffen kan.

Wir sollen auch getröst sein vnd also gedencken / hat Gott Himmel vnd Erden vmb vnsert willen erschaffen / so muß es auch vns alles dienen. Dargegen sollen wir auch solche grosse Gutthat billich danckbarlich erkennen / jhme mit höchstem fleiß gehorsamblich dienen / vnd in allen

widerwertigen Sachen gedultig sein / vns dern Creaturn nicht anders dann zu seinen Ehren vnnd vnserm Nutz ohn Sünd gebrauchen vnnd des vertrawen zu jhm haben / er werde vns nicht weniger dann die Vögel im Lufft sambt andern Creaturn die er vmb vnsert willen erschaffen hat / mit aller notturfft vnd nahrung reichlich versorgen vnnd endtlich das ewig Leben geben: Amen.

Volgen die Fragstuck.

Wie lauttet der erste Articul vnsers Christlichen Glaubens?

Ich glaub inn Gott Vatter, Allmechtigen Schöpffer Himmels vnd der Erden.

Wer hat diesen Articul gemacht?

Der H. Apostel Petrus / alß das Haupt der Christenheit / hat jhn gemacht in dem Concilio der Apostlen zu Hierusalem ehe sie außzogen das Evangelium zu predigen in der gantzen weiten Welt.

Wer hat von diesem Articul geweisagt?

Hieremias: Jhr solt den Vatter anrüffen der die Erd gemacht / vnd die Himmel erschaffen hat.

Was ist die Mainung vnnd der jnnhalt des ersten Hauptartickels?

Das ist / ich glaube vnd bekenne vestiglich / daß die erst Person in der Gottheit / sey der himmlisch / barmhertzig / ewig vnd allmächtig Gott Vatter / dem gar nicht vnmüglich noch schwer zuthun ist / der auch Himmel vnd Erden / ja alle sichtbarliche vñ vnsichtbarliche Ding aus nichtē wunderbarlich erschaffen hat / vnd dasselbig / so wol insonderheit / alß in gemein / mit höchster Krafft / weißheit vnd güte / für vnd für erhelt vnd regiert allenthalben / P. Canisius.

Sag mir die Mainung des ersten Articul auff ein andere Weiß?

Ich glaube das ein Gott sey / Vatter / Sohn vnd H. Geyst /

Geyst / ein Allmächtiger / meiner vnd aller Creaturn deß Himmels vnd Erden / vnd alles so drinnen ist / Schöpffer / der mir Leib / Seel / Leben / Kopff / Augen / Ohren / Mund vnd Zungen / Händ / Füß vnd alle Glieder / Vernunfft vñ alle Sinn gegeben hat vnd noch erhelt / darzu essen / trincken / Hauß vnd Hoff / Weib vnd Kind / Aecker / Viehe vnd alle Gütter mit aller notturfft vñ nahrung der Seelen / deß Leibs vñ Lebens täglich vnd reichlich versorget / der mich wider alle gefährlicheit beschirmen vnd vor allem behüten kan vnd will / meiner Seelen zu trost vnd hail.

Johann. Diertenberger Doctor.

Was gedenckest du aber wann dir was widerwertigs widerfehrt?

Diß / daß es durch Gottes verhengnuß geschehen sey (aus Vrsachen jhme kündig) mir zu nutz.

Warumb verhengt er solches?

Auß lauterer güte vnd barmhertzigkeit ohn allen meinen verdienst / das alles ich jhm zudancken / mit Lob / inn allem Gehorsam zu dienen / schuldig bin.

Wie mögen diese zwey bey einander stehn / das ein Gott sey vnd doch Gott ein Sohn hab der auch sey / es müssen ja eintweder auffs wenigst zwen Gott sein?

Antwort: diß Geheimnuß sollē wir hie allein glauben / dañ kein Vernunfft mags ermessen / darumb sollē wir mit dem Glauben / der vns solches fürtregt zufriden sein / sonst werden wirs niñer sehen. Es ist wie Esaias am 6. sagt nur ein Gott. Es hat auch Gott ein natürlichē Sohn in der Gottheit wie die Schrifft bezeugt. Weil nun nach gezeugnuß der Schrifft nit zwen Götter sein mögen / so volgt daß GOtt der Vatter / vnd Gott der Sohn nur ein Gott sey / sonst wurdt jhr die Schrifft zuwider sein.

Gib ein Gleichnuß das mans ein wenig könd verstehn?

Wann einem König bey vns ein Sohn geboren wirdt / so spricht man es ist ein newer König geboren. Man sagt aber nicht / das darumb zwen König seyen / eines König reichs / dieweil Königkliche Würde vnnd

Gewalt vnzertheilt/doch in zweyẽ Personẽ gespürt wirdt/ die sonst/ ehe der Sohn geboren wardt/ nur inn einem erfunden ward. Also auch/ wiewol Gott der Vatter ein natürlichen Sohn hat in der Gottheit/ seind darumb nit zwen Götter/dieweil göttliche Natur in beyden vnzertheilt bleibt/ vnd doch in diesen zweyen Personen/ wie Königliche Würde im König/ vnnd seinem Sohn vnzertheilt erfunden wirdt: doch mögen wir dieser Geheimnuß kein gantze Gleichnuß haben oder finden/ sollen derhalben hie mit dem Glauben zu frieden sein/ biß wir in das ewig Leben kommen/ da werden wirs klärlich von Angesicht zu Angesicht sehen.

Was erinnerst du dich bey dem Credo ich glaub?

1. Erinnere ich mich meines ersten Worts so meine Gefattern im Tauff für mich außgesprochen haben Credo ich glaub. 2. Das ich zu allen Geheimnussen soll sprechen Credo ich glaub das Geheimnuß mit Hertzen vnd bekenns mit dem Mund. 3. Ich halt es für gewiß vnd zweiffel gar nit daran/ was in diesen zwölff Artieuln vnd andern Geheimnussen begriffen wirdt.

Was ist das geredt ich glaub inn Gott?

Ich glaub in Gott: das ist/ ich bekenne dardurch das ich den einigen waren lebendigen GOtt allein für meinen Gott halte/ jhm allein vertraw/ vnd von jhm alles gutts erwarte/ auff den ich mich gantz verlaß/ den ich am höchsten liebe/ ehre vnd förchte/ nach deß willen ich all mein leben richt/ ohn des willen mir kein Creatur/ es sey Engel/ Teuffel/ Hilliel/ Hell/ Stern/ Zauberer/ Freund/Feind vnnd wie sie namen haben oder genent werden/ noch guts noch böses thun kan.

Was heist Gott?

Gott heiß so viel als gutt/ dann er ist das höchste gut von dem alles gutes herkombt.

Was verbieten vns die Wort ich glaub in Gott?

1. Erstlich das wir keine Warsager/ Schwartzkünstler

oder Zauberer glauben/ kein hülff bey jhnen suchen/ darzu keinen vmb heimliche oder zukünfftige Ding fragen sollen. 2. Auch sollen wir weder Vatter noch Mutter / noch ander Leut oder ja etwas anderst vber Gott lieben oder förchten also/ das wir jrenthalben etwas thäten das wider Gott were. 3. Das wir vns auch gentzlich auff kein Creatur verlassen/ dann wo wir solches thäten so glaubten wir nit recht/ an oder in Gott/ vnd reden nit die Warheit / wann wir sprechen ich glaub in Gott.

Warumb oder aus was Vrsach nennen wir Gott einen Vatter?

1. Dieweil er ist die erste Person / in der H. Dreyfaltigkeit. 2. Das er ist ein warhafftiger Vatter seines eingebornen Sohns Christi Jesu. 3. Das er ist ein Vatter aller Frommen vnd Gottseligen zwar nit nach der Natur sonder durch die auff vnnd annemmung zu Kinder Gottes. 4. Das er ist ein Vatter aller Creaturn von wegen der Erschaffung das alle ding von jhme jhren Vrsprung haben. 5. Das er vns alle Vätterlich versorget/ an Seel/ Leib/ Gutt/ Ehr/ vud allem anderm.

Warumb wirdt er genennt Allmächtig?

1. Darumben das GOtt dem HERREN nichts vnmüglich das er Himmel vnd Erden aus nichts erschaffen. 2. Daß er kan vnnd mag vns behüten / beschirmen vor aller gefahr vnserer Feind sie sein gleich böse Menschen oder böse Geyster.

Was gedenckstu bey dem wort Erschaffer?

1. Wie Gott allein alle Ding auß nichts hat erschaffen. 2. Das gleichfalß Gott allein alle ding könde widerumb/ wann er wolt zu nichts machen.

Auß was Vrsachen wirdt er geheissen ein Erschaffer des Himmels?

Darumben/ daß er erschaffen hat die neun Chör der Engel/ das gantz Firmament/ die Wolcken/ Sonn/ Mon/ Stern des Himmels.

Warumben wirdt er genennt ein Schöpffer der Erden?

Darumben / das er / erschaffen hat alles was vnder der Erden begriffen vnnd mit dem Lufft vmbgeben ist: alß / das gantze Meer vnnd alle species darinnen / dern mehr seind alß auff Erden / alle Flüß so daraus vnd darein flissen / alle Thier / Kreuter / Metall / Stein vnnd alles was auff Erden oder in dem Meer begriffen wirdt.

Sag mirs auff ein andere Weiß?

Bey erschaffung der Himmel werden verstanden die Engel / das Firmament / vnnd die Himmel: Bey erschaffung aber der Erden / alles was auff Erden lebt / schwebt vnnd gesehen wirdt / Vieh vnd Leuth / Berg vnd Thal / das Meer / vnnd Flüß mit jhren Fischen.

Bezeichnet euch mit dem H. Creutz vnd sprecht nach den Glauben / mit lautter Stimm.

Ich glaub in GOTT Vatter Allmächtigen / Schöpffer Himmels vnd der Erden. Vnd in Jesum Christum seinen einigen Sohn ꝛc.

Predig vom andern Articul des Christlichen Glaubens.

THEMA.

Et in IESVM CHRISTVM filium eius vnicum Dominum nostrum.

Vnnd in JEsum Christum seinen einigen Sohn vnsern HERRN.

AN einem grossen Herren ein Sohn wirdt geborn in die Welt / von stundan seind Menschen verhanden die sagen / daß Kind sehe natürlich dem Herren Vater gleich / sey jhm gantz vnd gar änlich / sey der ander Vatter. Ein Herr aller Herren / ein König aller Königen ist der Allmächtig Gott / der himlisch Vatter / der einen Sohn vberkommen / so von ewigkeit geborn / welcher jhme in der Natur / im Wesen / in allen attributis gleich ist: also / wie Gott der Vatter Allmächtig / eben also ist sein Sohn Allmächtig / wie der Vatter ewig / eben also ist sein Sohn ewig / wie der Vatter weiß / eben also ist sein Sohn weiß / wie der Vatter barmhertzig / eben also ist sein Sohn barmhertzig / wie der Vatter ist ein Gott vnd HERR / eben also ist sein Sohn ein Gott vnd HERR / was in Summa der Vatter ist / daß ist auch der Sohn / wie dann solches mit sich bringt der ander Articul vnsers Christlichen Glaubens / in welchem wir mit dem Hertzen glauben vñ mit dem

Mund bekennen / das Christus Jesus ist der ewig geborn Sohn Gottes / vnser Gott vnd HErr: von welchen schönen Tituln wir was wenigs auff das einfeltigst handlen vnd reden wollen / darzu gebe Gott sein Genad / ꝛc.

SO bald die Hochgelehrten vnd Verständigen wissen die Geburt eines jungen Printzens / von stund an beschreiben sie sein Geburt / stellen sein natiuitet, wie er werde regierē / was für ein gewaltiger Herr vnd Monarcha die Welt an jhme haben werde / was seine Eygenschafften sein werden. Demnach der Allmächtig Gott wie er einen Sohn bekommen der von ewigkeit geborn / vnd solches in der Welt durch den Glauben lautbar worden / haben von stundan die Gelehrten auß eingebung des H. Geysts die natitiuitet deß ewigen Sohn Gottes gestelt / was er für Tittul haben werde / in welchen sein Natur eingeschlossen werde.

Vnder andern Heyligen die geschriben habē von dem eingebornen Sohn Gottes der seine Tittul vnd Nammen entworffen / wer er sey / ist der H. Apostel vnd Euangelist Joannes / welcher wunderbarlich Ding von jhme geschriben / ja auß dem Hertzen Christi gesogen / alß er geruhet hat auff der Brust Christi an dem Nachtmahl.

Ex abundantia cordis os loquitur.

Man sagt vnd ist war / dessen Hertz voll ist / dem geht der Mund vber: Der H. Euangelist Joannes hat ein volles Hertz göttlicher Sachen vnd himmlischer Ding aus dem Hertzen Christi gesogē / das gleich solche göttliche Sachen er nit lenger könde behalten / sein heyliger Mund hat müssen vbergehn vnd solche außprechen.

Mit vier Stucken vnder andern ist S Jannis Hertz vol angefült gewesen / dz sein Mund daruon vbergangē ist.

Das erst / wie er im Geyst betrachtet / das ewig Wort Gottes wie es Fleisch worden / ist sein Mund vbergangen / daß er geschriben das H. Euangelium: In principio erat verbum, & verbum erat apud Deum, &c. Im Anfang war das Wort / vnd das Wort war bey Gott / ꝛc.

Zum andern wie der H. Joannes abermaln voll war im Hertzen göttlicher Lehr / ist sein Mund vbergangen / daß er geschriben drey güldene Sendschreiben.

Zum dritten wie er gewesen inn der Insel Pathmos, vnd im Geyst gesehen das newe Hierusalem die Seeligkeit / ist abermaln sein Mund vbergangen / das er die heimliche Offenbarung geschrieben vnd der gantzen Welt verlassen.

Zum vierdten wie die zwölff Apostel ein Concilium gehalten / dem Befelch Christi nachkommen das Euangelium der gantzen Welt zupredigen / haben sie zuuor ein ein hellige Bekantnuß vnder jhnen lassen geschehen / was ein jeder mit Hertzen glaub / vnd mit dem Mund bekenne / damit die gantz Welt jhren Glauben wisse.

Vnd nach dem nun Petrus wie in der nächsten Predig vernomen / sein authoritatem gehaltē / sein erste Stim̃ vnd votum geben / was er glaube von dem Himmlischen Vatter / vnd solchen Glauben in der gantze Welt außbreiten wölle: kombt nun die Red jetzunder an den H. Johannem Euangelisten / was er für ein Articul von Christo machen wölle / vnd der gantzen Welt verlassen vnd er der Welt predigen wöll. Vnd spricht / Vnd in Jesum Christum seinē einigen Sohn vnsern HERREN: das ist mein Bekantnuß vnd mein Articul den ich auß der Brust Christi gesogen / das Christus Jesus ist der eingeborn Sohn GOTtes / den der Vatter von ewigkeit geboren / den erkenne ich für vnsern HERREN / vnd solchen Articul wil ich der Welt verkündigen / den Namen Jesum will ich in die Welt außtragen / darauff sterben vnd seelig werden.

Die Ehren titul vnd Namen werden eigentlich einem geben / das man darbey abnemmen soll / wer er sey / wie wol es offtmahln fehlt / das der Nammen / der Titul vnd das Werck mit einander nicht vbereinkommen: Mancher wirdt genennt Gerädig er ist Vnbarmhertzig / ist

Zu was für einem End die Titul geben werdē.

wie ein Tyrann / mancher wirdt genennt Edel / da nichts Adelichs noch tugentsams an jhme gesehen wirdt / Christus aber Gottes Sohn / hat auch seine Tittul vnnd Namen / die er warhafft im Werck lassen sehen. Vnder andern Namen werden etlich in dem andern Articul begriffen alß / da er genent vnd geheissen wirdt JEsus / da er genent wirdt Christus / da er geheissen wirdt der eingeborn Sohn Gottes / da er geheissen wirdt ein HErr / welche Namen vñ Tittul im Werck vnd in der That seind erwisen worden.

Wann einer in ein schwere Kranckheit gefallen / an dem kein fleiß noch Artzney will ergeben / die Kranckheit wächst / wirdt je lenger je grösser / das gleich die Doctores daran verzweyfflen / befehlen / man soll jhme zu essen vnd trincken geben was er wölle / menschlich dauon zureden alle Mittel seyen vergebens / es sey jhm nit mehr zuhelffen allein Gott muß helffen. In der Welt ist gewesen ein grosser mächtiger krancker / Adam / vnd in jhm das gantz menschlich Geschlecht / viel hat man angefangen im Gesatz der Natur vnd im geschribnen Gesatz / den Krancken hat niemandt könden curieren, dem menschlichen Geschlecht hat niemandt helffen könden weder Engel noch Menschē / also / das der Beschluß gewesen / dz gantz menschlich Geschlecht muß sterben des ewigē Todts / niemandt könd helffen allein Gott in dem Himmel muß der Artzt sein / daher der Jammer so groß gewesen / daß die Altvätter auff jhre Knie niedergefallen / das doch der Allmächtig GOtt wölle dem Krancken menschlichen Geschlecht zu hülff kommen / dan es lig schon in Zügen / da hat er sich erbarmt vnd geschickt Jesum sein eingebornen Sohn / welcher heist ein Seeligmacher / ein Erhalter / der hat im Werck vnd in der That erwisen / wie sein Namm lautet / ist worden dem gantzen menschlichen Geschlecht / ein Jesus / ein Seeligmacher / daher die Schrifft von jm redt / des Menschē Sohn ist kommen alß ein Jesus / selig zu machē was verlohren war / vnd Paulus: vult omnes saluos fieri er will das alle seelig werden.

Es ist ein Sprichwort / wann einer gewesen ist ingefahr seines Lebens / daß jhn etlich haben wöllen heimlich daruon führen vnd vmbbringen / vnd ein anderer jhn erhalten / so sprichter / der ist mein Gott gewesen / hat mich bey dem Leben erhalten / meine Feind hetten mich sonst an ein Baum gebunden vnd ermördt.

Das einer ist erhalten worden / das er nicht gefallen ist in ein tieffes Wasser / darinn er hett müssen ertrincken / wann er die gantz Welt wer werdt gewesen / so sagt er / di ist mein Gott gewesen.

Das gantz menschlich Geschlecht / das ist / alle Menschen / so bald sie den letzten Zug gethan hetten / weren verhanden gewesen die Feind / die Teuffel hetten ein jeden Menschen genommen vnd gebunden vnd in den See vnnd Teich ewiger verdamnuß geführt / wolan es ist kommen JEsus der hat das gantz menschlich Geschlecht erledigt / vmb deßwegen singen wir / wer CHristus nicht geboren / so wer die gantz Welt verlohren. Daher zu einer ewigen danckbarkeit sagen wir Jesus hat vns erlöst vom Teuffel von der Hell / von der Sünd / von dem Todt: daher / wañ wir sein Namen hören neñen / alle Reuerentz mit Knie biegen vnd entblössung der Häupter erzeigen.

Nicht allein ist er vnser JEsus Seeligmacher / auch Christus / heist so viel alß ein Gesalbter / von welchem namen wir vnsern namen empfangen / das wir genent werden Christiani: Christenmenschen. Daher hat sich Christus erzeigt gegen dem menschlichen Geschlecht einen Christum einen Gesalbten / der seine Genaden vnd gaben jedem hat mitthäilt so viel er bedürfftig. Wie das Oel vom Haupt Aaronis geflossen in den Bart / vnd von dem Bart / in das Klaid. Also haben wir einen solchen gnedigen vnd barmhertzigen Gott / von dem alle Genaden kommen / die geflossen seind in den Bart / in die Engel / daß was die Engel haben das haben sie von CHristo JEsu / vnd nachmaln hat er auch seine Genaden fliessen vnd koffen lassen / in das

Klaid / inn die Catholischen Kirchen / vber alle glaubige Menschen / das wir müssen bekennen / mit S. Johann de plenitudine eius omnes accepimus, von seiner Volle haben wir alles empfangen / seiner Gnaden seind wir aller theilhafftig worden.

Johann. 1.

Ein Vatter von dem sein Sohn den Zunammen genoñen / vnd hat / der theilt jme mit was er bedarff vmb des Namens wegen / also / weil wir Christen geneñt werden / vñ den Namen ererbt von Christo / so last er vns auch gesalbt werden / mit dem Oel seiner Genaden.

Ein vnaußsprechliche Barmhertzigkeit ist begriffen in dem Wort Jesus / für das ander auch in dem Namen Christus / das wir mit Gnaden seind vbergossen vnd erfüllt worden: Noch ist Gottes barmhertzigkeit weiter zusehen / daß er vns geschickt hat sein eingebornen Sohn / welcher Namen auch andeut hat ein Liebe vnnd Barmhertzigkeit / Dann wie die Sün gemeinlich genedig / milt / güttig vnd barmhertzig sein / Also damit wir nichts anders vns könden einbilden dann lauter Genad vnd Barmhertzigkeit / so hat dieser Articul auch des einigen gebornen Sohn Gottes meldung thun wöllen.

Noch ist aber vbrig ein Namen / das wir bekennen vnsern HERREN: Ein Herr helt disen Proceß / mit einr Diener / wann er einen annimbt / so ist es gleich so viel / alß wann er jhn hett erkaufft / wie bey den Haiden vnnd Vnglaubigen der brauch gewesen: Wann einer eines Dieners bedürfftig gewesen / ist er gangen auff den Marckt hat einkaufft vmb das Gelt / wie einer bey vns ein Vieh / ein Pferdt kaufft / darnach er sein eygen gewesen ist. Also das gantz menschlich Geschlecht ist gewesen in der Dienstbarkeit deß Teuffels / auß welcher Christus Jesus der eingeborn Sohn GOttes vnser HERR vns erlöst vnnd erkaufft hat / auff welche Weiß er vnser HERR ist vnd genennt wirdt.

Wie nachmahln ein Herr fürschreibt seinen Dienern sein Gebott vnd befelch mit dem Anhang / wann sie werden seine Gebott verzichten / den selbigen nachkommen / soll darauff volgen der grosse / vnaußsprechliche Lohn: Wo aber das gegenspil geschehe / seine Gebott inn windschlagen / werdē sie in dem Thurn müssen auffstehn / vnd an jhnen war werden / der deß Herzen Willen weiß vnd nicht thut / wirdt mit vielen Streichen geschlagen. Also ist JEsus vnser HERR / von wegen / das er vns gebott vnd befelch fürschreibt / wann wir dem nachkommen / werden wir vnsern grossen Lohn empfahen: wo nicht / so wirdt der Schaden an vns außgehn.

Das wort Dominus, HERR / haben die alten Theologi also außgelegt: auff die ersten weiß / dominus sey so vil alß do munus: vnd auff die ander weiß dominus heist so vil alß do minas, welche beyde in dem wort könden außgelegt werden da wir bekeñen dominum nostrum vnsern Herzen.

Auff zwo weist wirdt dz wörtlen Dominus außgelegt.

Dann JEsus will so viel sagen / ich bin ewer HERR vmb deßwegen gib ich euch ein Instruction, mein befelch wie jhr euch solt verhalten / wann jhr dem nachkombt so wirdt es heissen do munus, ich gib ein Gnad / daß ist / wann jhr meinem Befelch nachkombt / so will ich sein ewer JEsus / ein Seeligmacher / will sein ewer Christus / ein Gesalbter mit Gaaben nit verlassen / will sein ewer Sohn / genedig vnd güttig sein.

I. Dominus id est do monus.

Wo aber meine Gebott / meine Befelch bey euch kein vortgang haben / in Windschlagen / ohne Gesatz leben / meinen Gebotten nicht nachsetzen / wider mich handlen / will ich auff die weiß ewer HERR sein daturus minas, daß ich euch Straff geben will / das ist / euch soll mein Namen JEsus / mein namen Christus / vnd das ich ein Sohn GOTtes bin / nichts helffen.

II. Dominus id est do minas.

Wider diesen Articul handlen alle Widersacher vnd Neuling / die wöllē allein JEsum Christum habē / jn erkennen für ein Helffer / für ein Seligmacher / aber nit für einē

HERREN/ der jhnen Gebott vnd verbott fürschreibe/ vñ Ordnung gebe wie sie leben sollen: Dann sie einmahl ein solches concept bey jnen gemacht haben/ darauff sie beharren vnmüglich sey es einem Menschen/ die gebott GOttes zuhalten/ mit welchen Worten sie Gott zu einem Tyrannen machen. Der jhnen ein Gesatz hat geben zuhalten/ vnd gewißt/ daß sie es nicht ertragen könden.

Ein Vatter der zu seinem Kindt sagte/ es soll ein Centner schwer auffheben vnd tragen/ vnd wißt daß das Kind nit köndt ein kleine Bürd tragen/ vnd darzuzwingen mit dem anhang/ wo es nit auffhebe/ die schwer Bürd/ sol es des Erbtheils beraubt werden.

Also machen die Widersacher auß Gott einem strengen vnd vnbarmhertzigen tyrannischen HErren/ der gewißt/ das man seine Gebott nit könde halten/ vnd ein gebott machen ders nicht halt soll gehn Himmel nit kommen.

Wir Catholischen lehren anderst/ das wir glauben ein barmhertzigen Gott/ der vns solche Gebott geben/ die wir könden verrichten/ wie Joannes sagt/ vnd meine Gebott seind nicht schwer/ vnnd Paulus alles vermag ich in dem der mich mit seiner Genad stercket.

Wann wir dann den Sohn GOTtes erkennen vnd bekennen vnsern HERREN/ seinen Gebotten vnd befelch nachkommen/ darzu er wirdt sein/ vnser Christus sein Genad mittheilen/ vnd also biß an vnser End in seinen Gebotten verbleiben vnnd verharren/ so wirdt er an vnserm End sein vnser Jesus seeligmacher/ Amen. das werdt war.

Volgen die Fragstuck.

Wie lautet der ander Articul des Christlichen Glaubens?

Vnd in JESVM Christum seinen einigen Sohn vnsern HERREN.

Wer hat vnder den 12. Apostlen auff dem Concilio zu Hierusalem disen Articul außgesprochen?

Der H. Apostel vnd Evangelist Joannes.

Wer hat von diesem Articul Propheceyt?

Dauid: Der HERR hat zu mir gesagt: du bist mein Sohn/ ich hab dich heut geboren. Ioannes Heroldus.

Was ist der jnnhalt deß andern Hauptarticuls?

Das ich Glaub vnd bekenne/ das die ander Person in der Gottheit sey Jesus Christus / der eynig / natürlich / wesentlich/ eingeborner Sohn Gottes / von ewigkeit angeboren/ einer Substantz oder Wesens mit seinem himmlischen Vatter / warer Gott vnnd Mensch / vnser liebster HERR vnd Erlöser/ eyniger höchster König vnd Messias/ der vom Himmel kommen/ vns verlohrne sündige Menschen/ auß lauter Genad auff Erden heimzusuchen vnd zu erlösen. P. Canisius.

Oder?

Die meynung des andern Articul steht in dem: Ich glaub das Jesus Christus warer Gott / vnd Gottes des Vatters natürlicher ewiger Sohn / mein vnd aller Welt Erlöser vnd HERR sey/ der vns verlohrne vnd verdambte Menschen/ von allen Sünden vom Todt vnd Gewalt deß Teuffels erlöst hat/ auff das wir sein eygen sein/ vnder jhm leben/ jhn lieben vnd förchten / jhm all vnser lebenlang mit gantzem Hertzen dienen in Gerechtigkeit vnd Heyligkeit/ vnd nach disem Elend durch sein hilff zum wahren ewigen Leben kommen. Diettenberger.

Was für Titul werden der andern Person in disem Articul gegeben?

Vier Titul oder Namen: erstlich Jesus/ zum andern Christus/ zum dritten der eingebornen Sohn Gottes/ vnd zum vierdten HERR.

Was heist Jesus?

Jesus heist so viel alß Seeligmacher.

Probier solches?

Deß Menschen Sohn ist kommen zu suchen vnd see-

lig zumachen das verlohren. Vnnd Paulus er will das alle seelig werden.

Wie soll einer den Namen brauchen?

Im Leben vnd im Todt soll er disen Namen JEsu anrüffen: vnd allezeit so offt er jhn hört neñen auß schuldiger danckbarkeit / das Haupt entblössen / vnd vor jhme die Knie biegen.

Was heist Christus?

Christus heist so vil alß ein Gesalbter / ist ein Zunam / von welchem Namen wir genent werdē Christiani Christen.

Warumben wirdt er aber genennt ein eyniger vnd eingeborner Sohn?

Darumben das er ist von ewigkeit auß des Vatters Substantz geborn vnd sein natürlicher Sohn ist gleiches Gewalts mit jhm vnd dem H. Geyst: gleicher Gott lebt vnd regiert in alle ewigkeit.

Auff was weiß vnd weg wirdt er ein Herr genent?

Erstlich / das er ist ein HERR der Gottheit nach / mit dem Vatter vnd H. Geyst: Zum andern / ist er nachmaln ein HERR der Menschheit nach / dann er vns erkaufft vnd erlöst hat von dem ewigen Todt: Zum dritten / ist er ein HERR eygentlich der Frommen die jhme dienen / das er jhnen den Lohn geben wirdt: Zum vierdten / ein Herr der Bösen / das er die selbigen zeitlich vnd ewig straffen wirdt.

Sprecht zum Beschluß den Christlichen Glauben / vnd bezeichnet euch zuuor mit dem heyligen Creutz.

Ich glaub inn Gott Vatter Allmächtigen / Schöpffer / Himmels vnd der Erden / ꝛc.

Predig vom dritten Articul des Christlichen Glaubens.

THEMA.

Qui conceptus est de Spiritu sancto, natus ex MARIA virgine.
Der empfangen ist von dem heyligen Geyst / geboren auß Maria der Jungfrawen.

EIn Allmächtige Gott vnd himlische Vatter dem ein Sohn geborn in dem Himmel von ewigkeit ohn ein Mutter / welche ewige Geburt niemandt außsprechen kan: Der hat einẽ Sohn vberkommen auff Erden / geboren von einer Mutter ohn einen Vatter / durch mitwürckung des H. Geysts / welches anzeigt der dritte Articul / da wir mit dem Hertzen glauben vnnd mit dem Mund bekennen: Das nemlich der ewige Sohn GOttes empfangen worden in Mariæ Leib / in dem selbigen neun Monat gelegen vnd nachmaln geborn worden. Wolan weil wir in nächster Predig gehandet von der ewigen Geburt Gotttes Sohn / welche von ewigkeit geschehen ohn ein Mutter: So wöllen wir heut handlen von der zeitlichen Geburt / wie der Sohn GOttes inn Mariæ Leib empfangen vnd von jhr geborn worden / was für schöne Pünctlen wir darbey zuerlehrnen haben.

EIn schöne Vergleichung hat es mit dem Alten vnd newen Testament/ also / was in dem alten ist Propheceyt/ geweissagt wordē vor vil tausent Jarn das geschehen/ solle ist im newen Testament erfült vnnd war worden.

Der Euangelische Prophet Esaias wie jhn der H. Hieronymus nent hat von Christi empfängnuß vnd Geburt also geweissagt: Ecce virgo concipiet & pariet filium & vocabitur nomen eius Emanuel. Diß ist alles im newen Testament war vnd erfült worden das Christus empfangen worden durch würckung des H. Geysts vnd geborn von der Jungfrawen Maria

Daher/ ehe die lieben Apostel in die gantze Welt wolten außziehen / haben sie in jrem gehaltnen Concilio vnder dem Pabst vnd Haupt Petro auch von diesem grossen Geheimnus ein Articul gemacht / welcher gemacht worden von dem H. Andrea / der also nach der Ordnung mit solchen worten außgesprochen/ den er lang in seinem Hertzen zuuor glaubt: qui conceptus est de Spiritu sancto natus ex Maria virgine: Der empfangen ist von dem H. Geist / geborn auß Maria: alß wolt er sagen der eingeboren Sohn Gottes der von ewigkeit geborn / dem Vatter durch vnnd durch in allen attributis gleich / hat menschliche Natur angenommen in dem Jungfrewlichen Leib Mariæ durch hilff vnd mitwürckung deß H. Geysts/ der nachmalen von jhr geborn worden.

Wir lesen von vnserem ersten Vatter Adam / daß er also zureden von einer reinen Jungfrawen herkommen/ dann einmahl nach erschaffung Himmels vnd der Erden/ die Erden wol könde genent werden ein Jungfraw / dann kein Blut noch vergossen/ noch kein Sünd für vbergangē/ auß welcher Erden vnser erster Vatter Adam erschaffen vnd herkommen.

Solches hat sich auch gebüren wöllen mit vnserem newen Adam / daß er soll herkommen vnd geboren werden

von einer reinen Erden / von einer reinen Jungfrawen.

In erschaffung der Welt ist ein jede Creatur auff den Befelch Gottes herfürkoñen alß ein Jungfraw: will allein reden von dem Weinstock / von dem Waitzen Körnlen / Also / das die Erden hat fürgeben das erste Korn / das man die Erden nit hat dörffen vmbeckern / nit dörffen besammen / nit dörffen befeuchtigen vnnd wermen / wie auch die Weinstöck nit dörffen ziglen / pflantzen / vnd also zureden auff Gottes Befelch herfürkommen / alß Jungfrawen / da jetzunder alles will sein Arbeit haben / soll anderst ein Korn wachsen vnnd Trauben am Stock herfür kommen. Eben also hat der Jungfrewliche Leib Mariæ ohne Menschliches zuthun / allein auß dem befelch Gottes / vnnd durch mitwürckung Gott deß H. Geysts hei für geben das edle Waitzenkörnlen / den edlen Weintrauben Christum Jesum der selbst von jhm redt: ich bin das Waitzenkörnlen / ich bin der warhaffte Weinstock.

Diese empfängnuß vnnd Geburt Christi vergleicht sich der Frucht so wächst auff einem Maulbeerbaum / das sie anfänclich ist weiß / nachmaln grün: Also die gebenedeyt Frucht JEsus so empfangen vom heylgen Geyst ist gewesen weiß von reinigkeit / weiß in der Geburt ohn alle Sünd geschehen: Nachmahln wie er geborn / hat er anfangen grönen in allen Tugenten grön erschienen / in einem tugentsammen Leben vnd Wandel.

Daher wir erkennen sollen die grosse hochheit Christi empfängnuß vnd seiner Geburt / welche reine empfängnuß vnd Geburt vns Vrsach gibt zu demütigen vnd Christi empfängnuß vnd Geburt zu loben vnd zupreysen.

Von vnser vnreinen empfängnuß vnd Geburt sagt / der weyse Mann: Ich bin auch ein tödtlicher Mensch gleich wie alle andere / vnd auß dem jrrdischen Geschlechtdeß / der erstlich gemacht ist. In Mutterleib bin ich Fleisch gebildet / zehen Monat lang bin ich auß dem Blut vnd Samen deß Manns zusammen gerunnen / vnnd das dich

Bernhardus Homo, in ingressu sperma in progressu saccus sterco. ris: in egressu cinis.

lust eines süssen Schlaffs. Vnd da ich geborn bin worden/ hab ich gleichen Lufft empfangen mit andern/ vnd bin auch auff die Erden gefallen die vns allen zugleich gemacht ist/ vnd hab gleich wie alle Andere erstlich geweinet. Ich bin eingewicklet in Windeln/ aufferzogen vnnd genehret mit grossen sorgen.

Summarischer weiß lehrt vns diser Articul das wir glauben sollen das Jesus Christus der Sohn Gottes nit allein wahrer GOtt sey/ sonder das er auch vmb der Menschen willen wahrer Mensch worden/ vom H. Geyst empfangen/ vnnd von der Jungfrawen Maria geborn sey/ dann das erfordert rechter/ vollkomner Christlicher Glaub/ das wir glauben vnd bekennen daß Jesus Christus wahrer Gottes vnd der Jungfrawen Mariæ Sohn wahrer Gott vnd wahrer Mensch sey/ wahrer Gott ist er von GOtt dem Vatter von ewigkeit her geborn/ wahrer Mensch ist er aus der Jungfrawen Maria inn bestimpter Zeit geborn/ vollkomner Mensch/ der ein wahre menschliche vernünfftige Seel/ vnd ein waren menschlichen Leib angenommen hat/ deßhalben er kleiner dañ der Vatter/ aber der Gottheit nach ist er dem Vatter gantz gleich.

Wiewol er aber warer Gott vnd warer Mensch ist/ so ist er doch mit zwo sonder ein eynige Person inn zweyen vnuermischten Naturen bliben: dann wie eines jeglichen Menschen Seel vnd Leib/ zweyerley Natur vnd doch ein Mensch vnd Person seind/ also ist auch Gott vnd Mensch ein Christus.

Das er aber wahrer Mensch ist/ hat er nicht von gewonlicher menschlichen Empfängnuß/ sonder von dem H. Geyst/ von dem ist er inn Jungfrewlichem Leib ohn alle Sünd (daß er der Sünden HERR werde) empfangen/ das ist/ er hat der menschheit halber kein Menschen zum Vatter auff Erden gehabt/ von dem er in seiner Mutterleib seines Leibs halber empfangen were/ wie andere Leuth haben sonder sein Leib ist vom H Geyst auß dem aller rei-

nesten Blut Mariæ genoiñen: vnd in eim augenblick Formiert vnd mit allen Gliedmassen vollkömlich figuriert/ gesellet vnd der Gottheit im Sohne vereyniget: vnd darumb spricht man er sey empfangen vom H. Geyst.

Wir glauben auch nach laut dises Articuls das Christus von einer Jungfraw geboren/ die ein Jungfraw empfangen/ vnd ein Jungfraw geborn hat/ vnd nach seiner Geburt ewiglich Jungfraw bliben ist/ vnd wirdt darumb warlich Gottes Mutter genennt: vnd diß sollen wir wol zu Hertzen fassen/ vns durch kein frembde Lehr anfechten/ durch kein Verfolgung oder Tyranney daruon lassen abweisen/ sonst wurden wir nicht recht glaubig sein vnd endlich nicht zu Gott kommen.

Zum Beschluß soll einer jme den Gedancken machen/ wie lieb vnd angenem sey Christo Jesu/ der Jungfrewliche Standt/ der hat wöllen empfangen werden von dem H. Geyst/ der hat wöllen geborn werden von einer reinen Jungfrawen/ der hat wöllen bleiben vnnd sein mit seiner Mutter ein ewige Jungfraw.

Daher alle die Jenigen zu loben vnd zupreysen/ so jhnen auff Erden disen Standt außerkohren/ in reinigkeit jhr Lebtag leben wöllen. Wie hergegen alle die Jenigen vnrecht handlen/ so den Jungfräwlichen Standt verspotten/ außlachen/ vnd dem Ehestandt dörffen fürziehen/ solche alle verlachen Christum/ verlachen Mariam vnd vnzehlbare Heyligen in dem Himmel/ so Jungfrawen seind: jha das diser Jungfräwlichstandt in ewigkeit wirdt weren/ dann also sagt Christus in dem Himmel wirdt mannicht mehr heyrahten/ sonder den Englen gleich sein/ so auch Jungfrawen sein.

Ein Argument für die Einfältige/ bey welcher Versamblung vnd Kirchen der Junfräwlichstandt gefunden wirdt/ ist die rechte Kirchen die sich mit der Apostolischen Kirchen vergleicht. Die Catholisch Kirch lobt/ rümbt den Jungfrewlichenstandt vnd wirdt darin gefunden/ so

muß sie die recht Kirch sein / dann sie ist der Apostolischen Kirchen in dem Stuck enlich vnnd gleich / hergegen da der Standt wirdt veracht / verlacht / kan nicht die ware / sonder falsche jha des Teuffels Kirch sein / welches bey allen Secten zusehen.

Wir wöllen mit Christo seiner lieben Mutter / den reinen keuschen Jungfrewlichen Standt loben / damit wir auch letzlich kommen zu dem Jungfrewlichen Standt in ewiger Seeligkeit.

Volgen die Fragstuck.

Wie lauttet der dritte Articul des Christlichen Glaubens?

Der empfangen ist von dem H. Geist geboren auß Maria der Jungfrawen / ꝛc.

Welchem Apostel wirdt dieser Articul zugeschriben?

Dem H. Apostel Jacobo dem grösseren.

Wer hat von diesem Articul geweysaget?

Esaias: Nembt war ein Jungfraw wirdt empfahen / vnd gebären einen Sohn / vnd sein Namm wirdt genennt werden Emanuel.

Waß ist der innhalt des dritten Hauptarticuls?

Das ist / ich Glaub vnd bekenne die höchste Geheimnus der Menschwerdung Jesu Christi / vnsers geliebsten Erlösers welcher vnsert halben / williglich vom Himmel herab gestigen / vnd vnser menschliche Natur demütiglich angenommen hat / vnnd solches in sonderlicher weiß / alß der ohn alles zuthun einiges Vatters / aus vnerhörter Krafft vnnd Würckung deß H. Geysts / zu Nazaret empfangen / vnnd zu Bethlehem geboren ist worden / auß MARIÆ **der allzeit reinen vnbefleckten Gnadenreichen Jungfrawen.** P. Canisius.

Oder?

Ich glaub mit Hertzē vnd bekeñe mit dem Mund daß Jesus Christus nit allein wahrer Gott sonder auch wahrer Mensch ein einige Person sey/ der seiner Menschheit halber in der Jungfrawen Maria nit von Mannlichen Samen/ sonder vom H. Geyst empfangen vnd von der selbigen Jungfraw Maria (die vor der Geburt/in der Geburt/ vnd nach der Geburt ewiglich Jungfraw bliben ist) in der Zeit/ mir zu ewiger Erlösung/zum Hayland vnd Seeligmacher geborn ist darumb ich ihn am höchsten liebē vnd im all mein Lebenlang danckbar sein soll. Dietenberger.

Wie vnd wo soll der Mensch disem Geheimnuß schuldige danckbarkeit erzeigen?

Zu Hauß oder ausser dem Hauß vnd in der Kirchen bey dem Gottßdienst.

Wie zu Hauß oder ausserhalb?

Wañ man zu morgen/zu mittag vñ Abent dz Ave Maria leutet sol ein jeder Christ knieend mit blossem Haupt bettē: wie vermeld wordē auff dz Fest der verkündigūg Mariæ.

Wie in der Kirchen?

Wann man die Wort hört in H. Meß descendit er ist vom Himmel gestigen/ Mensch wordē/ durch den H. Geyst vñ gborn auß Maria: daß ein jeder auff die Knie nider falle.

Straffe Gott die Vndanckbarkeit?

Ja: Dann wie auff ein zeit die Wort gesungen worden in der Kirchen vñ einer stehn bliben/ hat der böse Geyst ihn in das Angesicht geschlagē vñ gesagt/ wer vns die Gutthat widerfahren wir wolten gar vnder die Erdē schlieffen.

Was ist darauß zulehrnen?

Einer der zum Ave Maria leitten hört vnd wann die Wort in der Kirchen gesprochen werden/ nicht niderknieet vnnd bettet/ ihme billich förchten soll/ GOtt werde den Teuffel vber ihn verhengen.

Warumb hat Christus wöllen Mensch werden?

1. Das er wolt erfahren vnnd innen werden vnser Mühseeligkeit/ daß er könde wissen mit vns ein Mitleyden

zu haben. 2. Vnd das er vns erledigte von der Sünd/ von dem ewigen Todt/ Teuffel vnd Hell.

Warumben hat er wöllen geborn werden auß einer Jungfrawen?

1. Von wegen der Ketzer die es gelaugnet haben.

2. Das er wolt anzeigen wie lieb vnd angenem jhme sey/ ewige Keuschheit zuhalten.

Bezeichnet euch mit dem H. Creutz vnd sprecht den Glauben.

Ich glaub inn GOtt Vatter Allmächtigen Schöpffer/ Himmels vnd der Erden/ ꝛc.

Predig vber deß vierd-

ten Articul deß Christlich- en Glaubens.

THEMA.

Passus sub Pontio Pilatio, crucifixus, mortuus & sepultus.

Gelitten hat vnder Pontio Pilato/ gecreutzigt/ gestorben vnd begraben.

Fünff vnderschidlichen Farben hat die Frucht eines Maulbeerbaums.

Je Frücht des Maulbeerbaums seind an der Farb vilfeltig vnd vnderschiedlich/ sonderlich werdē fünff Farben/ nach einander an jhme gefunden: dann am aller ersten/ haben die Früchten ein schöne weisse Farb/ Zum andern seind sie aller grön/ Zum dritten aller roth/ zum vierdten aller Schwartz/ zum fünfftē seind sie liechtfarb.

Christus ein gebenedeyte Frucht/so kommen vnd geborn ist auß Maria/welcher gewesen ist in seiner empfängnuß weiß / das ist/ rein/von keinem Mannlichen Samen herkommen / sonder durch Würckung des H. Geysts inn dem Jungfrewlichen Leib Mariæ empfangen / weiß vnnd rein / in seiner Geburt / volgents inn seinem Wandel alle zeit grönet / von allerley Tugenten.

Nicht allein aber ist Christus / wie ein schöne Frucht gewesen/ in der Geburt weiß/im wandel grön/darvon gehört: auch vber das Rott vnd Schwartz gesehen worden/ alß / roth am Stammen deß H. Creutz / vnd schwartz inn seinem Todt vnd Grabnuß: daruon wir kürtzlich abhandlen wöllen in dem vierdten Articul des Christlichen Glaubens / den wir mit dem Hertzen Glauben / vnd Mund bekennen: gelitten vnder Pontio Pilato / gecreutzigt / gestorben vnd begraben: darzu gebe Gott durch sein Leyden vnd sterben sein Genad / ꝛc.

DJe edle Frucht Christus Jesus/hat anfangen rötelt zu werden / am grönen Donnerstag / will nit reden von der Rötte/ der jnnbrünstigen Liebe/die er jnnwendig gehabt vnnd genugsam mit worten außgesprochen / vnd im Werck sehen lassen/ sonder allein reden/ wie sein heyliger Leib sey gewesen / ein rotte Frucht: dann alß er gebetten am Oelberg / ist von stundan die rötte deß zarten Blutsnit außbliben / sein heyliger Leib ist vber vnd vber mit blutigem Schweiß voll gewesen / daß die Blutstroffen auff die Erden gefallen.

Rote Farb am Oelberg

Die heylige Frucht Christus / alß er gayselt vnd gestrichen worden/an einer Saul/ist abermaln sein H. Blut auß seinem heyligen Leib gerunnen / vnnd wie ein rotte Maulbeer erschienen/ das Pilatus solche dem Volck gewiesen/ Ecce homo, seht an/ ob auch dieser Christus gleich sehe einem Menschen.

Rote Farb in der gayßlung.

Allhie ist erfült wordē/ die schöne Figur deß Josephs/

Ein Figur

ist gewesen Joseph ein Sohn des Patriarchē Jacobs.

der von seinem Bruder verkaufft worden / dessen Klaid sie inn eines vnuernünfftigen Thiers Blut gedunckt / vnd zum Vatter kommen / das Klaidt gezeigt / er sey von den Wildenthieren zerrissen worden: Also wie Christus in der Gaysslung / an seinem Leib alß das Klaid der Seelen / aller roth gewesen / ist Pilatus mit jhme hinaußgangen / allen Menschen gewiesen: Ecce homo, alß wolt er sagen / nit die Menschen sonder wilde Thier seind ob jhm gewesen / die sein Klaid / sein Leib also haben zugerüst.

Rote Farb in der Krönung.

Nachmalen / in seiner Krönung / wie jhme ein dörnene Kron ist auffgesetzt worden / ist das Haupt aller blutig gewesen / das Blut vom Haupt / in das Angesicht / vnd aus seinem Bart in das Klaid / am Leib herab gerunnen / das dise Frucht abermaln roth gewesen.

Rott in außziehnng der Kleider.

Wie er nachmaln vor dem Creutz außgezogen / vnd alle Wunden durch das Klaid so ein gebachen auffgerissen worden / ist von newem / ein gantzer bach Bluts aus seinem heyligen Leib geflossen / das dise Frucht noch röter geschienen alß zuuor.

Rott in annaglung.

Volgends / in annaglung deß H. Leibs / wie seine heylige Händ / mit rauchen Näglen / zur Rechten vnd Lincken durchgraben / was seind nit auffquellet für 2. Bruñen / vñ wie die Nägel durch seine H. Füß geschlagē / abermalen 2. Fluß geloffen / dauon sein H. Leib genetzt vnd naß wordē / daß er warhafftig ein rothe Frucht am Creutz erschienen.

Der roten Frucht. würckung.

Was nutzt vns aber diese rothe Frucht / das Leyden Christi? Vnaußsprechlich vil / dz wir darmit / vñ dardurch könden bekommen hie Gottes Genad vnd dort die Glori.

Gleichnuß vom Elephanten.

Man schreibt von Elephanten / wann sie die rothe Frucht sehen / so werden sie starck zum Kriegen.

Also / wann wir diserothe Fruckt niessen / das Leyden Christi vns appliciern / durch die H. Sacrament / alß daß könden wir kriegen wider vnsere Feind / wider Fleisch vnd Blut / wider die Welt vnd wider den Teuffel selbst.

O ein vnaußspreche Früchten / dises heyligen Leydens / dardurch vnser Erlösung geschehen: jha in diesem Articul sehen wir / was Christum gestanden habe / daß er vns gewinn / vnnd wider zu vnserer Herrschafft brächte / dann es hat jhn sein Blut vnd Leben gestanden / wie dann dieser Articul jnnhält. Nemblich / daß er willigklich gelitten / vnd sein heyliges Blut vergossen / gecreutzigt worden vnd am Creutz gestorben / vnd nach dem Todt begraben worden / Vnnd das alles nicht für sich / oder vmb seiner / sonder vmb vnser Sünden willen / auff daß er vns vergebung der Sünde erwerbe / vnd mit dem Vatter versöhnet / für vns genug thät / vnd durch sein gehorsam bezahlet / so wir durch vnsern vngehorsam verschuldt haben / nit mit Silber oder Gold / sonder mit seinem eygnen thewren Blut / vnd mit seinem vnschuldigen Leyden / dardurch er vns von allen Sünden erledigt / von der Höllen gefreyt / mit dem Vatter versöhnet / vnd die Thor des himlischē Paradeyß geöffnet / vnd vns zu Erben seines Reichs gemacht hat / wie Sant Paulus sagt. Wir haben das vertrawen / das wir sollen eingehn inn das Himmelreich / durch das Blut Christi.

Allhie bey disem Articul / muß man sich hüten / das man im Verstandt dises Articuls nit jrre / vnnd verführt werde / da man Leuth findt / die einem den Articul also fürbilden vnd sagen / das Jesus Christus vnser lieber HERR vnd Erlöser / hab vns durch sein Leyden / von allē Sünden entledigt / hab genug für vns gethan / hab vns von Sünden erlöst / Gott zürne nit mehr der Sünden halben / vnd deßgleichen. Solche Reden / soll man nicht also verstehn / das keinem kein Sünd mehr / nach dem Tauff begangen / zugemessen werde / oder das einer solcher Sünden halber nicht möcht vnd könde in die Höll fahren / wann er darinn bleibt / darinn stirbt / vnnd das er gar nichts für die Sünd darff thun / weil Christus ein Erlöser darfür genug gethan: welches ein falscher Verstandt were / vor

dem sich ein jeder mit fleiß solle hütten/vnd sicherlich glauben/das er Christum schwerlich wurde erzürnen/ wann er nach dem Tauff oder nach der Buß / widerumb sündigen wurde. Derhalben muß solcher Articul/also verstanden werden: das Christus vnser Hayland vnd Erlöser / hat dargeben durch sein vnschuldiges Leyden / für vnser vnd aller Welt Sünd / den genugsamen werd / durch welchen alle Sünd abgekaufft bezahlt vnd abgelegt / vnd widerumb mit Gott versöhnet/ vnd auß des Teuffels vnd der Hellen gewalt erlöst mögen werden vnd erlöst seind / doch mit diser condition vnd geding/das wir vns solches seines Werckes / durch den gehorsam des Glaubens vnnd würdiger empfahung der H. Sacramenten theilhafftig sollen machen / wie S. Paulus klärlich lehret: vnd damit jhr dieses desto besser berichtet werdet/so vernembt dise Gleichnuß.

Gleichnuß.

Wann jhre etliche Bürger vnd Vnderthonen legen gefangen / vnd wurdē vmb etlich tausent Gulden geschätzt/ die sie bezahlen sollen / oder in der Gefängknuß ewiglich gefangen sitzen / mit dem Sententz / darinnen verfaulen/ vnd die Gefangnen / die solches Gelt nicht vermöchten/ müßten sie als vil an jhnen gelegen / ewiglich gefangen ligen/ wo jhnen von niemandt anderst geholffen wurde.

Wann nun aber jrgent ein reicher Herr sich jhrer erbarmet vnd bezahlte die Summa/ etliche tausent Gulden für sie/ mit solchem geding vnd anhang / daß / welcher sich verschreibe oder bekennt / daß er sein eygen wolte sein / der solt diser Bezahlung vnd erlösung geniessen/ von der Gefängknuß entledigt sein / welcher aber diß nit thun wolt/ sich dessen waigern vnd abschlagen / dem solte solche Bezahlung nicht zu gut kommen / sonder in der Gefängknuß bleiben / als dann ein solcher Herr thun möcht: dann weil solche Bezahlung oder genugthüung auß Gnaden geschicht/so mags der/ so bezalt vnd genug thut/vergonnen/ wem / vnd wie ers will / vnd in solchem fahl hat der Reich

so viel

so viel an jhme / vnd an der Bezahlung gelegen / für alle Gefangnen genug gethan: wann aber etlich vnder jhnen weren / die sein eygen nicht sein wolten / denen wurde diese Bezahlung vnd diß genug thun nichts helffen / nit gebrechens halber der bezahlung oder genugthüung / die er für voll vnd gantz für alle / so viel an jhm gelegen / dargeben hat sonder dern halber / die sein Bezahlung mit seinem geding nit wolten annemmen / darumb die genugsam bezahlung jhnen nicht erschiessen mag / jhrer boßheit oder böses Willens halben: habt jhr diese Gleichnus verstanden? Gar woll / geradt also ist es beschaffen mit dem genug thun vnsers Erlösers

Er hat für vns alle genugthun / mit dem geding / das wir sein eygen wurden / dann wir hetten nichts / vermochten auch nichts / die Schuld zubezahlen / darumben wir gefangen vnd verdambt waren / Er hat aber mit seinem genugthun / vns alle / alß viel an jhm ist / von Sünden / vom Teuffel vnd der Hellen erledigt.

Auff diese Mainung / das er hat den Werth oder den Lohn vnserer erlösung dargebē vnd die Schuld die wir arme Sünder im fahl vnserer ersten Eltern verwürckt hetten / bezahlt vnnd außgericht / vnnd ein solchen thewren Schatz dargeben / dardurch wir von allen Sünden vnnd der Hellen mögen erlöst werden / vnd seind erlöst.

Wann wir nur vns solcher gutthat theilhafftig machen. Wie geschicht aber das? Wañ man sich in der Gehorsam deß Glaubens / vnd der Gemeinschafft der heyligen Sacrament haltet. Dann darumb müssen alle Vnglaubigen zu Hellen endtlich fahren / ohn angesehen / das Christus der HERR / für alle Welt gelitten vnnd genug gethan hat / daß sie sich des gedings der Erlösung nicht gehalten haben / das ist / das sie die gehorsam des Glaubens vnd Gemeinschafft der heyligē Sacrament nit empfangen oder auch veracht haben. Deßgleichen / die Glaubigen so in Todtsünden bleiben vnd sterben / werden auch endtlich

in die Höll zum Teuffel fahren vmb gleicher Vrsach willen: Mortuus vnd Christus Jesus ist gestorben.

In der Geburt ist auch verhanden pati leyden.

Das menschlich Leben steht in drey wörtlein / nasci, pati, mori; geboren werden / leyden vnd sterben. Gleich nach der Geburt fangt an daß Leyden / ja in der Geburt erhebt sich das Leyden / vnd nimbt deß Menschen leyden ein Anfang. Dann vnder andern deß Kindleins weinen / auch ein Vrsach ist / daß es mit Gewalt auff die Welt geboren wirdt

Im gantzen leben heist es pati leyden

Nach der Geburt so lang der Mensch lebt / so heist es pati, leyden / vnd dasselb ist zweyerley / am Gemüth innwendig leyden / vnd am Leib leyden / welche leyden vnaußsprechlich. Wann dann das Leben soll beschlossen werden / mit dem Todt / hilff Gott / so ist in dem Todt abermaln dz leyden / also / das wol das pati mitten insteht / vnd beyde / das nasci vnd mori, participiern von dem pati.

Im Todt heist es abermaln pati leyden.

Wie solche 3. Wörtlen im Glaubē auff einand gehn nasci / pati / mori

Gar schön gehn auff einander dise drey wörtlein inn dem Symbolo, im dritten Articul ist das nasci, in den worten / natus ex Maria virgine, Vnd in dem vierdten Articul / volgt von stundan das pati, in den Worten passus vnd eben auff das passus, kombt mori, Dann nach allem leyden ist Christus gestorben / mortuus.

Wir haben am Anfang erzehlt / das Christus alß ein Maulbeer Frucht / hab inn seinem Gebett am Oelberg in der Gayßlung / in der Krönung / inn außziehung der Klaider / in annagelung Händ vnd Füß / ein rohte Farb von Blut vberkommen.

Schwartze farb Christi inn seinem Todt vnnd Begräbnuß

Die Maulbeer frucht hat aber noch ein andere Farb / das sie schwartz wirdt / vnd diese Farb hat Christus Jesus auch bekommen / nemblich / in seinem Todt vnd Begräbnuß ist er schwartz gesehen worden / daß das Blut vnd die Wunden / die schwartze Farb vberkommen

Figur von der grebnuß Christi.

Et sepultus inn diesem Articul ist vermeldt / daß er sey begraben worden. Von dser Gräbnuß ist ein schöne

Figur vorgangen / mit dem Jona / gleich wie er von einem Wahlfisch ist verschlickt worden:

Also Christus JEsus / wie er gestorben hat ihn auch der Wahlfisch verschlickt / ist begraben worden inn ein frembdes Grab: damit sich alles mit einander vergliche sonderlich in der Tugent der Armut.

Dann sein Eingang in die Welt ist gewesen Armut vber Armut / hett kein Stuben / darinn er geborn / sonder in einem offnen Stall: im vortgang seines Lebens ist gewesen: Armut vber Armut / daß seine Jünger / die Körnlen auff dem Feld assen: im außgang seines Lebens / Armut vber Armut / daß er ist außzogen worden / daß er am Creutz nicht gehabt das er könde sein Haupt hinlegen / so Arm / daß er kein eygen Begräbnuß gehabt.

Ein Lehr: frommer Christ / bistu Arm / du must leyden Frost / du must leyden Kälte / must leyden Hunger / Durst / so verzage nicht / thue Christo nicht an die Schmach / daß du wölleſt in der Armut kleinmüttig werden / oder gar verzweifflen / bleib ein verständiger Bruder Christi / der auch Arm gewesen / der nachmahln in der andern Welt reich worden / der wirdt dir gewiß / weil er dich allhie nicht last reich werden / dort oben die reichthumb bescheren.

Sepultus; Von Christi Begräbnuß redt Esaias, Et sepulchrum eius erit glorioſum, Vnd sein Grab wirdt sein Glorwürdig.

Vnder andern Lehren / so bey diesen Worten einer soll perneſſien / ist auch dise / daß die Christglaubige ihre Begräbnussen sollen in ehren haben / vnd ein jeder dahin trachten / daß er habe ein ehrliche Begräbnuß.

Daher ist es ein löblicher Brauch / das die Freyt- vnnd Kirchhöff werden mit Mawren vmbführet vnnd beschlossen gehalten / das sie nit werden weltlich gemacht:

Hergegen seind zuschelten / vil der Christen / die etwa sagen / was sie darnach fragen / man leg sie hin wo man wöll / nach jhrem Todt.

Ein Christ hat sein Namen von Christo / vnd Christus alß das Haupt hat jhme erkohren ein herzlich Grab / daß soll sich auch ein Glid Christi befleissen / das er auch habe ein ehrliche Begräbnuß.

Gott gefellig Werck ist die H. Meß.

Zum Beschluß haben wir ein Lehr / vnd ist diese: daß es vmb die H. Meß muß sein ein gottgefellig Werck / dieweil man bey dem H. Grab täglich celebriert vnd Meß helt / darauß zuschliessen / was das muß sein für ein Vnwarheit / der Widersacher so außschreyen / die Meß sey ein Abgötterey: posito sed non dato, wann die Meß wer ein Abgötterey / so wurd Christi Grab nit Glorwürdig sein / wann die Meß wer ein Abgötterey / so wurd Christus die Meß daselbst auff seinem Grab nit gedulden. Weil dann sein Grab Glorwürdig ist / dannenher eben der Prophet geredt hat / auff die heylige Meß / so das Grab Glorwürdig erhalten werdt. GOtt geb vnß die Frucht des heyligen Creutz Christum JEsum / in vnserem Wandel vnd Todt / Amen.

Volgen die Fragstuck.

Wie lauttet der vierdte Articul des Christlichen Glaubens?

Gelitten hat vnder Pontio Pilato / gecreutzigt / gestorben vnd begraben.

Wer hat disen Articul angeben?

Joann: Heroldus. Der H. Apostel Andreas.

Wer hat von diesem Articul propheceyt?

Zacharias der Prophet: Sie werden mich anschawen / den sie gecreutzigt haben.

Waß ist der innhalt des vierdten Hauptarticuls?

Das ist / Ich glaub vnd bekenne / daß das groß Geheimnuß vnserer Erlösung durch Christum vnsern allerliebsten HERRN / schmertzlich beschehen sey / vnd daß er an seinem zarten heylgen Leib / grosse bittere Marter für vns vnd vnsere Sünden hab gelitten: Daß er auch von Pontio Pilato / dem Haydnischen Richter vnschuldig vervrthailet vnd nachmals an das Creutz zwischen die Schächer auffgehenckt / vnd daran sein Leib vnd Leben / Fleisch vnd Blut für vns in den bittern vnd schmählichen / doch vnschuldigen Todt gegeben / auch darnach von seinen Freunden begraben worden. P. Canisius.

Oder?

Ich glaub / das JEsus Christus mein HERR vnd Erlöser / hab mich vnnd andere durch sein vnschuldiges Leyden vnd heyliges Blut dem Vatter versöhnet / für vns alle bezahlt / daß wir arme Sünder / verschuldet hetten / vnd den Werth oder Lohn meiner Erlösung für mich dargeben / dardurch ich von allen Sünden / vom Teuffel vnd von der Hellen mög erledigt werden / wann ich mich desselbigen vnd seines Gedings theilhafftig mach / durch die gehorsam eines lebendigen Glaubens / vnd Gemeinschafft der H. Sacrament. Wo ich aber solches nit thue / werde ich mich selbst an seiner Gutthat verhindern vnd seiner Erlösung vnd seines genugthuens wenig oder gar nichts geniessen Vnd diß ist gewiß der recht Glaub / welcher an disem Stuck felt / der wirdt nit seelig / es wirdt jhn weder das Leyden / noch der Glaub / noch das genugthun Christi helffen. Dietenberger.

Wem vergleichest du Christi Geburt / Wandel Todt vnd Auffarth?

Der herrlichen Frucht eines Maulbeerbaums.

Wievil hat die Frucht deß Maulbeerbaums Farben?

Sonderlich vnnd fürnemblich fünffe / die Weisse / Gröne / Rohte / Schwartze vnd Liechtfarb.

Wann wirdt Christus verglichen einer schneeweissen Frucht?

In seiner Empfängnuß vnd Geburt / dann er ohn Erbsünd empfangen vnd geboren worden.

Wan wirdt Christus verglichen einer grönen Frucht?

In seinem Wandel / in seiner Predig vnd Wunderwercken / der allzeit in Tugenten gegrönet.

Wann ist Christus worden ein rotte Frucht?

In seiner Gayßlung Krönung vnd Creutzigung.

Wann ist Christus gewesen ein schwartze Frucht?

In seinem Todt vnd Begräbnuß.

Wann ist Christus gewesen ein liechtfarbe Frucht?

In seiner Vrständt vnd Himmelfahrt.

Was nutzt vns das Leyden Christi?

Vnaußsprechlich seind die Frücht deß Leyden Christi / wann wir vns sein Leyden durch geordnete Mittel auff vns bringen / werden wir nicht allein vnsere Feind hie vberwinden / auch endtlich zur Seeligkeit kommen.

Auß was für Höltzer ist das heylig Creutz Christi gemacht worden?

Von vier vnderschiedlichen Höltzer / nach Lehr der heyligen Vätter: alß von einem Palmenbaum / Cypreßbaum / Cederbaum vnd Oelbaum.

Gloss: in Clement: 1. de summa Trinitate & fide ca:

Wie ist das Creutz Christi mit vier Höltzer eingetheilt worden?

Das Holtz vom Cederbaum ist gewesen / der vnderst theil daran seine Füß genagelt vnnd in die Erden gangen: Das Cypreßholtz ist gewesen so vber sich gangen / daran der Leib gehangen / das Holtz vom Palmenbaum ist vberzwerch gewesen: daran er seine Händ außgestreckt: Zum vierdten auß dem Holtz vom Oelbaum ist gemacht worden die Taffel darauff die Vberschrifft war geschriben.

Was kan einer Geystlich betrachten bey dem Cederholtz des Creutzes?

1. **Wie der Cederbaum vber alle Bäum außschlecht**

vnd raichet / das jhm keiner gleich ist: Also / Christus der menschliche Natur nach / vbertrifft alle Menschen so gewesen / noch sein / vnnd noch werden: daher singt die Kirch tu solus Sanctus, tu solus Dominus, tu solus altissimus, du bist der hoche Cederbaum.

2. Wie das Cederholtz ist vnuerwesentlich / darumben das Holtz in die Erden versenckt worden: Also ist Christus gewesen / der vnuerwesentliche Cederbaum / nit verwesen / sonder widerumb aufferstanden.

3. Der Cederbaum wirdt gebraucht zu den Templen / Also Christus ist worden vnser Tempel in dem wir bitten vnd erhört werden.

Was kan einer betrachten bey dem Cypreß-holtz des Creutzes?

1. Der Cypreß gibt ein guten Geruch: Christus am Creutz ist worden bey GOtt dem himlischen Vatter ein guter Geruch / mit solchem den Gestanck der Sünden vertriben. 2 Cypreß auch Apffel vnd Bletter seind dienstlich zur Artzney / Christus am Creutz durch sein heyligs Leyen ist worden vnser Artzney: hat geheilt die Wunden vnserer Sünden.

Was kan einer betrachten bey dem Palmanbaum des Creutzes?

1. Wie der Palmbaum wirdt genent ein triumphierlicher obsigender Baum: Also Christus hat am Creutz obgesigt / die Sünd / Todt / Teuffel vnd Höll vberwunden. 2. Die Frücht deß Palmen seind alß die Finger: Also die Frücht deß Leydens Christi seind viel manigfaltig vnd vnzehlbar.

Was kan einer betrachtē bey dem Oelbaum des Creutzes?

1. Wie der Baum bey den Alten gewesen arbor pacis, ein Baum des Fride: Also hat Christus am H. Creutz frid gemacht mit Gott dem Vatter vnd gantzem Menschlichem geschlecht. 2. Wie dz Oel so von der Frucht des Oelbaums wirdt gepreßt / ein Nahrung ist des Liechts das es brennt /

Also Christus mit dem Oel seiner Gnaden vnd verdienst/ ist vnsers kleinen Liechtlen des Verstands ein Narung den Verstandt erleuchtend. 3. Wie das Oel ist ein Artzney für die Wunden: Also durch das Leyden Christi so er am Creutz außgestanden werden vnsere Schäden vnd Wunden der Sünden geheilt. 4. Vnnd wie das Oel ist ein Nahrung vnd erquickung der Hungerigen: Also ist das Leyden Christi ein erquickung der Seelen.

Was betrachtest du bey einem Crucifix?

Christum den gecreutzigten / welchen ich anbette / nit das Holtz oder Gemählc/ sonder den/ welcher durch dasselbig bedeutet wirdt.

Warumb hat Christus am Creutz wöllen leyden?

Darumben: weil die Sünd am Holtz begangē worden / hat er auch am Holtz die Sünd büssen wöllen.

Wie muß einer das klein Creutz / welches möchte genennt werden das teutsch Creutz, formieren vnnd machen?

Erstlich/ muß einer das Creutz machen an die Stirn/ vnd sprechen im namen Gott des Vatters: Zum andern/ für den Mund vnd sprechen/ Gott des Sohns: Zum dritte an die Brust vnd sprechen/ Gott des H. Geysts.

Was bedeut das Creutz an der Stirn?

Es bedeut Gott den Vatter / der ein Anfang ist aller Ding.

Was bedeut das Creutz für den Mund?

Es bedeut den Sohn Gottes / welcher geneñt wirdt das Wort.

Was bedeut das Creutz an der Brust?

Es bedeut den H. Geyst / dessen Lieb vnd Gnad / in vnsere Hertz durch jhn eingossen sein.

Wie wirdt das groß Creutz oder lateinisch Creutz gemacht?

Auff die wiß / das einer mit der Hand anrühret / die

Stirn / vnnd fehrt herab auff den Leib / als dann von der lincken Seiten auff die rechte Seiten.

Was bedeut mit der Hand der Stirn anrührung vnd herab fahrung auff den Leib?

Es bedeut wie GOTT der Vatter hab vom hohen Himmel gesandt seinen liebē Sohn / in den Leib MARIÆ, darinnen er gelegen / neun Monat / vnd volgents auß jhr geborn worden vnd gelitten.

Was bedeut das fahren von der Lincken zur rechten Hand?

Das Christus durch sein Menschwerdung vnd bittern Todt / vns von der Linckenhand / auß der Verdamnuß gebracht habe / auff die Rechtehand zur Seeligkeit.

Warumb machen wir das Creutz?

1. Darumben daß wir darmit offentlich bekennen das wir Catholische Christen seind / das wir ligen vnd streitten vnder dem Fänlen des gecreutzigten. 2. Das wir mit solchem Kenzeichen vnderschaiden werden / von allen Feinden der Kirchen / wie da seind / Hayden / Juden / Vnglaubigen vnd Ketzer. 3. Ruffen wir an mit dem Creutzzeichen die H. Dreyfaltigkeit daß sie vns wölle beystehn in allem vnserem Thun vnnd lassen / Handel vnnd Wandel. 4. Machen wir das Creutzzeichen wider den Teuffel / der sich ob solchem entsetzt / vnd die Flucht gibt.

Erzehle mir etlich Historien von den Ertzfeinden des Creutzzeichē Christi / vnd was Gott für straffen vnd plagen vber sie verhenget?

Die gottlosen Juden haben nach der Creutzigung Christi / bald auß lauterem Neidt vnnd Haß gegen den Christen / das heylig Creutz verborgen vnd tieff vnder die Erden begraben / die nachmaln in belegerung Hierusalem / wo sie es erlebt / auch zeitlich / haben sie sich nicht bekehrt / ewig gestrafft worden.

Wie auß verwilligung Juliani deß abgefallen Chri-

sten / die Juden / den Tempel zu Hierusalem aufferbawen / vnd jhr Judenthumb wider auffrichten wolten / seind durch Creutzzeichen so in der nächst volgenden Nacht / an jhren Klaidern gefunden / also erschröckt worden / das sie müssen ablassen / vnd wie sie sich vnderstunden die Creutzzeichen aus vnd ab zu wäschen / ist jhnen solches vnmüglich gewesen.

Im Jahr 587. zur zeit Kayfers Justiniani vnnd Pabst Pelagij 1. Hat ein gottloser Jud / ein Bildnuß Christi heimlich in sein Hauß genommen / dasselbig mit einem Spies oder Pfeil durch stochen / daß das Blut jhn allenthalben troffen vnd besprützet / wie er das an jhm gesehen / hat er das Bild verborgen / aber die Christen haben solches in seiner Behausung gesucht / vnnd durch blutige Fußstapffen gefunden.

So thut meldung Nicephorus Callistus lib: 15. cap. 23. in Eccles: histor: Von einem gottlosen Maler / wie er freuenlicher weiß sich vnderstanden / vnsern HERREN Jesum Christum / in gestalt des Haydnischen Abgotts Jupiters zumahlen / hat er alßbald seinen Lohn empfangen / daß sein Hand auff dem mahlen / dürr vnd lam worden.

Zu Ofen ein Statt in Vngerland / wie ein Spitzbub / nach dem er sein Gelt vnd Klaider verspilet / verzweiffelt / ein Crucifix mit einem Stein würffet / das er in der Stirnen des Bilds stecken bliben / vnd viel Bluts daraus geflossen / die Straff Gottes bleibt nicht auß / der Thäter verstarret / kan kein Schrit vortgehn / ein alter Metzger nahet bey dem Kirchhoff / welcher lange zeit das Podagra gehabt / hört ein vnbekandte Stimm des nachts / er soll auffstehn / vnd mit einem Messer erstechen den Jenigen / so er auff dem Kirchhoff antreffen werde / wie er solches noch weitter / zum andern / dritten mal höret / richtet er sich auff (der vor Lam war) erwischt das Schlachtmesser / geht auff den Kirchhoff / findt den vnseligen Spitzbuben /

durchsticht

durchsticht jhn: am Morgen / wie viel Volcks sich versamblet / da kommen auch die Teuffel mit häßlichem geschrey / führen den Leichnam sichtbarlich hinweg in abgrundt der Höll.

Vmb Mentz herumb / hat ein gottloser Mensch / mit namen Schelkropff die Bildnussen Christi / Mariæ vnnd aller Heyligen verwundt / vnnd auff der That / auß Forcht vnd schrecken / stockstill gestanden / vnnd ist jhme alßbald die Hand verdorret: hat kein Fuß könden verwenden / vnd nachmaln lebendig verbrennt worden.

Zu Wardin in Vngern / haben die Caluinischen ein Crucifix erstlich genommen vnd in das Wasser geworffen: Vnd hernach mit disen gottslesterlichen Worten geradtbrechet: latro es non DEVS, latronis tibi præmia ferenda, daß ist: du Bild / bist ein Straßrauber vnd Vbelthäter / vnd nicht Gott / darumben mustu den Lohn vnd die Straff eines Straßraubers oder Mörders empfahen. Diese Bildstürmer aber sein nicht vngestrafft blieben / sondern kurtz hernach deß gählingen Todts gestorben / vnnd zur Höll gefahren.

Ich möcht entgegen gern vernemmen etliche Historien / wie Gott alle die jenige gebenedeyt / den Segen zeitlich vnd ewig mitgetheilt so das Creutzzeichen Christi geehret?

Helena, Constantini Magni Mutter / die sich viel beworben vmb das H. Creutz Christi / biß sie es gefunden / darumben jhr GOtt hie die Gnad vnnd dort die Glori ewiger Seeligkeit mittheilt

Constantinus der grosse / wie er das Zeichen des heyligen Creutz an dem Himmel gesehen / vnd die Stern sich in ein Form oder Figur gestellet / alß lateinische Buchstaben / vnd dem Constantino außtruckentlich angezeigt / diese wort / in hoc vince, vnd Christus in derselben Nacht jhme mit demselbigen erschröckenlichen Zeichen erschienen vnd befohlen / er soll ein solches Zeichen machen vnd inn dem

Krieg vortagen lassen / darmit er alle seine Feind schlagen vnd vberwinden werde / wie geschehen: Ja ob schon viel Pfeyl vnd Waffen gleich wie der Schnee auff den Fenderich gefallen / ist er doch von keinem verwundet worden / dann wider alle zuuersicht auß Göttlicher Krafft haben alle die Pfeyl / so von den Feinden geschossen / sich an der Stangen deß Creutzes abgeschlagen vnd von dem Fenderich der es truge / vnd in grosser Gefahr stunde / hinweck gewichen.

Wie dem H. Procopio ein Creutz erscheinet vnd darauß ein Stimm mit jhm redet / derentwegen er ein gleiches machen last / vnd vmb deßwegen / das er daß Creutzzeichen also ehret / seind durch dessen Krafft die Feind geschlagen worden.

Kayser Tiberius der ander / war also freygebig das er alles gesamblet Gelt vnder die Armen außgetheilet / darumb hat GOtt der HERR jhme einen grossen Schatz von Gold geoffenbaret vnnd lassen finden: Dann als er einmahls durch den Palast spacieret / vnnd sihet auff dem Pflaster so von Marmelstein gelegt ein Blatten / darauff deß HERREN Christi Creutz außgehawen / last er dieselbigen auffheben vnd spricht / mit dem Creutz deß HERREN soll man Stirn vnd Brust bezeichnen vnnd nicht mit Füssen darauff gehen: Wie er nun fortgehet / findt er ein andere Platten / darauff gleichfalß ein Crucifix gestanden / die last er auch auffheben: Darnach findt er die dritte Taffel mit einem Creutz / die last er auch auffheben / vnnd findt darunder ein grossen mächtigen reichlichen Schatz der ein Million vbertroffen / den er alßbald gleicher maß vnder die Armen außgetheilet.

Was lehrnest du auß diesem?

Das man Anno 576. zu der Zeit auch schon das Creutz gemacht an Stirn / Mund vnd Brust.

Durch das Creutzzeichen so dem heyligen Vdalrico

Bischoff auff dem Lechfeldt vom Himmel kommen / vnd zu ewigen Zeiten im würdigen Gottshauß SS. Afræ & Vdalrici, zu Augspurg auffgehalten / hat darmit seine Feind geschlagen vnd vberwunden.

Der heylige Hilarion ein Liebhaber deß Creutzzeichen Christi würcket darmit grosse Miracul: dann wie zu Epidauri in Dalmatia gelegen / ein grosser / erschröcklicher Erdbidem gewesen / vnd das Meer wider sein Brauch so hoch gestigen / als wann ein gemeine Sündflut entstehn / vnd alles zugrund vnnd boden gehen wöllen / beleitten die Epidauriani, den heyligen Hilarionem an das Vfer deß Gestats / wie er drey Creutz macht in den Sand am Vfer / deß Meers / setzt er sich darauff nider / kommet in sein Ort / wirdt gantz Still vnd sicher.

König Alphonsus inn Hispania welcher sonst der Fromb oder güttige genennt wirdt / auch ein Verehrer deß Creutz zeichen Christi / sagt zu dem Ertzbischoff inn dem Geleger / welcher jhme an der Seitten war: Moriamur hic ambo, bone Archiepiscope, wir wöllen allhier beyde sterben frommer Ertzbischoff. Darauff der Ertzbischoff mit frischem Gemüt geantworttet / mit nichten werden wir sterben / O vnüberwindtlicher König / sondern viel mehr ein herzlichen Sieg von den Feinden daruon tragen / wie sie solches zusammen geredt: Siehe / da erscheint jhnen das Zeichen deß H Creutzes / wie sie solches ersehen / bekommen sie ein solches Hertz vñ solche Krafft / daß sie die Feind mit einem herzlichen Sieg erlegen / alles durch das Siegzeichen dardurch hilff bewisen vnd Sieg erlangt worden.

Seind villeicht die Verehrer des Creutzzeichen Christi gestorben?

Nein; der Allmächtige Gott hat jhme ein Adeliches Volck erwehlet / den löblichen Orden der teutschen Herren / die ein solche Liebe zu dem heyligen Creutz tragen / nit allein jnnwendig inn dem Hertzen / auch von aussen sehen lassen / das schwartze Creutz auff dem weissen Kleid /

dardurch der gantzen Welt zuverstehen geben/daß sie Liebhaber seyen des H. Creutzes/ihr Leben/ Wandel/ Thun vnd Lassen soll alles geschehen mit dem H. Creutz.

Daher das Creutzzeichen Christi inn dem löblichen Orden vnder andern anzeigt/das dergleichen Creutzherren seind de familia sanctæ crucis, dann wie einmahl Christus solches auff seinen Achßlen außgetragen/ vnnd auff dem Berg Caluariæ, jhme gar an Leib annaglen lassen: Also tregt der löbliche Orden das Creutzzeichen/ auff der aussern Kleidung zu ewiger Gedächtnuß vnd danckbarkeit des Leyden Christi.

Was erinnerstu dich bey dem wörtlen Mortuus, gestorben?

Es geschehe vber kurtz oder lang so wirdt an jedem erfült werden/ mortuus er ist auch gestorben/helff jhm der Allmächtig Gott: vnd tröste jhn das Leyden Christi.

Wie haben jrer vil jnen zu nutz gemacht das mortuus?

Haben die Welt verlassen/ in die Einöde vnd Klöster gangen sich zu einem seeligen Sterbstündlein bereit.

Was betrachtestu bey dem wörtlen Sepultus?

Wie der Mensch von der Erden kom̃en alß von seiner Mutter/daß er widerumb zur Erden vnd Aschen werde.

Welches kan genennt werden ein schöne Begräbnuß vnnd Grabschrifft?

Wann einer in disem Leben sich verhalten hat Fromm/ Erbar/Gottßförchtig vnd Tugentsam/ so offt man sein Begräbnuß ansicht ein jeder jhme das Lob gibt/ allda ligt diser gottseelige Mann/ dem GOtt verleyhe ein fröliche Aufferstehung.

Wie ist Christi Begräbnuß beschaffen?

Esaias der Prophet sagt/vnd sein Begräbnuß wirdt sein Glorwürdig.

Was nimbst du für ein Lehr darauß?

Diese/ das die Meß nicht ein Abgötterey/ sonder ein Gottgefellig Werck sey.

Warumb?

Dann wann die Meß wer ein Abgötterey/ so wurdt Christi Grab nit glorwürdig sein/ er wurds abschaffen/ vnd weil aber die Meß täglich daselbst gehalten so muß es Gott gefallen.

Bezeichnet euch mit dem H. Creutz vnd sprecht den Glauben.

Ich glaub inn GOtt Vatter Allmächtigen Schöpffer/ Himmels vnd der Erden/ &c.

Predig vber deß fünff-

ten Articul deß Christlich-en Glaubens.

THEMA.

Descendit ad inferos tertia die resurrexit à mortuis.

Abgestigen zur Hölle/ am dritten Tag wider aufferstanden von Todten.

IM Buch der Erschaffung am 14 Capitel geschicht meldung von Agraham/ wie er vernommen/ das sein Bruder Loth gefängklich eingezogen/ hab er sich alßbald vnuerzoglich gewaffnet/ auffgemacht/ vnnd jhn erledigt auß der Gefängnuß.

Christus Jesus der auff Erden kommen/ menschlich Natur angenommen vnnd vnser Bruder worden wie er alß ein Allwissender HERR gewüst/ das von dem bösen

Geyst seine Brüder gefängklich einzogen / die Altvätter so bald sie gestorben der Vorhöll zugefahren / ist Christus als ein Bruder nach seiner Schidung kommen in die Vorhöll / vnd solche von dannen erledigt / wie solches mit sich bringt der fünfft Articul: abgestigen zu der Höllen vnnd am dritten Tag widerumb aufferstanden: von welchem Articul wir auch reden wöllen mit geliebter kürtze: darzu gebe Gott sein Gnad vnd Beystandt.

WAnn einem ein guter Freundt vom Feind entführt worden / so setzt er dem Feind nach / so lang vnd viel biß in den Todt hinein / will den Freund erlösen vnd zu jhme nemmen.

Die Altvätter seindt nach dem Todt vom bösen Geyst entführt worden inn die Gefängkruß / solchem Feindt hat Christus nachgesetzt / bist in Todt / wie die Schrifft sagt / du hast im Blut deß Testaments die Gefangnen außgeführt / aus der Gruben aus der Vorhöll.

Ein Lehr: Christus sagt zu allen / ich hab euch ein Exempel geben / das jhr mir solt nachvolgen / vnd ein Exempel wöllen wir von jme erlehrnen vnd nemmen / auff volgende weiß.

Wir wissen / vermög vnsers Catholischen Glaubens / das nach dem Todt ist ein Mittelorth so genennt wirdt daß Fegfewer / darinnen gefangen liegen vieleicht vnsere Eltern / Vatter vnd Mutter / Brüder / Schwester / gute Freundt vnd Nachbauren / so noch ein zeitliche Buß müssen vberstehn / die sie allhie nicht verricht haben. Was sollen wir thun? Ein Christlich Werck erzeigen / zu jhnen hinab steigen durch vnser Gebett / durch vnser Vigilien, Placebo, durch fasten / durch Allmusen / durch Meßlesen / damit sie einmahl erledigt wurden.

Daher es ein feine Betrachtung ist / wann einer inn

dem Glauben spricht / er ist hinab gestigen zu der Höllen / daß er jhn Gedancken inn einem Augenblick hinab stieg / zu denen im Fegfewer / mit einem requiescant in pace.

Von diser abfahrt müssen wir auch ein Grund wissen / was wir darbey zuerlehrnem haben: dann wie alle Articul bey den Widersächern fälschlich gelehrt werden / eben widerfehrt solches auch disem Articul in dem wir lehrnen / das Christus nach seinem sterben zu volenden vnsere gentzliche Erlösung seye zur Höllen abgestigen der Seelen halben / daselbst biß an dritten Tag bliben / aber am dritten Tag weder in der Höllen / weder im Todt / noch im Grab seines Leibs halben bleiben / sonder von den Todten aufferstanden / nit mehr zu Leiden oder zu Sterben.

Er ist aber hinab in die Hell gestigen williglich / wie er auch an das Creutz kommen war / alles vmb vnsertwillen. Er hat alle vnsere Pein vnnd Straff / die wir hetten verdient / vnnd zu denen wir verurtheilt waren / auff sich geladen / vnnd außgericht / auff daß wir der aller enthebt weren.

Nun hetten wir nit allein den Todt verschult / darumb er hat wöllen Sterben / sonder hetten auch die ewige Höllen verdient / darumb hat er auch wöllen zur Höllen absteigen / auff daß wir durch jhn erlöst / nit müsten endtlich in die Höll fahren vnd ewiglich darinnen bleiben.

Vnnd also ist er zur Höllen kommen / nicht alß einer zur Höllen durch sein Missethat vnnd sind vervrtheilt vnnd verdambt / sonder ist als ein Freyherr vnnd erlediger / als ein gewaltiger seiner Freundt da selbst gefangen Erlöser / persönlich inn die Höll kommen / hat der Höllen jhren Gewalt zerbrochen / seine Freundt darauß genommen / vnnd den Teuffel nicht allein auff Erden sonder auch inn seinem eygnen Sitz stull vnnd Reich vberwunden.

Doch ist er nicht inn der Hölle oder im Todt bliben /

sonder am dritten Tag auß eygner Krafft in verklärtem vnsterblichen Leib von den Todten auß dem Grab auffer-standē/ vnd hat den Todt verschlungen/auff das auch wir etwann nach vnserm absterben sollen durch sein Krafft wi-derauffer stehen vnd mit jhm ewiglich leben/wann wir jhm in vnuerbrichlicher Gerechtigkeit dienen vnd fromb sein/ darumben er auch auffer standen ist/ wie S. Paulus sagt CHRISTVS resurgens à mortuis.

Tertia die resurrexit.

Dieser Articul wie auch der vorig haben sich verlof-fen in der Carwochen am heyligen Carfreytag/ das die gantze Wochen auff jeden Tag Christus ein besonderen Titul bekom̃en: alß an dem Palmabend ist Christus gehn Bethaniam kommen/ vnd alß ein angenemmer holdsee-liger Gast von Martha/ Maria Magdalena auffgenom-men worden.

An dem Palmtag ist er alß ein Glorwürdiger/ ge-waltiger König angeschryen worden: ecce rex tuus venit tibi mansuetus, gelobt vnnd gepryſen worden: benedictus qui venit in nomine Domini.

Auff den Montag ist er inn dem Tempel gefunden worden ein genädiger barmhertziger Richter/ alß jhm die Phariseer ein Weib/ welches im Ehebruch ergriffen/ für-brachten/ gegen der ist er barmhertzig gewesen: Vade & noli amplius peccare.

Vergangnen Aſftermontag alß er widerumb gehn Hierusalem kam/ hat er sich ein warhafften Propheten er-zeigt/ inn dem er seinen Apostel anzeigt/ wie es mit der Statt/ mit dem Tempel soll ergehn/ kein Stein soll auff dem andern bleiben.

Am Mittwoch ist Christus alß der vnbegreifflich Schatz vom Juda verzathen/verkaufft/gestolen/ vnd den Juden zukauffen geben worden.

Am Donnerstag hat er den Namen Priester vber-kommen nach der Ordnung Melchisedech, der das Opffer der

Meß ge-

Meß gehalten vnnd biß zum Endt der Welt befohlen.

Am Charfreytag ist er worden ein Schlachtopffer: wie ein gedultig Lämblen zum Schlachtbanck geführt/ darumb Esaias jhn nennt ein Lämblen das sein Mund nicht aufftthut.

Am Sambstag ist er worden ein Kernlein: das in die Erden geworffen: welches nach der Juden mainung/ in der Erd soll bliben sein.

Auff den H. Ostertag erscheint er alß ein brüllender Lew/ der auß eigner macht erstand: vnd also sehet jhr das Christus alle Tag ein besonderen namen vberkommen: alle zuerholen ist zulang/ wöllen derhalben bey dem letzten bleiben/ wie er durch die Vrstend sey ein rechter Lew.

Auff Fünfferley weis vnnd weg wirdt Christus genennt ein Lew in der Geburt/ in seiner Predig/ in seinem Leyden/ in seiner Aufferstehung vnnd an dem Jüngsten Tag.

Wie ist er gewesen in der Geburt ein Leo? Singen doch wir von einem Jesuslein/ von einem kleinē Kindlein/ das die Mutter hat müssen in Windelein einwicklen/ vnd so klein das es müsse den Herodem fliehen: wañ er ein Leo gewesen/ warumb hat er dem Herodi nit Widerstandt gethan? Frommer Christ/ wie der Leo diese Eygenschafft vnder andern mehr hat/ wann er laufft oder geht/ vnd seine Fußtritt nicht gesehen gespürt werden/ das man jhn möcht fahen/ so lescht er auß mit seinem Eckwantz alle Fußtritt.

Christus ist ein Leo inn seiner Geburt.

Also/ damit der böse Geyst nicht erkenne die Gottheit so in Christo gewohnt/ das jhme verborgen blibe/ hat er solche bedeckt mit der Menschheit/ mit der Armut vnnd anderen gebrechlichheiten.

In seinem Predigen ist er gewesen ein Leo/ der Niemandt verschont/ den Juden vnd Phariseern starck zugeredt hat.

Christus ist ein Leo inn seinen Predigen.

Ein Lehr für alle Prediger/ daß sie in verkündigung

deß Worts Gottes seyen rechte Leones / keine ansehe der Personen / jhnen die Personen einbilden als seyen alles Stein vor jhnen.

Christus ist ein Lew in seiñ Leydē.

Ein Leo ist gewesen Christus Jesus in seinem Leydē: welches nichts anderst gewesen als ein Krieg / das Christus ist zogen wider den Todt / wider die Sünd / wider Höll vnd Teuffel / vnd wie ein starcker Leo alle vberwunden ein Riß gethan / die Altvätter außgeführt.

Ein Lehr / wann GOtt schickt ein Creutz daran der Mensch soll angehefft werden / soll was leyden: das ein Christenmensch im Creutz / im Leyden / in der Kranckheit auch im Todt sey ein starcker Lew / sich die Kranckheit nit lassen vberherrschen / sonder das er die Kranckheit vbergwaltige / welches auff die weiß geschicht / wann der Mensch in dem Creutz ist gedultig / sich nicht last bringen zur Vnwirschheit / alßdann ist der Christenmensch warhafftig im Leyden ein Lew.

Christus ist ein Lew in seiner Vrständt.

Christus Jesus ist gewesen inn seiner Vrständt ein Lew / der sich selbst von dem Todt auß eygner Krafft / vnd Macht erweckt hat vnnd aufferstanden wie ein starcker Lew / dann jhn weder Sünd / Hell noch Teuffel hat verhindern könden.

Christus wirdt seyn ein Lew am Jüngstentag.

Wann muß ein Christenmensch ein Lew seyn? In der geystlichen Vrständ daß er wider die Sünd vnd Laster streite / auffersteh sich kein Sünd lasse vndertrucken / sonder das er vber die Sünd obsige / das er köndt sagen parta est Victoria, in keiner Sünd bleibe sonder auffersteh.

Christus wirdt sich am Jüngstentag ein Lewen erzeigē wider alle seine Feind vnd Verfolger / werdē jn förchten wie ein Lewen / wie ein strengen Richter den sie im Leben verachtet / verspottet / auff den Jüngstentag nichts gehalten oder gar nicht glaubt daß er kommen werde / vnd darvon geredt: hetten sie genug Gelt zu zehlen biß er kombt: solche vnd dergleichen gottlose Sünder werden Christum sehen in den Wolcken wie ein Lewen.

Disen Lewen Signum cæleste, der koñen vñ erscheinen wirdt am Jüngstentag sollen alle Christen jhnen woll ein bilden/ wann sie in Todsünden abscheiden / das sie gewiß an jhme ein Lewen haben werden / so ferr sie aber jhr Endt werden in der Gnad vnd Freundtschafft Gottes nemmen/ so haben sie ein genedigen Gott zu erwarten.

Tertia: am dritten Tag ist er aufferstanden von den Todten.

Wann eines gewaltigen Potentaten Sohn mit seinem Kriegsheer außzeugt gegen seinem Feind / seines Vatters Vnderthonen erretten / Vnnd das nun solcher Sohn mit vilen Stichen wirdt verletzt / felt von dem Pferdt/ man vermeint er sey schon Todt / alsdann ist gemeiniglich ein grosses Geschrey/ein Hertzenlaid vnder allen Menschen: alß wie wir lesen vom Absolon / wie er ist vmbkommen / hat anheben zuweinen sein Vatter/vnd geschrien/ Absolon fili mi quis tribuat mihi vt moriar pro te. 2. Reg. 18.

Wann aber ein andere Zeittung kombt / er sey nicht vmbkommen / er hab wol viel Wunden empfangen / hab aber darneben den Victoriam erhalten / da wirdt alßdann die Betrübnuß inn ein Frewd verkehrt / so groß ist das Hertzleid nicht gewesen/ so groß ist das frolocken.

Also hates ein gestalt mit dem Sohn Gottes der ist vom Himmel herab kommen / das er den bösen Geyst möcht bestreitten vnd des himlischen Vatters Vnderthonen erlesen von der Ellendē dienstbarkeit des bösen Geysts Nun vor drey Tagen ist er in die Schlacht eintretten vnd viel tödlicher Wunden empfangen / Ob welchen ein Hertzenleid getragen die liebē Engel: angeli pacis amare flebant. Alle Fromme CHRisten auff Erden haben geweinet. Die Creaturen haben sich trawrig erzeigt / seind gleich inn ein Ohnmacht gefallen / als wie ein Mensch / der in ein Ohnmacht felt / vergehet jhm die Gestalt.

Also die Creaturn sonderlich die Sonn welche sonst alle Creaturn auffmundert vnd lebendig macht / wie sie gesehen das der Sohn GOttes mit so viel Wunden ist vmbbracht worden hat sie jhren Schein verlohren in ein Ohnmacht gefallen. Der Erdboden ist erzittert / die Felsen zerspalten: in Summa alle Creaturn haben ein Hertzleid tragen. Wie aber der Sohn Gottes widerumb zu sich kommen / ist lebendig worden / den Sieg erhaltē / so groß ist das Hertzleid nicht gewesen / so groß ist jetzunder die Frewd das alle Creaturn jhr Frewd erzeigen vnd singen Alleluia.

Warlich mir vnd euch wolt ich wünschen den Eyffer / den Geyst / die Andacht deß heyligen Hieronymi wie er gehn Hierusalem kommen das heylig Grab darinn der zarte Frönleichnam gelegen heimgesucht / hat er bey jhme in seiner Seel ein solche Lieb / solche Gnad befunden / das jhm nicht anderst gewesen als het er mit Maria Magdalena auff den selbigen Tag das Grab heimgesucht / so frisch ist es bey jhm gewesen / als het er den Engel gesehen vnnd jhn hören reden Surrexit non est hic. Darumb ermahnt er alle Christen daß sie nicht sollen ansehen den grossen Vnkosten / den weitten Weg gehn Hierusalem zu ziehen / da sie sich könden erjnnern der Gräbnuß / der Vrstend Christi / dann was wir im heyligen Land ansehen erjnnern vnß der Stucken deß Christlichē Glaubens / sterckt vns im Christlichen Glauben / zündt in vns an die Liebe.

Daher in einer Epistel ad Marcellam virg. schreibt vnd ermahnt / daß sie auß Rom nach Hierusalem soll ziehen. Jch sihe vmb vnd sihe hin / wo ich nun wöll spricht er / so erjnnere ich mich der grossen Frewd / ja der Bawer auff dem Feld singt das lieblich Alleluia.

Der Schnitter der müdt ist / erquickt sich mit dem Alleluia.

Zum Beschluß: Noe wie er geschlaffen / ist endtlich aufferwacht / Christus der ander Noe so am Creutz ent-

schlaffen / ist nachmaln durch die Vrständt erwacht: vnd weil Christus als daß Haupt erstanden / werden wir als die Glieder auch warhafftig erstehn zu dem ewigen Leben / darinnen singen mit allen Außerwählten das Himmlisch Alleluia / Amen.

Volgen die Fragstuck.

Wie lauttet der fünfft Articul des Christlichen Glaubens?

Abgestigen zur Höllen / am dritten Tag wider aufferstanden von Todten.

Wer ist Autor oder Anfänger dieses Articuls?

Der H. Apostel Thomas.

Wer hat dauon geweisaget?

Oseas: O Todt Ich wirdt dein Todt sein.

Waß ist der innhalt des fünfften Hauptarticuls?

Das ist: Ich Glaub vnd bekenne / die frewdenreiche Geheimnuß von der Aufferstehung Christi / vnd das sein gebenedeyte Seel / nach dem leiblichen Todt / ist hinab gestiegen in die Vorhöll / die lieben Altvätter daselbst zu erledigen. Der Leib aber / so gemartert / vnd todt im Grab lag / ist am dritten Tag widerumb lebendig vnd vnsterblich aufferstanden / damit er als ein Sieghaffter HERR vnd Vberwinder / auch an seinem herrlichen Leib / allen Gewalt hett / im Himmel vnd auff Erden. P. Canisius.

Oder?

Ich glaub / das mein Erlöser der HERR JEsus Christus sey der Seeln halb nach seinem Todt persönlich vnd williglich hinab in die Höll gestigen / hab seine Freund (daselbst gefangen) heimgesucht vnd auß der Höllen erlöst / vnnd vns dardurch erworben / das wir nach vnserm Absterben nicht müssen zur Höllen fahren / wie wir hetten

thun / were er nicht hinab gestigen. Ich glaub auch das er nicht inn der Höll noch im Todt bliben sey / sonder nach seinem Sterben / am dritten Tag von Todten / in einem newen Leben / vnleidlich vnd vnsterblich auff Erden sey / vnd nun ewiglich lebe auff das ich jhme hie alle meine Tag im newen Leben dienen soll / in Gerechtigkeit vnd Heyligkeit / vnd darnach endtlich auch durch sein Krafft zum ewigen Leben aufferstehe. Dietenberger.

Von wieviel Oerhter lehrt die Kirch / dahin die Seelen nach dem Ableiben komen?

Fünff örhter: Der erst Orht ist die Seeligkeit / der ander ist die Höll / der dritt ist das Fegfewer / der vierdt ist der Orth für die Kinder welche ohne den Tauff gestorben / der fünfft Orth der Patriarchen vnd Propheten.

Was für Seelen nimbt auff die Seeligkeit?

Alle die Jenigen so rein vnnd vnschuldig seyn / kein Sünd ob jhnen haben.

Wer kompt in die Höll?

Alle Vnglaubigen / auch Todtsünder so darinnen verschiden.

Wer kombt inn das Fegfewer?

Die zwar jhre Sünden gebeicht / ein zeitliche Straff aber noch schuldig seyn / vnd in solchem Orth / so lang verarestiert seind biß sie die bezahlen.

Welche kommen in den Orth so genant wirdt Lymbus puerorum?

Die Seelen der Kinder welche ohne den Tauff gestorben seindt.

Was ist jhr Straff?

Diese: daß sie zwar pænam sensus kein Pein des Fewers leiden / sonder pænam damni allein der ewigen Seeligkeit in alle Ewigkeit beraubt seyn müssen.

Für wen ist der Orth Lymbus patrum gewesen?

Für die Seelen der Patriarchen vñ Propheten vnd anderer Heyligen / welche vor der Ankunfft Christi gestorben.

Warumb seind sie an solchem Orth
auffgehalten worden?

Darumb/ Ob sie gleich woll der reinigung nicht bedürfftig gewesen / haben sie doch zum Himmel nicht kondt eingehn biß Christus JEsus mit seinem Todt vnd Leyden die Porten deß Himmelreichs eröffnet hatte.

An welches Orth ist Christus kommen
nach seinem Todt?

In die Vorhöll zu den H. Vättern.

Haben sie auch ein Pein an solchem Orth gelitten?

Nichts haben sie gelitten/ sonder ein liebliche Ruhe vñ erquickung befunden / vnnd mit grossem verlangen auff Christi Ankunfft gewarttet.

Probier das?

Lucas am 16. thut meldung das Lazarus von den Englen in Abrahams Schoß ist in die Vorhöll getragen vnd darinn getröst worden.

Wie hat er sich lassen sehen in andern
theilen der Hellen?

Wie ein Obsiger vnd Triumphierender Vberwinder alle Teuffel zuerschröcken vnd als ein strenger Richter den Verdampten zu trähen.

Wie ist er denen in dem Fegfewer
erschienen?

Auff ein barmhertzige weiß die zutrösten / als ein Erlöser vnd Seeligmacher.

Was lehrnest du auß disem das gesagt wirdt/
Er ist abgestigen?

Dises: vermög vnsers Glaubens weil ein Fegfewer ist/ das ich zu den lieben Seelen durch das Allmusen/ durch das Gebett / durch Fasten/ durch die H. Meß soll hinab steigen auff das sie einmal erledigt werden.

Wann geschicht das Absteigen
ist das Fegfewer?

1. Wann einer helt oder lesen läst Seel Messen. 2. Gibt ein Spend / ein Allmusen. 3. Er fastet für die

Abgestorbnen. 4 Er bettet nach dem Tisch das Gott auch wölle speysen die lieben Seelen. 5. Wann einer auff den Freythoff geht bettet ein De profundis oder requiescant in pace: vnd also vortan.

Wie hat sich Christus erzeigt in seiner Vrständt?

Wie ein starcker Lewe / der sich selbst aus eygner Krafft erweckt hat.

Auff wie vielerley weiß wirdt Christus genent ein Leo?

Auff fünfferley weiß. 1. In seiner Geburt. 2. In seinem Predigen. 3. In seinem Leyden. 4 In seiner Vrständt. 5. Am Jüngstentag.

Bezeichnet euch mit dem H. Creutz vnd sprecht den Glauben.

Ich glaub inn GOtt Vatter Allmächtigen Schöpffer / Himmels vnd der Erden / ꝛc.

Predig vber deß sechsten Articul deß Christlichen Glaubens.

THEMA.

Ascendit ad cælos, sedet ad dexteram Dei Patris omnipotentis.

Auffgefahren gehn Himmel / sitzet zur rechten Gottes / des Allmächtigen.

Finis coronat opus.

MAn sagt im Sprichwort: das End krönt das Werck: darmit man will anzeigen / die Vollkommenheit des Wercks. Wann einer schon lang einen Baw führt / er ist auß dem Grundt / die Haubtmauren seind ver-

handen / vnd das Tach / den Baw nicht beschlossen / ist es für wenig zuhalten.

Ein jeder Christ hat ein Geistlichen Baw vor jhme / der soll hinnaüff reichen / biß in den Himmel / vnd wann er dahin kompt / das Endt erreicht so hat er auch die Kron.

Von diesem Endt redt der heütig Articul: Auffgefahrn zu den Himmeln / sitzt zur rechten Gottes des Allmächtigen Vatters: was wir darbey zuerlehrnen / wöllen wir Einfältig dauon handlen.

SEr H. Pau'us sagt recht vnd woll / wir haben allhie kein bleibende Statt / sonder suchen ein zukünfftige. Das solchem also sey / gibt es die täglich Erfahrung / das einer nach dem andern vrlaub nimbt von der Welt: Einer bälder alß der ander.

Es geht eben zu / wie in einem offentlichen Wirtßhaus / darinn vnderschidliche Gäst seind / etliche machen sich geschwind vnd blad auff / ziehē darvon / essen ein Suppen / thun ein Trunck: Andere bleiben vbernacht / darinn: die dritten etliche Tag. Also die Welt ist ein Herberg / ein Wirtßhauß / etlich bleiben ein kleine zeit allhie / sterben bald: Andere vmb ein Tag leben sie lenger: die dritten etwas lenger / das letztlich alle daran müssen / die Welt verlassen / das wir in der Warheit kein bleibende Statt haben.

Ein Lehr: Weil jhm also / soll keiner sich inn der Welt erlieben mit bawen vnd ander Wercken / als / waß er ewig wolt allhie leben / dardurch mancher jhme den Himmel verspert.

Wann dann keiner kein bleibende Statt hat / vnd damit ein Christenmensch könde wissen / wo er nach dem Tod soll hinziehen / vnd sein Herberg suchen / so kombt der H. Jacobus der kleiner mit seiner Lehr vnd Articul vnd weist alle Christen gehn Himmel / dahin sollen sie dichten vnnd trachten: ascendit ad cælos, das Glid soll seyn / wo das

Bayerische Staatsbibliothek München

Haupt ist/das Haupt ist vbersich gefahren/dahin soll auch das Glied begern.

Leyder aber es geht offt anderst zu vnd geschicht/ das Widerspil/ das viel der Menschen wegen jhrer Sünden zu der Höllen fahren/dann die Sünden seyn wie ein Bleyklotz/ begern nun vndersich zu jhrem Centro

Dann wie die Tugenten seind der Natur vnd Eygenschafft/ das sie den Menschen vbersich ziehen in die höhe: ibunt de virtute in virtutem. Also hergegen die Sünden/ die Laster seyn der Eygenschafft/ das sie ein ziehen in die Verdamnus. So will dann dieser Articul vns den Orth/ die Wohrung zeigen nach dem Todt/ da wir vnsern Einkehr nemmen sollen: ascendit ad cælos.

Psalm: 83.

Wie nothwendig der Articul vns sey/ vnd damit der H. Paulus vns solchen wol einbilde/ ist er nicht begnügt mit dem/ das er sagt: wir haben kein bleibende Statt, sonder suchen ein zukünfftigen: auch sagt er anderstwo/ quæ sursum sunt sapite, was oben ist das solt jhr verkosten/ mit dem solt jhr vmbgehn: als wolt Paulus sagen/ die Menschen seind offt in jhren Handlungen also verwicklet/ das sie allein auff der Erden im zeitlichen vmbkriechen/ an den Himmel nit gedencken/ vergleichen sich dem Vich/ das mit seinem Angesicht stets auff die Erden sicht/ so soll dann ein Christ sich erinnern seiner Natur/ daß jhn GOtt vnd die Natur also erschaffen/ daß er soll vbersich sehen: quæ sursum sunt sapite.

Coloss: 3.

Andere Menschen seind noch erger/ die nicht allein in jhren Wercken nicht viel gedencken an Himmel/ sehen die Erden an/ vnnd was jhnen die Erden gibt/ sonder verschlieffen sich gar in die Erden/ machen ein Wohnung/ in jhren Gedancken wöllen sie allhie wohnen vnd bleiben/ Diesen sprickt Paulus zu/ mit dem dritten Sententz: conuersatio nostra sit in cælis: vnser Wohnung soll seyn in den Himmel/ dort oben sollen wir vnser Wohnung auch im Leben haben.

Philipp: 3.

Seht: damit vns der Articul wol werde inculciert, so bleibt es nicht bey dem / dauon wir gehört / auch ist verhanden vnser Mutter die Catholisch Kirch / will vns auch ein tägliche Predig thun von der Auffart gehn Himmel / dahin wir begern sollen.

Wie ein leibliche / vleissige Mutter jr Kindlein vnderweist in der Wiegen / von der Auffart / in dem / daß es seine Händlein vbersich gegen dem Himmel helt / wie auch / wann es vor dem Tisch steht die Händ vbersich muß halten: Also erzeigt sich die Catholisch Kirch ein getrewe Mutter / so offt der Christenmensch kommet an die heylige Meß / so spricht der Priester / Sursum corda, vbersich mit den Hertzen gehn Himmel / last die Hertzen nicht in die Erden in das zeitlich Gut sencken: si affluant diuitiæ nolite cor apponere, das Hertz solt jhr nicht darzu setzen / last der Welt was der Welt ist / vnd gebt dem Himmel was dem Himmel zugehört: in den Himmel gehören die Hertzen / wie Augustinus sagt: das Hertz ist nicht rübig / biß es an das Orth kombt / dahin es gehört / biß es einmal auffärt: sursum corda. Psalm 61.

Der ein gewisse Vhr will haben / das sie weck / schlag / zeige / darnach er sich könde richten / der muß fleissig auffziehen / wann die Gewicht seind abgeloffen: Also wann etwa vnser Hertz ist abgeloffen durch weltliche Gedancken vnd Geschäfft / daß der Mensch fein auffziehe: sursum corda, mit den Hertzen vbersich gegen dem Himmel vnd himlischen Sachen.

Spricht einer / ich hab wol vernoñen von dem Weg so mir ist gewisen worden / ich wolt aber auch gern ein Wegweyser haben der voran gangen ist.

Dern seind gar viel die den Weg gehn Himmel gangen / aber der allererst ist Christus JEsus / der hat seine Fußpfadt hinder jhme verlassen / darein tretten seind die H. Apostel / die H. Martyrer vnd alle die Jenigen so gehn Himmel kommen seind.

Vnnd damit der Articul wurde Alten vnd Jungen wol einbildet/ seht abermalen an die Catholischen Kirchen/ die helt Järlich das Fäst der Sieghafften Auffart Christi; daran sie nicht allein den Articul predigt / was er bedeutte/ was sich verloffen in 40. Tagen nach der Vrständ / auch braucht sie schöne Cæremonien / wie auff das Fäst der Auffart im andern Theyl vnserer Kinderlehr weitleuffig vermeldt wirdt / In dem sie die Bildnuß Christi vber sich zeucht / darmit sie alle Christen will ermahnen / vnd jhnen so vil sagen / das sie wol sollen ansehen dise Cæremonien / sich darbey criñern/ das die Auffart gehn Hiñel soll seyn/ jhr Scopus/ Zweck / dahin sie alle Ding dirigiern sollen. Alle jre Gedancken/ jre Anschläg im Hertzen sollen gericht sein zur Auffarth. Alle jhre Wort / die sie reden / sollen gericht werden zu der Himmelfahrt. Alle jhre Werck / wie sie mögen genent werden / sollen gericht werdē zur Auffart: zu jhrem Scopo das sie abermal gehn Himmel auffahren.

Wie aber diese Auffart / was Christum belangt beschehen / müssen wir mit einem Wort vernemmen / nemblich auff solche Weis / Er ist auffgefahren oder auff gestigen Himmel / das ist / so viel geredt / vber alle leibliche Himmel / vnd vber alle himlische Natur / vnd vber alle Chör der Engel / vnd diß ist alles warhafft geschehen / erfüllt worden / wie der Buchstaben lautet / das der Himmel genommen wirdt für den Orth so Gott gebürt / vnd nicht wie die Ketzer lehren / er sey von der Erden nie kommen / sonder warhafftig auffgestigen auß eygner Krafft.

Im alten Testament ist diese Auffart auch vorbedeut vnd geweissagt worden durch den Propheten Heliam / so im fewrigen Wagen vber sich gefahren.

Also Christus ist gehn Himmel gefahren / nicht wie Elias der nit auß eygner Krafft gefahren / sonder durch Gottes Krafft / aber Christus ist auß eygner Macht vnd Krafft gehn Himmel gefahren / auff das wir auch dahin mögen kommen / dahin vor nie kein Mensch hinkommen

wer oder möcht: Vnd sitzt / das ist / bleibt nun zur rechten Gottes des Allmächtigen Vatters / vns ohn vnderlaß bey dem selbigen zuvertretten vnd zuuersprechen.

Ein grosser Trost aller Christglaubigen / das Christus gehn Himmel gefahren / vnser Fürsprecher bey dem Vatter ist / der alle vnsere casus fürtregt vnd für vns bittet.

Ein grosser behilff hat Mancher / der an der Kammer viel Rechtssachen hat / vnd hat darneben ein fleissigen Aduocaten der an dem Richter wol daran ist / verhofft billich ein guten Sentents.

Wir glaubigen Christen auff Erden haben stäts Spän / Krieg mit vnsern Feinden / ligen mit jhnen in langem Feld / wann wir nicht hetten vnsern Aduocaten Christum in dem Himmel / der vnser Sachen fürtregt / so müsten wir verzagen vnd verzweifflen: aduocatum habemus.

Spricht einer / wie muß ich das verstehn / das Christus im Himmel den Vatter bittet / so wirdt es noch war seyn / wie die Arrianer sagen vnd nach jhnen die Discordisten / der Sohn sey kleiner als der Vatter?

Antwort: Christus seiner Gottheit nach bittet nit den Vatter / dann er ist dem Vatter gleich / der Gottheit nach ist er kein Fürbitter: Aber der Menschheit nach bittet er den Vatter / zeigt dem Vatter die Wunden / zeigt jhme alle Verdienst / das er die wölle ansehen vnnd sich vnser erbarmen.

Vnnd spricht der heylige Jacobus weitter inn seinem Articul: sedet sitzt zu der Gerechten des Allmächtigen Vatters.

Die Ketzer wie sie felschlich außlegen die Auffart / also legen sie Ketzerisch aus das sitzen zur gerechten Gott des Allmächtigen Vatters.

Ketzer beschreibung von der Auffarth Christi.

Dann die Auffart beschreiben sie also: es sey nichts anderst / dañ ein verschwindung / Christus sey verschwunden / an kein gewiß Orth gefahren / vnnd das sitzen sey so vil / das die menschliche Natur sey vergöttet worden / das

er nit mehr Mensch sey / das sitzen sey so viel / daß er gleicher Allmacht sey / was man Gott zuschreibt / das sey auch menschlicher Natur zuzuschreiben.

Ziehen zu jhrem behelff ein das Exempel: wie das Fewer / ist solcher Natur vnd Eygenschafft / daß es kan das Eysen verendern / das es gliieg scheint. Also / das die göttlich Natur sich mit der Menschlichen vereynigt / das göttlich worden sey: daher sey die menschlich Natur Allmächtig / vnsterblich / wie die Gottheit / sey allenthalben an allen Orhten / welches alles ein Irthumb ist.

Wir bekennen / das Christus sey Allmächtig / aber in concreto, weil sich die menschlich Natur mit der göttlichen Person vereynigt / aber die menschlich Natur sey nicht Allmächtig in abstracto. Dann wañ solches wer so würd die Ketzerey so Eutichus gelehrt / wider auff die Ban kommen / wie sie bey jhnen allbereit: ist welcher außgeben / die menschliche Natur hab nicht warhafftig gelitten / dann sie sey Göttlich worden vnd hab nichts empfangen. Warumben sagt dañ die Schrifft? Ovos omnes qui transitis, jhr alle die für über geht / seht ob ein Schmertz sey der meinem Schmertzen gleich sey. Warumb hat er am Oelberg gebetten? Vatter ist es müglich so geh der Kelch von mir / doch nit mein sonder dein Will geschehe. Warumb hat er am Creutz geruffen? mich dürstet: warumb hat er geruffen? mein Gott / mein Gott wie hast du mich verlassen / das die Gottheit jhr hilff der Menschheit entzogen / vnnd warhafftig alß ein Mensch gelitten. Daher er genennt wird / vir dolorũ ein Mañ mit eines sonder aller Schmertzen.

Sedet ad dextram Dei patris omnipotentis.

Spricht einer zum Beschlus / was ist zuuerstehn durch die rechte des Vatters? hat doch der Vatter weder ein rechte noch ein Lincke Seitten / der nicht leiblich ist / vnd leibliche Natur nicht angenommen hat.

Antwort: durch die rechte deß Vatters / ist nicht

leiblichs

leibliche zuuerstehn/ sonst müste der Vatter dem Sohn zur Lincken vnnd also vnder dem Sohn sitzen / sonder durch die Rechte deß Vatters ist zuuerstehn gleiche/ göttliche Würde/ gleiche Ehr/ gleicher Gewalt/ gleiche Allmacht/ gleiche Weißheit / gleiche Macht/ gleiche Herrlichkeit vnd Seeligkeit. Also wann wir sagen Christus sitzt zur Gerechten des Vatters/ ist so viel/ das wir bekennen vnnd glauben/ das CHRISTVS der HERR habe mit dem Vatter ein gleiche göttliche Herrlichkeit vnnd Majestät/ sampt allen göttlichen Güttern/ Gaaben vnd Genaden vber alle Creaturen vbertrefflich/ darumb alle Knie sich jhme biegen müssen/ im Himmel/ auff Erden vnd vnder der Erden.

Der gehn Himel hinauff sicht/ was er geistlich gedencken sol.

Daß soll onser täglicher Spiegel seyn/ die Himmelfahrt/ so offt wir an Himmel sehen/ bey Tag oder Nacht: ein guten Seufftzer hinauff schicken. O HERR zukomme vns dein Reich/ mein Hertz gehört hinauff in Himmel: du rüffest mir: fili, præbe mihi cor tuum; mein Sohn gib mir dein Hertz: so antwort ich/ so offt ich den Himel ansihe/ trahe me post te, zeuch mich nach dir hinauff/ nimb auff mein Seel/ vnnd zur zeit auch den Leib inn die Seeligkeit/ Amen.

Volgen die Fragstuck.

Wie lauttet der sechst Hauptarticul des Christlichen Glaubens?

Auffgefahren gehn Himmel/ sitzet zur rechten Gottes/ des Allmächtigen.

Wer hat disen Articul gemacht?

Der H. Apostel Jacobus der kleiner.

Welcher Prophet hat von disem Articul geweissagt?

Amos/ mit solchen worten: Der sein Auffart in Himmel gesetzt hat.

Was ist dieses Articuls jnnhalt?

Das ist / Ich glaub vnnd bekenne / die herrliche Geheimnus von der Himmelfart Christi / welcher nicht allein / das Werck vnserer Erlösung / mit Demut vnd Gehorsam hat vollbracht / sonder er ist auch nach dem Sieg / als ein König der Glori / zu dem Vatter gangen: Ja als ein gewaltiger / Allmächtiger vbertrefflicher HERR / ist er selbst gehn Himmel auffgestigen / da er jetzt / sampt seinem himlischen Vatter / mit allem Gewalt vnd Herrligkeit / in ewigkeit regieret vnd vber alle ding herrschet. P. Canisius.

Dieser / daß er anzeigt das Geheimnus der Glorwürdigen Auffart Christi / als der nach erfültem Werck vnserer Erlösung auß dieser Welt gangen ist zum Vatter vnnd durch sein Krafft gehn Hiñel gestigen wie ein Triumphierer / vnnd in ewiger Glori deß Vatters vber alles gesetzt worden.

Oder?

Ich glaub das Jesus Christus am 40. nach seiner Aufferständtnus von Todten hab sich leiblicher weiß von diser Erden gethan / sey auffgestigen durch eygnen Gewalt als ein gewaltiger HERR aller ding / gehn Himmel / ja vber alle Hiñel vnd himlische Creaturen / zum Vatter / vnd daselbst zuuertretten vnd dahin zukommen recht erworben. Ich glaub auch das er daselbst sey / inn göttlicher gleicher Ehr / Würde / Herrligkeit vnd Gewalt / mit dem Vatter / sey auch im höchsten vbertrefflichsten Besitz aller Vätterlicher göttlicher Gütter / Gaaben vnd Genaden / vber alle Creaturen / dardurch er mir grossen trefflichen Troß geben hat / endtlich nach disem Ellend auch zu jhm gehn Himmel in das ewig Leben zukommen. Vnnd ob ich schon etwas grosses seindhalben hie leyden muß / daß ich mich dannoch nit von jhm vnd dem rechtē Glauben abschrecken laß / weil er zur rechten des Vatters / das ist dem Vatter gleich Allmächtig ist / vnnd mir auß allen Nöthen helffen kan vnd will. Dietenberger.

Wo ist Christus hingefahren?

Vnser Christliche Bekandtnuß bringt mit sich die wir im Hertzen glauben vnd mit dem Mund bekennen/ das er ist auffgefahren gehn Himmel.

Was halten die Widersächer von der Auffart?

Dieses: Das Christus nicht sey gehn Himmel gefahren: wie in dem andern Theil auff das Fest der Auffart wirdt angezeigt.

Wie ist Christus gehn Himmel gefahren?

Antwort: Auß eygner Macht vnnd Krafft als ein Gott vnd Mensch.

Was ist für ein Vnderschid wann man sagt Christus ist auffgestigen / vnd Maria ist gehn Himmel auffgenommen worden?

Christus ist gehn Himmel auffgestigen auß eygner Krafft vnd Macht / wie ein Allmächtiger GOtt: Maria aber ist durch sein Krafft gehn Himmel auffgenommen vnd vber alle Chör der Engel erhöcht worden.

Warumb ist Christus gehn Himmel gefahren?

1. Damit er anzeigte das sein Reich nicht sey von dieser Welt / wie er zu Pilato geredt: mein Reich ist nicht dieser Welt.

2. Damit er sich erzeigte einen HERREN des Himmels.

3. Das wir ein Hoffnung haben sollen zu jhme zukommen wie er verheissen.

Probier es?

Vatter ich will / wo ich bin / daß auch mein Diener soll seyn.

Was soll vns weitter die Auffart erinnern?

Das wir allhie kein bleibende Statt haben / sonder ein zukünfftige suchen / vns dahin bearbeiten / das wir auch endtlich gehn Himmel kommen

Wie muß ich auff gut Catholisch verstehn den passum: Christus bittet für vns den Vatter im Himmel?

Antwort: Christus seiner Gottheit nach bittet nit den

Vatter/dañ er ist dem Vatter gleich das er also der Gottheit nach kein Fürbitter ist: Sonder der Menschheit nach bittet er Vatter / zeigt jhme alle seine verdienst das er die wölle ansehen vnd sich vnserer erbarmen.

Was ist zuuerstehn durch das Wort/ Er sitzt zur Gerechten des Vatters?

Antwort: Das Christus sey dem Vatter gleich / in allen attributis: alß gleicher Allmacht/gleicher Herrligkeit/ gleicher Weißheit / gleicher Ehr.

Was kan einer mehr jhme einbilden bey dem wörtlin / Er sitzt?

Diß: wie eygentlich der Richter sitzt / wann er vrtheilt: Das Christus am Jüngstentag wie ein Richter sitzen werde vnd den Sententz außsprechen: zu den Bösen/ geht hin jhr verdampten: zu den Frommen kompt her jhr gebenedeyten.

Was gedenckest du bey dem Wort so Stephanus geredt: Er sehe Jesum stehendt?

Das jhme ein jeder in Creutz vnd Leyden einbilde Christus sehe jhm zu wie Rittertich er streitte/ vnnd bereit sey mit seiner Gnade jhme zu helffen/das er nit vnden lige.

Gib mir noch ein geistliche Lehr bey der Auffart?

So offt einer sagt auffgefahren gehn Himmel: das er jhme den Gedancken mach Christus ruffe jhme mit solchen Wortten: mein Sohn gib mir dein Hertz herauff in Himmel: Das er jhme Antworte/ O JEsu so zeuhe es durch dein Genad zu dir hinauff.

Sprecht zum Beschluß den Christlichen Glauben / vnd bezeichnet euch zuuor mit dem heyligen Creutz.

Ich glaub inn Gott Vatter Allmächtigen/ Schöpffer / Himmels vnd der Erden/ꝛc.

Predig vber deß siben-den Articul deß Christlichen Glaubens.

THEMA.

Inde vẽturus est iudicare viuos & mortuos,

Von dannen er künfftig ist zu richten die Lebendigen vnd die Todten.

Wann die Vnderthanen viel Jar vnd Zeit wider jhren leibeygen Herren rebelliert, kriegt / im langen Feld gelegen / letztlich die Währen vnd Waffen abgelegt / sich auff Gnad vnd Vngnad ergeben / vnnd täglich deß Königs gewertig seyn / so kan es nit anderst seyn / es werden jhren vil ein Hasen im Busen tragen / vnd jhnen den Gedancken schöpffen / er werde nicht vergebenlich ein Galgen lassen auffrichten / Nachrichter vnd Scherganten mit jhme bringen.

Die gantz Welt so wider Gott gehandelt / rebelliert vnd kriegt / vnd am Jüngstentag / wann die Pusaunen geblasen / darauff die Lebendigen vnd Todten erscheinen werden / ohne Währ vnd Waffen / vnnd jhren König sehen / wider den jhren vil gehandelt / wirdt jhnen fürkommen / die Höll werde nicht vergebens den Rachen auffreissen / die Teuffel werden nicht vergebens vnd vmb sonst verhanden seyn.

Dises Ernsts erinnert vns der sibendt Articul / in dem wir bekennen die ander zukunfft Christi / auff den Jüng-

stentag / an welchem er anstellen wirdt / ein Vrtheil / vber Lebendig vnnd Todten: von welchem Articul wir handlen wöllen.

WJe Christus inn seiner Auffahrt gehn Himmel gefahren / vnd die liebe Jünger vnd andere Glaubigen mit verwunderung jhme nachgesehen / seind verhanden gewesen die liebe Engel / welche gesprochen / jhr Galileer / was verwundert jhr euch / gleich wie er ist auffgefahren / also wirdt er widerumb zu euch kommen: welchen Articul sie verkündigt: vnnd nachmahlen der heylig Apostel Philippus in dem Apostolischen Concilio bestättigt / mit disen Worten. Inde venturus est iudicare viuos & mortuos: Alß wolt er sagen / jr liebe Brüder jr seidt alle mit vnd darbey gewesen / was sich verloffen auff dem Oelberg / in der Auffart vnsers HERREN vnd Meisters / vnd was die Engel geredt haben / so will ich disen Articul allhie erholt haben / vnnd so viel sagen / das Christus durch sein Auffart gehn Himmel von vns nicht dermassen abgewichen ist / als wolt er sich vnserer nichts mehr annemen / wir lebten gleich wie wir wolten / Dann also bekenn ich / das er wirdt widerumb kommen / versteh am endt der Welt zurichten die lebendigen vnd die Todten: Von dannen / das ist so viel gesagt / vom Himmel wirdt ehr kommen / aber auff ein andere weiß / nicht wie in seiner ersten Zukunfft alle seelig zumachen / sonder als ein gewaltiger strenger Richter zu vrtheylen die Lebendigen vnd die Todten / das ist / alle Menschen die von anbegehn von Adam an gewesen / vnd die noch seind / vnnd die jmmer werden sollen / sie seyen glaubig oder vnglaubig: Er sagt / inde venturus est iudicare, **von dannen er kommen wirdt** / iudicare **zu richten nicht** saluare **seelig zumachen / die lebendigen vnd die Todten.**

Drey wort als rechen-

Es seind sonderlich drey Wörtlein / die einem jeden in der Welt ein schwer Hertz machen / einem mehr als dem

andern

andern/dz ein wörtlein heist/ratio, rechenschafft: das Ander examen ein erforschung: das dritt iudicium ein Gericht/ein Vrtheil. Wann einer inn der Welt von einem grossen Herren viel Gelt vnnd Gutt empfangen/ darmit er soll negotiern handlen/ weit hinein/ biß vber Meer/ vnnd das solcher etwa mit dem Gelt vntrewlich vmbgangen/ dessen der HERR ist berichtet worden/ kombt vnd begert rechenschafft/ so ist solches Wort/ rechenschafft/ jhme also beschaffen/ das jhme ein Knopff an das Hertz felt/ in dem er gedenckt ich kan vnd weiß nicht zubestehn/ ich hab mit dem Gelt vbelgehauset/ ich förcht mir: Ja ich bin gewiß/ das ich wirdt müssen in dem Thurn auffstehn.

schafft/ vrtheil vnnd Examen stossen manchen ein Forcht ein.

1. Rechenschafft.

Das ander Wort/ das einem auch ein Forcht kan einjagen ist examen, auff einer hohen Schul/ der will ein gradum annemmen magistriern, oder Doctoriern, ist keiner so vermessen/ so frech/ das er sich geduncken ließ/ er werde auff alles könden antwortten/ es möcht etwa einer verhanden seyn/ möcht jhme ein Schweiß absagen.

2. Examen.

Gleichfalß/ wann einer will Geistlich werden/ ist offt bey vielen auch ein Beysorg vnd schrecken/ sonderlich wann er nicht wol ist gestaffiert/ es werde jhme mißlingen/ er werde durch das Sib fallen.

Das dritt Wort ist das Vrtheil/ wann einer vor Gericht ein handlung hat/ so ist er auch jmmerdar in sorgen/ der Richter möchte jhme ein widerwertigen Sententz sprechen vnd aufferladen.

3. Gericht.

Am Jüngstentag/ wirdt mit einem jeden angehn die Rechenschafft/ das examen vnd Vrtheil/ das Christus als ein Richter alle Menschen wirdt richten vnd vrtheilen/ von allem dem/ das sie gewirckt/ vnd ein jeglicher je in seinem Hertzen gedacht/ oder mit seinem Mund geredt hat examiniert vnd gevrtheilt werden.

Auß disem allem volgt/ das am Endt der Welt/ ein gemein Vrtheil zukünfftig ist/ zu dem alle Menschen kommen werden/ inn welchem ein jeglicher ansagen muß/

alles das er im Leib gehandelt hat / es sey gutt oder Böß.

O wie wirdt sich mancher schämen vor der gantzen Welt / wann man wirdt ansehen seine Werck / die er inn seinem Leib hat vollbracht / nicht anderst / das sein Leib gewesen / wie ein böser Baum / das man alle seine böse Werck so er getragen / sehen wirdt / alle seine böse Werck / Hurerey / Vnzucht / Ehebruch / Rauberey / Wucher / werden offenbar seyn. Vnd bey dem wirdt es nit bleiben es wirdt auch die Straff darauff ervolgē / die ewige höllische Peyn / dern Paulus gedenckt: qui talia agunt, die solche Werck thun in jhrem Leib / sollen kein Theyl am Reich GOttes haben. Ach / wie werden solche Arme Leut sich erst erinnern / wie offt sie haben hören Predigen / was vber solche Sünder werde koñen / vnd sie allwegen in Windgeschlagen / vnd jetzunder mit jrem ewigen Schaden jnen werden.

O wie frölich werden alle die Jenigen seyn / die gutts gethan / deren Leib gewesen wie ein fruchtbarer Baum / das sie auch jhre Früchten sehen werden / vnd dern in ewigkeit genieſſen: da wirdt man sehen / was viel betten / viel Fasten / viel Allmusen vnd gute Werck vermögen / was für ein Lohn sie bekommen werden / vor dem Richter Jesu Christo alß für die gute Werck das ewig Leben / für die Bösen / die Höll vnd ewige verdamnus.

Daher sollen wir den HERRN Förchten / dieweil wir wissen das er widerkommen wirdt / dann so gewiß GOtt erschaffen Himmel vnd Erden / so gewiß Christus geborn / auff Erden gepredigt / so gewiß er gelitten / gestorben / aufferstanden / so gewiß er auffgefahren / so gewiß wirdt er widerumb kommen / alß ein strenger Richter / der Niemandts verschonen wirdt. Er wirdt ein solcher Richter sein / der sich weder durch bitten noch flehen / noch Gaab / noch Geschenck biegen lassen will: der Allermächtigist ist / dem niemandt entweichen oder widerstehn / vor dem sich niemandts verbergen kan / dem nichts verborgen ist / der alle vnsere Gedancken / Anschläg / Wort vnnd

Werck vrtheilen/ examiniern vnd richten wirdt: des Vrtheils niemandts entweichen / niemandts sich entschlagen kan: vnd dieser Rechenschafft / dieses Examens / dieses Vrtheils soll ein jeder Christ sich erjñern/so offt er spricht von dannen er kommen wirdt zurichten die Lebendigen vnd die Todten.

Wider disen Articul so der H. Apostel gemacht/laint sich auff ein falscher Apostel / ein falscher Euangelist vnnd falscher Prophet Luther im 6 Thomo zu Wittenberg getruckt durch den Lufft 1539. am Plat 272. der ersten seiten Sup. Gal. 5. sagt mit dergleichen worten: Wann dir einfelt das Christus der HERR sey ein Richter der mit dir werde zürnen / von dir Rechnung begern / wie du dein Leben habest zubracht / so biß sicher vnd halts gewiß darfür/ das nicht Christus sey/sonder der laidige/wüttige Teuffel/ vor welcher falscher Lehr ein jeder Christ so lieb jhme der Himmel ist/das H. Creutz machen soll. Was will solcher falscher Apostel andeuten? anderst / das man Christum nicht soll halten für ein Richter: den Articul gantz vnd gar auß den Hertzen der Menschen nemmen/ das man dapffer hinein sündige / es werde keiner wegen seines Lebens gevrtheilt werden.

Luther im 6. To: zu Wittberg durch den Lufft getruckt im Jar 1539. am blat 272.

Seht vmb Gottes Willen wohin vnd wie weit jhn der Teuffel gebracht/ wañ einem eynfelt das Christus werde Vrtheilen/ das einer soll gedencken es sey der Teuffel der jhms eingeb.

NB.

Wir aber wöllen mit forcht vnd zittern vom Richter vnd vom Jüngstentag reden: vnd damit nicht jrgent einer gedenck/es sey ein Spiegel fechtē/wöllen wir ein erschröcklich Exempel vnd warhaffte Historien erzehlen/wie es werde am Jüngstentag zugehn.

Im Leben Brunonis wirdt gelesen / welcher ein Stiffter ist des Cartheuser Ordens / Als man hat zehlt/ Tausendt / vier vnd achtzig Jahr / hat sich zu Pariß ein erschröckenliche Geschicht zutragen / mit einem Doctorn/

In vita Brunonis.

dessen

Ein erschröckenliche That die zu Pariß für vber gange mit einem Doctor/des Rechtens.

Job.

dessen Leben menigklich hat müssen loben vnd preysen/ welcher gählings in ein Kranckheit gefallen/ sich alßbald lassen prouidiern/ mit den H. Sacramenten versehen/ gebeichtet/ das H. Sacrament des Altars vnd letzte Oelung genommen/ vnd endtlich verschiden.

Was ist geschehen? Die Academia vnd hohe Schul hat jhn beleittet in die Kirchen/ mit grossem Apparat, vnd wie die Priesterschafft angehebt/ die Vigil vnd kommen ist auff die 4. Lection, Responde mihi, Antwortte mir: hat sich ein Wunder vber alle Wunder erhebt/ das der Doctor in der Baar sich auffgericht vnd geschrien in bey seyn aller Menschen so jhn beleittet: Iusto DEI iudicio accusatus sum, durch das gerechte Vrtheil Gottes/ bin ich anklagt worden: ob welchen Worten sich alle Menschen entsetzten/ was doch dieses muß seyn/ was es doch muß bedeuten/ dann sie nichts gewisses darauß schliessen könden/ ob er seelig oder verdampt wer. Die Vigil hat man auffgeschoben biß auff den andern Tag/ vnd wie man widerumb die lection repetiert vnd gesungen Responde mihi Antwortte mir/ Ist abermals der Doctor in der Baar auffgestanden/ vnd vberlaut geschrien: Iusto DEI iudicio iudicatus sum, durch das gerechte Vrtheil GOTtes bin ich gevrtheilt worden: Auß welchen Wortten die Theologi vnd Gelehrten der hohen Schul nichts könden schliessen/ haben verzogen biß auff den dritten Tag/ auff welchen ein grössere Menge zusammen kommen/ vnnd wie man widerumb gesungen/ Responde mihi, Antwort mir/ hat er auffgeschrien man sol auffhören für jhn zubitten: Iusto iudicio DEI condemnatus sum, ich bin durch das gerechte Vrtheil Gottes verdampt.

O erschröckliche Wort/ was vermeint ewer Lieb vnd Andacht wie solche wort in gantz Pariß/ die 3. Täg den Menschen fürkommen/ was für ein schröcken vnd forcht sie jhnen eingejagt haben/ vnd noch einem jeden zu Hertzen gehn sollen/ vnd jme einbilde alß sehe er die Baar vor jhm.

Ja bey dem soll es nicht bleiben/ ein jeder solle auch

jhn anre-

jhn anreden: du Edler/ hochgelehrter Herr Doctor/ vmb GOTtes Willen sagt vns an/ vmb weß wegen seidt jhr doch anklagt worden/ ist doch inn ewerm Leben vnnd Wandel nichts sträfflich/ nichts böß gesehen worden/ jhr habt geführt ein Christlich Leben. Villeicht habt jhr ewer Sünden nicht recht gebeicht/ vileicht nicht würdig das H. Sacrament empfangen. Warumben seidt jhr anklagt worden/ vielleicht habt jhr noch ein Anmuttung gehabt jrgent zu einer Sünd? Was muß es für ein Sünd gewesen seyn? villeicht die Hoffart/ so vielen Gelehrten anhangt/ mit jhren Künsten mehr der Welt alß GOtt begern zugefallen: oder etwa dir Gleißnerey? wie man sagt/ jhe Gelehrter/ je Verkehrter: oder verachtung deß Nächsten? dann offt der Gelehrt den Vngelehrten verachtet: oder die Nachlässigkeit inn verwaltung? darauß der Christenheit ein Schaden entstanden/ das man die Handlung in die lange Truchen legt: oder seidt jhr nach der Beicht gerathen von wegen einer Sünd/ inn verzweifflung? oder vileicht schuldig die restitution? daß jhr solches nicht geben/ oder inn das Testament gesetzt/ das mans geben soll: was muß doch die Vrsach seyn/ das euch GOtt also anklagt? Auff solche Frag soll jhme ein Christ einbilden/ das der Doctor jhme also antwortte. O schweigt still jhr Menschen es hab sich zutragen was es seyn mag/ oder sey was es wöll/ das solt jhr wissen ich bin verdampt. Dann mich verdampt hat mein Gewissen/ mich hat anklagt mein eygner Engel/ mich hat anklagt mein Patron/ mich haben anklagt alle Teuffel/ mich hat anklagt GOtt selbst: Ich muß sagen vnnd bekennen/ das mir nit vnrecht sonder recht geschehen ist/ ich hab alles mit meinen Sünden verdient.

Ein solchen Außschlag wirdt es gewinnen am Jüngstentag/ mit allen Todtsünder vnd Sünderin/ die in Sünden sterben/ die Sünden mit jnen hinweck führen/

das sie auch mit den Sünden ersehen werden / vnd den erschröckenlichen Sententz anhören.

Felix quem faciunt aliena pericula cautum.

Seelig ist der Mensch der durch frembder Leuth schaden witzig vnd gescheid wirdt.

Ein gloß vber den Articul gibt der arme Doctor vnd aduocat: vñ sol ein spiegel seyn aller Menschen sonderlich der bösen Juristen.

Ein jeder laß jhme den Doctor seyn zu einer gloss vnd Außlegung dieses Articul: von dannen er kommen wirdt zu richten die Lebendigen vnd die Todten. Der Allmächtige Gott geb vns sein Gnad / das wir den Jüngstentag vor vns haben / für ein Spiegel / vnnd sehen / wie der strenge Richter alle Wort wirdt Examiniern / alle Gedancken vrtheilen / vnd alles jhme muß verzechnet werden.

Wann solcher fleiß von jedem wirdt angewendt / so ist zuhoffen die frölliche Stimm / kompt her jhr gebenedeyten vnd besitzt das ewige Leben / Amen.

Volgen die Fragstuck.

Wie lautet der sibendt Articul deß Christlichen Glaubens.

Von dannen er künfftig ist zurichten die Lebendigen vnd die Todten.

Wer hat disen Articul in dem Concilio zu Hierusalem außgesagt?

Der heylige Apostel Philippus.

Welcher Prophet hat von diesem Articul geweissagt?

Sophonias: Ich will im Gericht wider euch stehn vnd ich wirdt ein warhaffter Zeüg seyn.

Was lehrt vns dieser Articul?

Das ist / Ich glaub vnnd bekenne den Jüngstentag / daran mein HERR vnd Heyland JEsus Christus / in menschlicher Natur vom Himmel wirdt wider herab kommen / vnnd wie ein gestrenger Richter / seinen Richterstul

sichtbar

sichtbarlich besitzen / damit er alle Adams Kinder / fromme vnd böse Vrtheile / vnd einem jedlichen Menschen / nach seinem Werck vergelte / dermassen / das kein gutts Werck vnbelohnt / vnd kein Sünd vngestrafft bleibe / P. Canisius.

Oder?

Ich glaub das JEsus Christus am Endt der Welt wider vom Himmel herab kommen werde in Wolcken mit grosser Gewalt vnd grosser Mayestat ein gemein Vrtheil zuhalten / mit allen Menschen vnd zurichten alle Lebendigen vnd Todten / Gerechten vnd Vngerechten von allem das man je gedacht / geredt vnd gehandlet hat / im Leben / vnd einem jeglichen geben vnd belohnen / nit nach blossem Glauben / sonder nach seinen Wercken vnd Thaten: darumb ich jhn billich förchten soll / vnd mich fleissiglich hütten / das ich nichts gedenck / anschlag / red / thue oder laß / damit ich die Augen seiner Göttlichen Mayestat / erzürnte / Dietenberger.

Was wirdt verstanden durch das Wort lebendig?

1. Bey den Lebendigen werden verstanden die jenigen Menschen welche biß an den Jüngstentag leben werden.

2. Werden verstanden bey den Lebendigen die Außerwehlten vnd Gerechten.

Was wirdt verstanden dnrch das Wort der Todten?

Erstlich welche gestorben seyn von Adam an biß auff den Jüngstentag.

Zum andern könden verstanden werden alle Todtsünder vnd verdampten.

Woher vnd von wannen wirdt Christus kommen am Jüngstentag?

Er wirdt kommen auß dem höchsten Himmel.

Probier das auß der Schrifft?

Jhr Galileische Männer was verwundert jhr euch / vnd seht vber sich / gleich wie jhn seht gehn Himmel fahren / Also wirdt er widerumb kommen am Jüngstentag.

Was lehrnest du auß diesem?

Das die Widersacher kein Ankunfft Christi vom Himmel glauben.

Wie Probierst du das?

Auß jhrer eygen Bekandtnuß / das sie sagen Christus sey nit ein Härlein von der Erden genommen / noch weniger gehn Himmel gefahren: wann er dann dahin nit gefahren so kan er nit vom Himmel kommen.

Wie wirdt Christus kommen am Jüngstentag?

Mit grosser Herrligkeit vnd Mayestät als ein strenger Richter.

Warumb wirdt er kommen?

Daß er die Welt vrtheile / den Sententz vber die Lebendigen vnd Todten außsprech

Wie wirdt der Sententz lauten?

Zu den Bösen wirdt er sprechen / geht hin jhr verdampten in das höllisch Fewer: Zu den Frommen / kompt her jhr Gebenedeyten meines Vatters.

Was sagt Luther das einer soll gedencken wann jhm das Wort Richter einfelt?

Also redt er: Wann dir einfelt das Christus der HERR sey ein Richter der mit dir zürnen werde / vnd von dir Rechnung begern / wie du dein Leben habest zubracht / so biß sicher vnd halts für gewiß das nicht Christus sonder leidige wüttige Teuffel sey.

Was will er mit solcher Lehr andeuten?

Dapffer hinein Sündigen / keiner werde wegen seines Lebens geurtheilet.

Woher kombt die Lehr?

Von Niemandt anderst dann vom Teuffel der jhms eingeben hat.

Wie wilen dir den Articul zu nutz machen?

Ich will jhn halten für ein täglichen Spiegel mit Forcht vnnd zittern mein Heyl würcken / täglich mit

einbilden die Rechnung machen das Examen vnnd Brthel am Jüngstentag.

Bezeichnet euch mit dem H. Creutz vnd sprecht den Glauben.

Ich glaub inn GOtt Vatter Allmächtigen Schöpffer / Himmels vnd der Erden / ꝛc.

Predig vber den ach-ten Articul des Christlichen Glaubens.

THEMA.

Credo in Spiritum Sanctum.
Ich glaub in den heyligen Geyst.

Wann ein herrliche schöne Person in ein ballierten Spiegel sicht / gleich im Augenblick zeigt vnd repræsentiert der Spiegel die Gestalt vnd Angesicht der Person / so vor dem Spiegel steht / vnd in dem sie sich also ansicht / entspringt ein Liebe gegen der Bildtnus / vnd wann die Todtebildtnuß / ein Leben hette / wurde auch von jhr ein Liebe gegē der lebendigen Person von dem Spiegel entspringen. Wañ es sich anderst gebürt jrrdische vñ weltliche Ding zuuergleichē / mit den Geistlichē / so ist der allmächtig Gott / der himlische Vatter / die herrliche schöne Person / als er vor dem Spiegel der ewigkeit gestandē / ein Sohn vō ewigkeit geborn / wie er in solchen gesehen sein Gestalt / sein

Allmacht / sein Weißheit / vnd alles was er hat / ist außgangen ein Lieb / vnd entgegen vom ewigen Sohn GOttes ein Liebe entsprungen / welche Liebe genennt wirdt der heylige Geyst so außgangen ist vom Vatter vnd Sohn. Von dieser dritten Person / dem heyligen Geyst redt der Articul so außgesprochen hat der heylige Bartholomæus / den wir mit dem Hertzen Glauben vnd mit dem Mund bekennen / Ich glaub in den hyligen Geyst.

Auff dißmaln wöllen wir in kürtze abhandlen / auff was Weiß vnd Weg / der H. Geyst / dem Sünder für ein jnnwendige Predig vnd jnwendig heimliche Einsprechen halte: Vnnd die siben Gaaben deß H. Geysts auff den letzten Theyl vnsers Catechismi vnd Kinderlehr verschieben: darzu gebe Gott sein Gnad.

Transitio.

IM ersten Articul vnsers Christlichen Glaubens / so der H. Petrus auff dem Apostolischen Concilio alß das Haupt außgesprochen: Ich glaub in Gott Vatter Allmächtigen Schöpffer Himmels vnd der Erden ist erklärt worden / die erste Person / in der H. Dreyfaltigkeit / der Vatter: Vnd wie inn den nachvolgenden sechs Articul / da wir gesprochen haben / vnd in JEsum Christum seinen eynigen Sohn / vnsern HERREN / der empfangen ist von dem H. Geyst / geborn auß Maria der Jungfrawen / gelitten vnder Pontio Pilato / gecreutzigt / gestorben vnd begraben / abgestigen zu der Hellen / am dritten Tag wider aufferstanden von Todten / auffgefahren gehn Himmel / sitzt zur Gerechten Gottes des Allmächtigen Vatters / von dannen er kommen wirdt zu richten die Lebendigen vnnd die Todten / erklert wirdt die ander Person in der H. Dreyfaltigkeit der Sohn. Also in dem heutigen wirdt der H. Geyst vermeldt alß die dritte Person der H. Dreyfaltigkeit: Also / das der H. Geyst nicht ist der Vatter / nicht ist der Sohn / sonder die dritte Person / die herkombt vom Vatter vnd vom Sohn. Ja der

H. Geyst ist Gott selbst/ so mit dem Vatter/ vnd mit dem Sohn zugleich wirdt angebettet vnd geehret.

Noch deutlicher vnd verständtlicher in dem ersten Articul ist erklert worden/ der Vatter/ dem zugeschrieben ist das Werck der erschaffung/ alß der ersten Person in der H. Dreyfaltigkeit: in den nachvolgenden erzehlten sechs Articul/ das Werck der Erlösung/ so dem Sohn Gottes wirdt zugeschrieben: vnd inn den nachvolgenden Articul vnderweist vnß vnser Glaub/ von der dritten Person der H. Dreyfaltigkeit/ welche der Glaub den H. Geyst nennet/ vmb des willen/ das dieser Namm in Schrifften keiner Creatur zugemessen/ sonder allein der dritten Person in der Gottheit zugeschrieben/ zugeben vnnd fürbehalten wirdt.

Daher sagt der Articul: Ich glaub in den H. Geyst/ das ist/ ich glaub das in der Gottheit sey ein dritte Person/ einer Natur/ Gewalt vnd Würde mit dem Vatter vnd dem Sohn/ die wir nennen Gott den H. Geyst/ der vnß im heyligen Tauff geheyligt/ das ist zu seinem Tempel vnd Kindern geweyhet vnnd gemacht hat: Darumb wir allen fleiß ankehren sollen/ solche Heyligkeit/ Vnschuld vnd Frombkeit zubewaren vnd zubehalten/ vnnd vns für allen bösen vnzüchtigen Gedancken vnd sündigem Leib hütten/ dern sich dieser Geyst gentzlich entschlecht/ auff das wir disen H. Geyst ewiglich bey vns behalten/ ohn welchen wir weder an Gott glauben noch zu Gott hoffen mögen.

Wann ein Tempel wirdt auffbawt/ so wirdt kein Gottßdienst darinn gehaltē biß er wirdt von dem Bischoff geweycht. Wann ein Mensch auff die Welt kompt/ vnd geborn wirdt/ bringt mit jhme von Mutter Leib die Erbsünd/ oder ist er alt/ so bringt er neben der Erbsünd andere würckliche Sünden/ so kan in solchem Menschen nichts gutts verrichtet werden/ biß kombt der H. Geyst so in dem Tauff den Menschen heyliget.

Geschicht aber biß weylen/ das der Tempel wirdt

Prophaniert durch Inwohnung der Ketzereyen / vnd anderer grossen Sünden / so ist abermalen von nöthen daß der Bischoff komme / den entweichten Tempel weyhe oder Reconcilier.

Der Mensch so im Tauff ist zum Tempel des H. Geysts geweyhet / ist ein Kind Gottes worden / vnd widerumben in Sünden gefallen / ist vnreyn worden / das er Gott nit mehr kan loben: Non est Laus speciosa in ore peccatoris, vnd wie anderstwo geschrieben: DEVS peccatores non exaudit, so muß widerumb der H. Geyst kommen durch das H. Sacrament der Buß: wem jhr die Sünd verzeicht / dem seind sie verzigen: vnd den Tempel reynigen.

Ecclesi 15

Joann: 9.

Damit dann der Mensch widerumb als ein vnreiner Tempel wurde reconciliert mit Gott / so kombt der heylig Geyst mit seiner jnnwendigen Predig / mit seiner jnnwendigen vorgehenden Gnad Gottes / biß er den Sünder bewegt vnd treibt daß er widerumb werde ein reine wohnung Gott des H. Geysts / dann der H. Geyst will ein reine Herberg / ein rein Hertz haben. Dann wie die Tauben ist ein keuscher reyner Vogel so nicht auff das Todte Aaß sitzt / wie der Rapp / sonder hat sein reyne Wohnung / hat ein reyne Speyß / die Waitzenkörnlein. Also der heylig Geyst will haben ein reynen / sauber / lustigen Orth in dem Hertz / das nicht sey ein Aaß der Sünden / darauff die Rappen / die Teuffel sitzen: vnd derhalben zu einer reynen Wohnung gibt der H. Geyst die Mittel / kombt mit seinem jnnwendigen einsprechen.

Der H. Geyst wird verglichen einer Taubē

Zu einer schönē Herberg vnnd Wohnung des heyligē Geyst seind siben stuck von nöthen

Was ist dann das erste Einsprechen deß H. Geysts? Das er dem Sünder eingibt die Erkandtnuß der Sünden so er begangen / vnd seine Missethaten die er soll in die Gedächtnuß bringen. Daher wañ dem Menschen die Sünden fürkommen in sein Gedächtnuß / was für Sünden er gethan / soll der Mensch diesen Einfall nit für ein schlechten geringen Gedancken halten, sonder für ein Einsprechung vnd Werck des H. Geysts / vnd jhme darumb danck-

sagen / das er jhn / der Sünden in der Zeit der Gnaden erjnnert, da sonst der böse Geyst am End den Menschen dessen würde erinnern vnd zu einer kleinmüttigkeit bringen.

Was mehr? der H. Geyst erjnnert jhn nicht allein der Sünden / auch helt er jhme für was für Straffen auff die Sünden volgen / nicht zeitliche / sonder ewige Straff vnd Pein in der Höll. Vnnd da erjnnert der H. Geyst den Sünder dreyer Ding so auff die Sünden kommen: Erstlich die vile der Straff vnd Pein so in der Hölle seyn: zum andern nicht allein der vilfältige Pein auß der Hitz in die Kälte / sonder der grösse der Pein: vnd zum dritte daß es ewige Straffen vnd Peinen seyn: welche drey Ding die vilfältig Straff / vnd die grosse Straffen vnd ewgie Straffen niemand kan außsprechen. Dann wie die Frewd des Himmels kein Mensch kan außsprechen / inn keines Menschen Hertzen gestigen: Also vnmüglich ist es die Schmertzen / straffen vnd Pein der Höllen außzusprechen. 2.

Sprichtt einer mich gedunckt es sey zuviel gestrafft / warumben soll die Straff ewig seyn / vnd ist in einem Augenblick geschehen von einem Menschen zeitlich? Antwort: der belaidigt ist worden / ist Gott im Himmel / der ist ewig / vnnd ob wol der Mensch ist zeitlich / so hat er doch ein solchen Willen der ewig kan genennt werden / Also wann der Mensch ewig solt leben / so wurd er ein ewigen Willen zu sündigen haben / vnd also wirdt der Sünder billich ewig gestrafft.

Wann dañ ein Sünder solche ding jnnwendig auffloset / was es werde gewinnen für ein Außschnit / so macht er jhme die Rechnung / Wolan Surgam ich will auffstehn / will der Sünden müssig gehn / will die Sünden fliehen wie die böse Kranckheit / wie die Schlangen / als die Höll selbst. 3.

O hetten jhren viel an jhnen die Eygenschafft eines Esels / wann er auff dem Eyß gefallen / so vermag kein Mensch so viel das er jhn köndt wider auff das Eyß führen: Also soll ein Sünder fliehen die Oerhter / die gele-

Senheiten nicht mehr dahin kommen: halt an diesem Orth hab ich ein Fahl gethan/wañ ich wer gestorben/wer ich ohn alles Mittel der Höll zugefahren/an das Orth koñ ich nit mehr/mit diesen Personen will ich nichts mehr zuschaffen zuthun haben/wills fliehen wie den Teuffel selbst.

4. Der H. Geyst gibt auch ein Rew vnd Laid vber die Sünden/stelt jhme für die Exempel der büssenden Personen: Mariam Magdalenam/ wie sie jhre Sünden beweint/wie auch Petrus vnd andere mehr/die jhre Sünden im Hertzen berewt vnd beweint haben.

5. Wann dann der Mensch also auffmerckt so erjnnert er sich der Barmhertzigkeit Gottes/vnd hat auff die selbige ein Hoffnung vnd vertrawen/vnd schreyt auff mit dem verlohrnen Sohn. O Vatter wider dich vnd inn den Himmel hab ich gesündigt: O HERR suche das jrrende Schäfflein/suche den Verlohrnen groschen.

6. Zum sechsten gibt ein der H. Geyst den Eyfer zu allen guten Wercken/das der Mensch sein böses Leben mit Tugenten abwechßlet/wie der H. Paulus sagt: wie jhr vor geben habt ewere Glieder zur Vngerechtigkeit/jetzunder gebts zur Gerechtigkeit. Der zuuor täglich dem saufen nachgangē/der fastet jetzunder vnd helt ein Ordnung in essen vnd trincken: der zuuor geflucht/der bettet jetzunder: der vor gewesen geitzig/der gibt jetzunder reichlich Allmusen.

7. Vnd zum sibenden ist der H. Geyst wie ein Schulmeister der stets dem Menschen eingibt himlische Sachen: Also wie er zuuor allzeit hat dichtet wie er diese vnnd jene Sünd wöll begehn/jetzunder belustiget er sich mit himlischen Gedancken/mit welchen er zubringt sein Zeit/vnd also kombt der H. Geyst auff solche weiß mit seinem Einsprechen/auff das er jhme ein schöne reine Wohnung mache/darinn er mit seinen Genaden köndt Herberg haben/vnd letztlich eingeh in den Orth dahin nichts vnreins kombt in die Seeligkeit/Amen.

Volgen die Fragstuck.

Wie lauttet der acht Hauptarticul des Christlichen Glaubens?

Ich glaub in den heyligen Geyst.

Wer hat diesen Articul außgesprochen in der Apostel versamblung?

Der heylig Apostel Bartholomæus.

Welcher Prophet hat von diesem Articul geweisagt?

Johel ich will außgiessen meinen Geyst vber alles Erdtrich.

Was ist der acht Hauptarticul?

Das ist: Ich glaub vnnd bekenne vestiglich / das die dritte Person in der Gottheit / sey wesentlich der H. Geyst welcher von Gott dem Vatter vnnd Sohn außgehet / ein wahrer vnd ewiger Gott / der auch mit dem Vatter vnd Sohn alles regiert / vnd mit denselbigē beyden zugleich geehret vnd angebettet sollwerden: welches Gaben vnd Gnaden / wir alle / hie vnd dort / zu Christlichen geistlichen vnd ewigen Leben hoch bedörffen. P. Canisius.

Oder?

Ich Glaub das in der Gottheit sey ein dritte Person / ein wahrer Gott mit dem Vatter vnd dem Sohn / welche Person der H. Geyst genennt wirdt der mich vnnd alle Christen durch den Glauben vnd die H. Sacrament auß seinen Gnaden ohn vnsern verdienst heyliget / ohn welchen Niemandt heylig / fromb oder Gottes Tempel oder Kond seyn kan. Dietenberger.

Wer ist der H. Geyst?

Er ist ein wahrer Allmächtiger vnd ewiger Gott mit dem Vatter vnd Sohn.

So hör ich woll es seind 3. Götter?

Nein / sonder es ist nur ein eyniger Gott inn einem Wesen / vnd drey vnderschidliche Personen.

Warumben wirdt er ein Geyst genennt?

Von wegen der grossen nothwendigkeit/ dañ wie der Mensch ohne den Athem nicht lebt: also auch die Seel ohne die Genad des H. Geysts kein Leben hat.

Warumb ist Er Heylig?

1. Von wegen des Underschids der bösen vnd falschen Geyster.

2. Daß er die Heyligen/ als Apostel vnnd Martyrer gestercket vnd geheyliget hat.

3. Daß er vns auch begert heylig zumachen.

Wievil seind Mittel dardurch jhme der H. Geyst widerumb will ein reine Herberg machen?

Siben: Erstlich das der H. Geyst eingibt dē Sünder die Erkandtnuß der Sünden so er begangē hat 2. Das der H. Geyst den Sünder erjnnert was für Straffen zeitlich vnd ewig auff die Sünden volgen. 3. Das der H. Geyst eingibt dem Sünder das er die Sünden fliehe/ vnd dern müssig geh. 4. Das er hab Rew vnnd Laid vber die Sünden/ dieselbige beichte vnd büsse. 5. Das er hab ein Hoffnung zu der barmhertzigkeit Gottes. 6 Auch habe ein Eyffer zu allen guten Wercken/ das böß Leben mit Tugenten abwechßlen. 7. Das er sich hinfüran belustige mit himlischen Gedancken.

Warumb wirdt der H. Geyst verglichen einer Tauben?

Darumben/ wie die Taub ist ein reyner Vogel/ welcher hat ein reine Speyß/ Also der H. Geyst will haben ein reine Wohnung des Hertzen/ dessen reine Speyß ist alles was rein vnd Heylig ist.

Hast nit mehr etlich Fragen von dem H. Geyst?

Ja: sie seind zum theyl vermeldt auff den Pfingstag de tempore zum theyl von den Gaben des H. Geysts.

Bezeichnet euch mit dem H. Creutz
vnd sprecht den Glauben.

Ich glaub inn Gott Vatter Allmächtigen/ Schöpffer/ Himmels vnd der Erden/ &c.

Erste Predig vber den neunden Articul deß Christlichen Glaubens.

THEMA.

Ecclesiam Catholicam Sanctorum communionem.

Ein heylige Allgemeinen Kirchen/ gemeinschafft der Heyligen.

JE mit Gold vmbgehn vnnd nit betrogen werden/ Messing vnnd falsches Gold/ für Wahr Gold einnemmen/ haben diesen Brauch/ so bald sie ein Gold bekommen/ probieren sie zuuor solches auff dem Probierstein/ ob es die Prob halte/ ist es war Gold so behalten sie/ wo nicht/ so nemmen sie es nicht. Die liebe Apostel haben gewüst auß eingebung des H. Geysts das nach jhnen werden kommen vnd einstehn vil vnd mancherley Secten/ Rotten vñ Versamblungen vnd ein jede wirdt sich außgeben sie hab die rechte Kirchen/ damit dann nicht einer gehbälder in die vnrecht falsche Kirchen/ alß rechte vnnd wahre Kirchen/ so haben sie vns verlassen ein Probierstein/ ein solchen Articul/ so bald wir ein Sect vnnd Versamblung daran streichē/ alßbald köndē mir sehē ob es die wahr oder falsche Kirch sey/ vnd der Probierstein ist diser Articul: Ein heylige Allgemeine Kirchē/ gemeinschafft der Heyligen: wann ein Kirch wirdt haben die Eynigkeit/ wirdt haben die Heyligkeit vnd Allgemein vnd Apostolisch seyn so ist es die war Kirch/ wo sie aber dise Prob vñ Zeichen

Propositio.

nicht hat / ist nicht eynig / ist nit Heylig / ist nit Allgemein vnd Apostolisch / so ist es ein falsche Kirch. Von diesen vier notis, Zaichen, so die war Kirch hat: wöllen wir anhören mit geliebter kürtze / vnd auff das aller einfeltigist.

ZVm Eingang vnd besserem Verstandt ist zumercken das bey dem Articul: Ich glaub ein Heylige gemeine Kirchen: nicht zuuerstehen ist ein steines Gotteshauß von Stein / Holtz vnnd andern Materien auffgebawt / sonder ein Christliche Kirch / ein Christliche Gemeyne / die vnder einem Haupt CHRISTO vnd seinem auff Erden eynigen vnd ordenlichen Obersten verwalter dem Pabst / durch den heyligen Geyst zusammen bracht / vnd beruffen in einem Glauben / Sinn vnd Verstandt ohn alle Rotten Secten vnd spaltung / einträchtig in der Liebe / vnd in der Gemeinschafft der heyligen Sacrament ist / welche Gemeine der Leib Christi von Sanct Paulo genant wirdt / darinn ein jeglicher eingeleibt wirdt durch den heyligen Tauff vnd durch den Glauben / ausser welcher Niemandt zu dem HERRN Christo kommen / Niemandt des heyligen Geysts zur Seeligkeit theylhafftig / Niemandt seelig werden kan: wie auch etwann ausserhalb der Archen Noe Niemandts das Leben behalten möcht.

Von dieser Kirchen ist einem jeden / will er anderst nicht jrren / zuglauben bey verlurst seiner Seeligkeit vonnöthen vier Stuck: Nemblich das sie ist eynig / das sie ist heylig / das sie ist allgemein / das sie ist Apostolisch.

Einig ist die Kirch im Glauben.

Eynig / das wir glauben / das nur ein Christliche Kirch sey in der man seelig werden kan / vnd muß ohn zerspalten seyn / im Glauben / inn der Hoffnung / vnnd in der Liebe zu GOtt / vnnd in der Gemeinschafft der heyligen Sacrament / dann alle wahre Christen haben ein Glauben / einen GOtt / einen Tauff / eynerley Sacrament / ein Hoffnung zukommen zum ewigen Leben / vnd

ein göttliche/ brüdertiche/ dardurch sie einander dienen vnd helffen/ geistlich vnnd leiblich. Auß solcher Eynigkeit kan man spüren/ wo oder welches die wahre/ rechte Christlich Kirch sey/ dann welche mit dieser Kirchen im Glauben nicht eins seindt/ sonder newe/ eygne/ frembde Glauben anrichten/ welche mit jhr nicht eintrechtige Sinn vnd Verstandt im Glauben haben/ welcher sich jhrer Sacramenten entziehen vnd schämen/ vnnd newe Sacrament auffwerffen/ vnd sie mit newen vermeinten Sacramenten besudlen/ vnd in summa/ welche nicht eins seind mit jhr in der Liebe die gehören nicht inn die Christliche Gemein/ haben keyn Theyl am Leib noch am Reich Christi/ wie sie auch kein Theyl am Leib noch am Geyst Christi haben.

Eynig in einem Geyst Christi JEsu/ eynig inn einem Glauben/ eynig in der Lehr der H. Sacramenten/ eynig das sie hat ein Haupt. Der H. Paulus sagt/ ein Gott/ ein Glaub/ ein Tauff. Die Kirch hat ein Geyst/ vnd wirdt von einem Geyst regiert/ kein Ding ist so klein in der Kirchē/ es kombt her auß eingebung deß H. Geysts vnd dem Geyst JEsu Christi den er vber die Apostel gesandt am H. Pfingstag/ regiert die Kirchen/ vnnd ist ein stätter ewiger Regierer in der Kirchen/ der von jhr nicht weicht sonder stetts bleibt. Einig im Geyst.

Auß disen ist zuerlehrnen was für ein Schmach alle die Jenigen anthun dem H. Geyst/ welche sagen das Euangelium sey vnder der Banck verborgen gelegen/ welches so viel ist/ der H. Geyst hab die Kirchen verlassen/ sey von der Kirchen zogen/ vnd seyder hets der Teuffel regiert.

Vnser Articul meldt das vnser Kirch ist erstlich darumb eynig/ von wegen des Geysts Christi Jesu.

Für das ander/ ist die Kirch darinn der H. Geyst sitzt vnnd residiert eynig/ von wegen des Glaubens/ dann es ist ein Glauben/ ein Bekandtnuß/ wie einer glaubt/ so

glaubt der ander / wie einer glaubt / inn der Catholischen Kirchen / in Hispania / in Franckreich / in der newē Welt / in Welschland / das glaubt auch einer in Teutschlandt der Catholisch geheissen wirdt.

Eynig ist die Kirch in der Lehr.

Zum dritten ist die Kirch eynig / in der Lehr / von den H. Sacramenten / das sie eynig ist in der Zahl / sie vnd allweg bekennt / es seyn siben Sacrament: Also / das sie gelehrt hat / der Tauff sey ein Sacrament / die Firmung sey ein Sacrament / die Beicht sey ein Sacrament / der zarte Fronleichnam Christi JEsu sey ein Sacrament / die Priesterweyhe sey ein Sacrament / die letzte Oelung sey ein Sacrament / der Ehestand sey ein Sacrament / vnnd diese eynige Lehr / wirdt in der gantzen Welt / in der wahren Kirchen practiciert / daruon gelehrt / geschrieben vnd gepredigt / biß auff diese Stund / das man von solcher Lehr nie einmahl gewichen.

Eynig ist die Kirch wegen des Haupts.

Zum vierdten / ist die Kirch darumb eynig / von wegen deß Haupts / das ein Haupt die Kirchen regiert / das ein Obersthaupt ist / so allen andern Gliedern gebeut / schafft / lehrt vnd vnderweist / wo diese vier Stuck gefunden / das ein Kirch ist eynig im Geyst JEsu / eynig im Glauben / eynig in der Lehr / von den H. Sacrament / eynig im Haupt / ist es ein wahres Zeichen der waren Kirchen.

Nembsetzunder einer her / ein Rott / ein Versamblung / ein Sect / ausser der Catholischen Kirchen / vnnd streichs an den Probierstein / ob sie eynig sey / so wirdt er befinden / das kein Sect / kein Rott / kein Versamblung / sie nenne sich wie sie wöll / eynig ist / von wegen deß Geysts Christi Jesu: Dann einmahl ausser der Kirchen ist ein Schwindelgeyst / der Teuffel selbst / vnd das sicht / spürt vnd erfehrt man / das ein zwiträchtiger Geyst ist / der kein eynigkeit sonder Vnfrid lehrt / daher nicht ein Glauben / sonder ein jeder neñt ein Glauben nach seinem Wohn vnd Lehr: so ist kein eynigkeit von den Sacramenten / einer sagt es seyen drey / der Ander von zweyen / der dritt von ei-

nem/der vierd glaubt gar keins: so seind sie auch biß auff die stund nit eynig / das sie doch ein Haupt könden benamsen/ kein Haupt könden sie bekommen: lieber Gott/ was ist für mühe vnd arbeit darauff gangen/ sambt grossem Vnkosten / mit jhrer Confession/ so sie dem Patriarchen zu Constantinopel præsentiert / vnderthänigst gebetten / er wöll jhr Haupt seyn / die zur Antwort bekommen / sie seyen Ketzer in der Haut/ jhr Haupt mögen nicht seyn. Vnd wie nun die eynigkeit des Geysts / deß Glaubens/ der Lehr von den H. Sacramenten / vnd des Haupts / ein grosse Zierdt vnd Kleinot ist der Kirchen.

Also hergegen zwiträchtiger Geyst / vneynigkeit/ im Glauben/ spaltung in den Sacramenten/ vnd kein Haupt haben / ist ein abschewlich ding / ist also ein Monstrosisch wesen / ein jeder soll vor solchen Rotten / Secten / das H. Creutz machen: es seind halt Diener am Wort / die predigen ohn ein Kopff/ Nachtmalen ohn ein Haupt/ vnd wie ein jeder solche Leut wurde fliehen / die ohne Köpff weren: also sollen diese Diener am Wort billich geflohen werden/ vnd die Kirch vmbfangen / die ein Haupt hat / welches ein Zierde ist des Menschen.

Das ander Zeichē ist: das die Kirchen ist allein heylig/ das kein andere Versamblung ausserhalb der Christlichen Kirchen heylig oder Gott gefellig sey. Allein die Gemeine der Christglaubigen ist heylig / nit auff diese Meynung/ das kein Sünder in Christlicher Versamblung gefunden werde / oder das alle Christen ohn alle Sünd seyen / sonder das die Christen geheyligte Leut seindt/ nemblich durch die Krafft des Bluts vnd Leydens Jesu Christi / vnd die Genad des H. Geystes/ deren sie alle im Tauff theilhafftig / vnd also Gottes Tempel worden seind / als Paulus sagt: darumb soll sich ein jeglicher Christenmensch hütten/ daß er solche Heyligung nicht vervnheylige / oder durch Sünd oder falschen Glauben entweihe / dann wie Paulus spricht / welcher Gottes Tempel entweihet / den wirdt

Das ander Zeichen der waren Kirchen ist/ das sie heilig ist.

Gottewiglich verdammen. Auch wirdt sie darumb heylig genennt / das sie gewißlich den H. Geyst / bey jhr hat. Von welchem sie (laut der verheissung Christi) im Glauben vnd andern Stucken / so der Seelen Heyl betreffen / ohn Jrthumb regiert wirdt / vnnd die Gnad vom H. Geyst hat das sie in solchen Dingen nicht jrren kan oder mag. Darumb weder falschheit noch jrthumb kan bey jhr gefunden werden. Auß welcher Vrsach ein jeder Christ schuldig ist / bey seiner Seelen Heyl (vnd nicht weniger) zuglauben alles das jhme die gemeyne Christliche Kirch zu glauben gebeut / dann das jhm / inn Canonischer Schrifft / mit dem Buchstaben fürtragē wirdt / Also das / wie der für ein Vnchristen geacht wirdt / der der Schrifft freuenlich widerspricht / Also hat auch der kein Gemeinschafft vnder den Christen der nicht vestiglich glaubt / oder Muttwilliglich widerspricht / den gemeinen Satzungen / der gemeinen Christlichē Kirchen / bey dern Lehre ein jeder frommer Christ / der des Hiñels erwarten oder verhofft / bleiben muß vnd soll / dern gebotten vnd verbotten / jederman gehorsamen soll / vnd muß / als lieb jhm seiner Seelen Hayl ist.

Welcher aber dieses nicht helt / der glaubt auch gewiß nit das die Christlich Kirch heylig sey / als die durch Gott den H. Geyst ohn Jrthumb regiert werde / dann welcher solches warlich glaubt / der kan seine gehorsam vnd Glauben dem H. Geyst in der Kirchen nit entziehen.

Entzeucht er aber seinē Gehorsam / oder seinen Glauben dem H. Geyst in der Christlichen Kirchen / ist gewiß dz sein Glaub falsch ist / vnd nit glaubt / dz die gemeine Christliche Kirch warlich Heylig / vnd ein grund Saul Christlicher Warheit sey wider S. Paulum: 1. Tim. 3. Dañ heyligkeit vnd betrug könden nit bey einander stehn / nemblich in den Dingen / so zu dem Glauben gehören vnd der Seelen Heyl betröffen.

Vnd also ist vnser Kirch heylig / dann alles was sie

lehrt /

lehrt / was sie außspendet den Glaubigē ist heylig / das Euangelium das Wort Gottes ist heylig / die Sacramenta seind heylig / vñ zu außspendung so will sie auch geheyligte Instrument brauchen. Sie ist auch darumb heylig / wañ ein Sünder hat rew vnd leid / braucht die H. Sacrament so wirdt er geheiligt. Nit weniger neben heyligen Leuten / so auch die Kirchen Gottes hat / seind auch vnheylige / dañ die Kirchen wirdt verglichen einem Netz darinn gutt vnd böse Fisch gefangen: darinn fünff weyse: vnd fünff thorechte Jungfrawen gefunden werden: der gute Waitz vnd das Vnkraut.

Diß Warzeichen hat kein Rott ausser der Kirchen / vnd das sie jhnen schon geben Englische Namen: dann sie haben kein H. Euangelium / sie haben kein H. Lehr / sie haben keine H. Sacrament / will nicht reden vom Tauff / sie könden keinem Sünder / der inn Sünden gefallen / die Heyligkeit geben vnd mittheylen / es ist leyder ein Fluch vnd Maledeyung bey jhnen / vnd das bekennen sie selbst / es sey alles Sünd / die Erbsünd bleibe noch in dem Aschen / inn dem Grab / ab keinem Ding haben sie mehr Abscheuwen / als ab geweychtem gesegneten Sachen / sie mögen vnd wöllen kurtzumb nicht heylig sonder Sünder seyn vnd bleiben / vnd der sich bey jhnen vmb ein Heyligkeit wurde annemmen / fiehl inn den ketzerischen Bann / den wurden sie außschliessen von jhrer Synagog / von jhrem Nachtmahl / Viel mehr sollen sie deß HERREN befelch volgen Sancti estote sicut & ego sanctus sum, seidt Heylig wie ich Heylig bin: aber Heyligkeit könden sie nicht bekommen / sie verfügen sich dann in die Kirchen / so die Apostel genennt haben ein heylige Kirchen.

Das dritt Warzeichen so zu einer wahren Kirchen gehörig ist / das sie muß seyn Allgemein / das ist / die alle Zeit / allen Leuthen vnnd aller Welt gemein ist / die nicht erst Gestern oder Vorgestern wie andere Secten sonder von Anfang her der Menschen schöpffung biß auff vns /

Das dritte Zeichen der waren Kirchen das sie ist Allgemein.

vnzerbrochen gewert hat / vnnd biß zum Endt der Welt bleiben wirdt / doch auch den nit geendet / sonder im Himmel jmmer vnd ewiglich weren / auch streckt sie nicht allein in diesem oder jenem Reich / Landt / Statt oder Winckel / wie der möcht genennt werden / als andere Secten thun / sonder streckt sich auß von Auffgang biß zum Nidergang der Sonnen / von Mittentag biß zu Mitternacht / durch alle Nation / Land / Zunge vnd Leut / schlecht niemandts außer sey Jung oder Alt / Kind oder betagt / Reich oder Arm / Herr oder Knecht / fromb oder Sünder / sonder ist vnd bleibt allen gemein.

Augustin.

Der H. Augustinus sagt / wann zu seiner zeit einer sey kommen in ein Statt / darinnen die Catholischen vnd Donatisten gewesen vnnd gefragt nach der Catholischen Kirchen / sey kein Donatist vnd Ketzer so keck gewesen / der hett dörffen sagen wir seind die Catholischen.

Das 4. das sie ist Apostolisch.

Wann sich solt zutragen / das in einer Statt neben den Catholischen weren viel Secten / Rotten so Luther hat außgebreit / vnd alle von jhm geflohen / das man einer jeden Sect bawet ein Predighauß vnd weren befreyt des exercitij, das verhanden weren Lutheraner offentliche Caluinisten / offentliche Zwinglianer / offentliche Widertäuffer vnd newe Arrianer / vnd es käm ein Catholischer Pilgram auß Hispania / auß Franckreich / auß Welschland / auß Japon / vnd Fraget nach der Catholischen Kirchen / so wurd sie kein Rott oder Sect anmassen / jhm zu weisen sein Versamblung / dann keine ist Allgemein / darumben weil keine ist Catholisch Allgemein / so bekennen sie auch kein Allgemeine Kirchen in dem Articul.

Das vierdt Zeichen der wahren Kirch ist Apostolisch vnd steht in dem. Wie zur zeit Christi / vnd der Apostel Jhr Versamblung hat gehabt ein einigen Geyst / ein gleiche Lehr geführt von den H. Sacramenten ein Glauben bekennt / ja jhr Kirch ist gewesen heylig / jhr Kirch ist gewesen Allgemein / jhr Kirch hat gehat ein Haupt. Also

hat solche Stuck auch die Catholisch/Römische Kirch/heutigs tags: hergegen die Rotten / Secten Versamblung an statt des Geysts JEsu Christi haben ein Schwindel Geyst / an statt des einigen Glauben / haben sie vilerley Glauben vnd Bekandtnuß / an statt der H. Sacramentē/ haben sie weder gewisse zahl der selbigen / noch weniger die Substantz / an statt eines Haupts haben sie kein Haupt/ werden auch keins vberkommen / an statt der Heyligkeit ist verhanden der Fluch vnd Vermaledeyung / dann sie kein Sünder könden heylig machen / nichts ist bey jnen heylig/ an statt des Allgemeinen Glaubens ist jhr Bekandtnus in einem Winckel/daruor der HERR alle Menschen gewarnet / geht nicht hinauß/ an statt Apostolisch ist alles durch vnd durch den Apostlen zu wider gehandlet / was soll einer vmb Gottes Willen bey einer solchen Versamblung thun/ da kein eyniger Geyst / kein eynige Kirch/kein eynige außlegung / kein eynige Lehr von den H. Sacramenten / ist kein Haupt / ist kein Heyligkeit / kein allgemeiner Glaub/ keine Altär / kein Tempel / keine Bischoff noch Priester/ geb sich der Teuffel in ein solche Religion.

Das soll ein einfeltiger Christ zu Hauß tragen/ dieses ist vnd muß die wahre Kirch seyn/ so der Kirchen zu der Apostel zeiten ist am aller nächsten gewesen/dieselbig Kirch hat gelehrt durch ein Geyst Jesu Christi/ dieselb Kirch hat gehabt ein Glauben / dieselb Kirch hat gehabt ein Lehr der Sacramenten / dieselb Kirch hat gehabt ein Haupt/ dieselb Kirch hat gehabt die Heyligkeit die Allgemein: Solche Zeichen aller hat die Römische Kirch / so muß sie dann die wahre Kirch seyn / hergegen wo man die erzelte Zeichen nicht findt bey einer Kirchen / bey einer Versamblung so ist es ein falsche Kirch / vnnd solche Versamblungen sie rühmen sich wie sie wöllen / so haben sie keine solche Zeichen / vnnd müssen derhalben falsche Zeichen seyn.

Zum Beschluß ist auch nicht ein kleins Zeichen / der

waren Kirchen / die grosse Wunderzeichen / die seind von der Apostel zeiten biß her geschehen seind / das GOtt mit solchen andeut die wahre Kirch / wie er bey Marco sagt. Die ausserhalb der Kirchen haben biß dato keins gethan / dann Gott jhre falsche Glauben nicht will approbiern.

Darauß auch zuschliessen das dieses muß seyn / die wahre Kirch / so der Apostel Kirchen gleich ist inn dem / wie zu jhr Zeit die Wunderzeichen geschehen / das auch solche noch geschehen vnd da sie nicht geschehen / wie bey keinem Secten / muß die falsche Kirch seyn. Der Allmächtig GOtt geb vns sein Gnad / daß wir in der waren Kirchen verbleiben / vnnd die Ausserhalb seind / auch zu vns kommen / vnd mit vns hoffen die Seeligkeit / Amen.

Volgen die Fragstuck.

Wie lautet der neündt Articul deß Christlichen Glaubens.

Ein heylige Allgemeinen Kirchen / gemeinschafft der Heyligen.

Wer hat diesen Articul gemacht?

Der heylige Matthæus.

Wer hat dauon geweissagt?

Michæas: Sie werden alle deß HERREN Namen anrüffen vnd jhm dienen.

Was ist der innhalt deß neündten Hauptarticuls?

Das ist: Ich glaub vnd bekenne zum ersten / das die sichtbarliche Kirch Gottes vnd aller glaubigen Versamblung hie auff Erden / nur eine / vnd eynig ist / in einem Geyst Christi / inn einem Glauben bleibt / auch in einerley Lehr des Glaubens / in gleichförmiger haltung der Sacrament / in einer rechten Gehorsam / vnder vnd bey einē Haupt vnd sichtbarlichen Hirten sich verharret. Welcher Hirt an stat

Christi nach dem heyligen Apostel Petro / alle Christliche Schäfflein waidet vnd regieret.

Zum andern / glaube vnd bekenne ich / das dieselbige Kirch Gottes heylig ist / dieweil sie von Sünden durch Christum / jhr vnsichbarlich Haupt vnd getrewen Breutigam gereiniget vnd geheyliget wirdt / bleibet auch demselbigen Christo / durch den Glauben vnnd die Sacramenten vermählet vnnd vereynigt / wirdt darzu geheyliget durch den H. Geyst / der sie in der eynigkeit erhelt / die Christliche Warheit in jhr lehret / vnnd zu ewigem Heyl sie für vnd für gewißlich leittet.

Zum dritten / glaub vnd bekenne ich / das diese Kirch heist vnd ist Catholisch vnd allgemein / also / das sie nicht an etliche besondere Orth oder Zeit gebunden ist / sonder sambt jhren Glidern / in die gantze Welt vnd in alle Länder sich außstrecket / begreifft alle Christglaubige zu jeder zeit / hat vnd helt ein Allgemeine jmmerwerende vnd gleichlautende Bekandtnuß in dem Glauben / in den Sacramenten vnd in dem Dienst GOttes.

Zum vierdten vnd letzten / glaub vnd bekenn ich / das in dieser Catholischen Kirchen / allein gefunden wirdt vnd bleibt / die Gemeinschafft der Heyligen / das ist / aller Außerwehlten / sie wandlen gleich noch im Glauben auff Erden / oder herrschen seeliglich im Himmel / oder seyen auch noch im Fegfewer / alß auff dem Weg zum ewigen Leben: Daß solche glaubige Seelen auch zu der Kirchen Gottes gehören / nit weniger dann die andern Außerwehlten im Himmel vnd auff Erden. Machen also diese alle samentlichen ein geystlichen Leib Christi / in welchem Leib sie vnder dem Haupt Christo alle geistliche Gütter gemein haben vnd einer dem andern / wie ein Glid dem andern / zu nutz vñ hilff kompt / als mit guten Wercken vnd verdiensten / auch dem würdigsten Opffer der H. Meß. P. Canisius.

Sag ein kürtzern innhalt?

Ich glaub das die Gemein der Kirchen / eynig / heylig

vnd aller Welt vnd zeit gemein sey/ durch Gott den heyligen Geyst zusammen beruffen/vnder einem Haupt Christo vnnd seinem Obersten auff Erden Statthalter/ dem Papst/ in einem Glauben/ in einer Hoffnung/ in einer Liebe/ in einer Gemeinschafft/ einerley Sacrament/ inn welcher allein der recht Glaub vnd das recht Euangelium ist/ bey welcher allein Gott der H. Geyst sambt seinen Gnaden zur seeligkeit erfunden werden/ inn welcher allein die rechten waren Sacrament seyn/ in welcher allein man das ewig Leben zu erwarten hat/ vnnd verdienen kan/ die nimmer vergehn soll/ derselbig bin ich auch ein Glid/ jhr durch den Tauff im Glauben eingeleibt/ vnd aller Gütter so sie hat theylhafftig vnd mitgenosse. Dietenberger.

Was heist vnd ist die Kirch?

Die eynige ware vnd Catholische Kirch ist so viel alß ein gemeine sichtbarliche Versamblung aller Christglaubigen/ welche in eynigkeit deß Glaubens vnd in gleichförmiger haltung der Sacramenten vereynigt seind/ vnd sich auß Christi befelch hie auff Erden regieren lassen von dem Apostel Petro vnd seinen Nachkommern/ als von einem geistlichen Haupt/ Hirten vnnd Christi Statthalter. P. Canisius.

Welche seind ausserhalb der Christlichen Kirchen?

Erstlich die Juden/ Türcken/ alle Vnglaubigen/ sambt denen/ so jhren Christlichen Glauben einmal verlaugnen.

Zum andern/ die Ketzer vnnd Abtrünnigen/ welche nach empfangnem Tauff jrrige Lehr annemmen/ oder jhren waren Glauben mit falscher Lehr oder Ketzerey verfälschen vnd mit halßstarrigkeit anderst glauben/ dann der allgemeinen Christlichen Kirchen Glaub inhelt.

Zum dritten/ die Schismatici welche den Spaltungen anhangen vnd wiewol sie in Glaubens sachen nicht jrren/ jedoch sich selbst absöndern von der eynigkeit/ Gemeinschaffe

schafft vnd friden der Catholischen Kirchen/ vnd derselbigen geystlichen Häuptern.

Zum vierdten/ welche durch Geistlichen Gewalt verbannet vnnd auß billicher vrsach außgeschlossen werden von gemeinschafft der Sacramenten / von Gebett vnnd fürbitt der Kirchen vnd von göttlichen Emptern. P. Can.

Was soll man von den obgemelten halten / welche also von der Kirchen außgeschlossen bleiben?

Das solche alle / so lang sie von Christi / das ist/ von der Kirchen Gottes abgesündert vnnd abgeschnitten sein/ das geistlich Leben vnd die Seeligkeit nicht haben / jha das sie gewißlich seind in dem zorn Gottes/ auch dem Teuffel vñ dem ewigen Todt zugleich vnderworffen. Item das dieselbigen vnd sonderlich die Ketzer vnd Schismatici alß ein schädliche Pestilentz von den Catholischen gehalten / geflohen vnd gescheucht sollen werden. Daher dann Christus lehret vnd spricht: So jemandt die Kirchen nicht höret / der soll von dir als ein Hayd vnd Publican gehalten werden. P. Canisius.

Wie soll man einen Catholischen von einem Ketzer / einen alten Christen von einem newen mit kurtzem vnderscheiden?

Nemblich also: ein Catholischer oder alter Christ/ nimbt gehorsamlich an vnd bekennt freymüttig / alles was der recht Lehrmeister der H. Geyst durch die Apostel/ durch die allgemeine Christliche Kirchen/ vnnd jhre Geistliche Obersten bezeuget / auch zuglauben vnd zuhalten befilcht. Dann nach rechter/ von Gott eingesetzter Ordnung/ seind die Schäfflein schuldig / die Stimm jhrer fürgestelten Hirten zuhören / vnd Christliche gehorsam den geistlichen Obersten zuleisten. Das Widerspil aber thut ein Ketzer vnnd newer Christ / glaubet seinen fürgesetzten Obersten vnd Seelsorgern nicht / sonder volget entweder den jrrigen vnd falschen Lehrern oder seinem eygnen gutt bedun-

cken vnd dem vermeinten falschen Verstand der Schrifft/ absöndert sich also von dem waren Verstandt/ Vrtheil vñ Gewalt der H. Christlichen Kirchen/ welche doch (wie S. Paulus sagt) ist vnd bleibt ein Saul vnnd grundfest aller Warheit/ P. Canisius.

Sag mir an/ doch gar kurtz:

Wie viel hat die rechte Kirch Warzeichen darbey sie erkennt wirdt?

Vier: Nemblich das sie ist Eynig/ Heylig/ Allgemein vnd Apostolisch.

Wie vnnd worinnen ist die Kirch eynig?

Eynig in einem Geyst Christi Jesu/ eynig im Glauben in der Lehr der H. Sacramenten/ eynig im Verstand/ eynig das sie vnder einem Haupt regiert wirdt

Wie ist sie eynig im Glauben?

Was einer glaubt der in der wahren Kirchen ist/ das glaubt auch der Ander/ was der Hispanier glaubt/ das glaubt auch der Welsch vnd also vort an.

Wie ist sie eynig inn der Lehr der heyligen Sacramenten?

Eynig in der zahl das sie ihe vnd allweg bekent hat siben Sacrament: alß den Tauff/ Firmung/ Buß/ den zarten Fronleichnam Christi JEsu/ Priesterweyhung/ letzte Oelung vnd Ehe.

Wie ist sie eynig mit dem Haupt?

Das sie ein oberst Haupt erkennt von dem alle Geistliche vnd Weltliche regiert werden.

Wirdt diese Eynigkeit auch bey den Widersächern gefunden?

Antwort: Weder gefunden noch gesehen: Dañ keiner glaubt wie der Ander/ inn der Lehr der heyligen Sacramenten seind sie biß auff die Stundt nicht eynig/ so haben sie auch biß dato kein Haupt/ werdens auch nit bekommen.

Wie ist die Kirch Heylig?

1. Das sie durch vnnd durch vom heyligen Geyst wirdt regiert.

2. Von wegen der heyligen Sacramenten / dardurch die Menschen heylig werden.

3. Das sie allein mit heyligen / geweichten Sachen vmbgehet.

Wirdt auch die Heyligkeit gefunden bey den Widersächern?

Nein: dann der heylig Geyst ist nicht ausserhalb der Kirchen: darnach haben sie keine Sacramenten dardurch sie geheyliget wurden: diß Orths red ich nicht vom Tauff. Zu dem so wöllen sie nichts mit geheyligten / geweichten Sachen zu thun haben: Vrsach wer von heyligen Dingen redt / der wirdt von jhnen verlacht vnd verspott.

Wie ist die Kirch Allgemein?

Das sie zu allen Zeiten vnd an allen Orhten bekannt gewesen.

Wie gehet es zu mit der Widersächer Kirchen?

Sie ist weder der Zeit noch dem Orth nach Allgemein.

Wie ist die wahre Kirch Apostolisch?

Dieweil alles was sie lehrt / predigt / von den Apostlen vnd dern Nachkömbling herriert vnd herkommet.

Ist das Zeichen nicht zufinden bey den Widersächern?

Nein: Dann all jhr Lehr / Glaub / vnd Verstande der Schrifft ist durch vnd durch den Apostlen vnnd jhren Jüngern zu wider.

Köndt nicht noch ein Warzeichen seyn der rechten Kirchen?

Ja: die grosse vnzehlbare Miracul so geschehen seyn vnd noch geschehen in der Kirchen.

Was bedeuten vnnd seind die Wunderzeichen?

Vnder andern seind sie rechte Sigill Gottes darmit er anzeigt vnnd beweist wo die Wunder zeichen seyn / das auch die rechte Kirchen sey.

Ist auch jrgent ein Wunderzeichen geschehen bey den Widersächern zu bestettigung jrer Kirchen?

Sie müssen selbst bekennen das Gott jhr falsche vermeinte Lehr nie mit einem Wunderzeichen bestättigt habe.

Bezeichnet euch mit dem H. Creutz vnd sprecht den Glauben.

Ich glaub inn Gott Vatter Allmächtigen / Schöpffer / Himmels vnd der Erden / ꝛc.

Die ander predig vber den neunden Articul deß Christlichen Glaubens.

THEMA.

Sanctorum communionem.
Gemeinschafft der Heyligen.

Ist ein kleiner Trost ist es / wann einer hat vmb sich in der nahe vñ weitte gute getrewe Freund / wañ jn ein noth anstost / das sie verhanden / vnnd jhme zuspringen vnd helffen / das vnder jhnen zugeht / wie das Sprichwort laut / amicorum omnia sunt communia, gute Freund haben alles mit einander gemein / es ist bey jhnen

idem velle & nolle, ein Will/ ein Hertz/ ein Gemüth/ was einer will/ das will der ander auch/ was einer nicht will/ das will der ander auch nicht.

Dieser Articul: ich glaub ein Gemeinschafft der Heyligen/ bringt mit sich ein rechte geistliche Freundtschafft/ so zusamen tragen alß die Heyligen in dem Himmel/ gegen denen auff Erden/ vnd zu denen im Fegfewer vnd die auff Erden/ zu denen im Fegfewer vnd im Himmel/ vnd die im Fegfewer zu denen im Himel vnd auff Erden/ welche alle diese/ so an vnderschidlichen Oerthern wohnen/ einander für Freundt/ für Schwester/ Brüder/ für Glider eines Leibs erkenen: von diser Gemeinschafft/ wöllen wir was wenigs auff das aller Einfältigist handlen: darzu gebe Gott sein Gnadt.

DIese geistliche Freundtschafft/ Brüderschafft will ich außtheilen in drey vnderschidliche Oerther/ das ein grosser theil der Brüder vnd Schwestern wohnen in dem Himmel/ vnnd seind die aller reicheste Freundt/ Brüder vnnd Schwestern/ denen nichts abgeht/ sie haben alles was sie begern/ vnd ist weit von jhnen das sie nicht haben wöllen. Der ander Theil der Freundt/ Brüder vnd Schwester seind alle Gläubigen auff Erden/ in der Christlichen Catholischen Kirchen/ seind auch reiche Freundt/ haben auch ein gutes vermögen.

Der dritt Theil der Brüder vnd Schwester seind alle die jenigen so in dem Fegfewr leydē/ seind arme Freund die müssen von beyden Freunden/ die in der triumphieren-den Kirchen im Himmel/ vnd in der streittbaren Kirchen auff Erden seind/ vnderhalten werden/ vnd diese alle mit einander seind Glider eines Haupts/ Christus ist das Haupt/ die im Himmel seind gesunde Glider/ die auff Erden seind auch Glider/ aber nicht so gesund/ die im Fegfewer seind Kranckeglider/ machen ein Gemeinschafft.

Vnd wie verhalten sich solche Schwester vnd Brüder gegen einander? Gleich wie auff Erden ein Liebe ist vnder den Freunden / vnder den Brüdern vnd Schwestern / ja vnder den Glidern des Leibs / das eins dem andern hilfft / eins dem andern in der Noth zuspringt.

Also viel mehr geht es zu mit denen Brüdern vnnd Schwerstern im Himmel / auff Erden vnd die im Fegfewer seyn.

Die auff Erden in der Catholischen Kirchen seind sorgfeltig für sie vnd für die im Fegfewer / vnd damit jhnen das zukomme was jhnen abgeht / vnnd was sie begern zu haben / so ruffen sie an die lieben Heyligen in dem Himmel / das sie jhnen auff Erden mit jhrem Fürbitt zu hilff kommen wöllen. Entsteht auff Erden jhnen ein Vnglück zu / es sey an Leib / an Seel / von stundan schreiben sie zu jhren Reichen Freunden / sie wöllen doch jhnen zu hülff kommen.

Ist ein Thewrung verhanden / ist allenthalben Vnfrid / Krieg / Auffrhur / das die böse Kranckheit regiert / oder ist ein Priuatperson in Angst vnd Noth / so ist das lauffen zu den Heyligen / die Kirch stelt an Creutzgäng / Processionen: orate pro nobis, Jhr Heyligen in dem Himmel vnsere Mitglider Brüder vnd Schwester / die jhr inn solchem Stand seidt / das jhr vnserer nicht bedürfft / sonder wir bedürffen ewer / kompt vns zu hülff.

Die ander Sorg der streitbaren Kirchen ist für die im Fegfewr / die schreibt auch Brieff gehn Himmel. O jr liebe Heyligen vnsere arme Brüder vnd Schwester sitzen in dem Fegfewer / die nichts könden für sie verdienen / sonder nun leyden / erbarmet euch vber sie / vnd kombt jhnen auch zu hilff. Wir auff Erden thun auch das vnser / wir essen oder trincken so seind wir zu letzt jhrer ingedenck. O HErr Jesu Christe speise vnd trencke alle Christglaubigen Seelen. Gehn wir vber jhre Gräber requiescant in pace: die liebe Seeln ruhe in dem Frid / gib jnen das ewige Liecht.

Wir lassen kein Gottesdienst fürvber / wir schicken jhnen ein hilff auß der Meß / von der Predig / wir stifften jhnen Vigilien, Jahrtag / wir fasten für sie / wir geben für sie Allmusen / auff das sie einmahl erledigt werden / dann wir erkennen vns für Glider / für Schwerster vnd Brüder.

Die in dem Fegfewr als vnsere Brüder vnd Schwester könden nichts anderst thun / dann zu vns ruffen Miseremini mei, O jhr meine Brüder vnd Schwester last vns zukommen vom Schatz einen Ablaß / die Peyn / die leyden so jhr nit verdient / vnd noch inn dem Schatz ligen / bittet Gott daß er vns diesen lasse zukommen / schicke allher einen Engel der vns auß diesen Flammen erledige vnd erlöse.

O jhr liebe Brüder vnd Schwester in der streittbaren Kirchen verlast vns auch nicht / schicket vns armen Freund ein hilff / schickt vns ein Lemblen das ist ein seelige Meß / gebt für vns Allmusen / dann mit solchen köndt jhr vns erledigen.

Vnnd diß ist also die Gemeinschafft der Heyligen / wie ein Glid mit dem Andern ein Mitleyden vnnd ein Frewd hat / Alsogeht es auch zu mit diser Freundtschafft so in drey vnderschidlichen Oerthern wohnen. Die in dem Fegfewer als Glider / zwar krancke Glider / die erfrewen sich ob den Glider / ob den Heyligen / das sie also seelig seind vnd kein Kranckheit mehr anstost / sie erfrewen sich ob den Brüdern / Schwester in der Kirchen das sie auch gesund seind / hergegen die in dem Himmel haben ein Mitleyden wann es denen auff Erden als Glider / vbel geht / haben ein Erbarmnuß ob denen im Fegfewr / die nicht vnderlassen stetts Gott dem HERREN in Ohren ligen mit jhrem Fürbitt das sie einmahl ledig werden.

Ach was für ein Trost haben wir auff Erden / wie auch die im Fegfewr von vnsern liebē Brüder vnd Schwester / die für vns sorgen / für vns ohne vnderlaß bieten /

Wann sie nicht weren mit jhrem fürbitt / wo wurden wir hinkommen / viel Tausent wurden nicht in dem Fegfewer sonder in der Höll darunden sitzen / wañ sie mit jhrem fürbitt nit weren gewesen trew vnd für sie alß im Leben gewesen hetten gebettet.

Wievil tausent wurden auß der Kirchē geloffen seyn zu den Ketzereyen / wann die lieben Heyligen nicht für vns sorg hetten / vnd allerzeit vnser gedencken: vmb solcher getrewe Fürbitt seind wir schuldig ewig Lob vnd danck vnsern lieben Freunden / die also vnser gedencken: recht vnd billich ist es das die Catholisch Kirch den lieben Heyligen jhre Festag celebriert vnd halt / auff welche Fest wir allezeit den grösten Nutz dauon tragen.

Es hat eben ein solche gestalt / wann etwa kombt ein armer Freund vnder einer reichen Freundschafft bringt ab dem Land herein ein newgelegt Eye als etliche / vnnd gibts dem reichen Freundt / das gefelt jhme so wol / das er jhme entgegen die Eyr hundert maln bezahlt. Also wann wir Festag halten den lieben Heyligen / so ziehen wir zu vns den grösten gewin / das sie für vns bitten / glück vnd heyl zeitlich vnd ewig erwerben.

Arme Leut seind alle die Jenigen / so ausserhalb der Catholischen Kirchen seind / dann sie kōnden sich der Reichen Freund im Himmel nit getrösten / dann einmahl seind sie abgeschnittne Glider / werden von denen im Himmel nicht erkennt für Brüder / wie dann auch die armen Leuth / die Heyligen für Brüder nicht erkennen / die auff Erden so in der waren Kirchen seind / mit jnen nichts zuthun noch zuschaffen wöllen haben: mit denen im Fegfewr noch weniger: Also / das die arme Leut solche Freundschafft so wohnet an dreyen Ortern nicht erkennen will.

Daher sie außgeschlossen vnd in Bann erklert sein so lang sie nit koīmen vnd sich mit der Kirchē versöhnen. Vnd wie der zeitlich Bann ober die Ach dahin geht / das ein Statt oder Person ist Vogel frey / wer jhn vmbbringt der

hat jhn schon biest. Also seind die Jenigen so ausserhalb der Kirchen/ Vogelfrey/ den Teuffel vbergeben: von welchem Bannn zu seiner zeit weitleuffig gehandelt worden.

Wir erfrewen vns das wir so statliche/ reiche Freund Brüder vnd Schwester in dem Himmel dort oben haben/ die vns nichts abschlagen/ durch siezu grosser Reichtumb kónden kommen: zu welchen wir seufftzen vnd begern das wir auch endtlich zu jhnen kommen inn die ewige Frewdt vnd Seeligkeit/ Amen.

Volgen die Fragstuck.

Was verstehestu bey dem so du sagst? Ich glaub Gemeinschafft der Heyligen.

Antwort: Ich glaub/ das alles das gutt das mein HERR Jesus Christus auff Erden gethan hat/ auch alles guts das alle seine liebe Heyligen gethan haben/ vnd alle frome Christen noch thun/ mir als einem Mitglid der H. Christlichen Kirchen zu nutz vnd gutt komme/ vnd ich daran auch ein theil hab vñ des alles ein Mitgenoß sey/ wo ich mir anderst selbst nit hindernuß einwerff/ entweder durch Todtsünd/ oder durch mein selbst abweichen von der Kirchen. Dietenberger.

Wer ist in dieser Gemeinschafft eingeschlossen?

Die in dem Himmel: die inn der Catholischen Kirchen: vnd die im Fegfewer.

Bedörffen dann die im Himmel vnser auff Erden?

Gar nicht dann wir kónden sagen. O jhr lieben Heyligen bonorum nostrorum non egetis, vnserer Gütter bedörfft jhr nit/ sonder wir bedörffen ewerer getrewē Hülff vnd Fürbitt.

Wer bedarff mehr der Hayligen in dem Himel?

Die liebe Seelen in dem Fegfewer bedörffen der lie-

ben Heyligen im Himmel getrewes Fürbitt / das sie Gott auß der Peyn erledigen vnd erlösen wölle.

Hat auch die streittbare Kirch Sorg für die im Fegfewer?

Freylich: dann wohin gehn alle Stifftung von Jartägen / Vigilien, Placebo anderst das sie einmahl von dem Arrest erledigt wurden / ja ihr Pein mach vns ein ewige Gedächtnuß für sie zu bitten.

Woher kompt solche Liebe?

Das wir alß Glider an einem Leib seind dermassen vereynigt / was eines auß den Glidern gutts thut vnnd verrichtet / dessen werden auch andere Glider theilhafftig.

Gib ein Exempel?

Ich setz: das viel der Catholischen Christen auß vns inn der Welt hin vnnd her vber Meer seind außbreittet / vnnd was wir allhie gutter Werck verrichten / wie sie mögen genennt werden / das kombt jhnen auch alles zu gutem / gleichfalß was sie gutes thun / werden wir auch dessen theilhafftig.

Sag mir ein Trost den ich köndt schöpffen / wann ich also sprich: Gemeinschafft der Heyligen?

1. Wann einer ist auff dem Feld / auff dem Acker in dem Wald / in der Werckstatt / hört leiten inn die Kirchen / an ein H. Meß / der kan sich getrösten das er auch theylhafftig werde der Meß vnd alles Gebett.

2. Ein Krancker der nicht kan betten / oder einer so in Gefängknuß ligt / ist alles theylhafftig.

Probier das?

Dauid: schreyt HERR ich bin theylhafftig aller dern die förchten vnd gutts thun: dern Wort ein jeder sich erinnern soll / wann er gedenckt an ein Gottßdienst / dem er nicht beywohnen kan.

Welche seind aber der Gemeinschafft beraubt?

Die in dem Geistlichen Bann seind/ vnnd darinnen verharren.

Wem vergleichen sie sich?

Den abgehauen Aesten von den Bäumē/ oder den abgeschnitnē Gliedern vom Leib so des Influß nit gefehig seyn.

Behüt euch Gott vor dem Bann/ sprecht zum Beschluß den Glauben.

Ich glaub inn Gott Vatter Allmächtigen/ Schöpffer/ Himmels vnd der Erden/ &c.

Vber des Glaubens

9. Articuls/ Erste Predig von dem Ablaß.

T H E M A.

Et tibi dabo claues regni cælorum & quodcunque ligaueris.

Vnd dir will ich geben die Schlüssel des Himmelreichs/ &c.

Es ziehen bißweiln frembde Völcker durch vnsere Länder/ welche von Mennigklichen genennt werden Zigeyner: die im Brauch haben/ so einer mit jhnen redet/ oder den Seckel sehen last/ alßbald das Gelt daraus zaubert vnd verlohren wirdt.

Warumben die Ketzer verglichen.

Die erste Rottenführer/ die Ketzer/ wie sie am Anfang im Teutschland geboren vnd auffgestanden/ haben sie eben die Arth gehabt der Zigeyner/ so vielen Alten glaubigen

werden den Zigeyner.

Christen / den alten Glauben vnd desselben Articul / mit schwetzen vnd falscher Lehr auß jhren Seelen gezaubert / das sie den alten Glauben vnd alle Articul verlohren. Vnder andern Articuln / ist auch einer der Ablaß / von dem wir reden vnd handlen wöllen / zu dem Endt / wann dergleichen Zigeyner vns bezaubern wolten / wir das H. Creutz vor jhnen machten / vnd durch solches Mittel den Ablaß in vnsern Seelen behalten.

Es wirdt kaum ein Articul also verlacht als wie der Ablaß. Psalm. 105.

ES ist schier kein Articul also verhaßt gemacht worden / bey dem gemeinen Mann / so des newen Glaubens ist / als eben der Ablaß / vñ bey dem ist es nit bliben / dann auch im Pabstumb könden etliche seyn / die jhn wol glauben vnd passieren lassen / aber alles mit einer verdroßnen weiß / welches daher kombt auß beywohnung der Ketzer: dann also sagt die Schrifft: cum esset inter gentes didicerunt mala, Wie die Juden vnder vnd neben den Heyden gewohnt / haben sie auch das böß gelehrnet. Vnd wie man sonst im Sprichwort sagt: si iuxta claudum habitas subclaudicare disces, wann du bey einem Hinckenden wohnest / wirst du auch lehren hincken. Also kan widerfahren seyn / vnd noch / etlichen Catholischen so bey den Ketzern wohnen / in einer Statt / oder in diensten bey Herrschafften dienen / wann sie hören den Ablaß verwerffen / verdammen / nach brauch der Zigeyner jhrer Lehrer / das sie auch schläfferig / kül vnd kalt werden.

Erster vngrundt der Ketzer wider den Ablaß.

Vnd zu jhrem behülff damit solche Zigeyner jhnen ein Anhang machen / so geben sie vnder andern fälschlich für / man sey vor Jahren mit dem Ablaß vmbgangen auff die weiß / das man jhn verkaufft / hab Krämerey mit triben. Auff solches lam Argument ist zu antwortten / das von anbegehn der Welt seind gewesen Simones magi, so die Gaaben des H. Geysts verkaufften / ein Mißbrauch geübt haben / vnd das man vmb des wegen den Ablaß wolt abthun / dz jr etliche jn verkaufft / das wer ein böse cõsequentz.

Sagt mir eins/ was ist doch vnder dem Himmel vnd auff Erden/ das man nicht mißbraucht/ solt man das gut von des Mißbrauchs wegen auffheben? Nein/ das gutt behelt man vnd den Mißbrauch schafft man ab.

Seind nit Ketzer so die H. Dreyfaltigkeit mißbrauchen/ wie reden sie so spöttlich/ so ergerlich daruon? solt man von wegen dern bösen Buben reden die Dreyfaltigkeit auffheben.

Ist nit der Ehestand ein heylig Sacrament? ein löblicher heyliger Stand? wieviel seind vnnd werden gefunden so den Standt vnehren/ ein fleck anhencken? wieviel Ehebrecher vnd Ehebrecherin werden gefunden/ soll man jetzunder vmb dern wegen so den Stand vnehren/ jhn außtilgen oder sprechen der Ehestandt ist nit gut? dieweil jhren viel den nit halten/ in dem Standt ergerlich leben: Nein/ der Stand ist vnnd bleibt heylig/ die vbertretter soll man straffen.

Ist es nicht ein nothwendig Sacrament vmb den Tauff/ das die Menschen herauß gehn rein vnd vnschuldig/ wañ sie stürben gleich gehn Himmel von Mund auffführen/ vnd das sie aber lenger leben in Sünden etwan gerathen/ jhr Vnschuld verliehren/ soll man darumb den Tauff auffheben?

Wieviel Menschen gehn vnwürdig zum H. Sacrament des Altars/ werden an dem Leib Christi zu rechten Creutzigern/ soll man darumben das heylig Sacrament auffheben?

Gleichfalß/ wieviel werden gefunden/ die falsch beichten/ mit der Sprach nicht herauß wöllen/ soll darumben der Befelch Christi auffgehebt werden/ wem jhr die Sünd verzeicht dem seind sie verzihen/ dem jhrs behaltet dem seind sie behaten?

Glaublich ist es/ das an vielen die Firmung vnd letzte Oelung verlohren/ wie man sagt: das Chrysam vnd Tauff

an jhnen verlohren sey / soll man darumb die H. Sacrament abschaffen?

Wieviel seind auß Münch vnd Pfaffen Zigeyner / Zauberer vnd Ketzer worden haben das H. Sacrament der Priesterweyhung geschendt / zu maineydige Buben vor Gott vnd seiner Kirchen worden / solt man darumb die Priesterweyhung auffheben?

Was für ein löblich vñ herrlich Tranck ist der Wein / wie gibt es den Krancken / den Schwachen ein streck / wieviel Tausent werden gefunden so den Wein auffs höchst mißbrauchen? solt man darumb ein Gesatz machen / alle Weinstöck außreutten / in das Fewer werffen? damit niemandt mehr Vrsach hab voll zu werden / das wer vbel gehaußt / die Weinstöck soll man pflantzen vnd die jhn mißbrauchen / straffen: das Kind / sagt das Sprichwort / soll man mit dem Bad nicht außschütten.

Eben also das jhren etlich den Schatz / den Ablaß gevnehrt / mit dem Vbel vmbgangen / ist nicht rathsam das man vmb dern Gesellen wegen das Gutt auffhab / sonder pflantzen vnd vorttreiben: vnd das sey geantworttet auff die erste Einred.

Der ander Vngrund vnd Lugen der Ketzer wider den Ablaß.

Darnach so kommen sie mit einer grossen Lugen vnd sprechen die Papisten geben den Ablaß auß das einer dörff sündigen / dörff alle Sünden begehn.

Wann diß war wer / so wolten wir alle den Ablaß vnd die jhn geben verfluchen vnd verdammen. Wir wolten sagen / der jhn gibt wer der Teuffel selbst / keiner wurde in der Kirchen bleiben: Vnd das aber diß sey ein vnerhörte Lug / die sie in alle ewigkeit nicht könden beweisen / vnd am Jüngstentag nicht verantwortten werden / daß sie die Kirch also beliegen vnd viel Tausent mit solcher Lockpfeiff darauß gezogen / das eß sey ein vnwarheit / lauten alle Bullen deß Pabst das der Ablaß sey für die Menschen / pro

contritis

contritis & confessis: so rew vnd leyd vber jre Sünd haben/ vnd die Sünden vor dem Priester gebeicht haben.

Vnd nicht wie sie Vnwarhafft reden/ der Ablaß sey dahin geben/ das man dörff sündigen. Vnd mit dem Wort sündigen/ wöllen sie so viel sagen/ der Ablaß sey darumb geben/ das man dörff sauffen/ fressen/ hurerey treiben/ Ehebruch begehn/ wuchern/ rauben/ stelen: das heist liegen/ vnnd wider das Gewissen handlen/ jha die gantz Welt muß bekennen das ein Vnwarheit ist/ dann so bald ein Ablaß wirdt außtheilt/ so wirdt solcher gegeben mit gewisser maß/ vnd an allen Kirchen Thürn angeschlagen: vnd von anbegehn/ alle Ablaß so geben worden/ seind geben vnnd verliehen/ contritis & confessis, allen denen/ so rew vnd leid vber jhr begangnen Sünden tragen vnnd gebeicht haben/ die jetzunder nicht rew vnnd leid haben/ die werden des Ablaß nit theilhafftig vnd gefehig.

Noch ein vnerhörtere Lug ist diese/ so sie auch in die gemeinen Menschen getragen/ vnnd dardurch jhnen den Ablaß auß den Seelen gezaubert/ wann einer gar inn der Höllen darunder wer/ so köndt man jhme mit dem Ablaß herauß helffen. Dritt Vngrund vnnd Lugen der Ketzer wider den Ablaß.

Wir Catholischen sagen vnd bekennen/ wann diß solt die Mainung seyn deß Ablaß/ so wolten wir ehe Juden vnd Türcken werden/ ehe das wir ein solche Lehr annemmen wolten. Das aber auch ein Vnwarheit sey/ die sie am Jüngstentag nicht verantwortten/ vnd darumben inn die Verdambnuß geworffen werden/ das sie mit solcher Vnwarheit den Glaubigen Christen/ den Ablaß auß den Seelen gezaubert/ ist abzunemmen auß den worten/ pro contritis & confessis, die inn der Höll darunden haben nicht rew vnnd leid vber die Sünden/ es ist kein Beicht bey jhnen/ jha wann einer alle Ablaß Brieff hette so außgeben worden/ vnd alle Päpst/ alle Geistlichen so gelebt/ noch seyn vnd werden/ solten die Absolution in der

Höll vber Einsprechen / so wer alles vergebens: wann es müglich wer / das alle Heyligen inn dem Himmel Blut weinten für ein in der Höll / das er ledig wurdt / so wer es vnmüglich: ja da Christus kem / vom newem lidte für ein / so köndt er nit erlöst werden / dann in der Höll ist kein Erlösung mehr: so sey dann die Vnwarheit vnnd vngrund auch abgeleint.

Was soll einer auß diesem erlehrnen? Ein Catholischer der laublet worden / soll vor Eyfer brennen / jhme den Ablaß lieb vnnd werth lassen seyn / als einen vnaußsprechlichen Schatz / solchen durch die Mittel auff sich bringen. Vnd die auff erhalb der Kirchen seind / die durch solche Zigeyner vnd Ketzer vmb den Ablaß kommen / auß jhren Seelen gezaubert haben / sollen die Augen auffthun / was für ein Schatz sie verlohren haben / sich in die Catholische Kirchen verfügen / das sie widerumb zu dem alten Schatz kommen könden.

Blindheit vnd boßheit der Ketzer wider den Ablaß.

Warlich auß diesem allem / waß bißhero gesagt / kan sich einer / der die Warheit lieb hat / nicht genugsam verwundern / ob dern Zigeyner blindheit / thorheit vnd boßheit / warumb sie doch den Ablaß also verachtet / verworffen / verspott vnd verlacht / vnnd dem Ablaß solche Vnwarheiten zugemessen. Entweder ist es von denen Zigeyner geschehen / das sie wissen deß Ablaß innhalt / oder sie wissen nit sein innhalt.

Ecclesia. 21.

Wann sie dañ den Ablaß nit wissen / vnd darüber verlachen / dem gemeinen Mann außzaubern / so müssen sie blind vnd Narrendt seyn: quia risus abundat in ore stultorum. Wann sie dann wissen / was der Ablaß ist / wie wir jhn beschreiben / vnd dannoch verwerffen / so ist jhr Sünd noch grösser von wegen jhres verkehrten bösen Willens / daß sie die Warheit also verfolgen.

Was der Ablaß sey.

Der Ablaß ist ein vnaußsprechliche Frucht der verdiensten Christi / vnd seiner Heyligen / so vom Papst wirdt außtheylt / vnder die Kinder Gottes / die sich zum Ablaß

bereit ma=

bereit machen / darmit sie die zeitlichen straffen könden bezahlen / die sie allhie oder nach dem Todt hetten müssen außstehn.

Will diß Orths nicht handlen von dem Leyden der Heyligen vnd andern Puncten / sonder allein reden von der Substantz des Ablaß / so in der Kirchen wirdt außgetheilt / wan / wie vnd wo.

Der Schatz in der Kirchen / das verdienst Christi so er vmb vnseret wegen vnendtlicher Weiß gnug gethan / ist vnaußsprechlich / Also / das da viel Tausent welte weren / so wer kein Abgang / ein Blutßtropff wer vberflüssig: welches auch die Widersacher bekennen / das der Schatz sey vnerschöpfflich vnd vnergründtlich.

Zu dem ist wahr : daß die Heyligen GOttes vnnd was in Himmel kommen ist / den Schatz Christi nicht verthuen / sonder ein jeder gebraucht / so vieler bedürfft / vnd alle die noch gehn Himmel kommen / werden den Schatz darumb nicht erschöpffen. Wann dann sie jhn nicht erschöpfft vnnd nit erschöpfft wirdt / so muß jhe noch der Schatz restiern vnnd verhanden seyn in einem Orth / vnd denen zu gutem kommen / die jhn brauchen.

Die im Himel bedörffen keines Ablaß.

Sehen wir gehn Himmel hinauff / so ist dieser Orth also beschaffen / das kein Sünd daselbst verhanden / wie die Schrifft sagt / nichts vnreins wirdt eingehn gehn Himmel / so volgt / das auch kein Verzeyhung vonnöthen / vnd sie des Schatz nit bedürffen.

Die in der Höll seind des Ablaß nit gefehig.

Sehen wir hinnunder in die Höll / darinn vnzehlbare Sünden vnd ewig Straffen seind / vnd weil sie dahin kommen / in solchen vnseeligen Stand von Gott abgesöndert / aller Gnaden beraubt / zur ewigen Straff gevrtheilt / so sind sie des Ablaß auch nicht fehig / vnnd kan sie nichts helffen.

Allein ist der Schatz deß Ablaß inn der

Wann dann der Schatz weder im Himmel noch in der Höll zu finden / vnd ein Schatz verhanden ist / wo muß

Catholischs Kirchen darinnen wirdt er auffbehalten.

er anderst seyn/alß in der Catholischen/Römischen Kirchē/ in welcher er auff gehalten vnd verwart wirdt.

Wir laugnen nicht sprichtein Ketzer / das ein Schatz verhanden / wie kan aber das seyn / das der Pabst soll die Authoritet haben / den Schatz außtheylen? Antwort/ Wer soll jhn anderst haben alß das Haupt in der Kirchen/ dem die Schlüssel geben worden?

Wie in einer Gemein / in einer Statt/ nicht ein jeder den Schlüssel hat zu dem Schatz/sonder der Fürnembst/so das Haupt ist in der Statt / der theilt jhn auß nach nothturfft: Also in der Statt Gottes so auff den Felsen gebawen / in der Catholischen Kirchen ist das höchst Haupt Petrus / vnd sein Vicarius, der thut den Schatz auff / wañ er sicht das Noth verhanden / vnnd das es zum Lob Gottes gehörig ist.

Der Pabst hat macht vnd gewalt vber den Schatz zu gehn vnnd herauß zunemmen.

Ein gewisse Regul: wer ein Ampt hat / der hat auch die Authoritet / die würdigkeit des Ampts.
Ein Oberster in dem Krieg / dem das gantz Kriegßwesen vertrawt/ der hat die Authoritet bey den Hauptleuten/bey den Fendrich vnd allen Soldaten.

Ein Hirt so vber die Schäfflein bestellt/ der hat seine Vnderhirten/ versorgt die Schäfflein/ vor den Wölffen/ seind sie Kranck/ so heylet ers.

Ein Bürgermeister hat neben dem Ampt / auch den Gewalt / die Partheyen zuuerhören/zustraffen.

Der Papst hat neben dem Ampt auch den Gewalt.

Dem der Schatz vertrawt ist / hat auch Gewalt den Schatz zu öffnen vnd zuzuschliessen. Also der H. Petrus vnd ein jeder sein Nachkömling / hat neben dem Ampt auch den Gewalt / weil er ist ein dux, ein Fürst vnd Oberster vber das gantz Regiment Christi / so müssen jhn alle Cardinäl/ Bischöff respectiern/ alß ein/ der in sie ein Gewalt hat. Er ist der Hirt zu dem gesagt ist/ pasce oues meas, der die Schäfflein waidet vnd heylet.

Er ist der Bürgermeister / so Audientz gibt / anhört vnd strafft mit dem Bann: in Summa er ist der höchst auff

Erden/dem der Schatz vertrawt ist/ vnd niemandt wirdt jhme solches könden absprechen/ das ers von GOtt nicht empfangen hab.

So kan man auch nit in Abred stehn vñ laugnen/das de facto, von Petro vnnd allen seinen Nachkömling alle verdienst durch die H. Sacrament nit weren auß getheilt worden/ wie/ wann/ wo vnd wem.

Was anlangt das H. Sacrament der Tauff ist Petro vnd seinen Nachkömling erlaubnuß geben/ das sie auß dem Schatz könden neñen auff die Getaufften appliciern/ das sie von der Erbsünd entledigt werden. Der Pabst hat de facto eröffnet dē Schatz im H. Sacramēt der Firmung/ Priesterweyhung/allē Bischoffē den Schatz zuappliciern.

Der Papst hat den Schatz eröffnet in der Buß/ das alle Priester so gewalt haben/ mögen Beicht hören/ den armen Sünder so viel von dem Schatz appliciern/ so viel sie von nöthen haben.

Der Papst hat den Schatz eröffnet in dem H. Sacrament der letzten Oelung/ vnd der Ehe so viel zugeben/ so viel man bedarff.

Wañ dañ der Papst in solchem den Gewalt hat/ warumb soll er den Gewalt nit haben mit den zeitlichen straffen/ das ers kan ablegen durch den Schatz.

Sagt nit Matthæus was du wirst aufflösen auff Erden das soll auch im Himmel auffgelöst seyn/ vnd was du wirst binden soll auch im Himmel gebunden seyn.

Was helff es einen der an zweyen Ketten wer angeschmidt/ wer an der einen Ketten ledig vnd an der andern noch gebunden.

Was seind für zwo Ketten daran einer gebunden/ vnd so lang er gebunden gehn Himmel nicht kommen kan? Es ist ein Ketten die heist Culpa vnd die ander heist pœna.

Wann der Mensch seine Sünd beichtet/ so wirdt die Culpa durch Rew vnd leid auffgehebt.

A maiori ad minus.

Die ander Ketten ist Poena, die ewig Straff / so inn ein zeitliche ist verendert / vnd so lang die zeitliche Straff nit verzigen / so lang ist der Mensch gebunden / das er nit kan gehn Himmel kommen. Vnd so Gott Petro vnd allen Nachkömblingē gewalt geben alle Band der ewigkeit auffzulösen / Warumb soll er nicht gewalt haben vber die ander Ketten der zeitlchen Straff die ledig zumachen? hat er Macht vnd Gewalt vber das Ewig / warumb nicht vber das Zeitlich? wann dann Petrus vnd alle Nachkömbling könden die ewige Pein aufflösen / warumb nicht die zeitlichen? wer ein verkleinerung vnd schmelerung Petri: da doch Christus jhn also gelobt / das die gantz Welt nach jhme jhn loben vnd preysen / vnnd für ein Statthalter erkennen soll.

Wann ein Fürst geb einem Grafen oder Freyherren Gewalt / daß er dörfft vber das Blut richten / vnd wer jhme verbotten keinen lassen zur Statt außstreichen: der das groß gibt der gibt auch das klein.

Auß diesem allem was bißhero gesagt / sicht man wie die Zigeyner so närrisch handlen / den Armen Zuhörer den Schatz des Ablaß auß jhren Seelen verzaubern / vnd inn die gröste Noth Seel vnd Leibs bringen vnd stürtzen.

Klag vber Klag vnd ewige Klag dern in der Höll so den Ablaß im Leben verspottet habē

Ach was für grosse Scharen sitzen darunden in der Höll / so den Ablaß verspottet / verlachet / was geben sie jetzunder darumben / das sie auff Erden weren / vnd sich dessen theilhafftig könden machen

Wir wöllen den Schatz hochachten vnnd vns dessen theilhafftig machē / durch fürgeschribne Mittel / auff dz wir letztlich erlangen die ewige Frewd vnd Seeligkeit / Amen.

Volgen die Fragstuck.

Sag mir mit andern Worten was der Ablaß sey?

Der Ablaß ist ein vnaußsprechliche Frucht der Ver-

dienſten

dienſten Chriſti vnd ſeiner Heyligen/ ſo vom Papſt wirdt außtheilt vnder die Kinder GOTtes/die ſich darzu bereit machen/damit ſie die zeitlichen Straffen könden bezahlen/ die ſie ahhie oder nach dem Todt hetten müſſen außſtehn.

Was für Articul werden bey den Newgaubigen verlacht vnd verhaſſet?

Nicht der wenigſt kan ſeyn der heylige Ablaß oder der Schatz Chriſti Leyden vnd ſeiner Außerwehlten.

Wem ſeind ſolche Ketzer ſo darwider reden zuuergleichen?

Den Zigeynern/frembden/vnbekandten Völckern.

Warumben vergleicheſt du ſie den Zigeynern?

Darumb/das ſie auch ein ſolche Art erzeigen: daß ſo einer mit jhnen redet/ oder den Seckel ſehen laſt/ alß bald wirdt einem das Gelt darauß zaubert: Alſo haben es die Ketzer practiciert mit jhrer falſchen Lehr/ das ſey vilen Glaubigen den Ablaß auß den Seelen gezaubert/ vnnd durch jhre lugen Predigen/ den Ablaß verlohren haben.

Was für ein gegen wurff brauchen mehr die Zigeyner wider den Ablaß an ſtatt einer Lockpfeiffen?

Vor Jahren ſey man vmbgangen mit dem Ablaß auff die Weiß/ das man hab verkaufft vnd Kremerey mit getriben.

Wie verantworteſt du ſolches?

Auff die weiß: das von anbegehn der Chriſtenheit geweſen ſeind Simones Magi, ſo die Gaben des H. Geyſts verkaufft/ vnd ein Mißbrauch geübt haben/iſt alſo der gegenwurff nicht wider vns / ſonder wider die Widerſächer ſelbſt.

Warumb iſt er wider ſie?

Darumb das ſie ſo viel darmit anzeigen das bey jhnen nichts heyligs iſt/ deßwegen keyner vrſach kan haben die Gaben des H. Geyſts. zu verkauffen.

Gesetzt das je jhrn etlich den Ablaß verkaufft hetten/ solt man jhn darumb abthun?

Antwort: Sicher Nain: propter abvsum non tollitur bonus vsus, **von wegen deß Mißbrauchs wirdt der gut Brauch nit auffgehebt / sonder den guten Brauch behelt man / vnnd der Mißbauch wirdt abgeschafft / daher ein Sprichwort: Man soll nicht das Kind mit dem Bad außschütten: das schön Kind den Ablaß soll man behalten / vnd den Mißbrauch abschaffen / sonst wer es ein böse** consequentz, **das gutt mit dem Bösen abschaffen.**

Gib Exempel das ein böse volg geb wann man mit dem Mißbrauch das gutt wolt abschaffen?

1. **Wie wirdt die heylige Dreyfaltigkeit mißbraucht / verspottet von Ketzern / solt mans darumb auffheben?**
2. **Wie viel mißbrauchen den Tauff so die Vnschuld verliehren / solt man darumb den Tauff abschaffen?**
3. **Wie viel werden gefunden so nicht recht beichten / solt man darumb die Beicht auffheben?**
4. **Wievil gehn vnwürdig zum Tisch des HERRN wie Judas / werden an Christo Todtschläger / solt man darumb das Sacrament des Altars abschaffen?**
5. **An wievil wirdt die Firmung vnnd letzte Oelung verlohren / soll mans darumb abschaffen?**
6. **Wieviel Münch vnnd Pfaffen werden Zigeyner / Ketzer / meyneidige Buben vor Gott vnd seiner Kirchen / solt man darumb die Priesterweyh abschaffen?**
7. **Wieviel seind Ehebrecher vnnd Ehebrecherin / solt man darumb den Ehestand verwerffen?**
8. **Bey vielen hilfft weder predigen / singen noch sagen / solt man darumb die Cantzel beschliessen?**
9. **Wie wirdt der Wein mißbraucht / solt man darumb ein Gesatz machen die weinreben abzuhawen?**
10. **Also das jhr etlich den Ablaß mißbraucht / solt**

man jhn darumb abschaffen? propter abvsum non tollitur bonus vlus.

Was haben die Zigeyner vnnd Ketzer weiter für ein Lockpfeiffen wider den Ablaß?

So frech vnd vnuerschämbt seind sie / das sie außgiessen die Papisten theilen den Ablaß zu dem End/ das einer dörff sündigen/ dürff alle Sünd vnd Laster begehn.

Soll das war seyn?

Antwort: Es ist ein vnerhörte Lugen / die sie in alle ewigkeit nicht beweisen vnnd am Jüngsten tag nit verantworten könden.

Probier es vnnd veranetworte dich fein laut / das die gantze Welt wann es müglich / könd horen/ das es ein Lug vnnd Teuffels eingeben sey?

Alle Bullen der Papst / so sie lassen außgehn vom Ablaß/ die Reden also: Das der Ablaß sey allein/ pro contritis & confessis für die Menschen / so vber jhre Sünden Rew vnd leyd haben / vnd jhre Sünden gebeichtet haben/ mit solchem starcken fürnemen / mit der Genaden Gottes nit mehr solche Sünden begehen: auß welchem erscheint/ das dem Papst wider alle billichheit geschicht vnd ein ewige Vnwarheit bleibt.

Probier es noch besser das es ein Lugen sey?

Damit die gantz welt wissen soll / so ist die Gewonheit im Papstumb das man solche Lehr vom Ablaß nicht allein ab der Cantzel verliest / auch nachmalen an die Kirchenthür anschlecht / der Ablaß sey pro contritis & confessis für die Personen so jhre Sünden berewen / beichten vnnd jhr Leben bessern wöllen.

Was machstu für ein Beschluß auß diesem?

Das es ist ein Vnwarheit vber alle Vnwarheit/ vnd die Widersächer sich in jhre Hertzen schämen solten.

Ist nit noch ein Lockpfeiff so die Zigeyner vnd Ketzer pfeiffen wider den Ablaß?

Ja: vnd ist diese/ welches noch ein grössere Lugen ist/ das nit Wunder were die Predigheuser Holtz vnd Stein redten/ Wañ einer gar in der Höllen darunder ist/ so köndt man mit dem Ablaß jhme herauß helffen.

Probier das den Catholischen zu kurtz geschehe?

Das dieses noch ein grössere Vnwarheit sey / dann die Ander / scheint auß dem / das die in der Höll darunden nicht rew vnd leid haben vber jhre Sünden/ so ist auch bey jnen kein Beicht/ ja wann einer alle Ablaß Brieff am Halß het hangen vnnd alle Geistlichen die Absolution sprechen/ wer alles vergebens: daher die Bulla sagt / das der Ablaß sey pro contritis & confessis, für die so vber die Sünd Rew vnd Leid tragen vnd die Sünden beichten. So seind alle Catholischen dieser Meinung/ das sie ehe wolten Türcken vnd Juden werden / ehe daß sie ein solche annemmen wolten / so jhnen die Ketzer fälschlich auffladen.

Probier das noch ein Schatz verhanden sey der verdiensten Christi vnd seiner Glider?

1. Was Christi Leyden belangt / wann viel Million Welt weren / so wer ein Tropffenblut genugsam: das also solcher Schatz vnerschöpfflich.

2. Ist war das die Heyligen Gottes den Schatz Christi nicht verthun/ sonder ein jeder gebraucht so viel er bedürfft.

3. Das auch jhr Leyden bey Christo so würdig / dem sie es dediciert haben/ das sie mehr gelitten/ alß jhre Sünden verdient/ das Gott solches Leyden auch nicht will verlohren lassen seyn: das also ein vnerschöpfflicher Schatz verhanden.

Wo muß aber der Schatz seyn?

Im Himmel nicht / dann der Orth ist also beschaffen / das daselbst nichts vnreins / noch weniger was vnreins eingeht/ so volgt das kein verzeyhung vonnöthen vnd des Schatz nicht bedürffen.

in der Höll darunden kan der Schatz auch nicht seyn/ dann die Verdambten in solchem vnseeligen Standt seind das sie von Gott abgesöndert/aller Gnaden beraubt vnd zu der ewigen Straff vervrtheilt seind: volgt dz der Schatz an keinem andern Erth seyn kan/ als in der Römischen Kirchen.

Wer hat gewalt vber den Schatz?

Wer soll jhn anderst haben/ als das Haupt der Kirchen dem die Schlüssel geben worden.

Probier es?

Ein gewisse Regul vnd axioma: Wer ein Ampt hat/ der hat auch die authoritet vnd würdigkeit des Ampts.

Gib ein Exempel als Viere wie es inn der Welt zugehet?

Der ein Oberster im Krieg ist/ der hat auch die Authoritet bey den Hauptleuthen/Fendrich/ vnd Soldaten. Ein Hirt hat seine Vnderhirten. Ein Bürgermeister hat neben dem Ampt auch gewalt Partheyen zuuerhören vnd zu straffen. Ein Oberster in einer Statt hat gewalt vber den Schatz. Also ein jeder Nachkömbling Petri hat neben dem Ampt auch den Gewalt: Ein jeder Papst ist ein Fürst vnd Oberster den alle Bischoff respectiern/ als einem der in sie ein Gewalt hat. Ein Papst ist ein Hirt der die Schäfflein waidet. Ein Papst ist ein Burgermeister so audientz gibt/ strafft vnd in Bann thut. Ein Papst ist der höchst auff Erden/ dem der Schatz vertrawt worden den er kan öffnen.

Was soll ein verführter Christ auß diesem erlehrnen/ der die Warheit lieb hat?

Seine Augen auffthun/ was für ein Schatz er verlohren/ vnd jhme auß seiner Seel verzaubert worden/ sich in die Catholischen Kirchen verfügen/ darinn er widerumb den Schatz bekommen wirdt.

Was heltestu zum Beschluß von solchen Zigeynern?

Diß: entweder seind es grosse Thoren/ oder aber boßhafftige verkehrte Leut/ inn dem sie den Ablaß also verspotten.

Wie da vnd wann seind sie Thoren vnd Blind?

Wann sie den Ablaß nit wissen / was er ist / vnd wie er wirdt beschriben / vnd dannoch darüber lachen / dem gemeinen Mann auß der Seelen zaubern / so müssen sie blind vnd narrendt seyn / quia risus in ore stultorum.

Wie vnd wann seind sie Boßhafftig?

Wann sie wissen was der Ablaß / ist vnd dannoch verwerffen / so ist jhr Sünd noch grösser von wegen jhres verkehrten willen / das sie die Warheit mit Lugen verfolgen.

Bezeichnet euch mit dem H. Creutz vnd sprecht den Glauben.

Ich glaub inn GOtt Vatter Allmächtigen Schöpffer / Himmels vnd der Erden / ꝛc.

Vber des Glaubens 9. Articuls / Die ander Predig von dem Ablaß.

THEMA.

Communionem Sanctorum.
Gemeinschafft der Heyligen.

ARM ein reiches Allmusen vnd Spendt wirdt verkündigt / welches zu gewisser Zeit vnd Orth soll außgetheilt werden / so will keiner auß den Armen solches versaumen / verfügt sich ein jeder an bestimbten Orth vnd Zeit solches zuempfahen. So offt das Haupt

der gan-

der gantzen Christenheit aufftthut den Schatz des Ablaß/ so will jhr Heyligkeit jederman ein reiches Allmusen vnnd Spend mittheylen / so fern sich ein jeder dessen durch ordenliche Mittel wirdt gefehig machen. Was aber der Ablaß sey / vnnd was wir darbey zu erlehrnen haben / wöllen wir kürtzlich vernemmen.

IN allen Schulen ist diese Gewonheit/ das man die meiste Zeit mit fragen vnd antwortten verzehrt/ mit schweren Sachen/ die einer nicht gleich im Flug kan behalten / sonder offt vnd viel muß fürgelesen werden.

In der Catholischen Kirchen ist vnder andern schweren Articuln auch dieser einer vom Ablaß / darumb wir auch drey vnderschidliche kurtze Predigen zu tractiern fürgenommen / zu dem End / wo einer inn der ersten oder andern nichts verstanden / das er doch inn der dritten könde was begreiffen.

Was ist dann Indulgentia plenaria der Ablaß? Es ist ein geistlicher Schatz der gesamblet ist auß dem Leyden Christi/ vnd auß den vberigen guten Wercken aller Außerwehlten Heyligen Gottes/ welcher Schatz in der Christlichen Kirchen wirdt auffbehalten / welcher jeder zeit im Angesicht Gottes frisch vnd gültig ist / vnnd zur zeit der Noth den Glaubigen wirdt außgetheilt / zu diesem Ende/ das er hinnemme die zeitliche Peyn / so auff die gebeichte Sünden (die vor dem Tribunal allhie gebeichtet) gehören / welche Peyn der Mensch hie oder dort sonst müst leyden vnd vberstehn: vnd dieser Schatz wirdt von dem außgetheilt der vber den Schatz ist gesetz: vnnd diß ist die Beschreibung des Ablaß was er sey.

Beschreibung was der Ablaß sey.

Wöllet jhr noch ein kürtzere Beschreibung haben: der Ablaß ist ein geistlicher Schatz aus dem Leyden Christi vnd der geistlichen Glider gutter Wercken / welcher wirdt den Glaubigen zu Trost auffgehalten / vnnd zur Zeit der Noth darein wirdt gegriffen für zeitliche Peen die

Ein kürtzere Beschreibung des Ablaß.

hie oder dort sonst müsten gebüst werden / vnd durch den mittheilt so der gantzen Comunitet gemein alß ein Haupt ist fürgesetzt.

Damit man aber besser könde begreiffen / fassen vnd verstehn den Ablaß vnd vberthewren Schatz / so muß man mit fleiß mercken die Werck Christi / vnd seiner Glider wie sie beschaffen seyn.

Christi Werck ja d willen ist verdiestlich für vnzehlbare Werck.

Die Werck Christi vnsers HERREN was er auff Erden gewirckt / die er schon angefangen in Mutter Leib / biß zum Endt seines Leben / seind nicht allein verdienstlich der ewigen Seeligkeit / jha allein der eynig Will / das er Mensch worden / wann er schon nit gelitten hett / so wer allein der Will das er Mensch worden / so würdig vnd genugsam / wann viel Million Welt weren / so hett solcher Will alles vbertroffen / was in so viel Tausendt Welt für vnendtliche Sünden geschehen / dieser eintzig Will wer so beschaffen das er vberflüssig hat bezahlt / vnd ein vnendtlicher Werth wer vberbliben.

Christi Werck seind gwesen peinliche vnnd schmertzliche Werck.

Nicht allein seind die Werck Christi verdienstlich wie gehört / ja so gar der Will / ohn das Werck / sonder es seind auch seine Werck gewesen peynliche / schmertzliche Werck / wie offt ist der HERR müed worden / wie offt hat jhn gehungert / gedürst: alßbald in seiner Geburt Armut gelitten / was für Schmertzen hat er vberstanden im Gebet am Oelberg / in der Fahung / in der Gayßlung / in der Krönung / in Annaglung an das Creutz / da er geschrien mich dürst: Mein Gott / mein Gott wie hastu mich verlassen / vnd also das die Werck Christi nicht allein gewesen verdienstliche sonder auch peynliche Werck.

Der heyligē Werck seint verdienstliche vnd peinliche Werck.

Die Werck nachmaln seiner Glider / seiner Heyligen vnd Außerwehlten seind auch gewesen / nicht allein verdienstliche / sonder auch schmertzliche / peynliche Werck.

Zwey Ding seind zu mercken in einem guten Werck: Erstlich hat ein jedes gutes Werck den respect, das es an jhm selber ist verdienstlich / das GOtt belohnen will / alß

betten ist ein gutt Werck / fasten ist ein gutt Werck / Allmusen geben ist ein gutt Werck / vnnd dergleichen wie sie mögen genennt werden: vnd ein jedes ist verdienstlich das Gott ein Lohn darauff geschlagen / wer diß Werck thut / soll das ewig Leben haben.

Zum andern hat ein gutes Werck noch ein andern respect, das es nicht allein ist verdienstlich / das GOtt dem guten Werck ein Lohn versprochen hat / sonder es ist auch ein bitter / schmertzlich Werck / das es den Menschen sawr / herb / bitter vnd hart ankombt / das es dem Menschen den Schweiß außtreibt / dem Menschen wehe thut. Alß / wañ einer bettet ist es per se für sich selbst bonum opus ein gutes Werck / auch darneben ein bitter Werck / dañ so lang knieen vnd die Händ Creutzweiß außspannen / auff der Erden liegen kombt hart an. Das fasten ist ein gutt Werck / darneben ist es ein peynlich Werck / das einer gern wolt essen so fastet er / das jhn hungert. Das Allmusen ist ein gutt Werck: darneben auch ein bitter Werck / das er seinem Nächsten zu hülff kombt / das er selbst besser braucht / sich selbst vberwindt vnd hinauß gibt.

Ab Exemplis.

Wahlfahrten ist ein gutt Werck / darneben auch ein peynlich Werck / das er mit Wasser vnd Brot etlich Meil weg geht: vnd also seind beschaffen alle Werck der Glaubigen Christen / die sie in der Gnaden Gottes verrichten / seind nicht allein verdienstliche auch peynliche Werck / haben zwen respect das sie seind verdienstlich deß Himmels vnd seind peynliche werck.

Damit man diese Werck köndt besser verstehn / wie sie seind verdienstlich vnd peynlich / so wöllen wir ein Exempel als zwey für vns nemmen / wie die gute werck der Glider Christi seyen verdienstlich vnd peynlich.

Wie der Mutter GOttes Werck beschaffen gewesen.

Wer zweyffelt an den guten Wercken der Mutter Gottes / die sie gewürckt vnd gethan / darzu auch peynliche Werck gewesen / das Simeon geweissagt / dein eygen Seel wirdt durchtringen ein Schwerdt.

Wie auch deß heyligē Gottßtäuffers.

Der heylig Johannes Gottes Täuffer so in Mutter Leib geheyligt/ was für ein Schatz gutter Werck hat er vollbracht / darneben seind es auch gewesen pænalia opera, schmertzliche vnnd peynliche Werck / daher er nicht vmb sonst genennt wirdt der rauche S. Johannes / rauch inn essen das er wild Hönig gessen: rauch inn der Kleidung daß er mit einer Camelhaut bekleidt gewesen / rauch im Geliger / daß er in der Wüsten auff der Erden gelegen.

Was von stundan die Sünd würcke bey dem Sünder.

Neben dem / damit jhr die Sach köndt gemach vnd gemach besser verstehn/ so ist diß zumercken/ von den Sünden / wann ein Mensch ein Sünd begeht / so geschehen zwey ding: Erstlich durch die Sünd als Hurerey / Ehebruch / Vnzucht / kompt der Mensch von stundan inn die Feindtschafft Gottes/ so bald der Mensch ein Sünd thut/ so ist er schon Gottes Feind / ist gerathen in die ewige Vngenad / vnd diß wirdt den Theologen genennt culpa, das der Mensch durch ein Todtsünd wirdt beraubt GOttes Angesichts / das er gehn Himmel nicht kompt / das bringt ein Todtsünder durch die Sünd zuwegen. Das ander ist / daß ein Sünder nicht allein wirdt beraubt GOttes Angesicht/ Gott vnder seine Augen nicht kompt / auch felt er inn ein ewige Peyn vnd Straff.

Die Gleichnuß erklärt vnd legts aus.

Damits der gemein Mann auch verstehn / gib ich diß Exempel: ein Vnderthon wann er wider sein Herren gesündigt vnnd vnrecht gethan / so geschehen zwey Ding mit jhm / so die Sünd hat Causiert: Erstlich / last jhn der Herr nit für jhn kommen/ will jhn nit ansehen von wegen der Verletzung/ vnd bey dem bleibt es nicht / er befilcht daß man jhn lege in den tieffesten Thurn zu allem Vnzifer / muß neben dem daß er nicht kombt für den Herren/ ein Peyn leyden. Also hat es ein Gestalt mit der Sünd/ so bald der Mensch ein Sünd begehet/ so felt er in die Vngnad Gottes / daß jhm GOtt den Himmel verbeut / soll für jhn nicht kommen: vnd zum andern felt vber jhn die ewige Peyn inn der Höllen: vnnd also schleuft Culpa die

ewige Vngnad in sich die ewige Straff/ pœnam æternam: das solche zwey Ding in jeder Sünd begriffen vnnd verstanden werden: culpa & pæna, ewige Schuld vnd ewige Straff / beyde gehn auff ein ewigkeit.

Nembt zum Exempel in welchem jhr culpam & pænam köndt sehen / den Lucifer vnnd sein gantzen Anhang/ wie er wider Gott sambt seinem Anhang gesündigt / ist er vnd seine Gesellen des Angesicht Gottes beraubt worden/ in dem/ das sie vom Himmel verstossen vnd vber das/ ewig Peyn leyden müssen.

Prob aus der Schrifft mit dem Lucifer vñ seinem Anhang.

Wann jetzunder sich begibt vnnd zutregt / daß der Mensch vmbkehrt vnd sich bekehrt/ was geschicht? Diß/ wie auff die Beraubung des Angesicht Gottes ist ervolgt ein ewige Peyn / Also wann der Sünder sich bekehrt/ steht ab von der Sünd / er beichtet / vnd thut was er zur Bekehrung thun soll / so wirdt er widerumb zugelassen / daß er für sein Angesicht darff kommen / daß jhm GOtt den Himmel auffspert / wirdt ein Kind vnd Freund Gottes/ das jhme die ewige Schuldt wirdt verzigen / wie auch die ewig Peyn der Höll geschenckt / doch mit dem Anhang/ das jhme GOtt vorbehelt ein zeitliche Straff / die ewig Schuld ist verzigen / wie auch die ewig Straff / allein behelt Gott jhm bevor ein zeitliche Straff / für die ewige Straff / will er ein zeitliche erfordern.

Vnd das die Lehr auch warhafft sey / ist solches zusehen an vnsern ersten Elern Adam vnd Eua / wie sie gesündigt / seind sie gefallen in die Vngnad vnnd Feindschafft Gottes / das sie Gott in ewigkeit nicht mehr ansehen sollen/ vnd bey dieser culpa ist es nicht blieben / auch sol vber sie kommen ein ewige Straff in der Höllen / das war der Sententz vber die Sünd.

Wie sie aber nachmaln zu Genaden kommen / Gott jhnen die Sünd verzigen / so ist wol culpa & pæna, ewige Schuld vnd Peyn auffgehebt worden: Aber ein zeitliche Straff bliben/ die Adam vnd Eua haben auß stehn müssen.

Dann zum Adam ist gesagt worden im Schweiß deines Angesichts wirst du dein Brot essen / ist gewesen ein zeitliche Straff / vnd zu der Eua: In schmertzen wirstu gebären deine Kinder / ist auch ein zeitliche Straff.

Vnd das einer möcht gedencken / was soll es für ein Genad seyn / die ewige Peyn hinnemmen / vnd in ein zeitliche verendern / der gedencke vnd führ zu Gemüt die ewigkeit / vnd das gemein Exempel: wann die gantz Welt wer ein Berg / vnd ein Vögelen alle Jahr kem vnnd nemb ein Kerlein vom Berg / vnd wann der Berg wer vom Vögeln gessen / wurden die Verdampten ein Trost haben jhrer erledigung von ewiger Peyn / aber die Straff ist ewig / so ist dann die Genad vnaußsprechlich / das Gott die ewige inn ein zeitliche verendert hat.

Nembt ein gemeines Exempel: welches offt fürgeht vnd geschicht mit der Oberkeit: wann einer ist einkommen von wegen eines Mords vnd Missethat / so hat der Thäter also zu reden / vnd wie jhr verstehn werdt schon die ewig Straff / so er leiden muß darzu jhn die Oberkeit vrtheilt: Das aber die Oberbeit wirdt beredt durch Fürbitt / wie es offt geschicht / von stund an wañ die Oberkeit jhm schenckt culpam, so ist auch die ewig Straff geschenckt / dann so die Oberkeit ein begnadet so ist die Straff auffgehebt.

Nun aber wann dem Mörder dem Vbelthäter sein Schuld verzigen alles todt vnd ab ist / ist es ein Ding wie zuuor? selten oder gar nicht / sonder die ewig Straff / so jhm geschenckt verendert sie in ein zeitliche / schafft jhn etlich Jahr in Vngern / in ein Grentzhauß / versagt jhm die Statt / schafft jhn vber die vier Weld oder muß lenger in der Gefencknuß ligen / ein zeitliche Straff vberstehn: vnd diesen modum vnd processs nembt die Oberkeit auß der H. Schrifft / da GOtt dem Menschen ewige Schuld vnnd Peyn verzeucht / vnd wann GOtt dem Menschen alles ewigs nachgelassen vnd in den alten Standt gesetzt / so muß er ein zeitliche Buß hie oder nach dem Todt vberstehn.

Spricht einer weil der Sünder hat ein Mittel / das jhme culpa & pæna ewige Schuld vnd Peyn wirdt verzigen durch das H. Sacrament der Beicht vnd Buß vnnd bleibt vber ein zeitliche Straff / die er allhie sol abbüssen mit einem harten Leben / oder dort in dem Fegfewer / ist nicht ein Mittel verhanden dardurch die zeitliche Straffen auch hingenommen wurden? Ja / vnd eben ist das Mittel so zeitliche straff hinnimbt der Ablaß / der tewre Schatz Christi Leydens vnd seiner Glider: Wann der wirdt auffgethan vnd außtheil / so kan ein jeder wann er sich disponiert, sein Straff vnd zeitliche Buß ablegen durch solches Mittel des Ablaß / kan also zureden mit frembdem Gelt so ein anderer hergibt sein zeitliche straff bezahlen: dann was in dem Schatz ist von der heyligen Leyden / vnd Marter / das gehört vns auch zu / dañ wir haben ein Gemeinschafft mit den Heyligen / was sie nit haben gebraucht das gehört vns zu / so ferr wir vns durch Mittel theilhafftig machen.

Ablaß ist ein Mittel das die zeitliche Straffen hie oder im Fegfewr werden auff gehebt vnd bezahlt.

Spricht einer: was kan vns der Heyligen Leyden / das sie nicht gebraucht / helffen? steht doch geschrieben der Menschen Leyden ist nicht zuuergleichen mit der seeligkeit / was kan dann von den Heyligen vberbliben seyn / das vns zum Guten raichen solle? Antwort: Es ist war / was die seeligkeit belangt so ist kein vergleichung: Wann wir aber reden von der Heyligen peynlichen Wercken vnnd jhre Sünden so viel nit Taxiert haben / nit so viel verdient alß sie gelitten haben / vnd aber dannest solches gelitten / vnnd jhre Leyden GOtt dem HERREN Dediciert vnnd geschenckt / so will Gott jhr Leyden / jhr Marter / jhre gute Werck / jhr Intention nit stellen in ein vergessenheit / will jhrer Werck nicht ein Härlein vergessen / welches Leyden vnd Marter bleibt in dem Schatz / dann sie solcher nicht bedürfft / vnd weil nun wir auch Glider seyn / vnd dern gebrauchen / so werden vns solche durch Mittel gegeben / das wir darmit vnsere zeitliche straffen ablegen vnnd bezahlen

dann wir Glauben Communionem Sanctorum, ein Gemeinschafft der Heyligen deren Leyden vns auch zugehören als Gliedern.

Der Allmächtig Gott geb vns sein Genad / daß wir vns deß grossen Schatz theylhafftig machē durch Rew / Leid vber vnsere begangnen Sünden vnnd rechtgeschaffner Beicht / vnd dern Mittel so allezeit in der Bulla einuerleibt: vnd endtlich eingehn nach vollendter Buß inn die ewige Frewd vnd Seeligkeit.

Volgen die Fragstuck.

Was ist der Ablaß?

Antwort: Es ist ein Geistlicher Schatz der gesambt ist auß dem Leyden Christi vnd aus den vberigen guten Wercken aller Außerwehlten Heyligen Gottes / welcher Schatz in der Christlichen Kirchen wirdt auffbehalten / jeder zeit im Angesicht Gottes frisch vnd giltig ist / vnnd zur zeit der Noth den Glaubigen außgetheilt wirdt zu diesem End / das er hinnemme die zeitliche Peyn / so auff die gebeichte Sünden gehören / welche Straff vnnd Peyn der Mensch hie entweder oder dort im Fegfewer müst Leyden vnd vberstehn / vnd wirdt solcher Schatz von dem außgetheilt / der vber den Schatz gesetzt ist.

Oder?

Der Ablaß ist ein geistlicher Schatz aus dem Leyden Christi / vnd der geistlichen Glider / guter Wercken / welcher auffgehalten wirdt zu Trost den Glaubigen / vnd zur zeit der Noth darein griffen wirdt / für zeitliche Peyn / die hie oder dort sonst müssen gebüst werden / vnd durch den mitgetheilt / so der gantzē Gemein alß ein Haupt gesetzt ist.

Wie seind die Werck Christi beschaffen gewesen / die er auff Erden gewircket?

1. Nit allein seind es gewesen verdienstlich der ewi-

gen Seeligkeit / ja so gar allein der Will / das er Mensch worden / wann er schon nit gelitten wer genugsam für viel Million Welt. 2. Seind seine Werck gewesen peynliche vnd schmertzliche Werck.

Wie seind dann beschaffen die Werck der Heyligen vnd Außerwehlten?

1. Nicht allein verdienstliche. 2. Auch schmertzliche vnd peynliche Werck.

Noch deutlicher wieviel Stuck seind zumercken in einem guten Werck?

Zwey ding: Erstlich hat ein jedes gutt Werck den respect daß es verdienstlich ist vnd GOtt belohnen will: Zum andern hat es dē respect, daß es ein schmertzlich Werck ist / den Menschen bitter vnd sawer ankombt: als betten / Fasten / Allmusen geben / Wahlfahrten gehn / neben dem das verdienstliche Werck seyn / so GOtt belohnen will / seind es auch bittere / saure / herbe peynliche Werck.

Gib ein Exempel von einem Heyligen als zweyen / dern Werck verdienstliche vnnd peynliche Werck gewesen?

1. Wer zweyffelt an den guten Wercken Mariæ der Mutter Gottes so verdienstlich gewesen / vnd auch schmertzlich / das Simeon geweissagt: dein Seel wirdt durchtringen ein Schwert.

2. Joannes Gottes Täuffer / was für ein Schatz guter Werck hat er gesamblet die verdienstliche vnd schmertzliche Werck gewesen.

Was widerfehrt einem so ein Todtsünd begeht?

1. Daß er kombt in die Vngnad Gottes.

2. Felt inn die Verdamnuß / das ist / wirdt beraubt Gottes Angesicht daß er gehn Himmel nit kombt / vnd felt in die ewige Peyn der Höllen.

Gibs zuuerstehen durch ein Gleichnuß?

Wañ der Vnderthon wider sein Herrē hat gesündigt / alßdañ ist das erst so er jhm begegnet / das jhn der Herr nit mag ansehen / last jhn für sein Angesicht nicht kommen.

Zum andern befilcht der HERR das man jhne in das Gefängknuß werffe: Also wañ der Mensch sündigt so felt er inn die Vngnad Gottes / das er jhn nicht will für jhn gehn Himmel lassen / vnd für das ander kombt er in die ewige Peyn.

Gib ein Exempel auß der Schrifft?

So bald Lucifer mit seinem Anhang gesündigt / ist er nicht allein von GOTtes Angesicht auß dem Himmel verstossen / auch der ewigen Straff vnd Verdamnuß vnderworffen worden.

Wie geht es aber zu wann der Sünder sich bekehrt / beichtet vnnd thut Buß?

Erstlich das jhm Gott den Himmel auffsperrt / wirdt Gottes Freundt / wirdt mit jhm vereynigt: Zum andern last jhm nach die ewige Straff / doch mit dem Anhang das Gott jhme vorbehelt ein zeitliche Straff: das ist für die Ewige / will er nemmen ein zeitliche Straff.

Probiers auß der Schrifft das Gott die ewig Straff verendert inn ein zeitliche Straff?

Adam vnd Eua so balds Gott zu Genaden auff genoñen: culpam & pænam: ewige Schul vnd straff auffgehebt / hat Gott die ewige Straff in ein zeitliche verendert: Zum Adam gesagt im schweiß deines Angesichts wirst du dein Brot essen / vnd zu Eua in schmertzen wirst du deine Kinder gebären.

Gib mir ein weltlichs Exempel?

Wann einer wegen eines Todtschlags einkommen / so hat der Vbelthäter also zureden ein ewige Straff / muß getödtet werden / wann er aber etwa wirdt bey der Oberkeit außgebetten / daß jhm das Leben wirdt geschenckt / so verendert die Oberkeit die Straff / so hat er müssen vberstehn ein ringere / schafft jhn in Vngern auff ein Grentzhauß / oder schafft jhn vber die 4. Wäld.

Woher hat die Oberkeit diesen Proceß genommen?

Sie hat jhn genommen auß der heyligen Göttlichen

Schrifft / hat solchen Gott abgelehrnet / der auch ewige Straff dem Sünder verzeicht / vnd von jhme ein zeitliche straff begehrt.

Wo muß solche zeitliche Straff der Sünder vberstehn?

Entweder hie in dieser Welt mit Bußwercken / oder in dem Fegfewer / wann sie hie nicht seind verricht worden.

Weil ein Mittel ist das ewige Schuld vnd ewig Peyn wirdt verzigen / ist nit auch ein Mittel dardurch die zeitliche Straffen hingenommen werden?

Ja: Vnnd das Mittel / so die zeitliche straffen hinnimbt / so einer sonst hie oder im Fegfewer müst abbüssen ist der Ablaß / der tewre Schatz Christi Leydens vnd seiner Glider.

Was kan vns der Heyligen Leyden helffen / stehe doch geschriben der Menschen leyden ist nit zuuergleichen mit der Seeligkeit?

Antwort: Was die Seeligkeit belangt / ist kein vergleichung / Wann wir aber reden von dern heyligen Leuten / peynliche Werck / vnd jhre Sünden so viel nicht verdient / daß sie gelitten haben / vnd jhr Leyden GOtt dediciert / so will Gott jhr Leyden in kein vergessenheit stellen / bleibt also in dem Schatz / vnd weil wir Glieder seyn vnnd bekennen ein Gemeinschafft / so werden vns solche jhre Verdienst mittheilt / darmit wir könden zeitliche straffen ablegen.

Bezeichnet euch mit dem H. Creutz vnd sprecht den Glauben.

Ich glaub inn Gott Vatter Allmächtigen / Schöpffer / Himmels vnd der Erden / ꝛc.

Vber des Glaubens

9. Articuls / Die dritt Predig von dem Ablaß.

THEMA.

Genes: 3. In sudore vescéris pane tuo.
Im Schweiß wirst dein Brot essen.

IN einer jeden wolgeordneten Gemein vnnd Versamblung ist dieser fleiß vnnd sorg / das man mit einem Vorrath von Gelt / von Traid / was dann zu Menschlicher Vnderhaltung nothwendig ist versehen sey / auff das man den Armen vnd bedürfftigen inn der Noth könde helfen vnd zuspringen.

Daher im alten Testament hat Gott der HERR bevohlen das man einen Gottßkasten soll auffrichten / damit die Jenigen so dem Tempel dienen / jhr Einkommen hetten / wie auch die Armen vnderhalten wurden.

Christus in dem newen Testament so angestelt hat ein Versamblung / ein Kirchen / hat auch darinnen verlassen einen Schatz für alle bedürfftigen Menschen / vnd der Schatz ist der Ablaß / so im grund nichts anderst ist als das Leyden Christi / die verdienst der Heyligen / so jhme Gott lassen gefallen: von welchen wir kürtzlich reden wöllen.

WAnn das Haupt der Christenheit den Schatz des Leyden Christi vnd aller Heyligen eröffnet vnd Erlaubnuß gibt allen denen / so sich tauglich machen / volkommen Ablaß jrer Sünden zuerlangen / ist es ein

solche grosse Gutthat / das Niemaln durch Menschliche Zung gnugsam kan gelobt vnd geprysen werden.

Was ist dann der Ablaß? Der Ablaß ist ein nachlassung nicht zwar der ewigen Straff / welche wir Menschen mit Todtsünden verdienen / sonder ein Nachlassung der zeitlichen Straff / so GOtt der HERR einem jeden nach verzeyhung der ewigen Straff vnnd Sünden jhm vorbehelt / so der Mensch soll hie verzichten / wo nit / dort in dem Fegfewer / vnd kan solche zeitliche Straff ausserhalb der Sacramentalischen Buß vom geistlichen Richter ertheylt werden / wann der Mensch sich gebraucht der fürgeschribnen Mittel. Beschreibung des Ablaß.

Wann in einem Königreich oder Fürstenthumb der Brauch vnd vergont wer / so offt eines Königs Sohn für ein Vbelthäter anhielte / das jhme vom Vatter nie würde abgeschlagen / sonder allezeit bey dem Leben erhalten wurde / allein das der Vatter so macht hat / den Todt in ein andere Straff thet verendern / vnd das widerumb wer ein Gesatz / so fert der Sohn von wegen seiner Ritterlichen Thaten anhielte / das der / so das Leben verwirckt in das Ellendt mit Weib vnd Kind religiert / auch auff sein Bitt solt verzigen werden / so müst menniglich sagen vnnd bekennen / das in solchem Gesatz zwey Ding weren: Erstlich die Straff des Tods / so in Gelt oder straff des Ellends wer verendert / vnd zum Andern das solche straff in ein Gnad wurde verendert: das alles todt vnd ab were / nicht allein die straff des Todts / sonder auch die zeitliche straff die einem ist aufferlegt worden.

Wir haben durch die Sünd verdient die ewige straff / welche durch das H. Sacrament der Buß wirdt nachgelassen / allein wirdt ein zeitliche Straff vorbehalten / die Einer muß entweder hie oder dort vberstehen / die ewige Straff ist durch die Buß hingenommen / vnd bleibt noch Restierende zeitliche Straff vbrig / Daher hat die Christlich Kirch von GOtt ein Gewalt empfangen / das si den

Schatz kan öffnen vnd außtheilen vnder jhre Kinder / das sie kan nach lassen alle zeitliche straffen durch den Gewalt / welcher begriffen wirdt bey Matthæo 16. dabo tibi claues &c. & quodcunque : da gibt jhme Gott ein General Gewalt nicht allein Petro auch allen Nachkömlingen / daß sie sollen aufflösen von den Banden darmit sie gebunden seyn.

Vnd das Gott die ewig Straff verendere in ein zeitliche / ist voll die H. Göttlich Schrifft / Alß zusehen ist in vnsern ersten Eltern / denen Gott die ewig Straff verzigen aber die zeitliche Straff lassen ob jhnen ligen / daß sie haben müssen büssen das zu Adam gesagt worden / in sudore vescéris pane tuo vnd zu Euam in dolore; &c.

Genes. 3.

Dem Dauid ist verzigen worden der Ehebruch / aber die zeitlich Straff ist nit außbliben der Sohn ist gestorben : vnd wie er das Volck gezelt seind biß in 70. M : durch die böse Kranckheit hingenommen worden : vnd ist dieses im alten Testament an vilen Orthern zumercken : wo Gott die Sünd verzigen das die zeitlich Straff nicht außbliben ist / Gott hat darein geschlagen / vnd also nimbt GOtt die ewig Straff hinweck / vnd die zeitlich last er bleiben / welche durch das Mittel des Ablaß wirdt hingenommen / dañ inn dem Schatz ist die genugthuung Christi dardurch die Straff wirdt hingenommen.

Dem Dauid ist die ewige schuld vnnd Peyn nachg lassē aber ein zeitliche vor behalten worden.

So offt aber das Haupt der Christenheit den Schatz will eröffnen so muß ein hochwichtige Sach verhanden seyn : In einer Statt oder in einem Reich / wañ der König oder ein Statt den Schatz angreifft so muß ein mächtige Noth verhanden seyn : Also in der Catholischen Kirchen wirdt der Schatz eröffnet in gröster Noth der Krieg vnd Ketzereyen / Was für ein Noth sey in der gantzen Christenheit / acht ich ein jeder sehe es mit Augen / vnnd darff nicht viel Probierens.

Inn der Noth wirdt der Schatz auffgethan.

Wann ist es doch vmb Gottes Willen vbler vnd gefährlicher gestanden / wie wirdt man geängstiget mit dem Türckē / was nimbt er vns ab / nit allein Statt / Gelt / Gutt

auch die Mannheit/ das aller böß̃te Gelt auß dem Reich ist jhme zum Tribut geben worden/ vnd wann wir kein andern Feind hetten/ dann diesen/ so wer es genug/ vor dem wir nicht sicher seind/ dann wir nicht wissen/ wann er vns vberfelt.

Wann einer ist inn einem Schloß verwart mit viel starcker Festungen vnd Mauren/ so hat er ein gutt Hertz der Feind werde jhm nicht so leicht zu kommen/ Wann er aber hat noch ein kleines Mäurlein/ so endtfelt jhme die Hoffnung.

Vor Jahren seind wir gewesen inn einem starcken Schloß/ haben vns nit also dörffen besorgen/ viel gewaltiger Stätt/ als Festungen haben vns bewart vnd leider ist noch zuthun/ vmb ein kleins Mäurlein/ vmb ein Statt so ist es alles auß/ das wir Vrsach haben vns zu bessern vnd zu Gott ruffen sollen.

Warlich wann des nächsten Nachbawren Hauß brennt/ so hat der Nächst woll auff zusehen/ das er soll außtragen. Wir haben im Grund nichts anderst zusorgen/ dann das nächst wirdt seyn das vnser Hauß wirdt brennen/ das wir auch erfahren werden was vnsere Nachbawren vberstanden.

Die Noth ist noch grösser/ das inn der Christenheit seind Empörung/ Krieg/ Aufflauff/ kein Land/ kein Statt vertraut der andern/ vnd diese Krieg weren aller in wind zuschlagen/ dann durch solche allein die Leiber zu tode geschlagen werden/ sonder das meist ist das Ketzerey eingerissen/ welches ein solche Sucht ist/ so alles Leib vnnd Seel hinnimbt/ vnd vmb solcher gefährlicher Zeit wegen in sonderheit das man nit mehr Päpstliche Heyligkeit respectiert so in Bullа durch etlich Wort wirdt anzeigt/ vnd dieselbigen auch vom Schatz werden excipiert.

Was aber von diesem Ablaß ist gehalten worden/ will ich nit sagen von den alten Päpsten/ sonder von Kayserm was sie darauff gehalten haben.

Grosse Monarchen haben sich dem Papst vnderworffen

Wer weist nit / was drey Kayser/ Gratianus, Valentianus, Theodosius, **in jhren** Edicten **verlassen: sie halten darfür / das die allein seyen die rechtē Christen / so es mit dem Haupt halten / als dazumalen gewesen Damasus: Andere die es nit halten seyen zuhalten für Thorē / für vnsinnige Menschen / so mit dem schandtlichen Fleck der Ketzerey befleckt vnd behafft seyn.**

So redt auch Justinianus daruon / das vier Concilia Nicænum Calced: Ephes: **vnd** Constantinopolitanum, **nennen den Pabst das Haupt der Christenheit: das bey dem Apostolischen stuel allzeit die Christlich Lehr ohne Mackel rein sey erhalten worden / vnd der abweiche** Anathema, **vnd also haben die altē Kayser den Papst erkeñt für das Haupt welches die Schlüssel hat zu dem Himmel / zu dem Ablaß.**

Es spricht Gregorius Magnus, **das er auß der Ketten Petri hab lassen machen kleine Schlüsselein vnnd habs einem König zugeschickt / vnd darneben geschriben / das Eysen darmit Petri Halß gebunden worden / soll seinen Halß ledig machen von den Sünden. Vnd eben der Pabst so auß Petri Ketten widerumb lassen machen Schlüsselein vñ König Alphonso geschickt vñ vermelt / wie Gott durch sein Macht jn hab ledig gemacht von den Ketten / Also sol er jhn ledig machē von allen Bandē vnd führen** ad æterna gaudia.

Constantinus sagt zu Syluestro: O heyliger Vatter / seht ich hab hergeben mein Hauß zur Kirchen / jetzunder giesset auß ewern reichen Segen: Da antworttet Syluester: Der HERR Jesus der euch vom Aussatz gereinigt in dem Tauff / der reynige Euch von allen Sünden / vnd mittheyle die verzeyhung aller Sünden.

Wann wir diesen Schatz verstünden / weiß nit was für ein Eyfer solte vnd wurde gesehen werden von allen Menschen: man wurde nicht genug Beichtvätter haben / die nur zur Beicht sessen / weil man aber den Schatz nit verstehet oder nicht verstehen will / so ist es ein faul langsam Ding vnder den Christen.

Man findt etwa bey den Widersächern was für ein fleiß sie anwenden in die Predig zulauffen/ vnd nichts anderst erlangen / dann das verderben an jren Seelen. Vnd die Christen haben solche Schätz in der Kirchen da sie alle tritt / alle Gottßdienst jhnen kónden machen zu lautter Gold / so seind sie faul vnd nachlessig / wöllen den Schatz versaumen.

Wer diser nit zu schelten der vber die Ohren in schulden stecket/ vnnd einer rüfft jhm er welle alle Schulden bezalen/ wann er allein komme / sich anmelde/ vnd ein solcher wolts nit? ist nit sicher wann der Scherg kombt / vnnd jhn führt in die Gefängknuß / freylich wer ein solcher zuschelten / der allein zum Nachbauren dörfft gehn vnnd bitten / Vnnd ehe er das thun will / ehe will er sich stecken vnd blöcken lassen. Also die Christenmenschen stecken vber die Ohren in Schulden / ich red nit von der ewigen Schuld/ sonder von der zeitlichen/ da einer muß etwa büssen viel Jahr in einer Kranckheit / oder in einem andern Creutz / oder da es hie nit geschicht / muß dort im Fegfewr bezahlt vnd gebüßt werden/ vnd damit die Menschen wurden ledig von disen Schulden zeitlicher Straffen ist nit allein vonnöthen das sie kommen mit Rew / Laid / mit einer Beicht mit einem guten Werck / mit fasten / Allmusen so soll als dann die Schuld bezahlt seyn.

Was ist die Vrsach bißweiln/ das etwan mancher so viel Creutz vnd Leydē hat/ welches nichts anderst seyn dañ zeitliche Straffen/ vñ niemand will sich der Mittel gebrauchen sonder den Ablaß vnd Indulgentz in Wind schlagen.

Wann wir den Ablaß verstünden / so wurden wir allezeit ein Jubel vnd jnwendige Frewd haben.

Dann einmal ist gewiß / keiner kan sich erfrewen vnd recht Jubilieren es sey dañ/ das er die Sündē recht erkeñen von Sünden Vnit frey vnd ledig sey die Sünden hinleg. Dañ die Sünden machen nit frölich wie auch die straffen so vber einkoñen sollen künfftig/ machen auch nit frölich.

Wann der Vbelthäter in Eysen weist daß er müst die Straff vberstehn / wie trawrig ist er / wie weint er / will sich schier nicht trösten lassen. Was für ein Forcht soll einer haben ob seiner künfftiger Straff vnd Peyn / so in jener Welt zwar nun zeitlich auff jhn wartten. Dann so bald der Mensch stirbt / vnd hat die zeitliche Buß hie nicht außgestanden / so muß ers in jener Welt leiden: welche Peyn vnd Straff ist in der scherpffe wie die höllische Peyn / allein ist der Vnderschid / das die Peyn in der Höll ist ewig / vnd die Peyn im Fegfewer ist zeitlich / das sie auff hört / vnd weil die Straff so groß / soll billich einer sehen / wie er derselben könde vnd möchte abkommen / welches geschehen kan mit dem Ablaß der nimbt hinweg alle Straffen / die einer ob jhm hat zu bezahlen.

Was wurd einer sich nit lassen kosten / was wurd einer nicht thun / wann er vorgewiß wer / das die Straff soll von jhm genommen werden? Warumb soll nicht ein Christenmensch den Eyfer haben / rennnen vnd lauffen / das er könde die Straffen ablegen.

Spricht einer: ich hab vermeint in der Beicht / in der Absolution werde nit allein hingenoñen die ewige Straff / auch die zeitlich Straff: Antwort darauff / es ist war das die Menschen so mit einem zerknirschten Hertzen kommen mit einem Eyfer / das auch die zeitliche Straff / mit der ewigen hingenommen werden / wie die heyligen Vätter sagen von Maria Magdalena / die hett ein solche Rew vnd Leid / ein solche Lieb das nicht allein die ewige / auch die zeitlich Straff hingenommen.

Vnd ist der mangel nicht an dem H. Sacrament der der Buß / es ist so kräfftig / so mächtig / das es allezeit nit allein kan hinnemmen die ewig / auch die zeitlich Straff / dann soll die Buß das meist könden hinnemmen / Warumb nicht auch das kleinst? das also kein mangel am H. Sacrament / sonder der Mangel ist an dem Menschen das er nicht ist disponiert / vnnd weil dann gemeinniglich die

Menschen kein solchen Eyffer vnd compunctionem cordis haben so bleibt die zeitlich Straff.

Vnd damit dann die Christglaubigen nicht wurden verhindert/ von dem ewigen Leben abgehalten vnd auff gehalten/ so hat der Allmächtig Gott der Christlichen Kirchen Gewalt geben / Gewalt verlassen / das sie soll zu hilff kommen/ den Schatz hergebē/ vnd dardurch die zeitliche Peyn auffheben.

Ich setz' es ist kommen ein Todtsünder / ein Wucherer/ vnd vnbarmhertziger Mann / ist von der Sünd erledigt/ die ewige Straff ist hingenommen/ Dann wann er die Todtsünd nit hett gebeichtet vnd gestorben/ so het er ein ewige Straff gehabt von wegen der Todtsünd / vnd weil ers aber hat gebeichtet / so ist die ewig Schuld verzigen/ vñ die zeitlich blieben / daß jhme der Beichtvatter hat auffgeben diese vnd jene Buß / vnd das er nun aber die Buß allhie nit hat verricht vnd gestorben ist / so muß ers dort verrichten / da kombt jhm der Ablaß zu gutem / das ist / das Leyden Christi erfült alles / wie auch das Leyden der Heyligen erstattet was an dem Menschen ist abgangen/ wie dañ der H. Paulus sagt / ich erfülle das Jenig so an dem Leyden Christi Jesu ist abgangen / nicht zuuerstehen/ das nit das Leyden Christi sey genugsam / sonder wann tausend Welt weren / so wer ein eintziger Blutßtropffen würdig für die gantze Welt. Aber daß Leyden der Heyligen ist so würdig das Christus auffhelt/ vnd nicht will lassen verlohren seyn / was sie nit haben bedürfft / das soll den Glider zu gutem kommen. Ein jeder befleisse sich das er den Schatz vberkomme/ auff sich bringe/ wañ einer ein Schatz weist so braucht er die Instrument darmit er könde den Schatz vberkommen.

Niemaln gibt der Papst Ablaß auß er zeigt auch an die mittel wie man den Ablaß

Der Schatz ist allzeit in jeglichem Mandat vermeld/ darenben die Instrument anzeigt die Mittel so darzu gehörig / als Rew vnd Laid haben/ Beichten/ Betten/ Fasten/ Communicieren/ Kirchen besuchen / welcher die Mittel

Kond auff sich bringe.

braucht / wie er soll / der wirdt den Schatz bekommen / der jhne wirdt erfrewen hie vnd dort.

Volgen die Fragstuck.

Was ist der Ablaß?

Der Ablaß ist ein Nachlassung nit zwar der ewigen Straff / welche wir Menschen mit Todtsünden verdienen / sonder ein Nachlassung der zeitlichen Straff / so Gott der HERR einem jeden nach verzeyhung der ewigen Straff vorbehelt / welche der Mensch hie verrichten solle / wo nit dort im Fegfewer vberstehn / vnd kan solche zeitliche Straff ausserhalb der Sacramentalischen Buß vom Geistlichen Richter ertheilt werden / wann der Mensch sich gebraucht der fürgeschribnen Mittel.

Sag mir einander Exempel auß der Schrifft das Gott die ewige Straff / in ein zeitliche verenderet?

GOtt hat wol dem Dauid die ewige Straff verzihen / aber die zeitlich Straff ist nicht außbliben dann das Kind so er auß der Bersabea bekommen / gestorben ist.

Wann wirdt der Schatz geöffnet vnd der Ablaß mitgetheilt?

Wann grosse Noth verhanden: alß da seynd Empörung / Krieg / Pestilentz / Thewrung vnd Ketzereyen.

Gib ein Exempel?

Wann in einem Reich / in einer Statt grosse Noth eingefallen / so ist man gezwungen den Schatz zuöffnen vnd hilff zuerzeigen.

Wer hat Macht vnd Gewalt den Schatz zuöffnen vnd den Ablaß zugeben?

Der Stathalter Christi so die schlüssel zum Schatz empfangen / vnd ich will dir geben die Schlüssel des Himmelreichs / was du wirst lösen oder binden auff Erden / das soll auch im Himmel gelöst vnd gebunden seyn:

Haben auch die alten Kayser von des Papsts Gewalt vnd Ablaß was gehalten?

Freylich: Alß Gratianus, Valentinianus, Theodosius, die also inn jhren Edicten hinderlassen: sie halten darfür/ das die allein seyen die rechte Christen/so es mit dem Papst halten/vnd die es nit halten/seyen zu achten für vnsinnige Menschen/so mit dem schandtlichen Flecken der Ketzerey befleckt vnd behafft seyn.

Was sagt Iustinianus?

Das die vier Concilia/das Nicænisch/Calcedonensisch/Ephesnisch vnd Constantinopolitanisch nennen den Papst das Haupt der Christenheit: das bey dem Apostolischen Stuel allezeit die Christlich Lehr ohn alle Mackel rein sey erhalten worden/vnd der abweiche/anathema, der sey verflucht.

Wie hat Constantinus geredt zum Papst Sylvestro?

O heyliger Vatter/ich hab hergeben mein Palast/mein Hauß zur Kirchen/jetzunder giesset auß ewern reichen Segen.

Wie hat der Papst Sylvester dem Kayser geantwortet?

Der HErr Jesus der euch vom Aussatz gereinigt in dem Tauff/der reinige euch von allen Sünden vnd mittheile die verzeyhung aller Sünden.

Wie müssen jetzunder etliche der grossen HErren sagen?

Auß den Kirchen/Klöstern/haben wir gemacht Zeughеuser/Jagheuser/vnd kompt vns täglicher Fluch vnnd wirdt an vns erfült: peccatum non dimittitur nisi restituatur ablatum.

Hat sich nit auch Gregorius Magnus des gewalts gebraucht?

Ja: Welcher auß der Ketten Petri kleine Schlüssele lassen machen vnd einem König zugeschickt mit vermeldung das Eysen darmit Petri Halß gebunden/soll sein Halß ledig machen von den Sünden.

Vnnd eben der Papst hat widerumb lassen machen kleine Schlüsselein dem König Alphonso geschickt vnd geschrieben: wie GOtt durch sein Macht Petrum ledig gemacht von der Ketten. Also soll er auch ledig seyn von allen Banden vnd fahren ad æterna gaudia.

Was wurd ervolgen wann man den Gewalt vnd Schatz des Ablaß verstünde?

Ein vnauffhörlicher Eyfer wurd gesehen von allen Menschen / Also / das man nit genug wurd Beichtvätter haben / die zu Beicht sessen / weil man aber den Schatz nit verstehet oder verstehen will / so entstehet ein Faulkeit vnder den Christen.

Was soll die Christen schamrott machen?

Der Ketzer fleiß den sie anwenden mit Predig hören / nichts anderst dardurch erlangen als das verderben / vnd die wahren Christen ein solchen Schatz haben inn der Kirchen / daß sie jhnen alle Tritt könden zu lautter Gold machen vnd auß nachlässigkeit den Schatz versaumen.

Gib ein Exempel?

Der vber die Ohren in Schulden stecket / vnnd wer vergewist / wann er werde bitten / werde jhme alle Schuld geschenckt / vnnd aber solches nicht wolt thun / ehe sich in Gefängknuß werffen / stöcken vnnd blöcken lassen / wer billich zuschelten. Also viel Christen stecken vber die Ohren in geistlichen Schulden (redt von zeitlichen Straffen) dauon sie ledig wurden / wann sie allein kemen mit Rew / Laid vnd Beicht dardurch alles wurd abgelegt / vnnd weil sie es nicht thun / wöllen ehe im Fegfewer leiden / seind solche zuschelten.

Was macht den Menschen auff Erden trawrig vnnd erschlagen?

Nichts anderst dann die sind / die er nit will erkennen noch weniger berewen vnd beichten.

Was kan den Menschen frölich machen daß er allzeit ein jnnwendigen Jubel befindt?

Der die Sünden erkennt / die Sünden berewet vnd gebeicht hat / der befindt ein Frewd vnd ein täglichs Wolleben.

Wie kombts das die Absolution zugleich nit hinnimbt die zeitlich Straff mit der ewigen Straff?

Antwort: das H. Sacrament der Buß ist so mächtig vnd kräfftig nicht allein hinzunemmen die ewige auch zeitliche Straff: dann kan sie hinnemmen das maist / warumben nit das kleinst? ist also der mangel an dem Menschen / das er nicht ist disponiert wie er solt seyn / vnd weil er nicht hat solchen Eyffer vnd compunctionem cordis, so bleibt die zeitlich Straff.

Wie seind die Wort Pauli zuuerstehn / ich erfülle das Jenig so an dem Leyden Jesu ist abgangen?

Antwort: Nit seind die Wort zuuerstehen alß wañ Christi Leyden nicht genugsam gewesen / dann einmahl Christus abundanter & superabundanter genug gethan. Also wann vnzehlbare Welt gewesen / so wer ein Blutßtroff würdig gewesen.

Aber das Leyden Pauli vnd aller Heyligẽ ist so würdig / das Christus auffbehelt vnd wils nicht verlorn lassen seyn / was sie für ihr Person nicht bedörfft / das soll den Glidern zu gutem kommen.

Was für Glidern?

Denen / so der Catholischen Kirchen seynd einuerleibt / den Lebendigen auff Erden vnd denen / so im Fegfewer seyn / dann wir bekennen ein Gemeinschafft / was die Heyligen so im Himmel seind nit bedürfft / das haben sie vns zu bezahlung der zeitlichen Straffen verlassen.

Bezeichnet euch mit dem H. Creutz vnd sprecht den Glauben.

Ich glaub inn Gott Vatter Allmächtigen / Schöpffer / Himmels vnd der Erden / ꝛc.

Predig vber den zehen=den Articul des Christli=chen Glaubens.

THEMA.

Remissionem peccatorum.
Vergebung der Sünden.

Grosser vnderschid der Gott vnnd ein weltlichen Herzen verletzt.

Ann einer ein grossen Herzen verletzt/ wider jhn gehandelt vnd vmb verzeyhung anhelt / wolt gern mit dem grossen Herzen versöhnt werden / so wird es manchē versagt vnd abgeschlagen/ es soll nit verzigen werden so bald/ damit er hinfüran wisse vnd bekeñe/ wen er hab beleidigt/ wider wen er gehandlet vñ gesündigt habe. Nit also handelt der Allmächtig Gott mit dem Armē Sünder der wider jhn gesündigt/ sonder er ist bereit von stund an / das er jhme anbeut die gegenwertige Genad/ mit welcher er soll würcken / ist verhanden mit der vorgehenden Genad/ die jhn auffwecket / das er soll die grösse der Sünden erkennen/ rew vnd leid haben/ zur Buß greiffen/ vnd jhme einen genedigen Gott machen: vnd das jhme also sey / zeigt an der zehendt Articul vnsers Christlichen Glaubens/ da wir mit dem Mund bekeñen/ vergebung der Sünden: von welchem Articul wir handlen wöllen/ darzu geb Gott seyn Gnad.

ISt ein Articul der vns ein Trost gibt vnd auffmundert / so ist es dieser Articul: vergebung der Sünden. Dann lieber Gott welcher soll nit kommen/

in ein trawrigkeit/ wann er wider GOtt gehandelt/ nicht wider ein Jrrdischen Herren der allein einen kan straffen am Leib/ oder einer kan der Vngnad durch die Flucht entgehn/ sonder der wider Gott gehandelt/ der kan jhn an Leib vnd Seel straffen/ kan jhme nit entrissen noch entlauffen/ von welcher gefahr die Schrifft sagt: ein grosses Ding ist es in die Hand Gottes fallen/ vnnd anderst wo: förchtet nit den/ so allein den Leib kan tödten/ sonder den/ der beydes Leib vnd Seel kan in die Verdamnuß werffen/ wann dann einer wider GOtt gesündigt/ so ist nit ohn/ er muß trawrigkeit haben.

Wann dann einer anhört die fröliche Bottschafft: vergebung der Sünden/ das Gott nit will den Todt des Sünders sonder das er sich bekehre vnd lebe/ so muß freylich einer ein vnaußsprechlichen Trost befinden. Dann in diesem Articul glauben wir/ das vnser HERR Jesus Christus hab in seiner Christenlichē Kirchen Gewalt verlassen/ die Sünd zuuergeben/ vnd das sie auch darinnen/ vnnd ausserhalb dern nit vergeben werden/ vnd nach Christlicher Kirchenweiß büsset/ vnd beichtet/ doch nicht von jederman/ auch nicht von einiger Gemeine/ Dann diese haben dessen keinen befelch von Gott/ sonder von Ordenlichen geweichten KirchenPriestern/ die rechter Weiß von geistlicher Oberkeit darzu beruffen vnd verordnet seynd/ diese allein (vnd keine andere wann schon Keyser/ König/ Fürsten/ Stätt/ seynd) haben alß Richter diesen Gewalt/ von Christo Jesu/ die Sünd auff Erden zuuergeben/ welchen Gewalt er jhnen geben hat als Richtern/ doch der gantzen Christlichen Gemein vnnd jederman von der Gemein zu gutt/ sie durch sein Wort zu regieren/ durch die H. Sacrament versehen/ vnd mit GOtt widerumb versöhnen: vnd diß ist gewiß der recht Glaub/ wer anderst lehrt der fehlet vnnd jrret: vnd vor allen andern solt jhr euch hüten die sich dieses Gewalts fälschlich annimmen als vorgewisse Verführer: wie Gott selbst gebotten hat.

Warlich dieser Articul befästigt mächtiglichen das H. Sacrament der Buß / wie es in Christlicher Kirchen gewohnlich gebraucht / vnd von Anfang gehalten ist / nemlich / das der Sünder mit bereutem Hertzen vnnd gutem Fürsatz / die Sünden zuuermeiden / alle wissentliche Sünd dem ordenlichen Priester / von Stuck zu stuck klärlich beicht / von jhm billich Buß vnd die Absolution empfangen / vnd thue würdige Frucht der Buß / ohn welche kein Sünder seelig werden kan. Darumb hat vnser aller gütigister HERR Christus den Gewalt der vergebung der Sünden / auff Erden / in der Kirchen gelassen / den Armen widerfallenden Sündern / zu gutt vnd trost / deß sie Gott höchlich all jhr Lebenlang darumb dancken / vnd ab jhren Knien mit Gebett nicht kommen sollen / vnd hinfüran sich desto mehr vor den Sünden hütten / dann was jhnen zur förderung jhrer Seelen Heil genediglich gegeben ist / das sollen sie nit wider jhrer Seelen Heil mißbrauchen: vnnd diß ist in kürtze der jnhalt / vnd die Summa des Articuls: ich Glaub Vergebung der Sünden.

Auß diesem tröstlichen Articul haben sich gehalten.

Was bißhero gesagt worden von diesem tröstlichen Articul / müssen wir etliche Exempel anzehen / an denen sich jhren viel gehalten / in Sünden nicht verzweyffelt sonder zu der Buß griffen vnd seelig worden.

Dauid.

Wie Dauid im alten Testament sich hoch versündigt / vnd jhme GOtt die gegenwertig Gnad angebotten / zu jhme der Prophet Nathan kommen / jhme durch ein Gleichnuß die Sünd zuuerstehen geben / hat jhme auff sein Rew vnd Laid der Prophet gesagt: DEVS transtulit

2 Reg 12. peccatum tuum, Gott hat dir dein Sünd verzigen: darauff

Psalm 50. er gebetten: Miserere mei DEVS secundum magnam misericordiam tuam, hat das vertrawen gehabt auff die grosse Barmhertzigkeit Gottes.

Petrus. In dem newen Testament / wie der liebe Petrus auß Menschlicher blödigkeit den HERREN verlaugnet er kennet vnd

ne vnd wisse jhn nit / gleich ist verhanden gewesen / die gegenwertige Genad Gottes / das er jhn angesehen mit den Augen seiner Barmhertzigkeit / darauff er hat anfangen weinen vnd sich bekehrt. Gleichfalß Thomas. Das Samaritanisch Weiblein ein grosse Sünderin genannt Votina, hat sich auch mit diesem Articul getröst vnnd ein grosse Martyrin worden.

Das Samaritanisch Weiblein hat g hisse Votina.

Maria Magdalena / ein grosse Sünderin die wegen der viele der Sünden den Zunammen bekommen inn der Statt: peccatrix, ein Sünderin / die hat sich auch dieses Articuls getröst / die gegenwertige Genad GOttes nicht außgeschlagen / ist kommen in deß Phariseers Hauß mit jhren Salben vnd Bußwerck / vnnd die verzeyhung der Sünden erlangt.

Magdalena.

Der Schächer am Creutz hat auch die gegenwertige Genad GOttes angenommen / Buß gethan / vnd seelig worden.

Schächer am Creutz.

Diese Thür der Genad vnd Barmhertzigkeit ist vnd steht allen Sünder vnnd Sünderin offen / sie haben für Sünden gethan wie groß vnd vielfältig sie mögen seyn. Wann jre Sünden so viel weren / als der Sand am Meer vnd Sternen am Firmament / so ist Gottes barmhertzigkeit vnd Gnad verhanden / die spricht einem zu / das er in seinen Sünden nicht verzweyffle / allein das er in der Catholischen Kirchen verharre / vnd sich der H. Sacramenten ordenlicher weiß gebrauche / so werden jhme alle Sünden verzigen.

Trost für alle Sünder rew vnd leyd vber jre Sünden haben.

Vnseelig vnd aber vnseelig alle die Jenigen / so mit dem gottlosen Cain sagen / mein Sünd ist grösser dann das ich Barmhertzigkeit erlange / zu welchem der H. Ambrosius sagt / Cain mentiris du leugst Cain.

Vnseelig vnd aber vnseelig alle die Jenigen / so mit dem Juda verzwepfflen / entweder dem Strick zulauffen sich erhencken oder selbst ertrincken / inn das Wasser springen / oder sich selbst mit dem Messer / mit der Ku-

Vnseelige Sünder die sich gesellen zu d. m Cain vnd Juda.

gel entleiben / vermeinen fälschlich sie wöllen jhnen abhelffen deß bösen nagenden Gewissen / vnd erst kommen in das ewig Ellendt.

Hergegen seelig vnd aber seelig alle die Jenigen / wañ sie gefallen / gesündigt haben / die gegenwertige Gnad annemmen / mit derselbigen würcken alles das Jenig / was die Kirch befilcht verzichtē / auß grossen Sündern / grosse Büsser werden / begern mit jhrer Buß alles herein zu bringen mit Eyffer / was sie versaumbt haben / wie man dann offt sicht vnd spürt / was solche Büsser nicht für Bußwerck mit der Genad Gottes verzichten.

Wolan das sey geredt in kürtze / von diesem Articul / das ein jeder wann er gesündigt sich dessen erinnere / zu der Gnadenthür vnd Portlauffe / der Kirchen volge / was sie jhme fürschreibt gutt heiß / anneme vnd brauche jhre Mittel / vnd Endtlich seelig werde / Amen.

Volgen die Fragstuck.

Wie lautet der zehendt Articul / daruon wir handlen?

Vergebung der Sünden.

Wer hat diesen Articul vnder den 12. Apostlen außgesprochen?

Der H. Apostel Simon.

Wer hat diesen Articul geweissagt?

Malachias: Der HErr wirdt all vnser Boßheit von vns legen.

Was ist der innhalt des Haupt Articuls?

Das ist / Ich glaub vnd bekenne / daß bey Gott vergebung der Sünden zuuerhoffen / vnd zuerlangen ist / vnd solches auß Christi verdiensten vnd deß heyligen Geysts Gnaden / wieviel vnd groß einer jmmer gesündigt hat / wann er bleibt in der waren Christlichen Kirchen / vnd sich

daselbst /

daselbst/so ferr jhm müglich/der hochwürgen Sacrament recht vnd ordentlich gebraucht. P. Canisius.

Oder?

Ich glaub gentzlich das mir alle meine Sünden/ die seyen vor oder nach der Tauff beschehen/mögen in Christlicher Kirchen vergeben werden. So offt ich sündige/ vnd nach Christlicher ordnung büsse/ durch die so vō Gott darzu verordnet seynd: Nemblich/die ordenliche Kirchē Priester/ auff das ich hie der Heyligen Gemeinschafft vnd endlich deß ewigen Lebens begangner Sünden halben/ nicht beraubt werde. Welches alles mir ein besonderer grosser Trost ist im leben vnd im sterben. Dietenberger.

Wo werden die Sünden dem Sünder warhafftig verzigen?

Antwort: Die Sünden werden dem Sünder allein verzigen/in der Catholischen Kirchen: Ausser welcher/weder verzeyhung der Sünden noch ewiges Leben zuhoffen ist

Wer seynd jetzunder die Personen in der Catholischen Kirchen so gewalt haben die Sünden zuuerzeihen?

Die geweichte Priester die Ordenlicher weiß/ von geistlicher Obrigkeit darzu beruffen vnnd verordnet worden/zu denen gesagt: wem jhr die Sünd verzeicht/ dem seynd sie verzigen/ dem jhrs behaltet/ dem seynd sie behalten.

Was lehrnest du auß diesem?

Das ich mich vor allen denen soll hütten/ die sich ausserhalb der Kirchen dieses Gewalts fälschlich annemmen/ als vor gewisse Verfährer vnnd falsche Lehrer/ die von jhnen selbst geloffen seynd.

Könden grosse Herren so Layen seynd/ nit solchen gewalt jrgent den Predicanten geben?

Antwort: Der kein Gewalt empfangen/ der kan einem andern auch kein Gewalt geben: Keyser/ König/ Fürsten/ weltliche Oberkeyten haben von GOtt den Ge-

walt

walt Sünden zuuerzeyhen nit empfangen / so könden sie andern auch solchen nicht mittheilen.

Für wen halteſtu einen der sich rümbt / er hab den Gewalt Sünden zuuerzeyhen von den Weltlichen empfangen?

Für ein Affen / der alles dem Menschē will nachthun / dessen Werck nicht Menschliche sonder Affenwerck genennt werden.

Was für Sünden werden in dem Articul verzigen?

Alle Sünden mit einanderen keine außgenoſſen / wie groß vnd viel auch der mögen seyn: also / wann dern so viel weren als der Sand am Meer so will Gott alle verzeyhen.

Was wirdt aber vom Sünder begert das er thun soll bey der verzeyhung?

Vber die Sünd rew vnd leid haben / die Sünd dem Priestrr beichten / sein Leben bessern / vnd wirdige Frucht der Buß wircken.

Welche handlen wider diesen Articul?

Alle die Jenigen so mit dem Juda / wegen der Sünden verzweyfflen / dem Strick / Wasser zulauffen sich erhencken oder ertrenckē / jre selbst eygne Nachrichter werden.

Welche haben sich an diesen Articul gehalten?

Dauid / Petrus / Thomas / Votina, Maria Magdalena / der Schächer am Creutz vnd alle büſſende Sünder.

Welches kan seyn vnnd ist der gröst Trost im Leben vnnd Sterben?

Dieser Articul: Vergebung der Sünden.

Bezeichnet euch mit dem H. Creutz vnd sprecht den Glauben / vnnd geht nachmaln heim / ꝛc.

Ich glaub inn GOtt Vatter Allmächtigen Schöpffer / Himmels vnd der Erden / ꝛc.

Predig vber deß eylff-ten Articul deß Christli-chen Glaubens.

THEMA.

Carnis resurrectionem:

Aufferstehung deß Fleischs: das ist des Leibs.

AS CHRISTVS JESVS den Menschen wölle seelig machen an Seel vnd Leib/ beweisen die zwen Articul des Christlichen Glaubens: verzeyhung der Sünden: vnd Aufferstehung des Fleisch: dann die verzeyhung der Sünden/ gehet auff die Seel/ vnd die Auffer-stehung des Fleisch gehet auff den Leib. Von verzey-hung der Sünden/ so die Seel angeht/ haben wir in nächster Predig vernommen: Heut wöllen wir anhören von aufferstehung des Fleisch/ wie trostlich solcher Articul sey: alles auff das aller Einfältigst: darzu gebe Gott sein gnad.

ES ist wol ein schwer ding zuglauben/ das einer der vor tausent Jahren vnnd noch lenger ist gestorben/ vnd der Aschen vnd Staub von einander kommen/ widerumben solle Aufferstehen/ inn dem Fleisch mit den Beinern so er gehabt: Auff solches antworttet der heylig Damascenus vnd spricht/ in solchem Articul/ muß man sich halten an den Allmächtgen Gott/ dem nichts vnmüglich zuthun sey/ vnd ob schon solcher Articul mit der Vernunfft nit kan probiert werden/ so kan er bewiesen werden mit der täglichen erfahrung/ vnd so gar mit den Geschöpffen so die Natur herfür gibt.

Gregorius. Es sagt der heylig Gregorius / was woltest du an dem zweyfflen das es vnmüglich sey widerumb aufferstehn mit Fleisch vnnd Beiner? bedenck welches leichter vnd ringer sey / das man etwas mache auß dem / so schon ist / oder auß nichts etwas machen / ist es nicht leichter auß etwas / etwas machen / weder auß nichts etwas schaffen?

Ist nicht Adam vnser erster Vatter inn dem wir alle gelegen auß nichts erschaffen? Warumb soll GOtt auß vnserm Aschen vnd Staub nicht widerumb die Menschen aufferwecken könden?

Ein mahl ist gewiß / daß der Mensch nit kan zu nichten gemacht werden / man gehe mit jme vmb wie man wöl man verbrenne jhn / so wirdt man den Menschen nit könden außtilgen / es wirdt jmmerdar ein Stäublein vberbleiben das gewesen ist / vnd warumb soll GOtt seiner Allmacht nach nicht vermögen auß dem so ein Mensch gewesen / widerumb einen Menschen machen / Dann nach der Lehr der H. Vätter vnser Stäublen wohin es wirdt verendert / behelt vnd hat sein Krafft vnd die selbig nit verleuert.

Gleichnuß. Nemb einer tausent vnderschidlicher Körnlein / vermischs vnder ein ander vnd werff es in die Erden / so wirdt ein jedes in seiner Natur auffgehn / das Waitzenkörnlein wirdt kein Gersten bringen ob es schon vermischt ist / so behelt es sein Natur. Also das vnser Aschen / vnser Staub schon ist vnder andern Aschen vermischt / so wirdt ein jedes Stäublein / ein jeder Aschen in seiner Krafft wider herfür kommen ein jeder Mensch inn seinem eygnen Fleisch aufferstehn.

Die Baum / so im Sommer blüen / außschlagen vnd Frucht bringen vnd gegen dem Wintter die Blätter abwerffen / außsehen / alß wann sie abgestanden vnd gestorben weren / vnd der Früling wider anbricht / so schlagen sie widerumb auß vnd erzeigen ein Leben.

Also die Menschen so den Bäumen verglichen wer-

den / wann sie allhie ein Zeitlang gelebt / Früchten gebracht / vnd nachmalen sterben / in der Erden verfaulen / zu Aschen werden / werden sie darinn nicht bleiben / sonder an der Allgemeinen Vhrständ des Früling widerumben aufferstehn. Vnd diß ist der Göttlichen Allmacht nicht schwer noch vnmüglich / Dann einmahl der gantzen Welt bekannt vnd niemandt laugnen kan / daß er die Todten zum Leben aufferweckt hat / welches jhme noch möglich / ja alle Menschen so gewesen vnd noch seyn vnd seyn werden / dann aufferwecken ist bey GOtt ringer alß ein Menschen vom Schlaff erwecken / ja die gantz Welt erschaffen ist bey GOtt nicht mehr alß ein kleins Steinlein erschaffen.

Die Aufferstehung aber der Leiber / gebürt allein den Menschen / Dann ob wol im Himmel vnnd auff Erden seynd vnderschidliche Creaturn / in dem Himmel die Engel / so leben / auff Erden / die vnuernünfftige Thier so wachsen / empfinden / sich bewegen: vnd Kreuter so allein wachsen / so gebürt doch keinem die Aufferstehung alß allein dem Menschen.

Von dieser Aufferstehung redt auch Dauid: Dominus custodit ossa eorum, der HERR wirdt die Beiner bewahren vnd behüten vnd nit lassen zugrundt gehn.

Ein Goldschmidt / dem zugeschickt werden zerbrochne güldene vnd silberne Geschirr / der hat die Kunst / daß er auß den Stucken noch herrlicher Geschirr kan machen. Also die Menschen / so mehr werdt seyn dann Gold vnd Silber / wann sie einmahl durch den Todt zu stucken zerfallen / zu Aschen werden / so ist der Allmächtig GOtt so Allmächtig / das er die Stuck der Aschen widerumben kan zusammen bringen / ein schöneren Menschen erschaffen / welches geschehen wirdt an dem letzten Gericht / da wirdt er ein Glid zu dem andern verfügen / das alles zusammen kommen wirdt.

Figur von aufferstehung der Leiber am Jüngsten tag Ezechiel. 37.

Ein schöne Figur haben wir / das es also geschehen wirdt / Ezechiel: am 37. Capittel vnd Gott dardurch anzeigen will die Allmacht der Aufferstehung. Vnnd des HERREN Hand kam vber mich vnd führet mich durch den Geyst deß HERREN hinauß / vnd stelt mich inn ein Feld das voller Gebeins lag / durch die er mich rings herumb führet / vnd des Gebeins lage sehr viel auff dem Feld / vnd sie waren auch fast dürr / da sagt er zu mir: Du Menschen Sohn / meinstu auch / daß diese Bein mögen lebendig werden? Ich antworttet: O HERR Gott du weist es. Er sagt zu mir du solt von diesen Beinen weiß sagen vnnd zu jhnen sprechen / jhr verdorte Beiner höret deß HERREN Wort / also spricht der HERR Gott zu diesen Beinen / Sihe ich will ein Geyst in euch bringen / daß jhr lebendig werdt / Ich will euch auch Geäder geben / vnd Fleisch lassen wachsen / vnd darnach Euch mit einer Haut vberziehen vnd also einen Geyst in euch geben / daß jhr lebendig werdt vnd erfahret / daß ich der HERR bin / da weissaget ich wie mir befohlen war / in demselbigen erhub sich ein groß Gerümpel vnd sihe / es war da ein gerasel / vnd kom̃en die Bein zu seinem Gewerb / Ich sahe / vnd sihe / es wuchsen Adern / vnd Fleisch darauff vnd wurden vberzogen mit der Haut / aber noch war kein Geyst in jhnen / da sagt er zu mir / weissag zu dem Geyst / du Menschen Sohn weissag vnd sprich zum Geyst / Also redt der Herr Gott: Du Geyst kom̃ herbey von den vier Winden vnd thue dich vber diese erschlagene / daß ist / geyß jhnen das Leben ein / daß sie wider lebendig werden / da weissagt ich wie er mir befohlen hett / da kam der Geyst in sie / das sie wider lebendig wurden / vnd sich auff jhre Füß stelletē vnd jhr war ein grosse Menge. Da sprach er zu mir / du Menschē Sohn / diese Beiner seynd das gantz Hauß Israel. Nembt war / sie sprechen vnsere Beiner seynd verdorret / vñ vnser Hoffnung ist dahin / vnd wir seynd verlohren / darumb weissag du / vnd sprich / Der HErr Gott redt also / sihe / ich werde

auffthun ewere Gräber vnd euch darauß (O mein Volck) ziehen vnd euch in das Land Jsrael führen/vnd jhr sollet erfahren dz ich der HERR bin/so ich ewere Gräber auffsper/ vñ euch (O mein Volck) auß denen ziehe/vnd meinẽ Geyst in euch gebe/ vnd jhr lebendig werdt/ vnd euch widerumb in ewer Heimat setze/ darbey jhr erfahren werdt/ daß ich der HERR bin der es geredt vnd auch gethan hab. Diß hat der HERR gesprochen.

Gleichnuß das einjeder in seinem Wesen werd auffersteh.

Wañ einer nimbt ein Kugel Queckſilber vnd schtäs/ zertheilt in viel Kugeln auff ein Tisch/ vnd das auff dem Tisch allerley stäublen seynd so vermischt sich das Queckſilber mit keinem Sand oder steublen oder ding was es seyn mag/ sonder allein mit seiner Natur/das es wider wirdt zu einer Kügel zu einer Massa.

Also wann einer schon stirbt im Wasser/ der ander verbrent im Fewr/wirdt zu viet tausent Stücklen/das der Leib wirdt verendert/so wirdt sich doch der Leib/der Aschen mit keinem andern vermischen/ alß mit seiner Natur/ daß wann die Mäñer nit mehr wurden Mäñer/vnd die Weiber nicht mehr wurden Weiber/ so wer es kein warhaffte Auffersiehung/ wann nicht der Leib so gestorben in das Grab gefallẽ/widerumb auffer stünde vnd lebendig wurde.

Phenix.

So lehrt auch diß die Natur des eintzigen Vogels genañt Phœnix/ daß aus seinem Aschen widerumb ein Vogel wirdt/ der jhme änlich vnd gleich ist/ warumb soll dann Gott nit vermögen was die Natur vermag auß dem menschlichen Aschen ein Menschẽ erschaffen vnd auffer wecken.

Lewer. weckt seine Jungen durch das Geschrey zum Leben.

Der Lew so seine Jungen todt auff die Welt bringt vnd mit seinem Geschrey zum Leben erweckt.

Warumb soll der starcke Leo der allmächtig Gott nit vermögen/die Todten zum Leben erwecken/wann sie die Stim̃ hören werden/ dauon Johannes sagt: mortui audient vocem filij DEI & qui audierint viuent, die Todten werden hören die Stim̃ deß Sohns Gottes/ vnd die es hörẽ/ werden leben. Alle Samen so viel dern seynd/ wann sie

sterben/ verfaulen/als dann durch Krafft vnd Würckung der Natur werden sie lebendig. Warumb soll Gott nicht auß dem Aschen einen Menschen zum Leben erwecken.

Gleichnuß. Nembt ein ander Exempel von den vnuernünfftigen Thieren / das viel hundert seyn / wann sie zu Abendt werden eingetriben so weist ein jedes sein Ställe / sein Hauß.

Also die wir sterben ligt einer da / der ander dort / ist kein Glid beym Andern / wann die Zeit wirdt kommen / das der Hirt wirdt eintreiben / die Engel werden auffblasen / so wirdt ein jeder Aschen vnd Stäublen sein Ställe finden / die Seel wirdt zu jhren Gesellen kommen.

Ein schöne Figur lesen wir Genesis am 8. Geht eygentlich auff die Frommen so aufferstehn werden / wie auß der Arca Noe ein Tauben geflogen vnnd am achten Tag widerumb kommen vnd ein grüns Oelzweig getragen.

Also wann die Seel alß die Taub wirdt abfliegen vom Leib scheiden / so wirdt sie zu seiner Zeit am Tag der Aufferstehung inn jhrem Fleisch kommen mit der grüne der Vnsterblicheit angethan.

Wir werde alle aufferstehn in dem alter Christi

Sprichteiner / in was für einer Gestalt werden wir aufferstehn / weil wir einander Vngleich seyn? werden die Kindlen erstehn so klein alß die Kindlen / vnnd die gröste Risen wie die Risen / wie ein jeder dann außgesehen / geruntzelt / krum oder lam? Antwort: Wir alle mit einander werden aufferstehn in der Grösse / vnd inn dem Wesen / inn dem Alter drey vnnd dreissig Jahr / inn welchem Christus gewesen: Daher werden die Kinder inn solcher Grösse erstehen die sie inn solchem Alter vberkommen hetten / vnd die Alten geruntzelten werden in dem Alter drey vnnd dreissig Jährig erscheinen. Was anlangt andere defect, mangel / das einer gewesen Blind / Lam / Krumb / Buckelt oder sonst Mangel vnnd Schadhafft wirde er

Geradt vnd gesund aufferstehn / GOtt wirdt alles ersetzen damit nicht ein Vnvollkommenheit erscheine / Dann GOtt will vollkommne Werck haben. Ja auch so gar wirdt alles am Menschen erscheinen / das gehörig ist zum Zierd deß Menschen / zugleich wie die Natur nicht allein die Ding erheit / welche gehören zu einer Vollkommenheit vnnd perfection, sonder erhelt auch die Ding / so zu einer Zierd gehörig seynd.

Nembt das Exempel der Weinstock bringt nicht allein herfür den Trauben / die süsse Frucht / auch weil es ein so zarte Frucht ist / hat jhme die Natur auch geben grosse Blätter darmit das Werck vollkommen sy. Daher sagt Augustinus das GOtt vns nicht allein die Finger geben die zur vollkommenheit deß Menschen gehören / auch hat er vns geben die Nägel / die zwar nicht zur vollkommenheit gehören / dann einer nichts desto weniger ein Mensch ist da er schon nicht Nägel hat. Aber zu einer Zierde so hat GOtt geben / das die Nägel gleich einem Harnisch seynd der Finger / damit sich die Finger nicht hinwetzen. Augustinus

Vnnd diß sey also geredt von der Aufferstehung mit welcher wir vns / vnsere Seelen täglich speysen sollen / vnd inn der Warheit ist dieser Articul so gar ein Speiß der Bösen / wann sie jhne anderst zu Gemüth führen vnnd daran gedencken / sich offt vom Bösen enthalten / von den Sünden abstehn / in bedencken / das sie müssen auffer stehn / vnd jhr Straff für das böß Leben wo sie nicht abstehn / empfahen werden: Der Articul ist auch ein Trost der Frommen / wann schon kombt Vnglück mit Haussen / ein Creutz kombt vberdas ander / so resoluieren sie sich mit dem / es sey ein kleine Zeit Credo resurrectionem, Ich glaub ein Aufferstehung des Leibs / Ich glaub vnnd hoffe GOtt werde mir alles belohnen mit ewiger Seeligkeit / Amen.

Volgen die Fragstuck.

Wie lautet der eylffe Articul?

Aufferstehung des Fleisch: das ist des Leibs.

Wer hat diesen Articul gemacht?

Der H. Apostel Judas Thadæus.

Wer hat diesen Articul geweissagt?

Ezechiel: Mein Volck / ich will euch herauß führen von ewern Gräbern.

Was ist der innhalt des eylfften Articuls?

Das ist: Ich glaub vnd bekeñe/daß ein gemeine Auffstehung aller Todten/am Jüngsten tag/den guten vnd bösen widerfahren werde. Dann wir müssen noch alle vor dem Richterstuel Christi inn dem Fleisch erscheinen / vnd rechenschafft geben / auff dz ein jeder empfahe/seines Leibs lohn/es sey gleich gutes oder böses. Dañ gleich wie Christus von Todten ist aufferstanden / also müssen wir auch aufferstehen. P. Canisius.

Oder?

Ich glaub/das ich sambt allen Menschē am Jüngsten tag werde wider lebendig am Leib werden vnd auffersteh/ zu erscheinen vor dem Richter Jesu Christo/der alß dañ einem jeglichen endlich Lohn geben wirdt für alles / daß ein jeglicher jhm in diesem Leben gehandelt hat / es sey gutts oder böses. Denen so gutts gehandelt haben/den Himel/ so aber böses gethan/vnd also dariñen gestorben seynd/ die Höll. Darumb soll ich mich vor Sünden vnd abfall vom Glauben/vnd der Kirchē hütten/das ich in gemeiner auffersteh̄ung/mit einē hüpschen/feinen/seuberlichen/lieblichē gantz verklärtem Leib/ mit Friden herfür kom̃ zu erscheinen für Gott vnd seinen lieben Engeln vnd Heyligen/vnd in der zahl der Außerwehlten erfünden werde/ zu denē Jesus Christus sagen wirdt: Kompt her jhr Gebenedeyten

meines Vatters/nembt hin vnd besitzet das Reich/das euch von anbegehn der Welt bereit ist. Dietenberger.

Wie muß einer sich verhalten inn diesem Articul der schwer zu glauben ist?

Antwort: Es spricht der heylig Damascenus inn solchem Articul muß man sich halten an den Allmächtigen GOtt/dem nichts vnmüglichs zuthun sey.

Was gibt der heylig Gregorius für ein Lehr in diesem Articul?

Gar ein schöne Lehr vnd spricht: was wiltu an dem zweyfflen das vnmüglich sey widerumb aufferstehn/mit Fleisch vnd Beiner/bedenck was leichter vnd ringer sey/ etwas machen auß dem das schon ist/ oder auß nichts etwas machen.

Gib ein Exempel?

Ist nicht Adam vnser erster Vatter in dem wir alle gelegen auß nichts erschaffen/ warumb soll GOtt auß etwas auß vnserm Aschen nicht widerumb den Menschen aufferwecken?

Wie wirdt es aber zugehn/ wann so viel Aschen vnder einander kommen seyn/ das ein jeder widerumb in seiner Aschen aufferstehe?

Nemb einer Tausent vnderschidlicher Körnlein/vermischs vnder einander/ werffs inn die Erden/ so wirdt ein jedes in seiner Natur auffersteh̃/ das Waitzenkörnlein wirdt nicht annemmen ein Gerstenkörnlein: Also das vnzehlbarer Menschen Aschen auff der Welt ligen so wirdt ein jeder in seiner Krafft herfür kommen/kein andere Aschen anneim̃en/sonder in seiñ eygen Fleisch aufferstehn.

Probier es auß der Schrifft?

Es sagt Job: Inn meinem Fleisch vnnd in keines Andern/ wirdt ich sehen mit meinen Augen meinen Erlöser.

Was sagt Dauid von solcher Aufferstehung?

Der HERR wirdt bewaren vnd behüten die Beiner / vnd nicht lassen zu grund gehn.

Haben wir nicht ein Abconterfet / wie es werde zugehn in der Allgemeinen Vhrstend?

Ja: Ezechiel der Prophet ist auff ein weites Feld geführt worden / darauff gelegen ein grosser Hauffenbeiner / aller Dürr / vnnd das Leben bekommen / wie nachlengs Ezechiel am 37. Capittel beschreibt.

Wie bezeuget Johannes der Euangelist die Allgemeine Aufferstehung?

Allso redt ehr: die Todten werden hören die Stim deß Sohns GOttes / vnd die es hören / werden leben.

Gib ein natürlich Exempel?

Der Lew / so seine Jungen todt auff die Welt bringt / vnnd mit seinem Geschrey zum Leben erweckt / warumb soll der starck Lew CHristus JEsus / die Todten zum Leben nicht erwecken könden?.

In was für einer Gestalt werden wir Aufferstehn?

Inn der Gröste vnd in dem Wesen / inn dem Alter drey vnd dreyssig Jahr / in welchem Christus aufferstanden vnd gewesen ist.

Warumb sagen wir Aufferstehung des Fleischs oder Leibs / vnnd nicht ein Aufferstehung der Seelen?

Darumben / dann der Leib ist einmahl gestorben / vergraben / verfault / zu Aschen vnd Staab worden / vnd die Seel aber ist von GOtt vnsterblich erschaffen / vnnd an jhr Natur allzeit lebt vnnd nicht stirbt / welche widerumben zum Leib in der Vrständt kommen wirdt.

Probiers mit einer schönen Figur?

Wie auß der Arca Noe ein Tauben geflogen/ vnnd am achten Tag widerumb kommen/ vnd ein grönes Oelzweig getragen/ Allso/ die Seel so vom Leib durch den Todt abgeschaiden/ die wirdt am Tag der Aufferstehung widerumb inn jhren Leib/ in das Fleisch kommen mit der gröne der Vnsterblichkeit/ das der Leib nicht mehr sterben sonder mit der Seel ewig leben wirdt.

Zum Beschluß bezeichnet euch mit dem Zeichen des heyligen Creutz/ vnd sprecht den Glauben/ geht heim vnd seydt Fromm.

Ich glaub inn GOtt Vatter Allmächtigen Schöpffer/ Himmels vnd der Erden/ &c.

Predig vber deß zwölf-ten Articul des Christli-chen Glaubens.

THEMA.

Et vitam æternam:
Vnnd ein ewiges Leben/ Amen.

DEy den Römern seynd Gebawt vnnd auffgericht worden zwen herrliche Tempel/ dern einer genennt gewesen Templum virtutis, ein Tempel der Tugent/ der ander Templum honoris, ein Tempel der Ehren: keiner hat können eingehn in den Tempel der Ehren/ er hat müssen zuuor gehn in den Tempel der Tugenten.

Was Templum virtutis & honoris vnß Geistlichen bedeuten.

Wir Christglaubige haben weit andere herrlichere Tempel die wir glauben vnnd bekennen: der Tempel der Tugenten ist auff Erden die streitbare Catholische Kirch: der Tempel der Glori ist die ewige Seeligkeit. Welcher will vnnd begert zukommen in den Tempel der Glor/ igehn Himmel in die Seeligkeit/ der muß zuuor allhie gehn inn Tempel der Tugenten/ muß ein tugentsam Christlich Leben führen/ den Tugenten nachkom̃en/ so jhme in der Catholischen Kirchen gewisen werden. Weil wir dañ vor diesem gehandelt haben von dem Tempel der Tugenten/ von dem Articul: Ich glaub ein heylige Allgemeine Kirchen: So wöllen wir zum Beschluß hören von dem Tempel der Glori/ so in diesen Worten wirdt vermeldt: Vnd ein ewiges Leben: darzu gebe GOtt sein Genad. ꝛc.

In diesem letzten Articul glauben vnnd bekennen wir ein ewiges Leben / das ist / das nach diesem ellenden sterblichen vnd zeitlichen Leben sey ein jmmerwerendes / ewiges Leben / nicht auff Tausendt Jahr / minder oder mehr / das es wurde auffhören / sonder ein ewiges Leben ohn End / welches vnser lieber HERR JEsus CHristus besonder seinen Außerwehlten denen frommen Christen / denen die jhm Gehorsam seynd / vnd seinen Willen gäntzlich thun / bereit / verdient vnd erworben.

Ein Lehr: das Christus den Himmel hat auff gethan / den Himmel erworben durch sein Leyden vnd Sterben / vnd sein Willen ist das jederman den Himmel besitz / Aber das hat er darneben geordnet / das ein jeder auff die condition gute achtung gebe / welche condition diese ist: das er glaube vnd neben dem Glauben den Gehorsam leiste / dann credentibus & obtemperantibus ist der Himmel vermacht worden.

Welches dann jhnen zum sonderlichem grossen Trost erscheust / daß sie nach diesem jämmerlichen / vergenglichen ein ewiges Leben / inn ewig werender Frewden zu erwarten haben / welches Leben vmb kein Todt weist / kein Betrübnuß / kein Bekümmernuß / kein Sorg / kein Angst / kein Forcht hat / das alle Frewd / allen Lust vnd alle Gütter zubringt / in welchem man vngebrechlich hat / alles das man zu frewden / zu lust / zu ehren / zu wissen begehren mag: das alle seine Bürger zu König macht / in welchem ewige vnsterblichkeit ist / mit ewig wehrenden höchsten Frewden / darumb alles Leyden auff Erden klein geacht vnd geduldtzlich erlitten wirdt / welches vns den zeitlichen Todt vnerschröcklich macht.

Der Articul des ewigen Lebens hat

Auß betrachtung dieses Articul / der solche Frewd mit bringt haben alle Apostel mit frölichen Hertzen alle Marter vnd Peyn vber vnd außgestanden.

getröstet die liebe Apostel vnnd Martyrer.

Der heylige Petrus / Andreas / Philippus / auß betrachtung des ewigen Leben haben sie mit lachendem Hertz die Creutz angesehen / daran gelitten / daran gestorben vnd seelig worden.

Auß Betrachtung des ewigen Leben hat der heylig Johannes mit frewden Gifft getruncken / vnd in der Insel Pathmos / alle Verfolgung außgestanden.

Der H. Jacobus auß Betrachtung der Seeligkeit ist vom Tempel gestürtzt worden.

Der H. Apostel Bartholomæus wegen der ewigen Glori / ist jhme gewesen lieblich die Abziehung seiner Haut vom Fleisch / alß wann einer in der gröste Hitz von Klaidern wirdt loß.

Der heylig Apostel Matthias auß Betrachtung des Articuls den er gemacht hat / alle Marter außgestanden wegen des ewigen Lebens.

Was haben nicht gelitten vnd außgestanden vnzahlbare Martyrer von wegen des Articuls wegen des ewigen Lebens.

Er tröstet alle Armen.

Noch heuttigs Tags was tröstet manchen inn seiner Armut / der weder zu nagen noch zubeissen hat / muß hunger vber hunger leyden? Allein der Himmel das er auch einmal ersettigt werde.

Er tröstet alle Exules die kein Heimet haben.

Was tröstet Manchen der kein Herberg / kein Wohnung / kein Vatterlandt vnd Heimat hat / Alß / daß er zu seiner Zeit werde ein ewige Wohnung bekommen / vnnd tröstet sich mit dem Spruch: in domo patris mei mansiones multæ sunt, Inn meines Vatters Hauß seynd viel Wohnung. Ob ich schon in dieser Welt kein Wohnung hab / so erfrewe ich mich ob der ewigen Wohnung so mir Gott hat bereit / vnd frag nichts darnach das ich schon allhie alß ein Bilgram kein eygen Hauß hab / weiß nicht ein Nacht das ich köndt versichert seyn vbernacht zu ligen.

Er tröstet

Inn bedenckung des ewigen Lebens tröst sich man-

cher in seiner Verfolgung / das er von wegen des Catholischen Glaubens wirdt vertrieben von Hauß vnd Hoff / wirdt darüber gar gemartert: Ja dieser Articul macht alles bitter vnd sawer / gar süß / der Articul macht das schwer ist / gar leicht vnd ring. alle die Verfolgt werdē.

Diesen Articul haben jhnen vor Jahren alle fromme Christen recht einbildet vnnd nach diesem Himmel gearbeittet / kein Mühe vnd Arbeit gescheuhet / damit sie nun den Himmel vberkommen.

Verfluchte vnnd gottlose Leuth die etwa sagen / sie wolten gern ein Tausch treffen / wann der HERR jhnen allein das hieig Leben vergonte auff etlich Jahr / so wolten sie sich gern des Himmels verzeyhen / solche gottlose Menschen haben vnd sollen jhnen förchten / jhr wünschen vnd begern möcht einmahl an jhnen zu jhrem ewigen verderben war vnd erfült werden. Die Gottlosen reden spöttlich vō ewigen Leben.

Wir Glaubigen achten den Himmel für grösser vnd wissen das wir durch das zeitlich sterben / zum bessern / vnendtlichen / vnsterbenden Leben kommen / vnnd durch den Todt vertauschen / vnd geben ein zeitliches vmb ein ewig Liecht / betrübnuß vmb vnaußsprechliche Frewd / ein arbeitseelig Leben vmb ewige Reu / Ellend vmb höchstes Gutt vnd vnuergenliche lüste.

Ja: das zeitlich Leben so wir allhie haben / ist gegen dem ewigen Leben ein rechter Todt.

Alle Frewd dieser Welt gegen der ewigen Frewd ist ein Trawrigkeit / ist ein weinen vnd heulen.

Alle ersettigung der Speiß vnd Tranck ist gegen der ewigen ersettigung / ein bluttiger Hunger. Alle Reichtumben dieser Welt seynd gegen der ewigen Reichthumb ein blutige Armut / die gesundtheit auff Erden / gegen der gesundtheit im Himmel / ist ein Kranckheit / aller Frid so

groß er köndt seyn ist gegen dem Frid ein lauterer Krieg vnd vnrhue.

Zum ewigē Leben ist Christus vnser Weg die Warheit vñ das Leben

Das ewige Leben damit wirs bekommen/hat der Allmächtig GOtt seinen einigen Sohn gesandt/ vnnd jhn Mensch lassen werden vnd sterben/ auff das er seine Außerwehlte durch den Fahl vnser ersten Eltern dem Todt verpflicht/ erlöst/ vnnd vom Todt zum vnsterblichen Leben bracht/ vnd sie nicht endtlich verdurben/ sonder das ewig Leben hetten. Er ist auch darumben vom Himmel kommen daß er vns durch sein Leben vnd Wandel vorgenge/ den Weg zeigte/ die Fuß tritt verliesse.

Daher er etwan sagt: ich bin der Weg/ die Warheit vnnd das Leben/ dann solche drey Stuck gehören zu einanderen/dañ sonst was hilfft es ein/daß er den Weg vor jhm hat/ hat aber nicht die Warheit/ oder das er beydes hat/ vnd hat nicht das Leben/ köndt nicht gehn. So ist dann CHristus kommen das wir an jhme hetten ein Weg/ das wir an jhm hetten die Warheit/ das wir an jhm hetten das Leben.

Diese Frewd kan nicht außgesprochen werden: vnd bleibt bey dem Spruch deß heyligen Pauli/ so vor jhme Esaias außgesprochen hat: das die Frewd kein Aug gesehen/ die Frewd haben keine Ohren gehört/ die Frewd sey inn keines Menschen Hertzen gestigen/ die Frewd könde kein Zung außsprechen: zu welcher vns helffe CHristus JEsus/ Amen.

Volgen die Fragstuck.

Wie lautet der zwölffte Articul/ des Christlichen Glaubens?

Vnd ein ewiges Leben/ Amen.

Wer hat diesen Articul gemacht?

Der heylig Apostel Matthias / welcher an statt des Verrähters kommen ist.

Wer hat daruon geweissagt?

Ezechiel: Sie werden all auffwachen / etlich zum Leben / etlich zur Schmach.

Was beschleust dieser lezte Articul?

Das ist: Ich glaube vnd bekenne endtlich / das nach diesem Leben ein anderß Leben ist / ja das die Rechtglaubigen ein jmmerwerendes Heyl / vnd die ewige Belohnung haben werden. Derhalben warte / hoffe vnd begere ich in diesem ellenden Leben / das sicher / frewdenreich / seelig vnd ewig Reich / welches Christus seinen Glaubigen vnd gehorsamen hat erworben vnd verheissen. P. Canisius.

Oder?

Ich glaube / das meine vnd aller Glaubigen Seeln durch den zeitlichen Todt nicht vergehn / noch verderben / sonder nach diesem Absterben / haben ein ewiges Leben bey Gott vnd allen seinen lieben Heyligen zu erwarten / werden auch solches ewig Leben endlich sicherlich erlangen / wann sie sich inn der Gehorsam Christi vnd seiner Kirchen halten: Dietenberger.

Kan auch einer die Glori des ewigen Lebens außsprechen?

Antwort: Bey dem bleibt es / was Esaias vnd Paulus sagen / kein Aug hat es gesehen / kein Ohr hat es gehört / kein Zung könds außsprechen / vnd inn keines Menschen Hertz ist es kommen / was für ein Frewd im ewigen Leben sey bereit / allen denen so dahin kommen.

Mit wem tröst sich einer der allhie wirdt verfolgt?

Er tröst sich mit dem Articul: Ich glaub ein ewig Leben: seelig seydt jhr die jhr verfolgt werdt / ewer Belohnung soll groß seyn im Himmel.

Mit wem getröst sich ein armer Mann der weder zu nagen noch zubeissen hat?

Er tröst sich mit dem Articul des ewigen Lebens/ dariñen die ersettigung/ dauon Dauid sagt: satiabor: **Ich wird ersettigt wann dein Glori wirdt erscheinen.**

Mit wem getröst sich der vmb sein guten Namen vnschuldiger weiß kombt?

Er tröst sich mit dem ewigen Leben: frewd euch wann die Menschen alles böses von euch reden vnd daran liegen/ ewer Belohnung wirdt groß seyn im Himmel.

Mit wem haben sich getröst die Apostel in jhrer Marter?

Sie haben sich getröst mit dem ewigen Leben: das man durch Creutz vnnd Leyden/ durch den Todt eingehe zum Leben.

Was ist das zeitlich Leben gegen dem ewigen?

Ein rechter Todt.

Was ist alle Frewd der Welt gegen der Frewd im Himmel?

Ein lautere Trawrigkeit/ weinen vnd heulen.

Was ist die ersettigung hie der Speyß/ Tranck gegen der Ewigen?

Ein bluttiger Hunger.

Was seind alle Reichtumb der Welt gegen den ewigen Reichtumben?

Ein bluttige Armut.

Was ist die Gesundheit hie gegen der Ewigen?

Ein Kranckheit

Was ist der Frid hie gegen dem ewigen?

Ein stetter Krieg vnd Vnfrid.

Was bedeut allhie das Amen?

Ist so viel gesagt alß ja/ es ist gewißlich vnnd warlich also.

Was ist nun die Summa vnd kurtzer begriff aller obgemelten 12. Hauptarticuln des Apostolischen Glaubens?

Die Summa ist: das ich im Hertzen glaube/ vnd mit

dem Mund bekenne / jetzt vnd zu allen Zeiten / alles was zu Christlicher vnd göttlicher Warheit gehört. Ohn welchen Glauben niemandt gerecht vnd Seelig wirdt. Vnd demnach glaube vnd bekenne ich vor allen Dingen: GOtt den Vatter / Gott den Sohn / vnnd Gott den H. Geyst / drey Personen vnd ein Gottheit. Inn diesem Glauben ehre vnd bette ich an / von jñen vnd aussen die allerheyligste Dreyfaltigkeit / oder drey Eynigkeit: inn derselben ein eynigs / wares / Göttlichs / ewigs / vnd vnbegreiffliches Wesen / so diese drey göttliche Personen mit einander haben. GOtt der Vatter ist / der mich vnnd alle Creaturn im Himmel vnd auff Erden / erschaffen hat. Gott der Sohn ist / der mich vnnd alle sündige verlohrne Menschen erlöst hat. Gott der H. Geyst ist / der mich vnd alle Christglaubigen reiniget / heyliget / vnnd zu GOttes Erben machet. Wie wol sonsten / was ein göttliche Person von aussen würcket / auch den andern zweyen Personen soll vnd muß zugeeygnet werden. Solcher Glaub vnnd Christliche Bekanntnuß machet den Menschen Gerecht vnnd Seelig / der nur ist vnd bleibt ein gehorsam Kind Gottes / vnd der Christlichen Kirchen. P. Canisius.

End des ersten Theils der Kinderlehr so in sich begreifft 19. Predigen.

Volget das ander Hauptstuck / der Kinderlehr / von dem Gebett / Vatter vnser vnnd Aue Maria.

Das Ander Haupt-stuck der Kinderlehr von dem Gebett/Vatter vnser vnd Aue Maria.

Vom heyligen Vatter vnser/ erste Predig.

THEMA,

Flecto genua mea, Epheſ. 3.

WAnn ein König/ Fürſt/ groſſer Potentat vnd Herr redt/ ſo mercken auff mit fleiß alle ſeine Diener/ vnnd Vnderthonen/achtens höher vnd würdiger alß anderer Menſchē reden. Wie Chriſtus/ ein König aller König/ vnd Herr aller Herrn/ ſeine Jünger/ das Vatter vnſer gelehret/ haben zu ſolchem Gebett/ alle ſeine Diener geſchwigen/ dann das Gebett/ iſt ſo würdig/ das kein Gebett/ im alten noch newen Teſtament gefunden/das jhme wer zuuergleichen. Dann alle die zu Gott jhr Gebett verrichtet/ haben müſſen dem Vatter vnſer/ den vorzug laſſen. Daher billich ſagt Auguſtinus/ was die Patriarchen/vnd Propheten/von Gott begert haben/ iſt alles in dem Vatter vnſer begriffen. Ja was inn dem

Das aller würdigiſt Gebet iſt dz Vatter vnſer.

Auguſtin.

Vatter vnser ist / das kan vnd mag billich von Gott begert werden / vnd was nicht darinn ist / das soll vnd kan nicht begert werden.

Daher / vnder allen gebetten / wie vnd von wem / sie auch gemacht worden seynd / ist das H. Vatter vnser / das heyligist / das würdigist / das ordenlichist / das vollkommlichist / das Gott wolgefelligist / vnd aller kräfftigist Gebett. Dann es von Christo Jesu / der ewigen Weißheit / vnd dem eingebornen Sohn / GOtt des Vatters / der am besten weist / was Gott gefellig / vnd von jhm am aller nutzlichisten zu betten sey / selbst gemacht / vnd zu betten gelehret vnnd befohlen worden: Daher es auch des HERRN Gebett geheissen wirdt. Vnd begreifft nicht allein auffs kürtzest alles vnd jedes / was man von GOtt dem Vatter / nutzlich vnd heilsamblich bitten kan / sonder gibt auch maß vnd formb / wie man eins nach dem andern / vnd was man von erst / vnd darnach volgents / ein jedes nach seiner Würde / Arth vnnd Ordnung von der Göttlichen Maiestätt betten vnnd begehren soll.

Das Vatter vnser hat für alls andern Gebetten den vorzug.

Derwegen dann / vnder vnd für allen andern Gebetten / das heylig Vatter vnser / vnd vnsers HERRN Gebett / auch jederzeit den Vorzug haben / vnd behalten / auch täglich vnd am meisten / vnnd mit sonderlicher Reuerentz vnd Ehrwürdigkeit / von allen frommen Christen gebetten / vnd Gott dem Vatter vnablässig mit glaubiger Andacht / vnd höchstem Vertrawen / inn allem Anligen / wie es dann auch geschaffen / vnd jmmer seyn kan / auffgeopfert / vnd da gleich etwann mit andern Worten (wie dann die lieben Apostel selbst nicht allzeit die Wort des heyligen Vatter vnsers / nach dem Buchstaben gebraucht haben.) Jedoch inn keiner Maynung / noch etwas anderst / dann was vnnd wie es / im Vatter vnser / nach dem Sinn begriffen ist / von GOTT begehrt oder gebetten werden soll.

Actor. 1. & 4.

Vmb dieses Gebetts würdigkeit wegen / wöllen wir ein Predig als zwölff abhandlen / vnnd mit der heuttigen einen Anfang machen: was das Gebett für ein Tugendt vor andern sey: was die Alten für ein eüsserliche Andacht im Gebett erzeigt / vnd geübt haben: darzu gebe Gott sein Gnad vnd Barmhertzigkeit. Propositio.

ES seynd alle Tugenten in Gemein also beschaffen / daß sie den Allmächtigen GOtt loben / ehren vnnd preysen: Sonderlich aber thut vnnd verricht es die Tugendt des Gebetts / welche also genaturt / das sie vor andern Tugenten Gott ehret. Vnd wie andere Tugenten GOtt ehren / Gott fürchten / Gott offenbarn / vnnd die Menschen zu GOtt führen: Also handlet auch das Gebett / wann es wirdt in der Andacht geübt / das Gott dardurch wirdt geehrt / daß der Mensch sich Gott seinem HERRN vnderwürfft / vnd sich jhme gehorsam erzeigt. Vnnd das es aber solcher Natur vnd Eygenschafft sey / ist leichtlich zu erlehrnen / auß dem: wann GOtt der HERR / dem Menschen was gebeut / zu glauben / daß er alßbald solches verricht / vnd welcher dann die Tugendt des Gebetts vbet / zu Gott bettet / der gibt zuuerstehn / das er sich Gott vnderwerffe. Wie alle Tugenten beschaffē sein.

Das Gebett ist auch der Natur / das es mit sich bringt / ein Kindtliche Forcht / dann der einen nicht fürchtet / wirdt jhn freylich nicht bitten / vnnd weil aber der Mensch GOTT bittet / so ist es ein anzeigung / daß er jhn fürchtet: Also / das aus einem vngehorsamen rohen Menschen / wirdt ein gehorsamer Mensch / wirdt ein demüttiger Mensch / wirdt ein vnderwürfflicher Mensch. Das Gebet ist ein sonderbare Tugent vor andern.

Das Gebett ist auch alßo beschaffen / das es Gott den HERREN offenbar machet / das es jhn kundtbar machet / dann wañ viel hundert Menschen zusammen kommen / zu Gott wirdt durch das Gebett geehrt. Ein andere Würckung des bettenden. Durch das Gebet wird Gott geoffenbart.

Gott die Hand auffheben / zu jhm rüffen vnd schreyen / so machen sie GOtt lautbar / vnd bringen andere Menschen auch dahin / das sie Gott lehrnen erkennen.

Das Gebett ist wie ein Oel.

Dann das Gebett ist wie ein Oel / wann mans auff den Tisch schüttet / theilt es sich auß : Also / das Gebett / wann es offentlich verzicht wirdt / bleibt es nit einem / oder zweyen Menschen / sonder es mehrt sich vnd theilt sich auß. Wann einer ein sicht betten / so wirdt der ander auch angereitzt zu betten / vnd also / wie Gott wirdt offenbart / wann man bettet / das sein Ehr wirdt gemehrt : Also hergegen wo man nicht bettet / wirdt sein Ehr kleiner gemacht vnnd geschmählert.

Das Gebet führt den Menschen zu Gott.

Vber das alles / ist das Gebett beschaffen / das es den Menschen zu Gott dem HERRN führet / dann daß Gebet ist ein Flügel / wann der Mensch bettet / so führt es jhn zu Gott / als zu seinem Endt / das er jhn möcht genissen. Daher wirdt das Gebet genennt Scala nostræ Ascensionis, ein Stieg vnserer Auffart / das wir durch das Gebett zu Gott steigen / das wir vns im Gebett von dem jrrdischen erheben / zu den himmlischen Gütter. Es wirdt genennt Ascensus mentis in Deum, ein Auffsteigung deß Gemüts zu Gott in den Himmel: das sey in kürtze / was für ein Tugent vmb das Gebett sey.

Beschreibung deß Gebets.

Wir müssen aber auch mit wenig worten anhören / was für ein brauch gewesen in der ersten Kirchen / wie die Christen jhr Gebett verzicht haben.

Die Christen richten jhr Gebet vnnd bawen die Altär gegen Auffgang

Die ersten Christen haben gemeinlich jhr Gebet / verrichtet / gegen Auffgang der Sonnen / daher die Heyden nicht anderst vermeinten / das sie den Christen fürgeworffen haben / sie betten (doch felschlich) die Sonnen an / vnd solches vmb nachvolgender Vrsachen wegen.

Dann die Kirch hat je vnd allweg / den Chor vnd die Altär gegen dem Auffgang gebawt / wie noch zusehen / vnd das Opffer der H. Meß gegen Auffgang verzichtet. Welchem auch nachgevolgt die Alten Christen der Mutter der

Kirchen / jhr in solchem nachschlagen jhr Gebet auch gegen dem Auffgang verzichten.

Justinus Martyr / gibt diese vrsach / wann wir ein Creutz machen / so machen wirs nicht mit der Lincken / sonder mit der rechten Hand / weil die recht Hand edler ist / alß die lincke Hand: Also / wann wir betten / so winden vnd kehren wir vns zu dem aller edlesten theil deß Himels / welcher ist der Auffgang.

Justinus Martyr. Vrsachen warumben wir im Gebett vns wenden gegen dem Auffgang.

Der H. Athanasius gibt die Vrsach / warumben wir gegen dem Auffgang der Sonnen betten / damit die Prophecey erfült werde / Stantes erant pedes nostri, das die Füß gestanden seynd / gegen der Auffgang: vnnd der Prophet: & Stabunt pedes eius in die illa, super montem oliuarum, qui est contra Hierusalem ad orientem.

1. Vrsach. Athanasij. Psalm 131. 2. Vrsach. Zachar. 14.

Weil Christus der HERR am Oelberg gebettet / gegen Auffgang der Sonnen: weil das Paradeyß gegen Auffgang der Sonnen ligt / dahin wir noch ein Begirdt vnd verlangen haben / vnd mit vnserm Gebett so viel anzeigen wöllen / das wir das Paradeyß / den Himmel begern / Adueniat regnum tuum, das er vns dahin wölle auffnemmen / dauon wir verstossen worden.

3. Vrsach.

Der heylig Damascenus spricht / das sey ein Vrsach das die Christen gegen Auffgang der Sonnen betten / wie Christus gelitten / alß er am Creutz gehangen / hab er sein Angesicht geneigt gegen Nidergang / vnnd die Christen / wann sie gegen Auffgang kehren / gleich dem HERRN in das Angesicht schauwen / mit dem vertrauwē / das das Gebett dardurch sein Krafft vnd Würckung bekom̃en solle / vnd so viel sagen wöllen: O himlischer Vatte / wir bitten dich / schauw in das Angesicht deines lieben Sohns / in dem du ein Wolgefallen hast / du wöllest vns in jhm erhören.

Damascenus. 4. Vrsach.

Ermelter heyliger Damascenus sagt / daß die Christen haben sich gegen Auffgang gewendt / vmb deß wegen weil Christus gegen Auffgang auffgefahren gehn Him-

5. Vrsach.

mel anzuzeigen / das die Christen / welche betten auch begern gehn Himmel zu kommen.

6. Vrsach.

Noch ein Vrsach / weil am Jüngstentag / Christus kom̃en wirdt / von Auffgang der Sonnen / das wir mit vnserm Gebett soviel schliessen wöllen / bey Christo anhalten / das er wölle kom̃en zu vns / nit also ein Richter / sonder als ein gnediger Vatter / vnd anhören den gnedigen Sentenz / kombt her jhr Gebenedeyten meines Vatters.

7 Vrsach.

Es kan noch ein Vrsach seyn / darumb die Christen jr Gebett verrichten / gegē Auffgang der Soñen / wie der Niedergang der Sonnen ist ein anzeigung der Finsternuß / vñ der Nacht / das also hergegen der Auffgang ist ein anzeigung der Sonnen vnd des Liechts.

Ceremonien wann man ein alten tauffē wolt.

Daher: wann die Christen einen Alten wolten tauffen / vor Jarn / hat er sich müssen zuuor wenden gegē Auffgang der Soñen / den Glauben an Christum Jesum bekennen: Vnd weil Christus wirdt genen̄t / Oriens der Auffgang / vnd die Soñ der Gerechtigkeit / haben sich die ersten Christen gewendt / gegen Auffgang / als zur Sonnen der Gerechtigkeit / das Christus vertreiben wölle / alle Finsternuß / vnd wie die Sonn gibt die Krafft / dem Erdboden / das allerley Früchten herfür kom̃en: Also was gutes wir haben vnd vberkom̃en / das hab sein Anfang / vnd kom̃e her von Christo Jesu; vnd das war ein weiß zu betten bey den alten Christen.

1. Weiß zu betten knieend.

Tertullian.

Darnach ist ein weiß gewesen bey den Alten das man knieend hat gebetten: allein von Ostern biß auff Pfingsten zu ehrn der Vrstendt Christi / ist man gestanden im Gebet. Vnd spricht Tertullianus 6. Tag hab man knieend gebetten zur anzeigung / dz wir in Sünd̄ gelegē vnd am Sontag stehend / anzuzeigen / das wir von Sünden erstanden seyn.

2. Gar auff den Boden sich nider werffen.

Die alten Christen haben sich gar auff den Boden nidergeworffen: wie man dann list von einer gantzen Legion der Christen / so gebetten für Kaysers Marci / Anthonij / Aurelij / gesundtheit vnd heyl.

Es ist

Es ist auch die Weiß gewesen / das man die Hand gehn Himmel auffgehebt / wie Paulus solches andeutet / leuantes puras manus.

3. Die Händ auffheben. Timoth. 2.

Spricht Tertullianus / nit allein heben wir auff die Händ gehn Himmel / auch spannen wirs auß / wie Christus am Creutz / darmit wir den Passion deß HERRN anzeigen wöllen.

4. Händ außspañen.

Auff solche weiß hat Christus Jesus bettet auff den Bergen / daß er gehn Himmel auffgesehen / seine Händ zum Vatter außgestreckt / auff die Erden nidergefallē / vnd am Stammen des H. Creutzes seine Händ außgespant.

Ein Exempel ist. 1. Christus.

Der H. Stephanus der Christo dem HErrn / die Wort abgelehrnet / daß er für seine Versteiniger gebetten / wirdt zweyffels ohn / jme auch die weiß zu knieen abgelehrnet haben / der vnder den Steinen Creutzweiß gelegen / vnd seinen Geyst auffgeben.

2. Stephanus.

Der H. Bartholomæus wirdt auch die Weiß von Christo gelehrnet haben / der alle Tag hundert maln / vnd zu Nacht hundert maln seine Knie im Gebett gebogen.

3. Bartholomeus.

Vnd der H. Paulus: Flecto genua mea, meine Knie beug ich zu Gott dem Vatter.

4. Paulus.

Ach: wo ist die Andacht hinkommen bey den Widersächern / welche durch vnd durch nit gesehen wirdt / vnd das noch mehr ist / wo sie dergleichen Andacht bey den Catholischen sehen / dieselbigen verlachen vnd verspotten: Daher / bey jhnen bucken vnd biegen / an die Brust schlagen / gehn Himmel auffsehen aller verbotten ist: an statt gehn Himmel sehen / gucken sie in ein finstern Hüt / an statt des knieen stehn sie auffrecht / der an die Brust wirdt schlagen / wurdt bey jhnen in verdacht kommen / er were Päpstlich. Wir aber wöllen bey vnsern Christlichen / Apostolischen Cæremonien bleiben / wie wirs von der Kirchen empfangen vnd gelehrnet haben / auff das wir letztlich alß die gehorsamen Kinder vnserer Mutter der Christlichen Kirchen / kosten zu vnserm Vatter / der in dem Himmel ist. Amen.

Diß alles was Christus / Stephanus / Jacobus / Bartholomeus / Paulus / geübt ist den Widersächer zu wider.

Volgen die Fragstuck.

Von wem handelt das ander Hauptstuck der Kinder Lehr?

Von der Hoffnung vnd heyligen Vatter vnser/welches Christus selbst vnser HERR vnd Meister mit seinem heyligen Mund gelehret hat: mit sambt angehencktem Engelischen Gruß.

Was heist vnd ist die Hoffnung?

Sie ist ein Christenliche Tugent von GOtt dem Menschen eingegossen / durch welche ein Christ mit gewissem vertrawen wartet auff die Gütter seines Heyls vnnd des ewigen Lebens. In solcher Tugent war der Glaubig vnd gedultige Job wol gegründet/also das er sagen köndt: Wann GOtt mich auch zu todt schlüge / so will ich dannoch in jhn hoffen vnd im vertrauwen. P. Canisius.

Worauß lehrnen wir recht hoffen vnd betten?

Auß dem heyligen fürtrefflichen guldenen Gebett/ so man das Vatter vnser nennet / wie dann Christus vnser lieber HERR vnd Meister / mit seinem heyligen Mund dasselbig gelehret / vnd vns zubetten befolhen hat. P. Can.

Wieviel seind Bitt in dem heyligen Vatter vnser?

Es seynd siben Bitt.

Sag mir her das Vatter vnser?

Vatter vnser / der du bist in den Himmeln. Geheyliget werde dein Nam. Zu komm dein Reich. Dein Will gescheh wie im Himmel also auff Erden. Vnser täglich Brot gib vns heut. Vnd vergib vns vnser Schuld als auch wir vergeben vnsern Schuldigern. Vnd führe vns nit in Versuchung. Sonder erlöse vns vom Vbel. Amen.

Welches ist das aller würdigist Gebett auff Erden?

Antwort: Mit wenig wortten / das heylig Vatter vnser.

Warumben?

Dann es vbertrifft so wol aller Propheten/ Patriarchen im alten/als im newen Testament aller Apostel vnd Nachkömling Gebett.

Wie seind alle Tugenten beschaffen?

Das sie GOtt inn dem Himmel loben/ ehrn vnd preysen.

Wie ist das Gebett beschaffen/ so auch ein Tugendt ist?

Das vor andern Tugenten den vorzug hat: GOtt auff ein höhere weiß ehret vnd preyset.

Wie wirdt Gott geehrt durch das Gebett?

Das der Mensch sich GOtt dem HERRN vnderwirfft/ vnd in allem jhme den Gehorsam erzeigt.

Wie wirdt Gott gefördtet durch das Gebett?

Inn dem/ das auß einem vngehorsamen/ rohen Menschen wirdt ein gehorsamer/ demütiger/ vnderwürfflicher Mensch.

Wie wirdt Gott geoffenbart durch das Gebett?

Wann viel Menschen zusammen kommen/ zu Gott rüffen/ so bringen sie andere Menschen auch dahin/ daß sie Gott loben/ vnd lautbar machen.

Wem vergleichst du das Gebett?

Einem Oel/ wann es wirdt außgeschütt/ theilt es sich auß: Gleichfalß das Gebett/ wann es offentlich wirdt verricht/ sich mehret/ das ein Mensch den andern zum Gebett anreitzt.

Warumb wirdt das Gebett geheissen/ ein Flügel/ ein Laiter/ oder Stiegen?

Das es den Menschen zu GOtt in Himmel führet/ für seinen Thron?

Was ist das Gebett? beschreib mirs?

Das G. bett ist ein erhöbung deß Gemütts zu Gott

Oder ein Gesprech mit Gott / durch welches wir entweder das böse abbitten / oder das Gutt für vns vnd andere begern / oder GOtt loben vnd ehren.

Warumb sollen wir bitten?

1. Darumben: daß GOTT vns gebotten hat. 2. Das Christus mit seinen lieben Heyligen mit jhrem Exempel vns vorgangen. 3. Daß wir grossen Nutz vnd Früchten daraus schöpffen. 4. Daß wir GOtt auff solche Weiß loben / preysen vnd ehren sollen.

Warumben richten die Christen jhr Gebett gegen Auffgang der Sonnen?

Daß sie jhrer Mutter der Kirchen volgen / welche die Chör vnd Altär / gegen Auffgang der Sonnen auffbawet vnd auffrichtet.

Warumb bawt die Kirch die Altär gegen Auffgang / vnd warumb haben die Alten gegen Auffgang der Sonnen gebettet?

1. Darumb: das der Auffgang der Sonnen ist der edlest theil deß Himmels. 2. Daß Christus am Oelberg gegen Auffgang der Sonnen gebettet / das vnser Gebett / durch sein Gebet vnd blutigen Schweiß die Würckung erlange. 3. Daß das Paradeiß gegen Auffgang ligt / das vns GOtt den Himmel wöll geben. 4. Weil Christus am Creutz mit dem Haupt gegen Nidergang gehangen / daß wir (wann wir gegen Auffgang betten) inn sein Angesicht schauen / daß das Gebet auch sein Krafft bekomme. 5. Daß Christus wirdt genennt ein Sonn der Gerechtigkeit / der alle Finsternuß vertreibt 6. Das Christus gegen auffgang Auffgefahren / das er vns auch zu seiner zeit die Auffahrt verleyhe. 7. Weil Christus genennt wirdt: Oriens, der Auffgang der Sonnen / das alles gutts von jhme vom Himmel herab komme. 8. Weil Christus am Jüngstentag von Auffgang der

Sonnen kommen wirdt / das er wöll sein vnser genädiger GOtt / das wir hören mögen / kommet her jhr Gebenedeyten.

Wer hat knieendt gebettet / sich auff die Erden geworffen / vnnd die Händ gehn Himmel auffgehebt?

Christus am Oelberg: Stephanus inn seiner Verstäinigung: der heylig Bartholomæus der es von seinem Meister gelehrnet: vnnd Paulus / der es selbst von jhm schreibt / denen die gantz Welt nachgevolgt.

Warumb schlechst du im Gebett an die Brust?

Darumben / das ich dem Euangelio volge / daß es der Publican hat gethon vnnd gesprochen: O GOtt biß gnädig mir armen Sünder.

Was sagst du sonst / Wann du dreymahl an die Brust schlechst?

Bey dem ersten klopffen: GOtt Vatter Genad: zum andern Gott Sohn genad: zum dritten / GOtt heyliger Geyst genad.

Was erinnerst du dich / wann du knieest / vnd die Händ auffhebest?

Daß ich gleich will anzeigen / ich komme für GOtt alß ein mächtiger Sünder / nider knieend vnnd auff die Erd fallend / das ich gewesen wie ein vnuernünfftig Vich / vnnd heb die Händ auff / als einer der gebunden ist / vnd für den Richter geführt wirdt / das er den Sententz anhöre.

Die ander predig vom Gebett: Vatter vnser.

THEMA.

Paver: Vatter. Matth. 6.

Modus supplicandi.

Es ist inn der gantzen Welt gebreuchig/ wer etwas Suppliciert/ vnderthänig begert/ entweders Schrifftlich oder Mündlich/ von grossen Herrn/ der braucht zuuor die ehren Titul: dañ/ der das Widerspiel begienge / wolt gleich Imperatiuè sagen gib diß vnd jenes/ spricht der H. Ambrosius / das wer zu halten für ein grob vnd Frechheit: darumb will einer was erlangen/ vnd zu wegen bringen / der muß voranhin lassen gehn / die gebürliche Tittul vnd Namen / schöne Eingäng vnd Rotiua / die einen Herrn bewegen.

Ambrosius

Diß haben gethan / die Weysen vnnd verständigen Heyden / wann sie für ein Oberkeit kommen / haben sie jhren Anfang gemacht/ mit zierlichen vnd lieblichen Worten / haben die selbigen gelobt / gepryſen / von wegen der Gerechtigkeit / Weißheit vnd anderer Tugenten / damit sie dem Richter / das Hertz mögen erweichen / vnd was sie begehrten zu wegen bringen.

Exod. 24.

Moyses: wie er zu Gott gebetten / daß er nicht wölle abweichen von dem Israelitischen Völck / so er durch die Wüsten geführt / braucht er auch zuuor den Tittul/ Dominator Domine DEVS, misericors & clemens, patiens & multæ miserationis ac verax, HERR / HERR GOtt/ barmhertzig vnd genedig / gedultig vnd grosser Gnad vnd

warhafftig/

warhafftig / der du bewarest Genad in tausent Glid / vnd hinweg nemest Missethat / vbertrettung vnd Sünd / vnd vor welchem niemandt vor jhm selbst vnschuldig ist / der du die Missethat der Vatter vergiltest auff Kinder vnd Kinds Kinder biß ins drit vnd vierdte Glid.

Auff solche vielfältige Tittul / neigt sich Moyses zur Erden / vnd bettet jhn an / vnd sprach: Hab ich HERR Genad vor deinen Augen funden / so bitt ich / gehe selbst mit vns / dann es ist ein halßstarrig Volck / das du vnserer Missethat vnd Sünden genedig seyest / vnd lassest vns dein Erb gutt seyn.

Salomon.

Wie der Allmächtig Gott mit dem Salomon geredt / er soll begehrn die Weißheit / vnd wie er erzehlt / das Gott barmhertzigkeit mit seinem Vatter gethan / dem Dauid gibt er auch Gott zuuor seine Tittul. Vnd nach dem langen Tittul bittet er vmb die Weißheit: Da mihi sapientiam.

Judith.

Die Gottselige fromme Fraw Judith / wie sie Gott gebetten für die Innwohner der Statt Betulia / sagt sie / O HErr Gott / der Himmel vnd Erden erschaffen hast.

Hester.

Nicht weniger hat gehandelt / die gottseelig Hester / die auch Gott dem HERREN seine Tittul geben.

Propositio.

Diesem Formularbuch / in dem alten Testament / ist nachgangen vnd nachgevolgt / Christus Jesus / dann als seine liebe Jünger zu jhm kommen vnd angehalten / vmb ein Supplication / wie sie betten sollen / hat er jhnen die Vnderweisung vnd Lehr geben / wann jhr wöllet beten / so sprecht: Vatter vnser / Der du bist in den Himmeln / vnd auff solche Tittul / volgende siben nachvolgen Bitt. Ehe wir aber kommen zu den siben Bitten / wöllen wir zuuor erklären / was vns die schöne Tittul bedeuten / was wir darbey zuerlehrnen haben: alß wann wir sagen Vatter: vnd wann wir das Wort vnser darzu thun / vnd sprechen Vatter vnser: vnd letzlich / der du bist in den Himmeln. Heut aber wöllen wir das wörtlein Vatter / für vns nemmen: darzu gebe Gott sein Gnad.

Eygenschafften eines leiblichen Vatters.

VNder andern Eygenschafften / darumben einer genennt wirdt ein leiblicher Vatter / seynd nicht die geringste Vrsachen: Erstlich das er ist ein Anfang der Kinder: Zum andern für die Kinder sorg tregt: Zum dritten die Kinder ernehret: Zum vierdten die Kinder bekleidet: Zum fünfften die Kinder vnderweiset: Zum sechsten den Kindern das Erbtheil vermacht / in welchen erzehlten vrsachen / andere mehr begriffen vnd eingeschlossen werden.

1. Eygenschafft des Vatters.

Wann wir diese Eygenschafften behalten / so werden wir leichtlich verstehn / wie Gott in dem Himmel vnser Vatter sey: Dann wie der Vatter ist die ander Vrsach der Kinder / Gott aber ist die erste Vrsach / der nicht allein vns Menschen auff Erden / die Engel im Himmel / als vernünfftige Creaturen / auch alle andere vnuernünfftige Geschöpff erschaffen hat: per quem omnia facta sunt, was im Himmel droben vnd auff Erden ist / durch jhn erschaffen worden: von welchen andern Creaturn / wir nit reden wöllen.

Groß ist die Liebe Gott deß Vatters / gegen vns gewesen / in vnser erschaffung / daß er vns nicht erschaffen hat zu Engeln / sonder zu Menschen / nach seiner Bildtnuß: ad suam imaginem: Auß welchem herfleüßt / die grosse Liebe des Vatters gegen vns Menschen / das Christus selbst sagt: dann der Vatter liebt euch. Wann die Eltern jhre Bildtnuß in den Kindern sehen / vrsach nemmen / die Kinder zu lieben.

Warumben soll GOtt vns Menschen nicht lieb haben / wann er in vns sicht sein Bildtnuß.

Auß dem volgt / das der Allmächtig GOtt / viel ein grössere Gerechtigkeit hat / das er genennt wirdt ein Vatter / als die jrrdische Eltern / dann die Eltern alß Secundaria causa, geben den Kindern den Leib / ein vnformliche Materi / so Gott erst nachmahln formiert / die Glider / den Kopff / Augen / Ohren / Mund / Händ vnd Füß.

Vber das / geust Gott in das vollkommen Leiblein / die Seel / welches die Eltern nicht geben: daher GOtt mehr ein Vatter ist vnnd geliebt soll werden / dann die leibliche Eltern / welches jhr durch nachvolgendes Exempel köndt verstehn vnd begreiffen.

Gleichnuß.

Ein Maler / der ein Bildt mahlet / so artlich vnd so künstlich / daß ein jeder muß sagen / dem Bild geht nicht ß ab / allein die Red / wann dann einer käme vnd gebe dem Bild das Leben / köndt sich bewegen / könd stehn / hören / reden / alles was ein lebendiger Mensch verrichtet / vnd wañ das Bild solte erkennen den Maler / vnd den / so jhm das Leben geben / so wurd das Bild ein grösseren Affect / vnd Lieb tragen / gegen dem / der das Leben geben / als der es gemalet hat. Habt jhr das verstanden? gar wol. Der Allmächtig Gott hat in Mutter Leib / die schöne außtheilung der Glider gemacht / vnd darzu die Seel eingossen / das Leben geben / auß welchem volgt / das Gott im Himmel mehr vnser Vatter ist / vnd jhn mehr lieben sollen / als vnsere leibliche Vätter.

2. Eygenschafften eines Vatters ist die Sorg für die Kinder.

Zum andern: wie ein Vatter für die Kinder sorgtregt / so bald sie geborn / haben sie jhre Kindßmägd / wañ sie kranck seynd / wie ist ein Sorg biß sie widerumben gesund werden. Viel ein grössere Sorg hat der himmlische Vatter für vns Menschen / der von stund an / einem jeden Menschen zueygnet / seinen Schutzengel / auch in Mutter Leib / damit er glücklich auff die Welt komme / den Schutzengel behelt / biß in Todt vnnd von jhme nicht verlassen wirdt.

Hilff Gott was ist für ein Sorg so bald der Mensch geborē / vnd kranck ist / wie er könde zur gesundheit kom̃en.

So bald der Mensch geborē vnd auff die Welt komt / mit einer schweren Kranckheit der Erbsünd / ist Gott verhanden mit seiner Sorg / hat geordnet in der Apotecken der Catholischen Kirchē / ein Artzney / das H. Sacrament der Tauff / dz ein Mensch von stundan die gesundheit erlangt.

Wann der Mensch auffwächst/vnd das er nit leichtlich falle in Sünden/ vnnd von den Feinden vberwunden werde/ist abermaln ein Sorg/das er jme gibt/die Stärcke des Sacraments/der Firmung.

Geschicht es/ daß der Mensch felt inn ein tödtliche Kranckheit der Sünden/ das er will kleinmütig werden vnd gleich gar verzwey fflen/ so ist aber ein grosse Sorg/ daß jhme durch das heylig Sacrament der Buß geholffen wirdt.

Der Mensch so sich Gottergeben/ in seinen Dienst biß zum Endt seines Lebens/ vnd sich schwach befindt/ der hat die Gnad des H. Sacraments der Priesterweyhung mit welcher er alles ersetzen kan.

Der Kranck ligt an bösen Gelüsten/fleischlicher Begirdt/der hat die hilff des H. Sacraments der Ehe.

Welcher Tödtlich kranck ligt/ hat die hilff des H. Sacraments der letzten Oelung: vnd also hat vnser Gott viel mehr Sorgen für vns als die leibliche Eltern.

3. Eygenschafft des Vatters ist die Kinder ernehren. Psalm 144.

Zum dritten/ gehört dem Vatter zu/die Kinder zuernehren/ vmb Speiß vnd Tranck sehen/ dann die Kinder fragen nicht was das Korn/ vnnd das Schmaltz auff dem Marckt gelte. Der himmlische Vatter ist auch der Jenig/ der alle vernünfftige vnd vnuernünfftige Creaturn speyset/ wie Dauid sagt: Aperis tu manum tuam, du thust auff dein Hand/ vnnd erfüllest ein jedes Thier/ mit der Benedeyung vnd Segen. Aber auff ein höhere Weiß ernehrt/ vnd speyst vns der HErr in diesem Leben.

Ein Speiß vnnd Nahrung vnserer Seelen ist das Göttlich Wort/ dauon er selbst sagt: Nit allein lebt der Mensch/ von dem leiblichen Brot/ sonder von einem jeden Wort/das auß geht vom Mund Gottes: Vnd solche Speiß haben wir in grossem vberfluß/darumb wir danckbar sollen seyn/ das Gott nicht vrsach habe vns die zu entziehen/ vnd andern Völckern zuschicke.

Die ander fürtreffliche Speiß ist/ das H. hochwür-

dig Sacrament des Altars / sein wahrer Leib vnd Blut/ den er vns gibt vnnd mittheilt: welche Speiß alle andere vbertrifft.

Im alten Testament hat Gott die Juden in der Wüsten gespeist / mit dem Himmelbrot 40. Jahr lang / vnd seynd gestorben/ dann die Speiß hat nit gehabt die Krafft/ das sie bey dem Leben weren erhalten worden: Aber diese Speiß/der Leib vnd Blut Christi/ hat die Krafft/ wer diß Brot jßt/ der wirdt leben/ wirdt nit sterben in Ewigkeit. Joann: 6.

Elias hat ein Brot gessen/ vnd in desse Sterckeist er kommen auff den Berg Oreb: wer aber diß Brot jßt/ so vom Himmel gestigen / wirdt kommen nit auff den Berg Oreb / sonder in das ewig Leben.

Zum vierdten / gehört einem leiblichen Vatter / das er auch die Kinder kleide: der Allmächtig Gott/ ist ein reicher Vatter / der alle Creaturn bekleidt. Seynd nicht alle Thier wol bekleidt? Kleidt er nit auch die Blumen / vnnd Lilien/die Bäum. Aber auff ein besondere weiß bekleidt er den Menschen / alß seinen Sohn: von welchem Kleid/ wir haben im alten Testament / wie der Patriarch Jacob/ seinem lieben Sohn ein schönen langen Rock angemacht/ welcher mit vielen Farben geziert vnd gewürckt gewesen. 4. Eygenschafft deß Vatters die Kinder bekleiden.

Welcher nichts anderst bedeut / dann das Kleidt der Vnschuld / das Kleid so mit Tugenten/ Gaaben vnd Genaden geziert / dann Gott also gnädig vnd barmhertzig/ daß er vns alle Augenblick / ein Kleid mittheilt/ ein Gnad nach der andern gibt.

Zum fünfften: haben die Eltern Vatter vnd Mutter ein Ampt / daß sie die Kinder vnderweisen / vnd lehren sollen / vnd zu seiner zeit in die Schuel vnnd in die Kinderlehr schicken sollen. Ein Vatter aller Vatterschafft/ist der Allmächtig GOtt / der wunderbarlicher weiß / alle Creaturn lehret vnd vnderweiset. 5. Eygenschafft deß Vatters die Kinder vnderweisen.

Wie hat er so gelehrt gemacht/den Hanen/dz er weist die Stund außzuschrepen/ vnd seine stund nit verschläfft. GOtt ist auch ein Schulmei-

ster der vnuernünfftigen Thier.

Wie gelehrt seynd die Spinnen/ so jnen jhre Heußlen könden weben. Wie gelehrt seind die Amaisen / die im Sommer eintragen / das sie im Winter zu essen haben.

Wie weiß seind die Schlangē/ die sich wissen zu wehren / vnd jhre Köpff bewaren.

Wie gelehrt seind die Schwalben/ so jhre Nästlein bawen könden. Aber weit auff ein sondere weiß / ist der himlisch Vatter / ein Lehrmeister der Menschen / so dem Adam ein solche Weißheit eingossen / das er einem jeden Geschöpff sein eygentlichen Namen geben. Dem Salomon in einer Nacht / die Weißheit eingossen / daß er könde regieren Was für ein Weißheit hat er nit geben/ den Apostlen/ alß armē vngeschicktē Fischern/ die mit jhr Weißheit / alle Weisen der Welt zuschanden gemacht haben.

Gott kan weißheit vñ kunst eingiessen.

6. Eygenschafft des Vatters dē Kindern dē Erbtheil vermachen.

Zum sechsten vnd letztē/ ist ein Eygenschafft des leiblichen Vatters / daß er seinen Kindern / den Erbtheil vermacht: wie auch der H. Paulus sagt: die Eltern samblen den Kindern Schätz. Weit ein anderer Vatter ist / der Allmächtig Gott / der vns nit vermacht ein zeitlichen Erbtheil / in dieser Welt / sonder er sagt ich bereite Euch das Reich meines Vatters / wie mirs mein Vatter bereit hat. Vatter / ich will / wo ich bin / das auch mein Diener sey. Aber solches muß recht verstanden werden / das Gott ein Vatter will seyn / der gehorsamen Kinder / er verheist den Erbtheil conditionaliter, gedings weiß / wañ man sich wirdt verhalten / wie gehorsame Kinder / die Vätterliche befelch verrichten vnnd dem nachkommen / was er befohlen hat: Sonst so wir auß dem Geschirr schlagen / vnd vngehorsam vns erzeigen werde Gott auch sein Testament Cassiern: Dann er will einmahl den Gehorsam haben / wie er etwan sagt: bin ich der Vatter / wo ist dann mein Ehr? Diese Ehr aber steht im gehorsam göttlicher Gebott/ dann man kan GOtt nicht höchlicher vnnd grösser Ehrn / dann wann man helt / was er gebotten / vnnd vnderlast was er verbotten hat Weil wir dann nur jhn vnsern Vatter

Gott wil der gehorsam haben von seinen Kindern vnd jhnen vermachen den Erbtheil.

bekennen/

bekennen / so sollen wir vns auch als seine wahre Kinder / in Kindlicher gehorsam lassen finden / alßdann werden wir ohngezweyffelt Erwerben vnnd Erben / was wir vmb jhn bitten : Hergegen alle die Jenigen / die jhn nennen jhren Vatter / vnd jhn mit Sünden belaidigen / die haben kein Erbtheil zu gewartten.

Die Widersächer machen auß dē Vatter eine strengen Richter.

Ja auch alle Maul Christen / die sich nichts anderst rühmen / dann des Maulglaubens / kein Gehorsam der guten Werck erzeigen / dörffen sagen / sie seyen nicht von nöthen / der Himmel muß jhnen werden / die machen auß dem aller güttigisten Vatter / ein erschröcklichen Richter / die sich nicht Kinder durch den Gehorsam / sonder durch das böse Leben zu Feinden GOTtes machen / vnd mit der Warheit nicht könden schreyen vnnd sagen : Vatter vnser.

Wolan das sey inn kürtze geredt / von dem lieblichen / holdseeligen Nammen / Vatter : darbey wir vns erjnnern sollen / aller Gutthatten deß himmlischen Vatters / das er mit solchem Nammen locken will / das wir sicherlich glauben sollen / das er (der zwar nach aller Gerechtigkeit vnser strenger Richter seyn möcht) sey nun durch sein grundtlose Barmhertzigkeit vnser rechter lieber Vatter / vnnd wir seine rechte Kinder / deren er nicht vergessen will / auff das wir getröst / vnd mit aller Zuuersicht inn allen nöthen / ängsten vnnd gebrechen / jhnen vmb Hülff / Trost / vnd Beystandt bitten sollen / wie die liebe Kinder jhren Vatter vngezweyffelt / er werde vns erhören vnnd geben alles / darumb wir jhn / inn diesem Gebett bitten / nicht allein die Gutthaten / so wir in diesem Leben empfangen / auch dort den Erbtheil ewiger Seeligkeit geben /

vnnd mittheylen /

AMEN.

Volgen die Fragstuck.

Auff die Predig.

Warumben nennen wir GOtt einen Vatter?

Darumben: Erstlich / das er vns erschaffen hat. 2. Daß er für vns Sorg tregt. 3. Daß er vns ernehrt / vnd erhelt. 4. Daß er vns Kleidt. 5. Daß er vns vnderweiset vnd lehret. 6. Das er vns den Erbtheil geben will / wann wir gehorsame Kinder seyn.

Warumb geben wir Gott den Titul Vatter?

Darumb / das wir mit diesem lieblichen Nammen werden angereitzt / nicht allein Gott / als vnsern Vatter widerumb zu lieben / sonder auch zu jhme ruffen / mit grossem Vertrawen / er werde vns als ein genädiger Vatter vns seine Kinder erhören.

Welche könden sich getröstẽ das Gott jhr Vatter sey?

Die GOTT mit Sünden nicht beleidigen / sonder die seinen Willen vollbringen / oder die das jhenig halten / was er gebotten / vnd lassen / was er verbotten hat.

Welche machen auß dem Vatter ein strengen Richter?

Die seinem Willen vnd außtrucklichen Befelch gantz vnd gar zu wider handlen.

Die drite Predig vber das H. Vatter vnser.

THEMA.

Pater noster: Vatter vnser. Matth. 6.

IN grosser Vnderschid wirdt gespürt/ zwischen den Dienern/ in einem Hauß/ mit jhrem reden/ handlen vnd wandlen. Dann die Kinder lauffen zum Vatter/ vnnd nennen jhn/ ein Vatter/ die Diener vnd Knecht aber/ nennen jhn ein Herren. Die Kinder lieben den Vatter/ die Diener aber förchten jhn/ die Kinder gehn von der Arbeit/ wann sie wöllen/ arbeiten für ein Recreation/ vnd lust: Die Diener müssen der Arbeit auß warten/ vnd jhren feyerabent machen.

Vnderschid der Kinder vnd Diener in einem Hauß.

Im alten Testament/ wann sie mit Gott redten/ sagten sie/ HERR Gott du Herrscher/ vnd war jhnen der Namen HERR/ so erschröcklich/ das sie zu Moysen sagten: Non loquatur nobis Dominus, ne moriamur. Der HERR soll mit vns nit reden/ damit wir nicht sterben/ haben jhnen einbildet/ wann sie Gott hören reden/ so müssen sie sterben/ vnd deß Todts eygen seyn.

Exod. 20.

Im newen Testament aber/ nennen wir vnsern Gott/ einen Vatter/ welcher Nam/ den Alten zureden/ mit Gott nicht vergont gewesen/ dann die im alten Testament wahren als die Knecht/ vnd Diener/ vnd wir im newen Testament/ wie die Kinder: welche weiß mit Gott zu reden/ Christus vnser Heyland vns gelehret/ vnd vnderwisen hat/ mit solchen Wortten/ wann jhr mit GOtt reden

Propositio.

wölt/ so sprecht: Vatter vnser/ von welchen beyden wörtlein / was wir darbey zuerlehrnen / wöllen wir inn kürtze vernimmen.

BEy diesen zweyen wortten: Vatter vnser/ haben wir viel schöner Puncten zumercken vnd zubehalten / die wir nimmer vergessen sollen / wann wir das Vatter vnser betten.

Lehr / warumb wir betten Vatter vnser vñ nit Vatter mein.

Erstlich: das wir inn Gemein bekennen / vnsern Vattern/ vnd nicht sagen/ mein Vatter/ oder mein Gott/ sonder Vatter vnser / Ist ein Lehr / daß wir vnder einandern alle Brüder vnd Schwerster seynd / vnd sein sollen/ mit der That / vnnd darumb kein Haß / Neyd / Grollen vnnd Zwitracht zusammen / oder gegen einander tragen vnd haben sollen / keiner den andern verliegen / betriegen/ beschedigen sonder alle für einander bitten / einander inn Gott lieben / keiner allein das sein suchen / oder deß andern vor Gott vergessen / keiner soll den andern verachten.

Würdigkeit eines Bettlers vor Gott.

Dann der geringste Bettler / ist so woll ein Kind Gottes / vnd hat Gott zum Vatter als einer / der stoltziert / vnd sich geduncken last / er stoß mit dem Kopff an Himmel. Die Lamen / die Blinden / die Siechen / inn Spittälern / auff der Brucken / ruffen so woll Gott an zum Vatter / alß die da wohnen inn Palästen / Dann GOtt will auch jhr Vatter seyn / vnd für seine Kinder erkennen / dann einmahl wir alle mit einander / die Menschen seynd / kommen her / von Adam / wöllen wir weitter gehn / vnd vnser Succession weitter außstrecken / so kommen wir her von einem Leimklotzen.

Vnser stammen Hauß ist vom Leimklotz.

Das wir alle Bräder vnd Schwester seind / vnd ein Vatter haben / vnd keiner sich höcher achten / das er sein nächsten wolte verschmehen / erjnnert vns die Christlich Kirch / die ein gleichheit helt in außtheilung der heyligen Sacramenten / dem Betler Kind / wirdt so wol der Tauff mitgetheilt / als einem Fürsten Kind: der arme Bettler

empfacht die verzeyhung der Sünden / so wol als der König: der Arm geth zum Tisch deß HERRN / vnd empfacht Christum Jesum so wol / alß ein grosser Herr: das Euangelium wirdt den Armen vnd Reichen gepredigt: Warumb geschicht solches in der Kirchen? daß wir alle Brüder seynd das wir alle ein Gott im Himmel haben / vnd von einem Vatter herkommen / vnd die also einander für Brüder erkeñen / alle Hülff vnd dienst beweisen / ein brüderlich Hertz haben / gegen jhrem Nächsten / die könden in der Warheit recht sagen: Vatter vnser / könden sich getrösten / das sie Kinder Gottes seyn / vnd GOtt jhr Vatter ist / wann ein jeder wurd sich auff solche weiß verhalten / wie wurd es inn der Welt so wol stehn. Ecce quam bonum & iucundum habitare fratres in vnum. wie gutt vnd lieblich ist es / wann Brüder vnd Schwester eynig vnd fridlich seynd.

Pſalm 132.

Zum andern / in diesen beyden Wortten: Vatter vnser / ist alles darinn begriffen / was das Gesatz vnnd alle Propheten / das alt vnd new Testament / mit sich bringen vnd in sich beschliessen.

Tota lex & Prophetæ primis duobus verbis pater noſter concluduntur.

Wie auff ein Zeit / ein Gesatz erfahrner / Christum fraget / welches das gröste Gebott sey / in dem Gesatz / Antworttet er jme / vnd sagt / du solt liebē Gott deinē HERRN auß gantzem deinem Hertzen / auß gantzer deiner Seel / vnd auß gantzem deinem Gemüt / vnd dein Nächsten als dich selbst / in diesen beyden Gebotten / hanget das gantz Gesatz / vnd die Propheten / liebe Gott vnd den Nächsten / so ist das Gesatz / alles so in beyden Schrifften verfast / erfült.

Matth. 22.

Gleicher gestalt / in diesen beyden Worten / Vatter vnser / ist das gantz Gesatz vnd die Propheten begriffen / dann das Wort Vatter / bringt mit sich / vnd erklert / die pietatem erga Deum, wie ein Mensch sich gegen Gott verhalten solle. Vnd das ander Wort / vnser / zeigt vnnd deutlet an / pietatem erga proximos, wie einer sich solle verhalten gegen seinen Brüdern vnd Nächsten.

Pietas erga Deum in prima tabula ſc. 3 præcept: Pietas erga proximum in 2. tabula 7. præcept.

Psalm. 81.

Zum dritten: ist ein Lehr bey diesen Wortten/ Vatter vnser: daß er vns will zeigen vnser Hocheit/ vnd will soviel sagen/ weil ich Gott selbst ewer Vatter bin/ so seyd jhr Kinder GOTtes: & per consequens, Deos quoque esse necesse est. Vnd volgends das jhr auch Götter müst seyn/ wie Dauid sagt: dixi, vos Dij estis: ich hab gesagt/ daß jhr Götter seyd.

Morale.

Was ist darauß zu lehrnen? Diß/ wann kombt ein Sünd/ die heiß wie sie wöll/ es kombt gar der Teuffel/ vnd will einen zu seinem Dienst auff vnd annemmen/ vnd brauchen/ daß er gedencke/ das wer ein verkleinerung meiner Ehrn/ vnnd ein Schmach meines GOTtes in dem Himmel/ der mich also gewürdigt/ daß er ist mein Vatter/ vnd ich sein Sohn/ vnnd gar ein Gott/ was solt ich mich zeyhen/ dem Teuffel zu dienen.

Gleichnuß daß die Sünder dē Teuffel dienen.

Sag mir eins: wann eines Fürsten Sohn gienge auß seines Vatters Pallast/ vnd verdinget sich dem Wasenmeister/ das wer seiner Ehrn ein verkleinerung/ vnnd Schmach des Vatters. Also handlen alle die Jenigen/ die sündigen/ dem Teuffel dienen/ daß der ein Sünd thut/ der ist ein Knecht der Sünd/ ein Knecht deß Teuffels/ vnd vnehret Gott inn dem Himmel. Viel mehr soll einer bedencken/ sein Würdigkeit/ darein er von Gott gesetzt ist.

Würdigkeit der Jüdē in dem sie sagten vnser Gott Jacob

Die Juden haben es gehalten für ein grosse Würdigkeit/ das sie kōnden sagen/ Deus noster, Isaac, Iacob, Abraham, vnser Gott Isaac/ Jacob vnnd Abraham/ vermeinten das kein Volck vnder der Soñen gefunden wurde/ das bey Gott besser daran sey alß sie. Aber wir Christen/ haben weit ein grössern Vortheil/ das wir nit sagen/ Deus noster, vnser Gott/ sonder vnser Gott ist auch vnser Vatter/ vnnd wir seine Kinder/ ja so Götter von jhme kōnden genennt werden.

Grössere Würdigkeit haben die Christen in dem sie sagē Vatter vnser.

Zum vierdten vnd letzten/ sollen wir bey diesen worten erlehrnen/ Vatter vnser/ das wir die sollen außsprechen auff die Weiß/ vnd Art/ wie sie im Griechischen vnd

Lateinischen Text verfast seynd: alß Vatter vnser/ vnd nit: vnser Vatter.

Die Widersächer beruffen sich allwegen auff das Wort Gottes / als wann die Jenigen wehren / die alles hielten / bey einem Jota: wann sie für die Jenigen wöllen angesehn sein / warumben betten sie nicht / wie es der Lateinisch vnd Hebraisch Text mit sich bringt? Vatter vnser. Aber diß ist von jhnen geschehen / damit sie jnen bey dem gemeinen Mann / ein Ansehen machten / vnd zuuerstehn geben / doch felschlich / alß ob die Kirch bißhero nicht hett könden recht betten / biß diese Deformatores kommen sein / dardurch sie zuuerstehn geben / das sie die Kirch nit begern zu haben für jhr Mutter.

Vrsach/ Warumb die Widersächer sagen vnser Vatter.

Wir aber / wöllen behalten vnser Mutter sprach / wie wirs von vnser Mutter gelehrnet / auff das an vns erfült werde / wer auff Erden haben wirdt die Kirchen zur Mutter / der wirdt dort oben haben GOTT zu einem Vatter / Amen.

Volgen die Fragstuck / auß gethaner Predig.

Warumb sagen wir inn Gemein Vatter vnser / vnd nicht mein Vatter?

Darumben? 1. Das wir vnder einander / alle Brüder vnd Schwestern seind / vnd sein sollen. 2. Das wir alle mit einander der geringst so wol als der gröst / GOtt zum Vatter haben.

Weil Gott vnser Vatter ist / was sollen wir thun?

Diß / das keiner den andern verachte vnd verschmähen solle / dann was vnser Geburt belangt / ist keiner vmb ein Herlein besser als der ander.

Worinn gibt die Kirch zuuerstehn / das wir alle Brüder vnd Schwester seynd?

In Außspendung der H. Sacramenten. Dem Bettlers Kind wirdt so wol der Tauff mittheilt / alß eines Königs Kind: niemandt wirdt außgeschlossen / von entledigung der Sünden / vnd empfahung des heyligen Sacraments deß Altars / beyde der Herr vnnd Diener empfahens / den Armen vnd Reichen wirdt das Euangelium gepredigt.

Was kan sich einer mehr erinnern / bey diesen zweyen Wortten / Vatter vnser?

Das in diesen beyden Wortten / Vatter vnser / begriffen ist / alles was im Gesatz vnd in den Propheten vermeldt wirdt.

Was ist dann im Gesatz vnd Propheten vermeldt?

Zwey Stuck: Liebe Gott / vnd liebe den Nächsten.

Wie seynd dann die 2. Gebott inn den 2. Wortten Vatter vnser begriffen?

Bey dem Wort Vatter / wirdt verstanden Pietas erga Deum, die Lieb gegen Gott: vnd bey dem Wort / vnser / Pietas erga proximum, die Lieb gegen dem Nächsten.

Was soll einer zum dritten mehr Betrachten / bey den 2. Worten: Vatter vnser?

Aller Menschen grosse Hochheit vnd Würdigkeit: Erstlich darumb / das Gott jhr Vatter ist. Zum andern daß sie Kinder Gottes seynd: vnd zum dritten / das sie auch Götter sein müssen.

Probier das die Menschen könden Götter geheissen werden?

Der Königliche Prophet Dauid spricht / Ich hab gesagt das jhr Götter seydt.

Wer handelt wider die Würdigkeit?

Ein jeder Sünder / der sich in Dienst deß Teuffels begibt / vnd ein Knecht des Teuffels wirdt.

Wirdt dann einer ein Knecht des Tuffels der sündigt?

Ja: Dann der ein Sünd thut / der ist ein Knecht der Sünd / des Teuffels.

Was kan einer zum vierten bey den Worten: Vatter vnser / sich erjnnern?

Der vnaußsprechlichen Liebe Gottes / die er grösser gegen vns Christen im newen Testament hat lassen sehen / als im alten Testament gegen den Juden.

Probier es auß der Schrifft?

Im alten Testament / sagten sie / Deus Gott / Dominator Herrscher / redten mit Gott / alß ein Diener mit dem HERRN: im newen Testament reden die Christen. Pater noster, Vatter vnser / reden mit Gott wie ein Kind mit dem Vatter.

Was soll einer zum fünfften bey den Worten Vatter vnser sich erinnern?

Daß er auff die weiß wölle betten / wie allezeit die Alten gebettet haben: Vatter vnser / vnd nit vnser Vatter / dann die Alten haben besser könden betten / vnd haben mehr gebettet / alß die Widersächer.

Was kanstu dich zum sechsten darüber erinnern?

Wann ich ein höre also betten / im Teutschen / Vatter vnser / das er ein Zeichen gibt / er sey Catholisch / bettet einer vnser Vatter / das er sey ein Widersächer.

Warumben betten die Widersacher also / vnser Vatter?

Darumben: das sie in solchem ein Eygenschafft der Ketzer sehen lassen.

Was erzeigen sie dann für ein Eygenschafft in dem sie sagen vnser Vatter?

Die Hoffart / welche allen Ketzern ist angeborn / dañ sie in dem Wörtlein so viel zuuerstehn geben / alß wann die Alten nicht hetten könden betten: vnd dardurch bey dem gemeinen Mann jhnen ein ansehen machten.

Was werden die Kirchen Feind für ein Lohn haben?

Weil sie die Kirchen nicht wöllen erkennen für jhr Mutter / die wirdt GOtt auch nicht erkennen / für seine Kinder. Nescio vos, vnd sprechen ich kenn euch nicht.

Die vierdt predig vber das H. Vatter vnser.

THEMA.

Qui es in cælis.
Der du bist inn den Himmeln. Matth. 6.

DRosse/gewaltige Fürsten vnd Herren dieser Welt/nennen vnnd schreiben sie von dem Land/von dem Reich/von dem Orth/da sie Residiern/vnnd jhr Wohnung haben.

Der Allmächtig Gott/ein König aller König vnd Herr aller Herrn/der beschreibt seinen Sitz/propter loci excellentiam, das er sey in den Himmeln. Daher vns Christus vnderwiesen/das wir vnsern Gott auff die Weiß Intituliern sollen/Vatter vnser/der du bist in den Himmeln: von welchen Tittul wir kürtzlich wöllen handlen.

Sechß vnderschidlicher Lehr haben wir bey den Wortē: Der du bist in den Himmeln 1. Lehr.

IN diesen wortten/der du bist in den Himmeln/wirdt erstlich/angezeigt das groß Reich vnnd sitze vnsers Vatters/da er wohnet/da er herrschet/da er regieret/da sein Herrligkeit/sein Weißheit/sein Allmächtigkeit/am meisten erscheinen. Diese Wohnung vnd Sitz Gottes/ist so groß/so mächtig vnd schön/das nicht kan außgesprochen werden/wie dann der H. Paulus sagt/vnd vor jhme Esaias: das kein Aug gesehen/kein Ohr gehört/kein Zung köndts außsprechē/in kein Hertz sey es gestigen.

Dieser Orth ist frey von aller zerstörlichheit/von aller Vngestimm/es ist kein weinen/kein trawrigkeit/kein kranckheit/noch Todt verhanden: In diesem Orth/vnd

in dieser

in dieſer Wohnung / laſt ſich Gott ſehen vnnd genieſſen / dann auß dem ſehen vnd nieſſen / haben die Menſchen jhr Seeligkeit.

Zum andern / erſñern vns die Wort: der du biſt in den Hiñeln / daß er vns von oben herab alles gutes zuſchickt / als ein gewaltiger Herr / wie der H. Jacobus ſagt: omne datum optimum, & omne datum perfectum, deſurſum eſt, deſcendens à patre luminum, apud quem non eſt tranſmutatio, nec viciſſitudinis obvmbratio. 2. Lehr. 1. Jacobi

Ein Lehr: weil alles vom hohen Hiñel herab kompt / ſollen die Menſchen kein hülff auff Erden / von jrgent einer Creatur ſuchen / noch in ſie hoffen: nolite confidere in principibus, in quibus non eſt ſalus, alle Genaden vnd Gaben / ſollen wir von oben herab hoffen. Pſalm 145.

Zum dritten weil wir dann wiſſen vnd glauben / das alle hilff vom Himmel kompt: Auxilium meum à Domino, qui fecit cælum & terram, mein Hülff kompt vom HERRN der Himmel vnd Erden erſchaffen / ſollen wir täglich dahin ruffen / vnd vnſer Gebett hinauff ſchicken / ohne vnderlaß ankloffen. Die Bettler / wann ſie wiſſen ein ſtatliches Hauß / da man jhnen ein reichlich Allmuſen gibt / ſo vergeſſen ſie ſolches nicht / ſie klopffen offt an. Alſo / weil wir wiſſen / das vnſer Allmuſen / vnſer Hülff / von oben herab kompt / ſollen wir ſtetts mit vnſerm Gebett / vor dem Himmel liegen / vnd anklopffen. 3. Lehr. Idem 120. Gleichnuß.

Zum vierdten / wöllen vns die Wort / der du biſt inn den Himmeln / ein Forcht einjagen / das wir alle Zeit gutes thun / vnd würcken ſollen: Dann vnſer Gott der inn den Himmeln iſt / kan auff vns herab ſehen / wie wir vns verhalten / was für ein Leben wir führen. 4. Lehr.

Zum fünfften / wöllen vns die Wort / der du biſt in den Himmeln anreitzen / das wir auch ſollen trachten / wie wir zu jhme kommen möchten / der HERR will andeuten / wie er im Himmel iſt / alß der Vatter / das ſeine Kinder auch ein verlangen haben ſollen nach dem Himmel / dañ in 5. Lehr.

dem Himmel hab er für sie ein Orth bereit / wie er etwan sagt: Vatter ich will / wo ich bin / das auch mein Diener sey.

Spricht einer: wie muß ich aber dahin kommen / was muß ich thun? Mit einem Wort / du must dich vergleichen / denen / so inn dem Himmel seind. Dann also sagt GOttes Sohn / seydt vollkommen wie ewer Vatter vollkommen ist. Vnnd der sich beschweren wolt / er könde GOtt dem Vatter nicht volgen / so sagt Christus: Ich hab euch ein Exempel geben / das jhr mir sollet nachvolgen.

Wann diß auch zu schwer ist / so sagt Paulus: seydt meine Nachvolger / wie ich CHristo dem HERRN hab nachgevolgt. Vnd mit einem Wort wiltu eingehn zum Himmel / so halt die Gebott GOttes: dann kein anderer Weg vnd Straß / wirdt gemacht / als dieser / halte die Gebott GOttes.

6. Lehr. Zum sechsten: haben wir ein Lehr / bey diesen Worten / der du bist in den Himmeln / wie wir vns verhalten sollen / wider die Sacramentierer / die nicht glauben das Christus mit Leib vnd Seel vnd Gottheit sey in dem heyligen Sacrament des Altars / dann also werffen sie vns für / ob wir auch könden das Vatter vnser betten / ob nit außtrucklich darinn stehe / Vatter vnser / der du bist inn den Himmeln / wie er könde sein auff dem Altar / inn dem heyligē Sacrament. Weil solche Armselige Leuth / vns gefragt haben / ob wir auch könden das Vatter vnser betten / so müssen wir jhnen auch ein Frag auffgeben / ob sie auch den Glauben könden sprechen / in welchem vermeldt wirdt. Ich glaub inn GOTT Vatter Allmächtigen Schöpffer Himmels vnd der Erden. Wann dañ Gott ist Allmächtig / wie er Allmächtig ist / so kan er im Himmel vnd auch in dem heyligen Sacrament des Altars seyn. Wann GOtt nicht mehr könde thun / alß wir verstehn / begreiffen vnd fassen könden / so wer er nicht GOtt: Bey

GOtt ist nichts zu schwer vnd vnmüglich zu thun: ipse dixit & facta sunt, daß er geredt hat / daß ist geschehen: Himmel vnd Erden werden vergehn / meine Wort werden nicht vergehn. Was seind dann Christi JEsu Wort gewesen? Das ist mein Leib vnnd Blut / so für euch gegeben wirdt / das solt jhr thun zu meiner Gedächtnuß: bey welchen wir bleiben / vnd mit der gantzē Catholischen Kirchen glauben / darbey Leben / sterben / genesen vnd seelig werden. Welches mir vnnd euch verleyh GOtt Vatter / Gott Sohn / vnd heyliger Geyst / Amen.

Volgen die Fragstuck / Auff die Predig.

Wie soll man diß erste verstehn?

Vatter vnser der du bist in den Himmeln.

Das ist der rechte Anfang dieses heyligen Gebetts / vnd alß ein kurtze Vorrede / dardurch wir vns erinnern sollen / der höchsten Wolthat so vns geschehen ist / vnd immer geschehen mag / nemblich / das GOtt der Vatter / durch Christum vns arme verlohrne Sünder / zu seinen Kindern vnnd ewigen Erben / seines Reichs annemmen wölle / dardurch wir volgens ermannt vnnd gereitzt werden / einen solchen süssen / lieben / genedigen / getrewen Vatter / widerumb zu lieben / jhn für vnnd für zu ehren / vnnd mit gutem vertrawen anzubetten. P. Canisius.

Warumb sagen wir / Der du bist in den Himmeln?

Darumb: 1. Dieweil der Himmel ist der edleste Orth / inn welchem Herrligkeit vnnd Mayestät am meisten leuchtet. 2. Weil er von allen himmlischen Geister vnnd Heyligen von Angesicht zu Angesicht gesehen wirdt. 3 Weil er durch sein Glori auff ein sonderbare Weiß in den Engeln vnd Heyligen (welche Geistlicher weiß Himmel genennt werden) wohnet.

Wie groß ist die Maiestät so die Engel vnd Heyligen sehen?

Der H. Paulus sagt / kein Aug hab es gesehen / kein Ohr gehört / in keines Menschen Hertzen gestigen / kein Zung könde die Mayestät außsprechen.

Was soll sich einer zum andern bey den Worten erinnern?

Das er am aller ersten himmlische Ding von Gott begern solle / was jhme zu seiner Seeln Heil nutzlich ist.

Was soll sich einer zum dritten erinnern?

Das er bey niemandt anderst Hilff vnd rath suche / alß bey Gott / dem Geber selbst.

Welche handlen darwider?

Die in nöthen vnd Trübsalen nicht gehn Himmel sehen / vnd zu Gott ruffen / sonder in die Höll hinnunder sehen / bey dem Teuffel vnnd seinen Instrumenten Hülff vnd rath suchen.

Was soll sich einer zum vierdten erjnnern?

Seines Vatterlands dort oben in der Seeligkeit / das er täglich daran gedencke / ein solches Leben vnd Wandel führe / daß er endtlich eingelassen werde.

Durch was Mittel kan einer dahin kommen?

Durch haltung der Gebott Gottes / wiltu zum Leben eingehn so halt die Gebott Gottes.

Was soll sich einer zum fünfften erinnern?

Das er allezeit in seinen Wercken / was er thut / was er redt / was er gedenckt / jhm die gewisse Rechnung mache / Gott sey bey jhm gegenwerttig / vnd sehe jhme auff / was er thue / was er höre / was er redt.

Wie antworttest den Sacramentierer / die sagen / Christus sey im Himmel vnd nicht im Sacrament deß Altars?

Das er Allmächtig / im Himmel vnd im H. Sacrament sey / wie er versprochen.

Die fünffte Predig vom H. Vatter vnser.

THEMA.

Sanctificetur nomen tuum:
Geheyliget werde dein Nam.

EIn Mensch / der von einem andern viel vnnd mancherley Gutthaten empfangen / durch jhn zu grossen Ehrn vnnd Würdigkeit kommen / schreibt solche Gutthaten in sein Hertz / als auf einen harten Stein / dern er nit vergessen kan / sonder wo er hinkompt / dieselbig thut loben vnd rühmen / jha thut gleichsam bey jhm selbst ein Gelübdt / seinen Gutthäter wölle er die Tag seines Leben loben vnd ehren / jhn weder mit Worten noch Wercken im geringsten beleidigen / wider jhn nit handlen.

Eygēschafft eines danckbaren Menschen.

Virgilius Maro, **alß Kayser Augustus jhme etliche Aeckerlein geschenckt / darauff er seine Schäfflein / vnd Vieh weidet / vnd daruon sein Nahrung hett / ist in seinem Hertzen ein solche danckbarkeit entstanden / daß er die Gutthat außrüffet / die er sein Lebenlang nit vergessen wölle:** ante leues ergô pascentur in æthere cerui, &c. **Vnmügliche Ding müsten in der Natur fürgehn / ehe daß er deß Kaysers Gutthat vergessen wolte. Vnd bey den Worten solt es nicht bleiben / auch im Werck die Danckbarkeit erzeigen.** Namque erit ille mihi semper Deus: illius aram, sæpè tener nostris ab ouilibus imbuet agnus. **Vnd das danckopffer soll offtmaln sein ein Lamb / so ich jhme vnderthenigst præsentiern will.**

Virgilius Maro.

Der Königliche Prophet Dauid / wie er von GOtt vnzahlbare Genaden empfangen / schreitt er auff / auß verwunderung: quid retribuam domino, pro omnibus quæ retribuit mihi? was soll ich dem HERRN vergelten / für alles / so er mir geben / vnd mittheilt? vnd gibt jhm selber Antwort auß Eingebung deß heyligen Geysts? Calicem accipiam & nomen Domini invocabo. Den Kelch will ich nemmen / vnd den Namen des HERREN anrüffen.

Pſalm 115.

Bißhero haben wir vnser Kinderlehr sonderlich im Eingang deß Vatter vnsers vernommen / was für grosse Gutthaten / wir von dem himmlischen Vatter empfangen / dern vns erinnert haben / sein lieblicher süsser Nam Vatter / vnd das er ist vnser Vatter / vnd das er inn dem Himmel ist / das ers bey dem nicht lassen verbleiben / daß er vns erschaffen / vmb vnd ahn zeitlichs vnnd Geistlichs gibt / auch gar den Himmel einraumen will.

Was sollen wir jhm entgegen beweisen? Christus vnser himmlischer Lehrmeister / schreibt vns für im Gebett / zur danckſagung diese Wort: Sanctificetur nomen tuum. Geheyligt werde dein Nam. Wie Dauid gesagt hat / den Namen GOttes will ich anrüffen: Also wöllen wir zur Danckſagung sprechē: Geheyligt werde dein Name. Was wir bey der ersten Bitt haben zuerlehrnen: als / welche den Namen Gottes Heyligen: vnd entgegen denselbigen lästern: vnd was jhr Straff sey: wöllē wir hören.

Propoſitio.

MANN sagt in der Schul: qui benè distinguit, bene docet. Welcher wol vnderscheidet / ein Ding von dem andern / der lehret / vnd vnderweist wol Wöllen wir die erste Bitt: Geheyligt werde dein Nam / recht vnd gründtlich mit Nutz vnd Frucht verstehn / müssen wir / vns der gegebnen Regul gebrauchen / müssen ein vnderscheid machen / auff was weiß vnd weg / einer köndt vnnd werde heylig gemacht vnd genennt.

Wie das Wort heyligen vnderschidlich sol verstanden werden.

Erstlich/ wirdt einem ein Heyligkeit geben/ vnd mittheilt/ die er zuuor nicht gehabt: alß/ das ein Mensch wirdt getaufft/ der vber kombt ein jnnwendige Genad/ vnnd Heyligkeit/ die er zuuor nicht gehabt/ dann ehe er getaufft worden/ ist er gewesen ein Kind der Verdamnuß/ nach dem Tauff ein Engel Gottes. Wann vom Bischoff einem Layen/ wirdt die Handt auffgelegt/ wirdt gesalbt vñ ordiniret/ der empfacht ein Heyligkeit/ die er zuuor nicht gehabt. Wann einer wirdt gefirmet/ so empfacht er auch ein Genad/ ein stercke/ ein Heyligung. Dem die letzte Oelung wirdt geben/ empfacht auch etwas heyligs. Wañ man den Segen spricht vber Brott/ Wein/ Wasser/ Saltz Kertzen/ Agnus Dei, solche Ding haben ein Weyhung empfangen/ die sie zuuor nicht gehabt haben: vnnd also fortan von andern Sachen zureden.

Zum andern/ kan man ein heylig machen/ zwar nicht auff die Weiß/ das man jhme ein Heyligkeit mittheilte/ sonder das man die Heyligkeit/ die er schon allbereit hat/ in jhm lobt vnd preyst.

Auff die erste Weiß könden wir Gott kein Heyligkeit mittheilen/ das wir jhn heylig machten/ dann Gott selbst heylig ist/ tu solus sanctus, Du bist allein heylig/ singt die Kirch/ vnd von dem alle Heyligkeit kombt/ De plenitudine eius oinnes accepimus, vnnd von seiner völle der Gnaden/ vnd heyligkeit/ haben wir alles empfangen/ vnd auff solche weiß könden wir nit sagen/ geheyligt werde dein Nam/ das wir Gott ein heyligkeit mittheilten/ dann inn vnserm vermögen/ solches nicht stehet/ so bedarff auch GOtt nicht/ quia bonorum meorum non eges. Vnd derhalben muß es auff die ander weiß verstanden werden/ das wir sein Namen/ so auß jhm selbst heylig ist inn der gantzen Wilt loben vnnd preysen sollen/ dann sein heyliger Namen/ vmb der vnaußsprechliche grösse vnnd Würdigkeit alles werdt ist. Joann. 1. Psalm. 15.

Wann man von Gott redt / so spricht man / Gott ist das allerhöchste gutt / das nichts grössers / nichts weisers / nicht nutzlichers kan gedacht werden / alß GOtt: Gleicher Gestalt soll der Mensch jhme ein solchen Concept schöpffen / wann er sagt / geheyligt werde dein Nam / das nichts Ehrwürdigers / nichts heyligers kan gedacht werden / als dieser Namen.

Was ist dann dieser Namen / den wir heyligen vnnd ehren sollen? Et nomen eius Iesus, vnd sein Namen ist Jesus / den wir ehren vnd heyligen sollen.

Was es sey den Namen Gottes heyligen vnnd wann man jhn heylige

Vnd damit diese Bitt fruchtbarlich werde inculciert, den einfeltigen / so wöllen wir dieselbigen weitleuffig erkleren: was es sey / den Namen Gottes Heyligen: vnd wie sich einer könde getrösten / er hab den Namen GOttes geheyligt.

Wann einer auffsteht zu Morgen / zu Mittag / zu Nacht / sein Gebett verrichtet / vor vnnd nach dem Tisch bettet / vnd mit dem Gebett schlaffen geht / der hat den Namen Gottes geheyligt.

Der alle Tag / oder Sonn vnd Feyertag hört ein selige Meß / ein Predig / wohnt dem Gottes dienst bey / der hat den Namen geheyligt.

Psalm. 112

Welcher zu seiner Handthierung vnd Beruff geht / vnd spricht: Sit nomen Domini Benedictum, der Namen deß HERRN sey gebenedeyt / facht die Arbeit an in Gottes namen / vnd beschleust die Arbeit in Gottes Namen / der hat den Namen geheyligt.

Wann einer zu hohen festen / oder auff alle Mariæ / vnd Apostel Fest / oder zu vier Wochen seine Sünd beichtet / das hochwürdig Sacrament empfache / der hat den Namen geheyligt.

Gibt man ein Zeichen / mit der Glocken / einen Krancken zu Profitiern / welcher oder welche dann das H. Sacrament auß vnd in die Kirchen beleiten / die haben den Namen geheyligt vnd Ablaß erlangt.

Ist einer alle Monat am Donnerstag bey der Processionder Brüderschafft / deß zarten Fronleichnam / dasselbig beleyttet / bey dem Ampt bleibt / wie auch bey der Monatlichen Procession deß Rosenkrantz erscheint / der hat den Namen geheyligt.

Der auff das Fest Portiuncula sich deß grossen Ablaß / bey den würdigen Vättern Franciscaner Ordens / mit beichten vnnd Communiciern theilhafftig macht / der hat den Namen geheyligt.

Wann etwa ein Priuat Gottßdienst gehalten wirdt / mit der Letaney / vom süssen Namen Jesu / oder von der Mutter Gottes / oder ein Salue vnnd einer der Andacht außwart / der hat den Namen Gottes geheyligt.

Welcher walfahrtet / inn der nähe vmb Augspurg / als zu vnsers HERRN Rhue / nicht weit daruon zu Sant Francisco / zu Sanct Aphra / zu Mariæ hülff / beyde auff dem Lechfeld / gehn Loretam Sandberg / gehn Radigunda / vnd andere Orhter / oder in die weitte / als gehn Duntenhausen / gehn Oetting / zum heyligen Berg / gehn S. Leonhart / in Bayern / oder gehn Veielaw / oder zum H. Berg inn Schwaben / die haben den Namen GOTtes geheyligt.

So der Namen Jesus wirdt genennt inn oder ausser der Kirchen / der sich neigt / das Haupt entblöst / der hat den Namen geheyligt.

Welcher sich im Hertzen erfrewet / das der Catholisch Glauben sich mehrt / vnd außgebreit wirdt in frembden Landen / in Stätten / der Vnglaub vnd Ketzereyen außgereyt werden / die heyligen den Namen Gottes.

Wann einer an der Predig beym Gottßdienst ein grosse Menig sicht / vnd sein Hertz vor Frewden auffhüpffet / wünscht das solche Predig / die gantz Welt hett gehört / der heyliget den Namen Gottes.

Welche in den Schulen / den Catechismum lehren / der Jugendt vorlesen / darauß Examinieren / die Lehr

Christi außbreitten/ in die Jugend eingiessen/ die heyligen den Namen Gottes.

Heilsame vnd nutzliche Bücher/ in Truck verfertigen vmb der einfeltigen wegen/ ist den Namen Gottes heyligen.

Der Haußvatter/ welcher die Ehehalten/ Knecht vnd Mägt fleissig zur Predig vnd Kinderlehr schickt/ der heyligt den Namen Gottes.

Ein Edelman auff dem Land/ der seine Vnderthonen antreibt/ das sie an Son- vnd Feyertagen in die Kirchen gehn vnd keiner zuuor auß dem Flecken ohn erlaubnuß vnd wichtig vrsach darff reisen bey einer Straff/ der hat den Namn Gottes geheiligt.

Ein grosser Fürst vnnd Herr/ so die Vnglaubigen bekriegt/ nit propter fines, wegen der Stätt/ sonder die einnimbt von wegen deß glaubens/ das der Namen GOTtes werde außbreitet/ der hat den Namen Gottes geheiligt.

Der vmb der Gerechtigkeit vnnd Glaubens wegen wirdt verfolgt/ von Hauß vnd Hoff vertriben/ gar getödt/ der heyligt den Namen/ vmb deßwegen er alles vber vnd außgestanden hat.

Die Jenigen/ so Gewalt von GOtt empfangen/ Stöck vnd Galgen haben/ wañ sie mit ernst straffen werden/ an Gelt vnd Leben alle Lästerer/ als Ketzer/ Vnholder (von denen wir jetzunder reden wollen) die heyligen den Namen: dann wie ein jeder sagt/ mit Reuerentz so für ein Hochgericht geth/ Salue sancta iustitia sey Gegrüst du heylige Gerechtigkeit/ vnnd die dann die heylige Gerechtigkeit brauchen/ wider die Gottslästerer/ die heyligen den Namen.

Wer seind die jenigena so den Namen Gottes nit heyligen/ sonder in dem hohen Himmel lesterens? Nit weniger ists/ es seind vil Sorten: wir wöllen aber allein etliche erzehlen/ die Gott im Himmel angreiffen.

Erstlich seind Gottslästerer alle Ketzer mit einander/ in dem sie den Namen/ das ist/ Christū Jesum verdaṁen.

Vier erley Sorten der Gottßläste- rer.

1. Ketzer.

Spricht einer wie sollen sie Christum verdammen/ ist doch stets Jesus in jhrem Mund? Antwordt. Alle die Jenigen so in verzweifflung sterben/ die seind verdampt: Die Ketzer/ lehren/ Predigen vnd schreiben/ (doch fälschlich) Christus inn dem Er am Creutz geschryen/ Mein Gott/ mein Gott/ wie hastu mich verlassen/ hab verzweifelt/ vnd höllische Pein gelitten. Ergô nach jhrer Lehr verdammen sie Christum. O jhr Gottßlästerer? was für ein erschröckenliche Straff/ wo jhr nit Bůßthut/ wirdt vber euch kommen/ Christus! Jesus der kommen ist euch seelig zumachen/ den verdampt jhr/ die jhr selbst wegen Ketzereien/ Jrthumb vnnd Gottlosen Leben/ das jhr führt/ in einem verdamblichen Standt seydt/ die jhr schon an der hellischen Porten sthet/ vnnd nach dem Todt euch wirdt auffthon werden/ so fer? jhr euch nicht bekert.

2. Welche Gottes Namen lästern vnd auff was weiß es geschehe.

Wer seind dann zum Anderen die Jenigen so den Namen Gottes nit heyligen/ sonder lästeren vnd schmehen? Es seind alle die Jenigen/ die auff dergleichen Weiß reden: Bey den heyligen Wunden/ vnd Marter Christi/ bey den heyligen Sacramenten: sie wöllen fluchen das schon Gott im Himmel soll verdriesse/ das schon Gott im Himmel soll schmirtzen vnnd wehe thun. Die GOTT vermaledeyen/ GOTT sey vnbarmhertzig/ Gott seynit gerecht/ GOTT sey ein ansehe? der Person/ Gott wiß nit was man thue/ GOTT frag nichts nach vns/ habe kein sorg für vns/ es seye kein GOTT/ kein Teufel/ kein Himel noch Höll/ welche reden GOTTßlästerlicher- weiß GOTT anrühren/ das man jhme entzücht/ das jhme zu geben ist/ vnnd ein Ding zuschreibt/ das jhme nicht gibt.

3.

Zum dritten lästeren GOTT alle die jenigen so die Heiligen Gottes vermaledeyen/ die Gott hatt Canonicieri/ gehn Himel genoṁen/ von den Lästerer außgerüfft

werden/

werden / für verdambte Leuth / die also schweren / so war das Euangelium sey / so war Christus sey / so war sey jhr Red / vnd darneben die Vnwarheit sagen.

4. Zum vierdten / vnder allen Gottßlästerer seynd keine grössere / alß die Vnholder / Zauberer vnd Hexen / vnd wann man den Zorn Gottes stillen will / ist nicht genug / das man abschaffe das Lästern / Fluchen / Schweren / auch hernemme die Zauberer / vnd Zauberinnen / die Christum verlaugnen vnd sich dem Teuffel ergeben / alles was in der Christlichen Kirchen geschicht / verspotten vnd verlachen.

Was für ein erschröckliche grosse Sünd sey vmb die Gottßlästerung / so vernembt / was die heyligen Apostel am Anfang der Christenheit für ein Straff den Gottßlästerer aufferlegt haben / nemblich dem Teuffel vbergeben / der hatts müssen plagen vnd martern.

1. Timot. 2 Der H. Paulus redt von zweyen Gottßlästerer Hymeneo vnd Alexandro die hab er dem Teuffel vbergeben / quos tradidi Sathanæ vt discant non blasphemare, das sie sollen lehrnen nicht mehr Gottßlästern / das also die Apostel zu jhrer Straff / dem Teuffel vbergeben / so in jhre Leiber eingangen / den Teuffel zur Straff müssen bey jhnen tragen: was muß das gewesen seyn für ein Buß / ein Teufel haben? der keinem kein Rhue gelassen / er hab geschlaffen / oder gessen / da vnd dorthin auff den Boden geworffen / vnd den Leib gepeynigt / kein Scherpffern Hencker vnd Nachrichter helt man jhnen könden zur Straff geben / alß den Teuffel selbst.

Die Apostel haben die Gottßlästerer dem Teuffel vber geben.

Vnnd diß soll sich keiner verwundern jnbedencken / das die Menschen Gott in dem Himmel für alle Gutthaten / solche Lästerwort außgiessen / vnnd deß Lästern kein Endt machen.

Wöllet jhr noch besser sehen / wie es ein erschröckliche Sünd sey / vmb die Gottßlästerung / so vernembt ein erschröckliche That / die sich mit einem Gottßlästerer zutragen vnd begeben hat.

Zur zeit des Kayſers Anaſtaſij/ hat ſich zu Conſtantinopel begeben/ mit einem reichen Arrianer/ Olympius genannt/ der auff ein Zeit inn das Bad der Catholiſchen gangen (dann die Arrianer auch ein beſonders hetten) nit weit von Sant Stephans Kirchen/ auß welcher warmes Waſſer herauß gequellet/ vnd wie ſie jhn erſehen/ reden/ ſie von der H. Dreyfaltigkeit/ der Sohn Gottes ſey dem Vatter gleich/ in der Subſtantz ein Gott/ vnd zwo Perſonen/ wie nun Olympius vermeint/ man ſtech auff jhn/ hat er ein grewlich That begangen/ wider die H. Dreyfaltigkeit auffs ſpöttlichiſt geredt/ das es vor keuſchen Ohren nicht zu melden/ alſo/ das die Catholiſchen im Bad ſolchen ſpott rechen wolten/ wo nicht ein Prieſter hett abgewert/ Gott in dem Himmel werde ſolches nit vngeſtrafft laſſen: was iſt geſchehen/ wie Olympius ſich in ein kaltes Bad ſetzt/ ſchreyt er vberlaut/ erbarmt euch vber mich/ erbarmt euch vber mich/ dann ich hab geſehen ein weiſſen Mann/ auff dem Keſſel/ der zu drey mahlen vber mich ſiediges Waſſer abgoſſen/ vnd geſagt: ne blaſphemare, du ſolt nit Gott läſtern/ wie nun ſeine Freund kommen jhn auß dem Bad in ein Tuch gewicklet/ vnd heimgetragen/ vnnd jhn auffgedecket iſt alles Fleiſch von den Beinern gefallen vnd darauff geſtorben.

Wie Gott geſtrafft hab die Gottßläſterer. Olimpius ein Arrianer iſt erſchröcklich wegē ſeiner Gottßläſterūg geſtrafft worden.

Der Kayſer Julianus ſo Chriſtum verlaugnet/ vnd Chriſtum anderſt nicht nennet als ein Galileer/ er ſey nicht Gottes Sohn/ ſonder ein Purlauterer Menſch: Was iſt geſchehen? Dieſe Gottßläſterung hat Gott geſtrafft/ wie er tödtlich verwundt worden/ griff er hinein vnd nam das Blut/ warffs in Lufft vnd ſagt/ Viciſti Galilæe, du Galileer du haſt vberwunden.

Julianus iſt auch als ein Gottsläſterer geſtrafft worden.

Der H. Gregorius thut meldung eines Kinds vmb fünff Jar das auch Gott geläſtert hat/ das letztlich die Teuffel kommen/ dem Vatter das Kind auß den Armen genommen vnd hingeführt.

Gregorius thut meldung eines fünffjärigē Kinds das auch wegen Gottßläſterūg geſtrafft worden.

Die Gottßläſterer kommen mir für auff die Weiß/

alß wann sie stets ein Schiessen hielten mit Pfeylen/ Christum lästern vnnd schmähen/ vnd welcher es am meisten thut/ der hat bey der Welt ein Lob vnd preyß/ er sey ein starcker Held. Vernembt ein Histori/ die ich nicht will disputiern/ ob sie war sey oder nit/ aber sie wirdt in Historien einuerleibt: das gewesen sey ein reicher Mann/ der het drey Söhn/ wie er nun auff ein zeit mit dem Weib zancket/ sagt sie zu jhme/ du vermeinst du habest drey Söhn/ es ist nur einer der rechte/ die andern zwen seind nit deine Söhn/ darob der Mann trawrig worden/ fragt sie/ welcher doch der recht Sohn sey/ daß er jhn möcht zum Erben instituiern vnd einsetzen/ welches aber sie jhme nit sagen wolt/ vnd darauff gestorben/ der Vatter macht das Testament der sol Erb seyn/ welcher der recht Sohn sey/ welches Testament vnder den dreyen Brüder disputierlich worden/ also daß sie kommen seynd für den Richter/ der den Sententz fellen soll/ der Richter läst auffhencken des Vatters Leichnam an einen Baum vnd befohlen/ das alle drey darnach schiessen sollen/ welcher zum nechstẽ dem Hertzen zu schieß/ der soll der Erb seyn/ die zwen Eltern schiessen von Leib vnd Leben/ der Jünger aber sagt/ daß wöll er nicht thun/ wöll ehe sich der Gütter verzeyhen: darauß der Richter geschlossen/ der Jüngst sey der rechte Sohn/ der soll Erb seyn.

OMala bestia.

Applicatio.

Geistlicher weiß/ ist vnser Vatter/ Christus Jesus/ der viel Kinder hat auff Erden/ vnd ein jeder will ein Erb seyn/ der Seeligkeit/ was geschicht/ der Richter der himmlisch Vatter last seinen lieben Sohn an das Creutz auffhencken/ vnnd will probiern welches doch die rechte Kinder seyn/ Was geschicht? Die Gottslästerer lauffen hinzu/ schiessen nach Christo/ sie lästern vnnd schmähen seine heylige Wunden/ sein Marter/ sein Leyden/ sein Todt. Aber die fromme Kinder reden kein Wort/ wider das Leyden Christi/ sonder lobens/ preysens/ vnnd

dancken darfür / vnd bitten / daß an jhnen nicht verlohren werde: vnnd das sey genug von solcher Gottßlästerung / zu seiner Zeit werden wir noch was weitters vernemmen.

Was ist der Rath / dem man volgen vnd inn das Werck richten soll? Dieser / der heylig Paulus sagt / wie jhr geben habt ewere Glider zur Vnreynigkeit vnnd Vngerechtigkeit / jetzunder gebts zur Reinigkeit vnd Gerechtigkeit. Die Zung die GOtt dem Menschen geben hat / daß er jhn darmit loben soll / vnnd aber die Mißbraucht / Gott darmit geschmecht / der brauchs jetzunder zu Gottes Lob vnd Ehr / thue jetzunder würdige Buß für das Gottslästern vnd schweren.

Vnd wie soll einer mit dem Glid der Zungen büssen? Erstlich so offt er bettet / ein Rosenkrantz / oder ein Englischen Gruß / daß er auff die Erden falle / die Erden kuß vnd bette / Gloria patri & filio & Spiritui sancto; Sicut erat in principio & nunc, & semper & in sæcula sæculorum, Amen. Wie er Gott geschmächt hat / das er Gott widerumb ehre.

Wie einer mit der Zungen die er zu lästern gebraucht büssen soll auff 7. weiß

1.

Zum andern / weil er Gott mit der Zungen gelästert / das sie jetzunder büsse / die Zungen außstreckt / vnd mache darmit ein Creutz auff dem Erdboden / dahin man / allen Vnlust wirfft vnnd ist billich / dann weil er den Namen GOttes im Koht vmbzogen / das sie jetzunder den Erdboden lecke.

2.

Zum dritten / wie er zuuor Vrsach genommen / bey jedem Wort zu lästern / zu fluchen / daß er jetzunder etwa ein Sententz nemme: Magnificat anima mea Dominum. oder Sit nomen Domini benedictum, oder ein Gloria, Vnd wann jhe einer ein Sprichwort will haben / daß einer ein heylsames habe vnd brauche.

3.

Luc. 1.

Vnd zum vierdten / sich gewehne / an die Letaney von dem süssen Namen Jesu / von der Mutter GOTtes / ein Abwechßlung thue.

4.

5. Vnd zum fünfften/ das die böse Arth vnd gewonheit sich rühert/ auff die Erd gefallen/ ein Disciplin machen/

6. ein Psalmen betten vnd die Erden küssen.

Zum sechsten / jhme selbst aufflegen ein fasten/ ein Allmusen/ vnd solches den Armen geben/ das sie für jhn

7. bitten. Vnnd zum sibenden wo einer hört ein andern fluchen dem Brüderlich zusprechen/ das er GOtt nicht lästere/ das er solches nicht thue/ vnnd also herein bringe auff solche weiß/ das Jenig was er versaumbt. Gott gebe sein Genad das wir den Namen Gottes Heyligen/ vnnd durch den heyligen Namen geheyligt werden/ vnd letztlich eingehn in das heyligthumb ewiger Seeligkeit/ Amen.

Volgen die Fragstuck/ auß der Predig auffs kürtzest.

Was ist in dieser ersten Bitt begriffen?

Ist die Meynung/ das die Außerwehlten Kinder Gottes vor allen Dingen suchen/ begern vnd fürdern sollen/ jhres himmlischen Vatters Erkantnuß/ Forcht/ Ehr vnd liebe/ das auch nicht allein in jhnen/ sonder auch inn allen andern vernünfftigen Creaturen geübt vnd gemört werde/ was der ewigen Göttlichen Maiestätt lobt/ ehr vnnd dienst / im Himmel vnnd auff Erden mag befürdern. P. Ganisius.

Auff ein andere weiß was begeren wir inn gemein in dieser Bitt?

Geheyligt werde dein Nam.

Wir bitten das der heylig Christlich vnd erschröckliche Nam Gottes/ auch bey jhm vnd vnder vns allen/ geheyligt werde/ das ist/ das Gott seinen heyligen Namen/ nicht allein durchs Euangelium inn aller Welt bekannt/ sonder auch durchs Werck heylig machen wöll/ also/ das

alle Welt / alle Völcker zu seiner wahren Erkandtnuß kommen / vnd sein Heyligkeit an vns / an vnserer Lehre / vnd vnserm Leben sehe vnd erkenne. Wir bitten auch das Gott Genad gebe / das wir sein heyligen Namen stetts in acht haben / in ehren / loben / Preysen / vnd das er vns behüte für allem / das nit zu ehren vnd lob / seines aller heyligsten Namens raicht / sonder helff das auch durch vns andern Leuten / denselbigen zu heyligen / Vrsach geben werde / vnd sie gebessert / vnnd zu ehren seinen göttlichen Namen gelocket vnd gereitzt werden / vnd also sein heyliger Name nit vmb sonst / oder fälschlich / vber vns genennet werde. Dietenberger.

Was wirdt durch den Namen verstanden?

1. Die grosse Maiestet vnd Glori Gottes. 2. Das heylig Euangelium. 3. Der Namen JEsu. 4. Der Christlich Wandel vnd Leben.

Was ist den Namen heyligen?

Die Maiestät vnd Glori Gottes / das H. Euangelium / den Namen Jesu vnnd desselbigen Erkanndtnuß durch Lehr vnd Leben / durch die gantze Welt außbreiten.

Welche heyligen den Namen?

Die täglich jhr Gebett verrichten / jhr Gewerb im Namen Gottes anfahen vnd enden / Beichten vnd Communiciern / das heylig Sacrament beleiten / gern Walfahrten / sich zu dem Namen Jesu biegen / das Haupt entblössen / dem Gottsdienst / Meß / Predig beywohnen / den Catholischen Glauben befürdern durch Lehr vnd Gottseligen Wandel / wie nach lengs ist erzehlt worden.

Welche heyligen nit den Namen Gottes?

Alle Ketzer / alle Zauberer / Vnholder vnnd Hexen / vnd böse Christen / Todtsünder vnd Todtsünderin.

Worinn lästern die Ketzer Christum?

In dem / daß sie felschlich außgeben / Christus hab am Creutz verzweiffelt.

Wie lesteren Gott die Zauberer vnd Hexen?

Jnn dem / sie Christum verlaugnen / vnnd sich dem Teuffel ergeben / alles was sie in der Kirchen GOttes sehen / verlachen vnd spotten.

Wie haben die Apostel gestrafft die Gottslästerer?

Sie habens dem Teuffel vbergeben / der soll sie Disciplinieren / Vexiern vnd straffen.

Probier es auß der Shrifft?

Der heylig Paulus sagt / daß er beyde Gottßlästerer / Hymenæum vnd Alexandrum dem Teuffel hab vbergeben / vt discant non blasphemare, das sie sollen lehrnen nicht Gott lästern.

Was gedenckst du bey der Straff / so die Apostel den Gottßlästerer auff geben vnnd den Teuffel vber antwort haben?

Der ein Gottßlästerer ist / inn diesem Leben nicht würdige Buß thut / der werde nach diesem Leben / den Teufflen in alle Ewigkeit vbergeben werden.

Sag mir ein ander Exempel / wie GOtt ein Gottßlästerer gestrafft habe?

Olympius / ein Arrianer / wie er auff ein Zeit im Bad gewesen / die heylige Dreyfaltigkeit gelästert / vnd auff ein solches inn ein kalt Wasser gesessen / hebt er an zuschreyen / Erbarmt euch vber mich / Erbarmt euch vber mich / ein weisser Mann auff dem Kessel / hat siedig Wasser auff mich abgossen / auff solches kommen seine Freund / wicklen jhn inn Tücher / tragen jhn zu Hauß / wie man auffwicklet / ist alles Fleisch von den Beinern gefallen vnd gestorben.

Sag mir zum dritten mahl / ein Exempel das Gott die Gottßlästerer gestrafft?

Der heylig Gregorius thut meldung eines Knabens vmb fünff Jahr / der GOtt gelästert / sey von den Teufflen / von den armen des Vatters genommen worden.

Weistu nicht noch eins zum vierdten zuerzehlen?
Ja: Der abtrinnig Kayser Julianus der GOtt gelästert ist eines erschröcklichen Todts gestorben.

Weil dann die Gottslästerung geschicht / mit der Zungen / wie soll einer die Sünd büssen?

1. So offt er ein Vatter vnser / Aue Maria / ein Glauben gebetten / auff die Erden fallen vnd die selbigen Küssen. 2. Die Zungen bißweilen außstrecken / ein Creutz darmit auff die Erden machen vnnd sprechen / Gloria patri, & filio & Spiritui sancto. 3. Offt ein Letaney sprechen / von dem zarten Fronleichnam / von Christo / von Maria / von allen Heyligen / die er gelästert / jetzunder loben vnd ein Abwechßlung brauchen. 4. So bald die böß Gewonheit kompt / auff die Erden gefallen / Creutzweiß ein Gebett sprechen / oder Disciplin machen. 5. Jhme aufflegen / ein Allmusen geben / den Armen / daß sie für jhn bitten. 6. Ein Fasten aufflegen / ein gantzen Tag kein Wein trincken / kein Fleisch essen / da es jhme sonst vergont were. 7. Wo einer einen hört schweren / jhn Brüderlich wölle ermahnen / daß er Gott nicht lästere.

Geth heim im Friden / heyliget den Namen GOttes zuuor mit dem Gebett.

Vatter vnser / Der du bist in den Himeln / ꝛc.

Die sechste Predig vom H. Vatter vnser.

THEMA.

Adueniat regnum tuum.
Zu komme dein Reich.

DEr königliche Prophet Dauid am 26: Psalmen/ zeigt an den grossen Eyfer/ vnd verlangen/ zu der Seeligkeit/ in dem er sagt/ vnam petij à Domino, ein ding hab ich vom HErrn begert/ das ich solches möcht erlangen/ Nemblich/ daß ich wohne im Haus Gottes/ die Tag meines Lebens/ daß ich einmal ein ewiger Innwohner dort oben in dem Himel in deinem Hauß könde seyn.

Was der König Dauid begert/ von Gott/ das hat vns auch Christus gelehret/ in dem heyligen Vatter vnser/ daß wir auch alle zeit begern sollen: sein Reich/ Adveniat regnum tuum, O HERR zu komme vns dein Reich wir haben allhie kein bleibende statt/ wir Vagiern/ Wandern/ reisen vnd ziehen von einem Orth zu dem andern/ also/ das wir in der Warheit nicht könden sagen/ daß wir ein gewissen Orth hetten/ darumb so bitten wir/ zu komme vns dein Reich/ wann einmal die Welt/ vns Vrlaub gibt/ das vns der Todt außbeut/ das wir dannest wissen/ ein Orth/ ein Reich/ darinn wir ewig vnuertriben könden bleiben vnd wohnen.

Propositio. Wolan/ den Verstandt der heutigen Bitt/ wöllen wir erkleren/ wie vielfeltig/ das Wort zukomme vns dein

Reich / inn der Schrifft genommen werde: was wir vns darbey erinneren ſollen / wann wir die wort Betten / vnd außſprechen / zukume vns dein Reich.

ICh hab geſagt / das wörtlein Reich / werde auff viel Weiß vnd weg verſtanden. Die Chriſtlich / Catholiſch Kirch / hie auff Erden / wie dann offtermaln / in den Gleichnuſſen wirdt andeut / das die Kirch / die allhie auff Erden ſtreittet / iſt gleich einem Reich. Wie ein Reich hat ſein König / ſeine Vnderthonen / die dem König geſchworen / wie ein Reich hat Geſatz vnd Ordnungen / das eben auch die Catholiſch Kirch / hat ein König / ein Haupt / das eben die Kirch hab jhre Vnderthanen / jhre Geſatz / Regulen / vnnd Ordnungen / darnach ſie müſſen regiert vnd geleittet werden. Vnnd wie inn einem Reich / der König / das böß begert zuuerhindern / auß zureutten / ſo viel er kan / vnd das gute pflantzen / Alſo handlet die Kirch / ſo alles böſes abſchafft / verhindert / vnd das gutt Promouiert vnd fürdert. Vnd wie in einem Reich der gemein Verſtandt iſt aller Vnderthanen / das jhr Reich wurde gemehrt / geweittert / außbreitt / das auch die Kirch werde durch jre Vnderthonen gemöhrt / das andere in das Reich kommen / vnd mit jhnen in einer Kirchen lebten.

Das wörtlein Reich wirdt auff viel weiß genommen.

2. Kirch wirdt genennt ein Reich.

Adueniat regnum tuum, HERR zu komme vns dein Reich / nemb von vns nicht dein Reich / die Catholiſche Kirchen / auſſer derſelben kein Heyl / kein Seeligkeit iſt. Zu komme vns dein Reich / das wir vnder einem König / vnder einem Haupt werden regiert. Zu komme vns dein Reich / das wir vns erzeigen gehorſame Vnderthonen / gehorſame Chriſten / das wir die Ordnungen ſatzungen / deiner Gebott halten / vnd ein Eyfer haben / dein Reich helffen möhren vnd gröſſer machen.

Auſſer dem Reich der Catholiſchē Kirchen iſt kein Seeligkeit zugewartē noch zuhaben.

Wie etwa Chriſtus alß der guter Hirt / bey Johanne ſagt / vnd ich hab noch andere Schaff / die ich muß her-

bey bringen / Das gleichfalß ein jeder auff den Schlag/ auff die Weiß/ mit solchem Gemüth vnnd Hertzen bette/ Adueniat regnum tuum. Zukom̃e vns dein Reich/ O himmlischer Vatter / mehre dein Reich / mehre dein streitbare Kirchen/ vnd schaff ab alle Ketzereyen/ alle Secten/ welche dein Kirchen minder machen / breitte auß dein Kirchen/ vñ erweittere dein Kirchen / damit zerstöhrt werde / das Reich deß Antechristis / das Reich des Teuffels / vnd also ist diß ein Verstand das wir betten / das sein Reich zu vns komme/ die Catholisch Kirch / der allein seeligmachende Glaub/ vnd das auß der Kirchen alles böses ergelich / gottloß Leben vertriben werde / colligent de regno eius scilicet Ecclesiæ militantis, omnia scandala.

2. Sie göttlich Schrifft wirdt genennt ein Reich. Matth. 21.

Zum andern wirdt durch das Reich verstanden/ nicht allein die streitbare Kirchen / auff Erden / sonder auch die H. göttlich Schrifft/ von welcher bey Matth. 21. steht/ wie Gott der HERR den Juden träwet / daß das Reich der H. Schrifft/ soll von jhnen genommen werden / auffertur à vobis regnum Dei, die H. Schrifft soll von euch genommen werden / jhr solt blind werden / jhr solt Blinde führer werden.

Wolan zu komme vns dein Reich / die H. Schrifft/ zu komme vns die wahre Erkandtnuß / vnnd Außlegung der H. Schrifft/ damit wir den rechten seeligmachen Verstand sehen / vnd alle vnwissenheit vnd Irrthumb vertrieben werde/ Adueniat regnum tuum, O König/ O güttiger Vatter / der du zu diesem Reich hast den Schlüssel / nemlich den Schlüssel/ der wissenheit/ deß Verstands/ vnd solches Reich auffschleust / wem du wilt / du gibst den Verstandt/ die wissenheit der Schrifft / wem du wilt / & reuelasti ea paruulis, du hast den Verstandt der Schrifft / den hoffertigen stoltzen Phariseern verschlossen / das Buch hastu jhnen versiglet/ vnd entgegen den kleinen / den Einfaltigen / den Demütigen hastu es offenbart: O himm-

Matth. 11.

lischer

lischer Vatter/ thue mir auff das Reich der Schrifft / das ich solche könde verstehn.

O HERR / wie ist mir das Reich der Schrifft verschlossen/ das ich die Ding so zu meinem Heyl gehörig/ nit verstehn will/ wann man mir Predigt vnd sagt/ von vielem betten/ fasten / Allmusen geben / In Summa / man sagt mir vom Lohn der guten Werck / vnd von der Straff der bösen Werck/ so will der Verstand bey mir nit statt haben. O HERR schleuß mir den Verstand auff / das ich die Ding kräfftiglich glaube / halte vnd darauff sterbe.

Sperre mir auff/ das Reich der H. Schrifft/ das ich verachte Fleisch vnd Blut / das ich verachte alle weltliche Ding / das ich verachte / verfluche / den Sathan. O wie haben die Menschen dieses Reich so hoch von nöthen / dann wann jhnen das Reich der Schrifft / der Verstandt der Schrifft/ ist verschlossen / so müssen sie zu grund gehn.

Vnd weil solches Reich allen Menschen Reichen vnd Armen/ Geistlichen vnd Weltlichen von nöthen/ ohne dieses Reich inn das ewig Reich der Seeligkeit nicht könden kommen / daher kombt es / daß alle zeit vor der Predig der Pfarrherr / vnnd die Zuhörer niderfallen vnd betten/ daß GOtt jhnen den Schlüssel deß Verstands wölle geben / vnd den Verstandt könden fassen / dann so lang das Reich verschlossen ist / so lang ist nichts anderst als Egyptische greiffliche Finsternuß / vnnd Blindtheit / wo das Reich ist verschlossen / so ist ein ergerlich Gottloß vnnd Teufflisch leben. Woher kommen so viel Schand/ Laster / vnd Ergernuß in der Welt / was ist jhr Vrsprung/ daß sie wandlen wie die Blinden / das jhrer viel leben/ wie die Teuffel? Daher kombt es / der Schlüssel des Verstandts zu der heyligen Schrifft ist nicht bey jhnen/ wolan Adueniat regnum tuum, Du güttiger GOtt du wöllest mir / das Reich lassen zukommen.

3 Die Göttlich Genad wirdt genennt ein Reich Rom. 14.

Vnd zum dritten ist das Reich / die Göttlich Gnad / bey dem Menschen / von welchem Reich geschrieben steht / regnum Dei intra vos est, das Reich Gottes ist in euch selbst. Non enim est esca aut potus sed iustitia & pax. Es ist nit das Reich Gottes speis vnd tranck / sonder die Gerechtigkeit der Frid vnd alle Tugenten.

Vnd secht wunder zu / wie alle Ding so schön auff ein ander gehn / wie ein Mensch von einem Reich inn das ander kombt: Wann der Mensch ist in dem Reich der Catholischen Kirchen / darein er kommen ist / durch das heylig Sacrament der Tauff / das er ist ein Christ / ein Innwohner dieses Reichs worden / so hat er nachmahlen ein zugang / zu dem andern Reich / zu der H. Schrifft / zu dem rechten Verstandt der Schrifft / dann wann er in der Kirchen nicht ist / so kan er den rechten Verstandt der Schrifft nicht haben / dann ausser der Kirchen ist kein Verstandt recht / ausser der Kirchen ist alles Ketzerisch vnd verdamblich / wann dann der Christ in dem Reich ist / das jhme der H. Geyst die Schrifft hat eröffnet / vnd thut was sie bevilcht / komt dem rechten Verstandt nach / als dann kompt er in das Reich der Gnaden / der Tugenten / da ist GOtt verhanden / mit seiner Gnadt / die er den Glaubigen Christen eingeust / vnd darmit würcket / dermassen / so starck / das er darff sagē omnia possum in eo qui me confortat. Ich vermag alles mit einander in dem / der mich mit seiner Genad sterckt / vnd solche Tugenten / die einer würckt mit der Gnad Gottes / die seind so hoch / so mächtig / das sie den Menschen würdigen / das man jhn heist ein Reich / das Reich sey in jhme

Philipp. 4.

Wann der Mensch mit der Genaden würcket / die Werck heissen darnach wie sie wöllen / so wirdt von jhm gesagt: Regnum Dei intra vos est, ein solcher Christ / der also tugentsam lebt / der ist vor Gott / wie ein König / durch die jnnwohnende Genad vnnd würckung der Tugenten / dann in dem das die Gnad in jhm regiert / so hört auff die

Luc. 17.

Sünd vnd boßheit / das solche inn jhm nicht mehr regiert vnd solches Reich wirdt gebetten vnd angeruffen inn dem Vatter vnser: Adueniat regnum tuum, Zukomme vns dein Reich.. O himlischer Vatter / gib mir dein Gnad / mach auß mir ein jnwendigen König / das ich als ein König / wider alle Sünden / wider das Fleisch / wider die Welt / wider den Teuffel könde streitten / könde sie vberwinden / O HERR gib mir dein Gnad / dein Hülff vnd beystandt / wider alle meine Feind / wider alle Sünden / dañ die Sünden sein meine abgesagte Feind / wider solche / kan ich nicht streitten / ohn dein Genad.

4. Die Seligkeit wirdt genennt ein Reich.

Zum vierdten / wirdt durch das Reich verstanden die ewig Seeligkeit / das ewig Vatterland in welchem die Gerechten werden leuchten / wie die Sonn: vnd von diesem Reich sagt Paulus / vnd vor jhme Esaias das kein Aug gesehen / kein Ohr gehört / kein Zung kans außsprechen / in keines Menschen Hertzen sey es gestiegen vnnd kommen / was für ein Frewd sey in diesem Reich / was für ein Frewd sey die nit werd hingenoßen werden. Solches Reich vnd Seeligkeit begern wir in dem Vatter vnser / wie im eingang vermeldt / wann vns die Welt vrlaub gibt / der Todt auß der Welt stost / das wir bitten / O Vatter zu komme vns dein Reich.

Dann einmal ist es gewiß / wer nach dem Todt nach seinem Ableiben vnd absterben / in das Reich nicht kombt / derselbig wirdt vbel anfahren / an ein Orth kommen / da ewige trawrigkeit ist. Adueniat zu komme vns dein Reich.

Weiß nicht wie es kombt / das jren viel Menschen nit mit einem frölichen Geyst / wann es darzu komlt / wöllen dahin scheiden / das doch sich solten erfrewen / Leib vnnd Seel mit einander.

Viel Menschen haben ein mächtige Frewd / das sie in dem Reich der Catholischen Kirchen seynd / vnd ist recht vnd billich. Dann welcher soll sich von Hertzen nicht erfrewen / wann er auff dem vngestümmen Meer ist / auff ei-

nem gewaltigen Schiff / vnnd sicht das in dem Meer die Menschen vmb zablen / müssen ersauffen / ein solcher hebt seine Händ gehn Himmel auff vnd danckt GOtt. Also der in der waren Kirchen ist / in dem sichern Schiff / vnnd sicht wie jhme so wol ist / vnnd sicht darneben den Vndergang / in die Verdambnuß / aller dern / so ausser der Kirchen / der danckt Gott vnd kombt ab seinen Knieen nicht / daß jhme Gott solche Gnad beweisen.

Viel Menschen erfrewen sich / das jhnen Gott den Verstandt geben / der heyligen Schrifft / das sie den Verstandt die Außlegung haben / so gehabt haben alle heylige Vätter / vnd Lehrer / vnd anderst kein Außlegung zulassen / vnd nicht vnbillich / dann was für ein ellend vnd vnrühig Wesen vnd Gewissen muß bey allen denen seyn / so den rechten Verstandt der Schrifft nicht haben / so bald sie ein Büchlein auff dem Tendelmarckt finden / so wöllen sie es lesen / vnd seind biß in jhr Grub hinein nicht rühig / da entgegen ein Catholischer ist rühig / ist still inn seinem Gewissen / er hat kein eintzigen Scrupel / oder nagen im Gewissen / daß er im wenigsten zweyffelte.

Viel frewen sich / ob der Gnad vnd Tugenten / dardurch sie spüren vnnd abnemmen / die jnnwendige eingegoßne Gnad. Aber wie gemeldt / die Menschen wöllen nicht ein solche Frewd erzeigen / wann sie einmahl inn das ewige Reich reisen sollen / Vnnd ob wol der Geyst willig / so erzeigt doch das Fleisch ein trawrigkeit / vnd grämet sich ob der Reiß zum Vatterlandt / Adueniat regnum tuum, Zu komme vns dein Reich / hilff vns letztlich gehn Himmel.

Warlich viel Vrsachen seind verhanden / das wir mit ernst bitten sollen / vmb das Reich / der Seeligkeit / auß vielen soll diese seyn / das wir in der Welt werden also gerolt / werden inn der Welt geängstigt / das wir kein Rast noch Ruhe haben / ein Creutz kommet vber das ander.

Wann einer ist / vnd wohnt vnder einer bösen Herrschafft / der bittet Tag vnd Nacht / das er möcht anderstwo ein Vnderschleiff haben. Die Juden im alten Testament / wie sie vnder dem Tyrannen Pharaone gewesen / wie ist jhnen so bang vnnd angst gewesen / nichts mehr wünschten / dann daß sie ledig würden. Also / weil wir in dem Jammerthal so viel Creutz müssen außstehn / viel einnemmen / ist vnd soll billich ein Vrsach seyn / daß wir von Hertzen bitten sollen / zu komme vns dein Reich.

O wie haben heylige Leuth nach diesem Reich / nach der Seeligkeit ein verlangen gehabt / wie haben sie Tag vnd Nacht darnach geseufftzet / begert

Dauid sagt / Heu incolatus, wie ist mir doch zeit vnd weil so lang vnd so bang / biß ich doch einmahl möcht vnd köndt kommen in das Vatterlandt: Paulus / Cupio dissolui, ich beger von diesem Leben auff gelöst werden / vnd bey meinem HERRN zuseyn. Psalm. 119.

Alle heylige Martyrer / vnder der Verfolgung / vnder der Marter haben geseufftzet / das sie doch einmahl inn dem Vatterlandt weren. Adueniat regnum tuum.

Es sagt etwa Christus zu seinen lieben Jüngern / nisi efficiamini, es sey dann das jhr werdt / wie dieses Kind so werdt jhr nicht eingehn in das Reich Gottes / jhr müst euch demütigen / wie ein Kindlein. Matth. 18.

Also will ich euch sagen / in dieser Bitt / das wir vns sollen vergleichen einem Kind / inn dem wir wöllen bitten / Zu komme vns dein Reich.

Dann jhr wist / ein Kind ist an keinem Orth lieber als in seines Vatters Hauß vnd Wohnung / wo es anderst ist / da ist jhm zeit vnd weil lang. Also ein Christ / der da bettet Adueniat regnum tuum, der will anzeigen / diese Wohnung vnd dieser Orth auff Erden / inn dem Jammerthal sey nicht für jhn / es sey jhme die weil lang / darumb rüfft Er zum Vatter / Adueniat laß mich inn mein rechte Heimat.

Wann ein Sohn ist vom Vatter inn frembde Land verschickt worden / vnd der Sohn sicht die vngleicheit / mit der frembde / vnd mit dem Vatterland / darob er gleich ist trawrig / schreibt stets dem Vatter in allen Briffen / wañ es sein Will vnd gutheissen were / so wolt er gern heim / er wartte auff sein ruffen / vnd wann der Sohn lang gebetten / so schreibt der Vatter / er soll kommen vnd jetzunder die Gütter besitzen: Also / wir alle mit einander seynd in dieser Welt als in der Frembde / müssen viel außstehn / viel leydenvnd wann wir bedencken / vnd mit einander vergleichen beyde Oerther den Himmel / vnd diese Welt / so erbarmen wir vns gleich / vnd schreyen zu Gott / er soll vns in die Heimat / in vnser recht Vatterland beruffen / Adueniat regnum vnd endtlich wirdt er solches thun / Venite, kombt her jhr gebenedeyten in das Reich meines Vatters / das jhr so offt begert vnd gewünscht habt.

Augustin.

Es spricht der H. Augustinus. O Chare, illam vitam amplecti debuisti, vbi est vita sine morte. O lieber Christ / das Leben solleſt du vmbfangen vnd begert haben / da das Leben ist ohn den Todt / das Liecht ohn finsternuß / die Jugent ohne alter / Frid ohne zanck / ein ewig Reich / das nimmer mehr wirdt verwechßlet / vnd wer dieses Reich alle tag seines Lebens bittet / vnd endlich zu wegen bringt / der hat nachmaln den besten theil vberkommen.

Wieviel Menschen in dieser Welt werden gefunden / die sich in dem zeitlichen / nichtigen vnd flüchtigen Gutt abzahlen / abarbeyten vnd gedencken nit / daß sie solches einmal verlassen müssen / vnd an das ewig Reich nit gedencke / kein Begirdt dahin haben / vermeinen sie wöllen leicht den Himmel bekommen. Ist jhm nicht also / welcher bey einem Fürsten ein Gnad will außbringen / der muß sich also verhalten / daß er bey einem Fürsten in Genaden sey: als / der vom Hauß Oesterreich verhofft ein Genad zu vberkommen / der muß seine vnderthenigiste Dienst zuuor exzeigt haben / vnd sich derselbigen vnderthenigist anmelden /

darauff

darauff leichtlich die Gnad wirdt volgen. Also/ der mit seiner Bitt bey GOtt den Himmel begert/ auß zubringen/ vnd zu vberkommen/ inn dem er Suppliciert: Zukomme vns dein Reich/ der muß zuuor in GOttes diensten gewesen sein/ den Namen geheyligt haben/ volgents getröster Hoffnung sein/ er werde das Reich GOttes zu wegen bringen: Hergegen die jederzeit in jhrem Leben/ wider Gott gehandelt/ nach seinem Reich nicht gefragt/ vñ erst am End des Lebens kom̃en/ ist es gar mißlich mit solchen Leutẽ/ die selbst nit viel Hoffnung zum Himel werden haben/ wegen jres bösen ergerlichen verzuchtẽ Lebens/ vnd was Gott belangt/ steht es bey seinem verborgnen Vrtheil.

Ein Exempel vnnd Gleichnuß: wann ein Soldat von Jugent auff/ dem Türcken hat helffen kriegen/ wider den Keyser/ biß in sein Alter hinein/ vnd das er endtlich gefangen worden/ vnnd begehrte ein Prouision/ oder reich Spittal/ vom Kayser/ daß er sein Leben könde verzehren/ rühig zubringen/ er sey schon aller außgemergelt/ sey jhrer Maiestät vnderthon gewesen/ mit was für einem vertrawen vnnd Hoffnung wirdt ein solcher bitten/ vnd was für ein Bevelch wurde jhme jhr Mayestät volgen lassen/ das versteht sich vorhin. Also ein grosser Sünder/ der von seiner vernunfft an/ sich dem Teuffel/ inn seine dienst ergeben/ wider Gott/ Tag vnd Nacht kriegt/ seine Wehr vnnd Waffen/ nihe von jhm gelegt/ stäts wider Gott gebraucht/ vnnd jetzunder weil es will zum Abendt gehn/ das Leben sich enden/ das einer anfacht suppliciern/ Zu kom̃e vns dein Reich: O Herr niñ mich gehn Himel hinauff/ wie vor gemeld/ Gottes vrtheil seind vnergründlich: zwen Schächer seind am Creutz neben jme gehangen/ nit beyde/ sonder allein einer ist seelig worden: doch soll kein Sünder verzweyfflen/ sonder das jenig verzichten darzu jhne die Catholisch Kirch ermahnet.

O werdt einmahln recht verständig/ vnnd witzig/ spannt die Roß nicht hinden an Wagen/ gebt nicht ei-

Pfeiffen vmb ein Roß / nembt nit das hieig ellend Leben/ für das ewig Leben: Viel mehr / jhr steht auff / vnd geth schlaffen / so sey alle zeit / diese Bitt / in ewern Hertzen vnd Mund / Adueniat regnum tuum, O Gott zu komme vns dein Reich. O Vatter versage mir nicht mein Heimat./ oder Vatter schlag mich nicht auß / laß mich auch einmahl besitzen vnd einnemmen / darumb du mich hast heissen bitten/ vnnd darumben ich allezeit gebetten hab / laß mich die fröliche Stimm von dir hören: Weil du dann mein lieber Sohn / allezeit mein Reich hast begert / inn der Welt / so komme jetzunder / besitz solches in alle Ewigkeit / Amen.

Volgen die Fragstuck / auß der Predig auffs kürtzest.

Was begern wir in der andern Bitt?

Da bitten wir / daß in vnß / vnd vber alle Glaubigen nicht herrschen Gottes Feind / als die Welt / der Teuffel / vnd die Sünd / sonder das wir durch Gottes Genad / als die rechten Mitgenossen deß Reichs Christi / erhalten vnd gemört werden: Das wir auch nach diesem Geistlichen Reich die verheissene herrligkeit des ewigen Himmelreichs erreichen / vnd also wir nach diesem Leben / mit Christo vnd seinen Außerwehlten / da oben inn vnserm Vatterlandt / ewiglich frolocken vnd regiern mögen / P. Canisius.

Oder?

Wir bitten / das wir vnserem himmlischen Vatter / der ein König im Himmel vnd auff Erden ist / gentzlich vnnd williglich vnderworffen sein vnd bleiben / daß er allein in vns regiere / nicht diese Welt / oder Teuffel vnd das er die liebe dieses Lebens / von vns nemme / vnd auß diesem sündlichen in das ewig leben helffe: Summa / / wir bitten / das sein zukünfftig Reich / dieses angefangen sein Reich beschliesse / vnd vollende / vnd vns hie in seinem Reich vnnd

Regement erhalte / vnd nach diesem / in sein ewiges Reich zu shm nemme. Dietenberger.

Auff wievierlerley weiß wirdt das Reich genommen?

Auff viererley weiß. Erstlich / wirdt ein Reich geheissen / die Christlich Kirch / zum andern die H. Göttlich Schrifft / Zum dritten die Genad Gottes / vnd zum vierten die Seeligkeit.

Wo wirdt Probiert das die Kirch sey ein Reich?

Durch die Gleichnussen: so hin vnnd wider von der Kirchen geben werden / als das Reich Gottes ist gleich zehen Jungfrawen / dern fünff weiß / vnd fünff torechtig: das Reich Gottes ist gleich einem Netz / in dem gute vnd faule Fisch gefangen werden: vnd also vortan.

Ist dann viel gelegen an dem Reich der Kirchen / das wir sollen bitten zukomme vns dein Reich?

Freylich: Dann wer inn diesem Reich der Catholischen Kirchen nicht ist / kan nicht seelig werden.

Was gibt man darauff für ein Gleichnuß?

Von der Arch Noe / wer nicht darinn gewesen / ist versoffen / in dem Sündfluß / wer in der Kirchen Gottes nicht ist / kan gehn Himmel nicht kommen / ausser der Kirchen muß er sterben vnd ewig verderben.

Wie Probierstu / das die H: Schrifft ein Reich genennt wirdt?

Christus bey Mattheo am 21. Tröwet den Juden / daß das reich Gottes von jhnen soll genommen werden / aufferetur à vobis regnum DEI: durch welches er die heylige Schrifft versteht.

Probier mir das die Gnad Gottes sey ein Reich?

Der H. Paulus sagt / regnum DEI intra vos est, das reich Gottes ist inn euch / das ist / die Gerechtigkeit / der Frid / die Gnad Gottes / so bey dem Menschen ist vnd wohnet.

Probier das die Seeligkeit sey ein Reich?

Der heylige Paulus sagt/ von diesem Reich/ das die Frewd darinnen so groß sey/ das kein Aug gesehen/ kein Ohr gehört/ in keines Menschen Hertzen gestiegen/ vnd kein Zung außsprechen könde.

Wer hat nach diesem Reich geseufftzet/ ihm lassen angelegen seyn?

Der H. Paulus begert auffgelöst werden/ vnd alle heylige Martyrer haben gebetten/ das ein mahl komme das sterbstündlein.

Was sollen wir für ein Affect/ Begirde haben/ wann wir betten Zukomme vns dein Reich?

Sollen seyn wie die Kinder/ die an keinem Orth lieber seynd/ alß in jhr Heimat/ das gleichfals vns der Erdboden allhie nit soll lieben/ sonder allezeit nach dem Himmel trachten/ daß wir dahin möchten kommen.

Wer hat sich aber deß Reichs Gottes zu getröstẽ?

Der den Namen Gottes/ in diesem Leben hat geheyligt/ vnd den Willen Gottes verrichtet.

Was mag diese schöne Ordnung bedeuten/ das die Bitt Zukomme vns dein Reich/ stehet vnd ist zwischen zweyen Bitten/ geheyligt werde dein Nam/ vnd dein Will geschehe?

Ich achte das gleich der Himmel zu einem jeden will sagen/ wer mich bekennen will/ der muß zwey Ding thun/ den Namen Gottes heyligen/ vnd den Willen GOttes vollbringen.

Geth heim im Friden vnd last euch angelegen sein den Himel/ vnd bettet zuuor darumben.

Vatter vnser/ Der du bist in den Himeln/ ꝛc.

Die siebende Predig vom H. Batter vnser.

THEMA.

Fiat voluntas tua sicut in cælo & in terra.

Dein Will geschehe / wie im Himmel also auch auff Erden. Matth. 6.

In grosser Herr / der viel vnd vnderschidliche Diener hat / so offt er einen zu diensten an vnd auffnimbt / gibt er jhme ein Instruction / wie er sich im Dienst verhalten soll / kompt er demselbigen fleissig nach / so hab er sein gewissen Lohn / vnd einen gnedigē Herrn / der jhn befürdern wölle / geschech aber das Widerspil / werde er mit jhme / nach Vngnad handlen / das er jhm Thurn werd müssen auffstehn.

Der Königliche Prophet spricht / Omnes serui domini, **wir alle mit einander seind Diener GOttes / vnnd im heyligen Tauff ist auffgericht worden vnser Instruction / wie wir vns verhalten sollen / in vnserm Dienst / nemblich nach dem wir dem Teuffel vnnd seinem Anhang abgesagt / das wir Gott zu dienen versprochen / seinem Göttlichen Willen nachkommen / wann solches werde geschehen / haben wir ein grossen Lohn inn dem Himmel / geschicht es aber nicht / daß wir in dem Thurn der Verdamnuß auffstehn / vnd nicht mehr herauß kommen werden.** Psalm 113.

Vnsers versprechens so wir gethon haben im heyligen Tauff / will vns der Allmächtig GOtt erinnern / mit der dritten Bitt / das wir daran gedencken sollen / da wir

sagen / dein Will geschehe / wie im Himmel also auff Erden / als wollen wir sagen / HERR himmlischer Vatter / wie deine Diener im Himmel / deinen Willen vollbracht / darumben du sie gehn Himmel genommen / gib vns dein Genad / das wir eben dein Willen vnnd befelch auch also verzichten / damit wir Endtlich zu jhnen kommen.

Was vns nun diese Bitt wölle erjnnern / vnnd für augen halten / wöllen wir mit geliebter kürtze daruon handlen / darzu gebe Gott sein Gnad.

1. Tim. 1.

ES spricht der H. Paulus / GOtt in dem Himmel will / das wir sollen seelig werden / vnd weil nun sein Will allbereit an den Engeln vnd andern vnzehlbarn Heyligen / die jetzunder bey jhme im Himmel seind / erfült ist: So bitten wir alle / so noch auff Erden im Jammerthal seind / dz auch solcher sein Will / an vns künfftig erfült werde / gleich wie er im Himmel schon geschehen ist / an seinen lieben Heyligen.

Gottes will geschicht vff Erden auff zweyerley weiß.

Zu wissen / das Gottes Will auff Erden geschicht auff zweyerley weiß / nemblich durch thun vnnd leyden. Diese zwey Stuck erfordert Christus der HERR / ernstlich vnd streng / von vns Menschen / nemblich / das wir sollen seinen Willen vollbringen / vnd alles was vns zuhanden stost / mit Gedult leyden / es sey darnach was es wöl / es sey kranckheit / es sey Armut / es sey Schmach / Ehrabschneidung / es sey vnuerdiente Schand vnd spott / widerwertigkeit / verfolgungen / vnd wie die Creutz mögen genennt werden.

Was aber nun Gottes Will vnd bevelch sey / das wir thun vnd lassen sollen / ist alles in den zehen Gebotten / dauon wir zu seiner zeit handlen werden / einuerleibt.

1. Wann wir derhalben zu GOtt also betten. Dein Will geschehe im Himmel also auch auff Erden / ist diß erstlich die Meynung / vnd der Verstandt / O himmlischer Vatter / wir bitten dich / gib vns dein Gnad vnnd hülff /

das wir (gleich/ wie die jetzund im Himmel deinen Willen gern thun) dich auch allein für vnsern HERRN GOtt/ erkennen vnd ehrn/ deinen Namen nit vergeblich führen/ sonder loben vnd preysen/ die Feyertäg heyligen/ Vatter vnd Mutter ehren/ niemands tödten/ nichts stelen/ züchtig vnnd keusch leben/ niemandts beliegen/ keines frembden Weibs oder Gutts begern. Dann dist alles miteinander ist dein göttlicher Will/ welchen wir gern mit Lieb vnnd fleiß thun sollen/ wie dann auch dein Will im Himmel/ von deinen lieben Engeln vnd Heyligen geschicht.

Zum andern/ ist auch Gottes Will/ das wir mit gedult leyden/ wann er vns Creutz/ Leyden/ Armut/ Betrübtnuß/ vnuerdiente Schmach/ Verfolgung oder etwas anderst/ vns vnd vnsern Willen zu wider zuschickt/ vnd in keinem weg darumb zornig/ vngedultig vnnd böß werden/ nicht verzagen/ mit fluchen/ mit klagē/ nit schreyen/ nit richten/ nit verdammen/ nicht böß mit böß bezahlen/ nicht Gewalt/ mit gewalt vertreiben/ sonder in solchen vnd dergleichen fällen/ Gott loben vnd dancken/ wie Job vnd Thobias gethon haben/ der vns dasselbig Creutz zu vnserer Seelen Heyl zugeschicht/ dann diß ist sein göttlicher Will/ der allein für sich gehn soll. Im fall aber/ das die Gedult jemandts anficht/ im Leyden/ so soll man Gott ernstlich anrüffen/ daß er Stercke vnd Gedult verleyhe vnd sprechen: Dein Will/ O himmlischer Vatter geschehe/ nit der mein/ wie vns der HERR Jesus in diser Bitt gelehrt/ vnd auch selbst gethan hat: vnd diß ist nur Summarischer weiß/ die Meynung/ vnd der recht einfältig Verstandt/ dieser Bitte: wir müssen aber weitter auff ein andern Schlag diese erklären. 2.

Es ist gar ein gemein Sprichwort/ homo proponit Deus disponit. der Mensch nimbt jhm was für zu thun/ Gott aber machts anderst/ es gefalle oder mißfalle dem Menschen/ so last jhm Gott kein Ordnung geben.

Daher sagt der H. Augustinus/ es sey vns ein ding Augustin.

lieb oder

lieb oder leid / es gefall vns ein ding wol oder vbel / so ist es vngezweiffelt gewiß vnd war / das der Willen Gottes hat seinen vortgang / der Mensch mag wol ein Ding gedencken / aber Gott schickt vnd macht es / wie es jhm gefelt / es sey vns lieb oder leid. Vnnd Prouerbiorum / es ist kein Weißheil / kein Fürsichtigkeit / kein Rath wider Gott. Man bereit das Pferdt zu dem Tag des Streits / aber der Sig vnd Victori steht bey Gott / der gibt den Sig / wann er will. Daher Dauid sagt / Ich hab erkennt das Gott ein grosser vnd mächtiger HERR ist / alles was er gewölt hat / das hat er gethon / im Himmel vnd auff Erden. Vnnd wann wir die H. Schrifft ansehen / so finden wir das alle die Jenigen / die jhnen fürgenommen den Willen Gottes zuuerhindern / das dern keiner kein guttes End hat genommen / dessen die H. Schrifft voll ist / sonderlich von jhren dreyen meldung thut / die sich vnderstanden den Willen GOTtes zuuerhindern / vnnd ein böses Endt genommen haben.

Prouerb. 21.

Die Gottes Willen wolten verhindern haben kein Gutt End genommen alß Pharao.

Der erst mächtig vnd gewaltig Herr / der sich vnderstanden den Willen GOttes zuuerhindern / ist gewesen Pharao / der hat inn seinem Reich daß Jüdisch volck gefängklich auffgehalten / vnd mit vnleydenlichen Diensten vnd arbeiten beschwert / vnnd wie dieser König gestorben / hat Gott angesehen den grossen Jammer vnd Ellend seines Volcks / jhme fürgenommen solches zuerledigen / darauff er dem Moysi vnd Aaron befohlen / die Sach an den newen König zubringen / der es spöttlich hat auffgenommen / vnd dörffen sagen / wer ist ewer HErr / das ich soll sein Stimm hören / vnd die Juden loß vnnd ledig lassen / ich weiß nicht wer ewer HErr ist / vnd wie weitter Moyses vnd Aaron sagten / der Juden Gott / hab jhnen gebotten / sie sollen drey Tag reysen in die Wüsten gehn / vnd jhrem Gott ein opffer thun / darauff der König beyde Moysen vnd Aaron mit mutwilligen Worten abweiset / vnd dem Volck noch schwerere Bürden aufferlegt / dann sie je vor

gehabt vnd was ist diesem geschehen? Der sich also starck wider den Willen Gottes setzt? Mit allen seinen Fürsten mit allem seinem Volck vnd Hörerzug/ mitten in dem Meer ertruncken/ das nicht einer daruon kommen/ der den andern het mögen Bottschafft bringen/ wie es jhnen sey ergangen.

Der ander groß Herr/ der auch den Willen GOttes wolt verhindern/ ist gewesen der König Sennacherib/ von Assyrien/ 4. Reg. am 19. Cap. Der mit stoltzen worten/ dem heyligen König Ezechiæ zuentbotten/ er soll sich auff sein Gott nicht verlassen/ vnd mit vielen lästerlichen worten beschlossen/ daß Gott nicht so mächtig sey/ daß er Ezechiam vnd die Statt Hierusalem mit jhrem Volck/ von seinen Händen erlösen könde oder möge/ vnnd wie er nun seine Gezelt/ vor der Statt auffgeschlagen/ vnd allda ein vnzehlbar Volck versamblet/ vnnd auff den Morgen/ die Statt stürmen wolt/ wider den Willen Gottes/ hat Gott durch einen Engel/ in einer Nacht erschlagen lassen/ hundert Tausent/ fünff vnd achtzig tausent Mann/ welche alle zu dem Streit tauglich waren/ die seind aller erschlagen worden/ vnd der König mit grossen Schanden müssen abziehen/ vnd wie er heim kommen/ ist er von seinen eygnen Söhnen/ in einem Tempel seines Abgotts getödt vnd ermördt vnd zu stucken gehawen worden. Sennacherib.

Der dritt mächtig Herr/ der sich vnderstanden/ den Willen Gottes zuuerhindern/ ist gewesen Holofernes/ der so Frewdig gewesen/ das zu der selben Zeit/ sich alle Welt vor jhm gefördt/ vnd entsetzt. Vnnd ist in dem Namen außzogen/ daß er alle Welt dem König Nabuchodonosor wolt gehorsam vnd vnderthänig machen/ damit er von allen für ein GOtt würde geehrt vnd angebetten. Vnd wie jme vnder andern/ von einē Fürsten deß Volcks Amon mit namen Achior/ der bey jhme in dem Heer was/ gesagt war/ wie Gott in dem Himmel die Juden allwegen hette verfochten/ er soll sich Gott nicht widersetzen/ er Holofernes.

soll daß Volck zufriden lassen/darauff er freuenliche wort braucht vnd gesagt/ weil du vns hast weiß gesagt/ daß das Volck von seinem GOtt sey beschützt vnnd verfochten worden / damit ich dir aber beweise/ das kein anderer Gott ist / alß Nabuchodonosor / wann ich sie alle hab erschlagen / so soltu mitten inn dem Schwert / der Assyrier auch sterben / vnnd alles Volck von Israel mit dir verlohren vnd zerstrewet werden / vnd du wirst befinden / das Nabuchodonosor / der König / allein ein Herr ist der Welt: vnnd mit grossem Freuel hat er denselben Fürsten Achior führen lassen / in die gegent deß Jüdischenlandts / zu der Statt Bethulia/in die Hand seiner Feind der Juden antwortten mit Händ vnnd Füssen an einen Baum binden lassen / vnd des andern Tags sich für die Statt Bethulia gelegert / dieses Willens / das Gott in dem Himmel nicht so mächtig solt seyn / das er jhme köndt erwehren / daß er alles Volck im grund nicht erschlage / vnnd verderbe / der bey einander helt 120000. wolgerüster Fußknecht / vnnd 22000. raysiges Gezeugs/vnd den Streit mit grossem Muttwillen angefangen: Vnd wie er nun gentzlich jhme fürgenommen / den Willen Gottes zuuerhindern / so hat jhme Gott bewisen / das er allein Gewalt vnd Macht habe / zuthun/ was er wölle / vnd das jhme kein Mensch seinen Willen könde brechen / vnd hat GOtt verhengt / das ein heylige Fraw Judit / mit sonderer Zucht vnd List / zu dem Holoferne kommen / vnnd jhme sein Haupt abgeschlagen / vnd alles sein Volck ist jämmerlich erschlagen vnd vmbkommen: vnnd also keiner nie ein gutt Endt genommen / der GOTT vnserm HERRN sein Willen hat brechen wöllen.

Obiectio. Auß diesem allem / was gesagt worden / möcht einem fürkommen / vnnd sage / weil jhme also / das Gottes Willen niemandt kan v. hindern / so ist es wol ein sel-

ßame vnd wunderbarliche Bitt / das wir spechen / in dem heyligen gebett / Dein Will geschehe / wie im Himmel also auff Erden : alß wann GOtt kein Gewalt hette? Die heylige Vätter antwortten vnd schliessen so viel / das wir in diesen Worten bitten / das sein Göttlicher Willen geschehe auff Erden / das ist / in den Hertzen der Menschen alß wie er geschicht in dem Himmel: vnd meinung der Lehrer / bitten wir / in diesen worten solche treffenliche Ding / das solche kein Hertz wol ergründen mag / vnd darff nicht vielwort. Dann wann der Mensch diese Clausul dein Will geschehe / mit rechter Andacht seines Hertzens bettet / so ist inn der gantzen Welt kein besser Werck / das der Mensch thun köndt / das Gott so angenemb wer vnd dem Menschen so dienstlich vnd nutzlich / alß wann er mit rechter Andacht seines Hertzens bettet / diese wort / dein Will geschehe / wie im Himmel also auch auff Erden : dann welcher diese wort auß rechter Andacht spricht / der gibt vnd opffert GOtt dem HERRN / daß aller edlest / vnnd das aller best / so der Mensch hat / vnd das Gott am aller liebsten ist / dann das Hertz / den freyen Willen vbergibt im Gebett der Mensch Gott dem HERRN / inn seinem Willen / dann inn dem wir sagen / dein Will geschehe / so verzeyhen wir vns vnsers eygnen willen / vnnd vbergeben jhn Gott dem HERRN / vnd wer das thut / der kan Gott nichts angenemers thun. Fiat voluntas tua, dein Will geschehe / wie im Himmel also auch auff Erden.

Solutio,

Gottes wil geht allzeit vort.

Es spricht ein andächtiger Vatter / vber diese Wort / vt omnia, quæ odis, odiamus, quæ diligis, diligamus quæ tibi placent, impleamus. O hilfftiger Vatter was du hassest / was du anfeindest / daß wir auch anfeinden vñ hassen sollē / was du liebest / das wir auch lieben sollen / vñ was dir wolgefellig / wir solches im werck erfüllē / vnd verzichtē / vnd welcher dañ hasset das jenig / das Gott hasset / der verzicht den

Willen GOTtes / der da liebt was Gott liebt / der bettet recht / dein Will geschech / vnd der das erfült / was Gott gefelt / der hat das Gebett auch recht verzichtet.

Was Gottes fiat bedeutt.

Ein ermanung gibt mir das wörtlein: fiat, dein Will geschehe / wie ein Mensch soll bereit seyn / den Willen Gottes zuuerzichten. Jnn erschaffung der Welt / hat Gott das Wort / fiat es geschehe / gebraucht / als fiat lux, es werde Liecht / vnd es ist liecht worden: es werde tag / vnd ist tag worden / von stundan auff das fiat, es geschehe / ist es ervolgt vnd geschehen: vnd wie nun die Geschöpff kein Rigel fürgestossen / ist alles geschehen vnnd im werck gesehen worden. Also soll das / fiat, auch bey allen Menschen geschehen / wann das Gebott Gottes kombt / schafft / befilcht dem Menschen etwas / das gleich der Will / das Hertz acceptier annemb / vnd sich erkläre / es soll geschehen.

Wann GOtt ein bevelch vnd Gebott last gehn vnnd komen / zu den Augen / das man die von aller leichtfertigkeit vnd eytlen Dingen abwenden: auerte oculos meos ne videant vanitatem, das von stund an solches geschehe. Wann ein Beuelch kombt den Ohren / das Wort Gottes zu hören / das es geschehe. Wann die Händ haben bevelch / fiat oratio, fiat Eleemosyna, daß man soll im Gebett die Händ auff heben / das man soll Allmusen geben / das von stund an solches geschehe: in Summa / was dem eusserlichen vnd innerlichen Menschen / wirdt geschafft vnd gebotten / das es von stundan geschehe / vnnd im Werck verzicht werde / vnd also / so offt Gott zu vns Menschen was sagt / was bevilcht fiat, das ein Ding soll geschehen / sollen wir mit dem Werck antworten es sey oder soll geschehen / fiat oratio, facta est oratio: fiat jeiunium, factum est jeiunium, vnnd also vortan / vnnd solches gehört GOtt zu / das er durch seine Gebott vns zu spricht.

Psalm 118.

Darnach ist ein anders fiat, welches sonderlich der Statthalter Christi braucht: wann man an jhr Heyligkeit Suppliciert etwas vnderthänigst begert / vnd anhalt /

Jhr Heyligkeit fiat gibt auch

Vnd wañ solches jhr Heyligkeit erlaubt vnd gibt, so wirdt vnden angeschriben fiat vt petitur, es soll geschehen / wie es ist begert wordē. Vnd wie nun das erst fiat gehört Gott zu: Also soll das ander dem Menschen zugehören / alß / wann also zureden Gott von vns Menschen was Suppliciert / von vns Menschen was begert / soll von stundan Christus von vns erhört werden / fiat es soll dem HERRN solches nit abgeschlagen werden: alß wann Gott kombt vnd sagt / mein Kind / lehrne von mir Demuth / biß inn allen deinen Sachen demüttig / soll alß dann ein Christ vnderschreiben / fiat quod petitur: O HERR es soll geschehen was du begerst / in Demut beger ich dir nachzuuolgen. Wann Christus kombt vnd sagt / mein Kind biß barmhertzig / gib gern Allmusen / Beati misericordes, soll das abermaln vnderschriben werden / fiat, mein lieber HERR / dieses soll im Werck geschehen. Wann Christus sagt / cauete, hüttet euch das ewere Leiber mit essen vnd trincken nicht beschwert werden / daß als dann ein Christ vnderschreibt / fiat, mein HERR / dem will ich auffs fleissigst nachkommen.

Wann Christus sagt / Vigilate & orate, wachet vnnd bettet / damit jhr nit fallet in Versuchung / fiat, O HERR dem Gebett will ich fleissig obligen.

Wann Christus sagt last vber ewern Zorn die Sonn nicht vndergehn: verzeicht vnd vergebt ewerm Nächsten / von Hertzen / wann du gehest zum Altar / vnd bist jnngedenck / das dein Bruder hat etwas wider dich / so gehe hin vnd versöhne dich zuuor mit jhme / fiat, O HErr das soll geschehen / vnd soll verricht werden. Wann Christus sagt / seidt mit Gott fridlich / seidt mit dem Nächsten fridlich / habt fridt mit dem Gewissen / O HERR fiat es soll geschehen.

Wann gleich Gott zu jedem Menschen Suppliciert / Mein Christenmensch / ich hab ein Bitt an dich / du wöllest solche deinem Gott / Erschaffer / Erlöser vnd Seeligmacher nit abschlagen / præbe fili mi cor tuum, Mein Sohn /

ein Geistlichen verstandt.

Matth 5.

Luc. 21.

Matth. 26.

Prouer. 23.

Mein Tochter gib mir dein Hertz/vmb das Hertz Supplicier ich: jha Christus Jesus felt dir zu Füssen / vnnd bitt dich du wöllest jhme mit S. Augustino das Hertz geben vnd darauff sol es heissen fiat. O HERR da schenck ich dir mein Hertz/ mein Willen / den opffere ich dir / vnd das wer ein seeliges vnderschreiben / fiat, was mein GOtt vnd HERR von mir begert vnd haben will / das will ich gern verzichten / vnd der Mensch soll ein Frewd darob haben/ das er deß HErrn willen weist/ was er soll thun vnd lassen

Es sagt mancher Diener / wann ich doch nun wist/ was meines Herrn will were / wie gern wolt ich jhn verbringen/ ich hab ein solchen Herrn/ daß ich nit weiß wann es vmb jhn Tag oder Nacht ist. Sihe / mein Christenmensch/ du hast ein solchen HErrn/der dir alles fein hat geschrieben geben/ du kanst das allerwenigst wissen/so ein getrewen Herrn hast / das du inn allen Dingen sein willen kanst wissen. Wehe vnd aber wehe allen den jenigen / die jhn wissen vnd nicht verbringen.

Wie Gott strafft die Jenigen so den Willen begern zu verhindern also wirdt Gott straffen die jhn wissen aber nit verrichten.

Dann wie in dreyen Historien vernommen / wie Gott alle die Jenigen hat gestrafft die seinen Willen haben verhindern vnd brechen wöllen / das sie hie vnd dort gestrafft werden: Also nicht weniger wirdt Gott alle die Jenigen straffen / die den Willen Gottes wol wissen / vnd aber den nicht verbringen / nicht in das Werck versetzen / sagt die Schrifft/ mit vielen Streichen sollē sie geschlagen werden. Dann so die jenigen gestrafft werden / die nit haben wissen noch erlehrnen wöllen / den Willen Gottes / wieviel mehr sollen die gestrafft werdē/ welche den Willen Gottes haben verstanden / vnd denselbigen im Werck nicht sehen lassen. Es wirdt an jhenem Tag erträglicher ergehn / Türcken/ Heyden/ alß den Christen/ so den Willen Gottes gewist/ vnd solchen nicht wöllen thun / das jhnen alle Genad ist anerbotten worden / das sie mit der Genad solten würcken vnd aber sie alle Genad außgeschlagen/ die werden ein schweren Sententz vnnd Vrtheil außstehn. Viel mehr

last vns befleissen das wir dem Willen Gottes nach kommen / im wenigsten wider solchen vns nicht setzen / das wir den wolten verhindern / sonder jederzeit befürdern. Auch nicht die Jenigen erfunden werden / die den willen Gottes wissen / vnd nicht im werck verzichten / sonder das wir den willen Gottes mit der Gnaden Gottes inn das werck setzen / im werck sehen lassen / das man könde spüren / abnemmen vnnd menniglich sagen müsse / die Leuth vergleichen sich mit denen Heyligen im Himmel. Wie die Heyligen im Himmel den willen Gottes verzichten: Also befleissen sich auch die jrrdischen Menschen / auff Erden / das sie den Heyligen wöllen gleich seyn. Der Allmächtig Gott / geb vns sein Genad / das wir den willen Gottes vollbringen / nachmahlen den Lohn empfahen ewiger Seeligkeit / Amen.

Volgen die Fragstuck / auß der Predig auffs kürtzest.

Was helt in sich diese dritte Bitt?

Dein Will geschehe / wie im Himmel also auch auff Erden. Matth. 6.

Hie begeren wir gegenwerttige hilff göttlicher Gnaden / vnd das wir alß gehorsame Kinder / allhie auff Erden des himmlischen Vatters willen von Hertzen / vnuerdrossen / vnnd bestendig erfüllen: gleich wie oben im Himmel die Engel vnd Heyligen Gottes / auß rechter Lieb volkommenlich vnd ohn auffhören / den Göttlichen willen allzeit frölich vollbringen. P. Canisius.

Oder?

Wir bitten Gott / das nicht vnser eygner böser noch der Welt / noch deß Teuffels / sonder allein Gottes will fürgehe / vnd alles gebrochen vnd gedempfft werde / das seinen Göttlichen willen verhindern will.

Wir bitten/ das sein Will vnser wille/ vnnd vnser Wille nichts anders dann sein Will sey/ vnnd das er vns Genad verleyhe/ daß wir deß Teuffels willen widerstehn/ vnsern eygnen Willen brechen/ der Welt wolgefallē/ meiden/ alle widerwerttigkeit gedultig leiden/ aber seinē Willen mit ernst vnd liebe/ wie dann im Himmel geschicht/ in allem vnserm Leben vollbringen vnd thun/ in allem/ daß er will/ daß wir thun/ lassen oder leiden sollen/ auff das auch inn vns sein Wille/ vnserer endtlichen Seeligkeit erfült werde/ an Seel vnd Leib/ wie er jetzund im Himmel an seinen lieben Heyligen/ bey jhm erfült ist. Dietenberger.

Was begert ein Herr von seinem Diener den er inn Dienst einstellet?

Das er seinem Willen vnnd Gebotten fleissig nachkomme/ sein Bevelch verzichte/ alßdann soll er sein Lohn haben/ wo er dem zu wider würdt handlen/ des Diensts bevrlaubt werden.

Wann seynd wir gedingt vnd eintretten in Dienst GOttes?

Im heyligen Sacrament der Tauff/ haben wir angelobt Gott zu dienen/ vnd dem Teuffel vnnd seinem Anhang abgesagt.

Auff wie vielerley weiß geschicht der Will GOttes auff Erden?

Auff zweyerley weiß: Erstlich/ wann man die Gebott Gottes helt/ vnd zum andern alle Creutz vnd Leyden die Gott verhengt gedultig leidet vnd außstehet.

Mit was für einem behilff muß einer den Willen Gottes verzichten?

Mit der Genaden GOttes/ darumben der Mensch Gott ernstlichen anruffen soll/ daß er durch solches Mittel seiner Genad köndt die Gebott verrichten vnnd die Creutz gedultig leiden.

Wie verhalten sich die bösen Menschen in diser Bitt?

Gantz vnnd gar begehn: sie das Widerspiel/ das sie nicht allein für jhr Person den Willen GOttes nicht verrichten wöllen/ auch vnderstehn/ den Willen GOttes zu verhindern.

Wer sind die Jenigen die sich solcher ding vnderstanden/ wider Gottes Willen handlen wöllen?

Pharao ist einer gewesen/ der das Jüdisch Volck gefängklich auffzogen. Zum andern Sennacherib der dem König Ezechiæ entbotten er soll sich auff Gott nicht lassen. Zum dritten Holofernes welcher wolt das die gantz Welt solt dem Nabuchodonosor gehorsam sein.

Wer volgt diesen nach heutigs Tags?

Alle Ketzer die wider Gottes Bevelch sich auffleinen/ ein frembden Glauben inn die Welt einführen. Es seind alle Zauberer/ Hexen vnd andere grosse Sünder so wider Gott handlen vnd dem Teuffel gehorchen.

Auff was weiß versprechen sie dem Teuffel zu dienen?

Wie die gerechten Menschen/ Gott versprechen seinen Willen zu vollbringen/ auff Erden/ wie jhn thun die Heyligen in dem Himmel: Also hergegen verloben alle Ketzer/ alle Zauberer vnnd gottlose Christen/ dem Teuffel/ das sie seinem Willen vnnd Beuelch auff Erden nach kommen wöllen/ auff die Weiß vnnd Art/ wie jhn verzicht haben auff Erden die jetzunder in der Höll seynd/ vnd demselbigen noch nachkommen.

Kan dann ein Gottloser verzuchter Mensch den Willen Gottes verhindern?

Nein/ der Will Gottes hat allzeit sein Vortgang: kein Weißheit/ kein Fürsichtigkeit/ kein Rath ist wider Gott/ seinem Willen widerstandt zuthun.

Probier das?

Dauid sagt/ ich hab erkennt/ daß GOtt ein grosser vnd mächtiger HERR ist/ alles was er gewölt hat/ daß hat er gethon im Himmel vnd auff Erden.

Was haben die Gottlosen für ein Eudt die sich vnderstehn Gottes Willen zuuerhindern?

Pharao mit allem Volck ist im Rohtenmeer versoffen / nit einer ist daruon kommen / der andern hett Bottschafft gebracht / wie es jhnen ergangen.

Sennacherib ist von seinen eignen Söhnen ermördt worden. Holofernem hat vmbbracht die fromme Wittib Judit. Die Ketzer vnd Redlenführer haben ein erschröcklichen Todt genommen. Die Zauberer vnd Hexen haben jhr Straff / wo sie sich nicht bekehren ewig zugewarten.

Wie verhalten sich die From men vnd Gerechten mit dieser Bitt?

Das sie willig vnd bereit seynd Gottes willen / zu erfüllen / allem auffs fleissigist nach zukommen / was er jhnen bevohlen hat / ja zu einem jeden Bevelch vnd Gebott auß gehorsam sagen / es soll geschehen.

Gib Exempel?

Wann Christus beuilcht lieb mich von gantzem Hertzen / so ist ein Christ verhanden mit der Antwort / fiat, es sol geschehen. Sagt er liebe deinen Feind / vnnd thue jhm gutts / O HERR es soll geschehen.

Bevilcht er / gib Allmusen dem Dörfftigen / O HErr es sol geschehen: vnd also vortan / was er bevilcht ist ein gehorsamer Christ Resoluiert / das ers gern thun will.

Geth heim befleist euch alle Zeit den Willen GOttes zuuerrichten / Bettet zuuor Vatter vnser / Der du bist in den Himeln / ꝛc.

Die achte Predig
vom H. Vatter vnser.

THEMA.

Panem nostrum quotidianum da nobis hodie.

Vnser täglich Brot gib vns heut/ Matth. 6.

DAs sagt der heylig Hieronymus/ von Würdigkeit vnnd Hochheit deß Buchs der heimlichen Offenbarung Joannis/ das darinn kein wort sey/ es habe sein besonderes Geheimnus. Wann dann das Buch der heimlichen Offenbarung so hoch vnd würdig/ das kein wort ohn Geheimnuß ist/ vnnd solche Weißheit zuschreiben/ der H. Johannes auß der Brust Christi/ als er darauff gelegen/ gesogen: Was wirdt nicht sein für ein würdigkeit vnd hochheit vmb das H. Vatter vnser? Das nicht Johannes sonder Christus selbst die ewig Weißheit des Vatters gelehrt/ freylich wirdt kein wort/ kein Silben/ kein Buchstaben/ kein Jota vnd apex, ohn Geheimnuß sein. Heut zu vnserm Geistlichen Nutz wöllen anhören die vierdte Bitt die in sich schleust im Latein 6. wortlein/ wie auch im Teutschen so viel Panem nostrum quotidianum da nobis hodie, **Gib vns heut vnser täglich Brot. Was jedes für ein Geheimnuß in sich schliesse: darzu gebe Gott sein Gnad.**

Propositio.

6 Wort zu latein. 6. Wort zu teutsch.

I. Panem Brot.

Ex duabus ſubſtãtiis cõſtat homo: Ex anima & carne.

DEr Menſch hat zwo vnderſchidliche Subſtantzien die mit einander vereinigt ſeynd / Seel vnd Leib / vnd jede hat von nöthen jhr Nahrung vnd vnderhaltung: vnd dieſen beyden hat der Allmächtig Gott jhr Nahrung geordnet / welche in gemein geneñt wirdt das Brot darumb wir bitten / vnſer täglich Brot gib vns heut.

Der Leib hat von nöthen das eüſſerlich Brot / darunder alles das jenig verſtanden wirdt das der bedürfftig iſt / oder was zum Leben des Leibs gehörig iſt / als Brot / Tranck / Kleidung / Herberg / Victum & veſtitum. Die Seel hat auch jhr Brot / darbey verſtanden werden das Wort GOttes / die rechte Prediger vnd Seelſorger / die geiſtliche Bücher / die Göttliche Einſprechungen / das Gebett / die heylige Sacrament / welches alles Speiſen vnd Nahrungen ſeynd der Seelen daruon ſie jhr Leben hat vnd diß ſollen wir begern.

Genesis 1.

Spricht einer weil der Menſch ein Herr iſt aller Creaturen wie ſie Namen haben / wie dann Gott dem Menſchen alles vber vnnd eingeben: dominamini piſcibus, jhr ſolt vber alles miteinader Herrn geſetzt ſeyn vnnd gewalt haben: warumb heiſt vns GOtt der HERR bitten vmb das täglich Brot? Warumb hat er nicht geſagt / wann jhr wöllet vmb Nahrung deß Leibs bittē / ſo ſprecht gib vns vnſere Rebhüner / gib vns Fiſch / gib vns Fleiſch / was dann zu eſſen iſt vnd ſchlechtlich ein Stuck ſetzt das wir bittē ſollen.

Actor. 1.

Diß wort / Panem, gib vns das täglich Brot / non caret Myſterio, hat auch ſein Geheimnuß / nemblich daß der HERR will vns vorgehn mit dem Exempel / was er etwa gelehrt hat ſeine Jünger daß ers auch im Werck volbracht cæpit IESVS docere & facerè, was Chriſtus hat gelehrt / daß hat er auch im Werck erzeigt / daher wirdt von jhme geleſen daß jhn ein Phariſeer geladen habe mit jhme das Brot zu eſſen an einem Sabbath. So hat er auch im Brauch gehabt wann er die Menſchen geſpeiſt / hat ers nicht gethon mit Fleiſch / mit Wildbret / mit Vögel in der Wüſten / das

er hett

hett er könden haben / sonder mit den Brotten also was er gelehrt hat er gethon.

Darnach daß er vns heist bitten vmb das täglich Brot / will er anzeigen / das die Natur mit gar wenig zufriden vnd begnügt sey / dann die Speiß vnd Tranck sollen genommen werden wie ein Artzney. Wie ein Krancker wol zufriden ist mit wenig Brot mit einem Speißlein mit einem Tränckle in. Also soll auch ein jeder Mensch mit der nothwendigkeit zu friden seyn / kein vberfluß begern: tantum tibi & potionis est adhibendum vt vires reficiantur & non opprimantur.

Zu dem hat er vns heissen bitten vmb das täglich Brot / daß er vns zuschanden will machen vnsern Vngehorsam in der vnmessigkeit Speiß vnd Tranck / die leider vberhand genommen / also das man die meiste Zeit des Lebens verzehrt bey dem Tisch mit essen vnd trincken. Dann dahin ist es kommen das man am Morgen anfacht vnnd werdt hinein biß auff den Abendt etlich Stund nach dem Spilen / oder anderer Recreation / rüfft man zum Nachtessen das erstreckt sich auch hinein biß die Geistlichen in die Metten leuten / wann man ein saubern Tisch macht / so facht an der Schlafftrunck / nach dem selben geth man schlaffen / am Morgen facht mans an / wo mans am ersten Tag gelassen.

Was ervolgt aber auß disem / das man nit bleibt bey dem täglichen Brot? Das man kombt vnd gerat in mächtige Schulden / dañ so das Jar herumb kombt ist das meiste außgeben vmb essen vnd trincken / nachmaln so vberkombt man ein bösen Magen / ein Faulleber vnnd Lungen / ein bösen Kopff / ein stätte Kranckheit / vnd bey dem bleibt es nicht / die Seel wirdt auch Kranck / vnnd wirdt erfült was etwann der Weißmann sagt von den Armen so stetts der Arbeit obligen / nichts anderst haben dann das liebe Brot: omnis labor in ore eius, was sie mit der sawren harten Arbeit gewoñen / ist alles vmb das liebe Brot außgeben. Eccles. 6.

Aber bey solchen Personen heist es / omnis redditus, in ore eius: das offtmaln ein gantzer Bauernhoff verthon wirdt. He geaen wann man bliebe / bey dem täglichen Brot bey der mässigkeit so wurde die zeitlich gesundtheit Leibs vnnd der Seel auch die Reichtumb erhalten / dann wie man sagt: Parsimonia est magnum vectigal, die gespärigkeit ist ein grosser Zoll / da wurd der Seckel reich / der Leib blibe gesundt / da geb man den bedörfftigen das Allmusen / dardurch die Seel auch gesund blib.

Es will auch der HERR mit dieser bitt anzeigen / gib vns vnser täglich Brot / das die Menschen so weit seynd kommen mit dem Fraß / das sie es für kein Sünd achten / das man grosse Fleiß auff die Speisen wendt / die also gekocht vnd gemacht müssen werden / das auch die Augen gespeist werden / die also Præpariert werden / ad luxuriam, zur Vnkeuschheit / das wol kan gesagt werden / wie Paulus meldt / das in dem Wein stecke die Geilheit vnnd Vnkeuschheit / das auch in solchen Speisen die Geilheit stecket vnd leyder von vielen zu solchem Endt Præpariert vnd zubereit werden.

Vber das / will Gott straffen / mit dieser Bitt / die Menschen / das sie der nicht nach kommen / das man die Speysen jhnen muß ein pfeiffen / mit Musiciern hinein bringen / wann sie bey dem täglichen Brot bliben / bey der Mässigkeit / wurden sie der Music / der Geigen vnd Pfeiffer nicht bedürffen.

Er strafft auch die grosse Sorgē / vmb vile der Speisen / das die Menschen gantz haidnisch werden / was wöllen wir das Jahr essen / was wöllen wir das Jar für ein Wein trincken / seind sorgfeltig / wie sie frembde Speisen / vnnd trenck zu wegen bringen / biß vber Meer / das mancher den Todt vor der zeit daran trinckt / isst / vnd wañ er die Speiß vnd Tranck seines Vatterlands gebrauchte / noch lenger gelebt hette.

Der HERR will auch / mit der Bitt / gib vns heut

vnser täglich Brot / abschaffen / die mächtige anzahl der Speisen / die vile der Wein: dann er hat vns gelehrt betten in singulari, Panem, gib vns das Brot / vnd nit gib vns soviel richten / die wir auch zu vnserm Schaden brauchen / vnsern Todt desto bälder befürdern: dann multa fercula, multi morbi, viel Richten viel Kranckheiten / vnd per Consequens, der vnzeittige Todt / daher einer nicht vbel gesagt / das mehr vmbkommen durch Frässerey / als durch das Schwerdt / mehr ligen im Gottsacker / die jhr Leben abgesoffen alß die im Abbruch / mit dem täglichen Brot vnd mässigkeit gelebt haben.

Es will auch Christus der HERR / mit dieser Bitt vmb das täglich Brot / vns demütigen / vnnd zu lautter Bettler machen / dann der Pabst bettet mit dem Caplan / vmb das täglich Brott / der Kayser mit dem Bettler / das wir alle vor dem Himmel stehn / vnd rüffen vmb das täglich Brot.

Ich hab gesagt / das durch das täglich Brot / noch andere ding verstanden werdē / so zu auffenthaltung des Leibs nothwendig / alß die Klaidung vnd wohnung. Vnnd wie wir nun mit dem täglichen Brot vbel hausen / vnnd inn die Stauden hawen: Also vbermachen wirs auch mit der Kleidung / das jhren viel dem Reichenmann gleich werden / wo sie jhn nicht vbertreffen. Was die Wohnung vnnd Herberg belangt / der solche ansicht / muß sich gleichfals verwundern / wie weit die Christen inn der Hoffart gestigen / solche Palast bawen / alß wann man ewig inn der Welt wurde leben.

Nicht allein aber bitten wir vmb Nahrung / vnd auffenthaltung vnsers Leibs / auch für vnser Seel / dann solche auch jhre Speisen vnd täglich Brot bedarff / Aber leider jhre viel gedencken wenig an solche Speisen vnd geistliche Nahrung / nicht anderst / alß weren sie Türcken vnd Haiden. Will man reden von dem Wort Gottes / das auch ein täglich Brot soll seyn / wieviel seind der rochen

Christen/ die offt im halben Jar kein Predig hören. Ihr viel fragen nicht nach dem Prediger/ sie wolten lieber eines Seelsorgers gerathen/ alß eines Pfeiffers. So hat mancher nicht viel lust zum Gebett / oder daß er in Geistlichen Bücher lese/ viel lieber liß er newe Zeittungen/ lieber geth er vmb mit seinem Schuldregister. Deß jñwendigen Einsprechen ist er auch Vrtrutz / es vermeint mancher / wann er solt auffmercken / dörfft jhn bald zum geistlichen Mann machen. Wie ist ein saumseeligkeit mit den heyligen Sacramenten? Sonderlich mit Beichten vnd der Coiñunion/ das Leuth werden gefunden/ die man kaum im Jar einmal dahin kan bewegen? Vnnd wann der Bann nicht wer / so wurde mancher sein Lebenlang nicht beichten / muß nicht ein solche Seel schreyen vnd beklagen den Hunger / vnnd gar den Todt? Vnnd das sey von dem ersten Wort der vierdten Bitt/ Panem, gib vns vnser täglich Brot.

II. Nostrum vnser.

Christus sagt inn dem Euangelio / das wir vnsern Nächsten lieben sollen/ alß vns selbst. Vnd ein jeder solle auch für sein Nächsten sorgfeltig seyn. Vnd diß zeigt an/ das ander wort VNSER / gib vns vnser täglich Brot.

Was haben wir für schöne Lehren / bey dem andern Wort? Gar schöne vnderweisungen wolte GOtt das wirs im Werck erzeigten.

Ein Lehr kan diese seyn / die wir wol mercken sollen/ daß vns die Nothturfft zugehört/ vnd wann wir die Nothturfft empfangen / daß es nicht mehr heist / vnser Brot/ sonder ein gemeines Brot / daß wirs dem Nächsten mittheilen sollen / der keins hat/ das wirs dem Nothürfftigen dem Hungerigen brechen.

Diese Schlußred sollen alle Menschen bey jhnen machen / das GOtt der Allmächtig ein Speiß habe außgetheilt / in die Gemein / für alle Menschen / vnd der jetzunder hat ein Vberfluß / der soll nicht gedencken / das er

jetzunder dörff allein versauffen / nach seinem gefallen brauchen / sonder denen mittheilen / so es bedörffen.

Gleichnuß.

Ein Gleichnuß wirdts zuuerstehen geben. Es kommen für eines reichen Herrn Hauß / biß ein 50. Bettler / alle zugleich seynd Arm / seynd bedörfftig / bitten vmb Gottes Willen / ein Allmusen / der Herr gibt ein reichlich Allmusen / vnnd gibts einem vnder jhnen / der soll jedem nach der Nothturfft geben / soll es redlich außtheilen: was geschicht? Der starck Bettler / dem der Herr das Allmusen vertrawt / er soll es außtheilen / laufft daruon / vnd behelts allein / vnd läst die andere Schnarrmaulen / hunger leiden / oder gar hungers sterben. Also geth es leyder zu: wir alle heben die Händ auff / vnd begern das Allmusen / Panem nostrum quotidianum da nobis hodie, Vnser täglich Brot gib vns heut / der Allmächtig Gott erbarmt sich vber vns / gibt diesem vnd jenem ein groß Allmusen / ein grosse Reichthumb / viel Acker vnd Wiesen / schickt jhme zu auff dem Land / vnd auff dem Meer / mit dem geding / daß er soll mit den Gütern / mit dem Allmusen recht vmbgehn / seinen neben Christen vnnd Nächsten / die nichts haben / auch was geben daß sie zu leben haben / er soll von vnd mit der Reichthumb auff bawen Spitäler / Siechenhäuser / sicht er ein Nackenden / Gelt geben / damit er sich bekleiden könde / in Summa er soll die Gütter außtheilen / die jhme Gott durch den Handel / oder Erb lassen zukommen. Was geschicht aber? Jhr viel verhalten sich / wie der starcke Bettler / lauffen daruon / mit dem Allmusen / sagen bey jhnen selber / was frag ich nach diesen vnd jenen / das Gutt ist mein / das Gutt hab ich gewonnen / das Gutt hab ich ererbt / das also die Armen hunger leiden / vnd gar sterben: vnd wie nun der starcke Bettler / so das Allmusen für sich allein behalten / vrsach ist / daß die Armen sterben / ein rechter Todtschläger vnd Mörder ist: Also die Gelt vnd Gut haben / vnnd in der Noth dem Nächsten nicht helffen / sie bringen für was für entschuldigungen mögen seyn / vnnd

Ambrosius.

das die Armen hungers sterben / so seind sie warhafftig an jhnen Todtschläger / dann also sagt Ambrosius / quem non pauisti occidisti, den du nicht hast gespeist/den hastu getödt. Daher der Reichmann / an dem Lazaro / daß er jhm nichts geben / hungers gestorben / ein rechter Mörder vnd Todtschläger worden / nicht anderst / alß hett er jhn mit der Wehr vmbbracht: Vnd wie nun alle Todtschläger vnd Mörder auff das Radt vervrtheilt werden: Also die Jenigen / so Gelt vnd Gutt in der Noth nicht herfür geben / den Armen nit helffen / sonder hungers sterben lassen die habē ein ewige straff / mit dem Reichenmañ zugewarten.

Zum andern / will vns das wort Nostrum, vnser täglich Brot / was anderst erinnern / daß einer soll essen / das Brot / daß er mit seiner Arbeit / mit seinem Schweiß gewunnen / vnd mit ehren vberkommen hat / welches Gott auch in dem andeut / in sudore vesceris pane tuo, in deinē Schweiß wirstu essen dein Brot. Vnd Paulus / ein jeder solle arbeiten mit seinen Händen / daß er habe zu essen / vnnd dem dörfftigen auch könde was mittheilen / das Paulus so gar will / das einer auch für sein Nächsten arbeiten soll / daß er ein Allmusen / von seiner Handarbeit könde dem Armen geben.

Wer handelt aber wider solches / alle die Jenigen / so dem Nächsten das sein stelen / das sein Rauben: alle die Jenigen / so dem Nächsten daß sein außwuchern / mit einem wort / die da essen den Raub / den Diebstal / den Wucher: Alle die Jenigen die einzogen haben / das geistlich Gutt / die essen warhafftig den Diebstal.

Ein jeder soll sich am Tisch befragen / lieber / diese Speiß / dise Nahrung / woher kombt sie? wie ist die Speiß auff den Tisch kommen / soll nicht die Speiß / das Tranck / stehn auff deines Nachburen Tisch / dem du das hast abgelogen / vnd betrogen / soll nicht die Speiß stehn / vor dieser vnd jener armen Wittib / vnd Waisen / denen du jhren Schweiß vnd Blut hast außgesogen / biß auff das Bein /

außgewu-

außgewuchert/ soll nit die Speiß / das Tranck / vnd was du im Hauß hast / stehn vnd seyn/ in diesem Gottßhauß/ sollens nit die Geistlichen niessen vnd brauchen. Vnd bey dem weitter sich erjnnern/ was für ein schwere Sünd solcher ob jhme hab / da viel tausend Messen nit gelesen werden/ dañ das einkomẽn ist nit verhandẽ/ dan wer dem Altar dient soll von dem Altar essen / so jsts vnd trinckts ein anderer / wieviel tausend Tagzeiten werden versaumbt: das ist nicht recht gebettet / das Vatter vnser / gib vns vnser täglich Brot: so kan dann ein jeder Wucherer nicht sagen/ daß er esse sein Brot/ auch kein Rauber/ vnd Kirchendieb/ sonder er esse/ ein frembdes gestolen Brot.

Vnd das ist erst ein klag / daß solche Leuth nit sehen wöllen/ mit lust das frembde Brot essen / daß an jhnen erfült würdt / was der Weismann sagt: die gestolne Wasser vnd gestolne Brot / geduncken ein viel süsser vnnd geschmacher/ als daß erlaubte Wasser/ das also solche Menschen vermeinen / jhnen köndt besser nicht seyn/ als bey solchem Brot/ es schmeckt jhnen gar wol: das sey vom andern wort noſtrum, vnser.

III. Quotidianum: täglich.

Das wer ein vnleidenlicher Mensch / der von seinem Nächsten der jhm schuldig gewesen / die Schuld hett einbracht / darumben er quittiert / daß er redlich bezahlt worden / vnd gleich am andern tag widerumb käme/ er soll jhn zahlen/ der die Schuld nit einmahl sonder zum andern mal dörff begern. Wir alle miteinander seind ein mächtige Schuld zuthun vnserm Leib / wann wir jhn auff ein Tag haben außzahlt/ haben jhme zu essen vnnd trincken geben/ gleich am andern Tag kombt er widerumb / will aber zu essen haben: Vnnd weil wir nun auß vns vnuermöglich seynd / solchen Schuldner täglich zubezahlen / hat sich der Allmächtige GOTT vber vns erbarmt / das er die

Schuld täglich will außzalen / allein das wir auch täglich kommen ſollen / vnd zu jhme bitten / Panem noſtrum quotidianum da nobis hodie, Vnſer täglich Brot gib vns heut.

Wo iſt das täglich Brot Praefiguriert vnnd andeut worden? Im alten Teſtament hat der Allmächtig Gott / in der Wüſten täglich laſſen herab thawen das Himmelbrot / da alßdann ein jeder mehr nicht hat auffgeſamblet / als auff ein Tag / hat er mehr geſamblet / iſt es jhme verfaulet. Alſo will der Allmächtig Gott / das wir ſollen bitten vmb das täglich Brot / auff jhn das vertrawen ſetzen / vnd haben / der vns heut ſpeiſt / mit dem täglichen Brot / daß er vns auff Morgen widerumb werde ſpeiſen.

Was für Menſchen handlē wider das täglich Brot? Anfänglich / alle vndanckbare Menſchen / denen Gott das täglich Brot zuſchickt / vnd zukommen laſſt / darumben ſie auch täglich darumb dancken ſollen / ſo ſeind ſie aber alſo beſchaffen / das ſie ohn Gebett nider ſitzen / die Speiſen eſſen / vnd vom Tiſch auffſtehn ohn Gebett / verhalten ſich wie das vnuernünfftig Vich.

Wann ein Herr einem armen Menſchen täglich ſpeiſt vnnd tranck gebe / aus ſeiner Kuchen / auß ſeinem Keller / vnd ſagte jhme nie danck / das jhme Gott tauſentfältig gebe / an ſtatt der zeitlichen ſpeiſen / die himliſchen Speiſen / fürwar er wurde ſagen / vnd bevelhen / das man ſolle die Haußthür vor jhme zuſperren / nicht mehr hinein laſſen.

Was ſoll dann nicht Gott der HERR thun / da jhren viel ein ſo reichlichen Tiſch / von Gott empfangen / kein Abgang haben / daß es nun heiſt auffragen vnd nit zetten / die ſeind ſo vndanckbar / daß ſie Gott in einem Monat / nicht ein Benedicite, ein Gratias ſagen / was ſoll es wunder ſeyn / das Gott nachmahlen ſolche Bettler abſchafft / vnd bevilcht den Weinbergen / den Aeckern / das ſie nichts von Wein vnd Brot herfür geben.

Darnach ſeind zu ſtraffen / alle Geitzhälß / ſo Traid vnd alleſſende Wahr auffkauffen / Gott nit vertrawen /

bey denen kein täglich Brot heist / sonder ein zehen järiges Brot. Vnd was geschicht jhnen? Das jenig so am Reichenmann erfält worden / der sagt auff ein Zeit: Mein Seel hab ein guten Muth / auff viel Jahr hastu zu zehren / die Städel müssen erweittert werden / was ist geschehen? Er hat das Brot / das hat könden genennt werden ein viel järig Brot / nit braucht / dann in der Nacht ist der Teuffel kommen / hat jhme die Zeittung bracht / er müsse sterben / er werde das täglich Brot nicht geniessen / will geschweigen / das Brot daß er auff viel Jar gesamblet. Gleicher gestalt / strafft Gott die Geitzhälß / wie man dann dern vil Exempel hat / das mancher Reichermann / der die Kästen voll Traidt hat / vnd vber das schier Jar vnd Tag zu treschen / der die Keller voller Wein hat / daß er nicht allein / auch seine Kinder / vnd Kinds Kinder viel Jar zu trincken hetten / was thut mancher? Wann er hört / ein gute Practick es werde abgeben / ein wolfle Zeit / vnd daß das Traidt abschlecht / so geth er hin / von wegen der guten Zeittung / vnd henckt sich selber / daß jhme eben das geschicht / was dem Reichenmann widerfahren / Vnnd das sey von dem dritten wort / quotidianum. Luc 12.

IIII. Da: Gib.

Vnder andern Stucken / die ein Monarchen / Kayser / König vnnd Fürsten / in der Welt groß machen / ist auch die Liberalitet / Freygebigkeit / die grosse Gaaben / die er gibt vnd mittheilt: Alß / das er einem schenckt / ein Statt / dem andern ein Graffschafft / dem dritten ein Edelmanns sitz. Vnser GOtt inn dem Himmel / hat vns gelehret / wann wir was bedürffen / daß wir jhme die Ehr anthun / zu jhme ruffen / Da, gib vns diß vnd jenes / was vns zur Seel vnd Leib nutz / heylsam vnd gutt ist: Dann er ist der Geber / nichts hat der Mensch / das nicht von jhme herkomme. Homo, quid habes, quod non accepisti, Mensch was hastu / daß du nicht von Gott empfangen hast

Vnd gesetzt/ das ein Mensch sich wolt bemühen/ wie er diß vnd jenes Geistlich vnd Weltlichs vberkom̃en möchte/so würde doch alle Mühe vnd Arbeit vmb sonst/vnd vergebens seyn/vnd mit Petro bekennen vnd auff schreyen/

Luc. 5. Domine per totam noctem laborantes, & nihil cæpimus, HERR die gantze Nacht haben wir gearbeittet/ vnsern fleiß/ Mühe vnd arbeit daran gestreckt/nichts gespart/vñ haben doch nichts gefangen. Wie die Laboranten/die sich auß thun/ Gold zumachen/ die arbeitten Tag vnd Nacht/ vnd nach langer Arbeit vnd Vncosten/ das viel Gold in Digel geworffen/vnd in jhre Beutel fehrt/das vbrig alles im Lufft/im Rauch durch die Capel hinauß/vñ müssen bekẽnen/sie haben nichts bekom̃en/das Silber bleib Silber/ vñ das Gold bleib Gold. Also/wañ die Menschen schon alle Kräfften zusam̃en gebieten/so ist alles vmb sonst/vnd vergebens/wo Gott nit mit seiner hülff vnd beystand verhanden/ darumb müssen wir jhme die Ehr geben: Da, gib vns heut vnser täglich Brot/ Dei patris est dare, Gott in dem Himmel gehört es zu geben.

Die Frommen seind außgenommen.

Mancher ist ein gewaltiger Bauman/er kan die Älder bauen/ er kan die Weingarten bauen/ mit dungen/ mit auffbinden/ was dann die Feldarbeit mit sich bringt/ aber offt spürt man/das nichts gerathen ist/das neben der fleissigen Arbeit/ dannocht das Traidt thewer/der Wein nicht wolfeil/ sampt anderen necessaria, nothwendigen Dingen.

Nit allein streckt sich das Da, gib vns/dz täglich Brot/ dahin/ das vnser Arbeit/ohn sein zuthun nichts erspreust/ Auch muß er das täglich Brot/ das er auch segnen vnd benedeyen/ dann wann er das nicht thut/ so ist verhanden/ der Fluch vnd alles Vnglück.

Man sicht offt ein mächtigen Vorrath/ will aber nichts ergeben/ was ist die Vrsach? Gott hats nit gesegnet: Hergegen ist offt ein kleiner Vorrath verhanden/vnd vil ergibt/die vrsach ist/das Gott den segen darüber geben.

Da nobis hodie: Du himmlischer Vatter/ biß vnser

Geber/ du weist was einem jeden von nöthen / du kanst alles außmessen/vnd was du mir gibst / daß will ich zu danck annemmen/daß du gibst meinem Nächsten/ein grossen Laib/ vnd mir ein Stück daruon/ bin ich zufridē/ du kanst es am besten außtheilen. Wie ein Mutter vber Tisch/ gibt einem Kind mehr/dann dem andern/dañ sie weißt/welche es könden verdeen / vnd denen es zu starck ist. Ein geistlicher Vatter im Kloster/ weist schon jedem sein Portion zu geben was jedem gebürt : Also du bist ein solcher Gott/ der ein wissenschafft hat / was einem jeden von nöthen ist/ dañ jhren viel seind also beschaffen/wann es bey jhnen stünd/ wurden sie auß Geitz so viel nemmen/zu jrem ewigen Schaden: vnd das sey geredt von dem vierten wort. Da.

V. Nobis: Vnß.

Die armen Bettler auff der Brucken/vor dem Thor vnd vor der Kirchen / so jhre Schäden zeigen / die bitten vmb das Almusen / vmb ein kleine Gaab / vmb ein Pfenning / vmb ein Häller / alß wolten sie sagen / das man jhnen gebe für jhr Person / für die Noth / sie wöllens nicht mißbrauchen: Also bitten wir / O himmlischer Vatter/ gib vns Kindern / das täglich Brot / Vns / die wir deine Kinder seyn / Vns / die wir dein Namen geheyligt haben/ Vns / die wir dein Reich begern / vns die wir dein Willen begern zu volbringen / mit deiner Gnad. Nobis, gib vns bedürfftigen / nit daß wirs wöllen vbel anlegen/zufressen/ sauffen/ oder für die Schmorotzer vnd vnnützes Gesind. Nobis, Vns / die wir die Gaab vnd den Gäber erkennen. Nobis, Vns die wir zum Tisch gehn mit dem Benedicite, vnd daruon gehn mit dem Gratias DEO : vnnd das sey in kürtze vom fünfften wort. Nobis.

VI. Hodie: Heut.

Wañ ein Præceptor/ ein Lehr vnd Regul vor jm hat so notwendig ist den Discipuln/ das grosses Früchten kan

darauß ervolgen/vnd entstehen/ wann sie dieselbige brau-chen vnd Appliciern wöllen/ so list ers nit einmahl/ sonder zwey vnd öfftermahln vor/ damit er die Regul/ wol jhnen Inculcier/ dann daran viel gelegen ist.

Christus Jesus/ der himlische Præceptor/ der seine Jünger vnd Apostel das Gebet gelehret/ vnd gesehen/ das an dieser Bitt: gib vns heut vnser täglich Brot/ vil gelegen sey/ vnd grosser nutzen volgen werde/ wann man die in das Werck versetze/ so last ers nit bleiben bey dem/ das er sagt/ gib vns das täglich Brot/ quotidianum auch hinzu thut/ hodie auff den heutigen Tag gib vnß das täglich Brot.

Bey disem Hodie, heut/ sollen wir vns erinnern/ der gegenwertigē Zeit/ in welcher wir leben/ das vns Gott als den Bilgram/ die wir kein bleibende stat haben/ geben wölle was vns zur Seel vñ Leib von nöten/ er wöll vns das leiblich Brot/ vmb vnd an/ häll vnd füll/ Kleidung/ wohnung vnd der Seeln nach/ auch jhr mittheilen/ das Wort Gottes/ die H. Sacrament/ Hodie, vnd wöllen jhme alles heimsetzen vnd vertrawen/ der vns heut die Speiß gibt/ das er vns auch Morgen geben werde/ so lang wir allhie seind in der Bilgerfahrt.

Wolte Gott von Himmel/ das wir vns dz Hodie heut wol einbilten/ so wir das betten: vns erinnert des Hodie, so Dauid sagt/ Hodie si vocem eius audieritis, so offt jhr das Vatter vnser hört betten/ vnd das Hodie vermelden/ das wir vnsere Hertzen nicht verherten/ das wirs jnnwendig in der Seelen recht betrachteten/ so wurden wir nicht also am zeitlichen am jrrdischen hangē/ dañ wer das hodie recht studiert/ der sagt ab/ allem zeitlichen/ vnnd henget sich an den Himmel/ vnd last Gott sein Ambt verrichten: vnd das sey geredt vom 6. wort Hodie.

Der Allmächtig Gott geb vns sein Genad das wir das täglich Brot vnd alles was darunder verstanden mit danckbarkeit nemmen/ vnd letzlich von dieser Bilgerfahrt kommen zu vnserm Vatter der in dem Himmel ist. Amen.

Volgen die Fragstuck / auß der Predig auffs kürtzest.

Was bitten wir in dieser vierten Bitt?

Vnser täglich Brot gib vns heut.

Da bitten wir / daß vns auß Gottes Gnaden vnnd miltigkeit / die ding gereicht werden / so vns Armen vnnd dürfftigen in diesem Leben / zu auffenthaltung deß Leibs nothwendig seynd / alß zeitliche Nahrung / Kleidung / Speiß vnd Tranck: daß wir auch darneben die geistliche kräfftige Speiß der Seelen / alß das heylsame Wort GOttes / vnd die heylige Sacrament bey vns haben / vnd dieselbigen zum Heyl geniessen mögen. P. Canisius.

Oder:

Wir bitten Gott / daß er alß vnser Vatter / der für vns sorget / vns wöll vätterlichen erhalten vnd ernähren / leiblich in aller Leibßnahrung / nach nothturfft / vnd auch geistlich / mit dem H. Sacrament seines heyligen Fronleichnams / vor vnserm Ende / vnd mit seinem Göttlichen wahren Wort / speisen vnd versehen / nach all vnser Nothturfft / vnd vns dern keinen mangel leiden lassen / so lang wir diß Ellend bauen. Dietenberger.

Was für Speisen bedarff der Mensch auff Erden?

Einer zwifachen Nahrung ist er bedörfftig / eine für den Leib / vnd eine für die Seel.

Wie werden solche Speisen für Leib vnd Seel genent?

Mit einem wort / das Brot / alß für den Leib das Materlich eusserlich Brot / für die Seel / das himmlisch Brot die H. Sacramenta vnd das Wort Gottes.

Warumb bitten wir vmb das Brot?

Darumben: 1. Das vnser Natur sey mit wenig zufriden. 2. Das Gott will zuschanden machen vnser

vnmessigkeit in essen vnd trincken. 3. Abschaffen den grossen Fleiß/ so man auff die Speisen wendt / mit kochen vnd anderm zusetzen. 4. Verbieten /die vnnütze Sorg vmb viel der Speisen. 5. Vns andeuten die Demuth das wir alle Bettler seind/ vnd das Allmusen essen.

Was wirdt mehr verstanden vnder dem Brot für den Leib?

Das Tranck / Wein/ Wasser / die Kleidung / Behausung vnd Wohnungen.

Was seind die Speisen der Seelen?

Das Wort Gottes /die Predig vnd heylige Meß/ das H. Sacrament deß Altars / vnd andere H. Sacrament der Kirchen/vnd alle Gotts dienst/ wie sie mögen genennt werden/ darmit die Seelen gespeist werden.

Was für ein Vnrath entstehet/ wann man das Brot mißbraucht dem Leib nach?

1. Man gerat inn grossen zeitlichen Schulden last. 2. Entstehn viel Kranckheiten/ein böser Magen/ein faule Lung vnd Leber/Podagram 3. Der vnzeittige Todt. 4. Offtmahlen der ewig Todt.

Was hat der Mensch zuegewarten/ wann er vnwürdig nimbt die Seelen Speisen/ sonderlich den Zarten Fronleichnam?

Wer vnwürdig isst den Leib deß HERRN/ vnd vnwürdig trinckt sein Blut/ der isst vnnd trinckt jhm das Gericht.

Warumben sagen wir vnser Brot/ vnnd nicht mein Brot?

Das wir vnserm Nächsten der keins hat/ sollen ein Brot mittheilen/daß in der Noth ist es ein gemeines Brot/ daß mans dem Hungerigen solle brechen

Fur wen helst du ein / der seinen Nächsten last hunger sterben vnnd jhme hett helffen könden?

Für ein Todtschläger / dann also sagt der heylige Ambrosius / der einen nicht speist wirdt zu einem Todt-

schläger: ein solcher ist gewesen der Reichmann / der dem Lazaro die Brosamlein versagt / daß er hungers gestorben vnd ein Mörder an jhme worden ist.

Ist das recht geredt vnd entschuldigt / ich darff mit meinem Gutt vmbgehn wie ich will?

Nein / dann Gott hat dem Reichen / die Reichtumben darumben geben / vnd vertrawt / daß er soll ein Ausspender seyn der Armen / thut ers / so hat er den Himmel / thut ers nicht / so hat er die Höll zu gewartten / er sag was er wöll.

Wem ist ein solcher böser Reicher zuvergleichen?

Einem starcken Bettler / der mit einer grossen vnzal der Armen kombt / zum Herrn / vmb ein Allmusen / dem der Herr das Allmusen allein gibt zu dem Ende / daß ers soll außtheilen / vnd er aber daruon laufft / vnd allein behelt: Applicatio facilis.

Was will mehr das Wort vnser Brot?

Das ein jeder das Brot esse / daß er mit Gott vnnd ehrn / oder durch sein Arbeit vberkommen.

Wer seind die Jenigen / die nicht jhr / sonder frembdes Brot essen?

1. Es seind alle Wucherer / Schinder / Schaber. 2. Dieb vnd Rauber. 3. Alle Kirchendieb so der Geistlichen einkommen vber Tisch essen.

Begehn diese ein grosse Sünd / so den Geistlichen das Brot auß dem Mund genommen vnnd selbst essen?

Die Schrifft sagt / wer dem Altar dient / soll vom Altar leben / weil die Geistlichen nichts haben sonder jhnen genommen worden / so könden sie auch dem Altar nit dienen / dardurch viel tausendt vnd aber tausendt Messen versaumbt / darumb alle die Jenigen so das Geistlich einzogen / wider recht / von Gott zur Red gestelt werden.

Was bedeut daß ers ein täglich Brot nennt?

Das wir nichts vberflüssiges begern sollen / sonder allein / was wir Pilgram vnnd Frembdling zu vnser

vnderhaltung der Seelen / vnd des Leibs / für einen Tag von nöthen haben.

Wo ist diß Prefiguriert worden?

Im alten Testament / hat der Allmächtig Gott in der Wüsten / täglich lassen herab thawen / das Himmel Brot / daruon ein jeder hat auffgesamblet / so vieler auff den Tag hat von nöthen gehabt.

Ist nit noch ein andere Vrsach / daß wir bitten vmb das täglich Brot?

Ja: Vnd ist diese / das wir all vnser vertrawen auff Gott im Himmel setzen sollen / Also / der vns heut speiset / mit dem täglichen Brot / der vns auch auff Morgen widerumben mit dem täglichen Brot speysen vnd versehen.

Welche handlen wider diese Bitt des täglichen Brots?

Alle Geitzhälß so alle essende Wahr auffkauffen / auff viel Jahr einsamblen / vnd Gott nit vertrawen.

Was widerfehrt jhnen?

Eben was dem Reichenmann widerfahren / der sagt / Mein Seel hab ein guten Muth / du hast auff viel Jahr zu essen / zu Nacht kombt jhm ein Stimm / du Narr heut Nacht werden die Teuffel dein Seel holen. Also ergeth es vilen Geitzhalsen / daß sie selber an jhnen Nachrichter werden / sich hencken / ertrencken / vnd entleiben.

Warumben sagen wir / gib vns das täglich Brot?

Darumben / dann Gott in dem Himmel ist der Geber / alles kombt von jhme her / vmb deß wegen jhme allein der Tittul gebürt.

Was seind dann die Heyligen / zu denen wir auch bitten?

Sie seind vnser Für vnnd Mitbitter bey GOtt dem Allmächtigen. Der Heylig / ist der Fürbitter / vnd Gott ist der Geber.

Begern wir schlecht von Gott daß er vns das täglich Brot gebe?

Nein / sonder wir bitten vnd begern es auff die weiß /

daß er

daß er vns das täglich Brot auch wölle benedeyen / vnnd segnen / vnd ersprieſſen laſſen / dann wo der Segen nit verhanden / das ſchon wir allen Kräfften zuſammen gebieten / ſo wer alles vmb ſonſt vnd vergebens.

Warumben ſagen wir / gib vns das täglich Brot?

1. Vns / bitten wir erſtlich darumb / daß wir ſeind ſeine Kinder. 2. Daß wir auch für vnſern Nächſten bitten / jhme mittheilen wöllen. 3. Daß wirs nit wöllen vbel anlegen. 4. Das wir alß Kinder jhme darumb wöllen danckſagen.

Warumb ſagſt du / gib vns vnſer täglich Brot Hodie heut?

Darumb / weil wir vnwiſſend ſeyn / wann vns Gott werde abfordern / Ja ſo gar die Stund nit wiſſen / viel weniger / ob wir biß Morgen leben werden / ſo bitten wir allein für Heut / für die zeit / darinn wir ſeind / vnnd zu der Zeit wir das täglich Brot bedörffen.

In gemein / welche handlen wider dieſe Bitt / gib vns heut vnſer täglich Brot?

Alle vndanckbare Menſchen / denen Gott das täglich Brot zuſchickt / daß ſie ohne das Benedicite zu Tiſch ſitzen / vnd ohn das Gratias vom Tiſch auffſtehn.

Begerſt du noch weitter etwas zu lehrnen?

Ehrwürdiger Herr ich bin von 6. wörtlein gefragt worden: Vnſer täglich Brot gib vns heut: Ich möcht gern jetzunder gefragt werden von dem H. Euangelio ſo auff heutigen Tag geſungen / geleſen in heyliger Meß vnd auff der Cantzel gepredigt worden.

Sag her von wort zu wort das heutig Euangelium wie es der Zeit nach in der H. Meß heut geleſen vnd gepredigt worden.

Inn der Zeit / ꝛc.

Weil wir dann ein zwifache Lehr vernoſſen / aus dem Euangelio vnd Catechiſmo / ſo beſchleus es mit dem Gebet / ſo auch ein ſpeiß der Seeln iſt.

Vatter vnſer / Der du biſt in den Himeln / ꝛc.

Die Neuntzte Predig vom H. Vatter vnser.

THEMA.

Et dimitte nobis debita nostra, sicut & nos dimittimus debitoribus nostris.

Vnd vergeb vns vnser Schulde / alß auch wir vergeben vnsern Schuldigern.

AVch die Bürger in einer gantzen Statt wider jhren Landfürsten gesündiget / vnnd den grossen Apparat sehen / daß er sie nicht wölle vngestrafft lassen / so ist kein ander Mittel / den Fürsten zu Gnad vnd huldigung zubewegen / alß / das sie alle miteinander / klein vnd groß / Arm vnd Reich / Mann vnd Weib / den Fußfall thun / die Händ auffheben / vnd vmb verzeyhung bitten / auff Gnad vnd vngenad sich ergeben.

Wir alle miteinander / haben wider Gott schwerlich gesündigt / wider seine Gebott vnd verbott gehandelt / vnd seind alle miteinander Rädlesführer / wie der H. Johannes sagt / wir alle haben gesündigt / vnd vnrecht gethan / vnnd wann wir vnsere Mißhandlung vnd vbertrettungen nicht bestünden / so wer kein Warheit in vns / vom grösten an / biß auff den kleinsten / ist keiner der was gutts gethon / der ohne Sünd ist / der hebe einen Stein auff. Vnd weil wir dann vns alle für grosse Sünder erkennen / die wir nicht verschuldt haben / daß wir in der Welt offentlich gestrafft werdē / das man vns für die Kirchenthür stellen solt / sonder

würdig der ewigen Verdamnuß: dann die Person/ wider die wir gesündigt/ ist ewig/ so ist auch billich ein ewige Straff. Was sollen wir thun/ in vnserm Ellend/ zwar nicht verzweyfflen/ inbedencken/ daß wir GOttes Stim̃ vernommen/ das er begere vnd wölle nicht des Sünders todt/ daß er sterbe/ sonder sich bekehre vnd lebe/ so wöllen wir dann in gemein volgen Christo Jesu/ der vns weiß vnd weg fürgeschrieben/ wie wir vns verhalten sollen: Wöllen vor Gott ein demütigen Fußfall thun/ Strick an vnsere Hälßhenckē darmit anzeigē/ daß wir den Todt verschuldt haben/ vnd die Händ auffheben vnd betten/ Et dimitte nobis debita nostra. O himlischer Vatter/ vergib vns vnsere Schulden/ wir verhoffen du werdest vnser demütige Supplication so vns dein lieber Sohn angeben/ mit seinem Rosenfarben Blut vnderschriben/ nicht abschlagen/ sonder gnediglich erhören. Dann wir glauben/ weil wir dich bitten/ in dem Namen deines Sonhs/ du werdest vns dessen gewehren/ alles Todt vnd ablassen seyn/ vnser genediger vnd barmhertziger Gott seyn vnd bleiben: Wir seind auch dieses vnderthänigsten erbietens/ dem nachzukom̃en/ was du vns befohlen/ das auch einer dem andern/ von Hertzen will verzeyhen vnd nachlassen. Von dieser fünfften Bitt/ müssen wir auch was wenigs handlen: darzu gebe GOtt sein Gnad.

WAnn einer auff jhm hat ein grossen Schuldenlast/ also/ daß er nicht weist noch kan bezahlen/ er muß das Thor einfedlen/ auß der Statt weichen/ Vnd wann einer zu solchem geengstigten Schuldner käme/ vnd geb jhme ein getrewen Rath/ er wölle jhme ein schlechtes Mittel fürschreiben/ wann er das an die Hand nemme/ so versprech er jme/ daß er werde aus den vilfältigen Schulden kommen/ in der Statt bleiben/ vnd mit der zeit ein reicher Mann werden/ zweyffels ohne/ wurd ein solcher sich ob solchem Mittel erfrewen/ vnd grosse danckſagen.

Wir Menschen alle mit einander / seind inn grosse Schulden gerathen / durch vnsere Sünden / die wir wider Gott vnd seine Gebott gehandlet / vnd so grosse Schuldner worden / daß wir auß vns selber nit könden bezahlen / daß wir eben müssen flüchtige Füß setzen / vnd mit der zeit aus der Statt verstossen / der Seeligkeit beraubt werden. Was geschicht? inn solcher Noth / kombt Christus Jesus / vnser getrewer Freundt / gibt vns ein Mittel an die Hand / vnd verspricht vns / wann wir werden dem nachkommen / so werden wir der Schulden aller mit einander entladen / vnd wann wir so viel Sünden begangen / alß Stern am Himmel / vnd Sand am Meer / sollen sie vns aller verzyhen werden.

Vnnd was ist das Mittel? Wann wir im Hertzen werden Rew vnnd Laid haben / vber vnsere begangne Sünden / kommen zu Gott mit einen Fußfall / vnd bitten jhn / daß er vns die Sünden verzeyh vnnd nachlasse / wir wöllen auch vnserm Nächsten alles was er gethon vergeben vnd verzeyhen / so werden wir durch solches Mittel der Schulden ledig werden / durch solches Mittel / die Statt der Seeligkeit behaupten / vnd jmmer vnnd ewig an Seel vnd Leib reich bleiben.

Die Schulden seind nichts anderst / dann die mächtige schwere Sünden / die wir wider GOtt vnnd vnsern Nächsten thun / vmb deß willen / das gleich / wie einer dem andern / das sein wider alle Recht vnd billichheit entzeucht / vnd entfrembdet / einem das schuldig bleibt / vnd sich darzu der Straff würdig macht / vnnd der Straff schuldig wirdt. Eben also / wann wir sündigen / so entziehen wir Gott sein Ehr vnd seinen Bevelch vnd Willen / vnd wöllen kurtz vmb nicht / das sein Will geschehe / sonder der vnser vortgehen / dardurch wir dann straffwürdig werden / vnd in die Straff der Verdamnuß fallen vnd gerathen / die wir nachmahlen auß vns selber niñer mehr die Schulden bezalen mögen / oder vns derselbigen ledig machen könden /

wann wir gleich alles verkauffen/ Weib/ Kinder/ Leib vnd Seel/ vnd auch lange zeit mit vns gedult hette.

Warlich die Schulden / die wir machen / oder die Sünden / die wir begehn/ seind so groß/ das sie nit genugsam könden außgesprochen werden/ dañ so einer bedenckt/ Gott den Allmächtigen/ vnd den Menschen/ dem er so viel Gnaden vnd Guthaten geben / vnd mit solchen GOtt beleidigt/ Gott für die danckbarkeit / die Sünden / Schand vnd Laster erzeigt/ daß der Mensch alle Gutthaten wirfft auff den Boden / gedenckt nicht was er empfangen / vnd darneben stelt er Gott für die Augen solche Ding / solche Sünden/ die er nicht leiden will. Der Mensch/ der Sünder / nimbt in sein Hand ein Sünd/ die heiß wie sie wöll/ vnd bettets an für sein Gott / vnd stost Gott aus seinem Hertzen / macht ein Pact mit dem bösen Geist / vnnd das schon der schutz Engel verhanden / er hört predigen / vom Leyden Christi/ er hat allerley Vermahnungen/ so ist er so boßhafftig/ last sich nit bewegen / tritt das Leyden Christi mit Füssen/ vnd vmbfacht vnd halset den bösen Geist/ auß welchem zu erlehrnen/ wie groß die Schuld sey.

Vnd damit die Menschen jhnen wol einbilden / vnd ein Abschewen bekommen/ ob der Sünd/ so hat sie viel vnd mancherley Namen in der Schrifft. Dann die Schuld/ so der Sünder macht/ ist die Vbertrettung der zehen Gebott Gottes / welches geschicht / mit Gedancken im Hertzen/ mit Wortten/ mit dem Mund/ mit Wercken/ mit der Hand / vnd andern eüsserlichen Glidern / wider Gott vnd den Nächsten.

Die Schuld wirdt auch genennt ein Mackel / vnnd vnsauberkeit. Wie ein schönes Kleid/ wirdt besudelt/ ein Mackel bekombt/ durch ein feiste / oder sonst schmirbige Materi: Also / wann der Mensch ein Sünd begeht/ so vber kombt die Sünd ein Mackel / ein Vngestalt / vnd heßlichkeit / an der Seelen/ das Gott ein Abschewen vberkombt / ab solcher Seelen.

Die Sünd hat viel namen.

1. Sünd ist ein vbertrettung der zehen Gebot.

2. Die Sünd ist ein Mackel vnd vnsauberkeit.

3. wirdt geheissen ein verbindūg

Die Sündschuld vberkombt auch den Namen/ das genennt wirdt ein reatus, ein Obligation verbindung vnd verknipffung/ vnd damit jhr solche verbindung köndt verstehn/ so mercket die Gleichnuß.

Ab exemplo.

Ein Vbelthäter/ ein Mörder/ der ein ermördt hat/ ein Dieb/ der einem/ oder vilen gestolen/ wann einer oder der ander noch nicht ist in der Hand der Gerechtigkeit/ ist noch nicht ergriffen/ vnd gefänglich einzogen worden/ der geth vmb/ ist noch frey ledig/ ist auff freyen Füssen/ aber darneben hat er ein Mackel/ hat schon den Strick am Halß das Schwerdt auff dem Genyck/ Vrsach/ die Gerechtigkeit/ das Gesatz/ hat schon heimlich den Sententz gefelt/ vber jhn/ wann er einkomme/ daß er gehenckt oder enthauptet werden soll/ dann der Gleichen Sententz/ ist schon vber solchen Vbelthäter ergangen/ vnd ligt an dem/ biß er wirdt einkommen/ vnd solches Vrtheil tregt er bey jhm/ vnd diß nennen die H. Vätter reatum obligationis, ad pœnam. Vnd das sich begibt/ das einer hört reden/ von dergleichen Sachen/ vnnd mißhandlungen/ so muß sich gleich einer schämen/ vnd Innwendig sich selber anklagen/ als wann man ein Vbelthäter richtet/ vnnd der ander so dergleichen Sünden gethon/ sicht das Laster straffen/ vnd sicht das sein verbrechung noch heimlich ist/ alß dann klagt er sich selber an/ Sihe/ du sollest eben also gehenckt werden/ du bist eben der Straff würdig/ wegen der Sünd/ so diesem gleich ist/ vnd da mangelt nichts/ alß das mans nit weist.

Also/ dem Allmächtigen Gott/ dem nichts verborgen/ weist gar wol/ daß der Sünder/ vor jhme ist/ reus schuldig/ hat den Sententz ob jhm/ welchen Gedancken/ er allzeit vor jhm hat/ er gehe hin wo er wölle/ so hat er ein Forcht/ jetzunder wirdt Gott kommen/ durch den Schergen/ des Todts/ wirdt mich abfordern/ vnd in die Gefängnuß ewiger Verdamnuß einlegen lassen.

4. Wirdt genent ein Latur

Die Schuld oder Sünd/ wirdt genennt/ vitium naturæ, ein Laster der Natur/ wann einer nit hat alle Glider/

etwa ein

etwa ein Fuß/ein Hand minder oder mehr/ das die Natur nit volkoſſen iſt/ wird er geneñt Monſtroſus. Alſo durch die Sünd/ wirdt der Menſch an der Seel vnvolkommen vnd vngeſtaltet.

ſter der Natur.

Ja die Schuld oder Sünd/ wirt genent ein culpa, wie der Vbelthäter wirdt anklagt/ daß er ſoll die Peyn vnd Straff vber ſtehen/ vnd leiden/ alſo iſt die Sünd ein ſtraff/ daß der Sünder muß ein ewige Pein leiden.

5. Ein Straff vnd Pein.

Dieſe Schuld macht ein jeder Sünder/ vnd vertiefft ſich alſo/ daß jhm nit möglich zubezalen: Aber gleich wie ein Reicher mañ/ einem Armen/ der nit bezahlen kan/ aus lieb vnd mitleiden ein Schuld nachlaſt vnd ſchencket: Alſo handlet der Allmächtig Gott/ laſt nach auß barmhertzigkeit/ alles das Jenig/ ſo wir begangen/ verzeicht vnd laſt nach/ alles auß Gnaden/ doch mit der Condition vnd Geding/ das wir auch vnſerm Nächſten/ ſein kleine Schuld ſchencken vnd nachlaſſen.

Vnd diſe verzeihung/ will Gott kurtz vmbhaben/ alſo/ wo einer das nit thut/ wann er ſchon ſich ließ verbrennen zu Pulfer/ vnd nit verzeihen wurd/ der wurd der verdamnuß zufahren.

Chriſtus/ im Euangelio ſagt/ wann du dein Gaab zum Altar bringſt/ vnd biſt jngedenck/ das dein Bruder etwas wider dich hat/ geh hin/ vnd verſöhne dich zuuor mit jhme/ alßdann komme vnd opffere dein Gaab.

Es werden vnderſchidliche Opffer in der Schrifft benamet: es iſt ein herzlich Opffer/ die Sünd beichten vnd bekeñen: es iſt ein opffer Coñuniciern/ zum Tiſch des Herrn gehn: es iſt ein Opffer/ zu Gott dem Herren rüffen: es iſt ein Opffer ſich Caſteyen/ diſciplíniern/ faſten/ diſe Opffer will Gott nit añeiñen/ wañ wir zuuor vnſerm Nächſten nit verzigen vnd vergebē haben/ von grund vnſerer Hertzen: es wil Gott ſagē/ dein Beicht/ dein Coñunion/ dein gebet/ dein Almuſen/ dein faſtē/ nemb ich nit an/ biß du zuuor/ dich mit deinē Nächſten haſt verſönet/ jme alles verzigen vñ nachge-

vnd wann du solleſt ſo viel Vatter vnſer betten/ alß Stern am Hiſſel / vnd Sand am Meer/ alle Tag/ wañ es müglich wer/ ſo wer es mir kein Opffer/ kein angenemer Dienſt/ es muß einmal der Grollen / auß dem Hertzen kommen.

Das wir gern verzeihen ſollen ſeind vns mit dem Exempel vorgangen.

Ein Exempel / das wir gern ſollen verzeyhen vnſerm Nächſten / gibt vns Chriſtus ſelbſt / der heylig Jacobus Biſchoff zu Hieruſalem / vnd der H. Stephanus/ welche alle drey zu Hieruſalem ſeind ermördt vnd vmbkommen.

1. Chriſtus Jeſus.

Chriſtus am heiligen Creutz bittet ſein himmliſchen Vatter/ daß er jhnen alles verzeyhe/ dann ſie wiſſen nicht/ was ſie thun / nicht allein verzeicht ers jhnen / vnnd für ſie bittet / auch gleich entſchuldigt / was ſie gethon / das haben ſie begangen auß einer Vnwiſſenheit.

2. Der H. Jacobus Biſchoff zu Hieruſalem

Der H. Jacobus Biſchoff zu Hieruſalem / wie ſie jhn vber den Tempel herab geſtürtzt / bittet er für ſie den himmliſchen Vatter / das er jhnen die Sünden verzeyhe.

3. S. Stephanus.

Act. 6. 7.

Der H. Stephanus hat von Chriſto ſeinem Meiſter gelehrnet / die weiß zuuerzeyhen / Neſtatuas. Wie die Juden mit Steinen zuwerffen / ſo wirfft Stephanus zu/ mit ſeinem Gebett/ Neſtatuas illis hoc peccatum. Wie ſie Stephanum begern mit Steinen zu tödten/ ſo will ers mit ſeinem Gebett bey dem Leben erhalten.

Der nit verzeyhen will was er hab zu gewartē durch ein Gleichnuß

Beſchließlich / wie ein leiblicher Schuldner / der nit zubezalen hat / in der Gefencknuß erfaulen muß: Alſo wer von dieſer Welt abſcheidt ein Schuldner / will die Schulden ſeinem Nächſten nicht ſchencken / die Sünden nicht vergeben / der hat zu theil die ewige Gefängnuß/ ewige Verdamnuß: Wer aber bezahlt / die Sünden ſeinem Nächſten ſchenckt / vnd nachlaſt / derſelbig hat verzeyhung aller Sünden/ vnd einen freyen Paß zum ewigen Leben inn der Seeligkeit / Amen.

Volgen die Fragstuck.

Auff die Predig.

Vnnd vergib vns vnsere Schuld / alß wir vergeben vnsern Schuldigern.

Was bitten wir in der fünfften Bitt?

Hie bitten wir ellende vñ verdambliche Sünder vmb Genad vñ vergebung aller vnser Sündē / sie seyē gleich wider Gott / wider vnsern Nächstē / oder wid vns selbst / heimlich oder offentlich / wissentlich oder vnwissentlich / tödtlich oder läßlich geschehen. Bitten aber solches der Gestalt das wir nach Gottes Willen vnnd Bevelch / hergegen bereit seyen / vnsere Nächsten zu lieben / jha auch den Feinden von Hertzen zuuergeben / was sie jmmer wider vns fürgenommen vnd gesündigt möchten haben. P. Canisius.

Oder?

Wir erkennen vns vor GOtt arme Sünder / vnnd glauben doch gentzlich / das vns vnsere Sünden mögen vergeben werden / wann wir auch vnsern Schuldigern vergeben / vnd vmb vergebung / inn bußfertigem Hertzen bitten.

Darumb bitten wir / daß vns Gott alle vnsere Sünde / so wir wider jhn / mit Gedancken / Worten / Wercken / oder versaumnuß gethan haben / wöll gnediglich nach lassen vnd vergeben / vnd an vns die alten Schulden / nit nach der schärpffe seiner Gerechtigkeit / jetzund oder an vnserm letzten Ende rechen / sonder aus grundloser Barmhertzigkeit schencken vnd verzeyhen / angesicht des Leydens vnd Sterbens / seines allerliebsten Sohns vnsern HERRN Jesu Christi / auch seines Bunds / den er zwischen jhm / vnd vns auffgerichtet hat / da er sagt / wann jhr vergebt den Leuten jhre Schulden / so wirdt euch ewer himlischer Vatter

auch vergeben ewer Sünde. So wöllen wir nun gern vnd von Hertzen verzeyhen vnsern Schuldnern/ vnd vber niemandts Zorn oder Haß halten/ noch Rachgyrig seyn/ sonder vnsern Nächsten/ die vns vnbillich belaiden/ vergeben/ auff daß vns auch vnsere Schulde von Gott vergeben werde/ thun wir das nicht/ so vergibt vns auch Gott nicht/ dann hie muß vergebung/ vmb vergebung erlangt werden. Dietenberger.

Sag es kürtzer?

Wir bitten vnd begern verzeyhung vnd nachlassung aller Sünd/ klein vnd Groß/ läßlich vnd tödtlich/ vnd seind entgegen willig vnd bereit zu verzeyhen/ was andere wider vns gesündigt haben.

Warumb werden die Sünden genent Schulden?

Darumb: 1. Was vns GOtt hat auß barmhertzigkeit geben/ sein wir jhm schuldig widerumb zuzustellen gantz vnuerletzt/ vnd wir aber solches nicht thun/ haben alles liederlich ohn worden/ so bleiben wir Gottes Schuldner/ dann wir haben wider jhn höchlich gesündigt/ vnnd deßwegen verpflicht seyn jhme sein Ehr zugeben. 2. Vber das/ weil wir wider so hohe vnendtliche Person/ welche GOtt ist/ gesündigt/ so sein wir schuldig die Straff zubezahlen.

Was ist die Schuld so der Sünder macht wider Gott?

Es ist die Vbertrettung der zehen Gebott GOttes/ welche geschicht mit Gedancken im Hertzen/ in worten mit der Zung/ in Wercken mit eusserlichen Glidern.

Warumb wirdt die Schuld oder Sünd genennt ein Mackel?

Darumb: das die Seel durch die Sünd ein Mackel/ vngestalt vnd heßlichheit vberkombt/ das Gott nachmaln/ ab solcher Seelen ein abschewen hat.

Warumb wirdt die Sünd genennt ein reatus verbindung vnd verknüpffung?

Wie ein Vbelthäter/ der noch nit ergriffen/ hat schon

heimlich

heimlich den Sententz so bald er wirdt betretten/ wird man Exequiern/ hencken/ köpffen/ radbrechen vnd dergleichen. Also tregt der Sünder ob jhm ein ewige Straff / die er nach dem Todt zu erwarten hat / so ferr er nicht Buß thut.

Warumb wirdt die Sünd genennt ein Laster der Natur?

Wie der Jenig / so nicht hat alle Glider / wirdt genennt Monstrosus: Also vberkombt der Mensch / durch die Sünd ein vngestalt an der Seelen.

Warumben wirdt sie genennt Culpa?

Das die Sünd ist ein Straff / daß der Sünder muß ewige Peyn leiden.

Wann dann die Sünd vnd Schuld so groß / ist auch ein hoffnung der verzeyhung?

Freylich/ Dann also redt der Mundt Gottes / er begere nicht des Sünders Todt / daß er sterbe / sonder sich bekehre vnd lebe.

Worinn stehet aber die Bekehrung?

Vom Bösen abstehn / vnnd das Gutt würcken / bey verlurst der Seeligkeit / ob der menge der Sünden nit verzweifflen/ sonder in der Catholischen Kirchen bleiben vnd die H. Sacrament ordenlicher weiß würdiglich gebrauchē.

Was begert aber eygentlich Gott inn dieser Bitt/ wann er vns verzeicht?

Kurtz vmb/ das wir auch dem Nächsten seine Schulden schencken/ seine gethone Sünden verzeihen sollen/ dañ die verzeihung von Gott vnserer Sünden / muß er langt werden vmb verzeyhung / das wir vnserm Nächsten auch verzeihen.

Tringt dann Gott so groß auff die verzeihung deß Nächsten?

Ja so groß / das er dein Gebett/ dein Almusen/ dein Fasten / dein Beichten/ dein Communiciern nicht will ansehen / du habest dann zuuor deinem Nächsten Bruder seine Schuld nachgesehen vnd verzigen.

Ist es aber nicht verkleinerlich/wañ einer also verzeicht?

Nein/ es ist dem Exempel Christi/ deß H. Jacobi Bischoff zu Hierusalem/ vnnd des H. Steephani gemäß gehandelt/ welche alle drey zu Hierusalem ermördt worden/ vnd für jhre Verfolger gebetten.

Wie wirdt sich aber GOtt gegen denen verhalten die nicht verzeyhen wöllen?

Wie einer/ so die eusserliche Schulden/ nicht bezalen kan/ in dem Thurn erfaulen muß: Also/ der nicht verzeicht/ derschneidt jhm ab die Barmhertzigkeit Gottes/ die vber jhn/ den Sententz fellen wirdt: warumb soll ich dir Barmhertzigkeit erzeigen/ der du ein Feind bist der Barmhertzigkeit/ der kein Barmhertzigkeit erzeigt/ dem soll auch kein Barmhertzigkeit erwiesen werden.

Geth heim verzeicht jedermann von Hertzen/ so köndt jhr das Vatter vnser recht betten.

Vatter vnser/ der du bist in den Himel/ ꝛc.

Die zehendte Predig vom H. Vatter vnser.

THEMA.

Et ne nos inducas intentationem.
Vnnd führe vns nicht inn Versuchung.
Matth. 6.

Je auff ein Zeit dem heyligen Vatter Antonio gezeigt vnd gewisen worden / was es für ein gestalt vnd gelegenheit habe / mit der Welt / hat er gesehen das der gantze Erdboden ist vberlegt vñ vberzogen worden mit lauter Stricken / das er gezwungen vnd getrungen worden zu Gott dem HERRN schreyen vnd ruffen / wer doch diesen Stricken könde vnd werde entlauffen / ist jhme von Gott die Antwort worden / diesen Stricken werden entfliehen könden / die demütigen Menschen.

Was könden vns diese Strick vnd Maschen Geistlicher weiß bedeuten? Vnder andern die vilfältige Anfechtungen / so der gantzen Welt voll seyn / dann es legt die Strick der Anfechtungen der Teuffel / es legt strick der Anfechtung die Welt / es legt Maschen vnd strick der Anfechtung Fleisch vnd Blut: was soll ein Mensch thun / anderst? Dann / das er auff schreye / Et ne nos inducas intentationem, O HERR auß demütigem Hertzen / das ich mein schwachheit vor mir sehe daß ich inn den Versuchungen wurd zu boden fallen / führ mich nicht ein in Versuchung: von dieser sechsten Bitt / müssen wir auch was wenigs handlen: darzu gebe Gott sein Gnad. Propositio.

Versuchen wirdt auff vil weiß genommen.

DAs wörtlein/ tentare, **versuchen/ wird auff viel vñ mancherley weiß genommen/ alß** tentare **heist bißweilen einen zum Zorn bewegen / zum Zorn Vrsach geben / oder zu einer vngedult bringen / wie wir lesen in Geschichten der Apostel / wie Petrus ein lange Redt gethan het / sagt er darauff :** Nunquid ergô quid tentatis DEVM impunere jugum super ceruices discipulorum quod neque nos neque patres nostri portare potuimus.

1. Zum Zorn bewegen.

2. Murmlen.

Es wirdt nachmalen tentare, **versuchen/ genommen/ für das murmlen / für ein vngehorsam Gesätz / so man der Oberkeit erzeigt : wie wir lesen im alten Testament/ daß / das Volck inn der Wüsten / dem Moysi kein gutts Wort geben hat.**

3. Probiern auß nemen was hinder einē steckt.

Das tentare, **wirdt genommen/ das man will probiern/ einen lehrnen erkennen/ was hinder einem stecke / vnd in solcher Bedeutung hat der Teuffel Christum versucht/ ob er sey der ware Gottes Sohn/ vnd Christus hat jhn abgewisen/ mit diesen Wortten : du solt Gott nit versuchen/ solst jhn nit probiern/ daß steht dir nicht zu.**

4. Anreitzen.

Das Wörtlein tentare, **damit wir anderer Außlegungen geschweigen/ in dem heyligen Vatter vnser/ wirdt genommen für anreitzen / das der böse Geyst das** tentare **braucht zu dem Endt / daß er vns zur Sünd begert zu bringen.**

Von dreyerley feind wirdt der Mensch angereitzt.

Von dreyerley feinden werden wir angereitzt / von denen wir vnzehlbare Anfechtungen habē / vnd sein die ersten von vnserm Fleisch vnd Blut / alß / wann wir angefochten werden durch vns selber etwas zuthun / das vnserm Leib wol thuet / vnnd doch vnrecht / vnd bey der Höll vnd Verdamnuß verbotten ist / alß Ehebrechen / Hurerey oder auß vnzüchtiger Mainung ander Vnzucht treiben / Fressen/ Vollsauffen/ Dantzen/ Springen / Mißbrauchen vnsere eüsserliche fünff Sinn / hören/ verkosten/ riechen/ sehen/ empfinden/ betriegen vnd betauschen vnsern

1. Ist Fleisch vnd Blut.

Nächsten / vnd dergleichen / oder wann wir angefochten werden etwas vnderwegen zulassen / das dem Leib zu wider ist / vnd doch recht vnd gebotten ist / vnnd wann mans thut der Lohn ewiger Seeligkeit zu hoffen ist. Alß wann wir angefochten werden daß wir nicht sollen fasten / sollen nicht Allmusen geben / sollen nicht betten / sollen der Kirchen nicht gehorsam seyn / sollen vnsern Leib nicht mortificiern / züchtigen / vnd zu allerley guten Wercken nicht dienstbar machen.

Wann dann solche vnd dergleichen Versuchungen kommen soll keiner schweigen / sonder ruffen vnd schreyen: Et ne nos inducas intentationem. Vnd führe vns nicht in ein versuchung / HERR / laß das Fleisch vnd Blut an mir nit den Sieg daruon tragen / das der Ehebruch könds sagen parta est victoria. der Sieg ist gewunnen / zum Ehebruch hab ich jhn bracht. HERR / laß Hurerey nit den Sig erhalten / sonder daß ich den daruon tragen vnnd das Sig krentzlein bekomme. Ich begehr nit zu feyren / daß ich nit wurde angefochten / sonder allein / wann du sichst alß ein Allmächtiger / Allwissender Gott / daß das Fleisch möcht mich in Gewalt bringen / das du verhanden seyest / vnnd mir zu hülff kommest / dann ich einmahl wol weiß / daß mich die Versuchungen nicht auß setzen werden / allein bstand mir bey / ich will kempffen vnnd fechten / ad sanguinem,

Zugleich wie ein Fächter der viel Jungen hat zum fechten abgericht / wañ einer oder mehr nachmaln auff den Platz kommen vnd andere verhanden / die mit einem seiner Jungen auffheben / in allen Waffen / wann der Meister sicht / das sein Junger möchte geschlagen werdē / von stund an ist er verhanden vnd schlecht in die mitte: Also / vnser Vorfächter ist Christus / der vns vnderwisen zum fechten / wider den bösen Geyst zu streitten / wann er sicht / das ein Teuffel kombt / mit einer starckin Versuchung / das gleich Gott verhanden sey vnd vns helffe.

2. Ist die Welt vnnd allerley böse Leuth.

Der ander Feind / von dem Anfechtung kommen / ist die Welt vnd allerley böse Leut / alß / wañ vns böse Gesellschafften vnd spillschafften verführen wöllen / mit jhrem bösen ergerlichen Exempel / mit bösen schädlichen worten. corrumpunt bonos mores colloquia praua, mit bösen Wercken / das wir vnrecht thun sollen / oder / wann vns die Welt könden mit jhrem thröwen / zörnen / schelten verführen wöllen. Wie ein Krämer der vielerley Waaren hat / vnd das einer hinzugeth / von stundan redt er ein ahn / was wölt jhr haben / nennt ein Wahr nach der andern / er wölle jhm wolfeil zukauffen geben: Also schlecht der Teuffel ein Kram auff / gibt jhme Gedancken ein / von alleyley Dingen / von der Vnkeuschheit / von Pracht / von Hoffart / von ehren Tittul / von Fraß / was dann sein mag darmit versucht er den Menschen / ob er jhme solche böse verdambliche Wahr könde ein schwetzen / daß er in der Versuchung jha sagte vnd darinn bewilligte.

Der böse Geyst hat sonderliche achtung auff den Menschen zu was für Sachen er geneigt ist / ist der Mensch geneigt zur Vnzucht / oder zum sauffen von stundan ist er verhanden mit solcher versuchung / dann er sonderlich achtung gibt wohin der Mensch sich neige worzu er lust vnnd liebe trage.

Nembt ein Exempel / die Brillen vnnd Augenspiegel verkauffen / seynd also beschaffen / wann sie ein sehen der Augenspiegel braucht / so fragen sie / will der Herr nit ein gutes Gesicht haben / in die nähe oder weitte / vnd das ers anbeut / ist die meiste Vrsach / daß er sicht bey einem die Spiegel: Also wann einer sein neygung läst mercken / in Wortten / in Geberden / von stundan nimbt der Teuffel ab / vnd merckt darauff / vnd kombt mit einer Versuchung / so der neygung ist anmüttig. Redt einer jmmerdar von Gelt vnnd Gutt / so kombt er mit der Versuchung deß Geitzs / wie er jhn könde vberwinden. Redt einer von vnkeuschen sachen / so hat der Teuffel schon ein Botten vnd

ein gewisse anzeigung eines vnkeuschen Hertzen/ vnd also/ wie einer ist geneigt/ also kombt er mit einer Versuchung vnd in solcher Noth soll einer schreyen. O Gott ich leid Noth/ ich bin in Gefahr/ ich bin in Wassers Noth/ komme zu hülff/ laß mich in der Versuchung nicht ertrencken/ beut mir dein Hand vnd reiß mich auß der tieffe der Versuchung. Et ne nos inducas intentationem, führe vns nicht in Versuchung/ laß vns nit vberwunden vnd dem Feind zum gespött werden. O HERR wir wöllen ritterlich streiten/ das vnser thun/ allein verlaß vns nicht/ bestehe vns bey/ ein mahl wissen wir wol/ das wir müssen versucht werden/ allein das wir nit darein verwilligen: wann etwa koñen anfechtungen/ das wir nit sollen nach alter Christlicher löblicher Gewonheit leben/ nicht mehr sollen zu der Kirchen gehn/ göttliche Aempter/ Meß/ Predig vnnd Gottsdienst nicht leiden/ Christlicher Catholischer Kirchen/ nicht mehr gehorsam sein/ oder wann die Welt vns zum Zorn Haß/ Neid/ Rach/ Fluchen/ Hoffart/ Vnkeuscheit oder zur anderer Vntugent reitzen/ locken vnd führen will/ das wir schreyen: O HERR führe vns nicht ein in versuchungen.

Wann wir dann abermalen in solchem Scharmützel in Anfechtung sein/ da ist ein Gesell/ der vns zu jhm begert zu reissen/ auff einer andern Seitten ist ein anderer/ ein jeder will am meisten vnd zu jhm ziehen/ vnd alß dann ist von nöthen zu schreyen: O HERR führe vns nit ein in Versuchung/ gib mir dein Gnad/ das ich nicht vberwunden werde.

Der dritte Feind so mit Anfechtung kombt/ ist der böse Feind/ der Fleisch vnnd die Welt zu stewr vnd hilff nimbt/ vnd allenthalben zu blast: als/ wann vns etwa ein böser Gedancken einfelt/ darzu vns weder vnser Fleisch noch die Welt darzu treibt/ sonder der laidige Sathan: alß waß einer gedenckt/ man soll die Christlichen Kirchē sambt jhren Gebotten/ Statuten/ Satzungen vnd Ceremonien

3. Der Teuffel.

verachten / verspotten / vnd verlachen / darauff im wenigsten nichts halten / den alten Päbstlichen Glauben lassen fahren / in windschlagen / vnnd sich der newen Lehr halte / vnd den newen Mißbräuchen vergleichen / das man nicht beichten soll / vnd sich allein des blossen Glaubens getröste / das man Gott in seinen Heyligē vnd Dienern lästern solle / jhnen vbel nachreden / der Gebott Gottes nicht achten / vnmüglich / das manß künde halten / sie seyen von GOtt nicht geben zuhalten / sonder zum Spiegel / das wir vnsere Schwachheiten darinnen sehen sollen / solche vnd dergleichen Gedancken seind nicht vom Fleisch vnd von der Welt eygentlich / sonder vom Teuffel / der solche Pfeil außscheust in die Hertzen der Glaubigen.

Der Teuffel verhelt sich inn solchem Fall / wie ein Landbrecher / so einem heyligen Vatter inn der Wüsten begegnet / der ein Gläßlein vnd Büchßlein nach dem andern gewisen vnnd gezeigt / wie jhn der heylige Vatter fragt / was diese Büchßlein bedeuten / sagt er / in der Versuchung hab er den Brauch / er komme mit einem Büchßlein mit der Vnkeuschheit / wöll einer das nicht annemmen / so weise er jhme ein anders Büchßlein des Geitzs ob er jhne könde bereden / gefelt jhme das auch nicht / so zeigt er jhme ein anders / ein Büchßlein der Hoffart vnd also vort an zeig jhme so viel / daß er letztlich eins möcht nemmen.

Der Teuffel verhelt sich.

Es hat mit den Versuchungen ein solche Meinung wie ein Poet schreibt / von dem Todt / das er mit gleichem Gang / so wol an dem Baurenheußlein anklopffe / alß an dem Königlichen Saal / der Keyser / König / Fürsten vnd grossen Herren / daß er keines Menschen durch vnd durch verschont / er sey wer der wöll: Also hat es ein Gestalt vnd meinung / mit vns Menschen / was die Versuchungen anlangt / das vnsere Seelen müssen anstoß leiden / von den versuchungen / dann sie klopffen an bey allen Menschen /

kein Mensch

kein Mensch ist so heylig/ der nicht hett versuchungen/ den Versuchungen ist kein Orth zu heylig/ kein Person zu heylig/ der nicht vom Wind der Versuchung wurde angewehet/ vnd wie aber keiner Frey ist von Versuchungen/ so ist auff der andern Seitten keiner gezwungen/ daß er muß darein verwilligen.

Den Vögeln in dem Lufft kan niemandt wehren/ das sie inn der höhe/ ob den Häuptern/ ob den Köpffen vmbfliegen/ aber das kan einer verhüten vnd wehren/ wañ ein Vogel/ einem wolt ein Näst auff dem Kopff machen. Also/ die Versuchungen/ müssen wir lassen geschehen seyn/ Fleisch vnnd Blut ficht an den Menschen/ die Welt versucht den Menschen/ der schwartz Vogel der Teuffel versucht den Menschen/ vnd das kan der Mensch nit wehren/ aber ein Näst lassen machen/ Vögel lassen außbrütten/ in die Versuchung verwilligen/ vnd denen nachkommen/ die kan der Mensch mit der Genaden GOttes außschlagen/ vnd vberwinden/ dardurch er ein grosse Cron kan bekommen. Dann die Versuchungen/ wañ wirs außschlagen/ so wirs vberwinden/ so seind sie ein Vrsach vnserer Crönung/ in dem Himmel/ allein sey das vnser Principal/ das wir vns an den HERRN halten/ wann solches wirdt geschehen/ wirdt vns kein Feind schaden.

Nit weniger/ es kombt manchem für/ was fürkommen ist/ deß Propheten Helisæi Diener/ der förchtet jhme sehr vbel vor der menge der Feind so er gesehen hat/ vnd allein sie selb ander wahren/ Was sagt Helisæus? Du solt dir nicht förchten/ ob dem grossen Hauffen der Feind: plures nobiscum sunt, quam contra nos, es seind viel mehr mit vns/ dañ wider vns: Also/ wañ wir ansehen/ vnsere Feind/ Fleisch vnd Blut/ die Welt/ den Teuffel/ welche koñen mit etlichen Fendlen starck/ vnd das wir solchen Gewalt sehen/ so ist natürlich/ das wir erschrecken: Aber wir sollen getröst seyn/ das bey vns ist vnser Gott/ mit seiner Hülff/ 4. Reg. 6.

Si Deus

Si Deus nobiſcum, quis contra nos, Wann Gott auff vnſer Seitten iſt/wer will wider vns ſeyn. So laſt vns dann/das vnſer thun/ ritterlich kempffen vnd ſtreitten/mit der Gnaden Gottes / die keinem verſagt wirdt/damit wir letzlich ſigen vnd eingehn/ inn die Frewd der Seeligkeit. Amen das werde war.

Volgen die Fragſtuck.

Auff die Predig.

Was bitten wir in der ſechſten Bitt im Vatter vnſer/ da wir ſagen.

Vnd führe vns nicht inn Verſuchung?

Wir Schwachen / angefochten vnnd bekümmerten Sünder / bitten hie / daß vns die göttliche Krafft vnd ſtercke zukomme / vnd beyſteh/ wider alle Feind vnd beſchädiger vnſerer Seelen vnnd ſeeligkeit. Solche Feind aber ſeind die eytel Welt/ vnſer eygen ſündiges Fleiſch/ vnd der tauſentliſtige / neydige vnd grimmige Teuffel. Dieweil wir dann allezeit / wider dieſe Feind zukempffen haben/ begern wir Gottes ſchirm vnd ſchutz/damit wir auß Anfechtung vnd ſündtlicher anreitzung ſolcher Feind / in keinerley weiß etwan in der Verſuchung vnderligen / auch nit in ein laidige Sünd verwilligen / dardurch wir Gottes Lieb vnd das ewig Heyl verlieren möchten. P. Caniſius.

Oder:

Wir bitten Gott das/ wañ wir durch erlaubnuß vnd verhengnuß verſucht werden / daß er ſo wol an vns thue/ vnd vns nicht laſſe/ in ſolche böſe Verſuchung fallen/ ſonder durch ſein hülff behüte vnd erhalte / das vns der Teuffel / die Welt vnd vnſer Fleiſch nit betriege/ verführe/ vnd in Sünde / Schande vnd Laſter fähll/ weil er dieſer allermächtigiſt iſt / vnnd das wir allen jhren Anfechtungen ritterlichen obligen/endtlich gewiñen/ vñ den Sieg behalten/

vnd dar=

vnd dardurch ein Cron seliger vnnd herrlicher vberwindtnuß / vnd deß ewigen Lebens erlangen / wie dann GOtt selbst solchen Kempffern vnnd Vberwindern verheissen hat. Dietenberger.

Noch kürtzer?

Wir begern das wir inn den Versuchungen so herkommen von dem Fleisch / von der Welt vnd Teuffel nicht vberwunden werden / sonder das wir durch die Gnad Gottes solche vnsere Feinden vberwinden vnnd zu schanden machen.

Wie heissen die Feind so vns anreitzen mit Versuchungen?

Es ist Fleisch vnd Blut / es ist die betriegliche Welt / vnd der Tausentkünstler der Teuffel.

Auff was weiß vnd weg werden wir von Fleisch vnd Blut angefochten?

1. Das wir vnserm Leib sollen wol thun / welches aber vnrecht vnd bey der Höll verbotten ist / alß Ehebrechen / Hurerey treiben / fressen / trincken. 2. Daß wir angefochten werden etwas zuvnderlassen das dem Leib zu wider / vnd doch recht vnd gebotten ist / vnd wann mans thut den Lohn der Seeligkeit zu hoffen hat / alß / das wir nicht solten fasten / nicht Allmusen geben / nicht betten / nicht gehorsam sein.

Wie muß sich einer verhalten wann die Versuchung auff ein oder die ander weiß kombt?

Zu Gott schreyen / HERR laß Fleisch vnd Blut an mir nicht zu Ritter werden / laß Ehebruch / Hurerey / Vnzucht / Fraß den Sig nit daruon tragen / gib mir dein Genad / mit welcher ich also will arbeiten / das ich köndt sagen / parta est Victoria, das Sigkrentzlein hab ich bekommen.

Wie werden wir von der Welt angefochten?

Durch böse Gesellschafften / durch das böß ergerlich

Gottloß Leben / so wir vor Augen sehen / das einer hinden vnd vornen von jhnen gerissen wirdt.

Was muß einer thun / wann die Welt so starck an einen setzt?

Zu GOtt schreyen / vim patior, Ich leide Gewalt / komme mir zu hilff vnd reiß mich von böser Gesellschafft.

Wie werden wir vom bösen Geyst versucht?

Fürnemblich in der gleichen Stucken: man soll der Kirchen Satzungen / Statuten vnd Ordnungen verlachen nichts darauff halten / den alten Glauben lassen fahren / vnd den Nagelnewen Wohn / Glauben vnd Ketzerey annemmen / nicht beichten / nicht Communiciern vnd sich allein des Maulglaubens getrösten.

Wem ist der Teuffel zu vergleichen in den Versuchungen?

Einem Zanbrecher / so auff ein Zeit einem Altvatter in der Wüsten begegnet mit viel Gläßlein / wie er gefragt wardt / was sie bedeuten / gab er Antwort / er seyen lauter Versuchungen / gefahl einem nicht ein Büchßlein der Hoffart / so zeig er einem ein Gläßlein des Geitzs / bis er ein bewege. Er wirdt verglichen einem Krämer der einem jeden zum Standt rüfft vnd jhme ein Wahr anbeut / das auch der Teuffel nicht feyert / er schlecht auff sein Wahr / bringt ein Stuck herfür nach dem andern.

Er wirdt verglichen einem Brillen macher / der Achtung gibt auff jedes Menschen Natur vnd Eygenschafften darnach kombt er mit einer Versuchung so dem Menschen anlich vnd angenemb.

Wie muß sich einer verhalten?

Mordio schreyen: O Vatter komme zu hülff / laß mich in der Versuchung nicht sincken / beut mir dein Hand der Genaden / ich will darmit arbeiten / ad sanguinem biß zum Blut.

Ist dann niemandt frey von den Versuchungen?

Ob wol niemandt frey ist / so ist doch niemandt gezwungen darein zubewilligen.

Gib ein Exempel?

Den Vogel ob dem Haupt / kan niemandt wehren hin vnd herfliegen / aber wehren / wann sie Näst auff das Haupt machen wolten: Also / die Versuchungen seind allenthalben / kein Orth so heylig / es ist Versuchung verhanden / Aber niemandt gezwungen / daß er müsse jha sagen vnd verwilligen.

Soll aber keiner kleinmüttig werden / ob so viel Feinden?

Nein / wann Gott mit vns ist / der sich anerbotten / das er in der Noth wann wir schreyen / HERR komme vnd helffe so wöll er antwortten / Adsum, Ich bin schon verhanden / wer will wider vns seyn?

So geth heim vnd streittet wider die Versuchungen durch das Gebett.

Vatter vnser / Der du bist in den Himeln / ꝛc.

Die eilffte Predig vom H. Vatter vnser.

THEMA.

Sed libera nos á malo.
Sonder erlöse vns vom Vbel. Matth. 6.

Proposition.

CReylich ist es nit ein kleine Sterck vnd Macht eines Königs vnd Fürstens / der sein gantz Land kan bewaren / vor allen vmbligenden Feinden / wo nun die Feind begern zu kommen / daß er jhen allzeit den Paß verlegt vnd mit Spott abziehen müssen / vnnd solcher Fürst wol von dem Land kan geneñt werden / Liberator ein Erlöser vnd Erretter seines Volcks vor künfftigem Vbel.

Wir Menschen auff Erden habē vnsere böse / listige / Feind / die alles versuchen / vns angreiffen / bey Tag vnd Nacht / vnd damit wir nicht von jhnen werden vberwunden vnd geschlagen / so ist der Allmächtig Gott verhanden auff vnser Bitt / erlöse vns vom Vbel / der alle Vbel / so vns begern zu Schaden hinweck schlecht: Von dieser Bitt wöllen wir auch kürtzlich handlen.

Die Philosophi vnd Weltweisen Männer / wañ sie was wichtigs vnd grosses wöllen fürbringen / haben sie es mit wenig worten / außgesprochen / inn welchen viel vnnd grosse mächtige Sachen begriffen gewesen / vnd dardurch anzeigten / jhre grosse / mächtige Weißheit.

Christus Jesus erzeigt sich weit anderst / dem alle Weisen nit das Wasser raichen könden / begreifft in einem wort vnzehlbare vnd vnaußsprechliche Sachen.

Wer kan zehlen oder außsprechen alle Creutz vnnd Leyden/ alle Vbel die in der Welt fürvber gehn/ da etwa ein Sprichwort ist/ der Mensch wann er auff dem höchsten Thurn wer/ so köndt er sein Jammer vnnd Ellendt nicht vbersehen. Job. 19.

Wann wir nachmahlen wöllen bedencken/ die Vbel nach dem Todt/ so vber etliche kommen in dem Fegfewer/ die auch vnzehlbar vnd vnaußsprechlich seind/ daß sie allein vmb hülff schreyen/ Miseremini mei, erbarmt euch meiner allein jhr Freund/ dann die Hand GOttes hat vns berühert.

Wöllen wir die hellische Peyn betrachten/ so seind sie auch vnaußsprechlich/ dann wie der Stand der Seeligen/ jhr Frewd kein Zung kan außsprechen/ also kan kein Zung die Straffen/ die Peyn vnd Vbel der Verdambnuß aussprechen.

Diese Vbel alle mit einander begreifft Christus inn einem eintzigen wort/ Sed libera nos à malo, erlöse vns vom Vbel. In diesem wort Vbel/ schleust er ein alle Trübseligkeiten/ Creutz vnd Leyden in gegenwertigem vnd zukünfftigem Leben. Daher wann wir betten/ erlöse vns vom Vbel/ so wöllen wir so viel sagen: O HERR was für grosse calamitates seind in der Welt/ inn gemein/ alß Krieg/ Auffruhr/ Blutvergiessungen/ erlöse vns von solchem Vbel. O HERR wieviel Jar seind wir gewesen im Harnisch/ im Vnfrid/ im Krieg gelegen/ vnd ist noch kein End daran/ erlöse vns vom Vbel/ schick einen Engel der vns den Frid verkündige/ der frid mache.

O HERR/ wie regiern seltzame vnerhörte Kranckheiten am meisten die Pestilentz/ so bald mit dem Menschen ein End macht/ erlöse vns von dem Vbel/ eintweder ist es schon verhanden daß wirs am Hals haben/ so erlöse vns vom Vbel/ nimb es von vns hinweck/ oder aber erlöse vns vom Vbel/ du wöllest es verhindern/ daß es künfftig nicht zu vns komme.

O himmlischer Vatter erlöse vns von dem Vbel/ von der Thewrung/ die wir befinden in dem Brot/ in dem Wein vnd was wir dann brauchen zu vnserm Leib/ du wölleſt vns von dem Vbel der Thewrung erlösen/ ein Endt machen. Jſt dann die Thewrung nicht verhanden/ ſo wölleſt vns abermaln erlösen das wir der mögen vberhebt ſein/ Libera nos à malo, Erlöse vns vom Vbel.

Nicht allein aber O himmlischer Vatter bitten wir daß du vns von dieſen zeitlichen Vbel erlösen wölleſt/ auch von dem Vbel/ ſo nach dem Todt verhanden in dem Fegfewr/ welches auch ein zeitlich Vbel iſt/ aber die Peyn den helliſchen Peynen gleich iſt/ vnd allein der vnderſchid/ das nicht ewig ſeind/ von ſolchen wölleſt vns erretten/ das wir nicht dahin kommen/ in ſolche vbel gerathen. Vnd im fall/ daß wir je durch den Todt weren vbereylt/ die Buß auß ſtehn müſſen/ ſo wölleſt doch deiner Barmhertzigkeit gedencken/ vns bald vom Vbel erlösen.

O himmlischer Vatter/ das Vbel aller vbel/ die ewige Peyn/ von dem wölleſt vns erlösen/ vns dahin nicht kommen laſſen.

Was haben wir weitter bey ſolcher Bitt zu erlehrnen/ erlöſe vns vom Vbel/ daß wir in vnſerm anligen Creutz vnd Leyden zu anderſt niemandt lauffen/ als zu GOtt vnſerm HERRN/ zu dem wir allein vnſer Zuflucht haben ſollen/ alß zu dem Geber vnnd Erlöſer/ der vns allein aus eygnem Gewalt/ vor allem vbel behüten/ vnd von allem Vnglück/ daß vns der Teuffel ohn vnderlaß zuſchürt/ erlöſen kan/ vnd erledigen will/ dann Allmächtig iſt er/ das er vns erlöſen kan/ vnnd barmhertzig das er vns erlöſen will/ wann wir nun als gehorſame Kinder jhn als vnſern güttigen vnd genedigen Vattern/ im gantzen vertrawen vnd beſtendigen Glauben anſchreyen/ vnd in einem vnſträfflichen Gewiſſen bitten/ es geſchehe gleich durch vns ſelber/ oder durch Fürbitt anderer ſeiner Freund/ als die liebe Heyligen in dem Himmel vnd

auff

auff Erden. Dann ob wol GOttes Heyligen vnß aus keinem Vbel erlösen könden / so könden sie doch Gott für vns bitten / vnd mit vns bitten das er vns auß allem bösen / vnd vbel errette / darumben sollen wir ernstlich zu Gott schreyen / jhn bitten vnd sagen / Erlöse vns / O gnediger vnd güttiger Vatter / von allem Vbel / wir sollen auch alle Heyligen vmb Fürbitt stetts anruffen / vnd sprechen / Bittendt GOtt für vns. O jhr liebe Heyligen vnd Außerwehlten Gottes / daß er vns dieser Bitt gewehre vnd erlöse vns von allem Vbel.

Gedenck doch einer vmb Gottes Willen / was es sey für ein grewliche Sünd / daß einer vom Teuffel begert / er soll jhm auffhelffen / daß er gefallen ist / vnnd er hat jhn nidergeschlagen / begert daß er jhm von Brand ledig mache / jhme leschen / vnd er hat jhm den Brand gemacht / begerte gesundtheit / vnd er hat jhn verderbt / du verlassest Gott vnd gehest zum Teuffel.

Verflucht seind alle die Jenigen / die in vnglück / in Kranckheit / in Creutz vnd Leyden zu den Zauberer zu den Vnholden vnd Hexen lauffen / von jhnen rath vnd hülff begeren / welches nichts anderst / dann zum Teuffel selbst lauffen.

Verflucht seind auch alle Feind der lieben Heyligen / im Himmel / dern Fürbitt sie verachten / vnnd auß jhnen das gespöt vnd gelächter machen: von welchem jhrem Fürbitt / wir zu seiner Zeit handlen wöllen.

Noch ein andere Lehr ist zumercken / Libera nos, nicht sagen wir erlöse mich / sonder erlöse vns / will vns erjnnern der Brüderlichen liebe / das einer für den andern bitten soll. Wir sagen nicht pater mi, Mein Vatter sonder Vatter vnser: wir sagen nicht zu komm mir dein Reich / sonder zu komme vns dein Reich: nicht sagen wir gib mir mein täglich Brott / Sonder vnser täglich Brot / nicht sagen wir vergib mir mein Schuld / sonder vnser

Schuldt/ wir sagen nit führ mich nit ein / sonder führ vns nit ein in Versuchung / wir sagen nicht erlöse mich sonder erlöse vns / wann der Nächst hat ein Creutz trübsal / daß vns nicht anderst sey alß hetten wirs: Vnnd was wir für vnsere Person von Gott bitten / daß wirs auch für vnsern Nächsten bitten sollen.

Wolan das sey gesagt von der letzten Bitt. Der Allmächtig Gott wölle vns aus dem Vbel/ darinn wir stecken erledigen / vnd vor dem zukünfftigen ewigen Vbel vor der Höll bewaren/ vnd in vnser Noth vnd Trübsal nit lauffen zum Feind zum bösen Geyst/ sonder zu Gott ruffen/ das er vns erlöse von allem Vbel/ Amen.

Volgen die Fragstuck.

Auff die Predig.

Was bitten wir im heyligen Vatter vnser / in der letzten Bitt da wir sagen.

Erlöse vns vom Vbel?

Da bitten wir als blöde vnd forchtsame Kinder/ vmb des ewigen Vatters hilff vnd trew / das er vns erlöse vnnd beschütze / von vnd vor allem Vbel vnd Vnfall/ Leibs vnd der Seelen/ es sey in diesem oder zukünfftigen Leben/ so es vns anderst gutt vnd heilsam ist. Darauff sprechen wir endtlich Amen / Das ist: es geschehe/ verstehe/ wie der gütige getrewe Vatter verheissen hat / seine Kinder in jhrem ruffen vnd betten alle zu erhören vnnd auff zu nemmen.
P. Canisius.

Oder?

Wir bitten das vns GOtt wöll erlösen / von dem Teuffel/ vnd seiner Boßheit/ von allem Vbel/ Schaden/ Vnglück / daß vns der Sünden halben / zuständig sein mag / es sey an Seel / Leib / Ehr oder Gutt / vnd zu letzt

wann vnser Stündlein kombt / ein seliges End beschere / vnd vns mit Gnaden von diesem Jammerthal / zu jhm in sein ewig Reich nemme / Amen. Dietenberger.

Was verstehstu durch das wort Vbel? erlöse vns vom Vbel?

1. Erstlich alle Creutz / Vbel vnd Anligen so vnder der Sonnen seyn an Leib vnd Seel / wie sie mögen Namen haben vnd geheissen werden / das vns Gott von solchen erlöse. 2. Alle Peyn vnd Marter nach diesem Leben / so die im Fegfewer leyden / zwar auff ein zeit lang das vns Gott auch von diesem erlöse. 3. Alle hellische ewige Peyn so die Verdambten Leyden / das vns Gott von diesen erlösen / behüten vnd bewaren wöllen: das wir an solchen Orth nicht kommen.

Was sollen wir vns mehr erinnern bey der Bitt Erlöse vns vom Vbel?

Wañ wir seind in Kranckheiten / in Vnfall gerathen daß wir bey niemandt anderst Hülff suchen / der vns erledigen soll / von der Kranckheit / von dem vnfall alß bey Gott.

Was erinnerstu dich bey dem das wir sprechen inn gemein erlöse vns / vnd nit erlöse mich?

Wañ vnser nächster Bruder ist gerathē in ein Vbel / am Leib / hat diese vnd jene Kranckheit / oder ist Kranck an der Seel / ist kleinmütig vnd trostloß / das wir so wol für jhn schuldig zu bitten seynd / alß für vns selber / daher vermög dieser Bitt / werden die Zedul für allerley anligen der Menschen nach der Predig verkündigt / das gleich ein gantze Gemein will sagen. HERR erlöse diesen vnsern Mitbruder vnnd Mitschwester von dem Vbel / mit welchem er oder sie geängstigt vnd angefochten wirdt.

So geth heim im Friden vnd bettet zuuor das euch Gott vom Vbel erlöse.

Vatter vnser / Der du bist in den Himeln / ꝛc.

Die zwölffte Predig
vom H. Vatter vnser.
THEMA.
AMEN. Matthej. 6.

Ein list von einem König / Der von seinen Göttern begert vnd gebetten habe / daß alles das Jenig / was er mit Händen anrühre / zu lautter Gold werde / zu dem Endt / daß er alle König möcht vbertreffen: dann in einem Tag vertraut er jhme mehr Gold zumachen / alß mancher in vilen Jarn zu erobern / vnd zuwegen bringen / gedacht aber nicht / an den grossen Schaden / der jhme solle zuhanden stossen / dann wie er seiner Bitt gewert worden / etlich Tag solches getrieben / das auch das Tranck vnd Speiß zu Gold worden / hat er entlich hungers sterben müssen.

Viel Menschen werden gefunden / die gleicher Gestalt vnbedächtlich handlen / in dem sie bitten vnd begern / dann so man jhren viel solt fragen / was sie jhnen in dieser Welt wüntschen vnd begern / daß sie es zu wegen brechten / wurden sie sagen / jhr gröstes vnd meistes begern wer / daß sie Gelts genug hetten / so wolten sie nachmaln gern zufriden seyn / welches fär war ein vnzimblich begern wer / dann was wer es / das Gott einem gebe deß Fortunati Seckel / so offt er hinein griff / könd ein Hand voller Kronen herauß ziehen / vnd darnebenhett er ein vngenädigen GOtt / von wegen deß Närrischen vnd sündlichen begern.

Weit anderst hat vns Christus Jesus zu bitten vn-

derwisen: alß / das wir bitten sollen / das sein Nam werde geheyligt: das sein Reich vns zu komme: daß sein Will von vns auff Erden verzicht werde / wie jhne alle Heyligen in dem Himmel vollbringen: Er hat vns vnderwisen / wie wir vnser täglich Brot sollen begern / ein Brot für den Leib / vnd ein Brot für die Seel: wie wir vnsern Nächsten die Schulden nachlassen vnd GOtt vmb verzeyhung bitten sollen: daß er vns nicht einführe in Versuchung: vnd erlöse vns von dem Vbel. Weil wir dann zum End kommen / wöllen wir das Gebett beschliessen mit dem wörtlein Amen. Zuuor aber die siben Bitt kürtzlich vberlauffen.

DAs heylig Vatter vnser lehret vns zwey ding / das gut begern / vnd das böß abbitten. Die vier ersten Bitt seind also beschaffen / daß sie vns lehren was gutes wir allhie von Gott hoffen vnd begern sollen.

Zu der ersten Bitt ist vernommen worden / auff was weiß vnd weg die Glori / die Mayestät Gottes / der Namen Gottes / von vns solle geheyligt werden / in allen vnsern Wercken / die wir anfangen oder beschliessen / soll der Namen Gottes geheyligt werden. Sit nomen Domini benedictum ex hoc nunc & vsque in sæculum. Der Namen deß HERRN sey gebenedeyt / jetzt vnd in alle Ewigkeit. Psalm. 112.

Zum andern haben wir von Gott begert / das er vns sein Reich lasse zu kommen / welches auff etliche Weiß verstanden wirdt / sonderlich aber das wir begern die Seeligkeit / das ewig Leben. Vnd zum dritten hat die Bitt dahin gelaitet / das wir allē Gehorsam vns haben anerbotten / sein Willen zu vollbringen / hie auff Erden / alß wie die in dem Himmel / den Willen GOTtes verrichten. Zum vierten haben wir gebetten / vmb nothwendige auffenthaltung / für den Leib / vnd für die Seel / dann wir nicht allein für den Leib / auch für die Seel bitten sollen / vnser täglich Brot gib vns heut / dann vnser zerstörlicher Leib ohne täglicke niessung Speiß vnd Tranck nit bestehn noch erhalten

werden mag. Also kan auch inn gleicher Gestalt / vnser Seel in Gesundheit vnd stercke nit bestehen / ohn die geistliche Speiß / die vns von Christo dem HERRN ist bereitet / vnnd in seiner heyligen Kirchen auff dem Altar deß HERRN / alß offt es den Menschen zu niessen gelüstet / vñ ein Andacht kombt nachgelassen ist / vmb welche er neben andern Geistlichen Speisen vns täglich bitten lehret. O Vatter gib vns heut vnser täglich / vberwesentlich Brot / welches / wiewol es zwar einfältigklich von dem täglichen Brot dem sterblichen Leib von Nöthen verstanden wirdt / ists dannoch / nach Außlegung der Alten vnnd Fürnembsten heyligē Lehrer zuuerstehen / von dem Himmlischenbrot / welches die Seele am Altar deß HERRN auß der Hand deß Priesters niesset vnd empfahet.

Dialog: contra Pelag:

Es bezeuget der heylige Hieronymus / das Christus seinen heyligen Apostlen befohlen / das tägliche Gebett oder Vatter vnser bey der opfferung seines heyligen Leibs / zusprechen vnd zubitten / das ist / zu zeit der opfferung seines heyligen Leibs / oder wieman sonst sagt in dem Gottsdienst / der heyligen Mäß. Hat also Christus offentlich genugsam zuuerstehen geben / was man begert / wann man in der heyligen Mäß bittet: O Vatter gib vns heut vnser täglich vberwesentlich Brot / nicht dieser vergenglichen Speise / oder der leiblichē Nottursfft die doch Gott der Vatter als ein Zugaab zumist / ja wie er selbst spricht zuwürfft / denen die das Reich der Himmel vnd sein Gerechtigkeit suchen / sonder der himmlischen Speise / die vns inn diesem Jammerthal ernehret / vnd erhaltet vnd nach der Seelen speiset vnd vnsterblich machet.

Nicht allein aber lehrt vns das Vatter vnser / gutte Ding begern / auch vnderweist es vns / daß wir das böß abbitten sollen / alß erstlich die Sünden / die der Eygenschafft seynd / das sie vns den Himmel verschliessen / darumben sollen wir täglich bitten / vergib vns vnsere Schulden / damit wir kōnden gehn Hiñel koñen / dañ so lang die

Sünden vns nit verzigen werden / vnd verzigen seyn / so könden wir gehn Himmel nicht kommen.

Das ander böß ist die Versuchung / von Fleisch vnd Blut / von der Welt / vnd von dem laidigen Sathan / die der Natur seynd / daß sie vns mit Gewalt zu der Sünd locken / anreitzen vnd gar ziehen / vnd damit wir nicht darein bewilligen / sollen wir allezeit bitten. O HERR führe vns nicht ein in Versuchung / vnd das letzt Böß / das wir abbitten sollen / seind die Vbel auff dieser Welt / wie sie genent werden / vnd die künfftige Vbel in dem Fegfewr / in der Höll / vor denen er vns beware vnd behüten wölle.

Nach solchem bittē / beschliessen wirs / mit dē wörtlein Amen: das ist sovil gesagt / wz wir haben gebettē seind lautter Warheitē / die an vns erfült werden vñ geschehen sollen.

Die Widersächer so der Eygenschafften seynd / das gern kurtze Gebett haben / weiß nit was für ein Andacht jhnen in ein Achsel geschossen / daß sie das Gebet etwas lenger machen / vnd gleich dem HErrn ordnung geben in dem sie sagen / dann dein ist das Reich / die Macht vnd Herrligkeit in ewigkeit / welche zwar heylige Wort seind / die Christus aber nit darzu gesprochen hat / dann einmal in dem Vatter vnser solche Wort vorhin einuerleibt seyn / alß / da wir sagen zukomme vns dein Reich / was ist es anderst: O HERR dann dein ist das Reich / dann inn dem wir von Gott das Reich begern / wöllen wir auch so viel anzeigen / daß jhme das Reich zugehörig ist.

Darnach die Wort: dann dein ist die Macht vnd Gewalt wirdt verstanden vnd gebetten in den Worten / vergib vns vnsere Schulden / das die Macht vnd Gewalt die Sünden zuuerzeyhen bey jhme stehe. Vnd die Herrligkeit ist gleichfalß zuuerstehen in den Worten / der du bist in den Himmel / in welchen die Herrligkeit ist.

Mit einem Wort wöllen sie so viel andeutten / alß wann die Catholische Kirchen nicht recht hett gebettet / vnnd mit der Catholischen Kirchen nichts zuthun haben

wöllen / da doch solche Wort nicht gefunden werden in der Lateinischen Version deß heyligen Hieronymi: jha zu seiner zeit / weder in dem Hebraischen noch Griechischen Text geweſt seyn / daß er sonst solche Wort auch in seiner Translation gesetzt hette.

Zuuermutten / das diese Wort herkommen von den Arrianern / so es in das Vatter vnser geflickt haben: Vrsach ist diese / das sie das gantz Vatter vnser gedeut haben allein auff Gott den Vatter / jnbedencken / daß sie gelehrt haben / der Sohn sey nicht Gott / sonder ein Creatur deß Vatters: Darumb haben sie gesagt: O Vatter dein ist das Reich / vnd nicht des Sohns: O Vatter dein ist die Macht / vnd nit des Sohns: O Vatter dein ist die Krafft vnd nit des Sohns: O Vatter dein ist die Herzligkeit vnd nicht deß Sohns: dann was der Sohn hat daß hat er vom Vatter.

Daher alle Widersächer die jetzunder solche Wort brauchen / lassen sich ansehen alß gefall jnen der Jrrthumb vnd Ketzerey Arrij dem sie volgen / wie sie dann in dem Concordi Buch außtrücklich lehren / Christus sey der Gottheit nach minder alß der Vatter / auff welche Weiß der Arrius hat gelehret.

Damit wir Catholische nicht angesehen werden / die etwas zum Gebett deß HERRN wolten thun / auch nicht angesehen werden das wir den Arrianern wolten steüren / ob es schon feine Wort seynd / so beschliessen wir das Gebett mit der sibende Bitt: Erlöse vns von dem Vbel: vnnd sagen darauff Amen. Das werde war.

Volgen die Fragstuck.

Auff die Predig.

Was heist Amen?

Amen ist ein Hebraisch wörtlein / vnd heist zu teutsch das werde war / dz geschehe wie ich gebetten vnd begert habe.

Was ist die Summa vnd Innhalt der ersten vier Bitt des H. Vatter vnsers?

Die vier ersten Bitt zeigen vns fein an / Waß wir Christglaubigen allhie für Gütter hoffen vnd bitten sollen. Das erst vnnd höchst ist zwar der Göttlichen Mayestat/ Glori vnd Ehr: das nechst vnser Seeligkeit: Das dritte/ die schuldige vnd Christliche Gehorsam / so man GOtt schuldig ist: Das vierdte vnd letzte/ die nothwendige auff enthaltung deß Leibs vnd der Seelen. Solch stuck vnd Gütter seind in den vier ersten Bitten kurtzlich begriffen/ vnd werden vns hiezu hoffen vnd zu begern ordenlich fürgestelt.

Was ist die Summa vnd Innhalt der andern drey vnnd letzten Bitten?

Sie begreiffen fein das böse/ welches wir mit vnserm täglichen Gebett fleissig fürkommen vnd abwenden sollen. Böß seind die Sünden / die vnß Gottes Reich verschliessen vnd an allem guten verhindern. Böß seind die Versuchungen / welche vns / wo wir nicht durch Gottes Genad vnd Hülff beschützt wurden / mit Gewalt zu Sünden ziehen. Böß seind auch die Trübsal vnd Vnglück dieses vnd des zukünfftigen Lebens / so ferr sie vns an GOttes Genaden vnd Glori verhindern. Summa es lehret vns das heylig Vatter vnser / diese beyde zugleich das wir erstlich wissen vnd wöllen / das so gutt ist / recht hoffen vnd begern. Item zum andern / daß böse meiden / vnnd solches mit dem Gebett abwenden. Daher gehört nun der Prophetisch spruch: Eröffne dem HERREN deine Weg/ vnd hoff auff jhn: Er wirdts wol vnd gutt machen. Sey du dem HERREN vnderthänig/ vnd bitte jhn. P. Canisius.

Noch kürtzer was lehrt vns das gantz Vatter vnser da- uon wir bißhero nach lengs gehandelt?

Nicht mehr alß zwey Ding: 1. Das Gutt begern. 2. Das bös abbitten.

In welchen Bitten begern wir von Gott das gutt?

In vier bitten als in der ersten Bitt / da wir sagen geheyliget werde dein Nam: inn der andern / zu komme vns dein Reich: inn der dritten / dein Will geschehe / wie im Himmel also auff Erden: in der vierdten / vnser täglich Brot gib vns heut.

In wievil Bitten begern wir das Gott das böß von vns nemb?

In den drey letzten Bitten / als erstlich vergib vns vnsere Schuld / alß wir vergeben vnsern Schuldigern: in der andern / vnd führe vns nit ein in Versuchung. in der dritten / Sonder erlöse vns vom Vbel.

Warumben beschleustu so baid das Vatter vnser mit dem Amen?

Dann auff solche Weiß hat Christus seine Jünger vnderwisen / auff die letzte Bitt / sonder erlöse vns vom Vbel / das Amen gesprochen.

Wer bezeugt das?

Die gantze Catholisch Kirch / welcher vertraut ist worden die gantz H. Schrifft / darinn das Vatter vnser einuerleibt ist.

Was helstu dañ von den Worten dan dein ist das Reich?

So viel halt ich daruon / das wol heylige vnd schöne Wort seynd / sie gehören vnd reimen sich aber in das Vatter vnser / gleich als die wort so auch heylig seind / so der Teuffel zu Christo in der Wüsten gesagt / laß dich hinab / dañ es steht geschriben / er hat seinen Engel befohlen / daß sie dich auff Händen tragē vnd nit ein Fuß am Stein verletzest

Wie Probierst daß / das nit darein gehören?

Mit dem H. Hieronymo zu dessen zeiten / die Wort weder im Hebraischen noch Griechischen Text gewesen / auch in seiner Translation nicht gefunden werden.

Was sagt die Schrifft von denen / so zu vnd von der Schrifft thun?

Das sie vermaledeyt vnd verflucht sein vmb deß wegen daß sie solche wort inn Christi Gebett hinein flicken /

werden

werden sie auch von Gott nichts erhalten / sonder für ein hoffertig / stoltz / verflucht Gebett achten in dem sie Christi Gebet sich vnderstanden zu Corrigiern.

Wer muß aber solche wort in das Gebet gebracht haben?

Vermutlich das es gethon werden haben / die Arrianer / inbedencken / das sie sagten Christus wer ein Creatur deß Vatters / Daher sagten sie. O Vatter dein ist das Reich / vnd nit deß Sohns / dein ist die Macht vnd nit deß Sohns / dein ist die Krafft vnd nicht deß Sohns / dein ist die Herrligkeit vnd nicht deß Sohns / dann was der Sohn hab / das hab er vom Vatter.

Was schleust auß diesem?

Das die Widersacher lieber betten wöllen / mit den Arrianern / alß mit den Vralten Catholischen.

Vileicht seind sie den Arrianern etwas verfreundt?

Ja / dann sie eben vnder einer Decken ligen.

Probier das?

Lengst ist es Probiert worden: Inn dem Concordibuch / darinnen sich die Lehrer vnderschreiben / was sie von Christo halten / zweyffelß ohn werden die Zuhörer auch nit wider sie sein / darinnen lehren sie außtrücklich / Christus sey der Gottheit nach minder / alß der Vatter / auff solche weiß hat Arrius gelehrt / vnd also mit dem Anhang / dann dein ist das Reich den Arrianern zu jhrer Ketzerey steuren.

Was gedenckst du / wann du also ein hörest betten mit solchem Anhang?

Arrius sey im lieber mit seinem Anhang / alß Christus der solchen Anhang nicht gebraucht hat.

Wie wiltu betten?

Auff die Weiß / damit ich nicht für Arrianisch gehalten werde / sollen die Wort auß meinem Mund nicht kommen / Sonder will betten / wie Christus vnnd seine Jünger vnd alle Nachkömling bißher gebettet haben / vnd bey solchem Gebet / leben / genesen / sterben vnnd selig werden / Amen / Amen / Amen.

Predig: Vber das Aue Maria oder Engelischen Gruß.

THEMA.

Gegrüst seyestu Maria: Voller Genaden/ der HERR ist mit dir/ du bist gebenedeyt/ vnder allen Weiber/ gebendeyt ist die Frucht/ deines Leibs/ JESUS Christus: Heylige MARIA Mutter GOttes/ bitt für vns arme Sünder/ jetzt vnnd in der Stund/ vnsers Todts: Amen.

RIchtig vnd wol ist es gesagt: Das H. Vatter vnser/ ist von Christo auff Erden gemacht: Das Aue Maria/ durch den Engel Gabriel/ von Himel gebracht: kein rechter Christ solches nie hat veracht Wie das Vatter vnser ist das allerwürdigste Gebett/ so alle Gebett in der Würdigkeit vbertrifft/ dann Gottes Sohn solches gemacht vnd seine Jünger gelehret: Also ist das Aue Maria/ oder Englisch Gruß/ der allerwürdigiste Gruß/ vnd Tittul/ so die heylige Dreyfaltigkeit selbst Concipiert/ gemacht/ vnd durch den Engel Gabriel verkündigt worden. Wann dann wir von dem H. Vatter vnser nach Notturfft für die Einfältigen/ vnd nit für die Gelehrten gehandelt/ so wöllen wir nach guter Ordnung/ von dem Aue Maria/ was wenigs abhandlen: darzu gebe Gott sein gnad/ durch das Fürbitt/ seiner lieben Mutter.

DAs gantz Fundament / der Grundt / darauff das Christenthumb gebawt / vnnd noch biß auff diese Stund ruhet / vnd biß zum Endt der Welt stehn wirdt / ist das Aue Maria / der Englisch Gruß / dann dieser ist ein Vrsach / das Christus Jesus von Himmel kommen / Mensch worden / gepredigt / Wunderzeichen gethan / gelitten / gestorben / die H. Sacrament eingesetzt / ein Kirchen versamblet / in welcher wir seynd / von welcher weitter nit zureden / allein vermeldt wirdt / das man sehen solle / die Würdigkeit deß Gruß / vnd der Person / zu welcher er geredt worden.

Der grund deß gantzen Christenthumbs ist das Aue Maria.

Ein Legat / wann er von einem Keyser / König / wirdt gesangt vnd geschickt / ein Werbung zuthun / oder sonst ein Bevelch außzurichten / so verzicht er alles / wie ers / inscriptis & Mandatis empfangen / auff solche vnnd kein andere weiß bringt ers für. Der Allmächtig Gott / ja die H. Dreyfaltigkeit / wie sie ein Anfang machen / mit der Erlösung / des gantzen Menschlichen Geschlechts / hat sie zu solchem Werck gebraucht den Engel Gabriel / alß Legaten an die seligisten Jungfrawen Mariam / bey welcher er die Werbung solle anbringen. Vnd wie es aber nun gebreuchig / das allwegen vor der Werbung vnd anbringung / eines Bevelchs vorgehn / die Tittul vnd herrliche Namen / so einer Person gegeben werden: Also ist es auch in dieser Legation geschehen / daß der Engel die seligiste Jungfrawē hat tituliert / nicht auß jhm selbst / sonder wie er jhne befohlen worden.

Dann wie ein Legat nicht selbst die Tittul fingiert / bey jhm macht / sonder er bringts geschriben / auß dem Genaden schreiben: Also die Titul / so er jhr geben / seind also zureden zuuor von Gott dem Vatter / Sohn vnd H. Geyst Concipiert / vnd zuverkündigen jhme befohlen worden / ob welchen hohen Titul / die Jungfraw sich gedemütigt / vnd sich genennt ein Magt deß HERRN.

Ein schöne Lehr / wie man muß die Demuth halten /

wie sie ein sondere Zierd vnd gulden Fluß ist grosser Herrn/ vnd ein sondere Tugent/ wie auch der geringen Leut sich in Anbiettung der Gnaden/ nit mißbrauchen sollen

Dann also zureden / erscheint ein grosse Demut / in der H. Dreyfaltigkeit / das sie also mächtige Titul einer Creatur gibt / die nicht verachtet / vnd widerumb ein Demuth / in der Jungfrawen / sich der Titul nicht vbernimbt / darmit nicht stoltziert.

Ein kleinot ist es / vmb die Demut / bey grossen Herrn / die sich jhres Stands / nicht vbernemmen sonder sich würdigen / mit kleinen geringen Personen zu reden / vnnd ein Tugent in einem schlechten Menschen / der zur Hochheit kombt / sich nit vbernimbt.

Darwider handln offtmaln viel Herren / die sich hoch achten / sich nit würdigen einen Menschen anzusehen / ein zu grüssen / vermeinen es wer wider jhr Reputation. Nachmaln / die zu hohen Würden komen / mißbrauchen die Ehr / daß sie jres schlechten herkomen vergessen / das es bey jhnen war wirdt : Honores mutant mores, & raro in meliores.

Wie nun der Engel eingangen / macht ein Anfang mit dem Aue / sey gegrüst / das Aue / hat mir befohlen / die H. Dreyfaltigkeit / alß wolt er sagē: O seligiste Jungfraw die H. Dreyfaltigkeit / last euch grüssen / jrē gruß verkündigen.

Dises Aue / sey gegrüst / ist voller Lehr / so wir darauß könden fassen / sonderlich das wir vnder einander auch das Aue sollen Practiciern / vnder einander grußbar seyn. Daß solches ist ein Eingebung / von Gott / das einer den andern soll grüssen / vnd guts wüntschen / Dann wie die H. Dreyfaltigkeit / den Gruß dem Engel anßgeben / Mariæ zuuerkündigen / Das hat nachmaln Christus auch seinen Jüngern befohlen / wo sie inn ein Hauß eingehn / daß sie den Friden wünschen sollen / Pax huic domui. Gleichfals ein jeder Mensch / soll auch seinem Nächsten / den Gruß geben / vnd wünschen / wie es der Brauch vnd gewonheit ist / ein seligen Tag / ein selige Nacht.

Darwider handlen alle die Jenigen/ so jrem Nächsten mit dem Mund gutts wünschen / vnd im Hertzen das Widerspiel haben / welche gleich seyn / dem Joab / so zum Amasan hat gesagt / Salue Frater, Grüß dich Bruder / vnd darneben die Wehr in Leib gestochen vnd vmbbracht.

Sie seind gleich dem Judas/der auch saget/Aue, grüß dich Meister/vnd mit dem Wort auff den Fleischbanck gegen. Nit weniger/ handlen wider den Gruß/so für jhren Nächsten nicht wöllen gehn/ sonder ein andere Gassen einlauffen / das sie nicht Vrsach haben jhn zu grüssen.

Ein andere Lehr/bey dem Aue/ so der Engel zu Mariam gesprochen/das alle die Jenigen/ jhme nachvolgen/so Mariam grüssen/ als dann aber / vergleicht sich einer dem Engel/ vnd volget seinem Exempel/ wann er auß Andacht Wallfahrtet/ zu der Mutter Gottes / in die Tempel so jhr zu ehren auffgebawt worden.

Das einer geth gehn Maria hilff / gehn Loreta/gehn Altenötting/ gehn Donntenhausen/gehn Einsidel. Vnd der Weg soll keinem zu weit seyn / dann er soll gedencken/ der Engel hat vom Himmel gehn Nazareth auch ein weitte Reiß gehabt / die weitte vnd ferre deß Wegs / Mariam zu grüssen / soll mich nicht abhalten / Vnnd also die sich verfügen / in die Tempel/ vnd Kirchen der Mutter GOttes/ jhr Rosenkrantz betten / der ist mit dem Engel eingangen/ Mariam zugrüssen. Vnd dieser Gedancken / an Endt vnd Orth ziehen / die Mutter Gottes zu grüssen / kombt her vom heyligen Geyst / dann wie der Engel den Gruß verkündigt / auß Bevelch der heyligen Dreyfaltigkeit/ also/ alle die Jenigen/ so zur Mutter Gottes wallfahrten/ ja ein Aue Maria sprechen / die thun auß Eingebung des H. Geysts. Welche zum Aue Maria / wann man solches leitet/ nider knien / sie grüssen/ in Summa/ vor vnnd nach dem Tisch/ wann man auff stehet vnd nidergehet/ Mariam grüsset / kombt her vom H. Geyst.

Wie grüssen die Widersächer die Mutter GOttes?

Marię hilff auff dem Lechfeld Loreta auff dem Sandberg beyde nahet bey Augspurg in Schwaben: Altenötting/ Donntenhausen in Bayern. Einsidel in Schweitz.

wann sie zu jhr koñen / in jhre Thumbstifft vnd Kirchen: dz sie die berauben/ offt sicherer gewesen wer im Schwartzwald / darnach/ das einem der Gedancken einfelt / von der Mutter Gottes / daß ers soll grüssen / meinen jhren viel/ der Gedancken komme vom bösen Geyst.

Was gibt vns diß für ein Lehr/ das Maria allein gewesen / vnd wie die H. Vätter sagen / das sie gewesen sey in der Betrachtung / deß Messiæ/ vnd die Wort im Propheten Esaia gelesen / Ecce virgo concipiet, auff welcher Betrachtung der Engel sie gefunden hat? Diese / das ein jeder Christ / allzeit soll gefunden werden / inn einer ehrlichen vnd seligen Betrachtung / vnd jhme den Gedancken machen/ mein Schutzengel ist verhanden/ Gott sicht/ was ich red/ was ich gedenck / was ich würcke / vnd solche würckung vnd verbringung / tregt der Engel für das Angesicht Gottes.

Wann der Mensch ist in seinem Kämmerlein/ er betet etlich Rosenkräntz / er ist an der H. Mäß / an der Predig/ er beichtet / er Communiciert / von stundan / so bald die Meß auß ist/ so bald der Mensch gebeicht/ das H. Sacrament empfangen / auff vollendung eines jeden Werck/ ist der Engel / vor Gott/ vnd sagt an/ was der Mensch allhie für ein Andacht verrichtet: vnd also ist zu reden von allen Wercken / vnd das jhm also sey / bezeugt die Schrifft von Tobia / wie du die Todten hast begraben/ wie du Allmusen geben/ hab ichs getragen für das Angesicht Gottes.

Gratia plena: Du bist voller Genaden / nicht wie andere Heyligen/ sonder so voll / daß du bist vberloffen/ dann du hast Genaden empfangen / nicht wie ein Heyliger/ sonder wie ein Mutter Gottes / vnd voller Genaden ist sie gewesen/ ehe sie ist gewesen ein Mutter. Dann wann man inn ein Gefäß will ein köstlichen Balsam schütten / oder sonst ein köstlich distilliert Wasser/ so wirdt zuuor das Geschirr geseubert / vnd auff das schönst außgebutzt: Also/ weil Maria hat sollen empfahen / den himlischen Balsam/

Gottes Sohn / so ist zuuor das Geschirr / die Jungfraw voller Genaden angefült worden.

Dominus tecum: Der HERR ist mit dir / jetzunder ist die Jungfraw von Gott mehr gewürdigt / ist sie gewesen voller Genaden / ehe sie den Sohn Gottes empfangen / So ist sie jetzunder noch mehr mit Gnaden angefült / dann jetzunder ist der HERR schon bey jhr / Dominus tecum, der HERR ist nit auff die weiß mit dir / wie mit andern Menschen / sonder das er bey dir ist / du hast vnd tregst jhn vnder deinem Hertzen / jha gar den Himmel vnd Seeligkeit.

Was ervolgt auß diesem / das sie voller Genaden ist / vnd der HERR ist mit jhr / daß sie auch den Titul hat Benedicta, du bist gebenedeyt vnder allen Weibern / keinem Weib gebürt solcher Titul / auff der gantzen Welt. Vnd ob wol etlich seind genennt worden gebenedeyt / so seind sie doch dir nicht gleich / tu supergressa vniuersas es, du bist gebenedeyt vnder allen Weibern / daher vnd hinfüran / alle Geschlechter / alle Welt dich seelig sprechen werden. Prouerb. 31.

Ein Argument: welche sich könden getrösten / daß sie in der waren Kirchen seyn. Alle die jenigen so Mariam mit der H. Dreyfaltigkeit grüssen / vnd sprechen mit Gott dem Vatter / Sohn vnd heyliger Geist zu Maria / du bist voller Gnaden / der HERR ist mit dir / du bist gebenedeyt vnder allen Weibern / die seind in der wahren Kirchen.

Hergegen alle die Jenigen / so der H. Dreyfaltigkeit Contradiciern / widersprechen / Mariam nicht grüssen die seind in der falschen Kirchen: in deß Teuffels Kirchen.

Et benedictus fructus ventris tui: Vnnd gebenedeyt ist die Frucht deines Leibs: welchen Titul jhr geben hat Elisabeth aus eingebung Gott deß H. Geysts.

Wann einer lobt vnd preyst / das Waitzenkörnlein / wie es so Fruchtbar / vnd so wol ergeb / so lobt er auch den Acker. Welcher lobt vnnd preyst ein Weintrauben / wie lieblich vnd süß er sey / der lobt auch den Weinstock.

Also welcher lobt vnd preyst Christum Jesum / als da

Weitzenkörnlein / der lobt auch den Acker Mariam die Mutter so das Weitzenkörnlein getragen. Welcher lobt lobt vnd preyst den edlen Wein Christum / die selige vnnd gebenedeyte Frucht / der lobt auch den gebenedeyten Weinstock Mariam.

Vnd diese Explication ist recht Euangelisch / dann wer die Frucht preyst / als ein gebenedeyte Frucht / der lobt auch den Baum das er gebenedeyt sey / das ist / wer Christum lobt / der lobt auch Mariam / vnd der Mariam lobt / der lobt auch Christum / dann das Lob so ich gib Mariæ / das redundiert in Christum / von dem sie die Genaden empfangen / lob ich Christum / so hat auch Maria ein theil daruon / als sein Mutter.

Das Euangelisch Weiblein schrie vber laut / Beatus venter, seelig ist der Leib / der dich getragen hat / vnnd die Brüst die du gesogen hast. Secht wunder zu / was beyde Frawen für ein Lob geben Mariæ. Die Elisabeth lobt die Frucht / darbey auch der Baum verstanden / das Euangelisch Weiblen lobt den Leib Mariæ / als den Baum / darbey durch die Frucht verstanoen.

Ein Lehr: Selige Weiber vnd Frawen / so die Mutter Gottes lobē vnd preysen / mit dem Aue Maria / mit dem Rosenkrantz / mit dem Psalter / dann loben sie den Baum / Mariam / so loben sie auch die Frucht / Christum Jesum.

Hergegen: verfluchte Weiber / die Mariam lästern / schmähen / welche Vnehr / Gottes Sohn nicht wirdt vngerochen lassen.

Jesus Christus: welche wort die Kirch hat hinzugethon / jnbedencken / weil Elisabeth sagt / gebenedeyt ist die Frucht / deines Leibs / vnd damit man wisse / was für ein Frucht sey / so erklärts die Kirch / Jesus Christus / ist die Frucht / Jesus Christus ist das Weitzenkörnlein / so der fruchtbar Acker Maria getragen / Jesus Christus ist die gebenedeyte Frucht / der Weintrauben / so getragen hat / der gebenedeyte Weinstock Maria.

Ach wie haben die Altvätter / nach dieser Frucht geruffen / das Brot begert / den Wein gern vercostet hetten / darnach sie gehungert vnd gedürstet.

O wie seelige Menschen seind wir / wann wir anderst vnsern Stand wolten bedencken: Es ist ein Sprichwort contra vim mortis, nulla herba crescit in hortis: wider Todts sterck vnd macht / wechst kein Kraut im Gartē / kein Frucht vnder der Sonnen / kan den Menschen vor dem Todt verhalten: Aber wir haben ein Frucht / an Christo / von welcher geschriben / wer diß Brot jsst / der wirdt nicht sterben / sonder leben in Ewigkeit.

Wir haben ein kostbarlichen Wein / der vns herkommen ist von dem gebenedeyten Trauben / von Christo Jesu / der vermoschelt ist worden / vnder dem Weinkälter des H. Creutz / vnd wie man sagt / Vinum lætificat cor hominis, die Art / Proprietet vnd Eygenschafft deß Weins ist / daß er das Hertz deß Menschen erfrewdt / daher die Schrifft befilcht / das man den trawrigen soll den Wein geben: Also wann wir werden geängstigt / von wegen vnserer Sünden / das sie vns trawrig machen / wöllen manchen bringen zur verzweyfflung daß er deß Teuffels Hochgericht zulauff / das ist / sich henck. Wann der Mensch trinckt den Wein des Verdiensts Christi / so wirdt er widerumb frölich: Vinum passionis Domini, lætificat cor hominis. Psalm 103.

Weitter / so hat die Kirch hinzugethon: Sancta Maria mater Dei, vnd das recht vnd billich / dann weil Maria wie vernommen / die nächst bey Gott / bey jhrem Sohn am Brett ist / wer soll vns besser die Frucht könden zu wegen bringen / alß sie / dann sie ist der Acker / sie ist der Weinstock / sie ist der verschlossen Garten / daß sie die aller nechst ist: Astitit regina à dexteris. Psalm 44.

Kein Creatur im Himel vnd auff Erden / ist Christo Jesu so nahet / als sein Mutter / wañ man alle Chör der Engel solt fragē / wie auch alle Heyligē im himel / die werdē sagen / Maria ist die nächst am Brett / die hat ein freyen Zugang.

Was haben wir Summarischer weiß bey dem Englischen Gruß zu lehrnen? Dieses/ was ein Engel auß Bevelch der heyligen Dreyfaltigkeit auff Erden verricht hat/ daß man das Aue Maria soll sprechen/ die Mutter Gottes loben vnnd preysen/ wie in kürtze vernommen/ daß der Engel nichts gethon auß jhm selbst/ sonder die H. Dreyfaltigkeit hat jhm Andictiert/ daß er die Hochheit/ Würdigkeit in der gantzen Welt soll kundtbar machen/ die gantz Welt soll jhme nachsprechen/ Aue du bist gegrüst von der heyligen Dreyfaltigkeit: die gantz Welt soll jhm nachsprechen/ Gratia plena: die gantz Welt soll jhm nachsprechen/ Dominus tecum: die gantz Welt soll jhm nachsprechen Benedicta: die gantz Welt soll wissen/ benedictus. JEsus sus Christus: Die gantz Welt soll wissen das Maria die nächst bey Christo ist/ vnd was nun der gute Engel vnnd starck Engel jha in abstracto die sterck selbst ist/ hat sollen verzichten/ Das thut jetzunder ein böser Engel/ Luther der sich nennt ein Engel/ der selbig hat Bevelch bekommen/ von dem Teuffel/ dem er beygewohnt/ wie er bekennt/ daß er mehr als ein Saltzscheyben mit jhme gessen/ das er sich solle auff machen/ was der Engel Gabriel befohlen/ das er soll außtilgen/ daher er die Gedächtnuß der Menschwerdung/ außgetilgt/ in der heyligen Meß/ da man allweg singt: Descendit de cælis & incarnatus, hat abgethon/ das Aue Maria vnd alles das jenig so zur Ehr der Mutter GOttes gehörig/ Daher solche Zuhörer entstanden/ welche dörffen sagen/ was wolten sie lang Mariam grüssen. Es seind vorhanden die verkehren das Gratia plena, es heist du holdselige/ sie dörffen sagen Maria sey gewesen wie ein Canal/ sie sey ein Sünderin/ wie ein andere/ Maria sey nit besser alß ein ander Weib/ man soll sie nicht anruffen/ vnd solches hat der Teuffel angebracht bey seiner verfluchten Kirchen durch den bösen Engel den Luther.

Aber Gabriel heist die Sterck/ was er vom Him-

mel gebracht vnnd verkündiget/das bleibt starck vnd muß starck bleiben Daher viel der heyligen Vätter / dem Engel Gabriel volgen / von der Mutter GOTtes gantze Bücher geschrieben/ von jhrem Lob. So ist die Kirch GOTtes auff Erden so fleissig/ die allezeit der Mutter GOTtes/ Ehr außbreitet/ wie sonderlich der hochwürdig Fürst vnnd Herr/ Herr Heinrich Bischoff zu Augspurg/ so auß grossem Eyffer gegen der Mutter Gottes/ in seinem Bisthumb/ das im Tag drey Zeichen geben werden/ zu Morgen/ zu Mittag vnnd zu Nacht / auff das Mennigklich/ sich gegen dem grossen Werck der Menschwerdung Christi danckbar erzeigte/ auch wie im Anfang vermeldt/ so ist das Aue Maria ein Fundament vnsers Christenthumbs/ vnnd damit es dem gemeinen Mann/ vnd der gantzen Welt / wurde wol Inculciert/ in kein vergessenheit komme/ so wirdt ein jeder/ drey mahl im Tag dessen erinnert das ein jeder auff seine Knie niderfalle/ vnd Gott im Himmel vmb solche Gutthat danckſage.

Kleiß deß hochwürdigen Fürsten vnd Herrn: Herrn Bischoff Heinrich zu Augspurg.

Die Kirch thut es vber das in der H. Meß / daß sie auch niderkniet/ Descendit de cælis.

Kirch.

Die löbliche Orden/ alß der Dominicaner/ Franciscaner/ Practiciern auch das Lob Mariæ alle Monat mit einer Procession/ von dem Rosenkrantz. So thut auch viel die Ehr: Societät Jesu/ mit der Congregation, welche Gottsdienst vnd Procession sich alles Resoluiert auff deß Engels Werck/ so jhme von GOtt befohlen/ das er soll inn der Welt/ Mariam verkündigen vnnd groß machen.

Dominicaner / Franciscaner/

Societät Jesu.

Nit weniger / es kan einer bey diesem dryfachen Zeichen Aue Maria am Morgen gedencken/ vnnd sich erinnern/ der Vrstendt Christi JEsu so am Morgen geschehen/ zu Mittag deß Leyden vnd Sterben Jesu Christi / zu Nacht/ der Menschwerdung / wie ein jeder sein

Andacht kan haben. Ist auch wol angesehen / das zu mittag der Mensch sich auch ersinnern soll / des grösten Eheimmuß / jnbedencken / das am Morgen jren viel / das Aue Maria verschlaffen / vnd nicht hören / vnd zu Nacht kan es etwa geschehen / mit den Kindern / so bald schlaffen gehn / gehn Mittag wirdt gleichsam keiner gefunden / der es nicht hörte vnd danckſagte.

Das sey also vnser Einfalt nach gehandelt / von dem Aue Maria / oder Englischen Gruß. Wir wöllens jetzunder mit der Kirchen grüssen / mit dem Salue / welches vor sechs hundert Jahren zu ehren der Mutter GOTtes gemacht hat / Hermannus Contractus, zu Sant Gallen / weil jhme die heylige Jungfraw erschienen / vnd von Gott grosse Kunst vnd Weißheit erlangt / jederman spreche es nach mit lautter Stimm.

Hermannus Contractus hat das Salue vor 600. Jarn der Mutter Gottes zu ehren gemacht.

Gegrüst seyestu Königin der Barmhertzigkeit / das Leben / süssigkeit / vnd vnser Hoffnung / sey gegrüsset / zu dir schreyen wir / ellende Kinder Eue / zu dir seufftzen wir / mit klagen vnd weinen / inn diesem Thal der Zäher / Eya vnser Fürsprecherin / wende deine barmhertzige Augen zu vns / vnd zeig vns nach diesem Ellend / Jesum / die gebenedeyte Frucht / deines Leibs / O Milte / O güttige / O süsse Jungfraw Maria.

Volgen die Fragstuck.

Auff die Predig.

Wie bettestu den Englischen Gruß?

Gegrüst seyestu Maria / voll Genaden / der HERR ist mit dir / gebenedeyt bistu / vnder den Weibern / vnnd gebenedeyt ist die Frucht / deines Leibs / JESUS CHRISTUS: Heylige MARIA / Mutter

GOTTES / bitt für vns / arme Sünder / jetzt vnd in der stund / vnsers Todts: Amen.

Woher kombt dieser Gruß?

Der groß Ertzengel Grabriel: die heylige Fraw Elisabeth / vnd vollgents die allgemeine Christenliche Kirch: haben vns diesen besondern Gruß gelehret vnd verlassen: Wie auch vnsere Voreltern für vnnd für also neben dem Vatter vnser gebettet haben. P. Canisius.

Wo ist das Aue Maria gemacht / vnd anfänglich gesprochen worden?

In dem Himmel / von der H. Dreyfaltigkeit selbst / alß Vatter / Sohn vnd H. Geyst.

Wer hat das Aue Maria auff Erden am ersten gesprochen?

Der Engel Gabriel / wie er ist eingangen zu Mariam der Jungfrawen / vnd nach jhme Elisabeth.

Wer volgt nach dem Exempel der H. Dreyfaltigkeit / deß Engels vnd Elisabeth / in dem sie das Aue Maria gesprochen?

Die Catholisch Römisch Kirch / vnd ein jeder Christ / der spricht nicht allein das Aue Maria / wann das Zeichen mit der Gloggen zu Morgen / Mittag vnd Abents geben wirdt / sonder auch offt vnd dick Mariam grüsset / wann er den Rosenkranz bettet.

Warauff ruhet das gantz Christenthumb?

Auff dem grossen vnaußsprechlichen Geheimnuß / deß Englischen gruß / darauß alle andere Gehaimnussen geflossen vnd herkommen seind.

Was ist zu lehrnen bey der H. Dreyfaltigkeit / die also Mariam grüst?

Die tieffe Demut / welche erstlich haben sollen hohe Personen / gern mit schlechten Leuthen reden / die nicht verachten: vnd zum andern / die zu würdigkeiten kommen / nicht stoltzieren sollen.

Was lehrnestu bey dem Aue/gegrüst seyestu?

Das ein jeder den Nächsten grüssen / vnd jhme gutts wünschen soll / so jhme nutz vnd gutt ist zu Seel vnd Leib.

Wem vergleichen sich die Jenigen / so ihren Nächsten mit Mund vnd Herzen grüssen?

Den lieben Apostlen / die allzeit den Fridim eingehn gewünscht haben.

Wem seind aber gleich / die zwar einen grüssen / aber im Hertzen vbels wunschen?

Dem Judas / der Christum grüsset / mit dem Mund / vnd im Hertzen den Todt wünschet.

Auff was weiß vnd weg kan ein Christ der Mutter Gottes das Aue sprechen?

1. Wann er den Englischen Gruß spricht. 2. Wan er auß Andacht ein Walfahrt anstelt inn die Tempel vnd Kirchen / so der Mutter GOTes / zu ehren auffgebawt worden.

Wer gibt dem Menschen ein / das Aue Maria zusprechen? vnd Walfahrten gehn?

Wer soll es anderst sein / dann der H. Geyst.

Was für ein Geist wert ab / das man Aue Maria nicht sprechen / vnd nit Walfahrten gehn soll?

Der schwartz Geist thuts / der genannt wirdt / der Teuffel / vor dem ein jeder Christ das H. Creutz machet.

In was für einer Meinung kommen die Ketzer / in die Kirchen der Mutter Gottes?

Das sie jhr das Opffer / so sie von den H. drey König / Fürsten vnd Herrn empfangen / rauben vnd stelen.

Was hat Maria betrachtet / wie der Engel zu jhr Eingangen?

Nach Lehr der H. Vätter / hat sie gelesen / die wort in dem Propheten Esaia: Sihe / ein Jungfraw wirdt empfangen / vnd einen Sohn gebären.

Was haben wir darauß zu erlehrnen?

Das allzeit / ein jeder soll sein in einer ehrlichen vnd

Gottseligen Occupation / würckung gefunden werden / vnd jhme die gewisse Rechnung machen / Gott vnnd der schutz Engel seyn verhanden / die alles sehen.

Wann der Mensch was gutts verbringt was thut der Schutz engel?

Er tregts für Gottes Angesicht.

Gib ein Exempel?

Wann der Mensch bettet / gibt ein Allmusen / er fastet / er beichtet / geht zu vnserm HERRN / wie das gutt Werck mag heissen / von Stundan tregts der Engel für Gottes Angesicht / vnd sagt / der Mensch hat gefastet / ein stattlich Allmusen geben / in seinem Kämmerlein gebettet.

Probier es aus der Schrifft?

Ein Engel sagt zum Tobia / wie du begraben hast / die Todten / vnd Allmusen geben / hab ichs für Gott getragen.

Wie ist Maria voller Genaden?

Nicht wie ein Heyliger / sonder wie ein Mutter Gottes / so alle Heyligen vbertrifft.

Wann ist sie voller Genaden gewesen?

Ehe sie Christum empfangen hat / in jhrem Leib / nach Empfängnuß aber auff solche weiß das nicht außzusprechen ist.

Wie ist Gottes Sohn mit Maria gewesen?

Auff die weiß / das er bey jhr gewesen nit wie mit andern Menschen / sonder warhafftig im geben Fleisch vnnd Blut / vnd getragen vnder jhrem Hertzen 9. Monat lang.

Was schleust du darauß?

Das sie gebenedeyt ist vnder allen Weibern / also / das nach Gott / nichts gebenedeyters wird gefunden als Maria.

Wer ist in der rechten Kirchen?

Der Mariam grüst / mit der H. Dreyfaltigkeit / Ertzengel Gabriel / Elisabet: vnd Mariam selig spricht.

Wer ist in der falschen Kirchen?

Der das widerspil begeht / nicht allein Mariam nit grüst / sonder auch darzu sagt / sie sey ein Weib wie ein ander Weib.

Was bringen mit sich die Wort gebenedeyt ist die Frucht deines Leibs?

Wer Christum lobt/ der lobt auch Mariam/ vnd der die Mutter Gottes lobt/ der lobt auch den Sohn.

Gib ein Exempel?

Der das Weitzenkörnlein/ den Weintrauben/ die Frucht lobt/ der lobt auch den Acker/ den Weinstock vnnd Baum.

Probier/ wer Mariam lobt/ der lobt auch Christum?

Seelig ist der Leib/ der dich getragen hat/ vnnd die Brüst die du gesogen hast/ mit welchen worten das Weiblein Christum gepryset.

Erklär es besser?

Elisabeth lobt die Frucht Christum/ darbey auch der Baum Maria verstanden/ vnd das Euangelisch Weiblein/ lobt den Leib/ das ist Mariam/ darbey auch die Frucht wirdt begriffen/ Christus der HERR.

Wer ist dem Engel Gabriel so Mariam gegrüst zu wider?

Luther/ der sich ein Engel nennt/ ist aus bevelch deß Teuffels (mit dem er wie er bekennt mehr als ein Saltzscheyben gessen) so weit kommen/ so viel an jhme/ etliche Fest der Mutter Gottes abgethon/ jhr Gedächtnuß außgetilgt/ die Menschen dahin bracht/ das sie sagen/ sie seyen so gutt alß Maria/ sie sey nicht besser als ein ander Weib.

Welche volgen dem Engel Gabriel?

Alle die Mariam grüssen mit Rosenkräntz/ mit Psaltern/ mit schreiben vnd predigen.

Was ist für ein guter Engel zu der zeit verhanden so dem bösen Engel Luther zu wider ist?

Vnser genediger Fürst vnd Bischoff/ den auch die Schrifft ein Engel nennt/ so auß grossem Eyfer inn seinem Bisthumb angeordnet/ das auch zu Mittag ein Zeichen oder Aue Maria gelütten/ darbey ein jeder Mariam lobt/ vnnd sich des grossen Geheimnuß der Menschwerdung erinnert.

Bischoff Heinrich ein guter Engel/ so widerstrebt vnd zuwider ist dem bösen Engel Luther.

Wann man das Aue Maria leütet was betteſt du dem erſten Zeichen?

Gebenedeyt ſey die Stund / in welcher empfangen iſt Gott vnd Menſch Jeſus Chriſtus: Aue Maria.

Was betteſt du bey dem andern Zeichen?

Gebenedeyt ſey die heyligiſt Kayſerin/die Jungfraw Maria/ die würdigiſte Mutter GOTtes / inn dern Leib durch würckung des heyligen Geyſts/empfangen iſt Gott vnd Menſch/ Jeſus Chriſtus: Aue Maria.

Wie betteſt du bey dem dritten Zeichen?

Durch dieſe würdigiſte Stund/ in welcher empfangen iſt GOtt vnd Menſch vnd du allerheyligſte Jungfraw Maria worden biſt ein Königin der Engel / werd erhört mein Gebett / vnnd alle meine Begird zu gutem gekehret: Aue Maria

Warumben wirdt drey mal das Aue Maria gelütten?

Tria ſaluberrima: damit es alß ein groß Geheimnuß menniglichen wurde Inculciert / vnd wol eingebildet vnd in kein vergeſſenheit komme.

Wirdt nicht ſonſt auch das Aue Maria vor der gantzen Welt als ein groß Geheimnuß Practiciert?

Ja: ſonderlich / das alle Monat die löbliche Orden der Dominicaner / vnd Franciſcaner offentliche Proceſſion von der Bruderſchafft / des Roſenkrantz Mariæ halten / auff welchen ſchlag auch die Societät Jeſu/ Mariam in der congregation lobt vnd preyſt.

Was erinnerſtu dich bey dem Aue Maria am Morgen?

Der Vrſtändt Chriſti / welche am Morgen geſchehen.

Was bey dem Aue Maria zu Mittag?

Des Leydens vns ſterbens Jeſu Chriſti/ am Stammen deß H. Creutz.

Was zu Nacht?

Der Menschwerdung Christi: oder wie ein jeder sein Andacht hat vnd verricht.

Was ist eygentlich das Zil vnd End der Kirchen/ das sie dreymahl leutet das Aue Maria?

Nämblich diß / das der Kirchen will vnd begern ist/ das wir sollen in stätter Gedächtnuß haben / die drey fürnembste Geheimnuß/vnserer Erlösung: Alß der Menschwerdung: deß Leyden: vnd Aufferstehung Christi.

Was nutzet es / das man diesen Englischen Gruß braucht?

Darzu das wir neben dem heyligen Vatter vnser/ vns erinnern der Menschwerdung vnnd erlösung so vns geschehen ist durch Christum vnsern lieben HERRN vnd Heyland / der sonsten im Vatter vnser nicht genennet wirdt. Dann dieser Gruß weiset vns auff den ersten Anfang solcher geschehnen Erlösung / gibt auch ein Gewisse anzeigung deß guten geneigten Willen GOttes gegen vns sündigen vnd verlohrnen Menschen. Zum andern / bringt vns dieser Gruß gutte Vrsach / mit Frewden zu gedencken vnnd zu loben die seeligste Jungkfraw vnnd würdigiste Mutter GOttes / welche sonderlich zum Werckzeug vnsers Heyls von der heyligisten Dreyfaltigkeit erwehlt vnd gebraucht ist worden. So werden wir auch am End ermahnet derselbigen Jungfrawen gunst vnd Fürbitt bey dem ewigen Gott zu wünschen vnd zubegern. P. Canisius.

Waß lehrnen wir sonsten auß diesem Englischen Gruß?

Da sehen wir die fürtreffenliche Gaben vnd herrlichen Preyß der hochgelobten Jungfrawen/ vnnd GOttes gebärerin. Dann der Engel von GOttes wegen / mit

vnerhörten Tituln sie erhöhet vnnd lobet. Ja alle Geschlechter müssen sie Seelig vnd Lobwürdig sprechen/ vnd offentlich bekennen / das sie GOttes Genaden / vnnd der höchsten Tugenten voll ist / auch zu gleich ein vollkommne Jungfraw vnd Mutter GOTtes gebliben / vnder vnnd vber alle Weiber zujederzeit gebenedeyet / ein einige Mutter deß Königs aller Königen / Ja Gottes vnd des Menschen JEsu CHristi / vnsers HERRN. Demnach sie auch billich das Lob vnnd preiß behelt / daß sie ein erfinderin der Genaden / ein Mutter deß Lebens vber alle Heyligen vnd Engel erhöhet ist. P. Canisius.

Haben wir nichts mehr von der Mutter GOttes zureden?

Ja: von einem schönen Bericht der genadenreichen Brüderschafft des heyligen Rosenkrantz / oder Psalters/ vnser lieben Frawen / welcher von Wort zu Wort also lautet:

Kurtzer Bericht / von der Gnadenreichen Bruderschafft deß heyligen Rosenkräntzes / oder Psalters / vnser lieben Frawen.

Beatam me dicent omnes generationes.
Mich werden seelig sagen alle Geschlecht.

Anfang vnd Vrsprung dieser Bruderschafft?

DJe Bruderschafft des heyligen Rosenkrantzes oder Psalters vnser lieben Frawen / ist von dem heyligen Dominico / Prediger Ordens / ersten Anfänger / vmb das Jar / nach der Geburt Christi / Tausend zwey hundert / auffgericht worden.

Ablaß vnd Indulgentz.

BEstettiget / vnd mit gar viel Gnad vnd Ablaß begabet / von vilen Bäbsten: Fürnemblich aber von Sixto dem vierten / Innocentio dem achten / Leone dem zehenden / Pio dem fünfften / Gregorio dem dreyzehenden / Sixto dem fünfften / Gregorio dem vierzehenden / vnd Clemente dem achten.

1. Neben viel vnd grossen andern Ablaß aber / so die Brüder vnd Schwestern erlangen können / ist nicht der wenigest / daß / wann sie in dieser Bruderschafft eingeschriben werden / vnnd zu der Zeit jhres Absterbens / erlangen vollkommen Ablaß von aller Schuld vnnd Strafft / wo ferr sie anderst zu vor warhafftig / ohn allen Falsch vnnd Betrug / jhre Sünden gebeichtet / vnnd das Fronheyli-

Sacrament deß waren Leibs vnnd Bluts Christi empfangen haben.

2. Item / das sie auch erlangen mögen / allen Ablaß der Stationen zu Rom / wann sie am selben Tag fünff Altär / oder einen Altar fünff mal besuchen / vnd zu einer jeglichen besuchung der Altär / oder deß Altars / fünff Vatter vnser / vnd fünff Aue Maria sprechen.

3. Letstlich / daß sie auch alle Wochen erlangen fünff vnnd sibentzig Jahr / vnnd sibentzig Tag / wahren Ablaß: Vnd diß / wann sie der Bruderschafft Ordnug werden genug thun.

Regel vnd Satzungen.

DEin andere Ordnung oder Satzung hat die Bruderschafft / dann allein / das alle die Jenigen / so sich darein begeben wöllen / jhnen fürsetzen sollen / auff alle Wochen zusprechen drey Rosenkräntz / das ist / hundert vnd fünfftzig Aue Maria / fünfftzehen Vatter vnser / vnd drey Glauben: Nemblich / für ein Rosenkrantz / funfftzig Aue Maria / fünff Vatter vnser / ein Glauben.

Nach was Meynung / vnd wie das Gebett verricht werde.

DJß Gebett soll gesprochen werden / vmb ein glückseligen Stand / der heyligen Christlichen Kirchen / wie auch zum Heyl vnd Wolfahrt / aller Lebendigen vnd Abgestorbnen / in dieser heyligen Bruderschafft / an was Orthen der gantzen Catholischen Christenheit sie jmmer eingeschriben seyn.

Weitter solle auch das Gebett vollbracht werden / neben Betrachtung vnd zu sondern ehren / nachvolgen fünffzehen geistlichen Geheimnussen / alß nemblich:

1. Der verkündigung Mariæ / oder Christi Empfängnus. 2. Heimsuchung Mariæ bey Elisabeth. 3. Ge-

burt Jesu Christi. 4. Auffopfferung Christi. 5. Widerfindung deß Herrn Jesu im Tempel / nach dem er drey Tag verloren war. (So der frewdenreich Rosenkrantz genant.) 6. Des Oelbergs. 7. Geyßlung Christi. 8. Krönung Christi. 9. Creutztraguna Christi. 10. Creutzigung Christi. (So der schmertzlich Rosenkrantz heist.) 11. Der frölichen Auffersteyung Christi. 12. Herrlichen Himmelfahrt Christi. 13. Gnadenreichen Sendung deß H. Geists. 14. Frölichen Himmelfahrt Mariæ der Jungfrawen. 15. Krönung Mariæ. (So der glorwürdig Rosenkrantz genañt.)

Es offt ein Psalter ist außgesprochen / were nutz vnd gutt (doch gar kein Verbündtnuß) also zusprechen:

ACh würdige Mutter Gottes / diesen Psalter opffere ich dir / vnd zu vorderst deinem lieben Kind Jesu Christo / zu Lob vnd Ehr auff / für mich / alle Brüder vñ schwestern / in der gantzẽ Bruderschafft / lebendige vñ todte / auch für alles Anligen der gantzen Christenheit / Amen.

1. Es wirdt vergunt / daß die drey Rosenkräntz mögen gesprochen werden / auff ein mal / oder zu vnderschidlichen Zeitten / stehend / gehend / sitzend / ligend / kniend / reitend / in der Kirchen / im Feld / zu Hauß / am Sontag / Feyrtag / oder Wercktag / in Summa / wie / wo vnd wañ ein jeder will.

2. Wann die Brüder vnd Schwestern / in einer oder vil Wochen / wenig oder gar nichts an den dreyen Rosenkräntzen betten / können sie solches versaumbtes Gebett (wo fern sie gern wöllen / daß diß zu thun gar kein Verbündnuß ist) auff ein andere Zeit vollbringen.

3. Können auch die drey Rosenkräntz vor der bestimbten Zeit / auff wenig oder viel Wochen / eines jeden Bruders vnd Schwester / eigens Gefallen nach / vollbracht werden.

4. Wofern die Brüder vnd Schwestern Kranckheit / oder anderer wichtigen Vrsach halben verhindert wurden / jhre gewönliche drey Rosenkräntz zu betten / vnd doch gern wolten / daß der Bruderschafft am Gebett nichts abgienge / wirdt jhnen zugelassen / solches Gebett durch ein anders / jhnen wolgefelliges Mensch zu vollbringen.

5. So die Brüder vnd Schwestern/auß hinlessigkeit/ oder anderer Vrsach/ was das jhe für eine seyn kan (allein daß es nicht geschehe auß Verachtung/welche Verachtung in allweg ein Sünd mit sich bringt) vnderlassen/ die drey Rosenkräntz zu betten/ begehen sie darumb gantz vnd gar kein Sünd/ weder tödtlich noch läßlich/ doch werden sie beraubt des Ablaß/ auch nit theilhafftig aller guten Wercken/ sambt andern Freyheyten der Bruderschafft: Vnnd seynd gleich/ als abgeschnitne Glider/ von dem Leib dieser heyligen Versamblung/ so lang sie die gemelten Rosenkräntz nicht sprechen: Doch können sie der Bruderschafft widerumb einuerleibt werden/ wann sie wöllen: Vnnd diß allein durch ordenlichs Wochen Gebett/ viel gemelter drey Rosenkräntzen/ohn alle andere Buß/ Gnugthuung/ Versöhnung/ newer einschreibung/ vnd des versaumbten Gebetts widerholung.

Etliche besondere gute Werck vnd Gottsdienst.

NEben andern gutẽ Wercken/ so für die jenige/ welche der Bruderschafft einuerleibt geschẽ/ werden auffs wenigst im Jar 12. Fest gehalten/ an welchẽ Festẽ allweg dz Opffer der H. Meß/ auff der Bruderschafft Altar wirdt auffgeopffert/ für alle die/ so in der Bruderschafft seind eingeschrieben.

2. An hohen Festen/ der Geburt/ Verkündigung/ Reynigũg vñ himelfart Mariæ/ nach mittag helt man die lengern Mettin der Abgestorbnẽ/ volgendẽ morgen aber/ wirdt ein Seelmeß auff der bruderschafft Altar gelesen/ vñ diß alles für die jeniger brüder vñ schwestern/ so in Gott verschidẽ.

3. Allweg am ersten Sontag eines jeden Monats/ helt man sonderlichẽ Creutzgang/ in der Bruderschafft Kirchẽ/ allda für alle Brüder vñ Schwestern/ sie seyen lebendig od abgestorben/ wie auch vmb glückseligen Stand der Christlichẽ Kirchen gesungen werden die Letaney von vnser lieben Frawen. Vnd die Brüder vñ Schwestern/ so gemeltem Creutzgang bey wohnen/ auch GOtt vmb Einigkeit der

Christlichen Fürsten / Außtilgung der Ketzereyen / vnnd erhöhung der Catholischen Kirchen bitten / erlangen vollkomnen Ablaß der von Bäbst Gregorio dem dreyzehenden geben worden.

4. Die jenigen Brüder vnd Schwestern / so vber Land oder Wasser reysen: vnnd die / welche mit Diensten verhafft / derowegen solchen Creutzgang nit bey wohnen können / erlangen auß Gnaden Bapstin Sixti des fünfften / eben solchen Ablaß / wann sie im Vorhaben / auff gelegne Zeit zu beichten / an gemelten Sontagen drey Rosenkräntz sprechen.

5. Eben außgemeltes Bapsts Sixti milten Gnaden wird gleicher Ablaß mitgetheilt / den ẽ Brüdern vñ Schwestern / welche durch Kranckheit / oder andere wichtige Vrsachen / von geltem Creutzgang abghalten / vnd doch in obgemeltem Fürhaben / auff benannte Sontäg / ein Rosenkrantz betten.

6. Am ersten Sonntag des Monats Octobris, hält man das fürnembste Fäst dieser löblichen Bruderschafft / welches von Gregorio dem dreyzehenden zur ewigen Gedächtnuß des herrlichen Schiffsigs / den die Catholische Fürsten wider den Erbfeind im Jahr 1571. An einem solchen Tag / eben vmb die Zeit / als die Bruderschafft den Monatlichen Creutzgang hielt / ohne zweyffel durch Fürbitt der hochgelobten Mutter Gottes / erhalten haben / eingesetzt / vnd mit vilen Gaben begnadet worden.

Nun werden oberzehlte gute Werck vollbracht in allen Klöstern vnnd Kirchen Prediger Ordens / zu Trier / Meintz / Cöln / Costantz / Augspurg / Coboletz / Bamberg / Freyburg im Breyßgaw / Franckfurt / Eystet / Einsiedel in Schweitz / ꝛc. Vnd sonst wo solche Bruderschafft von den Prediger Ordens Brüdern selbst / oder aber mit gemelten Ordens Bewilligung ordenlich instituiert vnnd eingesetzt ist worden.

Mit was Form vnnd Weiß die Auffnemmung vnd Einschreibung in dieser Bruderschafft geschehe.

WErden derhalben inn diese heylige Bruderschafft/ vmb GOttes vnnd seines allerheyligsten Nammens vnd Ehren willen / allein vmb sonst / vergebens / ohne Gelts werdt / ohne verehrung / jha ohn eyniges verhoffen zeitlicher Vergeltung / angenommen alle Menschen / gutt vnd böß / Weib vnnd Mann / Knäblein vnd Mägdlein / Reich vnd Arme / Abt vnd Münch / Priester vnd Klosterschwestern / Fürsten / Grauen / vnd Freyherrn / Edel vnd Bawersleuth / die so eines Erbarn wandels / vnd die / welche offentlichen Lastern ergeben / die so mit dem Aussatz behafft / vnnd die welche schon zum Todt vervrtheilt : in Summa alle / was Standts / Wesens / oder Alters sie jhe seyn mögen / doch wirdt erfordert das solche durch lebendigen Glauben / der heyligen Catholischen Kirchen zu gethan seyen.

Es breitet die Brüderschafft jhr Schoß brüderlicher Liebe dermassen auß / das sie so gar die Abgestorbnen willig vnnd gern inn sich auffnemmen thut : Doch wirdt hierzu erfordert / daß lebendige Personen verhanden seyen / welche der Abgestorbnen Namen / (so zu jhren Lebzeitten nie eingeschrieben gewesen) nicht allein begeren einzuschreiben / sonder an statt solcher abgestorbnen gewönlichs Bruderschafft Gebett / entweders alle Wochen selbst beiten / oder andere inn jhrem Namen diß zu thun dahin verhalten.

Diese Bruderschafft zuhalten / vnnd die Namen einzuschreiben / haben Gewalt : Erstlich alle Priester Prediger Ordens / welchen solches von jhrer ordenlichen Obrigkeit befohlen wirdt.

Zum andern / alle andere denen solches vom Prediger Orden (wo derselbig kein eygne Kirchen noch Klöster

hat) bewilligt vnd zugelassen ist. Vnd haben nicht desto wenigers alle die jenigen / welche in hoch vnnd offtermelte Bruderschafft angenommen werden / Fug vnd macht solche Bruderschafft weitter außzubreiten / andere Catholische zu vnderweisen / zu ermahnen / vnd dahin allerley gebürliche Mittel zu bringen / daß auch sie die Bruderschafft annemmen wöllen / vnd daß dieselbige Bruderschafft an allen Orten gestifft vnd gehalten mögen werden.

Beschluß.

DJe aber so sich hoch befleissen solche Bruderschafft des heyligen Rosenkrantzes hin vnd wider außzubreiteen / vnd nach dem Exempel deß H. Vatters Dominici / vermög aller jhren Kräfften / durch diß schön vnd füglich Mittel deß Psalters vnser lieben Frawen / auff den Weg der Gerechtigkeit vnd Seeligkeit viel Menschen zu bringen vnderstehn / werden ohn allen Zweiffel mit diesem H. Vatter Dominico auch an jenem grossen Tag deß HERRN leuchten / alß der Schein deß Firmaments / vnd alß die Sternen in die ewigen Ewigkeit. Daniel. am 12.

Volgen die Fragstuck /

Wieviel hast du auß diesem Zedel oder Brieff Fragstuck gezogen?

Bey 50. Fragstucken / wie vernommen soll werden zu dem End / das ein jeder den jnnhalt besser vnnd deutlicher verstehn vnd begreiffen köndt.

Wer hat diesen kurtzen Bericht von der Bruderschafft deß Rosenkrantz inn Truck verfertigt?

Der Ehrwürdig / Wolgelehrt Herr vnnd Vatter Conradus Cyttardus Minister Prouincialis Prediger Ordens fælicis recordationis.

Wer ist Anfänger der Genadenreichen Bruderschafft deß Rosenkrantz oder Psalters vnser lieben Frawen?

Der heylige Dominicus, Prediger Ordens / erster Anfänger deß Rosenkrantz / welcher von jhme / nach der Geburt Christi Tausent zweyhundert ist auffgericht worden.

Wer hat die Bruderschafft vnser lieben Frawen mit Ablaß begabet vnd bestättigt?

Viel Päbst / fürnemblich Sixtus / der 4. Innocentius der 8. Leo der 10. Pius der 5. Gregorius der 13. Sixt der 5. Gregorius der 14. vnd Clemens der 8.

Erziehle mir ein Ablaß / alß drey dern sich Brüder vnd Schwester könden theilhafftig machen?

1. Welcher zur zeit seines Absterbens ohn allen falsch vnd betrug seine Sünd gebeichtet / vnnd das H. Sacrament empfangen / der erlangt vollkomnen Ablaß von aller Schuld vnd Straff.

2. Welcher fünff Altär oder ein Altar. 5. Mal besuchet / vnd zu einer jeden besuchung der Altär oder deß Altars / spricht 5. Vatter vnser / vnd 5 Aue Maria / der erlangt allen Ablaß der Stationen zu Rom / so an selbigen Tagen gehalten werden.

3. Welcher der Bruderschafft Ordnung ein genügen thut / erlangt Wochentlich 75. Jahr vnd 70. Tag waren Ablaß.

Was lehrnestu auß diesem?

Die vnaußsprechlichen Früchten / so einer kan in der Bruderschafft deß Rosenkrantz vberkommen / also wann er derselben Satzung / durch vnd durch / nachsetzte / zweiffels ohne wurde er von Mund auff gehn Himmel fahren.

Was hat für ein Regul vnd Satzung die Bruderschafft deß Rosenkrantz?

Diese allein / das einer alle Wochen spreche / drey Rosenkräntz / das ist / ein hundert vnd funfftzig Aue Maria / fünfftzehen Vatter vnser / vnd drey Glauben.

Was muß ich betten für ein Rosenkrantz?

Funfftzig Aue Maria / fünff Vatter vnser / vnd ein Glauben.

Zu was für einem End / muß das Gebett der Bruder vnnd Schwerster gericht werden?

1. Vmb ein glückseligen Standt / der heyligen Christlichen Kirchen 2. Für das Heyl vnnd Wolfahrt / aller Lebendigen vnd Todten / an was Orhten / der gantzen Catholischen Christenheit / sie jmmer eingeschrieben seynd. 3. Zu ehren / funfftzehen geistlicher Geheimnussen.

Erzehle mir die 15. Geheimnuß?

1 Verkündigung Mariæ oder Christi Empfängknuß. 2. Heimsuchung Mariæ / bey Elisabeth. 3. Geburt Jesu Christi. 4. Auffopfferung Christi. 5. Widerfindung deß HERRN JEsu im Tempel / nach dem er drey Tag verlohren war / (so der frewdenreich Rosenkrantz genennt.) 6 Deß Oelbergs. 7 Geißlung Christi. 8. Krönung Christi. 9. Creutztragung Christi. 10. Creutzigung Christi (so der schmertzlich Rosenkrantz heist) 11. Vrstend Christi. 12 Himmelfahrt Christi. 13. Sendung deß heyligen Geists. 14. Himmelfahrt Mariæ. 15. Krönung Mariæ (so der glorwürdig Rosenkrantz ist.)

Was für Geheimnussen muß ich mich erinnern / bey dem Frewdenreichen Rosenkrantz?

Der fünff Geheimnussen. 1. Der Verkündigung Mariæ oder Empfängnuß Christi. 2. Der heimsuchung Mariæ bey Elisabeth. 3. Der Geburt Christi. 4. Der Auffopfferung Christi. 5. Der Widerfindung Christi im Tempel.

Welcher Geheimnussen muß ich mich erinnern/
bey dem schmertzlichen Rosenkrantz?

Der fünff Geheimnussen. 1. deß Oelbergs. 2. Der Geyßlung Christi. 3. Der Krönung Christi. 4. Der Creutztragung Christi. 5. Der Creutzigung Christi.

Sag mir an wieviel seind Geheimnnssen / so ich muß
betrachten bey dem Glorwürdigen
Rosenkrantz?

Dern seind auch fünff Geheimnussen. 1. Die Vrständ Christi. 2. Die Auffahrt Christi. 3. Sendung GOtt deß heyligen Geysts. 4. Himmelfahrt Mariæ. 5. Krönung Mariæ.

Was oder wie muß ich mich verhalten / wann ich
den Psalter hab außgesprochen?

Nutz heylsam vnnd gutt wer es (doch gar kein Verbündtnuß/) Das einer ein Gebett zu der Mutter GOttes gehn Himmel schickete / darinnen einschliesse Schwester vnd Brüder / vnd die Noth der Christenheit.

Will dem gern nach kommen gib mir allein
ein weiß wie ich betten soll.

Ach würdige Muttter Gottes / diesen Psalter opfere ich dir vnd zuvorderst deinem lieben Kind JESV CHRisto / zu Lob vnd Ehr auff / für mich vnd alle Brüder vnd Schwestern in der gantzen Bruderschafft / Lebendige vnnd Todte / auch für alles Anliegen der gantzen Christenheit / Amen.

Wie muß einer den Rosenkrantz betten?

Entweder stehend / oder gehend / oder ligend oder knieend / oder reittendt / oder fahrend / wie er will.

Wo muß er den Rosenkrantz betten?

Entweder inn der Kirchen / oder zu Hauß / oder im Feld / wo er will.

Wann muß er den Rosenkrantz betten?

Auff einmahl / oder zu vnderschidlichen zeiten: am Sontag / Feyertag oder Werckstag wann er will.

Wie muß sich ein Bruder verhalten / so inn einer oder viel Wochen wenig oder gar nichts gebettet?

Wann er will / so kan er solches versaumbtes Gebet (darzu kein verbündtnuß ist) auff ein andere Zeit vollbringen.

Gesetzt / wann das Gebett aber von einem auß verachtung vnderlassen wurd?

So wurd ein solcher sich gegen GOtt versündigen vnd nicht ein geringe Sünd begehn.

Darff einer auch die Aufferlegte Rosenkräntz vor bestimbter Zeit betten?

Ja: wie der so es versaumbt / kans auff ein andere Zeit herein bringen / Also / kan einer das Gebett auff wenig oder vil Wochen eygens gefallen auch verzichten.

Wann aber ein Bruder ist verhindert / durch Kranckheit oder Geschäfft / das er nicht kan betten vnd wolts gern thun / wie muß er sich verhalten?

Jhme wirdt vergont vnnd zugelassen / daß er mag bestellen / einen wollgefelligen Menschen / der für jhne die gewöhnliche Rosenkräntz bette.

Versündigt sich auch ein Bruder / so auß nachlässigkeit / oder auß was Vrsach sein mag / das Gebett vnderlast?

Er begeht darumb gantz vnd gar keine Sünd / weder tödtlich noch läßlich.

Verleuert er aber etwas dardurch?

Freylich / dann er beraubt sich des Ablaß vnnd aller gutter Werck / sampt anderer Freyheiten der Bruderschafft.

Wem werden solche verglichen die sich nicht verhalten gemeß der Bruderschafft Statuten?

Den abgeschnittenen Glidern/ von dem Leib dieser heyligen Versamblung deß Rosenkrantz / vnser lieben Frawen.

Wie lang bleiben sie abgeschnitten?

So lang sie die gemelten Rosenkräntz nicht sprechen seind sie also zureden/ im Bann / auff die weiß sich deß Ablaß vnd aller gutter Werck so geschehen in der Bruderschafft berauben.

Wie kan ein solches abgeschnitten Glid widerumb angesetzt werden / an den Leib der Versamblung?

Allein durch ordenlichs wochen Gebett/ viel gemelter drey Rosenkräntz/ ohn alle andere Buß/ ohn andere gnugthuung / ohn versöhnung / ohn newe Einschreibung / vnd ohn widerholung des versaumbten Gebetts.

Hat die Bruderschafft nicht ein eygnen Altar?

Ja: Darauff das Opffer der H. Meß für Brüder vnd Schwestern so in der Bruderschafft seind eingeschriben/ gehalten wirdt/ auffs wenigst im Jar zwölffmalen.

Was wirdt gehalten auff die Fest der Geburt / Verkündigung/ Reynigung vnd Himmelfahrt Mariæ?

Nach Mittag helt man die lengern Mettin / der Abgestorbnen/ volgenden Morgen aber / wirdt ein Seelmeß auff der Bruderschafft Altar gelesen / vnd diß alles für diejenige Brüder vnd Schwestern so in Gott verschiden.

Wann wirdt die Monatlich Procession gehalten?

Allwegen am ersten Sonntag eines jeden Monats.

Zu was für einem End?

Das man Gott trewlich bitten soll / für alle Brüder vnd Schwestern/ sie seyen Lebendig oder Abgestorben/ wie auch vmb glückseligen Standt der Christlichen Kirchen: Vnd zu erlangung der Genad wirdt gesungen / ein Letaney von vnser lieben Frawen.

Was für ein Frucht vnnd Nutz hat ein Bruder oder Schwester so der Monatlichen Procession beywohnt?

Welcher / oder welche gemeltem Creutzgang beywohnt / GOtt vmb Einigkeit der Christlichen Fürsten / außtilgung der Ketzereyen vnnd erhöhung der Catholischen Kirchen bittet / erlangt vollkommnen Ablaß / welchen Papst Gregorius der dreyzehende verlihen hat.

Wie kan sich einer deß Ablaß theilhafftig machen / so mit Diensten verhafft / vber Land reyst / vnnd der Procession nicht beywohnt?

Wann ein Schwester / oder Bruder jhme fürnimbt / auff gelegene Zeit / zu beichten / Vnd an gemelten Sontagen / drey Rosenkräntz spricht / erlangt eben solchen Ablaß / auß gnaden / Pabst Sixti deß fünfften.

Was kan sich ein Krancker getrösten / oder der sonst wirdt abgehalten durch wichtige Vrsachen?

Wann er in obgemeltem Fürhaben / auff benannte Sonntag / ein Rosenkrantz bettet / dem wirdt gleicher Ablaß mitgetheilt / auß gemelten Pabst Sixti milten Genaden.

Wann wirdt gehalten / das fürnembste Fest / dieser löblichen Bruderschafft?

Auff den ersten Sonntag deß Monats Octobris.

Wer hat dieses Fest ein Gesetzt?

Pabst Gregorius der dreyzehende.

Was hat jhn darzu vervrsacht / das er solches Fest eingesetzt / vnd mit vielen Gaben begnadet?

Der herrliche Sieg / den die Catholischen Fürsten

wider den Erbfeind / im Jahr ein Tausent / fünff hundert vnd ein vnd sibentzig / an einem solchen Tag / eben vmb die Zeit / als die Bruderschafft / bey dem Monatlichen Creutzgang gewesen / ohne zweiffel / durch Fürbitt der hochgelobten Mutter GOTtes / erhalten haben.

Wo wirdt die Andacht / der löblichen Bruderschafft mit ob erzehlten guten Wercken / vnnd Creutzgängen Celebriert?

Jnn allen Klöstern vnd Kirchen Prediger Ordens / als zu Trier / Meintz / Cöln / Costantz / Augspurg / Cobolentz / Bamberg / Freyburg inn Breyßgaw / Franckfurt am Meyn / Eichstätt / Einsideln in Schweitz.

Kan solche Bruderschafft auch anderstwo auſſer diß Ordens (will setzen) inn Stätten Märckt vnd Dörffern gehalten werden?

Ja: Doch alles mit gemelten Ordens bewilligung / so an solchen Oertern / die Bruderschafft ordentlich zu Jnstituiern vnd ein zusetzen macht hat.

Was Gestalt wirdt einer in die Bruderschafft auffgenommen vnd eingeschriben?

Vmb Gottes vnd seines aller heyligisten Namens ehren willen / allein vmb sonst / vergebens / ohne Gelts werdt / ohne verehrungen / jha ohne einiges Verhoffen zeitlicher vergeltungen.

Was für Personen vnd Menschen werden auffgenommen?

Alle Menschen / gutt vnnd böß / Mann vnd Weib / Knäblein vnnd Mägdlen / Reich vnnd Arm / Abbt vnnd Münch / Priester vnd Klosterschwestern / Fürsten / Grauen vnd Freyherrn / Edel vnd Bawerßleuth / die so eines Erbarn wandels seyn.

Haben kein zugang zu dieser Bruderschafft / offentliche Sünder / vnnd andere / ab denen die Welt ein abschewen?

Ja: Alle die Jenigen / welche den offentlichen Lastern ergeben / die / so mit dem Aussatz behafft / vnnd die / welche schon zum Todt vervrtheilt: Inn Summa / alle / was Stands / Wesens oder Alters sie jhe sein mögen.

Mit was für einer Caution / vnd Limitation werden solche alle erzehlte zugelassen?

Das solche durch ein lebendigen Glauben / der Catholischen Kirchen zugethon seyen.

Worinnen erscheint dieser Bruderschafft grosse Barmhertzigkeit?

Nicht allein inn dem / wie gehört / das sie offentliche Sünder auff vnnd annimbt / sonder sich auch der Abgestorbnen / so im Leben mit der Bruderschafft beygewohnt / auffnimbt.

Wie geht solches zu / oder was wirdt erfordert / weil sie Todt seynd?

Diß wirdt erfordert / das ein lebendige Person verhanden sey / welche der Abgestorbnen Person Namen / nicht allein begehre / ein zuschreiben / sonder auch an statt / solcher Abgestorbner / gewönliches Bruderschafft Gebett / eintweder alle Wochen selbst bette / oder andere in jhrem Namen / zu thun dahin verhalte.

Wer hat gewalt / die Namen in die Bruderschafft ein zuschreiben?

Erstlich / alle Priester / Prediger Ordens / welchen solches von jhrer ordenlichen Oberkeit befohlen ist.

Köndens allein einschreiben/ so des Prediger Ordens seyn?

Nein: auch alle andere/ denen solches vom Prediger Orden (wo der selbig kein eygen Kirchen noch Kloster hat) bewilligt vnnd zugelassen ist.

Könden die weltliche Priester/ solche Procession/ von der Mutter Gottes/ auff dem Land/ inn Märckten vnnd Dörffern auch anrichten?

Gar wol/ vnd könden sich selber vnd gantzer Pfarr dardurch vnzehlbarer Genaden, vnnd gutter Werck, theilhafftig machen.

Wie muß einer anhalten vmb erlaubnuß solche Andacht anzustellen vnder seinen Schäfflen?

Bey dem Würdigenvatter Prouincial Prediger Ordens/ vnd nach bewilligung muß ein Pfarrer der erst seyn der sich einschreibe.

Sag mir den grossen Nutz dieser Bruderschafft?

Vnder andern ist auch dieser/ das ein jeder neben andern guten Wercken theilhafftig wirdt/ alles Ordens gutter Wercken/ so in der Christenheit geschehen.

Was haben für ein Lohn zuzewartten/ die/ so die Bruderschafft außbreiten?

Ohn allen zweiffel alle die Jenigen werden mit S. Dominico auch an jenem grossen Tag deß HERREN leuchten/ alß der Schein deß Firmaments/ vnd alß die Stern inn die ewigen/ Ewigkeit/ Amen.

Zum Beschluß des andern Theils ein Außlegung deß Englischen Gruß auß Sanct Bonauentura.

Was ist sein Außlegung vber die Wort Gegrüst seyest du?

O aller vnschuldigiste / dann von dem Wehe aller Sünden / der Erblichen / Tödtlichen vnd Läßlichen / bistu gewest die aller freyest.

Wie lautet sein Gloß vber das Wort: MARIA?

Ein stärckerin der anfahenden / daß sie nicht erligen: Ein erleuchterin der Zunemmenden / daß sie nicht verirren: Ein trösterin der vollkomnen / daß sie nicht verdruß haben.

Was hat er sich erinnert bey den Worten: Voll Genaden?

O Vollkomneste aller Genaden / inn begirdt vnnd Verständtnuß / dann die volle aller Genaden / daß ist / GOTtes Sohn / sich gantz in dich eingossen hat.

Wie hat er auß gelegt die Wort: Der HErr ist mit dir?

Du aller sicherste / dann der HERR dein Beschirmer ist / der dich behüt vor den Feinden / Die dir zugelegt haben die Mackel der Erbsünd. Dann es ist billich / das

du Mutter GOTtes in solcher reinigkeit erscheinest / das nach GOtt kein grössere gefunden wirdt.

Was hat er zu Hertzen geführt bey den Worten:

Du bist gebenedeyt vnder den Weibern?

O Außerwelteste von ewigkeit / erwolt auß Tausenden / daß du hettest Mütterliche Frewd / mit ehrn der Jungfrawschafft / ein Kindlein gebärend / vnsern HERRN vnnd Seeligmacher.

Was für gedancken seind jhm fürkommen bey den worten:

Vnnd gebenedeyt ist die Frucht deines Leibs?

Du aller nutzbarlichiste / die du kein andere deines gleichen vor dir hast gehabt / noch hernach haben wirst / dann von deinem Jungfräwlichen Leib ist entsprungen die edle vnd nutze Frucht / die da ist ein süß Honig inn dem Mund / ein lieblichs gethön in den Ohren / vnnd ein frölichs Jubel im Hertzen.

Was hat der H. man betrachtet bey den worten:

JESUS Christus?

Die aller süsseste Frucht / welche an dem Holtz deß Creutzes / zu wollgeschmachter Zeitigkeit / durch die mittägige Hitz der ewigen Sonnen / das ist / durch die Lieb deß heyligen Geysts gekocht ist worden. Gebenedeyt sey auch dein Mutter / Sanct Anna / von der du ohn Erbsünd empfangen vnnd geborn bist. Bitt GOTT für vns arme Sünder.

End des andern Theils / vom Vatter vnser vnnd Aue Maria: begreifft in sich dreyzehen Predigen.

Volgt hernach das dritt Hauptstuck Christlicher Catholischer Kinderlehr / von den zehen Gebot.

Das Dritte Haupt-stuck deß Christlichen Catechismi oder der Kinder Lehr / von der Liebe vnd den zehen Gebotten.

Erste Predig / vber das erste Gebott Gottes.

THEMA.

Ego sum DOMINVS DEVS tuus.
Ich bin der HERR dein GOTT.

EIn natürlicher König / Fürst / vnd Herr / helt starck auff drey Ding / inn seinem Königreich vnnd Fürstenthumb / das erst ist / das er furtzumb will selbst der Herr seyn / deß Reichs / deß Lands: Das ander / keine andere Herren will er neben jme nicht leyden / noch gedulden / Das dritt / keines Frembden Herrn Wappen / Schilt / vnd Helm affigiern vnd frembde Statuten lassen auffrichten.

Drey ding handthabt ein König inn seinem Reich.

1. Selbst Herr seyn.
2. Kein neben jhm gedulten
3. Nit gestatt frembde Wappen affigiern vñ Statuten auffrichten.

Der Allmächtig Gott / helt es auch also / der will allein seyn ein HERR der gantzen Welt / darumben sagt er / Ego sum Dominus DEVS tuus. Ich bin der HERR dein

Gott. Zum andern will er keine andere Herrn neben jhme haben / deßwegen sagt er / Non habebis Deos alienos coram me, Du solt nicht frembde Götter haben neben mir. Vnd zum dritten / nicht zugeben / das jrgendt ein statua, eines frembden Herrn / wurde auffgericht: derwegen sagt er / non facies tibi sculptile. Du solt dir kein geschnitztes Bild machen / daß du es anbettest.

Applicatio.

Auß diesem kurtzen Eingang / wöllen wir Vrsach nemmen zu handlen / vom ersten Gebot / drey Stuck. Erstlich / was die Wort mit sich bringen / Ich bin der HERR dein Gott: Zum andern / du solt keine frembde Götter neben mir haben: vnd zum dritten du solt dir kein geschnitztes Bild machen / daß du es anbettest. Heut wöllen wir vom ersten Puncten handlen: darzu gebe Gott sein Genad.

Propositio.

WAnn ein Kayser / König / Fürst / last außgehn ein Mandat / vnd Bevelch / an seine Vnderthonen / so laut gemeiniglich der Anfang also. Wir von Gottes Gnaden Kayser / König / Fürst vnd Herr / dieses vnd jenes Reichs / mit welchem eingang ein Herr so viel sagen will / daß er jhr Herr sey / vnd sie schuldig vnd verbunden seyen / jhn für jhren Herrn erkennen sollen.

Was es bedeutte: Wir von Gottes Gnaden.

Wie der Allmächtig Gott ein Mandat vnd Bevelch lassen abgehn / an die gantz Welt / hat er gleichfalß solchen Bevelch / Gebot vnd Verbot dem Moysen angeben / die er in die Steinene Taffeln geschriben / vnd den Juden fürgehalten / in welchem Bevelch die erste Wort also lauten / Ego sum Dominus Deus tuus, ich bin der HERR dein Gott / der dich hat außgeführt auß Egypten.

Was will der Allmächtig Gott mit diesen Worten anzeigen? Nichts anderst / dann das er in die Hertzen der Menschen bringen will / er sey ein HERR / vnd ein GOtt / daß er der Jenig sey / so Himmel vnnd Erden erschaffen / daß er der Jenig sey / so alles in der Welt vnd im Himmel erhelt vnd regiert: Ich bin der HERR dein Gott / alß wolt er sagen / ein Herr der Lohn vnd Straff gibt / wie dann

solches von anbegihn der Welt allzeit gesehen worden / das er die Menschen hat gestrafft / erledigt vnd belohnet.

Wie Gott die Bösen gestrafft vñ frommen erledigt habe.

Hat nit Gott alß ein Allmächtiger HERR die gantz Welt in dem Sündfluß gestrafft? Vnd den Noe erhalten vor dem Sündfluß?

Hat nit der Allmächtig Gott den Lotth außgeführt / damit er nicht verdürbe / vnd die andere zu Sodoma vnd Gomorra gstrafft / mit dem Fewr das vom Himel gfallen?

Hat nit Gott Chore / Daton / Abyron gestrafft / das sich der Erdboden auffgethon / lebendig verschlickt / vnd mit grossem Volck in die Höll gestürtzt / vnd andere beym Leben erhalten worden.

Hat nit Gott den Daniel aus der Lewngrube erledigt? Hat nit Gott die 3. Knaben in dem Fewrofen vnuerletzt erhalten? Hat nit Gott die Juden 40. Jar gespeist in der Wüsten: vnd auß Egypten geführt? Ego sum Dominus Deus tuus, Ich bin der HERR dein Gott / welche Thaten vnd Werck beweisen daß ich dein HERR vnd Gott bin.

Ja der Allmächtig GOtt will noch mehr andeuten / Sihe / du glaubiger Christ / Ich bin dein Gott / der täglich auff dem Erdboden ein newe Erschaffung last fürüber gehn / ich laß dir täglich die Sonnen / den Tag scheinen / ich laß dir täglich die Vögel in dem Lufft Musiciern / Ich halt dir täglich ein Gejaid / das die Wäld voller Thierlein vmblauffen / Ich laß dirzum lust die Fisch in dem Wasser auff vnd abschwimmen.

Sihe / bistu in einer Noth / in einer Trübsal / so bin ich verhanden / daß ich dich außführe / daß dir kein Leid geschehe. Vnd das noch mehr ist / ich bin der HERR dein Gott / so lieb hab ich dich / daß ich auch mein eingebornen Sohn dir geschickt hab / das er Menschliche Natur angenommen / in der selbigen dich soll erkauffen / ledig machen / vnd zur Seeligkeit bringen / soll dich außführen auß diesem Egypten / auß diesem Jammerthal / in die ewige Seeligkeit. Ich bin der HERR dein Gott

Weil dann wir erkennen vnsern Allmächtigen starcken Gott vnd HERRN / sprichteiner / was seind wir jhme schüldig / für dienst / die wir jhme leisten sollen.

Gott begert vom Menschen vier Ding: Glauben / Hoffnung / Lieb vnnd Anbettung

Vier Stuck begert der Allmächtig Gott von vns / Erstlich den Glauben / Zum andern die Hoffnung / Zum dritten die Liebe / vnd zum vierten / die Anbettung vnnd göttliche Verehrung / das ist so viel gesagt / GOtt dem HERRN sollen wir glauben / auff Gott sollen wir setzen all vnser Hoffnung vnd vertrawen / Gott sollen wir lieben / von gantzem Hertzen / von gantzer Seel / Gemüt vnd allen Kräfften / Gott sollen wir ehren vnd anbetten: solche vier Stuck seind wir schuldig vnserm GOtt vnnd HERRN zuerzeigen.

1. Glaub

Wohin erstreckt sich aber der Glaube? Dahin / das ich soll glauben / was Gott redt / daß es die Warheit sey / alß / das Gott redt von seinen Gebotten / vnd meine Gebott seind leicht / seind ring / das ich diesen Worten glauben geb / das Gott war hab geredt.

Das Gott sagt / in dem Heyligen Sacrament / das ist mein Leib / das ich den Worten glauben gebe. Weitter / was Gott redt durch sein Kirchen / das auch die Warheit sey / vnd die also Gott glauben geben / die seind die rechte Vnderthonen / so jhme den Dienst erzeigen.

Dargegen vnd darwider handlen alle Ketzer miteinander / die Gott lugenstraffen / nicht glauben was er geredt hat / vnd das jhm also sey so bedenckt die Wort / da Gott sagt / meine Gebott seind nicht schwer / so seynd die Ketzer verhanden vnd sagen / die zehen Gebott zuhalten sey vnmüglich / niemandt köndts halten. Was anlangt / die ander Warheit von der gegenwerttigkeit deß Leibs vnnd Bluts Christi / sagen vnd bekennen sie offentlich / es könde Christus nit zugleich im Himmel vnd auff dem Altar seyn / es sey nichts anderst dann Brot vnd Wein / vnd solche erzeigen Gott nicht seinen Dienst / das sie seinen Worten glaubten.

Der ander Dienst / so alle Glaubigen schuldig seyn jhrem Gott / ist die Hoffnung / das Vertrawen / daß der Mensch in allem Creutz / anligen / anfechtungen / die seyen Leiblich oder Geistlich / zu niemandt anderst ein Zuflucht habe alß zu Gott / zu seiner Gnad / Gütte vnd Barmhertzigkeit: Daher / es komme Vnglück / wie sie nöten heissen / es sey verhanden Krieg / Pestilentz / Hunger / Ketzerey / daß allezeit die Menschen jhr Hoffnung zu Gott haben sollen / der werde jhnen zu hilff kommen. 2. Hoffnung.

Wider solches handlen alle die Jenigen so inn jhren Anligen / lauffen zu den Vnholden / zu den Hexen / vnd gar zu dem Teuffel / solche stehn auß Gottes dienst / vnnd verdingen sich dem Teuffel / zu dem sie lauffen vnd dem sie jhr Noth klagen.

Der dritt Dienst / so man Gott in dem Himmel schuldig / ist die Liebe / daß der Mensch im Himmel vnd auff Erden nichts soll färziehen der liebe Gottes. Vnd daß sich solt begeben / dem Menschen was an die Hand stossen / das er die Liebe Gottes solle theilen / der Welt ein Stücklein geben / soll ein Christ sagen / mit dem H. Paulo / quis separabit nos à charitate Dei, was soll vns abständern von der Liebe Gottes / wer soll vns von diesem Dienst der Liebe bringen? Wer soll es vermögen / soll es auch thun ein Creutz? Ein Verfolgung? Nein / sollen vns abständern die Tyrannen? die Hencker / mit dem Schwert? mit dem Fewr? Nein / soll es thun der grewlich langsam Todt? Nein / sollen es die Teuffel vermögen? Gar nicht / vnnd das seind rechte Diener Gottes: Hergegen alle die Jenigen so von der Liebe GOttes abweichen / jhr Lieb geben Fleisch vnnd Blut / jhr Lieb geben dem zeitlichen Gutt / fressen / trincken / jhr Lieb geben allen Sünden / Lastern / gar dem Teuffel selbst / die handlen wider Gott / vnd seind von Gottesdienst außgestanden. 3. Lieb.

Der viert Dienst / so man Gott schuldig / ist die Göttliche verehrung vnnd anbettung / Dominum Deum tuum 4. Anbettung.

adorabis, Gott deinen HERRN solleſt du anbetten alß ein waren Gott / als ein barmhertzigen Gott / in höchſter Demuth anbetten / als den Helffer / Gäber / Erretter / Erlöſer vnd Seeligmacher: vnd die Gott alſo anbetten im Geiſt vnd in der Warheit / ſeind die rechte Diener Gottes.

Hergegen die anbetten vnd verehren den Teuffel / (wie dann alle Zauberer vnd alle abgefallenen thun / vnd jhr vermeints Sacrament ehren /) die ſeind rechte Diener deß Baals vnd Antechriſts.

Wolan der ſtarcke eyfferige vnnd Allmächtige Gott der ſich gegen den böſen Dienern allezeit erzeigt hat / ein ſtrengen Herrn / die geſtrafft hie vnd dort / der wirdt noch zu ſeiner Zeit alle vngehorſame Diener ſo vom Dienſt Gottes auß geſtanden ſtraffen. Vnd den frommen Dienern / die jhm gedient / das iſt / in jhn glaubt / auff jn gehofft / jhn geliebt / geehrt vnd angebettet / geben den Lohn ewiger Seeligkeit / Amen.

Volgen die Fragſtuck.

Auff die Predig.

Von wem handelt das dritt Capittel vnſers Catechiſmi oder Kinder Lehr?

Von der Liebe vnd zehen Gebotten Gottes.

Was iſt vnd heiſt die Lieb?

Die Liebe iſt ein Gnadenreiche von Gott eingegoſſne Tugent / durch welche wir GOtt den HERRN / alß das höchſte Gutt vmb ſein ſelbſt willen / vnſern Nächſten aber vmb Gottes willen / recht vnd Chriſtlich lieben.

Iſt dann was gelegen an der Lieb?

Antwort: vnd zwar wer nicht liebt / ob er ſchon glaubet vnd hoffet / ſo bleibt er doch im Todt. Wer aber in der Liebe bleibt / der bleibt in Gott vnd Gott in jhm wie Sant Johannes lehrt.

Wievil seind Gebott der Liebe?

Zwey: das Erste: Du solt Gott deinen HERRN lieb haben auß gantzem deinem Hertzen/ auß gantzer deiner Seel/ auß gantzem deinem Gemüt/ vnd aus allen deinen Kräfften: Das ist das erst vnd gröste Gebott.

Das ander aber ist dem gleich: Du solt lieben deinen Nächsten als dich selbst. An disen zweyen Gebotten hanget das gantze Gesatz vnd die Propheten.

Welches ist das recht Warzeichen der Liebe eines Menschens gegen GOtt?

Diß ists/ so einer die Gebot Gottes helt/ dañ wie S. Johannes sagt/ das ist/ vnd darin steth die Liebe Gottes/ daß wir seine Gebot halten/ vnnd seine Gebot seind nicht schwer/ vnd Christus bezeugts selbst/ Wer meine Gebot hat/ vnd helt die selbigen/ der ist der mich lieb hat.

Wie erzeigt sich vnd wirdt erkennt die war Christlich Lieb gegen dem Nächsten?

Das erklärt S. Paulus/ mit diesen worten: Die Lieb ist gedultig vnd freundlich/ die Lieb eyfert oder neydet nicht/ die Lieb schalcket nicht/ oder handlet nichts vnbillichs/ sie blehet sich nicht auff/ ist nicht Ehrgeitzig/ sucht nicht das jhr/ last sich nicht erbittern/ gedenckt nichts arges/ frewet sich nicht vber daß Vnrecht/ frewet sich aber der Warheit/ sie vertregt alles/ sie glaubt alles/ sie geduldet alles.

Seind nit andere Gebot dann die zwey obgemelte von der Liebe Gottes vnd des Nächsten?

In diesen zweyen Gebotten steth ja der innhalt vnd die vollkommenheit deß gantzen Göttlichen Gesatz/ vnnd aller Schrifften. Darumben dann auch solche zwey Gebott allein den Menschen zum ewigen Heyl genugsam weisen vnd führen könden. Jedoch aber werden noch andere zehen Gebot hinzu gethan/ auff das ein jeglicher desto klärer auß denselben verstehn möge/ was eygentlich zu der Liebe Gottes vnd deß Nächsten gehöre.

Welches seind die zehen Gebott?

Also gebeut der ewig Gott durch Moysen den Juden/ Christen / vnd allen Glaubigen / bey seiner höchsten Vngnad vnd ewigen Straff.

1. Ich bin dein HERR vnd GOTT/ du solt nicht frembde Götter vor mir haben / du solt kein geschnitzt Bild machen daß du dasselbig anbettest.
2. Du solt den Namen Gottes deines HERRN nicht vergebenlich führen.
3. Gedenck deß Sabbaths / das du jhn heyligest.
4. Du solt dein Vatter vnd dein Mutter ehren/ damit du lang lebest im Land / daß dir dein GOTT geben wirdt.
5. Du solt nicht tödten.
6. Du solt nicht Ehebrechen.
7. Du solt nicht stelen.
8. Du solt kein falsche Zeugnuß geben / wider deinen Nächsten.
9. Du solt nit begern deines Haußfrawen.
10. Du solt nicht begern deines Nächsten Hauß/ Acker / Knecht / Magd/ Oschen / Esel / noch alles was sein ist.

Was sagt Christus zu einem jeden Glaubigen/ von diesen Geborten?

Wiltu zum Leben eingehn so halt die Gebot.

Ist es dann nicht genug / Wann ich die zehen Gebot weiß?

Der heylige Paulus antworttet also/ vor Gott seind

nicht ge=

nicht gerecht die / so das Gesatz hören / sonder die das Gesatz thun / die werden gerechtfertigt.

Was ist der innhalt diß ersten Gebot?

Er verbeut vnnd verdambt die aller höchsten Sünd vnd Laster / alß die Abgötterey oder falschen Gottesdienst / Apostasey / verlaugung vnd verlassung deß waren Glaubens / Zauberey / Warsagung / Aberglaubens / vnd allerley Abgöttische Gottloses wesen vnd dienst: Hergegen aber erfordert diß Gebot / daß der Mensch in den einigen / waren vnd ewigen Gott glaube / denselbigen für allen Creaturn Ehre / förchte / liebe / jhn allein für seinen ewigen Allmächtigen / seeligmachenden HERRN vnd Gott halte / vnd anbette / in aller Noth zu jhm lauffe / alle Gnad vnnd Seligkeit von jhm erwarte. P. Canisius.

Oder?

Wir sollen allein den Gott der Himmel vnd Erden / sambt allem so darinnen ist / geschaffen hat / für GOtt halten / das ist / jhn allein vber alle andere Ding lieben / förchten / ehren vnd anbetten / jhm allein vertrawen / glauben / vnd also Gott dienen / allein bey jhm Trost vnd hilff suchen / an jhm allein mit Hertzen hangen / auff jhn allein vns verlassen / dann er ist allein vnser HErr vnd Gott / das ist / der allein von vns als Gott geacht / gehalten vnd geehrt will seyn / der allein vns alles guttes gibt / auß allen Nöthen hilfft / von allem Vbel beschirmen kan / ohn welches verhengnuß vns kein Creatur schaden kan / es seyn Engel / Teuffel / Zauberer / Tyrannen / Feind / Himmel / Fewer / Wasser. Bey dem wir allen Trost vnnd Hülff sollen suchen der allein vns gibt / Seel / Leib / Leben / Ehr / Gütter / Essen / Trincken / Nahrung / Gesundheit / Schutz / Frid / vnd alle Nothturfft / zeitlicher vnd ewiger Gütter / darzu bewahrt vor Vnglück / vnd so vns etwas widerfehrt / außhilfft nach seinem Wolgefallen / vnd vnserer Seelen nutz / darumben er allein ist vnd allein darfür will gehalten seyn / von dem man alles gutts empfacht / vnd alles Vnglück loß

wirdt. Deßhalben soll vnser Hertz kein andern Trost/noch zuuersicht wissen dann jhn allein/ soll sich auch nicht darvon lassen abreissen sonder daruber wagen vnd hindan setzen/ Leib/ Leben/ Gut vnd alles was auff Erden ist/ vnd gedencken/ müssen wir etwas vmb der Gerechtigkeit oder Vnschuld leyden/ so kan er vns erretten. Dietenberger.

Was bedeuten die wort: Ich bin dein Herr?

Zweyerley bedeuten sie: wann der Christglaubig Mensch werde Gott dienen nach seinem Bevelch/ so wöll er jhme den Lohn geben/ wo er aber dem zuwider wurde handlen/ die Straff für jhn ordnen.

Was erjnnerst dich bey dem das er sagt/
Ich bin dein Gott?

Das ich Gott solle ehrn vnd anbetten/ wie mir ist befohlen: Gott deinen HERRN soltu anbetten.

Wann einer also hört oder list die wort/ Ich bin dein HErr vnnd Gott/ was soll einer dargegen antwortten?

Diß: mit S. Thoma auß Andacht sprechen/ mein HERR vnd mein Gott: das ist/ Ich erkenne dich für mein HERREN vnd für mein Gott.

Was begert Gott vom Menschen in dem er sagt
Ich bin dein HErr vnd Gott?

Vier ding: den Glauben/ die Hoffnung/ die Lieb vnd anbettung.

Worinn oder was muß ich von Gott glauben?

Alles das jenig/ was Gott geredt/ das es die Vnfehlbar Warheit sey.

Gib ein Exempel?

1. Gott sagt in dem H. Sacrament des Altars/ das ist mein Leib/ das ist mein Blut/ den worten muß ich glauben geben das ware Wort seyn. 2 GOtt hat verheissen seiner Kirchen den H. Geyst/ der soll bey jr bleiben biß zum Endt der Welt/ die wort muß ich glauben/ das war seyn vnd also vortan.

Wer handelt wider diesen Glauben?

Alle Ketzer. 1. Das Gottes Wort / das ist mein Leib mein Blut wöllen vmbstossen / inn dem sie sagen / im Sacrament sey allein Brot / Wein / sey ein Zeichen / ein bedeutung. 2. Die Kirch hab gefehlt.

Wie muß ein Christ auff Gott hoffen?

In allen Creutz / Verfolgungen / Anliegen / wie sie heissen zu Gott fliehen.

Wer handelt wider die Hoffnung?

Alle die jenigen / so in Creutz / in Kranckheiten laufen zu den Vnholden / zum Teuffel / hilff vnd rath bey ihnen suchen.

Wie muß einer Gott lieben?

Auß gantzem Hertzen / Seel / Gemüt / vnd allen seinen Kräfften / das der Mensch im Himmel vnd auff Erden der liebe Gottes nichts für ziehen soll.

Wer handelt wider die Liebe Gottes?

Alle die jenigen so jrgent ein Creatur / die werdt genannt wie sie wöll / Gott für ziehen / vnd vber Gott lieben.

Wie soll einer Gott anbetten?

Alß den waren Gott / in höchster Demuth / von aussen vnd jnnen / anbetten für sein eynigen Helffer / Erretter / Erlöser / vnd Seeligmacher.

Wer handelt wider solche anbetung?

Die Gott verlassen / vnd dem Teuffel anhangen / wie da seind alle Vnholder vnd Vnholden.

Sag mi in einer kürtze / welche könden genennt werden vbertretter dieses Gebots?

1. Wer an Gott / am Glauben / an der Gnaden Gottes zweyffelt / oder an allem / so durch gemeine Christliche Kirchen / gemeinnigklich zu Glauben vnnd zu halten geboten ein zweiffel tregt. 2. Wer GOTT oder den Catholischen Glauben verlaugnet. 3. Wer auff GOTtes Barmhertzigkeit sündigt. 4. Welcher wolt das Gott seine Sünd nicht wiste / oder nicht straffen solt.

oder ein Verdruß hat das jhn GOtt strafft oder straffen wirdt vmb seiner Sünden willen 5 Wer vom Glauben nichts anderst halten will/ daß er durch sein Vernunfft ermessen kan 6. Wer vom heyligen Sacrament anderst glaubt oder helt/ dann die heylig Christlich Kirch fürtregt vnd lehrt. 7. Wer die H. Sacrament/ oder das Heyligthumb der lieben Heyligen entehrt vnd vnehrlichen handelt. 8. Wer Gottes Heuser/ Kirchen Capellen/ Klöster/ Altär entehret vngebürlicher weiß/ entweyhet/ verwüstet/ zerbricht. 9. Wer Gott nicht vertrawt in allen seinen Nöthen/ sonder in seiner Kranckheit oder widerwertigkeit ausserhalb GOtt/ hülff sucht/ als mit Zauberey/ Schwartzkunst/ Wahrsagerey vnd anderer Teuffels hülff. 10. Wer etwas vber Gott liebet oder förchtet/ vnd darumb etwas thut oder läst das wider GOTtes Willen ist. 11. Wer jhm ein neben Gott machet/ alß die jhren Bauch oder vnrechte Liebe oder zeitliche Gütter für Gott helt. 12. Wer Briff/ Zeichen/ Loßkreutter/ Wörter/ Segen/ vnd deßgleichen im falschen Glauben braucht. 13. Wer Wünschruttlen/ Schätz beschwerungen/ Cristallen sehen/ Mantelfahren/ Milchstelen/ die verrathen vnd deßgleichen thut. 14. Wer sein Vnglück allein dem Teuffel oder bösen Menschen/ oder dem Gestirn des Himels zuschreibt/ vnd nicht mit Liebe vnd lob alles böß vnd gutt von Gott allein auffnimbt/ vnd jhme wider heim tregt/ mit Dancksagung/ vnnd williger gelassenheit. 15. Wer Gott oder der Kirchen nicht gehorsam. 16 Wer die H. Schrifft mit Fürsatz andere zu verführen vnrecht außlegt 17. Wer Ketzerischer oder anderer frembder Lehr Christlicher Kirchen nicht gemeß anhengig ist/ viel mehr der sie auffbringt vnd andere dardurch verführt.

Was von diesen zuhalten?

Daß sie worden seyn Abgötterer/ haben jhnen neben Götter auffgeworffen/ denen sie/ vnd nit dem waren Gott/ dienen/ vnnd handlen alle wider das erste Gebott/ wel-

ches ein so grewliche Sünd ist / die Gott nicht vngestrafft will lassen hingehn.

Wie muß einer auß diesem Gebott beichten?

Wer sich jetzunder in einem oder mehren vergriffen hat/der komme zum Priester vnd sage/ Ehrwürdiger Herr diß Gebot hab ich auff die Weiß vbertretten.

Die ander Predig vber das erste Gebott.

THEMA.

Non habebis DEOS alienos coram me:
Du solt nit haben frembde Götter neben mir.

SObald ein Volck eines Reichs oder Fürstenthumb / wider jhren Herrn Rebelliert / den nicht erkennt / nicht ehret / nicht liebt noch förchtet / von stund an entstehet vnder solchem Volck ein Schisma, zerspaltung / daß ein jeder jhme ein Herrn auffwirfft / vnnd letzlich der meiste vnd gröste Hauff fürzeucht. Wie die blinde Heiden wider Gott rebellierten / jhn nicht erkennten / liebten noch anbetteten / ist vnder jnen ein solche blindtheit entstanden / daß ein jeder jhme ein GOtt erwöhlet vnnd erkoren. Daher etlich angebetten für ein Gott die aller vnzüchtigsten / vnreinisten Menschen / so jemahlen gelebt: andere vnuernünfftige Thier / so gar die Schlangen: die dritten / die Sonn / vnd Mon / Stern / haben also vnzahlbare Götter vnder jhnen auffgeworffen. Damit dann die Juden nit kämen vnd geriethen in solche Abgötterey / sonder Gott dem

Gleichnus.

Propositio.

Allmächtigen glaubten/ auff jhn hofften/ jhn liebten vnnd ehrten/ vnd der frembde Götter müssig giengen/ so sagt er/ Non habebis Deos alienos coram me. O Israel du solt nit haben frembde Götter neben mir/ was dann solche Wort mit sich bringen/ vnd was für ein Lehr wir zu Hauß tragen sollen/ wöllen wir auffs einfeltigist erklären vnnd außlegen.

Es ist ein gemeines Sprichwort/ Ein weiser verständiger Mann/ wann sündigt vnd vnrecht thut/ so begeht er nicht ein kleine sonder grosse Thorheit/ darob sich menniglich verwundern muß/ Es hat einmahl inn der Heydenschafft gehabt weise vnd verständige Mäner so der Welt Gesatz vnd Ordnung fürgeschrieben. Aber nebendem so grosse Sünd vnnd Laster begangen/ darob sich die gantz Welt heuttigs tags verwundert/ daß sie so weit in der Abgötterey kommen/ andere frembde Götter angenommen/ vnd den waren Gott außgeschlossen.

Dann vnder jhnen seind gewesen/ die für Götter hielten vnderschidliche Creaturn/ die selbigen angebetten als Sonn/ Mon/ Stern. Andere seind dahin kommen/ daß sie etliche verstorbne Menschen für Götter auffgeworffen. Vnd ist sich noch mehr jmmerwundern/ jhre viel haben für Götter gehalten vnuernünfftige Thier/ Schlangen vnnd dergleichen/ ja Stein vnd Holtz verehret vnd an jhnen erfült worden/ das sie die Teuffel so in den Bildern/ in Stein vnd Holtz verborgen/ angebettet vnd verehret haben.

Wolte Gott von Himmel/ daß die Heyden weren gewesen die ersten vnd letzten/ die frembde Götter erkoren/ leider die Abgötterey wirdt heuttigs Tags auch gespürt vnder denen/ so sich Christen nennen/ zu denen GOtt sagt von Himmel herab: Non habebis Deos alienos coram me, Du solt nicht frembde Götter neben mir haben.

Spricht einer/ das verbeut mir Gott/ das ich solt ein frembden Gott neben dem wahren Gott ehren?

Merckt/

Merckt/ der Jenig macht jhm ein frembden neben Gott/ den er vber Gott liebt/ ehrt vnd dient/ welches durch Exempel soll erklert werden.

Alle Vnholdē vnd Hexen/ alle Zauberer vnd Schwartzkünstler/ die haben ein frembden GOtt/ vnnd ehren ein frembden Gott/ vnd dienen einem frembden Gott/ vnd dieser frembde Gott ist der Teuffel in der Höll darunden/ daß diesem Teuffel verschreiben sich solche Leuth/ mit jhrem Blut/ daß sie jhme dienen vnd gehorsam leisten inn allen Dingen/ wie ers wöll brauchen/ erzeigen jhm Ehr vnd Reverentz die Gott gebürt. Vnnd das noch mehr ist/ seind etliche vnder jhnen die halten vnnd betten jhn an für jhren Gott/ vnd begern von jhme das sie könden vnnd möchten Warsagen/ das sie könden verborgene Schätz graben vnd finden/ das sie könden vnd möchten mit dem Teuffel vnerbare vnd vnzüchtige belüstigungen vollbringen/ diese vnnd dergleichen betten vnd ehren den Teuffel an/ vnd verlassen den waren Gott.

Viel ehren den Teuffel für Gott als die Vnholder.

Andere werden gefunden/ so auch ein Frembden Gott ehrn/ alß die Jenigen/ die auß jhrem Bauch machen ein Gott durch freessen/ sauffen. Ein solcher Abgötterer ist gewesen der reich Mann/ von dem Lucas sagt/ das er täglich scheinbarlich lebet. Die jhm nachfolgen mit fressen/ sauffen/ die haben auch ein neben Gott von solchen Abgötterer Paulus sagt/ quorum venter Deus est.

Viel seind die jhren Bauch zum Gott haben als fresser/ sauffen.

Zum dritten ist nit ein kleine anzaal in der Welt die ein frembden Gott ehrn vnd jhme Tag vnd Nacht dienen/ vnd diser falsch Gott ist der Maiion/ der Geitzteuffel/ dem die Menschen nit allein bey Tag dienē/ auch die nacht daran spañen Ein solcher ist gewesen der reiche Mann von dem auch Lucas sagt/ der dein Seel also tröstet/ sie soll jetzunder guten Muth haben sie hab alle Städel vnd scheuren voll vñ das Waldvögelein lassen sorgen/ wie es sich wölle ernöhren/ ist jme ein Stiñ kommen du Narr wem hastu gesamblet/ heut

Viel haben für einen Abgott den Mammon den Geitz.

Nacht werden die Teuffel kommen vnd dein Seel holen/der Gott Mammon dem er gedient der hat jhn auch letztlich zu jhm genommen: Also wirdt es gehn allen Geitzhälsen die dem Mammon dienen zu einem neben vnd frembden Gott auffgenommen haben/endlich von jhm den Lohn bekom̃en.

Die Ketzer betten auch an einen Abgott.

Zum vierten vnd letzten seind alle die Jenigen Abgötterer/vnd haben ein Frembden Gott/die ein frembden Ketzerischen Glauben vnd Lehr angenommen/welchen Ketzerischen Glauben vnd falsche Lehr anbetten vnnd handlen auff solche weiß.

Der falsch Ketzerisch Glaub vergleicht sich mit dem Abgott der Juden vnd kangenent werden/Kälber Glauben.

Im alten Testament/wie die Juden jhnen einen falschen Gott wolten machen von Gold/sambleten sie vndereinander zusammen/ein hauffen Gold/vnnd wie sie jhnen wolten ein Abgott giessen/ist darauß worden ein Kalb sie assen/trancken vnnd dantzten daß sie ein solchen Abgott bekommen.

Obiectio.

Also ist ergangen den Ketzern heuttigs Tags/die jhr Lehr vnd Glauben zusammen getragen von den alten Ketzern/die schon viel hundert Jahr inn der Höllen darunden brennen vnd braten/vnnd wie sie vermeinten/es solt jhr guß herauß bringen ein sittlichen Gott/ein feine Menschliche Lehr/so ist es worden ein Kalb/ein Vihische Lehr/die solche Lehr annemmen aller Vihisch werden/das Dauid sagt/ Sicut mulus & equus in quibus non est intellectus.

Ja spricht einer/könden nit zu euch Päbstler die wort gesprochen werden. Non habebis Deos alienos coràm me, Du solt nicht frembde Götter neben mir haben/es ist jhe kundbar das jhr die Heyligen anrüffet/vnd zu jnen schreyet in ewer Letaney/seind es nicht frembde Götter? Antwort/die Christlich Kirch so vom heyligen Geyst wirdt regiert/weist von keiner Abgötterey/sie weist von keinẽ frembden Götter/sonder sie ehrt rüfft an vnd bettet an den waren lebendigen Gott/vnd die Heyligen vnd Außerwehlten in dem Himmel rüfft sie an vnd ehrt sie alß fürbitter bey Gott/vnd ehrt sie nach Beveich Christi/alß Gottes diener/von

welchen

welchen Puncten auff die nächste Predig soll gehandelt werden: Gott gebe sein Genad allen Verführten / daß sie die frembde Götter verlassen / dem waren Gott anhangen / im Leben vnd Todt / vnd endtlich seelig werden / Amen.

Volgen die Fragstuck / Auff die Predig.

Wer seind die Menschen so falsche Götter neben Gott haben?

Es seind fürnemblich dreyerley Sorten oder Hauffē alß die Heiden / die Ketzer / vnd böse Catholische Christen.

Was haben die Heiden vnder jnen für Götter gehalten?

1. Die aller verruchtesten vnd Gottlosisten Menschen so der Erdboden hat könden tragen. 2. Sonn / Mon / Stern. 3. Vnuernünfftige schädliche Thier / Schlang / Indexen. 4. Zwyffel vnd Knobloch. 5. Stein vnd Holtz.

Was heltest du von solchen Göttern?

Eben was Dauid der Prophet daruon gehalten: Dij gentium Dæmonia sunt, die Götter der Heiden seind lebendige Teuffel.

Was haben die Ketzer vnder jhnen für falsche Götter?

1. Jhren falschen Glauben vnd Ketzerey so sie von alten Ketzern ererbt vnd vberkommen haben. 2. Jhr tägliche falsche vnerhörte seltzame Außlegungen / die sie für Götter halten vnd anbetten / vnd so starck ehe sie die Ketzerey verliessen / ehe wolten sie sich tödten lassen.

Was haben die böse Catholische für Götter neben Gott?

1. Alle die Jenigen so dem fressen / sauffen außwarten / auß jhrem Bauch wie Paulus sagt einen Gott machen.

2. Die dem Geitz / dem Mammon außwarten / Tag vnd Nacht dienen.

Probier es auß der Schrifft?

Der H. Lucas redt von zweyen reichen Männern dern einer sein Bauch für Gott gehaltē / der alle Tag schein-

barlich lebet / der ander so seine Scheyren erweittert vnnd seiner Seel zugesprochen das sie hinfüran soll guts Muths seyn / vnd die lieben Vögelein sorgen lassen.

Seind nit noch andere so falsche Götter haben?

Ja: vnd seind dern so viel das sie schier nicht könden gezehlt werden / alß da seind alle Vnholder vnd Vnholdin / Zauberer vnd Zauberin die den waren Gott verlassen vnd dem Teuffel anhangen / sich jhme mit jrem Blut verschreiben / seiner Ewig zubleiben.

Wann dann einer je so weit kommen das er einem falschen Gott dienet kan jhme nicht geholffen werden?

Gar wol / er komme zu dem Beichtvatter vnnd sag jhme alles an / die Kirch hat Mittel das jhme kan geholffen werden.

Die dritte Predig vber das erste Gebott.

THEMA.

Non facies tibi sculptile vt adores illud.
Du solt dir kein geschnitzt Bild machen daß du es anbettest.

DSingiern vnd dichten die Poeten / das vor zeiten bey der Statt Theba / ein seltzam vnerhört wunderbarlich Thier / die offentliche Strassen vnnd Weg verlegt habe / welches genennt wirdt / inn Griechischer sprach Sphinx dann inn vnser Sprach haben wir kein Wort darmit wir dessen Thiers Natur vnd Wesen könden

außspre-

außsprechen/ vnd müssens also bleiben lassen bey dem/ das gewesen sey/ ein seltzam vnerhört wunderbarlich Thier: Dann ein Theil an jhm ist gewesen wie ein Hund/ ein Kopff wie ein Weib/ die Flügel in gestalt der Vögel/ welches keinen Menschen fürvber gehn lassen/ es hat jhme zuvor ein Frag auffgeben/ welcher nicht kundt antwortten vnnd die Frag auffl6sen/ ist von jhme zu stucken zerrissen worden.

Die Frag ist aber in diesem gestanden/ alß/ was auff der Welt sey/ das am Morgen gehe auff vier Füssen/ zu Mittag auff zweyen/ zu Nacht auff dreyen/ wie nun solche Frag dem Ædypo auff geben worden/ hat er solche mit dergleichen wort auff gelöst vnnd gesprochen/ der Mensch in seiner Kindheit in seiner Jugent hab vier Füß/ gehe auff Händ vnd Füß/ wann er wachse vnnd elter werde/ geh er auff zweyen Füssen/ im Alter auff dreyen/ daß er zu beyden Füssen ein Stecken brauche.

Wir seind jetzunder in Außlegung des ersten Gebots Mich geduncket weil wir heut vor vns haben die Wort: Non facies tibi sculptile vt adores illud. Du solt dir kein geschnitzt Bild machen das du es anbettest

Das gleich ein Sphinx, ein Ketzer verhanden/ der geb auff diese Frag/ wie könd jhr Papisten vnd Päbstler so keck vnd frech seyn/ das jhr die todte Heyligen ehret vnd anrüffet nach brauch der Heiden wider den außtrufflichen Text/ du solt nicht frembde Götter neben mir haben/ die Heyligen nicht ehren/ dich vor jhren Bildtnussen nicht bucken vnnd biegen. Wolan mit Gottes hülff/ mit wenig worten wöllen wir diesem seltzamen Thier dem Ketzer antwortten/ also/ daß er darob sich im Hertzen wirdt zerreissen müssen: alles mit geliebter kürtze; darzu gebe GOtt sein Gnad vnnd beystandt. Propositio.

DAS Sphynx, der Ketzer wirfft vns Rechtglaubigen für/ daß wir vns vergleichen mit den Heyden/ dann was die Heyden gethen/ alß/ daß sie die ge-

storbnen angeruffen / das thun auch die Papisten. Wir wöllen sehen wie das Sphynx der Ketzer bestehn werde / vnd antworten jhme also. War ist es / das die Heiden vnnd Vnglaubigen angebettet haben jhre abgestorbnen Menschen / dieselbigen für Götter gehalen / sich inn jhren Schutz vnd Schirm befohlen. Aber wir Catholischen handlen auff die Weiß / daß wir zu den Heyligen kommen alß zu Freunden Gottes / sprechen aber nicht / jhr Götter helfft vns / jhr Götter reist vns auß der Noth / jhr Götter / das Vertrawen / den Glauben vnnd Hoffnung haben wir zu Euch / daß jhrs könd thun vnd wöllets thun / nit also sagen wir / sonder bittet für vns / fallet nider vor Jesu Christo / in dem Himmel / thut ein Fußfall vnd bittet für vns / die wir mit euch Glider seyn eines Leibs.

Diß ist also der lauter vnd klare vnderschid zwischen den Heiden vnd Catholischen / die Heiden haben angeruffen jhre gestorbne Menschen / für Götter / wir aber rüffen an die Heyligen / (welches nicht gestorbne Heyligen seyn / sonder erst recht leben) alß Freund Gottes: Wie im alten Testament ist zugelassen vnd vergont worden / das man Abraham angeruffen hat: Eben also im Newen Testament rüffen wir an die Heyligen nicht als Geber / sonder als Fürbitter bey dem Geber.

Es ist war / das man GOtt inn aller Noth anruffen soll / vnd verflucht ist der Mensch / der es nicht thut / vnnd einer der es nicht thet / wer nicht Catholisch / vnd solches lehren vnd schreiben alle Catholischen. Aber eben der Gott / der da will das man jhn soll anruffen / in der Noth vnd zu jhm kommen / der hat auch befohlen bey dem Job / Ite ad meum seruum, Job / geht hin zu meinem Diener Job.

Zweyerley anruffungē die erst gehr auff Gott die ander auff die Heyligen.

Es seind zweyerley anruffungen / die ein jeder der nit will verführt werden mercken muß: Die erste Anruffung geth auff Gott / in welcher anruffung wir also sprechen. O Gott erhöre vns / O GOtt erbarm dich vnser / O Gott erlöse vns / O Gott gib vns diß / du bist allein der

Geber / du kanst allein geben / dann du bist mächtig / vnnd wilt geben / dann du bist allein barmhertzig.

Zum andern geschicht ein Anruffung zu den Heyligen / die lautet also. Jhr Heyligen vnd Außerwehlten Gottes / bittet Gott für vns / daß wir in dem Vbel der Pestilentz / der Krieg / der Thewrung erledigt werden.

Ein Exempel / zu einem König spricht der Vnderthon / Allergenädigister König / erbarmt euch meiner / zum Hoffjuncker aber / bittet den König / in meinem Namen für mich / welches also zwo vnderschidliche anruffungen seyn / ohn mittel den König anrieffen / vnd durch mittel anrieffen ein Hoffjuncker.

Eben also rüfft man zu Gott ohn mittel: O du Allmächtiger Gott komme vns zu hülff / vnd durch mittel / jhr Heyligen Gottes bittet für vns / wie bey dem Job zusehen / Ite ad seruum meum, Job / der wirdt für euch bitten. Vnd also will GOtt haben das wir allein zu jhm kommen alß zum Helffer / vnd will daß wir zu seinen Heyligen kommen / als zu Fürbittern.

Es geschicht offt das mancher zu Gott bittet / er wirdt aber nicht erhört / biß der Mensch kombt mit einem Heyligen / mit einem Fürbitter für jhn: Also wie Gott angesehen hat die merita, verdienst deß Jobs: Also sicht Gott an die Verdienst seiner lieben Heyligen.

Das Sphinx der Ketzer aber will nicht ablassen / will mehr zuschanden werden / vnd spricht / was die Heiden gethon / das thun eben die Papisten / Ergô, so sey es alles ein Abgötterey / vnd ein lauter Heidenthumb / sonderlich vnd fürnemblich mit dem Puncten von anruffung der Heyligē

Antwort: Gleicher gestalt könden die Catholischen schliessen vnd sagen / was die Türcken thun / das thun auch die Ketzer / die Widersächer. Ergô, der Ketzer vnd Widersächer Lehr ist ein Türcken lehr / wie das erst schleust / wider die Catholischen / doch falsch / also schleust das ander warhafft / wider die Ketzer.

Wir wöllen gehn ad Particularia: was geschicht bey den Türcken? Die Türcken neiñen jhre Lehrer vnd Predicanten aus dem Pöfel. Bey dē Widersächern geschicht es auch dann bey jhnen seind keine Edelleuth/ Freyherrn/ Graffen/ Fürsten/ die sich vmb jhr Ministerium annemmen/ sonder allein gemeine Leuth.

Bey den Türcken haben die Predicanten Weiber vnd Kinder/ Bey den Widersächern geth es auch also zu/ daß keiner ist tauglich das Euangelium zu predigen er hab dann ein Epistel ein Weib darzu.

Die Türckischen Predicanten/ weil jhr Einkommen zuschmal ist/ treiben sie darzu Handwercker/ könden vnnd wurden sich sonst nicht erhalten/ seind Schneider/ Schuster/ Weber: Das geschicht auch bey den Widersächern/ daß sie seind Pfeiffer/ Pöchsenmeister. Stallknecht vnd noch woll was anderst/ so niemandt in Abred kan stehn.

Die Türcken mögen durchauß nicht leyden vnd getulden die Bilder: Daß thun auch die Widersacher/ mögen kein Crucifix in jhren Predigheusern gedulden.

Die Türcken haben in jhrem Tempel etliche geschribne Wort: Die Widersächer vbersudlen jhre Predigheuser mit Reimen/ mit Sprüchen/ muß alles die H. Schrifft seyn.

Wann die Türcken betten/ so stehn sie still/ stecken die Händ in die Gürtel/ bucken sich nicht: Die Widersächer knieen auch nicht: Vnd das etwa geschicht/ so geschicht es von einem Abgefallenen/ der es noch in Gewonheit hat: alß wie Julianus der Abgefallene Kayser/ wie er die Teuffel sahe/ machte er das Creutz für sich auß Gewonheit. Im betten stehn sie geradt vnd auffrecht/ einer bettet in den Hutt/ der ander in seinen Federboschen.

Die Türcken halten nichts von dem Fasten/ denen volgen nach die Widersächer/ die essen so wol in der Fasten alß ausser derselbigen das Fleisch.

Die Türcken haben noch ein Calender der nicht ist

Corrigiert/ halten offt die Ostern mitten im Winter/ bißweilen im Sommer / im Früling. Die Widersächer haben auch ein vncorrigierten Calender / wirdt noch darzu kommen / daß sie die Ostern zu Pfingsten/ vnd die Pfingsten in Hundßtagen halten werden.

Wann dann der Ketzer Argument soll schliessen/ was die Heyden gethon das thun auch die Papisten / Ergo so ist ein Ding / so seind die Papisten auch Heyden: Eben also schliessen die Catholischen / was die Türcken thun / das thun auch die Widersächer / Ergo so seind sie Türckisch in der Lehr.

Spricht aber einer / Es hat weit ein andere Meynung / man muß ansehen die Intention vnd Meynung / die Türcken meinen es viel anderst dann wir: Deo gratias: hab danck / wöllet jhr euch in der Meynung von den Türcken absündern / das jhrs nicht also meint / warumben last jhr vns solches auch nicht gelten / das wir sagen / wir brauchen kein Heidnische Meynung / gilt es euch / so gelt es vns auch.

Die Heiden haben angeruffen die Menschen alß Götter jhnen alle hilff zugeschriben. O Gott Mars hilff mir / O Gott Jupiter hilff mir / O Gott Apollo hilff mir / vnd also vortan. Aber wir Catholischen rüffen die Heyligen nicht an alß Götter / die auß eygner Krafft vns helffen könden / sonder alß Freund Gottes / die mit vns Gott bitten.

Das Argument wöllen wir vmbkehren vnd die Ketzer noch besser treffen. Der Teuffel bettet nicht an das H. Sacrament / der Teuffel rüfft nicht an die Heyligen / der Teuffel widerräth alle gutte Werck / wie sie mögen genent werden.

Was der Teuffel vermöcht in Praxi das verzichten auch die Ketzer.

Diesen Weg haben alle Ketzer schon wol gebanet / daß sie das H. Sacrament nicht anbetten / die Heyligen nicht anrüffen / die gute Werck verlachen / also / was der Teuffel lehrt / das geth alles auff jhren Schlag hinauß / vnd bleibt also bey dem / daß jhr Lehr nicht allein Türckisch /

auch gar Teufflisch ist/dann jhr Lehr sich vergleicht mit der Lehr deß Türckens vnnd Sathans. Gott wölle sich der ellenden/blinden Leuth erbarmen/auß der Finsternuß der Ketzerey vnd Jrrthumb nemmen/vnd führen an das Liecht der waren Lehr/inn die Catholischen Kirchen/damit sie endtlich seelig werden/Amen.

Volgen die Fragstuck.

Ist es auch wider das erst Gebott/das man Christi vnd der Heyligen Bilder hat/vnd sich der selben in der Kirchen gebraucht?

Antwort: Diß ist nichts verbotten/wann es nach löblicher Meynung vnd Ordnung/der Christlichen Kirchen geschicht.

Wann ist aber dem Gebott zu wider gehandlet?

Wann man nach dem alten/eytlen Brauch/vnnd Glauben der Heiden/mit falscher Bildnuß vmbgiengen/vnd das man dieselbige heimlich oder offentlich ehren vnnd anbetten wolte/solcher Aberglaub vnd Mißbrauch der Bilder ist Heidnisch vnd vnleidenlich.

Wie verhalten sich dann die Catholischen/mit den ehrwürdigen Bildnussen?

Antwort: Sie halten diese Bescheidenheit/das sie nach recht Christlichem Brauch/Christum jhren Heyland/vnd seine liebe Heyligen/in jhren Bildtnussen vnd gedenck Zeichen ehren/vnd ehrlich halten. Setzen aber darauff kein zuuersicht/noch vertrawen/so wenig alß die Glaubigen des alten Testaments sich auff die Bildtnussen der Erinenschlangen/vnd der Engel Cherubin verlassen haben. P. Canisius.

Was ist der Verstand dieser Wort/du solt dir kein geschnitzt Bild machen daß du es anbetest?

Dieser/das wir nicht allein die Ding/die GOtt er-

schaffen/nicht für Götter halten sollen/sonder das wir viel weniger etwas machen/ solches für ein Gott zuhalten vnd anzubetten.

Wer hat sich in disem wider das Gebott versündigt?

Die Heiden/welche so blind gewesen/ daß sie Götter gemacht/das ist/Bildnussen aus Gold/Silber/Holtz oder Stein/vnd jnen selbst eingeben/ als weren sie jhre Götter.

Durch wen seind sie aber also verführt worden?

Durch die Teuffel/ welche bißweilen in solche Bildtnussen gefahren/ vnnd dieselben redent oder beweglich gemacht/ welchen Bildtnussen sie alßdann/ jre Opffer auffgeopffert vnd angebettet haben.

Wie haben sich die Heiden verhalten gegen den Christen/ so nit wolten die Bilder anbetten?

Auff die weiß/weil die Christen keines wegs die Bildnussen anbetten wöllen/ haben sie dieselben durch die grausamiste Peyn vnd Marter hinrichten lassen.

Was schleust du aus dem?

Das ein falsche aufflad ist der Ketzer/ so die Catholischen zeyhen/ sie betten die Bilder an/da sie sich doch ehe haben lassen vmbbringen/ alß die Bildnussen anbetten.

Gezimmet sich auch das ein Christ die lieben Heyligen ehre vnnd anrüffe?

Ja: aber nicht auff die weiß/wie vns befohlen ist/dem einigen Gott sein Göttlichen dienst vnnd höchste Ehr mit vertrawen/ anbettung vnd anrüffung zubeweisen/ als der allein auß jhm selber kan vnnd will vns alles gutts geben/ vnd alles böses abwenden.

Wie ehren aber vnnd rüffen wir an die lieben Heyligen in dem Himel?

Antwort: als Außerwehlte fürtreffliche Freund/ vnd inn der ewigen Glori beywohner GOttes/ die da voll seynd der himlischen Frewd/ vnd Trew nimmer vergessen/ sonder vnser getrewe würdige Patronen vnd Fürbitter bey Gott vnd auß Gottes genaden seynd.

Gib ein Exempel auß dem H. Augustino?

Wir Christen geben / vnnd halten mit Christlicher Frewd vnd ehrerbietung die Gedächtnuß der H. Martyrer / damit wir zur Andacht vnd zu jhrer Nachvolgung erweckt / vnd jhrer Verdiensten theilhafftig seyen / ja auch das vns durch jhr Fürbitt geholffen werde.

Wie haben die Heiden jhre Abgestorbne angebetet?

Antwort: für Götter / sich in dern Schutz vnd schirm befohlen.

Wie ruffen die Catholischen die Heyligen an?

Auff die weiß / als Freund Gottes / vnnd Fürbitter bey dem selbigen.

Gib ein Exempel?

Wir sprechen nicht jhr Götter helfft vns / jhr Götter reist vns auß der Noth / jhr Götter das Vertrawen vnnd hoffnung haben wir zu euch / sonder falt nider auff ewere Knie / vor Jesu Christo / thut vor jhm mit vns / ein Fußfall / vnd bittet für vns.

Wie vielfältig ist die anrüffung?

Zweyerley: Die erste geht auff Gott / Die ander auff die Heyligen.

Wie geschicht die Anrüffung zu Gott?

O Gott erhöre vns / O Gott erbarme dich vnser / O Gott erlöse vns / O Gott vns gib diß / dann du bist allein der Geber.

Warumben ist vnd kan er allein geben?

Dieweil er ist ein Allmächtiger Gott.

Vnd warumb will er geben wann man jhn bittet?

Dieweil er ist barmhertzig.

Wie geschicht die Anrüffung zu den Heyligen Gottes?

Jhr Heyligen Gottes / bittet Gott für vns / das wir von dem Vbel der Pestilentz / Krieg / Thewrung vnd Ketzereyen erledigt werden.

Gib ein Exempel?

Wie zu einem König ich sage: Allergenädigister König erbarmt euch meiner: Also zu Gott sprich ich / du allein erbarm dich meiner. Wie nachmalen ich sage zum Hoff-

juncker / bittet den König für mich: also jhr Heyligen bittet Gott für mich.

Was ist auß diesem zu lehrnen?

Diß / wie die Anrüffung zum König ist ohn mittel / O gnädigister König helfft mir: also ohn mittel sagen wir. O Gott gib / vnd erhöre vns. Wie durch mittel ich sag / Vetterjuncker geth mit mir zum König / vnd helfft mir bitten / also durch mittel sagen wir / O jhr Heyligen Gottes / geht mit vns zu Christo Jesu vnd helfft vns bitten.

Probier mir aus der Schrifft daß ich durch Mittel / das ist / mit einem Heyligen soll für Gott kommen der mir helff bitten?

Antwort: Gott sagt also: Ite ad seruum meum Job. geth hin zum meinem Diener Job / das er für euch bitte.

Werumben knieest nider / oder bückest dich vor den Heyligen?

Antwort / an dem ist nichts daran gelegen / ist auch kein Abgötterey begangen / dann niderknieen vnd sich biegen / gebürt nicht allein Gott / sonder sie wirdt auch hohen ansehenlichen Personen erzeigt / alß dem Pabst / Cardinal / Bischoff / dem Keyser / König / Fürsten / Oberkeiten.

Was ist aber der Vnderschid?

Wie ich ein Vnderschid mach jnnwendig mit dem bucken / biegen / gegen dem Keyser / vnnd gegen dem Bürgermeister / das ich gedenck / der ist Keyser / der ist Bürgermeister: Also / wann ich mich bück gegen GOtt vnnd gegen einem Heyligen / so mach ich bey mir ein Vnderschid / zu GOtt bück ich mich alß zum Geber / vnnd zum Heyligen als Fürbitter.

Was schlenst du auß diesem?

Diß / wann einer mich wolt zeyhen / ich wer ein Abgötterer / so ich mich vor eines Heyligen Bildtnuß bücket / vnd das Haupt entblöste / So köndt ich auch ein zeyhen / er wer ein Abgötterer / wann er sich buckt / vnd beugt vor der Oberkeit.

Predig Vom andern Gebott Gottes.

THEMA.

Non aſsumes nomen Domini DEI tui inuanum.

Du ſolt den Namen Gottes deines HERRN nicht vergebenlich führen.

Der Raubvogel Natur vnd Eygenſchafft.

DIe Raub Vögel ſeind der Arth vnnd Eygenſchafft / wann ſie andere Vögel erobern / vberkommen / gantz vnd gar zerriſſen haben / ſo iſt das aller erſt / das ſie das Heetz ſuchen vnnd begern. Der Allmächtig Gott ſtelt allein nach des Menſchen Hertz / das ers köndt bekommen / darumb rüfft er vom hohen Himmel / præbe fili mihi cor tuum, **Mein Sohn gib mir dein Hertz.** Vnd weil Gott allein nach des Menſchen Hertzen trachtet / vnd haben will / daher geſchicht / das er auch im erſten Gebott / den Menſchen will erjnnern / daß er das Hertz keinem andern geben / ſondern jhme alß Gott auffhalten ſoll.

Wie nun das erſt Gebott / das Hertz vnderweiſet / vnd den Glauben gelehret hat / alſo lehrt / vns das ander Gebot wie wir die Zungen / gegen Gott brauchen ſollen / dann das allererſt / ſo aus dem Hertzen bricht / vnd ſich erzeigt / ſeind die wort: ex abundantia cordis os loquitur.

Darumben ſo lehret vns das ander Gebott / wie wir vns mit den Worten ſollen gegen Gott halten: Nemblich / daß wir den Namen deß HERRN / nicht vergebenlich oder zu vnnützen Dingen brauchen ſollen / ſonder allein / waß es

Gott zu Lob vnd ehren/ vñ vnserm Nächsten zu nutz kombt/ auff das jederman an vnsern worten mercke/ das wir Gott in vnserm Hertzen herzlich vnd groß halten/ förchten vnnd lieb haben/ dann dardurch werden ander Leut auch gereitzt/ den Namen Gottes zu ehren/ wann wir aber leichtfertiglich mit dem Namen deß HERRN vmbgehn/ so ergern sich ander Leuth darab/ lehrnens von vns/ vnnd werden auch böß/ so seind wir dann an jrer Sünden schuldig/ welches Gott nicht vngestrafft lassen will/ dann alßbald auff diß Gebott/ sagt die Schrifft/ dann der HERR wirdt den nicht vngestrafft halten vnd vngestrafft hinlassen gehn/ der seinen Namen vergeblich führet vnd lästert.

Dißmahlen wöllen wir anhören/ was sich bey diesem Gebott schicken vnd reimen wirdt: darzu gebe Gott genad. Propositio.

DJE Gottßlästerung ist ein schwere Sünd/ durch welche der Mayestat vnd Göttlicher güttigkeit jhr Ehr entzogen vnd genommen wirdt: sie entzeucht Gott/ was jhme zu gehört/ vnd schreibt Gott zu daß jhm nicht gebürt. Was Gottß lästerung sey.

Das lästern kan geschehen/ nicht allein mit worten/ auch so gar mit Gedancken/ als/ daß einer mit Worten sagt/ Gott sey vermaledeyt/ auch wann er von Hertzen wünscht/ das Gott nit im Himmel were. Es sagt Thomas/ wann ein Sach schon ring vnd schlecht ist/ vnnd der Mensch aber Gott darzu nimbt/ das er will zeugen/ vnnd ist ein Vnwarheit/ sey es ein Todtsünd. Vnnd ob wol etwa andere Sünden entschuldigt werden/ so könde diese nicht entschuldigt werden wann man Gott zu einer Lugen zum Zeugen nemme/ es sey ein Todtsünd.

Spricht einer/ wie wirdt Gott gelästert? Auff dergleichen weiß/ wann einer sagt zum andern/ daß dich Gott im Himmel schänd/ daß dich das Blut schänd/ daß dich Gottes Marterschänd/ daß dich das Leyden schände/ daß dich das Sacrament schände/ vnd solches Lästern vnnd Auff viel weiß wirdt Gott gelästert.

schenden/ geth auff Gott / geht auff sein Rosenfarbesblut/ geht auff sein Marter / geht auff sein Leyden/ geht auff seine heyligen Wunden/ geht auff die H. Sacrament/ ist alles ein Gottßlästerung / dann Gottes Leyden/ Wunden / H. Sacramenten/ gezimbt vnd gebürt nicht/ das sie sollen geschändt werden.

Oder aber / die Wort gehn auff den Menschen / als wann er sagt/ daß dich Gott/ sein Blut/ sein Leyden/ seine Wundē seine Sacrament schändē/ schreibt Gott seim Leyden/ Marter/ Wunden vnd Sacramenten ein solchen Effect vnd würckung zu/ so jnen nit gebüren : dann Christus nit gelitten/ das sein Leyden/ sein Marter vns verderbē solten / die H. Sacrament seynd nicht eingesetzt / daß sie vns schänden/ sonder heyligen sollen/ vnd wañ einer in solchem Verstand redt / ist es ein Gottßlästerung.

Noch deutlicher / wann einer sagt vnd lästert bey dem Rosenfarbenblut / bey den Wunden / in Summa bey dem Leyden / will er so viel einem wünschen / daß das Leyden Christi / jhme nicht zu theil werde.

Sagt einer / vnd lästert bey den H. Sacramenten/ so will er so vil wünschen/ das der Mensch nit wer getaufft/ gefirmet wordē/ er wünscht das jm die Verzeyhung nit wurde geben/ er wünscht das jme dz H. Sacrament des Altars nit auff sein Zungen koñe/ er wünscht das er kein Priester het/ er wünscht das jhm die letzte Oelung nit zu theil werde/ er wünscht das der Ehestand jm nit zu gutem komme.

Was will einer wünschen dem Nächsten / mit den Elementen / daß jhme weder fewer/ Wasser/ Erdt vnd Lufft dienen soll.

Es spricht der heylige Vatter Augustinus vber diese Wort Blasphemauerunt, wie Christus am Creutz gehangen / haben sie jhn gelästert auff der gleichen weiß.

Grosse sünd ist die Gotts lästerung.

Nicht ein ringere Sünd ist es den Menschen/ die Gott im Himmel lästern / alß die Sünd der Juden / so Christum gecreutzigt vnd gelästert haben.

Der H. Chrysostomus spricht/ wann du einen hörst Gottßläſtern/ in der Statt/ auff dem Marckt/ tritt hinzu vnd straff jhn/ verweise es jhme/ wann es nicht helffen will so gib jhm ein Maultaschen/ vnnd wann er dich soll für die Oberkeit fordern/ vnd darüber in das Gefängnuß gelegt vnnd vom Richter gestrafft werden/ so gedencke/ das du GOttes Ehr habest errettet/ vnd daß dir schon das Leben darüber wurde genommen/ so bistu ein Martyrer worden. Chrysostomus.

Vnd spricht weitter/ mit einem Gottßläſterer hat es eben ein gestalt/ als mit einem/ der ein Stein gegen dem Himmel würfft/ wann er herab felt/ so felt er jhme auff den Kopff/ thut jhm selbst schaden. Also der Gottßläſterer gewint nichts/ sonder schadt jhme/ das er belaidigt sein eygen Seel.

Der heylige Hieronymus sagt vber die Wort Job. Pelli meæ consumptis carnibus adhæsit os meum. Mein Gebein hangt an meiner Haut/ weil das Fleisch verzehrt ist/ allein die Lefftzen seynd vberbliben/ bey meinen Jahren. Wie es doch komme/ das der Teuffel den Job also habe zugerüst daß er jhm allein das Fleisch an den Lefftzen gelassen. Solches sey darumben geschehen/ das der Teuffel hab ein Hoffnung gehabt/ er werde Gott läſtern/ in seiner Trübsal werde er einmahl mit einem bösen Wort herauß fahren. Hieronym.

Vrsach warumb der Teuffel dem Job das Fleisch an den Lefftzen gelassen.

Der H. Bernhardus het ein solches zartes Gewissen/ das er darfft sagen/ etlicher Geistlicher Schimpffreden vnd Fabeln/ die sie etwa fürbringen/ das jhme fürkommen in einem Priester/ als ein Blasphemia, Gottßläſterung. Bernhard.

Wir müssen aber auch erzehlen die Straffen der Gottßläſterer/ vnd von welchen die Schrifft redet.

Ein Vatter aller Gottßläſterer mit einander ist der Teuffel gewesen/ im Paradeiß/ wie er zu vnsern ersten Eltern kommen/ facht er an Gott zu läſtern/ inn dem er sagt/ nequaquam moriemini, jhr solt nicht sterben/ wolte Gott zu einem Lugner machen. Der Teuffel ist ein Vatter aller Gottßläſterer.

Ambrosius

Der H. Ambrosius sagt / Nequam: vbi est tuum nequaquam? du Schalck vnd Bößwicht / wo bleibt vnd ist dein Nequaquam? mit nichten solt jhr sterben: du bist selbst der Lugner vnd ein Vatter aller Lugner vnd Gottßlästerer.

Pharao ist gewesen ein Gottßlästerer / wie Moyses zu jhme kommen vnd begeret von jhme / daß er erlaubnuß gebe dem Volck Gottes zu ziehen / sagt er zu jme spotweiß / wer ist dein HERR? wolt Gott im Himmel nicht erkeñen für sein HERRN. Was hat er mit solcher Gottßlästerung gewunnen? Zehen straffen hat Gott vber jhn geschickt / Letstlich ist er vnnd all sein Volck im rotten Meer versoffen.

Pharao ein Gottßlästerer.

Auff ein Zeit war inn der Wüsten ein Egyptischer Mann / der den Namen Gottes lästert / wie mans von jhm gehört / hat mans dem Moysi gesagt / welcher GOtt fraget / was man jhm thun soll / war jhm zu antwort / das die Zeugen müssen jhre Händ auff sein Haupt legen / vnd ein jeder müsse ein Stein auff jhn werffen / dern viel Tausent gewesen / vnd ob er schon bald gestorben / hat er dannoch müssen mit Steinen bedeckt werden. Zugleich wie bey vns in der Begräbnuß eines Christen Menschen geschicht / daß ein jeder nimbt ein Erdtrich vnd wirffts auff jhn bedeut das wir Aschen seyn: Also zu einem ewigen Exempel hat Gott wöllen statuiern vnd anzeigen / daß er hab ein mißfallen an dem Gottßlästern.

Chore / Dathan / Abyron Gottßlästerer.

Alß Chore / Dathan vnd Abyron / nicht wolten glauben / das Moyses gesandt were / von Gott / haben Gott zum Lugner machen wöllen / sagt Moyses / wann Gott Chore / Dathan vnd Abyron strafft / so ist ein gewiß Zeichen / daß mich Gott hat gesandt / so ferr aber Gott sie nicht strafft / so bin ich nicht gesandt / darauff ist die Straff Gottes kommen / das sie lebendig von der Erden verschlickt worden / vnd in die Höll hinab gefahren.

Benadab Gottßlästerer.

Im Buch der König wirdt gelesen vom Benadab / einem Gottßlästerer / der saget / die Jsraheliten so auff den

Bergen streiten/ haben Berg Götter/ als wann Gott nicht könd kriegen vnd streiten im Thal/ als wann er nit so wol ein Gott wer der Thäler/ als der Berg/ ist er alß bald auff dem Blatz bliben/ der sich zu uor demüttigt/ vor dem Achab den Strick am Halß getragen/ darmit anzeigt das er des Henckens würdig sey.

Senacherib wie zu lesen Esaiæ 37. redt Gottßlästerlich/ GOtt werde die Seinen nicht erledigen könden/ er selbst setz sich dann zuuor in ein Thron. Was thut Gott? wegen der Gottßlästerung schickt GOtt ein Engel/ der strafft mit der Pestilentz 184. Tausent/ wie solches der König gesehen/ ist er daruon geflohen vnd von seinem Sohn ermördt worden.

Senacherib ein gotslästerer.

Ezechiel am 26. gedenckt eines Gottßlästerers/ nent jhn aber nicht bey Namen/ der sagt/ ich bin Gott.

Was thut Gott? Er schickt jhme ein Propheten/ er sey ein Mensch/ ist worden ein Speiß der Fisch/ wie zu lesen am 28. Capittel.

Nabuchodonosor/ war auch ein Gottßlästerer/ ließ ein Saul auffrichten/ die man anbetten solle/ vnd wie es die drey Knaben nicht wolten thun/ ist gestrafft worden/ das er siben Jahr lang mit dem vnuernünfftigen Vich gessen/ das jhme GOtt in solcher zeit die Register entzogen.

Nabuchodonosor ein Gottßlästerer.

Holofernes/ war auch in der Zal der Gottßlästerer/ wie jhme war geweissaget/ er soll mit Betullia nichts fürnemmen/ vnd er aber Gott lästert/ ist geschehen/ das Judit ein Weib jhme an seinem Beth/ das Haupt durch das Schwerdt genommen.

Holofernes ein Gottßlästerer.

Es war Antiochus auch ein Gottßlästerer/ wie er auff der Reiß gewesen nach Hierusalem/ seind in ankommen die Grimmen/ ja lebendiges Fleisch ist von jhm gefallen/ daß vmb jhn niemandt könde bleiben/ ellendigklich gestorben vnd zur Hölle gefahren.

Antiochus ein Gottßlästerer.

Nicanor war ein solcher Gottßlästerer/ das er dörfft sagen/ er wer mächtig auff Erden/ ist auch gestrafft worden

Der Antechrist wirdt auch seyn ein Gottßlästerer vñ endtlich gestrafft werden. Aus diesem allem ist / allein zu erlehrnen / was es für ein Sünd sey / vmb die Gottßlästerung / das alle die Jenigen so bißhero erzehlt worden / vnd die jhnen nachvolgen / seind gleich dem Teuffel.

König Ludwigs in Franckreich eyfer der die Gottßlästerer durch die Backen brennen lassen.

O Wer der Eyfer verhanden / Ludouici Königs inn Franckreich / der alle Gottßlästerer hat lassen in die Backen brennen / Vnnd wie etlich Fürsten sagten / es wer zu viel / sagt er / wann der Sachen darmit gehorffen vnd das schweren nicht mehr geschehe / wolt er selbst sich brennen lassen inn sein Angesicht / darmit nur das fluchen vnd Gottßlästern ein End hette.

Gottßlästerung ist vrsach des Hagels vnnd schauers.

Was mag vnder andern Vrsach seyn / daß bißweilen vnd gar offt durch den Hagel die Früchten auff dem Feld erschlagen werden? Viel seynd der Mainung / seind aber durch auß nicht recht daran / wann ein Hagel vber ein Marckt / oder Dorff geht / so gibt man dem Pfarherr die Schuld / er sey nicht daheim gewesen oder er hab das Wetter nicht gesegnet / vnnd weiß nicht was mehr / daran der Pfarherr muß schuldig seyn. Wie vnnd wann aber die Bawren daran schuldig weren? Die zu vnnd von Acker fahren / mit fluchen / mit schelten / mit dem schwären spannen sie die Pferdt ein / mit schweren pflügen vnd ackern sie / mit schweren seen sie den Samen auß / mit Gottßlästern spannen sie auß daß sie selbst den Erdboden verfluchen / vnd selbst die Wettermacher seyn. Ein jeder Christ soll auch mit dem Pfarherrn das Wetter segnen / sich vom fluchen enthalten / vnd dar für Gott loben vnd preysen / nicht dahin vnd auff das gehn / wann man nun zum Wetter leüt / sonder das auch ein jeder Mensch sey ein Tempel / hab auch ein Gloggen welche ist sein Zung / mit der soll er auch leütten / vnd zu GOtt rüffen.

Wolan so hütet euch mit gantzem Fleiß / das jhr Gottes hochwürdigisten Namen verschonet / jhn nit mißbrauchet / nit vergebenlicher Red vnd zu vnnutzlichen Sachen

führet /

führet/vnd ohn besondere Noth seinen Namen nicht in ewern Mund nemmet oder nennet/ sonder dann allein / wann es sein Ehr/ vnser Heil/oder des Nächsten Noth vnd Nutz erfordert. Vnd dann mit besonderer Ehr/erbiettung oder Reuerentz/damit andere Leut/ sie seyen Glaubig oder Vnglaubig/ spüren vnd erkennen/ das wir Gott recht meinen/ von jhm hochhalten / jhn bey vns aller Ehren werdt haben/ dann sein Nam ist sehr heylig / mechtig / schröcklich / herrlich/groß/löblich/deß Gott will verschont haben/weil es so ein mächtig / heylig Ding darumb ist: Solches werde an vns allen erfült / Amen.

Volgen die Fragstuck.

Wie lautet das ander Gebott?

Du solt den Namen Gottes deines HERRN nicht vergebenlich führen.

Was ist die Mainung des andern Gebotts?

Es verbeut gantz vnd gar alle weiß vnd breuch / Gottes Namen vnd wort zu mißbrauchen vnd vnehren/darwider aber thun die Maineydigen / falschschwerenden vnnd Gottßlästerer. Item die jhre Gelübden GOtt vnnd der Kirchen gethon/brechen vnd vbertretten: auch welche ohne ernsthaffte Vrsachen/warheit vnd Reuerentz schweren vnd fluchen dörffen/es sey bey Gott/seinem allerheyligsten Leyden/Marter/Wundē oder Sacramenten/bey Gottes Heyligen vnd Plagen/oder sonst bey jrgent einer Creatur. So sündigen auch wider diß Gebott / welche Gottes Wort in Mißverstand/falschheit vnd jrrthumb ziehen/ auch die von der H. Schrifften vnd Glaubens sachen / leichtfertig oder vnnutzlich reden vnd disputiern. P. Canisius.

Oder.

Wir sollen seinen allerheyligisten Namen nicht ohn noth / nutz vnd grosse Vrsach in vnsern Mund nemmen/ auch niemandts darzu vervrsachen/vnd mit seinem Namen

nicht leichtfertiglich / vnnutzlich / vnbescheidenlich noch fälschlich schweren / nicht fluchen / nit Abgötterey treiben / nicht zaubern / oder andere böse Stuck handlen / mit liegen oder triegen / sonder sollen denselben zu seinen Ehren vnnd zu vnserm vnd vnsers Nächsten nutzen / in allen nöthen anrüffen / bitten / bekennen / loben / dancken vnd preysen / mit Wortten / Leben vnnd Gebärden / auff das sein heyliger Nam nicht durch vns bey ander Leuthen gelästert werde. Dietenberger.

Was ist die Gottslästerung?

Wann einer Gott dem HERRN etwas zu mist / das jhm nicht gebürt: vnd etwas entzeucht / daß jhme zugehört.

Was will einer dem Nächsten wünschen? wann er bey den H. Sacramenten schwert?

Er wünscht vnnd begert / das seinem Nächsten kein Sacrament wer zu theil worden / ja daß er künfftig auch keins mehr empfieng.

Was will er dem nächsten wünschen / wann er bey den Elementen schwert?

Daß jhme weder Fewer / Lufft / Erd vnd Wasser zu nutz käme.

Nenne mir etlich Gottslästerer so in der Schrifft seind einuerleibt?

Pharao / Chore / Datan / Abyron / Bennadab / Nabuchodonosor / Holofernes / Nicanor.

Wie seind sie von Gott gestrafft worden?

Pharao ist im Rottenmeer ersoffen: Chore / Datan vnd Abyron seynd von der Erd verschlickt worden: Benadab ist auff dem Blatz bliben: Sennacherib von seinem eygen Sohn ermördt worden: Nabuchodonosor ist siben Jar im Holtz vmbgangen / mit dem Vich gessen: Holofernes ist von der Judit getödt / vnd Nicaner ist auch gestrafft worden.

Warumben hat der Teuffel deß Jobs Leiblen verschont / vnd jhn sonst am gantzen Leib angriffen?

Darumben / das der Teuffel vermeint / er werde Gott

läſtern in ſeiner Trübſal / oder auffs wenigſt mit einem böſen wort herauß fahren.

Wer iſt ein Vatter aller Gottsläſterer?

Der Teuffel ſelbſt / der im Paradeiß Gott läſtert / in den wortten / das er ſaget / jhr werdet nicht ſterben / wolt Gott zum Lugner machen.

Wie ſeind die Gottsläſterer im alten Teſtament geſtrafft worden?

Mit Steinen ſeind ſie zu Todt geworffen worden.

Wie hat der König Ludouicus in Franckreich die Gottsläſterer geſtrafft?

Hats laſſen in die Backen brennen.

Was Cauſiert vnd verurſacht Hagel vnd Schawer?

Das ſchweren vnd fluchen / ſo von Jungen vnnd Alten / von Weiber vnd Männer geſchicht.

Wer iſt dieſes Gebotts vbertretter?

Der etwa ein Creatur Gott nennet / oder wie GOtt ehret vnd lobet / oder ohn Noth auß böſer Gewonheit leichtfertiglichen ſchweret / oder inn gemeiner vnnützer Rede den Namen Gottes jmmerdar im Mund führet.

Der bey Gottes Namen falſch ſchweret / oder einen falſchen Eydt thuet / vnd ſein liegen vnd triegen mit Gottes Namen bezeuget / beſchönet vnd befeſtiget / es ſey jnn oder auß dem Gericht.

Der etwas leichtfertigs von Gott oder ſeinen Heyligen ſagt / oder die Wort der Schrifft mißbraucht.

Der Gott ſein Creutz / Leyden / Wunden vnnd dergleichen ſchweret.

Der gutts zuthun verlobt oder verſchweret.

Der vbel oder vnrechts zuthun gelobet oder ſchweret.

Der ſein Eydt oder Gelübt / auß mutwillen nit haltet.

Der GOtt vnd ſeine Heyligen läſtert / oder jhnen flucht.

Der mit Gottes Namen zauberey oder andere Vnchristliche Stuck treibt / als Wetter machen / oder Schätz suchen / oder Verrathen / Milch oder anders stelen / vnnd dergleichen.

Der mit Gottes Namen eim andern oder jhm selbst flucht oder böses wünschet.

Der felschlich schweret / es sey jhm schimpff oder ernst.

Der seine falsche Lehr vnd Lugentandt für GOttes Wort verkaufft / vnnd darthuet / oder mit Gottes Wort ferbet vnd beschönet / daß sie desto glaubiger sey.

Der newe Ketzerey oder Secť wider GOtt vnd sein Kirchen auff bringet / vnd deßhalben den Weg der Warheit lästert / schendet vnd schelmet.

Der wider Gott vnd sein Kirchen fichtet.

Der durch sein offentlich schändlich Leben oder reden Gottes Namen entheyliget / vnnd ander Leuth ergert / sie seyen Christen / Juden / oder Heiden.

Der nicht bettet vnd GOttes Namen nicht anrüfft / lobt / preyst / bekennet vnd jhm danckt in allen Sachen.

Wie muß einer aus solchem Gebott beichten?

Ehrwürdiger Herr / ich hab mich in diesem oder jenem Stuck vergriffen / in einem oder mehren mich versündigt.

Predig Vom dritten Gebott Gottes.

THEMA.

Memento vt diem Sabbati ſanctifices.
Gedenck deß Sabbaths / das du jhn heyligeſt.

WANN einer mit vielen vnderſchidlichen Geſchäfften beladen / vnd nit jrgent das fürnembſte vergeſſe / ſtelt er jhme alßbald für Augen / ein Denckzeichen / oder ſteckt an Finger einen Denckring / wann er den anſicht / ſich dardurch des Geſchäffts thut erjnnern.

Die Menſchen auff Erden ſeind gleich inn jrdiſchen vnd zeitlichen Sachen verwicklet / dern meiſte Arbeit fleiß nur geht auff den Leib / wie er könde erhalten werden / damit dann das meiſte Geſchäfft vnnd Arbeit für die liebe Seelen nicht vergeſſen werde / kombt der Allmächtig Gott / mit dem dritten Gebott vnnd ſagt / Memento vt diem Sabbati ſanctifices, **gedenck daß du den Sabbath heyligeſt / das** Memento **ſoll ſeyn ein Denckring / vnnd Denckzeichen / das jhr den Feyrtag heyliget vnnd darmit ewere Seelen ſpeiſet. Von dieſem Gebott was von nöthen wirdt ſeyn / wöllen wir kürtzlich reden / jnbedencken / wir in dem Gebott der Kirchen weitleuffiger daruon handlen.** Propoſitio.

WAnn ein Herr auff vnd annimbt in ſeinen Dienſt / einen Diener / alßbald gibt er jme die Inſtruction / wie er ſich ſol verhaltē / vnd gemeinlich vnder vilen

Befelch

Befelch vnd Gebotten ist einer / den er kurtz vmb haben will / auff den er fleissig soll achtung geben / daraus der Diener so viel schleust / das dem Herrn nicht wenig daran werde gelegen seyn. Wir alle mit einander seind Diener Gottes / der vns vnser Instruction vnsers diens hat lassen zustellen / durch Moysen / das seind die zehen Gebott / wie wir vns verhalten sollen / vnder welchen sonderlich das dritt Gebott / der HERR so ernstlich befilcht / daß er daran henckt / das Memento, daß es doch sonst bey keinem Gebott noch verbott vermeldt wirdt. Vnnd zweiffels ohne darumb / welcher das dritt gebott recht halten wirdt / der wirdt auch die gebott so GOtt angehn / vnnd die Gebott so den Nächsten angehn recht halten. Dann der den Sabbath den Feyertag heyliget wie er soll / der helt auch das erst Gebott daß er vff GOtt glaubt / daß er in GOtt hoffet / daß er Gott liebt / von gantzem Hertzen / wie dann solches erstes Gebott das Hertz durch auß erfordert / daß der Mensch Gott geben soll.

Der den Sabbath vnd Feyertag heyligt / der braucht recht das Glid der Zungen / daß er durch das Gebett / durch das gesang Gott lobt vnd preyßt. Der den Sabbath vnd Feyrtag heyliget / derselbig gedenckt an seine liebe Eltern / er befleist sich seinem Nächsten guts zu thun vnd sein Schaden zu wenden.

Was sey vñ heist der Sabbath.

Sprichst einer / weil an diesem Gebott so viel gelegen / was heist allhie der Sabbath / vnd welches seind die Feyrtag / vnd was ist feyren an jhm selbst? Den Feyrtag nennen wir hie in dieser Sachen / nach dem Hebreischen wörtlein Sabbath / welches eygentlich heist auff Teutsch soviel / als auffhören oder ablassen / oder müssig gehn / von Leiblicher / weltlicher / vnnöttiger Arbeit / vnd ruhe haben. (Daher kombt dann das man sagt feyrabent machen) vnd sich doch vben insonderlichen Gottes Heyligen diensten / mehr dann auff andere Tag / alß / daß man einmüttiglichen zur Kirchen zusammen komme / Göttliche Empter der heyligen

Meß vñ anderer zeit/vnd zuuor Gottes wort zuhören/oder zu treiben / GOtt loben / dancken / singen / bitten / vnsere Sünd bekennen / die heyligen Sacrament andächtiglich vnd ehrwürdiglichen handlen/ die Werck Geistlicher vnnd weltlicher Barmhertzigkeit treiben vnd dergleichen. Dañ wiewol wir Christen solten jmmerdar solche Feyr halten / doch weil wir nit alle/ zu allen Tagen/ gleiche Zeit vnd weil haben / so hat vns Gott etliche Feyertag durch sein Christliche Kirchen verordnet vnnd bestimmet / In welchen man sich dann allein mit Gott bekümmern vnd darumb anderer leiblicher weltlicher vnnöttiger Handel entschlagen soll.

Die Feyertag aber so vns Christen insonderheit zu feyren vnnd zu heyligen gebotten seind / das seyn vngefähr diese. Auffs erst des HERRN Tag/ den wir Heidnischer weiß noch den Sonntag neñen/ welchen die gantze Christenheit allzeit gehalten hat/ darnach die andere Heylige täg von der allgemeinen Cheistlichen Kirchen zu feyern gebotten / als den newen Jarstag / der H. drey König tag / vnsers HERRN Auffahrttag / vnsers HERRN Fronleichnams tag / vnser lieben Frawentag/ der heyligen Apostlen/ vnd etlicher anderer lieben Heyligen Tag / biß anhero inn löblichem gemeinen Brauch gehalten / alle diese Tag sollen alle Christen Feyren vnd heyligen. Feyren aber allhie so von der feyr geredt wirdt / ist nicht gantz aller ding müssig gehn/ sonder sich eüsserlicher weltlicher vnnöttiger Handtwerck vnd Händel so des Menschen Hertz von GOtt vnd seinem Dienst abziehen oder hindern/entschlagen/vmb deß willen / das man Gott desto fürderlicher vnd vnuerhinderlicher dienen möge / vnd diene / vnnd seine wunderbarliche vnzalbarliche Gutthat mit höchster Andacht danckbarlich bedencke/ daruñ sagt Gott nit schlecht/ jr solt feyrē oder müssig gehn/ an etlichē tagen/ sonder jr solt den feyertag heyligē/ das ist/ jr solt dē Feyertag mit der Feyer auch heylig haltē/ vñ heylige ding daran treiben/ vnd denselbigen tag Gott ergebē/ wie jr sonst die gantze wochen euch selbst oder andern geben habt.

Was Feyrē sey vnnd heiß.

Wie man den Sabbat vnd Feyrtag heyligen.

Exempelweiß daruon zureden / das ist / den Sabbath vnd Feyrtag heyligen / wann einer sein selige Meß / Predig vnd Vesper hört / wann einer daran beichtet vnd Communiciert / wann einer ein gutes Werck nach dem andern an die hand nimbt / vnd den gantzen Tag darinn sich vbt vnnd gefunden wirdt. Dann es ist nit genug / ein stund oder zwo zubringen / das einer hört ein Meß / ein Predig / das er wolt gedencken / er hett schon der Sachen ein genügen gethan / das Gebott laut nicht also / Du solt am Sabbath oder Feyertag zweo / drey Stund heyligen / sonder den gantzen Tag / vnd steht darbey memento, biß ingedenck / das du den gantzen Tag heyligest / darumb hab ich vor gesagt / wer diesem Gebott recht nachsetzt / der helt auch zugleich die andere Gebott.

Der alten Andacht an an Sonn- vnd feyrtagen.

Vnsere liebe Vorfahren haben gleichsam ein Gloß vnd Commentari vber solches Gebott gemacht / dann was meint jhr das in Stätten seind so viel Tempel / groß vnnd klein / dern etlich alle Tag offen stehen / nachmahln auff dem Landt ist mancher Marck vnd Dorff / das es wol zwo oder drey Kirchen hat. Nicht allein in Stätten / in Märckten vnd Dörffern / auch abgesündert / das etwa ein Kirch steht mitten im Feld / ein andere im Holtz / die dritte auff einer Wiesen / in einem Thal. Vrsach ist vnder andern auch diese / das man den Feyrtag soll heyligen. Daher mancher am Morgen in der frue auffsteht / nimbt sein Rosenkrantz geht auff ein halbe oder viertel Meilwegs / in ein Kirchen / opfert sein Gebett auff / vnder wegen / daß er zu der Meß vnd Predig seiner Pfarr eylet / lobt er Gott / wann er die liebe Frucht sihet / darauff geht er in die Pfarr-Kirchen / hört Meß vnd Predig / kombt er heim / so fragt er die Kinder / die Ehehalten / was sie an der Predig vernommen / darauff geht man zum Tisch / nach vollendung deß Morgenmals wann das liebe Vieh auch sein Narung hat / so geht einer allein oder mit Weib vnd Kind in ein ander Gottshauß / biß auff die Vesper / oder geht in die Kinder Lehr / vnd auff

solche weiß hat einer den Feyertag gehepliget / andere gehn auff den Abent etwa in Gottßacker / darauff sie auch ein Stund als zwo verzehren / gehn auff den Gräbern herumb / der ligt da / diese ligt da / Gott verleyh jhnen ein seelige vnd fröliche auffersteh̃ung / das heist den Feyertag heyligen.

Daher an etlichen Oertern die Kirch gantz vnd gar offen steht / den gantzen Tag vber / vnd ist wol gethan / damit ein jeder Vrsach habe / in die Kirchen zugehn / nicht allein wann der Gottßdienst wirdt gehalten / sonder auch das einer für sich selbst kõnde seiner Andacht abwartten / vnd diese ehren vnd heyligen den Feyertag.

Wie geht es aber zu mit andern / die jhn nicht heyligen? Laider solche alle volgen dem bösen Geyst. Es sagt etwa der HERR / von einem der außgeseet hat ein guten Samen / wie er daruon gangen / die Menschen geschlaffen / sey kommen der Feind vnnd hab geseet Vnkraut. Also geht es zu / das der böse Geyst sein bösen Samen geseet / das jre viel an Feyrtagen nit Gott sonder dem Teuffel dienen / das jhre viel nit den Sabbath vnd Feyertag heyligen / sonder denselbigen entheyligen / so viel an jhnen verfluchen vnnd verdammen / mit jhren Gottlosen Wercken / die sie auff die Feyertag / die gantze Wochen sparen / sich darauff bereiten wie sie kõnden vnd möchten Arges stiefften / also / das erfült wirdt was etwa ein Andächtiger Vatter geredt / daß die Teuffel die gantz Wochen in der Höll ligen / wann die Menschen der Arbeit abwartten / vnnd am Sonntag Hauffenweiß auß der Höll herfür kommen / daran alle Schand / Laster vnd Sünden begangen werden.

Wievil seind dern so an Soñtagen frue auffstehn / sich stiffeln vnd sporen / am Thor seind / auff das Land reiten / Schulden ein bringen / weder Meß / Predig gehört.

Wievil seind / so das Geltle die gantze Wochen zusammen tragen / an Sonntagen dasselbig verspilen / verfressen / versauffen vnd vnnütz anwenden.

Wievil werden gefundẽ die am Morgen frü an Soñ-

tägen der Kirchen den Rucken bieten / lauffen hinauß auff die Vogelblätz / andere in die Wäld / Höltzer / dem Gewild nachstellen.

Wieviel werden gefunden / die am Morgen lauffen in die Bierheuser / zum Brantenwein sitzen / darin biß in die Nacht hinein / gedencken an kein heyligung des Sabbath.

Wie viel seind vnd werden gefunden so an den Feyrtagen auff die Fechtschulen / auff die Dantz lauffen / an etliche Orter auff ein Meil zwo / was geschehen nit von jungen Weibs vnnd Manns Personen / auff solchen Wegen im heimgehn für leichtfertigkeiten.

Ach was für ein Vnehr wirdt Gott erzeigt / von allen diesen Personen / vnd von andern / an statt das sie sollen auff den Feyertag Gott loben / so ist das fluchen / das schweren / dann so einer die Schulden nicht einbringt / das einem jeden nicht gelingt / wie er will / so muß GOtt im Himmel gelästert werden. Vnnd wer seind jhre Auffwarter vnd Geleitßmänner? Es seind die Teuffel von der Höllen / so jhnen an Sonntagen auff den Dienst warten.

Der Allmächtig Gott wöll sein Genad jnẽ verleyhen / das sie einmahl das künfftig Vbel der Verdamnuß sehen / Vrsach nemmen den Sabbath zu heyligen / vnd endtlich erlangen die Seeligkeit / Amen.

Volgen die Fragstuck / Auff die Predig.

Wie lautet das dritt Gebot.

Gedenck deß Sabbaths / das du jhn heyligest.

Was erfordert diß dritte Gebott?

Es gebeut den Sabbath / das ist / den Sonntag vnd andere Christliche Feyertag / mit Gottseligen Wercken zu zie-

ren / zu feyren vnd zu Heyligen / darzu gehört / das ein jeder an den Feyertägen andächtig vnd eingezogen sey / gern in die Kirchen gehe / zu der H. Meß vnd Gottes dienst sich verfüge / vnd alß dann mit Gott vnd Gottseligen vbungen vmbgehe. Es wirdt darneben hie verbotten an Feyertagen die Handtwerck zubrauchen / auch mit allerley weltlichē Sachen / Hanthierungen vnd Werbungen vmbzugehn / vnd ohn erforderung grosser Noth an Feyertagen zu kauffen vnnd zuuerkauffen. P. Canisius.

Oder.

Wir sollen auff die Feyertag vns aller vnnöttiger weltlicher Arbeit vnnd Händel / sampt allem so das Hertz von Gott vnd seinem Dienst abzeucht entschlagen / vnser Gemüt zu GOtt erheben / jhn anbetten / ehren / loben / jm dancken / dienen vnd vnser Hertz auffopffern. Wir sollen auch mit andern frommen Christen zur Kircken gehn / daselbst in der stille Meß / vnd Predig hören / GOttes Wort vnd Willen fleissig lehrnen / auch mit Andacht vnd dancksagung gedencken der Gutthat / vns von Gott dem Vatter durch Jesum Christū vnsern Herrn in dem H. Geyst geschehen. Vnd vns hütten vor allem Vbel vnd Sünden / darzu sollen wir hertzlich betrachtē den Glauben vñ das Leben der liebē Heyligen dern dazumal gedacht wirdt. Sollen sie vmb fürbitt bey Gott anruffen / dz vns Gott auch dergleichē Gnad gebe hie zu leben / jm zudienen / vñ nach diesem Leben das ewig Leben mit jnē gebe: Also sollen wir auff die Feyertag leben vnd mit gutē Gottes dienstlichen Wercken erfüllen / daß wir die gantze Wochen versaumbt haben. Dietenberger.

Was heist vnd ist den Feyertag heyligen?

Alle Sonn vnnd Feyertag gen Kirchen gehen / die H. Meß vnnd Predig mit Andacht hören / beichten / zum H. Sacrament gehn / die Werck der Barmhertzigkeit an den Armen erzeigen.

Was ist der Sonntag oder warumb wirdt er also genant?

Antwort: Sonntag ist so viel alß ein Versöhntag/ daran ein Versöhnung geschehen soll.

Mit wem soll sich der Mensch versöhnen?

Mit GOtt vnd dem Nächsten.

Wie muß die Versöhnung gegen Gott geschehen?

Das ein Christenmensch sich erinnere wie er leider die gantze Wochen mit Gott ein Krieg geführt/ wider jn gesündigt seine Gebott vbertretten/ daß er jetzunder ein Fußfall thue auff den Soñtag/ vnd sich mit Gott versöhne vñ mit dē offnen Sünder sag/ O Gott biß gnedig mir Armen sünder.

Was soll er von Gott auff den Versöhntag bitten?

Fürnemlich zwey ding/ daß er jhme die vergangne Sünden verzeyhe/ vnd vor den Zukünfftigen durch vnd mit seiner Genad bewaren vnd behüten wölle.

Wie muß die Versöhnung geschehen mit dem Nächsten?

Das aller Neyd/ Grollen vnd Feindschafft/ kein statt mehr habe/ in dem Hertzen/ das alles verzihē/ Todt vnd ab sey/ wie Christus solches haben will/ wann du dein Opffer bringst zum Altar/ vnd bist ingedenck/ das dein Bruder wider dich was hat/ laß das Opffer bleiben/ geh vor hin vnd versöhne dich/ halt ein Versöhntag/ darnach komme vnnd opffere dein Gaab.

Was ist der Feyertag oder warumb wirdt er also genent?

Das ein Christenmensch sich solle enthalten/ von der Handarbeit/ von aussen feyren/ wie auch von jnnen keine Sünden vnd Laster begehn.

Wie köndt aber einer den gantzen Tag zubringen vnd den selbigen heyligen?

Einer so wohnt in einer Statt/ hat ein grossen Vorschub/ das er von einer Kirchen in die ander gehe/ am Morgen zu einer frue Meß/ bald in das Ambt zur Predig/ nach dem Essen zu dem Catechismo/ nach solchem zu der Vesper/ oder kan sonst ausser der Statt ein Walfahrt auff ein Meil/ minder oder mehr verrichten.

Der auff dem Land wohnt/ hat auch ein guten Behelff

den gantzen Tag zu heyligen/ am Morgen in aller frue hinauß gehn in ein Capel/ oder zu einer Bildsaul mit dē Rosenkrantz sein Gebett verrichtē/ nachmals zur Meß vñ Predig/ nach dem Essen an die Kinderlehr / oder in Gottsacker das Gebett verrichtē für die Abgestorbnē/ oder für das Sacramenthäußlein vnd Altar knieen/ vñ sein Andacht erzeigen.

Wer ist ein Vbertretter dieses Gebots?

Der ohne Noth auß zeitlichem Geitz/ weltliche Arbeit thut/ kaufft oder verkaufft. Der GOtt nicht mit sonderer Andacht dienet / lobet vnd dancket. Der auß leichtfertigem vnd verachtlichem Muth nicht zur Kirchen geht/ kein Meß noch Predig hört/ sonder schläfft oder lauffet Büberey oder sonst vnnöttigem Handlen oder leichtfertigen Dingen nach / alß dem Spiln / Fresserey vnd Saufferey/ dem Dantz / böser Gesellschafft vnd deßgleichen. Der ander Leuth hindert von der Meß / vom Wort Gottes vnnd andern guten Wercken. Alß Nemblich/ die so in der Kirchē vnder Göttlichen Aemptern auff vnnd abtretten/ jhr Geschwätz vnd Gesprech halten / vnd auß dem Bethauß ein Schwätzhauß oder Kauffhauß machen. Der auff die H. Täg allein den Leuten in böser Meynung zugefallen / oder auß lauterer Hoffart sich schöner dann sonst schmücket/ der Gottes Willen fahren last vñ seinen/ das ist/ deß fleischlichen Willens thut/ vñ darnach geht vnd steht. Der schambare / vnzüchtige / schändtliche Ding gedenckt / redet oder gern hört reden/ vnd sich darzu schickt/ der sich nicht vbet in den leiblichen vnd Geistlichē Wercken der Barmhertzigkeit/ nach seinem vermögen/ der nit bettet vnd durch gute Werck erholet / daß er die gantze Wochen versaumbt hat / der vbel thut vnd sündigt/ es sey mit Hertzen/ Mund/ thun vnd lassen/ der (dem Geist nach) gantz müssig geht vnd nichts guts thut/ vnd weder an Gott noch an seine gütte gedenckt. Wer eine oder mehr Sünden begangen / der mercks auff in sein Gedächtnuß vnd spreche: Ehrwürdiger Vatter/ diese/ vnd diese Sünd hab ich begangen/ ꝛc.

Predig Jom vierdten Gebott Gottes.

THEMA.

Honora patrem tuum & matrem tuam vt sis longeuus super terram.

Du solt dein Vatter vnd dein Mutter ehren/ damit du lang lebest im Land / daß dir dein GOTT geben wirdt.

Propositio.

ALle Gebot so die Oberkeiten lassen Publiciern/verkündigen vnd außrüffen verbieten den Vnderthonen / das sie es sollen halten / bey verlust einer zeitlichen straff. Gleichfalß seind beschaffen die gebott Gottes so Moyses auß befelch Gottes verkündigt daß die gantz Welt verbunden/ die zu halten bey verlust/ nit allein zeitlicher sonder auch ewiger Straff. Vnder den Gebotten GOttes ist auch das vierdte Gebott Honora ehre Vatter vnd Mutter auff das du lang lebest auff Erden. Was wir bey diesem Gebott haben zu lehrnen / wöllen wir mit geliebter kürtze vernemmen / darzu gebe Gott sein Gnad.

DJe wörtlein Vatter vnd Mutter/werden auff vilerley weiß genommen / dann ein Vatter ist erstlich Gott vnder dem alle Vätter begriffen werden/ zu welchem alle andere Vätter rüffen vnnd bitten/ Vatter vnser der du bist in den Himmeln/ ein Vatter der alles erschaffen Himmel vnd Erden. Von diesem Vatter sagt

Paulus/

Paulus/Gott ist ein Vatter aller Barmhertzigkeit. Diesen Vatter sollen alle Menschen ehren/ darzu sie bey verlust jrer Seligkeit verbunden seyn/vnd nit ein schlechte Ehr sonder die aller gröste die Gott gebürt/ Vnd gesetzt/ wegen der Würdigkeit dises Vatters/ wann ein Mensch so bald er geboren ab seinen Knieen nicht käme/ das es möglich/ vnd bettet hinein viel Jahr biß in die Grube/ so muß solcher Mensch sagen vnnd bekennen/ er wer ein vnnützer Knecht vnd Diener/ dann Gott der Vatter so würdig das kein Mensch jhme genugsame Ehr beweisen kan.

Gott ist' ein Vatter aller Vatter.

Alle die Jenigen so Gott ehren/ haben die Verheissung das sie sollen lang leben auff Erden/ vnd geschicht es nicht in diesem Leben/ so haben sie zu gewartten ein ander Erden/ darinn sie ewig sollen leben vnnd solches ewig besitzen: Vnd diese Erden ist der Lebendigen dort in der Seeligkeit. Welche aber dem Allmächtigen Gott dem himmlischen Vatter/ sein Ehr entziehen/ wie er etwa den Juden fürgeworffen: bin ich ewer Vatter/ wo ist mein Ehr/ die haben/ kein lang Leben hie noch weniger dort ein ewiges zuhoffen/ in der Seeligkeit/ dann die jhn nit geehrt/ die wirdt er auch dort an jenem Tag nicht ehrn/ sonder ewig verstossen/ Nescio vos.

Zum andern/ ist ein Vatter des gantzen Menschlichen Geschlechts Adam/ der von Gott erschaffen/ von dem wir alle herkommen/ den sollen wir ehren alß einen Heyligen in dem Himmel/ so nach außgestandner Buß auch die Seeligkeit erlangt vnd erobert.

Adam ist ein Vatter.

Zum dritten/ ist der leibliche Vatter dahin sonderlich das Gebott geht/ du solt Vatter vnd Mutter in ehren haben/ vnd solchen Eltern ist ein Kind schuldig drey Ding/ die Reuerentz/ Ehrerbietung/ welche steht inn worten in Geberden. Darnach ist man jhnen schuldig allen Gehorsam/ was sie schaffen vnd gebieten/ dem fleissig nachkommen/ doch ist solcher Gehorsam limitiert/ wann ein Vatter wer eines falschen Glaubens/ vnnd Religion/ vnd wolt dem

Die leibliche Eltern seind Vätter.

Sohn / der Tochter schaffen vnd gebieten in ein ketzerische Predig zugehn / bey den Widersächern Nachtmaln / das wer kein Kind schuldig / sonder jhm also antworten / Vatter / Gott ist man mehr schuldig als dir / in andern Sachen will ich gern volgen / aber in diesem will ich wider Gott nicht handlen: hic iubet Plato quiescere, das soll kein Mensch / auch kein Tyrann / noch Teuffel aus dee Höll / wann er allen gewalt wolt anwenden / vermögen.

Gesetzt nachmaln / ein Catholischer Vatter will kurtz vmb das seine Kinder / Söhn vnd Töchtern nicht sollen eingehn in ein Kloster / GOtt zu dienen / ist abermahlen kein Kind schuldig zugehorchen. Ja wann die Mutter lege vnder dem Thürgeschwell zerrisse jhre Haar / vnd weinte / soll der Sohn vnd Tochter vber sich gehn vnd nicht lassen auffhalten.

Hergegen wann die Eltern / die Kinder wolten das Böß zuthun befehlen / die Söhn sollen stelen / die Töchtern der Vnzucht auß vnd abwarten / seind abermahlen jhnen zugehorsamen nicht schuldig. Allein inn denen Dingen seind sie verbunden / was nicht wider Gott vnd alle Erbarkeit ist / zugehorsamen. Vber das ist man jnen schuldig / die Hülff / im fall daß die Eltern weren kommen zur Armutey / vnd die Kinder haben ein gutt vermögen / so sein sie schuldig die zu erhalten.

Wie die Eltern seind schuldig gewesen das Kindlein von der Wiegen an zuernöhren / seind sie Arm gewesen jhnen zu bettlen vmb das Allmusen müssen gehn: Also seind schuldig die Kinder jhre Eltern zu versorgen jnen vmb vnd ahn zugeben / lebendig vnd todt versorgen.

Die geistliche Rechten vermögen / daß / wann ein Vatter oder Mutter hetten ein Sohn in der Religion / in einem Kloster / vnd sie leiden hunger / so ist jhme erlaubt auß dem Kloster zugehn / seinen Eltern zu zuspringen.

Was hat Gott verheissen den Kindern / die also jhre Eltern ehren / gehorsam seyn vnnd versorgen? Daß sie

sollen ein langes Leben haben auff Erden. Vnd das sicht man Augenscheinlich/aber viel fallen nicht auff den Gedancken/ das es bißweilen daher komme. Was meint jhr das Vrsach sey / das mancher mit drey Häller anfacht hausen/ wirdt Steinreich/vnd nicht allein Steinreich/auch Steinalt / das Gott jhn last lang leben / vnnd der Reichtumb geniessen/ wann man wirdt nachdencken/so wirdt offtmahlen diß die Vrsach seyn/daß er seine Eltern hat geehrt / ist jhnen gehorsam gewesen / hat jhnen das Allmusen zutragen. Hergegen alle Kinder so jhren Eltern das Widerspiel erweisen / werden offt hie zu dem Ewigen gestrafft. Absolon der seinen Vatter Dauid verfolgt ist gestrafft worden/ daß er mit seinen Haaren des Haupts an einer Aichbaum erhangen/vnd von seinen Dienern durchstochen worden.

Jonathas wie er nicht gehorsam war dem Gebott seines Vatters vnd nun ein wenig Honigs versucht/ist er gefallen in den Sententz deß Todts. Was soll nicht geschehen den Kindern / so vber der Eltern Befelch vnd Verbott hingehn zu bösen Gesellen vnd Spillschafft / zu dem Dantzen/ zu dem Wein/ zu spilen bey der Nacht auß dem Hauß gehn/ vnd allen Vngehorsam erzeigen. Wie Cain seinen Vatter nicht ehret / sonder verspottet/ ist er gefallen in den Fluch. Vnd zu dem Ruben ist gesagt worden / du solt nicht wachsen / dann du bist auffgestigen inn die Schlafkammer deines Vatters. Will nach leng nicht erzehlen die straff Gottes/wie ein Sohn ein Brates vor dem Vatter verborgen/vnd wie ers jhm ließ heimlich auffstragen/ wie er ein Bissenfleisch wolt essen / ist darauß worden ein Krotten so er dreyzehen Jahr im Angesicht tragen zu einer Straff vnd Exempel für alle vngehorsame Kinder / die Gott auch nit vngestrafft will lassen hingehn. 1. Reg. 4.

Zum vierten seynd alle Geistliche Päbst / Cardinäl/ Bischoff/ Pfarrherrn/ Prediger vnsere Vätter / daher sagen wir / der heylige Vatter Pabst / die vns Geistliche geVätter seyn die geistliche Päbst / Bischoff/ ꝛc.

boren denen seind wir auch Ehr vnd Reuerentz schuldig/ mit bucken/ biegen/ vnd anderen Cæremonien.

Es sagt ein heyliger Vatter/ wann jhme solte begegnen Sant Stephanus oder Laurentius mit sambt einem Priester/ so wolt er zuuor den Priester grüssen vnd ehren/ vnd nachmaln Sant Stephanum oder Laurentium/ dann einmal weder Stephanus noch Laurentius solchen Gewalt von Gott nicht empfangen/ wie ein Priester/ dann GOtt einmal will das jhnen Ehr soll erzeigt werden/ vnnd die Ehr so jhnen bewisen wirdt/ will er achten das jhme geschehen sey/ qui vos honorat me honorat, wer auch ehrt der ehrt mich. Nachmaln allen Gehorsam erzeigen/ jrem Befelch/ Gebott vnd verbott nachkomen: Vber das auch die Nahrung geben/ wer dem Altar dienet der soll auch vom Altar essen. Vnd welche also den Geistlichen erzeigen Ehr/ Reuerentz vnd trewlich die Zehend geben/ werden von Gott zeitlich vnd ewig belohnt werden.

Die aber das Widerspiel begehn/ die Geistlichen verfolgen/ die verfolgen Gott/ wie er dann sagt/ wer sie anrüert/ der rühre jhm an sein Augapffel.

Alle Oberkeiten seind Vätter.

Zum fünfften seind alle weltliche Oberkeiten Kayser/ König/ Fürsten/ Graffen/ Freyherrn/ Stattpfleger/ Bürgermeister/ auch Vatter/ denen ist man auch schuldig die Ehr vnd Reuerentz/ man ist jhnen schuldig den Gehorsam/ wie Paulus befilcht seydt der Oberkeit gehorsam. Man ist auch schuldig jnen zu gebē/ Tribut/ Rent/ Gilt/ Zoll/ Maut Stewr/ cui vectigal, vectigal ja das Gebot ist man schuldig/ für sie bitten/ das sie wol fridlich vnd Gottselig regiern.

Vnd die haben auch die Zusag vnd Verheissung von Gott das ers wöll belohnen. Hergegen die alle Ehr vñ Reuerentz den Oberkeiten entziehen schänden/ schmähen/ alle Vnwarheiten außgiessen/ kein Gehorsam erzeigen/ selbst Herren seyn wöllen/ selbst das Schwerdt führen/ nichts geben weder von Gült/ Stewr vnd Einkomen/ die straffe Gott auch zeitlich das er jnen das Leben nimbt. Ein ewigs

Exempel der Straff Gottes vnd Spiegel soll es seyn aller Auffwigler / der Baurkrieg / viel vnd ein grosse Anzahl der Bauren hetten noch zu leben gehabt / aber die Thonaw hats müssen versauffen daß sie ellendiglich vmbkommen / dann wer das Schwert das jhm nicht zugehört wie alle vngehorsame Vnderthonen sich vnderstehn / braucht / der soll durch das Schwerdt vmbkommen.

Die vngehorsamen Vnderthonen seind in der Thonaw ersoffen.

Zum sechsten / seind alle Præceptores, Schulmeister / von denen sagt auch der Philosophus den Göttern / Eltern vnd Schulmeistern / kan man kein Gleichs geben vnd mittheilen / jhnen ist man auch Ehr vnd Reuerentz vnd Gehorsam schuldig.

Præceptores seind Vätter.

Wie auff ein zeit ein Kayser inn ein Zimmer gangen / vnd sehen wolt / wie seine Kinder im studieren sich verhielten / vnd gesehen das die Söhn an der Tafel gessen / vnd der Præceptor gestanden / schafft er seinen Söhn / daß sie sollen stehn vnd der Præceptor soll sitzen. Diesem Exempel volgen nach alle fromme Discipul die dannoch gedencken / wie etwa der Præceptor sie hat lehrnen betten / lehrnen das heylig Creutz machen / vnd jhnen vorgangen in einem Christlichen Wandel. Die Bösen aber vergleichen sich auch bösen vndanckbarn Discipulen / die jhren Præceptorem mit Schneidmesserlin in der Schul zu Todt gestochen. Denen volgen nach alle böse Jungen so alle zeit vngehorsam gewesen / vnd weil jetzunder deß Præceptors Reuerenter Schuh jhnen gerecht seyn / sich wöllen rechen / wo sie könden / vmb die Straff / Schleg vnd streich / da doch keiner vergebens ist gewesen / als der neben zu abgangen ist.

Zum sibenden seind Vätter alle Patrini so die Jungenkinder auß der Tauff heben / die versprochen / wann Vatter vnnd Mutter sterben / daß sie die vnderweisen wöllen / Vnnd gesetzt / daß die Eltern leben vnd nicht viel achtung auff die Kinder geben / seynd schuldig die Gefattern / sich der Kinder annemmen vnnd mit einer guten Lehr vnderweisen.

Die Gefattern seind Vätter.

Hester 3.

Vnd solchen Vatter soll man auch ehrn vnd gehorsam erzeigen / an der Eltern stat / wie vns ein schön Exempel fürtregt die fromm Hester / die war gehorsam in allen Dingen dem Mardachæo / dieweil er sie klein in jhrer Jugent ernehrt vnd vnderhalten hat.

Vormünder seind Vätter.

Vormünder gerhaben

Zum achten seynd Vätter alle Vormünder vnd Pfleger so der Waisen vnd Wittwen vorstehn / wie sie jhr Gelt anlegen sollen / die soll man auch ehren vnd jhnen Gehorsam erzeigen / dann es geschicht offt / daß ein Vormünder / ein Kind besser anbringt / alß der Vatter / wann er noch gelebt hette.

Die in Spitälern gesetzt seind vber die Armen werdē auch Vätter geheissen.

Zum neundten seynd Vätter alle die Jenigen in Spitälern / in Bilgerhäusern / so den Armen den Bilgram vnd Frommen außwarten / denen ist man auch Ehr vnd Gehorsam schuldig.

Maria die Himmelkönigin ist auch ein Mutter.

Wer seynd die Müttern / die wir auch ehren sollen? Die aller erst ist die Mutter Gottes / in dem Himel droben / der seynd wir auch schuldig alle Kindtliche Ehr / Reuerentz vnd Gehorsam. Christus ist vns vorgangen in beiden stucken / sein Mutter geehrt / seiner Mutter gehorsam gewesen. Daß auch wir sollen ehren vnd jhr gehorsam erzeigen.

Wann es sich begebe / das einer soll Audientz haben bey einem König / in einem Zimmer / vnnd niemandt wer bey dem König / alß sein Mutter / wann einer im Eingang vnd Außgang / nach erzeigung der Ehr / gegen dem König / auch der Mutter die Ehr mit bücken / biegen erzeigte / der wurde dem König vnd dem Hoffgesindt wann es erfehrt / gefallen: Solte aber das geschehen / vor dem König / allein sich demütigen / vnd sein Mutter nicht angesehen / wurdt solcher nicht in ein kleine Vngnad fallen.

Alle Catholische / wann sie Christum geehrt haben / vnd nachmaln sein Mutter grüssen / die gefallen Christo / die aber sein Mutter verachten / wie solches thun alle Widersächer / die werden zu seiner zeit / die Vngnad befinden.

Die Kirch

Es ist nachmaln ein Mutter / die Catholisch Kirch /

die wir auch sollen ehren / vnd Reuerentz erzeigen / welcher die Kirchen nicht hört / der soll nicht besser sein / dann ein Publican vnd offner Sünder.

wirdt auch gnennt ein Mutter.

Letztlich ist eines jeden Menschen leibliche Mutter / dahin auch das Gebott fürnemblich geht / vnd von GOtt dahin vermeint ist / die soll der Sohn / die Tochter ehren / gehorsam seyn vnd in der Noth hülff beweisen / wie genugsam verstanden bey dem wörtlein Vatter. Ein schöne Lehr so der alte Tobias seinem jungen Sohn hinderlassen / vnd gesagt: Wann Gott mein Seel hinnimbt / soltu meinen Leib begraben / vnnd solt deiner Mutter Ehr erbieten alle tag jhres Lebens. Wie Christus hanget am Stammen deß H. Creutz / befahl er sein Mutter seinem lieben Jünger auß welchem zu erlehrnen / wie grosse Sorg Christus von jhret wegen gehabt / daß er in gröster Noth jhrer nicht vergessen.

Leibliche Muttee.

Tob. 4.

Johan: 19.

Der H. Augustinus / de Ciuitate Dei, setz ein Exempel von einer Tochter dern Mutter gefangen gelegen / vnd zum Todt vervrtheilt / das sie soll in der Gefängknuß hungers sterben / wie nun der Tochter ein freyen Zugang vergont worden / alle Tag die Mutter zu besuchen / vnd zutrösten / hat sie jhr allwegen die Brüst gereicht zuseigen / wegen solcher Trew / wie es der Richter jnnen worden / ist die Mutter ledig worden. Ach wie geht es offt zu mit den Kindern / die nit gedencken / das sie von den Eltern geboren / werden schier gleich den vnuernünfftigen Thiern / die vergessen jhrer Eltern / kennens nit mehr / wann sie groß werden / dörffen wol einander beissen / schlagen vnd zerren. Also seynd jhren viel Kinder beschaffen / diemögen nicht anhören / von jhnen zu reden / schämen sich jhrer / mit jhnen zugehn / solche vngehorsame Kinder haben zeitliche vnd ewige straff: die gehorsame aber den Segen hie vnd dort zu gewartten. Amen.

Volgen die Fragstuck/ Auff die Predig.

Wie lautet das vierdt Gebot.

Du solt dein Vatter vnd dein Mutter ehren/

Was gebeut diß vierdt Gebott?

Wir sollen vnsern leiblichen Eltern/ von denen wir geboren seynd/ Ehr/Gehorsam/Lieb/Trew vnd hülff allzeit willig vnd frölich leisten vnd beweisen. Es gebeut auch darneben/ daß wir die Geistliche vnd weltliche Oberkeiten als von Gott vns fürgesetzte Eltern vnd Obersten erkennen vnd halten/ jhnen williglich gehorsam leisten/ jhren Gebotten vnd Satzungen nachkommen/ jhren Gewalt vnd Authoritet ehren vnd förchten/ seytemal sie Gottes Diener vnd Statthalter auch vnser Seelsorger/Regenten vnd Besitzherrn seynd. P. Canisius.

Oder.

Wir sollen vnsere Eltern vnnd Herrn alle Oberkeit Geistlich vnd Weltlich nicht verachten/ nit erzürnen/ sonder sie in ehren halten/ jhnen dienen/ gentzlich vnnd gern williglich gehorsam seyn/ alle Lieb vnd Trew an jhnen erzeigen/ vnd in allen Nöthen behülfflich seyn. So dörffen wir nicht sorgen/ das wir vnsers Lebens verkürtzt von Armut/ oder andern schändlichen Vrsachen vnserer Ehr entsetzt/ vnsers Gutts beraubt/ oder vnsers Landts verjaget oder vertriben/ noch des ewigen Lebens endtlich verstossen werden/ wie vns Gott verheissen hat.

Wer ist vnser aller Vatter mit einander?

Der Allmächtig Gott von dem der heylig Paulus sagt/ ein Vatter aller Barmhertzigkeit.

Wer wirdt nach Gott ein Vatter genennt?

Vnder andern seind auch diese so könden erzehlt werden 1. Adam. 2. Die leibliche Eltern. 3. Die Geistlichen.

4. Die weltliche Obrigkeiten. 5. Die Schulmeister. 6. Die Gefatter. 7. Die Vormünder / Pfleger. 8. Die in Pfründen / Bilgerheuser vnnd Spitälern / andern sein fürgesetzt worden.

Was ist ein Kind seinen Eltern schuldig?

Drey ding / die Reuerentz / Ehrentbietung / gehorsam vnd hülff.

Worinn steeh die Reuerentz?

Das ein Kind seine Eltern ehre / mit Worten / Wercken / Gebärden / die Hand bieten / vor jhnen sich neigen / erbarlich vor jhnen reden.

Worinn steht die Gehorsam?

Was sie schaffen vnnd befehlen / dem gehorsamblich nachkommen vnd nachsetzen.

Worinn steht die Hülff?

Wann sie in Armut gerathen / der Hülff bedürffen / daß ein Kind schuldig jhnen Vnderhaltung gebe / den Bissen aus dem Mund ziehen / vnd jhnen mittheylen.

Seind die Kinder allein solches schuldig den Eltern im Leben?

Antwort: Nicht allein im Leben / auch wann die Eltern gestorben / seynd sie jhnen schuldig die Ehr / den Gehorsam vnd die Hülff.

Worinn die Ehr?

Das ein Kind allezeit mit Reuerentz von jhnen redt / mein Vatter vnd Mutter seeliger / haben mich inn diesem vnderwisen allezeit löblich von jhnen reden.

Worinn steht der Gehorsam?

Wann die Eltern was befehlen / das nach jhrem Tod soll geschehen / verricht werde / jha ein Kind soll auch aller guter vnderweisung wann es sich dern erinnert nit anderst gedencken / sie redens vor jhme gehorsamlich nachkommen.

Worinn steht die Hülff?

Den Eltern Jartag stifften / Allmusen für sie geben /

so offt ein Kind geht in die Kirchen vber das Grab stehn/ im Außgang gleich für sie bitten/ vnnd den Weichbrunnen geben.

Was ist ein jeder schuldig der Geistlichen Oberkeit?

Gleichfalß drey Stuck/ die Reuerentz/ Gehorsam vnd Hülff.

Was ist ein jeder schuldig den Geistlichen?

Die Reuerentz vnd ehrentbietung/ sich vor jhnen bücken/ das Haupt entblössen/ neigen/ auß dem Weg weichen.

Worinn stehe der Gehorsam/ den ein Christ schuldig ist zuhalten?

Wann die Geistlichen verkündigen ein Feyertag/ verkündigen ein Procession Creutzgäng/ rüffen auß ein Fasttag/ befehlen das man soll beichten/ Communiciern/ was es dann seyn mag/ daß ein jeder demselbigen gehorsamlich nachkomme.

Was ist die Hülff so man den Geistlichen ist schuldig?

Der H. Paulus sagt/ wer dem Altar dient/ soll auch vom Altar essen/ vnd steht die Hülff in dem/ jhre Einkommen/ Stifftungen von den Alten/ die Zehenden zu feld/ zu Garten vnd zu Hauß fleissig vnd trewlich jhnen geben.

Sag mir auff ein andere weiß wie man soll die Geistliche Obrigkeit vnd Gewalt ehrn?

Nicht weniger dann die Weltliche Obrigkeit/ also/ das wir in den Geistlichen Personen vnd Prælaten ob sie schon jhres Stands vnwürdig weren/ dannoch die Göttliche Ordnung vnd Christi einsetzung ansehen/ bekeñen vñ ehrn. Also seind wir auch schuldig jnen vnderthänige Ehrentbietung vnd Christliche Gehorsam erzeigen den heyligen allgemeinen Concilijs/ den bewerten Satzungen der lieben Apostlen/ vnd heylige Vättern/ vnd sonst den angenommen löblichen brauchen/ vnd von Alters her an vns gebrachte: Summa der H. Christlichen Kirchen obersten Häuptern/ vnsern Seelsorgern vnnd Fürstehern muß

man gehorsam vnd vnderthänig seyn/ nach jhrem Bevelch thun/ vnd nicht nach jhren Wercken. P. Canisius.

Welche thun aber wider solches?

Fürnemblich die / so gar gering oder gar nichts halten von den geistlichen Personen vnnd Prælaten der Kirchen/ mehr auch auff solcher Leben/ dann auff jhr Ampt vnnd Stand mercken. So thun auch wider geistliche Obrigkeit vnd Gewalt welche sich vnderstehn den alten bewerten dienst Gottes / auch die gute Satzungen / Gebreuch vnd Cæremonien der Catholischen Kirchen zuuerendern/ Item welche den heyligen Concilien / hohen Priestern vnnd Ordenlichen Bischoffen widerstreben/ die sich auch in die Priesterliche gerechtigkeit Gottßhäuser oder in derselben Gütter eintringen. Die darneben kein abscheuen tragen/ heylige geweichte Ding / vnd was sonst den Kirchen vnd dem Gottsdienst zugehört / zu vnehrn / vnnd zu entheyligen. Dann welcher die Kirchen Diener vnd jhre Ordnung veracht / der verachtet Christum den HERRN vnnd seinen himmlischen Vatter.

Weil die weltlich Obrigkeit / auch Vatter vnnd die Vnderthonen Kinder seyn / was ist man jhnen schuldig?

Auch drey Stuck/ die Reuerentz / den Gehorsam vnd die Hülff.

Worinn steht die Reuerentz?

Nicht allein in eusserlichen Gebärden sich gegen jhnen bücken / alle eusserliche Ehr beweisen / auch mit Reuerentz von jhnen reden.

Worinn steht der Gehorsam?

Das man jhren Gebotten vnnd Satzungen fleissig nachkomme.

Worinn steht die Hülff?

Der H. Paulus sagt / das man jhnen schuldig sey/ Stewr / Zinß / Gült / damit also die liebe Gerechtigkeit werde Administriert vnd gehalten.

Wer ist beyleuffig ein Vbertretter?

Der seinen Eltern nicht gehorsam ist / sie nicht liebet vnd förchtet / sie nicht groß achtet / vnd nicht groß von jhnen helt / ob sie gleich schlecht / arm / schwach oder sonst gebrechlich weren. Der jhnen nit freundtlich mit Worten oder Thaten begegnet / jhnen nit schweiget / wann sie straffen oder schelten / sonder widerbildet / sie anschnürt / anfahret / oder jhnen freuentlich wider spricht / ob sie gleich vnrecht hetten außgenommen was Gott anlangt. Der jhnen vngern oder nicht trewlich inn Demuth dienet vnd sie ehret sonder sie verachtet / Armut oder ander Gebrechen halben. Der jhnen das jhre abstillet vnd vnnutzlich oder vnehrlich verthuet / der seinen Eltern in jhren Nöthen nicht hilfft / sie nicht versorgt / mit Kleidung vnnd Nahrung / der sie nicht nehret / nicht versiehet / wann sie alt / kranck oder sonst an Leib / Gutt oder Seel gebrechlich werden / der jhnen vbel nachredt / sie nicht vor ander Leuten mit ehren verthedinget / sie hasset / jhnen flucht / spottet / vbel wünschet oder sie stoßt oder schlecht. Der für seine Eltern nicht bettet im Leben / vnd nach dem sterben.

Der seiner Herrschafft vngehorsam oder vntrew ist / das jhr abstillt / oder vnfleissiglich oder mutwilliglich verwarloset oder sich gegen jhr freuentlich entböret.

Der seine Herren oder Obrigkeit Geistlich oder Weltlich sie seyen gutt oder böß nicht ehret / threw vnd gehorsam ist. Der die Vbertretter dieses oder anderer Gebott nicht straffet / so er dessen doch Bevelch hat. Der in einem oder anderm sich vbersehen der thue den Fußfall vor dem Beichtvater vnd bekenne seine Schuld.

Was ist die Straff der vngehorsamen Kinder?

Der Gottloß Chain vnnd Absolon zeigen es an / Chain ist verflucht / vnd Absolon an dem Baum erhencket worden.

Predig Vom fünfften Gebott Gottes.

THEMA.

Non occides.
Du solt nicht tödten.

DIser Natur ist also böß vnnd verkehrt / was man jr verbeut vnd weret dasselbig will sie thun. Ein Exempel seind vnsere erste Eltern Adam vnd Eua / wie jhnen der Allmächtig GOtt alle Bäum außgenommen einen erlaubt / haben sie auß der Predig deß Teuffels nach der verbottnen Frucht griffen / gessen / vnnd das Gebot vbertretten. Man spürt solche böse Art gleich an den Kindern wann jhnen die Eltern was verbieten / sollen nicht auff der Gassen also vmblauffen / kein Brot vor oder nach dem Tisch essen sonst essen sie andere speysen nicht / ist jhnen erst angeholffen / wo sie hinder den Laibbrot kommen / reiben sie jhm ein Ohr vmb / ist die Thür offen / lauffen sie auff die Gassen alß wann mans jnen ernstlich hett befohlen. Nitimur.

Solche verkehrte böse Natur lassen die Menschen auch sehen in den Gebotten Gottes / was jhnen wirdt verbotten das wöllen sie thun / Gott hat vnder anderm verbotten den Todtschlag / Non occides, **Du solt nicht tödten wider welches die Menschen handlen gegen einander / nicht allein im Hertzen / Grollen / Neidt / Feindschafft tragen / auch die Hand gar anlegen / den Nächsten begeren vmbzubringen vnd zu tödten / von welchem verbott wir handlen wöllen auff das aller ein feltigist.**

Alle die Jenigen so wider das fünfft Verbot handlen/ seynd vnd werden vnderschidliche vnnd vielfältige Todtschläger erfunden / welche wir wöllen außtheilen in drey Classes/alles darumb das die Einfeltigen desto leichter sehen vnd verstehn könden / wie vnd auff was weiß vnd weg einer könde ein Todtschläger genennt werden.

Propositio.

Dreyerley Todtschläger.

1 Hertz mörder.

IN der ersten Claß seynd Todtschläger / die genannt könden werden Hertzen mörder / daß ist / welche in jhrem Hertzen tragen Neyd/ Grollen/ Feindtschafft/ Haß / wider jhren Nächsten / die begehn warhafftig im Hertzen ein Todtschlag / dern wünsch vnd jnnwendig begern ist / wann es nun dem Nächsten vbel ergieng / vnnd ist solcher Todtschlag bey jhren vilen/ ein ewiger Todtschlag/ daß sie den Neyd vnd Grollen nicht auß jhrem Hertzen lassen kommen / in der Feindtschafft vnd in solchem Hertzen Mordt offt sterben. Es geschicht offt das manche Person sonst fromb/ auffrecht / wann es aber will zum Endt gehn/ daß sie will vrlaub nemmen / auff jhrem Hertzen nichts anderst hat dann ein Grollen / den weder gute Freundt noch Beichtvatter könden herauß nemmen / oder geschicht etwa gar schwerlich wann dann solche Person in dem Grollen vnd Feindtschafft verscheidet / so stirbt sie wie ein Todtschläger / vnd hat in ewiger Verdamnuß das hellisch Rad zugewartten.

2. Zungē mörder.

In der andern Claß seynd Todtschläger/ die könden vnd werden geneñt / Zungenmörder / deren Zungen ist ein scharpffes Schwert/ darmit sie jren Nächsten vmbbringen vnd tödten / welches geschicht mit vbel nachreden / mit Ehr abschneidungen. Ach wie hat das Laster eingewurtzelt/ wievilfältig geschicht der Todschlag sonderlich in Gastungen/ das mancher ist verhanden/ redt von seinem Nächsten/ daß er doch nit gewiß weist/ so ehrnrüriſch / das andere sich Creutzigen/ vnd sprechen/ den hett ich für ein solchen Mañ nit gehalten/ wirdt also getödt/ vmbbracht/ daß er sein Lebenlang auff kein grünen Zweig kan kommen / kein Ampt

wirdt jhm vertrawt vnd verliehen. Was ist es anderst dann das ein solcher Todtschläger setzt auff ein abgeschlagen Haupt / inn einer Schüssel für ein Schawessen / vnnd ein solche Tafel gleich ist einer Mördergruben / da täglich die Menschen vmb jhr Ehr vnnd guten Namen kommen. Vnnd das aber diß sey ein Todtschlag / sagt Christus bey Matthæo zu den Juden / Ich sag Euch / ein jeder der da zürnt / im Hertzen grollen hat / mit der Zungen herauß redt / seinem Nächsten die Ehr nimbt / ist auch ein Todtschläger. Der H. Augustinus auß erwegung dieses Todtschlags / schrib vber Tisch diesen Sententz / welcher vber Tisch mit mir essen will / der bring nicht das scharpff Schwert des vbel nachredens / kein Zungen mörder / leid vnd geduld ich an meiner Tafel

Wie geschicht der Todtschlag mit der Zungen bey fürnemen Leuten? das einer den andern verkleinert / böses redt welches er sein Lebenlang nit könde probiern vnd darthun.

Ich komme zu der dritten Claß / in welcher ein gantzer Hauffen ligt / vnd diese Todtschläger werden genant Handmörder / so die Hand anlegen vñ den Nächsten vmbbringen / vnd geschicht vilfeltig. Dann alle die Jenigen so keine redliche vrsachen haben zu kriegen / viel vnschuldig Blut vergiessen / seynd vor Gott Todtschläger. Welche nachmahln jhren Nächsten auff den Dienst warten / auff der Strassen / in Wäldē erschiessen / Mörden / seynd Todtschläger. Welche iren Nächsten zwar nit gar tödtē / aber jhn also verwunden / etwa in Händen / in Füssen verlähmen / daß er sein Lebenlang ist ein Bruckfleisch / kan sein Handwerck nit treibē / Weib vnd Kinder nit ernehren / ein solcher ist auch ein Todtschläger. Welche nachmaln jhrem Nächsten in Speiß vñ Tranck vergeben / daß er stirbt / die seyn auch Todtschläger. Welche Weiber nachmaln so schwanger seynd / sich zuviel gürten oder dantzē / daß die Kinder abstehn / seind auch Todtschläger. Oder welche Artzneyen einnemen zu dem End das die Frucht jñwendig werde getödt seynd auch Todtschläger.

3. Handmörder.

Die Heb-

Die Hebammen so in der Geburt verhanden / vnnd dem Kind ein truck geben / oder sonst nicht recht vmbgehn / daß das Kind vnd die Mutter bleibt / ist ein zwifache Todtschlägerin. Ach wie viel fältig geschicht der Todtschlag mit der Hand vnd im Werck / wann man wolt den Alten folgen / wo ein Todtschlag geschehen / daß sie ein Steincreutzlein auffgericht haben / jetzunder bey solcher Welt ist der Todtschlag so manigfaltig / wann man den Alten wolt volgen so köndt man nicht genug Bildhawer bekommen / das best Handwerck wurde sein / Non occides, der Allmächtig Gott befilcht vom hohen Himmel herab vnnd sagt zu einem jeden Menschen / Du solt nicht tödten deinen Nächsten weder mit dem Hertzen / noch Mund noch Hand. Vnd sonderlich verbeut Gott den Todtschlag / daß ist die Menschen zutödten / dann die vnuernünfftige Thier Ochsen / Küe / Schaaff / Kälber / tödten vnd vmbbringen ist nicht verbotten / Vrsach die Thier seind dem Menschen zu gutem erschaffen / vnd der Mensch ist von GOtt zu einem Herren darüber bestelt vnd geordnet worden / daß er wol dieselbigen zu seiner Vnderhaltung mag tödten vnd metzgen. Der Mensch aber ist nicht erschaffen / von wegen eines andern Menschen / sondern vmb Gottes wegen / das er jhn lobe / preyse / ehre. Dahero dann der Mensch kein Herr ist vber das Leben / eines andern Menschen / darumben jhme auch nicht zugelassen vnd erlaubt den Menschen zu tödten.

Das aber die Oberkeiten die Vbelthäter tödten vnnd vmbbringen lassen / das thun sie nit der Gestalt / alß weren sie Herrn vber die Menschen / sonder alß Diener Gottes / wann es die Menschen verdienen / auch gestrafft sollen werden / dann ein mahl sie das Schwert empfangen haben / von GOtt / das sie die Gerechtigkeit sollen vben / zur beschützung der Frommen / vnd zur straff der Bösen / vnd ist also dieses nit zu nennen ein Todtschlag sonder ein Werck der Gerechtigkeit / das Gott durch die Oberkeit verrichtet / Vnd kan wol geschehen das ein fromme Oberkeit so den

Stab bricht / vber den Vbelthäter im Hertzen weinet / vnd nicht anderst kan / dann daß das Vbel an der Person muß gestrafft werden / vnd solches Werck an solcher Oberkeit belohnet.

Spricht einer: was wirdt Gott für ein Sententz fällen vber alle Todtschläger / die in diesem Leben nicht gebüst / sonder im Todtschlag abgescheiden? Wie die weltlich Oberkeit / ein Mörder legt auff die Schlaiffen / last jhn brennen / die Glider lebendig abstossen / auff das Rad flechten: Also haben alle Todtschläger vnd Todtschlägerin den ewigen Sententz / wo sie das Mordt nicht büssen / am End von den Teufflen werden geführt in die Höll müssen auff das hellisch feurig Rad geflochten / Händ vnd Füß gebunden / vnd ewige zwick am gantzen Leib leiden / vor solcher Straff vnd Peyn der Allmächtig Gott vns behüten wölle.

Zum beschluß: Ein Todtschlag ist vns erlaubt / das wir die Sünden vnd Laster tödten / jhrer Meister werden vnsern Leib Mortificiern / tödten / damit er der Seel vnnd Vernunfft sey gehorsam / vnd vnderthenig / vnnd letztlich erlangen die Seeligkeit / Amen.

Volgen die Fragstuck / Auff die Predig.

Wie lautet das fünfft Gebott?

Du solt nicht tödten.

Was ist der Innhalt deß fünfften Gebotts?

Es verbeut bey gewisser vnd ewiger Vngnad Gottes / allen vnbillichen Gewalt / Todtschlag / grausamkeit / feindschafft / jha alles was einer dem Leib vnnd Leben deß Nächsten nachtheilig vnnd schädlich fürnimbt. Es verbeut auch Zorn / Haß / Neyd / Vnwillen / vnnd sonst alle andere böse Begird vnd fürnemmen / wie man solches dem

Nächsten zu verletzung seines Leibs / vnd Lebens anricht/ oder ins Werck bringt. P. Cenisius.

Oder.

Wir sollen noch vns selbst / noch vnserm Nächsten/ aus eignem Zorn/ Vnwillν/Freuel/ Gewalt/ oder Muttwill tödten / niemandts Schaden oder leid thun / noch einicherley weiß verschaffen zuthun/ an Leib/ Leben/Ehr oder Gutt / es sey mit Rath/Worten/hülff/ Bewilligung/ sollen auch niemandts hassen oder vbels wünschen / mit niemandt vnbillicher weiß zürnen / hadern vnd schlagen / vns selbst ohn rechts Bevelchs nicht rechen / niemandt verführen/ oder zu Sünden fellen / sonder allen vnsern Nächsten/ Verwanten vnd Vnuerwandten/Freunden vnd Feinden/ helffen vnd fördern / mit worten vnd thaten / in allen Leibsnöthen / auff das wir seyen Kinder des himmlischen Vatters / der sein Sonnen last scheinen vber Gutt vnd Böß/ vber Gerechten vnd Vngerechten. Dietenberger.

Wie vielfältig ist der Todeschlag?

Dreyerley: Hertzmord / Zungenmord vnd Handmord.

Wie geschicht des Hertz Todtschlag?

Auff die weiß / wann ein Mensch inn seinem Hertzen ein tödtlichen Haß / Neyd/ Grollen vnd Feindtschafft wider seinen Nächsten traget/ ob er gleich von aussen sich im wenigisten nichts mercken last.

Probier es das ein Hertzlodt schlag oder Hertzenmord sey?

Ein jeder der seinen Bruder hasset / der ist ein Todtschläger.

Wie geschicht der Todtschlag mit der Zungen?

Welcher sein Nächsten auß zornigem Hertzen schmähet/schendet mit ehrrührenden Worten vnnd eusserlichen Zeichen.

Probier den Todtschlag?

Dauid vergleicht die Menschlichen Zungen einem scharpffschneidenden Schwerdt / einem Schlangengifft / darmit er sein Nächsten tödtet.

Wie geschicht Handmordt?

Wann einer mit der Hand vnd That den Todtschlag begeth.

Auff wievilley weiß tödt sich ein Mensch oder wirdt an jhm ein Todtschläger?

Auff viererley weiß: 1. Wann er auß verzweiffelung sich selbst erhenckt / ertrenckt / oder entleibt / oder sonst ans andern Versuchungen jhm selber das Leben nimbt. 2. Wann er ist zorniger Natur / ergrimbt sich vber ein jede Sach / darauß ervolgt daß er an Händen vnnd Füssen erkrummet / dardurch er kürtzet die Tag seines Lebens. 3. Wann er ist ein voller / doller Weinzapff: die Füllerey hat mehr tödt alß das Schwerdt. 4. Der in der Kranckheit kein Artzney einnemmen / will essen / trincken was jhm schädlich / die Kranckheit mehret vnd sein Leben abkürtzt.

Wer seynd die Jenigen so andere Tödten?

Die Weiber so jhre Frucht verderben / oder sonst vmb bringen / wie auch die Hebammen so den Kindlein ein Truck geben: der seinen Nächsten zu todt schlächt oder an seinem Leib oder Gutt vnbillicher weiß beschedigt / vnd wer darzu rath / hilfft oder bewilliget: der seinen Nächsten inn nöthen schützen vnd erretten kan / daß jhm weder laid noch schaden am Leib oder Leben widerfahren / vnd thut es nicht. Der die Krancken verschmachten last / den er wol helffen köndt / der jemandts last erhungern / erfriern / verbrennen / ertrincken / oder mit falscher Zeugnuß vber zeugen / oder inn seiner Feind Hand kommen / den er hett mögen erretten. Der ein Vrsach ist / das sein frommer Nächster vmb sein Leib / Leben oder Ehr / vnbillich kommet / der andern

Leuthen vbel nachredt/vnd sie jhres guten Gerüchts berau-
bet: der sich ohn rechtes Bevelch selbst rechet: der seinen
Feinden barmhertzigkeit nicht erzeigt in nöthen: Der sei-
nen Nächsten hasset oder neidet/ oder jhm böses wünschet/
oder günnet/ oder an seiner Leibßnahrung aus vergunst
hindert: der mit seinem Nächsten zürnet/ vnbillich hadert/
zanckt/ der Raynung/ im Schaden zu thun an seinem Leib/
Leben Ehr oder Gut: der sich auß vnbillichem Zorn mit an-
dern raufft/ schlecht oder schaden thut: Der ander Leut an
ehrn schmitzet/ schilt sie Narren/ Schelmen/ Bößwicht/
oder dergleichen: Der ein Verrätter ist oder Hader vnd
vneinigkeit zwischen andern anricht. Der jemandt zu
Sünden reitzet/ oder bringt/ oder sonst mit Vntugenden
oder falscher Lehr verführet. Der ehrloß oder Famoß-
bücher schreibt oder schreiben last/ oder darzu rath oder zu
jhrem vertrib hilfft. Der seinen Feinden nicht vergibt/
sonder vndersteht sich an jhnen ohn rechts Ordnung zu
rechen. Der seinen Nächsten im Rechten vervortheilt/ al-
le falsche Richter/ Zeugen/ Beysitzer/ die jhr Stimm ge-
ben das ein vnschuldiger/ gerechter Mensch vom Leben zum
Todt gevrtheilt werde. Alle Obristehaupt vnnd bevelchs
Leuth die sich wider die Kirchen vnd vnbillichen Kriegen ge-
brauchen lassen/ alles Blut ist ein Mordt. Artzt vnnd
Doctores so die Patienten verwarlosen/ Alle Geitzhälß so
die Kästen zusperren zur Zeit der Thewrung/ alle
Wucherer: diese vnd alle seind Todtschläger/
wer sich schuldig weist in einem oder
anderm/ oder vielen der
beichte es.

Predig Vom sechsten Gebott Gottes.

THEMA.

Non mæchaberis.
Du solt nicht Ehebrechen.

DAs haben alle Menschen ein abschewen ob den Sachen vnd Dingen / die durch ein stoß oder fall ein Riß oder klufft bekommen. Daher vber Tisch will keiner oder vngern auß einem zerklobnen Löffel essen / aus einem Glaß so ein Riß bekommen will er nit trincken / das kloben Teller vnd schartete Messer will er nicht haben / will anderer Exempel geschweigen.

Die Eheleuth beydes Mann vnd Weib / wann eines vnder jhnen trawen vnd glauben nicht gehalten / eins / oder das ander im Ehebruch ergriffen / ein Riß bekommen / ist ein solcher Vnwillen vnder jhnen / daß sie zu Beth vnnd Tisch werden gescheiden: Damit solches Vbel wurde verhüttet / ist Moyses verhanden / der redt auß dem Mund Gottes zu Mann vnnd Weib / du solt nicht Ehebrechen: welches Gebott wir in kürtze erklären vnd außlegen wöllen. Propositio.

WANN man in Gemein redt von der abschewlichen vnd verdamblichen Sünd des Ehebruchs / vnd der Hurerey / wann man nachmahlen redt insonderheit von Personen / Mann vnd Weib so die Ehe gebrochen / daß der Mann vnder den blawen Himel gefordert / mit Gelt ein Abtrag gethan / daß Weib auff den Thurn ge-

schafft/die Geltstraff müssen abthürnen. Wann man vber das redt / wie dieser vnd jener lebe inn Hurerey / diese vnd jene hab sich auch begeben / in das böß Leben / so muß einer auff schreyen mit Moysen/ omnis caro corruperat viam suam ein jedes Fleisch ist abgewichen von seinem Weeg vnnd hat denselbigen verwüstet / die verdambliche Sünd hat vberhand genommen/bey Reichen vnd Armen bey Jungen vnd Alten.

Von dieser sind viel zureden vnd etliche Particularia auff die Bann zubringen/ist Teutschen Ohren nicht rathsam / allein inn gemein reden/ was inn diesem Gebot sey verbotten.

Non mæchaberis, Im fünfften Gebott / haben wir verstanden / wie ein jeder sich solle verhalten gegen seinem Nächsten. In diesem Gebott aber lehret vnd vnderweist/ vns Moyses/wie sich ein jeder soll halten gegen dem Nächsten / fürnemlich in dem Stuck / das jhme/ dem Nächsten nach seinem Leib / das nächst vnd liebst ist / nemblich gegen seinem Ehelichen Gemahel / gegen deß Nächsten Weib/da er spricht / du solt nicht Ehebrechen / welches so viel gesagt ist / das weder Mann noch Weib / inn oder aus der Ehe/ mit keinem andern Mann oder Weib/ die Ehe brechen solt/ nicht allein mit dem Werck / mit der That / sonder auch mit Mund vnd Hertzen / also / das Gott der HERR hie in diesem Gebot: allen Ehebruch verbeut bey ewiger Verdamnuß / wie der H. Paulus sagt : kein Ehebrecher / noch Ehebrecherin hat ein theil am Reich GOttes. Darzu werden verbotten alle Vrsachen vnnd gelegenheiten / so darzu anreitzen / auch alle Hurerey / vnnd alle Vnkeuschheit/ ausserhalb deß Ehelichen Stands / wie die mag genennt werden. Dargegen / so gebeut Gott der HERR / denen/ so im Ehestandt leben/daß sie einander Eheliche pflicht vnd threw halten / die Ehe inn keinerley weiß brechen / noch leichtfertiglich von einandern lauffen/vnd abscheiden/sonder sich aller Ehrn / Zucht / Tugendt/ vnd gebürlicher Lieb

gegen einander verhalten. Dann sonst der Ehebruch einen bringt vmb Sinn vnd Vernunfft/ Ehebruch bringt ein vmb Ehr/ Leib vnd Leben/ vnd vmb alles Gutt mit einander. Daher sollen sich die Eheleuth jhr lebenlang vor dem Ehebruch hütten/ vnd auch niemandts darzu vervrsachen/ Dann Gott solche Leuth strafft am Leib/ an der Seel/ ehr vnd Gutt/ jha auch an Kindern vnd Kindskindern. Sap. 3.

Zum andern wirdt allhie verbotten/ nit allein der Ehebruch/ wie gehört/ auch die Hurerey sambt aller anderer Vnkeuscheit/ damit man Gott größlich erzürnt/ vnd sich seiner Gnaden vnd seines Reichs verstost/ vnd vor der Welt auch zuschanden bringt. Dargegen aber wirdt gebotten/ das man am Leib gantz keusch vnd rein lebe/ nit allein ein jeder für sich selbst/ vnd niemands anders Vrsach geb zu einiger Vnreinigkeit/ sonder das auch einer zu dapfferm Alter kombt/ vnd sich nicht wolt enthalten/ so soll einer mit seiner Eltern oder Freunden gutem Willen vnd wissen/ sich ehrlich verheurahten/ wie der H. Paulus lehret/ gibt aber Gott der HERR einem die Gnad/ das er ausser der Ehe will bleiben vnd gantz keusch leben/ so mag er wol vnuerheurat bleiben/ vnd thut Gott einen grossen dienst daran/ nach der Mainung Pauli/ wer aber die Gaab vnd Genad nicht hat/ vnd sein selbst nicht mächtig ist/ der greiff zur Ehe/ im Namen des HERRN/ dann es ist jhe besser sich verheuten/ dann brennen.

Es wirdt zum dritten auch allhie gebottē/ das man nit soll Ehe brechen/ oder Vnkeusch sein/ mit Worten/ das ist/ niemandts vnzüchtiger weiß anreden/ niemandts was vnzüchtigs anmutten/ keine schambare Wort reden/ keine schambare Liedlein singen/ oder sonst lesen/ dardurch sich einer selbst oder ander Leut zur Vnkeuschheit möchte anreitzen. Dann einmahl ist es gewiß/ das böse vnzüchtige Reden/ verderben gutte Sitten/ darumben seynd solche Reden verbotten allen frommen Christen.

Nit allein wirdt das Werck / die That deß Ehebruchs vnd Hurerey verbotten / wie auch die Wort / sonder zum vierdten wirdt auch verbotten / das man kein Ehebruch / Hurerey vnd Vnkeuscheit im Hertzen treibe / mit Gedancken / dann obs wol die Welt nicht weist / vnd nicht strafft / wie man sagt die Gedancken / seind Zollfrey / bey gedencken kan man niemandt hencken / so sichts doch Gott in dem hochen Himmel / dem nichts verborgen ist / der wirdt es auch straffen: Daher sagt Christus / wer ein Weib nur ansihett jhr zubegern / der hat die Ehe schon gebrochen / in seinem Hertzen: vnd solches ansehen helt Gott für ein Ehebruch / vnd wirdt jhn für ein Ehebruch straffen / darumb soll ein jedes das Hertz vnd Gedancken mit grossem Fleiß bewahren / das Hertz soll keinem vnreinen Gedancken platz vnd statt geben / wie Christus gebotten hat / wie Christus gebotten hat / sich vor aller Büberey vnd fleischlicheit hütten / so lieb jhm die Seeligkeit ist.

Es werdē zum fünfften allhie verbotten alle Vrsachen / darauß Ehebruch oder Vnkeuschheit entspringt / als böse Gesell vnd Spillschafften / stätte Gemeinschafft bey Weibern / bey Männern / bey jungen Gesellen / zu viel essen / trincken / schlaffen / vnzüchtig Gesicht / vnzüchtig angreiffen / vnzüchtige Gebärd oder Kleidung / Schambarereden / vnd was dergleichen ist / wie gemeinlich die Ding auff vnerbarn Dantzen geübt vnd gebraucht werden. Ach in wieviel Ehebruch vnnd Hurerey felt mancher auff dem Dantz / Dann so offt er eine ansicht / gesetzt / daß es tausentmaln geschicht mit dem begern / so hat er tausent Sünden vnd Ehebruch begangen.

Es spricht der HERR / ergert dich dein Aug / so reiß es auß / dann es ist dir besser / das eins deiner Glieder verderbe / dann der gantz Leib / in die Höll geworffen werde / daß ist / wann dir dein rechts Aug vrsach geb zum Ehebruch / oder zu andern Sünden / so soltu es abwenden / vnnd von solchem vnordentlichen Gesicht entziehen / das du dich nicht

durch dein Aug versündigest vnd verdammest / Also auch / wann dir dein Hand oder Fuß / essen oder trincken / dantzen / springen oder etwas anderst Vrsach gibt / zu Sünden / soltu es von dir werffen / vnd vnderlassen / auff das du nit in die Verdamnuß geworffen werdest.

Warlich ein Ehebrecher / ladt auff sich ein grosse schwere Bürd / das er stetts ein böses nagendes Gewissen hat / inbedencken / weil er ausserhalb der Ehe vmbgeht / ein frembder Vatter ist / der die Kinder soll ziehen / so muß jhme ein anderer Vatter ziehen vnd ernähren.

Ein Schiffman / der auff dem vngestümmen Meer vil Zeit gefahren / vnnd das erst im Haffen / am Gestatt ein Schiffbruch geschicht / dem ist solches nicht zu verzeyhen / er sage was er wöll / Also ein Eheman / so sein eygen Weib hat / vnd mit einer Frembden sich einlast / der hat kein entschuldigung bey Gott / vnd den Menschen / wann er schon Tausentmaln sein Wollust der Natur will bemäntlen. Chrisostomus.

Nicht weniger handlet böß lich das Weib / so mit einem andern Mann hat zuthun / das sie durch die Geburt / vnehliche Kinder erzeugt / vnnd den Ehelichen Kindern die Nahrung geschmelert / vnd der Erbtheil entzogen wirdt / das die vnehliche Kinder so viel bekommen / alß die Eheliche. Wie man sich in solchen Fählen verhalten solle / haben sich die Gelehrten viel darinnen bemühet.

Etlich seind der Maynung gewesen / den Ehebruch soll man frey bekennen / vnd offentlich herauß sagen / jha man soll auch den vnehelichen Kindern zuuerstehn geben / daß sie deß Erbtheils müssig gehn / dann sie nichts zusuchen haben / vnnd soll sich ein solche Person gern inn weltliche Schand / auch sogar in Gefahr begeben: Aber andere sagen / es sey nicht von nöthen / dann das Weib so lang im Ehebruch gelegen vnnd vneheliche Kinder vberkommen / sub specie matrimonij, die Sünd verborgen bliben / sey nit schuldig / die Sünd vor jederman zubekennen / von wegen

der zeitlichen Gütter / dann der Schaden / so darauß wurd volgen / wer viel gröſſer als der zeitliche Schaden. Dann gesetzt / das sie es würd sagen / vnd jhr nicht glaubt werden / so würde ein neydigs Hertz entsthn: oder die Kinder glaubtens oder glaubtens nicht / so wurd sich keins vom Erbtheil verstossen lassen / grosse Feindtschafften wurden anstehn / vnd gar ein Mord darauß volgen.

Was soll dann ein Mann thun / der bey einer andern Frawen Kinder vberkommen / vnnd außgeht alß der recht Vatter / vnd der vnrecht Vatter muß ernehren? Antwort: schuldig ist er / das er die Kinder erhalte vnd weil es aber soll still bleiben / mag er auff weiß vnd weg bedacht seyn / wie er möcht dem Vatter etwas zuwerffen / als geb er jhme sonst etwas / kan es nicht seyn / so muß mans Gott befehlen / rew vnd leid haben beichten vnd büssen.

Das Weib aber / wann sie bey einem andern vneheliche Kinder erzeugt / soll sie auch ein Glimpff brauchen / fein sehen / wie sie daß Kind dahin könd bereden / Geistlich zu werden / oder ist das Weib reich / sich befleisse den ehelichen Kindern das jenig ersetze / was etwa den Vnehelichen zugangen / hat es auch nit statt / soll sie darumb nit verzweiffelen / rew vnd laid haben / in der Beicht jhr genug reden / vnd Gott vmb verzeyhung bitten. Vnd das sey in kürtze geredt / vom sechsten Gebott. Gott geb gnad das wir vnsträfflich erfunden werden: Amen.

Volgen die Fragstuck / Auff die Predig.

Wie lautet das sechste Gebott?

Du solt nicht Ehebrechen.

Was ist begriffen im sechsten Gebott?

Es wirdt vns darinn verbotten / bey höchster Straff alle Vnkeuschheit / Ehebruch / schandliche vnnd verbottne beyschlaffung / auch alles was der Geilheit des Fleisches an-

müttig der Christlichen erbarkeit aber / Zucht vnd Scham zu wider geredt vnd gehandlet wirdt. Dann wer auch ein Weib ansihet / sie zu begern / der hat schon mit jhr inn seinem Hertzen die Ehe gebrochen / wie Christus selbst solches bezeuget. P. Canisius.

Oder.

Wir sollen ein keuschlich Leben führen / mit Hertzen / Worten / vnd Wercken / die Ehe nicht brechen / kein Hurerey oder einige Vnzucht treiben / oder andere darzu reitzen / kein vnzüchtig Geberd oder Weiß an vns haben / vnd mit keiner verbottnen Person beweiben / oder andern das gestatten / sonder gantz züchtig vnd erbarlich leben / vnnd vnsern Nächsten auch darzu helffen / das er also leb / vnd zu keiner vnreinigkeit verursachen. Wir sollen auch vnsern Ehegemahel lieben vnd ehren vnd vns vngebürlicher Vrsach / von jnnen noch mit Leib / noch mit Hertzen scheiden / wie vns Christus gebotten hat. Dietenberger.

Warumb steht diß Gebott du solt nicht Ehebrechen mitten vnder diesen zweyen / Du solt nit tödten / vnd Du solt nicht stelen?

Darumben / das der Ehebruch dem Todtschlag vnnd Diebstal nahe verwandt vnd befreundt ist.

Wie ist der Ehebruch dem Todtschlag verwandt?

Auff die weiß: So bald ein Weibsbild jhr Lieb auff ein andern Mann wirfft / von stundan begeret vnd wünschet sie im Hertzen jhres Manns Todt / darzu auch den Todt des Weibs deß andern Manns / vmb den sie bulet. Ebenfals wünscht der bülerisch Ehemann / seines Weibs todt / vnd den Todt des Manns / der andern Frawen / die er heimlich liebet.

Was ist auß diesem zuschliessen?

Das beyderseits ein vierfacher Todtschlag geschicht im Hertzen / ich geschweig das vielmals solcher Todtschlag auch mit der That vnd Werck / als mit Gifft eingeben / vnd dergleichen vollbracht wirdt.

Wie ist der Ehebruch dem Diebstal verwandt?

Auff die weiß / das durch dieses Laster wirdt offtermals ein verruchter vnnd falscher Erb eingeführt / den ein Ehemann für sein rechten Erben helt / ernähret / begabt vnd seines Testaments fähig macht / welches ein rechter Diebstall ist / in dem / das solche Erbschafft den rechten Kinder entzogen / vnd auff die Banckhardt gewendt wirdt.

Was hat man für ein Mittel braucht im alten Testament / wann ein Weib deß Ehebruchs ist verdächtig gewesen / das man könde ein gewißheit haben?

Ein bitters Wasser ist geordnet worden / darinnen die Flüch zusammen getragen worden / die es getruncken vnd schuldig gewesen / ist alßbald der Bauch auffgeschwollen / vnnd zerbrochen: Ist sie gewesen vnschuldig / hat jhr der Fluch nicht geschadt.

Was lehrnestu auß diesem?

Wann diß Wasser noch gelten solt / hilff Gott wieviel Weiberbäuch würden geschwellen / die man jetzt für ehrliche Matronen muß halten / aber es wirdt noch an den Tag kommen / was jetz in Wincklen gespilt wirdt.

Was wirdt in einer Summa inn diesem Gebott verbotten?

1. Ehebruch. 2. Hurerey. 3. Vnkeuschheit inn worten. 4. Vnkeuschheit vnnd Ehebruch im Hertzen. 5. Alle Vrsachen darauß Ehebruch oder Vnkeuschheit entspringt.

Was seind die Vrsachen darauß Ehebruch vnd Vnkeuschheit ervolgt?

Bösegesell vnd Spilschafften / stette Gemeinschafft bey Männern vnd Weibern / essen / trincken / vnzüchtige wort vnd Geberden / vnd dergleichen leichtfertigkeiten.

Wer ist ein Vbertretter deß Gebotts?

Der sein leibliche Ehe bricht mit Hertzen / wort oder that / oder zum Ehebruch oder anderer Vnkeuschheit hilfft /

es sey mit kuplen / hofieren / behausung / schreiben / schencken. Der oder die Vnkeuschheit lebt mit Gedancken / Worten oder Wercken / der Jungfrawen schwecht / Blutschanden vnd dergleichen vnkeuschheit treibt. Der vnnatürliche weiß oder Personen (das seind stumme Sünden) gebraucht mit schambarn Worten / Liedlein / Historien / Bildern / die böse Lüst reitzt oder zeugt / der mit sehen / greiffen / willigen Gedancken sich oder andere reitzt oder beflecket / der die Vrsachen nicht meydet / als Bulerey / fressen / sauffen / küssen / müssigkeit / faulheit / schlaffen / Weibs oder Mañßpersonen leichtfertige vnd vnzüchtige Gemeischafft. Der oder die mit vnzüchtigem Geschmuck / Kleidung / Geberden andere zur Vnkeuschheit reitzt / oder zu reitzen bewilliget / der ein ordens Person oder Kirchen Priester ist / vnnd sich beweibet / wer sich jetzunder inn einem oder mehren schuldig weiß der bekenne es vor dem Priester.

Was ist die Straff der Ehebrecher vnd Ehebrecherin?

Also redt GOtt durch Moysen: Wann ein Mann schlafft / bey eines andern Manns Weib / sollen sie beyde sterben der Ehebrecher vnd die Ehebrecherin.

Wie haben die alten Sachsen den Ehebruch gestrafft?

Ein vberwisene Ehebrecherin / ist eintweder dahin zwungen / daß sie jhr selber mit dem Strick oder Strang das Leben nemmen müssen / vnd vber jhr Grab ist der Ehebrecher auff gehenckt worden: Oder man hat sie biß zur Gürtel entblöst / von einem Dorff zum andern geführt / da alle ehrliche Weiber mässen mit Rutten vnd mit Pfriemen oder spitzigen Messerlin zulauffen / vnd jhr ein straich oder stich geben / biß sie nider auff die Erden gesuncken vnd den Geyst auffgeben hat.

Predig Vom siebenden Gebott Gottes.

THEMA.

Non furtum facies:
Du solt nicht stelen.

Kein Empt lein ist so klein ist henckens werdt.

DEr ist ein gemein Sprichwort: es ist kein Emptlen so klein / ist henckens werdt: ist diß war / so ist auch das war / es ist kein Ampt so groß / ist henckens werdt / Dann so die Menschen bey kleinen Emptlen seynd vntrew / so köndens auch seyn bey grossen Emptern.

Damit dann das Sprichwort an beyden so kleine vnd grosse Empter haben / nit war werde / sagt Moyses zu denen so kleine Emptlen haben / wie auch zu denen so grosse Empter verwalten / ja zu jedem insonderheit / Non furtum facies, Du solt nit stelen / so wirstu nicht gehenckt werden / du seyest nachmaln in einem kleinen oder grossen Ampt / daß beyden kleinen vnd grossen ist es auff begangen Diebstal geschehen / daß sie seind gehenckt worden / Exempla sunt odiosa.

Propositio.

Wolan von diesem Gebott wöllen wir hören von vnderschidlichen Dingen vnd Diebstal; darzu geb Gott sein Genad.

IN dem fünfften Gebott haben wir vernommen / das man niemandt soll tödten vnd beschedigen / an seinem Leib vnd Leben / vnd im sechsten niemandt seines Nächsten Weib schenden / vnd vnehrn / bey dem will es Gott nicht lassen verbleiben / dann weil der Nächst auch hat zeit-

liche Gütter / so will Gott daß wirs jhme nicht entführen / in dem er spricht / Non furtum facies. Du solt nit stelen / dann stelen ist nichts anders / dann einem andern sein Gutt mit vnrecht entwenden / verderben oder verwarlosen.

Vnd weil aber solches in mancherley weiß geschicht ist von nöthen / das man auffs kürtzest mercke / wie man sich an diesem Gebott vergreiffe / vnd in was gestalt man zum Dieb werde / auff das man also das Gebott recht verstehe / vnnd klärlich erkenne / das jhren viel für erbare auffrechte Leuth wöllen geachtet vnd gehalten seyn / welche doch in der Warheit vnnd im grund grosse mechtige Ertzdieb vor Gott seyn.

Wir wöllen einen Anfang machen mit Dienern vnd Knechten / wann auff dem Landt ein Knecht / dem der Bawer / der Mayer den Kornstadel vertrawt / wann er das Korn hilfft außtröschen / vnnd vber den erlaubten Taubensammen es sey wenig oder viel Korn / verbirgt vnd versteckt / heimlich verkaufft / das er köndt spilen / auff die Däntz gehen / fressen vnd trincken / ist ein Diebstall.

Wann ein Bawern Magd / die Milch heimlicher weiß vertregt / in die Winckel / da vnnd dort zu den Nachbawern / Gelt darauß löst / daß sie köndt Zöpff oder was anderst kauffen / ist ein Diebstall.

So die Söhn inn die Statt / mit Holtz / mit Hew / mit Korn werden geschickt / vnnd das Gelt nicht gar heim bringen / etwas daruon behalten / sagen es wöllfeler ahn / als sie es verkaufft haben / daß sie auch könden spilen / vnnd andere Sachen heimlich kauffen / ist auch ein Diebstal.

Werden dann die Töchtern / mit der Milch in die Statt geschicht / ein Falsch darmit brauchen / Wasser dareinn giessen für Milch verkauffen / vnnd dasselbige Gelt behalten / jungen Gesellen anhencken / ist auch ein Diebstal.

Die Bäwrin oder Mayerin/ wannsie heimlicher weiß Hännen/ Gänß/ / Eyer vnd andere Ding verkaufft ohne vorwissen des Mayers/ an die Hoffart legt/ oder den Kinder zusteckt/ ist auch ein Diebstal.

Wañ der Mayer den Nächsten vbereckert/ den Marckstein vmb ein Schuh weitter richtet/ auff des Nächsten Gut ist ein Diebstal. Wann er nachmalen im Schnit den Zehenden nicht auffrecht gibt/ eintweder das er etliche Garben kleiner macht/ alß die seine/ oder aber im zehlen ein falsch braucht/ ist ein Diebstal. Wann er dem Herrn Pfarrer/ die kleine Gült nicht redlich gibt/ hat er zwantzig Hänle so sagt er von zehen/ vnnd also vort an/ so ist er ein Dieb. Wann er den Schnittern vnd Ehehalten den Lohn vorhelt oder abbricht/ ist auch ein Diebstall/ so gar gehn Himmel hinauff schreit/ wie wir zu seiner Zeit wöllen hören/ vnnd also secht jhr wie offt ein gantz Hauß ist voller Dieb/ das eins vnd das ander Diebstall begehn/ mit welcher Sünd keins gern vor dem Beichtvatter herauß will/ wann man eins oder das ander fragt/ ob es nicht das Gebott vbertretten/ gar bald sagt eins/ sicht mich der Beichtvatter für ein Dieb an.

Wann dañ eins auff solche oder andere weiß das Gebott vbertretten/ soll es fein sagen/ Herr in diesem Gebott gib ich mich schuldig/ daß ich mich in dem vnd dem also versehen/ vnd vergriffen hab.

Wer nachmahlen auff dem Land dem andern inn die Gärten geth/ bey Tag oder Nacht/ wie er kan zukommen/ die Epffel vnd Bieren heimtregt/ ist ein Diebstall.

Wann einer im gemeinen Krautgarten seinem Nächsten ein Kabes oder Kraut heimlich aus dem strangen nimbt ist ein Diebstall.

So einer im Weingartten ebenmässig die Trauben abnimbt/ heimlich außtregt/ ist auch ein Diebstall.

Ist sach das einer gehn Holtzgeht/ das Holtzabhacket

vnd dem Nächsten / so an jhn stost auch was nimbt / vnnd sein beigg darmit fült / ist ein Diebstal.

Wann man die Pferdt / die Roß in das Traid führt / das den Denckel abfressen / oder alles zertretten / ist auch ein Diebstall.

Der in frembden verbottnen Wasser fischet / der das Gewild in Höltzern / inn Wälden niderfelt / der von der herdt Vich ein Lamb entzuckt / ist ein Diebstall.

Wir wöllen vns ab dem Land in die Statt verfügen / vnd ein stattlich Hauß für vns nemmen / in dem ein groß Volck ist von Dienern.

So fern ein Hauß oder Stallknecht nimbt für ein Pferdt haber / vnd denselbigen halbiert / bricht dem Pferdt ab / vnd den halben theil behelt er / ist ein Diebstall.

Wann er dañ die Pferdt last beschlagen für ein Huffeysen dem Herrn zwey ansagt / das er auch was darbey hat / ist ein Diebstall.

Ein Keller / dem vertrawt ist allerley Wein im Keller / wie auch das Gelt / wann er alle Wein will versuchen / auch andern bekanten so Wein hollen zu trincken geben / sagt etwa den Wein an vmb zehen Kreutzer / ist vmb acht Kreutzer taxiert / den halben Batzen für sich behelt / ist alles ein Diebstall.

Wañ die Köchin geth in die Fleischbanck / oder Metzig / vnd auff der Gassen hat jhre Ständerling / oder kehrt gar ein in Heusern / da vnnd dort ein stuck Fleisch dahinden bleibt / vnd verschenckt / ist ein Diebstall.

Wann sie außgeth / den Kretzen fült mit Brot / Schmaltz / Meel / Eyer / was essende wahren seyn / auch in die Häuser tregt / wo sie jhre Schlupffwinckel hat / ist ein Diebstall.

Die Söhn vnd Töchtern so auch bißweilen in Keller lauffen / das Gelt heimlich behalten / den Eltern nichts darvon sagen / ist auch ein Diebstall.

Ist nachmahlen die Fraw / so auch gern wolt sich se-

hen lassen / in Kleidungen / wann der Mann schlafft / oder bezecht ist / vnnd jhm das Gelt auß der Daschen nimbt / ist auch ein Diebstall. Wann man dann die Zech macht / das ein jeder auffschlecht / so wirdt es thewrer gerechnet / vnnd wann es bey dem nicht bleibt / auch auß einem V ein X. gemacht / ist ein Diebstall.

Welcher nachmalen hat zweyerley Kanten / auff die Gassen ein Gerechte / vnd in Hauß ein falsche / ist ein Diebstall. Wann zweyerley Mäß gefunden werden / ein grosses vnd kleines / ist auch ein Diebstall.

Ist verhanden ein gerechte vnd falsche Eln / in einem Laden / ist auch ein Diebstall. Ist die Matri nit gut vnd zu thewer angeschlagen / vnd das man beittet noch mehr darauff geschlagen wirdt / ist ein dryfacher Diebstall.

Welcher seinem Nächsten leiet auff Wucher / ja vber Wucher / als / das er neben dem Intresse / so er einnimbt an erlegung der Sum̃a abzeucht / das Jar herumb darzu einnimbt verehrung / von Flachs / von Kern / von Holtz / von Hew / von Kälber / ist ein grosser Ertzdieb.

Wer der Oberkeit daß Jhrig entzeucht / Stewr nicht redlich ansagt / ist ein Diebstall. Welcher auff seines Herrn Kasten vbel hauset / wie der Euangelisch Dieb / der jedem Schuldner an Korn / vnd Oel nachgelassen / daß ers nachmaln bey jhnen mit langer Hand kände einbringen / ist ein Diebstall. Wer Erbgütter vnd Zinß vnrecht nit mit gutem Titul eiñimbt ist ein Diebstal. Die Testamentarier / die sich auch selbst zu Erben machen / mehr daruon bringen alß Blutßfreund / denen es vermacht worden / seind Dieb.

Wir wöllen vns in das drit Haus verfügen / darinnen verhanden / so der Kirchen das Jhrig nemmen. Welcher Kirchen gutt neust / vnd nit darfür thut was er gelobt / ist ein Diebstall. Welcher ein Meß einzogē / die Brieff abthon / vnd andere auff gericht / in ein Söld / oder ander Gutt verwendt ist ein Diebstall. Welcher Aecker vnd Wäld hat / so der Kirchen vor Jaren gehörig / vnd nit wider gibt / vnnd

zustelt / ist

zustelt ist ein Diebstall. Wer sich jetzunder inn einem oder anderm Stuck vergriffen / der komme für den Priester vnd beichte seine Sünd.

Bildet euch ein / ein grosses Hauß / darinnen diese erzehlte Personen seind versamblet / vnd hören man werde einen Dieb außführen / vnnd hencken / wann man dann die Sturm schlecht / verfügt sich dann ein jeder an ein Fenster / einer sagt auß erbarmnuß / helff jhm Gott / der ander bettet so lang man leutet / für sein Seel / der dritt sagt / er will sein Straff vberstehn / GOtt geb jhm ein seelig End / ist alles recht vnd billich.

Was sollen aber solche Leuth mehr gedencken? Diß / Sihe / dieser tregt den Strick vnd will sein Schuld bezahlen / was für ein Strick hab ich am Halß so viel Jahr / die Stuck begangen / vnnd hab noch kein Sinn auffzuhören / sonder steck noch im Diebstall / biß vber die Ohren / vnd wann mein Diebstall so wol wer offenbar worden / alß dieses armen Menschen / so wer ich vor viel Jahren an Galgen gehenckt worden. Ja vber das alles / gehe ich jetzunder hin auff den Fuß stapffen / in meinem Emptlen vnd Ampt / vnd will auff ein neuß Diebstall begehn.

Nicht also / nicht aso / der gestolen hat / der stele nicht mehr / der gestolen hat auff die weiß / wie gehört / der gebe das gestolen widerumb / dann also sagt der heilig Augustinus / die Sünd wir nicht verzigen / biß das / das genommen vnd gestolen Gutt / widerumb geben vnnd zugestelt wirdt. Wer es nicht mehr hat / der bitte Gott vmb verzeyhung / vnd hab ein solches bereit Hertz / wann ers hett / wolt er solches bey Heller vnnd Pfennig widerumb geben. Wo aber solches nicht geschicht / so werden die Dieb / Kinder vnd Erben jhr Halßgericht vnd Galgen / dort sicherlichen finden / wie wol sie hie dem Galgen entrinnen / darumben soll man sich hütten vor stelen / mit niemandts vnrecht handlen / so wirdt man vor Gott vnd dem Menschen wol bestehn / A M E N.

Volgen die Fragstuck/ Auff die Predig.

Wie lautet das sibendt Gebott?

Du solt nicht stelen.

Was beschleust diß sibendt Gebott?

Da wirdt einmal verbotten/ alle vnrechtmessige Entziehung/ Angriff/ Besitz/ Gebräuch vnnd Mißbräuch frembder Gütter/ dann Gott nicht leyden will/ sonder hie vnd dort strafft/ stelen/ rauben/ wuchern/ vnrechten Gewinn/ betrug/ böse vnrechte Käuff vnd verkäuff/ Handel/ allerley Wechsel/ Handthierung vnd Gewerb/ darinnen Christliche liebe verletzt/ der eygen Nutz vnd Geitz gesucht/ vnd der Nächst betrogen wirdt. P. Canisius.

Oder.

Wir wöllen vnsers Nächsten Gelt oder Gutt nicht nemmen/ noch mit einiger falschheit/ betrug/ dück/ list oder bösem Handel/ an vns bringen/ oder jhm das seyn vorhalten/ oder sonst verhindern/ verwarlosen/ oder Schaden thun/ noch im Kauff oder Vorkauff/ im Dienst/ oder jrgendt einem Handel vntrew beweisen/ auch nicht darzu verwilligen/ noch gestatten/ sonder jhm sein Gutt vnd Narung helffen bessern vnd behüten/ vnd seinen Nutzen schaffen vnd fürderen. Wir sollē auch den Armen/ nach vnserm vermögen tröstlich vnd behilfflich seyn/ vnnd weder GOtt noch vnserm Nächsten sein Ehr abstelen Dietenberger.

Wer wirdt genennt ein Dieb?

Der eines andern Gütter/ wie sie Namen könden haben/ heimlich entfrembdet.

Wer wirdt genennt ein Rauber?

Der einē andern das sein offentlich mit gewalt nimbt.

Was für Sünden werden begriffen/ vnnd verstanden/ vnder dem Diebstall?

Allerley Betrug vnd Vinantzerey/ so im kauffen vnd

verkauffen

verkauffen vnd in dergleichen handlung heimlich fürüber gehn / welches der Nächst nicht weist noch war nimbt.

Warumb werden die Sünden dem Diebstall verglichen?

Dieweil sie auch heimlich geschehen.

Was für Sünden werden begriffen vnd verstanden vnder dem Raub?

Allerley Wucher / der eingenommen wirdt mit Gelt außleyhen / das einer vber Hauptsumma / ein mehrers empfacht / sey Gelt oder Gelts werdt.

Warumb wirdt der Wucher verglichen dem Raub?

Dieweil der Wucher / wirdt offentlich begert / vnnd erfordert offentlich mehr / als er hinauß geben hat.

Wem vergleichstu dann den Wucher / oder das Gelt / so einer vber oder neben der Hauptsumma empfacht vnnd nimbt?

Einem Raub / den einer seinem Nächsten offentlich genommen.

Wie wirdt genennt ein Wucherer?

Ein treiber / zwinger / vnd vndertrucker der Armen / vnd dürfftigen Leuth.

Gib ein Gleichnuß?

Wie die Pharonische Ambtleuth / vnd Schergen / die armen Israeliten in Egypten zur harten Arbeit / mit Geißlen / Peitschen angetriben: Also treiben die wucherische Tyrannen / jhre Schuldner zu zahlung des Capitals / oder Hauptsumma / vnd Intresse oder Zinß.

Wie verhalten sich solche gegen jhren Schludner / mit einbringung der Schuldt?

Das bey jhnen ist kein Genad / kein Barmhertzigkeit / kein Christlichs mitleyden / kein rast / kein ruhe / biß jnen bey einem Pfennig alles richtig gemacht worden ist / es neme der Schuldner das Gelt / wo er wölle / mache ein Lucken zu vnd breche eine auff / begrab S. Peter mit S. Paul.

Was sagt Gott zu den Wucherer?

Nicht also soltestu mit meinem armen Volck dem du

etwa ein Summa Gelts fürgestreckt hast / fahren / sonder thue gemach / halt jhm auß dem weg / hab gedult / insonderheit sey meinem Volck mit keinem Wucher beschwerlichen.

Weiters?

Leuit 25. Wann dein Bruder verarmet vnd schwach mit der Hand / vnd du jhn als ein Frembling vnd Bilgram auff nemest / daß er bey dir bleibe / so nimb kein Wucher von jhm / vnnd nicht mehr dann du geben hast / förchte Gott / daß dein Bruder mög leben bey dir / du solt jhm dein Gelt nicht auff Wucher geben / noch vberschuß der Frucht / solt du von jhm erforderen.

Wie wirdt inn der Hebreischen sprach der Wucher genennt?

Ein Biß: dann wuchern ist nichts anderst alß vnsern neben Menschen beissen / vnd zwicken. Dann so offt der Wucherer mit seinem vortheilischen Wucher seine Zeen ansetzt / so offt beisset vnd reisset er dir ein Stuck von deinem Gutt hinweg / vnd solches beissen vnnd reissen / wehret so lang biß nichts mehr verhanden ist / vnd du darüber in eusserste verderben gerahtest.

Was für einem Biß vergleicht sich der Wucher?

Einem Schlangen Biß: dann wie ein Mensch / wann er von der Schlangen wirdt gebissen / so felt er in ein süssen Schlaff / in mittels aber breittet sich das Gifft auß / durch den gantzen Leib daß er darüber stirbt vnd verdirbt. Also widerfehrt einem der Gelt auff Wucher genommen / dann anfangs empfindt er den Biß deß Wuchers nicht so sehr / sonder thut jhm wol vnd sanfft / das er ein Geltlin hät auffstriben. Aber endlich befindt es sich / das solcher Wucher gifft all sein Haab vnd Gutt durch kreuchet / vnnd den gar auß mit jhm macht / das er zum Betler werden muß.

Was ist vnd heist Wucher?

Mehr einnemmen vnd abfordern / alß man außgelichen vnd fürgestreckt hat / neben dem Capital oder Hauptsumma / ein Vberschuß oder Zinß begern.

Auß was für einem spruch hast den Wucher beschriben?

Auß dem: Nimb nicht mehr/alß du geben hast/erfordere kein vberschuß der Frucht

Gib ein Exempel?

Hast du einem dürfftigen dar gelihen 100 fl. So laß dir widerumb 100. fl. zustellen/ vnd nit hundert vnd fünff/ oder hundert vnd acht/hundert vnd zehen/dañ die fünff/ die acht die zehen/machen schon mehr alß du dargelihen hast.

Wie muß sich einer verhalten mit den Früchten die er außleicht?

Wann du den armen Bawern leyhest ein Metzenkorn so nimb nit anderthalben oder zwo Metzen darfür/ sonder ein Metzen vmb ein Metzen/ das ander so darüber/ ist ein vbersatz vnd gut teutsch ein Wucher.

Wer wuchert nit?

Der glaubt/ das ein Gott sey/ GOtt für Augen hat vnd fürchtet jhn

Wer wuchert aber?

Der kein Gott/ kein Hell glaubt/ der Gott nit fürchtet oder vor Augen hatt/der sich mit Schaden seines Nächsten nehret vnd gantz vnd gar auffs wuchern/ schinden vnd schaben ergibt.

Wer ist dieses Gebotts Vbertretter?

Der Dieberey/ Rauberey/ oder Wucher treibt/ falsches Gewicht oder Maß oder Müntz braucht/ oder böse Wahr für gute außgibt/wer vnrechte Erbgütter oder Zins einnimbt/ oder sonst frembd Gutt mit vnbillicher weyß an sich bringt: Der verdienten Lohn fürhelt/ vnd schuld oder was im sonst zuverwahren zugestelt ist/verlaugnet: der seinem Nächsten dürfftigen nicht leihet/ oder borget ohne allen auffsatz: der seinen Nächsten an ehrlichen Vortheil hindert/ oder seines Gewins verdreust/ oder seinem Schaden nicht wehret/ vnd jhn darfür nicht warnet: der vntrewlichen seiner Herrschafft dienet: der vntrewlich arbeitet vnnd doch vollkomnen Lohn einnimbt. Der etwas findt vnnd

nit wider gibt. Der eim andern das seyn mit Gewalt/oder list fürhelt. Der Geistlich oder weltlich Ehr vnd Würden vnd Pfründen kaufft. Der seinem Nächsten sein guten Geruch abstilt. Der der Oberkeit entzeucht das erschuldig ist / auß Geitz sonderlich Thewrung macht / oder darzu hilfft. Der / der verstorbnen Gütter erben will / die jhm nicht gebüren. Wann die Oberkeit / die Vnderthonen ohne billiche Vrsach zu hart beschwert / mehr fordert auß zwingt / dann sie zur rechten Noth / zuschützen vnnd schirmen bedörffen / oder die Stewer nicht darzu gebrauchen darzu es verordnet vnnd geben ist / sonder zum Pracht / Pangetiern oder andern vnnützen Dingen vnd last darneben vergehn vnnd verfallen Statt / Brucken / Mawren / Weg / Steg. Wann die Rechtsgelehrten / Advocaten vnd Procuratores jemandt vberreden er hab ein gute Sach / so sie doch böß ist / allein darumb / das sie Gelt vberkommen / oder wann sie sich mit Lüsten vnd bösen Stucken vnderstehen ein gute Sach böß / vnnd ein böse Sach gutt zu machen / damit der Richter betrogen werde / vnnd ein falsch Vrtheil spreche / oder der Richter selbst mit wissen ein vnrecht Vrtheil gibt / in einer Sach die Gelt vnnd Gutt antrifft. Der Gott sein Ehr abgestolen vnd einer andern Creatur zugeschriben. Der / der Kirchen das recht war Gottes Wort abstilt / vnd auff sein Vrtheil vnnd frembde Lehr zwingt. Wer sich hat versündigt / auff ein oder mehr weiß der kan jhme auß erzehlung ein Gedächtnuß machen zu beichten.

Predig vom achten Gebott Gottes.

THEMA.

Non loquêris falſum teſtimonium contra proximum tuum.
Du ſolt kein falſche Zeugnuß geben / wider deinen Nächſten.

SO hat der Menſch von Gott dem Allmächtigen viel vnderſchidlicher Glider empfangen / da ein jedes hat ſein Eygenſchafft / hat ſein Würckung / hat ſein beſondern Befelch zuthun vnd zulaſſen. Nicht iſt dem Menſchen mehr von nöhten / alß das Hertz / welches iſt primum viuens & vltimum moriens. Nichts iſt lieblicher an dē Menſchē als die Augen / nichts iſt ſubtilers als die Ohren / nichts iſt in dem Menſchen vnrübiger als die Pulß / nichts iſt vnbeweglicher alß das Miltz / nichts iſt ſchwerer alß dz Fleiſch / nichts iſt dem Menſchen mehr von nöthen alß das Blut: Aber vnder allen Glidern iſt kein gefährlicher Glid als eben die Zung / wañ mans mißbraucht / vnd ſolches Glid begert Gott der HERR zuvnderweiſen / wie mans ſoll brauchen. Warlich wañ der Menſch / das Glid recht braucht / ſo kan er dardurch vberkoſſten das Leben / kan Gott durch das Glid zu ſich ziehen / vnd ſolches wirdt geſchehen wañ der Menſch weint gute achtung geben auff das acht Gebot / welches alſo lautet: Du ſolt kein falſche Zeugnuß geben wider deinen Nächſten. Was der jnnhalt ſey dieſes Gebots / wöllen wir in kürtze anhören / darzu gebe Gott ſein Genad.

Das aller besst vnnd ergst ist die Zung.

Es auff ein zeit ein grosser König schickt einem Weltweisen ein Thierlin / darneben entbotten er solle jhme daruon das aller besst vnd eraste schicken / der Weltweißman schicket jhr Königliche Würde von dem Thierlin die Zungen / darmit er wolte anzeigen vnd zuuerstehen gebē das nichts herzlichers vnd gewaltigers sey / dañ die Zung so mans recht braucht vnd hergegen nichts ergers vnd Gottloßers kan sein als ein Zung die mißbraucht wirdt.

Ein warer Catholischer Prediger / was kan er nit zuwegen bringē auff der Cantzel / mit seiner Zungen die Menschen bekehren / den Sündern zureden / daß sie die Sünden verlassen / die Sünden beweinē / das die Menschen zur Buß greiffen / in Härinsäck schlieffen / sich Gaißlen vnd Castigiern: in Sussa daß sie die Zäher vergiessen / vnd ein Christlichen wandel vnd Leben führen. Hergegen ein falscher Prediger was richt er nit an mit seiner falschen Zungen / daß die Menschen gar in Harnisch kosten / sich an der Catholischen Kirchen rechen / tödten vnd gar begraben wöllen: ja wie alles gutes vnd Gottgefelliges herkombt / von einer guten Zungen / so das gutt redt: also kombt her alles böses von einer falschen Zungen.

Woher kosten die bösen Räth / woher kombt das Vbel nachreden / Ehr abschneiden / woher kombt die falsche Zeugnuß / alles kombt daher von einer bösen Zungen. Damit dann der Mensch sein Zung recht brauche sagt Moyses: du solt kein falsche Zeugnuß geben wider den Nächsten.

Wir Menschen hie auff Erden könden ohn Gerecht vnd Gericht / ohn Oberkeit nit leben / auff das dañ niemandt werde falsch vnd vngerecht geurtheilt / so braucht man sich Zeugē / auff welche Reden vnd aussagen / der Richter gründen vnd vrtheilen muß / nach welcher Zeugen aussag entweder der Schuldig zum Galgen wirdt gebracht / oder der vnschuldig vom Galgen erzettet wirdt / also / daß das Gericht wegen der Zeugen entweder verführt oder der Warheit bericht wirdt. Es kan die Büberey so groß seyn / wann die

falschen

falsche Zeugen kom̃en/wider ein Fromm̃en felschlich zeugen/ daß der Richter muß den Sententz fellen/das man soll hencken. Vnd hergegen einẽ Verruchten Gottlosen zeugnuß geben/ der frombkeit das er nit gestrafft wirdt. Ein Exempel haben wir an der from̃en Susanna / die auff zweyer altẽ falschen Zeugnuß zum Todt verurtheilt/vnd wer auch versteinigt worden / wañ sie nit wer durch den Propheten Danielerrettet worden.

Weil dann so groß vnd viel an der Zeugnuß ligt vnd viel Leut böß seind/ die durch jhr böse Zungen vnnd gifftige Meuler andere from̃e Leuth (außgunst oder Haß/ oder anderer vnerbarer vrsachen) vmb jhr Leben/gutt oder Ehr vnderstehn zubringẽ /so hat Gott falsche zeugnuß vnd darunder alle Sünden der Zungen verbotten/ dardurch man dem Nächsten mag schaden thun/ vnd dargegen gebotten/ warhafftig zeugnuß zu nutz vnserm Nächsten/ dañ wie man jm mit falsch zeugnuß schadẽ/also kan man jm mit warer zeugnuß sehr nutz sein/ vnd jhn vom Todt / bösem Gericht vnd andern Schaden offt erledigen. Wir müssen aber auch hören wie Gott gestrafft habe falsche Zeugen / so mit Vnwarheit vor Gericht vmbgangen.

Der H. Chrysostomus Bischoff zu Constantinopel ist von 36. Bischoffen in 29. Puncten vnehrlicher sachen halber anklagt wordẽ/vnd in anklagung so beständig verharrt/ nicht nachgelassen biß daß er von seinem Bischofflichen sitz vertriben vnd in das ellend kom̃en ist. Was hat Gott gethan? Alle mit einandern Geistliche vnd weltliche seind gestrafft worden vnd sonderlich die Bischoff eines erschröcklichen Todts gestorben. Alß/etlich seind angriffen wordẽ jñwendig im Leib mit Grim̃en/mit der Beermutter/mit verenderung jhres Lebens: andern seind die Füß geschwollen wie den Wassersichtigen daran sie schmertzen gelitten: einẽ seind die Finger geschwollen darmit er sich vnderschribẽ hat daß die feuchtigkeit auß dem Leib in beyde Finger kommen dariñ er hitz vnd kält gelitten. Ein anderer hat das anligen

Straff Gottes ist kom̃ẽ vber die falsche Zeugẽ so wider den H. Chrisostomus gezeugt habẽ.

hat schon die Hell befunden.

gehabt heimlich in den Därmen das die Würm den Leib gefressen. Ein anderer hat nit könden schnaufen/vnd zu Nacht gesehen solche Gespenst als weren es wüttende Hund/die jhn wöllen erwürgen/hat nit könden schlaffen biß er gestorben. Ein anderer ist vom Pferdt abgeworffen worden/den rechten Schenckel abgefallen/vnd gestorben. Ein anderer hat das Lockfewr gehabt/3. Jar/biß es jhn verzehrt hat. Ein anderer ist 8. Monat im Beth gelegen/die Hand zum Mund nit könden bringē/alß wañ er Contract wer. Einē andern ist die Zung geschwollen gewesen/das sie vor dem Maul herausſen gelegen/nit köndē hinein bringen/vnd wie er nit kund reden/begert er ein Schreibtaffelen/dariñ schrib er/es wer ein Straff Gottes/daß er falsche zeugnuß geben wider Chrysostomum. Ein anderer ist allein von einem andern Bischoff in dem Concilio/nit mit willen getretten/ist ein solcher Schaden darauß wordē/daß man jm etlich mal den Fuß abgenommen/wie es nichts geholffen/ist der Schaden an andern Fuß auch kommen.

Der Keyserin Eudoxie Grab ist 25. Jar nit still gestanden.

Die Kayserin Eudoxia ist auch gestrafft worden/daß sie jres Kinds nit kund genesen/in jrem Leib gestorben/bey jhr verfault/das sie auch letzlich gestorben/dern Grab 25. Jar nit still gestanden. Vber die Vorstatt zu Constantinopel ist ein Hagel kommen/das alles Volck geschrien/es sey ein Straff Gottes wegen der falschen zeugnuß so ergangen ist wider Chrysostomum. Wie nun Eudoxie Sohn Theodosius/Chrysostomo geschriben/er soll kommen vnd seiner Eltern Sünd verzeyhen/so jhn verstossen/hat sich das Grab nicht mehr bewegt.

3. Falsche Zeugen so wider dē H. Bischoff Narcissum zeugtē seint auch grewlich gstrafft worden.

Ein ander erschröcklich Exempel/welches etwas elters ist/so sich zutragen mit S. Narcisso Bischoff zu Hierusalem/welcher gewesen ein strenger Prediger/ist bezüchtigt worden/er hab mit einem Weib zu thun gehabt/dessen ersten falschen Zeug aussag ist gewesen/wañ es nit war sey/daß er verbreñ/der ander sagt/wann es nicht war sey/soll jhn ein Kranckheit am gantzen Leib anstossen/der dritt spricht/wañ

es nicht war sey/ daß er verblinde auff solche weiß hat ein jeder geschworen. Was geschicht? gehlingen felt ein fünckeln vom Himmel in des ersten zeugen Hauß / daß er sambt Weib/ Kind/ Ehehalten/ vnd alles mit einander verbrosten.

Den andern hat ein solche Kranckheit angestossen / an den Solen/ das biß zum Haupt kommen. Der dritt wolt der Kappen nicht erwarten/ bekennt offentlich/ wie auch die zwen/ er habe dem Bischoff Narcisso vnrecht thon/ het rew/ vnd leid dermassen / daß er beyde Augen durch das weinen verloren/ ob gleich wol jme Gott die Sünd verzigen/ hat er doch die Straff zeitlich müssen leyden.

Man list von einem meineydigen Mann / der offt vnd viel falscher Eyd geschworen/ alß er gehört vnd vernomen/ wider den Meineyd/ sprach er/ ich sihe nit/ daß mir der Arm kürtzer ist/ mit dem ich ein Eyd hab geschworen dañ der ander Arm/ so bald er das wort gesagt/ da ward Gottes Rach vnd Straff verhanden/ daß jhm die Hand fieng an zu brennen / das man sie jhme must abhauen / als dann ist der Arm kürtzer worden / dann der ander.

Eines meineydigen Manns Hand fieng an zubrennen das mans jhm must abhauen.

Was meint jhr das vnder andern die Vrsach/ viel Jamer/ Angst/ noth/ in der Welt / das Gott die Menschen an Ehrn/ an Gutt vnd am Leib strafft? Es ist auch ein Vrsach/ der Meineyd / die falsche zeugnussen so einer widern Nächsten gibt. O jhr Lugner/ O jhr falsche Zeugen. O jr trewlose Ankläger strafft euch Gott nit allhie/ so seit jhr gewiß der straff dorten gewertig. Ein jeder befleisse sich daß er sein Zungen brauche zu GOttes Lob / zu des Nächsten nutz/ vnd zu seinem selbst eygnen Heyl / AMEN.

Volgen die Fragstuck/
Auff die Predig.

Wie lautet das acht Gebott?

Du solt nicht falsche Zeugnuß geben wider deinen Nächsten.

Was ist die Mainung dieses achten Gebotts?

Es wirdt darinnen ernstlich/ bey verlierung deß ewigen Heils verbotten/ falsche Zeugnuß/ Lügen/ Nachred/ vñ allerley Mißbräuch der bösen Zungen/ auch wie sie heimlich oder offentlich wider den Nächsten sündiget. Darumb hie gestrafft vnnd verdambt werden die falschen Zeugen/ Nachreder/ Ohrenbläser/ Lästerer/ Schmaichler/ Ehrloser erdichter vnd Maineydige. P. Canisius.

Oder.

Wir sollen vber vnsern Nächsten kein falsche Gezeugnuß gebē/ jm mit vnser Zungē nit schädlich seyn/ noch Rath/ noch Willen/ noch Hilff darzu geben/ jhn nit beliegen/ vnredlich verrathen/ zu Vngunst bringen/ Affterreden oder böß Gerucht machen/ auch nichts heimlichs böß von jhm bey ander Leuten sagen/ es sey war oder erlogen/ sein heimliche Sünd vnd Gebrechen nit außbreiten/ sonder können wirs nit bessern/ zudecken/ tragen/ entschuldigē/ vnd mit seiner Ehr beschönen vnd verthedingen/ vnd weder sein wort/ Werck/ Handel oder Wandel/ vbel außlegen/ noch andern gestatten von Leuthen vbel zureden/ sonder sollen jederman gutts nachreden/ vnd alle ding zum bessten kehren/ vnd vnserm Nächsten mit mit der Warheit beystendig seyn/ vnd in nöthen der Warheit zeugnuß geben/ vnd sie nit verschweigen/ verhindern oder vndertrucken. Dietenberger.

Auff wievilerley weiß redt einer die Lugen vnnd falsche Zeugnuß wider sein Nächsten?

Auff dreyerley weiß kan solches geschehen.

Was ist die erst weiß ein Lugen reden wider den Nächsten?

Wann einer vor der Oberkeit/ vor dem Richter/ vor Gericht vom Nächsten zeuget/ Er hab gestolen/ er hab getödt/ er hab diß vnd jhenes gethon/ vnnd weist für gewiß das es nicht war ist.

Wie geschicht die ander weiß ein Lugen zu reden wider den Nächsten?

Wann einer ein Lugen sagt darmit er ein andern will auß der Gefahr oder Vnglück erledigen.

Wie geschicht die dritt weiß ein Lugen zureden wider den Nächsten?

Wann einer leugt das dem Nächsten weder zu nachtheil noch zu gutem raichet.

Welche weiß zuliegen wirdt eygentlich inn dem achten Gebott verbotten?

Die erste/dann solche ist ein schädliche vnd nachtheilige Lugen vnd ein gar schwere Sünd/ dardurch der Vnschuldig kan kommen zum Galgen/ vnd der Schuldig vom Galgen ledig werden.

Wie ist die ander vnnd dritte Weiß zu liegen beschaffen?

Ob sie gleich wol kein Vngerechtigkeit in sich begreiffen/ noch so grosse Sünd seyn/ wie die erst/ seind sie doch warhafftig vnd zum wenigsten läßliche Sünden.

Was für Sünden werden mehr begangen/ mit der Zungen?

Drey Sünden/ Lästern/ Vbel nachreden/ vnnd Vbels wünschen.

Wie geschicht das Lästern mit der Zungen wider den Nächsten?

Wann einer schmähliche wort wider den Nächsten außgeust/ er hab kein Hirn/ kein Verstand/ sey ein Bestia/ ein verleumbte Person/ man wisse wol wer seine Gänß seyn.

Ist diß ein grosse Sünd?

Wann dergleichen Reden geschehen/ der Mainung/ den Nächsten verachten/ zu verhindern/ ist es ein grosse Sünd.

Probier es?

Wer zu seinem Nächsten sagt/ du Narr der ist schuldig des hellischen Fewers.

Wann ist es ein leßliche Sünd auffs wenigist?

Wañ die Wort geschehen/ ein zum guten zuermanen/

oder zustraffen/ wie ein Vatter sein Kind/ Ein Schulmeister sein Discipul / nicht der Meynung zu verachten / ist es auffs wenigist ein leßliche Sünd.

Wie geschicht das vbel nachreden?

Wann einer vom Nächsten felschlich vnd vbel redt/ oder aber was vbels von jhm außgibt / das gleichwol war / aber noch heimlich ist/ dardurch jme sein gutter Namen entzogen / bey denen so von seiner Sünd nichts gewüst haben.

Ist es dann ein grosse Sünd vbel nachreden?

Freylich/ dann am guten Namen mehr gelegen ist/ als an Haab vnd Gütter: Ja der gutt Namen wirdt höher geacht als das Leben: andern Vbel kan man leichtlich rath finden/ aber ein gutter Namen/ der einmahl verlohrn/ kan gar schwerlich wider vberkommen werden.

Wie geschicht das vbel wünschen?

Wann einer dem Nächsten flucht / das jhme diß vnd jenes Vbel zu komme/ welches ein mächtige Sünd ist/ wañ es geschicht auß Haß / wo es aber geschehe / auß Schertz/ leichtsinnigkeit/ oder geschwindem Zorn / ist es als dann nit ein schwere Sünd / jedoch alle zeit böß.

Wie soll sich ein Christen Mensch verhalten mit seiner Zungen?

Auß eines Christen Mund/ welcher durch die anwünschung ein Kind Gottes ist / soll nichts anderst gehört werden / als nur heilwertige vnd gute wort.

Wer seynd die Vbertretter?

Der am Gericht die Warheit schweiget/ vndertrucket oder verhindert / oder sonst in oder aus dem Gericht falsch Gezeugnuß gibt/ Rath/ Willen oder hülff darzu thut. Der auff sein Nächsten schädlich Lügen sagt. Der andere Leuth verleumbt / jhnen vbel nachredt / jhre heimliche Gebrechen die er billich decken solt für andern auß vnbillchen Vrsachē außschreit/ es sey mit der Warheit oder Lugen. Der seinen Nächsten vor seiner Herrschafft verheuchlet/ verklaget vnd in vngnaden bringet vnuerschuldt. Der ein Ohrenblaser/ Schmaichler oder zweyzüngiger ist / vnd seines Nächsten

ehrlich Leben / Wort vnd Handel zum ergsten außlegt / vnd durch sein böß Geschwetz vnfrid stifft. Der ein falsch Vrthel wissentlich spricht. Welcher der Warheit nit gezeugnuß gibt / wann er in Nöthen von seinem Nächsten daruñ angesprochē wirdt. Der Göttlicher vnd Christlicher warheit vor dem Volck nit Gezeugnuß gibt. Wer sich in einem oder anderm versündigt / der beichte es.

Was richtet an ein falscher Zeug?

Er macht das Gericht falsch / veracht sein Oberkeit vnd verführt sich / beraubt sein Nächsten seiner Ehr / vnnd des Gutts / darzu verhinderter den Friden / den man mit dem rechten Vrtheil soll machen / richtet zanck vnd Hader an / macht Neyd / Haß / Zorn / Argwohn / vnd Feindschafft / darauß offt Todtschlag vnd andere grosse Vbel entstehn / das kan Gott nicht vngerochen lassen / sonder straffts gewißlich wie in der Predig vernommen.

Predig vom neundten Gebott Gottes.

THEMA.

Non concupisces vxorem proximi tui.
Du solt nit begern deines Nächsten Weibs.

Es ist ein gemein Sprichwort / bey gedencken könd man niemandt hencken. Einer der dichtet vnnd trachtet wie er könd vnd möcht einem Gutt vnd Gelt außtragen / der bey jhm macht Anschleg zu rauben / zu mörden / Vnzucht vnnd Hurerey zutreiben / vnd dergleichen sachen / so ist es war / bey gedencken kan man kein hencken.

Aber bey Gott dem Allmächtigen hat das Sprichwort nit statt vnd platz / das die Oberkeit niemandt bey gedencken thut hencken/vnd straffen: geschicht/das sie niemand kan in das Hertz sehen: Aber Gott/ der das Hertz erschaffen vnd in das Hertz sicht / der will auch die Gedancken vnd vnrecht begern am Menschen straffen. Vnnd das jhme also sey kombt Moyses auß Bevelch Gottes vnd spricht: Non concupiſces vxorem proximi, Du solt nit begern deines Nächsten Weibs: von diesem Gebot wöllē wir kürtzlich handlen.

Propoſitio.

ES sagt Gott der Allmächtig durch den Prophen Esaiam am 55. Meine Gedancken seynd nit wie ewere Gedancken/so seynd auch nit meine Weeg/wie ewere Weeg/ dann wie die Himmel erhöcht seind/ so hoch von der Erden / Also weit seind meine Gedancken / vnd Weeg von ewern Gedancken vnd weeg.

Wann wir jetzunder das neundte Gebott du solt nit begern deines Nächsten Weib/auff die Wag legen/so werden wir befinden / das war ist / wie der Prophet sagt / das Gottes Gedancken seind weit anderst alß der Menschē Gedancken. Gottes gedancken ist daß der Mann nit soll begern seines Nächsten Weibs/wie auch nit das Weib ein andern Mann/ dañ was dem Mañ wirdt verbottē / das wirdt auch dem Weib verbottē/dañ was gesagt wirdt vom Mañ/ du solt nit begern deines Nächsten Haußfrawen/das wirdt auch vom Weib verstanden / vrsach vnder dem wörtlein Mann alß der edlen Creaturn wirdt auch das Weib begriffen. Vnd zu dem so weist ein jeder Verständiger gar wol/ das der Ehebruch deß Weibs zum wenigisten vor der Welt viel schmählicher ist als der Ehebruch deß Mannß/wie auch die Erbarkeit vnd schamhafftigkeit in dem Weib viel höher gepryſen vnd gelobt wirdt alß in dem Mann/derowegen ist dem Mann verbotten eines andern Haußfrawen zubegern/ viel mehr ist ohn allen zweiffel auch dem Weib verbotten ein andern Mann zubegern.

Nun ad propoſitum, Gottes Gedancken gehn dahin/ daß der Mann nicht ſoll begern ein ander Weib / vnnd das Weib kein andern Mann. Was ſeind aber jetzunder der Menſchen Gedancken? ſo weit Himmel vnd Erden von einander ſo weit ſeind der Menſchen Gedancken von Gottes Gedancken. Dann vil vnzehlbare Männer haben den Gedancken / das ſie andere Weiber begern / daher ſie an End vnd Oerter gehn / das ſie dieſelbigen vnder Augen könden anſehen / mit frembden Weiber in Gedancken Tag vnnd Nacht vmbgehn / ſo gar das ſie aus ſolcher ſtetter begerung vnd nachdenckens bey Tag / jnen zu Nacht im Traum fürkommen. Viel vnzehlbare Weiber die ſeind alſo beſchaffen / das ſie auff vnd nider gehn / frembde Mäñer vnd Bulen im Hertzen haben / vnd ſolche Männer vnd Weiber gedencken / ſo es nit für Sünd halten / ſeind weit von Gottes Gedancken. Dañ Gott will das der Eheſtand zwiſchē Mann vnd Weib nit allein gehalten werde / in dem / das keiner die Ehe breche mit des Nächſten Weib / oder eine mit einem andern Mann / Sonder Gott will auch das der Mann das frembde Weib mit dem Gedancken nit ſoll begern / das das Weib mit Gedancken kein frembden Mann ſoll wünſchen vnd begern / in Vnehrn vnd vnzucht zu leben.

Wie groß aber die Sünd ſey / das einer des Nächſten Weib begert / vnd das Weib ein frembden Mann / ſagt der HERR: welcher ſehen wirdt ein Weib vnnd wirdt jhrer begern / der hat ſchon im Hertzen mit jhr die Ehe gebrochen / wie auch ein Weib / die ein frembden Mann der geſtalt anſicht ſeiner begert / die hat auch ſchon die Ehe mit jhm gebrochen / der Mann durch das begeren iſt worden ein Ehebrecher / das weib iſt durch das wünſchen vnd begern / auch zu einer Ehebrecherin worden.

Aus dem ſoll man auch erlehrnen wie rein vnd keuſch alle Eheleuth den Ehelichen Stand halten ſollen / das ſie in ſolchem nit werden zu Ehebrecher vnd Ehebrecherin.

Vnnd ſo der Allmächtig GOtt das begern wirdt

straffen/ das einer gedenckt/ wann ich nun diß Weib köndt bekommen/ wie wirdt er dann das werck den Ehebruch straffen/ an dem Mann vnd Weib?

Wann Gott will straffen das begern des Weibs das ein frembden Mann köndt haben an End vnd Orth/ wie sie jhn im Hertzen hat/ wie wirdt Gott das werck/ wann es ist vollbracht/ straffen?

Welche derhalben den Ehestand wöllen ehren wie es sein soll vnd kein Schandflecken anhencken/ die befleissen sich/ das sie allen Gedancken von frembden Männer vnnd Weibern auß dem Hertzen schlagen. Ein jedes jhme den Gedancken mache/ daß der Mann gedenck/ er hab das allerschönst Weib/ auff der Welt/ wie auch das Weib/ sie hab den schönsten Mann bekommen. Vnd das sey mit dreyen wörten von dem neundten Gebott vermeldt: Gott geb sein genad/ das Mann vnd Weib der Lehr nachkommen/ so jhnen der heylig Paulus gibt. Jhr Männer liebt ewere Weiber vnd nit frembde Weiber/ vnd jhr Weiber liebt ewere Männer vnd nicht frembde Männer/ so werdt jhr haben hie den Segen vnd dort die Seeligkeit/ Amen.

Volgen die Fragstuck/ Auff die Predig.

Wie lautet das neundt Gebott?

Du solt nit begern deines Nächsten Weibs.

Was ist der Innhalt dieses Gebotts?

Es verbeut mit ernst eines andern Weib/ dasselbig in vnehrn nit ansehen/ noch weniger wünschen vnd begern.

Oder.

Wir sollen vnsers Nächsten Weibs nicht begern auff was weiß vnd weg es könde vnd möchte geschehen.

Wer wirdt die böse Gedancken ein frembdes Weib zu begern straffen?

Gott der Allmächtig so ein erforscher ist aller Menschlichen Hertzen / wirdt die bösen Gedancken vnd Begirden ein frembdes Weib oder Mann zu begern / straffen.

Probier das.

Welcher wirdt ansehen ein Weib die zubegern der hat schon die Ehe mit jhr gebrochen. Gleichfalß ein Weib die ein Mann ansicht / vnd seiner begert / hat auch die Ehe schon gebrochen.

Wer vber dritt solches Gebott?

Der eines andern Weib eintweder in Vnehrn mit jhr zu sündigen oder aber zu den Ehrn begert / vnd darumb auff jhres Manns Todt hoffet. Deßgleichen welches Weib eines andern Manns eintweder in Vnehrn mit jhm zu sündigen / oder zu den Ehrn begert / vnnd darumb auff seines Weibs Todt hoffet.

Predig vom zehenden Gebott Gottes.

THEMA.

Non domum, non agrum, non seruum, non ancillam, non bouem, non asinum & vniuersa quæ illius sunt.

Du solt nicht begern deines Nächsten Hauß / Acker / Knecht / Magd / Ochsen / Esel / noch alles was sein ist.

DAnn einer gern wolt wissen vnnd erkündigen / warumb Gott der HERR diß vnd jenes hab also gewürckt / diß vnnd jenes auff die weiß angeordnet / warumben diß vnd je-

nes von jhme geschehen / so ist kein bessere Antwort zu geben / dann daß es dem Allmächtigen Gott also gefallen hab: mit welcher Antwort ein jeder muß zufriden seyn.

Propositio.

Wann jetzunder einer wolt fragen / warumb der Allmächtig Gott zehen Gebot nit minder noch mehr gebē habe? warumben in der ersten Tafel drey / vnd in der andern siben begriffen? das es in vniuersum zehen Gebot seyn / ist die beste Antwort vnd gewisses axioma, daß es Gott hab also gefallen: von welchem Gebott / Du solt nicht begern frembdes Gutt: wir wöllen hören.

DEr vor jhme sihet ein herrlich Schloß darinnen grosse Schätz ligen / vnd gern darein wolt kommen / ist der nächste Weg / daß er die Stiegen auffgehe die jhn zum Schatz führen. Das ewig Leben die Seligkeit ligt hoch / darinn alle Schätz verborgen ligen / vnd der dahin begert zukommen / die Schätz will geniessen vnd dern theilhafftig werden / muß die Himelstieg gehn / welche Stiegen zehen Staffel hat / vnd bedeuten haltung der 10. Gebot.

Wie auff ein zeit ein Jüngling Christum fraget wie er könd gehn Himel kommen / was für ein Stieg sey gehn Himel / sagt er zu jhme: Si vis ad vitam ingredi, wiltu zum Leben eingehn / so halt die Gebot Gottes / als wolt er sagen / du must die 10. Sprissel aller vbersteigen.

Bißhero haben wir gehandelt von 9. Spriessel von 9. Gebott: auff dißmaln seind wir kommen auff die letzte vnd heist: Non concupisces rem proximi, Du solt nit begern deines Nächsten Gutts / Hauß / Hoff vnd alles das sein ist / jhn zuuertringen / oder vmb das sein mit vortheil zubringen / daß er ohn sein Schaden nit entberē vnd gerathen kan / oder will / ob er gleich vor der Welt mit ehren oder gutem Schein darzu kommen möcht / sonder solt ein jedlichen bey dem lassen / das er von Gott hat / vnd soll sich lassen benügen / mit dem seinen: dann niemandt genug hat / alß der sich genügen last. Ein jeder soll sein Hertz vor bösen Begirden / List

vnd Ge=

vnnd Gedancken mit allem fleiß bewaren / vnnd wol auff mercken / das er in das begern nicht verwillige / vnd ja darzu sage / jnbedencken / weil das begern nit weniger vor Sünd geachtet wirdt / als die eusserliche werck.

Ein Lehr: das Gott nit allein in dem sibenden verbotten / nit stelen / auch im zehenden des nächsten Gutts nit begern. Vnd so vor Gott Sünd ist vnd straffen wirdt / der seines Nächsten Hauß / Hoff begert / was für ein grosse Sünd wirdt es seyn deß Nächsten Hauß vnd Hoff einziehen / dem Nächsten das sein mit gewalt nemmen? Wann das vor Gott Sünd ist / daß einer begert des nächsten Vich / Roß / Ochsen / Küe / Schaaff / Kelber / gefligel / was wirdt es für ein Sünd seyn der seinem Nächsten / das Vich aus dem Stall nimbt / ab der Waid entführt? Wann das bey Gott Sünd ist / der seines Nächsten Acker begert / daß das Traid / Haber / Gersten / das Korn sein were / was wirdt das sein für ein Sünd / der dem Nächsten das Traid heimlich abschneidt / oder die Garben auff sein Acker wirfft / oder den Zehenden der Kirchen entzeucht?

Argumentum à minori ad maius.

Wann Sünd ist begern des Nächsten Magt / vnnd Knechts / das ers zu Ehehalten könde bekommen / wie wirdt es Sünd seyn / wann man im werck jhnen nachstelt / das mans bekommen köndt vnd möcht? Vnd also begert Gott vom Menschen das er seine Gebott nicht von aussen mit der Hand halte / auch jnwendig im Hertzen nit darwider handle.

Es geth wol alles hin vor der welt / das man spricht die Gedancken vnd das begern jnnwendig seyen Zoll frey / aber bey Gott geth es nicht vngestrafft ab. Die weltlichen Obrigkeiten macht vnd ordnet kein Gesatz / wie man sich von jnnen verhalten solle / Vrsach / sie kan in das Hertz nit hinnein sehen / sonder allein was von aussen geschicht / vnd weil sie von den Begirden vnd Gedancken nicht vrtheilen kan / so kan sie solche nit weniger straffen / vnd also nit bey jhr stehet die Gedancken zu verbieten / sonder muß lassen Zoll frey seyn. Aber GOtt der ein Erforscher ist aller

Hertzen mit einander / der wirdt straffen / die böse Gedancken / böse Begirden / vnd böse Anschläg / daher verbeut er solche in seinem heyligen Wort vnd Euangelio.

Zu den Phariseern sagt er etwa: was böses gedenckt ihr in ewerm Hertzen. Ein jeder soll jhme für gewiß einbilden / der ein bösen Begirdt vnnd Gedancken hat zu deß Nächsten Gutt / zu seinem Hauß / zu seinem Vich / zu Ehehalten / der HERR straff jhn vnd sage jhm / was für ein böses verlangen hastu in deinem Hertzen.

An statt dieser bösen Begirden sollen wir ein Begird haben zu der Gnad Gottes / zu verzeyhung der Sünden / zu dem Himmel. Ach / das mir Gott die Gnad geb dieses gutt Werck zu würcken / das nur der Himmel mein wer / das er den stetts begere das wer ein heylsames / erlaubtes begern. Der Allmächtig GOtt geb vns sein Gnad / das wir diese Himmel Laiter steigen die Gebott Gottes halten / vnd letzlich seelig werden / Amen.

Volgen die Fragstuck.

Wie lautet das zehendt Gebot?

Du solt nit begern deines Nächsten Hauß / Acker / Knecht / Magd / Ochsen / Esel vnd alles was sein ist.

Wie verstehestu das Gebott?

Das wir sollen vnsers Nächsten Hauß / Hoff / Gesindt / Vich / Ehehalten sambt allem das er hat nit begern / noch viel weniger abspannen / abtringen / verführen oder abwendig machen: Es sey durch vns oder andere / auch nicht darzu verwilligen / sonder jhm trewlich helffen / daß er bey allem dem seinen / das jhm Gott beschert vnnd geben hat / bleiben möge / vnd sollen bey seinem Gesind anhalten das sie bleiben vnd thun / was sie schuldig seyn.

Warumben hat Gott so eben zehen Gebott geben?
Das Gott dem Allmächtigen also gefallen hat.

Welches ist vnd wirdt genennt die Himmelstieg?
Die zehen Gebott Gottes.

Probiers das einer auff solcher Stieg gehn
Himmel komme?

Christus sagt/ willt du zum Leben eingehn/ willt du gehn Himmel kommen so halt die Gebott Gottes.

Ist es auch einem müglich die Himmelstieg gehn/
die Gebott Gottes halten?

Freylich ist es müglich/ dann also sagt Christus: vnd meine Gebott seind nit schwer: vnd Paulus ich vermag alles in dem/ der mich stercket.

Was schleust du auß der Red/ man köndt die
Gebott Gottes nicht halten?

Das einer sey ein Abgötterer/ ein Gottßlästerer/ des Sabbaths vbertretter/ der Eltern vnehrer/ Todtschläger/ Ehebrecher/ Dieb/ falscher Zeug/ frembdes Weibs vnnd Gutts begehrer.

Was für ein Vrtheil felt ein solcher vber sich?

Das man soll Versteinigen/ daß Haupt nemmen/ auff das Radt legen/ an Galgen hencken/ die Händ abhauen vnd dergleichen Straff anthun/ so die Recht mit sich bringen.

Wer hat ein Andacht zu den zehen Gebotten Gottes?

Alle wahren Catholischen die sagen mit dem Propheten Dauid: Dein Gesatz vnd Gebott hab ich geliebt.

Wer hat kein Andacht zu den zehen Gebotten Gottes/
Ja feind ist der zehen Gebott?

Luther vnd die jhm volgen wöllen/ dann also sagt er guttrundt: Alle die sagen/ sie haben das Gesatz lieb/ die liegen/ vnd wissen nit was sie sagen. Vnd anderstwo/ das Menschlich Hertz muß dem Gesatz Gottes vnd Gott selber vber die massen feind sein.

Wer glaubt dem H. Johanni in dem er sagt: Vnd seine Gebott seind nicht schwere?

Alle Catholischen bekeñens mit dem Mund vnd glaubens mit dem Hertzen das Gottes Gebot nit schwer sein.

Wer heist den H. Johannem ligen er hab die Warheit nicht geschriben?

Luther/ vnd die es mit jhm halten / dann also sagt er/ Ich aber vnd meine Predicanten vnd Lutheraner sagen gut rund: Das die Gebot Gottes zu halten vnmüglich sein.

Mit wem wiltu es jetzunder halten/mit Christo Jesu vnd H. Apostlen / oder mit Luthero vnnd seinen Predicanten?

Mit Christo Jesu / der die Warheit ist / der nit ligen vnd betriegen kan/vnd mit allen Apostlen/die sagen die Gebott seyen nit schwer/vnd bin zu wider dem Luther vnd seinem Anhang/ so auß Teuffels eingeben sagen / die Gebott seyen schwer / vnmüglich/das mans könd halten.

Was ist die summa vnd jnhalt aller zehen Gebot?

Die Summa ist/das wir Gott zum ersten/neben jhm aber vnd vmb seint willen/vnsern Nächsten / er sey Freund oder Feind / von Hertzen lieb haben. Derhalben diese Gebott in zwo Tafflen von Gott selbst getheilt / vnd Moysen vnderschiedlichen geben seind: Nemblich das wir in der ersten Taffel/ sehen auff die drey ersten Gebott vnnd darauß eygentlich die liebe Gottes lehrnen. Jnn der andern aber mercken auff die siben letzten Gebot / vnnd darbey abnemmen / was zu der Liebe des Nächsten gehört. P. Canisius.

Wie weisen vns die Gebott der ersten Tafel auff die Liebe Gottes?

Also / das sie hinnemmen vnnd bey höchster Straff GOttes verbieten / die grosse Sünd vnd Laster / welche GOttes Ehr / Dienst vnd Liebe am meisten außschliessen vnd vmbstossen. Als nemblich / Abgötterey / Apostasey/ verlaugnung des Glaubens/ Ketzerey/falscher Eyd/Aberglaub/ vnd allerley Gottlosigkeit: Herwider aber ermanen vnd erfordern sie den waren vnd reinen Gottes dienst/ so wir trewlich vnd andächtigklich/inwendig vnd außwendig/mit Mund/ Hertz vnd Werck leisten sollen. Wo nun

solches geschicht/ da ist die Liebe Gottes/ da gibt man Gott seinen Dienst vnd Ehr. P. Canisius.

Wie weisen vns die siben Gebott der andern Tafel auff die Liebe vnsers Nächsten?

Eben also das sie fein vnd ordenlich anzeigen/ das wir vnserm Nächsten schuldig. Alß zum ersten / das wir vnsere Eltern vnd Obersten ehren / darneben weder Feind noch Freund beleidigen / sonder so vil an vns ist / allen vnd jeden Menschen gutts beweisen vnd wünschen/ es betreff zugleich deß Nächsten Leib/ gemahel oder andere zeitliche Gütter. P. Canisius.

Sage an zum kürtzesten was die Liebe des Nächsten erfordert?

Die gantze Summa steth in dem / was du nicht wilt/ das man dir thun soll/ solches thue einem andern auch nicht. Was du aber wilt / daß dir die Leuth thun sollen / das thue jhnen auch. Diß ist einmal das Gesatz vnd die Propheten.

End der 12. Predigen / vber die zehen Gebott Gottes.

Volgen nach gutter Ordnung 15. Predigen vber die 5. Gebot der Kirchen.

Volgt der Andertheil

deß dritten Hauptstucks Christenlichen Catholischen Catechismi der Kinder Lehr / von den fünff Gebotten der Kirchen.

Erste Predig / vber die Ge= bott der Kirchen.

THEMA.

Ecclesia: Est omnium Christi fidem atque doctrinam profitentium congregatio, quæ sub vno & summo post Christum capite & pastore in terris gubernatur.

EIn Professor / Doctor vnd Leh= rer / Auff einer hohen Schul / hat diesen Brauch vnd Gewohnheit / wann er vorhabens ist / ein Materi zu tractiern vnd zu handlen / definiert vnnd beschreibt er am Anfang die Materi / waß er wöll seinen Auditoribus, Zuhörer vnnd seinen Discipuln fürlesen. Ein jeder Pfarrherr vnd Prediger / in seiner Pfarr / Ist auch ein Doctor vnnd Lehrer / seines Völckleins / vnd seiner Zuhörer / der gleichfalß jhnen an=

zeigt was er künfftig Vorhabens sey zu predigen / sonderlich / wann er ein gewisse Materi absoluiert / vnd zum Endt gebracht hat / was beyleuffig der Verstand vnd innhalt der Materi sein werde. Weil ich vnwürdiger Catechista vorhabens bin / zuhandlen / ein nutzliche Materi für die einfeltige Jugendt / welche in dem wirdt stehn / daß ich euch will einfeltig erkleren vnd außlegen / die Gebott vnnd Satzung der Kirchen / so wirdt von ersten / vnd am füglichsten von nöthen sein / das ich zuuor beschreibe / was doch die Kirche sey / vnd was jhr Gewalt sey / vnnd wann jhr verstanden habt den Gewalt / so werdt jhr desto leichter das ander alles fassen / vnd euch gefallen lassen / jhre Gebott / Satzungen / vnd Ordnungen: darzu gebe Gott sein Genad.

Propositio.

WAnn man redt vnd meldung thut / von der Kirchē / so muß ewer Lieb vnd Andacht nit gedencken / vnd jhr einbilden / ein Kirchen / von Stein vnd Holtz gebawen / dann durch das wort Kirchen / wirdt kein Kirch oder solches Gebew verstanden / sonder fürnemblich die aller höchste geistliche Personen vnder dem Volck / werden die Kirch geheissen.

Was durch die Kirchen verstanden werd.

Es ist war / daß die Kirch also wirdt beschriben / das sie ein Versamblung ist aller dern glaubungen Menschen / die vnder einem Haupt vnd Hirten nach Christo auff Erden werden regiert.

Noch deutlicher aber / vnd mit einem Wort alle glaubige Menschen / oder das Volck vnd die Versamblung / die zu jhrem Haupt / zu jrem Obersten / den Bapst vnd Stathalter Christi erkennen / ist die Kirchen auff Erden.

Gleichnuß.

Zugleich / wie man dieses ein Statt nennt / wo ein Versamblung / ein grosses Volck ist / vnder einer Oberkeit: Also wirdt ein Versamblung sonderlich ein Versamblung der Catholischen / so den Römischen Bapst zum Haupt erkennt / die Kirch genannt.

Vnnd ob wolen / wie gemelt / alle Christglaubigen /

darunder Geistliche vnd Weltliche sampt dem Haupt begriffen / wirdt genennt die Kirchen: So wirdt doch offtermalen auch die Kirch allein genennt / die der Kirchen vorstehn / die Kirchen regiern / als Bapst / Patriarchen / Cardinål / Bischoff / Prælaten vnnd Lehrer / die werden auch genennt die Kirchen / inbedencken / daß sie die Kirchen regiern / daß sie in der Kirchen seind Vorsteher vnd Lehrer.

Gleicher gestalt: wie gemeldt / ein Statt / versteht man / da Bürger vnd Innwohner seind / vnder der Obrigkeit: Eben also wirdt auch offt die Statt allein verstanden / durch die Obrigkeit / durch die Stattpfleger / Bürgermeister vnd Raths Herrn.

Auß diesem Kleinen angezündten Liechtlein / vnd Erkanndtnuß / köndt jhr sehen vnnd verstehn / was die Kirchen ist / wann man sagt die Kirch / daß jhr euch ein zwifachen Verstandt köndt einbilden / wie gehört / die Versambslung aller Glaubigen / vnder dem hochen Haupt / oder aber die Vorstehe vnnd Regiern / die von GOtt vber die Kirchen / vber die Versamblung vnd andern Menschen gesetzt seind.

Wie aber alle Glaubigen Menschen / den Gewalt nit haben / so die Vorsteher der Kirchen haben / ob sie schon auch ein theil an der Kirchen seyn / vnnd wie sie billich die kleinste seind / in der Kirchen / versteh die Weltlichen / das solt jhr erlehrnen auß der schönen himmlischen Ordnung / die in dem Himmel ist / vnder den Chören der Engel.

Wie ein Engel höher ist dann der ander ist zu sehen in 9. Chören der Engel.

Es seind inn dem Himmel neun Chör der Engel / da jmmerdar / ein Chor vber den andern ist / ein Engel dem andern zu schaffen vnnd zugebieten hat.

1. Chor. Ist für Seraphin.

Inn dem ersten Chor seind Engel die heissen Seraphin / seind der Natur / vnd Eygenschafft / daß sie vor Liebe brennen / die haben ein Gewalt / vber die andern Engel aller mit ein ander.

2. Chor. Für Cherubin.

In dem andern Chor / seind Cherubin / seind Engel der Weißheit / göttlicher Ding / die nicht so hoch seind / als im ersten Chor / vnnd seind mehr als die inn nachvolgenden Chör.

3 Chor Für die Thronen.

Dir dritten Engel Throni / seind der Art vnd Eygenschafft / daß gleich bey jhnen ist das Rathauß da sie im Gericht sitzen vnd alle Ding vrtheilen.

4 Chor Für die Dominationē.

In dem vierdten / seind die Dominicationes, seind herschende Engel / die vber andere herschen vnd gewalt haben.

5 Für die virtuten.

Die fünffte Engel Virtutes Kräfften / seind der Art / daß sie Wunderwerck / vndgrosse Zeichen könden würcken.

6. Für die Potestaten

Die sechste seind Potestates, die ein Gewalt könden erzeigen / das etwañ Gott ein Gewalt hat lassen sehē / in Kriegen ein Engel geschickt / der viel Tausend erschlagen hat.

7. Für die Principatē

Die sibende seind Principatus, als Hertzog vnnd Fürsten / denen ein gantz Landt zu regiern befohlen.

8. Für die Ertzengel.

Die acht seind Ertzengel / die ein Gewalt vnd auffsehen haben / auff ein gantze Statt.

9 Für die Engel.

Vnd zum neundten / in dem 9. Chor / seind Engel / so den obern Engel gehorsam sein / die Bevelch haben vber ein Person: vnd auß diesem secht jhr / wie in dem Himmel / ist ein schöne Ordnung. Alß in der Sighafften Kirchen / in welcher Gott ist das Haupt / vnnd nachmahlen ein jeder Engel in höchern Standt / alß der ander gesetzt ist.

Also ist der gleichen schöne Ordnung / allhie auff Erden / in der Kirchen Gottes / darinn gesehen wirdt die hochheit der Kirchen / soviel anlangt / die Versamblung mit dem Haupt / vnd zum andern / so viel anlangt die Kirchen / wann man allein von den Lehrern vnd Vorstehern der Kirchen redt vnd handelt.

Der Kirche hochheit wirdt gesehen vnd andeut durch die himmlische Hierarchey.

Wer kan in der Kirchen allhie seyn / der höchste Seraphin? Mit einem wort / der Bapst auff Erden / dann es kan jhm der Mensch / kein höchere Person vnder allen Menschen ein bilden / so ein höchern gewalt empfangen / als eben der Bapst.

Nach jhme seind die Patriarchen/ volgents die Cardinäl/ die Bischöff/ die Prælaten/ die Decani/ Pfarherrn/ Prediger/ Priester: Nach diesen jetzunder seind/ Kayser/ König/ Fürsten/ Graffen/ Freyherrn/ Edelleuth/ Oberkeiten/ gemeine Mañ: solche Personen machen die Kirchen.

Noch besser: dem Bapst/ wie gemeldt/ gehört der Chor Seraphin: die Patriarchen seind als Cherubin/ die Throni seind Cardinäl/ vnnd die Bischoff Dominationes, die Principatus seind die gefürste Aebt vnnd Prælaten/ die Potestates alle andere Orden/ vnd Pfarherrn so genennt werden die Kirchen: Die Virtutes, Kayser/ König/ die Archangeli Fürsten/ vnd alle andere Obrigkeiten: vnd die Angeli/ gemein Mann/ die Layen/ Mannliches vnnd Weibliches Geschlechts.

Die Kirch das ist die Geistlichen schreiben für Gesatz Gebott vnd verbott.

Wann man dann jetzunder sagt/ die Kirch Gottes/ so versteht man/ die Geistlichen Vorsteher/ welche Gesatz/ Ordnung/ Gebott vnd Verbott/ könden fürschreiben/ daher ein jeder/ ein grossen Concept jhme von der Kirchen einbilden soll/ die alle ding anordnen kan.

Die Gleichnuß erklert es dz allein die Geistlichen Kirchē Gebott machen.

Wann man in einer Statt/ in einem Land/ in einem Reich/ last außgehn/ ein Gebott/ so sagt man/ diß Gebott/ hat der König/ die Statt/ gemacht/ vnd nicht werden verstanden/ die gemeine Leuth/ alß/ in einer Statt/ wann man sagt/ die Statt hat das Gebott lassen außgehn/ so verstath man nicht den gemeinen Bürger/ sonder den Rath: also/ wann man sagt/ diese Gebott hat die Kirchen lassen priuilegiern vnnd außgehn/ so versteht man den Bapst/ die Bischoff vnd alle Geistlichen/ vnd gar nit den gemeinen Man.

Wie die weltliche Vnderthonē von jren Fürsten ein grossen concept haben also die gātz Welt sol jn von der Kirchen vom

Vnd wie nun der gemeine Mann/ ein hochen Concept vnd Gedancken hat von der Obrigkeit/ wann man sagt/ das hat der König/ der Kayser bevohlen/ das hat er gebotten/ das der gemein Mann jhme kein höchers Gebott/ in weltlichen Sachen kan ein bilden: Also/ wañ man sagt/ die Kirch hat dieses gebotten/ das will die Kirch haben/ das hat die Kirch verordnet/ soll jhm der Christ solches Gebott einbil-

Statthalter Christi haben.

den/ das es herkomme von den aller höchste/ in der Welt/ vnd das Gebott für groß halten.

Dann ein maln ist es gewiß / wann ein Oberkeit / ein Fürst bey den Vnderthonen / ist in einem schlechten Concept / nit viel auff den Fürsten halten / so helt man auch für gering sein Gebott: Hergegen / daß man die Oberkeit respectiert / hoch helt / so helt man auch hoch die Gebott vnd Verbott.

Also / wann man auff die Kirchen nicht viel helt / ein kleine respect von jhr hat / so acht man der Gebott wenig/ wo man aber die Kirch in grossen Ehrn helt/ das man sie fürcht / so helt man auch groß jhr Gebott / die von GOtt/ durch sie herkommen.

Dann wie ein jeder Verständiger jhme ein bild/ wañ jhm ein Gebott/ von der Oberkeit fürkompt/ wann sie was last außgehn / so gedenckt einer/ die Oberkeit ist von Gott/ sie hat den Gewalt von Gott / das sie kan Gebott ordnen vnd geben.

Also auch / was die Kirch gebeut / das kompt her von Gott/ es hat Gott der Oberkeit die Gebott geben / daß sie die soll lassen außgehn/ vnd also soll man die Gebot der Kirchen hoch respectiern vnnd in ehrn haben.

Wie Gott gestrafft hat die wider der Moysen gemurt. Also strafft Gott die der Kirchen vngehorsam sein / dz ers Heiden vergleicht vnd mit dē Heidē ewig straffen wirdt.

Vnd wie einer die Gebot der weltlichen Oberkeit / nit verachtet / nicht inn Wind schlecht / noch weniger seind die Gebott der Kirchen zuuerachten / inn bedencken / das sie durch die Vorsteher der Kirchen von Gott kommen.

Ein grosse Straff haben die Vnehrer / vnnd Vngehorsamen der Kirchen / zu erwartten.

Dann im alten Testament / list man / wie Gott alle die Jenigen strafft / die wider den Moysen gemurt / wieviel mehr wirdt Gott die Jenigen straffen/ die nicht allein/ wider die Gebott der Kirchen / murren / auch gar nichts daruon halten / die Gebott der Kirchen verachten / vnd im wenigisten nicht wöllen halten / welche GOtt den Haiden

vnd Publi-

vnd Publicanen vergleicht / von welcher Straff wir zu seiner zeit wöllen hören.

Spricht einer / weil ich dann verstanden / was die Kirch sey / vnd bedeut / so möcht ich auch woll wissen / was jhr Gebott weren: Fürnemlich / seind fünff Gebott der Kirchen / anfangs / das alle vnnd jede Christen / dem Gebott zu gehorchen schuldig seyn / die Sonn vnnd Feyrtag halten / keiner eusserlichen Arbeit außwarten.

Die Kirch schreibt jren Glaubigen für fünff Gebott.

1.

Daß ander Gebott der Kirchen ist / wie man den Sonntag vnd Feyertag soll zubringen / mit Andacht / Meß hören / den Gottßdienst mit Mäß vnd Predig hören auß vnd abwartten.

2.

Zum dritten / die Fastag halten / als die viertzig Täg in der Fasten / die Tag der Quatember / vnd etlicher Heyliger Fäst Feyerabent.

3.

Zum vierdten / Järlich die Sünd einem eygnen Priester beichten / das heylige Sacrament zu Oesterlicher zeit empfahen.

4.

Zum fünfften / zu verbottenen zeiten / die Hochzeit nicht halten.

5.

Diese fünff fürnemme Gebott / welche alle fünff sein / aus denn zehen Gebotten / wöllen wir ein jedes / fein deutlich vnd verständtlich mit ewrem nutz erklären / darauß jhr werdt erlehrnen / wie nicht weniger / die zuhalten / ein jeder bey verlurst seiner Seeligkeit schuldig / als die Gebot Gottes selbst.

Der Kirche Gebott vrsprung seind die zehen Gebot.

Dann ein mal Gott den Gewalt / der Kirchen vnnd seinem Haupt geben / vnd wer die Kirchen / wer die Geistlichen Lehrer vnd Prelaten nicht hört / den soltu halten / wie ein Publicanen / wie ein Haiden / der kein theil am Reich Gottes hat.

Welcher die Kirchen nicht hat auff Erden / für sein Mutter / der wirdt GOtt im Himel nicht haben zu einem Vatter / welches strenge Wort seyn / darmit der HERR andeuten will / das alle die Jenigen / welche die Kir-

Der die Kirchen allhie für sein Mutter ehrt / dessen Vatter will Gott im Himel sein.

chen allhie auff Erden verehrn / wie ein Mutter / die sollen darfür halten / das Gott im Himmel / jhr Vatter will seyn: wie ein Gehorsam Kind erzeigt / alle Ehr der Mutter / ist der Mutter gehorsam / kompt jhrem Bevelch getrewlich nach.

Also der auff Erden sein Mutter / die Kirchen ehrt / was sie jhm befilcht / gebeut / fleissig verricht / was sie jhm verbeut / vnder sagt / solches meidt / vnd dessen müssig geht / ein solcher wirdt Gott im Himmel gefallen / das Gott eines solchen Christen Vatter will seyn / in dem Himmel.

Hergegen: Der die Kirchen verachtet / nichts nach jhren Gebotten vnd Verbotten fragt / die haben GOtt zu keinem Vatter zugewartten. Warumb? weil sie die Mutter auff Erden verspotten vnd verachten.

Nothwendigkeit der weltlichen Oberkeit.

Sagt mir einß / was wurd man sich im zeitlichen auff Erden zuuersehen haben / wann ein jeder die weltlich Oberkeit wolt verachten / vmb jhre Gebott nichts geben / jhrer zu allen Dingen spotten / es müst alles vber vnnd vber gehn. Also viel mehr im Geistlichen / wann die Kirch nicht wer mit jhren Gebotten / mit jhren Besatzungen. Ach lieber Gott wie würdt es zugehn / was für Jammer / Angst vnnd Noth / wurde entstehn? es wurd ein jeder thun / waß er wolt: vnd auß solchem Vngehorsam / das ewig verderben ervolgen / wie man dann leider solches täglich sicht vnnd spürt / wo die Menschen hingerathen / die kein Mutter / kein Kirchen erkennen / noch weniger vmb die Mutter vmb die Kirchen was geben / die kommen in ein so rohes / gottloses Leben / daß sie nahendt / den Haiden vnnd Türcken gleich werden / vnd solche haben Gott zu keinem Vatter zugewartten.

Wann die Kirch mit jren Gebotten nit wer so wer alles ein Babylonisch verwirtes wesen.

Wir wöllen vnser Mutter / die Kirchen in ehrn haben / vnd vns den Spruch / Esaiæ 49. einbilden was groß vnnd hoches / wir von der Kirchen vnd dem Haupt gedencken sollen. Et erunt reges nutricij tui & reginæ nutrices tuæ. Vultu in terra demisso adorabunt te, puluerem pedum tuorum lingent.

Wie groß vñ mächtig der Bapst werde sein sagt der Prophet Esaias am 49

Welche Wort aller gehn / auff das Haupt der Kirchen / was er befilcht / was er schafft / was er glaubt / das

werden auch Kayser vnd Könige annemmen/ vnd in solchen Gehorsam gegen der Mutter der Kirchen erzeigen / das sie die werden anbetten / werden den staub der Füß lecken / solches sagt der Prophet von der Kirchen/von dem höchsten Haupt: wie wir dann auff die nächste Predig die Praxim an die Hand neissen wöllen/wie die gröste Häupter der Welt/ sich vnderworffen / allen Satzungen vnd gebotten der Kirchen gehorsam erzeigt / dem Bapst die Füß küst

Kayser Könnig/ Fürsten seind dem Statthalter Christi gehorsam.

Auß welchen / alle die Jenigen / so vngehorsam seyn der Kirchen/ zu lehrnen haben / daß sie sich in jhr Hertz/inn jhr Lung hinein schemen sollen/ die nicht Kayser/ noch König/ noch Fürsten/vnd Graffen seind/ sonder Ellende vnnd arme Vnderthonen / das einer sagen darff / was geth mich die Kirch an / was frag ich nach dem Bapst / was frag ich nach der Kirchen Gebot vnd verbott: solche verruchte/ Gottlose Menschen/ sollen sich in jhr Hertz hinein schemen / vnd viel mehr gedencken/ wann sie hören / das Kayser / König/ fromme heylige Leuth/ die neben jhren Geschäfften / in einer Wochen mehr gebettet/ als sie in einem Jar / vnnd sich also der Kirchen Gebotten vnderworffen / warumben sie solches auch nit thun / warumben sie sich wider streben / sich wider Gott auff lainen / der jhnen geschafft vnnd befohlen hat/ das sie der Kirchen sollen gehorsam seyn.

Wie Gott einem jeden/ bey verlierung seiner Seeligkeit befohlen / daß er der weltlichen Oberkeit sey gehorsam/ dann sie nicht vergebens das Schwert tragen / welchs jhr Gott in die Hand geben: Gleicher gestalt hat Gott einem jeden Menschen auffer legt/ bey seiner Seeligkeit/ das er der Kirchen/ den Vorstehern sey gehorsam/ sie jhrem Bevelch vnderthonig / dann die Kirch den Bann / die Vermaledeyung / so sie kan vber ein jeden Vngehorsamen lassen auß gehn / nicht vergebens von Gott empfangen / dann alle die Vngehorsamen / seind zu achten/ wann sie im Bann seyn/ alß Haiden/ als Publicanen / die kein Zugang / zum Himmel haben/ vor welchem Bann/ vns Gott behüt: Gott geb

vns sein Gnad / daß wir gehorsame Kinder / vns erzeigen / gegen vnserer Mutter der Kirchen / vnd Gott im Himmel zum Vatter behalten / hie in der Gnaden vnnd dort in der Glori / A M E N.

Volgen die Fragstuck / Auff die Predig.

Seind auch noch mehr Gebot dañ die 10. Gebot?

Antwort: Die zehen seind zwar die fürnembsten vnd nöhttigisten Gebott / welche nicht allein Gott / sonder auch die Natur selbst lehret / vnd von allen vnd jeden / zu aller zeit stracks erfordert. Es seind aber noch mehr Gebott nutz vnd von nöthen zuhalten / als sonderlich die Gebott der H. Christlichen Kirchen: Dann diese auch vnser vnd aller recht glaubigen Mutter / die einige vnd geliebte Gesponß Christi ist / die den Christen jhren Kindern / jha zu gebieten hat. Wer aber die Kirchen nicht höret / der ist nicht ein Christ / sonder nach Christi Vrtheil / für ein Publican zu halten. P. Canisius.

Wieuiel seind Gebott der H. Christlichen Kirchen?

Fürnemblich fünffe / so jederman wissen / vnnd bey Christlicher Gehorsam halten soll.

Wie laut das erst Gebott?

Die bestimpte Feyertag soltu halten vnd heyligen.

Was ist das ander Gebott?

Alle Feyertag soltu das Ampt der heyligen Meß andächtiglich hören.

Sag auff das drit Gebott?

Die verordneten Fastäg soltu halten / als die viertzigtägige Fasten / die vier Quatember zeit / vnnd vor etlichen grossen Fästen / die geordneten Feyerabent / auch am Freytag vnd Sambstag vom Fleisch essen dich enthalten.

Sag her das vierdt Gebott?

Deine Sünd zum wenigisten solt du alle Jar einmal deinem verordneten Priester beichten: vnd nach der Beicht/ das hochwürdigiste Sacrament das ware Himmelbrot/ auffs wenigist einmal im Jahr/ nemblich vmb die Österliche Zeit empfahen.

Erzehle das fünffte Gebott der Kirchen?

Zu verbottnen zeiten/ als im heyligen Aduent/ vnnd viertzig tägiger Fasten soltu kein Hochzeit halten.

Wie heist vnd ist die Kirch?

Die einige ware vnd Catholische Kirch ist so viel als ein gemeine sichtbarliche Versamblung aller Christglaubigen/ welche in einigkeit deß Glaubens/ vnd inn gleichförmiger haltung der Sacramenten vereinigt seind/ vnd sich auß Christi Bevelch regiern lassen von dem Apostel Petro vnd seinen Nachkomlern als von einem Geistlichen Haupt/ Hirten vnd Christi Stathalter.

Welche seind ausserhalb dieser Christlichen Kirchen?

Erstlich/ die Juden/ Türcken/ alle Vnglaubigen/ sambt denen/ so ihren Christlichen Glauben einmahln verlaugnen. Zum andern/ die Ketzer/ vnd Abtrinnigen/ welche nach empfangnem Tauff irrige Lehr annemmen/ oder ihren wahren Glauben mit falscher Lehr oder Ketzerey verfälschen vnnd mit Halßstarrigkeit anderst glauben dann der allgemeinen Christlichen Kirchen Glaub innhelt. Zum dritten/ die Schismatici welche den Spaltungen anhangen/ vnd wiewol sie/ in Glaubens sachen nicht irren/ jedoch sich selbst absondern von der Eynigkeit/ Gemeinschafft vnnd friden der Catholischen Kirchen/ vnd der selbigen Geistlichen Häuptern. Zum vierdten/ welche durch Geistlichen Gewalt verbannet/ vnd auß billicher Vrsach außgeschlossen werden von Gemeinschafften der Sacramenten/ von Gebett vnnd Fürbitt der Kirchen vnnd von Göttlichen Emptern.

Wer hat Gott im Himmel zum Vatter?

Der die Kirchen auff Erden helt für sein Mutter vnd derselbigen gehorsam ist.

Wer ist Gottes im Himmel beraubt daß er nicht will sein Vatter seyn?

Der die Kirchen auff Erden für sein Mutter nicht helt/ nicht ehrt vnd gehorsam ist.

Wie vnd was für ein Namen haben solche Leut?

Sie werden genennt vnd geheissen Haiden vnd Publicanen/ die kein theil am Reich Gottes haben.

Wer seind die nicht hören die Catholischen Kirchen vnnd für jhr Mutter nit halten?

Alle Juden/ Vnglaubigen/ Haiden/ Türcken vnd Ketzer.

Wer ist das Haupt der gantzen Welt?

Bapst Paulus.

Wie probierstu das?

Auß den Wortten Christi/ wie Petrus zu Christo zu dreymalen gesagt: HERR du weist das ich dich lieb/ gibt jhm Christus den höchsten Gewalt/ setzt jhn zum Bapst mit denen Worten: Weide meine Schäfflein.

Ist es auch recht vnd verantwortlich dem Bapst die Füß küssen?

Ja: dann Gottes Will vnnd Bevelch bringt es mit sich so er vor lengst durch den Propheten Esaiam hat verkündigen lassen.

Wie laut dann die Propheceey darinn Gottes Willen steht/ das man dem Bapst soll ehren vnd die Füß küssen?

Deine König werden deine ernerer/ vnd jhre Königin deine Ammutter oder ernererin seyn/ vnnd sie werden mit nider geschlagnem Angesicht zur Erden dich höchlich verehren vnd deiner Füß staub lecken.

Erklere mir die Wort besser zu meinem Nutz?

Der Prophet will so viel sagen/ nach der Vrständ vnd Himmelfahrt Christi wirdt auff Erden der Statthalter

vnd Bapst zu Rom nicht anderst scheinen alß ein Glorificierte Person/ also/ daß Keyser/ König/ Fürsten/ die gantz Welt werden sich vor jhm entsetzen/ demütigen/ seine Füß küssen/ jhn ehren vnd anbetten.

Was hastu vernommen auß dieser Predig daß du im Werck erzeigen sollest?

Diß/ daß ich von der Kirchen/ vom Bapst vnd allen Geistlichen den höchsten vnd grösten Gedancken schöpffen soll/ dern Gebotten volgen/ also/ daß sie inn Würdigkeit vnnd Gewalt alle weltliche Monarchen vnd Potentaten vbertreffen.

Die ander Predig vber die Gebott der Kirchen.

THEMA.

Et erunt reges nutricij &c. Vnd die König werden deine ernerer/ vnd jhre Königin deine Ammütter oder ernererin seyn vnnd sie werden mit nidergeschlagnem Angesicht zur Erden dich höchlich verehren vnnd deiner Füß staub lecken/ Esaia am 49.

IN Statt welche auff einem hohen Berg ligt/ wirdt sonderlich darumben gelobt weil sie in der höhe auff einem Felsen gebawt/ alle Feind von weitem sehen vnd sich vor jhnen bewaren kan. Christus sagt ein Statt/ die auff einem hohen Berg ligt/ kan nicht verborgen/ sonder muß vnd kan von männigklichen gesehen

werden vnd diese Statt ist / die Christlich Catholisch Kirch die ligt gar hoch / vnd vmb der höhe wegen wirdt sie gelobt / vnd die höhe aber ist nichts anderst dann die Authorität das groß ansehen deß Bapst / die Authorität der Geistlichen Prælaten / so lang die Kirch steth auff einem hohen Berg / so lang das Haupt verhanden / so kan man alle Feind sehen kommen / vnd denselben widerstandt thun.

Propositio.

Was für ein Reuerentz / Gehorsam / alle Kayser / vnd König / dem höchsten Haupt der Kirchen / er wiesen / wöllen wir vnserm versprechen vnnd verheissen nach / heut abhandlen / wirdt alles dahin gehn / wann wir sehen / das alle Kayser / König / dem Bapst / dem Haupt der Kirchen / solchen Gehorsam erzeigt / daß wir darauß schliessen sollen / mit waß für einem Gehorsam / wir die Gebott der Kirchen / so die Vorsteher gemacht / halten sollen / alles mit geliebter kürtze.

Alle die Jenigen / die sich Innwohner vnd Bürger in einer Statt bekennen / all mit einander / so viel dern seyn / erzeigen alle schuldige Ehr / jhrer Obrigkeit. Alle Menschen / die durch den Tauff eingangē / in die Christlichen Kirchen / erkennen ein hohe Oberkeit / der sie allen gehorsam zu erzeigen schuldig seind / vnnd nicht allein thun es die Jenigen / so eines geringes Standt seind / sonder auch die aller höchsten / in dem weltlichen Standt / erkeñen in der Kirchen Gottes / das Haupt vnd demselben sich allezeit vnderwerffen.

Carolus Magnus hat sich vor des Bapst Füssen nid geworffen vnd andere demütige Werck erzeigt.

Ich will ein Anfang machen / von dem grossen Kayser Carolo / welcher zum vierten mahl gehn Rom gezogen / die heylige Oerter heim gesucht / vnd wie er noch auff ein teusche Meil wegs / von Rom gewesen / ist er zu Fuß in die Statt gangen / vnd vnderwegen alle Tempel visitiert / nach mahlen / Er vnd sein Gemahel / sich für die Thür geschwellen nider kniet vnd gelegt / letztlich wie er nun in Tempel / in die Kirchen kommen Vaticanum genannt / daselbst ein lange

Stieg hinauff hat / vnd der Bapst / mit der gantzen Clerisey jhme entgegen gangen / hat der Kayser / im hinauff gehn Er vnd sein Gemahel / alle Staffel geküst / vnd wie er zum Bapst kommen / sich vor seinen Füssen nider geworffen / die Füß küst / welches ein augenscheinlich Exempel des Gehorsams ist / vnnd erkennt hat / das diß Haupt sey / daß aller höchst in der Christenheit / vor dem sich die gantz Welt demütigen / jhme Reuerentz erzeigen / vnd gehorsam sein solle.

Wie Bapst Johannes / gehn Constantinopel ankommen ist er von dem Kayser Justiniano stattlich empfangen worden / also / daß er den Bapst hat beleitet / inn die Kirchen / vnd sein Kayserliche kron nicht wöllen auffsetzen / biß jhme der Bapst den Segen geben / welcher Kayser auch erkennt hat / die grosse Authoritet des Bäpstlichen Stuls.

Der Kayser Justinianus / wie er auff dem Concilio zu Nicena ankommen / hat er sich zu den Füssen deß Bapst geworffen / sein Kron auch nicht wöllen auffsetzen.

Pipinus hat den Bapst Stephanum den andern also empfangen / daß er jhme 100. Schritt entgegen geschickt / sein Sohn / vnd nachmalen er selbst / sampt seinem Gemahel / jhme drey Stein wurff weit entgegen gezogen / sich vor jhme nider geworffen / vnd den Segen empfangen / vnd bey dem ist es nit blieben / er hat auch dem Bapst / sein Leibpferdt / biß in den Palast geführt / vnd sich alß ein Stallknecht gebraucht.

Weitter König Ludouicus / vnnd sonst andere zwen König habē dem Bapst Alexandrum den dritten / zu Leon in Franckreich / mit höchsten Ehren empfangen / vnd die zwen König einer zur Rechten / der ander zur Lincken gangen / vnd das Roß geführt / zu ehren dem Bapst.

Es schreibt Leo Castrensis super Lucam, was in Hispanien für ein Brauch gehalten worden / wann ein Synodus Versamblung gewesen der Bischoff / vnd die Fürsten deß Lands / auch darzu kommen / seyen die Fürsten allwegen / biß auff das Angesicht nidergefallen / die Bischoff gehalset /

Bayser Justinus wolt die Cron nit auffsetzē biß jhm der Bapst den Segen gebē

Kayser Justintanus hat sich auff de Concilio zu Nicen für des Bapsts Füß geworffen.

Pippinus ist dē Bapst entgegen zogen.

König Ludoutcus hat den Bapst Alexandrū mit höchste Ehren empfangen.

Demut der Hispāischē Fürsten gegen den Bischoffen.

vnd wann die Bischoff nach jhrer würdigkeit gesessen/seind sie erst auch nider gesessen.

Constantinus Magnus sitzt auff dē Concilio zu vnderst.

So list man auch von Constantino Magno/ daß er auff dem Concilio zu vnderst auff einem Stülein gesessen/ vnd also sicht man / was für ein Reuerentz vnd Gehorsam/ Keyser vnd König erzeigt haben/den Bäpsten/den Bischoffen / alß den Obristen der Kirchen

Was soll ich sagen? von erzehlten Christlichen Kayserm / daß sie die Ehr / Reuerentz / Gehorsam dem Römischenstuel erzeigt / auch so gar hat es gethan / ein Vnglaubiger mächtiger vnd erschröcklicher Tyrann/genannt Attila den man geheissen hat / ein Gaisel Gottes / wie dieser Tyrañ/ das gantz Welschland / wie auch Rom eingenommen/ vnd jhme niemandt kunde widerstandt thun / vnd alß nur der Bapst Leo / zu jhme kommen / hat jhme der Tyrañ alle Gehorsam erzeigt / in dem / was der Bapst von jhm begert/ hat er bewilliget. Ja er ist ob dem Bapst erschrocken/ vnd jhme geförcht / vnd wie man schreibt / wie der Bapst von jhme kommen / sey Attila gefragt worden / warumben er wider sein Brauch alda sey erschrocken / wider sein Brauch dem Römischen Bapst solche Reuerentz erzeigt / hab er zur antwort geben / Er hab sich ab dem Bapst nit also sehr entsetzt/ sonder er hab ein hinder jhm gesehen / in einem Priesterlichenkleidt / vnd mit außgezognem Schwert / der habe jhme den Todt träwet/wo er jhme nicht alles bewillige was er an jhn begert hab.

Attila ein Tyrann ist dem Bapst gehorsam gewesen.

Ach/ was für grosse Concept vnd Gedancken / haben gehabt Kayser/ König/ von dem Haupt der Kirchen/dann sie sich also vnderworffen / an dem erfült worden / was der Prophet Esaias geweisagt audite höre zu die gantz Welt/ venient curui, es werden nicht allein kommen / Reges nutricij & Reginæ nutrices, Die all jhr Ehr / jhr Reputation werden hin dann setzen / vnnd den Staub lecken / wo nun das Haupt der Kirchen ein Fuß wirdt hinsetzen / so werden sie kommen / vnd das Haupt anbetten / das ist / sich vor dem

Die Ehr welche dem Bapst soll gebē werdē von frommen vnd bösen ist Propheceyt vnd geweisagt worden. Esain 49.

Haupt demütigen Etiam venient curui, Ja es werden sich auch die Feind biegen / die den Bapst haben verachtet / dem Statthalter Christi alle Vnehr / schand vnd spott bewisen / die werden sich bücken vnnd biegen / werden anbetten die Fußstapffen.

Ja spricht einer / mich gedunecket aber / es sey dem Bapst schier zu viel Ehr geben / dann man list von keinem solchen Gewalt / den Christus auff Erden erzeigt / so list man auch nichts von Petro dergleichen / wann man wolt Petrum mit dem Bapst vergleichen / wurdt ein wunderbarliche Vergleichung seyn: auff dieses ist alles fein mit grundt zu antwortten / wie Christus vnd Petrus auff Erden gewesen / hat es dazumalen sich nicht gebürt / daß Christus het wöllen ein grossen eusserlichen Pomp sehen lassen in Petro / dann er noch nit auffgefahren / als ein Triumphierender Gott vnd HERR / darumb hat er sich auff Erden gedemütiget / vnd waß er der halben in seiner eygnen Person vnd in Petro nicht hat wöllen erzeigen / das hat er nach seiner auffarth gleich in dem andern erzeigt / das man in seinē Diener soll sehen / ein Gewalt / ein Herrligkeit / ein Macht / ein Mayestät. Obiectio.

Ihr secht auff einen grossen Herrn / der gar schlecht in Kleidungen inn dem Zierd daher geth / aber entgegen sein Diener / ist aller stattlich / das ein jeder gedencken kan / vnd soll / weil der Diener so gewaltig erscheint / wie köndt der HERR erscheinen / ja deß Dieners Zierd / ist ein Ehr des Herrn. Also deß Bapsts grosser Gewalt repræsentiert vnd zeigt an / den Gewalt Christi / den jhme Christus geben / vnd also will Christus nach seiner Auffarth / nach seiner Glorificierung / ein Haupt auff Erden in seiner Kirchē haben / das vor der gantzen Welt scheine / wie ein Glorificierter / vor dem sich / die Kayser vnd König demütigen / vor dem die gantze Christenheit solle zu Füssen fallen. Gleichnuß.

Dann einmal / die Prophecyung in Petro nicht erfüllt / so Augenscheinlich / wie gehört / von Kayfern / so

muß sie noch erfült werden/ daß ehe must Hiſſel vnd Erden zu grundt gehn ehe das nit Gottes Wort solt erfült werden.

Vnd weil dann die Weysagung deß Propheten Esaiæ ein ware weisagung ist / so wol alß die er gethan hat / von der Geburt Christi/ vom Wandel vnd Predig Christi/ vom Leyden Christi/ von der Vrständt vnd Himmelfahrt Christi / so ist auch diese Weissagung war / so auff den Bapst vnd Statthalter Christi geht / vnd wie nun alle Figuren in Christo seynd war worden/ vnd sich verloffen habē/ so muß auch die Propheceyung vnd weissagung vom Bapst erfült werden / das König vnnd Königin werden kommen / den Staub lecken / daß sie sich werden demüttigen / vnnd wie nun diß bißhero/ wie gehört/ geschehē/ vñ erfült wordē/ also wird es noch geschehen/ so lang die Kirch würd stehn/ so lang muß das Haupt der Kirchē auff solche weiß geehrt werden.

Vnnd da soll jhme keiner den Gedancken vnnd Rechnung machen / das es werde auß seyn mit der hochheit des Bapsts / dann Christus / der einmal gesagt / er wölle bey seiner Kirchen bleiben / biß zum Endt der Welt / die wöll er nicht verlassen / wann dann die Kirchen wirdt bleiben / so wirdt auch der Bapst bleiben/ das Haupt wirdt nicht vnder gehn/ & porte inferi non præualebunt aduersus eam. Vnd die Porten der Hellen werden nicht vber geweltigen. Waß dann die Kirchen bleibt / wie auch der Statthalter Christi auff die Verheissung Christi bleiben wirdt / so wirdt auch der Gewalt / die Herrligkeit deß Bapsts bleiben / vnnd die Weissagung deß Propheten alle zeit war seyn / das sich König vnd Kayser / dem Bapst/ dem Römischenstul vnderwerffen werden.

Cælum & terra transibunt, verba autem mea non transibunt.

Vmb Gottes willen / zeigt mir einer anderst ein Person in der gantzen Welt / an welcher die Weissagung sey erfült worden? Oder das man auff den heutigen Tag an einer andern Person sehe alß in den Bäpsten / alß an dem Römischenstuel/ dem die alte fromme H. Kayser alle schuldige Ehr vnd Reuerentz erzeigt haben. Will diß Orths

nit sagen

nit sagen von der grossen Stifftung vnd Reichtumb Gold vnd Silber das die Römischen Kayser zu den Füssen Petri geworffen gantze Königreich/ein geben/ dessen sich einer billich creutzigen vnd verwundern soll/daß die Römische Kayser/ seind auß jren Palästen gewichen/ vnd den Römischen Bäpsten ein geben/ warlich der einem weicht/ der zeigt an/ das er was minder vnd kleiner sey.

Ich sag noch einmal/ ein wunderbarlicher höher gedencken vom Bapst ist gewesen/in den altē Kayser vnd welchen jnen niemand anderst eingeben hat/dañ der H. Geyst/ vnd solchen Gehorsam haben erzeigt/ Kayser vnnd König/ Fürsten vnd Herrn/ welche die gantz Welt regierten.

Was sicht man aber jetzunder für ein Gehorsam bey den Weltlichen/gegen diesem Römischenstuel? die Kayser/ die König bucken vnd biegen sich/ küssen die Füß/ entgegen die Vnderthonen des Kaysers/die verspeyen/verachten den Bapst/reden alles Vbels von jhme/ den geringsten dienst wolten sie jhme nicht erweisen/ nicht erzeigen.

Wolan jr verstockte Leut/ vermag bey euch nichts die weisagung Esaiæ/vermag bey euch nichts das Wort Gottes/da jhr doch nichts anderst rüfft vnd schreyt verbum Domini, das Wort Gottes/vermag bey euch nichts das Exempel der H. Kayser vnd König/ so last euch doch bewegen das Exempel Attilæ eines grewlichen wüterichs vnd Tyrannen der auch ein gehessig neidig Hertz gegen dem Bapst tragen/ last euch bewegen den Tyrañen/den Attilam der ein Geysel Gottes gewesen/die jr auch nit besser seit/in dem jr die Kirch vnd das Haupt/vnd alle vorsteher geiselt vñ verfolgt/wo jr köndt vnd möcht/so volgt dañ/dem Attilæ vnd last euch jhn wegē welcher dē Bapst alles zusagt was er an jn begert hat.

Attila ein Gaysel Gottes.

Vnd da solt jr euch nit anderst die rechnung machen/ wie der Attila gesagt/er hab neben dem Bapst gesehen/ ein alten Mann/ in einem Priesterlichen Habit/ vnnd Klaid/ mit einem außgezognen Schwerdt/ hab jhme gedrewet/ das jhr Euch gleichfalß solches wolt einbilden/ daß jhr ne-

Was die vngehorsamē jnen sollen fürbilden wan sie den Bapst bedencken.

ben dem Bapst sehet ein Mann bekleidt/ mit einem Priesterlichenkleidt / mit einem blossen Schwert / daß jhr euch einbildt / jhr sehet Christum neben dem Bapst stehn / der euch träwet mit dem Schwert/ mit dem ewigē Todt/ wo jhr diesem seinem Haupt/ seiner Kirchen / nicht werdt volgen/ nit werdt gehorsam seyn/ daß euch Gott das Leben werde kürtzen vnd nemmen.

Dann einmal Gott geredt hat zu Petro / das er soll die Schäfflein waidē: wer derhalben den Bapst/ den Statthalter Christi anhört/ jhm folgt/ jhm gehorsam ist/ der hört Christum / der volgt vnd ist gehorsam Christo / vnnd wer das Haupt der Kirchen verachtet / das Haupt der Kirchen in seinen Gebotten nicht hört/ der hört Christum nicht/ vnd ein solcher verachtet Christum / vnd ein solcher Vngehorsamer soll jhme nichts anderst einbilden / dann was der Attila der Verfolger gesehen/ das Christus mit dem Schwert da stehe/ vnnd einem jeden Vngehorsamen träwet/ mit dem ewigen Todt. Jch will wol ein anders sagen/ was mag die Vrsach seyn / das man in der gantzen Welt / kein Gehorsam sonder lautter Vngehorsam findt / daß aus diesem Vngehorsam gegen dem Bapst entspringen auffruhr/ vneinigkeiten / vnfrid vnd krieg.

Wo ist ein Land/ das man nicht spürt ein Vngehorsam? wo ist ein Statt/ daß man den Vngehorsam nit sicht? wo ist ein Marckt / ein Dorff/ da nicht schreyen alle Oberkeiten / niemandt will mehr gehorsam seyn/ vmb die Gebott vnd Verbott nichts mehr geben / vnd wo soll dieser Vngehorsam her kommen? daher/ das man Gott nicht gehorsam ist / der vns in der Kirchen hat gesetzt ein Haupt/ nach jhm/ vnd gesagt/ daß man dem soll gehorsam seyn/ dem soll man vnderthänig seyn / was er schafft vnd gebeut / das solchem die Weltlichen fleissig nachsetzen sollen / weil es aber fehlt/ vnd kein Gehorsam gesehen / gespürt wirdt / in dem wenigesten gegen dem Bapst / so verhengt Gott auch / daß den Weltlichen kein Gehorsam geleistet wirdt.

Wöllen wir aber den Gehorsam in der Welt bekommen / das alle Ständ seyn gehorsam / einer dem andern vnderthänig / so last vns gehorsam seyn Gott / in dem Himmel / was er vns für ein Bevelch gibt / das wir dem nachkommen / vnd aber sein Bevelch ist / daß wir seinen gesätzten vnd verordneten in der Kirchen allen Gehorsam erzeigen / seinen Gebotten nachkommen / alß dann so haben wir vns nit ein zu bilden Christum / als einen zornigen Gott mit dem blossen Schwerdt / sonder als einen barmhertzigen Gott / der seine Arm nach vns außstreckt vnnd empfahen will / hie durch sein Genad in der streitbare Kirchen / vnd dort in der sieghafftē Kirchen mit der Glori ewiger Seeligkeit / Amen.

Volgen die Fragstuck / vber die ander Predig.

Was für Kayser vnd König haben sich vor deß Bapst / vnd nidergeworffen vnnd sein Gewalt erkennt?

Der groß Kayser Constantinus / der groß Kayser Carl / Kayser Justinus / Kayser Justinianus / Pippinus / Ludouicus König vnd so gar der Tyrann Attila.

Ist auch ein Schrifft auffzulegen das man den Bapst soll also ehren?

Antwort: viel hundert Jahr ehe Christus geboren hat Esaias daruon geweisagt daß die König werden kommen vnd jhn höchlich verehren.

Warumben ist solche Hocheit nicht gesehen worden an Christo vnd Petro auff Erden alß wie jetzunder vor Augen ist mit dem Bapst?

Antwort: Dazumaln hat es sich nicht gebürt das Christus hat lassen sehen ein Hocheit in Petro dann Christus war noch nicht auffgefahren alß ein triumphierender Gott darumb was er nit hat wöllen erzeigen in seiner eyzen

Person wie auch in Petro das hat er nach seiner Auffarth biß Dato in seinem Statthalter erzeigt.

Was wirdt durch deß Bapsts hochheit anzeigt?

Die Hochheit vnd gewalt Christi so der Bapst in seiner Person representiert vnd anzeigt.

Gib ein Exempel?

Ein grosser Herr geht offt schlecht inn seiner Klaidung: Entgegen seine Diener gar stattlich darauß ein jeder abnimbt / weil der Diener so stattlich erscheint wie könd der Herr erscheinen.

Was schleust du auß der Weisagung Esaiæ?

Diß: Weil alle seine Propheceyungen war seind vnd sich verloffen haben / als die weissagung von Christi Empfängnuß / Geburt / Leyden / Vrständ / Auffarth: Das auch diese war ist vnd erfült muß werden mit dem Bapst sich vor jhme nider werffen.

Was sollen die Vngehorsamen jhnen einbilden zu jhrem Heyl?

Sie sehen neben dem Bapst ein blosses Schwerdt mit dem Attila / wann sie nicht werden gehorsam seyn / werde GOtt mit dem Schwerdt der Verdamnuß straffen.

Die

Die dritte Predig vber die Gebott der Kirchen.

THEMA.

Et quodcunque ligaueris ſuper terram, erit ligatum & in cælis, Matth. 16.

Alles was du auff Erden binden wirſt / ſoll auch im Himmel gebunden ſeyn.

WANN ein Oberkeit auß Vollmächtigem macht vnd Gewalt jhrer Vnderthonen geben hat Gebott vnd Verbott / Satzungen vnd Ordnungen / laſt ſie allwegen darbey vermelden wer dieſe vnnd jene nicht halten werden / darwider leben vnd handlen ſoll geſtrafft werden / in die höchſte Vngnad fallen: dann wie die weltlich Oberkeit gewalt hat Geſatz zumachen eben hat ſie auch Macht vnd Gewalt die Vbertretter zuſtraffen.

Dergleichen ſoll jhme ein jeder Chriſt einbilden wie die Chriſtlich Kirch vollkomnen vnnd vollmächtigen Gewalt von Gott empfangen hat Satzungen / Ordnungen vnd Gebot auff zurichten / das ſie auch gleicher geſtalt macht vnd Gewalt habe die Vbertretter zuſtraffen nit allein zeitlich auch ewig: allein iſt dieſer vnderſchid die weltlich Oberkeit ſtrafft zeitlich / ein an dem Leib / jhre Vngehorſamen: Aber die Kirch hat ein ſolchen Gewalt / der ſich nit allein erſtreckt inn dem Zeitlichen / auch biß in das Ewig: von welcher Straff ſonderlich vom Bann wir reden wöllen / was ein jeder Chriſt / darbey hab zu lehrnen / welche darinn weren / wie ſie ſollen darauß kommen / vnnd die nicht darinn ſeyn / ſich daruor hüten ſollen: wöllet alles zu ewerem Geiſtlichen Nutzen anhören. Propoſitio.

Ein vngehorsamer Christ / der in Bann felt / ist mit einem Wort nichts anderst / alß einabgeschnitten Glid von des Menschen Leib. Wie ein Glid / wann es vom Menschen Leib wirdt abgehawen / kein Leben / kein Einfluß hat / vom Haupt / muß verfaulen / verdorren / vnd also zu Erden / kein Glid / am Leib nach solchem mehr fragt. Also die Kirch / wie jhr gehört ist ein Versamblung von Geistlichen vnd Weltlichen / ist wie ein Leib / vnd Christus ist das Geistlich Haupt / der sein Genad: sein Influß vom Himmel läßt kommen in dessen Leib in die Kirchen / wann dann ein Christ ist vngehorsam worden / daß er der Kirchen Gebott vbertretten / alß dann ist er ein abgeschnitten Glid / vnd kan nicht mehr zu dem Leib / zu der Kirchen gerechnet werden / dann der Leib / das ist / alle Christen in der Kirchen erkennen solche vngehorsame Christen nicht mehr für ein Mitglid / mit jhme haben kein Gemeinschafft mehr.

Ein vngehorsamer Christ ist gleich einem abgeschnittnen Glid vō Leib.

Der Bann ist nichts anderst / dann ein Außstossung von der Kirchen / vnd ein Vbergebung dem Teuffel / das die Kirch eben so viel sagt / mit dem Bann / wann sie ein in Bann thut / Ich vber gib dich dem Teuffel / du solleſt bey der Kirchen nichts mehr zu suchen / noch zuschaffen haben.

Was der Bann sey.

Nembt ein Exempel alß zwey / wann ein Vatter hat ein vngehorsam Kind / welches dem Vatter durch vnd durch kein Gehorsam erzeigt / sonder in allen Dingen / jhme widerstrebt / so hat der Vatter diesen Bann / daß er den Sohn auß dem Hauß stost / verbeut jhm das Hauß / er soll hinfort mit jhme vber seim Tisch nicht essen / in seim Hauß nit schlaffen / soll alles guten beraubt seyn / kein Kind soll jhme ein bissen Brot raichen / er will das man seiner nicht gedencke / vnd das aller meist das er soll von allen seinen Güttern enterbt seyn. Also ist der Geistlich Bann / wann ein Christ / der Kirchen alß sein Vatter / den Geistlichen vngehorsam ist / der Geistlichen Vorsteher spottet / lachet / jre Gebott vnd verbott nicht achtet / nichts darnach fragt / alß

dann wurd ein solcher durch den Bann/ auß der Kirchen verstossen/ hat nichts mehr in der Kirchen zugewarten/ ist kommen vmb den Erbtheil ewiger Seeligkeit/ er ist beraubt aller Gnaden/ vom Himmel/ jhme seind versagt/ die H. Sacrament/ ist eben außgeschlossen/ kein Gebett vom Nächsten kompt jhme zu gutem.

Ein ander Exempel/ ein vngehorsamer Bürger/ der offt gütlich vnd vätterlich wegen seiner Verbrechung gestrafft/ man hat jhn gefänglich einzogen/ etlich Tag Wasser vnd Brot gebē/ mit jhm hat man versucht süß vnd sawr/ kalt vnd warm/ hat nichts erschossen/ hat nichts ergeben/ ist kein besserung erfolgt/ sonder noch erger worden/ vnd weil solche Straffen nichts ergeben/ so verweist man jhme gar die Statt/ zu ewigen Zeiten/ vnd solches ist auch ein zeitlicher Bann/ das ein solcher nicht mehr darff inn die Statt/ hat in der Satt kein Schutz/ kein Schirm von der Oberkeit/ wie ein ander Bürger/ ist aller Bürgerlichen Priuilegium vnd Freyheiten beraubt/ die Statt sicht nach jhm nit mehr vmb. Also gehts zu in der Statt Gottes/ in der Catholischen kirchen/ wann man ein Christen hat Vätterlich gestrafft/ ermannt/ so viel mit jme angefangen/ das nichts hat wöllen helffen/ so wirfft jhn die Kirch gar hinauß/ thut jhn/ in den Bann/ er soll der Kirchen Freyheiten/ Genaden nicht mehr geniessen/ soll jetzunder dem Teuffel vber geben seyn/ der soll sein Regierer vnd Laiter seyn.

Sprecht aber einer/ wo ist der Bann außtruckenlich befohlen/ mich geduncket/ es sey gar zu vnbarmhertzig vnd zu streng gehandelt/ daß man ein soll also dem Teuffel vber geben.

Antwort darauff/ der Bann ist gleich im Anfang der Welt zusehen/ als in einer Figur wie Adam vnd Eua vnsere ersten Eltern in dem Paradeyß gesündiget/ ist kommen der Allmächtig GOtt/ hat diese Personen mit dem Bann gestrafft/ hat sie auß dem Paradeyß verstossen.

Der Bann ist andeut durch die verstossung Adam vnd Eue auß dē Paradeyß.

Was ist das Paradeyß hie auff Erden? anderst dann

Paradeyß bedeut die Kirchen auf Erden.

die Catholische Kirch / inn welcher seind Gebott vnnd verbott / die von Gott seind geben worden / daß soll man halten / das ander meyden / wann dann ein Christ felt / in den Vngehorsam / alß bald ist verhanden GOtt der Allmächtig / durch die Kirchen / vnd stost den vngehorsamen Christen aus der Kirchen / auß den Versamblungen / vnnd solcher Bann ist schon im Anfang vor dem Sündfluß angedeutt worden.

Der Bann ist auch andeut wordē in dē Cham der von Noe verflucht worden.

Nach dem Sündfluß ist der Bann noch deutlicher / in der Figur Noe / mit dem Gottlosen Cham zu sehen / wie der verzucht Sohn Cham / den Vatter hat gesehen entblöst / vñ deß Vatters gespot / den anderen zweyen Brüder geruffen / Sem vñ Japhet / daß sie auch den Vatter sehē vnd verspotten sollen / welches sie nit gethan / sonder rückling den Mantel auff den entblösten Vatter geworffen / wie nun der Vatter erwacht / vnnd gesehen / es wirdt nicht recht zugangen seyn / hat er den Bann für die Hand genommen / mit dem Cham / daß er jhn vermaledeyt hat / welche vermaledeyung / viel hundert Jahr in seinem Stammen / Namen vnd Geschlecht verblieben ist / wegen der Sünd / deß Sohns / daß er die Scham deß Vatters auffgedeckt / vnd darumb vber jhn kommen ist die Vermaledeyung.

Also handlet die Catholisch Kirch / alß der Vatter Noe / alle vngehorsame Christen durch den Bann inn alle Ewigkeit verdambt / daß sie werden abgesündert / von allen Fürbitt der Heyligen / von allen Christlichen guten Wercken der Christlichen Kirchen. Solche Personen seynd beraubt der heyligen Sacrament / wann sie ist Geistlich so darff sie weder Meß lesen / noch Beicht hören / noch Predigen / in kein Kirch gehn / ist es Lay / so darff er keine ehrliche Empter verrichten / kein Testament machen / kein Vrthel sprechen / kein Wahl von jhm geben / hat weder actiuam noch passiuam vocem.

Der Bann ist auch andeut im alten Testament.

Im alten Testament in der Synagog ist auch der Bañ gewesen / wann einer was wenigs gehandlet hat wider das

Gesatz /

Gesatz/ist er in Bann gerahten/ von der Synagog außgeschlossen worden/ wie dañ viel Exempel in dem alten Testament zu lesen vnd zu finden seyn.

Im newen Testament hat Christus den Bañ eingesetzt vnd geordnet in den Worten/ da er sagt/ was jhr bindē werdē auff Erden/ daß soll auch bey mir im Himmel gebunden seyn/ Christus redt in mir. Gleichnuß/ wie einer/ der an Händ vnd Füß gebunden/ kan nit gehn/ kan nit stehn/ kan nichts verzichten/ ist ein gefangen Mann/ vnd will der HERR so viel andeuten/ der gebunden ist/ der ist im Bañ/ vnd solcher Gewalt zu binden/ in Bañ zuthun/ hat Christus den Apostlen/ vnd jren Nachkömblingē verlassen/ vñ damit man seine Wort noch deutlicher verstehe/ sagt er/ welcher oder welche/ die Kirchen nit wirdt hören/ in jren Gebotten/ in jren Satzungen vnd Ordnungen/ der soll seyn/ wie ein Publican/ wie ein Hayd/ vnd wie nun alle Publicanen vñ Hayden zur zeit Christi/ wann sie also seynd bliben/ in dem Bann gewesen/ wann sie alß Hayden vnd Publicanen gestorben/ verdampt worden/ also alle die Jenigen/ so die Kirch nicht hören/ nach der Kirchen nit fragen/ die seynd warhafftig in dem Bann/ die seynd hie vnd dort bey Gott gebunden.

Der Bann wirdt andeut in den wortē Christi was die auff Erden wirdt bindē soll auch im Himel gebundē seyn.

Vnd das aber den Bann die Apostel haben gebraucht/ will ich allein den H. Paulum anziehen/ der sagt mit außtrucklichen worten/ daß er den Hymenæum vnd Alexandrum/ dem Teuffel vbergeben. Jetzunder bedenckt/ was das für Wort seyn/ die mancher auß stost/ was frag ich nach den Pfaffen/ was frag ich nach dem Pfarrherr/ nach dem Prediger/ was frag ich nach der Kirchen/ nach jren Feyrtag/ nach jren Gebotten/ Kirch hin/ Kirch her/ solche vnd der gleichen Personen/ die sollen allhie erlehrnen/ daß sie fallen in den Vngehorsam/ vnd wann sie darinn bleiben/ in den Bann kommen.

Paulus hat den Bann practiciert zwen Männer dem Teuffel vber gebē der sie hat solle peynigen wie geschehen 1. Timot. 1.

Warlich der Bañ der Kirchen/ ist so groß/ wañ einem soll die Wahl geben werden/ ob er lieber wöll die gantz Welt Kayser vnd König zum Freund haben/ oder im Bann seyn/

soll er

soll er viel Tausent malen lieber Kayser vnnd König zum Feind haben / ehe daß er von der Kirchen solt im Bann seyn / dann Kayser / König / vngnad / geth auff das zeitlich / binden das zeitlich Leben nemmen.

Der Bann erstreckt sich biß in Himmel.

Aber die Vngnad der Kirchen / jhr Bann / der erstreckt sich biß in Himmel / was jhr auff Erden werdt binden / werd einzeichen / werdt in Bann thun / soll auch im Himmel gebunden seyn / sollen auch des Himmelß verbannt seyn.

O: wann wir Augen hetten vnd sehen / die ellenden Catholischen Christen / die im Bann verschiden vnd hörten jhr Geschrey in der Höllen / vtinam intelligerent, wolt Gott / daß wir Augen hetten vnd könden in die tieffen Höllen hinab sehen / vnd Ohren hetten / sie könden anhören / wie sie etwa auff Erden geredt haben / wider die Kirch / eben auff den schlag / wie jhre viel reden / was fragen wir nach der Kirchen / wir wurden inn ein andere Haut schlieffen / wurden der Kirchen so gehorsam werden / vnd ein solche Ehr erzeigen / Daß sie vns köndt vmb ein Hand biegen / wann wir nur hörten reden die Kirch hat das verbotten vnd gebotten.

Vnd da soll niemandt zweyfflen / das der Bann nicht habe sein Würckung / dann wie der Fluch / wie der Bann Gottes auff Adam vnd Euam ervolgt vnnd wie der Bann Noe würcklich gangen auff den Gottlosen Sohn Cham / vnd sein Geschlecht / vnd wie Paulus warhafftig ein Corinthern dem Teuffel obergen.

Der Bann hat sein würckung wie an zweyen vnd nachvolgenden Exempel zusehen

Also warhafftig hat der Bann sein Würckung in den vngehorsamen Christen / wann die Kirch sagt / du bist gebunden / du bist im Bann / so hat er warhafftig seyn Würckung.

Nembt ein Exempel als zwey / die ich euch will einführen / das ein ist geschriben / das ander kompt her auß erfahrung vnnd Experientz darauß jhr sehen werdt / was der Bann in der Seel eines verbannten Menschen würcket.

Es soll sich zutragen vnd begeben haben vnd ist nichts

vnmüglich /

vnmüglich das nicht hett könden geschehen: das auff ein Zeit / ein Priester verlohren sein Bettbuch / darinn er alle Tag zu betten schuldig ist / die Sibentag zeit / oder mags etwa verlegt haben / sey darnach geschehen / wie jhm wöll.

Wie er nach langem suchen / solches nicht gefunden / hat ers auff der Cantzel verkündigt / wer das Buch gefunden / soll jhme das zustellen / wie es noch nicht geschehen / hat er was ernstlichers geredt / vnd den Bann darauff geschlagen / welcher oder welche / das Buch gefunden / vnd jhme nicht zustell / der soll im Bann seyn / dann einmal er von der Zeit an / die Tagzeitten nicht gebetten / der Bann soll vber den kommen der es behalte.

Was geschicht? ohn alles gefahr seynd die Menschen zu einem Baum kommen / darinnen es gelegen derselbig Baum so zuuor aller grün gewesen / hat anheben abstehn / vnd zuuerstehn geben / das er hat wöllen verdorren / welches alles daher kommen / daß man hat sollen sehen / die krafft des Priesters / wann er einmal den ausspreche / das er nicht lehr abgehe / welches so gar in einer Creatur vnd Geschöpff die kein Leben gehabt / gesehen worden. Vnnd damit man widerumb sehe die Krafft Gottes / hat ermelter Priester den Segen gesprochen / vber den Baum / daß er widerumb zu sich kommen / anheben ügrnen vnnd außschlagen / solches Exempel werdt jhr hernach besser verstehn.

2. S. Antonius.

Das ander Exempel / hat sich warhafftig zugetragen / zu Florentz / in dem Welschlandt / welches der heylige Vatter Antonius beschreibt / wie er zu seiner Zeit gesehen / das jhrn viel zu Florentz gewesen / die nicht viel gehalten haben / auff den Bann / vnd etwa auch das Gespött darauß getriben / hat er offentlich vor menniglichen begehrt / daß man jhme solle geben / ein schneweiß Brot / welches geschehē / so bald er die Maledeyung darüber gesagt ist von stund an das weiß Brot kolschwartz worden. Vnd nachmalen / wie er solches Miracul wol hat lassen sehen / hat er nachmalen den Segen / die Benedeyung vber das schwartz Brot

geredt / ist es gleich auff die Wort worden wie ein Schne. Also sprichter / so bald von der Kirchen / vom Bapst / vom Bischoff / vom Priester / ein Person wirdt gekunden / wirdt nicht absoluiert / wirdt in Bann gethan / so haben die Wort des Banns / ihr Krafft / in der Seel / das sie auch schwartz wirdt / vnd vergleicht sich dem Teuffel / das solche schwartze hellische Seel / die den Fluch von der Kirchen empfangen / sich mit dem Teuffel vergleicht / ist jetzunder in des Teuffels Gewalt / vnd wann ein solcher Mensch im Bann stirbt / so fehrt er ohn alles Mittel zur Höll / zur Verdamnuß.

Hergegen aber wann ein solcher verbannter Mensch / der gebunden ist / vnd auß der Kirchen geschafft / verstossen ist / widerumb anhelt / will sein Leben bessern / will ein anderer Mensch werden / vnnd das er von der Kirchen widerumb wirdt auffgenommen / kommet zu dem Priester / inn die Beicht / vnnd wirdt widerumb auff gelöst / alß dann so haben die Wort der verzeyhung ein solche Krafft / daß sie den Bann aller auffheben / aller hinwecknemmen.

Ist einer villeicht inn den Bann geraten / der wöll sich nicht versaumen / vnnd selber inn die ewige Gefahr setzen / sonder / das er alle Mittel in die Hand nemme / vnnd da soll keiner verzagen / dann Gott barmhertzig vnd gnedig / daß er kein Sünder will außschlagen.

Der im Bañ ist kan widerumb darauß kommen wañ er thut was er thun soll.

Wie zusehen an dem Cham / der vermaledeyt worden vnd all sein Geschlecht / so nach jhme genennt worden / die Cananeer / die man genennt hat die Hund / von wegen der grossen Sünd / daß sie die Hund / die vnuernünfftige Thier angebetten / Hund / daß sie ein Hunds Leben geführt / in Vnzucht / in Vnreinigkeit / die inn dem grossen Bann gewesen / wie soll nun kommen vnd sonderlich das Cananeisch Weiblein / so auch eine gewesen zu Christo geschryen / er wöll sie von dem Bann erledigen / von stund an ist jhr die Verzeyhung widerfahren.

Die Jenigen aber die in den Bann nicht gefallen / oder darinn gewesen / vnd darauß kommen / die sollen sich hüten /

das sie inn solchem Bann nicht mehr gerahten/ sonder den Bann vnd das binden / vnnd das außstossen von der Kirchen / nicht anderst fliehen / alß die Teuffel / vnnd alß die Verdamnuß / dann einmal gewiß / der in Bann kompt / der ist des Teuffels / vnd stirbt einer im Bann / so fehrt einer in die Höll / darumben er den Bann nicht anderst zufliehen / alß die Teuffel / alß die Verdamnuß.

Der Allmächtig Gott geb vns sein Genad / das wir die geistliche Augen auffthun / vnd erkennen / was der Bann sey / was darauß ervolge / nichts anderst / dann das ewig Hertzleid / vnd also vns hüten / vor dem Bann / welches geschehen würdt / wann wir den Gehorsam werden erzeigen / gegen Gott / vnd seiner Kirchen / so würdt an vns erfült / der allhie auff Erden die Kirch gehabt zu seiner Mutter / der wirdt dort oben inn dem Himmel GOtt haben zu einem Vatter / solches verleyh mir vnd euch Gott Vatter / Sohn vnd heyliger Geyst / Amen.

Der im Bann stirbt fehrt dem Teuffel zu.

Volgen die Fragstuck / vber die dritte Predig.

Was ist der Bann?

Ein außstossung von der Kirchen / vnnd ein vbergebung dem Teuffel.

Was will die Kirchen sagen wann sie spricht biß vnnd sey im Bann?

Ist so viel geredt: Ich hab dich dem Teuffel vbergeben.

Was ist der Bann in einer Figur fürgangen vnd andeut worden?

1. Im Paradeyß da Gott den Adam vnnd Euam auß dem Paradeyß verstossen vnd in Bann gethan 2. In dem Cham ist der Bann zusehen der von seinem Vatter verflucht worden. 3. Im alten Testament.

Was ist aber der Bann zusehen im newen Testament?

Christus zeigt jhn an in denen Worten die er zu Petro gesagt: Was du auff Erden wirst binden / das ist / in Bann thun / das soll auch im Himmel gebunden / vnd im Bann gethan seyn.

Wer hat den Bann practiciert?

Alle Apostel vnd sonderlich Paulus der zwen Mäñer / Hymenæum vnd Alexandrum in Bañ gethan / dem Teuffel vbergeben der sie peynigen vnd Marteren sol: wie geschehen.

Hat auch der Bann sein würckung?

Freylich. Welches mit Historien könde erwisen werden / sonderlich mit einer die sich zu Florentz zutragen.

Lieber wie lautet die Historien?

S. Antonius wie er gesehen daß die zu Florentz nicht viel gehalten auff den Bañ: hat er offentlich ein weiß Brot genommen / so bald er die Maledeyung darüber gesprochen ist es Kolschwartz worden: Nachmalen wie er den Segen gesagt / ist es wider Schneweiß worden. Also die Wort des Banns haben jhr Krafft vnnd die aufflösung hat auch jhr Krafft.

Wer kan vom Baun erledigen?

Der einen in Bann kan thun / derselbig kan jhn auch widerumb vom Bann aufflösen / welches seynd die Geistlichen so Gewalt empfangen.

Wer hat Gewalt vber ein Verbanten?

Der Teuffel / also / wie einer so in der Ach ist / Vogel frey ist: Ebenmessig / der im Bann ist / der ist Teuffel frey.

Wann einer im Bann stirbt wo fehrt er hin?

Ohn alles Mittel fehrt er der Höllen zu.

Das vns Gott darvor behüte bettet vnd macht das H. Creutz / vnd geth nachmaln heim.

Vatter vnser / Aue Maria / Ich glaub / ꝛc.

Die vierdte Predig v. ber die Gebott der Kirchen.

THEMA.

Si quis Ecclesiam non audierit, Matth. 18.
Wann einer die Kirch nicht wirdt hören / ꝛc.

IR haben newlich angehört vnd verstanden / von dem Geistlichen Bann / was er sey / vnnd woher er sein Anfang genommen / wie er außtruckenlich im alten vnnd newen Testament sey einuerleibt / solches widerumb zu erholē wurdt vielleicht verdrießlich seyn.

Damit wir aber solchen zu vnserm Nutzen noch deutlicher könden verstehen / vnd vns vor diesem hüten / so wöllen wir anff dißmalen / ein puncten handlen / nemblich von denen / welche alß verbante Glider von der Christlichē Kirchen seind abgeschnitten / alß die Jenigen / welche den Ketzern vnd falschen Lehrer glauben geben / welche die Ketzer defendiern / beschützen / beschirmen / welche den Ketzern fauorisiren / die Ketzer beherbergen / dern Ketzer Bücher behalten / dern Bücher trucken / was dann solche schwere excommunication mit sich bringen / wöllen wir hören / darbey alle Catholischen wol zu Hertzen vnd zu Gemüth führen sollen / im Gewissen schuldig seyn / ob sie nicht in Bann gefallen seyn. Wöllet gutthertzig zuhören. Propositio.

DVrch drey vnderschiedliche Gesatz / ist ein jeder Christen Mensch verbunden in seinem Gewissen / vnd bey verliehrung seiner Seeligkeit / waß sie jhm Die verbanten Personē sol ein jeder

Christ fliehen vermag dreyer vnderschidlicher Gesatz.

anderst lieb ist / ein Menschen fliehen / in nachvolgenden Puncten / wann er sicht / daß er Ketzerisch ist. Dann vnsere Catholische Lehr dahin geth / das man die abgeschnittnen Glider / auff die weiß soll fliehen / nicht anderst als die böse Kranckheit.

Wie dann einer zur zeit der bösen Kranckheit fleucht / den Orth / das Hauß / die Personen / die Kleider / was sie daß haben / damit sie nit werden inficiert, vnd vmb das Leben kommen / Also soll ein Christ / die Jenigen ausser halb der Kirchen fliehen / jre Oerter / jre Versamblung / jre Bücher nit lesen / damit sie an der Seelen von jnen nit werden vervnreinigt / vnd diß ist gesetzt für ein Fundament / das man die Leut soll meiden / wie die böse Kranckheit / damit einer nit komme in den Bañ / vnd entlich gerath in die verdambnuß.

2. Gesatz. Das erst Gesatz ist das Gesatz der Natur / durch welches ein jeder Mensch wurdt getrungen / gezwungen vnnd inn gewissen verbunden / alles zu meyden / was er augenscheinlicher weiß für gewiß helt / das jhme ein Gefahr werd bringen an der Seeligkeit so jhme ein Schaden mag zufügen an seiner Seelen Heyl

Nun aber haben wir ein Schaden zuerwarten von einem / der ein Ketzer ist / darumben Paulus sagt von solchen Menschen / 2. Timot. 2. quorum fermo vt carcer. Vnd zeucht jrer etliche an / die man soll meiden / welche von der Warheit seind abgewichen / dann die redt eines Ketzers / eines abgefallen Christen / ist wie ein Kranckheit des Krebß / wañ solche ein mal an dem Menschen ansetzt / so frist der Krebß vmb sich alles hinweck. Also wo der Ketzer vnd ein jedes abgeschnitten Glid ansetzt / so frist es vmb sich vnnd macht den Menschen vor Gott vnd den Menschen abschewlich. Ach wann der Krebß ein ansicht hat angesetzt / was für ein Elenden Menschen macht er / das er dem Menschen die Nasen hinweck frist / er frist jhme die Augen hin weck / frist jhme die Ohren / frist vnd verzehrt jhm alles / also / wo der Krebß solche verbannte Menschen hinkommen / zu einem gesunden

Menschen/ so machen sie jhn mit jhren Reden / so abschewlich/ durch die Ketzern/ das ein solcher vor Gott kein Nasen hat/ daß er das Himlisch kond riechen/ hat keine Augen/ das er sehe den Himel vnd die Höll/ hat keine Ohren/ die Warheit zu hören/ kein Mund Gott zu loben/ vnd zu preysen/ vñ also ist ein jeder schuldig / wo er befindt ein Gefahr seiner Seel/ Heyl/ daß er solche Menschen / die den Krebß haben fliehen soll.

2. Gesatz.

Das ander Göttlich Gesatz/ geth auff das natürlich Gesatz/ mit welchen es vereinigt vnd verbundē ist/ dañ also redt das Göttlich gesatz/ daß Gott selbst mit seinem göttlichen Mund außgeruffen/ das die gantz Welt soll hören/ vnd wolte Gott/ daß ein jeder dises göttlich Gesatz/ in sein Hertz ein schribe/ vnd auch von aussen/ das ers stetts könde ansehē vnd lesen Matth. 18. Si quis Ecclesiam non audierit, wañ einer die Kirchen nit wirdt hören / so halt jhn für ein Heyden vnd Publicanen/ ist ein schwerer Sententz/ den Christus alhie felt/ welcher sein Kirchen nit hört/ die verachtet/ die verlacht/ verspottet/ in das Werck nit setzt / was sie will vnd gebeut/ ein solcher soll den Namen verliehren / nit mehr ein Christ sonder ein Heyd/ vnd ein Publican genennt werden/ man soll mit jme im Leben vnd im Todt handlen/ (wo er sich nit bekehrt) wie mit einem Heyden vnd Publicanen.

Wie handlet man dann mit einem Heyden / oder für wen wirdt er gehalten? für ein abgeschnittē Glid/ jme ist die Christlich versamblung vorbotten/ soll vnder ander ehrlichē Leuten nit wandlen/ nach dem Todt hinauß graben/ in das Moß/ niemandt soll mit gehn/ dañ mit einem Heyden müssen wir nichts zuschaffen haben/ vnd wie ein Heyd ist ausser der Kirchen: Also ein jeder Ketzer/ vnd abgefallner/ ist zu achten wie ein Heyd vnd Publican/ vnd dieses seind nit meine/ sonder Christi Wort / vnd Sententz / den er vber alle felt/ was Standts sie mögen seyn / daß sie Heyden vnd Publicanen seyn.

Diesem Gebott seynd nachkommen zwen Apostel der

H. Paulus zum 1. Timoth. 3. spricht/ wann du ein Ketzer zwey oder drey mal hast ermannt/ er soll abstehn/ soll sich bekehren/ vnnd will dein getrewe ermanung nichts helffen/ nichts ergeben vnd erschiessen devita so vermeyd jhn.

Vnnd der H. Johannes: ne aue dixeris: du sollest ein Ketzer/ ein solchen Menschen/ so gar nicht grüssen/ dieweil er die Kirch nit hört/ die jhme Gott zu hören bey seiner Seelen Hezl verlurst befohlen hat/ vnd will Paulus sagen/ weil ein solcher die Kirchen alß die Mutter vermeydt/ nicht hören will/ waß sie jhm gebeut vnd verbeut/ vnnd per consequens meydt Gott im Himmel/ so soltu auch jhn nicht würdigen/ du sollest jhn meyden weil er die Mutter die Kirchen meydt.

Vnd weil er die Mutter die Kirchen nit grüst/ so sollestu jhn auch nit grüssen/ vnd das seynd die wort der H. Apostel.

3. Gesatz.

Die Christlich Catholisch Kirch kompt mit jhrem dritten Gesatz vnd verbannt alle Menschen mit einander/ die ein Gemeinschafft haben/ mit den verbanten Menschen/ vnd setzt darauff die Geistliche Straff/ die jhr würckung bey Gott hat/ das sie für abgeschnittne Glider sollen gehalten werden/ vnd solche Straff wirdt genannt Excommunicatio.

Der Bann ist zweyerley.

Vnd zu einer guten Vnderweisung/ das man die Sach könde besser verstehn/ so ist der Bann zweyerley: Ein Bann des Rechtens/ welcher begriffen in den decretis Pontificialibus: In Geistlichen vnnd weltlichen Rechten ist ein Bann Iuris. Die ander Excommunicatio oder Bañ kompt von Menschen.

Nun die Bulla so Järlich zu Rom wirdt gelesen/ helt in sich ein Bann von einem Menschen/ vnd nicht den Bann Iuris. Daher wann ein Bapst nicht im Leben were/ sonder ein anderer/ in der Wahl wer/ so wurd ein solcher nicht fallen in Bañ deß Bapsts/ darumb er von einem jeden Priester köndt absoluiert werden.

Was beyleufig für

So hört dann zu/ was die Bulla sagt. Erstlich seind in dem Bann alle die Jenigen/ so Ketzer seyn/ dardurch nit

allein ver=

allein verstanden werden / die im Hertzen Ketzer seynd / nit Zeichen geben / die sich eusserlich verstellē / vnd heimlich seynd ein solcher wer zu absoluiern / von einem Priester / aber der ein Ketzer were mit dem eusserlichen Zeichen / der köndt nit absoluiert werden.

verbanten in der Bulla seynd einuerleibt.

Zum andern ist der im Bann / der einem Ketzer glaubt: Credentes, welches wörtlein also zuuerstehn ist / wann ein Mensch nicht weist was der Ketzer für ein Lehr führt / ob er sey Caluinisch / Zwinglisch / weist nicht was er hat geschriben / vnd will dannest solche Lehr mit jhm halten / will auff solcher Lehr sterben / ein solcher ist im Bann / vnd kan nicht absoluiert werden / alß vom Bapst zu Rom.

Zum dritten seynd die im Bañ: Defendentes. Vnd hat diesen Verstandt / wann es dahin ist kom̃en / daß man ein Ketzer soll straffen / durch die Oberkeit / vnd aber einer wolts verhindern / wo er köndt vnd möcht wider den Bevelch der Oberkeit: alß / die Oberkeit befilcht man soll den Ketzer außführen / oder sonst ein Straff anthun / vnd einer verhinderts vnnd handlet wider den Bevelch der Oberkeit / ein solcher felt auch in Bann.

So sich aber wurde oder möcht zutragen / das einer sehe ein Ketzer in Todtßnöthen / vnder den Mördern ligen / vnd das jhn einer beschützt / daß er mit dem Leben daruon keme / so wer ein solcher darumb nit in dem Bann / dann er hat jhn nicht beschützt darumb / daß er ein Ketzer gewesen / oder daß er die Oberkeit wolt verhindern / sonder darumben daß er sich möcht bekeren / sein Ketzerey verlassen / vnnd sich zur Kirchen begeben.

Zum vierdten seind im Bann: Fauorisantes, vnd dern könden seyn zweyerley: Erstlich / welche zu allen dingen still schweigen / welche doch Ampts halber so jhnen befohlen / sollen inquiriern, vnnd wie die Sachen befinden anzeigen / vnd wann sie dann das nicht thun / so seind sie auch im Bañ begriffen.

O Wieviel seynd dern / so nicht jhr nach frag haben /

vnd wañ sie daß thun so geschichts mit einem verdruß/ sagt man jnen nun nichts/ vnd da sie schon wol wissen/ so können sie vber die massen schweigen/ dardurch nachmalen das Vnkraut gemach vnd gemach vber hand nimbt.

Zum andern seind alle die Jenigen die mit Worten vñ Wercken fauorisiern/ die also sagen/ man soll mit den Leuten nit also vmbgehen/ ein jeder Ketzer/ ein jeder was Glaubens er sey ausser der Kirchen/ der werde seelig/ ein jeder in seinem Glauben kom̃e in Himel/ vnd werde seelig/ er glaub was er wöll/ wañ sie schon deß Ketzers Glauben nit haben/ so seind sie auch im Bann begriffen. Zum fünfften seind im Bañ Receptores die auffnemmen einen Ketzer/ nit als einen Freundt/ sonder daß sie solches thun zu trutz der Oberkeit/ vnd daß die Oberkeit schon ein läßt suchen/ das man ein solchen thut verbergen/ damit ein solcher in der Ketzerey bleibe/ darmit der Ketzer nit werde gestrafft/ wañ es aber vmb andere weg geschicht/ dz er wird beherbergt/ so felt er nit in Bañ.

Zum sechsten seind in dem Bañ welche lesen ketzerische bücher: vñ da muß ich mich ein wenig in dē puncten aufhaltē

Alle die Jenigē welche ketzerische Bücher lesen/ die Bücher heissen wie sie wöllē/ ketzerische Bibel/ so von den Ketzeren ist verdeuscht wordē/ darnach ketzerische Haußpostillen/ ketzerische Betbüchlein/ Ja vil der Einfältigē die bloß können lesen/ solche in jren Heusern auffhalten/ an Sonn vnd Feyertag daheim bleiben/ darinn lesen/ jhre selbst eygne Pfarrherrn vnd Prediger seyn/ ꝛc.

Item gesetzt/ daß sie schon nit darin lesen/ so wöllen sie solche dannest behaltē/ wöllens nit verbreñen/ oder außtilgē/ haben die Bücher so lieb/ ob sie die schon nit köndē lesen/ dz sie was anderst in das Fewer wolten werffen vnd verbrennen.

Item so seind auch alle in dem Bañ/ welche die Ketzerischenbücher lassen drucken/ damit sie in der Welt werden aus gesprengt/ vnd solche alle könden nit absoluiert werden alß vom Bapst/ oder die vom Bapst gewalt empfangen.

Warlich auff solche weiß geschickt von solchē Leuten/ ein groß Vbel der Kirchen/ welche die Ketzerischebücher le-

sen/vnd durch solches lesen/ein Neyd vnd Haß zu allen Catholischen Bücher tragen vnd haben.

Vnd dz sie schon nit lesen/so wöllen sie die nit verbreñen vnd geben zu verstehn/wann sie die nit selbst lesen/oder nicht lesen könden/so wöllen sie die auffbehalten/für jhr Posteritet/die es lesen sollen. Ja der Affect ist so groß/daß ein solcher wünscht vnd begert/daß ein jeder die Bücher könde haben/vnd darumben will erß in Truck geben/daß sie ewig in der Welt wurden gefunden.

Vnd also secht jr wie das Gesatz der Natur/das Göttlich Gesatz/vnd Menschlich gesatz/vermag/das man die abgefalne soll meyden/sonderlich in denen Dingen/vnd in dem fal/so einer in Gefahr deß Glaubens möcht vnd könd kommen: als wañ einer solte den waren Glaubē verliehren/welches kan auff die weiß geschehē/in allen puncten wie bißhero gehört/so ist einer im Gewissen schuldig/daß er solche Leut/solche Personen soll fliehen/die Bücher vnd Orth meiden. Diß vnd noch viel andere Ding haben bedacht vnd wol ermegē H. Vätter/vnd ist sich hoch zu verwundern/waß sie nit von solcher Materi geredt/gepredigt/geschriben/vñ hinder jnen verlassen/allen Menschen zu einer Warnung/damit sie nicht fallen in Bann/sonder sich daruor hütten.

Vmb Gottes willen hört zu was Athanasius schreibt von dem H. Anthonio/der gab den Ketzern nicht ein gutts Wort/der massen/war er den Arzianern feind/vnd sie also verhast/wañ jhm einer bekoñen/wolt er nit gleich neben jm hingehn/vñ wie er an dz Todbet koñen/rüfft er seine Jünger/vñ vermacht jnen in dz Testament/dz sie sollē die Ketzerey meidē/vnd sagt zu jnen/ich verlaß euch mein neid/vñ mein haß/gegē den Ketzern/mit denē ich nie kein freundlich wort geredt/vñ solches sagt er am Todbet/da er schon gewist/das er muß sterben/vnd für den Richterstul koñen/da vermaledeit er die Ketzer/vñ sein neid vnd haß zeucht er an zum Exempel/das er im neid gegen den Ketzer sterben wöll/vnd für das Gericht mit dem neid gegen den Ketzern kommen. Was muß doch der H. Mann gesehen haben in den Ketzern?

Was für ein neid der H. Antonius gegen den Ketzern getragen.

Ein hochgelehrter Vatter/ so ein Buch beschriben vñ dem Concilio Nicæno vbergeben vnd approbiert worden/ sagt im 177. Cap: Von einem Münch wie er in ein Kloster kommen vnd begert zu wohnen inn einer Zell/ deß Ketzers Euagij/ daruor der Abbt jhn gewarnet/ er soll in der Zell nit wohnen von wegen des Ketzers/ der frembde Münch wolt die warnung nit annemen/ jhm nit lassen rathen/ vnd wohnet darin/ der alt Vatter der Abbt/ gibt am morgen achtung wann er komme/ vnd war fro wie er jhn gesehen/ dann er gedacht er wirdt könden streiten. Wie nun aber acht tag verflossen/ vnd auff ein Zeit nit kommen ist in die Kirch/ hat der Oberst fre zwen junge Münch nach jhm in die Zell geschickt da fanden sie/ daß er sich het erhenckt: welches alles der Abbt vorgesehē: das ein Mensch nit soll wohnen/ in einem Hauß/ da ein Ketzer gewesen/ dann der böß Geyst hat ein Gewalt.

Kein Mesch sol wohnen inn einem Hauß darin ein Ketzer gewesen.

Daher bey den rechte/ Catholischen ein solcher Brauch daß sie in kein solches Hauß einziehen/ biß sie es lassen außreuchen.

Es wirdt auch vermeldt von einem Abbt/ Ciriaco wie er auff ein Zeit gesehen/ ausser seiner Zell/ die Mutter Gotteß vnd Johañem Euangelisten/ vnd Joañem den Gottstäuffer/ die er gebetten/ daß sie in sein Zell wöllen eingehn/ da sagt Maria die Mutter Gottes: Ich komme nit hin/ wo mein Feind ist/ ob welcher Redt der H. Vatter erschrocken/ hat sich examiniert, wo er etwa Gott hab beleidiget/ vnd wie er nichts gefunden/ hat er sich vber ein Buch gemacht/ daß jhme einer geliehen/ vnd wie ers anfacht lesen/ findt er am Buch darbey eingebunden deß Ketzers Nestorij welcher wider die Mutter Gottes geschriben/ von stunden an erzehlt er solches dem Priester/ der jhme solches geliehen/ er danck jhme nit darumb/ weil er in seiner Zell ein solchen Maria Feind gehabt/ dann er hab jhme Mariam vnd die Heyligen vertrieben.

Maria Johannes Euangelist vnd Johannes Gottstäuffer wolten nit einkehren in einee frommen Abbt Zell von wegen das darinn gewesen Nestorij Buch.

Ach solt Christus oder ein Heyliger in der Statt herumb gehn/ in vielen Heuser ein kehren/ was für Feindt

Christi/

Christi / Mariæ / vnd der Heyligen wurde er finden. Ein herrlich Wunderwerck erzehlt Theodoretus / wie auch Scholastica historia, von etlichen Catholischen Knaben / wie sie mit einder den Baal spiltē / vnd Lucius ein Ketzer ritt für auf einem Esel / vnd wie der Baal auff des Esels Fuß gefallen / wolten die Knaben den Baal nicht mehr anrühren / dann sie gedachten / die Maledeyung wer auß dem Ketzer / in den Esel / vnd auß dem Esel in Baal kommen / welches die Vernunfft den jungen Knaben eingeben / daß sie den Ketzer vnd alles was sie berüheren / fliehen sollen.

Die Knabē wolten den Baal nicht anrühren weil sie vermeinten des Ketzers Lucij Esel möcht jhn mit dē Fuß berühert haben.

Noch ein andere Historien wirdt gelesen / wie auff ein Zeit ein frommer Münch Cosmanus gestorben / vnd auß bevelch deß Bischoffs begraben zu einem verstorbnen Bischoff. Nun hat es sich begeben / das in derselbig gegendt ein Gichtbrüchtiger Mensch kranck gelegen / zwölff Jahr / der sich zu deß H. Cosmani Grab verheissen darbey er auch Gesundtheit erlangt / vnd nicht gleich daruon wolt weichen / was ist geschehen? In der Nacht redt Cosmanus mit dem Bischoff noli me tangere, du Ketzer rühr mich nit an / nahe nicht zu mir / du bist ein Feind der Kirchen / dann der Bischoff ein Ketzer gewesen / vnnd solches weret zwen Monat lang: Du Ketzer noli me tangere, nahe mir nicht zu / welches der Mensch so gesundt worden gehort: soll das nit ein gewaltig Ding seyn / das Gott durch die Abgestorbnen zuuerstehen gibt / das man mit den Ketzern nichts soll zu schaffen haben?

Cosmanus alß er war begrabē zu einem ketzerischen Bischoff sagt Cosmanus zum Ketzer noli me tangere rühr mich nicht an.

Daher ist kommen / das die Christlich Kirch / mit gewalt verbotten / die ketzerischen Bücher. In dem Concilio Nicæno seynd des Arrij bücher verdampt vnd verbrennt worden / vnd Constantinus bey Kopff abhawen verbotten / wer ein Ketzerischbuch behalte / oder bey dem mans finde / soll am Leib gestrafft werden.

Vor zeiten wann ein Ertzketzer bekehrt worden / war das erst / daß er die Bücher verbrennen / vnd die Christlich

Kirch hat darauff getrungen / daß sie sollen verbrennt wer" den / damit die Menschen nicht wurden verführt.

O Du alter Gehorsam gegen der Catholischen Kirchen / wo bist du hinkommen? wo bist du verborgen? laß dich einmal widerumb blicken.

Was sagen aber etliche katle Catholischen Christen darzu? Ich hab wol die Bücher daheim / ich lese aber nichts darinn. Merck vnd höre was die Bulla sagt: der ein Ketzerisch Buch behelt / der ist in dem Bann vnd stirbt er im Baß / so ist er deß Himmels beraubt.

Weitter spricht einer: Ich habs nicht allein daheim / auch lise ich darinn nicht / daß ich werde verführt / sonder darinn gesterckt. Antwort / welche darinn lesen / seynd auch im Bann.

Weitter: Ja wann ichs könd ohn werden / das man mir andere darfür gebe? Antwort / niemandt ist verbunden dir waß zu geben / aber du bist verbunden die Bücher hinweck zuthun / vnd wo du das nicht thuest / wann du schon hundert mal beichtest / so bist du nicht absoluiert / vnd wann du darüber stärbest / so kompst du nicht gehn Himmel / dann du wilt der Kirchen in dem nicht gehorsam seyn / du wilt die Kirch nicht anhören / die dir befohlen / daß du die sollest hinweck thun / sollest verbrennen oder denen geben / die es könden brauchen / wider die Ketzer / mit jhr eygnen Wehr vnd Lehr schlagen.

In Summa den Ketzer vnd die Bücher soll man alles meiden wie das Gifft / wie die böse kranckheit / dann alles ist vergifft / was man von jhnen hört ist vergifft. Es ist in einem weitgelegnen vnd gewaltigen Königreich Beia der Brauch vnd gewonheit / daß man Königliche Personen von Jugent auff zeucht vnd ernört mit dem Gifft / darzu täglich gewennt / vnd endtlich darmit auffwachsen / für jhr natürliche Speiß gebrauchen / vnd ermelte König am Leib so vergifft seynd / daß sie menniglich wer jhnen zu nahet / auch vergifftē / vnd vmb das Leben bringen / die Mucken so an jre

Königliche Personen werden mit Gifft ernört.

Leiber sitzen/ von stunden fallen sie ab also todter/ welche die Kleider anrühren / die müssen sterben / so gar wann sie ein mit dem Speichel werffen / so muß er sterben: vnd solches kompt daher / weil solche Personen von der Wiegen an / mit dem Gifft ernört vnd daran gewent worden / vnd also jhr gantze Natur in das Gifft ist versteckt vnnd verendert.

Also ist auch ein jeder Ketzer vnnd Abgefahlner beschaffen/ so das Gifft gesogen von allerley Irrthumb vnd newer Lehr: das gleich bey jhnen worden ein alimentum, narung / vnd dahero wann andere Menschen mit jhnen handlen/ mit jhnen conuersiern/ so werden sie auch inficiert/ werden auch vergifft. Weil dann ein solche gefahr bey solchen Menschen ist / wann man die anhört/ oder wo man jre Bücher list / so soll ein jeder die Wort Christi wol behertzigen / vnnd denen nach setzen / die Kirchen nicht inn winde schlagen/ sonder dieselbigen anhören alß sein getrewe Mutter. Der Allmächtig Gott geb vns sein Gnad / daß wir alß gehorsame Kinder / die Kirchen hören / jhrem Bevelch vnnd Gebott nachkommen / so haben wir ein Trost / daß wir Gott dort oben werden haben / alß vnsern Vatter inn ewiger Seeligkeit / AMEN.

Volgen die Fragstuck/ vber die vierdte Predig.

Wie soll man ein Verbannten fliehen
sonderlich ein Ketzer?

Alß die böse kranckheit der Pestilentz / den Orth / das Hauß / die Kleider / die Person.

Wem vergleichestu deß Ketzers Lehr
vnnd Predig?

Der Kranckheit deß Krebß der alles vmb sich frist.

Warumb vergleichestu der Ketzer
Lehr dem Krebß?

Darumb: wie der Krebß frist die Nasen / die Augen /

Ohren/

Ohren / den Mund: Also die Ketzerey macht / das der Mensch sein Nasen verleuert / nichts himlisch kan er riechen / kompt vmb die Augen / sicht weder Himmel noch Hell / verleuret die Ohren / das er die Warheit nicht hört / verleuret den Mund / daß er Gott nicht mehr lobt / P. Canisius.

Warumb soll ich ein Ketzer vnd verbannten meiden?

Darumben daß Gott will haben / das ichs soll halten wie Hayden vnd Publicanen vnd so gar nicht grüssen: vnd Paulus sagt man soll jhn meiden.

Welche werden Järlicht vom Bapst verdampt?

1. Vnder andern seynd alle Ketzer. 2. Credentes 3. Defendentes. 4. Fauorisantes. 5. Receptores. 6. Vnnd welche ketzerische Bücher lesen.

Wer seind die Ketzer?

Die ausserhalb der Kirchen offentlich predigen / lehren vnd schreiben wider den Catholischen Glauben.

Was oder wen verstehestu durch das wörtlein Credentes?

Wañ einer nit weist was ein Ketzer für ein Lehr führt / vnd will dannest solche Lehr mit jhm halten.

Wer seind die Defendentes, Beschützer?

Wann man ein Ketzer wolt straffen vnd er wolts verhindern wo er köndt vnnd möcht wider den Beuelch der Oberkeit.

Wer seind die Fauorisantes?

Dern seind zweyerley. 1. Die zu allen Dingen schweigen vnd solten doch Ampts halben inquiriern. 2. Die mit Worten vnnd Wercken fauorisiern / man soll mit den Leuten nicht also handlen / ein jeder werde in seim Glauben seelig.

Wer seind die Receptores?

Die ein Ketzer auffnemmen zu Trutz der Oberkeit vnd da er gesucht wirdt / jhn verbergen.

Welche werden begriffen vnder denen so Ketzerischebücher lesen?

1. Alle die ketzerische Bücher lesen / die heissen wie sie

wöllen. 2. Die schon nit lesen doch behalten vnd nit verbrennen wöllen. 3. Die Ketzerischebücher trucken lassen. 4. Die Bücher in der Welt außbreiten.

Wann man ein Ketzer sehe ligen vnder den Mördern vnd jhn beschützte daß er mit dem Leben davon kem wer es einem erlaubt?

Ja: ein solcher fiel nit in Bann/dann er hät jhn nicht beschützt darumb/das er ein Ketzer gewesen/oder daß er die Oberkeit verhindern wolt/sonder darumben/das er sich möcht bekehren/sein Ketzerey verlassen/vnd zu der Kirchen kommen.

Soll es dann Sünd sein ein Ketzerischbuch auffhalten?

Daß Exempel zeigt es an/das Maria/Johannes der Euangelist/vnd Johannes Gotteßtäuffer nicht wolten in eines frommen Abbts Zell einkehren weil dariñen war/doch im vnwissend/ein Ketzerischbuch.

Ist es auch sicher wohnen in einem Hauß darin ein Ketzer gewesen?

Nein/dann der Fluch ist noch verhanden/keiner soll es bewohnen/er laß es dañ zuuor segnen vnd außreuchern.

Warumb haben die Catholischen Knaben so den Baal spilten vnd der Baal deß Ketzers Eselsfuß berühret nit mehr wöllen auffheben?

Darumb/dañ sie gedachten die Maledeyung wer auß dem Ketzer inn sein Esel vnd auß dem Esel/in den Baal kommen.

Hat nit Gott durch ein gestorbnen anzeigung geben daß man die Ketzer soll fliehen?

Ja: wie der heylig Cosmanus war begraben/zu einem Ketzerischen Bischoff/sagt Cosmanus rühr mich nit an/du bist ein Ketzer.

Orate,
Paternoster, &c.

Die fünffte Predig v-
ber die Gebott der Kirchen.

THEMA.

Statutos Ecclesiæ festos Dies celebrato:
Die bestimbte Feyertag' soltu halten vnnd heyligen.

Die Kirch wirdt genennt der Berg Sinay.

REcht vnnd wol wirdt die Catholisch Kirchen verglichen dem Berg Sinay / auff welchem Berg Moyses sich assen finden vnd die zehen Gebot Gottes von Gott empfangen.

In nächster Predig haben wir gesagt / wie das die Kirch Gottes lieg auff eim hohen Berg / darein Gott gesetzt daß gröst Haupt der Christenheit den Bapst.

Nun jetzunder wie Gott dem Moysi die Gebott auff dem Berg geben. Also geschicht es noch auff den heuttigen Tag / das Gott in seiner Kirchen hat den Moysen / er hat den Statthalter / er hat sein vnder Haupt / dem gibt er die Gebott / vnd die Gebott soll er dem Volck verkündigen.

Vnd diesen Gebotten der Kirchen / so der Bapst vnd alle Vorsteher geordnet / seind fürnemblich fünffe / von welchen wir ordenlicher weiß wöllen handlen / was vns ein jedes wölle anzeigen / für schöne Lehren geben / vnd heut das erst Gebott der Kirchen für vns nemmen / welches also lautet / daß man die auffgesetzte Feyrtag soll celebriern vnd halten / vnd sonderlich / wie ein Christen Mensch den Sonntag soll Celebriern / was er daran soll gedencken / vnnd

solches werden zwölff Stuck vnd Puncten seyn / die einem jeden schöne Lehr auff jeden Sonntag geben werden. Was auff die Feyrtag / für ein Geistliche Vbung soll seyn / wirdt solches der vortgang auch mit bringen. Propositio.

DEr erst Punct so ein Mensch am Sonntag für sich kan neiſſen / darauß die Würdigkeit des Sontags erscheint / ist dieser / daß an dem Sonntag der Allmächtig Gott erschaffen Himmel vnd Erden vnd die liebe Engel. Bey welcher erschaffung der Mensch / kan ein lange Betrachtung anstellen / das Gott von seynd wegen Himmel vnnd Erden erschaffen / daß der Mensch ein zeitlang hie auff Erden soll seyn ein König vnnd Herr in der Welt / vnd nachmalen aus dieser Welt kommen in die Seeligkeit / vnd damit er in der Welt sich nicht vergreiffe / hat er jhme zu geben / die liebe Engel / vnd sonderlich den eygnen Schutzengel von der Geburt an. Volgen 12. würdigkeite deß Sonntags was ein Christ sich bey jeder Geistlicher weiß erinnern sol. 1.

Welcher Herr inn der Welt kan sich dessen rühmen / wann er schon ist ein Monarcha der Welt / daß er jhe vnnd allweg vnder jhn gehabt ein Diener / der kein Augenblich von jhme gewichen ? Keiner / Aber ein jeder Mensch ist von Gott also gewürdigt / vnd erhöcht / daß er jhme zu geben / sein eygen Diener / sein eygnen Schutzengel / es ist doch in der Welt kein Mensch so schlecht / so gering / vnnd vor der Welt so verworffen / er hat sein Schutzengel / der auff jhn warttet / der jhme alle gute Gedancken ein gibt / welches ein grosse Gutthat ist / die der Mensch kan bedencken auff den Sonntag / vnd kan anstellen ein danckbarkeit gegen Gott / der jhme zu gutem die Welt / vnd was darin̄ ist erschaffen / vnd wann er sich inn der Welt wirdt wol halten / seinem Præceptori / dem Schutzengel gehorsam seyn / die ewige Glori zu erwartten hat.

Die ander Würdigkeit auff den Sonntag ist / das eben auff solchen Tag / die Arca Noe auff den hohen Bergen 2.

Armeniæ ist still gestanden / ist auch ein schöne Geistliche Celebration auff den Sonntag.

Der Mensch in dieser Welt / ist gleichsam ein Arca / da schifft er in der Welt als im Sündfluß hin vñ her / ein Sünd kompt nach der andern / vnd stost an die Arca / vnd die vile der Sünden in der Welt / machen ein Geistlichen Sündfluß / die kommen mit gewalt / stossen vnd setzen in die Arca vermeinen nicht anderst sie wöllen die Arca vnder sich bringen / den Menschen zu der Sünd bewegen.

Wann dañ der Mensch sich so ritterlich gewert / daß er auff die Berg Armeniæ kommen / daß er die Sünden vberwunden / da soll er mit Noe Gott dem HERRN dancken / vnd wie Noe nach dem Sündfluß die Opffer gethan: Also wañ ein Chriſten Mensch in Gefahr gewesen / mit seinem Schifflein / mit Leib vnd Seel / vnd Gott hat jhn erhalten / vnd gebracht auff die Berg Armeniæ hat jhn vor der Sünd behütet / daß er mit anderen nit versoffen / da andere haben gesündiget / vnd etwa in der Sünd gestorben vnnd verdorben / da soll ein Christ auff den Sonntag gleichsam / auff dem Berg ruhen / rasten / Gott danckſagen / Gott am Soñtag das Opffer bringen / vnd auff dem Berg sitzen die gantz Welt vbersehen. Ach wie viel 1000. vnd aber 1000. Menschen / gantze Königreich seind inn kurtzer zeit / in 40. Tag durch die Sünd zu grund gangen / in die Höll mit Leib vnd Seel verstossen worden / vnd ich allein mit meiner Arca / bin auff dem Berg / von Gott fürsehen / vor den Sünden erhalten worden / vnd ein solcher Gedancken wirdt jhme ein kurtzen Sonntag machen / wirdt viel Rosenkräntz betten / vnd sagen / wie ist mir der Sonntag so bald vergangen.

3. Zum dritten / ist ein andere Würdigkeit / auff den Sonntag / das an solchem Tag der Allmächtig Gott sein Außerwehlt Volck / mit starcker Hand / aus der Dienstbarkeit Egypten geführt / ist abermalen ein schöne Celebration / auff den Sonntag / daß ein Christ sich kan vnd soll erinneren / in was leiblicher Gefahr er etwa ein Tag / ja in einer

Wochen gesteckt / wie jhn GOtt der Allmächtig / so wunderbarlich erledigt hab.

Es spricht mancher / Ich bin mein Tag gewesen inn Wassers noth / wir haben auff dem Meer nichts anders gesehen / dann den Himmel vnd die Wasserwellen / Ich hab gemeint es sey mein Jüngster tag / Gott hat mich wunderbarlich von dem grewlichen Feind des Meers außgeführt.

Mir ist jngedenck / wie auff ein Zeit / mein Leben gestanden ist / in etlicher Händ meiner Feind / den ich bin begegnet an Endt vnnd Orth / daß sie hetten mich könden auffarbeiten / vnd verstossen / das kein Hannach mir mehr hett kret / GOtt hat jhnen das Hertz genommen / daß ich bin daruon kommen / GOtt hat mich mit seiner starcken Hand außgeführt.

So bin ich auch jngedenck anderer Vnglück / Vnfähl / darauß mich Gott gerissen hat / mir allzeit ein Moysen geschickt / ein Mensch / ein Helffer / der mich errett hat. Vnd also kan der Mensch auff den Sonntag sich der Ding mit Danckbarkeit erinneren / vnnd der Punct wirdt jhme auch genug zuschaffen geben / daß er Gott wirdt nicht genug könden dancken.

4. Zum vierdten / ist ein andere Würdigkeit des Tags / das an diesem Tag Himmelbrot aus den Wolcken geregnet. Abermahlen ein schöne Lehr auff die Sonntag / daß der Mensch soll da sitzen vnd bedencken / die grosse Barmhertzigkeit / wie GOtt so bereit ist / einem jeden Menschen herab lassen regnen / das Manna. O seelig die Menschen die alle Sonntag kommen / sich bereiten / das Himmelbrot zu empfahen / die sich bereiten zu dem heyligen Sacrament / daß sie solches inn jhre Gefäß / in jhre Seelen empfahen / daß Gott allezeit zu aller stund bereit ist / der Mensch komme wann er will / so ist Gott bereit / vnd da hat der Mensch abermalen Vrsach / ab seinen Knieen nit zukommen / Gott vmb solche Gütte zu dancken.

5. Zum fünfften / ist ein Würdigkeit / des Sonntags / das daran Christus Gottes Sohn vom Himmel kommen / vnd menschliche Natur angenommen auß Maria geboren worden. Wer kan genug auff den Soñtag dancken / das Gott nachgangen ist der Creatur / das der König / der Herr / ist nach gangen dem Knecht / dem Diener / der Gerecht / dem Vngerechten / der Artzt dem Krancken.

Wie hoch vnd groß helts der welt Mensch / wann jhme ein hohe Person in das Hauß kompt / wie ist das verwundern / vnd danckſagen / das sich ein solcher Herr hat gedemüttigt / das einer gleich gern wolt in ein Chronick schreiben / vnd wer ist solcher gewesen? Ein Mensch wie du / der eben Staub vnd Asch ist wie du.

Wieviel mehr soll ein Christ erwecken in jhm ein verwunderung / daß nicht ein sterblicher Mensch / sonder Gott selbst / vom hohen Himmel gestiegen / in dieses Ellend / vmb deinet wegen / vmb deines Heyls wegen.

Es soll auch ein Christ jhme diesen Gedancken machen / weil mein Gott vom Himmel gestiegen in Maria Leib / vnd Maria ist sein Mutter worden / So will ich hin füran / die Tag meines Lebens seyn / ein Mutter Christi / will mein Gott beherbergen / will jhme stetts ein Vnderhaltung vnd Herberg geben.

Vnd weil mein GOtt sich herab gefrewd zu mir zu kommen / so will ich kein rast noch ruhe haben / biß ich zu jhm hin auff komm / wie dann genugsam mein Seel solches andeut / die kein ruhe vnd rast hat biß sie zu dem kompt / der sie erschaffen hat / vnd so sich Gott zu mir gefrewdt / zu mir herab zu kommen / so will ich jetzunder zu jhme eylen / vnd alle Mittel an die hand nemen / daß ich zu jhm kond kommen.

6. Zum sechsten / ist ein Würdigkeit des Sonntags / das Christus an solchem Tag von Johanne getaufft worden. Da hat ein Christ abermalen vrsach / den Sonntag zu Celebriern / daß er gedencke an sein ellende / verdambliche Geburt / wann er gestorben wer / in Mutterleib / oder ohn den

Tauff /

Tauff / das er wer verlohren worden / vnd daß er aber zum Tauff kommen / sey ein grössere Genad / als wann er die gantz Welt hett / vnnd da soll er sich erinnern der Verheissung in dem Tauff / daß er hab abgesagt dem Teuffel / vnd seinem Anhang / ob er auch solches hab gehalten / vnnd wie sein Kleid sey beschaffen / ob es noch sey rein / ob es noch sey weiß / von wegen der Vnschuld / da wirdt der Mensch ein lange vnnd grosse Lection haben / auff den Sonntag / ja kein Lection dern zwölff seyn / ein jede geb gnug Vrsach / auff ein jeden Sonntag / vnd das wirdt heissen / den Sontag celebriern / den Sonntag heyligen.

Ich komme zu der sibenden Würdigkeit des Sonntags / vnd steth in diesem / das an solchem Tag Christus sein liebe Mutter / die Jünger auff der Hochzeit zu Cana inn Galilea erschienen / vnd allda Christus sein erst Miracul gethan / aus Wasser guten Wein gemacht. 7.

Auff den Sonntag / kan ein Christ gedencken / wie offt mahlen er gewesen in trawrigkeit / vnd der HERR hab jhm widerumb geschickt die Frölichkeit / auß dem Wasser / auß der Trawrigkeit / auß dem Laydt / ein wein / ein Frölichkeit gemacht.

Ja die Weltlichen / so in diesem ehlichen Standt seyn / könden sich erjnneren / jhres versprechen / wie eins dem andern / die Hand trewe geben / daß der Mann nit jhre zwoen die Hand geben / sonder einer allein / wie gleichfalß das Weib einem Mann / ein Hand / ob man solches bißhero gehalten.

Vnnd die Jenigen so willens darein / haben Vrsach auff den Sonntag Gott anzuruffen / er wöll sich gegen jhnen offenbaren / ob sie in solchen Standt sollen eintretten / vnd daß sie allezeit in jhrem Gebett nicht nach lassen / Gott zu bitten / daß er auch wölle heut oder morgen jhnen auff die Hochzeit kommen / daß sie auch Mariam / die Mutter Gottes / vnd alle Heyligen wöllen laden.

So haben auch ein schöne Lehr / alle die Jenigen / so mit Christo Hochzeit gehalten / dern Christus jhr Breutigam ist /

gam ist / ob sie jhme das Gelübd der keuschheit gehalten / vnd das wer auch den Sonntag celebriert vnd gehalten.

8. Zum achten / ist ein Würdigkeit des Sonntags daß Christus daran viel tausendt Menschen gespeist mit wenig Brot / sich vber die Menschen erbarmet.

Welches auch einem Christen auff den Sonntag kan seyn / vnd geben ein schöne Lehr / daß er gedencke / wie jhn der Allmächtig Gott / so wunderbarlich ernert / erhelt / darob er sich selbst muß verwundern / da er jhme gibt die Nahrung für Weib / Kind / Ehalten / daß er Vrsach hat / Gott zu dancken / das gratias zu sagen: leyder es kan wol seyn bey vilen das sie ohne das benedicite nider sitzen / vnnd ohne das gratias auffstehn / daß sie doch am Soñtag solchs hereinbringen vor einẽ Altar die benedicite vnd gratias Gott sprechen.

Weitter / daß sie auch der Liebe / der Barmhertzigkeit gegen dem Nächsten ingedenck seyn / weil sie von Gott so reichlich gespeist / vnd vnderhalten werden / daß sie auch deß Nächsten gedencken / vor der Kirchenthür / auff der Gassen / vor den Fenstern / vnnd das wer auch den Sonntag wol zu bracht.

9. Zum neundten / ist auch ein Würdigkeit des Sonntags / das an solchem ist geschehen der stattliche Einritt Christi gehn Hierusalem / auff einer Eselen vnd Jungenfüllen.

Solcher einritt kan auch dem Menschẽ / an dem Soñtag viel gutts erinnern / ob er auch der Jenig sey gewesen / vnd noch / der Christum offentlich ehre.

Dann man findt veil Leut / die sprechen / ich will mein andacht im Hertzen haben / vnd von aussen mich nicht zuerkeñen geben / vnd solche Leut thun vnrecht / es heist wer sich von aussen meiner schämbt / dessen will ich mich auch schämen / vor meinem Vatter / da soll der Christ Gottes Ehr / Gottes Lob / nit allein erzeigen / an seim Leib / mit Händ auffheben / mit Knie biegen / er soll auch Gottes Ehr befürdern / mit seinẽ Esel / mit seim Vich / es soll die Ehr Gottes geschẽ

werden /

werden / in den Palmen zweig / in den Esten / in den Kleidern / in den Bildern / inn dem Sandhauffen / wie etwan auff dem Land geschicht / wann man will daß H. Sacrament vmbtragen / was man auff der Gassen von Sand zusammen gekehrt / das man darein ein grün Zweiglein steckt / das also Gott dem HERRN alles zu seiner Ehr soll dienen / vnd der Mensch soll ein solchen Gedancken haben / wann er etwas in seinem Hauß wist zu hinderst / er wolts herfür ziehen / es müst Gott zu seiner Ehr dienen.

Zum zehenden / ist die Würdigkeit deß Sonntags / die herrliche Vrständt Christi / vnnd ist auch die fürnembste Vrsach / das der Sabbath verendert vnnd gelegt worden auff den Sonntag von wegen der Vrständt Christi: an welchem Sonntag der Christen Mensch abermaln grosse Ding hat zu bedencken / von seinem Heylandt / was für Gutthaten jhme widerfahren / durch die Vrständt Christi / daß er auch werde einmahl vom Todt aufferstehen / werde im Grab nicht bleiben / welches ein grosser Trost ist / den jhme ein Christ / alle Sonntag kan einbilden / wann er schon von der Welt muß viel leyden / man geht mit jhm vmb / wie man wölle / daß man jhn gar tödtet / daß er in der Welt nit anderst scheint / alß sey er schon begraben / daß er sich getröst der Vrständt das Christus sein Haupt werde jhn alß sein Glid / nit dahinden lassen / vnd auff solche weiß / kan er jhme ein frölichen Sonntag machen / vnnd im Hertzen das frölich Alleluia singen / das einmal an jhme auch erfült werde / wie man von Christo singt / Christ ist erstanden / daß er auch noch von jhm werde singen / in der Allgemeinen Vrständt / jetzunder bin ich erstanden Seel vnd Leib soll sich mit einander frewen / Alleluia. 10.

Zum eylfften / ist ein Würdigkeit des Sonntags daran der H. Geyst zu Pfingsten kommen vber die liebe Apostel. Also soll ein Christ bittē / auff den Soñtag / Ach lieber Gott / den H. Geyst hab ich in der Welt verlohren / Ich bitt dich gib mir widerumb den H. Geyst / wie du jhn geben 11.

Ecclesia. haſt deinen lieben Jüngern/ dann ohn den H. Geyſt ſo kan ich nichts verrichten. Sine tuo numine nihil eſt in homine, wa der Geyſt Gottes nicht iſt/ ſo iſt der Menſch wie ein Heyd/ wie ein Jud/ wie ein Türck/ wie ein Unglaubiger. Wolan Veni S. Spiritus, Komme H. Geyſt/ Ich wil dich auffnemen/ vnd nit mehr betrüben/ vnd das were auch den Sontag wol angelegt.

12. Zum 12. iſt auch ein Würdigkeit deß Sontags / wie die H. Vätter vermeinen/ daß an dieſem Sontag ſoll fürgehen der jüngſte Tag/ daß Gott an dem Sontag werde zu Gericht ſitzen/ vnd werde von der gantzen Welt die Rechenſchafft begeren / vnnd da kan ein Chriſtenmenſch den Sontag gar nutzlich zubringen in ſolchen Gedancken: Sihe in ſolchem Standt bin ich/ wann Gott jetzunder ſolt Rechenſchafft begeren/ wie würde ich beſtahn/ wie hab ich mich verhalten: Vnd im Fall daß ich wolt anklagen den Teuffel/ ſo kan mir Gott ſagen / bin ich nit ſtärcker dann der Teuffel/ iſt dann mein Genad/ die ich dir angebotten/ nit ſtärcker dañ die ſind.

Ja der Menſch ſoll ſich ermahnen/ Sihe ich muß einmal Antwort geben/ wie offt vnd warumb ich den H. Geyſt ſein Gnad außgeſchlagen/ der ich niemahln in dem geyſtlichen Leben bin auffgeſtanden/ ſondern in Sünden/ Schanden vnd Laſtern gelegen.

Wie wil ich das verantworten/ der ich mich nit kan erinnern daß ich einmahl die Ehre Gottes hette befördert/ ſondern wa ich könt/ ſo hab ich die verhindert/ mein Leib vnd Seel/ mein Hab vnd Gut hab ich dahin braucht/ wie ich der Welt möcht dienen.

Wie Untrew/ Unbarmhertzig bin ich geweſen gegen meinem Nechſten / welches mir am jüngſten Tag Gott der HERR wird fürwerffen.

Was wil ich antworten / daß ich offtmahlen keinen Troſt hab wöllen annemen/ ſondern in der Trawrigkeit vnd Verzweiffelung vortgangen.

Wie wenig hab ich mich erinnert/ deß Tauffs/ meiner Verheissung die ich Gott gethan in dem Tauff/ habe mich nie beflissen daß ich mein Tauffkleyd möcht waschen durch Rewe/ Leydt vnd Buß/ so hab ich nie kein Lust/ kein Willen gehabt/ daß ich zu Gott meinem HERREN begert/ da es doch die Liebe erfordert/ weil er vmb meinet wegen kommen/ mich zu jhme zu nemen/ vnnd ich dahin am wenigsten nit gedencke.

Mit was vor einem Verdruß/ mit was vor einer Frefelkeit/ hab ich mich zum Disch deß HERREN verfügt/ ist alles offtmalen gewesen ein gezwungen Ding/ oder aber ein Gewonheit.

Wie offt hat Gott den Moisen geschickt/ seine Mittel/ die mich sollen auß der Dienstbarkeit der Sünden ziehen/ vnnd ich hab nie gewolt/ habe in der Dienstbarkeit der Sünden wöllen bleiben/ vnd gar in dem Sündfluß verderben/ habe mich selbst ab dem hohen Berg der Vollkommenheit gestürtzet/ in das Thal/ in den Sündfluß aller Laster.

Vnd das noch mehr ist/ meinen lieben Schutz Engel hab ich nicht wöllen haben zu einem Diener/ zu einem Auffwerter/ hab seine Ermahnung nit wöllen annemen.

Solche vnd dergleichen Ding kan einer gedencken/ betrachten auff den Sontag/ vnd jhm den jüngsten Tag fürbilden. Dann wann jezunder Christus köme/ vnnd jhn berüffte/ wie er würde bestehen: Vnnd solches hieß den Sontag recht celebriren vnd halten. Vnnd das sey also geredt von dem Sontag/ was ein Christ könte nutzlich betrachten: Auff die andere Fest vnd Feyertag wöllen wir auch was hören. Der Allmechtige Gott wölle vns nach diesem Sontag geben den ewigen Ruhtag/ welches geschehen wird wann wir vns auff dise Weiß mit Gott alhie versönen/ so werden wir den Ruhtag mit jhme halten in alle ewigkeit/ Amen.

Volgen die Fragstuck/ vber die fünffte Predig.

Wie lautet das erst Gebott der Kirchen

Die bestimbte Feyertag soltu haiten vnd heyligen.

Wie viel hastu Würdigkeiten des Sonntags zusammen getragen?

Bey zwölff vnderschidlichen.

Was ist die erst Würdigkeit des Sonntags?

Das Gott daran erschaffen hat Himmel vnd Erden.

Worinn steth die ander würdigkeit des Sonntags?

Das eben auff solchen Tag die Arch Noe auff den hochen Bergen Armeniæ ist stillgestanden vnd geruhet.

Sag an die dritt Würdigkeit des Sonntags?

Das Gott an solchem Tag sein außerwehltes Volck mit starcker Hand auß Egypten geführt.

Erzehle mir die vierdt Würdigkeit des Sonntags was daran geschehen?

An diesem Tag ist das Himmelbrot vom Himmel herab gefallen.

Was für ein Würdigkeit ist fürgangen zum fünfften auff den Sonntag?

Das Christus Jesus GOttes Sohn vom Himmel kommen Menschliche Natur angenommen vnd auß Maria geboren.

Was gedenckstu für einer Würdigkeit zum sechsten/ so dem Sonntag wirdt zugeschriben?

Das Christus Jesus auff den Sonntag von Johanne im Jordan getaufft worden.

Welches ist die sibendt Würdigkeit des Sonntags?

Diese: das Christus sampt seiner Mutter vnd Jüngern auff der Hochzeit zu Cana in Galilea erschienen.

Die acht Würdigkeit des Sonntags worinn steth sie?

Jnn dem: das Christus darann viel Tausend Menschen mit wenig Broten gespeist.

So vergiß mir auch nit der neundten Würdigkeit des Sonntags?

Gar nicht: dann an solchem Sonntag ist geschehen der stattliche Einritt Christi Jesu in die Statt Hierusalem auff einer Eselen vnd Jungenfüllen.

Die zehendt Würdigkeit des Sonntags möcht ich auch gern hören?

Es soll geschehen: vnd ist die fürnembste Vrsach darmit der Soñtag pranget/das an solchem Tag Jesus Christus vom Todt erstanden ist.

Die eylffe Würdigkeit des Sonntags worinn steth dieselbig?

Jn dem: das der heylig Geyst auff den Sonntag vber die Apostel zu Pfingsten kommen ist.

Die zwölffe vnnd letzte Würdigkeit des Sonntags soll nicht dahinden bleiben?

Freylich nicht: dañ nach Meinung der heyligen Vätter soll auff den Sonntag der Jüngstetag geschehen.

Was lehrnestu auß diesen zwölff Würdigkeiten?

Das ich den Sonntag Würdig soll halten vnnd denselbigen heyligen.

Orate.

Patcr noster, &c.

Die ander Predigt

Vber das erste Gebott der Kirchen.

THEMA.

Statutos Ecclesiæ festos Dies celebrato: **Die bestimbte Feyertag soltu halten vnnd heyligen.**

DJE Gutthaten erforderen vom Menschen zwey Ding: Erstlich das der Mensch allzeit der Gutthat sey inngedenck/ der Gutthat nicht vergesse: Zum andern nit allein der Gutthat vergessen/ daß man der gedencke/ erzeleh/ sondern auch vmb der Gutthat wegen danckbar sey.

Solches sehen wir bey allen Naturen/ bey allen Völckern/ bey allen danckbaren Menschen/ das sey vmb der Gutthat wegen ermelte zwey stuck brauchen/ der Gutthat ingedenck seyn/ die selbigen nit vergessen/ vnd sich danckbar erzeigen/ vnd das köndt mit vilen Exemplen vnnd gülden Sprüchen darthon werden/ die wir vnderlassen vnd allein zwey Exempel erzehlen.

Virgilius Maro Poetarum latinorum facilè princeps, wie jhme der Kayser Augustus zu Rom ein Gutthat bewisen/ daß er widerumb zu seinen Ackerlein kom̃en/ erzeigt er zwey Ding/ Erstlich/ daß er solcher Gutthat nit will vergessen/ vnd singt ein solches Carmen.

Ante leues ergo pascentur in æthere cerui: Ehe müsten die Hirsch sich im Lufft weyden/ jhr Speiß im Lufft suchen

ehe

ehe ich deß Kayſers wolt vergeſſen / vnnd ſeiner Gutthat nicht mehr gedencken.

Zum andern / bleibt es nit bey dem er zeigt auch die danckbarkeit in worten vnd wercken / daß er den Kayſer ſo hoch lobt / das er jhn nennt ein Gott: daher dann das Sprichwort kommen: homo homini Deus, ein Menſch durch die Gutthat verbindt den andern daß er jhn ſoll für ein Gott außrüffen vnd verheiſt auch er wöll dem Kayſer / offtmalen ein Lemblein offeriern vnd ſich mit der That danckbar erzeigen.

Dauid der Königliche Prophet der groſſen Gutthaten von Gott empfangen / iſt der ſelben ſtetts ingedenck / lobt vnd preyſt Gott vnd kan deren nit vergeſſen / daher er etwa er fragt: quid retribuam? was muß ich Gott an ſtat der groſſen Gutthaten erzeigen? gibt er jhme ſelbert antwort / durch eingebung deß H. Geyſts? calicem accipiam & nomen Domini invocabo. Ob wol wir Menſchen alle mit einander von wegen empfangner geiſtlicher Gutthaten / die wir an Leib vnd an Seel empfangen / GOtt dem HERRN ſtets ſollen danckbar ſein / jhn loben preyſen / das es ſoll heiſſen / ſemper laus eius in ore meo, vnd weil aber das leider nicht geſchicht / ſo ſind die Feſt vnd Feyertag darumb eingeſtelt / daß wir daran die groſſe Gutthat Gottes ſolten lernen erkennen / was guts an Leib vnd Seel wir von Gott empfangen / jm den gantzen Tag das Lob ſprechen. Was nun ein Chriſt könte nutzlich betrachten / auff den Sontag vnd mit groſſem Nutzen feyern / haben wir gehört: Heut wollen wir kommen zu den Feſttagen der Mutter Gottes / wie wir ſolche Feſt ſollen celebriren vnd halten / damit wir dem Gebott der Kirchen ein genügen thuen.

Pſal. 115.

Pſal. 33.

Propoſitio.

Wann die Menſchen in der Welt ein Feſt / ein Mahlzeit halten / vnd in einer mänge zuſammen kommen / ſo gedencken ſie allwegen der Vrſachen / warumb das Frewdenfeſt ſey angeſtelt / wer Vrſach ſey der Malzeit. Als / Wann einẽ Fürſten vnd groſſen Herrn ein Kindt geboren / ſo wirdt gehaltẽ ein Frewdẽfeſt / vñ eben auff dẽ Feſt gedenckt man d'

Gleichnuß.

Vrsach/daß ein junger Fürst geboren/wie er künfftig noch werde das Landt einnemen/ das Land regieren/vnd zu seiner Gesundheit ad multos annos, geth ein Trunck herumb. Gleicher gestalt geschicht offtmalen/ daß ein Fürst vnnd Herr/ wann er in die Regierung kompt/ vnd sein Geburtstag verhanden/ vnd mennigklich seiner Fürstliche Gnaden/ oder Königliche Mayestät/ zu vnderthenigester Gehorsam verehrt ein Krantz/ so helt er auch sein Geburtßtag/ daran jederman frölich/ das man abermaln der Vrsach ingedenck ist/ warumben man zusammen kommen.

Wann ein Krentzleinmal würdt gehalten/ das gute Freundt im brauch habē/einem nach dem andern das Krentzlein auffsetzen/ so gedencken sie auch der Vrsach/ jhrer zusammen kunfft.

Ist ein hochzeitlicher Ehren tag/daß jhrezwey Hochzeit halten/ so wirdt auch der Hochzeit vnd was daruon kan geredt werden/ gedacht/ vnd solchen Brauch/ solche Gewonheit/ ist inn der Welt/ das man gemeiniglich ein Tag vmb der Vrsach wegen zu bringt.

Nicht weniger begert von vns die Catholisch Kirch/ daß wir vns auch sollen verhalten/ auff die Fest der Heyligen/ wann jrgendt ein Fest/ ein Feyertag wirdt zu feyern auffgesetzt vnd gebotten/ vnd wir kommen zusammen/ inn der Kirchen/ das man auch an solchem Fest vnnd Feyertag die Vrsachen bedencken/ in vnseren Hertzen vnnd Seelen/ ein Geistliche Malzeit halten/ in der Seelen vnd Hertzen frölich vnd guter Ding seyn.

Wie der Leib auff eusserlichen Pangeten wirdt gespeist/ wirdt ersettiget/ das gleichfalß der Glaubig Christ sein Seel/ sein Geyst mit geistlichen Speisen ersetige/ Ja wie der Mensch an solchen Festen/vnd feyertägen/des Leibs mit der frölichkeit außbricht/ daß er singt/ frölich vnd gutter Ding ist: Das gleichfalß ein Christen Mensch an den Fest vnd Feyertägen der Heyligen im Gebett/ im Lob/ in geistlichen Gesängen soll außbrechen.

Wann dann in gemeyn ein Fest vnd Feyertag wirdt gebotten/ das man soll celebriren vnnd halten der Mutter Gottes/ zu Lob vnd Ehr/ so kan ein glaubiger Christ jhme herzliche Mahlzeiten vnd Trachten auffsetzen/ die sein Seel vnd Geyst soll verkosten. Wil so viel sagē/ er kan jhme auff solche Fest zusammen klauben/ viel vnnd mancherley Gebet vñ Rüff/ die er kan außgiessen. Item kan ein Person schreiben vnd lesen/ so kan solche Person den Tag verzehren mit schönem Gebet/ von der Mutter Gottes/ sie kan für sich nemen/ den Rosenkrantz/ vnd bey jedem Perlin ein Geheymnuß betrachten/ sie kan für sich nemen ein schöne Ruff/ ein schön Gesang von der Mutter Gottes.

Wie ein Christen Mensch die Fest der Mutter Gottes soll heiligen.

Die nit schreiben vnd lesen können/ die können den Rosenkrantz etlichmal im Tag sprechē/ vñ jhnen den Gedanckē machen/ daß sie eben Heut den Tag celebriren der Mutter Gottes/ die wöllen sie vñ Christi wegen loben vnd preisen/ vnd jhr den Feyertag halten/ vnd gleichsamb jhr die Gülte bringen/ deß Lobs/ deß sie würdig ist. Ja sie sollen sich erinnern/ wie offt sie haben hören das Ave Maria leuten/ zu Nacht/ zu Morgen solches verschlaffen/ an das Ave Maria/ an den Englischen Gruß zu sprechen nit viel gedacht/ zu Mittag vnnd Nacht etwa in Geschäfften dahin geloffen/ auch vberhöret/ daß sie also zu reden viel 100. Ave Maria schuldig bliben/ vnnd jetzunder gedencken/ wolan weil ich dazumal auß Versaumnuß/ nicht auß Verachtung/ das Ave Maria so offt nicht gebettet/ so wil ich heut anstellen ein Tag daran ich die Mutter Gottes wil außzahlen/ wil jhr die Gült bringen dañ einmal bin ich schuldig gewesen/ daß ich zu jedem Ave Maria auff meine Knie solt nidergefallen seyn/ solt meine Hände auffgehebt/ vnd das Ave Maria gesprochen haben/ vnd weil ich das nicht gethun/ ist es mir leyd von grundt meines Hertzens/ vnd weil mir nun Gott durch die Kirchen eine solche Gelegenheit geben/ vnd an die Hand gestossen/ ein Fest angestelt von der Mutter Gottes/ so wil ich gleich den Rosenkrantz nemen/ als ein Instrument/ vnd

Der zu dem Ave Maria gleyt nicht gebetet/ der kans auff das Fest der Mutter hereinbringen.

die Mutter Gottes außzahlen/ jhr das Lob/ das jhr schuldig gewesen/ heut alles herein bringen/ vnd verrichten: vnd solches hieß den Feyertag vnnd Fest Mariæ mit Nutz vnnd Frucht celebriren.

Ja weil heut der Tag vnd Feyertag der Mutter Gottes ist zugeeignet/ zu feyern/ vnnd wie euch bewust/ daß sie Wochentlichen einen Tag hat/ der jhr ist zugeeignet/ der Sambstag/ an dem ich auch mein Andacht soll erzeigt haben/ nach Brauch der alten Christen/ die sich bey Zeit fertig gemacht mit der Arbeit/ daß keiner das Salve hat wöllen versaumen/ die Mutter Gottes grüssen/ vnd leyder an solchem Sambstag jhrer wenig gedacht/ mir nie in den Gedancken kommen/ so wil ich heut mich abermalen befleissen/ alles herein zubringen/ wil mich verfügē in ein Gotshauß/ in ein Kirchen/ in ein Capell/ das jhr zu Ehren geweyhet/ oder wil mich verfügen zu vnserer Frawen Altar/ vnnd jetzunder die Salve vnd andere Gebet auffopffern: vnd auff solche weiß wird man den Feyertag Maria seelig celebriren vnd der Mensch genug zu thun haben/ er wird noch sagen/ wie ist nur der Tag so bald hinkommen: vnd eine solche gemeyne Vbung könt man haben/ auff alle Fest der Mutter Gottes.

Wann aber einer je wolte in specie auff jedes Fest eine besondere Andacht erzeigen/ so könte es auff solche weiß geschehen/ sonderlich auff die Fest so die Kirchen helt.

Was einer auff das Fest Mariæ Empfängnuß könte gedencken.

Als: wann gehalten wirdt das Fest Maria Empfengnuß/ so könte einer sich erinnern/ wie Gott in seiner Verheissung warhafftig/ wie er einmal im Paradeiß verheissen/ er wölle ein Weib schicken/ die soll dem Teuffel sein Haupt zerknirschen/ wie schon jetzunder Gott seine Verheissen in das Werck richte/ wie sie schon allbereyt in heiligkeit empfangen.

Weiter: daß einer bey jhme kan gedencken/ wolan ob ich schon leiblicher weiß nit kan seyn ein Anna/ ein Mutter Mariæ/ daß ich Christum empfange/ so wil ich doch geyst-

licher

licher weiß seyn ein Anfraw Christi/ wil das Wort Gottes empfangen/ vnnd wil schwanger werden/ wil dem Wort Gottes in meinem Hertzen stat vnd Platz geben/ wil ein Mariam/ ein Mutter Gottes geben/ darauß der Sohn Gottes soll kommen.

Auff das Fest Mariæ Geburt kan der Christ sich erinnern was etwa dem H. Augustinus gesagt: Malum in mundum venit per fœminam, imo per fœminam bonum: Wie das Böß vnd das Vbel in die Welt ist kommen durch ein Weib/ daß jetzunder das Gute entgegen durch ein Weib in die Welt ist eingangen. Wie wir durch Evam sind gefallen/ daß wir jetzund durch Mariam sind auffgestanden/ durch Evam sind wir gelegen/ vnd durch Mariam auffgericht worden/ durch Evam sind wir kommen in die Dinstbarkeit/ durch Mariam aber sind wir erledigt worden. Eva hat vns durch den Baum verdampt/ Maria aber hat vns durch den Baum seelig gemacht/ dann Christus an dem Holtz gehangen als vnser Frucht. Eva ist gewesen seelig/ in dem sie ein Vrsach/ daß durch sie das Menschlich Geschlecht gemehret: Aber noch seeliger Maria/ durch welche Christus geboren/ vnd der Himmel vnd die Seeligkeit gemehrt wird: So kan auch ein Christ auff den Geburtstag das Fest celebriren mit dem seeligen Gedancken.

Auff Fest Mariæ Geburt hat ein Christ auch eine schöne Betrachtung.

Ach ich erinnere mich heut einer seeligen Geburt/ wie auch zuvor einer reynen Empfengnuß/ vnnd wan Maria schon in Mutterleib gestorben/ so wer sie doch seelig worden/ ich aber bin in Sünden empfangen/ vnnd in Sünden geboren/ wan ich in Mutter Leib wer gestorben/ oder daß ich geboren/ vnnd nicht getaufft worden/ so wer es mit mir schon geschehen. Weil ich dann die Genad empfangen/ soll ich billich bey dem Fest/ so mir ein solche Erinnerung gibt/ Gott loben vnd preisen.

Das Fest der Auffopfferung Mariæ gibt auch dem Christen eine schöne Vbung/ wie er seine primitias seiner Jugendt Gott dem HERRN geben vnd auffopffern sol-

len. Was der Mensch zu Morgen gutes gedenckt soll das erste Opffer seyn/das er Gott gebe/ er soll auch das votum thun/ daß er allzeit sich wölle in dem Dienst Gottes finden lassen/von jhme im wenigsten nit abweichen. Als dann aber opffert der Mensch sich Gott auff/ wann er sich aller Tugenden befleist/ wan er ist Gerecht in allen Dingen/ Gott gibt was Gottes ist/ dem Nechsten gibt was jhm zugehört/ so ist es ein Opffer. Wann der Mensch sich befleisset der Messigkeit/in essen/ trincken/ so ist es ein Opffer. Wann der Mensch fastet/ bettet/ gibt Allmosen/ so ist es ein Opffer. In sumua/ ein jedes gutes Werck ist ein Opffer/ vnd wan dann der Mensch dergleichen Opffer verrichtet/ so wirdt das Fest wol celebriret vnd gehalten seyn.

Auff das Fest der Verkündigung Mariæ.

Wan dann kompt das Fest der Verkündung Mariæ/ hat ein Christ abermal Vrsach das Fest zu celebriren/ in dem er kan zu Gemüth führen die grosse Demuth Mariæ/ vnd bey jhme ein solches Gespräch halten gegen Mariam. O Maria was ist doch die Vrsach gewesen/ daß Christus zu dir kommen/ in deinen Jungfräwlichen Leib/ die du bist worden ein heimliche Leyter/durch welche Gott auff Erden kommen/in dein Leib/ was hat er doch an dir gesehen/ hat er vieleicht an dir gesehen/sagt Augustinus/die güldene Kleyder/ die güldene Krone/ die güldene Armbandt/ hat er an dir gesehen die Edelgestein in den Ohren gehenckt? Nein/ was hat er dann gesehen? Ecce ancilla Domini, Gottes Sohn hat angesehen mein Demuth.

Luc. 1.

Ach GOtt/ gib mir dein Genad/dein Beystandt/daß ich auch in meinem Leben mich der Demuth befleisse/ so weiß ich/ daß du bey mir wirst einkehren/ dann einmal gewiß/daß du nichts hoffertigs in deinen Augen kanst leiden/ du hast wöllen in einem demühtigen Hertzen empfangen werden/ du hast wöllen geboren werden von einer demüttigen Jungfrawen/ du hast wöllen liegen in einer Krippen/ in einem schlechten demüttigen Ort/ auff dem Holtz/ Du

hast je einmal lieb die Demuth: vnd das wer auch das Fest auff solche weiß wol zubracht.

Am Fest Mariæ Heymsuchung ist auch ein schöne Lehr.

Wan dann kompt das Fest der Heymsuchung Mariæ/so hat abermalen ein Christ schöne Speisen / die er kan im Geyst verzehren/vnd das Fest wol anlegen / wie Maria von stundt an / nach dem sie Christum empfangen / andern Leuten auch wöllen mittheilen / der sein Segen auch dem Johanni/ vnd beyden Alten / Elisabeth vnnd Zachariæ geben/vnd widerfahren lassen: Also soll es geschehen / so bald ein Christ von Gott ein Genad empfangen / soll er andern Leuten auch mittheilen. Vnd wie man aber das Fest soll celebriren/gibt Maria selbst ein Exempel/ welche ein schönes Gesang gemacht auß Eingebung deß H. Geystes/ dz man gleichfalls die Fest Maria soll celebrirē mit geystlichen Gesängen/vnd das soll man nit verstehen / daß es mit dem sey außgericht/daß man in der Kirchen schöne Rüff gesungen/ oder das Ampt von der Mutter Gottes/sondern auch auserhalb deß Hauß: vnd lehrt Maria allhie mit jhrem Exempel/ daß man meiden vnd fliehen soll die schandtlose Liederr welche die Fest vnehren / wie wir zu seiner Zeit werden vernemen. Dann solche Gesäng so die Welt singet/ hat dictiret vnd angeben der leydige Sathan/von der Höllen.

Der Liechtmeßtag hat auch seine geystliche Betrachtung.

Wan dann kompt das Fest der Liechtmessen/ so hat abermal ein Christ genug Vrsachen das Fest zu celebriren/ daß er gedencke/ wie Maria sey kommen in den Tempel mit jhrem Opffer / wie sie allda auff den Segen deß Priesters gewartet: daß eben darumb die Fest seyn eingesetzt/ daß man soll gehen in den Tempel/in die Kirchen/ vnd soll Gott dem HERRN die Opffer deß Lobs bringen / vnd daß man dahin komme auß Eingebung deß Heiligē Geystes/ daß man wölle Christum sehen/ Christum auff die Arm̃ nemen/ welches geschicht mit Empfahung deß H. Sacraments / als dann empfehet der Christ seinen Heyland / vnnd soll in der Kirchen bleiben/ biß daß er den Segen empfangen / vnd in

dem Segen zu Hauß gehen/ vnd solches wer das Fest auch wol angelegt.

Die Himmelfahrt Mariæ bringt einē Christen auch schöne Gedancken

Ich komme zu der 4. hohen Festen eines/der Himmelfahrt Mariæ/da kan abermalen der Mensch schöne Puncten betrachten/ vnd mit jhme zu Gemüth führen/ wie der Mutter Gottes vmb jhr Hertz gewesen / wie jhr allbereit durch ein Engel verkündiget worden/ daß sie soll Vrlaub nemen/vnnd zu jhrem Sohn kommen/ es seyen schon alle Chor der Engel auffgemant worden in der Procession/der Himmel werde auffgethan/ vnd Christus jhr lieber Sohn werde jhr entgegen ziehen mit dem gantzen Himmelischen Heer.

Was für Seufftzen soll nit ein Christ hinauff auff solches Fest gen Himmel schicken/mit Paulo sagen: Cupio dissolui: Vnd mit David: Heu mihi!: Vnnd zu Maria ruffen/ Aduocata nostra: daß sie doch wölle jhren Sohn bitten/vnnd vns denselben zeygen. Daß auch ein Christ sich anspreche: Sihe/ wan heut oder morgen mich der HERR soll beruffen/ wirdt ich auch bereyt seyn? were ich auch ein Mutter Christi/ bin ich durch mein Leben auch gewesen ein Mutter Christi? ein Freundt Christi oder ein Kind Gottes?

Was meyne ich wer mich werde beleiten/ vnd an meinem Ende verhanden seyn? Warlich bin ich gewesen ein Maria/vnd hab Christum geborn/ hab Christum empfangen vor meinem Ableiben/ vnnd hab jhme geben ein Maria Hertz/ein Maria Seel/so hab ich zu hoffen/die Engel werden mich zu meinem Gott beleiten. Im fall daß ich nit bereit/ daß mein Hertz ist kein Maria Hertz/ in vielen Jahren ist Christus nie darein kommen/ vnnd ist noch nit darinn/ welches ein Anzeigung ist der Feindschafft/ so habe ich kein Gedancken/vnd soll auch kein haben gen Himmel/ sondern in die Höll zu fahren.

Wird alle Zeit gehalten den er-

Es wirdt sonst noch ein Fest gehalten/ der Mutter Gottes zu Ehren in dem Orden der Prediger deß Rosenkrantz/vmb deren Vrsach wegen/ daß sich Maria auff dem

Meer in einer grossen Schlacht/mit jhrer Hülff/wider den Türcken lassen sehen/welches Fest allwegen auff ein Sontag felt/ vnd die grosse Procession von allen Brüdern vnnd Schwestern/so eingeschrieben/gehalten wirdt/ist ein löblicher Brauch/ vñ köndte auff dem Land mit grossem Nutzen angebracht/vnd dz Volck angeführt werden zu allem gutẽ/ da man alle 4. Wochen ein Procession/wie auch auff etliche Fest helt/ vnd da kan auch ein Christ seine Andacht haben. O Maria weil du bist Domina maris, & Stella maris, Eine Herrscherin deß Meers/ vnnd ein Meerstern/vnd ich bin in der Welt/als auff dem Meer/werde angefochten von allerley Sturmwinden/ die Wasserwellen deß Creutzes vnnd Trübsal vberfallen mich: Succurre, succurre miseris/ vnd biß mein Meerstern/ gibe mir durch dein Fürbit/ ein Stern/ Glück vnd Heyl: vnd auff solche weiß könte man die Fest Mariæ celebriren: Wil jetzunder geschweigen auff solche weiß der Predig/da ein jeder zu seinem Trost/ vom Prediger solte zu Hauß tragen/ ein feine Lehr/ vnnd derselbigen nachdencken: vnd das muß ich euch zum Beschluß durch ein gemein Exempel zu verstehen geben.

sten Sonntag Octobris.

Augustinus.

Wann das Vich/sonderlich die Küh den gantzen Tag sind auff der Weyd vmbgangen/ vnd wan mans gegen der Nacht heimtreibt/ so ruminiren sie alles was sie gessen den gantzen Tag/das kewen sie/ wie man von jhnen höret. Also wann die Christglaubigen sind auff die Fest vnd Feyertag/ auff der geystlichen Weyd/ sie sind in der Kirchen vnd der Prediger/ der Pfarrherr/ der Seelsorger führt sie auff ein gesunde Weyd/sie haben ein nutzliche Lehr vernommen/die auff den Wandel/ auff das Leben gehet/vñ wan nachmalen ein jeder gleich heimgehe in seinen Stall/in sein Hauß vnd Herberg/ soll als dann ein jeder die Speiß/ die geystliche Weyd kewen/ mit jhme selbst repetiren/ wider erholen/ den Sachen nachdencken. Sonst in der Warheit/welche das nit thun: die Predig nit erholen/ bey denen ist kein Frucht/ kein guts Leben zu hoffen.

Man weist wol / wann die Kühe jhr Speiß zu Nacht nit kewen/ruminiren/daß es nit gesunde Küh seyn: Also diejenigen/so der Predig dem Wort Gottes/das sie gehört nit nachdencken/ wie sie solches im Werck wöllen erzeigen / die werden keine Frucht bringen.

Wolan / wöllen wir ein angenem Opffer Gottes werden/sonderlich auff die Fest/ vnd Sonntag Mariæ/so laßt vns kein geystliche Weyde auff jhre Fest vnd Feyertag versaumen/dem Gebott der Kirchen viel mehr gehorsam seyn/ die Fest vnd Feyertag / sonderlich der Mutter Gottes halten/celebriren/auff weiß wie vernomen.

Ach was für ein Reichtu ſſ könte mancher jhme samlen vnd eintragen/auff die Fest vnd Feyertag für sein Seel/ wie wird er heut oder Morgen so wol bestehen/ wann er einmal muß darvon ziehen / dessen er vngewiß ist / nicht weist wann er beruffen wird/ ein solches reiches viaticum wird jhme zu gutem kommen.

Der Allmächtige Gott geb vns seine Gnad / daß wir vns gegen Gott danckbar erzeygrn/die grosse Gnaden vnd Gutthaten beherzigen / auff die Feste der Mutter Gottes gedencken / die vns durch Mariam als durch ein Mittel widerfahren/ daß wir auff solche Fest/ als geystliche Pancket vnsere Seelen speisen vnd trencken / daß vnser Geyst vor Frewden auffspring/ Gott lobe vnd preise. Auff die nechste Predigt wöllen wir fortfahren/ vnnd den Anfang machen mit den Festen vnd Feyertagen der Aposteln / wie wir vns auff solche verhalten sollen/die vns nit weniger Lehr vnnd Vnderweisung/auff solche Feyertag/wann wir die halten/ wie wir sollen geben werden/als dann gewißlich der rechte Feyertag erfolgen wird in ewiger Seeligkeit/Amen.

§ (:) §

Folgen die Fragstuck/ vber die sechste Predig.

Wie laut das erste Gebott der Kirchen?

Die bestimbte Feyertag soltu halten vnd heyligen.

Wie kan ein Christenmensch der Mutter Gottes Fest recht feyern?

Es kan geschehen auff zweyerley weiß. 1. Weil täglich das Ave Maria zu dreymalē gelitten wirdt: Morgens/ Mittags/vnd Abendts/vnd einer vieleicht nit allzeit niderkniet vnnd gebettet/ daß er es auff das Fest herein bringe. 2. Demnach der Sambstag eigentlich der Mutter Gottes consecrirt ist/vnd einer auch nit allzeit jr an solchem Tag gedienet in dem Ampt: mit dem Salve sancta parens: in der Vesper mit dem Salve daß er jhr jetzunder den gantzen Tag auff den Dienst warte.

Was kanstu dich aber erinnern auff den Tag jhrer Empfängnuß?

Daß Gott in seiner Verheissung warhafftig/der verheissen er wölle ein Weib senden / die solle dem Teuffel sein Haupt zerknirschen.

Was gedenckestu auff das Fest jhrer Geburt?

Wie das böß vnd Vbel ist kommen in die Welt durch ein Weib: Daß jetzunder entgegen durch ein Weib das Gute vnd das Heyl der Welt widerfahren ist.

Was erinnerst du dich bey der Auffopfferung?

Daß der Mensch die primitias seiner Jugend mit guten Wercken soll Gott geben vnd auffopffern.

Was lehret dich das Fest der Verkündigung Marie?

Die grosse Demuth/ daß ich aller Titul vnd Würdig-

keiten nit soll achten/ mich schämen wan man mir ein statlichen Titul gibt/ vnd alzeit sagen/ Ich bin ein Diener vnnd Dienerin/ ich bin Staub vnd Aschen/ welches mein angeborner Titul ist.

Gibt dir nit auch ein Lehr das Fest Mariæ Heymsuchung?

Freylich: So bald der Mensch von Gott dem HERRN ein Gnad empfangen: daß er mit solcher würcke/ vnd seinem Nechsten darmit sein Heyl erlange.

Es wird doch die Himmelfarth Mariæ den Menschen auch was erinnern?

Billich: Daß der Christen Mensch solle seufftzen nach dem Himmel daß er endtlich dahin mög kommen.

Was soll der Mensch verrichten auff das Fest deß Rosenkrantz?

Eben das: was den Namen Rosenkrantz mit sich bringet/ den Rosenkrantz auß den Händen nit lassen/ ein nach dem andern abbetten/ so wirdt er den Tag wol haben zu gebracht.

Wo wird das Fest herrlich gehalten/ auch mit einer Procession von Brüdern vnd Schwestern deß Rosenkrantz?

In den Klöstern vnd Gotteshäusern deß würdigen vnd löblichen Ordens der Prediger.

Die dritte Predig

Vber das 1. Gebott der Kirchen/ so die 7. in der Zahl.

THEMA.

Statutos Ecclesiæ festos Dies celebrato: Die bestimbte Feyertag soltu halten vnnd heyligen.

D. Thomas Aquinas.

DEr hohe von Gott erleuchte Lehrer D. Thomas sagt/ daß Job am 5. werde ermant/ daß er sich soll zu einem Heiligen kehren/ vñ von demselbigen Heiligen sein Fürbit begeren.

Die Catholische/ Römische Kirch so von dem H. Geyst wirdt regiret/ dieselbige hat gesetzt vnd geordnet die Fest der lieben heiligen/ vñ der Vrsach wegen/ daß sie wil zu allen Christglaubigen sagen/ daß sie sich zu dem Heiligen/ dessen Fest gehalten/ sollen wendē/ kehren/ vnd sein Fürbit gegen Gott begeren vnd anruffen.

Wan dann ein Fest von der Mutter Gottes einfelt/ so wil die Kirch sagen/ wir sollen von der Mutter Gottes auff dasselbig Fest jhr Fürbit begeren.

Was wir dann nun auff die Fest der Mutter Gottes thun sollen/ das sollen wir auch verrichten auff die Fest der H. Apostel/ der H. Märtyrer/ Beichtiger vñ Jungfrawē/ daß wir auch jhr Fürbit sollen begeren: Dann vmb keiner andern Vrsach wegen die Fest der heiligen sind eingesetzt/ Dann daß wir sollen anhalten vmb jr getrewe Fürbit/ daß wir dessen möchten geniessen. Vor dz ander/ jrem Exempel nachfolgen. Vnd zum dritten/ wie der H. Vatter Augu-

stinus sagt/daß wir Gott sollen loben/ welcher so wunderbarlich in seinen Heiligen ist.

Weil wir dann in nechster Predig vernommen/ was ein Christ soll verrichten auff die Fest Mariæ/ zu forderst auff den Sontag/die solle celebriren vnd halten.

So wöllen wir heut fortfahren/ wie ein Christ sich solle erzeigen auff die Fest der Apostel/ der H. Märterer/ Beichtiger vnd Jungfrawen/ damit man der Christlichen Kirchen vnserer lieben Mutter ein genügen thun.

Propositio. Die Sternseher betrachten vnd beschreiben nit allein die liebliche Sonn/ welche ist ein Aug der Welt/ vnnd ein Brunnen der Himlischen Kräfften/ sondern sie beschreiben den Monschein/ auch die 12. Zeichen deß Himmels/ die Stern/ welche aller von der Sonnen haben jhr Krafft vnd Würckung. Also/ weil wir bißher am Firmament der Catholischen Kirchen gesehen haben/ die Sonnen der Gerechtigkeit/haben den Sontag/so eigentlich Christo gebürt/beschrieben/ wie solcher mit Nutz vnd mit Frucht soll celebrirt vnd gehalten werden: Nit weniger von dem Mon von der Mutter Gottes/wie man jhr Fest vnd Feyertag/ nach willen der Kirchen soll halten: So wird jetzt erfordert daß wir handeln von den 12. Zeychen/von den 12. Aposteln/ von jhren Fest vnnd Feyertagen/ auch von andern Sternen/ von den H Martyrern/Beichtiger Jungfrawen. Wie wir vns auff solche Fest sollen verhalten/ wie wirs mit Nutz vnnd Wolfarth vnserer Seelen celebriren vnd halten sollen.

Was soll dann ein Christ thun auff das Fest eines Apostels? wil allein in gemein reden/ was man soll gedencken wan ein Apostel Fest einfelt/vnd nichts sagen in specie, auff jedes Fest/wie mit den Festen Mariæ geschehen.

Was sich einer konte geystlicher weise erin=

Ein Christ kan sich auff die Fest der Apostel erinnern/ deß vnerhörten grossen Wunderwercks/ dz Gott gewirckt hat/mit den lieben Aposteln. Damit man aber solches desto besser könte verstehen/ so muß ich euch zuvor den Stande

der

der Welt erzehlen/wie es dazumal in d' Welt sey gestanden.

Erstlich sind Menschen gewesen in der Welt / die ein Vernunfft gehabt / die haben geschlossen / daß in der Welt muß ein Gott seyn / vnd weil aber die Menschen blindt gewesen/ vnd nichts anderst könnē fassen/als was sie habē gesehen/was sie haben gehört/daher ist kosmen/daß sie die allerschönsten Creaturen / für einen Gott auffgeworffen haben/die Sonn/den Mon/die Stern am Himmel für Götter gehaltē/ welches gewesen ein Ehbruch/ so die Menschen mit Gott begangen / daß sie von dem waren Gott sind abgewichen/vnd sich zu den Geschöpffen begeben.

nern auff der Apostel Fest.

Sagt mir eins/ wer das nit ein groß Ding/ wann ein grosse Fraw / eine Königin / eine Fürstin / ließ jhre Augen schiessen/auff einen Küchen oder Stallbuben/ vnd wan der König solches würde innen / würde er sie billich verstossen: Also haben die Heyden gehandelt / sind von Gott abgewichen/vnd sich an die Creaturen gehenckt.

Zum andern / habens die Menschen bey solchem nicht lassen bleiben/vnd gedacht / es muß dannoch ein Lebendiger Gott seyn / im Himmel / der ein Heyrath treffe mit einem Weibe/es muß Mann vnd Weib seyn. Daher ist kommen/ daß sie die gröste Ehbrecher in den Himmel gesetzt / solche Menschen/die Blutschanden begangen. Sie haben in den Himmel erhebt/ wer etwa dem gemeynen Nutzen hat guts gethan/den haben sie für Gott geacht.

Der Asclapomedicus / weil er die Menschen gesundt gemacht/haben sie jhn für ein Gott gehalten. Bachus von wegen deß Weins / daß er ein Erfinder solt seyn deß köstlichen Tranckes/vnd Ceres/wegen deß Korns.

Sie waren noch nit begnüget: Zum dritten / welcher groß gewesen in der Welt/der hat sich vor ein Gott auffgeworffen/vnd sich lassen anbetten wie gethan Domitianus/ Nero/Caligula/habē lassen außgehen decreta vnd Befelch/ daß man in dem gantzen Römischen Reich jhnen solte Altar auffrichten.

3. Reg. 15.

Zum vierdten ist man so weit kommen/ wil ander Ding geschweigen/ wegen keuscher Ohren/ daß sie Venerem vnnd Cupidinem im Himmel zu Göttern gesetzt/ die Vnzucht die Vnkeuschheit haben sie zu Gott gemacht. Daß ein Schandt ist zu gedencken/ daß sie das Männlich Glied aufgehenckt/ vnd für Gott angebettet/ vnd solch Bildnuß im Tempel auffgericht.

Es ist noch nit genug: Zum fünfften haben sie angebeten Schlangē/ wie auch die Teutschen gethan/ den Wallfisch angebettet.

Meinet jhr zum sechsten es sey genug: Die Egypter sind dahin gerahten/ daß sie die Zwiffeln haben angebettet: Daher ein Poet nit Vbel geschrieben: Ein seelig Volck welchem sein Gott im Garten wechst.

Wil geschweigen jetzunder jhrer Opffer/ die sie gehalten noch lengers außzuführen: Daß sie genommen die junge Kinder/ jhn ein jnwendiges holes Bild/ so voller Fewer gewesen/ hinein geworffen/ vnnd in Pulffer verbrennen lassen.

Die Rhodenser haben alle Jahr ein lebendigen Menschen dem Saturno geopffert: Einem andern Abgott drey Menschen/ vnd auff ein Tag 300. Menschen.

Was soll ich sagen von der Vnkeuschheit/ von dem vnkeuschen Opffer/ daß man die Jungfräwlein geopffert: Ob welchem sich Ezechiel beklagt. Diese vnd dergleichen Abgötterey sind in der Welt vorgangen/ welche die lieben Aposteln zerstöret/ auffgehebt vnd hingenomen.

Ezech. 8.

Derhalben O gebenedeyte Apostel/ welche in der Welt den waren Gott gepredigt/ den waren Gott offenbart/ also/ daß alle Abgötterey zu grund vnd zu boden gangen/ daß die Menschen den waren Gott angenommen/ also daß sie nachmaln vmb Christi wegen das Leben jhnen lassen nemmen. Vnd solches grosses Wunderwerck kan einer Bedencken auff das Fest der Apostel/ wie sie ein Vrsach gewesen daß alle Abgötterey gefallen.

Zum andern: kan ein Lay das Feſt eines Apoſtels mit Nutz vnd Frucht zubringen/ wan er gedenckt/ wie jhm Gott erkoren vnnd auſſerwehlet habe/ arme ſchlechte/ einfeltige Apoſtel/ denen er den Himmel verheiſſen/ auß welchen er gelehrte Männer gemacht/ die zuvor vngeſchickt geweſen/ die hat er ſo beredt gemacht/ daß ſie es weit bevor gethan den Weltweiſen/ ja mit jhrer Redt die Keyſer vnd König können zwingen.

Daher Auguſtinus ſagt: Dimiſit retia piſcator, accepit gratiam, & divinus factus eſt Orator. **Da redet er von Petro/ der ſein Netz verlaſſen/ als ein leiblicher Fiſcher/ hat die Genade empfangen/ vnd iſt worden ein Göttlicher Redner: vñ weiter:** Prius Petrus piſcator, per quem poſteà crederet non tantùm Orator, ſed etiam Imperator. **Petrus der zuvor ein armer Fiſcher geweſen/ iſt hernach worden ein ſolcher Fiſcher/ dem nit allein glauben geben die Weltweiſen/ ſondern auch König vnd Keyſer.**

Auß dieſem nimbt ein Chriſt dieſen Troſt auff die Feſt der Apoſtel/ wolan/ weil ich arm̃ bin in der Welt/ vnnd hab ein ſchlechtes Netzlein/ ſo tröſt ich mich daß mich Got auch liebt/ vnd daß er mich auch gen Himwel wil nemen/ der ſein Gemeynſchafft gehabt mit den Armen/ die nit verworffen/ ſo hoff ich/ daß auch mich Gott nit werde verlaſſen.

Zum dritten: kan ein Chriſt die Feſt der Apoſtel wol anlegen/ mit Nutz celebriren/ daß er auff ſolche Feſt fein ſey jngedenck/ der Litaney/ daß er ſie anſpreche/ anrieffe/ mit Gebet/ vmb jhr getrewes Fürbit: Dann wie im Eingang vermeldt auß dem Auguſtino: Die Feſt ſind darumb auffgeſetzt/ daß man ſoll die Apoſtel vmb Fürbit anruffen/ vnd auff den Tag jhr Fürbit begeren/ daß ſie ſich wöllen vnderſchreiben/ vnder die Supplication/ vnd Gebet/ dz ein Chriſt Gott fürtregt.

Zum vierdten: Iſt das Feſt wol celebrirt eines Apoſtels/ daß ein Chriſt bey jhm beſchleußt/ er wölle hinfüran ſeinem Exempel nachfolgen/ wölle in ſeine Fußſtapffen

eintretten/vnd da wil ich ein Exempel geben/daß sonderlich ein jeder auff jhre Fest solches verrichten kan: wie folgt.

Die lieben Jünger Christi werden genannt Apostel/ welchs so viel heist als ein Gesandter/Missus, oder ein Bott/ daß die Aposteln nichts anderst gewesen dann Gottes Botten/ die er in der Welt hin vnd her Botten weiß geschickt/ wie er sie dann vor seiner Himmelfarth hat außgeschickt/ Ite in universum orbem, gehet hin in die gantze Welt/ vnnd prediget das Evangelium/ tragt die Bottschafft auß.

Also soll ein jeder Christ/ sonderlich ein Haußvatter/ auff das Apostel Fest gedencken/ da wil ich jetzunder auff den heutigen Tag ein Apostel seyn. Ich habe daheim kleine Kinder/ich hab Ehehalten/ sie wissen nit viel von Gott/ ich wil jhr Apostel seyn/ wil jhnen heut die Predig besser nach jhrem Verstandt außlegen. Ich weiß dort vnd da einen guten Nachbawrn/er führt ein Heydnisch ärgerlich Leben/er glaubt gar kein Gott/ ich wil mich vmb sein Heyl vnd Seeligkeit ernstlich annemen/ob ich jhn auff den rechten Wege könte bringen. Vnnd diß were ein Vbung auff eines Apostels Tag/daß er jhn wol wird anlegen.

Wann ein Vatter gedecht/wolan/wie viel Tag bring ich zu in dem Stall/wie lang sihe ich auff die Roß/ daß jhnen werde gewartet/ wie viel Stundt? wan mans soll zehlen/bring ich diese Wochen zu mit dem Vieh in dem Stall/ wolan so wil ich heut ein edlere Arbeit thun/ wil mich vnnd meine Kinder setzen/ wil mit jhnen Kindisch reden/ wil jhnen vorsagen das Vatter vnser/dz Ave Maria/den Glauben/wil anhören was sie können.

Vnd daß solcher Brauch vor Jahren gewesen/ist auß dem Abzunemen/daß die Kinder bey den alten Christen viel vnderschiedlicher Gebetlein können recitiren vñ auffsagen/ welches sie alles gelernet an Feyertagen/ da sie vber einander gesessen sindt

Ja es wer den Tag recht zu gebracht/ daß die jenige/ welche können lesen/ schreiben/ daß sie fein auff ein Abendt

die Kinder/ Ehrhalten zu einander rufften / in ein Stuben/ vnd vorher lesen/ die Legenden eines H. Apostels.

Ist ein nutzliches lesen das Frucht bringet / so ists das lesen von den heiligen/ welches alles mit einander gehet auff den Glauben / vnd auff das Leben. Dann wan man eines H. Apostels Leiden betracht/ vnd gedenckt/ was die Vrsach sey/ so ist von stundan der Glauben/ vñ deß Glaubens wegen haben sie alles gelitten vnd vberstanden/ vnd solche Bücher der lieben heiligen/ wolt ich allen Menschē wündschen/ vnd die es vermögen/ sollen sie kauffen/ keine bessere Bücher taugen jhnen/ als die Bücher vom Leben der heiligen.

Zum fünfften: sollen wir den Feyertag der Apostel zubringen in denē Puncten / dz wir sollen zu Gemüth führen/ wie Gott so wunderbarlich in jhnen gewesen / wie wir es zum theyl schon gehört. Aber noch wunderbarlicher ist diß zu bedencken/ daß sie am jüngsten Tag vber vns werden das Vrtheil sprechen / daß sie neben Christo werden sitzen / daher werden sie verglichen von den H. Vättern lateri, einer Seithen. Zugleich ein grosser Herr / wan er einen heist neben seine Seithen sitzen/ so ist es ein Anzeygung einer grossen Freindeschafft. Dann ein grosser Herr mag kein Feind neben jhm lassen sitzen. Also: die Apostel sind auff Erden gewesen à latere / sind Christo allzeit gewesen auff seiner Seithen/ als seine Freunde/ wie er dann sagt: Vos amici mei estis: Jhr seyt meine Freunde. Joan. 15.

Nun aber wil Christus nit allein / daß sie seyen auff vnd neben seiner Seithen hie auff Erden / sondern sie sollen noch künfftigs am Gerichtstag neben jhm sitzen / vnnd sein Vrtheil helffen approbiren/ vnd gut heissen. Vnd dieses sollen die Christen auff jr Fest bedencken auff die weiß.

Wolan / weil ich newlich hab gehört von dem Sonntag / wie ich den soll zubringen / daß vnter anderm ich mich soll erinnern deß jüngsten Tags / wie etliche heilige Vätter vermeinen / daß der jüngste Tag werde kommen auff den Sonntag/ nit daß sie es gewiß schliessen/ dañ der Tag auch

den Engeln verborgen / daß ein Christ auff den Sonntag dannoch sich erinnern soll deß jüngsten Tags. Also weil die Apostel werden mit Christo zu Gericht sitzen / vnnd werden seyn collaterales Assessores, Beysitzer: wolan / so hab ich heut abermal Vrsach / daß ich gedencken soll / wie ich wölle bestehen vor Christo / vor den Aposteln / vnd da wird einer genug zu thun haben.

Ach: glaubt mir darumb / wann einer jhme diesen Tag ernstlich einbildet / so kan er viel Stund / ein gantzen Tag ob jhm sitzen / vnd allein von der Materi gedencken / vnnd daß es war seye / so bedencke einer sich selbst / oder einen andern / der nur einen Schlag handel hat / vnnd der sich so lang erstreckt auff ein Stundt / oder ein Zanck handel / vnd er muß für die Obrigkeit / vnnd wan er nun die Zeit vnnd Stundt weiß / daß er muß fürkommen / so wird er befinden / daß er zuvor viel Stundt hat zubracht mit seinen Gedancken.

Wan dann ein Mensch jhm fürbild den jüngsten Tag / da nit ein Handel / sondern vnzehlbare Händel werden fürkommen / die der Mensch begangen / vñ wan ein Christ wil ein wenig den Sachen nachdencken / so wird ein solcher warlich den Apostel Tag wol zubringen: Vnd darff nit viel nachsinnens / einer mach jhme die Rechnung / Christus hab jhme das Leben schon abkündt durch einen Engel / auff einen tag: Ich mein ein solcher werde den Sachen nachdencken. Vnd weil dann niemand ein Stundt versichert / so bringt der den Tag vnnd den Feyertag nutzlich zu / wan er bedencket / den jüngsten Tag / wan er bedenckt Christum / den Richter / wan er bedencket die Apostel / die auch zu Gericht sitzen werden: Vnd auff solche weiß in gemein / auff jedes Fest / könte einer das Fest celebriren. Wil jezund nit reden / daß einer sich wölt vbersetzen / vber eines jeden heiligen Apostels Namen / was er jhme bedeute / oder daß er zu Gemüth führet / eines jeden Marter / oder eines schönen Spruch auß dem Evangelio so gelesen wird.

Was einer sich erinern

Was könte nachmaln einer bedencken / auff das Fest

der H. Martyrer? wie könt einer die Fest / wan eines Heiligen Martyrer Feyertag einfelt / mit Frucht celebriren.

soll auff die Fest der Martyrer.

Das Wörtlein Martyrer / ist ein Griechisch Wörtlein / vnd wird bey den Teutschen auch faßt gebraucht / daß man sagt / es ist ein heiliger Martyrer / welchs auff Teutsch so viel heist / als ein Zeug / daß man wil so viel sagen: wann man spricht: Heut ist eines heiligen Martyrers Fest / das ist / eines solchen Heiligen Tag feyert man / der Christo hat Zeugnuß gebē der Warheit / dem Glauben / mit dem Blut / mit dem Todt.

Auff das Fest eines Martyrers soll einer ein Zeug Christi seyn.

Wan dann jetzunder einer wil den Feyertag zubringen / nach dem Willen vnnd Befelch der Catholischen Kirchen / der soll sich befleissen / daß er auff solche Tag sey ein Zeug Christi / daß er Christo auff den Tag gebe ein Zeugnuß.

Dann also sagt der H. Augustinus: Quotiescunq; bonis actibus mandatum Christi facimus, toties de Christo testimonium perhibemus. So offt wir den Befelch Christi mit guten Wercken vnd Vbungen verbringen / so offt geben wir Christo ein Zeugnuß.

Exempel weiß davon zu reden: Christianus à Christo: Ein Christen Mensch hat seinen Namen von Christo / wan er dann Christlich lebt / führt ein Leben nach der Form vnd weiß / wie Christus gelebt / der gibt Zeugnuß von Christo.

Wan dann ein solches Fest eines heiligen Martyrers einfelt / vnd ein Christ in die Kirch zum Gottes Dienst sich verfügt / so gibt er Christo Zeugnuß / dañ Christus ist auch in Tempel gangen.

Wan er denselbigen Tag zubringt mit Gebet / mit dem Lob Gottes / so gibt er Christo Zeugnuß / der auch angebettet / der seinen Himlischen Vatter gelobt.

Wann der Christ auff solches Heiligen Martyrers Fest wird angereitzt zu einer Sünd / sie heiß wie sie wölle / er soll den Tag mit trincken / mit sauffen hinbringen / vnd einer hüt sich / thut es nit / er gehet auff einmal minder oder mehr

Wallfahrt in ein Gotteshauß / eines Heiligen / ein solcher gibt Christo Zeugnuß / der auch den Fraß geflohen / vnnd auch Wallfahrten gangen / von Nazareth biß gen Hierusalem.

Sprichst einer / das wird mich aber hart ankommen. O lieber Christ / du hast noch nit recht betrachtet / was das sey / vmb Christi wegen Zeugnuß geben / ich wil dir das Exempel der alten für Augen stellen / wie sie die Fest der Martyrer gehalten / nit zwar offentlich / sondern heimlich in jhren Kammern.

Wan sie zu Gemuth geführet ein heiligen Stephanum / ein heiligen Sebastianum / ein heiligen Laurentium / die also gemartert worden / wolan / gedachten sie / mit dem wissen ist es nit genug / daß ich weiß was sie gelitten / ich soll auch ein Zeug Christi seyn: Vnnd weil aber das Schwert / das Fewer / das hencken / vnd ertrincken vmb Christi wegen nit verhanden. So wil ich mir auff diesen Tag ein Marter anthun vber Tisch / wil ich den besten Bissen gerahten / wil mich deß trincken mossen (darff darumb kein anderer sagen) ich wil mich heut discipliniren / hat diser Heiliger sein Blut so reichlich vergossen / so wil ich vmb Christi willen heut mein Blut auch sehen / wil probiren / wie sanfft es disen heiligen Martyrer ankommen: Ich wil mich heut ein Stundt Creutzweiß auff die Erden legen / wil heut kniend / nach der Form Christi e in Stundt beten: Vnd das ist das Exempel der alten Christen / auff die Fest der H. Martyrer.

Ich komme zu den Festen der H. Beichtiger / Jungfrawen / vnnd anderer Heiligen Fest / die gleichfalls von der Kirchen zu feyern sind gebotten. Vnd allhie muß ich zuvor was melden / vnd den jenigen hoch verweisen / die etwa sagen / was ausser der Fest Mariæ / der Apostel / der Martyrer seyn / so sagen sie / es ist heut ein schlechter Feyertag / als etwa S. Martin / S. Maria Magdalena / es ist heut ein ringer Feyertag: Nein: es ist im Himel kein schlechter Heilig: es ist ein grosse Sünd / wan der Christ ein solchen Feyer-

tag /

tag/ schlechter als andere Fest wolte celebriren vnnd halten.

Was kan dann einer auff die Fest der Beichtiger mit nutz bedencken/ ich wil bey dem Etymon vnd Wörtlein bleiben/ Beichtiger/ Confessor/ welches so viel heist / ein Gottes Lober.

Auff der Beichtiger Fest sell ein Christ sich befleissen dz er auch sey ein Beichtiger.

Nun aber wil ich das Wörtlein dahin deuten/ wie Augustinus sagt: Confessio gemina est aut laudis, aut peccati. Die Bekandtnuß ist zweyerley/ entweder daß es sey ein Bekandtnuß deß Lobs/ oder ein Bekandtnuß der Sünden.

Die Beicht ist zweyerley: Beicht deß Lobs vnd Beicht der Sünden.

Alle Beichtiger haben dises gehabt/ ein stete Bekandtnuß jhrer Sünden/ vnd darauff ein stete Bekandtnuß deß Lobs Gottes. Also soll einer den Tag / den Feyertag zubringen/ vnd gedencken/ wolan es ist heut Festum Confessoris, ich soll auch ein Beichtiger seyn/ ich soll heut meine Sünden beichten / oder auffs wenigst wil ich heut mein Beicht anstellen/ vnd bedencken / meine Sünden zusamen tragen. Wan dann der Christ den Tag wil beichten/ vnd hat sich dazu bereyt / so wirdt ein ziemlicher Theil am Tag für vber seyn/ vnd wird ein guter theyl deß Feyertags zubracht seyn.

Wann er dann hat seine Sünden gebeicht / so kompt von stundenan darauff die ander Beicht/ deß Lobs/ daß der Mensch Gott danck sagt/ daß er ein solche Bürd ab seinem Hals gelegt / vnd wirdt erfüllt was Augustinus sagt: Pia est utraque confessio, siue cum te reprehendis, qui non es sine peccato, sive cum illum laudas, qui non potest habere peccatum. Beyde Bekandtnussen sind heylsamb/ entweder daß du dich straffest/ daß du deine Sünden hast gebeichtet/ der du ohne Sünd nicht bist / oder daß du Gott lobest / der kein Sünd kan haben. So ist dann der Feyertag wol zubracht/ wan der Christenmensch seine Sünd hat gebeichtet / vnnd darauff das Lob Gottes erfolgt. Ach Gott ich sag dir Lob vnd danck / daß du mir die Gnad verliehen hast / daß ich die Bekandtnuß der Sünden gethan / wie viel vnzehlbare Menschen sind in der Welt/ die jhr Beicht auffschieben/ vñ das Rappengesang singen / cras cras, & sic dilabitur ætas. O

HERR wie viel Scharen vnd Million sterben in der Welt/ in jhren Sünden / oder da sie beichten / so beichten sie nicht recht/vnd fahren der Höllen zu/ein solcher hauff alls wann es schniebe / so wil ich dann den Tag / vmb die Gutthat dir Lob vnd Danck sagen/der Tag soll bey mir seyn ein Lobtag/ kein Stundt soll hingehen / ich wil dich loben vnnd preisen: vnd das hieß den Feyertag der Beichtiger recht celebriren.

Die Fest der H. Jungfrawē muß man auch heiligen auf nachfolgende weiß.

Vbrig ist / daß man auch soll feyern die Fest der heiligen Jungfrawen vnnd anderer Heiligen / die geben einem Christen auch ein Antrieb.

Wie die Jungfrawen / deren Fest man helt / sind gewesen saubere/reyne Gefäß deß H. Geystes/nit allein rein von der Seelen/im Gemüth/ im Hertzen / auch rein an jhrem Leib/sind Jungfrawen gestorben vnd selig worden.

Wolan so wil ich heut das Fest halten / wil mich ein Jungfraw erzeygen / kein bösen Blick / kein schandtlich Wort soll auß meinem Mundt gehen/ nit allein heut / sondern die Tag meines Lebens / wil ich mich befleissigen / reiner vnd keuscher Wort: Bin ich bißhero gewesen Leichtfertig/in Worten/in Geberden / so wil ich heut anfahen ein Jungfräwlichen Wandel/ wie sich ein schamhaffte Jungfraw nit mehr ließ sehen / wan sie ein vnzüchtig Wort soll reden, würd sich verkriechen. So wil ich auch hinfuran nit mehr der jenig seyn / der leichtfertig redt / welches auch der H. Paulus verbeut: vnd solches wer den Feyertag wol zubracht.

Vnd das sey also geredt/ wie man die Fest vnd Feyertag soll halten/vnd was für Nutz alle die jenigen bekommen werden / so die Fest also halten / wöllen wir auff die nechste Predig sparen/vnd darneben nit verschweigen/in was Gefahr sich alle die jenigen begeben / so die Fest vnd Feyertag vnehren. Gott geb vns seine Gnad daß wir hie in der streitbaren Kirchen/die Fest halten/vnnd folgends in der triumphirenden celebriren mit allen Heiligen. Amen.

Folgen die Fragstuck/ vber die siebende Predig.

Wie laut das erste Gebott der Kirchen?

Die bestimbte Feyertag soltu halten vnd heyligen.

Was soll ein Christ verrichten auff das Fest eines Heiligen?

Sich zu dem Heiligen / dessen Fest gehalten wirdt/ wenden vnnd kehren / vnnd von demselbigen das Fürbit begeren: Vnnd sonderlich die Litaney sprechen zu allen Heiligen.

Gib ein Exempel.

Auff das Fest der Mutter Gottes: O heilige Maria Mutter Gottes bit vor vns. Auff das Fest deß H. Apostels Bartholomæi: O H. Bartholomæe bit vor vns / vnd also fort an.

Was kan sich einer erinnern auff ein Fest eines Apostels?

Der grossen Wunderzeychen die sie durch Hülff/ Genad vnd Beystandt Gottes in der Welt gethan vnnd vollbracht: vnnd sonderlich die Abgöttischen Menschen so die Teuffel angebettet/ bekehrt haben.

Wie kan einer weiter das Fest eines Apostels mit Nutz celebriren?

Wan er jhme fürnimbt deß H. Apostels Leben vnnd Wandel nachzufolgen/ in seine Fußstapffen zu tretten.

Was heist ein Apostel?

Ein Bott/ daher sie genennt werden die 12. Botten die Gott in der Welt hin vnd her Botten weiß geschickt/ zu den grossen Tyrannen/ denen sie den Willen Gottes verkündigen sollen.

Sindt sie dem Befelch auch nachkommen: Gehet hin in die gantze Welt/ prediget das Evangelium.

Ja: Dann jhnen gibt Zeugnuß der H. Prophet Da-

vid: In der gantzen Welt ist außgangen jhr Schall vnnd Hall.

Was haben die Eltern vnd alle Haußväter bey den Aposteln zu lernen?

Daß sie daheim auch seyen Apostel/ den Kindern/den Ehehalten/ auff die Fest etwas geystlichs von Gott/ vnnd Göttlichen Dingen vorsagen/die Legend/ das Leben vnnd den Todt eines Apostels fürlesen.

Ist nit noch ein fürneme Lehr verhanden/die einer soll betrachten?

Ja: Daß einmal die Apostel am jüngsten Tag den Sententz sprechen werden/ vnd sich deß Gerichts erinnern soll/wie er bestehen werd.

Was heißt ein Martyrer?

Ein Zeug der Christo Jesu im Leben vnd im Todt im Blut Zeugnuß geben hat.

Wie soll einer den Tag zubringen?

Auff die weiß: Daß er Christo durch ein strenges Leben mit Fasten/Almusen/ kasteyen Zeugnuß gebe.

Was soll einer thun auff das Fest der Beichtiger?

Ein zwyfache Beicht oder Bekandtnuß anstellen. 1. Seine Sünd Gott vnnd dem Priester bekennen. 2. Das Lob Gottes außsprechen.

Wie muß sich einer verhalten auff das Fest der Jungfrawen?

Wie die heiligen Jungfrawen reyn vnd keusch gewesen: Daß sich ein jeder der Reynigkeit in Gedancken/ Worten vnd Wercken befleisse/ dz er sey ein heilige/reyne Wohnung Gottes.

Folgt vber das 3. Gebott der Kirchen 4. Predig/ so in der Zahl die 8.

THEMA.

Statutos Ecclesiæ festos Dies celebrato: Die bestimbte Feyertag soltu halten vnnd heyligen.

DIe Weltliche Obrigkeit tregt ein grosses Wolgefallen / wan die Vnderthanen die Gebott vnnd Verbott in Achtung haben/ denselbigen nachsetzen/ auch mit der Zeit den Lohn darauff thut folgen: Hergegen kan einer Oberkeit/ also zu reden / kein grösserer Despect erzeigt vnnd erwiesen werden / als wan man jhre Gebott im Werck verachtet/ verlachet/ vnd verspottet / welches sie ohn Straff nit last hingehen.

Was die Weltlich Oberkeit thut / das thut vielmehr der Allmechtig Gott/ daß er alle die jenigen liebt / die seine Gebott halten / darzu er auch ein grossen Lohn verheissen/ Vnnd hergegen allen bösen vngehorsamen tröwet mit der Straff/ die seine Gebott nit halten: wie dann die Schrifft sagt: Wan jhr werdet meine Gebot halten/ solt jhr Glück/ Heyl vnnd Segen haben / in dem Hauß / vnnd ausser dem Hauß/ auff dem feldt/ wo jhr aber das Widerspiel erzeygt/ solt jhr alle Straff vnd Plag zu erwarten haben: Wie solches nach der lenge der Allmechtige Gott seinem Volck lest fürhalten/ Lohn vnnd Straff: Den Lohn auff die haltung der Gebott/ vnd Straff auff die nit haltung seiner Gebott.

Dem Allmechtigen Gott vergleicht sich die Catholisch Christlich Kirch mit jhrem Gebott / durch Eingebung deß

H. Geystes/daß sie allen gehorsamen Kindern zusagt vnnd verspricht/ Heyl/ Segen/ vnd alle Benedeyung/ wann sie nach jhren Gebotten werden leben: Hergegen den Vngehorsamen alle Straff/zeitlich vnd ewig/den Bann/ wie jhr vorlengst in gemeyn gehöret/ daß die vngehorsamen nicht anderst sollen gehalte werden/als Heyden vnd Publicanen.

Propositio.

Nun weil wir bißhero vernomen/ wie man den Sonntag/vnd andere Fest/ mit nutz vnd frucht/ nach dem Gebott der Kirchen vnd willen Gottes sollen halten/ so wöllen wir heut handeln/was der Lohn sey aller deren/so die Fest vnnd Feyertag mit Andacht halten/ vnnd was die Straff sey der bösen/ vnnd wer die Vnehrer seyen deß Sonntags/ vnnd Feyertags/aber zuvor ein Pünctlein anrüren/ welchs auch dahin wird gehen/den Sontag vnd Feyertag mit nutz vnd frucht celebrirenvnd halten.

Die Andacht zu erzeygen auff die Sonntag vnd Feyertag/kan nit in ein gewisse Zahl gesetzt werden/dann die Andacht ist so vielfeltig/ vnd derselbigen Vbung so groß/ daß ein Christ kein Ziel noch End vor im sicht.

Nun vnter andern Gottseeligen Vbungen/ hab ich mir noch zum Beschluß vorbehalten/ vnd ist ein solche Andacht vnd Vbung/ die auff alle Sonntag vnd Fest geübt/ vnd mit grossen Nutzen kan gebraucht werden/vnd ein guter theyl deß Feyertags damit zubringen.

Auff Sonn vnnd Feyertag kan ein Christ drey Stationes halten.

Es haben die alten Christen im Brauch gehabt/ daß sie an Feyertag vnd Sonntagen dreyerley stationes gehalten auff den Gräbern der glaubigen Christen/welches sonderlich auff dem Landt zu sehen.

Im eingāg die liebē abgestorbenen mit dem Gebet grüssen.

So bald sie auff den Kirchhoff kommen/ ist nit gleich der erst Gang in die Kirchen/ sondern auff die Gräber der Vätter/zu seines Sohns Grab/ die Kinder zu der Eltern Grab/vnd halten alda ein Station/sie betten etlich Vatter vnser/darnach gehen sie in die Kirchen.

Im heimgehen mit dem

Wan der Priester in der Kirchen den Segen geben/ vnd daß man auß der Kirchen geht/ so stehen die Menschen

hauffen weiß auff den Gräbern betten/ vnd geben jnen wiederumb den Weybrunnen. Die dritte Station ist offtmaln bey etlichen / das sie sonderlich in Stätten/ vnd da es etwa Gottsäcker hat/ auff die Feyertag darein gehen / jhr Gebet verrichten/ vnd sich erinnern aller deren die sie gekennt / mit denen sie gelebt/ gessen/ truncken / vnnd sich auch erinnern / daß sie heut oder Morgen in diese kühle Erden vergraben werden. Gebet valedíciren.

Ja bey den alten war ein solcher Brauch: Wan etwa ein Leich gewesen auff ein Sonntag vnd Feyertag / hat ein jeder gedacht / jetzunder hab ich an der handt die aller beste Gelegenheit den Feyertag zu halten/ das Jung vnd Alt mit der Leich gangen/ niemand hat wöllen der gestorbenen Personen den letzten Gang/ vnd letzt Geleyd versagen.

Vnd was kan aber einer bey jhme nutzlich bedencken auff dem Grab? Vnder anderm dieses / daß er vor allen Dingen die glaubigen Christen/ so in Gott verschieden/ mit dem Requiescat in pace soll grüssen: Die Geystlichen wo sie hinkommen/ ist diß jhr gruß auff den Gräbern: De profundis clamavi ad te Domine. Ecclesia. Psal. 129.

Vor das ander: daß ein Christ gedencke: wolan einmal ist es gewiß / daß ich auch in dise Wohnung wird kommen/ die klein vnnd jung ist/ vnnd was zeihet ich mich in der Welt / daß ich die gantze Welt (wan es mir möglich wer) gern wolt vberkommen/ wie kauff ich/ wie baw ich/ als wolt ich allhie ewig leben/ vnd soll sich ein Christ sonderlich erinnern eines alten heiligen Einsiedels/ der in dieser Welt jhm eine solche Wohnung gemessen / nach seinem Leib / in der grösse wie ein Grab/ darin er gewohnt: Vnd wie auff ein Zeit ein Mechtiger Keyser fürüber gezogen / vnd gefragt: warumb er ein so kleine Wohnung habe/ vnd seye gemessen nach seinem Leib: antwortet er: Sufficit locus homini morituro. Der Ort ist eben genug für einen sterblichen Menschen/ daß also der Christglaubig Mensch sich erinnern soll/

nach seinem Tod werde er ein kleines örtlein haben/ vnd sich derhalben die Welt nit lassen verführen.

3. Vor das drit: daß der Mensch gedencke: wolan weil ich in der Welt also bawe/ vnd so viel Häuser kauffe/ ich soll mich befleissen/ daß ich ein ewig Hauß kauffe/ solches zahle mit guten wercken: vñ also wer dise Vbung auch ein theyl auff die Fest vnd Feyertag.

Nun spricht einer: was für ein Lohn werden vberkommen/ welche den Feyertag heyligen/ auff die weiß beyleufftig/ wie vernomen/ vnd wie einem die Andacht weiter wirdt dictiren vnd eingeben? Mit einem Wort: weil einer allhie in disem Leben sich also verhalten/ daß er auff die Feyertag vñ Sonntag dem Leib nach geruhet/ vnd der Seelen nach alles verrichtet/ hat zu gewarten nach diesem Leben ein ewigen Ruhtag/ ein ewigen Rasttag/ mit Leib vnd Seel.

So wirdt jhm auch zeitlichen Glück vnnd Heyl widerfahren/ den zeitlichen Segen vberkommen. Man sagt doch sonst im gemeynen Sprichwort: Mit Allmusen geben wirdt man nicht Arm: Mit Kirchen gehen/ versaumt man nichts im zeitlichen: Wie viel mehr/ wan man ein Feyertag/ ein Festtag in die Kirchen gehet/ wirdt man nichts versaumen/ sondern Gott wirdt den Segen zeitlich gebē/ vnd nach disem Leben den ewigen Segen vnd Benedeyung.

Weil die Exempel viel zu der Sachen thun/ sonderlich bey den Einfeltigē/ muß ich eins erzehlē von zweyen Schumachern/ deren einer het ein Weib/ vnnd viel Kinder/ versaumt kein Meß/ kein Gottsdienst/ er nehrt sich vnd die seinigen reichlich. Der ander Schumacher hat auch ein Weib/ aber keine Kinder/ vnd lebt in der Armut/ hört keine Meß/ feyert kein Fest/ war jmmerdar das strenge arbeiten biß in die Nacht/ kont nit auffkommen. Was geschicht? auff ein Zeit fragt er sein Nachbawrn/ wie es doch mit jhme eingestalt habe/ er hab gegen jhme schier lauter Feyertag/ er versaume kein Meß/ hab Weib vnd Kinder/ vnd ein guts außkommen/ vnd entgegen leide er Armut/ mit seinem Weib/

brin-

er arbeit Tag vnd Nacht / vnd könte sich selb ander nit hinbringen ohne grosse Müh vnd Arbeit: da antwortet er jhm / er soll morgen zu jhm kommen / er wöll jhn an den Ort führen / an welchem er die Reichtumb vnd alles Glück vberkome / vnd führt jhn an die Meß: wie solche für über / gehet er mit jhme auß der Kirchen / vnd sagt jhm / er soll jezunder zu der Arbeit gehen. Am morgen thet er mit jhme eben dergleichen / vnd wie er am dritten Tag wider zu jhm kommen / er soll mit jhme gehen zu der heiligen Meß / sagt er / mein lieber Nachbawr / wan ich wil zu der Kirchen gehen / weiß ich den Weg vorhin wol: Ich hab solches von dir nit begert / sonder diß ist mein Bitt gewesen / daß du mich an den Ort führest / an welchem du den Schatz gefunden / damit ich auch könte reich werden: da gab er jhm Antwort: Ich weiß kein andern Ort da ich den Schatz finde / für Leib vnd Seel / als eben in der Kirchen bey der H. Meß / bey der Predig / bey dē Gottsdienst: vnd sagt jhm / hast du nie gehört / daß Christus sagt: Für allen Dingen suchet das Reich Gottes / vnd seine Gerechtigkeit / so werden euch alle andere Ding zu geworffen: Welche Lehr er zu Hertzen genomen / der gefolgt / nachkommen / vnnd auch im zeitlichen allhie Glück vnnd Heyl vberkommen: Vnnd also ergehts allen den jenigen Menschen / welche die Fest vnnd Feyertag celebriren / daß jhnen Gott auch das zeitlich nit versagt.

Wer die Feyertag vbertretten / vnnd für Straff zu erwarten haben.

1. Welche dem Leib nach feyern / vnd sich den Hundē vergleichen.

Was oder wer sind die Leut vnnd Menschen / so die Feyertag vbertretten / vnd was haben sie für ein Straff zu erwarten? Ich find erstlich daß alle die jenigen sind Vbertretter deß Sonntags vnd Feyertags / welche nichts thun dem Leib nach / daß sie wol feyern / liegen im Winter biß vmb 10. Vhr an dem Beth / darnach stehen sie auff vnd essen / vnd nach dem Essen liegen sie auff dem Lotter Banck / biß zum Abendessen / dz solche den gantzen Tag wol feyern / vnd wem ist solches feyern zu vergleichen / den faulen Hunden / die den gantzen Tag vnder dem Offen liegen: vnnd solches ist kein rechtes feyern: Warumb? Dann es mangelt

vnd geht jhnen ab der Kirchgang / es geht dem Feyern ab das Gebet/ vnd Andacht / vnd andere Vbung / wie davon gehört worden.

2. Die mit jhren Gedancken in dem zeitlichen stecken.

Zum andern: handeln diese auch wider das Gebott der Kirchen/ mit den Feyertägen / daß sie wol in die Kirchen kommen/ vnd was thun sie in der Kirchen? Sie sind zwar wol mit dem Leib in der Kirchen / aber mit dem Gemüth / mit den Gedancken sind sie daheim. Der Bawr ist mit seinen Gedancken im Holtz/ bey den Schweinen / in Eckern/ ist mit seinen Gedancken auff dem Felde / er ist mit seinen Gedancken in dem Stall bey den Rossen. Das Weib ist daheim mit Gedancken in dem Keller/ in der Kuchen: Vnnd von solchen kan gesagt werden: Hic populus labiis me honorat. Das Volck ist wol mit dem Leib in der Kirchen / der Mund lobt mich / aber jhr Hertz / jhr Gedancken ist weit von mir / mit jhren Gedancken haben sie an Gott nie gedacht. Ja das noch ärger ist / nicht allein gedencken sie an Gott nit / sondern in der Kirchen sind sie vorhanden mit schwetzen/ mit newen Zeittungen/ mit spatzieren/ auff vnnd ab gehen. Solche Vnehrer der Feyertag sollen wissen / wie Christus ein Geischel gemacht / die Kauffer vnd Verkauffer auß dem Tempel trieben. Daß auch Gott solche Vnehrer/ die jhre Reden / jhre Zeitungen verkauffen / mit schwetzen/ mit leichtfertigen Reden / werde schlagen mit zwyfacher Geischel/ mit einer zeitlichen vnd ewigen/ wo er die zeitlich nit braucht/ so wirdt er die ewig desto stärcker brauchen.

3. So die Wirtshäuser besuchen.

Zum dritten: Versündigen sich alle die jenigen / vnnd sind Vnehrer der Feyertag / die am Sonntag vnnd Feyertag die Kirchen nit ansehen/ darein nit kommen / fleissiger in die Wirtshäuser gehen. Vnd wan kein Würtzhauß wer in dem Dorff / so lassen sie sich in ein anders führen vber Feldt. Der Kirchen sind sie so feindt / daß sie zu Lieb Gott dem HERRN nicht mögen gehen ein Acker lenge Wegs: Aber dem Wirtshauß zu lieb ein Meil. Ist der Weg noch

weiter/vnnd kan man nit gehen / so spant man die Roß ein.

Zum vierdten: Versündigen sich alle die jenigen/ welche an Fest vnd Feyertagen gehen auff die Fechtschulen / zu andern Spielen / etlich stundt zu sehen/ vnnd den Feyertag auff solche weiß zubringen.

4. Die auff die Fechtschulen gehen / vnd anderm gauckelwerck zusehen.

Zum fünfften: Versündigen sich alle die jenigen/ vnd handeln wider Gottes Befelch auff die Fest vnd Feyertag/ so nichts anderst thun dann Schulden einfordern/ vnd solches alles auffschieben auff die Fest / ist gleich eigentlich ein Tag auff den sie verziehen die gantze Wochen / geth die Arbeit fort / vnnd an Sonntagen so muß man die Schulden einbringen / vnd ist ein mechtige Sünd. Dann erstlich versündigen sie sich/ daß sie den Feyertag nit halten. Zum andern geben sie dem auch Vrsach / den sie anfordern daß er den Feyertag auch nit helt / daß man jhn verhindert / da er etwa sonst den Feyertag het geheiliget Viel mehr solten sie sich befleissen auff die Feyertag/ daß sie zu Gott kemen/ vnd jhren Schulden die sie gemacht haben/ abzahlten / durch die Beicht / durch Rew vnd Leyd: Vnd weil sie aber auff die Feyertag vmbgehen mit den Schulden / daß jhnen nichts anderst in Gedancken vnd im Sinn ligt / dann die Schulden/ so wirdt einmal auff sie kommen der ewig Gedancken/ jhrer Schulden halber / in ewiger Verdammuß / daselbst werden sie an jhre Schulden / die sie gemacht / mit grossem Schaden gedencken.

5. Die jhre Schulden einbringen an Feyertägen.

Zum sechsten: sind andere Vbertretter / die wol die gantze Wochen der Arbeit streng außwarten / die zusamen kommen in Häusern/ vnd mit einander spielen/ mit der Karten/ mit dem Würffel/ von Morgen an biß zu Nacht/ oder offt gar in die Nacht hienein / die in keine Kirchen nie gangen/ die kein Vatter vnser den gantzen Tag gebettē/ offt nit gedacht / was es für ein Feyertag sey. Vnd solche sind dermassen dem spielen der Karten vnd Würffel ergeben / dz sie nit hörē was ander Leut nebē jnen sagen/ sie gedenckē nit an

6. Die spielen Karten.

das essen / man muß sie ermahnen / sie werden mit spielen gleich gespeist / getrenckt von grosser Begird so sie zum spielen haben / gedencken sie weder an essen noch an trincken. Ach wie viel Sacrament / wie viel Wunden vnd Flüch verbringen sie bey dem spielen / auff solchen Tag / da sie solten betten / da fluchen vnd schweren sie / glaublich ist / daß Juden vnd Heyden solchs fluchen vnd schweren vnder dem Creutz nit gethan / welches die Spieler verbringen bey ein ander.

7. Die auff die Märckt gehen kauffen vnd verkauffen. Luc 19.

Zum siebenden: sind Vnehrer der Feyertag / alle diejenigen / so die Marckt lassen halten / vnd die darauff kommen / vnd daß einer je die Augen wolt auffthun / ob es auch Sünd sey / der bedenck das eintzig Exempel Christi / der die Kauffer vnd Verkauffer auß dem Tempel geschlagen. Domus mea domus orationis est. Vnd gesagt: Mein Hauß ist ein Bethauß / vnd jhr machts zu einer Mördergruben. Also kan Gott sagen zu allen denen / so den Marck zu halten vergönnen / vnd die darauff ziehen / kauffen vnd verkauffen / jhr macht mir auß meinem Sonntag / auß meinem Fest vñ Feyertag ein Wercktag: Meinet jhr nit / wan Gott solte kommen zu den Christen / er würde ein Geischel machen / vñ alle Kauffer vnd Verkauffer ab dem Platz an Sonntag vñ Feyertag schlagen / vnd zu jhnen sagen: Es stehet geschrieben: Du solt den Feyertag heiligen: so thut jhr denselbigen vnehren / macht darauß ein Wercktag: Vnd vmb Gottes willen bedenck doch einer / ob nit er solchen Festtag / da der Marck ist / ein rechter Wercktag ist. Dann was thut man an dem Wercktag? Man reitet / man fehrt / man kaufft vnd verkaufft / man tregt grosse Bürdē / man hawet / man klopffet. Solches alles wird verricht auff die Festtag / daran man Marck helt. Da führt man zu / da tregt mancher seine Bürden vber dem Rucken / von Flachs / von Korn / mancher seinen Kram. Da hat man feihl die Gänß / die Schwein / die Roß. So grosse Arbeit könten kaum geschehen am Wercktag. Solche gehen auch fürüber an dem Festtag / vnd warlich es solte keiner wündschen / daß beyde der / Kauffer vnnd

Verkauffer mit jhm den Gewinn solten theilen / dann einmal ist es gewiß / daß wider Gott / wider sein Kirchen ist.

Zum achten: sind noch andere Vertretter deß Gebots Gottes vnnd der Kirchen / die auch nit halten die Fest vnnd Feyertag / sind grosse Vbertretter / welche an Sonntag vnd Festtagē die Handtarbeit treibē: als da könnē seyn Schneider / Schuhmacher / vnd andere die an dem Sonntag vnnd Feyertag arbeiten / vnd kein abschewen haben: vnd kompt mir seltzam für / daß solche vnd dergleichen Leut / die Sonntag vmbkehren / zum theyl in ein Werckt ag / vñ den Werckt ag in ein Feyertag. Dann jhrer viel sind / sonderlich in Stätten / von Schneidern / Schuhmachern / die arbeiten am Sonntag von der frue an / biß auff den Mittag / da haben sie ein halben Feyertag auff den Abend / sind wie die Hunde / kommen in keine Kirchen / oder sie gehen vmb das Chor spatziren / oder gehn in das Bierhauß / vnd darnach am Montag arbeiten sie biß auff den mittag / vnd auff den Abend ist es Feyertag / da thet keiner kein Stich. Weiß nit ob solcher Gedanckē vnrecht ist: was soll es Wunder seyn / wan einer ein solches Kleid anlegt / ein par Schuh anzeucht / das gemacht worden am Sonntag / wan einer schon in solchem Kleid würde geschlagen / oder gar vmbkommen: dann solches ist gemacht worden an dem Tag / an welchem Gott alle Arbeit / die da geschicht / vermaledeyet / verfluchet. Vnd sehet an das Exempel / wie Gott so streng auff die Fest im alten Testament gehalten / vnd wie er deß Sabbats Vbertretter gestrafft. Ein armes Männlein / welches auff den Sabbat auff seinen Rucken Holtz klaubt / vnd vieleicht daß er könt ein Fewer anmachen sein Speiß kochen / vnd gar nit daß ers wolt verkauffen / sondern für sein Notturfft brauchen / wie solches ist angeben worden / von Stundt an war der Sententz gefelt / daß man jhn ausser die Statt soll führen / vnnd versteinigen / welches geschehen / vnnd das gantze Volck hat geschrien / AMEN. Wan das geschehen ist in der Figur / was soll geschehen in dem figurato: Wan GOtt

7. Welche Handtarbeit verrichten.

also gestrafft ein armen Mann / der ein wenig Holtz getragen / wie soll Gott straffen ein Reichen / der Roß vnd Wagen auff der Straß hat / die kein Rast noch Ruh haben / vnd die vorhin haben zu leben / vnd kein Noth darzu treibt / wie soll diesen Leuten geschehen / wie soll Gott mit jhnen hausen. Warlich daß manchem vmbfelt das Vieh / die Küh / die Ochsen / die Roß / soll sich keiner verwundern / dann gedenck einer: Ob er auch das Vieh hab braucht nach dem Willen vnd Befelch Gottes / wan er befind / daß jhm sein Vieh hat müssen dienen / wider Gottes Befelch / wider der Kirchen Befelch / vnd Gott strafft jhn jetzunder an Vieh / soll er sich nit verwundern.

9. Die gericht vnd gerecht halten.

Zum neundten: So sind diese auch Vnehrer / welche auff die Sonntag vnnd Festtag Gericht vnd Gerecht halten / actum iudiciarium auff die Festtag fürnemen / welches in iure hoch verbotten: Ja sehet / so weit sind die Alten gangen / wan ein Brieff / ein Contract auffgericht / daß das datum auff ein Sonntag oder Festtag gestelt worden / so hat solcher Brieff nichts golten: Also daß auch actus iudiciarius auff die Fest verbotten: Dann auff die Fest soll das Rathauß auch feyern / die Wochen hat es auch Tag / daran sie die Sachen können verrichten: Iure statutum est, ut illo die strepitus iudiciarius conquiescat. Spricht einer: Jhr habt wol etliche Vbertretter vnd Vnehrer der Fest vnd Feyertag angezogen / jhr habt aber ein grossen hauffen vergessen / beides Mannlichen vnnd Weiblichen Geschlecht / die den meisten theil deß Fests auch zubringen mit grosser Sünd: Vnd dieses sind die jenigen so dem Dantz außwarten / dann wan die erzehlten Personen sind Vnehrer der Fest / so werden zweifels ohne die auch nit darvon außgeschlossen werden. Mein lieber frommer Christ / mit fleiß hab ich solche Personen zu letzt wöllen setzen / vnd gar ein gantze Predig von jhnen halten / was für grosse Vnehrer vnd Vnehrerin alle die Däntzer vnd Däntzerin sind deß heiligen Sonntags vnd Feyertags / was groß Vbel darauß entstehe / zeitlich vnnd ewig /

Transitio.

vnd

vnd wer sich nit wil begeben in Gefahr zeitlich vnd ewig/ der soll deß dantzen müssig gehen: Vnnd solches soll gehandelt werden auff die nechst Predig.

Straff deß Sonn vnnd Feyertags Vbertretern ist die Höll.

Die Straff aller deren Vnehrer wirdt sein neben der zeitlichen auch die ewig Straff in der Höllen / zugleich wie die Menschen an Feyertagen nit wöllen noch mögen halten ein Feyertag / ein Rastag / sondern ein stete Arbeit. Daß gleichfalls solche Vbertretter nach diesem Leben nit werden bekommen ein Ruhtag an Leib vnd Seel / sondern werden haben ein ewigen Wercktag / da sie jmmer vnd ewig arbeiten werden an Leib vnd an Seel/ vnd die Arbeit wird geschehen in der Verdamnuß / da sie in den Flammen vnd in dem Fewer arbeiten werden.

Der Allmechtige Gott geb vns seine Genad / daß wir dem Vbel entrinnen / vns selbst kein solche Bürde auffladen / daß wir allhie die Fest vnd Feyertag halten / nach dem Willen Gottes / daß wir feyern auff die Weiß / wie gehört/ vnd endtlich kommen an das Ort / da kein Arbeit / sondern ein ewiger feyertag ist / in ewiger Seeligkeit / Amen / Amen.

Folgen die Fragstuck/ vber die achte Predig.

Wie laut das erste Gebott der Kirchen: Die bestimbte Feyertag soltu halten vnd heiligen.

Was für ein nutzliche Vbung kan einer verbringen auff alle Fest/ Sonn vnd Feyertag.

Vnder andern sind drey Vbungen/ die ich wil nennen stationes. 1. So bald einer geht auff den Kirchhoff auff den Gräbern / eine Station halten / für Vatter vnd Mutter/ Brüder vnd Schwester/ Freund vñ allen Christglaubigen Seelen bitten/ wie auch im herauß gehen. 2. Sich erinnern seiner künftigen/ kleinern vnd engern Wohnung. 3. Sich befleissen daß er ein ewig Hauß bekomme in dem Himmel.

Wie viel sind vnd mögen Vnehrer seyn der Fest Sonn vnd Feyertagen?

Es könten vnd möchten viel erzehlt werden: Wir wöllen aber allein bey zehen Vbertrettern verbleiben.

Wer sind die ersten?

Alle die jenigen / so zwar dem Leib nach feyern / vnnd nichts geystlichs verrichten / weder mit Meß / Predig hören / vnd beiten.

Wem sind diese gleich?

Reverenter zu melden: Den Hunden.

Wer sind die andern?

Die wol kommen in die Kirchen / aber mit den Gedancken sind sie in dem Zeitlichen: entweder in dem Register / in der Schreibstuben / auff dem Feld / in dem Holtz: vnd also fortan.

Wie heissen die dritten?

Fresser / Säuffer / so die Wirtzhäuser besuchen / vnnd nach der Kirchen nichts fragen.

Wer sind die vierdten?

Die auff Fechtschulen gehen / anderm Narrenwerck / wie man auff dem Seyl zu sehen.

Wie werden die fünffren genennt?

Die jhre Schulden einbringen vnd einfordern.

Wer sind die sechste Vnehrer?

Alle Spieler / Raßler / so der Karten / den Würffeln / Bretspiel auß vnd abwarten.

Was sind die sibende für Leut?

Die auff die Märckt ziehen / kauffen vnd verkauffen / mehr Arbeit verrichten als an Wercktagen.

Sage an: Wer sind die achten Vbertretter?

Alle die jenigen / so Handtarbeit verbringen: wie dann die Handtwercker mögen genennt werden.

Wer sind die neundten?

Die Gericht vnd Gerecht halten / vnd andere straffen solten.

Wer sind die zehenden?

Die Pfeiffer/Däntzer vnnd Däntzerin/vnnd die dem Dantz zusehen.

Wer wirdt solche Vbertretter straffen?

Gott selbsten/der jhm die Straff vorbehalten/so ferrn es keiner allhie außbitt.

Was wirdt die Straff seyn?

Die Höll / daß sie in der Flammen ein ewige Arbeit verrichten werden.

Folgt vber das 1. Gebott der Kirchen 5. Predig/so in der Zahl die 9.

THEMA.

Statutos Ecclesiæ festos Dies celebrato:
Die bestimbte Feyertag soltu halten vnnd heyligen.

WAR einer sich wolte vnderstehen/ mit baden vnd waschen einen schwartzen Moren weiß zu machen: zu solchē würde man sagen: Er hette für sich genommen ein vergebenliche Arbeit / alles seye vmb sonst/vnd vergebens.

Ein schwartzen Moren weiß baden ist vergebene Arbeit.

Welcher nun in vergangener Predig von mir gehört/ich wölle anzeygen/was für ein mechtige Sündt sey/das dantzen / der wirdt zweyfells gedencken: Wan er schon lang wirdt davon predigen / so wirdts alles vergebens seyn: Also wan ein Prediger schon alle Sonntag

durch das gantze Jahr von dem Dantz solt p̃redigen / was für ein Sünd sey / so wirdt er darumb nichts mit außrichten / daß man nit solt dantzen / sondern ein weg dantzen wie den andern: Ja wan solche Personen nit Dantzhäuser hetten / damit sie vom Vngewitter / von Schnee vnnd Regen nit würden verhindert / so würde man noch Leut finden / die jhnen so baldt ein Dantzhauß würden bawen / als ein Kirchen: Vnd weil die Sachen also beschaffen / so wolt ich gern sagen / spricht einer / daß der Prediger sich vmb solche Materi nit viel annemen / dann die Arbeit wirdt lauter vmb sonst seyn / vnd wirdt heissen laterem lavare. Nun dem seye wie im wölle / die Antwort wirdt in Fortgang vermeldet werden / vnd ob mir schon wol bewust were / daß mein Arbeit nit werde früchten bey allen / so hab ich dannoch nit vmb sonst gearbeitet: Wan sie nun einem Menschen zu gutem kompt. Vnd wan man je den modum solt halten / weil man nit folgt / daß man ein Predig solt vnder wegen lassen / so müst man viel predigen einstellen / weil man dem nit nachkompt. Nun wir wöllen heut ein Dantzpredig halten: Qui habet aures audiendi, audiat. Wer Ohren hat zu hören / der höre es / darzu geb Gott seine Gnad.

Propositio. Luc. 8.

WAn man wil anzeygen die grösse vnd schwere einer Sünd / so sagt man dz solche Personen Christum auff ein newes creutzigen / als daß ich zum Eingang ein Exempel gebe / alle die jenigen / die vnwürdig zum H Sacrament gehen / die sind gleich dem Juda / dem Verrähter / der Christum auff die Fleischbanck gebẽ / sind gleich denen so Christum gecreutzigt haben. Gleicher gestalt wirdt Christus von denen / so dantzen / dem Dantz abwarten / gecreutzigt / an das Creutz geschlagen: Welches ich euch einfeltig vnd klärlich für die Augen wil stellen / dz jrs müst greiffen / wan jhrs je nit sehen wolt / vnd so blind wolt seyn.

Welche dantzen die creutzigen Christum. Eigenschaft deren so dantzen.

Alle die jenigen Personen / welche dantzen / vnd sich dardurch in Gefahr setzen / Leibs vnd der Seelen / die haben die-

se Eygenschafft / altè saltant, daß sie in die höhe auffspringen/vnd in der höhe daher dantzen / dar über die Glossa sagt/ damit sie könten desto tieffer in die Höll fallen/so dantzen sie hoch/wie Augustinus sagt: Quilibet passus, qui fit in chorea, est saltus in profundum infernum: Ein jeglicher Sprung/der da geschicht auff dem Dantz / ist ein Sprung in die tieffe Höll: Vnd widerumb: Omnis motus petulantiæ, saltus in profundum cloacæ: Vnd also je höher (sagt er zu denen so da dantzen) jhr auffspringt / je tieffer jr in die Höll werd fallen. Warlich es ist je ein grosse Vnsinnigkeit vnd Narrheit also dantzen / sich vergleichen einem Vnvernünfftigen Thier / das daher lauft / ich wil sagen ein Pferdt das etlich Tag auf dem Habern gestanden / vnd ohn ein Zaum wirdt außgelassen / wie springt es / wie tobt es / daß mancher möcht meynen es wer Vnsinnig.

1. Hoch auffspringen Augustin.

Was thut anderst der Mensch / der ein Vernunfft hat / der also daher springt / vnd sich einẽ vnvernünfftigen Thier vergleicht / vnd sich gleich macht dem Spruch David: sicut mulus & equus in quibus non est intellectus. Der Mensch der da dantzt / wirdt gleich wie ein Maulthier / wie ein Pferdt / in dem kein Verstandt ist: Wan jhr dann nit wölt in die tieffe Höll fahren / so fliehet den Dantz. Dann nach der Lehr deß H. Augustini ist der Ort / das Dantzhauß / nichts anderst / dann der Eingang zu der Höllen. Psal. 31.

Weiter: Alle die jenigen / welche dantzen / die breiten vnd spannen auß die Händt / die Armb / daß sie ein grossen vnd weiten Dantz machen / vñ solches außspannẽ geschicht vnd reicht zu einer grossen Vnehr Christo / welcher an dem H. Creutz seine Armb hat außgespant / daß jhm alle Beiner sind gezehlt worden / alle seine heilige Adern in dem Leib sind außgethent worden.

2. Die dantzen breiten vnd spannen jhre Händt auß.

Wan dann die jenigen / so da dantzen / jhre Händt also außbreiten / vnnd außspannen / so thun sie Christo die grösseste Vnehr an: Vrsach: Christus hat seine

Handt/

Sie Christum / der seine hände am Creutz hat außgespannt.

Handt seine Arm außgespannt/in gröster trawrigkeit/vnd höchstem Leyd/in vnaußsprechlichem Schmertzen: vnd die da dantzen / strecken vnnd breyten auß jhre Handt / jhren Armb/in der Frewde.

Vnd wie nun Christus seine Handt am Creutz außgespant / auß Barmhertzigkeit / daß er vns wölle vmbfangen / so wöllen solche Sünder / die da dantzen / sich nit von Christo vmbfangen lassen / sondern fallen der Veneri vnnd Cupidini in die Armb.

Pſal. 145.

Ja wie die frommen Menschen in jhrem Gebet bey Tag vnd Nacht jhre Händ außstrecken zu dem Himmel/ so offt sie Gott das Opffer jhres Gebets wöllen schicken/ so strecken sie auß ehre Händ zu Gott: Elevatio manuum mearum, sacrificium vespertinum. Vnd hergegen / so offt die Däntzer vnd Däntzerin jhre Händ vnd Arm außspannen/ so thun sie ein Opffer dem Teuffel/ die Händ heben sie auff zum Teuffel/dem sie opffern.

Deß dantzens abcontrafet / vnd was es würcke / ist im alten Testament abbildet.

Vnnd solches Opffer ist angedeut worden / daß man dem Teuffel werde thun/im alten Testament / wie Moises auff dem Berg wolt die Taffel der Gebott Gottes empfangen/haben die Juden seither ein Abgott auffgestelt / dem zu Ehren vnd zu Lob haben sie vmb das güldin Kalb gedantzt/ dem Abgott das Opffer geben.

Also auff dem Dantz bekompt der Teuffel sein Opffer/ vnnd kein grösser Opffer / kein grössern Dienst kan er schier haben von den Christen/als auff dem Dantz: Dann da gibt man jhm das Opffer jnnwendig vom Hertzen/man gibts jhm von aussen/von allen fünff Sinnen/das ist/man dient jhm mit dem jnnwendigen vnd außwendigen Menschen.

3. Der dantzt wirfft vnd schüttelt de Kopff hin vnd her: da=

Zu dem ist ein andere Eygenschafft mit dem tantzen/daß sie den Kopff hin vnnd her werffen / biegen / neigen / vnnd schreyen/ein Jauchtz schrey in den andern. Mit solchem geschicht abermal Gott dem HERRN ein Vnehr / welcher am Stammen deß H. Creutzes mit geneygtem Haupt ge=

hangen/

hangen/vnd geschrien/Deus meus, Mein Gott/mein Got/ wie hast du mich verlassen. Entgegen so schreyen die wilden Thier/ auff dem Dantzhauß/ huy Teuffel/ huy Teuffel: wan sie also in der höhe dantzen/ vnd auff die Erden springen/wie vermeldet/ vnd darzu schreyen/ huy Teuffel/ was ist es anderst/ dann daß sie mit den Füssen anstossen an die Höll/ der Teuffel soll jhnen auffthun/ sie begeren zu ihme/ wil jetzunder nit sagen/ was an jhrem Freydengeschrey vnd huy schreyen/ für Væ vber sie kommen wirdt: Für die Huy Schrey/ werden sie in der tieffen Höll schreyen in ewigkeit/ weh/weh/mir in ewigkeit.

Vber das alles so geschicht auff dem Dantz/ daß eins das ander starck bey Händen helt/damit der Dantz nit könte zertrennet werden/ ist ein Anzeygung daß sie der böse Geyst zusamen geknüpfft/vnd in seinem Gewalt hat. Wie einer der einem die Hände gebunden führet/ also sind diese Personen gefangene deß leydigen Sathans/ die vnter seinem Gewalt seyn/vnd bißweilen sein Gewalt erzeygt/ daß sie sein sind: wie hernach soll gehört werden.

Ja die da dantzen die sind gleich mitten vnter den Teuffeln: Dann auff dem Dantz werden gesehen die siben Todtsünden/welche bedeuten die siben Teuffel

Dann auff dem Dantz wird gesehen die Hoffart: Dañ/ mach im einer die Rechnung/ die hoffertigen Kleyder/ wa wil mans anderst erzeygen/vnd sich darinn sehen lassen/ als auff dem Dantz/ wan ein Person ein schön Kleyd gemacht/ hat newe Schuh/hat ein newen Gürtel/ein newe Harbad/ so spart mans auff den Dantz/vnd ehe man dahin geht/ wie offt sihet man in Spiegel/wie ist das reiben/das butzen: Da hat vnser Herr diß vnd jenes am Kopff/am Angesicht nicht recht gemacht: Vnd wan man auff den Dantz kompt/in der Hoffart/ wer hats daher gebracht/als der böse Geyst/durch sein Rath/dann Gott räht nicht zum Dantz: Der Schutz Engel räht vnd gibt dem Menschen nicht ein zum Dantz/ sondern er mahnet/daß man den Dantz soll fliehen. Vnd

urch Christo ein Vnehr geschicht/ der sein Haupt geneiget hat

Der Dänzer Jn schreyen/ wirdt verendert in ein Væ oder Wehe.

Der Dantz ist voller vnsichtbater Teuffel.
7. Todtsünden.
7. Teuffel.

wan man allda sich versamket / so wil der Teuffel gleich anzeygen/man soll ansehen seine Bilder/die er auff das schönste angestrichen habe.

2. Auff dem Dantz ist der Geitz.

Was mehr: nit allein ist verhanden auff dem Dantz der Lucifer / auch ist verhanden der Geitzteuffel / wan eine sicht/daß die ander was statlicher/von stundt an ist der Geitz verhanden / wan ich diß vnnd jenes / ein solchen Rock auch het.

3. Auff dem Dantz ist der Neid.

Ja der Neidteuffel kompt darauß / daß eine die ander anfeindt / wie auch einer den andern / sonderlich wan eine so offt wirdt zum Dantz auffgezogn / vnnd ein andere den Banck muß hüten/ so kompt auch der Neid/ wan eine hübscher ist bekleidt/dann die ander/ dz eine von Angesicht schöner ist dann die ander. So ist auch verhanden der Zornig Teuffel/wie dann der exitus bezeugt/wo ist mehr schlagens/ mehr rauffens/ mehr fechtens/ als bey dem dantzen / da keiner sich ohn ein Wehr zum Dantz lest/ er thut eins / er versicht sich mit einem dücken Hut / daß man nit solt durchhawen/vnd andere legen Bantzer an/ daß sie nit werden gestochen/andere tragen bey jhnen Zauberey/verbottene Segen/die sollen seyn für hawen vnd für stechen/ für schiessen: Vnd woher kompt der Zorn / entweder daß ein anderer mit eines andern dantzt/die er aufzogen / oder daß jhme ein anderer vnder den Füssen vmbdantzet / oder ein anderer hat jhn gestossen /oder ein anderer hat jhme ein vordern Reyen bekommen/oder man macht jhm den Reyen zu kurtz/ oder ein anderer führet die seine zum Wein / oder hat für sie die Mahlzeit außzahlt / oder er kompt in Erfahrung/ daß ein anderer hat lassen laden: Was dann der Ding mehr seyn/das ist als dann der zornig Teuffel.

4. Auff dem Dantz ist der Zorn.

5. Auff dem Dantz ist der Trägteuffel.

Es ist auch auff dem Dantz verhanden der Treg vnd Faullteuffel/vnd da möcht einer sagen: Es ist kein Faulkeit verhanden auff dem Dantz / es ist mancher gar leid daß sie kein Däntzer hat/ vnnd ehe sie wil feyern / so zeucht sie ein Mägdlein auff/ die jhres gleichen ist. Aber einmal ist ver-

handen/der treg vnd faul Teuffel/auff die weiß/ daß solche Jungfrawen vnd Junge gesellen/kein solchen Schweiß nie mit Arbeit verbringen/daß sie also in die Kirchen lieffen. Es kan seyn/ daß ein junge Person auff ein Dantz sich etlich 100. mal neiget/ vnd wan sie kompt in die Kirchen/ so darff sie sich wol nit biegen/ wan man sagt Jesus/ oder daß sie für ein Altar/ oder für das Sacrament häußlein gehet/ da ist man lam vnd krum/ vnd auff dem Dantz ist man gerad/ gegen dem Teuffel buckt man sich/ man beugt sich/ vnd gegen Gott ist alles vergessen/ ist alles zu viel.

Es ist auch verhanden der Sauff vnnd Freßteuffel: Dann wan man lang hat gedantzt/ daß man am gantzen Leib schwitzt/ so nimbt einer etlich zu sich/ vnd laufft dem Wirtshauß zu. 6. Auff dem Dantz ist der Sauffteuffel.

Ja der Vnkeusch Teuffel/ vmb dessen wegen die andere sechs verhanden/ ist auch gegenwertig/ vnd vmb seinet wegen ist alles angesehen/ der Teuffel lest sich nachmalen sehen offentlich in vngebürlichen Geberden/ in Reden vnd in Dingen/ das vor keuschen Ohren nit zu reden: Vnd also sind siben Teuffel vorhanden. Ach wie kompt es doch vmb Gottes willen/ man fleucht einen Teuffel/ warumb fleucht man nit viel mehr auch siben Teuffel: Vnd wan wir nun etwan den Teuffel hören nennen/ so machen wir ein Creutz: Vnd wie kompt es/ daß wir gar vnder sie hineinkommen/ vnd jhren Willen verbringen. 7. Auff dem Dantz ist der vnkeusch Teuffel vmb deßwegen die andere 6. kommen/ vnd jhme aufwarten.

Ich darff sagen daß der Dantz nichts anderst ist/ dann entina omnium vitiorum, dann ein Pfütz aller Laster/ die einer sonst nit darff begehen/ die kan er allda gleich mit einem prætextu vnd Verantwortung begehen/ daß man sagt: Es ist halt auff oder bey dem Dantz geschehen. Der Dantz ist ein pfütz aller Laster.

Wan ein Ehbrecher nit kan mit einer reden/ oder eine Ehbrecherin/ welches auff der Gassen sie würde verarg- Ab exemplis.

wanen/ so könten sie den Anschlag auff dem Dantz machen/ vnd thun daß man solche was zeyhe: Man würde sagen/ es were ein Bürgerlicher Dantz vnd het solches nit stat.

Wie würde sich ein Jungfraw schämen/ die einen auff offentlicher Gassen solt halsen / vnd das geschicht viel 100. malen auf dem Dantz/ das vnerbar greiffen vnd anrüren/ daß man nit solt gedencken/ das treibt man alda offentlich. Vnd was weiter geschicht / wissen die am besten / welche dantzen vnd springen/ vnd allen jhren Muthwillen auß= lassen.

Was für ein Sünd geschicht/ wan der Dantz auß ist/ da ein jeglicher eine oder zwo an die Handt nimbt vnd hin= führt/ als wan es seine Weiber weren/ da wan kompt in die Winckel/ vnd alle Leichtfertigkeit treibt.

Vnd andere die dem Dantzen 1. 2. Meil nachgehen/ vnd bey der Nacht erst heimkommen die zuvor außgangen/ wie man sagt/ als Jungfrawen / auff den Dantz / da kein Härlin vnrecht eingeflochten: Vnnd zu Nacht / wan sie heimkommen/ sind sie aller zerrissen/ vnd etwa gar die Zöpff verlohren.

Vnd jhr Elterrn/ wie könt jhr das vber ewer Hertz ne= men/ wie könt jhr das gedulden: habt jhr ein solchen glau= ben an ewere Kinder/ daß sie Engel seyn: Ja böse Engel/ da jhr nachmalen mit sampt jhnen zu spott vnd zu schanden werdet: Vnd nachmalen muß das Chorgericht außspre= chen den Sententz/ was etwa geschehen ist auff dem Dantz.

Der Teuf= fel hat ein groß ein= kommen vnd Intra= da bey dem Dantz.

Es ist aber noch nit genug: Wir müssen auch hören vnd vernemen / was sich mer mit dem dantzen begeben / vnd zugetragen / vnd wie der Teuffel sein Nutz vnd vortheil ge= sucht:

Was für Straffen vnd Vbel

Es hat sich begeben/ wie auff ein Zeit ein Prediger eben wider das Laster vnd Sünd deß dantzens gepredigt: Dann nit allein predigt man jetzunder darwider: Man hat auch vor viel hnndert Jaren darwider predigt/ so wol alls wider andere Laster: Vnd wie er nun jhnen tröwet/ alle Plagen

wer=

werden vber sie kommen / aber die Menschen habens in Windt geschlagen für ein vergebene Arbeit das predigen gehalten / vnd haben auff einen schönen lustigen Tag einen Dantz angestelt: Was ist geschehen / gehlingen ist kommen der Bliz vnd Hagel / hat alle Früchten im Gärten / auff den Feldern zerschlagen / vnd sonderlich aller derenjenigen / die daher sind kommen auß andern Orten: Dann allda war ein Bock auffgeworffen mit einem stuck Sammet / welcher der beste Däntzer seyn werde / der soll das gewinnen / da haben sich dann viel lassen bewegen / daß sie von weitem kommen / ob sie das Auffwerffend möchten gewinnen.

Wist jhr euch nit zu erinnern / was böses vnnd vbels auß dem Dantz kommen / so gethun hat die Tochter Herodiadis daß Johannes sein Haupt dahinden gelassen / da allein der Dantz war ein Vrsach. Vmb Gottes willen gedenckt einer / wie viel Köpff hat der Dantz hingenommen / Ich wil nit sagen daß es seyen S. Johanns Köpff / frommer heiliger Leut: Wie viel sind auff dem Dantz blieben? vmb jhr Leben kommen? ohne gebeicht gestorben / vnd verdorben? Wie viel sind auff dem Dantz krum vnd lam geschlagen worden? wie viel haben verlohren die Nasen / die Augen / die Ohren / sind armseliger worden als die im Spittal.

Es ist noch nit genug / man liest gegenwertige warhaftige Historien / von einer erschröcklichen Plag / die sich hat zutragen mit etlichen Personen / die vmb die Kirchen gedantzt / vnnd den Priester in dem Gotshauß S. Magni wöllen verhindern / er lest sie abschaffen / vnd aber sie geben nichts darumb: Was geschicht? Der Priester in der Kirchen verflucht diese Leut / daß sie Jar vnd Tag sollen dantzen: Vnd sehet / was sich begeben: Der Fluch / der Bann / davon ich newlich gesagt / ist war worden: Dann als der Priester sagt / Placet Deo & S. Magno: Wann es Gott gefellig / vnd dem H. Magno / so beger ich / daß sie Jar vnd Tag singen vnd dantzen: Vnd ist solches geschehen / daß sie ein

erfolgt auff dem Lantz / geben die Historien zu verstehen.

1.

Der Bliz vom Himmel ist kommen.

Matth. 14.

2.

S. Johannes hat durch den Dantz der Tochter Herodiadis sein Haupt verloren. Würckung vielerley deß Dantz.

3

Erschröckliche Straff ist vber die Däntzer kommen.

gantz Jar ohn vnderlaß gedantzt vnd gesungen: Vnd das sich auch zu verwundern ist/das gantze Jahr ist vber sie kein Taw noch Regen gefallen / so sind sie auch nit Müd worden / so haben sie auch kein Hunger befunden / jhre Kleyder vnd Schuh sind nit zu tretten vnd zerrissen worden: Wie nun das Jahr für über gewesen / ist der Bischoff zu Cölln/ dann solche That sich verloffen im Bistumb Magdeburg in Sachsen kommen/ genant Hierebertus/an das Ort/ da sie der Priester gebunden vnd verbannt hat/vnd hat sie von dem Bann erledigt / vnd vor dem Altar absolvirt: Alsbald sind jhre drey Mägdlein gestorben: Andere haben 3. Nacht an einander geschlaffen/ vnd andere haben jhre Straff mit grossem Zittern der Glieder sehen lassen: Vnnd solche Schrifft hat hinder jhm gelassen Hubertus / der auch einer auß jhnen gewesen: Dann 18. Männer/ vnd 15. Weibsbilder sind gewesen/ vnd etliche auß jnen sind dermassen durch Rew vnnd Leyd in sich selber gangen / daß sie vnder heilige Leut gezehlt werden.

4. Die Teuffel haben ein Dantzdochter in die höhe gefürt / vnnd herab lassen fallen.

So wirdt nachmalen ein andere warhaftige Histori gelesen von einer Jungfrawen / die nichts mehr geliebt alls dantzen vnd singen / vnd mit dantzen vnd singen die jungen Gesellen angereitzt: Vnd wie sie auf ein Zeit gebutzt vnnd schön gekleyd zum Dantz gangen / ist gehlingen ein Windt kommen / daß sie ein Windsbraut in die höhe erhebt/ alßbald sind die Teufel verhanden gewesen/haben das Mägdlein geschlagen/ daß man die Schläge gehört/ wie auch das Geschrey/ vnd letztlich lassen auf die Erd herab fallen / daß alle Glieder sind zerbrochen/vnd also tod blieben.

5. S. Damiani Schwester ist 15. tag im Fegfewer gewesen / daß sie dem Dantz zugesehen.

Ein ander Exempel schreiben die heiligen Vätter von deß H. Damiani Schwester / daß sie jhme erschienen seye/ nach dem Todt/ vnd jhme gesagt / sie sey in mechtiger Pein vnd Straff. Vnd Damianus fragt/was doch für ein Ursach sey? Da antwortet sie / weil sie etwa in jhrer Cammer am Finster gestanden / vnd haben dem dantzen zu gesehen/ vnd zugehört dem Pfeiffer / vnnd andern Instrumenten/

vmb welcher Sünd wegen sey sie 15. Tag in dem Fegfewer gewesen/ Marter vnd Pein gelitten.

Diese Exempel sollen alle bedencken/ nicht allein die da dantzen/ auch welche so gar dem Dantz zusehen.

Die jenigen so dantzen/ die jungen Gesellen anreitzen/ sollen gedencken/ Gott könte noch verhengen/ dem Teuffel Gewalt vber sie geben/ in die Lufft hinauff führen/ vnd verstecken/ vnd also todt lassen herab fallen.

Vnd die da zusehen dem Dantz/ daß sie auch nach dem Todt können vber sich bringen/ die grosse Pein vnd Marter in der Höllen/ wo sie nit Rew vnd Leyd haben/ vnd beichten: Oder wie sie die gebeichtet/ noch in jener Welt die Straff zu leyden haben.

O wie hoch ist es den alten Männern vnnd Weibern zu verweisen/ die vom Anfang deß Dantz biß zum Ende dabey sitzen/ zusehen/ darzu lachen: Darbey sie anzeygen/ daß sie noch ein Liebe vnd Zuneigung darzu haben: Vnd weil sie aber nit mehr können dantzen/ so ist jhnen wie jenem Fuhrman/ dem noch das schnaltzen wol gethan: Daß also solche alte Personen sich in jhr Lung vñ Hertz hienein solten schemen: Vnd weil sie die Dantz nit fliehen/ wie sollens die junge Leut fliehen.

Warlich zu jhrem Heyl vnd Selen seeligkeit wer jhnen besser daß sie daheim in jhrer Kammer jhre Sünd beweinten/ die sie in jhrer Jugendt auf dem Dantz begangen.

Vnd was werden für Straff vnd Pein solche Weiber auff sich laden/ die also dem Dantz zusehen/ die ersten zum Dantz/ die letzten darvon seyn? Gott wirdt sie gröblich straffen/ daß sie den jungen Leuten mit jhrem bösen Exempel vorgehen/ mit jhrem Exempel mehr stercken: Also/ daß jhrer viel glauben/ vnd dafür halten/ es sey kein Sünd/ sondern es sey ein Wolstandt/ vñ lassen jnen solches

nit außreden. Ja man findt so verruchte junge Leut / wan jhnen der Teuffel auffmachte / wan sie kein Pfeffer hetten / so würden sie dantzen. Wie dann warhafftig sich nachfolgende Geschicht verloffen zu Apecell in Schweitz / wie auff ein Zeit einem Mägdlein der Geyst nachgangen / jhr keine Ruh noch Rast gelassen: Auff ein Zeit / wie es zu Nacht zu andern Mägdlein gangen in das Kunckelhauß / hat der Geyst das Mägdlein genommen vom Stul / vnnd in der Stuben herum gedröhet: Wie nun der Geyst bey der jungen Welt gewohnt worden / haben sie bißweilen jhn angesprochen / sie wöllen dantzen / er soll jhnen auffmachen / von stundt an ist er gewesen gehorsamb / vnd auffgemacht / als wie ein Mensch mit Hünden auff einem Disch / oder mit einer Pfeiffen / darnach sie gedantzt haben: Vnd also ist die Jugend dahin kommen / die nichts mehr darumb gibt / daß man auch kein Forcht mehr in die junge Welt kan bringen.

So sind man nachmalen viel Leut / die wöllen sich mit dem entschuldigen / man hab vnser Lebenlang gedantzt / was man erst darwider predige / vnd darwider schreye. Die sollen aber auch wissen / daß man vor Jahren auch in die Höll kommen / vnd wegen deß Dantzens verdampt worden ist.

Nun beschließlich: Ob ich wol weiß / daß ich das Laster nit werde außreuten / vnd den bösen muthwilligen jungen frechen Leuten erst mag darzu angeholffen seyn / daß einer mir möcht sagen / ich hette die Müh wol gespart vnnd vnter wegen gelassen / so hab ich aber solches gethan vmb meinet wegen / vnd ewert halben.

Erstlich: damit ich in meinem Gewissen könte sicher seyn / vnd mich könte verantworten am jüngsten Tag / daß ichs euch trewlich gesagt / daß ich euch predigt hab von der grossen Sünd / Schandt vnd Laster / so darauß entstehet / vnd wie Gott seine Straffen hab geschickt: Vnd diß ist ein Vrsach die mich angehet / daß ich mich deßhalben könte entschuldigen / ich hab je trewlich die Menschen gewarnt.

Zum andern: hab ich diese Predig gethun / daß ich euch

am jüngsten Tag zu zeugen wil nemen / daß jhr mir müst Zeugnuß geben / daß jhrs gehört habt / daß ichs euch gepredigt hab / vnd jhr alles in Windt geschlagen.

Jetzunder steht es bey einem jeden / er mag der Welt glauben / oder mir glauben / so ficht mich auch nit mehr an / was die Welt sagt / alle die jenigen so der Welt glauben / die werden erfahren vnd jnnen werden / mit jhrem ewigen schaden / daß sie wider Gott gröblich gesündiget / vnd sich selbst verdammen. O jhr verdampte Augen / wo habt jhr mich hin gewiesen? Was habt jhr mir für ein Leichtfertigkeit geseygt? O jhr verdampte Ohren / die jhr euch solches habt lassen lieblich eingehen / vnd die Leichtfertigkeit so gern angehört? O du verdampte Zung / die solche Lieder gesungen? O jhr vermaledeyte Füß / die jhr mich zum dantzen geführet? O jhr verdampte Händt / die jhr euch habt lassen brauchen mit dem auffziehen? O jhr verdampte Personen die jr alle darzu geholffen? Vnd da werden sie sehen die Falschheit / die Lügen der Welt / daß sie betrogen sind worden.

Hergegen die dem Prediger gefolgt / die werden zu jhrem grossen Trost sehē / auß was für einer Gefahr sie kommen / auß was für einer Gefahr sie entrunnen / vnd werden Gott loben vnd preysen daß sie der getrewen Ermahnung gefolgt.

Der Allmechtige Gott geb vns allen seine Genad daß wir doch einmal mit frembder Leut Vnglück / mit anderer Leut verdamnuß witzig vñ verstendig werden / die Däntzerey fliehen / als den Ort / da man zur Höll hinab steigt / vnd an Feyertagen ein andern Ort besuchen: nemlich / die Kirchen / welches ein Ort ist / da man auffsehrt gen Himmel / zur Seeligkeit: Dahin vns helffe Gott Vatter / Sohn vnd heiliger Geyst /

Amen.

Folgen die Fragstuck/ vber die 9. Predigt.

Wie laut das erste Gebott der Kirchen? davon wir noch handeln vnd beschliessen wöllen.

Die bestimbte Feyertag solt du halten vnd heiligen.

Was für Eygenschafften erzeygen die Dänzer?

Erstlich springen sie hoch auff. 2. Spannen sie auß jhre Händt. 3. Schütteln den Kopff hin vnd her.

Was sagt Augustinus vom Danzen vnd hoch auffspringen?

Ein jeder Sprung auff dem Danz seyt ein Sprung in die tieffe Höll.

Was ist der Danz?

Einer Pfützen aller Laster: Exempla sunt odiosa.

Wem vergleicht sich der Dänzer mit dem auffspringen?

Einem hoffertigen Pferdt das sich in die höhe auffleißnt.

Was für ein Sündt begehen die Dänzer mit dem Handt außbreiten?

Diese: daß sie Christum am Creutz verspotten/ der seine gebenedeyete Handt hat außgespannt: Sie verspotten alle ware Anbetter/ die gen Himmel hinauff jhre Händt außspannen.

Was für ein Sündt ist es den Kopff schütteln?

Auch nicht ein kleine: Dann mit solchem Kopff schütteln geschicht Christo Jesu ein Vnehr/ der sein Haupt am H. Creutz geneygt/ vnd den Geyst auffgeben hat.

Wer sindt die Patronen auff dem Dantz?

Fürnemlich 7. Todtsünden / oder 7. Teuffel werden würcklich darauff gefunden.

Wie heist die erste Todtsünde / oder der erst Teuffel so auff dem Dantz ist?

Der Lucifer / die Hoffart in Klaydungen in dem Anstrich von aussen vnd von innen in dem Gemüth: Ich bin höher / statlicher dann dieser / ꝛc.

Wer ist der ander Teuffel?

Der Mammon: sihet ein Person an einer andern was schöns / so wil sie das auch haben.

Wie heyst der dritte Teuffel?

Der Neydteuffel: wirdt eine öffter dann jhr Gespiel auffzogen / von stundt an ist verhanden der Neidt.

Wie wirdt der vierdte Teuffel genent?

Der Zornige Teuffel / so allerley Instrument zu schlagen / zu fechten / zu stechen braucht / vnd wirdt der Zorn causiret / bißweilen daß einer vordantzt / oder einem eindantzt / oder mit einer andern dantzt / oder zum Wein führet.

Welches ist der fünffte Teuffel?

Der Faullteuffel: Auff solchen Verstandt: Manche Person neiget sich gegen einer andern viel 100. malen: Kompt sie in die Kirchen / da ist weder das neigen vor dem H. Sacramenthäußlein oder Altar / oder zum Namen Jesu / da sindt die Knie abbrochen.

Benamen den 6. Teuffel?

Er wirdt genannt der Saufteuffel: Mancher nimbt 1.2. ein gantz Widle Däntzerin mit sich in das Wirtshauß.

Welches ist der 7. Patron oder Teuffel?

Der Vnkeuschteuffel / dem die 6. andere Teuffel auffwarten.

Wo hat der Teuffel in der Welt nach andern Einkommen ein groß Einkommen?

Auff dem Dantz: Es ist schier kein Ort vnd Gelegenheit da er mehr gewint/als auff dem Dantz.

Was bedeut das Ju schreyen?

Nichts anderst dann daß das Ju schreyen wirdt verendert werden in ein ewig weh schreyen.

Sindt auch Straffen erfolgt vber die Däntzer?

Freylich: Der Blitz vnd Hagel ist kommen/ vnd aller Däntzer Frücht auff dem Feldt/vnd in Gärten erschlagen: Andere sindt verflucht worden/ daß sie Jar ond Tag dantzen musten: Vnd hat der Teuffel eine in die höhe geführt/ vnd wider lassen herab fallen/daß sie todt blieben.

Was nimbst du für ein Lehr auß diesem?

Weil die Teuffel auff dem Dantz seyn / wil ich weder dahin kommen/noch zu sehen/ vnd mein Lebenlang hinfüran von dem Dantz vnd Dantzhauß das Creutz machen.

Folgt vber das 2. Gebott der Kirchen 1. Predigt/ so in der Zahl die 10.

THEMA.

Sacræ Missæ officium diebus festis reuerenter audito.

Alle Feyertag solt du das Ampt der heiligen Meß andächtiglich hören.

SHat mancher Diener einen so wunderbarlichen Herrn/ daß er bey jhme sagt vnd gedenckt: Ich wolt doch von Hertzen gern alles verrichten/ wan ich nur solches könte wissen/ woran ich recht thete. Wir alle mit einander sindt Diener Gottes/ Omnes serui Domini: **Vnd damit wir seine Dienst könten verrichten/ Gott dem HERRN zu Ehren/ vnd vns zu Nutz/ so hat er allzeit sein Willen gegen vns erklert/ entweder in H. Schrifft außtrückenlich/ oder durch die Kirch seinen Willen offenbaret. Wan dann jetzunder einer wolt fragen/ nach dem ich nun verstanden/ daß ich die Sonntag/ Fest vnnd Feyertag zu feyern verbunden bin/ vnd gern wolt wissen/ was jhm sonderlich zu verrichten were/ auff die Sonn vnd Feyertag/ so kompt die Christlich Kirch mit dem andern Gebott/ vnd erklärt den Willen Gottes.**

An den Fest vnd Feyertagen soll ein jeder Christ alls ein Diener Gottes/die heilige Meß mit Andacht hören/vñ wie aber der einfeltig Christ sich solle halten / wil ich solches andeuten in zweyen Predigen. Nit weniger / es können viel Außlegungen seyn / Ich wil mich aber den einfeltigen vergleichen / vnnd jhnen anzeygen / was sie darbey zu jhrem Heyl sollen bedencken: Vnd wirdt alles in dem stehen/ was für Personen sie sollen agiren/vnd erzeygen/in der heiligen Meß/alles mit gliebter kürtz.

Propositio

Bey dem *Confiteor* soll ein Christ kommẽ mit dem offenen sünder.

Luc. 18.

DAs aller erst/ das der gemeyne Ley vor Augen sicht in der Meß / ist diß / daß der Priester den Anfang macht mit dem Confiteor, mit der Beicht / daß er vor Gott beichtet: Vnd allda soll der Christ annemen die Person deß armen offenen Sünders/ soll kommen mit dem offenen Sünder/vnd soll auch die Geberden erzeygen/ vnd die Wort hören lassen/oder bey jhm sprechen die er gesprochen hat. Vnd wie ist er kommen/ wie hat er das Confiteor gesprochẽ? Der Evangelist sagt/dz er seine Augen nit wolt auffheben. Welches der Priester auch andeut/vñ der Christ hinder der Meß dem Priester soll nachthun / mit niederknien/auff die Erden sehen/vnd sich nit würdig achten/daß er soll gen Himmel hinauff sehen / dieweil er Gott in dem Himmel beleydigt hat.

Zugleich / wan einer hat beleydiget ein fürneme Person/ich setz in einer vollen trunckenen weiß / vnnd daß solcher am Morgen soll kommen/der Person abbitten/so darff er gleich solche vorneme Person nit recht ansehen / schlegt die Augen vnder sich Also sollen wir auch den Anfang der H. Meß machen mit dem Confiteor, mit der Beicht/mit niderknien/ auff die Erden zu sehen / vns demütigen / vnd nit würdig achten den Himmel an zu sehen.

Der offene Sünder hat auch an seine Brust geschlagen / welches auch der Priester verrichtet / so baldt er an die

Brust schlegt/ daß auch alle Christen jhm nachfolgen / vnd solches zu dreymalen/anzuzeygen/ daß der Mensch hab gesündiget auff dreyerley weiß wider Gott: nemlich mit Gedancken im Hertzen: zum andern/ mit Worten / durch den Mundt: vnd zum dritten/ mit den außwendigen Wercken: Vnd wil also der Christ anzeygen sein dreyfache weiß zu sündigen/ vnd klopfft an das Hertz / daß es jhm je Rew vnd vnd Leyd seye/ daß er so schwerlich gesündiget.

Möcht einer gedencken / soll es auch ein groß Ding seyn vmb einen bösen Gedancken. Wolan / was es sey so kanst du es erlernen auß diesem: Es hat mancher ein wilden vnkeuschen Gedancken/ von einer Person / vnd wan er soll kommen für Ehrliche Leut/ er neme nit grosses Gelt/ daß er die Gedancken wolte sagen/ er würde sich in sein Hertz hineinschämen / vnnd wan es solt angeschlagen werden an die Kirchenthür/ er würde sich verkriechen. Nun aber so sindt die Gedancken Gott dem HERRN offenbar/ der alle sicht/ darumb soll billich der Christ solche Gott beichten / vnd sich schämen vor Gott: Dann die Gedancken für Gott offenbar sindt.

Vnd der Publican hat gesagt: O Gott biß genedig mir armen Sünder. Also auff die Erinnerung der Sünden / so ein Mensch begangen / vnd jhm in Gedancken einfallen/ soll er sagen: O Gott biß genedig mir armen Sünder/ gib mir deine Gnad/ daß ich diese heut oder morgen vor deinem Diener mit Rew vnd Leyd beichte vnd bekenne.

Allhie ist ein Pünctlein / das man gar wol den newen Christen kan fürwerffen/ vnd verweisen / warumb sie nicht auch im Brauch haben / daß sie an jhre Brust schlagen / da sie sonst jhnen selbst den Namen geben / vnnd sich also selbst getaufft haben/ sie seyen Evangelisch: welches heist so viel: das jenig thun vnd verrichten / was das Evangelium mit sich bringt. Nun aber bringt das Evangelium auch mit sich/ daß der offene Sünder an seine Brust hab geschlagen/ welchem sie sollen nachfolgen / aber ich glanb keiner werde die

Andacht bey jhnen noch biß auff diesen Tag gesehen haben.

Es ist allhie ein grosse Straff vnd Verweisung verhanden/welche felt auff die Catholische/vnd ist nemlich diese: Wie alle die jenigen zu straffen sindt / die nicht gar zum Ende der Meß bleiben / die gleich nach der Wandlung hinauß lauffen / kein gantze Meß hören. Also sindt auch diese zu straffen / die etwa herein kommen zu der Epistel / zu dem Evangelio / die sindt eben so wol zu straffen / als die nit gar bey der Meß bleiben / ja etwa wol mehr / dann daß sie schon spat sindt kommen / so lauffen sie auch mit andern hinauß: Vnd solches ist ein grosse Vnehr / vnd der Christ beraubt sich der gemeynen Beicht / vnd deß Priesterlichen Segens.

Sagt mir eins / wan ein grosser HERR hat ein Malzeit angestelt auff 10. Vhr / zu Morgen / soll jederman verhanden seyn / vnd sich in dem Saal in der Taffelstuben finden lassen: Vnd damit nit ein jeder nach dem andern herein klotte / daß etwa einer oder mehr sich auffhielte / so gibt er ein Zeychen / lest leiten / oder Paucken schlagen wan dann einer erst soll kommen / ein vierdtheil oder ein halbe Stundt hernach / soll es nit dem Herrn weh thun / vnd gleichfalls ist es ein Vngeschick / daß er mitten in der Mahlzeit wil ein auffbruch machen. Also sindt die Christen die von Gott geladen seyn auff die Fest vnd Feyertag zu der Engel Mahlzeit / zu der H. Meß / vnd damit niemandt zu spat komme / zu einem halben theyl / oder zu einem träm lein / so leit man etliche Zeychen / dz man soll zugleich nider sitzen / das ist / mit dem Priester verhanden seyn / wan er vor dem Altar niederkniet / daß alle Christen zugleich mit jhme sollen niederknien: wan dañ etliche erst daher lauffen zu der Epistel / zu dem Evangelio: Oder aber die am Anfang vorhanden gewesen / vnd machen ein Auffbruch in der Meß / nach der Wandlung / das muß Gott im Himmel weh thun / daß die Christen nit sollen ein halbe Stundt / oder drey vierdtheil an dem geystlichen Tisch sitzen / jhre Selen speisen / da jhnen Zeit vnd weil so lang ist / vñ sonsten in dem Wirtshauß sitzt mancher etlich Stundt /

nit allein bey dem Tag / auch biß in die Nacht hinein / da sagt mancher die Zeit sey jhme verschwunden / vnd bey der Meß ein halbes Stündlein / ist die Zeit gewachsen / wolan so soll dann ein Christ zur Meß bkommen mit dem offene Sünder seine Sünden bekennen.

Wan dann der Priester auffstehet so gehet er auff die rechte Handt / vnd liest etwas auß dem Propheten David / vnd bedeut das seufftzen vnd schreyen der Altvätter in der Vorhöll / daß einmal Christus wölle kommen / vnd da soll der Christ annemmen die Person David / daß er auch mit seufftze / zu Gott bette: Vnd ein Christ soll nicht schlechtlich bitten / daß es obenhin geschehe / sondern wie David geseufzet vnd geschrien / daß auch ein Christ mit seufftze / zu Gott ruffe. Vnd wie die alten geschrien / daß einmal der Messias komme: Daß auch ein Christ zu Gott ruffe / O HERR komme zu mir vnd hilff mir. Nicht anderst / alls einer der gefangen ligt / der thut nichts anderst dann bitten / vnd sein ruffen ist ein ernstlich bitten vñ ruffen. Also soll der Mensch gedencken: Ach Gott ich lieg gefangen / Ich hab das Creutz / Ich hab das anliegen / die Bekümmernuß / zu Gott soll ich bitten daß er mich erlöst.

Bey dem Intr oit soll er kommē mit den Altvattern ruffen vñ schreyen / oder die person Davids annemen.

Wan nachmaln der Priester gehet zu mitten deß Altars / so sagt er Kyrie eleison / das heist / HERR erbarm dich / Christe erbarm dich / vnd geschicht zu 9. maln: Vnd bey diesem Kyrie eleison / soll ein Christ kommen in der Person deß Cananeischen heydnischen Weibleins / welche auch zu dem HERRN geruffen vnd geschrien: Miserere mei Domine, Fili Dauid, O HERR du Sohn David / Erbarm dich meiner: Vnd zum andernmal: Domine adiuua me. O Herr hilff mir: Vnd ob wol der HERR mit jhr streng war / daß sie wol hette können sagen: Du strenger HERR / wie kanst du so streng seyn gegen deinem armen Geschöpff / du solltest mich mit dem ersten Anlauff erschröckt haben: Aber sie hat bestendig gebetten. Also soll ein Christ gedencken / Ich wil nit einmal sagen das Kyrie eleison 1. mal / 2. mal / 3 mal / ja

Vnder dem Kyrie eleison soll er gleich seyn dem Cananeischen Weiblein. Matth. 15.

9. mal betten / sondern wie die Zahl bedeut die 9. Chor der Engel / die stets betten / singen Sanctus. Also wil ich auch die Natur der Engel annemen / wan es nit soll klecken mit dem Cananeischen Weiblein.

Wan das Kyrie eleison / HERR erbarm dich / auß ist / so singt der Priester Gloria in excelsis Deo / Glori / Ehr vnd Preiß sey Gott in der höhe / vnd Fried dem Menschen auff Erden / die eines guten Willen seyn / welchs bedeut die Geburt Christi / da sollen wir den Anfang vnsers Heyls bedencken / wie man dann allweg singt / wan Christus nit wer geboren so weren wir altzumal verloren. Vnnd bey diesen Gesang sollen die Christen sich verfügen zu den Engeln / vnd Gott bitten / daß er jhnen auch wölle mittheilen Engel Zungen / daß sie auch sein Lob könten verkündigen.

Singt der Priester das *Gloria in excelsis Deo*, daß d Christ sey ein Engel der Gott mit jhm Lob.

Vnd allhie findt zu betrachten zwey Ding: Erstlich / daß Gott warhafftig seye zu halten / was er versprochen: Dann wie er einmal sein Sohn versprochen / auch gesandt / Also wie diß geschehen / andere Ding / welche er verheissen / auch geschehen werden. Alls / Gott der HERR hat allen frommen verheissen den Lohn der Seligkeit / daß er auch solchen werde geben vnd mittheilen.

Zum andern / wan wir werden betten / daß vns auch Gott werde erhören / wie er dann nach langem ruffen die Altvätter erhöret / daß vns auch Gott vnser Bitt werde erhören / ist es nit zeitlich / daß es doch dort ewig werde geschehen / vnd also bey dem Gloria in excelsis vns vnder die Engel verfügen / vnnd ein jeder gedencken / Ich soll jetzunder ein Engel seyn / sonderlich in der Elevation Wandlung.

Darnach so bettet der Priester etliche Collecta von Glück vnd Vnglück für lebendigen vnd die todten: Vnnd da soll ein Christ jhme die Rechnung machen / jetzunder bittet er für den Standt / für Außtilgung der Ketzerey / für Mehrung deß Glaubens / für ein Krancke Person / für ein schwangere Fraw / für ein Wanderer / was dann seyn mag da soll der Christ kommen mit der Person deß jenigen /

Weiblein/ die von dem Gottlosen Richter nicht wolt kommen/ er het jhr dann das Vrtheil gesprochen: Oder mit dem Nachbawrn/ der zu Nacht kommen/ zu einem andern Nachbawrn/ daß ein Christ soll vnaufhörlich zu Gott betten: O Gott ich lieg in deinem Spittal/ ich bin Kranck am Leib/ hilff mir/ ist es dein Will. O Herr ich hab wol einen gesunden Leib/ aber ein krancke Seel/ mach mich gesundt. O Herr gib gut Wetter/ gib ein Regen/ gib die Sonn. O Herr gib wolfrihle Zeit/ schaffe ab Thewrung/ erlöse vns von der Pestilentz/ vnd was dann seyn mag.

Auff dieses folgt die Epistel/ bedeut das alte Testament/ bedeut Buß: Vnd da soll der Christ kommen mit dem König Ezechia. O Herr ich wil die Zeit/ die Tag vnd Jahr meines Lebens beweinen in Bitterkeit/ daß ein Christ gedencke an die Buß.

Ja/ es bedeut auch die Epistel die Predig Johannis/ der seine Predig von der Buß angefangen/ daß seine erste Predig nichts anderst gewesen/ dann/ thut Buß/ oder jhr werdet alle zu Grundt gehen/ werdet alle verderben/ vnnd ewig sterben: Vnd da soll ein jeder gedencken an die Bußpredig/ sein Leben werdts also in die lenge nit thun/ er muß in ein andere Haut schlieffen/ da soll er jhme jetzundt für Augen stellen ein zwyfache Buß/ ein ewige/ oder ein zeitliche/ aut pœnitendum, aut ardendum, entweder hie büssen/ oder dort brennen/ wo er werde allhie Buß thun nach dem Willen Gottes/ so soll er der ewigen Buß vberhebt seyn. Wo fern er aber diese zeitliche Buß in Windt schlage/ so hab er zu erwarten die ewige Buß: Vnd dise gewisse Rechnung soll jhm ein jeder machen/ vnd sich selbst nit betriegen mit Fuchßschwäntzen/ mit sich selbst vberreden/ dann einmal muß die Buß geschehen.

Nach der Epistel ist ein Gesang/ das heist man das Gradual/ vnnd wirdt genennet/ oder hat seinen Namen à gradibus, von Staffeln/ von einer Stiegen/ bedeut wie die Menschen nach der Predig Johannis jhre Sünd beweint/

Bey den Collecte soll ein Christ nachfolgen dem Weiblein so kommen ist für ein vngerechten richter: vnd einem Nachbawrn der bey d nacht kommen/ vnd 3. Brot begert.

Bey der Epistel soll der Christ sich vergleichen dem König Ezechia.

Das Gradual begert Bußfertige Menschen.

vnd gefragt haben: Was sie doch sollen thun daß sie seelig werden. Vnd da sollen wir mit buß fertigen Leuten kommen/ mit Magdalena vnnd andern anfahen büssen/ vnd in der Buß zunemen/ von einer Staffel zur andern/ von Tag zu Tag/ vnd ab dieser Stieg der Buß nit weichen/ dann die Buß ist ein rechte Leyter zu dem Himmel.

Das Alleluia begert dz ein Christ sich vergleiche den glaubigen im Himmel

Auff diß folgt das fröliche Alleluia/ ist ein frölich Gesang/ welches die in dem Himmel singen/ vnd bedeut alle die jenigen/ die allhie auff der Leyter der Buß weinen/ die werden in dem Himmel nachmaln das Alleluia singen/ werden sich freyen / vnnd da soll ein Christ abermal annemen die Person der Heiligen die jetzunder in dem Himmel seyn/ vñ jnen ein Trost machen mit dem Gesang. Ach Gott laß mich auß denen seyn künfftig/ wie ich allhie in deiner streitbaren Kirchen das Gradual singe / daß ich Buß würcke / daß ich nachmalen in der sieghafften Kirchen mit allen ausserwehlten singen/ das frölich Alleluia.

Auff das folget das Evangelium / welches gesungen wirdt auff der lincken Handt/ da stehen die Menschen auff/ machen das Creutz/ vnd hören zu mit grosser Andacht/ vnd geschehen andere schöne Ceremonien mehr: Aber damit der gemeyne Mann mit vielen Außlegungen nit werde verwirret/ so wöllen wir allein die vermelden/ die er kan tragen.

Das Evangelium wirdt gelesen gegen Mitternacht/ das bedeut/ daß alle die jenigen die da liegen im Schlaff der Sünde die da ligen in der Finsternuß/ als die wilde Thier/ daß sie sollen auffwachen/ das heilige Evangelium/ als das rechte Liecht/ wil sie vberleichten/ vnd wirdt auch das umb gelesen auff der lincken Handt/ daß alle Menschen die durch die Sünde stehen auff der lincken Handt/ bey dem Teuffel/ daß sie wöllen kommen zu dem Evangelio: Dann das Evangelium alle Menschen / alle Sünder auffnimbt / in diß Leben/ wan man allein sich bekehrt. Siehe du armer Sünder / der du vmbgehest in der Finsternuß der Sünden / der du gleich bist einem wilden Thier / der du dich gesellet hast /

auff die lincken Handt/mit allen verdampten/kehr vmb/vñ sihe an das H. Evangelium/dz wil dir verzeihen alle Sünden: Vnd gesetzt/daß du auff Erden dich verhalten hast wie ein Teuffel / vnd daß du dem Teuffel nichts hast bevor geben/so stehe ab/vnd komme zu dem Evangelio/deine Sünden sollen dir vergeben werden. Siehe bist du ein Wucherer/hast deinen nechsten außgesogen/ bist du ein Ehbrecher/ ein Ehebrecherin / bist du ein Gottslästerer / ein Mörder / Rauber / so verzweiffele nit / das Evangelium wil dir alle Sünden verzeihen/vnd selig machen/bist du in Sünden vber die Ohren/so verzage nit / bist du vnd stehest du auff der lincken Hand/so vmbfasse das Evangelium/ glaub daran/ vnd thue Buß.

Darnach ist ein andere Lehr bey dem/ daß man allwegen zu dem Evangelio auffstehet / das bedeut ein grosse Reverentz. Wan ein grosser Herr zu dir in dein Hauß kompt/ vnd du sitzest/von stundt an stehest du auff/vnd das auffstehen bey dir/ ist ein Ehrerbietung / mit dem auffstehen / wilt du jhm ein Reverentz erzeygen. Also/ wan man das Evangelium liest/so steht jederman auff/vnd wil dem Evangelio die Ehr vnd Reverentz erweisen.

Ja wie ein diener/ wan er von seinem Herrn wirdt beruffen/vnd der Herr wil jhm was befehlen/so steht der Diener vor jhm / vnnd wil so viel sagen/ er sey schon berept den Willen deß Herrn zu verrichten/ allein wart er auff den befelch/wöll den Befelch zuvor anhören.

Also/ wan man das Evangelium verliest/ oder singt/ in der Meß / oder liest auff der Cantzel / so steht menniglich auff/ Mann vnd Weib / Jung vnd Alt/ Herr vnd Knecht/ Fraw vnd Magd/ Gelehrt vnd Vngelehrt/da wil ein jeder mit seinem auffstehen andeuten er wölle den Willen Gottes anhören / vnverzügenlich verrichten / vnd in das Werck setzen.

Demnach so ist der Brauch daß man sich bezeychnet mit dem H. Creutz/ an der Stirn/ auff dem Mundt / vnnd

auff das Hertz/das bedeut/ daß ein Christ das H Evangelium in seinem Verstandt/ in seiner Gedechtnuß wölle haben/ wölle solches nit vergessen/ vnd das Evangelium wölle er sich nit schämen zu bekennen/ vor der gantzen Welt/ vnd das Evangelinm wölle er im Hertzen/ in der Seel tragen/ vnd behalten.

Ja der Christ wil auch so viel anzeygen/ daß er dem Evangelio wölle nachsetzen/ in Gedancken/ Worten vnnd Wercken: Sonderlich geschicht das Creutz/ daß er sich der Lehr deß creutzigten Christi/ nicht wölle schämen/ dann das Evangelium ein Lehrist von dem Creutz Christi /, daß er auch gern das Creutz auff sich wölle nemen.

In Hispania: wan man das Evangelium verliest/ so stehet einer gegenwertig mit einem blossen Schwert/ bedeut so viel/ daß er vmb deß Evaugelii wegen wil das Schwert brauchen/ wil das Evangelium helffen beschützen vnnd beschirmen.

Bey dem Evangelio soll d Christ ein Petrus seyn,

Man zündt auch an zu hohen Festen ein Liecht/ anzuzeygt/ daß ist dz rechte Liecht. Was für ein Person müssen wir da erzeygen? Die Person Petri/ der gesagt hat: O HERR wo wöllen wir hingehen? du hast die Wort deß Lebens/ Du bist Christus/ der Sohn deß lebendigen Gottes.

Bey dem *Credo* soll d Christ seyn ein Thomas. Joan. 20.

Nach diesem so singt der Priester das Credo, den Glauben: Vnd warumb gleich nach dem Evangelio? Darumb/ was wir im Evangelio vernommen/ daß wirs jetzunder glauben: Vnd da sollen wir kommen mit dem Thoma/ vnd sagen: Mein Gott/ vnd mein HERR. Ach Gott ich bin bißhero gelegen in einem Vnglauben/ Ich hab dem Evangelio nit geglaubt/ wie offt hab ich hören predigen/ kein Hurer/ Ehbrecher/ Sauffer/ gehet vnd kompt in das Reich Gottes: wie offt hab ich hören predigen/ die Sünden haben keinen andern Lohn/ dann die Höllische Pein/ vnnd habs in Windt geschlagen/ gleichsam jhm nit glaubt.

O mein HERR vnd mein Gott/ ich glaubs jetzunder

alles festiglich / was mir predigt vnd verkündiget worden von der Kantzel / allein gib mir deine Genad / daß ich das könte in das Werck setzen / vnd richten / daß ich weiß / vnnd daß ich verstehen.

Vnd wan dann der Priester den Glauben spricht / soll ein Christ solchen auch sprechen mit grosser Dancksagung: O Herr / dir sey ewig Lob vnd Danck gesagt / daß du mich in dem waren Apostolischen Glauben hast lassen getaufft werden / oder daß du mich zu diesem allein seligmachenden Glauben hast beruffen / wie ein grosse Anzahl in der Welt / die von diesem Glauben außgeschlossen / vnd wan sie also in einem andern Glauben / als der Catholische Glaub ist / sterben / so haben sie nichts zu erwarten / als die ewige Verdamnuß. O Herr vmb deß rechten Glauben wegen / den ich bekenne vnd habe / soll ich ab meinen Knien nimmermehr kommen / dir Danck zu sagen / Ich bitt dich O Herr Jesu Christe durch dein bitter leiden vnnd sterben / du wöllest mich in solchem Glauben erhalten biß an mein End.

Vnd also sehet vnd höret jhr / wie man zur Meß soll kommen / vnd weil nun allwegen nach dem Credo der Priester auff die Kantzel gehet / so wöllen wir alhie auch ruhen / vnnd auff die nechste Predig vnsern Anfang nemen / von dem offertorio, vnd biß zum Ende hinauß bringen.

Der Allmechtige Gott geb vns seine Genad / daß wir die Puncten / die wir angeräret / vnd auch die nachfolgende mit fleiß betrachten / zu Gemüth vnd Hertzen führen / die H. Meß mit grosser Reverentz vnd Andacht hören / vnd den Nutz vnd Frucht zeitlich vnd ewig davon tragen:

Solches verleihe mir vnd euch Gott Vatter / Gott Sohn / vnd Gott H. Geyst. Amen.

Folgen die Fragstuck/ vber die 10. Predigt.

Wie laut das 2. Gebott der Kirchen?

Alle Feyertag solt du das Ampt der H. Meß andechtiglich hören.

Werden wir nit schöne vnd nutzliche Fragen haben von der H. Meß?

Verhoffentlich ia/ aber gar wenig/ vnnd wöllen alles perfunctorie handeln.

Tranſitio.

Warumb so kurtz?

Darumb: Weil es ein täglich Opffer vnd weitleufftige nothwendige Materi ist/ wöllen wir der heilige Meß zu Ehren ein gantz Tractat zu eygenen allein für die Einfeltigen/ dann die Gelehrten vorhin wissen.

Das hör ich gern / wie muß ich mich verhalten wan der Priester spricht das Confiteor?

Ich soll auch niederknien / vnd mir den offenen Sünder zum Exempel fürstellen / von aussen vnd innen demüthig seyn / an mein Brust schlagen / vnd sprechen: O Gott biß genedig mir armen Sünder.

Wan der Priester liest den Introit Eingang der Meß/ mit wem muß ich kommen?

Mit allen Altvättern / vnd sonderlich mit dem Königlichen Propheten David zu Gott seufftzen / vnnd ruffen vmb Gnad/ vmb verzeyhung der Sünde/ vnd vmb die Seligkeit.

Mit was für einer Person muß ich erscheinen vnder dem Kyrieleison?

Mit dem Cananeischen Fräwlein soll ich koffen vnd ruffen: Du Sohn David erbarme dich meiner: O HERR hilff mir.

Wan der Priester singt das Gloria in excelsis Deo, zu wem muß ich mich gesellen / daß mir die Meß zu gutem komme?

Ich muß mich verfügen zu den lieben heiligen Engeln/wie ich verhoff/ ich wölle dort mit jhnen Gott loben/ daß ich fürohin auch allhie mich bey jhnen mit meinem Gebett laß finden.

Mit was für Personen muß ich kommen zu den Collecten?

Mit zwoen Personen: Mit einem Mann der zu Nacht seinen Nachbawrn vmb 3. Brot gebetten/nit wolt ablassen/ biß ers jhm geben: Mit einem Weib die vom vngerechten Richter nit wolt kommen biß er jhr das Recht gesprochen. So streng soll einer betten in der Meß/ daß er derselbigen theylhafftig werde.

Wer soll mit mir kommen zu der Epistel?

Der fromme König Ezechias / vnnd mit jhme meine Sünden in Bitterkeit die Tag meines Lebens beweynen.

Wer muß mit mir gehen zum Gradual?

Ich muß vmbsehen vmb Bußfertige Leut/vmb Mariam Magdalenam / meine Sünden vnd böses Leben beweinen: Vnd wie ich mich soll bekehren/von jhr ein Exempel nemen.

Wer muß mit mir kommen zu dem Alleluia?

Alle Heiligen vnd ausserwehlten in dem Himmel die das Alleluia singen.

Mit wem muß ich erscheinen bey der heiligen Meß?

Mit dem H. Petro / vnd auffschreyen: O HERR wo sollen wir hingehen? Du hast die Wort deß Lebens.

Was für eine Person muß ich præsentiren zu dem Credo?

Den H. Apostel Thomam/ vnd mit jhme die Bekantnuß thun: Mein Gott vnd mein HERR.

Von dem sey genug/ gehet heim/ betet aber zuvor/ vnd bezeychnet euch mit dem H. Creutz.

Credo in Deum Patrem, &c. Ich glaub an Gott Vatter/ Schöpffer Himmels vnd der Erden.

Folgt vber das 2. Be-

hott der Kirchen 2. Predigt/ so in der Zahl die II.

THEMA.

Sacræ Missæ officium diebus festis reuerenter audito.

Alle Feyertag solt du das Ampt der heiligen Meß andächtiglich hören.

Ie letzte nechst gethane vnnd gehaltene Predig in Erklärung heiliger Meß/ ist geendet worden mit dem Glauben so der Priester in H. Meß list/ was es bedeute/ genugsam anzeyget.

Nach vollendtem Glauben/ wendet vnd kehret sich der Priester wider zu dem Volck/ vnd spricht/ Dominus vobiscum, Der HERR

sey mit euch allen mit ein ander/ die jhr an der Meß versamlet seidt/ vnd mit solchem Gruß vnd Wundsch empfahe ich euch zu der Predig/ daß ich euch den Herrn wündsche/ daß der Herr bey euch sey vnd bleibe. Propositio.

WAs nun jetzunder E. L. vnnd Andacht in nechster Predig ist auffgeschlagen worden/ soll jetzunder auff das nechst vnd kürtzest außzallt werden/ was ein jeder einfeltiger Christ sich in H. Meß könte erinnern/ was für Personen er jhm soll fürstellen/ jhnen im Exempel nachfolgen/ wie gemeldt/ nach dem Patrem wendet sich der Priester vmb/ vnd wündscht jhnen den HERRN/ den Frieden/ bedeut so viel/ daß Christi Leben nichts anderst gewesen/ als ein friedtlich Leben: Dann so bald er geborē in seiner Geburt/ hat der Engel sein Ankunfft verkündiget mit dem Fried/ daß Christus den Frieden auff Erden gebracht. Wie er auß der Welt wolt ziehen durch sein Leiden vnnd Sterben/ hat er die Welt mit dem Frieden gesegnet/ Pacem meam relinquo vobis, Meinen Frieden verlaß ich euch/ der Fried soll seyn das Valete. Nach seiner Vrstendt ist gewesen der Wundsch deß Frieds/ Pax vobis/ der Fried sey mit euch/ vnd wirdt endtlich der Fried seyn im ewigen Leben/ daß der Fried wirdt ewig im Himmel gehalten werden/ Ibi erit pax &gaudium/ dort oben in dem Himmel wirdt seyn Fried vnd vnd Frewd/ vnd deren Ding soll sich ein Christenmensch erinnern/ wan der Priester sich vmbkehrt/ vnd spricht/ Dominus vobiscum. Ja Christus hat solches nicht allein für sich practicirt/ sondern auch seinen lieben Jüngern befohlen/ also sprechend: Wo jr eingehet in ein Hauß/ so sprecht: Der Fried sey diesem Hauß/ vnd mit allen Jnwohnern deß Hauß. Was bedeut *Dominus vobiscū* nach dem *Patrem*. Jm Eingang vnnd Außgang soll man den Frieden wündschen.

Ein schöne Lehr soll auß diesem ein jeder bey jhme behalten/ wo er ein oder außgehet/ daß er allzeit sag/ Dominus vobiscum/ Der Herr sey mit euch/ der Fried sey mit euch/ daß ein jeder mit seinem nechsten friedlich/ einig lebe/ daß

Viel wündschē im Eingang den Teuffel.

daß ein jeder mit seinem Eingehen / den Fried bringe / mit seinem außgehen den Fried verlasse. O wie viel sindt Menschen in der Welt / die weit weit von dem Exempel Christi vnd der H. Aposteln gewichen / daß jhr Eingang vnd Außgang nit mit sich bringt / der HERR der Fried sey mit euch. Sondern einer bringt offt mit jhm ein andern Wundsch / ein ander begeren / Diabolus tecum / Der Teuffel sey mit dir / der Vnfried / Zanck sey mit dir : Mancher kompt in ein Hauß / in ein Versamlung / daß er nicht Willens ist den Herrn / den Frieden zu bringen / sondern den Teuffel vnnd Vnfrieden einzuführen. Wie offt geschicht daß ein böser Mensch kompt in ein Versamlung / da man Brüderlich vnd einig lebt / bringt den Teuffel im Hertzen / bringt lauter Vnfried / daß menniglich sich muß verwundern / wie es doch zugangen / daß man in solchen Vnfried gerahten : Ja es ist die Vrsach daß ein böser Mensch kommen / hat den Teuffel / den Vnfried gewündscht.

Was einer sich bey dem Opffer soll erinnern.

Wan das Dominus vobiscum gesprochen / so wendet sich der Priester widerumb zum Altar / vnd list das offertorium / da soll ein Mensch kommen mit Paulo / vnd sich Gott auffopffern : Dann wan man solches spricht / so gehet man auch zum Opffer / wie auch zum Kyrieeleison / vnd da haben wir abermaln schöne Ding zu bedencken / sonderlich an dem H Paulo / wie er auff dem Weg war gen Damasco / vnd wolt ein grosses Vbel anstifften / vnd wie ein Streich von Himmel auff jhn kommen / vnd zu jhm gesagt worden Saule Saule, cur me persequeris? Saule Saule, warumb verfolgst du mich? da sprach er : O Herr / was wilt du das ich thun soll.

Mit Paulo soll einer bey dem *offertorio* erscheinen.

Also / wan man das offertorium liest / soll der Mensch bey jhm gedencken : O Herr was wilt du das ich thun soll? Ich bin bereyt alles zu verrichten / ich bin bereyt daß ich mich dir gantz ergebe.

Zugleich wie einer zu Opffer gehet / mit Willen / mit Lust / vnd opffert ein Pfenning / ein Heller / ohn alle Be-

schwernuß / also daß auch einer mit Lust / mit Willen / sich dem HERRN gantz vnd gar auffopffern / vnd würd er der da opffert / den Heller nit ansicht / nit mehr daran gedenckt: Also freywillig soll sich der Mensch auffopffern mit einer Frewd. Ja das Opffer muß aber zwyfach seyn / wie auch zwyfach geschicht daß einer zweymal opffert / zwey Säblein Hellerlin opffert: Also O HERR Jesu Christe / ich hab zwey Hellerlin / vnd komm mit dem armen Witfräwlein / die wil ich dir opffern: Ich hab zwey Hellerlein / ein Leib vñ ein Seel / beyde wil ichs dir auffopffern / nicht allein mein Seel / sondern auch mein Leib / beyde sollen dir dienen / beyde sollen deine Opfer seyn. In meinem gantzen Leben / thun vnd lassen soll man spüren vnd sehen / daß diese beyde stuck dir seyen geschenckt vnd geopffert worden. O selige Menschen die sich also resigniren / die ein solches Opffer thun: O HERR was wilt du das ich dir thun soll: O HERR da lieg ich für dir wie ein Opffer / gehe mit mir vmb wie du wilt / dir zu dienen bin ich bereyt.

Wie auch mit dem Witfräwlein sd 2. heller geopffert.

Jetzunder gehen grosse Sachen für über / vnd gehet ein die still Meß / vnnd wirdt nach dem Offertorium gesungen das Sanctus / wan der Christ solches hört vnd vernimbt / soll er sich erinnern / wer dieses Gesang singe / nemlich die Engel in dem Himmel / die auß Demuth singen / heilig / heilig / heilig ist Gott der Herrscharen / daß auch ein jeder Christ gleichsam soll ein Engel seyn / wie ein Engel weder Fleisch noch Blut hat / also dz ein Christ nichts fleischliches / nichts jrrdisches / nichts zeitliches gedencke / sonder alles soll Englisch seyn. Vnd wan man wandelt / das ist / Christum auffhebt vnder beyden gestalten / daß die Christen sich erinnern deß Gesangs zu Hierusalem / das die Vnschuldigen Kinder gesungen / Benedictus, Gebenedeyet ist der da kompt im Namen deß Herrn / O HERR du bist gebenedeyet / benedeye vns / bring vns den Segen / gib die Benedeyung vber vns.

Bey dem *Sanctus* soll der Christ ein Engel seyn.

Wir sindt bißhero von wegen der Sünden / Schandt vnd Laster gewesen vermaledeyet vnd verfluchet / wir kom-

men zu dir als deine Kinder / vnd bekennen daß du ein gebenedeyeter Gott bist / du wöllest deine Kinder benedeyen vnd segnen.

Vnd in dieser Wandlung soll seyn die gröste Ehr vnd Reverentz so man kan erzeygen / vnd jhm der Mensch kein andere Rechnung mache / dann daß er allda sey so gewiß für Gott als der Thomas / zu dem Christus gesagt / Thoma reiche her deine Handt / vnd legs in meine Seithen / biß nit vnglaubig / sondern glaubig. Also mein Christ biß gewiß vnd versichert / vnnd glaub krefftiglich daß Christus in der Wandlung warhafftig ist mit Leib vnd mit Seel / mit Gotheit / es ist verhanden Gott vnd Mensch.

Vnd da soll ein jeder Christ seine Noth / sein Gebett fürbringen / als eine Supplication darreichen / wie etwa geschicht / wan etwa ein Keyser / König / Fürst gesehen / er fehret / er reit auß / von stundt an ist ein hauffen Menschen verhanden / der ein begert das / ein anderer ein anders / ein jeder legt ein seine Supplication. Also wan der Priester waren Gott vnd Menschen / den König aller Königen auffhebt / da soll ein jeder niderfallen auff seine Knie / auf sein Angesicht / vnd sein Gebet jhm vberantworten / vnd wie etwa ein König / wan er außreit / außfehrt / die Vnderthanen zu beyden Seithen schreyen Viuat Rex / der König soll lang leben. Also in Auffhebung Christi sollen die Lobgesäng vnd Gebett gesprochen werden / Osanna / O HERR du bist in der Höhe / der du in dem Himmel regierest / mach vns seelig. Bey diser Wandlung so kan sich ein Mensch erinnern der Creutzigung Christi / wie er sey am Stammen deß H. Creutz erhöhet worden / vñ sein H. Seithen durchstochen / das Wasser vnd Blut sey herauß geloffen vnd gerunnen / vnd daß als dann ein jeder die Person deß gerechten Schechers annemen / der hat fruchtbarlich suppliciret / seine grosse Sünd bekennt / vnd von Christo das Reich begert: Also / wan mein Christum wandelt / daß ein jeder an seine Brust schlag / die Händt auffhebe. O Jesu ich bin in meinem Leben gewesen

ein Eh̃echer / ein Mörder / ich hab meine Seel getödt / ich habe sie ermördet durch die Sünde / Ich bekenne mich ein Eh̃ächer. O Herr mir sindt meine Sünde leid, biß meiner inngedenck / gibe mir den Himmel / gibe mir die Seeligkeit. Vnd diß soll die fürnembste Bitt seyn / ohn alle Eeding zu bitten / Herr verzeyhe mir meine Sündt vnd Missethat / Herr gib mir deine Gnad / Herr gib mir den Himmel.

Nach diesem so gedencken der Priester der Christglaubigen Selen / helt von jhnen ein Gedechtnuß / dann die heilige Meß ist eingestelt für die Lebendigen vnd die Todten / kein kräftiger mittel ist als die H. Meß / dz Gebett thut viel / dz Allmusen thut viel / dz fasten vermag viel / vil andere gute Werck / aber keins vbertrifft die H. Meß / darumb auß eingebung Gott deß H. Geystes / Geystliche vnd Weltliche / hohe vnd nidere Personen / so viel Messen gestift / zu Dorff / zu Märck / in Stätten / auff dem Landt / in den Wälden / in den Feldern / darinn die H. Meß soll verricht werden / alls das fürnembste Werck so die Ehristen könten haben. Vnd da soll ein jeder seyn ein Machabeus / von welchem gelesen wirdt / wie er vernommen daß jhme in dem Krieg viel 1000. erschlagen / hat er auß Andacht vnnd rechtem Glauben sein Opffer für die erschlagenen gen Hierusalem gebracht / damit sie von Sünden ledig würden. Also in der Meß soll ein jeder für die Christglaubigen Selen betten / der Sohn / die Tochter / für Vatter vnd Mutter / für die gute Freundt / vnd alle Christglaubige Seelen / da soll er auß Christlicher schuldiger Lieb / bringen sein geystlich Opffer / sein Gebet / Requiem æternam dona eis Domine, O Herr du wöllest jhnen schencken die ewige Ruh / vnnd das ewig Leben in dem Himmel leichte jhnen.

Bey dem *Memento* für die todten ein Machabeus seyn.

Nach diesem singt oder list der Priester das Vatter vnser / da soll ein jeder die Person der Aposteln annemen / die waren so andechtig / so eifferig / daß sie zum Herrn sagten / Domine doce nos orare; O Herr lehr vns betten / vnnd der Herr sagt: Wan jhr wolt betten / so sprecht / Vatter

vnser/der du bist in dem Himmel/daß sein die Christen mit dem Priester betten in der H. Meß/alls wie die Apostel mit Christo haben gebettet.

Zu dem *Agnus* mit Johanni dē Täuffer kommen,

Wan man dann singt das Agnus Dei, soll einer gedencken/ich soll Johannes seyn/der auff Christum hat gewiesen/vnd mit Fingern gezeyget. Ecce agnus Dei, qui tollis peccata mundi, Nimb war das Lamb Gottes/das hinnimbt die Sündt der Welt/ich bekenn daß in der H. Meß ist verhanden das vnschuldig Lämblein Christus der meine Sünde wirdt hinnemen.

Vnd wan der Priester neuft/daß ein Christ sey verhanden mit dem Hauptman Centurione. O HERR ich bin nit würdig/daß du eingehest vnter mein Tach/sonder sprich nur ein einiges Wort/so wirdt gesundt meine arme Seel. O HERR ich bekenne mich ein armen Sünder/so armb/daß ich mich nit würdig erkenne/daß ich dich soll anrüren/so Johannes der in Mutter Leib geheyliget worden/vnnd auff Erden so heilig gelebt/daß er kein Todtsünde gethan/vnnd wie etliche Lehrer wöllen/auch kein leßliche Sünde/vnd dannoch sagt/Ich bin nit würdig daß ich solt auffl̈osen seine Schuhriemen/wie soll ich mich demütigen/der ich in Sünden empfangen/in Sünden geboren/in Sünden lebe/vnd grosse Sünden begangen habe.

Nach der Niessung ein David seyn.

Wan solches fürüber ist/daß der Priester hat summirt/so kompt ein Danckſagung/da kommen die Gebett/vnd gar das Endt der H. Meß: Vnd soll dann abermaln ein Christ sich mit dem Priester vergleichen/vnd diese Lehr nemen.

Wan der Mensch zu vnserm HErrn gehet/vnd leiblich den Herrn empfecht/daß er nach dem Tisch deß HErrn soll anstellen Danckſagung mit David dem Propheten/ Quid retribuam? Was soll ich doch meinem HErrn geben für so viel Gutthaten/die er mir mittheylt? Vnd merckt den puncten wol/wan David seine Gutthatē hat so hoch gerühmt/vnd Gott gedanckt/was sollen wir für Danckſagung ver-

richten/die wir grössers empfahen alls David/ dañ einmal David Christum mit Leib vnd mit Seel nie genossen/ alls wie wir Täglich / darumb soll vnsere Danckſagung grösser seyn.

Zu dem soll auch vnsere Danckſagung groß seyn/ weil wir Christum haben gesehen/daß wir Gott Lob vñ Danck sollen sagen / daß er vns abermaln ein seliges Stündtlein lassen erleuchtē / in welcher wir Christum gesehen/ welches abermaln David nit erlebt hat / daß er hette gesehen ob dem Altar/was wir können sehen/ darumb der HERR etwa seine Jünger selig gesprochen.

Auß diesem könt jhr sehen/ wie Vnchristlich alle die jenige thun/die nach der Wandlung hinauß lauffen/ Gott nit dancken / daß er sich lassen sehen in der H. Meß / Gott nicht dancken vmb die geystliche Communion / welches ein grosse Vnehr vnd Irreverentz Gottes ist/ die man Gott anthut.

Sagt mir eins/wan ein König zum Hofſthor herauß fährt / vnd vor dem Thor herausſen stünd ein grosse Menge Mann vnd Weiber/von Herrn vnd Knecht/ vnd so bald sie würden seiner ansichtig daß sie alle davon flühen / wirdt sich nit ein solcher König verwundern / vnd für ein Vnehr rechnen / vnd gedencken / sie solten sich ab meiner Ankunfft vnd Gegenwertigkeit erfrewen/vnd schrepen/ Viuat Rex so bin ich bey jhnen so werth / daß mich keiner mag ansehen. Also ist ein solchs Ding / wan man Christum hat gewandelt/da ist dz hinauß lauffen/alls wan man den bösen Geyst het gesehen/welches ein grosse Vnehr ist/die man Gott dem Herrn thut. Viel mehr soll man biß zum Ende bleiben/vnd den Segen Gottes erwartten: Wie dann in allen Gottesdiensten soll geschehen/ daß man den Segen deß Priesters soll erwarten. Was wer das für ein vngeschickte weiß / so baldt ein Christ für dem Priester beichtet/vnd vernembt die Straff vnd Vnderweisung/ gleich auff vnd darvon? vnnd wolt nit warten auff die Absolution/auff den Segen / vade

in pace, also ist es vor Gott ein grosse Sünd/ vnd ein Vnehr der H. Meß/ wan man nit bey dem Ende bleibt. Ja Heyden/ Türcken vnd Juden thun jhren vermeinten vnd falschen Gottsdienstē kein solche Vnehr an/ alls wir beweysen vnserm Gott vnnd HERRN/ die wir vns/ reverenter zu melden/ verhalten wie die Hundt/ da etlich hinlauffen/ ein Collect oder ein Evangeli lang/ vnd gleich widerumb hinauß.

Was soll ich sagen? Wan man biß weilen sich verhielt in dem Fall/ wie ein gezogener Hundt/ wo sein Herr ist/ so stehet er vor jhm/ oder legt sich für seine Füß biß der Herr wil gehen/ vnd weicht nit von jhm.

Wolte Gott/ daß wir solche Geystliche Hundt weren/ daß keiner auß der Kirchen von der Meß wiche/ biß der Priester vollendt hat/ daß ein jeder gedechte: Wolan/ der Priester in der H. Meß in der Kleydung/ vnd sein Ampt/ repræsentirt mir die Person Christi meines HERRN/ so wil ich ein wolgezogen Hündtlein seyn/ wil auff den Herrn warten/ wil vom Altar/ von der Meß/ nicht gehen/ biß der Priester den Segen gibt/ vnd das Evangelium Johannis list/ von dessen Krafft ich zum Beschluß wil reden.

Der heilige Johannes Euangelista soll sein Evangelium haben anfahen schreiben von den Worten: Et verbum caro factum est, vnd die Wort aber in principio, sindt also zu sagen/ durch ein Wolcken geredt worden/ daß also die Wolcken haben gleichsam brumlet/ vnnd donnert/ solche Wort an dictirt/ biß auff das caro factum est. Zweiffels ohne solches Evangelium allzeit gelesen wirdt zu der Zeit deß Donners/ auch zum Ende der heiligen Meß/ daß Gott die Früchten auff dem Feldt/ vor Donner vnnd Vngewitter behüten wölle.

Was meinet jhr daß die Vrsach seye/ daß etwan Gott straffe ein Dorff/ Marckt/ Statt/ ein gantz Landt mit don-

nern/

nern/Hagel/Blitz/die Vrsach gebt jhr selbst/daß jhr nicht bey dem Endt der Meß bleibt/daß jhr den Segen deß Priesters vber Dorff vnd Feld mit ewerm Gebet nit wöllet bestettigen/sondern euch erzeyget alls die Schwein/darumb euch Gott auch straffet daß jhr mit den Schweinen müsset essen.

Diß sey allso geredt auff das einfeltigst: viel Predigen könten von solcher Materi gehandelt vnd tractiret werden/auff die nechste Predigt wöllen wir kommen auff das dritte Gebott der Kirchen/vnd handeln von dem Fasten.

Der Allmechtige Gott geb vns seine Genad daß wir die heilige Meß mit Andacht hören/vnd neben den Engeln Gottes die allzeit der Meß beywohnen/vnd keine versaumen/den Früchten zeitlich hie/vnnd dort ewig einnemen. Solches verleyhe vns Gott Vatter/Sohn/vnd heiliger Geyst. Amen.

Folgen die Fragstuck/vber die II. Predigt.

Wie laut das 2. Gebott der Kirchen?

Alle Feyertag solt du das Ampt der H. Meß andechtiglich hören.

Was soll sich einer erinnern bey dem Dominus vobiscum?

Daß er im Ein vnd Außgang den Menschen den Frieden wündsche/ das ist/ mit jederman friedtlich vnnd einig lebe.

Was für einer Person soll ein Christ nachfolgen bey dem Offertorio?

Dem H. Paulo/ daß er sich Gott auffopffere: Herr gehe mit mir vmb wie du wilt/ ich beger dir ein Opffer zu seyn/ ja sein Leib vnd Seel Gott auffopffern.

Wie muß ich mich verhalten bey dem Sanctus?

Ich soll seyn ein Engel/ vnd kein Mensch/ mit den Engeln/ so bey der H. Meß vnsichtbar seyn/ Gott loben vnnd preysen.

Was soll ich thun/ wan der Priester Christum auffhebet?

Mit den vnschuldigen Kindern zu Hierusalem sprechen: Gebenedeyet ist der da kompt im Namen deß HErrn: O HErr benedeye vnd segen vns diesen Tag vnd allzeit.

Wan der Priester gedencket der abgestorbenen/ wem soll ich nachfolgen?

Dem starcken Helden Machabæo/ der das Opffer für die erschlagenen gen Hierusalem hat geschickt/ daß ich auch für die Abgestorbenen meine Geystliche Opffer soll bringen.

Was für Werck kommen den Abgestorbenen zu gutem?

Fasten/ betten/ Spendt vnd Almusen geben/ vnd für sie Meß lesen.

Mit was für einem Heiligen muß ich bey m Agnus Dei erscheinen?

Mit dem heiligen Johanne Gottes Täuffer/ vnd bet-

ten: O du Lamb GOttes das hinnimbt die Sünden der Welt.

Wie muß ich mich verhalten bey der Mettessung?

Ich soll ein David seyn/ vnd Gott ewigen Danck vnd Lob für alle Gutthat singen.

Folgt vber das 3. Gebott der Kirchen 1. Predigt/ so in der Zahl die 12.

THEMA.

Indicta certis diebus, ieiunia & á quibusdam cibis abstinentiam obseruato.

Die bestimbte vnd gewisse Fasttag/ vnd von Enthaltung etlicher Speisen Abstinentz solt du halten.

WAR ein Mutter ein Kindt geboren/ vnd auff die Welt mit Schmertzen gebracht/ vñ setzte dem Kind für Milch vnd Mel/ was dann könte niessen/ vnd giengen davon/ so müst das Kindt in seiner Vnreinigkeit verderben/ vnd bey der Speiß hunger sterben: Dann es jhme selbst/ ohne Hülff der Mutter nicht könte rahten/ helffen/ die Mutter muß es seubern/ baden/ waschen/ die Mut-

ter muß jm das Müßlein am Finger anstreichen/die Milch im Löffel eingeben.

Propositio.

Vnser liebe getrewe Mutter ist die Catholische Christliche Kirch / vnd wir sindt jhre Kinder / die vns geboren in dem Tauff: Vnd ob wir wol alle Nothdürfftige Speisen haben/in der H. Schrifft / an den H. Sacramenten / wan sich aber die Kirch vnser nichts mehr annemen / gieng von vns hinweg / so würden wir bey solcher H. Schrifft / bey den H. Sacramenten sterben / wir würdens nit wissen zu gebrauchen. Darumb sey gelobt der Allmechtige Gott / der vns die Mutter/die Christliche Kirch geordnet/ daß sie vns soll eingeben/die Milch/die H. Schrifft erklären.

Ein Exempel kan seyn auß der H. Schrifft/ das fasten/welches hin vnd wider/im alten vnd newen Testament wirdt gelobt / wirdt gepriesen / vnd wan jetzunder wir kein Mutter hetten / so wisten wir nicht / wie wir die Speiß solten empfahen vnd nemen: Derhalben so kompt die Kirch mit jhrem Gebott der Fasten/ vnd legt vns auß/ wie wir die Fasten sollen halten / zu was für einer Zeit / vnnd was für Personen zu fasten verbunden / was für Nutz vnnd Frucht darauß zu erwarten. Von welchen Puncten wir vnserm Brauch nach zu reden vnd zu handeln vorhabens seyn: darzu gebe Gott seine Gnad/ꝛc.

Viel Menschen / vnd ein grosser Theyl in der Welt werden gefunden/die ein Abschewen/ ein Grausen befinden ab den Dingen vnd Sachen/welche auß der Apotecken herkommen/die schon gut vnd nutzlich seyn/ dannoch sagen sie/ es Apoteckle / vnd da sie doch etwa noch sawrere vnd bittere Ding genossen haben: Vnd in solchem Fall haben sie ein seltzame Einbildung von der Apoteck / es seye nichts guts/ was darauß kom̃e/ da doch die Apotecker ein gelehrten Eyd müssen schweren / daß sie nichts wöllen geben so dem Menschen am Leben schädtlich möcht seyn.

Schier ein solche gestalt hat es mit der Catholischen Kirchen / die bey vielen in solchen bösen verdacht kommen/

was von jhr herkompt/was sie schafft/ gebeut/ sindt solche Menschen verhanden/die dörffen sagen/es Kirchelt/ es hat ein Geschmack nach dem Bapstumb/ es wirdt Menschen-dant seyn/ vnd thun etwa grössere Ding/ die jhnen offtmal keinen Nutzen bringen. Exempelweiß davon zu reden/man weiß daß dz H. Fasten in H. Schrifft ein grosses Lob hat/ das geübt vnd gebraucht haben heilige Leut/zu allen vnd jeden Zeiten/ wan man in grossen Nöhten gewesen/ vnd wan die Menschen davon hören reden vnd predigen/so wil es jhnen nit seyn für jhren Magen/ ist bey jhnen Grewel: Vnd wan man lang vñ viel davon predigt/ singt vñ sagt/so wöllen sie ehe selbst fasten/ damit sie nur nit dörfften fasten nach d Kirchen Anordnung: Vnd solches sindt ellende Menschē/ die allein jrem Kopff wöllen nachfolgen/wan man lang jhnen bewiesen auß der H. Schrifft/wie dz fasten beschaffen/ so wöllen sie selbst wol fasten/ vnd in dem Fasten sie nit die Tag jhres Lebens: Darumb dz die Christglaubigen sich dessen Fasten Früchten vñ Nutzen nit beraubten/ ist die Kirch/ alls vnsere liebe Mutter kommen/ vnd hat sein das fasten vnderschieden/das fasten beschrieben/vnd wer davon werde außgenomen/ vñ was für Frücht darauß zu gewartē seyn.

Was das fasten seye.

Sprichteiner/was ist dann in vnserer Materi zu verstehen? Oder: was ist das Fasten/das man auff der Kantzel in dem Bapstumb außrufft. Es ist so viel/ daß ein Mensch an gewissen Tagen/ nach dem alten Apostolischen Brauch vnd fürschreibung der Kirchen/ sich vom Fleisch essen solle enthalten/vnd soll mit einer Speiß im Tag begnüget seyn/ der Christ soll im Tag einmal essen/ vnd allzeit deß Fleisch essens sich enthalten: vnd warumb aber der Christ soll fasten/ wöllen wir hernach hören.

Vnderschiedlich ist dz fasten.

1.

Es ist nit weniger/das Fasten ist vnderschiedtlich/ vnd sindt noch andere Fasten/ da man sich nit vom Fleisch essen enthelt/ als da ist ein fasten/ welches die Heyden gehalten/ die von Gott nichts gewist haben/ vnd solchs wird genennt Temperantia, ein Messigkeit/ welches von den Gelehrten dahin geordnet/ daß der

Messigkeit ist auch ein löblich fasten.

Mensch gesundt bleibe/ daß der Mensch lang lebe/ vnnd ist ein guts vnnd löblichs fasten/ dann welcher soll das fasten schelten/ da ein Mensch in Essen vnd Trincken ein Messigkeit vbt vnd braucht/ er wil essen vnd trincken/ was sein Natur erfordert vnd begert/ wil sich nit vberessen vnd trincken/ wie dann Christus solches hoch verbeut. Hütet euch/ daß ewere Leiber nit beschwert werden mit essen vnnd trincken. Vnd der H. Paulus gleichfalls verbeut/ man soll der Fresserey/ der Schlafftrinck müssig gehen/ vnd die Menschen/ die jhren Bauch zu Gott machen/ gar verdampt/ daß alle die jenigen/ so dem sauffen/ fressen ergeben/ kein Theil am Reich Gottes haben/ das Reich Gottes nit besitzen werden/ so ist es dann löblich/ wan man die Messigkeit helt/ in essen vnd trincken: Vnd solche Messigkeit/ solches fasten/ ist allzeit von Gott gebotten/ wie schon vernommen/ so offt der Mensch ist vnd trinckt/ soll er die Messigkeit brauchen/ vnd soll sich auch brauchē in dem Fasten/ so die Kirch beschreibt/ da man sich vom Fleisch essen enthelt/ daß er auch die Messigkeit brauch: Dann/ wan einer wolt auff ein Fasttag sich voll einessen/ vnd voll eintrincken/ mit andern Speisen/ das wer kein Fasten/ vnd wirdt auch bey Gott kein Lohn davon haben: Wolan/ so ist wie gemeldt/ die Messigkeit ein Fasten vmb deß Endts wegen/ daß einer gesundt bleibe/ vnd lang lebe: Vnd es befindt sich fürwar solche Früchten/ auß solchem Fasten/ daß die jenigen Personen/ die also messig leben/ gesunde Menschen seyn/ vnd lang leben: welches man kan abnemen im Widerspiel.

Bedenck einer/ ein Mensch/ der täglich liegt im Luder/ im Fraß/ der vmb keine Messigkeit weist/ ein solcher hat jmmerdar Kranckheiten/ da ist das purgiren/ das Aderlassen/ das Köpfflein/ kein Endt/ da plagen jhn die Flüß/ da ist ein Fluß im Halß/ in dem Arm/ im Fuß/ so ist das Leben auch kurtz/ dann er bringt sich selbst vmb: Entgegen der Messig ist/ der ist vnd befindt sich wol/ vnd Gott gibt jhm ein lang Leben/ ein solcher hat Achtung auff sich selbst/ was jhm von

Speiß vnd Tranck nit taugt / das wil er nit brauchen / wil wider die Natur nit handeln: Vnd diß ist naturale ieiunium, ein natürlich fasten / das einem die Natur eingibt / vnd dessen End ist sanitas & longa vita.

Es ist nachmaln ein ander fasten / das wirdt genennt Politicum, nicht vmb deren Ding wegen / daß einer gesundt bleib / vnd lang lebe / sondern von wegen hoher Sachen / als: wan ein Person muß Kopffarbeit brauchen / hat ein schwer Ampt / welches ein nüchtern Kopff wil haben / als: Ein Pfarrherr hat ein solchē Standt / ein Prediger / ein Beichtvatter solchen Beruff / dz in Verrichtung solcher Ampter / muß ein nüchterer Kopf seyn: Was würde ein voller Priester vnd Prediger auff der Kantzel predigen? wie würde er zu Beicht hören? wie würde er tauffen?

2. *Politicum.*

Ein Burgermeister / ein Haupt in der Statt / muß ein nüchtern Haupt haben / dz er einem jeden der zu jhm kompt / köndte Red vnd Antwort geben / was würde er für Abschied geben / wan er voll vnd doll wer.

Ein Oberster in einem Krieg / muß auch haben allzeit ein nüchtern Kopff / dann er weißt alle Augenblick nit / was sich möcht zutragen / wan der Feindt möcht einfallen / was für ein Ellend Ding würde es seyn / wan ein Oberster im Wein schnarchelt / vñ der Feind were schon auder Rawer.

Ein Student / der da wil gelehrt werden / in einer Facultet / der muß auch ein nüchtern Kopff haben / wil er anderst gelehrt werden: Ja so gar ein jeder Handtwercker muß ein nüchtern Kopff haben / nit lang sitzen / vnd die Füß vnter den Tisch hencken: Vnd solches End ist / daß ein jeder sein Ampt würdig vnd wol verrichte: Vnd da ist auch in solchem nit verbotten / das Fleisch / da mag ein jeder essen / trincken / von Speiß vnd Tranck / doch daß er seinem Ampt könte mit Nutz außwarten.

Vber diese zwey fasten / ist ein Christlich vnd Evangelisch fasten / nit vmb der zweyen End wegen / wie gehört / wegen der Gesundtheit / langes Leben / vnd daß einer seinem

3. Geystliches Fasten / daß der Mensch dadurch die Gnad Gottes erlange

Ampt wol außwarte / sondern das Fasten ist darumb / auff daß das Fleisch dem Geyst werde vnderworffen / daß der Mensch die Gnad Gottes erlange / vnd mit Gott desto besser vnd füglicher könte handeln / daß der Mensch durch das Fasten Gnad erlange / vnd mit Gott könte handeln: Durch das Gebet haben wir an dem Moise / wie er hat gefastet / ist er würdig / geschickt vnd tauglich worden / daß er auff dem Berg Sinai / das Gesatz von Gott empfangen hat.

So lesen wir auch vom Propheten Daniel / daß von wegen deß fastens der Allmechtige Gott jhme wunderbarliche Gesicht hat gewiesen / vnd gezeygt: Als / daß er jhme offenbart hat / das Geheymnuß der Menschwerdung / vnd Geheymnuß deß Leiden vnd Sterben Christi. Also geschicht noch heutigs Tags / vnnd soll geschehen / wan man mit Gott fruchtbarlich wil handeln / vnd Gott vnd Göttliche Ding tractiren / reden mit grossem Nutzen / so kan es geschehen / wan das Fasten vorher gehet.

Wie ein grosser HERR gern handelt vnd redet mit einem nüchtern Menschen. Also handelt Gott gern mit denen / welche dem Fasten ergeben sind.

Zu dem: Welche die grosse Frücht wöllen einnemen deß Leidens Christi / vnd zu wegen bringen durch viel Betrachtungen / die köntens durch kein besser Mittel zu wegen bringen / vnd verrichten / alls durch das fasten / ist ein Vrsach / daß der Mensch grosse vnd tieffe Geheymnuß durch das Fasten in dem Leiden Christi findet.

Durch das fasten kan der Mensch obsiegen vnd wider seine Feind den Sieg erhalten: Es ist fürwar ein mechtiger böser Feind / vnser eygen Fleisch / welches jederzeit mit dem bösen Geyst wil conspiriren / daß man zu der Sünd möcht kommen: Aber den Feind zu schwechen / ist kein besser Mittel / dann eben das fasten: Wan man dem Pferdt im Stall das Futter höher schütt / oder entzeucht / so vergehet im der

Kützel /

Kützel / es vergeht im das ſpringen. Alſo iſt es ein gewiſſe probirte Regul / wan man dem vnbendigſten Pferdt / dem Leib die Speiß entzeucht / daß der Leib muß faſten / ſo wirdt der Leib fein Demühtig / vnd kan alls dann der Geyſt / das Fleiſch deſto beſſer regieren: Vnd diß iſt ein fürneme Vrſach deß Faſtens / daß man den Leib zäume / dz er dem Geyſt werde vnderworffen / dem Geyſt gehorſam ſey.

Man erfehrtes Täglich / wan man ein Pferdt ſtehts auff der Strew hat / gibt im Habern vnd Futer / vnnd hat kein Arbeit / wan einer darauff ſitzt / vermeint er wölle reitten / ſo wirffts den Reuter zu Boden: Alſo: Wan der Leib allzeit voll auff / die Speiß vnd das Tranck hat kein Abgang / ſo kan nichts erfolgen / dann der Fall / in die Sünden / in Schandt vnd Laſter.

Wider ſolche Gefahr iſt das faſten / daß man dem Leib ein Biß einlege / daß man jhme die Speiß vnd das Tranck entziehe.

Das Faſten iſt auch wider den Feindt dieſer Welt / wo die Welt nit weiſt / ein volle Taffel / ſo wirdt ſie nit viel Gemeynſchaft vnd Freundtſchafft bey einem ſuchen / wirdt nit zu einem kommen. Das Faſten vertreibt auch ſo gar den Teuffel ſelbſt / wie Chriſtus ſagt: Das Geſchlecht der Teuffel / wirdt außgetrieben / durch das Faſten: So ſicht man dann / von weß wegen das faſten ſey angeſtelt / daß man mit Gott könte füglich handeln / vnnd daß man das Fleiſch dem Geyſt vnderthenig mache / daß man die Geyſtliche Feind ſchlage.

Daß man aber ſo eben vom Fleicheſſen ſich enthaltte / hat auch ſeine gute Bedencken / vnnd ſindt ſchöne Figuren fürgangen.

Auff den Sonntagen Lætare wirdt in der Faſten ein Evangelium geleſen / daß Chriſtus das Volck mit Brod

vnd Fisch hat gespeißt/ hat das Brot gemehret / vnd wirdt nicht einmal gelesen / daß er das Fleisch hette gemehret.

So list man auch von deß Jerobeam Haußfrawen/ wie sie auff ein Zeit wolt gehen zu dem Propheten Abian/ hat sie mit jhr Brot vnd Honig genommen / vnd wirdt nit gelesen/daß sie mit jhr ein Fleisch hette genommen. So liest man auch daß Eleazarus sich vom Fleisch essen enthalten/ ließ sich eh tödten/ehe daß er Schweinen Fleisch wolt essen.

Die siben Brüder der Machabeer mit jhrer Mutter/ wolten ehe mancherley Pein vnnd Marter leyden / dann Schweinen Fleisch essen / vnd also ist sonderlich die Kirch verhanden/ die gebeut/ daß man vom Fleisch essen sich enthalte/vom Fleisch faste: Dañ vmb das Fleisch solche Nahrung vnd Speiß ist/die Vrsach gibt zur Vnkeuschheit.

Daß aber das Fasten gebotten sey/haben wir auß dem zu lehrnen/das viel H. Leut im alten vnd newen Testament geübt vnd gebraucht haben/ wil deß alten Testaments nicht mehr gedencken / sondern was Meldung geschicht auß dem newen Testament.

Christus das Haupt selbst/ hat gefastet/40. Tag/vnd 40. Nacht. So redt Christus zu den Juden vom Fasten/ daß seine Apostel auch werden fasten: So lang der Breutgam verhanden / so fast man nit / wan aber der Breutigam werde genommen/alls dann werde das fasten angehen / hat wöllen so viel sagen: So lang er bey den Aposteln seye/ werden sie nit fasten: wan aber einmal Christus von jhnen werde genommen / allsdann werden sie anfahen fasten: Wie dann die Apostel solches trewlich geleystet. Vnnd solches wirdt keiner können verneinen vnnd sagen / daß es Menschentandt seye / dann einmal das Fasten von Christo gelobt vnd gepriesen wirdt/alls ein gutes Werck/ vnd solches die Aposteln verrichtet haben: Vnnd was dann Christus lobt vnd gut heißt/das soll freylich nit gedaddelt werden.

Vnd damit dann ein gleichförmig fasten würde gehalten/ist kommen die Kirch / vnd hat durch ein Gebott geord-

net/etlich Zeit im Jar/ daran man soll fasten: Dann/ wan solches einem jeden wer frey gelassen/ er möge fasten/ wan jhn solches für gut ansehe/ so würde mit der weiß keiner fasten/ vnd würd gar nit gehalten werden.

Wan man im Jahr fasten soll.

Derhalben setzt vnd ordnet/ die Kirchen/ in der Fasten 40. Tag/ vmb der Vrsach wegen/ dz ein jeder desto fruchtbarlicher könte bedencken/ das Leiden Christi/ vnd sich dessen theylhafftig machen.

Darnach sindt Fasttag auff die Abendt der Fest Christi/ Mariæ/ der Apostel/ der Martyrer/ welche dahin gehen zu dem Ende/ daß die Christglaubigen sich bereyt machen/ zu der Beicht/ zu der Empfahung deß H. Sacraments/ zu dem Gebet.

Vnd weil zu den vier Quatember Zeiten/ die Geystlichen werden geweyhet/ so ist auch ein allgemein Fasten angestelt/ vmb der Vrsach wegen/ daß Gott in seine Kirchen wölle schicken vnd senden/ getrewe fromme Arbeiter, fleissige Seelsorger/ Pfarrherrn/ Prediger/ daß sie in der Kirchen grosse Frucht vnd Nutzen schaffen: Vnnd daß solche Anordnung recht vnd gut seye/ werdet jhr auß dem Exempel können verstehen.

Es ist natürlich bey Heyden/ Juden/ Türcken/ bey allen Völckern/ daß man der Oberkeit soll den Zinß/ vnd die Stewer geben/ dann sie hat die onera, vnd solches gibt einem die Natur/ die Vernunfft/ daß man der Oberkeit soll Stewer vnd Zinß geben. Auß solchem principio/ Anfang/ vnd Grundt/ daß es recht vnd billich ist Zinß vnd Stewer zu geben/ so geht man weiter/ vnd macht die Oberkeit den Tax/ der soll so viel/ vnd so viel geben/ der soll nit so viel erlegen: Vnd wan man allein bey dem ersten wolt bleiben/ man soll Stewer geben/ vnd nit weiter gehen/ einem jeden den Tax nit ansagen/ würde eine grosse Confusion entstehen/ wan es bey eines jeden Wilkuhr solt bleiben/ so würde ein jeder geben/ was jhm gefiel/ oder gar nichts: Vnd wie nun das erst ist Natürlich/ ist recht daß man soll stewern/

vnd Fisch hat gespeißt/ hat das Brot gemehret / vnd wirdt nicht einmal gelesen / daß er das Fleisch hette gemehret.

So list man auch von deß Jerobeam Haußfrawen/ wie sie auff ein Zeit wolt gehen zu dem Propheten Abian/ hat sie mit jhr Brot vnd Honig genommen / vnd wirdt nit gelesen/ daß sie mit jhr ein Fleisch hette genommen. So lißt man auch daß Eleazarus sich vom Fleisch essen enthalten/ ließ sich eh tödten/ ehe daß er Schweinen Fleisch wolt essen.

Die siben Brüder der Machabeer mit jhrer Mutter/ wolten ehe mancherley Pein vnnd Marter leyden / dann Schweinen Fleisch essen / vnd also ist sonderlich die Kirch verhanden/ die gebeut/ daß man vom Fleisch essen sich enthalte/ vom Fleisch faste: Dañ vmb das Fleisch solche Nahrung vnd Speiß ist/ die Vrsach gibt zur Vnkeuschheit.

Daß aber das Fasten gebotten sey/ haben wir auß dem zu lehrnen/ das viel H. Leut im alten vnd newen Testament geübt vnd gebraucht haben/ wil deß alten Testaments nicht mehr gedencken / sondern was Meldung geschicht auß dem newen Testament.

Christus das Haupt selbst/ hat gefastet/ 40. Tag/ vnd 40. Nacht. So redt Christus zu den Juden vom Fasten/ daß seine Apostel auch werden fasten: So lang der Breutgam verhanden / so fast man nit / wan aber der Breutigam werde genommen/ alls dann werde das fasten angehen / hat wöllen so viel sagen: So lang er bey den Aposteln seye/ werden sie nit fasten: wan aber einmal Christus von jhnen werde genommen / allsdann werden sie anfahen fasten: Wie dann die Apostel solches trewlich geleystet. Vnnd solches wirdt keiner können verneinen vnnd sagen / daß es Menschentandt seye / dann einmal das Fasten von Christo gelobt vnd gepriesen wirdt/ alls ein gutes Werck/ vnd solches die Aposteln verrichtet haben: Vnnd was dann Christus lobt vnd gut heißt/ das soll freylich nit gedaddelt werden.

Vnd damit dann ein gleich förmig fasten würde gehalten/ ist kommen die Kirch / vnd hat durch ein Gebott geord-

net/etlich Zeit im Jar/ daran man soll fasten: Dann/ wan solches einem jeden wer frey gelassen/ er möge fasten/ wan jhn solches für gut ansehe/ so würde mit der weiß keiner fasten/ vnd würd gar nit gehalten werden.

Wan man im Jahr fasten soll.

Derhalben setzt vnd ordnet/ die Kirchen/ in der Fasten 40. Tag/ vmb der Vrsach wegen/ dz ein jeder desto fruchtbarlicher könte bedencken/ das Leiden Christi/ vnd sich dessen theylhafftig machen.

Darnach sindt Fasttag auff die Abendt der Fest Christi/ Mariæ/ der Apostel/ der Martyrer/ welche dahin gehen zu dem Ende/ daß die Christglaubigen sich bereyt machen/ zu der Beicht/ zu der Empfahung deß H. Sacraments/ zu dem Gebet.

Vnd weil zu den vier Quatember Zeiten/ die Geystlichen werden geweyhet/ so ist auch ein allgemein Fasten angestelt/ vmb der Vrsach wegen/ daß Gott in seine Kirchen wölle schicken vnd senden/ getrewe fromme Arbeiter, fleissige Seelsorger/ Pfarrherrn/ Prediger/ daß sie in der Kirchen grosse Frucht vnd Nutzen schaffen: Vnnd daß solche Anordnung recht vnd gut seye/ werdet jhr auß dem Exempel können verstehen.

Es ist natürlich bey Heyden/ Juden/ Türcken/ bey allen Völckern/ daß man der Oberkeit soll den Zinß/ vnd die Stewer geben/ dann sie hat die onera, vnd solches gibt einem die Natur/ die Vernunfft/ daß man der Oberkeit soll Stewer vnd Zinß geben. Auß solchem principio/ Anfang/ vnd Grundt/ daß es recht vnd billich ist Zinß vnd Stewer zu geben/ so geht man weiter/ vnd macht die Oberkeit den Tax/ der soll so viel/ vnd so viel geben/ der soll nit so viel erlegen: Vnd wan man allein bey dem ersten wolt bleiben/ man soll Stewer geben/ vnd nit weiter gehen/ einem jeden den Tax nit ansagen/ würde eine grosse Confusion entstehen/ wan es bey eines jeden Wilkuhr solt bleiben/ so würde ein jeder geben/ was jhm gefiel/ oder gar nichts: Vnd wie nun das erst ist Natürlich/ ist recht daß man soll stewern/

also ist das ander auch recht / daß die Oberkeit ein Anlag/ ein Tax mache / was einer soll ein Jahr Stewer geben / ihr werdet zweyffels ohne das Exempel wol verstanden haben: Ja: Also / das Fasten ist recht vnd gut: Dann sie hat nicht allein ihr Lob in der Natur / sondern auch in H. Göttlicher Schrifft / im alten vnd newen Testament / vnnd kein Vernünfftiger Mensch kan das Fasten schelten / die Natur gibt es ein daß man soll fasten / damit aber ein Ordnung würde gehalten / so hat der H. Geyst ein Ordnung angestelt / durch die Christlich Kirch / wan man soll fasten / hat ein Zeit genennt / vnd auch vermeldt / von wem man fürnemblich soll fasten / vnd sich enthalten / nemlich vom Fleisch: Vnd solche Benahmung der Zeit / der Speisen / ist nit Menschendant / sondern ist ein Anordnung vom H. Geyst: Dann wan die Anordnung der Kirchen nit darbey were / so würde darauß folgen ein Confusion / es würde niemand wöllen fasten / vnd das sicht man bey den Widersachern Augenscheinlich / Ob sie schon wissen / daß das Fasten in der Schrifft an vielen Orten wirdt vermeldet / was grosser Früchten darauß entstanden / daß man dardurch kan verdienen / daß auff das fasten die Weißheit erfolgt / vnd andere Ding mehr / noch dannoch ist bey ihnen bißhero kein fasten nie angestelt worden: Kein Lutheraner wirdt können sagen / daß er einmal in seinem Hauß hette ein fasten angestelt. Man hat diese Jahr hero / seither das Luterthumb weret / voll auff Vrsach gehabt zu fasten / daß Gott die Straffen wölle abschaffen: Es sind gewesen Thewrungen / es sind entbor gangen Auffrühr / Vnfried / Krieg: Es sind gewesen Kranckheiten: Es sind neben der Lutherischen Sect auffgestanden andere Secten: Man hat aber bißhero von ihren Predicanten nie gehört / daß sie doch ein Stundt hetten geordnet / zum fasten: Vnd alßo / wie sie wol loben das fasten / so ist bey inen noch keine Fasten angestelt / vnd wirdt auch keine angestelt werden.

Es solt sich einer billich verwundern ob dieser newen

Welt/ welche so gut Evangelisch wil seyn/ wan sie vnsere Ceremoni sicht/ welche nichts anders ist sind/ alls ein Geystlicher Blaßbalg/ vnd daß mans anredt/ warumb sie solche nit brauchen/ nit vben/ so sagen vnd geben sie zur Antwort/ sie bedörffen nichts der Ceremoni/ sie wöllen so Geystlich seyn/ alls wan sie gleich gen Himmel wolten fahren: Vnd so man jhnen sagt vom fasten/ so erschröcken sie darab/ alls wan es jhnen den Hals kostete: Wan sie aber weren recht Evangelisch/ recht Geystlich/ so würden sie sich Evangelisch/ vnnd alls Geyster erzeygen/ das fasten würde jhnen nichts zu schaffen geben.

Gott geb vns seine Gnad/ daß wir der Kirchen jhren Gehorsam geben/ vnd endlich den Lohn deß Gehorsams empfahen/ die Seligkeit Amen.

Folgen die Fragstuck/ vber die 12. Predigt.

Wie laut das 3. Gebott der Kirchen?

Die verordnete Fasttag solt du halten: Alls/ die 40. Tägige Fasten: Die 4. Quatember Zeit/ vñ vor etlichē grossen Festen/ die geordnete Feyerabendt: Auch am Freytag vnnd Sambstag vom Fleisch essen dich enthalten.

Wan fehet an/ vnd endet sich die 40. Tägig Fasten?

Vom Aschermitwoch an/ vnd endet sich auff den Osterabend.

Wie alt ist die 40. Tägig Fasten?

Vralt: Dann solche Fasten ist von den Apostolischen Zeiten an/ allzeit/ vnd an allen Catholischen Orten/ strenglich vnd Gottseliglich gehalten worden.

Was für Tag muß man zur Quatember Zeit fasten?

Drey Tag: Am Mitwochen/Freytag vnd Sambstag.

Wie viel findt im Jahr Quatember?

Vier.

Vnd wan fallen sie ein?

Die erst Quatember ist nach dem ersten Sonntag in der Fasten. Die ander nach dem H. Pfingsttag. Die dritte im Herbstmonat/ nach deß H. Creutzes Erhöhung. Die vierdte im Christmonat/nach S. Luciæ Tag.

Was werden sonst im Jahr Christo dem HErrn/dem H. Geyst/vnd Gottes Heyligen für Tag gefastet?

1. Christo dem Herrn der Christabendt zu Weyhennachten. 2. Dem heiligen Geyst der Pfingstabend. 3. Der Mutter Gottes die Himmelfarth. 4. Dem H. Johanni Gottes Tauffer. 5 Der Abend Petri Pauli/ Andreæ/ Jacobi deß grössern / Thomæ / Bartholomei/ Matthei/Simonis vnd Judæ/Matthiæ. 6. Der Abend deß H. Martyrers Laurentij. 7. Der Abend aller Heiligen.

Warumb wirdt nicht gefastet am Liechtmeß Abend?

Von wegen der frölichen Geburt Christi/ vnd Kindheit Mariæ.

Warumb wirdt nicht gefastet das Fest Phlippi Jacobi?

Darumb: Daß von wegen der frölichen Vrständt von Ostern biß Pfingsten kein Fasttag einfelt.

Ist man nit schuldig zu fasten an S. Marx Tag/vnd z. Creutz Tag vor der Auffart?

Es ist kein Gebott der Kirchen / sondern ein Vralte

Gewonheit allein von dem Fleisch essen sich enthalten.

Was ist vnd heist fasten?

Fasten/nach Christlicher Ordnung halten/ist so viel/ alls sich enthalten vom Fleisch essen/vnd an gebottenen Tagen mit einer Mahlzeit sich benügen lassen: Vnd also auß Gehorsam der Christlichen Kirchen messiger leben. Sonst in gemeyn ist vnd heist fasten so viel/als ein Casteiung vnnd Abbruch deß Leibs/so man Christlicher Meynung/ es seye wan es wölle/ fürnimbt/ damit das Fleisch dem Geyst vnderworffen/ die Gehorsamb grübt/ oder sonst Gottes Genad erlangt werde Dann haben Christus/vnd die Apostel/ sampt andern vielen Heiligen gefastet/ sollen auch billich wir/alls Diener Gottes/ mit wachen/ fasten vnnd Keuschheit vns erzeygen.

Folgt vber das vierdte Gebott der Kirchen 1. Predigt/ so in der Zahl die 13.

THEMA.

Peccata tua Sacerdoti proprio aut alteri, tùm eius facultate singulis annis confitetor.

Deine Sündt zum wenigsten solt du alle Jar deinem verordneten Priester beichten.

DIe Tägliche Erfahrung bezeugt es: Wan man schon hat den aller besten Wein/ man hat aber nit die tauben/ die zwen Böden/ vnnd die Reiff darzu/ die man könte vnd solte anlegen/ an das Faß/ so ist alles mit einander

Gleichnuß.

vergebens / einmal ist vonnöhten / wil man den Wein behalten/oder sonst eine Materi in dem Faß behalten/ so müssen die Reiff verhanden seyn.

Wir haben bißher vernommen von etlichen schönen vnd nothwendigen Sachen/die einem Wein könten vergliechen werden/ damit vnsere Seelen könten gesterckt werden/ alls: Die Feyer vnd Festtag celebriren/ die H. Meß hören/ das Fest zu seiner Zeit halten/ vnd was noch vbrig ist / die Sünden beichten / das H. Sacrament entpfahen / vnd die hohe Zeit Christlich verrichten / sind alls ein köstlicher Wein/vnd liebliche Materi: Vnd wan aber die Kirch nicht verhanden mit jhren Gebotten / alls mit den Reiffen / so würden diese Ding gemeiniglich ohn Nutz vnd ohn Frucht abgehen. Vnd damit dann der Edele Wein vnd Safft/ solche stuck dem Menschen zu gutem kommen / ist die Kirch verhanden / vnd hat alles in leichten Gebott begriffen / in Bedencken/daß die Menschen jhr Heyl nit suchen wöllen/ oder wo sie das thun würden/ so geschehe es gar langsam/ oder es geschehe von vielen mit Verdruß.

Ein Exempel soll seyn das beichten vnd communiciren/da beyde stuck/ einem jeden gewachsenen vernünfftigen Menschen zu verrichten aufferlegt / bey seiner Selen Seligkeit/ daß ein jeder Mensch/ so bald er eine Sünde begangen/die jhm sein Gewissen beschwert/beichten/vnd darauff das H. Sacrament entpfahen solle.

Nun aber leyder nit ein kleiner Hauffen / der würde im Zeitlichen dahin gehen/der weder beichten noch communiciren würde: Wolan so ist die Kirch verhanden mit jhrem ernstlichen Gebott vnd Befelch/ daß sie gleich an das beichten vnd Sacrament deß Altars einen Reiff angelegt deß Gebotts/daß sie schafft vnd gebeut/daß man dises verrichten soll/ im Jahr auffs wenigst einmal: Vnd von diesem Gebot der Kirchen wöllen wir was wenigers handeln/ nach vnserm Brauch/darzu geb Gott seine Gnad.

Ein Mensch der ein böses Geschwer vberkommen/vnd

durch die böse Feuchtigkeit sich alles in dem Leib an ein Ort versamlet hat/ ist alsso beschaffen/ daß er weder Tag noch Nacht kein Ruhe hat/ wan er bey dem Tag in seinen Geschäfften vmbgehet/ so engstet jhn das Geschwer/ es klopfft wütet vnd tobt/ man esse/ man trincke/ man seye frölich/ so ist einem solchen nit recht: Wan er schlaffen gehet/ kan er nicht schlaffen/ vnd weist nicht zu schlaffen/ dann das Geschwer plagt vnd bekümmert jhn/ vnd dieses weret so lang biß daß es werde geöffnet/ seinen Außgang gewint vnnd vberkompt. In der Warheit vmb die begangene Sündt/ sie heiß darnach wie sie wölle/ ist ein rechtes böses Geschwer/ daß dem Menschen bey Tag vnd Nacht zu keiner Zeit Rast vnd Ruh leist/ so bald der Mensch ein Sünd begangen/ ist er im Gewissen vnrühig/ er gedenckt daran/ ist er bey Tag bey guten Gesellen/ ist er bey einem guten Muth/ wan er an die Sünde gedenckt/ so zeucht er einen tieffen Athem/ ist er am Beth/ daß niemand vmb jn ist/ wie viel 100. Seufftzer thut er/ es ist ein stehte Gedechtnuß der Sünden/ vnd hat an seinem Gewissen einen steten Hencker vnd Verfolger/ dann die Sünde leist jhm kein Ruh: So bald aber der Mensch hingeht vnd leist jhm in das Geschwer schlagen/ der Mensch bekent die Sünd/ vnd leist den Vnflat herauß/ von stundt an befindt er ein Ringerung/ ein Frewd/ vermeint nicht anders/ er sey im Himmel/ wie etwa einer sagt/ vor der Beicht ist mir gewesen/ ich trag gantze Zentner schwer/ vnnd nach der Beicht ist mir alls flügrich im Lufft daher: Alsso geschicht dem Sünder warhafftig/ so lang er die Sünden behelt/ so lang hat er ein Marter/ ein Pein/ ein Fegfewer/ ein Höll: Vnd so bald er die Sünde bekent/ beichtet/ hat er/ alsso zu reden/ allhie ein Himmel.

Die Sünde vergleicht sich einem bösen Geschwer.

Vor der Beicht ein schwer hertz nach der Beicht ein frölich Hertz.

Ach wie ein grosse Schar vnd Menge der Menschen in der Welt/ die gern wolten frölich seyn/ vnnd könten kein frölichkeit finden/ die solche Gewissen haben/ daß Tag vnd Nacht der Krieg/ vnd die Vnruh verhanden ist/ da mancher

nit hat ein Geschwer einer Sünd / sondern er ist so voll alls der Job an seinem Leib / daß er vor Sünden nicht kan essen / trincken / nicht kan schlaffen / vnnd solche Menschen kürtzen jhnen ab jhr Leben vor der Zeit.

Wolan diesen Menschen wil die Christlich Kirch zu Hülff kommen mit der Beicht: Vnd weil sie für jhre Person / jhr Lebenlang also da legen / an den Geschweren / bey krummen vnd Lamen / so kompt die Kirch / vnd erbarmet sich vber solche / braucht das Compelle, das Gebott / das sie bey verlust deß Bans / im Jahr auffs wenigst ein mal beichten sollen / in das böß Geschwer schlagen lassen / solches öffnen / jhre Sünde bekennen vnd beichten / Peccata tua confitetor, deine Sünde solt du beichten: Ist auch ein Lehr vnd Vnderweisung / wie man soll beichten / was du begangen hast / vnd nit ander Leut Sünden.

Dann man findet Menschen / wan sie in die Beicht kommen / so fallen sie ab von jhrer Person / vnd wöllen von andern Leuten beichten / jhr Nechster hab jhnen Vrsach geben / man hab sie zu der Sünde angereytzt / sie hetten an die Sünde nicht gedacht / wil geschweigen / verrichtet / wo nicht gewesen were böse Gesellschafft / es heist Tua peccata confitetor, deine Sünden solt du beichten.

Andere beichten auff die weiß / daß sie dem Teuffel die Schuldt geben / der Teuffel sey an dem aller Ding schuldig / ist auch kein rechte Beicht: Du solst nit an statt deß Teuffels beichten. Andere geben Gott die Schuldt / Gott hab sie lassen in die Sünde fallen. Es heist Tua peccata, deine Sünden solt du beichten.

Ein Exempel der Beicht hat man an dem David / der beicht nit für andere Leut / sondern allein für seine Person / Tibi soli peccavi, dir allein hab ich gesündiget.

Also hat auch der offene Sünder für sich beichtet: O Gott biß genedig mir armen Sünder / vnnd hat an seine Brust geschlagen / vnd nit an seines Nechsten Brust / alls wie der Phariseer hat gethan.

Es heist auch tua peccata/ deine Sünde/ vnd nit tuum peccatum, deine Sündt. Es sind viel Menschen/ die jhnen vor der Beicht mögen die Rechnung machen/ sie wöllen diese vnd jene Sünden beichten/ vnd etliche nit beichten/ vnnd sind gleich wie ein Oberster/ wan er hat vmbgeschlagen/ vnd hat allerley Gesindt geschrieben/ vnd wan er wil das Volck schicken an den Feindt/ so helt er sten ein Musterung/ er benent den Musterplatz/ dahin ein jeder kommen vnd erscheinen soll/ vnd wan der Tag verhanden/ sitzt er allda gegenwertig/ lest ein jeden Knecht durchgehen/ die jhme nit gefallen/ die mustert er auß/ die wil er nit haben. Also ist mancher Christ beschaffen: Sihe/ gedenckt er/ es ist mir ein Befelch zukommen von der Kirchen/ ich soll beichten/ vnd das wil ich thun/ damit ich für kein Heyden gehalten werde: Aber das ist mir gar beschwerlich/ daß mir ein solcher Befelch ist kommen/ confitetor tua peccata in plurali/ alle Sünden soll ich mit bringen: Wolan ich wil zuvor ein Musterplatz halten/ wil diese vnnd jene Sünden beichten/ die andere Sünden abschaffen/ wils außmostern.

Damit der einfeltig Christ solches verstehe/ wil ich Exempelweiß davon reden: Ich setz einer hat sich versündiget mit frembden Gut/ daß er zu sich hat bracht/ wie er hat könt/ ist kein anderer Vnderschiedt mit jhm/ vnd mit einem Dieb/ alls daß ers hat verkommen mit einem List/ mit Lügen/ vnd der Dieb hats heimlich gestolen: Was thut ein solcher/ er helt ein Musterplatz/ ein Musterung: Sihe das Gut/ das Gelt/ so ich in der Küsten hab/ das hab ich vberkommen mit Betrug: Dann wie ein grosse Summa ist erlegt worden/ hab ich der andern Partey gesagt/ Ich hab nit mehr können vberkommen/ das sey mir zu gesprochen worden: Was thut ein solcher? Er helt die Musterung auff die weise: Ich wil mit der Sünden kommen/ Ich hab ein bösen Affect/ Anmuhtung gehabt zum zeitlichen Gut/ er seye gewesen Geytzig/ gar genahe/ er hab die Leut hart gehalten,

was jhm zu gehört/herauß gepresset: Aber daß er von einer grossen Summen hab ein Grieff gethan/ den Knecht/ die Sünde musterter auß/ wils nit bekennen.

Ein anderer ligt in der Hurerey/ in dem Ehebruch/ was thut ein solcher/ er helt auch ein Musterung/ vnd kompt vnd bekent/ HERR ich gib mich schuldig/ daß ich meines Nechsten Weib offt hab begert: Oder eine sagt/ Ich bin ein Ehefraw/ hab meines Nechsten Mann begert/ hab Gelegenheit gesucht mit dem sehen/ vnd auff Hochzeiten/ daß ich könte mit jhr reden/ daß ich könte mit jhr einen Trunck thun: Ich bekenne meine Schuldt/ daß ich wol weiß daß es nit recht ist/ wie Christus solches selbst sagt: Wer seines Nechsten Weib begert/ solche darumb ansicht/ der hab schon die Ehe gebrochen: Vnnd mit solcher Sünden kompt er: Aber daß er mit jhr im Werck/ die Sünde/ den Ehebruch/ leiblich vnd würcklich begangen/ einen solchen Knecht vnnd Sünde musterter auß/ wils nit sagen vnd bekennen. Oder: daß er sich selbst vberwindt/ vnd gedenckt: Wie offt hab ich mit dieser Person gesündiget/ die Ehe gebrochen/ hab offter bey jhr gewohnt in Vnehren/ als der rechte Eheman/ oder die rechte Ehefraw: So kompt er mit einer Sünde: Herr ich bekenne meinen grossen Fall/ daß ich einmal die Ehe gebrochen/ vnd die andere mal musterter auß: Es heißt nicht tuum peccatum, sed tua peccata confitetor.

Vnd auß diesen zweyen Exempeln wirdt ein jed leichtlich können verstehen/ daß er alle Sünden solt beichten/ so viel jhme bewust seyn.

Ihr etliche beichten zu viel.

Ich finde entgegen einen grossen hauffen/ so das Widerspiel begehen/ wie die jenigen/ davon ich geredt/ zu wenig beichten/ jetzund sind andere die zu viel beichten: Vnd wie ist dieses zu verstehen? Die jenigen/ davon ich gesagt/ daß sie zu wenig beichten/ ist Vrsach/ daß sie die Sünden/ so sie begangen/ nicht gar durchauß wöllen bekennen/ die sie begangen haben. Die andere davon ich wil reden/ bekennen etliche

Sünden/die sie jhr Lebenlang nicht haben begangen/ vnnd ist auff beyden Theilen ein Vnwarheit : Bey den ersten/ daß sie die Sünde begangen/ vnd sagtens nicht/ vnd schweren dafür sie habens nicht gethan/ist ein Vnwarheit/ vnnd die andere sagen/ sie haben diese vnd jene Sünde begangen/ vnd habens nit gethan.

Vnnd wer sind die jenigen Menschen/ die allso in die Beicht kommen/ vnd bekennen Sünden/ die sie nicht begangen haben: Alle die sagen: Ehrwürdiger Herr/ Ich gib mich schuldig/ daß ich alle Sünden hab begangen/ Ich hab die 10. Gebott nicht gehalten/ Ich hab alle Gebott vbertretten: Wan dann jetzunder ein Beichtvatter fragt/ vnnd sagt: Mein Sohn/meine Tochter/ hast du dann alle Sünden begangen/alle Gebott vbertretten? Ja Herr: Wolan/ wan er fragt: Was für ein Todtschlag hast du begangen? wo ist er geschehen? Ist es ein Mann oder Weib? ist es ein Geystliche oder Weltliche Person? Ist es ein Oberkeit/ oder eine Privat Person? ist es ein schwangere Frauw? oder ist der Todtschlag heimlich oder offentlich geschehen? oder ist ein Kindt verthun worden? Wan der Beichtvatter also fragt die Vmbständt: So sagt alsbald ein solches Beichtkindt: Ach mein lieber Herr/ da behüt mich Gott für/ daß ich ein Todtschlag begehen soll/ Ich bin so friedlich/ daß ich keinem Kindt/ keinem Händtlein auff der Gassen wolt schaden/ vnd solche Person hat gebeichtet in genere, sie hab getödtet. Wan man sie weiter fragt/ hastu auch gestolen/ oder was hast du deinem Nechsten entfrembdet/ offentlich oder heimlich? hast du jhm Gelt genommen auß der Truhen? oder hast du jhn vberackert? Ey Herr für wen sehet jhr mich an? wolt jhr mich an den Galgen bringen : Vnnd also hat ein solche Person abermaln die Vnwarheit gesagt.

Wann man weiter fraget/ mit wem hast du dann die

Ehe gebrochen? Ey mein Herr/die Sünd ist mir wie ein gefallen zu thun: Ich habe mein Ehelichen Mann/mein Ehelich Weib/ vnd also sehet jhr/ daß viel Menschen seyn/ die solche Ding sich schuldig geben/die sie nit haben gethan/vnd was sie gethan haben/ solches außlassen/ nicht bekennen wöllen.

Sprichteiner: Wie muß ich dann beichten/ wan ich für den Priester komme? Ehe vnd zuvor ein Christ zu dem Priester kompt/ soll er vor allen Dingen ein Examen/ eine Erforschung seines Gewissens mit jhme halten/ vnd nicht gleich also anhin lauffen/ wie ein Schwein/ reuerenter zu melden/zu einem Trog: Dann wan man also anhin laufft/ so weist man nicht mehr zu sagen: Als Herr ich gib mich schuldig/daß ich ein Sünder bin: welches der Priester vorhin weiß/ daß du kein guter Engel bist/ sondern ein Sünder/ so ist dann das erst der beichten wil/ daß er sein am ersten Gott anruffe/ vnd Gott die Sünde bekenne/ daß jhm Rew vnd Leid seyn.

Wan er dann die Sünden in ein Büschlein hat gesamlet/ diese vnd jene Sünden hab ich begangen/ vnd in seiner Gedechtnuß hat/ soll er alsdann in der Kirchen für ein Altar knien/ oder in ein Stul stehen/ sein Gebet verrichten/ nach diesem zu dem Beichstul gehen/ vnd niderknien/ vnnd sagen: Ehrwürdiger Herr/ ich bit E. E. wölle mich armen Sünder zu Beicht hören/ vnd darauff das H. Creutz für sich machen/ vnd die offene Schuldt oder Beicht sagen/ die der Priester auff der Cantzel sagt/ vnd wan solche auß ist/ daß er nachmahlen die Sünde erzehle/ die er hat begangen.

Vnd ist in dem Fall auch ein ring Ding vmb das beichten/ vnd ist nichts anderst/ dann daß er die Sünden erzehle/ wie ers begangen hat: vnd was solls schweres seyn? Man findt doch etwa ein Person/ wan sie bey einē Schlaghandel gewesen/ die kan alles nach einander so artlich erzehlen/ wie der Handel einen Anfang genommen/ wie ein wort

auff das ander gangen / vnnd kans erzehlen auff ein halbe Stundt / warumb solt der Mensch so vergessen seyn / vnd seine Sünde nicht können erzehlen / was er hat gesündiget / was er hat gethan: Vnd in dem Fall begert die Kirch nichts vnmüglichs / allein was er weist / was er nit weist / kan er nit sagen / vnd wirdt nit gezwungen zu einem Ding / das jhm vnmüglich ist.

Vnd wem muß er beichten? proprio Sacerdoti, seinem eigenen Pfarrherrn / vnd solches ist ein jedes Pfarrkindt schuldig / oder es mag hingehen vmb Erlaubnuß bitten / einem andern zu beichten / doch dz diß Beichkindt bringe einen warhafften Schein / Sacerdoti / die Beicht soll geschehen dem Priester / der gewephet ist / vnd keinem Predicanten / dann alle diejenigen so ausser der Kirchen predigen / täuffen / sich vnderstehen zu absolviren / haben keinen Gewalt die Sünden verzeyhen / die bösen Geyster außzutreiben / ostende te Sacerdoti / zeyg dich an dem Priester / der Gewalt vñ Macht hat: Den Geystlichen in der Catholischen Kirchen ist gesagt: Accipite Spirituin sanctum, Nembt hin den H. Geyst / wem jhr die Sünde verzeyhet / vnd nachlast / dem sind sie verziehen: Vnd also ist der Gewalt allein bey dem Priester in der waren Kirchen zu finden / vnd nit bey andern ausserhalb der Kirchen / bey denen kein Gewalt ist. Et singulis annis / vnd im Jahr einmal / das ist nicht zu verstehen / daß die Kirch wölle / daß man allein einmal soll beichten / sondern so offt dich dein Gewissen tringt / so offt du hast gesündiget / so offt solst du beichten. Ja wan du im Jahr einmal hettest gesündiget / so gieng es hin / daß du auch einmal solltest beichten / weil du aber leider offt vnd dick hast gesündigt / so solst du auch öffter beichten / vnd diß singulis annis gehet auff die grobe Menschen / die man gleich zur Beicht muß treiben / wan man sie nit trieb bey dem Bann / so würden sie gar nit beichten.

Dem Priester muß man beichten.

Wie zu verstehen sey / im Jar einmal beichten.

Ach wie viel Menschen sind / die gute Christenmenschen wöllen seyn / die im Jahr nit einmal beichten / sondern

Was zu gewarten haben die nit beichten.

in vielen Jahren zu der Beicht nit kommen/in vielen Jahren sich nit haben versehen/ solche Menschen stehen in einem verdamlichen Standt/ sind im Standt der Verdamnuß/ vnd wan sie also sterben/ ohn gebeichtet/ in so viel Jahren/ ohn die H. Sacrament/ so fahren sie ohn alles Mittel der Höllen zu/ dann sie in dem Bann/ sindt der Kirchen Vngehorsam gewesen: Vnd weil sie in solchem Vngehorsam gestorben/ so sind sie gleich worden den Heyden vnd Publicanen/ vnd wie die Heyden kein Theyl am Reich Gottes haben: Also solche Menschen haben wol den Namen Christen Menschen/ aber sie haben von wegen deß Vngehorsambs/ kein Theyl am Reich Gottes.

Klag der Verdampten in der Höllen.

Den ewigen Schaden werden alle die jenigen erfahren in jenrr Welt: O was haben wir gethan/ wie haben wir alle Mittel/ die vns sind geordnet vnd gegeben worden zum Himmel verachtet/ darnach nit gefragt/ habens in Windt geschlagen.

Was ein verdamliche Beicht fangenent werden.

Vnd sehet an die grosse Blindheit/ daß mancher offt rechtschaffen beichtet/ zwar nit vor dem Priester/ sondern vber Disch/ vor vielen Personen/ da erzehlt er sein gantz Leben thut ein general Beicht/ vnd sagt: Als ich ein Knab war vmb 10. Jahr/ hab ich mich also verhalten/ wie ich ein Jüngling gewesen / vnnd geschickt worden in Hispaniam/ in Welschlandt/ so hab ich mich an solchen Orten verhalten/ wie ich in den Ehestandt bin eintretten/ hab ich mich die erste Jahr also verhalten/ vnd das sagt einer nach lengs vor jederman/ vnd vor Priester weist er nichts/ ja dem Priester wil er nichts beichten: Vnd was verdient ein solcher mit solcher Beicht? Die er im Wirtzhauß thut/ vor seinen Gesellen? Nichts anderst/ dann daß ers häuffet/ nach grosser Macht/ vnd mit solcher Beicht/ wans darbey bleibt/ zu der Höll fehrt/ das muß jhr ein grosse Blindheit seyn/ von dem Teuffel/ da einer sein eigen Verdamnuß befindt/ vnd wan ein solcher hat die Ding erzehlt/ mit Rew vnd Leyd/ mit einem guten Fürsatz/ vor dem Priester/ so hat er jhm den weg bereyt zur Seligkeit.

Wolan/welchem seine Seeligkeit lieb ist/ der macht jhm diese Rechnung: Weil er nun nach dem Tauff gesündiget/so hab er kein ander Mittel/kein andern Weg zum Himmel dann die Buß/ vnd die Beicht. Wie das kleine Kindtlein so vor einem Weil war geboren/ kein ander Mittel hat gen Himmel zu kommen dann den Tauff: Wie auch ein Jud/ein Türck kein andern Weg hat in Himmel dann durch den Tauff. Also ein getaufftter Mensch/ wan er hat gesündiget/ ist in Sünden gefallen/ der hat kein ander Mittel in Himmel zu kommen/dann die Buß/dann die Beicht/wañ dann einem der Himmel lieb ist/ dem die Seligkeit ist angelegen/derselbig wirdt die Beicht nit in Wind schlagen/sondern nach solchem Mittel trachten/ solches Mittel brauchen/ dann allein denjenigen der Himmel offen stehet/ welche die frölige Stim̃ vernomẽ/ durch deß Priesters Mund: Dir sind verziehen deine Sünde: Welche Gnad vnd Verzeyhung inir vnd euch/vor vnserm Absterben vnd Hinscheiden auß dieser Welt/verleihe/Gott Vatter/ Gott Sohn/ vnd Gott H. Geyst. Amen.

Allen denen so recht beichten stehet der himmel offen.

Folgen die Fragstuck/ vber die 13. Predigt.

Wie laut das 4. Gebott der Kirchen?

Deine Sünde zum wenigsten solt du alle Jar einmal deinem verordneten Priester beichten/ vñ nach der Beicht das hochwürdigste Sacrament/ das ware Himmelbrot/ auffs wenigst einmal im Jahr/nemlich vmb die Osterliche Zeit/empfahen.

Wie befind sich ein Mensch vor vnd nach der Beicht?

Vor der Beicht hat er ein schwer vnd trawrig Hertz: nach der Beicht aber/ wan er recht gebeicht/ hat er ein frölich Hertz/daß jhme nit anderst ist/ alls gieng er im Lufft.

Wo gehet fürnemlich hin das Gebott/im Jahr einmal beichten?

Den Faulen vnd trägen ist es gesagt vnd gebotten/ die sonst für sich selbst nit kommen würden.

Was muß einer vnder andern Stücken in der Beicht in Achtung nemen?

Diese: Niemand in der Beicht anklagen alls sich selbst/ nach dem Exempel Davids/ vnd deß offenen Sünders.

Wie hat dann David gebeichtet?

Hat sich selbst anklagt: Dir O HERR hab ich gesündiget.

Wie hat der offen Sünder gebeichtet?

An seine Brust geschlagen/ sich selbst anklagt vnd angeben: O Gott biß genedig mir armen Sünder.

Werden dann etliche gefunden so andere anklagen/ vnd jhrer vergessen?

Ja: Dann etliche klagen in der Beicht an jhren Nechsten: Andere klagē an den Teuffel: Die dritten klagen Gott an/ vnd das Gestirn.

Wan beichtet der Mensch zu wenig?

Wan er seine Sünden alle vor jhm hat/ vnd eine Musterung mit den Sünden helt/ wil etliche außlassen/ die er wissentlich begangen hat.

Wan beichtet der Mensch zu viel?

Wan er sich schuldig gibt etlicher Sünden die er nicht gethan hat: Alls/ wan er sagt: Ich gib mich schuldig aller Sünden.

Wem muß man beichten?

Dem geweiheten ordenlichen Priester/ der an Gottes stat sitzt.

Welches ist ein verdamliche Beicht?

Vor einer gantzen Gesellschafft ein General Bekantnuß thun / was er sein Lebenlang gestifft / welches er nicht thut vor dem Priester.

Was haben zu gewarten die nicht beichten / oder nicht recht beichten?

Die Verdamnuß.

Was ist die Frucht deren so recht beichten?

Daß jhnen offen stehet der Himmel.

Folgt vber das vierdte Gebott der Kirchen 2. Predigt / so in der Zahl die 14.

THEMA.

Peccata tua Sacerdoti proprio aut alteri, cuius facultate singulis annis confitetor.

Deine Sündt zum wenigsten solt du alle Jar deinem verordneten Priester beichten.

NAch der Lehr der H. Vätter sind zwen Weg in den Himmel: Der erste Weg ist die Vnschuldt: Vnnd der ander Weg / ist die Christliche Buß.

Die liebe Engel sind durch Vnschuldt in Himmel kommen: Der ander Weg gen Himmel / ist die Buß / wan die Menschen sind von der Vnschuldt gefallen /

so haben sie den andern weg der Buß angenomen/ vnd denselbigen eingangen.

Daher sehen wir in der Christlichen Kirchen/ daß beyde Weg vns Menschen zum Himmel/ alls Bildsaulen sind fürgestelt.

Die lieben Engel/ wie gemeld / vnd die Mutter Gottes ein Spiegel der Vnschuldt / ist auff dem Weg der Vnschuldt / vnd welche in der Vnschuldt leben / die folgen der Mutter Gottes nach. Auff den Weg der Buß ist gestelt Maria Magdalena / auch wie ein Bildtsaul / die mit jhrem Exempel auch den weg der Buß zeygt vñ weiset. Von dem Weg der Buß / wie man diesen soll eingehen mit Rew vnd Leyd / mit einer rechten Beicht/ vnd Buß / haben wir newlich vernomen / jetzunder ist vonnöhten / daß wir auch anhören/ was vns in diesem Leben/ in der Buß / vnd auff dem Weg zum Himmel für ein Speiß vonnöhten sey / von welcher wir wöllen handeln / die vns Christus verlassen / daß wirs sollen in dieser Pilgerfahrt niessen vnd empfahen.

Propositio.

EIn jeder Christglaubiger Mensch / der auff dieser Reiß ist zum Himmel / vnnd begert die Himmlische Speiß/ vnd dieselbe mit Früchten seiner Selen Heyl empfangen wil/ der muß fürnemlich zwey Ding bedencken: Erstlich daß er ein Vnderscheid mache mit dieser Speiß/ vnd mit andern Speisen / die er zu Auffenthaltung seines Leibs empfehet: Dann wan er wolt vermeinen / es were ein leibliche Speiß/ der würde gröblich irren/ vnd sich hoch versündigen/ dañ es würde kein Reverentz/ kein Ehr gegẽ Gott vnd anders mehr erfolgen / ein solcher neme jhm die Verdamnuß: Vnd also muß ein Vnderschied gehalten werden/ daß dises für die Seel sey ein Himlische Speiß/ ein Speiß der Engel/ vnd muß nichts frzdisches da bedencken.

Zum andern: in Empfahung der Himmel Speiß / ist vonnöhten/ ein andechtig Gemüth / daß das Gemüeth / die Seel/ mit Gott dem HERRN werde vereiniget/ vnd wo diß nit ist/ vñ bey einẽ nit gefundẽ/ die sollẽ abgehalten werden.

Daher alle kleine Kinder/ die noch kein Verstandt haben/ die sollen nit zugelassen werden: Dann es heist/ probet se ipsum homo Der Mensch soll sich zuvor examiniren/ soll sich zuvor probiren/ beruffen/ welches aber die Kinder nicht können thun/ sie haben kein examen conscientiæ, sie haben keinen discursum. Darnach weil das H. Sacrament erfordert vnd haben wil/ pietatem/ die Andacht/ vnd die Kinder auch von der Andacht nichts wissen/ so werden sie abermaln nit zugelassen: Vnd also gibt die Kirch den jenigen/ so ein Verstandt vnd Andacht haben/ vnd erzeygen/ von welchen ich weiter nit wil reden/ sondern allein von denen Meldung thun/ die wol ein Verstandt/ vnd ein guten Verstandt vnd Andacht haben/ vnd dannoch außgeschlossen werden: Vnd wer sindt diese Menschen? Alle die jenigen so da liegen in offenen Sünden/ in Hurerey/ in Ehbruch/ im Wucher/ im Geitz/ in Füllerey/ vnd was dann für Sünden können genennt werden/ vnd liegen also darin/ daß sie nit wöllen von Sünden abstehen/ sie wöllen die Sünden nit verlassen/ solchen ist das H. Sacrament nit zu geben/ dañ sie stecken voller Sünden/ vnd wöllen die Sünden nit verlassen: Vnnd solche sindt in einem Verdamlichen Standt/ vnnd wan sie also sterben/ so fahren sie der Höll zu.

Obiectio. Spricht einer: Wie kompt es/ daß man zu andern Sacramenten kompt voller Sünden/ vnd nit zu dem H. Sacrament deß Altars/ mancher der nit getaufft ist/ kompt mit der Erbsünden/ vnd andern würcklichen Sünden/ zu dem Tauff/ vnd das Sacrament der Tauff ist so kräfftig/ wan er alle Sünden der Welt auff jhm hett/ so würden sie allerverziehen.

Gleicher gestalt ist das Sacrament der Buß beschaffen/ wañ der Sünder abermal hett gethã aller Welt Sünde/ vnd kompt zu dem H. Sacrament der Buß/ so hat er die Verzeyhung/ vnd diesen Trost gibt jhm die Kirch: Ne quis vnquam desperet: Die Sünden seyen so viel alls der Sandt am Meer/ vnd Stern am Himmel/ die Sünde seyen so groß

als sie jmmer wöllen / so soll keiner verzweiffeln / Verzeyhung zu erlangen / allein er gebrauche sich der heiligen Sacramenten.

Solutio.

Wan dann der Mensch darff mit seinen vielfeltigen grossen Sünden kommen zu dem Tauff / zu der Beicht / warumb soll er auch nicht kommen zu dem H. Sacrament deß Altars mit Sünden. Allhie merckt den Vnderscheidt: Es ist war / zu dem Tauff vnd zu der Beicht kompt man mit Sünden / aber zu dem H. Sacrament deß Altars muß man kommen mit einer Reynigkeit / vnd nembt das Exempel / die Artzney ist zweyerley / Medicina curatiua & præseruatiua.

Gleichnuß warumb man zu etlichen Sacramenten komme mit Sünden: alls zu der Tauff / buß / vnd nit zu dem H. Sacramẽt deß Altars.

Wan einer tödtlich oder sonst Kranck ist / so gibt man einem curatiuam medicinam, ein Artzney die jhn soll gesundt machen / vnd gibt jhm nit præseruatiuam, welche allein ist für die gesunden / daß sie bey der Gesundtheit bleiben. Also die curatiua medicina ist für die Sünder / curatiua medicina ist der Tauff / ist die Buß: Aber das H. Sacrament deß Altars / ist alls ein præseruatiua für die Gesunden: Darumb die zum Tisch deß HERRN wöllen gehen / mit dem HERRN zu Disch sitzen / die müssen an der Seelen gesundt seyn.

Es mag kein König / kein Fürst / an seiner Taffel gedulden vnd leiden / die da halb Todt weren / er würd sie fliehen: Ja wan einen am Tisch solt ein kleines Fieberlein ankommen / würde er Befelch geben / daß man jhn solt in ein Zimmer führen / Doctores vnd Apotecker holen: Also wil Gott nit bey seinem Tisch haben / die Krancken / die Sünder / der HERR wil nit bleiben in einer Sündigen Seel / es ist ein Speiß allein für die Gesunden / für die Lebendigen.

Das H. Sacrament deß Altars hat keine Würckung bey dem Gottlosen

Wan einer hette die aller beste Speiß die man könte erdencken / vnd einer wolts einem todten bey dem Mundt mit Gewalt einschieben / es wirdt nichts würcken / wirdt nichts helffen. Also das H. Sacrament deß Altars / hat kein Wirckung bey den todten Selen / sie müssen zuvor lebendig vnd gesund werden / durch das Sacrament der Beicht.

Nicht weniger ist jhm: Im fall daß einer hette mit einer Todtsünde communicirt / wer jhme aber nit bewust / er het sich lang erforscht/vnd wer jhm nit eingefallen/vnd hett das H. Sacrament entpfangen/ einem solchen würde alles durch das H. Sacrament deß Altars hingenomen/so muß man dann zu der Himmel vnd Engel Speiß reyn vnd sauher kommen: Dann das H. Sacrament erforderts / daß man die Berlen nit soll werffen für die Schwein/das sindt solche Menschen/die ein Art haben/wie die Schwein in dem Koth/der Sünden/Schmndt vnd Laster liegen/auch in ärgerlichem / offentlichem Sündtlichem Leben sich nicht schämen.

Wie ein Schwein für menniglichen sich nicht schewet im Pfütz/in der Lachen/wan mans schon herauß treibt/wider hinein laufft: Also sindt solche Sünder/Gott erbarms/ geschaffen / die liegen in offentlichen Sünden / daß menniglich mit einem Finger auff sie zeyget: Dieser ist ein solcher/ diese ein solche: Vnd daß man solche einmal auffweckt / ermahnt / daß sie doch in sich selber sollen gehen / so wöllen sie eben das nit thun: Vnd solchen ist nit zu geben das H. Sacrament/vnd ein Priester würde sich hoch versündigen. Welchen dz Sacrament nit soll gereicht werden.

Sagt mir eins / wann ein Geystlicher / ein Priester/ wer so verrucht/so Gottloß/ daß er die H. Sacrament vnter einen Misthauffen legte/ were nit ein solches eine mechtige Sünd vnd Vnehr/die Gott dem HERRN würde bewiesen? Also/ wan ein Christenmensch vor Sünden stinckt wie ein Mist/er ist ein mechtiger Sünder/ wie gehört/ er ist beschreyt/vnd ein Priester geb jhm das H. Sacrament/ der versündiget sich hoch.

Sagt mir eins/ist jhm nit also: Der einem Vnsinnigen ein Wehr gebe/vnd brecht sich mit vmb/ein solcher wird auch der Sünden theilhafftig: Also die Vnwürdig/ Vnbereyt/in Sündē hinzu gehn/die bringē sich selbst vmb: vñ also sindt solche Sünder von der Communion / von dem Tisch deß HERRN außgeschlossen/ soll jhnen versagt vnd

abgeschlagen seyn / sie haben kein Nutz vnd Frucht darbey / sondern die ewige Verdamnuß.

Weiß nit was für ein fleissige Achtung wir geben auff den Leib / daß wir nichts wöllen versaumen / vnnd die Seel schlagen wir aller in Windt. Wan man zu einem sagte / in diser Speiß ligt der Todt / so bald er ein Bissen darvon esse / so müß er sterben / da wird keiner wöllen die Speiß annemen / von wegen daß jhm das leiblich Leben lieb ist. Wie kompt es doch / daß viel Menschen so frech sind / wann man sagt: Welcher Vnwürdig zu dem Disch deß HERRN gehet / der hat zu gewarten den ewigen Tod / die Verdamnuß / vnd dannoch die Menschen in Sünden hinzu gehen. Ein Speiß / so vom Menschen wird genossen / ist dem Glied nit nutzlich / welches todt am Leib / oder abgeschlagen ist / dann der Influß kan nit kommen in das Todte Glied: Also die in Sünden liegen / die haben kein Einfluß / von den Gaben Gottes / sindt todte Glieder : Allein ist die Speiß für die Gesunden vnd Lebendigen Menschen / die da wandern zu dem Himmel.

Es spricht der H. Damascenns / das H. Sacrament sey wie ein glüender Kolen / vnd ein glüender Kolen ist nicht das Holtz : Also / das H. Sacrament ist wie ein glüender Kolen / so mit seiner Krafft den Menschen entzündet / daß er gleich wirdt Vergöttet / ein solcher Mensch der das H. Sacrament hat würdig empfangen / wil nit mehr leben / wie ein Mensch / sondern wie ein Engel / wie ein Heiliger / was er thut / was er redet / was er handelt / ist alles mit einem Fewer der Liebe angezündet / er thut alles mit einem Eyfer / er wirdt eben gantz vnd gar vmbkehrt / daß man sagen muß / dieser ist ein anderer Mensch worden / thut in allen Dingen das Widerspiel / der zuvor im Jahr einmal gebeichtet / einmal zum Tisch deß HERRN gangen / der beichtet jetzunder / vnd gehet zu dem HERRN alle hohe Fest / alle Monat / alle acht Tag. Der zuvor in einem Monat in die Kirch gangen / der gehet jetzunder alle Tag darein / da wil er

alle Tag sein Meß hören. Der vor in Wirtzhäusern gelegen/der lest sich nit mehr darinn sehen: Vnd solche Verenderung hat bracht das H. Sacrament.

Sprichteiner: Ob er nicht könte ein Zeychen haben/ daß er nicht mehr in Sünden seye/ vnd daß er könte besser spüren den Nutzen deß H. Sacraments: Es sindt 4. kleine stücklein/ die jhm könten ein Anzeygung geben daß er habe würdig communiciret/ vnd daß er frey seye von Todtsünden.

Vier Zeychen dabey einer kan abnemen/ daß er würdig zu dem H. Sacrament gangen seye: der es nicht hat der communicirt vnwürdig.

1.

Erstlich/ wann ein Mensch gern Geystliche Ding list/ Geystliche Ding betrachtet/ daß er ein Liebe/ein Lust darin befindet/ wann er nichts hat zu thun/ daß er gleich dz Büchlein in die Handt nimbt/ list etwas Geystliches/ oder wo er nicht kan lesen/ daß er andere gern hört lesen/ daß jhm Zeit vnd Weil kurtz ist/ wan er etwas Geystliches hört lesen/ vñ dieses streckt sich gar weit auß/ nemlich/ mit Lust vnd Eyfer hören predigen/ daß einer sagt/ Ich wolt dem Prediger mit Lust ein gantzẽ Tag zu hören/ ist ein guts Zeychen/ daß er hab würdig den HERRN genossen/ wo er nit kan lesen/ oder daß er nit hört lesen/ daß er fein in die Handt nimbt den Rosenkrantz/ solchen mit Lust bettet. Hergegen ist es ein böses Anzeygen/ wañ man das Widerspiel begehet/ wañ man nit gern Geystliche Ding list/ man hört nit gern darvon/ dem Menschen ist alles ein abschewen/ hört lieber weltliche Ding lesen.

2.

Zum andern/ ist ein gutes Zeychen/ daß ein Mensch würdig ist hinzu gangen/ wan er hat ein willig bereyt Hertz/ alles gutes seinem Nechsten zu beweisen vnd zu rahten/ wo er kan seinem Nechsten Rähtlich vnnd Verhülfflich seyn/ von seines nechsten Nutz vnd Wolfahrt wegen wolt er allen müglichen Fleiß fürwenden/ vnd ankehren/ ist abermahln ein gutes Zeychen.

Vnd noch ist besser/ wan er vmb deß Nechsten Seeligkeit ist sorgfeltig/ wann er jhm könte verbum ædificationis mittheilen/ daß es jhn von Hertzen erfrewen. Hergegen wo

man dem Nechsten nichts guts gönt/ist es ein böses Anzeygen/ dann einmal gewiß / vnd aber gewiß ist / wer die Liebe zu dem Nechsten nit hat / sondern Neyd vnd Haß im Hertzen behelt/ den von aussen erzeygt/ der soll gewiß wissen/ daß er kein Frucht hat von dem H. Sacrament.

3. Zum dritten ist ein ander Zeychen/ daß ein Mensch kan mercken/ daß er hab würdig den HERRN genossen/ wann sein Hertz ist also beschaffen / daß es kein Lust mehr zu den Sünden hat / daß sein Hertz die Sünden anspeyet / den Sünden feind ist / was jhme vor geliebt / daß er jetzunder anfeindet/ ob dem er vor hat gelacht/ daß er jetzunder darab weynet. Entgegen aber die den Lust zu den Sünden behalten / der hoffertig zur Hoffart / der geitzig zum Geytz / der Fresser/ Sauffer/ zum Fraß/ zur Füllerey/ der Vnzüchtig zur Vnzucht/ der Neidig zum Neid/ der Zornig zum Zorn/ der Faull zur Faullkeit / vnd also fortan: Ein solcher hat kein Frucht auß dem H. Sacrament empfangen.

4. Zum vierdten ist ein Zeychen daß einer mit grosser Frucht das H. Sacrament hab empfangen / wan er an die vergangene Sünden gedenckt / daß jhm leid seyen / als der Ehbrecher oder Ehbrecherin/ wann eines gedenckt an Ehebruch/ daß jhm leid ist/ wann eins gedenckt an den Diebstal/ an den Wucher/ daß jhm leid sey/ daß einer sey also beschaffen / daß einer mit David alle Nacht sein Bettstättlein mit Zehren netzet/ mit Petro die Sünden beweinet/ wann einer daran gedenckt/ jhm alßbald Rew vnd Leid kompt/ vnd ein solcher hat ein Trost/ daß er würdig hab communicirt: hergegen der das Widerspiel befindt / wann er an die Sünden gedenckt/ daß er ein Lust/ ein Frewd/ ein Ergetzung darinn sucht/ vnd darin hat/ vnd daß jhm leid ist/ daß er nicht mehr gesündigt hat: Vnd das sey also geredt von der Himmelspeiß.

Was diß bedeut/ Im Jar einmal

Eins ist zu mercken/ daß das Gebott der Kirchen thut Meldung im Jahr einmal zu dem Tisch deß HERRN gehen / solches ist allein gesagt / für die Säumseligen / die

sonst in 2. 3. Jahren/ oder noch lenger nit darzu würden gehen/ die also heyloß vñ saumselig mit jhrer Seligkeit vmbgehen. Vielmehr ist der Kirchen Will vnd begeren / daß die Menschen alle Tag zugiengen/ wie sie dessen ein Anzeygung haben in der Figur. Dañ alls die Juden waren in der Wüsten / vnd von Gott dem HERRN mit dem Himmelbrot gespeiset worden / ist es alle Tag auß den Wolcken herab kommen/ daß die Juden haben zu zehren gehabt. Also weil wir alle Menschen sind in dieser Welt alls in einer Wüsten jmmer fort wandern / so wer es recht vnd billich / daß wir auch die Seelenspeiß alle Tag empfiengen/ zu dem H. Sacrament giengen/ daß wer löblich/ daß wer Christlich.

Ach wohin ist kommen der alte Eiffer/ die alte Andacht der Christen / daß man ein solches Gebott hat müssen machen/ für die Christen / daß sie auffs wenigst im Jahr einmal sollen zu dem Herrn gehen / welches sie sonst nit würden verrichten/ nicht würden thun / ist ein Anzeygung einer kleinen Lieb gegen Gott.

Wie viel Mahlzeiten haben die Menschen vnder einander in einem Jar / welches man heist dz Kräntzleinmahl/ wan einer die Gastung in seinem Hauß gehalten mit guten Freunden/ so setzt man nachmaln den Krantz einem andern Freundt auff/ damit die Liebe vnd Freundtschafft vnder jhnen verbliebe: Vnd ist offt eine solche Mahlzeit / daß jhrer viel jhr Leben kürtzen/ jhnen an Seel vnd Leib/ zeitlich vnd ewig schaden thun/ vnd die Mahlzeit mit Christo/ die schewt man auff ein gantzes Jahr/ durch welche Mahlzeit die Liebe Gottes wirdt erkent/ vnd das ewig Leben könten dadurch vberkommen/ die versaumen wir/ oder man muß vns gleich darzu zwingen vnd bringen.

Es ist auch dieses zu mercken bey den Worten: Idque circa festum Paschæ: Vnd daß man solle zum Herrn gehen vmb Ostern/ daß ein solcher dem Gebott ein genügen thue.

Wann es sich möcht begeben vnd zutragen / daß einer 4. Wochen vor/ oder 4. Wochen nach Ostern das H. Sa-

zum Tisch deß Herrn gehen.

Daß man täglich soll zum H. Sacrament gehen / ist vorbedeut worden mit dem Himmelbrot.

Wie zu verstehen seye: Vnd daßselbige vmb Ostern.

crament empfieng/ vnd wolt zu Ostern vom Palmtag an an biß auff Quasimodogeniti nicht mehr beichten / communiciren / ein solcher hett der Kirchen Gebott kein Genügen gethan. Vnd gesetzt/ daß einer sonst alle Monat empfieng/ vnd aber zu der Zeit nit/ ein solcher thet abermaln nit genug dem Gebott der Kirchen.

Der Allmechtige Gott geb vns seine Gnad/ daß wirs bey dem nit lassen bleiben/ im Jahr ein mal / sondern daß es heisse/ im Monat aufs wenigst einmal/ sondern daß es heisse / auff alle hohe Fest / auffs wenigst einmal / damit man könte spüren daß vns Gott lieb seye: Wann solches wirdt geschehen / so wirdt erfüllet werden: Der mich liebet / der wirdt auch geliebet vom Vatter / wir werden zu solchen Menschen kommen / Wohnung machen / hie vnd dort / in alle Ewigkeit/ Amen.

Folgen die Fragstuck/ vber die 14. Predigt.

Wie laut das 4. Gebott der Kirchen?

Deine Sünde zum wenigsten solt du alle Jar einmal deinem verordneten Priester beichten / vñ nach der Beicht das hochwürdigste Sacrament/ das ware Himmelbrot / auffs wenigst einmal im Jahr/ nemlich vmb die Osterliche Zeit/ empfahen.

Wie viel sindt Weg gen Himmel?

Es sindt zwen: Der erst wirdt genent ein Weg der Vnschuldt/ der ander ein Weg der Buß.

Welche sindt gangen den Weg der Vnschuldt?

Die Mutter Gottes/ alle liebe Engel/ vnd die sich eines vnschuldigen Lebens beflissen/ wie viel Heiliger gethan haben.

Welche sindt gangen den Weg der Buß?

Maria Magdalena/ vnd andere büssende mehr/ so durch die Buß gen Himmel kommen.

Was haben wir in der Buß für ein Brot vonnöhten?

Das H. Sacrament deß Altars/ welches ist vorbildet worden durch das Brot so Helias gessen/ vnd in Krafft desselbigen gangen biß auff den Berg Oreb.

Hat das H. Sacrament auch eine Würckung bey einem Todtsünder?

So wenig die leibliche Speiß wirckt in einem todten Leib/ so wenig wirckt auch das H. Sacrament bey einem Todtsünder.

Wie kan einer beyleufftig abnemen daß er würdig hinzu gehe?

Bey vier Stucken: 1. Wann er mit Lust Geystliche Ding list vnd hört. 2. Wann er seinem Nechsten wol wil/ er räht vnd hilfft jhm/ ist sorgfeltig vmb seine Seeligkeit. 3. Daß er kein Lust befindet mehr zu sündigen. 4. Wann er an die vergangene Sünden gedenckt/ vnd jhm Leyd ist/ daß ers begangen hat.

Zu wem ist das geredt: Im Jahr einmal das H. Sacrament empfahen?

Den faulen vnd heylosen Christen/ die sonst gar nicht empfahen würden.

Folgt vber das fünffte Gebott der Kirchen 1. Predigt/ so in der Zahl die 15. vnd letzte ist.

THEMA.

Diebus ab Ecclesia interdictis nuptias non celebrato.

Zu verbottenen Zeiten solt du kein Hochzeit halten.

Drey Vrsachen / daß leibliche Hochzeiten werden eingestelt.

1.

WAnn es sich begibt vnd zutregt/ mit schlechten vnd geringen Personen/ bey denen der Handstreich oder die Abrede geschehen/ vnd bey jhnen entschlossen/ den Tag/ daran sie jhren Hochzeitlichen Ehrentag haltẽ wöllẽ / vñ aber sie verstendiget vnd bericht worden / daß eben auff solche Zeit vnd Tag/ der Landherr/ oder sonst ein Oberkeit willens seye / sein Hochzeitliche Frewd anzustellen / von stundt an sind verhanden / zu beyden Theilen / die lieben Eltern / vnd verbieten den jenigen angehenden Eheleuten die Hochzeit/ sagen jhnen/ die Hochzeit sollen sie auff ein andere Zeit halten / vnd verschiebens auff einen andern Tag: Dann einmal sey es billich/ vnd gezieme sich/ daß man

der grössern Hochzeit soll weichen/vnd der grössern Person die Ehr vnd Vorzug geben: Vnd dieß ist ein Vrsach/ daß ein Ehevolck die Hochzeit auffscheibt/ auff ein andere Zeit.

2. Zum andern: daß eben ein jung Ehevolck so sich zu einander haben verheyrat/ mit vorwissen der Eltern/ der löblichen Freundtschafft/ vnd haben gleichfalls jhnen ein Tag jhrer Hochzeit erwehlet/ ein Zeit erkohren/ daran sie jhre Hochzeit willens sindt zu halten/ vnd daß sich aber zutregt/ ein leidiger Fall/ daß etwa der Braut oder Breutgam Vatter/ Mutter gestorben/ oder sonst ein Fürst/ auff welchen Tag die Begräbnuß soll gehalten werden/ so ist man aber der Bescheidenheit/ daß man die Frewde nit wil erzeygen/ vnd wil es einstellen.

3. Zum dritten geschicht solches nit allein wann etwa ein Landtfürst gestorben/ auch gleichfalls/ wann eines Landtfürsten Gemahl oder Dochter in Gott verschieden/ daß ein Mitburger solche seine Frewd wil auffschieben/ nit darumb daß es ein böß Ding sey vmb den Ehestandt/ vnd wöllen die Hochzeit Leut also jhren Eltern/ jhrem Rath vnd gut gedüncken folgen.

Wann jhr diese Exempel habt verstanden/ so werdet jhr auch verstehen/ das letzte Gebott der Kirchen/ welches angehet die Hochzeiten/ deren Will vnnd Gebott ist/ daß man kein Hochzeit soll halten/ in dem Advent/ dz die Hochzeiten durch vnd durch im Advent nicht sollen gehalten werden: Vnd warumb? Von deß wegen/ dz ein grössere Hochzeit wirdt gehalten/ da die Christlich Kirch helt den Advent/ die Ankunfft Gottes/ daß Gott seinen Sohn vom Himmel geschickt/ in den Leib Mariæ/ vnd soll mit dem gantzen Menschlichen Geschlecht Hochzeit halten: Vnd weil nun dieses ein grosses tieffes Geheimnuß ist/ daß der Sohn Gottes Hochzeit helt/ soll billich ein Ehevolck auß Befelch der Mutter/ der Christlichen Kirchen/ hinder sich gehen/ vnd die Hochzeit einstellen. Warumb im Advent.

Zum andern/ wirdt von der Kirchen verbotten/ daß

Wie auch in der Fasten.

man kein Hochzeit solte halten in der Fasten Zeit/ da man handelt von dem Leiden vnd Todt Christi/ wie der grosse König gestorben. Daß also billich die Hochzeiten auch sollen auffgeschoben werden/ weil die Kirch das Leiden Christi betrachtet: Vnd zum dritten nicht weniger in dem dreissigst Mariæ/ weil die Mutter Gottes/ alls ein Königin auch gestorben/ vnd nachmaln erweckt vnd auffgenomen worden im Himmel/ daß man auch auff solche Zeit ein Stillstandt soll haben/ nit wie gemeldt das Hochzeit böß seyn/ sondern auß Reverentz gegen dem Sohn Gottes/ gegen seiner Hochzeit/ die er gehaltē mit vnserm Fleisch/ vnd von wegen seines Leiden/ Sterben/ vnd auch wegen seiner Mutter Abschied auß dieser Welt.

Vnd im 30. Mariæ keine Hochzeit gehalten werden.

Es ist nit weniger/ der H. Paulus rühmt vnd lobt den Ehestandt gar hoch/ daß er seye ein Sacrament/ aber so groß vnd so hoch lobt er jhn nit/ er sagt vnd befilcht/ wann die Eheleut wöllen dem Gebet obliegen/ dem Gebet außwarten/ daß sie das Ehelich Werck/ die Eheliche Pflicht nit sollen verrichten. Wie viel mehr/ wann die Kirch ist in der Handlung deß grossen vnaussprechlichen Geheymnuß der Menschwerdung Christi/ vnnd betrachter das Leiden Christi/ seinen Todt/ seiner Mutter Himmelfahrt/ vnnd auch daß die Kirch etwa helt Gebet/ vnd Creutzgäng/ daß billich die Hochzeiten sollen ein Stillstandt thun/ vnd durch solches wil die Kirch nit die Hochzeit verbieten: Dann waß sie die Hochzeit wolt verbieten/ oder sagen/ lehren/ es were nicht gut/ so würde sie durchauß kein Zeit außnemen/ vnd gar abschaffen. Welcher dann jetzunder wider das Gebott der Kirchen wolt handeln/ Hochzeit halten/ der fellt in ein mechtige Sünde deß Vngehorsams.

Sagt mir eins/ wann einer wolte so freffenlich handeln/ ehe er zum heiligen Sacrament gehen wolte/ zuvor daheim ein Richt oder zwey essen/ ein Trunck thun/ würde nicht ein solcher sich versündigen/ wann er schon würde sagen/ die Jünger haben auch vor gessen/ ein solcher würde

sich

sich hoch vergreiffen/ dann die Kirch hat die Ordnung gemacht/ daß man soll nüchtern dirsen edelen Schatz empfahen. Also hat auch die Kirch gehandelt mit dem heiligē Sacrament der Ehe/ daß sie ein gewisse Zeit darzu geordnet/ welcher jetzunder darwider handelt/ der fellt in die Vngnad Gottes/ daß ein solcher mit seiner Hochzeit vor Gott ist/ wie ein Publican/ wie ein Heyd/ Ob wol der Ehestandt ist ein heilig Sacrament/ aber der Christ/ der nicht folgt der Kirchen/ vnnd wils nach seinem Kopff machen/ ein solcher wirdt ein Heyd/ ein Publican. Wolan von diesem heiligen Ehestandt/ wöllen wir was wenigs handeln/ vnd also vnsere Predigen von den Gebotten der Kirchen beschliessen. Propositio.

ES meldet die H. Schrifft in einer Gleichnuß/ von einem guten Seemann/ der auff seinem Acker habe außgesehet einen guten Körnigen Samen/ vnd wie er davon gangen/ vnd die Menschen geschlaffen/ sey kommen der Feind/ vnd habe auff den guten Samen gesehet das Vnkraut.

Diß Gleichnuß kan anzeygen/ daß der böse Geyst begert sich einzumischen in alle Stände/ es ist kein Standt so heilig/ er versucht sein Heyl/ wie er könt vnd möcht auch sein Theil vberkommen. Daher auch ein Sprichwort kommen: Wo Gott der HERR ihm gebawen hat ein Kirch/ ein Versamlung/ so befleist sich der Teuffel/ daß er möcht ein Capell auffrichten/ dz er also bey allen Ständen sich wil heimlich einmischen/ von welchem ich nit Willens bin zu reden.

Der Ehestandt ist ein heiliger Standt/ ist ein grosser Standt/ ist kein grösserer Orden in der Welt/ so bald ihn Gott in dem Paradeis hat eingesetzt/ beyde Personen/ Adam alls den Mann/ vnd Evam alls dz Weib zusammen geben/ ist baldt die Schlang komen/ vnd hat sich auch heimlich gemacht/ die Evam betrogen. Also geschicht es noch in dem Ehestandt/ wann durch ordenliche Mittel/ zwey zusammen kommen/ die Gott zusammen geben/ daß man an-

derſt nit kan gedencken / der Heyrath ſeye von Gott geſchehen/daß Gott die Heyraths Leut ſo wunderbarlich zuſammen hat gebracht/ da manches das ander ſein Lebenlang nie geſehen/ von ein ander nie gehört / die kommen zuſammen/ wirdt ein Ehe : Vnnd was vnderſtehet ſich aber der böſe Geyſt/gleich im Anfang/ wann der Mann dem Weib/ vnd das Weib dem Mann die Handt beut / das ſoll ſeyn ein Mann / das ſoll ſeyn ein Weib / ſo laufft der böſe Geyſt vmb/ vnd wil ſehen/ ob er dem Weib noch bekeme ein andere Manns Perſon/ das ſie hab 2. Männer/ laufft vmb / ob er dem Mann kekeme ein Schlaffbülin/daß er het zwey Weiber/ daß das Weib nicht allein einem ſonder zweyen ſoll die Handt bieten / daß der Mann nicht einer / ſonder 2. ſoll die Handt reichen/iſt ſo viel geredt/er wolt gern aus dem Mañ ein Ehebrecher / vnd aus dem Weib ein Ehebrecherin machen/ vnd in ſolchem Standt ſeinen Nutzen ſuchen / vnd da befleiſt er ſich/ wie er allen Orten einſee das Vnkraut/ daß er eingebe böſe Verſuchungen / auff daß er möchte die Einigkeit der Eheleut zertrennen.

Der böſe Geyſt ſtellt den Ehleuten nach.

Was mehr? An dem Hochzeitlichen Tag ſucht er aber ſein Gewin/vnd glaub leyder/daß er auch viel vberkomme: Vnnd iſt ein groſſer Miſzbrauch/ ſonderlich an den jungen Ehleuten / wil diſz Orts mit reden von den ſtatlichen Heyrahten/von Adels Perſonen/ da man viel/oder etlich 1000. Gülden leſt auffgehen/welches man nachmaln wil anderſtwo herein bringen / darbey der böſe Geyſt hat ſeinen Theil/ ſondern ich wil reden von den ſchlechten Leuten / die etwa von Jugend auff bey Herrſchafften haben gedienet / ein Geltlein erſparet/zuſammen bracht: Vnd was thun ſie damit? Da wenden ſie alles auff die Kleidung / da gehet ſchier alles auff in einem Tag: Vnd verzeihet mir: Es iſt eben ein Ding / als wann beyde Eheleut mit ein ander beſchloſſen hetten/ auff vnſerer Hochzeit wöllen wir alles laſſen auffgehen / bey einem Heller / vnd auff die Nachhochzeit / oder den nechſten Tag hernach / wöllen wir Säck an Hals hen-

Mißbrauch der jungen Ehleut.

gen/

gen/vns in Bettel geben/ist ein böser Anfang/den man anfahet mit dem Fraß/mit aller Leichtfertigkeit.

Was geschicht mehr für ein Vnordnung: Vor Jahren wann die geladenen sindt kommen/ so haben sie Gott gebetten/für die Eheleut/daß jhnen Gott Glück vnd Heyl wölle verleyhen/ein jeder ist heim gangen fein nüchtern/jetzunder gedencktmancher nit an das Gebet/ da wil ein jeder ein Vnflat vertretten/ ein jeder wil ein Gefecht anfangen: Mancher der ein Neid/ein Haß zum andern hat/ der spart jhn/ vnnd wil sein Zorn lassen außbrechen auff der Hochzeit/daß Mord vnd alles Vnglück entstehet: Vnd solche Gest bringen mehr Vnglück als Glück den künfftigen Eheleuten.

Vor Jahren war es ein schöner Brauch: Wann ein Ehevolck oder jhre Eltern/den Vberschlag haben gemacht was man müß jedem geben/ so hat man auch gedacht der Armen: Siehe auſſer der Statt hat es Siechenhäuser/ es hat in der Statt arme Klöster/die von Almosen sich müssen erhalten/es hat Haußarme Leut/ die müssen wir auch auff die Hochzeit laden/ die müssen an stat Christi vnd der Apostel verhanden seyn/ denen muß man zu Hauß schicken ein Wein/ein Fleisch/ ein Hochzeit Muß/oder Kraut. Sindt es Geystliche/ so hat man jhnen darneben entbotten/ vnnd bitten lassen/ sie wöllen das Par Ehevolck vnder den Kelch stürtzen/im Ampt der H. Meß jhrer gedencken/den Armen gleichfalls anbotten/ daß sie jhr Gebet verrichten/ für die junge Eheleut/daß jhnen Gott gebe ein guten Anfang/ ein besser Mittel/vnd aller beste Ende.

Darnach die Hochzeit Leut sindt vnd waren so freygeblich/ daß sie viel lieber erschienen sindt bey den Armen/ als bey reichen Hochzeiten/ haben mit jhnen ein Hochzeit Gaab bracht/ vnnd sich erinnert der Hochzeit zu Cana in Galilea/da Christus auffgangen/der war gegen dem hochzeit Völcklein freygebig/ daß er jhnen verehrt hat 6. Krüg mit gutem Wein/ wolan gedacht ein Reicher/ ich gehe heut

Die Hochzeit Leut sollen ein Exempel nemen von der alten welt.

dem schlechten Völcklein zu Ehren/ ich wil jhnen auch was verehren auff der Hochzeit/ wil jhnen in das Hauß schencken/ ein Schaff Korn/ ein Metzen Korn/ ich wil auch nicht allein für mich nemen/ mein Hochzeit Gelt/ mein Nachzech/ wil auch ein gute præsentz nemen/ für die armen/ ich gehe heut in die Kirchen/ ich gehe zu Opfer/ ich wil auch etwas in Stock legen/ er ist nit vergebens allda/ ich wil an der Kirchen ein Ziegel/ ein Stein bezahlen/ ich wil den armen auch geben/ das were recht auff die hochzeit gangen: Zu deme so wil ich mich auch also verhalten/ wil nicht der seyn/ der ein Vnfried/ ein Vnflat anfange/ wil jhnen kein betrübtes Hertz machen/ den jungen Eheleuten/ welches sie für ein groß Vnglück halten. Aber leider/ viel thun das Widerspiel/ der böse Geyst seet bey vielen Eheleuten das Vnkraut ein/ wie auch bey den Hochzeit Gästen/ daß man der armen Geystlichen nit gedenckt/ mit einem tropffen Wein/ man gedenckt nicht der armen Kirchen/ sondern man hat andere Armen/ in die man den Wein schenckt/ in die Schalcksnarren/ in die Pfeiffer/ vnd anders vnnütz Gesinde/ die sindt deß Teuffels Armen/ vnd nit Christi Armen. Es geschicht offt/ sonderlich bey den Reichen/ daß ein Schalcksnarr etliche silberne Schildt darvon tregt/ vnd sindt so viel arme Kindtbetterin/ arme Leut/ alte Leut im Dorff/ im Flecken/ die gleich in Zügen liegen/ die geniessen der Hochzeit nicht einen Bissen/ nit einen Heller/ ist vbel gehaust/ die Kirch bekompt nicht einen Heller: Vnd also schet jhr wie der böse Geyst in solchs löblichs Werck sich einlest vnd einschleicht.

Jetziger Zeit geschicht bey vielen das Widerspiel

Wann man daß ist in dem föliigen hausen/ daß Gott den Segen geben/ es sindt Kinder verhanden/ so ist abermal vonnöhten/ daß die Eltern gedencken sollen/ wie sie die auffziehen/ vnd jhre gewisse Rechnung machen/ daß sie die Kinder wöllen gen Himmel bringen/ vnd da haben sie ein grosse Rechenschafft vor jhnen/ da die Eltern nicht allein für jhre Selen am jüngsten Tag müssen Rechnung geben/ sondern auch für jhre Kinder/ von stundt an/ wann sie noch in der

Wie die Eltern jhre Kinder sollen auffziehen.

Wiegen liegen/ jhnen die Händtlein zusamen halten / vnd wañ sie können ein wenig reden/ soll das jhr erste Rede seyn: Vatter vnser/ der du bist in dem Himmel/ ꝛc.

Wann sie anfangen reden/ in die Schul schicken/ fleissig jhnen nachgehen/ ob sie auch in die Kirch gehen/ vnd das aller beste ist / daß mans an der Handt selbst darein führe/ nachmaln von Jugend an zu der Beicht ziehe: Vnd im fall daß diese auß der Eltern Brot sollen kommen / sich verdingen in Stätten / oder wo es mag seyn / daß die Eltern bey Verlust jhrer Seeligkeit / sie nit verdingen an Lutherische vnd Ketzerische Orten/ sondern an Catholische/ vnd allzeit jhr Nachfrag halten / wie sie sich an Diensten bey Herrn vnd Frawen verhalten / wann ein Mangel / ein Klag verhanden/ daß sie alsbald die straffen/ jhnen nichts vbersehen kein böses gestatten/ vnd wann sie Mannbar werden/ sollen sie abermaln von wegen deß verdamlichen Gelt vnd Guts/ kein Kindt verheyraten/ an Ketzerischen Orten/ auch jhnen/ wo sie wolten/ kein Heyratgut geben/ ja gar enterben: Vnd da sie abermal gehorsamlich geheyratet / so soll der Eltern Sorg noch nit auffhören / offt zu jhnen gehen/ wo sie einen Mangel/ ein Faullkeit spürten/ mit der Kirchen / mit beichten/ communiciren/ daß sie abermaln die Vätterliche sollen ermahnen. Vnd wann die Eltern sollen erleben jhre Enckelein/ daß sie auch den Fleiß anwenden / als mit jhren eygenen Kindern/ vnd wann sie den Vnfleiß jhrer Kinder spürten/ mit den Enckelein/ jhnen das sollen verweysen. In summa: aller Fleiß/ alle Müh vnd Arbeit/ soll dahin gehen/ daß man die Kinder gen Himmel bringe/ nit genug die Erde erfüllen/ sondern auch den Himmel. Solche Gnad verleyhe jhnen Gott Vatter/ Sohn/ vnd H. Geyst/ Amen.

§ (:) §

Folgen die Fragstuck/ober die fünffzehende Predigt.

Wie lautet das fünffte Gebott der Kirchen?

Zu verbottenen Zeiten / als im H. Advent / vnnd 40. Tägig fasten/ solt du kein Hochzeit halten.

Zu was für Zeiten werden in der Catholischen Kirchen die Hochzeiten auffgeschoben?

Im Advent: In der 40. Tägigen Fasten/ vnd im 30. der Mutter Gottes.

Warumb geschicht solches?

Auß Anordnung Gott deß H. Geystes / der alles in seiner Kirchen ordenlich helt/ vnd wie der weise Mann sagt: Alle Ding haben jhr Zeit.

Warumb wirdt die Hochzeit im Advent auffgeschoben?

Dieweil ein Geystliche Hochzeit in der Christlichen Kirchen wirdt gehalten: Nemlich / wie Gottes Sohn von Himmel kommen / in Mariæ Leib Menschliche Natur angenommen / vnd mit vns Menschen durch Annemung der Menschheit Hochzeit gehalten.

Warumb wirdt die Hochzeit in der Fasten auffgeschoben?

Weil jetzunder die Kirch handelt von dem Todt Christi/ daß auch jhre Kinder alle Weltliche Frewde abschaffen/ vnd sich trawrig erzeygen sollen: Dann ist es recht mit seinem Neben Christen trawrig seyn / wann jhm ein Leid zugestanden/ warumb sollen die Glieder mit dem Haupt nicht trawren?

Warumb wirdt die Hochzeit nit gehalten in dem dreissigsten Mariæ?

Von wegen der Ableibung der Mutter Gottes / daß wir zu Ehren jhrem Todt / die fröliche Hochzeiten / zu andern Zeiten auffschieben.

Ist es auch billich daß die Hochzeiten sollen weichen dem Advent / Fastenzeit / vnd 30.

Freylich: Dann so der H. Paulus / der den Ehestandt lobt / vnnd darneben befihlt / wann die Eheleut dem Gebet außwarten / der Ehelichen Werck sich enthaltē sollen. Wie viel mehr / wann die Wochen in ermeldten Zeiten / grosse Geheymnuß helt: alls von der Menschwerdung / vnd Leiden Christi / vnd Himmelfahrt Mariæ / die leibliche Hochzeiten biß zu gelegener Zeit abschafft.

Würde sich einer versündigen der an solchen Zeiten Hochzeit hielt?

Wann er nicht seine auffrechte Vrsachen hat / vnd die Kirch jhm Erlaubnuß geben / alls dann fellt er bey jhr in die Vngnad / ist vor Gott wie ein Publican.

Stellt der böse Geyst auch den Eheleuten nach?

Freylich: Dann wie er kein Standt (er seye so heilig alls er wölle) außsetzt / allso setzt er auch nit auß die Eheleut / befleist sich wie er könne Gewirr vnd Gewirr machen.

Wo hat er sein erste Prob gethan?

In dem Paradeiß ist er kommen in der Gestalt einer Schlangen / vnd Evam betrogen.

Wem vergleicht sich der Teuffel in dem er Vnkraut einseet im Ehestandt?

Einem Kupler oder Kuplerin / wann der Mann dem Weib die Handt beut / vñ das Weib dem Mann / so befleist er sich / wie er dem Mann ein Schlaffbulen / vnd dem Weib ein Schlaffgesellen zu kuppele / das ist so viel gesagt: Auß dem Mann ein Ehebrecher / vnd auß dem Weib ein Ehbrecherin mache / damit er durch solches die Eheleut könte zertrennen / vnd von ein ander bringen.

Was hat der böse Geyst für Gewin vnd Einkommen auff Hochzeiten?

Vnzehlbare Mißbräuch / die sich zutragen / zwischen Breutigam vnd Braut / Hochzeitleuten / vñ die der Hochzeit sind einverleibt.

Was sindt beyleuffig die Mißbräuch der Eheleut?

1. Viel Vnkosten auffwenden mit Kleydungen. 2. Auff Speiß vnd Tranck. 3. keine Allmusen in die Spitalen / Siechenhäuser / vnd zu andern armen schicken. 4. Den besten Rogen ziehen die Schalcksnarrn. 5. Bekommen sie Kinder / so lassen sie dieselbigen aufwachsen wie das Gabelholtz / weder in Kirchen noch zur Schulen schicken. 6. An Ketzerische Dienst verdingen. 7. Zu Ketzerischen Personen verheyraten. 8. So bald sie verheyrat / nit mehr nach jhnen vmbsehen / ob sie Catholisch seyen oder nit.

Was sindt die Mißbräuch der Hochzeit Gest?

1. Daß sie jhr Gebet nicht verrichten für die Eheleut / daß jhnen Gott Glück vnd Heyl gebe. 2. Sich mit Speiß vnd Tranck vberfüllen. 3 Nichts in Kirchenstock legen / der armen vor der Kirchenthür vergessen. 4 Ein gefecht vnd Vnfried erwecken / dardurch den Eheleuten ein betrübtes Hertz machen / daß sie es für ein Vnglück halten. 5. Der armen Eheleut mit einer Gab nit gedencken.

Was sindt die Mißbräuch der Wirt?

Alle Vnbescheidenheit vnd ärgerliche Sachen nit verhindern / sondern / so viel an jhnen / wegen jhres Gewins promoviren / vnd befördern / davon nit zu reden / die frommen sindt allzeit außgenommen.

Wa zu nutzen solche Gebott / davon wir bißhero in 15. Predigen gehandelt?

Diese vnd dergleichen andere Einsatzungen oder Gebott der H. Christlichen Kirchen / vben vns in Christlichem Glauben / in der Demuth vnd Gehorsam: Sie dienen zum gemeynen Frieden / vnnd erbarer Zucht / zu Erhaltung vnd Fürderung deß Gottsdiensts: Sindt auch gut vnd nutzlich / dz alles ordenlich vnd Ehrlich in der Christlichen Kirchen gehalten werde. Vnd wañ wir dieselbe Gebott auß rechter Lieb halten / sindt sie vns dienstlich vnd verdienstlich zu dem ewigen Leben.

Folget das Vierdte Hauptstuck Christlicher Catholischer Kinderlehr.

Von den H. hochwürdigen Sacramenten.

Was heist vnd ist ein Sacrament?

Das ist so viel/alls ein außwendigs sichtbarliches kräfftiges Zeichen / das vns die vnsichtbare Genade Gottes bedeutet / von Christo selber eingesetzt / auff daß der Mensch Gottes Genad vnnd jnwendige Heiligung dadurch empfahe. Alls: Wann das Kindt im heiligen Tauff mit Wasser gewaschen wirdt / ist dasselb ein kräfftiges gewiß Zeychen / daß deß Kindts Seel jnnerlich abgewaschen / das ist / von Sünden durch Christum gereyniget / vnd geheiliget wirdt.

Sags kürtzer.

Es ist ein sichtbarliches kräfftiges Zeychen / von Gott selber eingesetzt / dardurch wir vnsichtbarlicher weiß Genad vnd jnwendige Heyligung empfahen.

Wie viel sindt der H. Sacrament?

Siben: Alls nemlich der Tauff / die Firmung / das Sa-

crament deß Altars/die Buß/die letzte Oelung/der Orden der Weyhung Geystlicher Personen/ vnd der Ehestandt.

Wer ist der author, Stiffter der heiligen sieben Sacramente? Oder: Von wem sindt sie eingesetzt?

Antwort: die sieben H. Sacrament sindt von Christo vnserm HERRN eingesetzt/von den lieben Aposteln vns vbergeben/ in den Catholischen Kirchen für vnnd für gebraucht vnd gehalten/ vnnd also biß an vnd auff vns kommen sindt. Wer dieselbigen verleugnet oder verachtet/ der sündiget verdamlich wider Christum selbst/ vnd wider seine Christliche Kirchen.

Warumb sindt diese Sacrament zu Ehren/vnd in grosser Würde zu halten?

Erstlich darumb/daß sie von Christo vnserm HERRN vnd Gott mit höchster Lieb vnnd Trew/vns zu Trost vnnd Heyl/eingesetzt vnd verordnet sind.

Zum andern darumb/ das sie bedeuten/ ja auch wann sie recht gebraucht werden/ vns darreichen die hochnötige Genaden Gottes/ dieweil sie sindt auserwehlte geordnete/ heylsame Geschirr oder Gefeß derselbigen Genaden vnnd Göttlicher Würckung.

Zum dritten darumb/ daß sie gewaltige Artzney geben wider das leidige Gifft der Sünden: Dann sie eben alls Göttliche kräfftige Artzney vnd Hülff von Christo vnserm Samaritan/ dem armen verwundten Sünder zu gutem/ geschenckt vnd dargereicht worden.

Zum vierdten vnd letzten: Erhalten vnd erweitern sie die gegenwertigen Gnaden in dem frommen Menschen/ damit sie frömmer/ vnnd auff dem Wege deß Heyls stärcker werden.

Warumb gebraucht man bey den H. Sacramenten die eusserliche Ceremonien/vndzierliche Gebräuch der Kirchen

Erstlich gebraucht man solche Ceremonien zu Anwei-

sung vnd Erinnerung der Geystlichen Ding / vnd Göttlichen Geheymnussen / so bey den Sacramenten zu finden vñ zu bedencken sindt / damit die Glaubigen durch den eusserlichen zu dem innerlichen Gottes Dienst desto mehr gereitzt vnd geführt werden / vnd sich darbey gegen Gott / in rechtem Glauben / Hoffnung vnd Lieb vben.

Zum andern / durch diese Ceremonien / Gebräuch vnd anderm eusserlichem Gottsdienst / wirdt Ehrliche Zucht / vnd gemeiner Fried erhalten / vnd gefördert: welcher Fried sonst offtmals beschwerlich zertrent vnd zerstört wirdt / da man freffenlich verendert vnd abthut / die bewehrte Ceremonien / vnd alte Christliche Gebräuch / so mehrer Theils von der Apostel Zeit her / in Stätten Succession vnd haltung der Kirchen gwesen.

Folgt die Erste Predigt.

Vom H Sacrament der Tauff.

THEMA.

Nisi quis renatus fuerit ex aqua & Spiritu sancto, non potest introire in regnum Dei. Ioann. 3.

Wer nit von newem wird geboren auß dem Wasser vnd H. Geyst / kan nicht selig werden.

DAS ist / glaub ich / keiner vnder vns / was Stands vnd Würdē er mag seyn / der dise Schanckung vnd Verehrung nicht würde groß / herrlich /

vnd gewaltig schetzen vnd achten / auch mit frölichem Gemüth annemen / wann jhm würde geschenckt vnd verehret / in einer Silberin Schüssel vmbrollende güldine Apffel: In Bedencken / weil Silber vñ Gold thewer ist / wie man sagt / wenig Gold gibt man vmb ein Pfenning: Vnd in einem andern Sprichwort: Dem Gelt sey vnderthenig vnd gehorsamb / die gantze Welt: Ist also ein vberauß herrlich / frölich vñ anmühtig Geschenck / in einer silbernen Schüssel / güldine Apffel.

Daß diesem also sey / bezeuget vnd bestett / get solches König Salomon / am 25. Prouerbioruin / neben der Täglichen Experientz vnd Erfahrung / da er auff die angezogene Gleichnuß alludirt / vnnd deutet / mit solchen Reden. Ein Wort / welches gered vnd fürbracht wirdt zu seiner Zeit / vnd guter Gelegenheit / sey wie güldene Aepffel / in einer silberin Schalen / oder Schüssel.

Diesen Eingang / wil ich dahin deuten / vnd verstehen: Demnach ich mir zu dieser Zeit hab fürgenomen zu reden vnd zu handeln / von den sieben Heiligen Sacramenten / achte ich / vnd halte dafür / diese Predigen sollen bey E. L. vnd Andacht seyn / in solcher Würden vnd Ehren / als güldine Aepffel / in einer silberin Schüssel / vnd bin guter Hoffnung / jhr werdet solche mit grossen Frewden von mir annemen.

Vnd weil vnder den H. sieben Sacramenten ist das erste vnd nothwendigste das Sacrament der Tauff / so wil ich gleich von solchem reden / auff solche weiß / was den Einfeltigen in diesem Fall vonnöhten wirdt seyn / ich weiß wol / daß von einem Sacrament viel Predigen weren zu thun / aber ich bin bedacht / daß ich gleich die Substantz wölle nemen / die subtilen Fragen / von diesem vnd andern H. Sacramenten in die Schul zu schicken / vnnd vns deren Ding annemen / die vns von nöhten seyn: Sonderlich aber wirdt diese meine Predig stehen in diesen Puncten: wie Christus Gottes Sohn / dieses H. Sacrament hab eingesetzt / wie

darin erscheint die grossen Barmhertzigkeit Gottes / was für Früchten vnd Wirckungen seyn / was jhnen die Gevattern vnnd Eltern sollen lassen gesagt seyn / wöllet alles mit Gedult anhören. Propositio.

ES muß fürwar seyn ein grosse Gnad vnd Güte eines Keysers vñ Königs / der auff seinen eigen Vnkosten erbawen lest eine schöne / herrliche / wolangeordnete Statt / vnd in solcher er nicht allein für seine Mayestet willens zu wohnen / auch andere darein auff vnd annimbt zu Vnderthanen / zu Bürgern. Christus Gottes Sohn / hat jhm auff Erden erbawet ein herrliche / schöne / wolangeordnete Statt / vnd dieselbige gesetzt vnd gebawet / auff einen hohen Berg / wil sagen: Jhme erkohren ein ausserwehltes Volck / die Kirchen Gottes / die er mit allen Reichthumen außgerüstet / darinn er nicht allein wil wohnen / auch sein Will vnd Meynung / daß alle Menschen sich darin solen versamlen / vnd darin Bürger werden / vnd endtlich / wann das Leben ein Ende nimbt / kommen in die Himmlische Statt Hierusalem.

In diese Statt Gottes / vnd Christliche Kirchen / hat der Allmechtige Gott ein Hauptthor angehenckt / durch welches alle müssen eingehen / wöllen sie anderst selig werden / vnd diese Pfort / dieses Thor / ist das H. Sacrament der Tauff / durch welches alle Menschen müssen eingehen.

O / wol ein grosse Gnad vnd Barmhertzigkeit Gottes / daß Gott ein solchs Hauptthor hat an die Statt Gottes gehenckt. Wann man einem Menschen solt sagen / von einer gewaltigen Statt / dergleichen nit wer auff dem gantzen Erdboden / wer nit anderst / alls ein Paradeiß / vnd hette kein Thor / so würde es einem Menschen schlecht fürkommen vnd kein Verlangen darein haben / was soll es seyn dz die Statt so gewaltig soll seyn / vnd hat kein Eingang. Also

was wer es gewesen / daß Gott auff Erden hette jhm eine Statt Gottes gebawt/vnd hette kein Thor/daß man könte eingehen/wer vns nicht geholffen gewesen: Seye derhalben der Allmechtige Gott gelobt vnd gepriesen / daß er vns in die Statt Gottes / ja in das ewige Leben / ein solche Pforten hat angehenckt / daß wir können dadurch eingehen / in das ewige Himmelreich.

Von dieser Pforten vnd Thor / sagt Johannes / Nisi quis renatus fuerit ex aqua & Spiritu sancto, Wer nicht von von newem wirdt geborn/auß dem Wasser vnd H. Geyst/ der kan nit selig werden / ist also ein nothwendiges Sacrament. Nit anderst/ als wie das Hauptthor/ an einer Statt vonnöhten ist / also ist das heilige Sacrament / zum Himmel/ vnd hie in der Kirchen Gottes/ ein nothwendig Thor/ wer nicht wil dardurch eingehen / der kan nicht in Himmel kommen. Vnd sehet/wie nothwendig solches sey/wann der Mensch getaufft ist/vnd gleich darauff stürbe/so schadet es jhm nichts / daß er schon andere Sacrament nicht empfangen / dann diß eintzig ist jhm genug zum ewigen Leben / ist also Sacramentum necessarium.

Ja es ist auch das erste Sacrament: Gesetzt / Wann der Mensch die andere Sacrament alle hette gebraucht/ jhme appliciret/ so würden sie jhm gantz vnd gar / ohne dieses Sacrament der Tauff / nichts helffen / ist also ein vnaußsprechliche Güte Gottes / daß er solches heiliges Sacrament hat eingesetzt / vnnd diese Himmel Pforten selbst hat angehenckt/vnd gebawt/ welcher dardurch werde eingehen/ werde selig werden: Qui crediderit & baptizatus fuerit, saluus erit: Vnd der aber dieses Himmelthor nicht wolt brauchen/ wolt fürüber gehen / derselbig werde deß Himmels fehlen.

Vnd damit niemand würde dieses Himmelsthor beraubet/das jhnen würde gewiesen/hat Christus seine Apostel in die gantze Welt seine Apostel außgeschickt / daß sie der gantzen Welt sollen predigen / vnnd verkündigen / die

Himmelspforten / sollens den Menschen weisen / sollens täuffen in dem Namen Gott deß Vatters / vñ deß Sohns / vnd deß H. Geystes.

Vnd damit man die Gnad vnd Barmhertzigkeit noch gröſſer sehen vnd abnemen könte / ist solche auß dem zu sehen / daß niemand wirdt außgeschlossen / alles was von Adam geboren: Heyden / Türcken / Juden / die da kommen / den Tauff begeren / die eingehen wöllen durch die Pforten / denen ist es frey.

In einer jrrdische Statt leſt man nicht ein jeden in die Statt gehen / durch das Thor / man fragt jhn / man examinirt jhn / viel werden vor dem Thor abgeschafft / daß mans nicht einleſt. Aber ein zu gehen in die Statt Gottes / in die Kirch Gottes / ist keinem versaget.

Zu dem / damit man noch gröſſer sehe in dieser Einsetzung deß H Sacraments / die vberschwenckliche Genad Gottes / so hat er solches eingesetzt / in dem Element deß Wassers / anzuzeygen / daß niemand an dem Himmel werde verhindert / auch sich kein Mensch könte entschuldigen.

Wann Gott der HERR etwa diß heilig Sacrament het eingesetzt / auff diese weiß / daß man zum Tauff müste brauchen distillirte vnd außgebrente Wasser / von den aller köstlichsten Kräutern / oder daß man müste tauffen auß einem eintzigen Fluß / auß dem man das Wasser müste führen viel 100. Reiln / oder daß man müß tauffen auß Malvasier / Muscatel oder sonst / so würde mancher sich beschweren / vnd sich auffs höchste beklagen: Allmechtiger Gott mein Kindt muß verlohren werden / wo wolt ich solche köstliche Wasser zur Handt bringen / oder den Wein vermögen: Damit man dann sehe vnd spüre / die grosse Gnad vnd Barmhertzigkeit Gottes / vnd daß niemands sich könte entschuldigen / so hat er dieses Sacrament eingesetzt mit dem Wasser / welches allenthalben vberflüssig ist zu finden / daß man an allen Oertern kan haben.

Vber das alles sihet man noch gröſſer die Barmher-

tzigkeit Gottes / vnnd abermaln dabey abzunemen / daß die Menschen die nit getaufft worden / sich an jenem Tag nicht werden können entschuldigen / daß etwa möcht die Entschuldigung fürbracht werden. Ach lieber Gott / mein Pfarrherr ist nit verhanden gewesen / es ist ohn den Tauff gestorben / oder so bald es von Mutter Leib kommen / hat es nit so lang gelebt / daß der Priester were kommen / oder aber ein alt gewachsener / ist auff dem Meer gewesen in einem Schiff / wer gern getaufft worden / wann ein Priester were verhanden gewesen. Wolan sehet an die grosse Barmhertzigkeit / daß so gar der Allmechtige Gott das Sacrament / den Tauff / auch wil mittheilen / in der Noth ohn den Priester / welches sonst Gott in andern Sacramenten nit thut / dann niemand kan firmen / als der Bischoff / niemand kan die Sünden verzeyhen / auch nit das H. Sacrament conficiren / als der Priester / wie auch die letzte Oelung / vnd den Ehestandt. Aber in der Noth können auch Layen tauffen / vnd hat seine Würckung bey Gott dem Allmechtigen.

Vnd sehet zu / wie ein leichtes Mittel hat Gott geordnet / das keinem Menschen soll schwer fallen. Sagt mir eins: Wann ein Oberkeit einem verspreche vnd zusaget / er soll Burger werden in der Statt / wann er allein werde durch die Pforten eingehen / es soll jhn weder Heller noch Pfenning kosten / wann er allein werde kommen vnd sich verfügen. Also in der Warheit ist diß ein leichtes ringes Mittel / der allein kompt vnd begeret in die Statt / der wirdt vmb sonst auff vnnd angenommen / zu einem Burger / in dem Himmelreich: Vnd diesem Wasser sollen alle Menschen zu lauffen / dann in solchem mirdt man gereyniget.

Gar ein schöne Geystliche Bedeutung ist mit diesem Element deß Wassers / was etwa das Wasser würckt / das würcket der Allmechtige Gott Geystlicher weise in der heiligen Tauff.

Deß Wassers Natur ist / wann einer an seinem gantzen Leib ist kötig / ist vnsauber / er hat Rauden / vnnd der Mensch braucht das Wasser / so kan er sauber werden / kan der Rauden abkommen. Vor dem Tauff sindt alle Menschen die geboren werden / oder die gewachsen vnd alt seyn / aber noch nicht getaufft / sindt aller Kotig / haben die Rauden der Erbsünde / sindt schwartz von Sünden / vnd wann sie in das Bad kommen / in das Wasser einsitzen / sich lassen tauffen / so erscheinen sie hernach aller reyn / aller sauber. Daher eingehen die vnaußsprechliche effectus vnd Würckungen / dieses H. Sacraments / quod spiritualiter renascimur, daß wir Geystlicher weiß widerumb werden geboren / wie die erst Geburt von vnsern Eltern her / ist ein Eingang in die Welt / also ist die Geburt in dem Tauff ein Eingang in die Seeligkeit.

ex. Con.

Vnd weil aber die Sünden seyn zu dem ewigen Leben Verhindernüß / sindt rechte Riegel / die man brauchet zu Versperrung. Also sindt die Sünden rechte Riegel die vns den Himmel versperren vns zu machen. Vnd damit diese Riegel würden hinder sich geschoben / vnd hinweg gethan / ist der Tauff verhanden / der alle Sünden / Erbliche vnnd Würckliche Sünden hinnimbt.

Wann dann die Sünden seyn hingenomen / wie es warhafftig geschicht / als dann ist man versichert / daß die Menschen werden auff vnd angenomen zu Kindern Gottes / die Gottes Sohn zu jhme heist kommen / sinite paruulos venire ad me, Last die Kinder zu mir kommen / dann jhr ist das Himmelreich.

Wie frewet sich mancher / wann er zu Hoff ein Kindt bey dem Fürsten hat / daß er in Gnaden ist bey dem Keyser / König / was neme mancher nit darfür. Wie viel mehr soll sich ein jeder Christ erfrewen / daß er vergewisset ist / daß er ein Sohn vnd Kindt Gottes ist / den Gott hat an vnd auffgenomen.

Wann ein schlechte Person were vergewisset / daß sie nit allein bey dem König wol daran wer / daß sie in höchsten Gnaden wer / sondern vber das alles / daß ein König solche Person zu einem Erben deß Reichs machte / das were noch ein grössere Frewde.

Was für ein grosse Frewde soll seyn bey einem Christen / der nit allein ist vergewisset durch diesen Bundt / daß er ein Kindt Gottes ist / darumb er täglich zum Vatter rufet / Pater noster, Vatter vnser / ꝛc. auch daß er ist ein Erb deß ewigen Lebens / daß jhme erlaubt ist daß er mag von Hertzen begeren den Erbtheil / Zukomme vns dein Reich / das soll jedem ein grosse Frewde machen / daß er ein Kindt Gottes / vnd darzu ein Erb deß ewigen Lebens ist.

Aber da muß man auch auffsehen / daß man sich verhalte / wie sichs gebürt / daß auch ein Bürger leiste die Bürgerliche Pflicht / daß auch ein Kindt sich verhalte gegen dem Vatter / wie es sich gebürt.

Zugleich: Wie der jenig so in einer Statt wirdt Burger / so hat er seine Beystandt / er hat seine Bürgen / er muß nachmaln ein Eyd thun / daß er sich wölle Bürgerlich halten / den Nutzen der Statt fördern / vnd den Schaden wenden. Ja es wirdt der Eyd Järlich ernewert / daß man der Oberkeit schweret. Also ist auch vonnöhten / daß die Christen sich erinnern sollen / was jhre Bürgen / jhre Dotten / an jre stat haben angelobt / was für ein Eyd sie haben geschworen / dem bösen Geyst vnd allem Anhang abgesagt / vnd zu diesem ist ein jeder Christ verbunden. Vnd da soll sich ein jeder täglich examiniren vnd beruffen / ob er auch dem Eyd / den er Gott gethan / bißher hab geleystet: Wann er gethan hat / wie er soll / vnd was er geschworen / dem fleissig nachkommen / der kan wol ein gutes Gewiessen haben: Vnd auß dem / was bißhero vermeldt worden / habt jhr können abnemen die Einsatzung Christi / wie dise geschehen sey auß lauter Genad vnd Barmhertzigkeit / vnd was für Würckungen darauß kommen.

Bey diesem hohen Werck aber sollen sonderlich wol auffsehen/die Gevattern/was sie versprechen/ was sie verloben/vñ was sie schuldig seyn. Der H. Augustinus spricht in Sermone post Pascha, qui incipit hodiernus dies, **mit solchen Worten/** Vos ante omnia, tàm mulieres quàm viros, qui in baptismate filios suscipitis, moneo, ut vos cognoscatis fidejussores apud Deum extitisse, pro illis quos visi estis de sacro fonte suscipere. **Ich ermahne euch vor allen Dingen Männer vnd Weiber / die jhr in den Tauff greifft / die Kinder auß dem Tauff hebt/ ewere Händt auffiegt / daß jhr erkennet / daß jhr Bürgen seyet worden bey Gott dem HERRN/ die jhr auß dem Tauff habt gehebt. Darumb seyd jhr verbunden/ alls die andere Vätter/ daß jhr solt auff sie Achtung geben/ daß sie keusch leben/ die Gerechtigkeit lieben/ die lieb haben/ vnd vor allen Dingen können betten/ das H. Vatter vnser/ Ave Maria/ vnd den Glauben/ die 10. Gebott / vnd solche vnd dergleichen Ding sollen die Gevattern jhnen zeygen/ vnd weisen/ vnd nit dafür halten/ es seye ein schlechte Ceremoni vnd Kirchen Brauch: Nein/ die Christen/ Mann vnd Weib werden Bürgen/ vnd wann sie dem nit nachkommen/ was sie versprochen/ so sollen sie gewiß gedencken / vnd jhre Rechnung machen/ daß sie Gott der HERR werde hernemen / daß es werde heissen / die Bürgen soll man würgen/ weil sie nit einem Menschen haben angelobt / sondern Gott dem HERRN selbst/ daß sie sich versprochen haben Vatter zu seyn.**

Vnd diß siehet man noch auß dem alten Brauch/ was vor Jahren müssen gewesen seyn vnsere Vorfahren / mit der Gevatterschafft/ daß sie die Dottlen zu jhnen beruffen/ haben dieselbigen examinirt in dem Gebet/ wie man bey vns noch sicht ein Schatten/ daß die Dotteln kommen/ vnd holen die Selenbretzen: Sie stürtzen S. Nicolao/ vnd wündschen das newe Jahr / seyn noch Anzeygungen / wie sich die Alten mit jhren Dotteln haben verhalten. Daß gleichfalls auch die jetzigen Christen sollen thun/ vnd sich erzeygen alls

die rechte Vätter. Es zweiffelt mir nicht/ es werde künfftig viel gutes darauß erfolgen / daß man sie sonderlich ermahnete jhres Gelübds/ daß sie sich bestissen in der Christlichen Kirchen zu bleiben/ vnd nicht frembde Vnglauben zu suchen.

Die Eltern sollen es jhnen auch lassen gesagt seyn/ jhnen offt das Westerhemdtlein zeygen/ das ist/ sie ermahnen vnd erinnern jhrer Vnschuldt/ daß sie dieselbige behalten / biß in die Grub mit jhnen tragen / vnd in solchem hohen Werck/ könten die Eltern jhrer Kinder seyn/ Gott oder ein Teuffel.

Wann die Muttern mit schwangerem Leib sindt etwa so Leichtfertig / Geyl vnnd Muthwillig / mit dantzen/ springen/ daß der Frucht kan ein Schad widerfahren / daß es nit komptan den Tauff / daß es ohn den Tauff stirbt / so ist fürwar ein solche Mutter jhres Kinds Teuffel/ oder daß der Vatter sich also verhelt gegē der schwangern Frawen/ daßer die schlegt / vnd jhr ein Vnfall darauß entstehet / so ist er auch an seinem eygenen Fleisch vnd Blut ein Teuffel/ Oder / daß auff beyden Partteyen kein Mangel ist / die Mutter helt sich recht/ wie auch der Vatter / wann aber das Kindt geboren / daß man ein Pracht/ ein Hoffart wil treiben mit den Gevattern/ daß mans etlich Tag lest liegen/ vnd wann etwas soll geschehen / daß das Kindt ohn den Tauff soll sterben / so sindt fürwar abermaln die Eltern rechte Teuffel / im Werck / gegen jhren Kindern: Besser were es mancher hohen Personen / daß sie zu Gevatter nemen einen Sawhirten / alls mit solcher Gefahr auff die Dotten warten. Ja die Eltern sindt auch in diesem Teuffel jhrer [illegible]r/ wann es an jhnen lege / vnd wann sie dörfften / so t[illegible] sie gern warten biß in das Alter / vnd gern Widertäuffer sch seyn.

Alls dann aber werden die Eltern sich erweisen einem Gott jhrer Kinder/ wann sich die Mutter mit schwangerem Leib befleissen/ daß jhren Früchten nichts geschehe in Mut-

687

ter Leib/ wann sie geborn/ von Leib vnd Leben zu dem Tauff eilten/ sich nichts lassen abhalten / damit jhre Kinder getaufft/ vnd folgends alle Zeit jhre Kinder erinnern/ was sie im Tauff versprochen/ wann das geschicht/ so kan erfolgen/ daß fromme Kinder werden / vnd die Eltern im HERRN mit Frewden jhren Geyst auffgeben/ vnnd endlich Selig werden. Amen.

Folgen die Fragstuck/ vber die Predigt vom Tauff.

Was ist vnd heist der Tauff?

Er ist das erste nothwendigste Sacrament/ so ein jeder Christ im Wasser einmal empfahen muß / vnnd wirdt dardurch an seiner Seelen gewaschen / geheiliget / gerechtfertiget/ in Christo wieder geboren/ zu Gottes Kindt angenommen/ vnd zu einem Erben deß Himlischen Lebens eingeschrieben. Canisius.

Oder:

Der Tauff ist das erste nothwendigste Sacrament/ darinn der Mensch durch das Wasser vnd Wort Gottes/ von allen Sünden gereyniget/ vnd in Christo/ als ein newe Creatur/ zum ewigen Leben wider geboren/ vnd geheiliget wirdt. Idem.

Warumb brauchen die Widersacher nit den Exorcismum/ oder Beschwerung bey dem Tauff?

Damit sie jhren Vatter/ den Luther/ seiner Wort nit Lugen straffen/ in dem er bekent/ der böse Geyst könt tauffen/ könt ein Pfarrherrn vnd Beichtvatter abgeben.

Würde dann der Exorcismus dem Teuffel schaden?

Freylich: Dann wann der Teuffel müst die Beschwerung brauchen/ so müst er sich selbst auch beschweren.

Was sagt D. Entherus von der Materi deß Tauffs?

Er spricht nit allein könt man tauffen im Wasser/ sondern auch im Wein/ Bier/ Milch/ Most / In summa/ was ein Bad köndt genent werden/ das seye zum tauffen dienstlich.

Was könte einer auß diesem vnder anderm schliessen?

So alles was ein Bad mag seyn / soll ein Materi zum Tauff seyn/ so könte man im Blut auch tauffen/ alls wie etwa Constantino gerahten worden/ er soll im Blut der Kinder baden/ so werde er deß Aussatz frey seyn.

Was sagen die Catholischen von der Materi deß Tauffs?

Sie halten vnd glauben daß man im Wasser tauffen soll/ wie es Gott geordnet hat.

Was für ein Form brauchen die Widersacher im tauffen?

Sie erzehlen die Histori: Gehet hin / vnd lehret alle Völcker / vnd tauffet sie im Namen Gottes deß Vatters/ deß Sohns vnd deß H. Geystes.

Was helst du von der vermeinte Form?

Wann diß die Form bey jhnen ist/ so ist biß Dato kein Widersacher getaufft worden.

Ist dann diß nit die rechte Form: Gehet hin/ vnd lehret alle Völcker/ vnd tauffet sie im Namen Gottes Vatters/ Sohns vnd H. Geystes?

Nein/ es ist nit die rechte Form: Dann gehet hin vnd lehret alle Völcker / vnnd tauffet sie / ist allein ein Gebott vnd Befelch daß man tauffen soll.

Was ist dann die rechte Form zu tauffen?

Diese: Ich tauff dich im Namen Gott deß Vatters/ Sohns/ vnd deß H. Geystes.

Warumb brauchen sie aber nit die Form/ so man vor 1000. vnd etlich 100. Jahr gebraucht hat?

Damit man jhnen nit könte fürwerffen/ sie nemen et-

was an/ das in der Schrifft nit vermeldet ist/ welche Form nit in der Biebel ist: Oder daß sie je solche brauchen/ so nemen sie auch was an/ das in der Biebel nit ist.

Können die Ketzer nit tauffen?

Das Concilium zu Triend gehalten/ bekent/ wann die Ketzer das Wasser vnd die Tauff Form brauchen: Ich tauff dich im Namen Gottes Vatters/ Sohn vnd heiligen Geyst. daß es ein rechter Tauff seye.

Was heist ein Gevatter?

Heist vnd ist so viel alls ein anderer Vatter.

Warumb wirdt das Weib geheissen Gevatterin?

Darumb daß sie soll seyn deß Kindts andere Mutter.

Was ist beyder Personen Ampt?

1. Daß eine auß jhnen hebt das Kindt auß der Tauff/ vnd antwortet an stat desselben/ wann der Priester solches fragt/ obs wölle getaufft werden/ vnd die Glaubens Articul glauben/ vnd dergleichen mehr. 2. Wann das Kindt auffwechst/ sindt die Gevattern schuldig guten Fleiß anzuwenden/ daß solches in den Glaubens Sachen/ vnd guten Sitten vnderwisen werde/ wann Vatter vnd Mutter hierinn saumselig weren.

Wann ist die Frewd in der Geburt eines Kindes am grösten?

Wann das Kindt nit allein Fleischlich/ sondern auch Geystlich auß dem Wasser vnd H. Geyst geboren ist.

Wie sollen sich die Hebammen verhalten/ wann das Kindtlein schwach/ vnd deß Priesters Handt nit erreichen kan?

Das Wasser nemen/ vber das Kindtlein giessen oder sprengen/ vnd sprechen diese Wort: Ich tauff dich im Namen deß Vatters/ vnd deß Sohns/ vnd deß H. Geysts.

Wer es nit genug wann sie Wasser nemen/ vnd sagten/ Im Namen deß Vatters/Sohn vnd H. Geyst?

Nein: Sondern sie müssen die rechte Tauff Form brauchen/ die also lautet: Ich tauffe dich im Namen deß Vatters/Sohn/vnd H. Geystes.

Wie soll sich eine verhalten/wann das Kindelein nicht stirbt?

So bald sie solches dem Priester zutregt/ den Nothtauff vermelden.

Was würckt der Tauff?

Diß/ daß der getauffte wirdt warhafftig Reyn von der Erbsünde/ dermassen/ daß die kleinen Kindtlein nach empfangener Tauff/ reyne vnnd heylige Engel für Gott seyn/ohne alle Sündtliche Befleckung.

Warumb muß ein vngetaufftet vor der Kirchen Thür stehen?

Darumb daß der Vngetauffte kein Glied der Kirchen sondern ein Heyd/weit vnd ferrn von Gott ist.

Wo werden wir dieser Ceremont erinnert?

Bey Esaia/ Ewere Boßheiten scheiden euch vnd ewern Gott von einander.

Was bedeuts/ daß der Nam deß Getauffren so offt wirdt genennt?

Daß jetzunder sein Namen im Himmel im Buch der Lebendigen eingeschrieben/ vnnd jetzunder ein Schäfflein worden/dem er mit Namen ruffet.

Hat nicht auch ein Bedeutung die Wiedersagung deß bösen Feindts bey dem Tauff?

Ja: Darbey soll ein jeder Glaubiger sich erinnern/ so offt der böse Geyst kompt mit einer Versuchung/ daß er die Wort brauche: Gehe hinweg Sathan/ vnd demselbigen im Glauben fest wiederstehe.

Wie muß einer ein Geystlichen Nutz nemen auß der Bekandtnuß deß Getaufften/vor dem Tauff:

Wie er den Glauben bekent durch die Gevattern in der Kindtheit / daß er jhn nachmaln biß in sein Grub vnerschrocken bekenne / vnd sich der Wort erinnern: Wer mich vor den Menschen bekent / den wil ich bekennen vor meinem Vatter im Himmel.

Was erinnerst du dich bey dem Anblasen:

Wie Gott nach Erschaffung der Welt dem Menschen ein Athem geblasen/also wirdt in der Tauff dem Menschen der H. Geyst oder der Athem deß Geystlichen Lebens vnnd Wiedergeburt geben.

Was bedeuten die Creutz:

Die Creutzigung Christi davon alle Evangelisten schreiben/daß hinfüran ein Christen Mensch sich nichts anderst rühme/dann allein in dem Creutz Jesu Christi.

Hat nicht das Saltz auch ein Bedeutung.

Ja: Daß hinfuran der getauffte Mensch sey ein Saltz der Erden / seine Reden vnd Wort seyen allezeit in der Genad mit Saltz gewürtzet.

Was thut der Aschen bey dem Tauff.

Daß sich einer erinnere der Sterblichkeit/ du bist Aschen / vnd wirst widerumb zu Aschen werden / so bald der Mensch ist geborn/ fehet er an sterben.

Woran ermahnt dich die Beschwerung deß Teuffels.

An den herrlichen Spruch / wann ein starcker gewaffneter seinen Hoff bewahret/so bleibt das seine mit Frieden/ wann aber ein Stärckerer vber jhn kompt/ vnd vberwindet jhn/so nimbt er jhme seine Wehren vnd Harnisch. Wil anzeygen die Kirchen mit der Beschwerung/ daß der Fürst dieser Welt sey außgestossen worden.

Was ist deß Evangelij Bedeutung/ so gelesen wirdt?

Daß der getauffte Mensch durch die Tauff sey worden zu einem Tempel deß H. Geystes.

Was erinnert einen das Oel vnd Chrysam?

Gottes Gnad vnd Güte/ damit die getauffte Menschen hinfüran sollen würcken wider den bösen Feind/ wieder die Welt vnd sein eygen Fleisch kempffen/ streiten/ vnd endtlich die Kron ewiger Seligkeit erlangen.

Was bedeut das weisse Westerhemblein?

Daß jetzunder der getauffte seye gewaschen von aller Erbsünde/ seye weisser dann der Schnee/ vnd soll das weiß Kleyd der Vnschuldt behalten/ vnd Rein bringen für den Richterstul Christi.

Was bedeut das Liecht/ das man dem Getaufften gibt in die Händ?

Daß er mit guten Wercken vor allen Menschen solle scheinen/ daß sie sehen seine gute Werck/ vnd preisen Gott der im Himmel ist.

Folget die Ander Predigt.

Vom H. Sacrament der Firmung.

THEMA.

Imponebat manus ſuper illos, Act. 8.

IN Statt die wol verſehen iſt / mit ſtarcken Mawren vnnd gewaltigen Pforten / die hat auch in der Statt ein Zeughauß / in welchem alle nothwendige Waffen vnd Wehren werden auffbehalten / damit man in fürfallender Noth dem Feind könte begegnen / vnnd Widerſtandt thun.

In der nechſt gethanen Predig haben wir vernomen / von der Statt Gottes / die jhme Gott erbawet / vnd geſetzt auff einen hohen Berg / daß ſie von jederman vnd menniglich würde geſehen: Von welcher Statt auch David 46. geſchrieben / Gloria dicta ſunt de te ciuitas Dei, groſſe / herrliche Ding ſindt von dir Statt Gottes geſagt. Vnd was dieſe gewaltige Statt für ein Pforten vnd Thor hab / nemlich das H. Sacrament der Tauff / habt jhr auch gehört / wie man durch ſolche Thür eingehe in die Chriſtliche Kirchen / ja endtlich in die Seligkeit. Vnd weil wir dann jetzunder

kommen sindt/ in die Statt Gottes / so ist verhanden das Zeughauß darein wir vns sollen verfügen/ wil sagen / das H. Sacrament der Firmung/ in dem mittheilt wirdt den Christen/die Gnad vnd Stercke deß H. Geystes/nit allein steiff vnd fest zu glauben / auch den Namen Gottes / wo es vonnöhten/zu bekennen.

Wolan / weil wir dann in die Statt Gottes eingangen/durch die grosse Pforten / vnnd in der Statt Gottes/ vns am ersten an die Handt kommen / das wolgerüst vnnd angeordnete Zeughauß/ so wöllen wir vns darein verfügen/wöllen von diesem H. Sacrament handeln/auff solche weiß/was vns für Gnaden vñ geystliche Beystand/ geystliche Waffen seyen geben/ wider vnsere Feind / wie wir die sollen brauchen/ wöllet alles gutherzig zu hören.

WAnn einer zu einem Burger ist an vnd auffgenommen / jhme ist das Burger Recht geschenckt / oder kaufft gegeben worden / so ist das ander / das jhme die Oberkeit befihlt / daß er mit Wehren vnd Waffen seye versehen/daß er hab seine Rüstung / damit er in fürfallender Noth sich könne wehren/den Feind schlagen.

Nach dem wir durch den Tauff sindt eingangen in die Statt Gottes / sindt Burger worden / vnd das noch mehr ist/gar Kinder Gottes/ vnd Erben deß Himmels/ so ist jetzunder vonnöhten/daß wir haben vnsere Geystliche Waffen/ vñ Wehren/ daß der Feind vnd desselbigen anrähmens ist vielfeltig / daß auch die Waffen hoch vonnöhten seyn: Vnd solche Waffen werden vns mit getheilt durch das H. Sacrament der Firmung / welches wirdt gegeben vnd gereycht von dem Bischoff / von welchem geschrieben stehet/ Actor. 18. daß die lieben Aposteln die getäufften Christen habens gefirmet/ Imponebant manus super illos & accipiebant Spiritum sanctum. Die H. Apostel haben jhre Händt auff sie gelegt / vnd haben den H. Geyst empfangen / dardurch sie jhren Feinden haben können Widerstandt thun/ jhre Feinde schlagen vnd vberwinden.

Dieser H. Geyst/ der den Menschen wirdt gegeben in der Firmung/ rüstet den Menschen auß mit sieben Gaben deß H. Geystes/ alls mit siben herzlichen waffen vnd wehren wider alle Feind.

Es ist in der welt ein sonderer Feind/ der dem Menschen nachstelt/ vnd ist die Forcht der welt/ daß der Mensch von wegen der Welt/ von wegen deß Respects etwas thun solle/ vnnd er jhme die welt nicht machen wil zu einem Feind/ er soll ein weil sein Gewissen auff die Vberthür setzen/ wann er schon diese vnd jene Sünde begehe. Wa thut der H. Geyst? Er bringet jhme auß der Geystlichen Rüstkammer vnnd Zeughauß herfür ein Geystliche Waffen vnnd Wehr/ die wirdt genennt die Forcht Gottes/ TIMOR DEI, die ist also beschaffen/ ist ein solche gliessende/ scheinende Wehr/ daß sie die Welt förchtet/ diesen Feind gantz vnd gar zu Boden schlegt/ also dz ein Christ gedenckt/ die Forcht Gottes laß ich auß meinem Hertzen nimmermehr komen/ von wegē der Forcht Gottes wil ich nit sündigen/ diese vnd jene Sünd nit begehen/ von wegen der Forcht Gottes/ nit auß Knechtlicher Forcht/ sonder auß Kindtlicher Forcht wil ich in ewigkeit diß nit thun/ so lieb ist mir mein Gott/ so lieb ist mir mein Religion/ daß ich nichts wil dawider handeln. Vnd also mit solcher Wehr/ mit solcher Kindtlicher Forcht/ schlegt der Christ den Feind/ die Forcht der Welt/ solche wehr vnd waffen/ der Kindtlichen Forcht hat Christus selbst gebraucht/ wie er gesagt hat: O Vatter nit geschehe mein Will sondern dein Will.

Es ist nachmal ein Feind in der Welt/ die grosse Wissenheit/ da einer damit wil groß gesehen werden/ wil damit prangen/ scientia inflat/ Die Wissenheit/ die Kunst/ blest einem den Kopff auff/ er meynt er stoß an Himmel mit dem Kopff/ so ist er zu vnderst durch die Hoffart in der Höllen: Wie der H. Augustinus in der Person der bösen hoffertigen/ stoltzen Gelehrten redet/ die es bey der Wissenheit vnnd Kunst lassen bleiben/ vnnd mit dem wenigsten Fin-

ger nicht anrühren / wie er vernmomen deß H. Antonii Einsiedels strenges Leben / schreibet er zu seinem Alipio: Quid sumus, & nos cum nostris scientiis, quid facimus? Was sindt wir / vnd was thun wir / mit vnsern Künsten? mit vnsern Sprachen / die wir in frembden Landen mit grosser Müh vnd Arbeit gelernet / sehet Wunder zu / die Vngelerten / die vor der Welt Idioten scheinen / nemen ein mit Gewalt den Himmel / vnd wir mit vnsern Wissenheiten fahrn zu vnderst der Höllen zu: Vnd also ist dieses ein Feind / vnd wider diesen Feind der Wissenheit (die nit böß / wo die Wissenheit deß H. Geystes regiret) ist ein herrliche Waffen / die Gaab vnd Schanckung der Wiessenheit deß H. Geystes / so durch Würckung deß H. Sacrament / der Firmung herkompt / vnd mit dieser Wissenheit / die sich allein leget auff das H. Creutz Christi: Si Christum discis satis est si cætera nescis. Mit solcher Wehr vnd Waffen / kan er außschlagen alle böse Wissenheiten. Vnnd die Wissenheiten die erlaubt seyn / kan er mit dieser Wissenheit regieren vnd leyten / daß sie jhm nit seyen zum Fall, sondern zum Heyl.

Ein mechtiger Feind ist in der Welt / der Gewalt / die Stärcke der Potentaten / Fürsten / Herrn / da viel Menschen darob sich entsetzen / wann sie ansehen so viel eusserlicher Waffen / die Sebel: Alls wann kommen die Vnglaubigen / die Ketzer / entweder soll man den Glauben / die Religion verleugnen / oder mit dem Schwert vmbkomen. Was thut nachmaln die Stärck deß H. Geystes? Mit einem Wort / sie scheubt die Stärck der Welt in ein Sack / da erzeyget der Christ eine solche Stärcke / vnnd braucht diese Waffen / daß er nicht fürchtet weder Wolff / weder Löwen / mit dem Daniel / noch Beren: Er förcht nit das Fewer mit den drey Knaben im Fewrigen Offen / er förcht mit Petro nit das Creutz / er förcht mit Laurentio nit die glüende Kolen / er förcht mit S. Bartholomæo nit das scharpffe Wesser. In Summa mit Paulo sagt er: Von der liebe Gottes soll mich niemand absondern / so starck ist der Christ / daß er

nicht allein die Tyrannen/ die Wütterich nicht förcht/ auch förcht er nit die lebendigen Teuffel/ so starck ist diese Waffen/ diese Wehr deß H. Geystes/ daß er alles Fleisch hinschlegt vnd obsiegt/ vnd solche Wehr kompt her auß dem Geystlichen Zeughauß/ deß heiligen Sacraments der Firmung.

Ein Feind ist in der Welt der böses räht/ ist auch ein schädtliche Wehr/ da mancher einem räht/ dardurch er sich selbst/ vnnd den andern in ewiges Verderben zeitlich vnnd ewig bringt. O wie offt räht mancher seinem Nechsten/ er soll sich an seinem Feind rechen/ soll jhme nichts bevor geben: Was sag ich von dem Feinde? da doch der Mensch der Lehr Christi nach/ seinem Feinde soll guts thun/ auch findet man böse Leut/ die rahten einem/ er soll wider seine Freunde etwas anheben/ ist ein böse Wehr/ ein böser Raht.

Ein böser Raht ist in der Welt/ vnnd ist ein solche Wehr/ daß vnzehlbare sich damit erwürgen vnd vmbbringen: Alls/ lieber siehe/ wie du köntest Reich werden/ es seye per fas aut nefas, wañ du nur Gelt vberkompst/ du machst dir die Welt vnderthan vnd gehorsam.

Ein anderer rähtet/ lieber/ was wölst du dich zeyhen/ diesem vnd jenem im Geystlichen vnd Weltlichen Standt gehorsam seyn/ was wolteſt du dich lang demühtigen/ sond laine vnd baime dich auff/ laß dein Mannlich Hertz sehen.

Ein anderer gibet den Rath/ lebe in Wolluſt/ bringe dein Leben zu in Vnzucht/ was soll es seyn/ du bist lediges Standts/ solche vnd dergleichen Räht sindt in der Welt/ vnnd mancher bringt sich vmb/ daß er deß ewigen Todts stirbt.

Wider solchen Feind gibt der H. Geyst dem getaufften Christen/ alls Jungen Geystlichen Kriegsmann/ die Wehr in die Handt/ Consilium/ den Rath/ die Schanckung deß H. Geysts/ vnd schlegt den ersten Feind mit dem Rath/ daß der Mensch bey Leib die Sonn nit soll lassen zu Gnaden gehen vber dem Zorn/ wie gemeldet/ dem Feinde Guts

thun/vnd wie der H. Paulus sagt/ glüende Kolen auff das Haupt samlen.

Wider den andern Feindt/ soll der Christ streiten/ mit dem Raht deß H. Geystes/ den auch Christus geben/ daß der Mensch im soll erwehlen die freywillige Demuth/ daß er vmb Christi wegen gern wöll in dieser Welt Arm seyn/ wölle den Weg der Armut gehen/ den Christus sein HERR gangen/ die Tag seines Lebens/ von seiner Geburt an biß in Todt/ vnd gedenckt bey jhm selber/ Mein Christus hat gehabt zu einer Mutter ein armes Weib/ Mein Christus hat gehabt zu einem Hauß ein Viehstall/ Mein Christus hat gehabt zu einem Beth ein Krippen/ Mein Christus hat gehabt zum Kleyd die Windeln/ Mein Christus hat gehabt zum Diener das Oechslein vnd das Eselein/ Mein Christus hat gehabt zu Freunden die offene Sünder/ Mein Christus war so Arm/ daß er truncken Essig vnd Gallen/ Mein Christus helt zu Lohn für seine Arbeit/ Ruten vnnd Geyscheln. Vnnd mit solcher Wehr deß Rath/ kan man hinweg treiben den Feind der Reichtumb/ den Mammon. Vnd solche Wehr haben vmbgürtet heilige Leut/ der H. Franciscus/ Damianus/ vnd andere mehr.

Den dritten Feind/ den Vngehorsamb/ muß man schlagen mit dem Raht deß H. Geysts/ daß man dem Raht folge deß Gehorsams/ daß der Mensch sich gern vnderwirfft/ vnder eines andern Menschen Gewalt/ sich in allem Gehorsam erzeygt/ im Gehorsam wil er schlaffen/ im Gehorsam auff vnd nieder gehen/ im Gehorsam essen/ im Gehorsam alles verrichten/ vnd wie Christus seinem Vatter gehorsamb gewesen/ biß in Todt/ daß auch ein Christ im Gehorsam wil sterben/ vnd von dannen scheiden.

Noch ein grösserer Feind die Vnlauterkeit/ wider diesen ist die Wehr vnd Waffen/ die Reynigkeit/ die Keuschheit/ daß er seinem Gott wil dienen die Tag seines Lebens in Reynigkeit/ wil seinem Gott mit andern Jungfräwlein nachgehen/ vnd nachfolgen im ewigen Leben. Vnnd

mit solcher Wehr schlegt man hinweg den Fleischteuffel.

In der Welt ist ein Weißheit/die Paulus sagt/sie sey vor Gott dem HERRN ein Narrheit / die vor der Welt wöllen weiß gehalten seyn / die da achten / Armut / Creutz/ Leiden in dieser Welt / was dann dem Christen kan zu stehen/solche Ding achten sie für das gröste Vnglück/ sie achtens für die Höll. Aber diesen Feind schlecht zu Boden/ die Wehr deß H. Geystes/ die Himlische Weißheit/ die nennt die Creutz/ Leiden/ Verfolgung / Dulce lignum, dulces clauos, die frommen achtens vnd nemens an als Süßholtz/ als Marcipan.

Der Mensch hat nachmaln ein Intellectum, ein Verstandt auff das Weltlich/auff das Jrrdisch/was die Augen sehen/was die Ohren hören/ vnd kan sich offtmaln vertieffen/ daß jhn sein Weltlicher Verstandt bringt in Angst vnd Noth wie der jenig der studirt hat / offt gerecht in grossen Vnfall / also auch der Weltlich Verstandt richt jhm offt an alles Vnglück/zeitlich vnd ewig/ daß er denselbigen nit wil regulirē nach Gott. Wider diesen ist der Verstandt Intellectus Spiritus sancti, der sich die Weltliche Anschläg nit wil lassen verführen/ sein Verstandt ist aller angeschlagen an Gottes Verstandt/an die H. Schrifft.

Ich finde noch ein Feind der auch dem Menschen zusetzt/fluchen/schweren/ diesen Feind schlegt die Gottseeligkeit / daß der Mensch in allem Thun / Lassen / in Reden/ in Wercken/lest er sehen die Gottseeligkeit.

Dieses sindt also sonderlich sieben Waffen vnd Wehren Gott deß H. Geystes / die herkommen auß der Rüstkammer vnd Zeughauß deß H. Sacraments der Firmung.

Vnd wöllte Gott / daß wir vns in dem Fall verhielten wie etwa jhre viel im Brauch / vnd in Gewonheit haben / daß jhr sonderliche Frewd haben mit Waffen / als mancher hat sein Liebe / wann er siehet ein Stall schöner Pferdt / denen wartet er auß mit fleiß / ist sein Lust / seine Frewde.

Ein anderer hat seine Frewde ob den Büchern / wo er was schöns weist / das lest er nit dahinden vmb Gelt / vnd also fort an. Gleicher Gestalt wolt ich gern wündschen / daß wirs im werck erzeygten / wie mancher ein Frewde hat / ab seiner Rüstkammer / daß er so viel vnderschiedlicher Waffen vnd Wehren hat / die jhn frewen im Hertz / daß gleichfalls wir auch ein Frewde hetten / ab so viel Geystlichen Waffen vnd Wehren / daß ein jeder jhm seine liebe Seel machete zu einem Geystlichen Zeughauß / vnd gedechte: wolan weil ich jetzunder bin eingangen in die Statt Gottes / vnnd hab jetzunder so viel Feind / die ich nit kan zehlen / so wil ich mir sehen vmb ein gute Waffen / wil mein Zeughauß / meine Seel wol außrüsten / damit ich meinen Feinden könte Schaden zu fügen. Vnd das were ein seliges fürnemen / wann ein jeder auß seiner Seel machte ein wolgeordnetes Zeughauß / daß er so viel Waffen hette / daß er jede vnd alle Feinde könte damit schlagen. Vnd zu diesem Ende werden vns die Waffen geben / daß wir sollen damit streitten / kriegen wider alle vnsere Feind: Dann die Christliche Kirch helt ein solche weiß mit vns / als wie die Kriegs Obersten die wider den Feind wöllen kriegen / da haben sie im Brauch / daß sie erstlich vmbschlagen / vnd wann einer kompt der Dienst begert / den schreibt man ein / gibt jhm das Lauffgelt / auff den Musterplatz / wann er ist bestanden / so gibt man jhm die Wehren vnd Waffen. Also die Christlich Kirch / vnd zuforderst Gott der HERR wil allhie haben in der streitbaren Kirchen / lauter Kriegsleut / vnd in dem Tauff / da werden wir eingeschrieben / da gibt man das Lauffgelt / wann wir darnach sindt Alter worden / zu vnserm Verstandt kommen / da führt man vns auff den Musterplatz / man firmbt vns / vnd gibt vns die Waffen / daß wir jetzunder sollen hinziehen vnd wider die Feinde streitten. Dann wie der Kriegsmann / so bald er die Waffen / die Wehren empfangen / so zeuchter an die Ende vnd Ort / vnd brauchts wider den Feind. Also müssen wir mit vnsern Wehren / mit den Gnaden deß hei-

ligen Geystes nicht feyern / von Leib vnd Leben wider die Feinde streitten/vnd sollen im wenigsten nit weichen/ wann schon was an vns springt/ sollen wir darumb die Wehren nit von vns legen / oder werffen / daß all vnser kriegen mit Gedult / mit einer Bestendigkeit zugehe / wie dann solches der Weyhbischoff anzeygt in der Firmung / daß es eben ein Ding ist/alls wann der Hauptmann ist in dem Zeughauß/ vnd gibt dem Kriegsmann ein Waffen / darmit er hinauß zeucht. Also der Weyhbischoff gibt dem getaufften Christen durch die Firmung/ wehren vnd waffen/vnd gibt jhme darzu ein Backenstreich/der bedeut so viel/daß jhn von diesem Krieg / so lang er lebt / nichts soll vngedultig machen/ soll alle Schmach / alle Schläg / alle Verfolgungen/ gern leyden vnd gedulden / von wegen seines HERRN / dem er zu dienen hat geschworen/vnd wölle also dienen/daß er einmal mit Ehren könne heimziehen.

Wie es etwa geschicht vnn geschehen ist/daß außzogen sindt schlechte Leut/ die haben sich so wol gehalten/ in Kriegen/daß mancher ist kommen auff 10.20.30. Mann/dadurch er kommen ist zu einer Hauptmanschafft / ist worden / wie man list/gar ein Imperator: Wie dann das Kriegswesen ist ein rechtes Fundament deß Adels / daß sie im Krieg sindt worden Rittermessig / sindt heimzogen mit güldinen Ketten / daß nachmaln mancher daheim sich verwundert. Mir ist ingedenck / daß ich mit diesem der Roß gehütet / bin mit jhm auff dem Handtwerck gewandert/ist jetzundt den Rittern/vnd denen vom Adel gleich. Also wirdt es allen den jenigen geschehen/die hie dapffer streitten/mit jhren Waffen/ sich wider den Teuffel vnd allen Anhang legen / wann einmal der Krieg würde ein Ende nemen / ein Loch vberkommen/wann der Mensch von der Welt ab dem Kriegsplatz wirdt Vrlaub nemen / vnd heim ziehen in sein rechtes Heimath vnd Vatterlandt / in die Seligkeit / alls ein Rittermessige Person / da werden sich alle Heiligen verwundern/ Siehe wie kompt dieser auß einem Krieg / wie hat er sich so

Ritterlich gehalten / wirdt antragen die güldine Ketten der Vnsterblichkeit.

Zu einem Exempel sindt vns fürgestelt die H. Apostoln / vnd alle H. Martyrer / in denen wir sehen die Würckung deß H. Sacraments der Firmung / die vns gleich sindt vorgangen / die haben die Wehren vnnd Waffen gebraucht / deß H. Geystes / die sich kein Creutz / kein Verfolgung lassen schröcken / den Glauben bestandthafftig bekent / vor Freundt vnd Feind / vnd diesen sollen wir nachfolgen / in jhre fußtritt eintretten / dann darumb sindt wir gefirmet / vnd darumb sindt vns die Gnaden deß H. Geystes mittheilt worden / welches angedeutet wirdt bey dem heiligen Chrysam vnd Oele. Bey den Römern vnd Alten war der Brauch / ehe sie gestritten / haben sie zuvor mit Oel gesalbet / damit sie vom Feind nit werden vberwunden. Also werden vns die Gnaden im H Sacrament mittheilt / damit wir nit jrgend von den Feinden werden vberwunden / sondern daß wir vns außreissen.

Wolan / weil vns dann die Wehren sindt mittheilt / die Gnaden geschenckt vnd gegeben worden / so last vns die nicht vergebenlich empfangen haben / sondern wider vnsere Feinde brauchen / die schlagen / vnd den Sieg heimtragen / in die Glori der Seeligkeit / Amen.

§ (:) §

Folgen die Fragstuck / vber die Predig von dem H. Sacrament der Firmung.

Was ist zu halten von der Firmung?

Daß sie auch ein heilig Sacrament sey / in welchem ein jeder getauffter durch den heiligen Chrysam vnd heylsame Wort / von dem Bischoff / sondere Gnade Gottes / vnnd mehrer Krafft deß H. Geysts empfehet / damit er mög desto kräfftiger vnd fester glauben / auch den Namen deß Herrn / vnd seinen Glauben / desto freyer bekennen / vnd der Christlichen Bekandtnuß desto fleissiger nachkommen.

Oder:

Die Firmung ist ein Sacrament / in welchem der Getauffte Mensch / durch den H. Chrysam / vnd das Göttliche Wort von dem H. Geyst / in Gnaden gesterckt wird / damit er seinen Glauben standthafftig bekenne / vnd demselben desto fleissiger nachkomme.

Wo thut die Schrifft von diesem H. Sacrament Meldung?

Bey dem H. Johanne am 16. hat Christus verheissen seinen lieben Jüngern den H. Geyst / welcher in diesem H. Sacrament zu einer sondern Stärcke gegeben wirdt.

Ist das H. Sacrament auch im Anfang der Kirchen im Brauch gewesen?

Ja: Dann solches bezeugen die Heiligen Apostel / Dionisius vnd Clemens das die heiligen Apostel den new getaufften jhre Handt auffgelegt haben / dadurch der H. Geyst vollkommenlich vber sie kommen ist.

Warumb ist das H. Sacrament von Christo den Getaufften geben?

Darumb / dieweil die Getauffte all jhr Leben lang viel Trübsal/Verfolgung leiden müssen/vnd einen stehten Krieg führen/ wieder den Teuffel vnd seine Engel/ wieder die Welt/vnd deß Fleisches böse Lüst/vnd doch das Fleisch schwach ist / vnd lest sich etwan liederlich abschröcken vom Glauben/vnd den Gnaden im Tauff empfangen: So hat er nun jhnen dagegen das H. Sacrament geben / dadurch man den H. Geyst/mit seinen sieben H Gaben/zu Stärck empfehet/ daß man die Krieg wider den Teuffel / Sündt / Welt/Fleisch/deren wir nimmer erlassen werden/ hie seeliglich außführen vnd obsiegen.

Was heist Firmung?

Heist vnd ist so viel alls ein Stärckung oder Befestigung: Dann darumb wirdt man gefirmbt / das ist / durch Krafft deß H. Geystes gestercket / daß vns die Feinde deß Creutzes Christi nit erhaschen / vberwinden / vnd von dem Glauben stossen.

Wann soll ein Mensch das H. Sacrament empfahen?

Antwort: Wann der Mensch zu den Jahren seines Verstandts kommen ist / Dann alls dann fangt er an den Glauben zu bekennen vor menniglichen / Freunden vnnd Feinden/ vnd Nothdürfftig ist / daß er in der Gnade Gottes gestercket vnd bekrefftigt werde.

Was bedeut es daß der Bischoff den Getaufften mit dem H. Chrysam an der Stirn mit dem H. Creutz zeychnet?

Es bedeut daß der gefirmbte jnnerlich durch Krafft Gott deß H. Geystes erleuchtet / vnd zu bleiben im Glauben vnd Gnaden gestercket wirdt.

Ist nicht noch ein andere Bedeutung verhanden?

Ja / vnd ist diese / daß der Gefirmbte ein Gottes Ritter vnd Kempffer wirdt / der all sein Leben lang / in diesem Ellend wider den Teuffel / die Sünd vnd die Welt jmmerdar streitten soll.

Gib ein Exempel daß mans besser verstehe?

Gleich wie die Welt jhre Kempffer mit Oele salbet / wann sie zum Kampff tretten sollen: Also thut auch die Kirch mit jhren Geystlichen Kempffern / zeyget jhnen eusserlich / daß jhr Zeit vnd Leben hinfurt ein Kampff vnnd Streit seye wider den Teuffel vnd seine Botten / vnd daß sie sich also rüsten sollen / auff daß sie der Feinde nit ergreiffe vnd vberwinde.

Was bedeut deß Bischoffs kleines Backenstreichlein?

Daß ein Christenmensch soll hinfüran bereyt seyn zu dem Streit / vnd zu aller Widerwertigkeit / ja auch bereyt sey den Todt geduldiglich zu leyden / vmb des Namen Jesu willen / ohne Forcht bestendig den Glauben zu bekennen / vñ nach seinem Vermögen vertretten / ob er schon müst daruñ geschlagen / oder gar getödt werden.

Was haben die Eltern bey diesem heiligen Sacrament zu erlernen / vnd im Werck erzeygen sollen?

Daß sie allen möglichen Fleiß ankehren sollen / daß jhre Kindtlein / auch Dotteln / Ehehalten / Knecht vnd Mägd / gefirmbt werden / vnd die H. Sacramenten nicht verachten.

Was kan vnder andern Vrsachen auch eine seyn / daß viel vom Glauben abfallen?

Daß sie das H. Sacrament der Firmung vnd Stärcke / die Gaben deß H. Geysts nicht empfangen haben.

Was ist Vrsach/daß mancher in Verfolgung deß Glaubens beständig ist?

Das thut vnnd verrichtet die Gnad deß H. Sacrament/so er in seiner Seel empfangen hat.

Folget die Dritte Predigt.

Vom H. Sacrament deß zarten Fronleichnams.

THEMA.

Probet autem se ipsum homo. 1. Corinth. 11.

EIn weiser / verstendiger Rath/ vnd Oberkeit einer Statt / befleist sich auff das allerhöchst / vnd helt es auch für ein sondern Schatz / daß sie grosse/ vnd hohe/ weite Kornhäuser lest bawen vnd auffführen / dieselbigen mit Korn vnd Proviant einfüllen/allezeit bedacht seyn/daß sie nit lehr werden/ sondern eingefilt bleiben / damit man in Zeit der Thewrung jedem Burger seiner Notturfft nach/könte geben vnd mittheilen.

Zu der Statt Gottes / in der Catholischen Kirchen ist ein vberauß reiches vnd volles Kornhauß/das verordnet ist für die Bürger der Catholischen Kirchen/so offt diese kommen/so offt wirdt jhnen Proviant mitthеylt/wil so viel sagen / in der Catholischen Kirchen haben wir das Sacrament deß zarten Fronleichnams / ist eingestelt für die hun-

gerigen Christen / wann sie kommen mit Reverentz vnnd Eiffer / wie es von jhnen wirdt erfordert / so wirdt jhnen solches geben vnd mittheylt.

Von diesem H. Sacrament sindt viel vnd manigfaltige Ding geschrieben worden / also / daß schier nichts kan gesagt werden / es ist darvon gehandelt worden. Verhoffe aber ich wölle heut auch was fürbringen / darbey jhr sollet ewer geystliche Speiß haben / vnd wirdt eben das seyn / was für Murmler zu dieser Zeit seyn / die nichts anderst thun als murmeln / als wie etwa kan geschehen von den zu viel fürwitzigen Bawrn / die jederzeit dem lieben Korn wissen ein Tadel zu geben / jetzunder ist es zu feucht / jetzunder gibt es nit wol auß / dz einer allzeit ein Tadel hört. Also sindt solche Leut verhanden zu diesen ellenden Zeiten / die mit Dancksagung diese heilige Speiß solten empfahen / so thun sie eins / vnd haben ein stetes Murmeln / es solt also seyn / oder der HERR solts also haben vermeynt: Von solchen seltzamen Leuten wöllen wir hören / vnd wem sie verglichen werden / wie wir solches mit Reverentz vnd höchsten Ehren sollen empfahen / wollet mich guthertzig anhören. Propositio.

DEr aller fürtrefflichste vnd gewaltigste Künstlichste Maler Appelles / der in der Kunst alle / die vor jhm gewesen / vnd nach jhm werden komen / zweifels ohn hat vbertroffen vnd vberwunden / von welchem der groß Alexander hat wöllen abcontrafeyet werden / vnd dieser Appelles / der wol wuste / daß er auch ein sterblicher Mensch were / vnd gern wissen wolte / was er für ein æstimation / Lob oder Vnlob bey menniglichen hette / wolte gern wissen / was die Menschen von seiner Kunst ortheylten / hat derhalben ein wunderbarlich Werck mit wunderbarlicher Kunst auff ein Taffel gebracht / vnd gemahlet / vnnd wie er solches vollkommen gemacht / hat er es offentlich fürgestelt an ein Ort / da die Menschen Hauffenweiß fürübergehen / vñ hat jm gemacht ein heimlichs Ortlein / vnd ein Fürhang

verborgen / damit er könte hören was ein jeder fürbringe/ vnd ist mir kein Zweiffel nit/ quot habuit spectatores, tot habuit iudices, wie viel er gehabt Zuseher / so viel wirdt er auch Richter vnd Vrtheyler gehabt haben / die jhme sein Künstlich Werck haben geurtheylet.

Diese Erzehlung von dem Appelle vnd seinem Künstlichen Bild/vnd seiner Zuseher/ dient mir gar wol zu diesen Zeiten/ daß es besser nit könte seyn.

Christus Jesus / der Himlische vnd Göttliche Maler / der die Seligkeit gemahlt / darinnen die lieben Engel seyn/der gemahlt hat den Himmel / mit so viel vnzehlbaren Sternen / den Lufft mit den Vögeln / das Wasser mit Fischen/ den Erdboden mit den Thieren / vnnd schönen Blumen : Vnd damit ich deren Ding geschweige/ vnd komme auf ein höhers/nemlich daß er sich miraculose vns verlassen hat/in dem H. Sacrament vnder den gestalten deß Brots/ darunder die Gottheit verborgen ist / der alles sihet vnd höret/vnd ist kein Zweiffel/ja die Experientz redet / daß Christus Jesus in dem H. Sacrament so viel Richter hat / wie viel er Zuseher hat / (diß Orts rede ich nit von den Catholischen.) Zugleich wie in dem alten Testament/ Gott der Allmechtige dem Volck zu gutem vom Himmel herab lassen regnen/ das Himmelbrot/ darab sich die Israeliten verwunderten : Manhu/ was ist das? da sie viel mehr Gott dem HERRN solten Danck gesagt haben. Also sindt heutigs Tags vnzehlbare Menschen ausser der Kirchen / vnd wann sie etwa in das Bapstumb kommen / vnd sehen das H. Sacrament Ehrwürdig herumb tragen/in der Procession/ oder man gehet durch die Kirchen / daß mans stehen sihet vberm Altar / da sindt solche Leut verhanden Manhu/ was ist das? vnd so ärgerlich / daß nit ein Wunder / der Erdboden thet sich auff/vnd verschlickt sie.

Vnnd wie nun Moises dem Vnglaubigen solches Geheymnuß hat erkleret / daß jhnen Gott das Himmelbrot

hab geben vom Himmel: Also wil ich auch kürtzlich auff etlicher Manhuiter murmeln antworten.

Die erste Manhuiter könten seyn diese / die stehen vor dem H. Sacrament / vnnd verwundern sich / vnnd wann sie mit den Papisten das Creutz machten / so würden sie sich vercreutzigen / wie es doch könte zugehen / daß die Substantz deß Brots soll verwandelt werden in ein andere Substantz / das Brot in den Leib / vnd der Wein in das Blut Christi / das sey einmal wider alle Vernunfft: Vnd damit sie jhren Irrthumb möchten bemänteln / so ziehen sie die Wort Christian / vnd legens auß / nach jhrem Gefallen / vnd sprechen / die Wort / Hoc est corpus meum, muß man nit verstehen / wie der Buchstab lautet / daß sein warer Leib vnd Blut sey / sondern sie müssen verstanden werden auff die weiß / daß es bedeute sein Leib / das Brot seye typus & figura corporis, ein Figur / ein Bedeutung deß Leibs: Vnd weil dann wir Catholischen jhre falsche Außlegung nicht zu lassen / sondern altens vnnd glaubens / wie sie von Christo geredt sindt / so verwundern sie sich / admiratores sunt, & non adoratores.

Daß aber diß ein verdamlicher Irrthumb, bekennt die Catholisch Kirch mit dem / daß sie das H. Sacrament auffhelt den Glaubigen / zeygts den Glaubigen / zu anbetten fürstellt / wie S. Thomas in Prosa auff das Fest Corporis Christi redt: Dogma datur Christianis quod in carnem transit panis, & vinum in sanguinem: So wirst du gelehrt / das sich verkehrt / das Brot in Leib / du solches festiglich glaub: Der Wein in das Blut / doch solches alles dir zu gut. Vnd weil Christus auß seiner Allmechtigen Fürsehung wol hat gewist / daß künfftiger Zeit viel vnnd mancherley Irrthumb vnd Secten würden auffstehen / die jhme sein Testaments Wort anderst würden deuten / vnd außlegen / so hat er vber sein Testament selbst Commentaria gemacht / wie sie sollen verstanden werden / vñ spricht / Caro mea verè est cibus, mein Fleisch ist ein warhaffte Speiß: Als wolt er sagen / ich meyne es nicht significatiuè aut figuratiuè, wie etwa Oecolampa-

dius vnnd andere Ketzer werden lehren / vnnd mir meine Wort anderst wöllen deuten / sondern mein Fleisch ist ein ware Speiß / vnd was könt doch vber die Wort / *Das ist mein Leib*, klärlicher gesagt werden / alls / mein Fleisch ist ein ware Speiß / nam si figuratiuè tantùm esset, cibus nequaquam verè esset cibus.

Wir erfahren doch täglich / daß das Brot das wir essen verendert sich in vnser Fleisch / der Wein in das Blut / das Brot so Christus gessen ist dem heiligen Fleisch Christi gleich worden. Soll die Göttliche Krafft weniger vermögen / dann die Natur / die das Brot verendert vnd verkehrt in den Leib. Vnd diese Conversion vnd Verenderung geschicht nicht durch Krafft vnnd Würckung deß Priesters / sondern durch die Krafft Gottes. Vnd diß kan man nicht verstehen / man hats nie verstanden / vnd man wirdts auch nicht verstehen / wann Seraphin vnnd Cherubin verhanden weren / könten sie es nicht verstehen / sondern wir müssen es glauben / vnd andechtiglich vnd Gottseelig anbetten. Vnd da muß ich euch ein Vnvollkommenheit etlicher Catholischer melden / die etwa mit jhren Kindern die Sachen so lang auffschieben / mit dem Communiciren / daß sie sagen / Mein Sohn / meine Tochter verstehen noch nicht was sie empfangen / frommer Christ / sie werden es jhr Lebenlang nicht verstehen / wann sie so alt würden alls Mathusalem / man muß glauben vnd anbetten.

2. Zum andern sindt auff ein andere weiß Manhuitæ / da die Lutheraner sagen Manhu, was soll das seyn / im Sacrament / weil das Brot weiß scheinet / vnd hat ein Geruch / vnd am verkosten ist wie ein Brot / so sprechen sie / neben dem Brot / mit dem Brot seye Christus / da wir entgegen sagen / daß nicht mehr verhanden sey ein Brot / sondern species panis, Das Brot seye warhafftig verendert in den Leib Christi / vnd behalt auch wol den Namen / nach Brauch der H. Schrifft / alls / da Christus bey Matthæo sagt zu den Jün-

gern Johannis: Gehet hin/ vnd saget Johanni was jhr gesehen habt/ die Blinden sehen / nicht daß sie noch Blind gewesen/ sondern sie haben gesehen/ sie haben gehört / sie sindt gangen / haben aber die alte vorige Namen behalten. Also daß biß weilen das heilige Sacrament wirdt genennet ein Brot / das wirdt darumb nicht genent ein Brot/ daß noch eins seye / sondern daß es ein Brot zuvor gewesen.

4. Zum dritten sindt Manhuitæ, die sprechen Manhu, was ist das? daß man vns Layen nicht auch das Sacrament gibt / vnder zweyerley Gestalten / wie es Christus seinen Aposteln hat geben / vnd hat es befohlen / daß man seinem Testament soll nachkommen / so befindet es sich aber / daß in dem Bapstumb/ die eine Gestalt dem Layen wirdt genommen / vnd nicht mittheylt : Diesen Murmlern muß man fein mit Bescheidenheit antworten/ vnd sie fragen/ welchen Personen Christus das H. Sacrament habe geben vnder zweyen Gestalten/ sie werden sagen/ Vnser HERR habe es den Jüngern geben/ vnd seinen lieben Aposteln. Weiter muß man fragen: Wer sindt die Jünger Christi gewesen. Was für ein Ampt hat jhnen Christus auffgetragen? Dieses/ daß sie sindt worden am grünen Donnerstag geweyhet zu Priestern. Wolan/ das nemen wir alles gern an: Wann dann Christus seine angenomene Jünger hat geweyhet zu Priestern/ daß sie haben sollen das Priesterthumb verrichten / so hat er auß Layen Priester gemacht / wann er dann auß Layen hat Priester gemacht/ vñ seinen lieben Aposteln/ alls Priestern / hat er das H. Sacrament vnder beyden Gestalten geben / so ist es nit eine Communion für die Layen/ sondern für die Priester / vnnd im Grund können sie nicht erweysen / daß Christus hab dazumaln Layen Communicieret/ sondern seine Aposteln / alls die Priester: Vnd diese zwo Gestalten brauchen noch die Priester vber dem Altar

im Ampt der H. Meß: Vnnd also sey diß geredt zur Antwort den Manhuiten/die nun fragen/was ist das? was soll das seyn? wie gemeldet/ Christus am grünen Donnerstag zu Nacht hat seine Jünger/ als geordnete geweyhete Priester gespeist/die nit mehr Layen gewesen. Vnd diesem Befelch ist jederzeit nachkommen die Catholische Kirch/ vnnd kan in dem Fall von solchem nit weichen/ wie es Christus eingesetzt/ also helt sie es/ vnd leßt es dem Priester zukommen in zweyerley Gestalt/ vber Altar in der H. Meß/ vnd also sehet jhr daß man noch bey der Stifftung Christi bleibet/ dadurch dem gemeynen Mann nichts wirdt genomen/ wie man fälschlich außgibt.

4. Zum vierdten sindt andere Manhuitæ/ die fragen *Manhu*/ was soll das seyn/ daß jhr Papisten das H. Sacrament anbetten? wo stehet solches geschrieben. Es ist ein wunderbarlich Ding daß solche Leut so schnur vnnd gerad dem Teuffel jhrem Vatter begeren nach zu folgen/ der ist dieser Art/ daß er kein Reverentz Gott wil beweisen/ er wil Gott nicht anbetten. Gleicher Gestalt thun alle Lutheraner/ wann man sie so weit bringt/ daß man sagt: Was empfahet jhr im Sacrament? So sprichet etwa einer (dann jhrer tausendt bekennens nit/) wir empfahen Christum. Wer ist Christus? Er ist Gottes Sohn: Wolan/ halt still/ weil du glaubst/ wie du sagst/ du empfahest Christum Gottes Sohn/ vnd jetzunder ist er verhanden/ so solst du jhn billich anbetten. Von stundt an/ weichen sie vnd sagen: Nein/ man soll Gott im Himmel anbetten: Wie falsch diß seye/ ist es klarer als die Sonn am Himmel: Dann einmal wir den Befelch/ vnd das Gebott Gottes haben/ Dominum Deum tuum adorabis: Gott deinen HERRN solt du anbetten/ Gott deinem HERRN solt du alle Ehr vnd Reverentz erzeygen.

5. Wil noch eine Sort anzeygen/ die auch genennt werden Manhuitæ, Manhu, was soll es vonnöhten seyn daß ein so statliche Præparation/ Vorbereytung soll hergehen vor

der

der Niessung: Vnd dessen Irrthumb Anfenger ist Luther/ der vnselige Mann/ wie sein Sacrament/ also ist auch die Bereytung/der saget/ kein andere Bereytung wer vonnöhten/ als der Glauben/ da doch Christus weit anderst seine Jünger hat gelehrt/ dann ehe vnd zuvor Christus seinen lieben Jüngern sein waren Leib vnd Blut geben/ hat er zuvor ihre Füß gewaschen/ vnd das ist nit geschehen ohn eine Geheymnuß/ dann er darmit wöllen was Geystlichs andeuten/ daß sie ihre Füß sollen waschen/ das ist/ ihre affectus reynigen/ ehe vnd zuvor sie diese H. Speiß/ wöllen nemen: Wie dann solches auß den nachfolgenden Worten ist zu verstehen/da er sagt: Ihr seyd Reyn/aber nit alle/dann Judas war wol eusserlich gewaschen/ aber nit an seinen Affecten.

Der H. Paulus redet auch von einer Præparation/ Vorbereytung zu diesem H. Sacrament: Probet autem seipsum homo. Der Mensch soll sich zuvor probiren/ examiniren vnd wol erforschen/ damit er würdig von dem Brot esse/vnd von dem Kelch trincke.

Vnd warumb sollen die Christen sich nicht bereyten/ weil sie bey ihrem Gott vnd HERRN zu Gast seyn/ welcher ist vnder den Menschen/ der zu einem Herrn ist geladen/der sich nicht seubere/ butze/ reynige/ wann er anderst ein Vernunfft hat/ er wil dem Herrn kein Vnehr anthun/ er thut sein Vermögen. Warumb sollen nicht die Christen solches thun in Niessung dieser heiligen Speiß/da sie nichts Irrdisches empfangen/ sondern ihren Gott der ihr Speiß wil seyn/der sich ihnen geben hat zu einer Speiß.

Zu einer geystlichen Speiß sollen wir dieses zu Hauß tragen/ daß wir Gott sollen Lob vnd Danck sagen/ daß er vns also hat bewahret vor solchen Ketzereyen/ deren ein gelehrter Mann zusamen gezogen biß in 280. Irrthumb/vnd neben der Dancksagung sollen wir auch seyn sorgfeltig/ in

Bedencken weil sich der böse Geyst aller List/ Vortheyl vnd Practic befleist/ der mit den armen Calvinischen vnd Lutheranern/ vnd allem Schwarm ist vmbgangen/ denen wiederfahren ist alls einem der an einem Fieber ligt/ im Schlaff kompt jhm für (weil er jhm das trincken so hart einbildet) er seye bey einem guten kühlen Brunnen/ vnd trinck jhme sein Haut voll/ oder er vermeynet/ er seye in einem kühlen Wasser/ darinnen er mit allen vieren pfladere/ wann er aber erwachet/ so ist es nichts alls ein ellende Imagination/ daß jhm sein Mundt so dürr ist/ daß jhm gleich die Zung ankleber. Also hat der böse Geyst mit den Ketzereyen mit solchen Manhuiten gespielt/ die so fewerig/ so jnnbrünstig wöllen seyn/ alls empfiengen sie die Krafft Gottes/ da ist allwegen bey jhrer Communion ein solcher Zulauff/ daß sie möchten die Mawr auß trucken/ vnd ist jhr meystes reden von dem Nachtmal/ auch jhr meister Articul (wie sie sagen) daß sie es mit vns nicht halten. Vnd neben solchem vermeintem Eifer gehen sie darvon mit lehrer Handt/ da sollen wir vns dann hüten/ daß wir dem bösen Geyst nicht auffthösen/ nicht Stat vnd Platz geben/ damit wir von jhme nit werden betrogen/ nit allein in diesem Puncten/ sondern auch in andern Dingen/ dann der böse Geyst befleist sich daß er den Christen solche Ding fürhelt darzu sie Lust haben/ damit er sie könne betriegen: Als da mancher hat ein neygung zu der Ehre/ hat ein neygung zu Reichthumb/ hat ein neygung zu dem Wollust/ vnd was es dann seyn mag/ da helt ers dem Menschen für/ dermassen/ daß mancher jhm die Gedancken macht/ wann ich diß vnd jenes hette/ so wolt ich mich Selig schetzen/ vnnd gedencken/ mein Hertz wirdt in Frewden schwimmen/ vnd da betreugt dich der böse Geyst: Vnnd wann der Mensch in einem oder anderm dem bösen Geyst Stat vnd Platz gibt/ so ist er schon den Calvinischen gleich/ weil er solche Ding helt für seine höchste Ehr.

Wir wöllen vns solcher Andacht befleissen/ daß wir

vor dem heilgen Sacrament/wir empfahens/ oder aber wir knien darvor nieder / solchen Eiffer vnd Andacht außgiessen/dasselbig grüssen/Nos cernui,adoramus te Domine,& benedicimus tibi. Sey gegrüsset / du weiß vnschuldig Lamb/ Salve ô candide Agnus, adsis ad aram pro nobis gratissima hostia Deo Optimo Maximo. Biß gegrüsset vnser Leben. O salue vita nostra, à nobis fuga mortem,& fac nos semper in te viuere. Sey gegrüsset/vnser Hertzog/vnser Führer. O salue dux noster,duc nos per asperas vias ad lucem quam inhabitas, führe vns durch diese rauhe / böse Weg in das Liecht / darinn du wohnest / damit ich dich könte ansehen / non velatum aliena specie,nit verborgen / sondern von Angesicht zu Angesicht/ in ewiger Seeligkeit/Amen.

Folgen die Fragstuck / vber die Predig von dem H. Sacrament deß Altars.

Was ist vnsers HErrn Frohnleichnam?

Es ist das Sacrament deß Altars / ja der wahre Leib vnd Blut vnsers HERRN Jesu Christi / der vnder den Gestalten Brots vnd Weins / mit sampt seiner Seel vnd Gottheit / wesentlich vnd vollkommenlich gegenwertig da ist/allsbald ein ordenlicher geweyheter Priester Brot vnnd Wein auff dem Altar handelt vnd consecriret.

Was soll man von dem hochwürdigen Sacrament deß Altars glauben?

Erstlich/vnd vor allen Dingen / daß da vnder beyder Gestalt Brots vnd Weins / sey Christus warer Gott vnd

Menſch/weſentlich vnd vollkomlich/ (wiewol nit ſichtbarlich) gegenwertig mit Leib vnd Blut/ Seel vnd Gottheit/ nach dem/vnd alßbald ein rechter vnd ordenlicher geweyheter Prieſter Brot vnd Wein weyhet vnd conſecriret.

Was ſoll man halten vnd glauben von der Wandlung in dieſem Sacrament?

Daß die Allmechtigkeit Gottes/ durch die Wort deß Prieſters dermaſſen da würcke/ daß das Brot in den Leib/ vnd der Wein in das Blut Chriſti deß HERRN/ weſentlich verwandelt werde/ dermaſſen/ daß weder Brot noch Wein/ dann allein nach der euſſerlichen Geſtalt/ in dieſem Sacrament bleibe.

Soll man auch dieſes Sacrament anbetten?

Ja freylich: Dieweil wir gegenwertig haben vnd bekennen Chriſtum/ alls vnſern Heyland vnd den einigen Gott ſelbſt/ der vor Zeiten/ da er noch in ſeinem ſterblichen Leib hie wandelte/ ſich von vielen hat anbetten laſſen/ auch aller jnnerlicher vnnd euſſerlicher Reverentz vnnd Ehre im Himmel vnd auff Erden würdig iſt.

Wie ſoll man dieſes Sacrament empfahen?

Eben wie der Glaub/ Authoritet/ Gewalt vnd Gewonheit der Chriſtlichen Kirchen vermag. Die Prieſter zwar haben von Chriſto den Befelch/ daß ſie nach ſeinem Exempel ſegnen/ handeln/ wandeln/ vnd opffern ſollen/ auch die Sünden verzeyhen/vnd behalten/ wie andere Sacrament außſpenden/ weil ſie geordnete Diener Gottes vnd der Kirchen ſindt. Daß man aber darauß ein gemeynes ſtrengs/nothwendigs Gebott machen wil/ vnd alle Chriſtglaubige Layen ſolcher Geſtalt/ daß es allen vnd jeden auß dem Kelch zu trincken zur Seeligkeit vonnöhten ſeyn ſoll/ das mag zwar weder durch die Göttliche Schrifft/ noch durch die heiligen Concilien/ oder durch die bewehrten Kirchenlehrer/ nimmermehr erzwungen werden/ ſondern viel

mehr das Wiederspiel kan man darthun / vnd genugsamb beweisen. P. C.

Wie ist diß Werck deß heiligen Sacraments beschaffen?

Daß es vbertrifft allen vnsern Verstandt / es mag es niemand ergründen / noch begreiffen / daß durch den Glauben / den man den Worten Christi geben soll / das soll einem jeglichen frommen Christen genug seyn / sollt nicht weiter auß Fürwitz forschen / wie solches seyn mag. Dann der Glaub lehret vns / daß kein Wort bey Gott vnmüglich seye.

Wann hat Christus solches Werck verrichtet / eingesetzt vnd befohlen zu niessen?

Im letzten Abendessen das er gethan mit seinen Aposteln vor seinem Leiden / vmb deß willen / dz wir bey vns ein Zeychen hettē seiner höchsten Lieb zu vns / vñ derselben vnvergessen weren / vnd daß die Kirch in diesem Jamerthal ein Gott angenemes Danckopffer hette / damit sie Gott täglich danckbar were / vnd daß wir an Seel vnd Leib versehen weren / mit einer Himmlischen Speiß / die der Seelen vnnd dem Leib helffen könte in das ewige Leben. Solches aber geschicht durch das heilige Sacrament würdiglichen empfangen nach der Meynung Christi.

Wie muß sich einer verhalten / der es würdiglich genieſſen wil?

Sich darzu schicken mit höchster Andacht vnd danckbarlicher Gedechtnuß deß Leidens / Verdiensten / vnd aller Gutthaten Christi / beichten vnd büssen / Christlicher Ordnung gemeß / Priesterliche Absolution empfangen / vnd sein Gewiessen prüffen im Glauben vnd Leben: Also / daß er ein rechten Glauben hab von diesem Sacrament / wie auch ein reynes Gewissen / das ohn alle wissentliche Todtsünde seye / dann mag ers mit aller Reverentz seliglichen von deß Priesters Handt empfangen.

Welcher geneuſt das H. Sacrament vnwürdig/ vnd macht ſich dem Judas gleich?

Der wiſſentlich in Todtſünden lieget/ ſie weder bereuet noch gebeichtet hat.

Wie kompt es/ daß diß H. Sacrament begert eine Reynigkeit/ da man doch zu dem Tauff vnd Buß mit Sünden kompt?

Antwort: Dieweil das H. Sacrament deß Altars nit iſt eingeſetzt zu Vergebung der Sünden/ wie die Tauff vnd Buß/ ſondern iſt gegeben zur Sterckung deß gehabten genadenreichen Lebens/ vnd zur Artzney/ dadurch man ſich vor zukünfftigen Sünden hüten kan: Derowegen erfordert es zuvor ein vnſträfflich Gewiſſen/ ohne welches es nit mag ſeliglich entpfangen werden.

Wie ſoll ein Chriſt das H. Sacrament empfahen?

In dem Gehorſamb der allgemeynen Chriſtlichen Kirchen/ wie ſie das befohlen vnd geordnet hat/ nemlich vnder der Geſtalt deß Brots allein/ vnd vns nit bekümmern ſollen vmb den Kelch/ der den Meß haltenden allein fürbehalten iſt/ dann es wirdt weder mehr noch weniger/ vnder einer Geſtalt erhalten. Man empfehet auch weder mehr noch weniger vnder beyder Geſtalten/ dann vnder einer allein.

§(:)§

Folget die Vierdte Predigt.

Vom H. Sacrament der Buß.

THEMA.

Pater peccaui, &c.

Vatter ich habe gesündiget in Himmel / vnnd vor dir. Luc. 21.

IN einer herrlichen berühmbten Reichs Statt / die zu Nachbawrn hat sorgfeltige Feinde / bewahret man gar fleissig / die Thor vnnd Pforten / das Zeughauß ist wol gerüst vnd versehen: Vnd vber das alles / damit alles wol werde geregiret vnd angeordnet / so hat es ein Rahthauß / darinnen zusammen kommen / die Weisen / Verstendigen / die Red vnd Antwort geben / die Klagen anhören / haben auch jre Gefencknussen / Stöck vnd Blöck / darein die Schuldigen gelegt / vnd von wegen jhrer Aussage gezüchtiget vnd gepeiniget werden.

In vnserer Statt Gottes / auff dem hohen Berg in der Catholischen Christlichen Kirchen / die böse Nachbaurn vnd Feind vmb sich hat / auff alle vier Oerter / die hat nit allein jhre Pforten vnd Haupthor / sie hat nit allein jr Zeughauß / wie in nechster Predig vernomen / auch das herrlich gewaltig Rahthauß / wil sagē das H. Sacrament d' Buß / da die Alten / die Geystlichen sitzen in jhren Stüln / anhören

die Klagen / alles fleissig vernemen / das Vrtheil sprechen / aufflösen / von den bösen Gefencknussen der Höllen / binden vnd einlegen in die Diebsthurn vnd Gefencknussen.

Weil dann alle Menschen bey Tag vnd Nacht auff diesem Geystlichen Rahthauß zu schaffen haben / daß es ist ein gemeyn vnd nothwendig Werck / vmb das beichten / daß man diß H. Sacrament braucht / so wöllen wir mit geliebter kürtz handeln / solche Ding / die euch im Glauben vnnd guten Sitten könten stercken / wil reden von den drey Theilen der Buß / von der Rew / von der Beicht / vnd Genugthuung / alles auff das einfeltigst / wöllt guthertzig zuhörē.

Ein sehr lustig lieblich holdselig Ding ist es / vmb ein Kunstkammer / in welcher gesehen werden werden / viel vnd mancherley Abriß / Abcontrafeyt vnd Antiquiteten / von den aller künstlichsten Meistern abgemalet vnnd abgerissen worden.

Die H. Göttliche Schrifft ist ein löbliche vnd künstliche Kunstkammer / in welcher gesehen vnd gefunden werden / die gewaltige Antiquiteten / vnd abcontrafeyt von den Propheten vnd Aposteln abgemahlet vnd abgerissen.

Vnder diesen manigfaltigen Abcontrafeyt / ist nach der Kunst entworffen worden / an vielen Orten der Standt deß armen Sünders / wie er sich von Gott abwende / vnd zu den Zergenglichen Creaturen begebe / vnnd hergegen / wie der Sünder widerumb vmbkehre / vnnd wende sich zu Gott / mit Rew vnd Leyd / mit Bekandtnuß seiner Sünde / mit den Bußwercken vnd Früchten / würdiger Buß / solche Abcontrafeyt vnd Abriß sindt gar viel in H. Schrifft die ad viuum sind abgemalet.

Damit ich allein eins für mich neme / vnd anderer geschweige / so gefelt mir diß mal am aller besten der verlohren Sohn / der ist also entworffen im guten vnd bösen / in dem Standt der Sünder / vnd Standt der Buß / daß er besser nit könte abgerissen seyn / so lebendig truckt er auß das Leben deß Sünders / vnd das Leben deß Büssendē Menschen.

Was thut dann der Sünder? Eben das jenige was der verlohren Sohn hat gethan/ist zu seinem Vatter kommen/ vnd hat sein Erbtheil begert/ ist in die weite gezogen/ alles verthan/ vnd endtlich zur Armut kommen/ daß er mit den Schweinen gessen/ hat sich von seinem Vatter abgewendet/ jhm den Rucken kehret/ vnnd in die Welt gangen. Also thut auch der Sünder/ der nimbt von Gott Vrlaub/ wil jhm nit mehr dienen/ hat seine Sinne vnd Gedancken zu einem andern HERRN gestelt. Wie ein Diener oder Magd/ die nicht gern bey jhrer Herrschafft ist/ der Dienst vnd die Herrschafft ist zu Erbar/zu From̃/zu Gottsförchtig/nimbt Vrlaub/ wil lieber seyn an einem Dienst/ da sie dem Rollen kan abwarten/ sie komme heym bey Tag oder Nacht. Also ist der Sünder/ der wil bey Gott nit bleiben/ er hat ein Verdruß ab vielem betten/ ab der Frommigkeit/ ab allem guten/ vnd wil gleich der Welt zuziehen/ vnd mit jhr ein guten Muth haben/kehret Gott den Rucken/zeucht auß von allen Tugenden/ vnd begibt sich in alle Laster/ da ist er frölich vnd guter Ding/ in der Welt/ die jhn durchauß betreuget.

Vnd verhelt sich die Welt mit einem jeden Sünder/ alls wie etwa thun die Zauberer/ die mitten vnder dem Volck stehen/ da geben sie einem ein Carfunckelstein/ dem andern/ ein güldinen Apffel/ dem dritten/ ein Kronen/ein Goldstuck/ vnd ein jeder vermeint/ es seye alles im Werck beschaffen/wie es seine Augen sehen: Endtlich/wann jhnen die Augen recht auffgehen/ so haben sie nichts/ als reuerenter zu melden/lauter Roßkoth. Also widerfehret dem Sünder/ der von Gott zeucht in die Welt/ suchet jhm andere Herrn/der Hoffart/Geitz/Wolluſt/Fressen/Sauffen/da meinet mancher der Himmel hange voll Geygen/ ist alles Goldt: Was geschicht endtlich? Vnd was wirdt auß dem Sünder? Ein Sicherheit/ wirdt von der Welt betrogen/ die heit jhn auff/daß er wölle bey jhr bleiben.

Vnd sehet Wunder zu/ wie man nicht list/daß etliche

weren gewesen/ die den verlohrnen Sohn hetten abwendig gemacht: Lieber was wilt du dich zeyhen / du wirst vmb alles kommen / bleibe bey dem Vatter / es ist kein solcher gehört worden/ sondern zweiffels ohne/ viel werden jhme das Geleyd haben geben / mit Geigen / Pfeiffen / wie etwa geschicht. Also wiederfehret dem armen Sünder / es ist niemand verhanden der jhn möchte Abwendig machen / was wilt du von Gott abweichen/ vnd dich zu d' Sünde begeben/ thue es nit / da ist die Welt also beschaffen / die einem dazu hilfft. Wie d' verlohrne Sohn ist ein Ebēbild deß Sünders/ also ist er auch ein Ebenbild deß Büssers / der sich von der Sünden auffmacht / wil in ein andere Haut schlieffen / wil sich bekehren / wie nun jhme das Wasser in das Maul gangen/ in se reuersus est, ist in sich selber gangen / vnd diß ist der erste Theyl der Poenitentz vnd Buß / daß der Sünder im Hertzen Rew vnd Leyd hat vber seine begangene Sünde/ es schmertzt vnd bekümmert jhn / daß er diese vñ jene Sünden begangen/ er ist den Sünden feind / vnd nicht allein der Sünde / auch den obiectis die jhn haben gelockt / oder die er darzu braucht. Er ist nit allein feind der Sünden/ der Hoffart/ auch allem dem/ das jhm darzu gedienet/ er ist nit allein feindt dem Geitz/ auch dem Gelt/ das jhm darzu geholffen/ hat also ein jnwendigen Schmertzen vnd Bekümmernuß/ Ach Gott was hab ich gethan / were kein Wunder daß ich vergieng vor Leyd/ von den Sünden wil ich nicht mehr hören reden. Neben diesem Schmertzen den der Mensch hat mit dem verlohrnen Sohn: Ach was hab ich gethan/ wie hab ich meinen lieben Vatter betrübt? wie hab ich meine junge Tag so vbel zubracht/ auch dz der Mensch hab ein gut Fürnemen/ dergleichen Sünden nicht mehr zu begehen sein Lebenlang.

Jhr wisset/ wann ein Handtwercksmann sein Handwerck nit mehr wil treiben / da vrlaubet er seine Knecht/ seine Diener / er gibt jhnen den Feyerabend / vnd nit allein saget er jhnen ab den Dienst/ er verkaufft auch seinen Handt-

werckzeug/alle Instrument/die er zuvor hat braucht/ vnd thut letztlich den Laden gar zu. Also muß das verhanden seyn bey einem Büsser/ daß er habe gute Fürnemen/daß er allen Sünden vnd Gelegenheiten Feyerabend gebe/ daß er meide die Oerter/ daß er meide vnd außspeye die Gelegenheiten/ daß er meide die Personen/ daß er alles verkauffe/ was zu der Sünde hat geholffen/ daß er verkauffe die Gedancken/die Wort: In Summa/daß er den Laden zusperre/vnd nit mehr arbeite/wie er zuvor gethan/da er seine Arbeit für den Laden gestelt/ daß jederman seine Arbeit gesehen/ die Sünde die er begangen/ ist jederman offenbar gewesen/ jederman hat jhn sehen in dieser vnd jener Sünden arbeiten/ daß er jetzunder sein Inspers/ alles mit einander verkauffe: Vnd das were also ein Theyl der Poenitentz vnd Buß.

Der verlohren Sohn hat seine Schmertzen nit allein können behalten/ dardurch er den ersten Theyl der Buß erzeygt/ auch ist er kommen zu dem andern Theyl zu d' Beicht/ Pater peccaui, O Vatter ich hab gesündiget wider dich in dem Himmel/darbey zu mercken ist/daß der Sünder der ein Schmertzen hat auch zu der Bekandtnuß soll eillen/soll die Sünde beichten/ vnd sein Rund herauß bekennen/ woran es haffte vnd hange.

Vnd da ist kein Entschuldigung vieler Menschen/ die etwa sagen: Ach lieber GOtt/ ich wolte gern alles sagen vnd bekennen/ wann ich es nur könte fürbringen: Andere sagen/ ich weiß nicht was beichten ist: Die dritten bitten andere/ man soll sie lehren beichten. Merckt was recht beichten ist/ den Handel erzehlen/ wie er an jhm selbst/ doch soll niemand genennet werden/ allein der Mensch soll sich anklagen. Wie einer etwa für einer Oberkeit den Handel erzehlt/es seye ein Fechthandel/oder ein Vnehrlicher Handel/da erzehlet er es schlecht vnd gerecht. Also soll der Sünder die Sünden vor dem Priester sagen vnnd fürbringen/ wie sie beschaffen ist.

Wann dann der büssende Mensch hat Rew vnd Leyd in seinem Hertzen / hats Gott schon im Hertzen gebeichtet / welches die erste Beicht seyn muß / er hat ein guten Fürsatz / den er Gott verheist / vnd daß er solches auch dem Priester beichtet / soll er vor allen Dingen / ehe er anhebt beichten / ein H. Creutz machen / damit er den Teuffel hinweg schlage. Dann der leydige Sathan liegt vor dem Beichtstul / vnd befleist sich / daß er allein könte dem Menschen die Zungen binden / vnd verhelt sich wie ein Wolff / wann er kompt in den Schaffstall / wann er kompt vnder die Härde / so ist sein erstes / daß er das Schaff nimbt bey dem Halß / er mag wol leyden / daß das Schaff zabele mit den Füssen / wann er nur hat den Hals / daß es nit kan schreyen / so ist es jhm genug. Also verhelt sich der böse Geyst / er mag leyden / daß die Menschen die Händt auffheben / er mag leyden / daß sie mit den Händen geben Allmusen / er mag leyden daß sie mit den Füssen zur Kirchen gehen / daß sie Wallfahrten / allein daß er könte das Schaff behammeln / vnd meistern / daß es bey dem Hals sey versehen / daß es nicht schreye / daß nur der Christ nicht beichte: Vnd damit der böse Feind nicht könte vnd möchte solche Beicht verhindern / so macht der Christ ein Creutz / daß er jhn darmit vertreibt. Vnnd da soll sich niemand selbst versaumen an seinem Heyl / weil er in diesem Leben ist / daß er seine Sünde bekenne vor dem Priester / dann nach diesem Leben ist alles zu spat / ist alles vergebens vnd vmb sonst. Nembt das Exempel zu einer Lehr: Wann einer fellt in ein tieffen Brunnen / vnd der Brunnen ist oben nicht zugethan / er ist nicht vermacht / so kan er schreyen / vnd man kan jhm wiederumb herauff helffen. Wann aber der Brunnen ist oben zugethan / daß er ist zugangen vnd eingefallen / actum est de vita hominis. Also so lang der Mensch ist im Leben / da er schreyet / ruffet / Ich hab gesündiget / Ich hab vnrecht gethan / er kompt zum Beichtstul / da kan jhm geholffen werden. Aber wann der Brunnen ist zugangen / der Sünder ist gestorben / der Sünder ist durch seine Sün-

den verschlossen / in dem Brunnen der Höllen / da ist alles mit einander vergebens / ist alles auß.

Der verlohren Sohn hat auch geübet vnd gebraucht den dritten Theyl der Buß / der Satisfaction / der alles von aussen erzeygt / wie er zuvor seine Glieder geben zur Vngerechtigkeit / die hat er jetzunder geben zur Gerechtigkeit / der vor vom Vatter hat begert zu ziehen / der begert jetzunder bey dem Vatter zu seyn / der vor seinen Vatter trutziger weiß valediciret / der kompt jetzunder mit demühtigem Gruß / O Vatter ich hab gesündiget / der vor die Sünden nicht erkent / der erkents jetzunder / der vor gelebt in Vnzucht / der lebet jetzunder in Keuschheit / verlest das böse vnd thut das gute. Dieser dritte Theyl der Buß muß auch verhanden seyn / dann der H. Joannes steiff vnd starck hat geprediget / wie man soll würdige Frucht der Buß vollbringen. Zum Exempel auß dem Alten vnd Newen Testament muß ich etliche Personen einführen / die nit allein begnüget waren mit Rew vnnd Leyd / mit grossem Schmertzen / den sie jnwendig befunden / vnd die jhre Sünde bekennt / auch haben sie Buß gewürcket.

Was soll man sagen von der strengen Buß David / die er gewürcket hat in seinem Leben / wie hat er seine begangene Sünden beweynet / wie hat er gefastet / daß seine Haut bloß an den Beinern gehangen / wie hat er den Aschen gebraucht: Posui vestimentum meum cilicium, Ps. 68. & Psal. 34. Humiliabam in ieiunio animam meam: Wie dan seine Psalmen genugsamb Anzeygen seyn Pœnitentz vnd Buß / wil anderer bißher deß Alten Testaments geschweigen / vnnd auff das newe kommen.

Petrus nach dem er gesündiget / vnnd sich schwerlich vnd hoch vergriffen / hat er es nicht lassen bleiben bey seiner Rew vnd Leyd / sondern hat ein solche starcke Buß für sich genomen / daß er so hefftig offt vnd dick hat geweynet / daß sein Angesicht gleich worden einem Kupffer.

Maria Magdalena / wie sie ist worden ein Spiegel

der Buß/das wol von jhr kan gesagt werden/daß Paulus spricht/wie man zuvor die Glieder hat braucht zur Vngerechtigkeit/daß man sie jetzunder brauche zu der Gerechtigkeit: Die zuvor jhr Augen in der Welt lassen vmbschiessen/die siehet jetzunder zum Himmel. Ad te leuaui oculos meos in montem vnde veniat auxilium mihi. Die siehet jetzunder zum Himmel hinauff/vnd wil sich nit würdigen/daß sie die zergengliche Creaturen wolte ansehen/die vor in Frewde/in Vppigkeit gelacht/daß jhr das Wasser auß den Augen gangk/jetzunder kommen herfür die Zeher/damit sie Christo jhrem HERRN die Füß gewaschen. Die vor mit den Haarlocken die Welt gelocket vnd angereitzet/die brauchts jetzunder zu einem Truckentuch der Füß Christi. Die vor mit jhrer Kleydung daher pranget/als wie ein Dock/die wirfft sich nieder zu der Erden. Die sich vor angestrichen/daß sie schön vnd rotlecht scheine/die fastet jetzunder daß sie aller mager vnd verfallen scheinet. Die vor mit jhren Ohren vernomen die Sirenische Instrument/die hört jetzunder bey den Füssen deß HERRN sein Wort/ist also worden in allen Gliedern ein Abwechselung vnd Abtauschung. Die vor gebraucht waren zu der Sünde/die waren hernach gebraucht zu allem guten.

Welcher wil nicht glauben daß Thomas der Apostel von wegen seines harten Vnglaubens nicht auch werde ein strenge Buß gewirckt haben/wie auch alle Apostel/die von dem HERRN geflohen.

Zachæus beschreibet seine Bußwerck auch neben dem/daß er seine Confession hat gethan/so sagt er auch/wie er hab das Vnrechte Gut widerumb restituirt/vnd Allmusen geben von seinem Gut/der neben diesem eusserlichen Allmusen/andere Werck der Buß hat verrichtet.

Nicht allein streckt sich die Genugthuung dahin/daß man Buß thue/auch sich so gar von den Dingen enthalte/

die jhme sonst erlaubt seyn/ daß jhme der Mensch die Ding entzucht/ die jhm nit verbotten seyn: Vnd also muß der dritte Theyl der Buß verhanden seyn/die Satisfaction.

Die Poenitentz ist vns allen so hoch vonnöhten/ daß Johannes sagt: Wo jhr nicht Buß thut/ so werdet jhr zu Grundt gehen/ jhr werdet verderben/ einmal ist es Gottes Wille/daß man soll Buß thun: Daher pœnitentia so viel ist/alls pœnam tenere, das ist/ in se punire quod contra Deum actum est Daß der Mensch an jhm vnd in jhm soll straffen/ was er wider Gott gehandelt hat.

Wolan das sey gesagt von der Buß/die in sich schleust vnd begreifft die Rew vnd Leyd/ daß jhme der Mensch leyd Leyd seyn im Hertzen/ vnd nachmaln die Sünden beichtet vnd bekennet/ vnd die Buß fleissig verrichtet: Vnnd selig sind solche Menschen. Hergegē vnselige Menschen die vber jhre begangene Sünden nicht haben Rew vnd Leid/ sondern wann sie ein Sünde begangen/ so haben sie ein jnnwendige Frewde/jnnwendiges Frolocken/ vnd an statt daß sie solten beichten/ haben sie jhre Beicht vnd Bekandtnuß bey guten Zechbrüdern. Vnd ist mir ein Wunder vber alle Wunder/mancher hat diese Art/er neme nit/weiß nit was/ daß er solte eine Sünde beichten in Geheym dem Priester. O lieber Herr ich schämte mich zu Todt/ wann ich solt dem Priester beichten/vnd wann er zu einem gantzen Tisch voller Zechbrüder kompt/ da saget er alles herauß/ ohne alles Abschewen/was er habe gethan in dem Land/ in der Statt/ in der Jugend/in dem Alter.

Nachmaln ist die Buß so weit von jhnen/daß sie vermeynen/es seye Sünd/vnd es were in das Verdienst Christi eingrieffen/ wann man solte opera pœnalia, Bußwerck verrichten.

Nun solche werden letztlich befinden mit jhrem ewigen Schaden was sie habē gethan/die zu sündigē nit auffhören/

vnd

vnd von einem frommen Leben nichts vernemen noch hören wöllen / warlich wir sindt in ein solche Zeit gerahten daß wol kan gesagt werden. O Christianorum impietatem, nihil magis faciunt nisi peccare. nihil minus sciunt quàm confiteri. O ein Gottlosigkeit ist bey den Christen / da man nichts mehrers thut vnd begehet alls sündigen / das bey den Christen ein stehtes Handtwerck ist / vnd nichts minder weißt man alls beichten / da wil man von einer heylsamen Beicht nichts hören.

Welchem seiner Seelen Seligkeit lieb ist / der sündiget / habe Rew vnd Leyd / daß er auch die Beicht vnd würdige Buß verrichte / vnd entschließ sich / er wölle nit mehr sündigen. Vnd diese Wort deß H. Königs Lodovici in sein Hertz schreiben mit güldinen Buchstaben / der allzeit diß in seinem Mundt hett / daß er aussaget potius mori, quàm peccare, der Mensch soll also bey sich selbst entschlossen vnd resolvirt seyn / daß er wölle lieber sterben / dann sündigen. Es komme dem Menschen zur Handt was es nur kan seyn / da er soll handeln wieder Gott / wieder sein Gebott / wieder seine arme Seele / daß der Mensch gleich bey ihm beschliesse / ehe ich diese vnd jene Sünde wolt thun / ehe wolt ich sterben / ehe ich solte mein Leben zubringen in Hoffart / in Geitz / in Vnzucht / in Neyd / in Haß / vnd dergleichen Sünden / ehe ich diese vnd jene Sünde wolte begehen / ehe wolt ich lieber sterben. Vnd gesetzt / daß der Mensch felt / er hat eine Sünde gethan / daß er in ihm ein solchen Wurmb befindet / daß er nit könt schlaffen / biß er wider heyl vnd gesundt worden. Ja der Mensch soll also seyn / daß er die Sünde gleich soll empfinden soll schreyen / wann eine kompt vnd wil ihn anrühren / daß er schrey / daß er ruffe / vnd in dem Fall habe ein Natur / wie ein Schwein / da vnder allen Thieren keins ist genaturet / wie ein Schwein / dann wann mans angreifft / so schreyet es. Ein Schaaff wañ mans anrühret / so schweiget es / meynet man werde ihm die Wollen nemen. Wann man ein Kuh anrühret / so meynt sie man wölle sie melcken.

Ein Ochsen/ man werde in einspannen in Pflug/ ein Roß/ man werde es reiten/ ein Hundt/ man werde in auff das jagen führen/ allein schweiget ein Schwein nit/ wann mans anrühret.

Also soll der Mensch nit schweigen/ so bald die Sünde wil einziehen/ von Stundt an geschrien: Deus in adiutorium meum intende. O Gott komme mir zu Hülff: Vnnd wann wir also weren Fürsichtig/ so wird die Sach mit vns künfftig wol stehen/ wir würden ein gutes Gewissen haben/ vnd allzeit frölich auff den HERREN warten/ wann er komme/ vnd mit jhm eingehen in das Ort/ da nichts vnreynes/ sondern was reyn ist/ eingehen wirdt in die Seligkeit/ Amen.

Folgen die Fragstuck/ vber die Predig von dem H. Sacrament der Buß.

Was ist von dem Sacrament der Buß zu behalten?

Nemlich/ daß Christus dem recht geweyheten vnd geordneten Priester Gewalt geben hat/ durch diß Sacrament einem jeden Beichtkindt die gethane Sünden zu verzeihen/ welches Sacrament nit allein Nutz vnd Heylsamb/ sondern auch Nothwendig ist allen Sündern/ so nach empfangenem Tauff/ durch Todtsünde auß der Genaden Gottes gefallen sindt/ vnd sich auß dem Todt der Sünden widerumb zu dem Leben Göttlicher Genaden auffrichten wöllen. P.C.

Oder:

Die Buß ist ein Sacrament/ dadurch ein ordenlicher Priester an Gottes statt die Sünden nachlest/ vnd ver-

Folget die Künffte Predigt.

Von dem H. Sacrament der letzten Oelung.

THEMA.

Vnxerunt Dauid in Regem super Israel, 2. Reg. 5.

Elten wirdt ein fürneme Statt gefunden / in welcher nicht weren reiche Spittäler / darinnen die Krancken vnd alle Presthaffte Menschen werden auffgehalten / die jhr Warth haben / von den Doctorn / von Artzt vnd Appoteckern / wie sonderlich Italia dz Lob / den Ruhm vnd Preiß hat / mit Spittälern / was Landts / was Nation einer seyn mag / wann er Kranck ist / vnd sich Vbel befindet / der hat den Spittal zum besten / darin er zu bleiben hat / biß er gar stirbt / oder daß es besser wirdt / daß er gar gesundt ist / vnd an etlichen Ortern gibt man einem Gelt darzu / alls zu einem viatico, vnd anxilio vice / Wegzehrung.

Wir sindt bißher in vnserer Geystlichen Statt / an fürnemen Orten vmbgangen / so bald wir sindt kommen

durch das Hauptthor / ist vns gewiesen worden das Zeughauß / das Rathhauß / Kornhauß / die schöne Tempel / darinn vns schöne Ding sindt gezeygt worden / die jhr noch werdet in guter Gedechtnuß haben: Jetzunder sindt wir in der Statt kommen zu dem herrlichen Spittal / deß H. Geystes / in dem wir müssen herumb gehen / vnd vns ein wenig darinn vmbsehen / wöllen handeln von dem H. Sacrament der letzten Oelung / welches eingesetzt ist für die Krancken.

Wie der Spittal ist für die Krancken / für die Armen gemeyniglich vnd fürnemlich gebawet worden: Also ist die letzte Oelung eygentlich für die Krancken / zu denen der Priester kompt / mit dem H. Oel / solches jhme mittheylet: Von welchem wir vnserm Brauch nach wöllen handeln / wöllet also Guthertzig zuhören. Propositio.

WIr sehen vnd erfahren es Täglich / daß deren Oberkeiten Decreta, vnd Befelch / werden verfertiget vnd bekrefftiget / mit jhrem Insiegel / das sie fürtrucken oder anhencken / vnd wo es nit ist bey dem Brieff / so ist solches Decretum, Genad oder Privilegi vngültig / vnd wirdt von einem jeden / wo er hinkompt / vnnd das auffzeygt / vmbgestossen. Sigill vnd Brieff / eins ohne das an der gilt nichts.

So einer in einer Cantzley jhme ließ auffdrucken das Insiegel / so vnversehrt / daß es were das rechte Original Insiegel / vnd hette aber kein Brieff / so were es abermal gefehlt / dann beyden wirdt es nicht ersprießlich seyn / doch dem ersten würde es ein Vortheyl seyn / vor dem andern / daß er hette das Sigill / würde aber auch nichts können probiren / weil jhme die Wort abgehen / vnd der den Brieff allein hett / der were auch nicht ratificiret / hette seinen valorem nicht / weil das Sigill abgehet / soll derhalben der Mensch etwas gewinnen / so müssen beyde Ding / der Brieff vnnd Sigill verhanden seyn.

dem Beichtstul verhanden/vnd den Sünder begern Stuss zu machen daß er nit beichte.

Gib ein Exempel.

Wie ein Wolff das Schäfflein nicht nimbt bey den Ohren oder Füssen/ sondern bey dem Hals/ daß es nicht schreye: Also befleist sich der Teuffel/ daß er den Sünder Stuss mache/ vnd damit er fliehe/ so wirdt das Creutz gemacht.

Was ist nach dem Creutz machen/zum fünfften vonnöhten?

Die offene Schuldt sagen: Ehrwürdiger Herr/ Ich bekenne mich Gott/ꝛc.

Was ist zum sechsten vonnöhten?

Daß er nach gemeyner offener Schuldt/ bekenne die Sünden so jhme das Hertz vnd Gewissen beschweren.

Vnd wie muß er zum siebenden die Sünden beichten?

1. Warhafftig nichts darzu oder davon thun/vnnd auch kein Vnwarheit darunder mischen. 2. Einfeltig/ daß er sich nicht entschuldige/ oder auff andere die Schuldt lege/noch viel vbrige Geschwetz brauche. 3. Vollkommenlich/ daß er die Sünden alle anzeyge/ auß Scham oder Forcht nichts verschweige/ auch in wichtigen Sachen/ die Zahl einer jeden Sünde/ vnnd die Vmbstände erzehle/ so viel er sich zu erinnern weiß. 4. Schamhafftigkeit vnd Demuth/ die Sünden nicht erzehlen/ wie ein Histori oder Geschicht/ sondern solche bekennen alls Schmächlich/ vnd dergleichen Sachen/ die einem Christen sehr vbel anstehen/ vnd demühtiglich vmb Verzeihung bitten.

Wann er die Beicht hat verrichtet/wie muß er zum achten die Beicht beschliessen?

Ehrwürdiger Vatter/diß sind meine Sünde/ die mir

jetzt wissendt seyn / die rewen mich von Grundt meines Hertzens/ bin des Willens mich dafür weiter zu hüten/ vnd für allen Vrsachen die mich darzu bracht haben/ nach meinem Vermögen/ durch Beystandt Göttlicher Hülff/ begere derselbigen/ vnd aller anderer mir vnwissender/ vnd vielleicht vergessener Sünde/ Absolution vnd ein selige Buß/ vnd heylsame Vnderweisung/ nach meiner Nothturfft.

Was erfordert die Genugthuung?

Daß der Sünder jhme gentzlich fürneme Buß zu thun/ vnd die aufferlegte Buß von dme Priester willig anneme/ vnd auff das bäldest verrichte: Ja Gott dancken/ daß er jhm die ewige Straff derhalben nachlast/ vnd zu frieden ist mit einer Zeitlichen vnd geringen Straff/ alls seine schwere Sünden verdienet haben.

zeyhet / wann der Sünder im Hertzen Rew vnd Leyd hat / seine Sünde mit dem Munde beichtet / vnd ein rechte Buß wircken wil. Idem.

Was gehört zu warer Buß eines Süuders?

Drey Ding muß er an jhm haben: Rew / Beicht / vnd Genugthuung. Dann erstlich soll er haben ein Hertzliche Rew / Leyd vnd Bekümmernuß vber alle seine begangene Sünden / vnd darbey mit ernstlichem Fürsatz sein Sündiges Leben zu bessern / vnd derselben Sünden Vrsachen zu vermeyden. Zum andern / gehört darzu die Beicht / daß der Sünder die Missethaten seinem ordenlichen Priester / als dem Statthalter Christi / vnnd Geystlichem Richter / Mündtlich anzeyge / vnd vnderschiedtlich bekenne. Zum dritten / soll da seyn die Genugthuung / daß der Mensch sich selber der vergangenen Sünden halben vrtheile vnd straffe / auch vom Priester straffen lasse / vnd zu den rechtschaffenen Früchten der Buß sich willig begebe. Idem.

Was wirdt erfordert zu einer rechten Rew?

1. Daß der Sünder von Grundt seines Hertzens Rew vnd Leyd trage vber alle Sünden / die er nach der Tauff begangen / also / daß gleichsamb sein Hertz vor Leyd zerspringe / dieweil er sein Gott so höchlich vnd manigfaltig beleydiget / ja lest es jhm so höchlich Leyd seyn / daß jhm gleich sein Hertz darüber zerbrechen wil / zürnet vber sich / vrtheilet sich / vnd verdampt sich selbst / wolte daß er nie geboren / oder nach der Tauff bald gestorben were / beichtet die Sünden im Hertzen vor Gott / vnd schreyet von gantzem Hertzen zu jhm: O Gott sey mir armen Sünder genedig.

2. Daß der Sünder einen steiffen Fürsatz habe nit mehr zu sündigen / die Sünden meyden sampt jhren Vr-

sachen vber alles das zu vermeyden ist: Vnd in Summa/ alles das thun vnd leiden/ daß er nur der Sünden widerum loß werde.

Was gehört zu der Beicht?

Viel Ding muß man in Achtung nemen / wir wöllen aber kurtz dardurch gehen/ vnd bey 6. Stuck bedencken / so die Beicht erfordert.

Was mag seyn das aller erste?

Diß: Welcher nach Christlicher Ordnung beichten wil/ soll etlich Tag vnd ein gute Zeit sich wol erinnern vnd besinnen/ was er von nechster Beicht gesündiget / für Gebott vbertretten / es seye nachmals geschehen mit Hertzen/ Gedancken/ Worten oder Wercken / vnd kan sich einer ersehen in den zehen Gebotten/ in sieben Todtsünden.

Was muß einer zum andern thun / wann er sich also hat bereyt gemacht?

Gott daheim oder in der Kirchen die Sünden beichten/ vor einem Altar oder Sacramenthaußlein kniend.

Was ist das dritte Stuck?

Daß er vor den Füssen deß Priesters sich demühtige/ wie Maria Magdalena gethan / vnd vor jhme niederknien/ vnd sagen: Ehrwürdiger Herr / ich bitte euch / daß jhr vmb Gottes vnd meiner Seelen Heyl willen / meine Beicht hören wöllet.

Wann er dann solches bewilliget / was ist das vierdte Stuck?

Sich bezeychnen mit dem H. Creutz / vnd sprechen/ mein Beicht wil ich anfangen / im Namen Gott deß Vatters / Gott deß Sohns / vnnd Gott deß heiligen Geysts/ Amen.

Warumb machst du das H. Creutz vor der Beicht?

Weil ich weiß daß nit einer / sondern viel Teuffel vor

Es hat der Allmechtige Gott mit vns auff solche weiß gehandelt/ daß wir in allem weren auff das aller beste versichert/vnd ob er schon nit verbunden/ weil er ein Geyst ist/ daß er auch Geystlich mit vns können handeln/nichts desto weniger aber so hat er sich gegen vns accommodirt, sich hernider gelassen/ mit dem Menschen Pact/ fœdera, vnd Verbindtnussen gemacht/daß er vns hat geben Brieff/ vnd sein Secret/ seine Insiegel/ welches mit einem Wort sindt die H. Sacrament/davon wir bißher gehandelt.

Zu diesen heiligen Sacramenten hat Christus Gottes Sohn solche Ding gebraucht/ wie alle Catholische Lehrer vnd Doctores lehren/ die sein mit einander vberein stimmen/ alls daß er hat braucht natürliche Sachen vnd Ding/ welche wol Natürliche Ding sindt/ aber nicht in eines jeden Menschen Gewalt stehen/ solche zu brauchen/ oder jhme zu erwehlen/ zu dem vnd diesem Ende/ wie er wil. Wie dann gar schön Augustinus redet/ wann wir reden von den Gutthaten Christi/ von seinen Eygenschafften/ so ist einem jeden erlaubt/ nach seinem Verstandt vnd ingenio, zu reden/ daß er mag etwas herfür bringen/ daß er Christum/ oder seine Gutthaten/ dardurch vergleiche/ daß er kan mit den eusserlichen Dingen ein Geystlichen Verstandt machen/ alls/ daß der HERR etwa genennt wirdt ein Felsen/ ein Weinberg/ein Schaaff/ein Hirt/ein Stein/vnd was dann dergleichen Namen seyn/ die aller mit einander taugenlich seyn ad Sacramentorum significationem.

Daß aber der Mensch ein Creatur/ ein Natürliches Ding vnd Geschöpff wolt herfür ziehen/ vnd sagen/ dieses vnd jenes wil ich brauchen/ daß es mir seye ein Sacrament/ das kan vnd soll nit seyn: Vnd ist auß diesem die Schlußrede der Catholischen Kirchen/daß Christus in Einsetzung der H. Sacrament gebraucht hab Natürliche Ding/ vnnd diese Ding hab er nit einem jeden Priester frey gelassen/ das er herfür ziehe/ einem nach seinem Gefallen/ sondern hat

jhms fein fürschreiben/welche er nemen soll/welche Natürliche Ding auß jhrer Natur nit haben die Activitet/das den Menschen Selig machen/ es ist vber jhr Vermögen/ von einem andern Gewalt kompt es her.

Gleichnuß.

Nembt das Exempel: Ein Richter oder Pfleger/ der von einem Fürsten ist gesetzt/ der hat seinen modum procedendi, darff weiter nit gehen/darff weiter nit handeln/ also/ wann einer kome vnd begert ein Gnad/ er soll einem das Leben schencken/ das wirdt nit in seinem Gewalt stehen/ er můß sich erst deß Bescheydts erholen/ dem Fürsten berichten/ dann sein Gewalt ist aller limitiret vnd einzeunet/ darff sich nit weiter außlassen/ muß sich deß Bescheidts erholen. Also hat es ein Gestalt mit allen Creaturen/ die haben jhre gradus, wie weit sie sich können vnd sollen außstrecken/ vnnd welcher daß würde etwas begeren von einer Creatur/ das in jrem Vermögen nit were/ der thet nicht recht.

Gott kan den Geschöpffen schaffen vnd gebieten.

So einer wolte begeren von dem Wasser/ es soll nicht feuchtigen/ nicht netzen/ von dem Fewer/ es soll nit brennen/ der begerte ein priuilegium von solcher Creatur/ so nit in der Bestallung deß Wassers vnd deß Fewers were/ daß deß Wassers Qualitet ist/ daß es solle feuchtigen/ deß Fewers Substantz soll brennen: Vnd welcher dann begerte ein Instandt/ daß sie jhre Qualitet nicht sollen erzeygen/ der thet vnweißlich. Aber Gott der HERR kan es thun/ der kan dem Wasser gebieten/ dem Feuwer gebieten/ dann er ist vber jhre Kräfften/ vnnd was sie haben/ das haben sie von Gott/ vnnd Gott hat jhm vorbehalten/ daß er darmit handelt/ wann er wil/ alls wie er thut in den H. Sacramenten/ da er die Wirckung gibt/ so sonst die Creaturen nit haben/ist vber jhr Vermögen/daß nit haben auß jhnen die Activitet/ alls/ daß das Wasser soll abwaschen/ die Erbsünde/ das hanget nicht an dem Wasser/ es kompt her auß einem priuilegio/ auß einer sondern Indulgentz vñ Gnad/so Gott hat geben in dem newē Testament.

Gleicher Gestalt hat Gott der HERR gehandelt mit

der Creatur/ mit dem Oel / das er braucht in dem H. Sacrament der letzten Oelung/das hat von Gott solche Kraft vnd Genad empfangen diß priuilegium vnd indultum / daß die Krancken sich besser befinden/ oder desto seliger auß dieser Welt scheiden.

Nun ist es ein wunderbarlich Ding / daß Gott der HERR in seinen Wercken muß justificirt werden / dann der Gottlose Porphirius sagt / es gebüre vnd gezieme sich nit/daß dem Menschen soll geholffen werdē durch die sichtbarliche Ding / daß der Mensch sein Heiligkeit müste betteln mit Mühe vnd Arbeit von den Creaturen / seye wieder die Ordnung der Natur / da die vndern Ding von den Obern werden regiert/vnd jhren Influentz haben / vnd da geschehe das Wiederspiel/da der Mensch sich vnderwerffe den sichtbarlichen Creaturen so schlechter seyn alls er. Vnd wie Brentius sagt vom Tauff/er meynet nit daß die Natürliche Ding sollen dienen zum Heyl zur Seligkeit/er meint es sey ein Heydnisch oder Jüdisch Ding/ es seye ein Dienstbarkeit.

Nun müssen diese Gesellen aber mercken / was *seruitus creaturarum* seye. Wann Gott der HERR die Menschen strafft / daß er die Erden verschleust / leßt nichts herfür geben/weder Traid noch Samen / befilcht den Weinstöcken/ daß sie nichts bringen / das ist ein Subjection der Creaturen/daß der Mensch muß vnderworffen seyn / daß sie jhm nit gehorsamen.

Zum andern ist ein Subjection vnd seruitus / die hat Gott im alten Testament gebraucht / da die Juden viel Ding müsten thun / war jhnen gebotten mit vielen Creaturen/zu Gottes Ehre müssen opffern / damit sie dardurch zu rechter Erkandtnuß kommen/ vndkönnen sich die Juden ob solcher Subjection nit beklagen / dann es war Gottes Will.

Zum dritten/im newen Testament ist ein seruitus, daß wir brauchen im Sacrament das Wasser/ in der Firmung

den Chrisam/ im H. Sacrament deß Altars / Brot vnnd Wein/in der letzten Oelung das H. Oel/ist ein solcher seruitus, wie etwa ein kleiner Herr einem grossen Herrn dient/ welches ist ein adelich dienen/ ein lieblich dienen. Hergegen aber ist diß ein Teuffelischer seruitus, daß der Mensch sich freywillig vnderwirfft einer Creaturen / vnd helts für seinen Gott/ solche Dienstbarkeit ist allezeit verbotten.

Nun aber/ was Gott den HERRN hab verursacht/ daß er sichtbarliche Ding gebraucht zu vnserer Seligkeit? Sind viel Ding. Erstlichen ex parte Dei, hat es zum Theil Gott dem Allmechtigen gebürt / so wir Gott wöllen bedencken: Dann erstlichen so erscheinet/ darauß seine Barmhertzigkeit / der so genedig mit vns gehandelt / daß der Mensch der sonst het müssen seyn ein mancipium inferni, daß solchem Menschen zu Hülff kompt das Wasser / daß der Mensch/ der sonst müst vnden liegen/ im Streit/ kompt jhme zu Hülff das H. Oele.

Darnach so erscheinet die Gerechtigkeit / weil sich der Mensch wieder Gott so hoch auffgeleinet hat / wöllen in die Zimmer Gottes gehen / würde gedemühtigt / daß er den Creaturen sich müsse subjiciren.

Zum dritten / so erscheinet die Allmacht vnnd Krafft Gottes / daß dem bösen Geyst der Weg wirdt abgerennt/ vnd abgeloffen/ durch ein schlechte Creatur.

Ja damit Gott der HERR die Ketzereyen stürtzte/ die Manicheer / welche sagten / die Creaturen weren Böß/ auß jhrer Natur / so wil Gott die Ketzerey stürtzen / vnd gleich sagen: Siehe / daß die Creaturen nit böß seyn / dann wann sie böß weren / so wolte ichs nit brauchen zu Instrumenten.

Ja den Creaturen geschichts auch zu Ehren / daß sie dem Menschen dienen / nit allein zum Leiblichen / auch zum Geystlichen / daß sie vns nicht sollen seyn zu einer Mauß-

fallen/ſondern alls vaſa gloriæ: Vnd das ſindt fürnemlich die Vrſachen/ warumb die euſſerlichen Ding werden gebraucht.

Vber das alles/ ſo wir vns ſelbſt bedencken/ ſo ſindt ſolche euſſerliche Creaturen/ die da gebraucht werden/ alls vnſere Feldzeychen/ vnſere Feldbinden. Wie die jenigen/ ſo vnder einem Oberſten liegen/ die brauchen/ das Feldzeychen die Feldbinden/ daß man ein kan darbey erkennen. Alſo ſindt die H. Sacrament rechte Feldbinden/ ſonderlich das H. Sacrament der letzten Oelung/ da kan man erkennen/ was Glaubens/ was Religion ſolcher ſeye/ vnder welchem Herrn er ſeye/ welchem Gott er diene vnd anhange/ daß man von Heyden/ von Ketzern wirdt vnderſchieden.

Die H. Sacramēt ſind Feldzeychen darbey die Catholiſchen erkent werden/ vñ darmit proteſtiren/ daß ſie mit den Ketzern kein Gemeynſchafft habē wöllen. Vnſer Nam reitzt vns an zu der geyſtlichen Salbung.

Daher ſehen wir auch die ſchöne Vergleichung vnſers Namen/ mit dem Werck. Was iſt vnſer aller Namen? wie werden wir genent? Chriſtiani à Chriſto, Chriſten von Chriſto. Vnd was heiſt Chriſtus? Vnctus geſalbt/ daß auch die Chriſten ſollen geſalbet ſeyn.

Von dieſer vnſerer Geyſtlichen Salbung haben wir ſchöne Figuren/ die dreyerley iſt/ vnd geſchicht an dem Königlichen Propheten David/ der dreymal iſt geſalbet worden. Erſtlich alls er daheim war in ſeines Vatters Hauß/ 1. Reg. 16. war er geſalbet/ dieſe Salbung bedeut/ welche geſchicht im Sacrament der Tauff/ vnnd bedeut/ daß wir auch künfftig ſollen vnnd werden theylhafftig deß ewigen Reichs/ das wir hie erwarten/ darumb wir Täglich bitten/ welches Reich kein Ende hat in ewigkeit/ vnd allen Chriſten vermacht iſt von anbegin. Vnd dieſer Salbung ſoll man ſich bey dem H. Sacrament der Tauff erinnern/ daß wir alle werden geſalbet zu einem Königlichen Volck/ daß wir mitler Zeit ſolten theylhafftig werden deß Himmelreichs.

In der Figur ſindt vorgangen dreyerley Salbungen mit dem David/ vnd bedeuten drey Salbungen im Tauff/ in der Firmung/ vnd der letzten Oelung.

1. 1. Reg. 16.
2. 2. Reg. 2.

Zum andern iſt David geſalbet worden in Hebron/ 2. Reg. 2. daß er ſoll regieren vber das Hauß Juda/ nach welcher Salbung jhme zu Handt geſtoſſen vnnd kommen

viel Böses vnd Wiederwertiges / von Kriegen / von Verfolgungen / die er vber vnd außgestanden.

Diese Salbung bedeut die Salbung im H. Sacrament der Firmung / durch welche vns mittheilet wirdt der H. Geyst / daß wir könten Wiederstandt thun den Versuchungen deß Teuffels / der vns die Zeit vnsers Lebens nicht auffsetzt / wie dann vnser Leben auff Erden hie nichts anders ist / alls ein Kampff / alls ein Krieg / vnd darmit wir nit vnder liegen / sondern das Feld behalten / so wirdt vns mittheilet die Salbung / der H. Geyst.

Zum dritten ist er gesalbet worden zu einem König vber das gantze Israel / vnd nach dieser Salbung hat er rühig vnd friedtlich regieret / 2. Reg. 5. 2 Reg 5. 3. Diese Salbung bedeut die letzte Oelung / von welcher wir handeln / vnd wie die Salbung in dem Tauff ist für die eingehende / in die Kirchen / ist der Anfang vnd die Firmung deren in dem fortgehen / vnd forischreitten. Also ist die letzte Oelung für die so auß der Welt scheiden / vnd diese Salbung haben alle Christen hoch von nöhten. Dann der böse Geyst in solcher Zeit den Christen auffs höchste nachstellt / wie er könte den Sieg erobern vnd vberkommen / darumb heist es gegen dem Ende / Agon / der Streit / daß es alls dann der stärckste Streit ist / da soll alls dann der Christ das H. Oele brauchen / dardurch jhme Krafft wirdt gegeben.

Vnd sonderlich werden alle fünff Sinn gesalbet / vnd auch schon bedeutet worden / durch das Oel / das von dem Haupt herab gestiegen in den Bart Aaronis / vnd auß dem Barth in die Kleyder. Also wirdt das H. Oel in der grossen Noth dem Menschen mittheilt / seinem Gesicht / damit wañ er was darmit gesündiget / jhme werde alles nachgelassen / nachmaln die Ohren / der Mund / die Naslöcher / Händt vnd Füß / mit denen der Mensch gesündiget vnd viel Vbels hat gestifft / daß jhm Gott alles genedig wöll verzeyhen vnd nachlassen.

Warlich mit diesen Geystlichen Salbungen zeygen

So wenig einer sich schämbt deß Namen Christ: so wenig soll er sich schämen der Salbung.

wir vns rechte Christenleut / die wir Christo / von dem wir den Namen empfangen / nachfolgen. Vnd wolte Gott von Himmel / daß wir solche Salbung recht brauchten / wie wir solten / vnd deren Salbungen sollen wir vns nit schämen: Dann so wir vns nit schämen deß Namens Christenmenschen / also sollen wir vns Menschen nicht schämen der Salbung: Dann vnser Haupt / vnser HERR vnd Gott heist Christus / Vnctus, gesalbt / vnser gantz Christenthumb bestehet vnnd soll stehen in der Salbung. Daher alle fromme Christen vnnd gesalbten / ein solchen Eiffer vnnd Andacht haben zu der Salbung / daß sie auch keine Vorsteher / keine Pfarrherrn / keine Prediger wöllen haben noch hören / sie seyen dann gesalbet / das ist / sie haben dann die Salbung empfangen / vom Bischoff im H. Sacrament der Priesterweyhung. Hergegen allen den jenigen nit beyfallen / sondern für Ketzer halten / die nicht gesalbet seyn / die keine Weyhung haben / vnd in dem Fall sindt es arme Leut / auff zweyerley Weg: Erstlich / was jhr Person belangt / daß sie nit Christen seyn / das ist / nit seyn gesalbt / sie brauchen das Oel der Genaden nit / weder im Tauff / noch in der Firmung / noch in der Kranckheit / sindt dem H. Oel feind vnd auffsetzig.

Der Eiffer der rechten Christen daß sie von keinem vngesalbten wöllen Predig hören noch die Sacrament empfangen

Darnach haben sie Personen zum predigen / die auch nit seyn gesalbet / keine Weihung / sindt pur lautere Layen.

Wir aber wöllen die Salbung der Gnaden vnd Beystandt Gottes Lieb vnd Werth haben / solche Genad / die Gott vns darmit vnd darburch lest zukommen / nit verachten / sondern vns befleissen / daß wir es würdig zu vnserm Nutzen / zeitlich vnd ewig empfahen. Das verleyhe mir vnd euch Gott Vatter / Sohn vnd H. Geyst / Amen.

Folgen die Fragstuck / vber die Predig von dem H. Sacrament der letzten Oelung.

Was soll man von der letzten Oelung halten?

Nemlich: Daß sie ein Sacrament sey/ darinnen Gottes Gnade/ durch Außreichung deß H. Oels/ in dem Wort Christi gegeben wirdt/ dem krancken Menschen zu Trost vnd Stärcke/ ja auch etwan zum Heyl deß Leibs/ vnd Ersterckung der leiblichen Gesundtheit.

Oder/

Die letzte Oelung ist ein Sacrament/ darinn durch das H. Oel vnd Christi Wort/ die Genade Gottes/ den krancken zu Wolfahrt der Seelen/ vnnd etwan auch deß Leibs gegeben wirdt.

Ist das H. Sacrament der letzten Oelung auch vorbildet vnd andeut worden/ alls wie andere Sacrament?

Ja: Dann bey dem H. Marco stehet geschrieben: Vnd die Aposteln salbten viel Krancken mit Oele/ vnd machten sie gesundt. Marci c. 6

Wie lautet der Text deß H. Jacobi/ von der letzten Oelung?

Ist jemand vnder euch kranck/ der ruffe zu sich die Priester der Kirchen/ vnd lasse sie vber sich betten/ vnd salben mit Oel/ im Namen deß HERRN/ vnd das Gebet deß Glaubens wirdt dem Krancken helffen/ vnd der HERR wirdt jhn auffrichten/ vnd so er hat Sünde gethan/ werden sie jhme vergeben. Jac: c. 5

Warumb salbet der Priester deß Krancken Augen/ Ohren / Naßlöcher / Mundt/ vnd Füß:

Daß Gott wölle durch diese Sacramentalische Beicht vnd durch seine aller gütigste Barmhertzigkeit / dem Krancken verzeyhen/als/was er mit seinen fünff Sinnen/sehen/ hören/riechen:schmecken/gehen vnd stehen/ gesündiget vnd begangen.

Warumb wirdt das H. Sacrament genent die lezte Oelung?

Dieweil sie die letzte vnder den Oelungen ist/so in den Sacramenten geben werden.

Welches findt dann die erste Oelungen so vorgehen?

Die erste ist in dem Tauff/ die ander in der Firmung/ die dritte in der Priesterweyhung.

Ist nit ein andere Vrsach/daß das Sacrament wirdt genennt die lezte Oelung?

Ja: weil sie am Ende deß Lebens dem Menschen geben wirdt.

Wann ist die rechte Zeit solches Sacrament zu empfahen?

Wann die Doctores vnd Artzt / oder sonst verstendige Personen auß langer Erfahrung die Kranckheit für Gefährlich erkennen / vnnd zu den Menschlichen Mitteln kein Hoffnung mehr verhanden ist / mit einem Wort / wann man vermeint / vnnd darfür helt / er werde bald den Geyst auffgeben.

Warumb wirdt die lezte Oelung auch nit geben denen/die von der Oberkeit werden zum Todt verurtheilt?

Dieweil dergleichen Personen nit Kranck sindt / noch ein Hoffnung haben/bey dem Leben erhalten zu werden.

Wann bedarff der Mensch am meysten Hülff?

Wann er auß dieser Welt scheiden wil.

Gib ein Exempel.

Wie ein Statt so von sichtbarlichen Feinden ist vmbringet/beschossen/gestürmet/vnd an allen Orten angriffen/ist die gröste Gefahr vorhanden: Also in der Sterbstundt wirdt der Mensch von bösen Feinden vmbgeben/vnd anffs höchste Nothgedrengt. Daher in solcher Noth der Priester also zu reden auffmahnet vnd auffbeut dem gantzen Himmlischen Heer/allen lieben Heiligen vnd Ausserwehlten/daß sie mit jhrer Fürbit (darumb auch die Litaney wirdt gebetten) dem armen Krancken verhülfflich seyn wöllen.

Warumb kompt der böse Geyst gegen dem Ende so mechtig vnd starck?

Darumb: dann er weist wol/daß alles an der lezten Stundt gelegen ist/wer da verleuhrt/hat ewiglich verlohren/wer da gewint/hat ewiglich gewonnen.

Wie viel sindt Effect oder Wirckungen dieses Sacraments?

Vnder andern können drey fürneme Effect vnd Wirckungen erzehlt werden.

Was ist die erste Würckung der lezten Oelung?

Daß die Sünden/die biß weilen nach den andern Sacramenten verblieben: Nemlich die/daran der Mensch nicht gedenckt/oder solche nit erkant/nachgelassen werden. Vnd wann er daran gedechte/oder solche erkente/würde er gern Rew vnd Leyd darüber tragen/vnd dieselbigen beichten.

Worinn stehet der ander Effect oder Wirckung der lezten Oelung?

In dem: Daß dieses Sacrament/dem Krancken zur

Zeit/wañ er von der Kranckheit/ vnd von den Versuchungen deß Teuffels vberfallen wirdt/ Trost vnd Erquickung bringt.

Was ist die dritte Würckung?

Diese/ daß der Leib wiederumb zu der Gesundtheit kompt/ wann solches dem Krancken zur ewigen Seligkeit nutz vnd gut ist.

Warumb sollen sich die Christen lassen salben/vnd mit dem salben vmbgehen?

Darumb/ daß jhr Namen solches mitbringt: Dann die Christen jhren Namen haben von Christo/das ist/vom Gesalbten/ dahero die Christglaubigen auch sollen gesalbet werden.

Hat nit jrgend der Allmechtige Gott das Sacrament der letzten Oelung mit einem Wunderwerck bestettiget?

Ja Auff ein Zeit rieff einer vom Adel den H. Bischoff Malachiam/ daß er seiner Krancken Haußfrawen die letzte Oelung geben wolt/ wie der Bischoff kommen/ vnd befunden/ daß es mit jr besser worden/ wolt er mit der letzten Oelung verziehen biß an Morgen: Was ist geschehen? Vber ein kleines ist die Fraw gestorben/ darüber der Bischoff jhme ein Gewiessen genomen/ hebet auff seine Hände gen Himmel/ vnd spricht: O HERR ich hab vnweißlich gehandelt/ich habe gesündigt/daß ich die Oelung auffgeschoben/ er könte weder Rast noch Ruh haben/ biß die Fraw der Oelung von Gott erlangte/ stundt derhalbē bey dem Beth/ weinet vnnd bettet die gantze Nacht/ hieß auch die seinigen betten vnd wachen/vnd Gott erhört seinen Diener/ daß die verstorbene Fraw/ ist wiederumb lebendig/ vnd vom Bischoff gesalbet worden/ welche bald darauff jhr Gesundtheit bekommen/ vnd ein Zeitlang/ damit die Ehre Gottes desto mehr offenbar würde/ auff der Welt gelebet/ biß sie endtlich widerumb in Gott verschieden.

Wer gibt den Gedancken ein dem Krancken/vnd wehrt ab/daß man nit soll die letzte Oelung empfahen?

Der leydige Teuffel gibt dem Menschen fälschlich ein er müß sterben/ wann er die letzte Oelung neme/ vnd das H. Sacrament dadurch in ein Verachtung bringen.

Folget die Sechste Predigt.

Von dem H. Sacrament der Priesterweyhung.

THEMA.

Vos estis lux mundi.

Ihr seyd das Liecht der Welt. Matth. 5.

IE Zierde vnd Wohlstandt in einer schönen gewaltigen Statt sindt die Thumbkirchen/die herrliche Tempel vñ Gotteshäuser/ die einer Statt ein sondere Zierde geben: also/ wann einer ein Statt wil loben/ so lobt ers gemeyniglich auch in diesem/ wie es schöne Kirchen in dieser vnd jener Statt habe/ ein schönes Münster/ ein hohen Thurn.

In der Catholischen Kirchen vnd Statt Gottes in der wir herumb gehen/vnd alle Ding loben/ist auch der geystlich Standt/ der *Clerus*, ist auch ein H. würdig Sacrament/ in welchem den Priestern vñ andern Dienern d' Kirchen geben wirdt vnd mitgetheylt/ein sondbarer Gewalt/damit sie jre Geystliche Ampter desto füglicher könten verrichten/ sindt vnd werden in solche Ampter gesetzt/darinn sie alle Weltliche Personen obertreffen/ wie gemeinglich die Tempel vnd

Kirchenthürn in einer Statt / die höchste Gebäw seyn / die man in der Statt vñ ausser d Statt / vor andern Gebäwen sicht. Also sindt die Geystlichen in Würdigkeiten / in Aemptern so hoch / daß sie alle andere in der Welt vbertreffen / sindt die höchsten Personen auff Erden / die jhme Gott zu seinem Dienst hat ausserkohren / vnd erwehlet. Von diesem H. Sacrament der Priesterweyhung / were viel zu sagen wie solche zugehet / ich wil aber das für die Handt nemen / das dem gemeynen Mann kan tauglich seyn / das er kan behalten / vnnd endlichen so viel darauß erlernen / wie er das H. Sacrament der Priesterweyhung soll in Ehren haben / wöllet alles Guthertzig zuhören.

Propositio.

ES ist nichts so schön / nichts so köstlich / welches nicht Vngestalt vnd Abschew kan werden / vnd verworffen scheinen / so man mit Vnfleiß darmit vmbgehet: Also daß man zweiffeln muß / ob solches Ding zuvor sey gewesen schöner / oder jetzunder vngestalter.

Was ist doch vnsern Affecten lieblicher vnd holdseliger alls ein schön Bild / in dem die Farben Artlich vnnd Künstlich außgetheilet / alle Glieder wol proportioniret: Wann dann solches etwa wirdt verwüstet / daß man ein Oel / oder sonst was klebig darauff geust / daß die lineamenta nit mehr werden gesehen / so ist es ein vngestalt Ding.

Solches befindt sich auch in den Gärten / was für Fleiß / Muhe vnd Arbeit man muß haben / daß die Kräutlein werden gezielet / daß mancher ein Garten hat / der gleich siehet einem Paradeiß / daß die Bäumlein sindt ordenlich versetzt / daß mans zu rechter Zeit beschneidet / die Pflantzen / die Blümlein werden fleissig begossen / man hat gute Achtung auff das Vnkraut / wann es sich wil lassen sehen / daß mans bey Zeit außreutte / vnd auff solche weiß wirdt der Gart ziegelt / ist ein Frewd / hat ein Ansehen wie ein Paradeiß. So aber vber den Garten wirdt gesetzt ein vnerfahrner Gärtner / der sich auff den Garten nit verstehet / er thut sich aber dafür auß / gibt nit Achtung auff die junge Beltzer /

helts für vnnothwendig/daß er Achtung gebe/auf die vbrige Geſchoß/ oder greifft den Reben zu grob in die Augen/ ein ſolcher machte auß einem ſo ſchönen gezierten Garten/ ein Wildnuß/machte alles zu einer Wäſteney.

Diß hat ſich alles ein Zeit her befunden in der Chriſtlichen Kirchen/ wie die alte Gärtner waren verhanden/ die dem Garten der Kinder Gottes vorgeſtanden/ da ſindt allerley zeitige Früchte gewachſen: Ja der H. Vätter Fleiß/ Mühe vnnd Arbeit war ſo groß/ daß an den außgedorten Oertern/ wo ſie hinkommen/ ſindt gewachſen die Kohlroſen der H. Martyrer/an den Ortē/ da nur gewachſen Dieſteln/Dorner/ ſindt her für gewachſen die gelben Blumen/ der Beichtiger: An Orten da nichts wuchſen alls Weyden vnd Felder/ ſindt gewachſen die Doctores/ Lehrer der Kirchen: In den Pfützigen Oertern/ da alles Vnzieffer geweſen/ ſindt gewachſen die wolrüchende Mayenblümlein/ vieler tauſendt Jungfrawen: Vnd diß iſt zugangen durch fleiſſige Gärtner.

Nach dem nun andere kommen in den Garten Gottes/ die ſich groſſer mechtiger Streich haben außthon/ die jhr Kunſt lobten/ ſie verſtunden ſich auff das böltzern/ ſie ſeyen Gärtner/ ſie wiſſen vnnd könten vmbgehen mit den Bäumen/ das iſt/ ſie könten in der Kirchen vmbgehen mit predigen/ mit den H. Sacramenten. Was iſt geſchehen? An vielen Oertern haben ſie gemacht eine Wüſten/ ein Wildnuß/ die ſich doch alſo haben außthon groſſer Kunſt/ vnd Geſchicklichkeit/der wahren Diener.

Man findet nit bald einen/ der ſo vermeſſen were/ daß er hienein gieng in ein Werckſtat/ vnd thet ſich auß für einen Meiſter oder Geſellen/vnd wer noch ein Lehrjung/wer noch in ſeinen Lehrjaren/ müſte noch die Farben reiben/ in den Kohlen vmbgehen/ der noch kein Lehrbrieff könte auffligen: Vnd geſetzt/daß je einer ſo vermeſſen were/ſo würde er vor den Geſellen nit ſicher ſeyn/ ein ſolchen würde man vertreiben.

Solche vermessene Gesellen hat man leyder erlebt/ die sich vieler Ding außgeben vnd vnderstanden / die haben vbel gehauset/ in der Kirchen Gottes/ habē falsche böse Arbeit gemacht / vnd ist eben geschehen / alls wann man einem vertrawt vber den Garten / daß einer herneme ein Taglöhner / vnnd gebe jhm die Gartenschlüssel / der im Garten nichts anderst thet / alls die Bäum versetzen / alles mit der Schauffel zuwerffen / das were ein Ellendes gärtnen. Also ist es zugangen in der Christlichen Kirchen / das viel Christen mit Schmertzen haben erfahren / wie die Wiedling sindt kommen / vnnd jhnen der Garten/ die Religion/ vertrawt worden / da ist es gangen an ein hawen / an ein außreuten/ vnd an ein außreissen/ daß sie ein stuck nach dem andern haben herauß gerissen.

Es waren die 12. Bäum/ die 12. Articul von jhnen so grob gestifftet worden/ daß man viel Ding nicht glaubte.

Die H. Sacrament hat man auch gestifftet / vnd etliche außgereutet/ in das Fewer geworffen / verbrennt / es seye nichts darmit anzuheben.

Vnder diesen Hifftlischen Bäumen / die Christus selbst gepflantzet/ ist auch einer gewesen / auß den sieben H. Sacramenten/ das H. Sacrament der Priesterweyhung/ Sacramentum Ordinis : Diesen Baum haben sie mit der Wurtzeln vnd Aal außgercutiet / das bey jhnen gantz vnd gar nichts ist/ da sie nichts halten auff den Geystlichen Gewalt/ ist bey jhnen alles gleich / da fragt man nichts nach der Kirchenordnung / nach den Geystlichen Aemptern / da ist zum predigen/ zum tauffen / zu jhren Sacramenten ein jeder tauglich / er seye Schuhmacher oder Schneider / da bedarff es nicht viel salbens vnd schmierens (wie sie sagen.) Wann einer / sprechen sie / den Geyst befindet / so möge er predigen: Vnd weil aber dieses zu weit hat wöllen einreissen / sindt sie jetzunder dahin kommen / daß einer der ein

Diener wil werden / am Wort / der muß zuvor kommen zu dem Fürsten / zum Schulteiß / zum Vogt / vnd muß sich da vor anzeygen / da fraget jhn der Schulteiß / ob er auch das Evangelium wölle predigen / daß ers wöll verantworten / vnd er spricht ja: Darauff ist er schon geweyhet. Vnd in der Warheit zu diesen Zeiten auff Catholischen hohen Schulen / gehet es lenger zu / wann man auß einem Bachanten ein Studenten wil machen / vnd kan einer mehr darauß lernen / vnd jhme gute Früchtlein samblen / alls bey jhrer Weyhung vor dem Schulteiß. Dann die Depositon gehet eygentlich dahin / vnd ist dahin vermeynet / daß man durch solches vexiren kan erlernen / wie ein Mensch seye qualificiret / jnnwendig beschaffen / ob er seye Gedultig / oder was für affectus in jhm regiren / daß man etwas sonderlichs kan abnemen / was in solchem stecke. Darnach wann die Vexation aller füraber / so gibt man einem ein schöne Lehr / man setzt auff ein Glaß Wein / ein Glaß Wasser / ein Saltz / vnd dergleichen: Vnd gibt jhme diese Außlegung:

Bey dem Saltz das man jhm zu versuchen gibt / spricht der Magister: Mein Sohn / wie das Saltz reß / sawer vnd bitter ist / also ist auch das studiren Herb vnd Bitter / wann es dich sawer vnd schwer ankompt / so gedencke an das Saltz / es könte anderst nicht seyn.

Darnach gibt man jhm den Wein / der ist also beschaffen / daß er frölich vnd guter Ding macht: Also wann der Knab fleissig werde studiren / so werde jhm in seinem Leben zu Theyl werden der liebliche Wein / dann das studiren ist anfenglich alß radix amara, ein bittere Wurtzel / wie bey dem Saltz vermeldet / aber dieser bittern Wurtzel Früchten / sindt lieblich / fructus dulces, wie der liebliche Wein.

Darnach bey Verkostung deß Wassers: Wann er

nicht werde studiren / werde kein Fleiß erzeygen / daß auß jhm werde ein Gelehrter Mann / so werde jhm das Wasser zu Theyl / diese vnd dergleichen schöne Lehren gibt man auff hohen Schulen / vnd wirdt *in album* eingeschrieben. Diß sage ich darumb zu einer Vernichtigung der Newlingen / daß jhr Beruff nit so viel Wehrt ist / daß bey solchem nit so viel Arbeit braucht / alls wann man einen auff der hohen Schul einschreibt.

Was ist bey jhnen? vnd was erfolgt auß solcher Beruffung? Alle Vnordnung / es ist vnd entstehet aller Krieg / Zanck / hadern vnder jhnen / wie man dann in allen jhren Büchern list / die sie lassen außgehen / dz sie einander schmähen / ein ander auff das gröbste außgehen / sie seyen Ketzer / seyen Verführer / falsche Propheten / vnd in dem Fall sagen sie ein ander die Warheit / dann sie im Grundt nichts anderst seyn / dann jre Oberkeiten von denen sie geschickt werden / haben keinen Gewalt.

Wie könt ich dir jetzunder den Gewalt geben / daß ich zu dir sagte: Gehe hin / diß Burgermeister / diß Stattpfleger / oder diß ein Oberkeit / der ich selbst kein Gewalt habe. Also / was sollen die Weltlichen Oberkeiten jhren Dienern könten ein Gewalt mittheylen: Gehe hin / tauffe: Gehe hin predige: Gehe hin / reyche die Sacrament / vnnd der Fürst hat solchen Gewalt von niemand empfangē / ist im Grundt ein eittel Ding / vnd sindt die Predicanten nach jhrem Beruff eben die jenigen die sie vor gewesen / auff den Schulen / was der Predicant jhme zueygenet / das Kinder tauffen / das kan auch der Handtwerckmann thun / daß der Predicant vermeint / er gebe das Sacrament / daß er die Wort Pauli darüber spricht: Wann man einen auß der Gemeyn herfür neme / so gar ein Weib die lesen könte / die thut eben / was der Predicant thut / ist im Grundt nichts anderst / alls ein Pur lauterer Lay / vnd ist ein rechtes Affenwerck.

Wann der Aff etwas sicht von einem verstendigen Menschen / so befleist er sich / dz er solches möchte nachthun /

was er nun siehet/das vnderstehet er zu verrichten/ vnd solche Werck nent man nit Menschliche vernünfftige Werck/ ob sie schon den Wercken der Menschen gleich sehen/ sondern man sagt es sindt Affenwerck.

Also: Die falsch beruffene/ weil sie im Bapstumb sehen Kinder tauffen/hörē predigen/vnd andere Ding mehr/ deren vnderstehen sich die Predicanten/ sindt aber darumb nit zu heissen Geystliche Ampter/ wie es die Gesandte/ vnd von Gott beruffene Priester thun/sondern jhre Predigen/ jhr Lehren ist alles ein Affenwerck/ist ein Ketzerwerck/ dann sie nit beruffen seyn/ jhnen ist die Handt deß Bischoffs nit auffgelegt worden/allein/allein den Dienern in der Catholischen Kirchen/ wil diß Orts geschweigen/ Aaronis vnnd Moises/vnd gedencken deß H. Pauli/ wie er so schön handelt von diesem H. Sacrament der Priesterweyhe/ wie er diesen Beruff hat fort getrieben/ nit durch Weltliche Fürsten vnd Oberkeiten/daß sie in jhren Cantzleyen vnd Rathstuben/die Priester hetten geweyhet vñ beruffen/die Handt auffgelegt/ sondern Paulus hats denen befohlen/ die von jhme herkommen. Dann Actor. 9. lesen wir/ alls Paulus wunderbarlich/ vnd sonderlich von Christo/ dem ewigen Sohn Gottes zum Apostolat beruffen/ hat er vnverzügenlich vnd allsbald angefangen seinen Glauben mit predigen vnd vielen Wunderwercken auß zu breyten. Er ordiniret vnd weihet hin vnd wider an vielen Oertern/ zu Erhaltung solches seines Christlichen Glaubens Diacon/ Priester vnd Bischoff. Alls den Timotheum ordiniret vnd weyhet er zu einem Bischoff gen Epheso/ daß er daselbsten die Christliche Kirchen soll regieren: Titum setzt er zu einem Bischoff in die Insul Cretam/welche jetzunder Candia genennt wirdt: Judam vnd Sillam schickt er gen Antiochiam/vnd dergleichen mehr. Vnd damit der Bischoff Timotheus auch dergleichen solle thun/ ordiniren vnd weyhen/hat Paulus jhm zu geschrieben/sein lieben Jünger sei-

nes Ampts erinnert/ daß er soll ordenliche Priester weyhen vnd dieselbigen wol regieren.

Auß diesen wenig Worten hört vnd vernembt jhr das H. Sacrament der Priesterweyhung/ daß Paulus immediatè von Gott beruffen / der hat nachmaln andere beruffen zu Bischoffen geweyhet/vnd sie auch andere beruffen.

Christus der Sohn Gottes zeygt an sein Beruff vom Himlischen Vatter/ wie jhn derselbig schicke/ so sende vnd schicke er sie auch/ ist also die Beruffung vnd Weyhung nit ein solches Ding / daß die Weltlichen Macht vnd Gewalt haben Geystliche zu schicken / sondern die Aposteln die von Christo geweyhet / haben andere Priester vnd Bischoff geordnet/geweyhet/welche die Religion / den Glauben haben fortgepflantzet : Vnd solche Ordnung vnd Weyhung der Priesterschafft hat sich nun biß auff vnsere Zeit erstreckt/ alles ordenlicher weiß.

Vnd hat es der H. Geyst in solchem Fall recht vnd wol genent/Sacramentum ordinis, ein H. Sacrament der Ordnung: Dann wann man die Weyhung/ die Geystliche Beruffung wil bedencken / vnd daß mans einem verstendigen Heyden solte fürlegen/so wirdt er anderst nit sagen/ es were je alles nach der besten / schönsten vnd richtigsten Ordnung angestelt/da alles fein auff einander gehet/ist ein schöne Subordination.

Dann der zum Geystlichen Standt vorhabens ist/ der muß gestudirt haben / alls dann / wann er Lust vnnd Willen hat / so muß er zuvor werden examiniret / da gibt man jhm nicht gleich gradum Presbyteratus, sondern ein Weyhe / oder mit einander vier / daß er wirdt Acolythus, darnach wirdt er Epistler/ folgends Evangelier/ vnd endtlich ein Priester. Wil jetzunder nit sagen/ was für ein schöne Ordnung sey in der Jurisdiction biß auff den Bapst/ daß es also recht vnd wol wirdt genent Sacramentū ordinis.

Ach vmb Gottes Willen sehe einer an deß Evangelisch Beruffung/wie alles vnder jhnen ein zerrüttes Ding ist/ da

es vnmügjich ist/ daß ein Ordnung könte gemacht werden/ dann ein jeder wil so gut seyn/ alls der ander/ ein jeder wil so viel wissen alls der ander/ ist in der Warheit vnd im Grund ein Mynisterium confusionis, ein Verwaltung/ ein Dienst der Confusion.

Das H. Sacrament aber der Priesterweyhung ordnet vnd weyhet Priester/ das ist/ solche Personen die den Göttlichen Aemptern eygentlichen sollen zu gethan seyn: Vnd damit sie jhre Aempter könten verrichten/ so wirdt jhnen durch das H. Sacrament die Gnad durch Aufflegung der Handt mitheilt vnd gegeben. Ja diese Beruffung vnd Weyhung gehet auch dahin/ daß solche Personen von andern Leuten werden vnderscheidet/ vnd von andern Leuten erkent.

Vnd damit die Einfeltigen in einem kleinen Büschlein könten heim tragen zu Hauß/ was für ein Gewalt? was für Aempter jhnen werde gegeben? wil ichs zum Beschluß vermelden.

Ein solches Ampt vnd Gewalt wirdt dem Priester gegeben/ daß sein Ampt ist das aller höchste auff der gantzen weiten Welt/ dann der Priester allein/ der ordenlich vom Bischoff geweyhet/ kan die Menschen reynigen vnd säubern durch den H. Tauff von der Erbsünde/ vnd von aller Vngerechtigkeit.

Der Priester allein kan den Menschen/ der nach empfangener Gnad gefallen/ gesündiget/ gestrauchelt/ durch das Göttlich/ kräfftig Wort auffheben/ vnd jhm die Sünden verzeyhen. Der Priester allein kan auß dem Element durch das Göttlich Wort conficiren/ vnd machen ein Sacrament/ der Priester allein kan die Substantz deß Brots vnd Weins/ durch das Göttlich Wort verwandeln in den waren Leib vnd Blut Christi Jesu/ vnnd Mariæ Sohn. Der Priester allein kan das reyne hochheilige Opffer für die Lebendigen vnd Todten verrichten. Der Priester allein kan den rechten Weg vnd Steg zum Himmel zeygen vnnd

weisen / die Priester allein müssen allhie Gottes statt verwesen.

Daher die Priester in H. Göttlicher Schrifft schöne Namen haben / dz sie werdē genent die Gesalbtē / sie werden genennt das Saltz der Erden / sie werden genent die Weißheit Gottes / sie werden genent das Liecht der Welt / sie werden genent die Propheten / sie werden genent Kinder Gottes / sie werden genent Engel Gottes / qui facit Angelos suos spiritus.

Wir wöllen mit Gottes Gnad / Hülff vnd Beystandt / bey den recht beruffenen bleiben / die in der Statt Gottes wohnen auff dem hohen Berg in der Catholischen Kirchen / von jnen den Segen empfahen / jhr Handt vber vns lassen legen / dañ diesen Händen hat Gott den Gewalt geben / diese Priester hat der H. Geyst anblasen / daß sie vns die Genad vnd Segen sollen mittheylen / hie in diesem Leben / vnd daß wir letztlich könten kommen zu Christo / dem ewigen Priester in der Seligkeit / Amen.

Folgen die Fragstuck / vber die Predig von dem H. Sacrament der Priesterweyhung.

Was soll man halten von dem Orden der Weyhung der Geystlichen Personen?

Daß sie auch ist ein würdiges Sacrament / dardurch die Priester vnd andere Diener der Kirchen / den Geystlichen Gewalt / vnd sondere Genaden von Gott empfahen / daß sie / was jhren Aemptern gebürt vnd zugehört / ordenlicher weiß / vnd vermög jhres habenden Gewalts / offentlich verrichten mögen.

Oder:

Die Priesterliche oder Geystlicke Weyhe / ist ein Sacrament / dadurch ein Geystlicher Gewalt vnd sonderbare

Genad/den Priestern der Kirchen geben wirdt / daß sie jhren Dienst vnd Geystliche Aempter recht vnd wol verrichten mögen.

Warumb wirdt das Sacrament auch ein Orden genent?

Dieweil darinnen werden vnderschiedliche Ständt gefunden/ je einer höher alls der ander: Alls da sindt Priester/ Evangelier/ Epistoler / Leviten vnd andere geringere.

Können auch die Weltlichen Gewalt geben/ Geystliche Aempter zu verrichten/ Sünden verzeyhen/ die H. Sacrament verwalten?

Mit nichten: Dann sie dessen von Gott kein Gewalt empfangen/ daß sie Geystliche Aempter außtheilen: Dann der kein Gewalt empfangen/ der kan auch einem andern kein Gewalt geben. Nemo dat, qui non habet.

Für wen helst du dann heutigs Tags alle Diener am Wort?

Ich halt sie für lautere Layen / vnnd sindt vmb kein Härlein mehr zu achten alls Handtwercker: Dann was sie vermeinter weiß geben/ das könten die Handtwercker auch geben / wil anderer geschweigen / vnd nit benamen / die sich eben des Predigen/ Nachtmaln/ Sünde verzeyhen/ vnderstanden haben/ dessen sie sich die fürnembste berühmen.

Für wen helst du dann die Geystlichen in der Catholischen Kirchen?

Für solche / daß sie in dem Gewalt / Sünden verzeyhen/ predigen/ die H. Sacrament außtheylen / Keyser vnd König dieser Welt vbertreffen: Ja wann alle Monarchen der gantzen Welt solten bey einander seyn / könten sie keinem so viel Gewalt geben / einem eintzigen Sünde zu verzeyhen.

Wie nennt die H. Schrifft die Geystlichen?

Sie gibt jhnen viel herrlicher Titul / daß sie genennt werden / Gesalbte: das Saltz der Erden / die Weißheit Gottes / das Liecht der Welt / Kinder Gottes / Propheten vnd gar Engel.

Was schleuft du auß diesem?

Daß ich von den Geystlichen ein grossen Concept soll haben / dieselbigen ehren alls Diener Gottes.

Folget die Siebende Predigt.

Von dem H. Sacrament der Ehe.

THEMA.

Propter hoc relinquet homo patrem & matrem ſuam: & adhærebit vxori ſuæ, & erunt duo in carne vna.

Der Menſch wirdt verlaſſen Vatter vnd Mutter / vnd ſeinem Weib anhangen / vnnd ſie werden zwey in einem Fleiſch ſeyn / Marc. 10.

Jeiner wol angeordneten Statt befleiſt ſich ein Oberkeit / das Gute zu befördern / vnnd das böſe zu ſtraffen / vnd außzureutten / ſo viel jhr Menſchlich vnd möglich.

Weil dann der H. Eheſtand t iſt an jhm ſelber ein Gut Ding / ein heiliges Sacrament / ſo hilfft ſie daſſelbige befördern: Vnnd Hurerey / Vnzucht / ein verdamlich Laſter iſt / ſo befleiſſet

sie sich daß sie solches könte gantz vnd gar außstreitten. Daher an vielen Oertern / die Ehbrecher werden enthäuptet/ die Vnzüchtigen Personen der Statt verwiesen. In der Statt Gottes/ in der Christlichen Kirchen/ ist alle Vnreynigkeit verbotten/ vnd befleisi sich die Kirch Gottes/ alls die hohe Oberkeit / daß sie den Ehestandt befördert / alls ein nothwendig Sacrament. Dann in der Kirchen Gottes/ in dieser H. Statt/ auff dem hohen Berg/ hat es ein solche gestalt/ wie in einem Krieg / wann viel vmbkommen / viel erwürgt werden/ so siehet vnd befleist sich der Feldherr vmb ein frischen hauffen / damit er die Lucken wiederumb könte ersetzen. Also thut die Catholische Kirch / die ersetzt den Abgang der Menschen durch den H. Ehestandt. Von diesem H. Sacrament deß Chestandts / müssen wir auch etwas nutzlichs handeln / wöllet derhalben mit Fleiß vnd Andacht auffmercken.

Propositio.

ES gibts die Erfahrung öffter alls die frommen Gottseligen Hertzen wündschen/ wann man ein Statt belagert/ daß man jhr keinen Zugang lest/ vnd wann sie wirdt erobert / daß man mit dem Fahnen ist auffzogen/ da siehet man/ was für ein Ellender Standt ist / da ist niemand zu jung/ da ist niemand zu Adelich / da ist niemand zu Alt/ dem man verschonet.

Gleichfalls/ wann es sich begibt/ daß man Fewer einsteckt/ vnd die Ketten fürspannt / daß man nit kan kommen zu den Rohrkasten / zu dem Wasser / da ist furor militaris so groß / daß man nit kan erhalten / in dem gemeynen Raub/ auch laufft man in die Kirchen/ da ist nichts zu heilig/ da gilt alles mit ein ander gleich/ da verschont man nit der Altar/ da gilt alles gleich. Also befindt es sich in Geystlichen Sachen/ was den Glauben antrifft / daß vor Zeiten die Christliche Kirchen ist gewesen Ciuitas refugii , ein gewaltige reiche Statt / die jhr Gewerb trieben mit den Hirrlischen Bürgern / welchen Wohlstandt der Christlichen Kirchen nicht gern gesehen etliche falsche Brüder / die auß der Kirchen

Gottes sindt außgangen / welche so viel zu wegen bracht / daß in viel Dingen der Statt jhr Zugang ist abgespannt worden / daß sie kein Gemeynschafft könten haben mit den Himmlischen Burgern / ja man hat nit verschont der Göttlichen Ding / es sindt solche Gottlose militares geloffen in die Christliche Kirchen / vnd haben alles vmbgestossen.

Vnder diesen Göttlichen Dingē / dz H. Sacrament der Ehe / seye kein H. Sacrament / ja der Ehestandt seye nicht ein Gott gefelliger Standt / vnd Gott gefellig Werck / haben jhn verflucht / vermaledeyet / vnd böß geheissen / wie gethan haben die Tacianer / die Manicheer / vnd zu jhrem Behülff brauchten sie diese Frag: Sagt mir eins / ist nicht die Begierd böß / vnd wann sie der Mensch braucht / thut er nit vnrecht? begehet er nicht eine Sünde? Vnd diese Frag geben sie auff / daß man soll sagen: Ja freylich ist die Begierd böß / freylich versündiget sich der Mensch / vnd thut vnrecht wann ers braucht: Darauff fahren sie fort / vnd machten diese Schlußredt: Wolan / weil dann solche Begierde werden gebraucht / werdē geübt in dem Ehestandt / so folgt darauß / daß es muß seyn ein böser Standt / dann solche Lüst vnd Begierden befinden sich so wol in der Ehe / in dem Ehstandt / alls ausserhalb der Ehe.

Diß ist ein Gottlose Lehr / die der H. Paulus verdampt / vnd spricht / daß solche Teuffels Lehrer werden zwey Ding verbieten: Den Ehestandt / vnd zum andern die Speiß.

Die Catholisch Kirch hat sich wieder diese böse Lehr gelegt / vnd geschlossen / daß der Ehestandt nit allein nit seye verdamlich / sondern den Gott hab eingesetzt: also / vnd auff solche weiß / daß der Wolluſt vnd die Begierde in der Ehe nit seye verbotten / nit verdamlich / sondern wañ der Mensch solchen Wolluſt brauche / nach der Ordnung Gottes / daß er nit allein nit sündige / sonder dardurch erlange das ewige Leben: Daher nent die Schrifft den H. Ehestandt / Thorum immaculatum, ein vnbeflecktes Schlaffbeth.

Vnd ob wol Paulus an einem Ort meldet / welches den Ketzern möchte ein Gedancken machen / sie hetten jhrer Lehr ein guten Grundt / da er sagt: Wann jhr nach dem Fleisch werdet leben / so werdet jhr sterben: Darauß schliessen sie / vnd fragen abermaln: Lebt man nicht im Ehestandt nach dem Fleisch? Auff dieses muß man also antworten / vnd dieses seye deß H. Pauli seine Meynung / da er saget: So jhr werdet leben nach dem Fleisch / werdet jhr sterben / das kan nicht gedeutet werden auff den Ehestandt: Vrsach: Dieses heist man nach dem Fleisch leben / wann der Mensch nach seinẽ eygenen Sinn / nach seinẽ Lust vnd Willen lebt / vnd ein solcher lebt alls dann nach dem Fleisch. Hergegen aber / welcher da lebt nach dem Willen Gottes / der da verricht vnd thut ein Ding / wie es Gott der HERR hat geordnet / ein solcher lebt nach Gott.

Nun aber leben alle fromme Gottselige Eheleut nicht nach jhrem eigenen Willen vnd Wolgefallen / sondern sie leben in der Forcht Gottes / wie es Gott hat gestifftet / vnd leben gar nit nach dem Fleisch.

Nembt das Exempel: Schlaffen ist ein Werck deß Fleisches / vnd wann aber der Mensch schläfft / isset vnnd trincket / zu seiner Gesundtheit / daß er schläffet / isset vnnd trincket / daß er Gott dienen könt / ob es wol Werck deß Fleisches sindt / so folgt darumb nit / daß sie den Menschen verdammen / sondern der Mensch wirdt durch das essen vnd trincken verdampt / der wider Gottes Gebott isset vnd trincket: Vnd dieses sindt eigentlich die Werck deß Fleisches.

So ist dann bey den Ehristen diese verdampte Lehre nicht im Schwang / daß der Ehestandt solle verdamlich seyn / das seye weit von vns: Wir Catholischen halten von dem Ehestandt herrlich vnd löblich / vnd daß man vns spötlich zu redet / da geschicht vns Gewalt vnd Vnrecht: Dann in der Prob ist jhm also / vnnv die Erfahrung bezeuget es / daß wir Catholischen von dem Ehestandt löblich vnd herrlich reden / vnd die Newlzing im Grundt / vnd in der War-

heit sich also verhalten / wann man jhre Lehr wil auff die Waag legen / so wirdt man befinden / daß sie von dem Ehestandt nicht mehr halten / alls die Heyden / welche gehalten coniunctionem viri & fœminæ, die Zusamenfügung Manns vnd Weibs / vnd seye ein contractus, ein Abwechselung mit einander.

Die Catholisch Kirch sagt weit anderst / es seye der Ehestandt ein H. Sacrament / das ist / es seye ein Geystliche Bedeutung Christi in Menschlicher Natur / daß der Ehestandt bedeute die Vereinigung mit Gott in einer Person zwoer Naturen / die Göttliche vnd die Menschlich.

Darnach so bedeut das H. Sacrament der Ehe die Vereinigung Christi / mit der Kirchen / mit allen Menschen / daß Gott in Annemung Menschlicher Natur habe alle Menschen gewürdiget.

Zugleich wie die Seele deß Menschen macht lebendig den Leib / daß alle Glieder jhre Würckung haben / die Augen sehen / die Ohren hören / die Zung redet / die Hände vnd Füß bewegen sich / alle Glieder haben jhre Würckung / vnd wann es möglich were / daß ein so grosser Leib were / wie ein grosse mechtige Statt / so würden alle grosse Glieder lebendig werden von der Seel. Also in dem / daß Gottes Sohn hat angenomen die Menschliche Natur / vnd weil wir auch Menschen sindt / so hat vns Christus gewürdiget / daß wir den Influß / die Gnade von jhm haben / nit anderst / alls wie der Leib das Leben / die Würckung von der Seel hat: Vnd diese Vereinigung zeygt an der Ehestandt.

Zu dem / ist nit allein der Ehestandt signum gratiæ, ein Bedeutung der Gnaden / alls wie etwa einer ansiehet ein Crucifix / ein Bildnuß eines Heiligen / so bedeutet es etwas Geystliches / alls Christum / am H. Creutz / oder sonst einen Heiligen durch das Bild.

Nit allein sprich ich / ist das H. Sacrament der Ehe ein Zeychen der Geystlichen Gnaden / sondern der H. Ehestandt hat auch diese Würckung / daß solcher Standt gibt

beyden Partheyen Mann vnd Weib/die Geystliche Gnad/ wo man anderst jhr nit Widerstandt thut/ daß sie in Lieb vnd Leyd/ in Frewd vnd Trawrigkeit mit ein ander friedlich/einig/ Gottselig leben. Vnd diß ist die Genad/ so den Eheleuten durch das H. Sacrament der Ehe wirdt geben: Vnd auff solche weiß reden die Catholischen von dem Ehstandt/daß ein H. Sacrament seye/ ein solcher Standt/in welchem man selig werde/ein solcher Standt/ in dem man könte ohne Sünde verharren/ ohne Sünde leben/vnd endlich selig werden.

Die Newling sagen nit daß ein H. Sacrament seye/ sondern ein Zusamenfügung Mann vnd Weibs/ wie die Heyden im Brauch haben/vnd weiter nichts.

Darnach ist vnser Bekandtnuß weiter von diesem H. Ehestandt/ daß er also ist beschaffen/ daß er die Menschen verbind dermassen/ daß schon etwa Sachen fürgehen/ daß man leyder muß beyde von ein ander scheiden/ so ist dieses also zuverstehen/allein zu Tisch vnd zu Beth/aber im Hertzen ist man gebunden/ist kein Auffösung/biß eins mit Tod abgehet: Heutiges Tags sindt solche Lehrer auffgestanden/ die geben auß Scheidbrieff/ daß man dörff freyen mit andern auch im Leben.

Die Catholischen lehren von dem Ehestandt/ vnd diß ist vnser Bekandtnuß/ daß beide Personen also mit einander sindt gebunden/daß keins Gewalt hat/ daß es dörff sein Leib einem andern geben / der Mann nicht einem andern Weib/noch das Weib einem andern Mann/ daß kein Parthey der andern den Leib darff geben/ es sey in Kranckheiten/oder in Abwesen/daß eins sey in frembden Landen/keiner Parthey ist es durchauß nit erlaubt.

Die Newling haben von diesem Handel so Gottloß vnd Schandtloß geschrieben/ daß ich es nit darff erzehlen/ vor keuschen Ohren/ nicht allein daß angehet die Zeit der Kranckheit/ auch wann man sey Vnfruchtbar/ so sey dem Mann erlaubt sich an die nechste zu hencken/ welches newe

Evangelium in den gemeynen Mann ist tragen worden/ der es nun leyder zu viel hat practicirt.

Vber das alles halten wir diß von dem H. Sacrament der Ehe/ daß solcher Standt immediatè von Gott ist eingesetzt/ in dem Paradeiß zur Zeit der Vnschuldt/ welchs ein groß priuilegium ist/ daß Gott solchen hat gestifft in so lieblicher Ordnung.

Welcher zweiffelt daran/ daß Gott vns hette können lassen geboren werden von einem Menschen/ alls wie von einem Baum viel Aepffel herkommen/ das hette Gott können thun: Aber auff daß das Menschlich Geschlecht würde erhalten in Lieb/ in Einigkeit/ so hat er nit gewölt/ daß die Menschen von einem Menschen herkommen/ alls von einem Baum viel Oepffel/ sondern damit es geschehe/ in grosser Liebe/ hat er es geordnet/ daß jhrer zwo Personen weren/ vnd zwo Seelen in einem Fleisch.

Zu deme ist zu sehen die liebliche Ordnung Gottes/ damit die Haußsorg fein würde außgetheilet/ daß nit eine Person muß alles tragē/ alls wie ein Baum/ da der Mensch würde zu Boden fallen/ so hat Gott solches geordnet/ daß Mann vnd Weib sollen das Menschlich Geschlecht mehren: Ja diesem Standt hat Gott ein solches priuilegium vñ Freyheit geben/ das die Menschen kaum können begreiffen/ daß gleich was Göttlichs darinn ist/ das gröste Band/ dergleichen zwischen den Eltern vnd Kindern nit ist/ daß Gott sagt: Der Mensch wirdt verlassen Vatter vñ Mutter/ vnd wirdt seinem Weib anhangen/ vnd hergen das Weib dem Mann.

Es ist doch ein wunderbarlich Ding/ daß jhrer zwey/ die nit in einer Statt/ nit eines Landts sindt/ die ein ander nie haben erkent/ die gibt Gott zusamen/ die ein ander so lieb haben/ daß sie jhre Eltern verlassen/ das ist ein Fleisch von meinem Fleisch/ ein Bein von meinem Bein/ das muß je ein grosse Lieb seyn/ die Gott in diesem Ehestandt hat gepflantzet/ daß die Liebe alle Liebe vbertrifft/ vnd fürzeucht:

Darumb billich wirdt gesagt/ Die Heyrath sindt im Himmel gemacht/ wil nit sagen vom Mißbrauch/ sondern von der Gottseligen Ordnung/ da die Liebe vnd Vertrawligkeit ist bey den Eheleuten/ so den Standt wissen zu ehren in welchem sie leben/ alls Christliche Eheleut/ die ordenliche Mittel brauchen/ die jhnen Gott erlaubt/ dardurch sie sich nicht versündigen / sondern dardurch wircken das ewige Leben.

Welche dann sindt in dem Standt/ die haben den Trost/ daß sie in solchem Standt sindt/ den Gott hat eingesetzt/ vnd den Gott hat gesegnet/ daß sie sich sollen mehren/ vnnd da können die fromme Eheleut ein heiter Gewissen haben/ wann sie Gottselig leben/ daß sie kecklich zu Gott dörffen tretten/ wann sie nach Gottes Willen leben/ vnd nicht nach jrem Wolgefallen/ so ist es ein gebenedeyeter Standt/ darumb er auch hat wöllen erscheinen auff der Hochzeit zu Cana in Galilea. Vnd ist dieser Standt also beschaffen/ vnd mercket es wol/ alle Menschen sindt geordnet / daß sie sich sollen verheyrahten / außgenomen ein Parthey/ die wirdt außtheilt ein dry Theyl/ in dreyerley Art der Menschen.

Die ersten Menschen die zum heyrahten Vntüchtig seyn/ die nit sollen heyrahten/ sindt die jenigen/ die ein Leibschaden haben / Eunuchi die werden zum Ehestandt nicht gelassen.

Zum andern/ sindt andere Eunuchi, die Schaden bekomen haben durch Artzneyen/ sindt auch vntauglich.

Zum dritten/ sindt andere Eunuchi, die kein Leibschaden haben/ auch nichts bekommen durch artzneyen/ sondern sich selbst castriren/ verschneiden/ wegen deß Reichs Gottes/ das ist/ die sich haben auffgeopffert/ die sindt nachmaln auch nit mehr zum Ehestandt tauglich/ vnd wie die jenigen so von Natur vntauglich / oder durch Schaden vntauglich worden. Also die sich in jrem Willen haben abgeschnitten/ Gott die Ehe verlobt/ mit Gott die Ehe troffen/ die sindt auch nit mehr tauglich zum leiblichen Ehestandt: Vnd die-

se dreyerley Parteyen sollen nit heyrahten / dann sie sind Eunuchi.

Der Priester oder Geystliche Person / so sich Gott hat verlobt / sey Mann oder Weib / ist schon vntauglich / wo sich eins oder das ander verheyrathet / ist es im Standt der Verdamnuß: Dann sie sich einmal entschlossen vmb Gottes Ehre wegen sich nit wöllen verheyrahten: Vnd also ist der Ehestandt allen Menschen erlaubt / allein den beschnittenen nit / daß alle Menschen sich mögen verheyrahten / in diesen Orden tretten / allein diese dreyerley Sorten vnnd Menschen sindt vntüchtig / wie gehört / die von Natur vnvermöglich / oder durch Kranckheiten / vnd die Geystlichen so Gott verlobt haben / daß sie wöllen reyn leben. Jetzunder fragt einer: Wer es aber nit besser heyrahten alls brennen? Antwort darauff: Wann man redet von den freyen Menschen / die nit seyn auß den erzehlten Personen / die vntüchtig seyn: Welcher zweiffelt daran? Freylich ist es besser heyrahten / dann brennen: Ist ein Frag / alls wann ich fraget: Was ist besser in Hurerey leben / oder in Ehestandt trettten? Besser ist es daß man sich verheyraht / alls in Hurerey lebe.

Jetzunder kompt einer weiter / weil das war ist: Warumb verheyrahten sich nit die Geystlichen / die also ärgerlich leben / wer es nit besser heyrahten? Da klingt es anderst jetzunder: Antwort: Solcher Heyrath ist alls dann nicht von Gott / sondern von dem bösen Geyst / da solche Menschen jhr Gelübd Gott dem HERRN brechen / vnd nit halten / was sie Gott versprochen haben / was du Gott hast verheissen / das solltest du trewlich leisten.

Ja es ist aber vnmüglich? Antwort: diß ist ein falsche Red / dann Gott verbind den Menschen nit zu vnmögligen Dingen: Es ist war / auß vnserer Natur ist es vnmöglich / aber Gott der HERR / der mit seiner Gnad verhanden / der sagt: Brauch die Mittel / so wirst du mir können das verheissen / leisten.

Vnd sehet/es ist eben ein solches Ding mit jhrer Frage: Ist es nit besser daß die Geystlichen Weiber haben/dañ offentlich in Hurerey leben? Als wann ich fraget: Saget mir eins/ welchen haltet jhr für entschuldigt / daß einer offentlich stele ein Ding vom Laden/weder daß einer ein ding heimlich stele/daß niemand sicht / keiner ist der solches wirdt loben/oder Gut heissen: Oder / daß einer wolte sagen/ der heimlich Dieb were mehr zu loben/alls der offentlich Dieb/ der so vermessen ist. Also hats ein Meynung so man fragt: Welches ist besser/daß die Pfaffen heyrahten/ oder in Hurerey leben? Antwort: Es ist ein Ding: Dann der in Vnzucht lebt/muß sich schämen/wie der heimlich Dieb/vnd der sich verheyrath / der bleibt auch ein Dieb / der ist so Muthwillig / daß er sich nit schämbt / alls were er im Ehestandt/ vnd ist in der Hurerey/dann es ist kein Ehe: Vnd ist in der Warheit/ der es offentlich thut / mehr zu schelten / alls der heimlich Vnzucht treibt: So wil dann Gott der HERR durch Moisen sagen: Was Gott ist einmal versprochen/ das soll man jhm leysten. Der Allmechtig Gott gebe vns allen seine Genad / daß wir in vnserm Leben nicht seyen Sacrament Stürmer/sondern Sacrament Ehrer/ die reveriren vnd ehren / alls vasa gloriæ, deren Würckungen geniessen/zeitlich vnd ewig/Amen.

Folgen die Fragstuck / vber die Predig von dem H. Sacrament der Ehe.

Was ist vom Ehestande zu halten?

Die Christliche Ehe ist auch ein Sacrament / durch welches zwo Christliche Personen / Mann vnd Weib / sich ordenlich vnnd gebührlicher weiß zusamen verheyrahten/

vnd

vnnd alls lang sie leben / bey einander bestendig zu bleiben / versprechen. Darzu empfahen sie in diesem Sacrament / Gottes Gnaden / daß sie desto baß erbarlich leben / Christliche Kinder zeugen vnd aufferziehen / auch die Sünden der Vnkeuschheit vnd Vnzucht füglicher vermeiden mögen. Vnd wirdt durch solche Eheleut angezeygt vnnd bedeutet / die Geystliche Himmlische Ehe / so vnzertrent vnd ewig bleibet / zwischen Christo dem Bräutigam / vnd seiner geliebten Despons / der Christlichen Kirchen.

Oder:

Die Ehe ist ein Sacrament / durch welche zwo ledige Christliche / vnversprochene Personen / Mann vnd Weib / zusamen verheyrahten / darzu jhnen Gott / durch diß Sacrament Gnad gibt / daß sie in jhrem Ehelichen Standt biß in Todt Gottselig verharren / vnd jhre Kinder Christlich auffziehen.

Wer ist ein Stiffter deß H. Ehestandts?

Nicht ein Engel / nit ein Mensch / sondern Gott selbst / der in dem Paradeiß / in der Vnschuldt solchen auffgerichtet vnd eingesetzt: Vnd in dem newen Testament die Ehe zu Cana in Galilea mit seiner Gegenwertigkeit bekräfftiget hat.

Warumb ist die Ehe von Gott gestifft worden?

Erstlich darumb / von wegen Mehrung Menschlichs Geschlechts. 2. Daß die Zahl der Ausserwehlten / von Ewigkeit versehen / erfüllet werde. 3. Daß der Mann ein Gehülffen vnd Mitgesellen hette / in dem Kummer dieses ellenden Lebens. 4. Daß dardurch Bulerey / Hurerey vnd andere Vnzucht verhütet werde. 5. Daß in der eusserlichen Ehe / die Geystliche vnd Himmlische Ehe Jesu Christi / vnd seiner Braut der Kirchen bedeut werde.

Was würcket beyleuffig das H. Sacrament der Ehe?

Drey Ding / welche auch wol zu behalten sindt.

Sag an die erste Würckung?

Daß es gibt die Gnad / daß Mann vnd Weib / wol/ einig vnd friedlich mit einander hausen/vnd eins das ander liebe/wie Christus seine Kirch/vñ Gott die Glaubigen vnd Gerechten liebt.

Was ist die andere Würckung deß Ehestands?

Daß sie jhre Kinder in der Forcht Gottes können vnd wöllen auffziehen.

Erzehle die dritte Wirckung deß Ehestands?

Daß diß Sacrament Mann vnd Weib / mit so starckem Band zusamen bindt/daß sie nimmermehr/gleich wie auch Christus vnd die Kirch von ein ander können geschieden werden.

Was schleust du auß diesem?

Daß kein Mensch jhnen erlauben kan/ daß der Mann sein erst Weib verlasse/ vnd ein andere neme / oder daß das Weib jhren ersten Mann verlasse/vnd ein andern neme.

Wie viel Stuck werden erfordert zu einer rechten Ehe vnd Heyrath?

Antwort: Drey Ding sindt nothwendig zu einer rechten Ehe.

Worinn stehet das erste Stuck das erfordert wirdt?

In deme / daß die Personen Mann vnnd Weib taugenlich seyn die zusamen heyrahten wöllen: Alls/daß sie jhr recht Alter haben / daß sie einnder biß auff den vierdten Graad der Gesiepschafft nit zugethan seyen / vnd daß sie die Keuschheit nit verlobt haben.

Was ist zum andern vonnöhten zu einer Ehe?

Daß bey zusamen Gebung der Ehe/ Zeugen verhanden seyen / vnd insonderheit der Pfarrherr desselben Orts.

Erzehle auch das dritte Stuck so nothwendig ist?

Daß der Will zu beyden Theylen frey/ vnd auß billiger Forcht / nit gezwungen sey / vnd daß solcher entweder mit Worten/oder dergleichen Zeychen erklärt werde.

Welche sindt vntüchtig zum heyrahten?

1. Die Leibs Schäden haben. 2. Die Schäden bekommen haben durch artzneyen. 3. Die Gott Gelübd gethan/ Keuschheit zu halten.

Ist es auch war/ daß die Catholisch Kirch gar wenig vom Eheſtandt halte/ wie man von jhr außgibt?

Das Wiederspiel ist war / daß sie groß Lob gibt dem Eheſtandt/ vnd grosse Reverentz erzeygt.

Probir es?

1. Die Kirch helt so viel von dem Eheſtandt/ daß sie jhn zehlt vnder die sieben H. Sacrament. 2. Daß der Gott Gelübd gethan Keusch zu leben / leſt sie solchen nicht mehr zu dem Eheſtandt / dann sie wil nit zulassen / daß ein Meineydiger den Eheſtandt soll ehren. 3. Allein vergönnt sie im Eheſtandt Kinder zu erzeugen / vnd die Welt mehren/ ausserhalb sey es verdamlich. 4. Leſt sie kein zu der Ehe greiffen/ der noch im Leben ein Weib hat: Vnd andere Ehr mehr/ so die Kirch dem Eheſtandt beweist.

Wirdt der Eheſtandt bey den Widersachern auch also geehret?

Das Wiederspiel wirdt sich befinden in allen vier Puncten.

Ende deß vierdten Hauptstucks Cckristlicher Catholischer Lehr.

Folget das Fünffte vnd letzte Hauptstuck Christ=licher Kinderlehr.

Von der waren Christlichen Gerechtigkeit.

Was gehört zu der waren Christlichen Gerechtigkeit?

Vffs kürtzest zwey Stuck/so David der Prophet in diesen Worten begreifft: Fliehe das böse/vnd thue das gute. Das erste stehet in Erkandtnuß vnd Vermeydung deß bösen/oder Sünden: Das ander fürdert Vbung vnd Würckung deß guten/oder der Gerechtigkeit.

Wie kan der Mensch vom Bösen abweichen/vnd das Gut thun?

Auß jhm selbst allein kan es niemand solches verrichten/ein Christenmensch aber/kan es durch die Allmechtige Gnad seines HERRN/vnd auß Beystandt deß H. Geystes/der stercket vnsere Schwachheit/vberwind in vns das Böse/vnd bestettiget vns in allem Guten/so wir seine Gaben vnd Gnaden recht brauchen vnd anlegen wöllen. Dann also ist den recht Glaubigen alles müglich.

Was ist die Sünde?

Die Sünde ist nichts anderst/alls ein Willkührliche

Mißhandtlung oder Vnderlassung wider das Göttliche Gesatz.

Was wirdt erfordert eine Sünde zu begehen?

Drey Stuck/ welche ein Sünde machen.

Was ist das erste Ding?

Daß eine Mißhandtlung oder Vnderlassung seye/ das ist/ etwas thun vnd handeln das verbotten ist/ oder etwas vnderlassen das gebotten ist.

Gib ein Exempel?

Abgötterey treiben ist eine Mißhandlung/ Gott lestern ist ein Mißhandlung.

Den Feyertag nit heiligen/ kein Meß vnd Predig hören/ ist ein Vnderlassung.

Tödten/ Ehebrechen/ stelen/ falsche Zeugnuß geben/ frembder Güter/ vnd deß Nechsten Weib begeren/ sindt Mißhandlungen: Die Eltern nit in Ehren haben/ ist ein Vnderlassung.

Was ist das ander Stuck/ so bey der Sünd erfordert wirdt?

Daß diese Mißhandtlung oder Vnderlassung wider das Göttliche Gesatz sey/ welches ist ein allgemeyne Regul Guts zu thun/ vnd das Böß zu lassen.

Gib ein Exempel.

Wie ein Mawrer kein guter Mawrer ist/ vnd nichts guts mawert wann er seinem Richtscheidt nicht nachgehet. Wie auch andere Bawleut/ so das Richtscheidt brauchen: Also lebt der Mensch nit wol/ vñ ist kein frommer Mensch/ wann er dem Göttlichen Gesatz nicht nachfolgt.

War zu taugt vns das Göttlich Gesatz?

Daß wir durch das Göttlich Gesatz verstehen/ nit allein das Gesatz von Gott geben: alls da sindt die zehen Gebott/ sondern auch das er vns gibt durch den Römischen Bapst vnd andere Vorsteher/ so wol die Geystlichen alls die Weltlichen: Dann diese alle sindt Diener Gottes/ vnd haben von jhm den Gewalt empfangen.

Was ist das dritte Stuck so in der Sünde wirdt erfordert?

Daß diese Mißhandlung oder Vnderlassung Willkührlich seye/dann was ohne Einwilligung vnsers Willen begangen wirdt/das ist kein Sünde.

Gib ein Exempel.

Wenn einer im Schlaff/ oder in seinen Kindtlichen Jahren Gott lestert: Oder aber/nit weist daß solchs Wort ein Gottslesterung ist/in solchē Fällen sündigt der Mensch nit/weil die Verwilligung nit darbey ist.

Was ist ein Laster.

Das Laster ist ein böser Brauch/vnd ein böse Gewonheit zu sündigen/ welche auß dem vielē sündigē entspringt/ darauß erfolget/ daß der Mensch desto leichter/ frecher vnd freffenlicher sündiget.

Gib ein Exempel.

Wir sagen/dieser ist ein Gottslesterer/Spieler/Hurer/Ehebrecher/wann er das Gottslestern/ spielen/ Hurerey treiben/vnd Ehebrechen in der Gewonheit hat.

Sag mir mit einem Wort den Vnderschiedt der Sünde vnd deß Lasters.

Gottslestern/Abgötterey treiben/ist ein Sünde: Ein Gottslesterer vnd Abgötterer aber/ist ein Laster: Vnd also ist von andern Vbeln zu sagen.

Ist die Sünde nur einerley?

Nein/sondern zweyerley: Als die Erbsünde/ vnd die würckliche Sünde.

Was ist vnd heist die Erbsünde.

Es ist eben/so vns von Anfang in Mutter Leib angeboren wirdt/nach dem wir alle in Adam vnserm ersten Vatter gesündiget haben/ vnnd Kinder deß Göttlichen Zorns worden sindt. Solche Sünde aber wirdt durch das Sacrament deß Tauffs in Krafft vnd Verdienst Christi/allen vñ jeden Menschen vbergeben.

Was ist die würckliche Sünde.

Es ist alles was man redet / thut oder begert / wieder Gottes Gesatz/vnd die Christliche Gerechtigkeit.

Ist die würckliche Sünde allzeit gleich vnd einerley?

Nein zwar/sondern sie ist etwan tödtlich/etwan läßlich.

Was heist die tödtliche Sünde?

Ein tödtliche Sünde ist vnd heist/darinnen der Sünder sich hart wider die Liebe Gottes/oder seines Nechsten vnrsündiget/dermassen/daß er seine Seel verdammet/vnd zum gewissen ewigen Todt bringet/wie dann geschrieben stehet: Die Seel/welche gesündiget hat (verstehe/mit einer Todtsünde/ohne vorgehende Buß) die wirdt sterben.

Was heist die leßliche Sünde?

Ein läßliche oder täglige Sünde ist/welche der Liebe Gottes/oder deß Nechsten nit zu wieder ist/sondern auß Schwachheit/oder Vnwiessenheit/nach Menschlicher Gebrechlichkeit geschicht/ohne welche auch der Gerechte hie nit leben kan/dann wir stossen vns/vnd sündigen allesampt in vielen Dingen.

Wie/oder/durch welche Grad oder Staffel felle man in die Todtsünde?

Erstlich/durch böse Eingebung vnd Anreitzung/es kommen gleich solche von innen oder von aussen. Zum andern/durch vnordenlichen Lust/wann vns nun die böse Eingebung/anfahet wol zu gefallen. Zum dritten/durch Bewilligung vnd fürsetzlichen Willen der Anfechtung stat zu geben vnd zu sündigen. Darwieder aber sagt Gottes Wort: Du solt nach deinen Begierlichkeiten nit wandeln/sondern dich abwenden von deinem Willen. Dann so du deiner Seelen jhre Begierlichkeit verhengest/wirdt sie deine Feinde zu Frewden bringen. Item: Vnder dir wirdt der Sünden Begierd seyn (spricht der HERR zu Cain) vnd du wirst vber sie mögen herrschen.

Welche sindt die/so zum aller schwereſten vnd tiefſten in die Sünde fallen?

Es sindt die Menschen/welche wissentlich vnd fürsetz-

lich/oder auß eiteler Boßheit sündigen/auch welche der begangenen Sünden sich vnverschämbt berühmen / von niemand sich warnen noch ermahnen lassen / sondern allen heylsamen Rath gentzlich auß schlagen vnd verachten: auch welche die andern zum Sündtlichen vnd Ergeblichem Wesen reitzen vnd bringen.

Warumb ist die Sünde zu fliehen?

Darumb: daß sie stracks gehet wider die Liebe Gottes/ vnd die arme Seel von jhrem Schöpffer scheidet/das höchste Gut verleuret/ allerley Plag vnd Straff der Göttlichen Gerechtigkeit/ hie vnnd dort verdienet / den gantzen Menschen mit Leib vnd Seel in deß Teuffels Gewalt/ja in ewige Höllische Pein stürtzet: Also/ daß der vnselige Sünder muß von allem Guten gescheiden seyn/ vnd in dem jmmerwerenden Höllenbrandt vnd Verdammuß verflucht liegen.

Welche Sünde nennt man die Haupt oder Todtsünde.

Die sieben: Hoffart/Geitz/Vnkeuschheit/Neid/Fraß oder Füllerey/Zorn/ vnd Träghеit im Gottes Dienst.

Warumb werden sie Hauptsünden genennt.

Sie werden nit Hauptsünden genennt/daß sie tödtlich seyn: Dann viel Sünden sindt tödtlich/ vnnd doch keine Hauptsünden: Als/Gott lestern/ tödten: Vnd viel sindt Hauptsünden/die doch nit allzeit tödtlich sindt: Als Zorn/ Fraß/Tregheit.

Warumb werden sie dann Hauptsünden genennt.

Dieweil sie ein Vrsach sindt vieler anderer Sünden/ die von jhnen her kommen vnd entspringen/alls die Äst auß jhrer Wurtzel/vnd die Bächlein auß jhren Brunnen.

Folget die Erste Predigt.

Von der Hoffart.

THEMA.

Vidi impium superexaltatum, Psal. 36.

Je Täglige Erfahrung bezeuget vnd bringt mit sich / daß die Menschen grosse Sorg/Mühe vnd Arbeit anwenden vnd erzeygen/ wie sie doch das zeitliche Leben möchten erhalten.

Daher: Wann jrgend einer mit einer Kranckheit wirdt vberfallen / ist das aller erst/daß er nach dem Doctor schickt/zeygt jhm an/ nit allein den Anfang der Kranckheit/auch wie er sich gleich jetzunder befinde / bitt jhn / er wölle jhm gute Mittel förschreiben / damit er zu seiner alten Gesundtheit wiederumb möchte kommen: Ja die Menschen/wann sie gesundt seyn/ ist bey jhnen ein solche Sorg vnd Fleiß / daß sie jhnen vmb gute Mittel sehen / damit sie bey langwüriger Gesundtheit möchten bleiben.

Vnd solches thun die Menschen darumb / weil sie alle Ding in der Welt fundiren auff das Leben: Dann alles das jenig/was der Mensch sucht/was er thut/was dann al-

le Würckungen mögen seyn / die füssen vnd gründen sich auff das Leben : Daher ist auch erwachsen das gemeyne Sprichwort: Das Leben ist heilig.

Recht vnd billich / ja zu wündschen wer es / daß wir Menschen gleiche Sorg / gleichen Fleiß / Mühe vnd Arbeit hetten / vnd trügen / gegen dem Geystlichen Leben vnserer Seelen / daß wir auch / wo sie Kranck weren / alßbald nach dem Geystlichen Doctor schickten : Dann diß Leben der Seelen ist so würdig / daß sich die gantze Ewigkeit darauff fundiret vnd gründet.

Darumb sollen sich alle Menschen befleissen / in dem Geystlichen Leben zu bleiben / vnnd die Ding fliehen vnnd meyden / welche das Geystliche Leben der Seelen können hinnemen / welches die leidige Sünde kan thun.

Vnder andern Sünden sindt nicht die wenigsten die Hauptsünden / die man sonst nennt die Todtsünden / welche die Seel tödten vnd vmbbringen.

Damit nun ein jeder sich desto sorgsamer könte verhalten / vnd vor diesen Seelen Feinden sich hüten / so bin ich Vorhabens / etwas weitleufftigers von diesen Todtsünden zu reden / wil solche euch fein Einfeltig vor die Augen stellen / wem sie werden vergliechen / was sie für Schaden dem Menschen zufügen / vnd was ein jede Todtsünde für Kinder gebere / vnd außziehe / wirdt alles dahin gehen / daß man die Sünden soll anfeinden / nicht anderst alls die Schlangen fliehen : Vnd soll heut verhandelt werden von der Hoffart: wöllet alles guthertzig anhören. Propositio.

ES spricht der Hochgelehrte Weltweise Mann *Plato*, von der Tugend / wann man dieselbige mit leiblichen Augen könte sehen / so würde menniglich ein Liebe vnd Neygung darzu vberkommen / jederman würde nach der Tugend stellen : Dann weil die *actus virtutis* so lieblich vñ angenehm sindt den Menschen : Alls / Fürsichtigkeit / Stärcke / Gerechtigkeit / Messigkeit : Wann wir solche

Würckungen in einem Menschen sehen/so sindt sie lieb vnd angenehm / viel mehr wirdt vns die Tugend selbs lieb vnd angenehm seyn/wann wir sie solten sehen. Hergegen wann wir die Sünde/ das Laster / die Vntugend solten sehen/ was für ein Grewel/ für ein Vngestalt darumb ist / zweifelt mir nit/ menniglich würde die Sünde / vnd das Laster hassen: Dann weil die *actus peccati* so abschewlich in einem Menschen/der die Sünde thut / ist zu sehen / wie viel mehr abschewlicher muß die Sünde an jhr selbert seyn.

Vnder den grossen Sünden ist nit die wenigst / ja die fürnembste Todtsünde/ die Hoffart/ welche gleichsam von den H. Vättern / alls ein König vnder den Sünden wirdt gehalten/wie zu hören.

Nun aber ist die Hoffart nichts anderst / alls ein Königin aller Laster/vnd jhr Eygenschafft ist/ daß sie vber jederman wil herrschen/vnd niemand vnderworffen seyn.

Wolan / wir wöllen kommen auff die wunderbarliche *actus superbiæ*, Würckungen der Hoffart. Es sagt der Heyd *Aristoteles*, wie die Erdbidem herkommen von den grossen/ gewaltigen/vnd starcken Winden/die sich habē eingeschlossen *in venis terræ*, vnder die Erden/ vnd wann sie wöllen außbrechē/ so erschütteln sie die grosse Paläst/die hohe Thürn/ vnd biß weilen werffen sie zu Boden großmechtige Gebäw: Also ist auch zu verstehen von der Hoffart / welche nichts anderst ist/ alls ein grosser Windt/ deß bösen Geysts / der sich in deß Menschen Hertz hat eingeschlossen / vnd wann dieser Windt der Hoffart wil außbrechen / so thut er grossen mechtigen Schaden / daß er die hohe Thürn angreifft/ vnd verletzt / er bläset vnd gibt ein Wind gegen dem Himmel / gegen dem höchsten Gott / wieder den sich die ellende Hoffart aufflayhnet/ vnd solcher Windt der Hoffart thut auch Schaden seinem Nechsten / vnd folgends jhm selbert/ da werden alle Tugenden/vnd sonderlich die Demuth / niedergerissen.

Hugo. Superbia est amor propriæ excellentiæ.

Sonderlich aber wirdt die Hoffart vmb dreyerley

Vrsach wegen dem Windt vergliechen: Dann wie der Windt der Natur ist / daß er das Liecht außlöschet/ vnnd nachmaln den Taw auff der grünen Wiesen/ auff den Feldern/ auff den Bäumen trucknet: Vnd zum dritten ist der Windt also beschaffen/ daß er den Staub von der Erden auffhebt/ vnd alles im Lufft hin vnd her wehet: Also handelt auch die Hoffart in dem Menschen/ welche das Liecht der Weißheit/ das Liecht der Gnaden gantz vnd gar außlöscht: Dann wo die Hoffart ist/ da muß weichen die Gnade Gottes / dann Belial vnd Christus bey einander nicht können wohnen: Vnd vber das löschet sie nit allein auß das Liecht der Weißheit/ nicht allein wirdt der Gnaden Thaw in deß Menschen Hertzen getrucknet / daß die Gnad kein Statt vnd Platz hat / auch leßt sie von außen sehen die Hoffart/ daß der Staub der eytelen Ehre hin vnd her wirdt getrieben/ wie dann der Mensch auß seiner Natur ist ein Staub vnnd Aschen/ vñ bey dem sichts gedencken/ daß er bald zur Aschen werde/ vnd darauß Vrsach nemen / sich zu demühtigen / er aber gantz vnd gar das Wiederspiel thut/ leßt sich den Wind der Hoffart/ der eitteln Ehr hin vnd her wehen/ da doch der Staub vnd Aschen an keinem Ort füglicher ist / vnnd soll seyn/ alls auff der Erden/ zu aller niederst: Also soll auch der Mensch gedencken / daß es sein eygentlicher Sitz soll seyn/ auff der Erden / in der Demuth / in der Niedertrechtigkeit wohnen/ kein höhern Staffel steigen / sonst muß alles vber gehen: Welches man dann siehet / wann der Windt den Staub von der Erden auffhebt / ein Windtsbraut macht/ da müssen die Menschen jhre Augen bewahren / gehet alles vber vnd vber: Also/ wo die Hoffart ist/ wo sie sich erzeygt/ von außen / da ist alles wider einander: Ein Hoffertiger zeucht gegen den andern das Schwerdt / keiner wil dem andern was bevor geben/ ein jeder wil zum höchsten steigen.

Hoffart wirdt dem Windt vergliechen.

Vnd was ist es nachmain daß die Hoffart/ der Wind der eitelen Ehre/ so hoch vber sich wehet/ nichts anderst/ dañ daß an solchen hoffertigen Menschen wirdt erfüllt / das je-

nig/ was wir etwa in der Natur sehen/ wann auß dem Ofen/ auß den Caminen ein Rauch auffgehet/ so erscheint er sonderlich Winters Zeit gar dück/ vnd etwas Rötlicht/ daß er mit nichten vnder sich/ sondern vber sich steigt/ vnd neben demselbigen vber sich steigen/ verleuret er sich selbst/ nimbt im Lufft ab/ verschwindet/ vnd wirdt nicht mehr gesehen: Also ist es auch vmb die Hoffart/ oder vmb die hoffertige Menschen/ die erhöhen sich in dieser Welt/ in Pomp/ in Pracht/ in hohen Gebäwen/ in Pallästen/ in Schlössern/ in Essen vnd Trincken/ in Silber vnd Goldt: Vnd was ist solches/ darob sich die Einfeltigen vercreuzigen/ vnd solche Leut etwa selig sprechen? Es ist nichts anderst alls ein dücker Rauch/ vber ein kleine Zeit vergehet er/ vber wenig Jar wirdt solcher Pracht/ solcher Pomp nit mehr gesehen: Wie dann gar schön vnnd warhafftig der heilige Prophet David den Hoffertigen beschreibt/ vnd im Geyst also redet: Ich hab gesehen einen Gotelosen Menschen grunen alls einen herrlichen/ hohen Ceder Baum/ vnd wie ich bin fürüber gangen/ vber ein kleine Zeit hab ich jhn nicht mehr gesehen: Warumb? Der Rauch/ der Hoffart ist vergangen gewesen

Rauch.

Wir wöllen nit etwa gedencken deren Exempel/ die sich haben zu getragen bey Manns Gedencken/ sondern das einige Exempel deß Großmechtigen Keysers Octaviani vermelden/ vnder deme Christus geboren/ der sonst von wegen seiner herrlichen Regierung wirdt genannt Augustus/ was für ein gewaltiger Rauch ist auffgangen/ daß die gantze Welt soll beschrieben werden: Wie ist er aber vergangen/ daß man nichts von jhm siehet? Vnd also in der Warheit ist es vmb die Hoffertigen ein eitteler Rauch/ der einmal gesehen wirdt/ aber bald verschwindet/ vnnd abnimbt/ nit anderst/ alls wie man etwa siehet auff dem Wasser grosse Wasser Blatern/ die hoch geschwellen vnnd auffgehen/ bald aber wiederumb verschwinden: Also ist es auch vmb die Hoffart/ ein auffgeblasen Ding/ so bald wiederumb ver-

gehet/

gehet/mag leicht ein kleines Ding Vrsach geben. Habt jhr nie gesehen / wie etwa die Blatern / so von dem Vieh herkommen / werden auffgeblassen / die man in die höhe kan werffen: Aber wann einer mit einer Gluffen ein kleines Löchlein darein sticht / so verleuret sich der Windt / vnnd schmargelt alles mit einander ein: Also / ein Hoffertiger der sich auffbäumet / sich Hoffertig erzeyget / gehet da herein / alls wann er mit dem Kopff an den Himmel wolt stossen / der wirdt mit einer leichten Kranckheit / mit einem Fieber / mit einem Kopffwehe / oder Zanwehe / oder sonst mit einer Trübsal darnieder geworffen.

Wöllet jhr noch ein deutlichere Vergleichung sehen / was die Hoffart bey den Menschen würcke / so nembt diß Exempel von einem Wolff / welcher / wie dann die Natürliche Meyster sagen / ein gantzen Monat von dem Lufft könne leben / daß er von dem Lufft ein gantzen Monat könne gespeiset werden. Also sindt auch die Hoffertigen dieser Art vnd Eygenschafft / wann sie die Tag jhres Lebens nichts mehr haben können / alls nur den Lufft eitteler Ehre / vnd Lobs / so ist es jhnen eben genug / vnd ist jhr Speiß die eittele Ehre.

Wolff lebt vom Lufft ein Zeitlang.

Weiter wirdt gar schön ein Würckung der Hoffart angezeyget / durch die Todten Baar / wie jhr wisset / wann ein Mensch ist gestorben / vnnd in die Todten Baar wirdt gelegt / so haben die Menschen diesen Brauch / vnnd Gewonheit / alls bey Reichen Leuten / bey König / vnd Keyser / da werden die Todten Baarn auff das aller schönest mit Sammet vnd Seyden bekleydet / auff das aller höchste gezieret / vnd wann man hienein siehet / in die Todten Baar / so sicht vnd findt man nichts anderst / dann ein stinckenden Todten Cörper: Also / wann die Menschen / die sich der Hoffart ergeben / es seye Manns oder Weibsbild / die sich auff das höchste zieren vnd schmücken / was ist es anderst / dann ein Todten Baar zieren? Dann jnnwendig ist die

Todtenba

Edele Seel durch die Hoffart getödtet / vnd vmbgebracht.

Dann zu gleicher weiß / wie ein Spinnenweb / durch das hin vnd her weben / sich selbst außmörgelt / daß sie bälder stirbt / sich selber tödtet / allein daß sie die Flügen möcht bekommen: Also / der Hoffertig Mensch / der sich so viel bemühet / auff dieser Erden / daß er nur möchte die Flügen der eiteln Ehre / der Hochheit / der Würdigkeit bekommen / was thut er anderst / dann daß er sich selber außwindet / seine arme Seele tödtet vnd vmbbringt / ich kan vnd soll nit vnangezeygt lassen ein klägliches trawriges Exempel / welches sich mit einem Weibsbild nach jhrem Todt hat zu getragen.

Erschröcklich Exempel.

Es war ein Priester dessen Mutter war gestorben / für welche er fleissig Meß lase / vnd von Gott dem HERRN begert zu wissen / wie es vmb seine Mutter stünde / ist jhme ein Gesicht erschienen vor dem Altar / daß er hat gesehen sein Mutter sitzen in einem Korb / mit zweyen Teuffeln gehalten / vnd auff jhrem Haupt fewrige Schlangen / in grösse / alls wie die Haarlöcke / vnd auff jhrer Brust eine Krotten / der sich mit den fördern Füssen in jhren Halß hat gehenckt / vnd hab in jhr Angesicht fewrige Flammen außgespien / vnd mit fewrigen Ketten waren jhre Händt vnnd Füß gebunden / vnd es war dem Priester gesagt / er solle für seine Mutter nit bitten / dann sie wer verdampt. Vrsach jm war offenbart / weil sie in jhrem Leben jhr Haupt / jhren Kopff hab also gezieret mit Haarlocken / was daß die Hoffart mag seyn / so muß sie jetzunder die Pein leiden / daß fewrige Schlangen auff jhrem Haupt wohnen / vnd weil sie etwa auß Frechheit jhren Hals vnd jhre Brust hab entblösset / so sey verhengt worden auß Gerechtigkeit / daß ein Hölliſche Krott auff jhrer Brust soll rumorn: Vnd weil sie jhr Angesicht also hab geziert / vnd angestriechen / so werde jetzunder der Krott verursachet / Hölliſche Flammen in jhr Angesicht außzuspeyen: Vnd weil sie jhre Händ zu Schandtlichem anrühren gebraucht / vnd mit jhren Füs-

sen gedantzt/ so werden jhre Füß vnnd Händt jetzund mit fewrigen Ketten gebunden.

Warlich wann der Mensch witzig were / vnd were bedacht auff das Leben seiner armen Seele / so würde er sich die ewige Straff lassen schröcken / würde die Hoffart lassen fallen / würde nicht weniger thun alls etwa das vnvernünfftige Vieh / der Pfaw / wann er seine schöne Federn ansiehet / die Spiegel in der Wandt anschawet / so ist nicht weniger daß er sich erhebt / vnnd gleichsam stoltzieret / aber wann er seine schwartze Füß ansiehet / so last er die Federn fallen: Also wann die Menschen sich besichtigen in schönen Kleydern / in Gastung / in güldenen Geschmeiden: Wann sie ansehen die grosse / herrliche Gebäw / bedencken jhren Adel / jhr Herkommen / jhren Stammen / bedencken jhre Weißheit / jhren hohen Standt vnd Würdigkeit / was dann dergleichen Ding seyn mögen / vnd wie sie Namen können haben / welches nichts anderst seyn / dann Spiegelfedern / darinnen sich die Menschen sehen / sich Hoffertig erzeygen: Aber wann sie recht witzig weren / vnd bedechten die grosse ewige Straff vnd Pein / so darauff erfolget / wie Gott der HERR solche hab gestrafft von anbegehen der Welt / vnd straffen wirdt biß in alle Ewigkeit: Wer solche Ding bey jhm betrachtet / vnd zu Gemüth führet / der soll billich die Hoffart anfeinden / meiden vnd fliehen.

Simile.

Sagt mir eins / ist jhm nicht also? Wann einer ein Büchs ansiehet / welche jhm sein Kindt hat erschossen / wie hat er ein Vnwillen / er mag sie nit ansehen. Wie feindet einer an den jenigen / der jhm seinen Vatter hat vmbbracht? Wie viel mehr sollen wir ein Geystlichen Neid / ein Geystliche Feindschafft haben vnd tragen gegen der Hoffart / mit welcher die arme Seelen werden getödt vnd vmbgebracht: Ja viel vnzehlbare Engel vnd Menschen hat die Hoffart in Abgrundt der Höllen gestürtzet vnd gestossen / daß wir billich solche sollen anfeinden / vns nit lassen gelieben / vnnd nit allein solche verhassen / noch weniger zu vns einlassen /

Simile.

der Hoffart / der eittelen Ehre / vnd jhrer Würckung/die von jhr herkommen / von welchen wir auff dißmaln nicht wöllen weiter handeln/nit statt vnd Platz geben.

Zu gleicher weiß / wie ein Mensch seinem Feinde im kleinesten vnd geringsten nit trawet / sonderlich / wann er köme vnd böte jhn vmb Herberg / auff ein Nacht/er würde jhms nit zusagen/sondern seinen Hoff wol bewahren / alle Thürn vnd Pforten auffs beste vermachen.

Gleichmessige Feindschafft solle wir gegen d' Hoffart/ vnd gegen jhrem gantzen Anhang haben vnd tragen / alls wann etwa die Hoffart kompt/ vnd wolt gern Herberg haben/in dem Hertzen deß Menschen/ innwendig in der Seel/ oder von aussen in dem Menschlichen Leib soll einer / so lieb jm die Seeligkeit/die Herberg nit vergönnen: Dañ wo das geschehe/ würde endlich dz Verderben der Seelen erfolgen/ dañ wie einer die Rechnung macht: Wann ich meinen Feind solte beherbergen/ so wer ich deß Todts gewiß eygen: Also wann ich die Hoffart einmal in mein Seel / in mein Hertz werde einlassen/ so ist gewiß / daß sie mich wirdt vmbbringen/ wirdt mich in Abgrundt der Höllen stürtzen.

Wann derhalben das Leben der Seeligkeit lieb ist/wie ich im Eingang hat vermeldet / derselbig geb gute Achtung auff seine arme Seele / daß sie durch diesen Feind der Hoffart nit werde vmbgebracht vnd getödtet / vnd im Fall der mit solcher Todtsünde were behafftet/ derselbig habe weder Tag noch Nacht kein Ruh/biß solcher Feind werde auß getrieben / daß er alle Mittel vnd Weg/für die Handt neme/ biß jhm geholffen werde / vnd da soll billich den Menschen treiben das Ewige: Dann einmal wer mit dieser Sünde abscheidet/muß ewig verlohren seyn.

Der Allmechtige Gott gebe vns seine Gnad/ daß wir diesen Seelenfeindt recht lernen erkennen / anfeinden / vnd zu Gemüth führen/den ewigen Schaden / das ewig Verderben / vnnd an statt der Hoffart/ an die Handt nemen /

die seelige Demuth / welche vns letztlich wirdt erhöhen.

Zugleich wie die Hoffart von dem hohen Himmel/die hoffertige Engel in Abgrundt der Höllen hab gestossen/ also wirdt die selige Demuth vns von der Erden vber sich erheben/vnd bringen biß in die Seligkeit: Dahin helff mir vñ euch/Gott Vatter/Sohn vnd H. Geyst/Amen.

Folgen die Fragstuck / vber die Predigt

Von der Hoffart.

Wie viel sindt Hauptsünden?

Sieben: 1. Hoffarth. 2. Geitz. 3. Vnkeuschheit. 4. Neid. 5. Fraß. 6. Zorn. 7. Tregheit.

Was ist die Hoffart?

Die Hoffart ist ein Sünde/ vnd steht in dem/ daß der Mensch vermeint mehr zu seyn/alls er nit ist: Vnd darumb begert er andern vorgezogen zu werden/ kan auch nit leiden/ daß ein anderer mehr dann er/oder jhm gleich sey.

Oder:

Die Hoffart ist ein Königin aller Laster/ vnd jhr Eygenschafft ist/ daß sie vber jederman wil herrschen/ vnd niemand vnderworffen seyn.

Was für Sünden entspringen auß der Hoffart?

Eigenes Lobs/eigene Ehr/ Zanck/ Hader/ Vneinigkeit/Vngehorsamb/Rebellion/vnd dergleichen.

Wem wirdt die Hoffart vergliechen.

Dem Wind/Rauch/einer Blater/einem Wolff/einer Todten Baar/einer Spinnenweb/einem Pfawen.

Warumb dem Windt?

Darumb: Wie der starcke Windt alle grosse/ hohe Gebäw niederreist: Also/ die Hoffart reist nieder alle Tugenden/vnd sonderlich die Demuth.

Warumb dem Rauch?

Dieweil er gar dück auß dem Offen außgehet/ steigt in die Höhe/ vnd verleurt sich selbst: Also die Hoffertigen steigen hoch auff im zeitlichen Gut vnd Würdigkeiten/vnd gehlingen verschwinden sie / daß man von jhnen nichts weist zu sagen.

Gib ein Exempel auß der Schrifft.

David spricht: Er habe ein Gottlosen gesehen erhöhet wie ein Ceder Baum/wie er wieder für über gangen/habe er jhn nit mehr gesehen.

Bename etliche.

Wo ist hinkommen der grosse Ceder Baum Keyser Octavianus/so die gantze Welt lassen beschreiben/vnd andere mehr? all sindt verschwunden.

Warumb einer Blatern?

Wie die Blater ist auffgeblasen/ vnd wirdt in die höhe geworffen/ vnd mit einer Gluffen so man darinn sticht/ aller einschmargelt: also der Hoffertig bäumt sich auff/vnd durch ein Fieber oder Kopffwehe wirdt er nieder geworffen.

Warumb einem Wolff?

Dieweil er ein Zeit lang von dem Lufft lebt: Also der Hoffertig hat ein Speiß/ davon er lebt/ vnd heist der Lufft eitteler Ehre.

Warumb einer Todten Baar.

Darumb: Wie sie von aussen wirdt schon bekleydet/ vnd jnnwendig liegt der stinckende Cörper: Also/der Hoffertig ist von aussen mit Kleydungen/Gold/ Silber/gezieret/vnd jnnwendig ist ein stinckende/ja todte Seel.

Warumb einer Spinnenweb?

Wie sie sich selbst außmergelt vnd tödtet: Also der Hoffertig bringt sich selbst vmb durch die Hoffart.

Warumb einem Pfawen?

Wie der Pfaw sich belustiget in seinen schönen gespiegelten Federn: Also der Hoffertig belustiget sich in seinen hoffertigen Gedancken.

Was ist die Artzney wieder die Hoffart?

Daß der Mensch mit allem Fleiß sich auff die heilige Demuth begebe/das ist/daß er erkenne/daß er für sich selbsten nichts ist/ vnd alles was er hat/ von Gott herkomme/ vnd daß er andere allzeit für besser dann sich selbsten/ vnnd sich selbsten für geringer/dann alle andere halte/ja sich allen vnderwerffen/jnnerlich vnd eusserlich/alle jhrem Standt gemeß verehre.

Oder:

Ein gute Artzney wider die Hoffart ist/ betrachten/ daß die Hoffart den Menschen gleich macht dem Teuffel/ vnd daß sie Gott zum höchsten mißfelt.

Probier es.

Gott widerstehet dem Hoffertigen/ aber dem Demühtigen gibt er Genad: Die Hoffertigen macht er zu schanden/vnd die Demühtigen erhöhet er.

Wer ist Hoffertig?

Der Hoffart treibt in seiner Rede/ Schöne/ Weißheit/ Wolredenheit/ Gesundtheit/ Stärcke/ Künheit/

Reichtumb / Macht/Ehr/Gewalt. Der Vngehorsamb ist bey den Oberkeiten/ nach deren Regulen vnnd Satzungen vnd Ordnungen nichts fragt / vermeint er wollt besser ein Oberkeit abgeben. Der achtet in seinem Hertzen er hab die Güter vnd Gaben nit von Gott / sondern auß jhm selber. Der newe Fündt auff die Bahn bringet / in Gebäwen / in Kleydungen/in Essen vnd Trincken / darinn man wil gesehen/gelobt vnd gepriesen werden. Der eine oder mehr dergleichen Sünden begangen/ der zeyge es an/vnd brichte es.

Folget die Ander Predigt.

Von dem Geitz.

THEMA.

Radix omnium malorum est cupiditas. 1. Timoth. 6.

Es ist ein gemeynes Sprichwort/ Nouus Rex, noua lex: Ein newer König/ ein newes Gesatz / ein newe Ordnung: Vnnd dieses spüren vnnd erfahren die Vnderthanen/ die da wohnen in einem Königreich / in einem Fürstenthumb/ wann sie ein newen Herrn vberkommen / so geschicht gemeiniglichen Verenderung / in einem

gantzen Landt / nit allein machts der König anderst an seinem gantzen Hoff/da er etliche vrläubt/andere an vnd aufnimbt/auch leßt er im gantzen Landt/sein Befelch vnd Ordnung in Stätten/in Märckten vnd Flecken außruffen.

Der böse Geyst/welcher ein grosser Herr ist/ vnnd ein grosse Hoffhaltung hie auff Erden hat/ der leßt auch seine Gesatz vnd seine Verbott außruffen/ vnd sonderlich vnder andern Gebotten ist auch dieses eines / daß er allen vnd jeden seinen Vnderthanen ernstlich befilcht / daß sie in dieser Welt / in dem Zeitlichen ein solche Begierd sollen haben/ daß sie alles möchten zusamen samlen / jhrem Nechsten das seine nemen/ wie sie können vnd mögen/ vnd wann sie jhme mit einem Heller könten helffen / sollen sie es nit thun / der Pfenning/der Heller/das zeitlich Gut soll bey jhnen in solcher Hochheit vnnd Reputation gehalten werden / daß sie durchauß von dem zeitlichen Gut / von dem Mammon nichts nemen/den Geitz in allen Dingen sehen lassen: Weil nun aber dieses ein so erschröcklich Laster ist / das die Menschen zu einem ewigen Verderben kan bringen / so wöllen wir von solchem Geitz anhören/was er seye/vnd wie gefärlich er seye/vnd wie wir vns vor jhm sollen hüten. Propositio.

WJe nun andere grosse Sünden vnnd Laster den Menschen durch die lange Gewonheit verblenden / vnd zu endtlichem Verderben führen: Also thut auch die grosse Sünde der Geitz / welcher den Menschen gantz vnd gar verblendet / vnd in das gröste Verderben Zeitlich vnd ewig führet.

Der Geitz eygentlichen zu nennen / ist nichts anderst/ alls ein vnmessige vnordenliche Liebe Gelt zu vberkommen/ oder ein vnordenliche Liebe Gelt zu behalten: Auaritia est immoderatus amor pecuniæ acquirendæ vel retinendæ. Vnnd damit alle Menschen vor dieser grewlichen Sünde möchten ein abschew habē/ vñ die etwa in d Sünde sindt/ sich herauß könte wickeln, so wölle wir zu vnserer aufferbawung schöne

Gleichnussen anhören: Dann diese Predigen gehen eygenlichen dahin/daß die jenigen Menschen/so mit solcher vnnd dergleichen Sünden nit sindt behafft/ daß sie sich sollen davor hüten/vnd die jenigen so darinnen stecken/vber die Ohren/Mittel vnnd Wege suchen / von der Sünden ledig zu werden: Vnd damit die Einfeltigen alles besser können begreiffen / vnnd zu Gemüth führen / sich dessen erinnern/so werden diese Gleichnussen vmb deß wegen jhnen für gehalten.

Geitz ist gleich dem Meer.

Zugleicher weiß / wie das eusserliche Meer dieser Art vnd Eygenschafft ist/ob schon alle Flüß darein fliessen/ alle Wasser sich da außlehren / dannoch nicht vbergehet/ vnd nit außlaufft: Also ist es auch vmb einen Geitzigen Menschen/er komme vber was er wölle / so laufft er nit vber/ daß er etwa ein Allmusen gebe/oder daß er das zeitliche Gut angreiffe/ vnd seinem Nechsten helffe / oder daß er das Vnrechte Gut/ das er per fas & nefas vberkommen / restituiret/ sondern alles mit einander behelt er/ vnd darumb/ von wegen solcher Vnersettlichkeit wirdt er dem Meer verglichen.

Geitz vergleicht sich dem Todt.

Was sag ich von dem Meer / er wirdt auch vergliechen dem zeitlichen Todt/ welcher keines Menschen in der Welt verschonet/alle Menschen bringt er vmb/so wol den Keyser alls einen Bettelmann/so wol den Bapst/ alls einen armen Caplan: In Summa/keines Menschen verschont er/ vnd lest sich nit bewegen / wann die gantze Welt für einen bettete: Also ist auch der geitzige Mensch / der sein Heyl / ja was sag ich / sein Heyl / viel mehr sein Verdamnuß sucht / der keinen Menschen außsetzt / dann er mit seinem Geitz / mit Wuchern / mit schinden vnd schaben / nit begere zu tödten/ vmb zu bringen / der gegen keinem Menschen kein Mitleiden hat: Also/wann Christus selber köme / in Menschlicher Natur/vnd sprech in an vmb ein Allmusen/so würde er solches nit thun.

Der Geitzhalß wirdt nit allein vergliechen dem vner-

setlichem Meer/dem vnbarmhertzigen Todt/auch der Höllen selbst: Dann wie die Hölle keinen Grundt/keinen Boden hat/wie die Hölle ist vnersetlich/wann alle Menschen/die gewesen sindt/vnd noch werden/in die Hölle solten kommen/(davor Gott die seinigen hat behütet/vnd noch behüten wirdt/) so würde dannoch die Hölle keine Ersettigung haben: Also ist ein Geitzhals/der keinen Boden hat/wann er die gantze Welt besesse/daß er die gantze Welt jnn hette/welches viel geredt ist/so würde er nicht ersettigt seyn/würde nicht sprechen daß es genug were.

Weiter haben wir ein schöne Gleichnuß an den Maulwerffen/die sich auch den Geitzhälsen vergleichen: Erstlich/wie die Maulwerffen/sindt schwartz/vnd folgends blindt/also sindt die Geitzhälß blind/von wegen jhrer Vnwissenheit/welches aber ein solche Vnwissenheit ist/die sich nicht wirdt entschuldigen lassen ignorantia supina, vnd sindt folgend schwartz von wegen jhrer Büberey vnd Schalckheit/ja durch den Geitz graben sie sich selbst ein in das zeitliche Gut/in das Koth: Dann das zeitliche Gelt vnd Gut nichts anderst ist/nach Lehr deß H. Pauli/alls das Koth/vnd alls ein Mist. Maulwerff.

Zugleich wie der Mist/wann man jhn zusamen hauffet/so fähet er an faul werden vnd stincken: Also sindt auch die Reichtumb/Gelt vnd Gut deß geitzigen Menschē nichts anderst dañ ein stinckēder Mist/der die Seelen vor Gott/vñ allem Himmlischen Heer stinckend macht/dz Gott ab solcher Seelen ein Abschewen hat: Vnnd sehet Wunder zu/wie es mit Gelt vnnd Gut beschaffen ist/vnnd was die Menschen damit können thun.

Etliche Menschen/alls die Geitzhäls/machen auß dem Goldt/auß dem Gelt/ein lauters Koth/lauter Mist/wie jhr habt gehört: Andere Menschen aber die können auß dem Koth/vnd auß dem zeitlichen Gut/schön Silber/vnd fein Goldt machen/daß es vor dem Allmechtigen Gott gilt/vnd können ein solche Müntz machen/wann sie vor die Himmel

pforten kommen/daß sie alßbald werden eingelassen / *facite vobis amicos.* Vnd dieses geschicht / wann man das zeitliche Gut braucht zu Nutz/ Hülff vnd Wohlfarth seines Nechsten.

Man sagt viel von den Alchimisten/welche auß Kupffer / vnd auß anderer Metall Goldt vnnd Silber machen/ davon wir nit reden / wie es sey / aber dieses waren die rechten Alchimisten/die das zeitliche Gut nemen/ vnd werffens in den Tiegel / in das Fewer / wil sagen in die Schoß der Armen / der Bedürfftigen Menschen / da wirdt an jenem Tag die grosse Reichtumb gesehen werden / die sich würden erfrewen.

Gleichnuß. Wem soll ich mehr einen Geitzhals vergleichen: Einem Rad / welches ohn vnderlaß von dem Windt wirdt vmbgewehet / vnd bleibt doch allezeit in seinem Ort: Also wirdt auch dem Geitzhals begegnen / der nackend in die Welt ist kommen/vnd ob er sich schon gantz vnd gar abmergelt vnd abzablet / so wirdt er doch letztlichen nackend vnnd bloß von der Welt außgehen.

Gleichnuß. Weiter wirdt der Geitzige verglichen einẽ Schwein/ so lang es lebet / so ist es nichts Nutz / man hat seiner keinen Genuß / wann man aber das Schwein schlegt / wann mans tödtet/alls dann ist es dem Menschen Nutz / dann in seinem Leben ist es nichts Nutz / sie gibt kein Milch / gibt kein Woll/ man kan deß Schweins nicht geniessen: Also ist auch ein Geitzhals/so lang er lebet / so ist er nichts werth / ist nichts nutz / niemand kan seiner geniessen / kein Heller kompt von jhm / wann er aber stirbt / alls dann ist er Freygeblich / da fallen von jhme die Säck voll Gelt / vnd andere Reichthumen mehr / dann er kan die Reichtumen mit jhme nicht hinweg tragen / er muß sie verlassen / die Welt behelt solche bey jhr. Zugleicher weiß / wann ein Hundt zweyen Menschen nachlaufft/da kan mannit wissen/welchẽ Herrn er zugehört/ wer sein Herr sey: Wann man aber kompt auff die Wegscheiden / daß einer von dem andern Vrlaub nimbt / alls

Gleichnuß.

dann folget der Hundt seinem Herrn nach/ vnd den andern lest er fahren: Also sindt auch die Reichthumen/ die bleiben bey dem Menschen in seinem Leben: Daher kompt es/ daß sich einer von diesem oder jenem Schloß nennet/ er seye ein Herr dieser vnd jener Reichtumb/ aber wann es an ein scheiden gehet/ wann der Reich/ der Geitzhals/ von dieser Welt wil Vrlaub nemen/ alls dann so folgen die Reichthumen der Welt nach/ vnd lassen den Geitzhals fahren/ dann sie gehören jhme nicht zu: Wie dann der heilige Paulus saget: In diese Welt haben wir nichts bracht/ so werden wir auch mit vns nichts hinweg nemen: Aber die aller besten Reichthumen/ die einer mit jhme wirdt nemen können/ sindt die Tugenden/ die gute Werck/ die in der Gnaden Gottes geschehen sindt/ Opera eorum sequuntur illos, die gute Werck werden jhnen nachfolgen: Vnd wie Johannes sagt: Qui bona egerunt, ibunt in vitam æternam: Welche Guts haben gethan/ die werden eingehen in das ewige Leben: Vnd nach einem solchen Geitz/ nach einem solchen Reichthumb sollen die Menschen trachten/ vnd die Natur eines Schäfflein erzeygen/ wann es auff der Weid ist/ vnd gegen dem Winter gehet/ so isset es mit einem Geitz hinein/ vnd wil jhm gleich auff den Winter einsamlen: Also sollen die Glaubigen Christen thun/ auff dieser Weide/ in diesem Leben/ ein Geystlichen Geitz haben/ sich aller Tugenden alles Guten befleissen: Alls/ da der Mensch hat Allmusen geben/ daß er gleich einen Geitz vberkompt/ wolte gern wiederumb geben/ er hat gebeichtet/ communiciret/ es gedunckt jhn noch nicht genug seyn/ er wil wiederumb beichten/ vnd communiciren/ vnd ein solcher Geystlicher Geitz/ bringt die Menschen in die Seligkeit.

Wem wirdt abermal mehr der Geitzhals vergliechen/ einem Sparhaffen/ welcher jmmerdar zu sich nimbt/ vnd der in Sparhaffen legt/ kan nicht sehen/ was darinnen ist/ biß er jhn verbricht: Also ist auch ein Geitzhals/ der

Gelt/ Gut/ Goldt vnd Silber hat vber ein hauffen gesamlet / vnd kans nit sehen / biß einmal der Sparhaffen wirdt verbrochen/biß der Geitzhals stirbt/da kompt alls dann das Gelt von jhm/vnd wirdt außgetheylt: Vber das/so wirdt der Geitzhals vergliechen einem Stock / oder Stammen/ eines Baums in einem Garten / darauff man jmpffen vnd böltzen kan was einer wil/er neme nachmal Zweige welche er wil/die kan er alle in Stock bringen: Also/wann der Teuffel den Stock hat / er hat die vnordenliche Liebe deß Zeitlichen in deß Menschen Hertzen / wann er das Hertz hat / so kan er weiter hinein böltzen / was für Laster er nur wil: Warumb? Habet omnium malorum radicem & principium. Er hat schon den Anfang vnd die Wurtzel alles bösen. Wie dann der H. Paulus sagt: Radix omnium malorum est cupiditas. Vnd er spricht recht/ daß der Geitz seye ein Wurtzel alles bösen. Zugleicher weiß / wie sich ein Wurtzel mit der Zeit lest sehen / durch die Würckung / daß sie jhre Frucht herfür gibt/daß man jhre Frucht kan sehen: Also / wo die Wurtzel ist deß Geitzes/ so werden auch andere Sünde vnd Laster gesehen.

Zu dem/auff daß er in dieser grewlichen Sünde könte fortfahren/so vergleicht er sich einer Hennen/welche in dem Augusto/wie man sagt/nichts solle hören: Also der Geitzige/der in dem Sommer / in Zeit der Gnaden soll einsamlen den Schnit guter Werck/so ist er gantz vnd gar Gehörloß/ die Predig Göttliches Worts wil er nit hören / ja der Geitzige vergleicht sich einer Apostema, die nahend bey dem Hertzen ist/welches dann gar Gefehrlich: Also sindt die Reichthumb gefährlich vnd tödelich/wann sie in dem Hertzen mit der vnordenlichen Begierd jhr Wohnung haben: *Diuitiæ si affluant, nolite cor apponere*: Vnnd also sehet jhr/wie grewlich vnd Abscheulich die Sünde ist.

Es schreiben die Natur Erkündiger von den Beglein so in den Pfützigen vnd Mosigen Wassern seyn / die seyen der Natur/daß sie einen dreyfachen Mundt haben / & fistu-

lam in ore, mit welcher sie das Blut trincken / von den Menschen/vnd wann sie nun sindt genug ersettigt/fallen sie von dem Menschen / geben das Blut wieder von jhnen / daß sie wiederumb können den Menschen saugen: Also ist es auch vmb die Geitzigkeit / oder vmb einen Geitzhals / der gleichsamb ein Dreyeckigt Maul hat/wil sagen/dreyerley Weiß vnd Weg hat er vor jhm / wie er könte Gelt vnd Gut vberkommen. NB.

Erstlichen thut ers *per rapinam*, durch den Raub: Daß diese Sünde ist also beschaffen/weil ers nicht kan vberkommen / mit einem ehrlichen Titul vnd Namen / so treibt jhn die vnordenliche Liebe zu Gelt vnd Gut so hefftig / daß er solches seinem Nechsten mit Gewalt nimbt/vnd dieser Gewalt ist biß weilen fein bekleydet/daß einer nicht wil geachtet werden/ daß es ein Gewalt sey / vnd wo sich je einer darwider wolte setzen / so würde er in Gefahr seines Lebens kommen/wie es dann geschicht / daß offtermalen die Räuber nit allein vergnüget seyn / daß sie jhren Nechsten die Taschen blössen / sondern gantz vnd gar außziehen / in dicke Wälde führen / Mutternackend außziehen / an die Bäum binden/ vnd biß weilen gar vmbbringen: Vnd diß ist ein *modus* der Geitzhals/wie sie können Gelt vnd Gut vberkommen. 1. *Rapina.*

Der ander *modus* ist der Geitzigen/da etliche sindt/ die möllens nit so grob machen/wöllen jhren Nechsten nit rauben / offentlich nicht angreiffen / sondern wöllen heimlich solches zuwegen bringen/geben gute Achtung auff alle Gelegenheiten/ ob man Gelt vnd Gut hab bewahret/ ob sie etwa könten einsteigen/einbrechen bey Nächtlicher Weil/ wie dann die Dieb im Brauch haben: Vnd diese sindt auch auß der Zahl der Geitzigen / die Gelt vnd Gut wöllen vberkommen *per furtum*. 2. *Furtum.*

Der dritte *modus* der Geitzigen / ist der Wucher / vnd diesem Wucher legen sie ein schönes Kleyd an / wöllen darneben fromme Christliche barmhertzige Leut seyn / Gott wölle sie davor behüten / daß sie es so grob wolten machen/ 3. *Vsura.*

einem sein Gelt mit Gewalt nemen/ oder heimlichen abtragen/ sondern sie vermeinen/ sie wöllen das Gelt auffrecht vberkommen: Vnd ist im Grundt vnd in der Warheit/ daß solche Heitzhäls weit weit die Juden vbertreffen/ da einer viel leichter mit einem Juden könte handeln: Dann ich setze: Es leihet einer einem guten redlichen Bawrsmann 100. fl. Vnd wie muß ers vberkommen ein solcher Bawrsmann? Von ersten/ wann er weist wer der Herr ist/ der außleihen wil/ so kompt er vnd wil sein Fraw zu einer Fürbitterin haben/ verheist jhr ein Verehrung/ daß sie wöll das best thun/ der Herr macht jhm herumb ein Geitzpredig/ wie es so Vbel in der Welt stehe/ es seye kein Gelt verhanden/ dieser vnd jener grosser Potentat hab auch nit Gelt/ es seye nicht gut außleihen/ alls wann der Himmel wolte gar einfallen/ er könne jhms vmb 5. nit leyhen/ biß er jhm auch ein Verehrung thue/ oder wann er nit mit einer Verehrung verhanden ist/ daß er jhme von dem Capital wölle ein Verehrung thun/ vnd wölle jhm auch allsbald den Zinß erlegen/ wann solches geschehen/ so fragt er den Bawrn von allen Gelegenheiten deß Jahrs/ wie viel er Korn habe: Wie viel er Gersten einthue/ Ob er auch habe viel zu bawen/ vnd von andern Dingen mehr/ damit er jhn wil erinnern/ daß er in dem Jar mit einer Schanckung komme/ vnd das thut er darumb/ daß er wiederumb mit der Verehrung könte wuchern/ vnd dieses thut der Geitzhals/ wann er solchen Wucher hat eingenomen/ wann er das Blut den Armen hat außgesogen/ so gibt er wiederumb von jhme/ das ist/ den Wucher gibt er aber vmb den Wucher/ daß er mit dem Wucher ein andern Wucher vberkompt.

Zum Beschluß soll noch eine alls zwo vermeldet werden/ daß solche Geitzhäls gleich sindt den bösen Hunden/ auff einem Häwstock welche das Häw nit essen/ vnd wöllen doch kein Vieh hinzu lassen/ die es können essen: Vnd wie man etwa sagt/ von etlichen Schlangen/ welche den Balsam hüten/ daß niemand keinen könne vberkommen/ vnd sie

selbst brauchen jhn nit: Also sindt auch die Geitzhäls/ welche deß zeitlichen Gelts vnd Guts so viel haben/ daß sie es nit brauchen/ sindt es nit bedürfftig/ vnd wann etwa kompt sein Nechster Bruder/ begert ein Büschlein Häw/ ein kleine Gab/ ein kleine Hülff/ die wirdt jhm versagt: Zu dem/ er billet jhn auch an/ er gehet jhn auß/ er schmähet jhn/ warumb er nit hab wol gehauset/ erzeygt sich gegen jhm alls ein Hundt/ alls ein giefftige Schlang/ der seinem Nechsten das Oel der Liebe/ der Barmhertzigkeit versagt. O harte Hertzen/ O steinige Hertzen der geitzigen Menschen/ welche einen solchen Durst nach dem Zeitlichen haben/ vnd ob sie schon viel haben/ so beduncket es sie immerdar/ daß sie nichts haben/ auarus semper eget. Die Teutschen haben etwa Achtung/ vnnd halten es für ein Ding/ daß sichs mit dem Geitzigen zutrage/ alls daß nach jhrem Todt die Gräber einfallen/ daß sie immerdar löhr werden/ vnd wie man etwa probieret/ daß man immerdar das Erdreich auff das Grab wirfft/ so nimbt es ab/ damit sie wöllen anzeygen/ daß auch dem Geitzigen die Erde enttrinne: Vnd was geschicht letztlich einem Geitzhals anderst/ alls einer Spinnweb/ dieselbig hat kein Rast/ kein Ruh/ sie zablet biß letztlich ein Windtlein kompt/ vnd verwehets: Also nach grosser Mäh vnd Arbeit/ wann der Geitzhals hat grosse Reichthumb zusamen gesamlet/ so kompt der Windt/ der Todt/ ja wie die Binlein in dem Honig/ in dem Binkorb/ den sie nit brauchen/ sterben: Also wiederfehret den Geitzigen/ daß sie bey so viel Gelt sterben vnd verderben/ vnd werdē letztlich so arm̃/ daß sie sich in der Höllen/ in alle Ewigkeit nicht werden bedecken. Gott der Allmechtige gebe jhnen seine Gnad/ daß sie ein barmhertzig Hertz vberkommen gegen jhrem Nechsten/ auff daß sie letztlich vnder die Barmhertzigen an jenem Tag gezehlt werden/ vnd eingehen in die Seligkeit/ Amen.

Folgen die Fragstuck / vber die Predigt

Von dem Geitz:

Was ist der Geitz?

Antwort: Der Geitz ist ein vnmessige Liebe zu den Reichtumen.

Oder:

Die Geitzigkeit / wie der H. Paulus schreibt / ist ein Dienst der Abgötter.

Wo kommt der Geitz?

Erstlich in dem: Wañ der Mensch eines andern Guts begeret / vnd mit dem seinigen nit zu frieden ist. Zum andern: Wañ er mehr zu haben begert / alls er vonnöhten hat / vnd das vbrige den Armen nit mittheilen wil / wie er schuldig ist. Zum dritten: Wann er gar zu vnmessige Liebe tregt zu den zeitlichen Gütern / die er hat / wann sie gleich nit vberflüssig sindt.

Worauß kan man abnemen die vnmessige Lieb zum Zeitlichen?

Wann der Mensch / im Fall die Ehre Gottes / vnnd deß Nechsten Wolfart erfordert / das seine nit lassen wil: setzt die zeitliche Güter Gott für / wil lieber Gott dann sein Gut verlieren.

Was für Sünden entspringen auß dem Geitz?

Diebstall / Rauberey / Wucher / Betrug im kauffen

vnd

vnd verkauffen / Vnbarmhertzigkeit gegen den Armen.

Wer ist der Geitzhals durch den Geitz?

Antwort: Ein Meer/der Todt/ die Höll/ ein Maulwerff/ein vmbgehend Rad/ ein Schwein/ein Sparhaffen/ ein Henne/ein Apostem/ein Vogel/vnd Spinnweb.

Warumb ist der Geitzhals dem Meer zu vergleichen?

Dieweil alle Wasser sich im Meer außlöhren/vnd nit vbergehet: Daß gleichfalls der Geitz also beschaffen ist / er komme vber was er wölle / so lauffet er nit vber / daß er ein Allmusen gebe.

Warumb dem Todt?

Wie er ist vnbarmhertzig/alle Menschen tödtet: Also der Geitzhals ist gegen allen Menschen vnbarmhertzig / hat kein mitleiden / vnd tödtet die Menschen / so er lest Hunger sterben.

Warumb der Hölle?

Wie sie nit sagt/es ist genug / vnd kein Grundt vnnd Boden hat/also der Geitzig ist vnersettlich.

Warumb einem vmbgehenden Rad?

Wie es vom Windt oder Wasser wirdt getrieben / vnd stehts still stehet an seinem Ort / also wirdt er durch seine Arbeit getrieben/kein Rast hat Gelt zu samlen/vnd muß doch endtlich an seinen Ort kommen mit löhrer Handt/dahe er kommen ist.

Warumb einem Maulwerff?

Wie sie sthets in der Erden steckt/also handelt der geitzige Mensch/ der allzeit im Koth der zeitlichen Güter vmbgehet.

Warumb einem Schwein?

Wie es im Leben niemand nutzt / man kan nit darauff reitten / oder in Pflug spannen : Also ist der Geitzhals so lang er lebt niemand nutz.

Warumb einem Sparhaffen?

Wie man in solchen sthets samlet / also samlet d' Geitzhals allzeit / wo er ein Gewinn weist.

Warumb einer Hennen?

Wie solche im Augstmonat soll nichts hören / also ist der Geitzhals den dürfftigen Gehörloß.

Warumb einer Apostem?

Wie sie gefährlich ist / also ist auch der Geitz gefährlich der Seelen.

Duach was Mittel vberkompt der Geitzhals Gelt?

Entweder durch Raub oder Diebstall / oder Wucher.

Warumb einer Oeglein?

Wie sie das Blut außsaugt / also handelt der Geitzhals mit den Armen / jhnen das Blut aussauget.

Warumb einem Hundt?

Wie er auff dem Häwstock das Häw nit ist / vnd dem Vieh mißgunt / nit wil hinzu lassen / der Geitz braucht das Zeitlich nit / vnd wils andern auch nit lassen.

Warumb einer Spinnweb?

Wie sie nach dem zabeln sich verwickelt vnd stirbt / also wiederfehrt dem Geitzigen nach langem Sorgen ist verhanden der Todt.

Was ist die Artzney wieder den Geitz?

Daß der Mensch sich in der Tugend der Freygebigkeit

vbe/in Betrachtung/ daß wir hie in diesem Leben Wanderer vnd Bilgram sindt/ darumb nutzlich vnd Gut ist/ daß wir vns mit zeitlichen Gütern nit beschweren/ sondern solche vnserm Mitgeferdten außtheylen/ daß sie vns dieselben in das Vatterlandt tragen/ damit wir also desto ringfertiger vnsern Weg verrichten mögen.

Was ist zu beichten vom Geitz?

Der etwas wider seines Nechsten Willen/das sein ist/ besitzt. Der Diebstall oder Rauberey in der Kirchen begangen. Der seiner Herrschafft Güter in seinen eygenen Nutzen genomen. Der falsche vnd vngerechte Kauffmanschafft hat getrieben. Der auß Geitz sein Handtwerck falsch vnd vnrecht getrieben. Der gewuchert hat. Der falsche Gewicht/ Elen vnd Kanten hat. Der heimlicher weiß geneust Kirchen Gut/ von Holtz/ von Wiesen vnnd Aecker. Der heimlich ein gestiffte Meß sinnen hat. Solche vnd dergleiche Sünden müssen gebeichtet/ vnd zum Theyl restituiret werden.

Folget die Dritte Predigt.

Von der Vnkeuschheit.

THEMA.

Es sindt etliche Verbrechungen / wann ein Mensch solche begehet / so spricht man / er muß jetzunder den Spott zum Schaden haben.

UNder andern Verbrechungen / Sünden vnd Lastern / ist auch eine / die man nennet die Vnzucht / die Vnreynigkeit / welche Sünd vnd Abschewlich Laster also ist beschaffen / daß einer der mit solcher Sünden ist behafft / nit allein einen Spott sampt dem Schaden / in dem Zeitlichen hat zu gewarten / sondern er hat zu gewarten einen ewigen Spott / ein ewige Schandt.

Weil daß diese Sünd den Menschen bringt in ein zeitlichen Spott / in ein zeitlichen Schaden / vnd damit die jenigen so darinnen behafft / mögen abstehen / vnd die noch in diesem Laster nit verwickelt / vnd dahin nit begeben / so wöllen wir mit Göttlicher Hülff von solchem Laster der Vn-

keuschheit auffs kürtzest handeln / doch alles ohne Verletzung der keuschen Ohren / wie wir dieses Laster sollen anfeinden vnd meiden / darzu geb Gott sein Gnad. Propositio.

SAR ein schönes Sprichwort haben die Alten: *Felix quem faciunt aliena pericula cautum*: Ein seliger Mensch ist dieser / der mit / oder / durch anderer Leut Schaden witzig vnd gescheidt wirdt.

Mit diesem Sprichwort haben sie wöllen anzeygen: Wann ein Mensch etwa hat gesehen / daß sein Nechster durch ein Sünde in grossen Schaden gerahten / in grossen Spott kommen / vnd er sich in seinem Leben beflissen / daß er in dergleichen Sünde nicht möchte kommen / haben sie jn Seelig genannt / weil er jhm das fürnembste Vnglück zu gutem lassen gedeyen / daß er jhms zu gutem hat gemacht. Vnd nit allein werden die Menschen gelobt / daß sie jhnen frembdes Vnglück für Augen stellen / vñ ein jeder thut gedencke / wolan dieser Sünden wil ich müssig gehen / wo ichs im Werck würde verrichten / würde mir grosser Spott darauß erfolgen. Nicht allein / sprich ich / werden die Menschen vmb deß wegen gelobt / sondern auch so gar das vnvernünftige Vieh / wann es etwas siehet / daß vnder einer gantzen Herde ein Vnglück entstehet / durch eine Person / vnd die andere vnvernünfftige Thier solches sehen / so sindt sie dieser Natur / daß sie sich wöllen davor hüten / auff daß sie in der gleichen Gefahr mit nichten kommen.

Gleicher Gestalt solten alle Menschen thun / in Betrachtung der grossen Sünde der Vnkeuschheit / daß sie solten gedencken / was etwa für Spott / für grosser Vnraht Zeitlich an Ehr / Leib / Gut / vnd Blut entstanden / was für ein Verlust / vnd Spott darauß sey erfolgt / ob welcher Erinnerung vnd Betrachtung ein jeder das Laster der Vnkeuschheit / so ein vnordenliche Begierd der vnzüchtigen Wollust ist / soll fliehen / vnd an jhme könte erfüllt werden / *felix quem faciunt aliena pericula cautum.*

Vrsachen zur Vnkeuschheit.

Wie man aber zu solchem Laster komme / wöllen wir etliche Vrsachen erwegen / welche dem Menschen zu der Vnkeuschheit einen grossen Vorschub geben / sonderlichen aber / wann der böse Geyst / in deß Menschen Hertzen durch sein einblasen / alle Ding hat præpariert vnd zugericht / vnnd das Fewer der Vnkeuschheit in deß Menschen Hertz hat angezündet / da er alls dann mit einem solchen fleischlichen Menschen kan außrichten / was er nur wil / er kan jhn hinziehen / wo er wil.

Zugleich wie ein Schmidt / weil er das Eisen nach seinem Willen nit kan ziehen / weil es jhm gar zu hart ist / so legt ers in das Fewer / schiert vnd blast so viel zu / biß es heiß wirdt / alls dann kan ers nach seinem Gefallen biegen / vnd hinbrauchen / wo er nur wil / also thut jhm der böse Geyst / auff daß er den Menschen nach seinem Willen könte ziehen / daß er jhm möchte sein Liedlein singen / wie man sagt / so befleist er sich / wie er könte in deß Menschen Hertz das Fewer der Vnkeuschheit auffblasen / daß er den Menschen zu der Vnkeuschheit könte hitzig machen / da er jhn alls dann zu andern Sünden kan biegen / daß er sich nachmaln in solcher Sünde vmbgibt / daß er viel vnnd mancherley verdamliche Kinder außzeucht / in einer Seel / da der Mensch sich anfahet lieben / seinem Leib außwartet / vberkompt einen Täglichen Lust vnd Begierd in dieser Welt zu leben / er wirdt an seinem gantzen Gemüth blindt / kompt gegen Gott vber einen Neid / fellt letztlich gar in eine Verzweiffelung / welche Ding alle geschehen in einem fleischlichen Hertzen.

Wann dann der böse Geyst ein solches Fewer in deß Menschen Hertzen angezündet / so thut viel zu der Vnkeuschheit das schandtliche vnzüchtige Reden / da gleich das Fewer noch grösser wirdt / dann solches Fewer wirdt je lenger je mehr erhalten / vnd angezündet mit dem freundtlichen Gesprech der Weibspersonen. Zugleich wie die Weyhenfalter neben einer brennenden Kertzen vmbfliegen / vnd sich verbrennen / also der neben einem Weib sitzt / was thut er

anderst mit seinem Gesprech / alls daß er sich verbrennet.

Wer wil sagen daß ein Sicherheit seye / der ein Häw vnd dürres Holtz neben ein Fewer wil legen / daß es nit soll brennen: also ist auch kein Sicherheit neben einem Weibsbildt zu sitzen / bey jhr wohnen. Wie ein Schnee / ob er schon von Natur kalt ist / jedoch bey dem Fewer muß er zerschmeltzen / also geschicht auch der Keuschheit / der Reynigkeit / die wirdt durch das liebliche Gesprech der Weibsbilder verlohren: Vnd wie ein kaltes Eisen von dem Fewer wirdt lindt gemacht / weich gemacht / da es nit anderst scheinet / alls ein Fewer / also werden auch die starcke Gemühter offtermain die gewesen sindt wie ein Eisen / durch das Fewer deß vnkeuschen Redens / vnd durch die Beywohnung der Weiber / weich vnd lind gemacht.

Wie das Fewer wirdt desto mehr angezündet vnd erhalten / wann man Holtz zulegt / wann man Oel zugeust / da die Flammen grösser werden / vberhandt nemen / also thut auch viel zu der Vnkeuschheit die gute Speisen / die guten Bißlein / was dann schleckerhafftig ist / vnd dem alten Adam wohl thut: Dann köstlich Wein vnd Getränck nichts anderst seyn / alls dürre Scheiter / Oel vñ Schmaltz / so Vrsach geben zu den Flammen der Vnkeuschheit: Wie dann auch der H. Paulus sagt / daß in dem Wein stecke / vnd liege verborgen / die Vnkeuschheit / warlich der da Scheitter vnd Oel in das Fewer wirfft / vnd schüttet / kan von einem solchen nit gesagt werden / daß er willens sey das Fewer außzulöschen: Also der jenig hat gewißlich keinen guten Willen / das Fewer der Vnkeuschheit in seinem Hertzen außzulöschen / der Oel zugeust / der seinen Wollust sucht mit essen vnd trincken / wo man aber diese Ding dem Leib entzeucht / so hat man ein grossen Vortheil zu kommen in der Reynigkeit / sine Cerere & Bacho friget Venus, wo essen vnd trincken nit ist / da kan Venus nit bleiben: So ist dann diß ein Vrsach zu aller Vnkeuschheit / vnzüchtige Gesprech / Gesang / Wollust in essen vnd trincken suchen:

Speiß.

Vnd vber das alles / da man so weit kompt / ad contactum, zu dem vnerbaren greiffen/vnd was soll es für ein Wunder seyn / wann nachmaln die Vnkeuschheit im Werck gespürt vnd gesehen wirdt/ dañ wie auß dem anschlagen vnd klopffen zweyer Kißlinstein das Fewr auffgehet/ also gehet auch das Fewer der Vnkeuschheit auff / durch solche vnerbare antasten/vnd angreiffen : Vnd gesetzt / daß das Laster in dem Werck nit fortgehet / so wirdt dannoch die arme Seel verletzt / alls wie ein Fewer / das an der Wandt brinnt / so von Mawrsteinen ist gemacht / die Mawr wol anfenglich nit verbrennt / vnd verzehrt / so wirdt dannoch die Mawer schwartz vnd russig : Also / ob wol durch die Beywohnung / durch vnzüchtige Reden vnd dergleichen böser Begierden / das Werck nit wirdt begangen / so wirdt doch die Seel verletzt.

Noch ein andere Vrsach ist zu der Vnkeuschheit / ist die schöne Gezierde vnnd Auffmutzung der Kleyder / vnnd was dann die Leichtfertigkeit mag seyn / durch welche Stuck der böse Geyst / das Fewer der Vnkeuschheit einwirfft / vnd einlegt.

Die jenigen so in jhrem bösen Vorhaben wöllen ein Hauß / oder sonst ein Zünder anzünden / die könnens Meisterlichen einlegen / damit es zu gewisser Zeit angehe / vnd angezündet werde : Also thut auch der böse Geyst / der legt ein das Fewr der Vnkeuschheit durch den Zindstrick schöner Kleydungen / vnd deß Zierdts.

Was aber diß für ein grosse Sünde sey / mag vielleicht die einfeltige / thörichte junge / närrische Welt nicht wissen / was für ein Sünde sey / einander also anreytzet / vnnd zu der Vnkeuschheit bringen / durch den eusserlichen Zierdt / vnd außstreichen / solches aber muß ich durch ein Exempel erklären.

Ein abschewliche vnd grosse Sünde were es / wann einer Fewer einlegt in ein Kirchen / in ein Gottshauß / welches jederman für ein grosse Sünde achtet : Viel grösser ist

es ein Sünde / wann einer anzündet nicht ein Materlichen Tempel / von Stein vnd Holtz / sondern den Tempel deß H. Geystes / wie der H. Paulus saget: Ihr seyd Tempel Gottes / vnd welcher den Tempel Gottes wirdt vnehren / welches geschicht mit Vnzucht / mit Hurerey / denselbigen wirdt Gott der HERR straffen / *dißperdet illum Deus*, wie wir hernach zum Beschluß wöllen vernemen / wie Gott die Hurerey vnd Vnkeuschheit auch in dieser Welt Zeitlich habe gestrafft.

Zu dem folgen noch andere grosse Schäden / auß der Vnkeuschheit / welche auß nachfolgenden Exempeln können erlernet werden / dann was ist die Vnkeuschheit anderst dañ ein grub deß Teuffels / darein er die Sünder wirfft / vñ die Menschē sich selbst wissentlich durch die Vnzucht / darein stürtzen / vnd nit mehr herauß können / wañ sie wöllen / bald fellt einer in ein gruben / kompt aber langsamb herauß / also bald kompt man in die Vnzucht / durch gelegenheit / wie jhr vernomen / darinn man böse *habitus* vberkompt / leſt sich bald lernen / aber langsamb vnd selten kompt man darvon / wie es dann die tägliche Erfahrung gibt / daß einer ehe grossen Schaden wil leiden / ehe er sich auß solchem Laster wil wickeln / vnd begeben / ist also vmb die Vnzucht ein gefährliche Gruben / darauß einer nit bald kompt.

Zu dem so ist die Vnzucht ein Strick / ein Maußfall / ein Leemeisen deß bösen Geystes / zugleich wie durch die Speiß in der Maußfallen werden gefangen / vnd die Vögel auff der Leimruhten / vnd die Menchen in dem Graß mit dem Leemeisen: Also ist in der Warheit die Vnzucht ein Maußfallen / da die Menschen gefangē / ist ein rechte Leimruten / ein rechtes Leemeisen zu jhrer Seelen Schaden.

Vnkeuschheit ist ein Maußfall / Strick vnd Leemeisen deß Teuffels.

Warlich / wann wir das Ellend wöllen bedencken / vnd dieses Laster recht zu Gemüth führen / so werden wir befinden / daß sie schwer in allen Ständen / von dem grossen biß zu dem kleinsten ist zu finden / die gantze Welt ist voller

Strick gelegt/ Jung vnd Alt / vben die abschewliche Sünden/alſo daß ſchier kein Wunder wer/daß noch ein Sündfluß köme / kein Wunder were / daß das Fewer von Himmel fiele/ſolchen Geſtanck der Vnkeuſchheit vertriebe: vnd was meynet jhr daß etwa die Vrſach ſeye ſo vieler Straffen/Ruten vnd Geiſchlen/das wir bißher empfunden/ jetzt mit Sterbensläufften/mit Auffruhr/mit Krieg/mit thewrer Zeit? Ich achte es ſindt nit die kleineſten vnd geringſten Vrſachen/ die Gott zu Zorn bewegt/ die grewliche Sünde der Vnkeuſchheit / alſo daß etwa jhrer viel / welche in aller Reynigkeit jhr Leben ſollen zubringen/liegen in dem Laſter biß vber die Ohren/vnd die Eheleut/ die auch jhre *gradus caſtitatis* ſolten halten/die machen auß dieſem H. Standt offtmalen ein Huren Standt / iſt alles Fleiſch vnd Blut / vertauſchen die Weiber vnd Männer/wie man ſprichet/das eine bricht Häffen/ das ander Krieg. Vnd was ſoll man ſagen von der jungen Welt / die mit allen Zänen in dieſem Laſter liegt/vnd in ein ſolche Gottloſe/rohe weiß gerahten/ vnd ein ſolche verdamliche Vnwiſſenheit bekommen / daß ſie es nit für Sünde helt / der ſich ſchon dapffer in der Vnzucht vmbgibt / ja für ein ſchönen Standt helt / wil gelobt vnd geprieſen ſeyn: Vnd weil nun ſolche Sünde bey groſſen Herrn in allen Ständen nit wirdt geſtrafft: In Summa/ daß es bey groſſen vnd kleinen nit das Kappennägelin gilt/ ſo ſchickt vns Gott der HERR andere Straffer / Peiniger/Hencker/die die Vnzucht/Hurerey müſſen ſtraffen/er ſchickt thewre Zeit/er ſchickt ſeltzame/vnerhörte Kranckheiten/Peſtilentz/Frantzoſen/er ſchickt Krieg/blutige Schwerter / die müſſen die Hurerey ſtraffen / dann Hurerey iſt ein rechtes natürliches Schwert/damit der Menſch wirdt vmgebracht / darumb haltet es für gewiß vnd vngezweiffelt/ wann dir ein Fleiſchlicher böſer Begierde oder Gedancken kompt/ es ſeye nichts anderſt/ dann ein Schwerdt / das dir der Teuffel ſchon an dein Hertz hat geſetzt / vnd wann du in die Sünde verwilligſt/ſo haſt du ſchon das Schwert in dein

Hertz impingirt / vnd wann dn das Werck gast erfüllt / so bist du gar an das Schwert geloffen / vnnd bist deß Todts eygen.

Sagt mir eins: Wer dieser nit ein vnseliger Mensch / der zu dem Messerschmidt gieng / vnnd kauffet von jhm ein scharpffes Schwerdt / vnd sich allsbald damit vmbbringe: Noch armseliger sindt die Menschen / die hingehen / kauffen das Schwerdt der Vnkeuschheit / lassen alles darüber vnd darauff gehen / mit allerley Gelegenheiten / mit essen vnnd trincken / mit Zierd / mit dantzen vnd springen: In Summa / geben alles darumb / daß sie allein das Schwert / der Vnkeuschheit möchten bekommen: vnd zu was für einem End? daß sie jhr Seel möchten vmbbringen.

Vber das alles / so ist die Vnkeuschheit ein rechter Angel / daran der Teuffel solche Menschen anglet / in dem See / vnd Teichen der Höllischen Pfützen. Mit dieser Vnzucht ist es ein Ding / als vmb das Gifft / welches wol lieblich bereyt ist / aber nachmaln gehlingen der Todt kompt: Also ist Hurerey / der Wolluſt zu Fleisch vnd Blut ein subtieles / ein süsses gar liebliches Gifft / das jhrer viel hineintrincken / vnd endtlich deß ewigen Todts sterben: Vnd sehet Wunder zu wie die Menschen jhrem Hey! so feind seyn / dz sie muthwilliger weise sich vmb jhr Leben bringen.

Man helt diese für verzweiffelte Menschen / so das Gifft in das Essen thun / sich selbst von dem Brot hinweg richten: Nit weniger sindt dieses verzweiffelte Menschen / die sich mit dem Gifft der Hurerey vmbbringen.

Wöllet jhr klärliche außtrückliche Exempel / was für ein abschewen für ein Grewel Gott der HERR von anbegyn der Welt gehabt / vnd noch haben werde / vber die Vnzucht / so merckt es durch dieses Exempel.

Warumb hat Gott der HERR viertzig Tag lassen regnen / den Sündtfluß lassen kommen / daß die gantze Welt in dem Sündtfluß jämmerlichen ersoffen / außgenomen / was in der Archen Noah gewesen / solches ist geschehen von

wegen der grewlichen Vnzucht: Quia omnis caro corruperat viam suam: So abschewlich / so gröblich ist die Sünde bey Gott gewesen / daß er das wilde Fewer von dem Himmel herab lassen fallen / Sodomam vnnd andere vmbliegende Stätt lassen verbrennen.

So abschewlich ist die Sünde bey Gott gewesen / daß er schier die Menschwerdung seines Sohns hat gar wöllen auffschieben: Vnnd also sehet jhr wie Gott die Sünde hat gestrafft.

Vnd wie er es jetzunder straffe / habt jhr auch gehört / daß so viel Krieg / Thewrungen / Kranckheiten / seyen Straffen vber die Hurerey / vnd wann man nit wirdt auffhören / so wirdt Gott der Allmechtig gleichfalls zu straffen nit auffhören.

Der Allmechtige Gott geb vns seine Gnad / die wir etwa durch Vnzucht / durch Vnkeuschheit / durch Hurerey / durch Ehebruch / sindt worden vnreyne Gefäß / verdamliche Menschen / daß wir hinfüran die vnreyne Gefäß / mit der Buß säubern / wie wir vnsere Glieder gebraucht zu der Vngerechtigkeit / daß wir sie hinfüran zu aller Gerechtigkeit vnd Reynigkeit brauchen: Wann diß geschicht / wie es geschehen soll / so wirdt an vns erfüllt: Selig sindt die eines reynen Hertzen sind / dann sie werden Gott anschawen / Amen.

Folgen die Fragstuck / vber die Predigt

Was ist die Vnkeuschheit?

Die Vnkeuschheit ist ein vnmessige Neygung zu den fleischlichen Gelüsten vnd Frewden.

Oder:

Oder:

Vnkeuschheit ist ein vnordenliche Begierd der vnzüchtigen Wollust.

Was für Sünden entspringen auß der Vnkeuschheit?

Blindheit deß Verstandts / Freffelheit / Vnbeständigkeit / Ehebruch / Hurerey / schandtliche Wort / vnd alle andere Vnschambarkeiten.

Wem wirdt die Vnkeuschheit vergliechen?

1. Einer Maußfallen darinn die vnkeuschen zu der Höllen gefangen werden. 2. Einem Leemeisen / daran die Seelen werden verletzt. 3. Einem Strick / daran der böse Geyst die vnkeuschen gefangen hat. 4. Einem Angel / damit sie der böse Geyst angelt. 5. Einem Gifft / damit sie getödtet werden.

Wie hat Gott die Vnkeuschheit gestrafft?

Mit dem Sündtfluß / mit dem wilden Fewer von dem Himmel / mit der Pestilentz vnd andern Straffen.

Was ist die Artzney wieder dieses Laster?

Daß der Mensch sich vbe im fasten vnd betten / vnd die böse Gesellschafft vnd Gelegenheiten vermeide / dann durch diese Mittel wirdt die Keuschheit bewaret.

Wer begehet die Sünde der Vnkeuschheit?

Der mit fleischlichen Gedancken Weibsbilder ansiehet / sich durch Zeychen / oder durch vnzüchtige Wort zu der Vnkeuschheit bewegt. Der durch Begierd vnd anreitzungen in Vnkeuschheit gefallen / entweder mit einer Jungfrawen / Ehefrawen / ledige oder geystliche Personen. Der Bulenbrieff geschrieben / oder andern zu den Liebhabern getragen. Der Lieder gesungen / oder gelesen / die da anreitzen

zu der Vnkeuschheit. Der zu Leuten sich gesellet die zu der Vnkeuschheit gangen. Der vnkeusche Wort vor den Leuten außzogen/ dardurch er sich vnd andere Leut zu der Vnkeuschheit hat angereitzt. Von welcher Sünde nit viel zu reden vor keuschen Ohren: Der in solcher Sünde steckt/ der komme zu dem Priester/ vnd beichte die Sünde so er begangen hat.

Folget die Vierdte Predigt.

Von dem Neid.

THEMA.

Inuidia Diaboli mors introiuit in orbem terrarum, Sap. 2.

JE tägliche Erfahrung bringt es mit sich/ daß der jenig/ welcher ein grosse Wunden hat empfangen/ leichtlich zugibt/ daß jhme der Artzt die Wunden anrühre/ in der Wunden vmbgehe mit einem Instrument zu suchen: Vnnd ist dieses Gemühts/ es werde der Schmertzen sich bald setzen. Hergegen aber/ wo einer die Wunden nit alßbald offenbaret/ wartet vnd verzeucht etliche Tag/ so muß er viel grössern Schmertzen leiden/ alls

sonst/vnd wirdt nit so leichtlich geheilet / ja ein solcher darff es lassen in die lange Truhen kommen / vnd nichts nach der Gesundtheit fragen.

Gleiche Gestalt hat es auch mit der Sünde / wann sie von dem Menschen begangen wirdt / vnd der Mensch nach dem ordentlichen Mittel schickt / kan solche Wunden leichtlich geheilet werden / vnd wo aber die Schläfferigkeit darzu kompt / kan es sich begeben / daß mancher Mensch die Tage seines Lebens ein offenen Schaden muß tragen / wil so viel sagen / daß einer ein Sünde bey jhm behelt / die Tage seines Lebens.

Wöllet jhr dessen ein Exempel haben / so bedenckt / vnd führet zu Gemüth / die Todtsünde deß Neidts / welcher Neid ist ein Haß einer frembden Glückseligkeit / welche Sünde dieser Art vnd Eygenschafft ist / wo man bald darzu thut / kan sie bald geheilet werden / vnd wo man aber solcher nit Wiederstandt thut / reist sie ein / daß sie nit bald von dem Menschen wirdt genomen.

Auff daß wir derhalben könten sehen / vnd verstehen / was dieses für ein grosses Laster / vnd schwere Todtsünde seye / vnd wir vns für solchen küten / wöllen wir etliche nützliche vnd heylsame Puncten anhören / welche dahin werden gehen / wo etwa der Neid wolte einwurtzeln / daß wir allßbald mit guten Mitteln verhanden seyn / solche auß zu treiben / vnd zu Gemüth zu führen / das jenige Sprichwort / welches auff die löbliche Gesundtheit gehet / da man spricht: *Principiis obsta sero medicina paratur*, daß wir gleichfalls in solcher geystlichen Sachen seyen bedacht / wo an vns ein geystliche Kranckheit wolte kommen / welches durch die Sünden geschicht / sollen wir allßbald zu der Artzney laussen / ich hoffe / es werden heilsame Punctlin seyn / derwegen mercket auff mit Fleiß. Propositio.

WIr haben in nechster Predig wunderbarliche Fürbildungen von der Hoffart vernomen / was für einen sonderlichen *typum* sie habe / was für grosse

mech-

mechtige Sünden vnnd Schaden dem Menschen zufüge/ nicht allein an dem Leib/ so das wenigst ist/ sondern auch an der Seel/ nit ein Zeitlichen sondern ewigen Schaden zufügen/ vnd was für Kinder die Hoffart/ also die Großmutter außziehe.

Nicht weniger werden wir seltzame Ding von dieser Todtsünde deß Neids verneinen/ welcher Neid von den heiligen Vättern wirdt beschrieben/ daß er nichts anderst sey/ alls ein Trawrigkeit/ welche der Mensch hab/ wann es seinem Nechsten wol gehet: Vnd hergegen/ der bey jhme ein Frewde befinde/ wann es seinem Nechsten vbel gehet/ sonderlich aber wirdt der Neid vergliechen/ dem Zanweh/ oder/ der Zanfäule/ vnd solches vmb dreyerley Vrsach wegen.

Es spricht Auicenna/ der Zanwehe komme her auß dreyerley Vrsachen: Erstlich komme der Schmertzen her/ auß der Substantz vnd Wesen der Zän/ darnach komme er her auß den Spannadern/ vnd zum dritten/ auß dem Zanfleisch/ welche drey Ding den Schmertzen der Zän machen: Also sindt auch dreyerley Vrsachen der Trawrigkeit/ vnnd deß Schmertzens der neidigen Leut/ den sie bey jhnen befinden: Dann bißweilen neidet einer den andern an/ allein von wegen der Person: Zum andern/ feindet einer den andern an/ von wegen der Würdigkeit: Vnd zum dritten/ von wegen deß zeitlichen Reichthumbs/ Gelt vnd Gut/ von wegen deß Glücks: Vnd wann dann der neidige Mensch Schmertzen vnnd Trawrigkeit befindet/ von wegen seines Nechsten/ allein der Person halber/ so ist es eben alls ein Zanwehe/ der seine Vrsach auß der Substantz hernimbt/ vnd wann aber der wütige Mensch seinem Nechsten gram vnd neidig ist/ von wegen der Ehre/ der Würdigkeit/ so ist es eben alls ein Zanweh der herkompt auß den Nerven/ vnd zum dritten/ wann der gehässige Mensch seinem Nechsten feind ist/ von wegen daß er in dem Zeitlichen reich ist/ viel vermag/ so ist es eben ein Zanwehe/ alls der herkompt vnnd Vrsach nimbt auß dem Zanfleisch: Dann zu gleicher weiß/

wie das Zanfleisch ist gleichsam ein Kleyd der Zän / daß die Zän darinn stehen: Also sindt auch die zeitliche Güter ein Kleyd der Menschen / damit sie sich bedecken vnd bekleyden.

Die Natur aber eines neidigen Menschen könt jhr besser nit sehen / alls durch ein Exempel oder zwey / da der neidige Mensch dz Gut / was er dann hat / vor seinem Nechsten verbirgt / daß er keinen Fruchten darauß habe / vnd wañ er schon solches selbst nit bedarff.

Man list von dem Pfawen / der habe ein solche Natur / daß er seinen Koht (mit Ehren zu melden) verberge / vñ also verbirgt / daß man kaum kan finden / welchs Koht / weil er weist daß zur Artzney gut ist / dem Menschen grossen Nutzen bringt / vnd dem Menschen gleichsamb mißgönnet: Also ist in der Warheit der neidige Mensch / der das Gut / so er nit braucht / vor seinem Nechsten verbirgt / auß Neid mag er jhm solches nit vergönnen. Pfaw ist gleich dem Neidhart.

Vnd noch besser solt jhr lernen vnd verstehen / die Natur vnd Eygenschafft der neidigen Menschen / da es jhnen ach vnd wehe thut / wann einer etwas Guts von jhnen soll empfahen / alls da etwa einer Geschickt vnd Gelehrt ist / hat herrliche Künst in jhm / wie sie dann mögen Namen haben / die soll er außtheilen mit lachendem Hertzen / vnnd der seinem Nechsten etwas Guts kan thun / von aussen / es sey mit Hülff / Raht oder That / soll er solches mit einem barmhertzigen liebreichen Gemüth thun / so kehrt aber der neidige Mensch das Blätlein vmb / daß er seinem Nechsten deren Ding keines mittheilet / vnd wann er wiste / daß er solt seelig werden / wolte er jhm nit helffen: Vnd solches sindt neidige Menschen / welche Brüderliche Lieb gantz vnnd gar außschliessen.

Es spricht der H. Vatter Augustinus: O Mensch thue auß deinem Hertzen allen Groll vnnd Neid / so wirdt alles dein seyn / das ich hab vnd besitze / vnnd wann ich den Neid gleichfalls auß meinem Hertzen thue / so wirdt das jenige / was du hast / mein seyn: Darwieder aber handeln die Augustinus.

Hirsch verbirgt seine Hörner.

verstockte Menschen in jhrem Neid / daß sie trawrig sindt / wann es dem Nechsten soll wolgehen.

Es spricht Plinius / daß die Hirsch ein solche Eygenschafft haben / wann sie jhre grosse Hörner abwerffen / oder im Holtz abstossen / so verbergen sie dieselbigen / von wegen deß grossen Neids / vnd sindt trawrig / wann sie einer auffhebt zu seiner Artzney.

Wie auch der Lux seinen Brunnen auß Neid.

Nicht weniger wirdt gelesen von dem Luxen / dessen bronnen in ein köstliches Edelgestein wirdt verkehrt / vnnd weil er das weist / vnd dem Menschen gleich neidig ist / so ist er trawrig vnd verbirgt seinen bronnen vnder die Erden.

Gleichfalls thun die neidige Menschen / die das Gut jhrem Nechsten mißgönnen / vor jhm solches verbergen.

Salamandræ Eygenschafft gehet auff den Geitzigen.

Ein andere Natur ist in dem neidigen Menschen zu sehen / welches ich euch durch die Gleichnuß von dem Salamandra / wil zu verstehen geben / welches Thier ein Gestalt vnd Figur hat / alls wie ein Oder / vnd leßt sich nit sehen alls allein in grossen Platzregen / vnd wann es schön vnd heiter ist / gar nicht / ist trawrig vnd vnmuhtig.

Durch die grosse Platzregen sindt zu verstehen die grosse Trübseligkeiten / Angst vnd Noth / Widerwertigkeiten / Vnglück / vnd wann dann solches vber den Menschen kompt / vnd der neidige Mensch wirdt es innen / oder er siehet es / so leßt er sich alsdann sehen / ist frölich / ist guter ding / lachet / gibt Stichwort auß / darff wol gar dantzen: Warumb? Daß der Mensch in solchem Vngewitter ist / daß es jhm so vbel gehet.

Bedenckt das Exempel von dem Job / alls er auff ein Zeit daheimb saß / kam jhm ein wunderbarliche Post / er sey vmb sein Vieh alles mit ein ander kommen: Bald darnach kompt jhm noch ein seltzamere / seine Kinder weren von dem Hauß zu todt geschlagen: Vnd wie man sagt: Kein Vnglück kompt allein / wie er an seinem gantzen Leib war angegriffen / voller Geschwer vnd Eyter war / sindt in diesen

Platzregen kommen/ sein Weib / seine Freunde / haben seiner Gespottet/haben sich gefrewet/daß es jhm also gehet.

Meynet jhr nicht / es gehe noch also zu/ daß ein Landt dem andern / ein Statt der andern / ein Nachbawr dem andern solches erzeyge/ wann es einem Landt vbel gehet/ Gott schickt vber sie ein Creutz / ein Thewrung/ ein Kranckheit: Was geschichts? Da das ander Landt solte Creutzgäng anstellen / daß sich Gott wölle vber das Landt erbarmen: Ja wol/ so springt man/ so dantzt man/ man ist frölich.

Wann es in einer Statt vnfriedlich zugehet / vnd die ander solches erfehrt / so spricht man: Siehe es ist jhr recht geschehen/ hat ein Frewd darab.

Wann dann ein Nachbawr siehet / daß jhm Gott der HERR auch ein Creutz in das Hauß hat geschickt/ so singt der ander Nachbawr/ ist frölich: Vnd also sprich ich / daß die neidigen sindt frölich / wann es jhrem Nechsten vbel gehet.

Hergegen hab ich vermeldet / daß dieses Thier sich in der heitern Zeit nit lest sehen: also wann es heiter ist / wann die Sonne scheinet / wann es dem Menschen wol gehet / so ist man trawrig vnd vnmuhtig.

Zum andern / wirdt der neidige Mensch ermeltem Thier vergliechen/ von wegen der Kälte: Dann dises Thier ist solcher grosser / mechtiger Kälte / daß es das Fewer kan außlöschen/ nit anderst / alls wie das Wasser / wie das Eiß kan außlöschen/ außtilgen/ das Fewer/ also kalt ist auch dieses Thier/ daß es kan das Fewer außtilgen.

Gleichmessiger Gestalt erzeygt sich der neidig Mensch/ daß er so kalt/ so gefroren ist / daß keine Brüderliche Liebe/ kein Christliches Blut / kein erbärmliches Hertz in jhme wirdt gefunden: Dann wie vernomen/ in Vnglück/ in Wiederwertigkeit/ wann sein Nechster weynet/ so lachet er/ da er doch nach der Regul Brüderlicher Liebe mit dem Weynen-

den auch solte weynen: Vnd hergegen/ wann es dem Nechsten wol gehet/ist jhm ein Glück zu gestanden, da er sich mit jhm solt frewen/ wie ermeldter H. Paulus sagt: Mit den frölichen/ sich frölig erzeygen/ so thut er gantz vnd gar das Wiederspiel/ hebt an trawrig zu werden/ tödtet/ vnd bringt sich selbst vmb/ wie bald soll vernomen werden: Vnd also löscht auß der grosse Neid das Fewer der Lieb.

Zum dritten/ finde ich noch ein Eygenschafft an dem ermelten Thier/ welche Eygenschafft auch an dem neidigen Menschen wirdt gefunden: Nemlich daß dieses Thier Gift auß seinem Mund außspeyet/ den Menschen vergiefft/ also erzeygt sich der neidige Mensch/ daß er nicht allein den Neid in dem Hertzen behelt/ den Menschen anfeindet/ sondern wider seinen Nechsten geust er auß das Gifft mit vbel nachreden/ mit Ehr abschneiden/ mit Entziehung seines Nechsten guten Namen: Vnd also wirdt deß neidigen Menschen Natur/ durch dieses Thier beschrieben.

Vnd damit der neidige Mensch seinem Nechsten/ mit dem Mund könn vnd mög Schaden zufügen/ so befleust er sich/ wie er bey andern Leuten möcht etwas auffstechen/ damit er seinem Nechsten möchte verkleinerlich seyn.

Daher so gar das gut/ wo er etwas hört/ vnd vermißt/ jhm böslich außlegt: Zu gleicher weiß/ wie etwa die betrügliche vnd falsche Goldtschmidt thun/ wann sie haben vor jhnen ein gut Goldt/ vermischen sie es mit Kupffer/ oder wechseln es ab: Also wann der neidige Mensch vor jhm hat/ ein gutes Goldt/ man zeygt es jhm/ er hört etwas reden von seinem Nechsten/ etwa von einem löblichen Werck/ das dem Gold kan vergliechen werden/ so kompt der neidig Mensch/ wil alles verkupffern vnd verachten/ ja wo er nit weiter kan/ daß ein Goldt/ Goldt muß bleiben/ das Werck muß es bekennen/ daß es gut seye/ jedoch zeygt er sich einer Jüdischen Diebischen Art/ welche das Gold beschneiden/ auff daß es nit könte die schwere haben: Also der neidige Mensch/ wann

er nit kan vmbstossen das löblich Werck / von seinem Nechsten / so wil er es doch beschneiden / mit dem stillschweigen / auff daß man nit soll wissen / wie oder was er darvon halte.

Nicht allein aber erzeygt sich der neidige Mensch gegen seinem Nechsten im Hertzen / in dem Mundt neidig / auch so gar / wo er kan von aussen in dem Werck / vnd was für ein Gemüth er zu schaden hab / soll anzeygen / das Exempel von einem Beren / dessen Hirn (sagt Plinius) sey voller Gifft / vnd darumb sein Haupt wirdt verbrennt / damit nit jrgend die jenigen / so es schmecken / in ein solche Würdigkeit gerahten / vnd meldet / weil daß keinem Thier ein solcher Fleiß böses zu thun sey gegeben / alls eben einem Beren: Also hat fürwar der neidige Mensch ein solchen Kopff / ein solches Hirn / welches voller Neid vnd Haß stecket / vnd were wol zu wündschen / daß solches Haupt / welches voller Gifft deß Neids steckt / mit dem Fewer der Liebe würde verbrent / vnd derhalben ist kein Laster / das den Menschen so Listig / so abgeführt / so geschwindt vnd so hurtig macht / im Werck böses zu thun / alls eben der Neid.

Dann sehet an / vnd betrachtet / was der erste Anfenger der Teuffel / durch den Neid hab zu wegen gebracht / daß die Schrifft meldet / daß durch den Neid deß Teuffels / der Todt sey in die Welt eingangen / was der Neid nachmaln habe gewircket / bey dem Gottlosen verzweiffelten Cain / meldet die Schrifft / daß er seinen Bruder Abel hab vmbgebracht.

Noch besser vnd deutlicher ist zu sehen / was der Neid in dem Werck hab erzeyget / daß die Juden Christum / Gottes vnd Mariæ Sohn / an das Creutz haben geschlagen.

Die tägliche Erfahrung bezeugtes / was noch heutigs Tags die neidige Menschen für Vnruh in der Welt anrichten / da es vber vnd vber gehet / vnnd sich erzeyget alls die Schweffelhöltzlein / alls der Zundel / wann er gluet / so darff

man nur ein Schweffelhöltzlein darzu halten / so hat man schon ein Fewer / also deren Hertzen / vonwegen deß Neids ein glüender glastender Zundel ist / die dörffen nur ein Schweffelhöltzlein darein thun / so gehet das Fewer auff / wann sie nur vmbschlagen / so ist man schon in dem Harnisch / wie man dann leyder solches in der Welt siehet vnnd spüret.

Spricht einer / was haben doch solche Leut für einen Nutzen auß dem grossen Neid / ich finde fürwar keinen nutzen / sondern den grossen Schaden / den sie jnen selbst thun / vnd im Grundt dem jenigen / den sie anneiden / wider den sie einen neid tragen / kein schaden thun: Dann wie der Wurm so in dem Holtz ist / zermahlet das Holtz / vnd wie der Rost / frisset das Eisen / vnd die Schaben zerlöchern das Kleyd / also thut auch der neid in deß Menschen Hertzen / der frisset vnd vernaget den gantzen Menschen.

Nembt ein anders Exempel / welches etwa die Heyden haben zu verstehen geben / wann sie den neid haben wöllen beschreiben / was er bey dem Menschen wircke / haben sie jhm an das Hertz ein Schlangen gemahlt / anzuzeygen / daß die Schlang / der neid / stets an deß Menschen Hertz nage / leßt jhm weder Tag noch Nacht kein Ruh / dann bey dem Tag sticht es jhn an / bey der Nacht gleichsfalls / daß er nicht kan schlaffen: Vnd warlich ein solcher Neidhart ist viel armer alls einer in dem Spittal / oder sonst ein krancke Person: Dann dieselbig / wann sie schon bißweilen vor grossen Schmertzen nit kan schlaffen / so kompt dannoch bißweilen ein Schläfflein / aber ein neidiger bekümmert sich / vnd sicht jhn an sein Nechster / daß es jhm so wol gehet / daß er nit kan schlaffen.

Diese Neidhart thun jhnen selbst den gröstẽ Schaden: Erstlich / wie zum Theil vermeldet / an dem Leib / nicht anderst / alls wann einer sein eygen Handt an ein Hechel schliege / so thet er der Hechel nit weh / sondern der Handt / die Hechel sagt nit / du thust mir weh / sondern die Handt

emꝑfindt den Schmertzen/alſo der neidige Menſch/der mit ſeinem Neid in ſeinen Nechſten ſchlegt / derſelbig thut jhm Schaden/der muß ſagen/ der Neid thut mir weh/ den Neid ſiehet man mir an / vnnd der angeneidet wirdt/ emꝑfindet nichts/ wann jhn ſchon die gantze Welt anfeindet / ſo wirdt er keine Beulen davon vberkommen. Der jenig der mit einer Wehr in ein groß Fewer ſchlegt / in dem Fewer mit der Wehr vmbgehet ſcharmützein / derſelbig thut dem Fewer kein Schaden/ſondern jhm ſelbſt/daß jhm die glüende Kolen oder Funcken in die Augen kommen / ſich ſelbſt blindt machet: Alſo wiederfehrt auch dem neidigen Menſchen/ welcher mit ſeinem Neid/ in den Nechſten ſchlegt/ derſelbig thut jhm ſelbſt Schaden / daß er von dem Neid wirdt verblendet: Wie dann die Gelehrten ſagen/ daß *Invidia* komme daher/ *à non videndo*, daß der neidige Menſch das Gut nicht könte ſehen: Nicht allein aber thut er jhm Schaden an dem Leib/auch an ſeiner armen Seel/ nicht anderſt / alls wie die Baumfalter / oder die Flügen / dem Liecht zu eilen vnd zu fliegen/die thun keinen Schaden dem Liecht/ ſondern jhnen ſelber/ daß ſie ſelbſt verbennen: Alſo wer der Schaden an dem Leib / den jhm der neidige ſelbſt anthut / zu verklagen/ daß er ſein eigener Hencker wirdt/ daß er ſich vor der Zeit hinricht/ ſein Hertz abnaget. Dieſer Schaden / ſprich ich/ were zu verklagen / er thut jhm noch ein andern Schaden/ daß er ſeine arme Seel verbrennt / ſein arme Seel in das Hölliſche Fewer ſtürtzt.

Invidia à non videndo.

Welchen derhalben das zeitlich Leben lieb iſt / welcher in dieſer Welt wohl vnnd rühig wil ſchlaffen / der laß den Neid bey jhm nit ſtatt haben.

Wer der Seel nach/hie vnd dort ewig wil der Frewde genieſſen / derſelbig laß den Neidhart in ſein Hertz nit einwurtzeln/ſondern allen guten Willen / daß jhm ſein Nechſter ſey alls Zucker vnd Honig: Vnnd der ein ſolches Gemüth/ ein ſolche Brüderliche Lieb gegen menniglich wirdt

erzeygen/der wirdt letztlich den Lohn der Seligkeit bekommen Welches mir vnd euch verleyhe Gott Vatter/Sohn/ vnd H. Geyst/ Amen.

Folgen die Fragstuck/ vber die Predigt

Was ist der Neid?

Der Neid ist ein Sünde/ vnd stehet in dem/ daß der Mensch ein Mißfallen hat/ab eines andern Gut/dieweil er besorgt/seiner eygenen Hochheit möchte dardurch was entzogen werden.

Oder:

Der Neid/sagt Augustinus/ist ein Haß einer frembden Glückseligkeit.

Oder:

Wie Damascenus schreibt: Ein Ttrawrigkeit von frembden Gütern.

Was für Sünden entspringen auß dem Neid?

Verkehrtes Vrtheil/ Frewd ab ander Leut Vbel/ Murmelung vnd Nachreden: Dann ein neidischer Mensch begert den guten Namen seines Nächsten zu schmälern/ ja zu letzt fellt er bißweilen gar in Todtschlag.

Gib Exempel.

Cain hat auß neid seinen Bruder vmbgebracht: Gleichfalls haben die Juden auß neid Christum in Todt geben.

Wem wirdt der neidige Mensch vergliechen?

Dem Judas/einem Drachen/vnd dem Teuffel selbsten.

Warumb dem Judas?

Wie Judas trawrig gewesen / ab dem guten Werck / das Maria Magdalena verricht hat / also trawrig ist der neidig / wann er ein Tugendsamen Menschen vor jhm sieht / oder von jhm hört reden.

Warumb einem Drachen?

Darumb: Wie er das Gifft hat in der Zungen / vnd in der Gallen jnnwendig: Also hat der neidig das Gifft in dem Hertzen / vnd auff der Zungen / so er durch Verleimbdung vnd Entziehung deß Nechsten Ehr durch die Wort außgeust.

Warumb wirdt der neidige dem Teuffel vergliechen?

Dieweil er ab dem guten trawrig / vnnd ab dem bösen frölich ist: Dem der Neidhart nachfolgt.

Was ist die Artzney wieder den Neid?

Daß der Mensch sich vbe in der Brüderlichen Lieb / vnd zu Gemüth führe / daß einem neidigen Menschen der Neid mehr schadet / alls dem der geneid wirdt / vnd nagt jhm selbst das Hertz ab: Ja Gott erhöhet offt den / der angeneid wirdt / durch das Mittel / dardurch der neidige Mensch vermeynt / jhn ab zu stürtzen.

Gib ein Prob oder drey auß heiliger Schrifft?

1. Wie der Teuffel auß Neid den Menschen deß jrrdischen Paradeiß beraubt / hat Gott Vrsach genomen / Christum auff die Welt zu senden / vnd durch jhn vns das Himmlische Paradeiß zu schencken.

2. Alß der Patriarch Joseph von seinen Brüdern auß neid verkaufft worden / hat Gott Vrsach genomen /

Josephum zu einem Herrn zu machen seiner Brüder.

3. Wie der König Saul auß Neid David verfolgt/ hat Gott den Saul seines Reichs beraubt/ vnd solches dem David geben.

Wer muß von dem Neid beichten?

Der auß Neid gewündscht/ daß seinem nechsten alles Vbel/ nichts guts zustehe/ es seye an seinem Gut oder Ehren/ oder anderm. Der frolocket in Widerwertigkeit seines nechsten/ wann jhm was Vnglückliches zugestanden an seinem Leib/ Kinder/ Vieh vnd Gut. Der in glücklichen Dingen seines nechsten ist im Hertzen betrübt/ ein Bitterkeit befindt/ daß sein nechster kompt zu Ehren/ zu Würdigkeiten zu Reichthumen. Der in seinem Hertzen gedacht auß neid/ wie er seinen nechsten möcht schwechen vnd krämcken/ an seinen Ehren vnd Gut. Der auß neid seines nechsten Lob mit seinem Mundt gemindert/ vernicht/ vnd anderst außgelegt auff solche vnd dergleichen weiß/ wie einer den neid erzeygt hat im Hertzen/ im Mundt/ in dem Werck/ soll beichten.

Folget die Fünffte Predigt.

Von dem Fraß.

THEMA.

Quorum Deus venter est, Philipp. 3.

RIcht vnd wol kan ein Todtsünder einem kleinen Kindt / welches ein spitzig Messer lauffent / tregt / verglichen werden: Dann ein solches Kindt / bedenckt nicht / in was für einer grossen Gefahr es ist / weil es daher laufft / dann es mag leicht mit einem Füßlein einen strauchler thun / daß es muß fallen / vnnd sich selbst mit dem Messer thut verletzen: Vnd weil das Kindt solchen Schaden / der darauß möchte folgen / nit bedenckt / so thun recht vñ wol daran die Eltern / so bald sie das Kindt mit dem Messer sehen lauffen / jhm solches auß der Handt nemen: Also sindt die grossen Sünder / die mit dem spitzigen Messer der Todtsünden daher lauffen / die grosse mechtige Gefahr nit sehen vnd bedencken / vnd wo sie in einer solchen Todtsünden solten verscheiden / so wer es mit jhnen schon gethan.

Sonderlich aber wirdt die Todtsünde deß Fraß einem scharpffen spitzigen Messer verglichen / da der gefräßige

volle Mensch daher laufft/ vnd nit bedencket/ in was für einer Gefahr er stehet/ da er jhm durch den Fraß/ sein Leben/ das zeitlich vnd ewig kan nemen: Vnd weil es dann ein so Gefährlich Ding ist/ vmb die Fresserey/ so wil ich in gegenwertiger kleinen Oration/ alle die jenigen/ die in solchem Laster stecken/ die solches Laster den Fraß/ so ein vnmessige Begierd vnd Wollust ist Essens vnd trinckens/ lieb haben/ gewarnen/ vnd jhnen für Augen stellen/ was der Mensch jhm für Schaden zufüge/ durch den Fraß/ an seinem Gut/ an seinen Ehren/ an seinem Leib/ vnd auch an seiner eygnen Seel/ also daß sich ein solcher in zeitliche vnd ewige Schanden bringt/ auß welchem einer das Laster liebet/ billich soll meiden/ vnd darvon abstehen/ wöllet solches anhören/ mit geliebter kürtz.

Propositio.

MAncher vermeynt/ er beweiß jhm selbst die gröste Gutthat/ so er jhm doch den gröstẽ Schaden/ so jmmer kan seyn/ thut zufügen/ solches sehen wir Augenscheinlich in dem Menschen/ welche dem Fraß/ vnnd aller Vnordnung in Essen vnnd trincken/ sindt ergeben: Dann solche Menschen machen jhnen die Rechnung/ vermeynen vnd bereden sich also/ wann sie alle Tag mit dem Reichen Mann zu Tisch können sitzen/ wann sie alle Tag können Voll vnd Toll seyn/ die besten Speisen die man kan erdencken/ niessen/ vnd den besten Wein trincken: In summa/ was einem Fraß gehört/ so stehe es mit jhnen gar wol/ kein anders Leben sie jhnen wündschen/ vnd vermeynen/ es könne jhnen nit besser seyn/ alls alle Tag/ die Zeit hinbringen/ mit guten Gesellen/ mit essen vnd trincken/ vnd ist dieses ein so subtiel Gifft/ das der böse Geyst in den Fraß hat verborgen/ daß jhrer viel vermeynen/ vnd halten dafür/ ja dörffens wol glauben/ der Fraß sey kein Sünde nit/ daß jhrer viel sindt/ die jhnen kein Gewissen darumb nemen/ sondern es sey ein Wohlstandt/ daß man soll abnemen/ dieser vnd jener Mann sey ein feiner Herr/ weil er sich in der Welt

könne

könne lassen sehen / aber warlich / wann wir die Augen wöllen recht auffthun / vnd wöllen den Fraß für vns nemen / vnd sehen was darinnen stecke / so werden wir zeitliche vnd ewige Schäden befinden / aber solchen Fraß müssen wir nit oben hin bedencken / *in superficiis*, sondern müssen jhn also besehen / alls wie man etwa auff den hohen Schulẽ / da man die Artzney profidirt / im Brauch hat / daß die Gelehrten der Artzney einen Menschen anatomiren / auffthun / vnnd zerlegen den gantzen Menschen / zeygen jhren Jüngern an / alle Aederlein / alle Beinlin / alle Flär / alle Kruspeln: In Summa / daß kein Ding so klein nit ist in dem Menschen / sie thun es auff vnd durchsuchen es / also sprich ich / sollen wir den Fraß / Trunckenheit / vnd was dem Fraß zugehörig ist / für vns nemen / sollens auch also auffthun / so würden wir finden / was für Vnglück / was für Schaden in der Trunckenheit / in dem Fraß verborgen lige: Vnd solches wündschte ich von Hertzen / nit allein den Reichen / die Tag vnd Nacht im Sauß ligen / sondern auch den Armen / die etwa bißweilen auch dem Fraß außwarten / vnd wöllen es mit dem verantwortten:

Apollo semel ridet in anno.

Vnd ob wol die Reichen gedencken / sie bleiben bey jhrer Substantz / bey jhrem Hab vnd Gut / sie befinden keinen Schaden in dem Zeitlichen / so sollen sie doch gedencken / an den mercklichen Schaden / den sie Leib vnd Seel zufügen.

Vnd ob wol mir bewust ist / daß viel vnd mancherley zeitliche vnd ewige Schäden auß dem Fraß thun erfolgen / so hab ich doch etliche für mich genomen / in dem fast alle können begriffen werden.

Zeitlicher Schaden.

Anfenglich kompt auß dem Fraß ein grosser zeitlicher Schaden / daß man am zeitlichen Gut armer wirdt: Vnnd solches spürt man vnd erfehrt man in allen Ständen: Alls / wann etwa der Fraß an einem Hoff / bey einem Fürsten / Graffen / Freyherrn / Edelmann / Burger vnd Handtwer-

cker einwurtzelt/vnd vberhandt nimbt/so wirdt ein jeglicher in seinem Standt armer/dermassen daß solcher Fräß müssen entgelten Weib vnd Kinder / daß die Kinder nit werden außgeheyrath/außgestewert/weil etwa nicht Gelt verhanden / da alles der Fraß hat hingenomen : Vnd von diesem Schaden wil ich nit viel reden / die tägliche Experientz bezeuget es vberflüssig / daß der gemeyne Mann auff dem Landt/in den Stätten/ offter in Wirtzhäusern / alls in der Kirchen wirdt gefunden.

Verlierung deß guten Namens.

Auß diesem Schaden entstehet nachmaln ein anderer Schaden / daß einer vmb seinen guten Namen / vmb sein Ehr kompt/ welches ein großmechtiges Kleinod ist/ das ein jeder wol soll auffheben: Dann auch so gar die Heyden solches verstanden haben/die also gesprochen haben:

Omnia si perdas famam seruare memento:
Qua semel amissa,postea nullus eris.

Wann einer vmb alles mit einander kompt/ vnd gar nackent were / so soll er doch sehen / daß er seinen guten Namen erhalte / vnd weil es ein solches Kleinod ist vmb die Ehre / so thut ein jeder billich vnd recht / daß er jhm die nicht lest verletzen.

Nun aber ist das Laster / der Fraß / die Schmälgerey also beschaffen / daß es einem nicht allein den Seckel löhrt/ daß er das seine verthut/sein Substantz / Hab vnd Gut vbel ohn wirdt / sondern den Menschen auch hinbringt / daß er vmb seine Ehr kompt / seinen guten Namen verleuret / da man anhebt sagen/ dieses ist ein voller Zapff / dieser ist Tag vnd Nacht voll vnd doll / was wolt jhm zu vertrauen seyn? Vnd mit der Weil/wann es den Stich nit mehr wil halten/ so gibt er einen Buben in das Landt / zeucht von Weib vnd Kindt: vnd weil es durch die Trunckenheit/durch den Fraß dahin ist kommen/ so könt jhr wol erachten / daß einem solchen nit viel guts kan nachgesagt werden: Derhalben/ welcher bey Ehren wil bleiben / vnnd sein Bütlein / das er mit Gott vnd Ehren hat / erhalten vnd mehren / derselbig gebe

dem

dem Fraß vnd aller Schwelgerey Vrlaub: Vnd dieses ist nit also zu verstehen/ alls wann man alle Mahlzeiten/ vnnd fröliche Ankunfften wolt abthun/ gar nit/ dann ein freundt mit dem andern wol kan frölich seyn/ daß es in gutem Frieden vnd Frewden kan geschehen/ vnd wieder solches ist niemand/ ja die H. Göttliche Schrifft erlaubt solches.

Schaden an Leib vnnd Seel.

Was für ein grosser Schaden auß dem Fraß/ dem Fraß/ dem Leib vnd Seel entstehe vnd begegne/ müssen wir auch vernemen/ vnd in der Warheit/ wann man wolte eygentlich von der Sachen reden/ so wirdt man befinden/ daß dem Leib nichts mehr Schaden thut/ vnnd Kranckheiten macht/ alls eben der Fraß: Dann wie es war ist/ daß dieses der beste Regen ist/ welcher fein gemach/ lieblich von dem Himmel fellt/ vnd regnet: Also ist es auch vnserm Leib ein gesundes Ding/ wann er mit messigem trincken vnd essen wirdt versehen: Dann wie ein lieblicher Regen macht/ daß die Erden auffschlegt vnd gibt jhr Früchtlein/ also messig essen vnd trincken macht den Menschen tauglich/ dz er gleichsamb die Frücht von jhm gibt/ sein Ampt/ sein Geschäfft kan er verrichten/ der Leib ist wol auff/ der Leib ist gesundt: Hergegen/ wie ein gehlinger Platzregen der vom Himmel herab fellt/ derselbig nimbt offt hinweg das Graß/ er macht Löcher in die Felder/ vnd ist nit fruchtbar: Also wann die Platzregen kommen/ Fraß/ Schwelgerey/ so kan kein frucht erfolgen/ der Mensch ist vntüglich zu seinem Ampt/ zu seinen Geschäfften/ vnnd verrichtet der Leib eben dasjenig/ bey denen der Fraß ist/ alls wie ein Erd/ wann man viel Mist/ viel Vnlust darauff thut/ so kommen auch herfür viel vnd mancherley böser Kräuter: Also/ wann die Menschen die Erden/ den Leib/ welcher nichts anderst ist/ alls Staub vnd Aschen: Terra es, & in terram reuerteris: Vnd wann die Menschen jhren Leib düngen/ mit dem Fraß/ mit Fressen vnd trincken/ mit dem verbottenen/ verdamlichen Vberfluß: Was thut nachmaln solcher Vberfluß? Was

thut

thut nachmaln solcher Fraß in dem Leib/ was bringt er für verdamliche Frücht/nichts anderst als Vnzucht/ Geilheit/ Auffruhr/vnd dergleichen Laster/vnd solche Frücht/welche der böse Geyst letztlich in die Verdamnuß einsamlet: Wie dann der H. Paulus sagt: Welche solche Sünden thun/die haben kein Theyl am Reich Gottes.

Bösen geystes Argistigkeit.

Vnd sehet Wunder zu/ wie der böse Geyst solchs Laster/sonderlich bey vns Teutschen/so gar klein macht / vnd da wir etwa vns wöllen excusiren/mit dem/daß wir von andern Landen etwa reden/von jhren Vnvollkommenheiten/ dardurch wir vnser Laster wöllen klein machen / vnd sprechen: Was soll es seyn? wann wir schon voll vnd doll seyn/ alls wie man von den Teutschen sagt: Der Teutsch wil nur voll vnd doll seyn / wann man einen zu Gast lädet / so vermeynt er/der Geladen ist/ wann er nicht voll vnd doll wirdt gehalten/so hab man jhm kein Ehr erzeygt/vnd dergleichen Meynung ist auch der jenig/ der einen lädet / wann er einen nit voll einfüllt/daß er die Stiegen hinabfall/ daß man jhn muß heimb führen/ so hab er ein nit wol tractirt: Vnd damit dann die Teutschen solches Laster können klein machen/so sagen sie / durch Eingebung deß Teuffels / man sehe doch an die Welschen / ob sie schon nicht solche Säuffer seyn/so sindt es aber grosse Hurer/treiben grosse Vnzucht/ sie geben grosse Ergernuß: Mein lieber Bruder diß lobt niemand/ solche Laster gehören in die Höll / so wol alls der Fraß / vnd in dem fall handlen die Teutschen wol gröber: Dann wann man voll vnd doll ist / wer weist nicht was für Vnzucht vnd Hurerey begangen wirdt: Vnd also sehen wir/was auß dem Wollust/auß fressen vnd sauffen erfolgt nichts anderst/alls großmechtige Laster/vnd sehet Wunder zu/was der Mensch auß jhm selbst macht/ mit solchem vnordenlichen vberflüssigen essen vnd trincken/daß er auß seinem Leib macht einen Teuffelischen Laugensack / dann jhr wisset wol/ was der Brauch ist/ der Laugsack / oder Laughaffen/wann man ein Laug wil giessen/was man oben ein-

geust/

geust/ das laufft vnden wieder hinauß / also findt auch die Gottlose verdamliche Schlemmer vnnd Dessier / Fresser vnd Sauffer nichts anderst/ alls deß leidigē Teuffels Laugensäck/ welche oben hinein durch jhren Rachen/ so viel guter Speiß vnd Tranck zu jhrem Schaden Leibs vnnd der Selen nemen/ sich anfüllen / wie ein Baucken / vnd nachmaln wider von jhnen werffen / mit welcher Laugen jhnen der böse Geyst wol wirdt zwagen.

Ja der ellende Mensch macht seinen Leib zů einem Gott/ wie der H. Paulus sagt : Quorum Deus venter est/ sagt von etlichen Menschen/ vnd eben von den/ welche dem Fraß außwarten / daß sie jhren Bauch zu einem Gott machen / die jhrem Leib jmmerdar / zu aller Zeit gute Speiß vnd Tranck auffopffern / vnd jhn halten / alls jhren Gott/ alls wann er solte ewig leben / so doch solche Fresser nichts anderst seyn / alls Köch der Würmb / der Schlangen vnnd Nattern: Dann wo soll ein feister Leib hinkehren nach dem Todt/ alls eben in das Grab / vnnd wem hat er diesen Leib gemest? Wem hat er diese Speiß zugericht / alls eben den Würmen?

Vber das so sehen wir/ daß der Fraß nit allein so viel Laster in dem Menschen anricht / sondern er bringt den Menschen gantz vnd gar vmb / da mancher Mensch an seinem Leib sein eygener Hencker vnnd Todtschläger wirdt/ vnd ist war/ wie etwa einer sagt / daß durch das fressen vnd sauffen mehr vmbkommen / alls mit dem Schwerdt/ da die Menschen sich zwingen vnd nöhten handeln wider jhr Natur/ vnd an jhr Natur einen Gewalt anlegen/ da sie gleichsam zwungener weiß ein Ding muß thun/ vnd mancher jm sein Rechnung macht/ er wöll disen Trunck hinein trincken/ vnd wann er solt verschnellen / vnd darumb etwa auß gerechtem Vrtheil Gottes / solches geschicht vnd widerfehrt.

Solten doch die Menschen vmb Gottes Willen etwa lernen von dem vnvernünfftigen Thieren / da etwa Chri-

stus sagt zu den Geitzhälsen / vnnd zu denen die Tag vnnd Nacht sorgen / sie sollen ansehen die Vögelein deß Lufftes / wie sie nit arbeiten / wie sie der Allmechtige Gott ernehre / vnd den faulen tregen Menschen schickt der HERR zu den Ohmeißen / von der soll er lernen Weißheit / welche in dem Sommer eintregt / daß sie in dem Winter zu essen haben: Also wil der Allmechtige Gott solche Prasser / solche säufer schicken / in den Roßstall / in den Kühstall / da sollen sie in die Schul gehen / sollen von Rossen vnd Eseln / von Ochsen vnd Kühen lehren / deren keines nit mehr trinckt / als was sein Natur erfordert / vnd ist gewiß jhm also / ein Roß / ein Esel ließ sich eh vmbbringen / ehe er sich ließ zu dem trincken nöhtigen / vnd kan sich der Allmechtige Gott wol beklagen / ab solchen Menschen / die wider jhr Natur handeln.

Vnd letzlich bringen sie nicht allein jhren Leib vmb / sondern sie tödten auch jhr eygen Seel / stürtzen sie in die Verdamnuß hinab / vnd es wer sich etwa zu beklagen / wann ein Mensch durch solches sauffen vnd fressen vmb Hab vnd Gut kompt / seinen Namen verleuret. Es wer sich etwa zu beklagen / wann der Mensch seinen Leib vmbbringt / weil er ohne das muß sterben / aber daß er erst soll sein Seel erwürgen / vnd tödten / vnd in die Verdamnuß hinein setzen / das ist sich erst zu erbarmen / vñ zu beweynen / daß die ellende Menschen den ewigen Schaden nit wöllen bedencken.

Ach wie muß es den lieben Eltern so weh thun / wann sie weynen / wann die Kinder haben vnrecht gethan / vnd die Kinder nur darzu lachen / wöllen den Schaden nicht verstehen: Also / wie muß es dem lieben Gott so wehe thun / wann er sihet / daß seine Kinder in diesem Laster stecken / der Verdamnuß zueilen / vnnd darneben so frölich seyn / darneben Juhe schreyen / vnd kein Sinn haben / davon abzustehen.

Ach was soll einer für Vrsach haben sich zu erfrewen / der in einem tieffen Wasser stünde / vnd sein Leib vnd Leben schon verlohren wer / vnd ein solcher wolte in dem Wasser

frö-

frölich vnnd guter Ding seyn: Also / was sollen doch vmb Gottes willen/alle die jenigen für Vrsach haben/so säuffer vnd fresser sindt/ frölich zu seyn / dantzen vnd springen / die jhnen nit allein den Hertzbindel abtrincken / sondern auch jhr eygen Seel dem Teuffel an der Zech lassen: Dann jhr solt beschließlich wissen / wie es ein Gestalt hat mit einer Statt/ welche belägert ist / wann der Feind hat das Thor/ so hat er eben genug / so kan er in die Statt kommen / er kan in das Castell kommen/kann Herr darinn seyn: Also hat es ein Gestalt mit dem Menschen/ ist alls wie ein Statt/ vnnd vmb den Menschen herumb laufft der böse Geyst / der hat achtung/wie er möcht kommen in das Castell / in die Seel/ wie er den Menschen möchte besitzen/ vnd wann er dann hat eingenomen die Pforten deß Manns / durch fressen vnnd trincken/ so hat er nachmaln/ wie jhr auß vielen Exempeln verstanden / ein freyen Zugang in das Castell / in die Seel. Gott geb vns seine Genad/daß wir dem verdamlichen fraß der so viel Schaden bringt / im zeitlichen vnd ewigen Vrlaub geben/ die Nüchterkeit an die Handt nemen/ in solcher leben/biß an das End/vnd endlich selig werden/Amen.

Folgen die Fragstuck / vber die Predigt

Was ist der Fraß?

Der Fraß ist ein vnordenliche Neygung zu essen vnd trincken/ welche in dem steht/ wann der Mensch gar zu grossen Vberfluß in essen vnd trincken braucht / wann er schleckerhafftige Bißlein zu haben begert / vnd von verbottenen Speisen / alls an dem Freytag/Sambstag/vnd gebottenen Fasttägen/ vom Fleisch essen wil / wann er die Stundt deß

essens nit erwarten kan/fürnemlich an Fastägen/vnd letstlich/wann er gar zu geitzig vnd gefressig hinein isset.

Oder:

Fraß/ sagt Augustinus/ ist ein vnmessige Begierde oder Wollust/essens vnd trinckens.

Was für Sünden entspringen auß dem Fraß?

Grobheit deß Verstandts/eittele Frewd/vbrigs Geschwetz/ Vnkeuschheit/ sampt allen andern Sünden/ die von jhr herkommen/Zorn/balgen/hadern/Zanck/schlagen vnd gar Todtschlag.

Wem vergleichst du den Fraß?

Einem Schwerdt damit sich der voll vmbbringet vnd entleibt. Einem Platzregen/der Schaden thut: Also/ der Volle kan sein Ampt nicht verrichten/ ist zu allen Dingen vntüglich.

Was ist die Artzney widen den Fraß?

Daß der Mensch sich auff ein müssig vnd nüchtern Leben begebe/welches Seel vnd Leib zu gutem kompt/ vnd vor allen Dingen ist sehr nutz vnd gut/daß er betrachte/daß der Wollust deß Fraß/ sehr kurtz ist/ der gemeinglich dem Menschen anderst nichts zur letzt lest/alls langwirigen Wagen vnd Kopffwehe/vnd dergleichen Kranckheiten.

Auff was weiß begeht einer das Laster deß Fraß/vnd wie muß er beichten?

Der die Fasten/so die Kirch gebotten/hat vbertretten. Der zuviel Speiß vnd Tranck zu sich genomen/ voll vnd doll worden. Der durch den Fraß vnd Trunckenheit seinem Ampt nit hat abgewartet. Der durch fressen vnd trincken sein Weib vnd Kinder an Bettelstab gebracht. Der zu geitzig gessen vnd truncken hat. Der an gebottenen Feyertagen frue vnder der Meß vnd Predig/ zu brantem Wein/

oder zur Vesperzeit zur Füllerey Wein vnd Bier geloffen/ dadurch den Gottsdienst versaumbt / vnd das Heyl seiner Seel nit gesucht. Der sein Weib vnd Kinder auch zur fresserey mit jhm genomen. Der auß vberflüssigem essen vnd trincken / zu viel leichtfertig gewesen / mit lachen / spielen/ schertzen. Der seinem Nechsten vbel nachgeredt/ verspottet. Der durch Füllerey zu Ergernuß seines Nechsten mit Weibern gedantzt / oder schandtliche vnkeusche Wort außzogen vor den Menschen. Der angefangen zu predigen/zu singen oder zu lesen / wie man in der Kirchen pflegt / zu Gelächter der Menschen / vnd zu Gespott Gottes vnnd der Kirchen. Wer in einem oder mehr sich versündigt / der beichte es vor dem Priester.

Folget die Sechste Predig.

Von dem Zorn.

THEMA.

Turbatus est in ira oculus meus. Psal. 30.

DEr ein herrliches / gewaltiges Ende vor jhm hat/ demselbigen ist nicht genug / daß er alles herbey bringe / als da sindt die gute Mittel / die jm zu solchem ding dienstlich seyn/ sondern er befleißt sich auch / daß er alles das

jenig hinweg schaffe/das dem End/vnd dem Mittel schädtlich vnd verhinderlich möcht seyn: Exempels weiß darvon zu reden/ der ein lustiges Hauß vorhabens ist zu bawen/ dessen Ende ist/daß er gern darinn wolt wohnen/seine Tag vnd Jahr darinn zubringen/ der befleist sich mit allein/ daß er alles das jenig zu der Handt könn bringen/daß es zu dem End tüglich vnd dienstlich seye/sonderner raumbt auß dem Weg/ alles das/ das solchem Baw könte Schädtlich seyn: Vnd dieses geschicht in allen Dingen/ wo der Mensch auff ein End sihet/so sihet er gleichfalls auff erzehlte zwey stuck/ daß er zu der Handt könt bringen/was dem Ende nutzlich/ vnd für das ander/das jenig abschaffen/ was dem End verhinderlich ist.

Der Christglaubigen End ist/ daß sie jhnen sollen fürstellen/ dahin dichten vnd trachten/ das ewig Leben/ die Seligkeit/daß die Menschen einmal möchten dort oben/ in dem grossen Hauß der Seligkeit wohnen/ in alle Ewigkeit bleiben/Gott loben vnd preisen: *Beati qui habitant in domo tua Domine, in secula seculorum laudabunt te.* Vnd zu solchem hohen End/ damit wir solches könten vnd möchten erreichen/ sollen wir alles das jenig für die Handt nemen/ das vns dahin Dienstlich ist/ alls wie dises Mittel vnder andern eins ist/ daß wir der Sünden/ wie sie mögen Namen haben/ so lieb vns das End der Seligkeit ist/sollen müssig gehen/ vnd für das ander/ alles das jenig fliehen/ so vns von dem End der Seligkeit kan abziehen/ alls da sindt die leydige Sünden. Vnder diesen grossen Sünden ist auch eine der Zorn/ welcher also beschaffen ist/daß er dem Menschen vor dem Liecht stehet/ daß er zu seinem Ende/ zu der Seligkeit nicht kan kommen: Dann eben darumb wirdt der Zorn ein Todisünde/ ein Hauptsünde/ *peccatum capitale*, genant/ daß er den Menschen an Leib vnd Seel vmbbringt.

Auff daß wir derhalben solche abscheuliche Sünde ab dem Weg möchten raumen/ so wöllen wir anhören/ was grosses Vbels/ Jamer/Angst vnd Noth/ diese Sünde/ der

Zorn anstiffte/vnd in das Werck bringe: Gott der HERR thu vns auff die Ohren deß Hertzens / daß wir es können hören. Wir seyn also von Natur so zart/vnd äckel/daß wir alles das jenig/ was wildt vnd vngestaltig ist/ fliehen/ vnserm Leib darvon abziehen: Vnd dieses spürt man nit allein in den verstendigen / altgewachsenen Leuten / sondern man merckts auch/vnd erfahrts in den kleinen Kindern/daß sie ab den wilden Dingen / die von aussen scheutzlich scheinen/ ein Abscheuwen haben/offtermaln die Eltern mit einem wilden Ding/diselbigen wöllen gestillen.

Propositio

Daher wist jhr wol / wann einer auff der Gassen schreyt/oder daß ein Kemichkehrer auß dem Camin schreit/ Hopa/oder daß die Kinder solchen schwartzen Mann sehen/so lauffen sie der Mutter in die Schoß / dann sie haben jhnen einbildet/ vnd die Natur zeygt jhnen an / daß sie den wilden Mann sollen fliehen / er werde es in Sack schieben.

Solche Natur vnd Eygenschafft solten alle glaubige Christen haben/wann sie ansehen die grewliche wilde Sünden/ die viel schwärtzer vnd vngeschaffener seyn / als man darvon kan sagen/ vnd darumb werden sie genant die wilde abscheuwliche Sünden/ daß sie von dem wilden / abscheulichen vnd schwartzen Mann / dem Teuffel herkommen/ vnd diese Sünde sollen die Menschen fliehen / sollen sich davor hüten/ dann dieser schwartze Mann/ die grewliche Sünden seyn also beschaffen/daß sie vns in Sack schieben/vnd führen den Menschen in Abgrundt der Höllen.

Vnder diesen grewlichen Sünden / so den Menschen an Leib vnd Seel sträfflich seyn/ist auch der grewliche zorn eine/ welche wir sollen fliehen. Ist derhalben der Zorn nach der Meynung Hugonis / deß grossen Lehrers / nichts anderst / als ein vnvernünfftige Verwirrung deß Gemühts alls daß ich es euch erkläre/ was dieser Lehrer wölle zu verstehen geben mit solcher kurtzen Beschreibung: Zugleicher

weiß/wie das Meer/wann es still vnd rühig ist/schön/lauter vnd hell ist/daß man sich gleich darin kan ersehen/daß die Menschen in solcher Still gern ruhen: Hergegen aber/wañ das Meer vnrühig ist / so ist ein solcher Jamer / daß alles vber vnd vber geht/nichts dann lauter Wellen für das lauter Wasser werden gesehen / vnd so lustig vnd frölich kan das Meer nit seyn / wann es still ist / so erbärmlich vnd jämerlich ist es/wann es vngestüm vnd zornig ist: Also wann deß Menschen Vernunfft rühig ist/daß einer solchen Vernunfft einem solchen Menschen wol ist: Warumb? In solchem Gewissen ist kein Vrsach/daß die Vernunfft soll verwirrt werden / sondern ist frölich / ist guter Ding / wie man etwa sihet bey den rechtgeschaffenen Gott ergebenen Menschen/ es gehe in der Welt zu wie es wölle / so sindt sie jnwendig friedlich/frölich vnd guter Ding / vnd sich allzeit in dem HERRN erfrewen: Hergegen aber/wo der Vernünfftig Mensch eine Sünde einlest / da hebt der Jamer an/ alls wann der Zorn in den Menschen eingehet / so kehrt er seine Vernunfft vmb / vnd fehet ein solchen Jamer an / daß der Mensch eben nit weist was er thut. Der H. Augustinus spricht / der Zorn sey ein Begierd deß Raachs / daß der Mensch ein Lust vnd Willen hat sich zu rechen.

Nun zu den schönen Exempeln müssen wir kommen/ in vnd mit welchen vns angezeygt wirdt / was der Zorn bey dem Menschen wircke/ was er bey jhm verrichte. Zugleicher weiß/wie das Fewer alles mit einander anzündet/ alls wañ es in ein Hauß kompt / oder sonst in ein grossen Pallast / so erzeygt es seine Wirckung/vnd sein Krafft/also daß es sich an alles/ was er findt/ richtet / daß ein solcher Mensch / der Reich gewesen / in einer Stundt vmb alles mit einander kompt/vnd wirdt ein Bettelmann: Also thut auch der zorn mit dem Menschen/ der macht vnd richtet ein solchen Jamer an/ daß ein Mensch/ der zuvor in Gnaden Gottes reich gewesen / reich in Gaben / in Tugenden / der kompt jetzunder

durch die grosse Brunst deß Zorns / vmb alle Gnaden mit einander.

Vnd wie man siehet / wann das Fewer vber Handt nimbt / so ist alles verlohren / man kan nit löschen / jederman muß darab weinen / also / wo der Zorn vberhandt nimbt / da kan man nit wehren / man bitt vnd bet / man sprech einen solchen Menschen so lieblich vnd so freundtlich an / alls man jmer wölle / so hilfft es nichts: Warumb? der Zorn hat außgebrochen / die Brunst hat vberhandt genomen / da muß man alles Gott dem HERRN heimsetzen.

Auß disem könt jhr auch erlernen / warumb / oder auß was Vrsach in der Christenheit so vbel zugehet / mit Krieg / mit Blut vergiessen / keiner wil das Schwert einstecken / es thuts der grewliche Zorn / die grosse Brunst / so vberhandt genomen / da kan die Kirch nichts anderst thun mit jhren glaubigen Christen / alls daß man sagt: *Da pacem Domine in diebus nostris, quia non est alius, qui pugnet pro nobis, nisi tu Deus noster.* O Gott mit vns ist es verlohrn / solcher grossen Brunst deß Zorns können wir nit widerstehen / du must löschen / du must solche zornige Menschen schlagen / die sich in jhrem wüthten vnd toben / den vnvernünfftigen Löwen vnd Beern vergleichen / welcher Natur vnd Eygenschafft sie seyn / wañ man sie lest lauffen / daß sie jederman Schaden zufügen. Zu dem so ist der Zorn / vnd ein zorniger Mensch / gleich einem südigen Haffen / wann er seud / so vbergehet er / wirfft alles herauß: Also thut auch ein zorniger Mensch / der selbig wann er in dem Hertzen durch den Zorn anfahet sieden / so vberlaufft er in seinem Angesicht / da erzeygt er ein grewliches Gesicht / er entferbt sich / er schlegt darein / er geust auß seltzame Wort / er schmähet die Menschen an jhren Ehren / vnd nit allein die Menschen / auch lestert er Gott im Himmel.

Vber das thut er nit allein seinem Nechsten schaden / auch offtermahln im selbert / alls wie ein wilde Saw / die laufft gegen der Wehr / gegen den Spiessen / vnd bringt sich

selbst vmb. Also geschicht auch offtermahln einem zornigen daß er nit allein durch grosse Vnbild seinẽ Nechsten Schaden zufügt/ sondern auch sich offtermahln selbst viñbringt/ an seinem Leib ein Hencker wirdt/ wil geschweigen seiner armen Seel/ dann er ist gleich einem vnsinnigen Menschen/ der seines Verstandts/ seiner Vernunfft ist beraubt/ derselbig/ wo er nicht wirdt behüt/ so springt er in das nechste Wasser/ in das nechste Fewer/ viñ bringt sich selbst vmb/ wie wir etwa lesen in dem Evangelio von solchen Menschen: Also ist auch der zornige Mensch/ der durch den zorn so weit kompt/ daß er sich selbst vmbbringt/ er schaumbt mit den zänen grißgrämeter/ vnd stichtendtlich selbst ein Wehr in sich/ dann er weist nit was er thut/ er ist gleich einem trüben Wasser/ in seiner Vernunfft ist alles trüb/ er sihet nit was er thut/ zugleich wie ein Mensch so erblindet/ derselbig/ weil er kein Gesicht hat/ so ist er in solcher Gefahr/ daß er nicht weyst/ wann er in ein Gruben fellt/ darinnen er alls dann muß bleiben: Also ist auch der zornig Mensch/ in dem innerlichen Menschen gantz vnd gar blindt/ der zorn verblendt ehn/ daß er seine großmechtige Gefahr nit kan sehen.

Warlich/ wann die ellende Menschen bedechten/ vnd zu Gemüth führten/ was der zorn bey jhnen anrichtet/ sie würden sich fleissig bewahren/ damit sie nit in solche Blindheit geriehten: Vnd gesetzt/ die in solcher Blindheit seyn/ die sollen mit dem blinden Mann ruffen vnd schreyen: Herr daß ich könte vnd möchte sehen/ dann sie sonsten durch die Blindheit deß zorns sich in die ewige Verdamnuß stürtzen. Der H. David spricht: *Turbatus est in ira oculus meus*, mein Aug/ sprichter/ in der Person der zornigen Leut/ ist betrübt worden/ nit verstehet er das eusserlich Aug/ sondern dz Aug der Vernunfft/ vnd derhalben der zornige Mensch/ weder das gerecht noch vngerecht kan sehen: *Ira enim viri iustitiam non operatur*. Der zorn deß Manns wirckt nit die Gerechtigkeit Gottes/ in allen Dingen ist er Gott vnd dem Menschen

zuwider/dann der zorn verblendt jhn/ vnd der Teuffel thut nicht anderst / alls wie ein Fischer / der das Wasser trüb macht/auff daß nachmaln die Fisch in das Netz/ welches sie nit sehen/eingehen: Also thut der böse Geyst/er verwirrt den Menschen/ macht jhm sein Vernunfft trüb/ daß er nachmaln nit kan sehen/was er thut / *ambulabunt vt cæci*, sie gehen vmb/ wie ein blinder Mensch / vnd daß aber der böse Geyst sich also vnderstehet / vnd seinen grossen Fleiß furwendt/ daß er möge das Aug deß Hertzens / durch den Zorn verblinden / das geschicht darumb / daß er nachmal den Menschen in grössere Gefahr der Sünden möchte stürtzen/dann dem zornigen Menschen ist nachmahln nichts zu groß / er sticht/ er hawt/ er schlegt vmb sich / er darff in dem Zorn gegen dem Himmel auffstechen/ vnd Gott lestern/ er ist nicht anderst der zornige Mensch alls wie die Waghälls / die sich lassen gebrauchen in den aller Gefährlichsten Dingen/ auff dem Meer/auff gefährlichen Wassern/ vnd welcher der erst ist/den heist man ein Waghalls. Gleicher Gestalt/daß einer auß seinem Läger sich begibt / wil alles außkundtschafften/ den heyst man ein Waghalls. In summa/da sich einer in einer Sach lest gebrauchen/ wirdt genannt ein Waghals: Also ist fürwar der zorn/den der Mensch einmal hat gefast/ ein recht Waghalls : Dann sehet zu / man findt viel der frommen Menschen / die jhnen ein Gewissen nemen / weren in jhrem Gewissen nit frölich / wann jhren Nechsten von jhrentwegen ein Nagel solt schweren/ daß sie einem ein kleines Wändlein solten hawen / wil geschweigen / daß sie einen gar solten entleiben. Was thut aber der Zorn? Ein zorniger Mensch/ er thut das jenig/ das viel 1000. nit thun/vnd verletzt den Nechsten auff die weiß/daß er jhn gar auff dem Platz lest/ er bringt jhn Mörderischer weiß vmb. Was thut mehr der zorn / alls der Waghalls ? Gesetzt/ daß einer je seinen Nechsten also auff dem Platz lest/ Schändlicher weiß vmbbringt/ so findt man doch etliche Menschen / die gedencken also : Wann ich je einen solte

vmbbringen/ so wolt ich doch meinen Freund / mein Kindt/ mein Fleisch vnd Blut nicht vmbbringen. Sehet aber wunder zu / was der grosse Zorn thut / als der Waghalls / er bringt vmb seinen Freundt / verschont nicht seines eigenen Kindts. Vnd also sehet jhr / was grosse Sünde der böse Geyst/ durch die Sünde deß Zorns kan anrichten/ wann er den Menschen vmb das Gesicht seiner Vernunfft bringt/ welches geschicht / wann er jhn zum Zorn bewegt / da der Mensch inwendig brinnt/ als wie ein Fewer/ vñ seine Flammen deß Zorns ausschlagend/ als wie auß einem Offen/ vñ in diesem Fall ist der böse Geyst gleich als wie die Rappen/ dieselbigen/ wann sie auff die Menschen/ die an dem Galgen hangen / oder sonst auff der Erden vnbegraben liegen / fliehen/ so picken sie jhnen zum ersten die Augen auß: Also thut auch der Teuffel / der verblendt von aller ersten den Menschen / reist jhnen auß das Aug der Vernunfft / durch den Zorn / dann er weist wohl / daß er die Menschen nachmaln ohn alle Müh in die Gruben der Verdamnuß kan bringen/ vnd diese Ding sollen fürwar vns von dem Zorn abwendig machen/ daß wir den Zorn sollen fliehen/ dann so die Menschen fliehen in jhre Häuser/ dieselben wol zusperren/ wann etwa ein Löw od Beer ist ledig worden/ dz sie gedenckē/ wo er mich würde erwischen/ so würde er mich zerreissen/ vielmehr sollen wir den grewlichen Löwen/ den Zorn fliehen/ der den Menschen an Leib vnd Seel ermördt vnd vmbbringt.

Wann wir aber je wölten zürnen / so haben wir von Gott dem Allmechtigen Erlaubnuß/ daß wir ein Zorn solten brauchen / vnd derselbig Zorn ist dieser / da wir fein ein Groll / ein Zorn hetten wider die Sünden / daß wir mit Spiessen vnd Stangen/ mit einem zorn wider die Sünden zügen / vnd wann wir haben gesündiget / haben vnrecht gethan / so solten wir mit dem Zorn wider vns selbert seyn/ vnd die Sünden an vns straffen / vnd solchen zorn wirdt Gott der HERR belohnen.

Warlich diser zorn/ davon ich sage/ wirdt in der Chri-

stenheit kein Vnfried/ kein Krieg anrichtē/ sonder den höchsten Fried mit sich bringen/ waß ein jeder in seinem Standt wider sich zürnete/ siehe ich bin ein geystliche Person/ ich solt leben Exemplarisch/ ich solte leben wie ein Engel/ mein Leben/ mein Wandel/ meine Wort sollen heilig seyn/ soll jederman auffer bawlich seyn/ bin ich auch die Person/ die ich vor Gott vnd dem Menschen seyn soll/ vnd wann einer das Widerspiel befindt/ alßbald soll er ein zorn gegen jhm selbst fassen/ vnd sich nach Vngnaden hernemen/ seine Mängel bessern.

Gleichsfalls eine Weltliche Person: Siehe leb ich auch meinem Standt gemeß/ leb ich auch nach Gottes willen/ oder vermein ich/ daß Gott allein die Geystlichen zu Rede werden stellen/ oder mein ich daß allein den Geystlichen Schandt/ Laster vnd Sünden verbotten seyn/ vnd ich darff leben nach meinem Gefallen/ wie ich mir es fürneme: Wolan ich wil ein zorn in mir erwecken/ wil wider mein Sündtlich Leben auch zürnen/ vnd ein solches Leben führen/ daß er heut oder morgen auch wiste zu verantworten/ vnd das wer auch ein seliger zorn/ wann ein jeder in seinem Standt/ in seinem Beruff/ sich also examinirt/ vnd mit einer starcken Pœnitentz deß zorns verhanden were/ so würde es in der Welt wohl stehen.

Nicht weniger beydes Geschlechts/ Jüngling vnnd Jungfrawen/ die solten auch ein zorn vber jhr Leben/ vber jhren Wandel erzeygen/ vnd sehen lassen/ vnd nicht etwa Fleischlich einbilden/ alls wann alle Ding jhnen solte hingehen/ alls weren sie *semper* frey/ wie man etwa muthwillige Leut findet/ die jhnen ein falsche Rechnung machen/ ich hab mich noch in kein gewissen Standt begeben/ *sum primæ materiæ*, ich weiß noch nit was auß mir wirdt/ ob ich mich in ein Geystlichen oder Weltlichen Standt begebe/ vnd weil ich mich noch in keinen hab begeben/ so darff ich wol leben nach meinem Gefallen/ vnd wie es mir mein junge/ böse verkehrte Natur eingibt/ vnd da darff ich nit Antwort geben: Nicht

also/du betreugst dich/es soll verhanden seyn der Zorn vber die Sünden/daß einer soll gedencken: Siehe/ich bin in dem ledigen Standt/ in einem Englischen Standt/ ich soll auch heilig vnd Englisch leben/es ist mir so wol gebotten/daß ich soll fromm/Gottselig vnd heilig leben: So wol/sprich ich/ist es mir gebotten/bey Verlierung meiner Seeligkeit/alls gebotten ist den Geystlichen vnd Weltlichen: Vnd dieser zorn ist vns Menschen in dieser Welt hoch vonnöhten/wann wir/aber den ersten zorn/der vns verbotten ist/an die Handt wolten nemen/ vnd den andern zorn/ der vns von Gott erlaubt ist/ wolten auff eine Seiten setzen/ vnd wolten also in dem zorn/der ein Todtsündt ist/ fortfahren/so haben wir zu gewarten zwen grosse zörn: Nemlich/ den zorn Gottes/ daß Gott vber vns wirdt zürnen/ vnd in seinem gerechten zorn den Sententz außsprechen/ *Ite maledicti*, gehet hin jhr vermaledeyeten/in das Höllische Fewer/das wirdt ein zorn seyn/der ander zorn wirdt erfolgen in der Verdamnuß/ da der Teuffel/ vnd alle abgefallene Geyster/ ein ewigen zorn vber die Verdampten mit Höllischer Pein werden haben.

Wöllen wir derhalben dieser beyder zorn entgehen/ so last vns allen zorn fliehen/ der vns verbotten ist/ vor dem wir vns sollen hüten/ vnd den zorn wider vnser Sündt an die Handt nemen/welcher zorn ein Gottseliges Leben wirdt machen/ hie in der zeit der Gnaden/ vnd dort in der Seligkeit/ Amen.

Folgen die Fragstuck/ vber die Predigt

Was ist der Zorn?

Der zorn ist ein vnordenliche Neygung sich zu rechen

Oder:

Der zorn ist ein Begierd der Raach.

Was für Sünden enespringen auß dem Zorn?

Zanck / Hader / Ehren verletzliche Wort / Streich vnd Todtschlag.

In wie viel Stucken stehet der vnordentliche Zorn?

In dreyen: 1. Wann man Raach wil brauchen wider die so nichts verschuldt / vnd vns nicht beleydigt haben. 2. Wann man Raach wil brauchen / eygenes Gewalts / dann die Straff vnd Raach wider die Vbelthäter gebürt allein den Oberkeiten: Vnnd dieweil Gott das höchste Haupt ist / gebürt jhm fürnemlich die Raach. 3. Wann man auß Neid / vnnd nicht vmb der Gerechtigkeit willen Raach braucht / vnd also die weiß der Raach vberschreitet.

Welches ist ein billicher Zorn?

Wider die Sünde vnd Laster zürnen / von dem David sagt: Zürnet vnd sündiget nit.

Wem wirdt der Zorn verglichen?

Dem vngestimmen Meer: Dem Fewer so vberhande genomen: Vnvernünfftigen Thieren.

Was ist die Artzney wider dises Laster?

Daß der Mensch sich vbe in der Sanfftmuth / vnnd Gedult / nach dem Exempel Christi / vnd seiner Heiligen / welche durch Gedult vnd Leiden herrlichen Sieg davon getragen haben.

Wie soll einer beichten vom Zorn?

Der auß zorn seinen Nechsten an Ehren geschmächt / auß zorn jhn geschlagen / verwundt / dz er sein Nahrung nit mehr gewinnen kan / auß zorn Waffen vber jhn getragen / jhm mit dem Todt geträwet / auß zorn deß Nechsten Heimlichkeit so jm vertrawt wordē offenbart / dadurch jn zu spott

vnd Schandt gemacht. Auß Zorn ein Meineyd geschworn/ Gott vnd seinen Heiligen geflucht: Auß Zorn mehr dann auß Lieb der Gerechtigkeit seinen Nechsten mit dem Rechten vor der Oberkeit vmbzogen. Auß zorn Vatter vnd Mutter / den Oberkeiten / dem Nechsten / dem Vieh vbels gewündscht: Vnd wer sich jetzunder schuldig weist / daß er dergleichen Sachen im zorn hat geredt oder gewirckt / der komme zu dem Priester / vnd beichte es.

Folget die Siebende Predigt.

Von der Trägheit.

THEMA.

Vade ad formicam ô piger, Prouerb. 6.

SO sagen die Gelehrten vnd Erfahrne *Doctores*, vnd Aertzt / wann der Kranck / der Patient / bißweilen sich nit wil vben / zu einer lieblichen Vbung begeben / sondern in der Faulkeit / vnnd in einem verschlagenen Wesen da ligen / so werde ein solcher langsamb zu seiner vorigen Gesundtheit kommen.

Was sag ich von einem Patienten / von einem Krancken / daß er selten / oder gar nit zu seiner Gesundtheit werde

kom-

kommen / wann er keine liebliche Vbungen werde haben/ ich wil wol ein anders sagen/ daß der jenig Mensch/ der gesundt/ vnd wol auff ist / wann er sein meystes Leben wil zubringen mit schlaffen / mit faulentzen / wil keine Leibliche Vbungen haben / so muß ein solcher gesunder Mensch kranck werden.

Wie es nun ein Gestalt mit dem Leib hat / also hat es auch ein Gestalt vnd Meynung mit der Seel/ wann dieselbig Kranck ist/ wann sie in Sünden ligt / vnd wil die geystliche Vbung nit an die Handt nemen / so wirdt sie zu der Gesundtheit jhrer Seelen nit kommen: Vnd gesetzt/ wann die Seel wol auff ist/ sie ist in der Gnaden Gottes / vnd wil die Geystliche Vbungen erlauben/ vnd sich der Faulkeit ergeben in Geystlichen dingen/ was dann zu der Seelen Heyl gehörig ist/ faul vnd träg werden/ so muß endtlich ein grosse Kranckheit der Seelen erfolgen : Von welcher Faulkeit aber / so ist ein Mißtrawung von den eygenen Kräfften/ vnd der Hülff Gottes / zu erfüllen grosse vnd hohe Ding in Geystlichen Sachen/ was für Schaden sie bringe / wöllen wir mit geliebter kürtz abhandeln / darzu geb vns Gott seine Gnad. Propositio.

DJe Teutschen haben ein Sprichwort: Wilt du daß dir geling/ So sihe selbst zu deim Ding: Gürt dich selbst/ so schlottert es nit. Mit welchem sie anzeygen / wann einer den Fleiß / Müh vnd Arbeit in seiner Sachen werde anwenden/ vnd selbst bey einem Ding seyn/ so werde alles richtig vnd schlichtig seyn / wo er aber solches nit werde thun / sich seiner Sachen durch die Hinlessigkeit seiner Faulkeit nit annemen / so werde er bald / wie man sagt/ den Bach hinab seyn : Darumb/ der in dem zeitlichen zu einem Auffnemen wil kommen/ der laß jhm das Sprichwort gesagt seyn / vnd der zu der Armuth kompt / der gebe keinem die Schuldt / als seiner Faulkeit / wie jhr nachfolgend klärlicher vnd deutlicher werde vernemen.

Gleicher Gestalt hat es ein Meynung in dem Geystlichen/ wann die Christen keine Müh vnd Arbeit sparen/ sie thun/ was sie thun sollen / was jhnen Gott der HERR zu thun befilcht / so können sie bald zu einem geystlichen Auffnemen kommen/ können ein grossen geystlichen Schatz samlen Hergegen aber / wann sie mit der sach schläfferig vmbgehen/ nemen sich vmb das Gut nit an/ wie sie es schuldig zu thun seyn / vnd billich thun solten / so kommen sie zu einer mechtigen geystlichen Armut. Warlich/ wann man wil bedencken den Vndergang vnd das Verderben der gantzen Welt/ wil nit allein reden von den Christen/ sondern ich rede von allen Menschen die vnder der Sonnen seyn / wann man wil wissen die Vrsachen/ daß etliche Menschen gerahten in grosse Sünden/ alls in Vnzucht/ in Leichtfertigkeit/ daß etliche gerahten in Diebstall/ Mord/ Ehbruch/ vnd was dann das Gottloß Leben mag seyn / so wirdt man finden/ daß es die meiste Vrsach ist/ die Faulkeit/ der Müssiggang/ welcher nichts anderst ist/ wie der H. Hieronymus spricht/ alls ein Hauptküssen deß bösen Geystes : Dann welcher dem faullentzen nachgehet / dem Müssiggang auß wartet/ derselbig ist ein Hauptküssen / vnd ein Pfülwen deß bösen Geystes/ darauff er rastet vnd ruhet/ vnd alle Sünden dem Menschen eingibt: Dann daß etwa viel junger Leut Männlichs Geschlechts in ein böse Gesellschafft gerahten / stelen/ rauben/ blindern/ woher kompt es anderst alls auß der faulkeit/ daß man nit wil arbeiten / einer der soll studiren in seiner Jugend/ dz er in dem Alter / in Geystlichem vnd Weltlichem Standt were zu brauchen/ vnd wil aber vmb das studiren sich nichts annemen/ was kan Guts darauß erfolgen? Oder aber einer soll ein Handtwerck lernē/ wil es nit thun/ wil also auffwachsen / was kan auß solcher Faulkeit erfolgen/ alls daß er auff dem rechten Weg zum Galgen ist? dann nichts lernen wöllen/ kein Handtwerck treiben / sondern faullentzen gehen / da man nichts hat / nichts vberkommen wil/ vnd alle Tag Sabbath halten / das sindt die rechte Ey-

Eygenschafften/die einen zu einem bösen Leben bringen/es sindt die rechte Mittel zum Galgen.

Die junge Leut Weibliches Geschlechts/die etwa fallen in Vnzucht/kommen in Leichtfertigkeit/wer ist Vrsach alls der Müssiggang/da man einem ehrlichen Haußvolck/vnd Herrschafften nit wil dienen.

Ja die schon in dem Fall genug haben/an dem Zeitlichen keinen Mangel/noch dannoch wann man dem Müssiggang wil außwarten/so kompt vnd gerecht man in ein böses Leben: Ein Exempel hat man an dem König David/warumb er in den Ehbruch kommen vnd gerahten/nemlich durch den Müssiggang/durch die Faulkeit/daß man bey dem Müssiggang Ruhsucht.

Damit jhr dann ab dieser Sünde ein Abscheu traget/so solt jhr die nachfolgende Exempel vnd Gleichnüsse auch wol einbilden/vnd die fleissig behalten/die ich wil anziehen/damit jhr desto leichter vnd desto besser könnet/was ein jede Todisünd für Jamer/Angst vnd Noth anrichte/vnd wie die andere Todisünden grossen Jamer anrichtē/den Menschen in das zeitlich vnd ewig Verderben bringen: Also thut nicht weniger diese Todisünde der Faulkeit/die bringt den Menschen in geystlichen Vnfall.

Wir lesen im alten Testament von einem Gottlosen/Tyrannischen/Wütterischen König Adonibezech/derselbig wie er vberkommen hat sibentzig König/hat er nicht gewist wie spöttlich vnd Tyrannisch er mit jhnen soll vmbgehen/war nit begnügt an dem/daß sie in ewiger Gefengnuß solten geworffen werden/oder daß sie jhm sonsten solten dienen/sondern damit sie den Hunden gleich würden/hat er eins gethan/hat jhn Händt vnd Füß lassen abhacken/vñ vmb den Disch lassen herumb kriechen.

Wer ist dieser Adonibezech? Nichts anders/alls der Müssiggang/alls die Faulkeit/dieselbig Faulkeit hawet den Menschen ab Händt vnd Füß/vnd ist noch ärger alls dieser ermeldte Tyrann/dann die Faulkeit hawet nicht

Adonibezech.

allein dem Menschen ab Händt vnd Füß/ sondern sie sticht jhm die Augen auß/ schneidt jhm die Zungen ab/ nimbt jhm das Gehör/ vieleicht verstehets der Einfeltig nit/ was dises geredt ist/ ich wils erklären: Die Faulkeit hawet dem Menschen die Füß ab/ daß er nit zu Gottes Dienst soll lauffen/ wann man soll in die Kirch gehen/ ein selige Meß vnd Predigt hören/ so hawet die Faulkeit dem Menschen beyde Füß ab/ er soll nit gehen/ er soll daheim bleiben/ in die Kirchen soll er kein Fuß haben.

Darnach so hawet die Faulkeit dem Menschen ab seine Hände/ daß er seine Hände zu Gott nit kan auffheben/ vnd nit allein soll er keine Hände/ keine Füß haben/ daß er Gott damit soll dienen/ sondern er soll auch keine Hände vnd Füß haben/ wann er seinem Nechsten soll dienen/ soll jhm helffen vnd rahten/ soll jhm in der Noth zuspringen/ soll jhm in der Noth die Hände reychen vnd bieten.

Was thut mehr die Faulkeit/ sie sticht dem Menschen auch die Augen auß/ zwar nit die Augen deß Leibs/ sondern die Augen deß Gemüths/ daß er nicht soll gen Himmel sehen. Zu dem/ so nimbt sie jhm das Gehör/ er soll keine Predig hören/ soll von Gott nichts hören. Sie schneidt jhm auch die Zungen ab/ daß er Gott nit soll loben vnd preisen/ soll also da ligen/ wie ein Stock vnd Block: Zugleicher weiß/ wie din Felder/ dieselbige sindt vnfruchtbare Bäum/ geben keine Früchten/ sindt nichts nutz/ dann daß sie einem Schatten machen/ daß man die Weg damit bessert/ oder in das Fewer wirfft/ also sindt auch die Müssiggänger/ die Faullänntzer/ alls vnfruchtbare Bäum/ die Gott vnd dem Menschen keine Frucht geben/ nit nutz sindt/ machen allein ein Schatten zu der Faulkeit/ geben andern Vrsach zu Müssiggang/ vnd letztlich ist jhr Lohn/ daß sie in das Höllisch Fewer werden geworffen/ wie der HERR in dem Evangelio sagt: Ein jeder Baum der nit gute Frucht bringt/ wirdt außgereutet/ vnd in das Fewer geworffen: Das ist so viel gesagt: Ein jeglicher Mensch/ er sey wer er wölle/ wann

er in diesem Leben nicht ein guter Baum ist / wann er keine Frucht bringt/nit gute Werck thut/ der mach jhm gentzlich kein andere Rechnung/ wo er ein vnfruchtbarer Baum bleibet/gewiß wirdt er in die Verdamnuß geworffen.

Nit allein aber bringt die Faulkeit solchen Schaden/ daß der Mensch im Guten nichts thun wil / ist jhm Händt vnd Füß ab / sondern der Mensch kompt dahin / daß er in seinem Willen vnbestendig wirdt: *Proverb. Piger vult & non vult.* Zugleicher weiß / alls wie ein Thier in dem Angel hin vnd wider weltzet/vnd bleibt stets darinn/ alls wie etwa einer thut an dem Beth/er wil auff/vnd wil nit auff: Also gehet es auch zu in Geystlichen Sachen / daß der Mensch einen vnbestendigen Willen hat/da er jhm etwa fürnimt er wölle täglichs Tags Gott dem HERRN mit vielem Gebet danckbar seyn / er wölle auff diesen oder jenigen heiligen Tag seine Sünden beichten/ er wölle communiciren/ wölle das alte Leben verlassen / in einem Tag / in einer Stundt/ fellt er von seiner Meinung ab / fellt ab von seinem guten Fürnemen/von seinem guten Fürsatz : Vnd das thut die Faulkeit/daß sie seinen Willen vnbestendig macht.

Was thut mehr die Faulkeit in Geystlichen: *Proverb.* 21. *Desideria occidunt pigrum.* Die Begierdten bringen ein faulen vmb. Zugleich/wie der Erdboden die Aecker/wann man sie nit bawet/wann man nit ackert/so bringen sie nichts anderst/dann lauter Distel vnd Dorn / wo man sie aber vmbackert / ein guten Samen darein sehet / so bringen sie hundertfeltige Frucht: Also ist auch auch die Faulkeit / wo der Mensch in dem Müssiggang gefunden wirdt / so kan er nichts anderst bringen / alls Distel vnnd Dorn / Sünde/ Schandt vnd Laster. Wie in einem Wasser/das seinen stetten Lauff nit hat / wechst Vnzieffer / Krotten vnd anders mehr / also ist es auch vmb einen faulen Menschen / der in dem Geystlichem / in dem Guten / in Tugenden kein fortgang hat/ sich nit vbet in dem Guten/ ein solcher fellt in alle Sünde vnd Laster. Wie ein Kleyd / wann man es nicht

braucht/ so kommen die Schaben darein/ vnd wie ein Eisen/ wann mans auch nicht braucht / so muß es verrosten / eben ein solche Meynung hat es mit den Menschen / die sich der Faulkeit ergeben / dem Müssiggang obliegen / da kommen die Schaben/ der Ruß aller miteinander.

Was richt die Faulkeit mehr an / oder was entstehet darauß ? Der H. Mattheus am 29. C. meldet von dem Schalckhafftigen Knecht / der seinen Zentner hat eingraben/ vnd wie er zum HERRN kommen/ sagt er jhm/ er hab da sein Gelt/ sein Pfundt/ denselbigen aber hat der HERR gestrafft/ vnd befohlen/ daß man jhm soll Händt vnd Füß binden/ vnd in die eusserste Finsternuß werffen: Vnd diß ist der rechte Lohn/ weil er in der Faulkeit in dem Leben ist gefunden worden / daß er auch nach dem Todt in der Finsternuß soll gebunden seyn vnd bleiben.

O wann wir gedechten/ was grossen Schaden die faulkeit an dem ewigen vns brechte / wir würden mit vnserm Heyl nit so schläfferig vmbgehen: Sag mir eins / wann einer hette ein außbindigen Acker / were mit Fleiß gedünget/ vnd geackert / man solt gleich den Samen darein werffen/ vnd seen / vnd es wolt aber einer den Samen auff dem Kasten behalten / würde nicht ein solcher ein grossen Schaden müssen leiden: Also thun auch die faule Leut / denen Gott hat geben eine gute Natur / ein gesunde Complexion / Tugend / Gnad / die sollen sie brauchen / vnd aber durch die Faulkeit alles lassen liegen / dardurch sie in zeitlichen vnnd ewigen Schaden gerahten. Zugleich wie jener / weil er das Getraidt auff dem Kasten behelt / mit der Zeit in grossen Hunger muß kommen: Also durch die Faulkeit / daß man die Gnaden vnd Gaben nit wil anlegen / nit wil brauchen/ so kompt man letztlich in den ewigen Hunger. Viel mehr last vns an statt der Faulkeit/ an die Händt nemen den fleiß/ stehte Müh vnd Arbeit / daß wir hie in dieser Welt nicht feyern/ sonder arbeiten / vnd einsamlen zu dem ewigen Leben / vnnd daß wir doch vmb Gottes Willen einmal den

Fleiß von den vnvernünfftigen Thieren lernen / die jhnen in dem Sommer eintragen / durch jhre Arbeit / daß sie in dem Winter haben zu leben.

Sehet an den Igel / welcher dieser Art ist / wann er in dem Sommer vnder einen Apffel / oder vnder einen Biertzen Welt.
baum kompt / so welgert er sich vmb / vnd tregt nachmaln die Aepffel heimb.

Die Ohmeiß tregt auch in dem Sommer ein / daß sie in dem Winter hab zu leben. Vnd zu der Ohmeisen sagt der weise Mann / soll der Faullentzer gehen / soll von jhr Weißheit lernen: Eben also sollen wir in dieser Welt / weil es die Ernde ist / einschneiden / sollen arbeiten weil es Tag ist / vnd weil wir es können thun.

Sehet an alle Geschöpff / Himmel vnd Erden / vnnd was darinnen ist / wie sie so gar nit feyern / alle Wasser die feyern nicht / biß sie zu jhrem Ende kommen / in das tieffe Meer / die Fisch in dem Wasser feyern auch nit / das Fewer feyert auch nit / es begert vber sich / zu seinem Ende / die Vögel in dem Lufft feyern nit / vñ der Lufft kan auch nit feyern: Sehet an alle Geschöpff an dem Firmament / die Sonne / wie sie nicht feyert / alle 24. Stundt herumb laufft: Sehet an die Planeten / wie sie auch nicht feyern / vnnd auch jhren Lauff haben.

Weil dann die gantze Welt / vnd was darinn ist nicht feyert / warumb soll dann der Mensch / der ein kleine Welt wirdt genent / feyern? Viel mehr soll er arbeiten / in seinem Beruff fortfahren / weil die Schrifft von jhm also redet / der Mensch seye zu der Arbeit geboren / alls wie der Vogel zum fliegen / vnd der Fisch zum schwimmen.

Vnd beschließlich: Weil vns je die Faulkeit ewiges Verderben bringt / an Leib vnd Seel: An dem Leib / wie wir in dem *Exordio* vernomen: Vnd an der Seel / wie jhr durch etliche Exempel habt verstanden / vnd auch so gar im zeitlichen / so last vns solches Laster / solche Faulkeit fliehen / vnd an die Hände nemen die embsige Arbeit / daß wir hie in dem Weinberg deß HERRN ein jeder in seinem Standt arbeite /

der Geystliche wie jhm gebührt / der Weltlich wie ers soll thun/vnd schuldig ist/vnd in der Arbeit nit erligen/nit auffhören/sondern biß auff den Abendt/biß an das Ende arbeiten/dann es wirdt der Lohn nicht gegeben einem der wol hat anfahen arbeiten / vnd etwa nachmaln darvon gelassen / es wirdt nicht das Kleynod dem gegeben/ der ein kleines Weglin laufft / sondern biß zum Ende / also sollen wir in diesem Leben / allhie auff diesem Rennplatz nit allein wol anheben/ sondern biß an das End hinauß trucken / vnd verharren: Dann welcher verharret biß an das End in der Gottseligen Arbeit/ der wirdt selig werden. Welches mir vnd euch verleihe/Gott Vatter/Sohn vnd H. Geyst. Amen.

Folgen die Fragstuck vber die Predig.

Was ist die Trägheit?

Ein Verdruß / Vnlust oder Mißfallen Gutes zu thun.

Oder:

Trägheit / sagt D. Thomas, ist ein Mißtrawung von den eygenen Kräfften / vnd der Hülff Gottes / zu erfüllen grosse vnd hohe Ding.

Was für Sünden entspringen auß der Trägheit?

Verachtung der Gebott Gottes vnd seiner Kirchen Ergebung in die Sünde vnnd Laster / Verzweiffelung Guts zu thun/Neid vnd Haß wider die/ welche den Menschen nöhtigen/die Sünde zu fliehen vnd Guts zu thun.

Wem ist die Trägheit gleich?

Dem Tyrannischen König Adonibezech / so 70. Königen Händt vnd Füß lassen abhawen. Die Faulkeit hawt ab die Hände / daß man sie im Gebet nicht soll auffheben zu Gott: Hawet ab die Füß / nit zur Kirchen gehen.

Was soll den Menschen zur Arbeit in Geystlichen vnd Weltlichen Sachen anreitzen?

Der Jegel / die Ohmeiß / Vögel / Fisch / Sonn / vnd das gantze Firmament / die nicht feyern / sondern jhr Arbeit verbringen.

Was ist die Artzney wieder diß Laster?

Daß der Mensch nicht müssig seye / gute Bucher lese / die grosse Belohnung betrachte / die Gott denen verheisset / die seine Gebott fleissig halten / vnd die ewige vnd vnleidenliche Straffen / welche auff die Hinlessige warten.

Wie muß sich einer in der Sünde schuldig geben / vnd seine Beicht anstellen?

Der an Hochzeitlichen Festen vnd Feyertagen auß Faulkeit / auß Hinlessigkeit / das Ampt der H. Meß nit gehört: Predig versaumbt. Der auff der Gassen gegen dem H. Sacrament deß Altars / so man zu Krancken getragen / nicht niderkniet / sein Haupt nit entblöst: Wie auch zu den drey Ave Maria / Morgen / Mittags vnd Abendts. Der den Geystlichen kein Ehr erzeygt. Der an Feyertagen sein Ehhalten / Kinder / nit zur Kirchen geschickt. Der auß Versaumnuß nit gelehrnet hat das H. Vatter vnser / Ave Maria / ꝛc. den Glauben / die zehen Gebott: Oder der seine Kinder zu dem Gebet nicht antrieben / zu Morgen / vor vnd nach dem Disch / zu Nacht / der soll sprechen: Ehrwürdiger Vatter / in diesem vnd diesem Stuck hab ich mich versündiget.

Wie kan man die ermeldte Sünden fliehen vnd meiden?

Durch die Gnaden Jesu Christi vnsers Heylandts/ wann wir dieselbige Gnaden recht brauchen/vns in wachen vnd in betten/ auch in Empfahung der H. Sacramenten/ sonderlich der Buß/ vnd deß Altars Christlich vben/ auch darneben betrachten/was Schaden vnd Gefährlichkeit solche Todtsünden mit sich bringen. Vber dz muß der Mensch wider die sieben Todtsünden haben vnd gebrauchen sieben Tugendt/ alls Geystliche Waffen/ die gemeldte siben Hauptsünden zu vberwinden.

Welche sindt die Tugenden/ diesen Todtsünden zuwieder?

Die siben: Demuth/ Miltigkeit/ Keuschheit/ Lieb/Messigkeit/Gedult/Andacht/oder embsige Vbung in dem Gottes Dienst.

Folgt die Achte Predig.

Von den Sünden in den H. Geyst.

THEMA.

Maior est iniquitas mea quàm vt veniam merear, Genes. 4.

WAnn einer auß Zorn einer geringen/ schlechten Person gibt einen Maulstreich: alls einem Bawrn Knecht/ so ist es zu heissen vnd zu halten für ein kleine Sünde/ ist auch ein kleine Straff darauff gesetzt an Gelt/ so einer geben muß. Wann aber einer gebe ein Maulstreich der hohen Oberkeit/dem Fürsten/ König/ Keyser / were es ein so grosse Sünde vnd Mißhandtlung/ daß einer sein Leben müst darob lassen.

Es ist war/daß alle Sünden/die seyen klein oder groß wider Gott geschehen/ vnd wider jhn seyn/ vnd können leichtlich durch Abbittung verziehen werden/doch darneben sindt andere Sünden/wann sie einer begehet / jhm das Leben kostet/ nit verziehen werden / vnd solche Sünden sindt diese: Vermessentlich auff Gottes Barmhertzigkeit sündi-

Propositio.

gen: An Gottes Gnad verzweiffeln: Der erkandten Christlichen Warheit wid̃ streben: Seinem Bruder vmb d̃ Göttlichen Gnad willen mißgünstig vnd neidig seyn: Wider heylsame Vermahnung ein verstockt Hertz habē/ in d̃ Vnbußfertigkeit fürsetzlich verharren: Von welchen Sünden also geschrieben/ daß sie in diser vnd jener Welt gar nit/ od̃ schwerlich verziehen werden/ von welchen wir kürtzlich handeln wöllen.

1. WEr sindt die jenigen die vermessentlich auff Gottes Barmhertzigkeit sündigen? Es sindt vnd können diser seyn/ die sich also bereden/ weil Gott der Allmechtig Barmhertzig/ vnd seine Barmhertzigkeit vber alle seine Werck gelobt vnnd gepriesen werden/ wann sie schon diese vnd jene Sünde werden begehen/ so werde er solche nicht straffen/ werde jhnen schencken vnd nachsehen/ vnd in solcher falschen Beredung/ gehen sie fort/ verbringen eine Sünde vber die ander. Vnd wann sie nit gleich gestrafft werden/ so werden sie noch kecker/ bekrefftigen die Rede/ Gott werde sie nicht straffen/ vnd könne sie nit straffen/ dañ die Barmhertzigkeit lasse es nit zu/ die fall jm in die Straff. Wañ ein Vatter das Kindt wil streichen/ so laufft die Mutter vnd erwischt das Kindt/ vnd verbirgt es vor jhm in ein Winckel/ daß es nit geschlagen werde: Also die Barmhertzigkeit ist ein liebe Mutter/ die leßt es nit zu/ daß Gott die Sünden straffe. Vnd wie ein Kindt das nicht gestrichen wirdt/ täglich fortfehret: Also fahren solche Menschen fort/ schneiden allzeit an das Kerbholtz/ sündigen ohn vnderlaß auff die Barmhertzigkeit: Aber die sollen gedencken daß Gott gerecht ist/ vnd an jhnen die Gerechtigkeit erzeygen/ vnd die Sünde der Vermessenheit straffen werde.

Zu solcher Sünde/ auff Gottes Barmhertzigkeit sündigen/ haben sie den Teuffel/ der jhnen stets in Ohren ligt/ vnd jhnen Gottes Barmhertzigkeit fürmahlt/ jhnen könne nichts böses widerfahren/ sie sollen gutes muths sündigen.

2. Welche versündigen sich in dem/ daß sie an Gottes Gnad verzweiffeln? Es sindt alle die jenigen/ so in jhren

Sünden kein Trost annemen / jhnen fürbilden mit dem Cain / jhre Sünden seyen grösser dann die Barmhertzigkeit Gottes / die Barmhertzigkeit könne so grosse schwere Sünden nit verzeyhen: Vnd in solchem Fall ist abermahl der Teuffel jhr Lehrmeister / wie er jhnen zuvor die Barmhertzigkeit gelobt / sie sollen kecklich sündigen / vnd an der Verzeyhung nicht zweiffeln: Jetzund macht er die Barmhertzigkeit so klein / daß Gott das Vbel nicht könne verzeyhen / vnd bringt den armen Menschen in die Verzweiffelung / daß er hingehet / erhenckt sich / oder ertrenckt sich / vnd bringt sich sonst vmb. Aber wider solche Verzweiffelung soll der arme Sünder streiten / vnd an die Handt nemen den Articul von Verzeyhung der Sünden / vnd die Mittel der Kirchen gebrauchen.

Dergleichen Leut bilden jhnen ein / sie habens zu grob gemacht / Gott sey nit so Barmhertzig / vnd bey jhnen finden sie doch gar nichts / daß sie was Guts gethan hetten / denen muß man zu Hilff kommen / mit starckem zusprechen.

Man liest / wie auff ein Zeit in Hispania ein Person in die Sünde der Verzweiffelung gerahten / zu welcher viel Geystlicher Personen kommen / ein jeder hat das beste gethan / vermög seines Talents / hat aber nichts wöllen erschiessen. Endtlich ist man zu Rede eines Dominicaners / der war beruffen / nach langem Gesprech / so er mit jhr gehalten / beklagt sie nichts mehrers / alls daß sie jhr Lebenlang nichts guts gethan: Der Ehrwürdige Vatter sagte jhr / Gott Lob / ohne Ruhm zu melden / viel Jahr hab ich Gott in dem Orden gedient / verhoffentlich ich hab was verdient / vnd alles mein verdienen wil ich euch schencken / vnd die Handt gebotten / vnd darauff jhr geholffen worden / ob welchem zusagen der Verzweiffelung abkommen.

Kan einer für einen ein Vatter vnser betten / so kan er auch einem sein Verdienst geben.

Wer mögen die dritten seyn / so der erkandten Christlichen Warheit widerstreben. Vnnd eh wir was von der Sünde reden / so ist vnder den sechs Sünden / keine schwerer dann dise: Jn Bedencken / weil der Mensch die Warheit

weist

weist vnd erkent / vnd nichts desto weniger das Wiederspil halsstarrig beweisen wil. Ein exempel: Der Mẽsch sihet an den Himel/die Soñ/daß es ein eintzige Sonn ist/vnd wolt Halsstarrig sagen/es werenz wo Sonnen. Er siehet in seiner Handt fünff Finger/vnd weist/daß weder minder noch mehr seyn/ vnd wolt beweisen / er het allein 4. Finger/ oder 6. Finger. Also sindt solche Menschen die wissen vnd verstehen/ond erkennen die Warheit/ nichts desto weniger wölln sie das Contrarium beweisen.

Solche Gesellen sindt alle Ketzer/die wissen/erkennen vnd verstehen es/ daß allein die Kirch hat den rechten Glauben/ vnd ausser der Kirchen kein Seligkeit/ noch dannoch wider dise bekandtliche Warheit lehren sie/ daß bey jhnen sey die Kirch. Sie lesen in der Catholischen Bücher/ vnd hörens von allen Catholischen / daß wir Gote im Himmel halten/ vnd fest glauben für den Geber/ Erhalter vnd Seligmacher/vnd die Heiligen Fürbitter/noch dannoch wider diese bekandtliche Warheit zeihen sie vns Catholische/Mariam vnd die Heiligen halten wir für Gott. Ja Gott setzen wir hinder die Thür: Vnd also in vielen andern Dingen/ was wir weiß heissen / das heissen sie schwartz / vnd andere Vnwarheiten mehr/so sie vns fälschlich aufflegen.

4. Wer sindt die jenigen / die jhren Bruder vmb der Göttlichen Genad willen mißgünstig seyn? Es sindt alle die jenigen / wann sie in einer Person sehen ein Genad / die er von Gott vor dem andern empfangen/ jhm darumb mißgünstig/neidig vnd auffsetzig seyn. Wann einer vor einem andern was kan/es sey darnach in wem es wölle/von stundt hat er seine *æmulos*, die jhn außrichten/die Gnad in jhm verachten/verschmähen/bey andern Leuten klein machen/welches alles geschicht/ auß einem hoffertigen / stoltzen / vbermühtigen Geyst. Wann ein solcher hette den Geyst der Demuth / so würde er seinem Nechsten Bruder die Genad vergönnen / wolte er sie nit loben / daß er sie auch nicht solt verkleinern.

5.

Wer sindt die jenige/ die wider heylsame Ermahnung ein verstockt Hertz haben? Es können alle die seyn/ mit denen man es alles Gut meynet/ man wolte es gern auff den rechten Weg bringen/ man sagt jhnen von heylsamen Ermahnungen/ es ist aber alles so viel nach langem sagen vnd predigen/ alls wann einer in einen kalten Offen blaset/ das Hertz bleibt wie ein Amboß/ das Hertz bleibt verstockt vnd verhärtet/ hilfft weder singen noch sagen/ wie man sagt/ Tauff vnd Chrisam ist verlohren.

6.

Wer sindt die jenigen/ so in der Vnbußfertigkeit fürsetzlich verharren? Alle die jenigen so von der Buß nit mögen hören/ die Buß anspeyen/ die da sagen/ Christus hab alles gebüst/ vnd genug gethan/ vnd der sich vnderstünde ein Bußwerck zu vollbringen/ der thet Christo die höchste vnd gröste Schmach an: Darumb sie alle Disciplin/ alle Geißlung/ alle Casteyung vnd Bußwerck verdammen/ vnd für Verdamliche Werck außruffen/ wider alle Schrifft/ altes vnd newes Testament/ das von einem jeden begert Bußwerck zu vollbringen. Aber diese/ so jhre Buß auffschieben/ keine wöllen verrichten/ die werden müssen büssen dort in jener Welt/ in alle Ewigkeit.

Wir aber wöllen vns vor der Sünde hüten/ vns hie selbst vrtheilen vnd büssen/ damit wir endtlich durch solche Bußwerck/ so in der Genade Gottes geschehen/ den Lohn empfahen ewiger Seligkeit/ Amen.

Folgen die Fragstuck/ vber die Predigt.

Wie viel sindt Sünden in H. Geyst?
Sechs: Zum ersten/ vermessenlich auff Gottes Barm-

hertzigkeit sündigen. Zum 2. An Gottes Genad verzweiffeln. Zum 3. Der erkandten Christlichen Warheit widerstreben. Zum 4. Seinem Bruder vmb der Göttlichen Genad Willen Mißgünstig vnd Neidig seyn. Zum 5. Wieder heylsame Vermahnungen ein verstockt Hertz haben. Zum 6. In der Vnbußfertigkeit fürsetzlich verharren.

Warumb werden diese sechs genennte Sünden in den H. Geyst?

Dieweil solche auß lauterer Boßheit begangen/ vnd vollbracht werden.

Warumb wirdt die Sünde/ so auß Boßheit geschicht/ ein Sünde in den H. Geyst genennt?

Darumb: Dieweil dem H. Geyst/ die Güte/ welcher der Boßheit zuwider ist/ zu geeygnet wirdt.

Gib ein Exempel/ vnd erkläre es dardurch.

Gleich wie die Sünd/ so auß Vnwissenheit geschicht/ ist ein Sünde in Gott den Sohn/ welchem die Weißheit wirdt zu geschrieben: Vnd wie die Sünde/ so auß schwachheit wirdt begangen/ ist ein Sünde in Gott den Vatter/ welchem die Allmacht wird zugeeygnet; Also wtil die Sünd so auß Boßheit geschicht/ ist ein Sünde in H. Geyst/ welchem die Güte gebührt.

Wie sindt die Wort zu verstehen: Daß sie schwerlich hie vnd dort verziehen werden?

Antwort: Welche in diese 6. erzehlte Sünden/ in eine oder alle fallen/ die kommen selten/ oder schwerlich zu wahrer Buß.

Gib ein Gleichnuß.

Gleich/ alls wann wir sagen/ diese Kranckheit heisse

wie

wie sie wölle/ ist Vnheylbar/ hat es nicht disen Verstandt/ daß sie gantz vnd gar nit könte geheylt werden/ sondern gar selten.

Wie muß er beichten:

Herr/ vermessentlich hab ich gesündiget: An Gottes Gnad verzweiffelt/ der erkandten Warheit widersetzt/ meinem Nechsten neidig gewesen vmb empfangener Gnad/ ein verstockt Hertz gehabt/ vnd in der Vnbußfertigkeit verharret.

Folgt die Neundte Predigt.

Von den Vier Sünden so in den Himmel schreyen.

THEMA.

Vox sanguinis fratris tui, Genes. 4.

Jel vnderschiedtliche kleine vnnd grosse Sünden werden in dem Rechten verbotten/ dahero auch die Vbertretter mit vnderschiedtlichen Straffen gebüst vnd gestrafft werden: Etliche werden geordnet in das Narrenhauß/ andere in die Eisen geschafft/ oder sonst in Ge-

fenckniß gelegt/den dritten/die Statt verbotten/die vierdten kommen auff den Branger / vnd werden mit Ruhten außgehawen / die fünfften werden gar am Leben gestrafft/ entweder mit dem Schwerdt oder Strang/ oder Rad/ oder Spieß/nach eines jeden Verbrechungen. Der Allmechtige Gott hat in seinem Göttlichen Gesatz / darauß die Weltliche Rechten alle genomen / auch vnderschiedtliche Sünden groß vnd klein einverleibt / die er alls die höchste Oberkeit nach seinem Göttlichen Willen vnd Gefallen straffet.

Propositio.

Vnder andern Sünden / sindt nicht die wenigste vnd geringste/ja gröste / die man nennet / Sünden die in Himmel schreyen / von welchen wir kürtzlich reden vnd handeln wöllen/ ꝛc.

ES geschicht bißweilen/wann in einer Statt ein grosse vnd schwere Sünde von einem begangen wirdt/ daß solche Person/die verletzt worden/ vnverzüglich der Oberkeit zulaufft / es seye bey Tag oder Nacht/ vnd begert Gerechtigkeit; Mit den Sünden so in Himmel schreyen / hat es auch ein solche Gestalt vnd Meinung / so bald ein solche schwere vnd grosse Sünde begangen wirdt/ alßbald schreyet die Sünde / das Laster vnd Vnbild gen Himmel/vnd begert Gerechtigkeit vnd Raach von Gott.

Vnder den Sünden die in Himmel schreyen/ ist auch eine der fürsetzliche Todtschlag/ welche auff solche vnd dergleichen weiß von einem wirdt verbracht/vnd in das Werck gerichtet.

1. Mancher so ein Neid vnd Haß wider einen geeragen/ vnd sich an jhm rechen wil auff die weiß nit / daß er begerte jhm Schaden zuzufügen an dem Zeitlichen/sondern begert jhm sein Leben zu nemen/der dichtet Tag vnd Nacht/wie er doch könte vnd möchte seine Gelegenheit ersehen / vnd den Todtschlag in das Werck richten. Daher versicht er sich mit offentlichen Waffen/ vnd heimlichen Wehren/ nit anderst/ alls wolte er an Türcken ziehen / er gehe auß oder ein/

er tregt sein Wehr an der Seitten/ ein Dolchen darzu/ vnd heimlich ein Büchß in Hosen/ alles zu dem Ende/ daß er seinen Nechsten wil tödten/ er fragt/ vnd lest seine Kundtschafft gehen/ Ob er nit jrgend ein Reiß vor jhm hab/ ob er nicht bey Nächtlicher Weil außgeladen/ vnd dergleichen Nachfrag/ wann er dann seine Gewißheit vor jhm hat/ so saumpt er sich nit/ wo er jhm an die Handt stößt/ so heist es/ dein Leben ist in meiner Handt/ bringt jhn vmb ringer alls ein Hünlein/ allß dañ solches vergossen Blut ist von stundt an verhanden/ schreyet in Himmel.

Ein anderer gehet es auff ein andern Schlag an/ damit er nit dafür angesehen werde/ so bestelt er einen andern an seine statt/ gibt jhm Gelt auff die Handt/ vnd wann er jhn auff dem Platz lasse/ wölle er jhn halten ohne Klag/ wölle jhn darzu in rohten Lindisch kleiden/ doch daß er jhm zuvor ein Warzeychen bringe/ auß seinem Leib ein Glied/ damit er sich könte erfrewen/ vnd solches Blut schreyet in Himmel.

Ein anderer gehet es noch anderst an/ wil kein Feindt/ sondern der beste Freundt seyn/ ladet jhn zu Gast/ seine Diener müssen am Fenster seiner erwarten/ wann er komme/ allßbald laufft der Herr die Stegen ab: Grüß dich Gott/ mein lieber Herr Bruder/ andere Diener nemen von jhm den Mantel/ die Wehren/ man gibt jhm das Wasser/ setzt jhn am ersten zu Disch/ auffragens von Speisen vnd Tranck ist kein Mangel/ wann man ziemlich truncken/ daß die Augen dunckel werden/ kompt er mit einem Danckgläßlein/ trinckts auß/ er selbst schenckt ein/ vnd verborgener weiß das bereyt Gifft darein/ setzt es jhm für dem Herren Bruder soll es wohl thun/ vber ein Stundt oder zwo/ wann das Gifft seine Würckung wil verrichten/ so ist das zu sprechen: Herr Bruder/ was ist euch zugestanden/ wie befindet jhr euch/ man laufft zu/ er stirbt/ vnd solches Blut schreyet in Himmel/ wil anderer böser Mittel geschweigen.

2. Die ander Sünd so in Himmel schreyet ist die stummende oder Sodomitische Sünde / ein Viehische Sünde Auß dem soll ein jeder abnemen / die grösse der Sünde / daß Christus Jesus seine Menschwerdung lange Zeit auffgeschoben / nit wöllen Mensch werden.

Die grösse der Sünde soll ein jeder abnemen / dz Gott die gantze Gegend mit dem Fewer vom Himmel gestrafft / vnd noch die Straff heutigs Tags gesehen wirdt / nichts von Fischen / von Thier vnd Vögel lebt / gehet auff ein stehter Dampff.

Daher die Weltlich Oberkeit die Sünd auch mit dem Fewer gestraffe / die Kuh / das Roß / den Hundt sampt dem Thäter verbrennt / Mann vnd Mann auch in das Fewer setzt zu Pulver verbrennt / von welcher Sünd ich nicht wil weiter reden.

3. Die dritte Sünde so in Himmel schreyet / ist die Vndertruckung der armen Witwen vnd Weisen: So bald der Allmechtige Gott den Mann zu jhm fordert / vnd dann ein jeder an den armen Witwen vnd Kindern wil zum Ritter werden / solche Vnbillichkeiten / auff was weiß sie mögen geschehen / schreyen in Himmel. Ich setze / der Mann hat Schulden hinder jhm verlassen / vnd das Weib so redtlich begert alles zu bezahlen / allein daß jhr Zeit vnd Weil geben werde / wann dann kein betten hilfft / daß der Glaubiger jhr das Vieh auß dem Stall nimbt / oder andere Sachen / damit sie sich vnd die Kinder ernehrt / vnd sich bezahlt macht / solche Sünde schreyet in Himmel. Gar recht vnd löblich gehet es zu in vielen Stätten vnd Oertern / daß ein Oberkeit den Wittiben setzt Beyständt / vnd den Kindern Pfleger / oder Gerhaben / wann aber die Beystände vnd Gerhaben sich bey Wittiben vnd Weysen bereichern wöllen / ist es auch ein Sünde die in Himmel schreyet.

4. Ich komme zu der Vierdten Sünde so in Himmel schreyet / wann man den verdienten Liedlohn den Arbeitern vnd Taglöhnern auffhelt vnd entzeucht: Vnd allhie erhebt

sich Mariæ Klag / vnd wil allein geben ein Exempel / wie es manchem armen Handtwercks Mann / oder Ehehalten ergehet/darauß ein jeder ein Liecht wirdt nemen/vnd die Sachen verstehen.

Ich setz / ein Handtwercksmann hat bey einem Herrn verdient mit arbeiten sampt seinen Gesellen bey 50. fl. hat hergeben allen Zeug / der gute Meister ist der Hoffnung/ nach Vollendung der Arbeit werde er sein Gelt einnemen/ damit er könte andere außzahlen / die jhm geboten haben/ er aber der Herr gibt jhm weder Heller noch Pfenning/ der gute Meister wil sich auch nit abwerffen / damit er künfftig auch ein Kunden an jhm habe / ist der Hoffnung er werde jhm es zu Hauß schicken: Der gute Meister kan lenger nit warten/kompt 1. 2. 3. 4. mahl/ der Herr ist jmmerdar mit Geschäfften beladen / oder nicht anheimbs / so offt er dann heimb gehet ohne Gelt / seufftzet vnd ist trawrig / so gehen solche Seufftzer gen Himmel/die verklagen den Herrn/daheimb seufftzet das Weib/ die Kinder: Ach/ ach / ach bin ich aber vmb sonst gangen/ muß die Gesellen lassen feyern/ hab keine *materialia* zu kauffen / hat das ander nicht zahlt / vnd müssen die Gesellen ein weg zu essen haben/als den andern/ oder gibt er jhnen Feyerabend / so kan er darnach nit andere von Stundt an bekommen.

Nun/damit er darnach Traw vnd Glauben halte/versetzt was er hat/nimbt so viel Gelt auff vnd bezahlt. Wann dann der Herr einmal jhn bezahlt/so sagt er nicht/wolan du hast wol ein Par Schuh vertretten mit so vielen Gängen/ du hast Schaden erlitten/ich wil dir alles erstatten/sondern gibt vnd bezahlt jhn offt nit gar/ wil jhm erst abbrechen/solche Sünde schreyet in Himmel.

Die alten haben im Brauch gehabt / daß sie neben der Arbeit das Gelt auffgelegt. Dem Ehehalten/ wann es den Meister wöllen gesegnen / den Lohn darneben zugestellt. Der Schnitter hat bey der letzten Richt sein Gelt eingenomen. Wolan/welcher dann vor Gott nit wil verklagt wer-

den/ der enthalt sich für vorsetzlichem Todtschlag/ hüt sich vor der stummen Sünde/ sey ein getrewer Beystandt der Wittiben vnd Weysen/ die helffe beschützen vnd beschirmen/ vnd gebe trewlich den Taglöhnern vnd Arbeitern den Lohn/ so werden sie auff die weiß in Himmel schreyen/ daß jhnen Gott gebe den ewigen Lohn. Amen.

Folgen die Fragstuck/ vber die Predigt

Wie viel sindt der Sünden/ die in den Himmel schreyen?

Deren sindt Vier. 1. Fürsetzlich Todtschlag. 2. Die stumme oder Sodomitische Sünde. 3. Vndertruckung der armen Wittiben vnd Weisen. 4. Vnd wann man den verdienten Liedlohn den Arbeitern vnnd Taglöhnern auffhelt vnd entzeucht.

Wie geschicht der fürsetzlich Todtschlag?

Wann einer Tag vnd Nacht/ dichtet vnd trachtet/ wie er dem Nechsten könte das Leben nemen/ selbst mit eigener Handt/ oder aber durch ein andern.

Wie geschicht die stummende Sünde?

Wann einer mit vnvernünfftigem Vieh sündiget.

Wie hat Gott solche gestrafft?

Mit Fewer/ Schweffel vnd Bech/ von dem Himmel herab.

Wie straffts die Obrigkeit?

Auch mit dem Fewer/ daß beydes Mensch vnd Viehe werden zu Pulver verbrendt vnd außgetilget.

Wie geschicht die Sünde wider Wittiben vnd Weisen?

Wann man sonderlich an jhnen entweder wil Reich/ wann sie was haben / oder wann sie arm sindt zu Ritter werden.

Wie geschicht die Sünde mit den Arbeitern?

Jhren Lohn auffhelt / in die lange Truhen legt / oder mit Lieb nit gibt / was man jhnen schuldig ist.

Wie muß einer diſe Sünd beichten?

Hat er fürsetzlich einen Todtschlag begangen / der sage alles mit seinen Vmbständen: Ehrw. Herr ich hab getödtet / ich hab ein Sodomitische Sünde verbracht / mit den Vmbstenden / mit wem / wie offt. Ich hab Wittiben vnd Weisen vndertruckt. Ich hab den Arbeitern den Taglohn nit geben.

Folgt die zehende Predig.

Von den Neun frembden Sünden.

THEMA.

Behüt deinen Knecht vor frembden Sünden. Psal. 18.

ES ist altes vnd gemeynes Landleuffig Sprichwort: Were nicht der Hehler / so were nicht der Steler. Mit welchem wirdt angedeutet / Ob wol der Hehler nicht gestolen / vnd kein Dieb / auch nit gehenckt wirdt / alls der Dieb / so macht er sich dannoch auch in vielen Dingen theylhafftig / daß er auch straffens würdig ist: Also tregt es sich auch biß weilen zu mit etlichen Sünden / die ei

Propositio.

ner begehet / nicht allein für seine Person schuldig / auch ein anderer / der jhn darzu hat angereitzt / vnd gelockt. Vnd solches geschicht in den frembden Sünden / daß gleich einer / der die Sünde begehet / ist der Steler / vnd der darzu anreitzet / ist der Hehler: Von welchen 9. frembden Sünden wir auff das kürtzest reden wöllen / darzu gebe Gott seine Gnad.

1. WIr wöllen ein Anfang machen mit den frembden Sünden / vnd kan die erst seyn / Zu der Sünde rahten. Dieses rahten kan geschehen auff dreyerley weiß: Entweder daß ein höhere Person kan einer geringern rahten.

Wie räht ein Höherer einem kleinern? Als ein Herr / rahtet dem Vnderthanen / wie er sich verhalten soll mit seinem Widersacher / mit dem er vor Gericht ligt vnder einer andern Oberkeit.

Ein Minderer rahtet dem grössern vnd höhern: Als können seyn die Räht / die *Secretarii*, der Herr hab Macht vnd Gewalt der Gemeyn das Holtz / den Wald / den Trieb einzuziehen / er könne an disem Ort ein newen Zoll auffrichten / ein newe Mühl bawen / niemand könne oder dörffe jhm einreden / er habs Macht / Fug vnd Recht / welcher Raht dahin gehet / wider die armen / vnd wann der Herr den Rath in das Werck richtet / so sindt solche auch schuldig an der Sünde.

Es kan nachmahln einer rahten / der seines gleichen ist / ein Bawr dem andern / ein Burger dem andern / er soll sehen / wie er seinen Nachbawrn möchte vnd könte vertreiben von Häußlichen Ehren / solt jhm das Gelt abkinden / so muß er es einem andern zu kauff geben.

2. Die ander frembde Sünde ist / einen andern heissen sündigen / das kan auff solche weiß geschehen / daß ein Herr seinem Diener was schafft vnd befilcht / so wider die Liebe deß Nechsten ist / er soll vber die Samen reitten / vber die

Mäder fahren/ dadurch er den Vnderthanen Schaden zufügt / wil nicht daß er den gemeinen Weg reitte oder fahre. Ein Bawr befilcht seinem Knecht / er soll die Roß in die Samen lassen gehen / wann einer komme / sich stellen als wisse er nichts darumb. Die Handtwercker befehlen jhren Gesellen / sie sollen dapffer von statt arbeiten / es thue es wol / wann die Arbeit nur auß dem Hauß komme / sie wehr so lang sie wölle. Der Wirt sagt dem Keller / die Maß / wañ die Gäst voll werden / soll er nit gar einschencken / ein geringern Wein an ein stärckern nemen / vnnd in einem Werth anschreiben.

Was ist die dritte frembde Sünde / deren einer sich vor Gott schuldig vnd theylhafftig macht? In anderer Sünde verwilligen / welches auff die weiß kan geschehen / wann ein Vatter vnd Mutter wissen / daß die Söhn vber Nacht außbleiben / ob sie wohl jhnen nit vergönt / nicht geschafft / noch geheissen / aber solches bewilligt im Hertzen / sindt sie auch an dem allen schuldig / was die Kinder haben begangen. Die Eltern schaffen vnd erlauben nicht den Döchtern 1. oder 2. Weil dem Dantz nachgehen / erst bey dem Mohnschein heim kommen / aber weil jhr Will in dem Hertzen also beschaffen gewesen / sindt auch an der Sünd schuldt. Wann ein Oberkeit lest was fürgehen in einer Gemeind das nit zu loben / ob schon nicht geschafft hat / wirdt sie dannoch der frembden Sünde theylhafftig. 3.

Sag her die vierdte frembde Sünd: Andere zu Sünden anreitzen. Einer sitzt bey dem Wein den gantzen Tag / es kompt einer hinnein / begert ein halb Maß Wein / der den gantzen Tag da gesessen / macht sich hinder jhn / reitzt jhn an daß er nit bey seiner halben Maß bleibt / sondern trincke so lang / biß er voll wirdt. Einer sihet dem Dantz zu / ein anderer kompt / reitzt jhn an / er soll auch dantzen / das er jhm nie in Sinn genomen / aber auff sein starck anhalten vnd zuführen / hat er es auch hinein gewagt. Es hat jhm einer fürgenomen / er wölle den Feyertag zubringen mit Kirchen ge- 4.

hen/ so kompt einer wickelt jhn auff / vnd reitzt jhn an / mit jhm in das Spielhauß zu gehen: Vnd also der seinen Nechsten zu einer Sünde anreitzt/ die heisse/ wie sie wölle / ist vor Gott auch schuldig/ alls ob ers selbst begangen hette.

5. Die fünffte frembde Sünde ist / andere Sünden loben. Es kan geschehen/ wann ein Junger Gesell statlich daher gehet in Kleydungen / ist alles ein newe weiß / wann jetzunder ist verhanden/ lobt jhn/ wie jhme alles so wol anstehet/ der macht sich schon der frembden Sünde theilhafftig. Ein Jungfraw ist auffs schönste gezieret / von der Solen an biß auff das Haupt / gehet daher / alls ein Dock auß einem Kram/ wann jetzundt die Leut sagen / wie stehet jhr die Kleydung so wol an / das Harbandt / der Vnderrock / vnd was sie antregt / solches loben ist / sich theilhafftig machen der frembden Sünde.

Wann einer siehet dem Zeitlichen obligen Tag vnd Nacht / daß er nur Gelt vnd Gut vberkomme / vnd in der Welt reich werde/ vnd dz einer solchen lobt/ er sey ein häußlicher/ fürsichtiger Mann/ er heb das seine wol zusamen/ ist auch ein frembde Sünde / dann er lobt den Geitzhals in seiner Sünde.

Tregt es sich dann zu / daß einer ist ein Jungfrawen Diener/ so ist das Lob bißweiln / daß man sagt / diese Person kan sich in Bossen schicken / es stehet jhm doch alles wol an/ er ist der Welt gleich / besser aber wer es/ daß man könte sagen/ er ist dem Himmel gleich/ dann der Welt gleich seyn/ ist der Höll gleich seyn / vnd der solche Person lobt / darzu lacht/ vnd jhm schmaycheit / der macht sich theilhafftig der frembden Sünde.

Ist einer Neidig / sihet sawer auß / mag mit seinem Nechsten nit reden/ noch freundtlich ansehen / so wirdt solcher außgeruffen für ein Ernsthafften Mann / ist auch der frembden Sünde theilhafftig.

Daß einer täglich der Fresserey außwartet / wer zu jhm kompt/der hat vollen Halls/vnd daß man solchen lobt/ vnd außrüfft für einen freygebigen getrewen Mann / sein Wein hab keinen Pantzer an/ist ein frembde Sünde begangen.

Der jmmerdar zürnt/darein schlegt/vnd daß man lobt/ er sey ein rechter Heldeer lasse jhm nit im Bart grasen/ ist auch ein frembde Sünde. In Summa / der daheim bleibt/ nit außkompt/vnd das Hauß hütet/Meß vnd Predig versaumbt/in keine Kirchen gehet / vnd daß einer dardurch gelobt wirdt/ladet auch auff sich ein frembde Sünde.

Wir kommen zu der 6 frembden Sünde/die heist/dazu still schweigen/vnd stehet in dem/wann einer soll straffen ein Sünde/ist stum̃/vnd schweigt still dazu. 6.

Ein Vatter / wann er seine Kinder wegen der begangenen Sünden nicht strafft / der macht sich vor Gott der frembden Sünde schuldig.

Der Heli im alten Testament/ wie er seine Sünde nit gestrafft / oder etwa gar schlecht / hat Gott jhn gestrafft/ daß er vom Stul gefallen/vnd todt blieben.

Wann ein Præceptor erfehrt / vnd jnnen wirdt / daß einer oder mehr Discipul sich jnner oder ausser der Schul sich vbel verhalten / vnd nicht strafft / der ladet auff sich ein frembde Sünde.

Ein Haußvatter / wann er sihet ein Vnfleiß bey den Ehehalten / daß sie nit zur Kirchen gehen / nit beichten/vnd communiciren / zu dem Ave Maria leiten nicht niderknien vnd betten / stehen auff / vnd gehen schlaffen ohne das Gebett/wann er es nicht darumb strafft/so ladet er auff sich ein frembde Sünde.

Die 7. sünde ist/dieselbe vbersehen/ vnd stehet in dem/ wann man die sünde nit verhindert/da mans wol könte ver- 7.

hüten. Exempel weiß davon zu reden: Ein Bawr kan seinen Knechten verbieten / daß jhm keiner bey Nächtlicher weil auß dem Hauß gehe / er kan die Riegel fürmachen / die Schloß anschlagen / vnd den Schlüssel zu sich nemen / thut ers nicht / daß er es nicht verhindert / so ladet er auff sich ein frembde Sünde. Wann ein Pfarrherr zusihet / daß jhrer viel an Sonn vnd Feyertagen / in aller Früh / in die Stätte lauffen / kein Meß hören / ladet auff sich ein frembde Sünd. Gleichfalls wann er zuletst / daß die Zuhörer gleich nach der Wandlung hauffen weiß herauß lauffen / wirdt er abermahln der frembden Sünde schuldig. In Summa / wer ein Sünde vbersihet / die er könte verhindern / macht sich derselben theilhafftig.

8. Zum achten ist ein frembde Sünde / die wirdt genennet: Derselben sich theilhafftig machen. Wann einer weist / daß einer seinem Nechsten ein Lamb / ein Schaaf / ein Henne genomen / vnd ladet sich darzu / isset mit jhm von dem gestolenen Fleisch / der participiret vnd wirdt theilhafftig der Sünde / vnd weiln er ein Theil hat mit jhm in der Sünde / so wirdt er auch haben ein Theil in der Straff / vnd solche sindt schuldig zu restituiren / widerumb zu geben.

9. Wie heist die 9. vnd letzte frembde Sünde: Dieselbige vertheidigen. Sindt solche Menschen / die das böß gut / das vngerecht gerecht / Warheit ein Lugen heissen: Das böse / vngerecht vnd Lügen vertheidigen. Vnd das noch mehr ist / die Vbelthäter / grosse Sünder beherbergen / in jhren sünden / schandt vnd Lastern vertheidigen.

Diß sey also in einer kürtze geredt von den 9. frembden sünden / darfür sich ein jeder soll hüten / daß er nit darein falle / auff die weiß / wie gehört / wie vernomen / vnd daß es nit geschehe / mit dem Propheten David bitten: Ab alienis parce seruo tuo. **Behüte deinen Knecht vor frembden Sünden / Amen.**

Folgen die Fragstuck vber die Predig.

Von den Neun frembden Sünden.

Wie viel sindt der frembden Sünden?

Neun: 1. Zu der Sünde rahten. 2. Einen andern heissen sündigen. 3. In anderer Sünde verwilligen. 4 Andere zu sünden anreitzen. 5. Anderer Sünde loben. 6. Dazu still schweigen. 7. Dieselbe vbersehen. 8. Derselben sich theilhafftig machen. 9. Dieselbe vertheidigen.

Warumb heissen sie frembde Sünden?

Darumb / daß einer an frembden Sünden vor Gott schuldig vnd theilhafftig wirdt / nicht anderst / alls wann er sie selbst Persönlich begangen hette.

Wie kan einer auß den 9. frembden Sünden beichten?

Wann einer hat der Sünde gerahten: Ich setz einer hat seinen Herrn gerahten er soll ein newen Zoll auffrichten / oder den alten Zoll steigen: Der sag: Ehrwürdiger Herr / ich hab Rath geben / daß man auffricht ein newen Zoll / vnd ist auff mein Rath geschehen.

Wie auß der andern?

Hat einer seinen Ehehalten befohlen / daß sie mit der Arbeit darvon sollen hudeln / der sage: Ehrwürdiger Herr / meinen Gesellen hab ich befohlen / daß sie mit der Arbeit davon sollen hudeln / vnd also fort an.

§(*)§

Folgt die eylffte Predigt.

Von den siben Leiblichen vnd Geystlichen Wercken der Barmhertzigkeit.

THEMA.

Die Hungerigen speisen/ ꝛc.

Ein leiblicher Vatter erfrewet sich nicht ein wenig/ wann er sihet vnd spüret/ daß jhm seine Kinder nachschlagen/ begeren dem Vatter nach zu folgen/ nit allein in einem Tugendsamen auffrechten Leben / auch so gar dem Standt nach sich jhm vergleichen wöllen. Daher ist der Vatter ein adeliche Person / so befleisset sich der Sohn / daß er auch ein Edelmañ bleibe/ den Stam vnd Namen erhalte. Ist der Vatter ein Handelsmann/ so gefiebt es dem Vatter/ wann der Sohn sich auch deß Handels vnd Negotiation vnderfahet.

Vnser Vatter aller mit einander ist der Allmechtige Gott in dem Himmel droben / vnd wir sindt seine Kinder/ dessen Will ist / daß wir jhm sollen folgen vnd nachschlagen/ zwar nit in der Weißheit vnd Allmechtigkeit / daß wir

solten Allmechtige Werck verrichten/ sonder in der Barmhertzigkeit jhme folgen/ zu welcher sein lieber Sohn vns locket vnd anreitzet in den Worten: Seyd barmhertzig/ wie auch ewer Vatter Barmhertzig ist. Weil wir dann in vnserer Kinderlehr kommen sindt zu den siben Leiblichen vnd Geystlichen Wercken der Barmhertzigkeit/ so wöllen wir ein jede Barmhertzigkeit mit dreyen Worten abhandeln/ darzu geb Gott seine Genad.

Propositio.

DJe eusserliche Tempel/ wann sie Gott dem HERREN werden dedicirt/ zugeschrieben vnd zugeeignet/ so wirdt vnder andern Cæremonien auch dise gebraucht/ daß der Tempel wirdt mit Oel gesalbet. Der H. Paulus sagt: Wisset jhr nicht/ daß jhr seyd Tempel Gottes/ vnd der H. Geyst wohnet in euch/ welcher Tempel auch vnderschidtlich mit dem Oel wirdt gesalbet. Dann so bald der Mensch wirdt getaufft/ so wirdt er auch alls ein Geystlicher Tempel mit dem heiligen Oel gesalbet. Gleichfalls in der Firmung wirdt auch der H. Chrysam gebraucht/ wie auch in der letzten Oelung. Noch ist verhanden ein Oel/ damit der Tempel werde gesalbet/ nach dem Willen deß Himlischen Vatters/ welcher begert/ daß wir Glaubigen jhm folgen sollen/ in der Barmhertzigkeit/ welche Barmhertzigkeit in Griechischer Sprach heist *Oleum*, ein Oel/ dann eben was das Oel hat für Eygenschafft/ das hat auch die Barmhertzigkeit.

Nun in wem/ oder wie müssen wir barmhertzig seyn/ vnd dieselbe erzeygen? *Esurientes pascere*, die Hungerigen speisen/ den Hungerigen/ wie der Prophet sagt/ das Brot brechen/ vnd mittheilen. I.

Ein grosser Jamer entstehet in der Welt/ wann thewre Jahr einfallen/ wann kein Korn verhanden/ wie wir etwa lesen im alten Testament von der Sareptischen Witfrawen so Holtz klaubt/ daß sie könte noch vor jhrem Todt ein Speiß kochen/ vnd darnach sterben.

So ist auch die grosse Hungersnoth andeut worden durch die Söhne Jacob deß Patriarchen / so mit jhren löhren Säcken in Egypten kommen / Korn zu kauffen.

Wie groß der Hunger seye / vnd was er nit anfange ist genug offenbar / vnd zu sehen an der Hierosolomitanischen Belägerung / daß sie Taubenkoth / das Leder von Sätteln / vnd gar jhr eygene Kinder gessen. Ja einer / der wegen Mißhandtlung / oder sonst vmb einer andern Vrsach wirdt eingelegt / daß er soll Hunger sterben / der greifft seinen eigenen Leib an / er beist in seine Armb / alls wie in ein Stuck Brodt. Daher wann einer einen Hungerigen speist ist es ein grosse Barmhertzigkeit / dann er kompt jhm zu Hülff in seiner höchsten Noth / da er sonst müste sterben. Darumb der H. Ambrosius nit vbel gesagt: Quoniam non pauisti, occidisti / den du nit hast gespeist / den hast du getödtet.

Der reiche Mann / daß er den Lazarum lassen Hunger sterben / ist an jhm worden ein Todtschlager: Selig derhalben alle / so die Barmhertzigkeit an die Handt nemen / Gott nachfolgen / der auch die Juden in der Wüsten / vnd gleichfalls Christus viel 1000. gespeist hat / dann solche werden am jüngsten Tag außruffen werden / alls Kinder deß Allmechtigen Vatters / so jhm nachgefolgt haben.

2. Das ander Werck der leiblichen Barmhertzigkeit ist / potum dare sitientibus, Die durstigen trencken vnd laben. Christus helt solches für ein groß Werck / das er wölle belohnen / ein Trunck Wasser wölle er nit vnbelohnt lassen.

Die durstigen trencken / kan auch verstanden werden / das man die arme atte betagte Leut / die arme Kindtbettern / labet vnd trincket / mit einem Wein zu Hilff kompt.

3. Das dritte leibliche Werck der Barmhertzigkeit ist / operire nudos, die Nackenden bekleyden / gehet einem ab ein Hemhd / ein Rock / reuerenter zu melden / Schuch zu den Füssen / daß mans mittheile / vnd sich ab der Natur erbar-

me/welche wil vnd begert/daß sie bedeckt/bekleydet sey/ein jeder gedencke/ er wölle die Natur nit also lassen zuschanden werden: Daher der Herr sagt: Welcher zwen Röck hat/der geb den einen dem/der kein hat.

Das Vierdte leibliche Werck der Barmhertzigkeit ist/ Captiuos redimere, die Gefangenen erledigen. Wann einer weiß/ daß sein Nechster einzogen/ wegen eines Malefitzhandels/ vnd ob wol die Gerechtigkeit muß jren Fortgang habē/ so soll vñ kan dannoch einer anhalten vmb ein genedig Vrtheil/ daß man das Vrtheil kan auß Fürbit ringern/ vnd das hiesse auch die Gefangenen erledigen. 4.

Jsts Sach/ daß einer einzogen worden vmb Schulden/oder anderer Vrsach/Schlaghändel wegen/daß abermal einen anficht im Hertzen/ nit Ruh hab/ biß ein solcher widerumb auff freyen Fuß komme/ das wer auch die Gefangenen erledigen. Ja Heylsam/ daß ein solcher sein Gebet verrichte/ zu Gott/vnd zu St. Leonhardo/ daß er Gott für jhn bitte/ daß er von der Gefengnuß erledigt werde.

Das fünffte Werck der leiblichen Barmhertzigkeit/ stehet in dem/ Ægrotos inuisere, die Krancken heimsuchen/ vnd das kan auch auff die weiß geschehen/ wann man einen Krancken wil prouidiren/mit dem H. Sacrament deß Altars versehen/ daß einer dasselbige belevte/ zu vnd von dem Krancken/ das wer den Krancken heimsuchen. Oder daß einer insonderheit kompt/ dem Krancken was Geystlichs vorsagt oder vorlißt. Oder erscheinen mit einem Speißlein vnd Trincklein/das were auch heimgesucht. 5.

Das 6. Werck der leiblichen Barmhertzigkeit ist/ Hospitio peregrinos suscipere, Die Frembdlingen beherbergen/ die in dem Land sindt frembd/ werden etwa vberfallen mit der Nacht/ wissen weder auß noch ein/ daß man sich jhrer erbarme/ auff der Gassen in der Kälte nicht lassen ligen/ 6.

sondern ein Ort in dem Hauß/ den Banck/ oder den Stadel vergönne/ ein jeder jhm ein Lägerstat eingeb/ so gut ers hat/ daß wer die frembdling beherbergt/ wann man nachmaln zu Haußgenossen auff vnd annimbt/ die sonst auff der Gassen ligen müsten/ sampt Weib vnd Kinder/ ist auch ein Werck der Barmhertzigkeit.

7. Das 7. vnd letzte Werck der leiblichen Barmhertzigkeit ist/ die Todten Ehrlich begraben/ den Todten Leibern kein Vnehr lassen widerfahren/ welches könte geschehen/ wann man sie liesse auff der Gassen/ oder im Nechsten Winckel ligen/ daß sie von den vnvernünfftigen Thieren würden zerrissen.

Exempel H. Leut/ so die Barmhertzigkeit practicirt haben. S. Elisabetha.

Zu einem Antrieb/ die leibliche Werck der Barmhertzigkeit zu erzeygen/ sollen vns dahin dienen/ die schöne Exempel Heiliger Leut.

Die H. Elisabeth hat geübt nahend alle siben Werck der Barmhertzigkeit: Dann die Hungerigen hat sie gespeiset vnd getrencket/ wie man dann gemeiniglich dise beyde Barmhertzigkeiten thut anzeygen mit dem gemählt/ in eine Handt das Brot/ in die ander ein Kandten/ daß sie selbst den Armen Speiß vnd Tranck zugetragen/ vnd sonderlich den Krancken selbst außgewartet/ nit allein jhnen zugesprochen/ als ein H. Fraw/ auch leibliche Arbeit verbracht. Sie vnd jhre Mägd haben gespunnen/ Tuch lassen weben/ vnd die Nackenden damit bekleydet. Den Bilgram vnd Freündling vndterschlaff geben. Jhr getrewes Fürbit geben/ damit die Gefangenen ledig würden. Für die gestorbenen geben die Kleydung/ damit sie Ehrlich begraben würden/ vnd selber die helffen beleyten zu der Begräbnuß. Ein Exempel soll es seyn für hohe Weibspersonen/ jhrem Exempel nach zu folgen.

S. Martinus. Der H. Martinus wirdt gelobt vnd gepriesen/ daß er einen Nackenden bekleydet.

So wirdt auch Abraham hoch gepriesen / daß er die Frembdlinge zu Herberg auff vnd angenomen. Abraham.

Thobias hat gerühmt / daß er die Todten begraben / vnd zur Erden bestettigt hat. Thobias.

Der Christliche Keyser Constantinus hat eygene Leut zu Constantinopel darzu bestelt / welche die Cörper der verstorbenen ehrlich begraben solten / diese sindt befreyet gewesen von allen andern Aemptern / auch Zinß vnd Stewer frey. Keyser Constantinus.

Der Keyser Anastasius hat hernach diese Constantinische auffgerichte Ordnung / die jhm so wol gefallen / bestettigt / vnd ein gewiß Einkommen darzu deputirt. Vnd wie solches löblich Werck wolt fallen / ist es durch den Keyser Justinianum widerumb ernewert worden. Keyser Anastasius.

Zu vnsern Zeiten ist zu Rohm die Bruderschafft deß Todts auffgericht worden / welcher Beruff vnd Ampt in dem stehet / daß die Todten Christlich solten begraben werden. Bruderschafft deß Todts zu Rom.

Wie König David vernomen / daß die von Jabes in Galaad den König Saul begraben hetten / ließ er jhnen sagen: Gesegnet seyd jhr dem HERRN / daß jhr solche Barmhertzigkeit an ewerm Herrn Saul gethan / vnd jhn begraben habt. David.

Judas Machabæus wirdt gelobt / daß er nicht allein die Cörper der erschlagenen Landtsknecht in jhrer Eltern Gräber begraben / sondern auch für jhre Selen Opffer vnd Gebet von der Priesterschafft zu Hierusalem halten lassen. Machabeus.

Es sindt aber nicht allein Leibliche auch Geystliche Werck der Barmhertzigkeit / die wir sollen gegen vnserm Nechsten erzeygen: Vnd die erste Geystliche Barmhertzigkeit ist / *Peccantes corrigere*, die Sünder straffen. Das Ampt gehört eigentlich zu den Predigern / den Beichtvättern / den Eltern vnd Præceptorn. Auch kan einer seinen Nech- Acht werck der Geystlichen Barmhertzigkeit.

Die Sünder straffen.

sten straffen vmb der Sünd wegen in welcher er ligt / alles mit einer bescheidenheit / vnd in solchem straffen ist ein grosser vnderscheid zu halten / dann ein grossen Herrn muß man weit anderst straffen als ein Bawrn. Wie Nathan zu dem David kommen vnd jhn straffen wolt / sagt er nit zu jhme / du bist ein Ehebrecher / sonder tregt jhm alles für in einer Gleichnuß: daß David selbst das Vrtheil vber sich gefelt wie zu lesen / 2 Reg. 12 Gleichnuß: Wann man ein Kalb will außziehen / so geht es bald vnd gleich zu an dem bauch / wann man aber zum Kopff kompt geht es langsam zu vnnd braucht auffsehens / daß man nicht durchschirpffe: Also grosse Herren straffen / braucht bescheidenheit.

2. Vnwissende lehren.

Die ander Barmhertzigkeit ist die vnwissende lehren / kan auff die weiß geschehen / die jungen Kinder vnd eynfaltigen im Gebet / in der Kinderlehr vnderweisen wie sie sollen betten / das zeichen deß H. Creutz machen / was diß vnnd jenes in Glaubens sachen bedeute.

3. Den zweifelhafftigen recht rathē.

Zum dritten / den zweiffelhafftigen recht rahten / seind verhanden vielleicht eynfältige Leuth / die in diesem vnd in anderm jhnen nicht können rathen / wissen nicht was sie sollen thun / das recht gethan sey / daß man jhnen ein Rath mittheile.

4. Für dz heyl deß Nechstē bitten.

Vnd zum vierdten für das heyl deß Nechsten Gott bitten / daß er lebe nach der Christlichen Kirchen meynung / daß er endlich selig werde / daß jhme Gott den Himmel gebe.

5. Die betrübten tröstē.

Zum fünfften / die trawrigen trösten / jnen zusprechen daß sie an Gottes Barmhertzigkeit nicht verzagen.

6. Vnbild gern leiden

Vnd zum sechsten ist verhanden schmach / vnbild / was dem Menschen mag zuhanden stossen vnd wie es mag genent werden / daß er alles gern vnd geduldig leyde / vnd in gedult sein Seel besitze.

7. Gern verzeihen.

Vnd letztlich alles verzeihen / die Sonn soll nicht nidergehen ob dem Zorn / ob dem Vnbild.

Zum Beschluß soll jhme ein jeder die werck der leiblichen Barmhertzigkeit einbilden / vnnd sich dem Exempel Christi vnd aller Heiligen vergleichen. Sicht einer einen hungerigen auff der Gassen vor dem Fenster bitten vmb

das H. Allmusen / oder er weiß daß in diesem vnnd jenem Hauß der Hunger ist / daß er von hertzen sag / misereor pauperem, der Arme erbarmt mich im Hertzen.

Ist ein Krancker / braucht ein Labung / mich erbarmet die arme Person / will jhr was zu Hauß schicken. Geht einer nacket herumb / hat kein Kleyd / keine Schuch an Füssen / misereor, der nackendt erbarmet mich / will jhm ein Kleydlein an Halß werffen. Ist verhanden ein Bilgram / ein Frembdling / hat kein Herberg / weiß nit wo er soll vber nacht ligen / misereor, Ich will mich vber jhn erbarmen / vnder mein Tach nemmen. Wann einer hört vnd vernimbt daß einer ligt vmb Leib vnnd Leben / oder sonst von wegen anderer Vrsach / daß auch heisse misereor, ich erbarme mich vber den gefangenen. Ligt einer kranck / ist vbel auff / misereor mich erbarmet die krancke Person. Vnd endlich / ist einer gestorben / daß es auch heisse misereor, mich erbarmet diese Person / will jhrer auch mit meinem Gebet gedencken. Sicht einer grosse Sünder / vnwissende Leuth / vnd Leuth die jhnen nicht können rathen / die anderer Leuth Gebet bedürffen / die trostloß seyn / ꝛc. misereor, vber diese alle erbarme ich mich. Vnd die also barmhertzig seyn / werden auch an jenem Tag die Barmhertzigkeit erlangen vñ die frölliche Stim̃ hören / kompt her jhr gebenedeyten vnd besitzt das Reich meines Vatters so euch von anbegehn bereit ist / Amen.

Folgen die Fragstuck vber die Predig.

Wie viel findt leibliche Werck der Barmhertzigkeit.

Sieben: 1. Die Hungerigen speisen. 2. Die durstigen trencken. 3. Die Nackenden bekleyden. 4. Die frembden beherbergen. 5 Die gefangene trösten. 6. Die krancken besuchen. 7. Die todten begraben.

Wie viel findt Geystliche Werck der Barmhertzigkeit.

Siben: 1. Die Sünder straffen. 2. Die vnwissende lehren. 3. Denen so zweiffeln recht rahten. 4 Für das Heyl deß Nechsten Gott bitten. 5. Die betrübten trösten. 6. Das Vnrecht gedultig leiden. 7. Denen so vns beleydigen gern verzeihen.

Was für hettiger Leut haben sich geübt in den Wercken der Barmhertzigkeit?

Der H. Gregorius / der H. König Oswaldus / der H. Martinus / der H. Nicolaus / der H. Abraham / der H. Tobias / die H. Elisabeth.

Wie muß einer auß den Wercken der Barmhertzigkeit beichten?

Der die Hungerigen nit gespeist vnd trenckt / der die Nackenden nit bekleydet / die frembden nicht beherbergt / die gefangenen nit getröst / die Krancken nit besucht / die todten nit zu der Erden bestettigt: Der sage / Ehrw. Herr diß vnd jenes Werck der Barmhertzigkeit hab ich vnderlassen.

Folgen Vier Predigen/ von den vier Haupttugenden/ Fürsichtigkeit/ Gerechtigkeit/ Messigkeit/ vnd Stärcke.

Die Erste Predig.

Von der Fürsichtigkeit.

THEMA.

Estote prudentes, sicut serpentes.
Seyd fürsichtig/ wie die Schlangen / Matth. 10. Cap.

DAs Menschliche Haupt ist von Gott vnd der Natur so würdig geachtet/ vnd erhöhet/ daß es alle Glieder deß Menschen regiert: Also/ wo das Haupt ist abgeschlagen / der gantze Leib aller todt ligt, sich kein Glied rührt.

Die Fürsichtigkeit/ Gerechtigkeit/ Stärcke/ vnd Messigkeit/ werden billich genant Haupttugenden / so das gantz Menschlich Leben Geystlich regieren wo diese bey einem Menschen gefunden für ein Lebendigen/ wo sie aber nicht seyn / für einen todten Menschen gehalten vnnd geschen wirdt / dann was das Leiblich Haupt thut/ wann es am Leib ist/ dz thun auch an der Seelen die Haupt-

Propositio.

tugenden/vnd was für ein mangel erscheint am Leib/ wann das Haupt abgeht / das geschicht auch an der Seel / seind also recht vnd wol von den Theologis haupt oder angel Tugenten genent worden / von einer jeden wir insonderheit handlen wöllen.

DJe gantz Welt ist als ein Schul / vnd die Creaturen / Geschöpff Gottes seind darinnen zureden Schulmeister / zu denen vns der Allmechtig Gott in die Schul schickt/ daß wir bey jhnen lernen sollen. Exempel weiß darvon zu reden / die Gott dem Allmechtigen nicht vertrawen / schickt Gott zu den Vögeln im Lufft in die Schul/ schickts auff die Felder zu den Blumen. Den faulen vnd trägen Menschen schickt er in die Schul zu den Ameisen/ so in dem Sommer eintragen daß sie im Winter haben.

Damit die Christen die rechte vnd Geistliche prudentiam Fürsichtigkeit lehrten vnd im Leben practicerten / seht wunder zu / so schickt er vns zu den Schlangen / die sollen vnsere Professores, Lehrmeister seyn / die sollen vns prudentiam die Fürsichtigkeit lesen / jn jm werck vnnd in der praxi vorgehn/ vns mit jhrem Exempel weisen / vnd alsdann jnen nachfolgen sollen/ Dann also sagt Christus: Estote prudentes sicut Serpentes, seyt fürsichtig wie die Schlangen.

Was die Schlangen für zehen lectiones profitiern.

Spricht einer / was seind dann die lectiones so die Schlangen profitiern vnd lehren? Ich habs in zehen stuck gezogen/ damit wirs täglich an den Fingern köndten zehlen vnd recitieren.

1. Lection.

Die erst Lection ist / daß die Schlang jhr fürsichtigkeit braucht: Als/ wann sie kompt in ein Gefahr / so befleist sie sich/ daß sie den gantzen Leib gibt in gefahr vnd bewahrt das Haupt/ lest in den Leib schlagen / stechen/ allein daß sie das Haupt vnverletzt erhalte. Wer ist vnser Haupt? Christus Jesus in dem Himmel / wann jetzunder kommen verfolgungen/ es kommen allerley Krieg/ sollen von seinet we-

gen leyden/verfolgt werden: Alsdann sollen wir ein solche Liebe zu jhm tragen / von seinet wegen alle Marter außstehen/kein Glied am Leib soll vns zu lieb seyn/ daß wir nit wolten hergeben vmb deß Haupts Christi Jesu wegen. Wann es angehet sein Ehr/sein Glori/ sein Glauben/ soll ein Christ nicht allein bereyt seyn/ Hab vnnd Gut in Wind zuschlagen / auch sein Leib hergeben in das Fewer / in das Wasser/ sein Leib geben an Strick / an das Schwerdt/ alle Schmach vñ Vnehr die man kan erdencke̅/ vmb seinet wegen leiden/ wañ schon die Teuffel auß der Höll selbst käme̅/ vns Schmach vñ Vnehr antheten/ wegen Christi vñ seiner Religion/ solten wir alles gern leyden / wil geschweige̅ von Ketzern/ in dene̅ die Teuffel verborge̅ sind/ alle Schmach in Predigen vnd Schreiben von jhnen gern leiden. Selig alle Orden vnd glaubigen Christen/ wo sie etwa hinkommen in Ketzerische̅ örtern verspottet/ verfolgt werde̅/ dermassen/ dz jnen solche schmach in der Heydenschafft nit würde begegne̅.

Ein Exempel sind alle fromme heylige Märtyrer in Engellandt/ Ich meyn sie sind gewesen Serpentes, Schlangen/ die man als Vbelthäter hat außgeschleifft/ die Ohren abgeschnitten / Ketten darauß gemacht / vnd zum Gespött jhnen angehenckt/ die Zungen beym Nacken außgezert / in Stock gelegt/ vnder die Füß ein Fewr gemacht/ die Füß in siedig Oel gesetzt daß das Fleisch von Beynen sich hat abgeschelfft. Ich meyn sie haben sich den Schlangen verglichen/ daß Königliche Personen enthaupt worde̅/ Bischoff in Bischofflichen kleider auffgehenckt/ jhre Solen mit Hufeisen beschlagen / zu den Ochsen eingespant/ an die Rossz hinden angebunden. Ich meyn sie seyen gewesen Schlange̅/ dz man sie biß zů Halß in die Erden eingraben/ darnach Köglet/ an die Bäum vñ Crucifix gebunde̅/ darnach geschossen/ lebendig in Brunne̅ gestürtzt. Ich meyn sie habe̅ von den Schlangen gelernet die Fürsichtigkeit / vmb Christi wegen von den hohen Thürnen abgeworffen/ mit Spiessen auffgefangen/ lebendig in gelöcherte Kästen gelegt worden / heiß siedig

Oel eingossen. Ich meyn sie haben die Lection können recitiern der Schlangen: Die jhre Leiber lassen auffschneiden/ das Jnngewaid herauß gerissen / darauß Roßbahren gemacht / Futter dareyn gestrewet / die Rossz lassen darauß essen. Andern die Leiber auffgeschnitten / grosse lebendige Mäuß dareyn gethan / mit einem eysen Becken zugedeckt/ vnd auff dem Becken ein Fewer angezündt / durch welches die grosse Mäuß mit jhren Zänen die Leiber auffgenagt/ sich in die Leiber verbergen wöllen / vnnd andere vnerhörte Marter mehr / die also jhre Leiber lassen martern vmb deß Haupt Christi wegen/ vmb wegen deß Catholischen allein seligmachenden Glauben / vnd diß sey die erste Lection so die Schlangen dociern.

2. Lection.

Die ander Lection der Schlangen steht in dem/ vnd ist diese/ wann der Schlangenbeschwerer kompt / gibt jhr die Natur eyn die sie von Gott empfangē/ daß sie beyde Ohren obturiert, das ein legt sie auff die Erden oder an ein Felsen/ vnd das ander vermacht sie mit dem hindertheil / vnnd also deß Beschwerers Stim̃ fleucht/ vnd derselbigen nicht folgen will. Wer sind die incantatores, Beschwerer? Geistlicher weiß sind es die Teuffel/ die herumb lauffen wie brüllende Löwen/ die kommen mit jhren Eingebungen vnd heimlicher Einblasung so den Menschen anreitzen zu allerley Sünden. Es sind nachmaln alle böse Gesellen vnd Sünder so dem Menschen locken / jhme vorsagen von Wollust/ von Fressen / Sauffen / Spilen / wie die Sünden mögen heissen: Vnd dern Beschwerer/ böser Gesellen ist die gantz Welt voll / daß ein jeder sicht in was für einer Sünd er steckt/ wie er den Nechsten darzu köndt bringen / oder durch sein böses Exempel darzu locken vnd anreitzen. Was muß jetzunder einer thun/ der also beschwert wird von einem bösen Sünder / der den Teuffel zum Gehülffen genommen/ wie soll einer dieser Beschwerung entgehn? Er muß beyde Ohren verstopffen vñ vermachen/ mit dem cauda, gedencken an das letzte End / gedencken an den Todt / daß nach dem

Todt werde kommen/ das Examen, das Vrtheil / daß alles müsse verrechnet werden / vnnd gedencken daß wir Erden seyn/vnd zu Aschen vnd Erden werden. Der Mensch soll jhme in solcher Beschwerung vnnd leiblicher Vorsagung fürbilden / sein letztes End / soll jhme fürbilden / daß er Staub vnd Aschen sey/ soll jhm fürbilden das jüngste Gericht/ die schwere Rechenschafft/ Himmel vnd Höll / wann er dem Beschwerer werde folgen / so werde jhm zutheil die Höll/ werde er nit folgen/ so hab er den Himmel zugewarten/ Estote prudentes sicut serpentes, Seyt fürsichtig wie die Schlangen/vnd das sey die ander Lection.

Die Schlang/ wañ sie mit dem Alter wird beschwert/ vnd jhr alte Haut will ablegen vnd ein newe vberkommen/ so geht sie durch ein enges loch eines Felsen / darin sie die Haut abzeucht / vnd nachmaln ein newe Haut annimbt. Die alte Haut ist das sündlich Leben / das den Menschen billich beschwert / wie David bekent / Quoniam iniquitates meæ supergressæ sunt caput meum, & sicut onus graue, grauatę sunt super me. Damit aber der arme Sünder köndte vnnd möchte der Sünden loß werden/ die alte Haut abziehen vñ ein newe bekommen / so muß er durch ein enges loch gehn/ welches bedeut den Weg der Buß / in welcher Buß die alt Haut wird dahinden bleiben vnnd ein newe vberkommen/ das ist/ das alt Leben verlassen/ vñ ein newen Wandel nach Gott führen. Von verliehrung der alten Haut/ vnd anziehung einer newen/ redet Paulus/ daß wir sollen ablegen die Werck der Finsternuß / vnnd anziehen die Werck deß Liechts/ den alten Adams Rock abziehen/ vnd Christi Rock anlegen. Wie aber die Buß sol geschehē/ gibt die Schlang abermaln ein Vnderweisung / dann wann sie die alt Haut will dahinden lassen vnd ein newe vberkommen / so enthelt sie sich etlich Tag von der Speiß / versucht vnnd verkostet ein bitter Kraut/ welches sie bewegt zum vndäwen / daß sie die gifftig feuchtigkeit außgeust / vnd damit sie die starrige Haut lindere/ so badt sie zuvor in einem Wasser. Also zu Psal. 37.

Psalm. 6.

der Buß wird erfordert / daß der Mensch bade im Wasser der Buß / mit David sage: Lauabe singulas noctes lectum meum, daß er vber die Sünden rew vnd leyd habe. Nachmaln / daß er sich verfüge zu dem Priester / die Sünden beichte / vor jhm vndäwe / so jhn beschwert vñ die Geistliche kranckheit gemacht / daß er auch sich von Speisen enthalte / hinfüran faste / nit allein von eusserlichen Speisen / sonder viel mehr von Lastern: wie er vor geben die Glider zur Vngerechtigkeit / jetzunder gebe zur Gerechtigkeit / vnd das were die dritte Lection.

Zum vierdten / die Schlang ist der eygenschafft / daß sie von wegen der feindschafft so sie mit dem Menschē hat / den Menschen fleucht / sich in der Wüsten / in den Höltzern verbirgt vnd verkreucht. Also ein rechter Christen Mensch soll allzeit fliehen die Welt / von wegen jhr Listigkeit vnd betrug der Menschen / soll sich von böser Gesellschafft absöndern / welches auch Christus andeutet mit dem armen gehörlosen vnd stummen Menschen / den er beyseits genoñen. Daher viel der Menschen die Welt fliehen vnd in die Klöster laussen / damit sie von der Welt nit verführt werden.

Zum fünfften ist ein Lehr / daß die Schlang einē nackenden Menschen fleucht / vnd einem bekleideten nacheilt: Also will die Schlang diese lehr geben / dz der böse Geist die Höllisch schlang fleucht den nackenden Menschen / das ist / den Armen / der sich aller zeitlichen Güter entschlagen vnd blut Arm ist vmb Christi wegen. Beati pauperes Spiritu, &c. Vnd den bekleidtē stelt der Teuffel nach / welche wollē Reich werden / sagt Paulus / die fallen in die Strick deß Teuffels.

Malach. 5.

Zum sechsten / die Schlang hat kein andere Speiß dann den staub der Erden darauff sie vmbkreucht: Also ein Christen Mensch erquickt sich an seiner Seel mit keiner andern Speiß / als mit dem Staub so sein täglich Brot ist / das ist / mit betrachtung deß Todts / daß er zu Staub vnd Aschen wird / welcher Staub vnd Betrachtung deß Todts jhn demütigt / daß er mit Abraham sagt: Loquar ad Dominum

meum, cum sim puluis & cinis. Ich will zu meinem HERRN reden/der ich bin Staub vnd Aschen. Genes. 27.

Zum sibenden/wañ die Schlang kompt in das Wasser/ so schwimbt sie allzeit mit dem Haupt embor / damit sie nit ertrincke : Also ein Christen Mensch / der in dieser Welt lebt/vnd ist gleich in dem Wasser der zeitlichen Güter/ zeitlicher Würdigkeiten vnd Ehren / Vnd damit er in solchen Reichthumbē/in Ehren/in Würdigkeit nit ertrincke/wider Gott handle/ so soll er allzeit vber sich schwimmen mit dem Haupt/mit seiner Vernunfft sich gegen dem Himmel kehren/an die Himlische Güter/ Reichthumben/ Ehren vnnd Würdigkeiten gedencken/das er dieselbige bekomme.

Ich komme zu der achten Eygenschafft der Schlangen von welcher die Schrifft sagt / sie werde nachstellen deß Weibs Fersen : Also soll ein Christen Mensch nachstellen vnd ein feindschafft erzeigen gegen seinem eygen Fleisch/vñ gegen den Fersen/das ist/deß Fleisches End vnd Außgang allezeit betrachten/vnd vor Augen haben : Dañ also spricht der H. Augustinus/nichts ist dz mehr das Fleisch im Zaum helt / das Fleisch bastiget / als stets gedencken warzu das Fleisch noch werde/was noch auß jhm soll werden.

Zum neundtē/die Schlang hat auch diese eygenschafft/ wann sie auß jhrer höle kreucht vnd wil trincken / so lest sie das Gifft in der Höle vnd bringts nit in das Wasser. Ein schöne Lehr/wann einer will gehn zur H. Meß/ zum Gottesdienst/will beichtē/ Communicieren / will betten das der Mensch daheim laß das Gifft der feindschafft / kein Grollen/Neid/Haß/ bringe in die Kirchen. Daher Christus sagt/wann du dein Gab opfferst vnd bist ingedenck/ dz dein Bruder wider dich was hat/verlaß dein Gab/ vnd gehe hin vnd versöhne dich zuvor mit deinem Bruder.

Zum zehenden vnd letzten/ will gleich die Schlang viel Menschen zu schanden machen/vnd wann sie köndt reden so würd sie sprechē: seht ob ich schō bin ein böse Creatur/ deren

die Menschen zuverletzen / noch dannoch so vnderweise ich die Menschen wie sie sollen fürsichtiglich handeln / wie sie die Fürsichrigkeit vonmir sollẽ lehrnen. Vnd der Mensch welcher also in Sünden ligt / verstockt bleibt : Also / daß sein Nechster kein eintzigs gutes Werck / kein gut Wort vō jhm hört / oder was gutes sihet / daß einer hett ein Exempel eines guten. Wolan das sey also geredt in kürtze von der Prudentia, Gott geb sein Genad daß wir diese lectiones practiciern in vnserm Leben / vnd endlich selig werden / Amen.

Folgen die Fragstuck vber die Predig.

Wie viel sind Hauptugenden?

Vier / Als Fürsichtigkeit oder Weißheit / Gerechtigkeit / Mässigkeit vnd Stärcke.

In wem stehet die Fürsichtigkeit?

In der Wissenheit guter vnd böser Ding.

Wie viel theil hat die Fürsichtigkeit?

Gedächtnuß / Verstandt oder Erkandtnuß / vnd die Fürsehung.

Was verrichtet die Gedächtnuß?

Sie erholet bey jhr selbst die Ding / so sich verlauffen vnd zugetragen.

Was thut der Verstandt oder Erkandtnuß?

Sie sichtan / vnnd betracht im Gemüt gegenwertige Ding / die vor Augen sind.

Was ist das Ampt der Fürsehung?

Diß/daß sie in das zukünfftig sihet/ was sich werde zutragen/ was künfftig geschehen werde.

Folgt die Predig von der Haupttugendt/genandt Gerechtigkeit.

THEMA.

Misericordiam & Iustitiam cantabo tibi, &c. Psal. 100.

DEr Gerechtigkeit haben jederzeit vnsere alte fromme Christen zugemahlt ein Waag/ vnd an etlich örtern vber die Pforten oder Eingäng deß Hauß/ bey welcher Waag zweiffels ohne sich erinnert haben der Gerechtigkeit/ die sie in vnd ausser dem Hauß erzeigen sollen. Was wir vns aber bey dieser Waag erinneren/ vnd an was örtern wir diese auffhencken sollen/ wöllen wir in kürtze abhandlen/ darzu geb Gott sein Genad. Propositio.

WIr wollen dißmal allein reden vnnd handlen von der Gerechtigkeit/ so genent wird Iustitia positiua, die einem jeden gibt was jhm zugehört. Vnd zum andern/ was grosse Herrn für ein Gerechtigkeit vben sollen.

Ein Gerechtigkeit seind wir schuldig Gott dem Allmechtigen vnnd seiner Kirchen / ein Gerechtigkeit sind wir schuldig vnserm Nechsten / ein Gerechtigkeit sind wir vns selbst schuldig vnserm Leib vnd der Seelen. Was die Gerechtigkeit belangt die wir Gott schuldig seyn / steht in dem / daß wir Gott in wahrem Glauben / Hoffnung vnnd Liebe sollen ehren / loben vnd preisen. Daher am Morgen so bald der Mensch erwacht / soll er Gott auffopffern vñ geben seine erste Gedancken / jhn loben / preisen / daß er jhn diese Nacht behütet / auch den gantzen Tag genedig bewahren vñ behüten wölle vor allem Vbel / vor Schand vnnd Laster. Gott ist er schuldig vnd verpflicht kein Brosamen vber sein Hertz lassen / zuvor Gott loben / ehren / preisen / wie auch nach dem Essen / der Mensch gehe auß oder ein / die Ehr Gottes befürdern. Ist sach daß der Mensch was hört vnd vernibt das wider Gottes Ehr vnd Namen ist / soll er dieselben beschützen / beschirmen / vber Gottes Ehr vnnd Namen ein Schutzherr seyn.

An Sonn- vnd Feyertagen ist der Mensch auß Gerechtigkeit schuldig ein selig Meß vnd Predig zuhören / den Gottesdienst zubringen mit dem Lob Gottes / vnd soll jhm allezeit ein Waag auffschlagen in seinem Hertzen / darein sein Gebet / sein Rosenkrantz legen. Leyder aber es geschicht bey vielen das Widerspil / wann sie kommen an die Meß / an die Predig / so ist jhr Stul darin sie sitzen oder stehen / ein Lotterbett / darin schlaffen / daß sie weder betten noch Predig anhören / die sollen sich erinnern der Waag / der Gerechtigkeit / daß sie Gott dem Allmächtigen sein Ehr vnd Lob geben sollen.

Was mehr? Der Kirchen vnd Geistlichen so dem Altar dienen ist man auch ein Gerechtigkeit schuldig: Als / kompt man auff das Feld / in die Wäld / da soll man auch auffrichtē die Waag / wem gehört das Holtz / der Wald zu? wem gehören die Aecker / die Zehenden zu? sind sie in frembder Hand vnnd sind den Geistlichen der Kirchen entzogen

worden? So erinnert ein die Waag der restitution, Widergebung / will er anderst nicht kommen in die Verdamnuß. Sicht einer an / ein alte Kirche darin die Ketzer wohnen / kan er abermal die Waag auffschlagen die einem gibt das jhme zugehört. Wem hat vor Jahren die Kirche zugehört / wer hat sie auffbawt? sind es nit gewesen die Catholischen? haben nit die Geistlichen in solchen Pfarrhöffen gewohnt? Sihe / die Gerechtigkeit spricht jhnen alles zu / die ein solche Tugendt ist / so einem jeden gibt was jhm zugehört.

Der Mensch ist auch ein Gerechtigkeit schuldig seinem Nechsten / in kauffen vnd verkauffen: Also / was oder warumb hat der Tucher die Elen / anderst / daß er soll die Gerechtigkeit halten mit seinem Nechsten: Warumb hat der Beck seine Gewicht / die er soll einlegen? Warumb hat der Hucker seine Meß? Warumb hat der Wirt seine geeichte Kanten / vnd also fort an / daß er seinem Nechsten / seinem Mitbruder vnd Mitschwester die Gerechtigkeit geben soll. Ach wie offt geschicht der Gerechtigkeit zu kurtz / daß man jhr die vngerechte Waag / die falschen Elen vnnd Gewicht zulegt.

Wann einer geht in ein Hauß / vnd ansicht die Waag der Gerechtigkeit / was soll er gedencken? Sihe / die Gerechtigkeit spricht mir ab das Hauß / vnd kehrt zu dem jenigen / der darvon vertrieben worden / im Land vmbzeucht vnd kein Herberg hat.

Solt mancher die Waag der Gerechtigkeit auff alles / so er besitzt / legen / in die Waagschüssel / er würde wenig haben. Vnd also erinnert einen die Waag der Gerechtigkeit / daß er soll mit seinem Nechsten auffrecht handlen / hat ers nit gethan / daß er restituier / widergebe.

Ein jeder Mensch ist auch ein Gerechtigkeit schuldig seinem Leib vnd seiner Seel. Dem Leib geben Vnderhaltung mit essen / trincken / kleydung so nothwendig ist.

vnd seiner Seel gleicher gleicher gestalt geben das jhr gebürt. Es geschicht aber offt das Widerspil / daß der Leib hat den Vberfluß in Essen/Trincken/daß er sich selbst tödt vnd vmbbringt / vnnd die Seel hat nit ein Brosamlein deß Geistlichen/ daß sie auch hungers sterben muß.

Ein Waag der Gerechtigkeit soll auffgericht werden/ dem Leib geben was dem Leib zugehört / vñ der Seel geben was der Seel gebürt. Vnd das sey in kürtze mit drey Worten von der Gerechtigkeit die man Gott / der Kirchen/ dem Nechsten vnd einer jhm selbst schuldig ist.

Es ist noch ein Gerechtigkeit so eygentlich vben sollen alle Oberkeiten/ vnd alle die/so Gewalt vberandere haben/ vnd solche Gerechtigkeit aber muß allzeit gelindert werden mit der Barmhertzigkeit / ein solche Gerechtigkeit erzeigen gegen dem Vbertretter / das er köndte spüren vnd achten/ daß die Barmhertzigkeit sey mit geloffen.

Ich gib ein Exempel / Es kompt einer ein in die Gefängnuß wegen Vbelthat / wie sie mögen Namen haben/ vnd genent werden/so hat alsdañ die Oberkeit den Spruch vor jhr vñ das Weltlich Recht/das Vbel soll man straffen/ die Oberkeit hat nit vergebens das Schwerdt empfangen/ das Hochgericht ist auch ein Zierd der Statt. Wie muß jetzunder ein Oberkeit / ein Richter so Gewalt hat procedierns? Warlich wann einer wolt summam Iusttiam die grösste Gerechtigkeit vben/ das were mehr summa Iniuria, muß derhalben allzeit die Barmhertzigkeit gesehen werden. Vnd solches wollen wir auß nachfolgenden schönen Gleichnussen verstehn. Vnd das sey zuvor gesetzt mit wenig Worten zum Fundament / daß die Gerechtigkeit hat ein Schwester die heist Barmhertzigkeit / die einander bey der Hand führen/ wo die Gerechtigkeit ist / will auch die Barmhertzigkeit seyn.

In allen Apotecken/ wann man dem Krancken ordnet ein Träncklein von bittern Kräutern / so ist allzeit darinn vermengt etwas süsses / damit es der Krancke könne mit

nutz seiner Gesundtheit einnemen. Also/ wann die Oberkeit/der Richter/hat ein Krancken / hat ein Vbelthäter/ein Gefangenen/er soll vnd muß gestrafft werden/ man kan es jhm nicht schencken / es ist der Oberkeit leyd/wolan/so soll dannoch allzeit neben der Gerechtigkeit / neben der Straff gespürt werdē ein Genad/ ein Barmhertzigkeit/daß der arme Mann erkenne vnd befinde ein süsse / ein Genad so jhm bewiesen worden/daß er darumb dancket.

Wie Samson in dem Schlund vñ Mund deß Löwen gefunden ein Honig/vnnd wie er solchen gessen / hat er den Feind geschlagen vnd vberwunden. Also/ wann der Vbelthäter / der grosse Sünder findt ein Honig in deß Löwen Mund/das ist/findt vñ spürt ein Genad bey der Oberkeit/ bey dem Richter/so kan er gleich sich selbst vberwinden/ vnd muß bekennen er hab ein genedige vnd barmhertzige Oberkeit/ grössere Straff vnd Marter hett er verdient / die jhm solten angethan seyn worden / Vnd daß war sey/ so beugt er seine Knie vnd danckt vmb solche Barmhertzigkeit. Ja auff solche weiß vergleicht sich ein Oberkeit mit Gott/dann man lese in H. Schrifft wo man wöll/ wann Gott gestrafft hat / ist allzeit die Barmhertzigkeit mit geloffen. Wie er Adam vnd Euam verstossen auß dem Paradeiß/zum Todt geurtheilt ist gleich darbey gewesen die Genad/daß er jnen den Messiam verheissen. Wie Gott die gantz Welt wolt vertilgen/ist sein Barmhertzigkeit in dem erschienen/daß er den Noe vnnd die mit jhm eingangen erhalten. So gar in der Höll ist die Barmhertzigkeit/ daß sie noch grösser straff hetten verdient als sie leyden/vnd also fort an. Jud. 14.

Wie ein Oberkeit sich weitter solle verhalten / ist gar schön præfiguriert mit dem Kasten Gottes / darin gewesen die Ruthe Aarons vnd das Manna, Himmelbrot. Was bedeut die Ruthe? Nichts anderst dann die Straff / die Gerechtigkeit/daß man die Bösen soll straffen vnnd tormentiern. Aber darneben soll man deß Manna, deß Himmelbrots/der Genad vnd Barmhertzigkeit gedencken / in eines

Richters Hertz als in einem Kasten soll seyn die Ruth / vnd das Manna, in eines Richters Hertz sollen wohnen die zwo Schwestern Gerechtigkeit vnd Barmhertzigkeit. Vnd von solchem Proceß singt vnnd lobt Gott der Königliche Prophet Dauid / Misericordiam & Iustitiam cantabo tibi. Barmhertzigkeit vnnd Gerechtigkeit will ich dir singen. Als wolt Dauid sagen: Wann ich den Bösen straff / vnnd ist darbey die Barmhertzigkeit / die Genad / so weiß ich / daß ich dich mit solchem Proceß lobe vnnd preise. Alle vnbarmhertzige Richter werden Gott kein Lob singen / wann sie allein bey der strengen Gerechtigkeit verbleiben / vnd vermeynen es sey löblich vnnd rühmlich / daß man sage / es ist ein strenger Richter / der geht auff einem Härlin hinauß / zu wünschen / daß sie beyde Schwestern / Gerechtigkeit vnd Barmhertzigkeit vor Augen hetten / an die Gefängnussen mahleten / wie allzeit die Barmhertzigkeit jhr Schwester bittet vmb genad.

Zum beschluß / ein jeder wölle die Gerechtigkeit halten mit Gott / mit den Geistlichen / mit dem Nechsten / vnnd mit jhm selbst: Vnnd die vber andere Gewalt haben / wol auffsehen daß sie nicht verdienen mit der Strenge jhr Vnheyl: Dann ein mal an vnserm End kommen wird S. Michael mit seiner Waag / wird vnsere Gerechtigkeit abwegen. Gott geb genad daß wir alle an vnserem End bestehen / vnd kommen in die ewige Seligkeit /

Amen.

Folgen die Fragstuck vber die Predig.

Was ist die Gerechtigkeit?

Ein Tugendt die einem jeden gibt was jhme gebürt vnnd zugehört.

Was für ein Gerechtigkeit ist der Mensch Gott schuldig?

I. Gott vber alles lieben von gantzem Hertzen/Seel/ Gemüht vnnd allen Kräfften. II. Gott loben/ preisen vmb alle Gutthaten danckbar seyn. III. Gott förchten.

Was ist der Mensch seinem Nechsten schuldig?

Ein gerechte Waag / ein gerechte Eln / ein gerecht Gewicht.

Was ist der Mensch jhm selbst schuldig?

Seinem Leib die Mässigkeit in essen / trincken / Die Mässigkeit in Kleydung / in summa die Notturfft. Der Seel aber ist er schuldig das Wort Gottes / die Gottesdienst/das Gebet/die H. Sacramenta/welches alles Speisen seyn für die Seel.

Wie muß der grossen Herrn Gerechtigkeit beschaffen seyn gegen den Vbertrettern?

Allzeit soll die Gerechtigkeit der Barmhertzigkeit gedencken/wie durch Exempel vernommen worden.

Folgt die Predig von der Haupt oder Angeltugendt/ der Mässigkeit.

THEMA.

Est puer vnus hic, qui habet quinque panes, &c. Ioan. 6.

Propositio.

ES ist vmb die Tugendt ein so schön ding / wañ einer dieselbige in jhr Natur vnd Wesen solt sehen / würd er solche allezeit vmbfangen vnd nimmer von jhm lassen. Der gleichfals solt in seiner Natur sehē das Laster die Sünd/ wie abschewlich vñ erschröcklich sie ist/ würde sie einer fliehen als den Teuffel seist. Die Tugendt der Mässigkeit ist würdig daß sie von jederman geliebt / vñ die Vnmässigkeit so abschewlich daß sie von menglichen solt gestohen werden. Von beyden Mässigkeit vnd Vnmässigkeit wollen wir was weng reden, &c.

IN der Welt wird groß gehalten Gelt vnd Gut / Also daß jhm der zeitlich Reichthum alles vnderwurfig vnd dienstbar macht / pecuniæ obediunt omnia, Gelt regiert die Welt / dem Gelt ist alles gehorsam / Ja einer der Gelt vnd Gut hat / wird von der Welt canonisiert,

das

das Dauid bezeugt / Beatum dixerunt populi cui hæc ſunt. Die Mäſſigkeit in Eſſen/ trincken/ die Mäſſigkeit in Kleydung/ die Mäſſigkeit in Gebäw iſt verhülfflich das einer in dieſer Welt zu groſſem Reichthumb kompt. Dann wie man ſagt: magnum vectigal parſimonia, die Kargheit iſt ein groſſer Zoll. Wann einer von der Oberkeit hat Zoll von Heller vnd Pfennig/ wann das Jahr herumb kompt/ ſo befindt er im werck daß der Heller vnd Pfennig viel Gulden machen. Viel mehr thut die Mäſſigkeit wann der Menſch iſt mäſſig vber Tiſch / mäſſig in der Kleydung / mäſſig im gebäw/ ſo vberkompt vnd ſamblet er zuſammen ein mechtigen Schatz / vnd zu ſolchem hilfft jhm niemandt anderſt dann die Mäſſigkeit / dieſelbig iſt verhanden vber Tiſch/ ſchafft ab die manigfaltig Richten / es ſey genug an drey Richten / hab er ein Gaſt / ſey genug an fünff / bey welcher zahl er vnd der Gaſt ſich können erinnern der fünff Brot/ darmit Chriſtus auch viel Gäſt geſpeiſet habe. Die Temperantia ſchafft dem Keller / er ſoll aufftragen Wein zu erquickung deß Leibs vnd ſtillung deß Durſts/ vnd nicht zur Füllerey. Die temperantia beſicht / man darff nicht viel Kleydung machen / man hab vorhin die im Kaſten verderben. Die Mäſſigkeit wil haben ein ſchlechte Wohnung/ nach brauch der alten heiligen Vätter / die auch Menſchen geweſen. In ſumma/ die temperantia begert dieſes von dem Menſchen/ daß er ſich jhrer allzeit kündt erinnern / als wie etwan thut ein groſſer Herr / der leſt ſein Wappen an alle Schlöſſer vnd Gebäw mahlen / er leſt die Wappen ſtechen auff die ſilberne Schüſſel / Becher/ Löffel / wer ein ſolchen anſicht / ſich erinnert deß poſſeſſoris, beſitzers. Alſo begert die Tugendt temperantia, Mäſſigkeit / daß man allzeit ſich jhrer ſoll erinnern / ſitzt einer zu Tiſch/ das er darauff ſehe geſchrieben/ ſit temperantia, an dem Keller ſoll ſtehn temperantia, an der Kuchen/ an dem Gewelb temperantia, an dem Gewandkaſten/ temperantia, an dem Gebäw/ temperantia.

Was thut aber die Vnmäſſigkeit? macht arme Leuth/

die heist aufftragen vnd nicht zetten / die befilcht dem Keller Wein zugeben biß man blind voll wird. Die Vnmässigkeit will ein Kleid nach dem andern haben. Die Vnmässigkeit hat lust zu hoffertigen Gebäwen/vnd diese Vnmässigkeit ist ein Feindin der Mässigkeit. Ein Liebhaber der Vnmässigkeit ist gewesen der Reiche Mann / der täglich scheinbarlich lebt mit essen / trincken / vnmässig in Kleydungen/der sich mit Purpur vnd köstlicher Leinwad bekleidet/vnd zweiffels ohne in hoffertigen Palästen gewohnt.

In der Welt wird groß geachtet der herrliche Aempter im Geistlichen vñ Weltlichen Standt hat zuverwalten/der zu grossen digniteten kommen ist. Die Mässigkeit ist also beschaffen/ daß sie ein zu hohen Würdigkeiten promouiert, dann in Rathstuben / in Cantzleyen hat die Mässigkeit jhr erst votum vnd Stim̃/solche Personen zu Aemptern auffzunemmen. Hergegen die Vnmässigkeit bleibt stets vnder dem Banck ligen / was solt ein Vnmässiger Mensch für Rath geben wie solt er können regieren/ der sich selbst nicht kan regieren.

Die Mässigkeit bringt einem zuwegen grosse vnnd schöne Titul. Die Vnmässigkeit beraubt jhn aller schönē Titul / vnnd bringt jhm auff ein bösen Namen / er sey ein Sauffer/Fresser. Die Mässigkeit ist ein mittel zu contempliern, zu speculiern, zu discuriern, zum studiern. Hergegen die Vnmässigkeit ist dern Ding aller vnfähig. Mässigkeit macht weise/gelehrte/ verständige Leuth. Die Vnmässigkeit begeht das contrarium.

Die Gesundheit ist ein grosses Beneficium, darzu einem befürderlich ist die Mässigkeit. Hergegen Vnmässigkeit causiert allerley Bettler/Kranckheit/vnd letztlich gar den Todt. Daher einer nicht vbel gesagt/mehr bringen sich selbst vmb jhr Leben durch Vnmässigkeit/als vmbkommen durch das Schwerdt/ sufficit.

Folgen die Fragstuck vber die Predig.

Was ist die Mässigkeit?

Ist ein Tugent / welche alle Begierlichheiten deß Leibs dahin sie sich begehren außzustrecken / im Zaum helt.

Gib ein Exempel.

Die Mässigkeit schreibt dem Menschen für / Speiß / Tranck / wieviel er soll nemmen / wie er den Leib soll bekleyden.

Was sind für Würckungen der Mässigkeit?

Sie mehrt das zeitlich Gut / erhöcht den Menschen zu grossen Wirdigkeiten / macht jhn gelehrt / weiß / verständig / erhelt sein Leib in guter gesundheit.

Was ist die Würckung der Vnmässigkeit?

Das widerspil / mindert das Gut / ernidrigt den Menschen / entzeucht jhm alle Witz / vnd causiert allerley Kranckheiten.

Folget die Predigt von der Haupttugendt / der Stärcke.

THEMA.

In occisione gladij mortui sunt, Heb. 11.

ES werden jhr viel in Weltlichen Historien gelobt vnnd gepriesen von wegen leiblicher Stärcke / mit der sie begabt gewesen. Als vnder andern gewesen / Hercules, Herilus,

Milo Crotoniates, Tilermus, Busequa Monychus, Centaurus, Cleomedes, Astypaleus, **vnnd andere mehr / die grosse vnnd mächtige Ding dem Leib nach erzeigt haben : Hergegen in Geistlichen Historien werden vnzahlbare Manns vnnd Weibspersonen erzehlt / gelobt vnd gepriſen / wegen jhrer Stärck / die ſie nicht dem Leib / ſonder der Seel vnnd Gemüt nach erzeigt haben : Welche mit einem Wort genent werden Märtyrer / haben ein ſolche Stärck ſehen laſſen gegen den Tyrannen / daß ſie durch kein Widerwertigkeit / durch kein Verfolgung von jhrem Gott vnd Glauben haben können abwendig gemacht werden / da hat nichts vermocht weder Fewer / Waſſer / Schwerdt. Alſo / daß ſie die Tyrannen in betrachtung vieler erſchröcklicher Pein vnd Marter / mit jhrer Stärcke müd vnd verzagt gemacht haben. Dermaſſen / wann ſie lang die heyligen Leuth mit mancherley Pein gemartert / vnnd letztlich geſehen / daß ſie nichts können außrichten / haben ſie ſolche endlich mit dem Schwerdt hinrichten laſſen. Damit wir dann in jhnen kündten ſehen wie ſie die Tugent der Stärck erzeigt / vnd das Schwerdt nicht geförchtet haben / ſonder geweſen als ſtarcke Säulen : Wollen wir etliche Hiſtorien heyliger Märtyrer erzehlen / wie beyderley Geſchlecht / nicht allein Männer / Jung vnd Alt / auch Weiber vnnd Jungfrawen ſich haben verhalten / alles fürbringen mit guter Ordnung vom Alphabet ob A. B. C. an / welche alle mit dem Schwert jhr Leben geendet haben.**

Propoſitio.

Er H. Paulus nennet die Catholiſche Römiſche Kirch ein Saul der Warheit. Daher dann die Catholiſch Kirch als ein getrewe Mutter ſich auffs höchſt befleiſt wie ſie jhre Kinder dahin köndte bringen / daß ſie jhr nachfolgten / damit auch auß jhnen Säulen der Warheit würden. Alſo / daß ſie ſich durch kein Verfolgung ſollen von Gott vnnd dem Glauben laſſen abwendig machen / ſonder ſtarcke Säulen der Warheit bleiben biß in todt. Wir wollen aber zu den Exempeln kommen hepliger

Märtyrer / die starcke vnbewegliche Säulen der Warheit gewesen/ all enthauptet worden/ vnnd ein anfang machen mit den starcken Helden Mañlichs Geschlechts/ vnd nachmaln kommen zu dem Weiblichen Geschlecht / vnd sehen was für starcke Heldin sie gewesen seyn.

A. Albanus tregt sein Haupt in Händen. Junij 26.

Albanus ein H. Priester vnd Märtyrer / welcher mit andern gen Rom kommen / vnd von dannen in Franckreich geschickt warde / kam darnach gen Augspurg/ vnd von dannen gen Costantz / Prediget den Gothen vnnd Arrianern/ die Warheit deß Christlichen Glaubens beständiglich/ dieselben haben jhn gegeisselt / vnnd mit dem Schwerdt enthaupt. Der todte Cörper aber hat den Kopff in die Händ genommen/ vnd an die statt/ da er hat wöllen begraben seyn/ getragen.

B. Bonifacius. Maij 14.

Bonifacius der Teutschen Apostel/ ist vom Pabst Gregorio II. zum Bischoff geweyhet/ vnd zu Predigen in das Teutschland geschickt/ vnd mit dem Schwerdt jämmerlich ermördet worden: vnnd da sein H. Leib zur Begräbnuß/ zu dem Closter Fulda / welches er in Buchwald gebawet/ geführt ward/ leuteten durch Göttliche krafft/ ohn Menschliches zuthun alle Glocken. Wie auch der H. Bartholomæus nach vieler Marter enthauptet worden.

Bartholom. August 24.

C. Christophor. Julij 25.

Christophorus, welcher zwölff Schuch lang war/ nach dem jhn Christus bekehrt / kam er in Liciam / stärcket die Christen in jhrer Marter / vnd bekehrt mit seiner Predigt/ vnd wunderbarlich grünenden Stab 8000. Vnglaubigē/ wie auch darnach 400. Kriegsknecht/ die jhn zufangen gesandt waren / kam mit denselben zum König Dagno / der ließ die Kriegsknecht alle enthaupten/ vñ endlich S. Christoph. nach vielen angethanen Peinen / die ohn schaden abgiengen/ durch enthauptung mit dem Schwerdt sein Marter lassen enden.

D. Dionysius tregt sein ab

Dionysius Arepagita, der die vnnatürliche Finsternuß am tag deß Leidens Christi gesehen/ vnd gesagt: Entweder Gott der Natur leidet / oder die Welt wird vergehn / ist

geschlagen Haupt in Händen. Octob 3.

vom Paulo ein Bischoff vber die Athenienser gemacht / vñ nach seinem fleissigen Predigen / ist er enthauptet worden. Nach dieser Enthauptung richtet sich alsbald auff Dionysij Leib / nam sein abgehawens Haupt in die Händ / vnnd trug es zwo Meil / zu dem orth da er ruhet.

E. Epipodius April. 14.

Epipodius ist in der Verfolgung deß Kaysers Antonini Veri, nach vielen Martern / so man jhm angethan / wegen deß Christlichen Glaubens enthaupt worden.

F. Fœlix tregt sein abgeschlagen Haupt in Händen. Junij 11.

Fœlix der H. Marterer / war auß dem Kriegsheer der Thebeer / lebt lang in der Wüsten in grosser Abstinentz / ward seines Glaubens halben / bey dem Landpfleger Decio anklagt / vnd auß befelch deß tyrannischen Kaysers Maximiani / nach vielen Marteren enthaupt / trug das abgehawē Haupt 40. Schuch weit / biß zum orth seiner Begräbnuß.

G. Georgius. April. 23.

Georgius der H. Edle Martyrer / vnd thewre strenge Ritter / ist ein Hauptman gewesen vber viel Knecht: Als Diocletianus wider die Christen grausam vnd erschröcklich wütet als ein wildes Thier / geht er in die Königliche Rathstube / vnd spricht: Vnd ich O Kayser bin auch ein Christ / vnd verwundere mich / daß du in solchem Jrrthumb der Abgötterey stecken bleibest / den Ewigen vnd lebendigen Gott nit erkenst / der dir O Kayser / das Reich geben hat. Durch diese Wort wird der Gottloß Kayser erzürnet / befohlen den H. Georgium mit Kolben zuschlagen / an ein Rahm auffhencken / sein Leib zerreissen / wider herab nemen / in Kercker führen / seine Füß in ein Stock einschliessen / vnnd grosse Stein auff sein Brust legen. Ja er war mit dem nit ersättiget / liesse deß andern Tags ein Rad bereyten mit scharpffen Messern / vnd sein H. Leib in viel Stuck zuverschneiden / vnd wie er vernommen / daß ein Engel kommen / sein Leib wider gesundt gemacht / hat er befohlen den heyligen Mann zu enthaupten.

H. Hermes. August. 28.

Hermes war ein Oberster der Statt Rom / welchen der H. Pabst Alexander I. mit allem seinem Haußgesind /

deren 1260. Personen waren / getaufft hat / ist vnter dem Kayser Traiano enthaupt worden.

I. Iacobus intercisus. Novemb. 27.

Iacobus ein H. vñ wunderbarlicher Martyrer / Blutzeug vnsers HERRN / mit dem Zunamen / wegē vnderschidlicher langsamer Marter intercisus genent / dieweil er zerfleischt / zerschnitten / vnd zerhackt worden: war dem Persischen König wol verwandt / auch der fürnembst vnder allem Hoffgesind / da er aber Christum bekennet / liesse jhn der König / zū schrecken anderer / in langwiriger / erschröcklicher weiß zu stucken zerschneiden / also / daß jhm die Finger / Händ / Arm / Füß / Zehen / Waden / vnnd endlich die Beyn gar nacheinander abgeschnitten / vñ allein der Kopff vnd Leib da lag: So offt jhm ein Glid abgenommen vnnd geschnitten warde / lobet vnd dancket er Gott insonderheit. Letztlich wie alle Glider waren abgelöset / rüffet er mit verständlicher Stim: O Regierender / Gebiettender HERR vnd Gott / der Lebendigen vnd der Todten / erhör mich halb lebendig: dann O HERR / sihe ich hab keine Finger / die ich zu dir reichen kan / keine Händ / die ich zu dir außspannen kan / meine Füß sind mir abgeseget / vnnd meine Knie sind gestümpffet / daß ich solche vor dir nit biegen kan / Ich bin worden wie ein altes bawfelliges Hauß / das keine Seulen noch Stützen hat / daran es sich vor dem fall halten kan: erhör mich / O HERR Jesu Christe / vnd führe mein Seel auß diesem Kercker. Vnd als er diß geredt / trat einer auß den Henckern zu jhm / vnd enthaupt jhn.

L. Leodegarius. Octob. 2.

Leodegarius Bischoff vnd Martyrer / war auß Franckreich geborn / hat zur Zeit Caroli Magni sich beflissen / den groben Sächsischen Völckern in der Lehr nutz zu seyn / vnd nach außwurtzelten Dörnern der Abgötterey / das Wort Gottes an allē orten fleissiglich zu seen / Kirchen zu bawen / vnd durch dieselben Priester zu weyhen / dasselbig verharzlich zu lehren / auch der Armen Patron / Beschützer zu seyn. Aber der König auß Franckreich Theodoricus, sambt seinem Herzog Ebremio / waren jhm feind / liessen jhn erstlich

seiner Zungen vnd Augen berauben / darnach enthaupten.

M. Marcus.

Marcus Diacon vnnd Märtyrer / ist auß befelch deß Pflegers Artasij, mit Stecken geschlagen / vnter seinen Bauch ein Fewer gemacht / vnd zerlassen Schwefel in sein Mund gegossen / als er aber gantz vnverletzt blieben / vnnd von desselben wegen viel Volck Christglaubig ward / ist er für die Statt hinauß geführt / vnd enthaupt worden.

N. Nazarius. Junij 12.

Nazarius, als dieser H. Märtyrer in vielen Stätten den Christlichen Glauben prediget / ward er dem tyrannischen Kayser Neroni fürbracht / in das Gefängnuß gelegt / vnd den wilden Thiern fürgeworffen / blieb aber von jhnen vnverletzt / ward in das Meer geworffen / gieng auff dem Meer / vnd kam gen Maylandt / besucht vnnd Wallfahrt Geruasium vnnd Prothasium, ward vom Pfleger Anolino widerumb gefangen / vnnd nach vielem Leyden mit dem Schwerdt getödt.

O. Osvvaldus. August. 5.

Osvvaldus ein H. Märtyrer vnd König in Engelland / war gar mild gegen den Armen / reichet jhnen täglich das Allmusen mit seinen eygnen Händen / ehe er asse / darumb der Bischoff jhme seine Händ küsset / vnnd sprach / diese Händ sollen nimmermehr verfaulen noch verwesen / welches auch geschehen ist. Dann sie dem Volck noch heutiges Tags vnverwesen gezeigt werden / da dieser König wider einen vnglaubigen König kriegen must / richtet er ein höltzin Creutz auff / vnnd all sein Volck must sambt jhme darvor kniendt / zu Gott vmb hilff bitten: Erlangt also den Sig vber ein vnzahlbare Schar der Vngläubigen. Nach dem er aber neun Jahr wol vnnd in vbung vieler heyliger Werck regiert / vnd erweittert hette / ist er in einem Krieg verwundet worden.

P. Pangratius. Maij. 12.

Pangratius ein heiliger Märtyrer / war von Edlen Eltern geboren / gieng frey zu den Verfolgern / bekent sich für ein Christen / vnd vernichtiget die Abgötter / war nur vierzehen Jahr alt / ist vnder dem tyrannischen Kayser Dio-

cletiano / oder wie andere ſetzen Valeriano enthauptet worden.

Q. Quirinus. Martij 30.

Quirinus, ein heyliger Märtyrer vnnd Hauptman/ welcher von dem heyligen Pabſt Alexandro I. (der ſeine Tochter geſundt gemacht hat) bekehrt ward / vnnd vnder dem Kayſer Traiano von dem groſſen Aureliano / nach abſchneydung der Zungen/vnd auffhenckung an ein Ram/ auch nach abhackung Händ vnd Füß/durch das Schwerdt die Marter vollendt hat / wie gleichfalls der heylige Märtyrer Quirinus/von wegen Chriſti Namen vnd Glauben/ bey Augſpurg ſambt 35. enthauptet worden.

R. Rufus. Auguſt. 27.

Rufus, ein H. Märtyrer/eines Rathsherrn Sohn zu Rom/ war durch die Predigen vnd Exempel deß H. Märtyrers Sebaſtiani / ſambt allem ſeinem Haußgeſind bekehrt worden/ von dem Kayſer Diocletiano gefangen vnd enthauptet.

S. Sulpitius. April. 20.

Sulpitius ein heyliger Märtyrer / welcher auß der Predig / vnnd Wunderzeichen der heyligen Jungfrawen Flauiæ Domicillæ, zu dem Chriſtlichen Glauben bekehrt/ vnnd da er den Abgöttern nicht opffern wolt/ iſt er von dem Stattvogt Aniano enthauptet worden.

T. Triphon. Febr. 3.

Triphon ein heyliger Märtyrer / war ein eynfältiger Gänßhirt / der von dem ſibenden Jahr an / leuchtet mit Wunderzeichen / wie er vnder dem Tyrannen Decio / in der Statt Nicea / vmb Chriſti willen viel ſchwere Marter erlitten/nackendt einem Roß an die Füß gebunden/durch den Schnee geſchleifft / dem auch ſeine Füß mit Nägeln durchgraben / iſt endlich mit dem Schwerdt enthauptet worden.

V. Victor. Maij. 16.

Victor, ein heyliger Märtyrer / war ein Kriegßman/ da er vnder dem tyranniſchen Kayſer / weder Kriegen/ noch den Abgöttern Opffern wolte / ward er von dem Pfleger Aſterio gefangen / vnnd durch die gantze Statt

geſchleifft/

geschleifft / an einem Galgen gepeiniget / ins Gefängnuß gelegt / vnd nach vielen grausamē Plagen / in einer Beckermüle zerknürst / vnnd sich noch beweget / vnnd letzlich enthaupt worden.

Catalogus H. Martyrin Weiblichs Geschlechts nach dem A. B. C.

Ich lasse von den heyligen Märtyrern / Mannlichs Geschlechts / vnnd komme zu dem Weiblichen Geschlecht / die auch mit dem Schwerdt enthauptet worden / die ich auch nach dem Alphabet will erzehlen.

A.
Agnes.
Januar. 21.

Agnes die H. Martyrin / Hochgelobte / Edle / Römische Jungfraw / welche wol am Leib jung (nemblich von 7. Jahren) in Gemüt aber alt / am Gesicht hübsch vnd schön / im Glauben aber viel schöner war. Hat Christo jhrem Breutigam jhr Jungfrawschafft verheissen / ist vnter dem Stattvogt Symphronio, von wegen jhrer Keuschheit vnd Christlichen Glaubens / nackendt in ein gemein Frawenhauß geführt / aber vom Engel wunderbarlich bewahrt / vñ mit einem weissen Tuch bedeckt worden. Als aber deß Stattvogts Sohn (der sie schänden wolt vnd vom Teuffel erwürgt / von jhr aber wider zum Leben bracht warde) Christum offentlich bekent / vñ die Abgötter schändet / ward sie als ein Zauberin ins Fewer geworffen / welches sie doch durch jhr Gebet außlöschet / ist endlich mit einem Schwerdt durch den Halß gestochen / vnnd also Christo zu einer vnsterblichen Gespons vnd Marterin geweyhet worden.

B.
Barbara.
Decemb. 4.

Barbara ein H. Edle / berühmbte Jungfraw vñ Marterin / von Königlichem Stamen geborn / warde von jhrem Vatter Dioscoro, in einem Thurn beschlossen / damit sie vō niemandt gesehen / vnd nit leicht ein Christin würde. Christus aber erleucht sie im Glauben / vnd erwehlet sie jhme zu einem Gemahel / warde vom Priester Valentino vnderwisen / vnd wunderbarlich getaufft. Vnd da sie also in Christlicher Bekantnuß beharret / wolt sie der Vatter vmbbringen / ergriffe sie bey dem Haar / geißlet sie / vnnd verklagt sie bey dem Richter Martiano. Derselbe liesse sie mit harten

Riemen schlagen / vnnd jhr verwundtes Haupt mit einem härin Tuch reiben. Also / daß jhr gantzer Jungfräwlicher Leib / von rotem Blut flesse. Warde darnach wider eingelegt / von Christo getröst / vnd geheylet. Hernach auffgehenckt / mit Hacken gerissen / an beyden Seitten mit Fackeln gebrent / jhr Haupt mit Hämmern zerschmettert / die Brüst abgeschnitten / nackendt durch die Gassen gefährt / aber von Gott mit weissem Tuch bekleidt / bedeckt: Vñ endlich vnder dē Kayser Maximiniano im 15. Jar jres Alters / von jhrem eygnen leiblichen Vatter enthauptet worden.

C. Charitas. August. 1.

Charitas ein H. Marterin vnnd Jungfraw / die war neun Jahr alt / die hat man auffgehencket / gegeisselt / in den Fewerofen gestossen / vnd enthaupt worden.

D. Dorothea. Febr. 6.

Dorothea ein herrliche Jungfraw vnd Marterin / von Edlem Geschlecht geborn / ist vmb Christliches Glaubens willen erstlich an ein Ram gehencket / darnach lang mit Fäusten geschlagen / jhr Brüst mit Facklen gebrent / jhren Leib mit Hacken / Geißlen / vnd Ruthen zerhawen vnd zerrissen / vnd letstlich enthaupt worden

E. Eugenia. Sept. 12.

Eugenia ein H. Jungfraw vñ Marterin (deren Vatter im schlaff geköpfft worden) wie sie in Tempel Dianæ war geführt / ist der Tempel vnd Abgott zerfallen / vnnd jhr ein Stein an Halß gehenckt / in das Meer geworffen / hat Gott die sachen geschickt / daß der Stein ist worden jhr sitz auff dem Meer / nachmaln in das Fewr geworffen / welches sie außlöschet. Vnd zum dritten / zehen Tag eingeschlossen / nichts geben zu essen / die von Christo mit dem Himmelbrot gespeist worden. Zum vierdten ist sie mit dem Schwerdt gericht worden.

F. Faustina.

Faustina ein H. Marterin vnnd Königin / welche deß Kayfers Maxentij Ehegemahl war / vnd in S. Catharinæ leyden bekehrt ist worde / da sie den Kayser vmb sein Tyranney straffet / liesse er jhre Brüst abschneiden vnd enthaupten. Gleichfals Fides ein Schwester Charitatis, war 12. Jahr alt / die hat man gegeisselt / die Brüst abgeschnitten /

auff einem Rost / vnd in einer Bratpfannen gebraten / vnd darnach enthaupt.

G. Gudena. Julij 18.

Gudena ein H. Jungfraw vnd Marterin / ist auß befelch deß Landvogts Rufini zu Carthago / von den Rathsherrn Plantino vnd Zeto / vmb Bekantnuß Christi willen / viermahl an ein Ram auffgehenckt / vnd mit Hacken grewlich zerrissen / auch mit gestanck der Gefängnuß lange zeit geplaget / vnd endlich enthauptet worden.

I. Iustina. Octob. 6.

Iustina ein H. Jungfraw vnd Märterin / wie sie den Abgöttern nit wolt opffern / ist sie vom tyrannischen Kayser Maximo mit dem Schwerdt enthaupt worden.

K. Katharina. Nouemb. 25.

Katharina ein H. Marterin / deß Königs Costi Tochter / wolt den Abgöttern nicht opffern / wie sie mit disputieren 50. wolberedter / weise Männer vberwunden / viel zum Glauben bekehrt / ist sie letztlich nach viel grewlicher Marter enthauptet worden.

L. Lucia. Sept. 16.

Lucia ein H. Marterin / war 36. Jahr ein Witfraw / von jhrem eygnen Sohn / vor dem Kayser Diocletiano anklagt worden / daß sie ein Christin were. Darumb ward sie gefangen / mit Fäusten vbel geschlagen / drey Tag in einem glüenden Hafen gepeiniget / vnnd zum letsten nach viel Marter enthauptet worden.

M. Margaretha. Julij 13.

Margaretha ein H. Marterin / wie sie den Glauben an Christum nit wolt verlaugnen / vñ den Abgöttern opffern / ist sie mit Ruten geschlagen / vnd nach vielen Marteren enthauptet worden.

N. Nicea. Julij 24.

Niceta ein H. Marterin / welche auß S. Christophori Predig bekehrt worden / zerbrach deß Königs Abgötter / ist nach vberwindung deß Fewers enthaupt worden.

O. Ositha. Octob. 7.

Ositha ein H. Jungfraw vnd Marterin / wie die vnglaubige Völcker mit freundlichen Worten vñ Träwungē nichts vermochten zu der Abgötterey zubringen / die zu ehren vnd anzubetten / ist das peinlich Vrtheil vber sie ergangan / daß sie mit dem Schwerdt soll gericht werden / wie geschehen.

P.
Prisca.
Januar. 18.

Prisca ein H. Römische Jungfraw vnd Marterin/ist vnder dem Kayser Claudio dem andern/ vmb Christi jhres Breutigams Glauben vnd Liebe willen/ nach vieler Marter enthauptet worden.

R.
Regula.
Sept. 11.

Regula ein Schwester deß H. Fœlicis, lebet lang in der Wüsten mit grosser Abstinentz / ward jhres Glaubens halben bey dem Heydnischē Landpfleger Decio angeklagt/ vnd auß befelch deß tyrannischen Kayserꝛ Maximiniani/ nach vielen Martern enthaupt worden/vnd das abgeschlagen Haupt mit jhren Händen getragen 40. Schuch weit/ biß zum orth jhrer Begräbnuß.

S.
Sabina.
August. 29.

Sabina ein H. fürtreffliche Marterin/ein Haußfraw Valentini/ist von der Märterin Serapia/zum Christlichē Glauben bekehrt worden / deren Leib sie begraben / beflisse sich darnach ein gantzes Jahr die Armen zu speisen/ vnd zu nehren mit grossem Allmusen / warde vnder dem Kayser Hadriano gefangen/vnd hat durch enthauptung den Palmenzweig erlangt. Spes ein Schwester Fidei vnd Charitatis, die hat man auch nach dem sie gegeisselt/vnd in Ofen geworffen worden/mit dem Schwerdt hingericht.

T.
Theodosia.
April. 2.

Theodosia ein Edle Jungfraw vñ Marterin/ hat sich zur zeit deß Kayserꝛ Diocletiani/von jhr selbst den Bekennern Christi/ in der Gefängnuß zugestellet / ward darumb gefangen/an der Ram gepeinigt/ in Oel gebraten/ bey dem Haar auffgehenckt/zu Rucken vñ Bauch mit eysen Hackē auffgerissen / dieselbig mit Essig vnnd Saltz besprengt/ ward darnach auß Gottes Krafft von Banden vnd wilden Thiern herauß gerissen / hat endlich durch Enthauptung jhr Marter vollendet.

V.
Victoria.
Decemb. 23.

Victoria ein H. Jungfraw vnnd Marterin / vertrib durch jhr Gebet ein Trachen von der Stat Tibulana / bekehrt viel Volck / ist vom Hencker Taliarcho mit einem Schwerdt durch das Hertz gestochen worden.

Diese vnd dergleichen Exempel heyliger Leuth/Mär

tyrer vnd Blutzeugen Christi/ werden vns darumb fürgestellt/daß wir vns in jhrem Leben/Wandel/ sollen erspieglen/in jhre Fußstapffen eintretten.

Alle Männer sollen sich befleissen in dem fall / Geistliche Waffen vnd Schwerdter zutragen/ wann kommen die Sünden / Schand vnd Laster / wie sie mögen heissen vnnd Namen haben: Daß alsbald ein Christ verhanden sey mit seinem Schwerdt / mit seinem Cortelast deß Göttlichen Worts/ sich der Sünden erwehren/ so starck er ist von Leib vnd Leben/bey verlust seines Heyls.

Wann dann kompt der außwendig Feind vnnd Tyrann mit dem eusserlichen Schwerdt / mit dem Sebel / mit Verfolgung / daß aber der Christ verhandē sey mit seinem Schwerdt der Beständigkeit / vnd lasse solches den Tyrannen probiern / wie starck das Schwerdt der Bestendigkeit sey.

Nicht allein die Männer / auch die Weiber sollen Schwerdter tragē/denen sie erlaubt seyn/in solchem Geistlichen kampff wider die Feind streitten/ nach den Exempeln deß Weiblichen Geschlechts/die erzehlt seyn worden.

Wolte Gott daß wir alle in dem fall/ so lieb hetten die Geistliche Schwerdter / wie gehört/ als die eusserlichen/ da gemeinlich grosse Herren mit jhren Wehren brangen/ solten vber die Gassen gehn / sie haben jhre Wehren / daß wir auch gleichfals hetten/vnd allzeit bey vns trügen die Geistliche Waffen vnd Schwerdter / wider die Sünden/ Teuffel vnd Tyrannen/vnd vns nit liessen vberwinden.

Vnd wie wir aber in einem fall grossen Herren sollen nachfolgen: Also sollen wir vns im andern nicht verhalten wie grosse Herren pflegen vnnd im brauch haben / die jhre Wehren nicht tragen / sonder gebens jhren Dienern: Die Christen sollens von jhnen nit geben/ sonder gleich seyn den Kriegsleuten/die das Schwert an der Seitten haben/ wañ sie rasten/schlaffen/zu nechst bey jhnen am griff haben/ daß sie die im ersten griff kündten ergreiffen.

Also sollen die Geistliche Waffen stets bey vns seyn/ von vns nit lassen kommen/ wann es die Noth erfordert/ rechtgeschaffen brauchē/ die Feind schlagen vñ vberwinden.

Ja ein jeder soll jhm die gewisse Rechnung machē/ daß Christus Wehrhaffte Diener vnd Dienerin will haben/ die sich gegen den Sünden vñ Tyrannen sollen wehrē/ wie gehört nit vndē ligen/ sond alle Feind schlagen vñ vberwindē.

Zugleich wañ ein Herr sein Diener Wehrhafft macht/ mit dem Schwert/ mit der Wehr/ so sagt er jhm/ er soll sich keinē mehr lassen schlagen. Also handelt Christus/ der einen jeden Wehrhafft macht/ im H. Sacrament der Firmung/ vnd bey dem Backenstreich deß Bischoffs/ andeut wird das Schwert/ welches jedem ist geben worden/ neben der Gnaden vnd Beystandt Gottes. Darbey Gott der Herr so viel sagen will/ daß sich hinfüran keiner lasse schlagen vnd vberwinden/ weder Sünd/ Tyranney/ Teuffel/ nichts vberall/ sonder wie Joannes gesiget wider alle Sünden/ wider Herodem/ vnd auch andere H. Märtyrer vñ Märterin/ geistliche vnd leibliche Feind vberwunden/ vnd zu schanden gemacht haben/ daß sie mit Schand vnd Spott müssen abziehen/ jhr Waffen/ Wehren verlohren vñ abgeschlagen/ daß jhre Feind nichts kundten damit außrichten/ sich selber damit vmbbracht vnd erwürgt haben. Daß wir auch gleichfalls wider alle Feind Ritterlich streitten/ die vberwinden.

Was haben wir auß diesem allem zuerlernen? Diß/ obwol wir in der warheit wañ wir hinder sich gedenckē nit haben sovil feind dē Leib nach/ so habē wir doch feind der Seel vollauff/ welche sind die Ketzer vñ Verführer in Glaubenssachen/ die kommen mit zwo Waffen vnd Wehren: Erstlich mit schmeichlen/ wie sie köndten vnd möchten die Catholischen auß der Kirchen bringen vnd locken/ Daher sie kommen mit süssen Worten/ die Kirch habe viel Mißbrauch/ Gott hab sie gesandt. Alsdann soll verhanden seyn das Schwerdt deß Glaubens/ daß ein Christenmnsch hinder sich gedencke/ daß/ nach dem die Heydenschafft ein End

genommen / kein anderer Glaub gewesen sey / als der Catholisch Römisch Glaub / daß man vmb kein andern Glauben gewust habe / als vmb den Catholischen Glauben / in welchem alle erzehlte Märtyrer gestorben vnnd selig worden. Warumb soll sich dann einer lassen abwendig machen / oder vom Glauben abfallen / zu solchen Gesellen soll man sagen beraht dich Gott Schuler / weiche hinder sich du Sathan / Gott deinen Herrn im rechten Glauben darin ich bin / solt du anbetten.

Vnd diesen Glauben als ein starckes Schwerdt soll keiner auß den Händen lassen / dann er wisse / so lang einer die Wehr in Händen hat / so kan er sich wehren / so bald ers auß der Hand lest / wird er verletzt. So lang der Catholisch Christ die Wehr vnnd Schwerdt deß Catholischen Glaubens behelt / so kan er sich in dem Ketzerkrieg hinauß hacken: Wañ er aber die verleurt / ist es auß / vnd wehe jhm in alle ewigkeit.

Wann dann die Ketzer in solchem fall nichts können vberkommen mit schmeichlen / so kom̃en sie mit träwungē / mit Verfolgungen / mit Fewer / Wasser / Schwerdt / mit hencken / ertrencken vnd köpffen. Alsdañ müssen die ware Christen brauchen ein andere Wehr vnnd Waffen / die Christliche Stärck / die Gedult / ehe sich lassen martern / brennen vnnd braten / ehe daß sie wolten durch ein Marter den Glauben verlaugnen / nach dem Exempel vnzahlbarer Märtyrer. Gott geb vns die Christliche Stärck vnd Gedult in allen Verfolgungen / Amen.

Folgen

Folgen die Fragstuck vber die Predig.

Was ist die Stärck?

Ist ein Tugendt welche durch kein Widerwertigkeit noch Verfolgung von Gott / noch von seinem Glauben abweicht/ sonder ehe alle Marter/ wie sie mögen genent werden/ auß stehet.

Welches sind die gröste Feind der Kirchen?

Die Ketzer.

Welches sind jhre Waffen vnd Wehren/ damit sie die Catholischen verfolgen?

1. Seind es süsse liebliche Wore: 2. Wann sie mit den Waffen nichts erhalten / kommen sie mit Träwungen vnd Verfolgungen.

Was für ein Waffen muß der Christ brauchen/ gegen den süssen Worten?

Das Schwerdt deß allgemeinen Glaubens / bey dem Glauben so von der Apostel zeit her auff vns bracht / bleiben/ sterben vnd selig werden.

Was für ein Waffen ist vonnöthen / wider die ander Wehr / der Verfolgung?

Die Stärck vnnd Gedult in solcher alles leyden / alle Verfolgung so man erdenckt vber vnd auß stehn.

Predig von den siben Gaben deß heyligen Geists.

DEr Mensch hat Leib vnd Seel: Der Leib ist erschaffen auß den vier Elementē/ Erd/ Wasser/ Lufft/ Fewr. Die Seel hat drey potentias oder kräfften/ die Vernunfft/ Gedächtnuß vnnd Willen/ sind also in der zahl siben stuck. Wie nun der H. Geist den Menschen als ein Edle Creatur vnnd Geschöpff Gottes von jnnen vnd aussen ziere mit seinen sibenfältigen Gaben/ damit der Mensch ein Tempel vnnd Wohnung werde der H. Dreyfaltigkeit/ wöllen wir mit drepen Worten vernemmen.

Propositio.

Der H. Geist begabt die Vernunfft mit der Weißheit.

2. Par. 1.

EInem König gebürt Weißheit / daher der König Salomon vō Gott nichts anderst begert als Weißheit. Dann wie Gott jhm erschienen im Traum vnd gesprochen/ bitte was du wilt/ ich will dirs geben: vnd Salomon sprach zu Gott: du hast grosse Barmhertzigkeit an meinem Vatter Dauid gethan / vnd hast mich an sein statt zum König gemacht. So laß mir HERR Gott dein wort war werden an meinem Vatter Dauid / dann du hast mich

zum

zum König gemacht vber ein Volck / deß so viel ist als Staub auff Erden. So gib mir nur Weißheit vnd Erkandtnuß daß ich vor diesem Volck auß vnd eingehe / dann wer kan diß dein grosses Volck wol richten. Da sprach Gott zu Salomon / weil das mehr deinem Hertzen gefallen hat / vnd hast nicht vmb Reichthumb / noch vmb Gut / noch vmb Ehr / noch vmb deiner Feind Seeln / noch vmb langes Leben gebetten / sonder hast vmb Weißheit vnd Erkandtnuß gebetten / daß du mein Volck richten mögest / darvber ich dich zum König gemacht hab / so sey dir Weißheit vnnd Erkandtnuß gegeben / darzu will ich dir Reichthumb / Gut vnd Ehr geben / daß deines gleichen vnder den Königen vor dir nit gewesen ist / noch werden soll nach dir.

Die Vernunfft als ein würdige Krafft in der Seelen ist ein König / vnd damit die Vernunfft nach Gottes willen regiere / so kompt die erste Gab deß H. Geists / so genent wird die Weißheit / dann die Vernunfft nichts nothwendigers hat zu jhrer Regierung als die Weißheit / welche den Menschen nit allein ziert auch nutzt. Sonderlich aber steht die Weißheit in dem: Vtinam saperent & intelligerent ac nouissima prouiderent, &c. Deut. 32.

Gedächtnuß wird geziert mit der Gab deß Verstandts.

WIe ein König an seinẽ Hoff hat ein Cantzley darinnen alles wird auffgehalten von brieflichẽ Vrkundten. Also hat die Vernunfft / als der König im Reich der Seelen / auch sein Cantzley / die Gedächtnuß: Vnd wie in die Cantzley gehören verstendige Leuth / Also ziert vnd begabt der H. Geist die Gedächtnuß mit der Gab deß Verstandts.

Der Willen aber mit der Gab deß Raths.

WAñ ein König hat Gesatz gemacht / vñ in der Cantzley lassen einverleiben / so ist sein Will daß mans soll halten vnd in das werck richten. Also was die

Vernunffe fürschreibt das man thun vnd lassen soll muß der Will solches verrichten. Vnd damit der Will auch het sein antrib/ist verhanden die Gab deß H. Geists der Rath/ welcher dem willen zuspricht / daß er zum werck greiffen vnnd exequiern soll / Es sey kein Rath gut man folge jhm dann/auff solches geht der Will fort vnd verricht den willen Gottes.

Die groß Welt begreifft in sich den Erdboden / das Wasser/ den Lufft vnnd das Fewer. Der Mensch so ein kleine Welt genent wird / hat auch diese vier Element / die Erden/das Wasser/den Lufft vnd das Fewer.

Der Erd/oder Fleisch vnd Blut/die Stärcke.

DJe Erd in der kleinen Welt / in dem Menschen/ ist sein Leib/ Fleisch/ Beyner/ wie die Schrifft sagt: Formauit hominem de limo terræ, Gott hat den Menschen erschaffen auß der Erden. Das Fleisch für sich selbst ist schwach/ ist krafftloß/ entsetzt sich offt ob dem guten ob den Tugenten/ caro infirma, Vnd damit daß Fleisch vnd Blut in Anfechtung/in Trübsal/in Creutz vnd Leiden nit kleinmütig werde vnd gar verzag / kompt der H. Geist mit seiner Gab der Stärcke nicht anderst/ als wie am Oelberg zu Christo in seinem Angstschweiß kommen ein Engel der jhn tröstet. Also / wann Fleisch vnnd Blut will zauffen / will kleinmütig werden / so kompt die Gab der Stärcke/ tröstet den Menschen/ spricht jhm zu er soll nicht verzagen/ sonder Ritterlich kämpffen/ streitten mit allerley Trübsaln vnd solche vberwinden.

Auß der Erden kommen herfür zu seiner Zeit wolriechende Blämlein / köstliche Früchten / In summa was dann der Erboden tregt so dem Menschen zu gutem kompt. Solches wirckt auch die Gab der Stärcke bey dem Menschen daß er außschlegt in allen guten wercken / da gibt die Hand Allmusen / die Füß lauffen zum guten / die Zung bettet.

Dem Fewer/ die Gab der Wissenheit.

BEy dem Menschen als in der kleinen Welt / ist auch das Fewer/ das Liecht so jhm auß den Augē scheint/ vnd die Natürliche hitz so in dem Leib steckt. Der Mensch hat offt in seinem Leib ein böse hitz/ ein böses Fewr zur Vnzucht vnnd andern Sünden / welches Fewer jhn brächte in das verdamliche Fewer / damit dann solche böse Fewer / Begird vnd schädliche Hitz würden außgelöscht/ ist verhanden die Gab deß H. Geists/ die Scientia, Wissenheit / damit der Mensch in diesem Leben diese böse Fewer durch Gottselige vbungen außlöschen/ vnd in seinem Hertzen anzünden soll das Höllische fewer/ das ist / stets an die Höllische flammen gedencken / darinn der reich Mann ligt vnd schreyt crucior, ich werd gepeinigt in den Flammen. Luc. 16.

Dem Lufft die Gottseligkeit.

DEr Lufft ist auch ein Element so bey dem Menschē wird gefunden/ der Athem den er an sich zeucht vnd widerholet. Damit allzeit deß Menschen Athem vnd Seufftzer deß Gebets zu Gott gericht würden/ ist verhanden die Gab Pietas, Gottseligkeit; so die gute Seufftzer vnd Gebet vbersich führet zu Gott in den Himmeln. Der Lufft hat auch sein würckung daß er dem Menschen die Vögel gibt/ die also lieblich im Lufft singen/ vnd jhr Music von vielen vnzahlbarn Stimmen haben. Damit die Menschen auch würden Geistliche Vögel in Lobgesängen/ so ist verhanden Pietas, die Gottseligkeit / so die Menschen zum Lob Gottes antreibt / einem jeden die Stim̃ gibt / wie er Gott soll loben vnd preisen.

Dem Wasser die Forcht.

IN dem Menschen ist auch das Wasser / das sind die Feuchtigkeiten / vnd wie das Wasser wann es nicht bleibt in seinem orth/ ein hefftigs Element ist/ grossen Schaden thut. Durch die Feuchtigkeiten deß Menschen verstehe ich allerley Sünden/ wañ dise außbrechen/ ist

Angst/Jamer vnd Noth: Also daß sie den Menschen bringen in das ewig Verderben. Damit dann der Mensch werd abgehalten von allerley Sünden / ist verhanden die Gab deß H. Geists die Forcht/die zeigt dem Sünder wann er sündigt ein zornigen Gott/sie zeigt jhm Gottes Gerechtigkeit/sie zeigt jhm die ewige Verdamnuß.

Das Wasser gibt die Fisch/welche stets in dem Wasser bleiben / stets auff vnd abschwimmen vnd jhr Leben haben. Geistlicher weiß lehrt die Forcht Gottes ein jeden Menschen daß er in diesem Leben sey ein guter Fisch / stets sey in dem Wasser / das ist / sich also verhalten in solchem frommen heiligen Leben als wie er im Tauff gewesen/ stets schwimme in dem Wasser der Gnaden Gottes mit denselbigen arbeite/ so ist kein zweiffel solcher Fisch wird am End der Welt/am Jüngsten tag gesamblet werden zum ewigen Leben/ꝛc.

Folgen die Fragstuck vber die Predig.

Welches sind die Gaben deß H. Geists?

Diese siben: Weißheit/ Verstandt/ Raht/ Stärck/ Kunst oder Erkandtnuß / Gottseligkeit vnd Gottsforcht.

Auff wem haben diese siben Gaben geruhet?

Auff keinem so eygentlich vnd vollkomlich als eben auff Christo.

Warzu dienen vns die Gaben deß H. Geists?

Damit wir als lebendige Werckzeug deß H. Geists gerüstet nach dem lieben Willen Gottes wandlen / vnd zu allem guten geschickt seyen.

Predig von den acht Seligkeiten.

THEMA.

Selig sind die Armen/dann jhr ist das Himmelreich. Matth. 5.

In Laiter / ein Stigen wird zu dem End gemacht / daß man kündt in die höhe kommen: Hoch ist es in Himmel/ vnnd damit die Menschen köndten dahin kommen hat Christus der HERR geordnet vnnd gemacht ein Laiter / von acht Sprossen / die er an den Himmel hat angelaint / welches sind die acht Seligkeit. Welcher dann lust vnnd lieb in Himmel hat / der muß solche Laiter steigen / von welcher wir kürtzlich vnnd einfältig handlen wollen. Propositio.

DEr erst Sproß vnnd Staffel zur Seligkeit ist die Armut/dann also fängt Christus an: Selig sind die Armen dañ jhr ist das Reich der Himmel. Ein wunderbarlicher passus vnnd stell ist dieser / welcher mit der Welt gantz vnd gar nit vberein kompt / dann Christus lobt die Armen im Geist/die Welt schänd vnd schmächt die Armen dermassen / daß nichts verachtlichers vnd schmählicher 1. Seligkeit.

gehalten wird bey der Welt / als die Armen / Sie sind eben wie das Kot so man außkehrt. Also / wie das Außkehret kein platz hat in der Stuben / jederman hat ein abschewen / man soll es hintragen an sein orth. Also gehet es den Armen / die leßt man nicht in die Stuben eingehn zu grossen Leuthen / soll einer ohngefehr hinein kommen / alsbald sagt man / was will dieser / weiß er nicht wo er hingehört / mit jhm hinauß für die Thür. Ein Exempel ist Alexius dessen orth war vnder der Stigen. Ein Exempel ist Lazarus der lage vor deß Reichen Thur. Christus sagt / selig sind die Armen im Geist / die Welt sagt Nein / sicht sie ein Armen / spricht sie jhn vnselig / dieser Mensch hab auff Erden kein Glück / kein Stern / er sey ein vnseliger Mensch. Christus sagt jhrer ist das Himmel Reich / die Welt vermeynt aber fälschlich / der hie Arm vnnd vnselig sey / der werde auch dorten Arm vnd vnselig bleiben. Christus sagt von den Reichen / daß sie schwerlich werden eingehn in das Reich Gottes. Die Welt nent die Reichen selig beatum

Psalm. 143. dixere populi cui hæc sunt. Wann einer in der Welt hat was sein Hertz wünscht vnd begert / den nent die Welt für selig. Wir lassen aber die Welt fahren / als ein Lugner / vnd bleiben bey Christo / der die ewig Warheit ist / der sagt: Selig sind die Armen / dann jhr ist das Himmelreich.

Wann einem wird ein Königreich eingeben / so wird er auch gemeinlich mit einer gulden Kron gekrönt. Christus der den Armen das Reich der Himmel eingibt / will auch daß sie in dem Himmel jhre Kron sollen auffstragen: von welcher Krönung Dauid sagt / posuisti in capite eius co-

Psalm. 20. ronam.

Die Römer hetten diesen Brauch vnnd Gewonheit mit Verehrung vnd Auffsetzung der Kron / wann der Sig vnd Victori groß vnnd herrlich abgangen / so ist auch die Kron herrlich vñ gewaltig gewesen / mit welchem die Ober-

sten / die Hauptleuth / die Soldaten beherzhafft gemacht worden / wie ein jeder ein solche Kron köndte bekommen / ein jeder hat es hinein gewagt / kein Arbeit / kein Sturm zu hoch geachtet / damit er nur die Kron bekomme.

In der warheit vmb die Armut in dieser Welt ist es ein schwerer Krieg vnd Streit / von welchem Pabst Innocentius redt / daß es ein erbärmlicher Standt sey vmb die Armut / wann der Arm kompt vnd bettelt pudore confunditur, so wird er schamrot / welches der Euangelische Schaffner betrachtet in dem er sagt: mendicare erubesco, soll ich von Hauß zu Hauß herumb ziehen in einem zerrissenen Kleid vnnd vmb das H. Allmusen ruffen ich schembte mich zu todt. Wann dann der arm Mensch nichts begert / das Allmusen nit samblet / so muß er hunger leiden / vnd das er aber bettelt / treibt jhn darzu die vnvermeidenliche noth. Weil dann Christus ein König vnder den Armen gewust / was für ein schwerer Streit sey vmb die Armut / hat er solcher Armut die Kron auffgesetzt / in dem er gesagt selig sind die Armen im Geist / dann jhr ist das Himmelreich. Innocentius. Luc. 16.

Zu einer Commendation vnd Lob der seligen Armut müssen wir bedencken die Figur in der heimlichen Offenbarung da vermeldt wird. Ein grosses Zeichen ist erschienen in dem Himmel / ein Weib bekleid mit der Sonnen / vñ der Mon vnder jhren Füssen / vnnd hat gehabt auff jhrem Haubt zwölff Stern. Weiß wol daß eygentlich diese Figur von der allerseligsten Mutter Gottes verstanden vnd außgelegt wird / weil sie aber ist ein Mutter deß Königs der Armen vnnd sambt jhrem Sohn arm gewesen / wird die Außlegung für die Armen jhr nit zuwider seyn. Apoc. 12.

Das Weib ist nichts anderst dann die Seel deß Armen dann der Arme ist gantz vnnd gar verachtet /

ein jeder will jhn brauchen reuerenter zu melden für ein Fußhader auff Erden: Aber dort oben in dem Himmel triumphirt ein solche Seel/ daß sie scheint wie ein grosses Zeichen darein alle Heiligen sehen/ soll diese Seel in der Welt so viel hunger gelitten haben/ Ja diese Seel hat vmb Gottes wegen alles verlassen/ auß einẽ Königlichen Fürstlichen Pallast gangen vñ die Armut vmbfangẽ/ in der Welt herumb zogen. Daher Augustinus zu trost den Armen redt: O armer Mensch es soll dir die Armut nit mißfallen/ wilt du wissen was sie vermag? Sie kaufft den Himmel. Was mehr/ hæc mulier amicta est sole, diß Weib ist bekleidt mit der Sonnen/ die arme heilige Seel hat sich auff Erden inwendig gantz vnd gar außgossen/ den kleinsten Affect/ Begierd/ zum Zeitlichen nicht gehabt/ damit sie künde fassen/ vberkommen vnd sehen das Liecht der ewigen Glori/ ja dem ewigen Liecht nachfolgen/ welches Liecht ist Jesus Christus von dem geschrieben/ daß er ist die Sonn der Gerechtigkeit, vnd in der Sonn sein Tabernacul gesetzt hat. Diese Sonn der Gerechtigkeit Christus hat das Fundament der Armut gelegt in seiner Geburt/ in dem daß er arm geboren in einem Stall/ gelegt worden in ein Krip/ im fortgang seines Lebens arm gelebt/ daß er sagt: die Vögel haben jhre Nästlein/ die Füchs jhre Höler/ aber deß Menschen Sohn hat nit da er sein Haupt hinlege/ nit allein in der Armut geborn/ auch in der Armut gestorben: vnd diser Sonn begert nachzufolgen die Seel deß Armen/ darumb sie auch billich mit der Sonnen bekleidt wird. Vnd diß Weib hat gehabt vnder jhren Füssen den Monschein/ welcher bedeut alle vnbeständigkeiten dieser Welt/ vnd sonderlich zeitliche Güter wie sie mögen Namen haben vnd genent werden. Solche ding alle mit einander trit mit Füssen die Seel deß Armen.

Was einer mit Füssen trit das achtet er nit hoch: Also die Seel deß Armen will Gelt vnd Gut anderst nit halten vnd achten/ als den Staub auff Erden darauff die Menschen mit Füssen gehn. Solche waren die liebe Apostel/ so

in Christi Fußstapffen eintretten vnd nachfolgten / denen Christus das Zeugnuß geben/ Vos estis qui reliquistis omnia & secuti estis me, & paucis interiectis, welcher verlassen wird Hauß oder Acker / centuplum accipiet, hundertfältig soll ers empfahen/soll das ewig Leben besitzen. Matth. 19.

Was mehr? Die Seel deß Armen wird in der Seligkeit noch was haben/ & in capite eius corona, vnnd auff dem Haupt wird seyn ein Kron von zwölff Sternen. Die Kron ist vnd bedeut die Belohnung der zwölff Stern / der zwölff Apostel/so Christo in der Armut nachgefolgt.

2. Seligkeit.

Ich komme zu der andern Stapffel / Selig sind die Sanfftmütigen / dann sie werden das Erdreich besitzen. Die Sanfftmütigkeit ist vberauß ein herrliche Tugent / zu Latein wird sie genent mansuetudo, Sanfftmütigkeit. Sie wird genent mitigatrix iræ, ein Tugendt so den Zorn lindert. Aristoteles in Æthicis nents mediocritatem circa iram. Vnd Gerson vber die Wort/Kompt her alle die jhr beladen seyt/spricht: daß die Sanfftmut widerstrebe dem Neid/der Trägheit vnd Zorn.

Ein sanfftmütiger Mensch ist liebreich/ein sanfftmütiger Mensch ist frewdenreich/ ein sanfftmütiger Mann ist ruhreich. Worinn oder wie ist er liebreich? wann es dem Nechsten glücklich vnd wol geht/daß sein Sach prosperiert, frewet er sich von hertzen/vergont jhm alles was Gott jhm geben hat. Frewdenreich ist ein solcher / wie die Trägheit ist erawrig vnd hat ein abschewen ab dem guten / Entgegen so verricht ein sanfftmütiger Mensch das gute mit einer Frewd/mit einem Jubel. Ruhereich steht in dem/ daß der Mensch dem Zorn widerstrebt / wann schon Vrsach verhanden/so wird er nicht Vngedultig sonder bleibt Gedultreich.

Wie der H. Gregorius betrachtet die Sanfftmut/ sprichter: Durch die Sanfftmut wird in vns gesehen die Bildnuß Gottes / welche durch den Zorn zerstört wird.

Die Sanfftmut ist gleich wie ein Magnet der zu sich Gott vnd die Menschen zeucht / Gott vnnd die Menschen lieben ein Sanfftmütigen / ein solcher ist bey Gott vnd allen Menschen wol daran. Daher recht vnd woll Ecclesiasticus saget: in manſuetudine perfici opera tua & ſuper omnem gloriam adamaris. Eccles. 3.

Die Sanfftmut aber wird gesehen vnd gespürt / wañ Vrsachen verhanden seyn so sich wider sie aufflehnen. Als wie man nicht kan sagen der Baum beweg sich wann der Wind nicht wehet / vnd das Holtz brenne wann kein Fewer verhanden. Also kan man nit sagen daß einer sey sanfftmütig wo nicht vrsach verhanden das er kündt zürnen / wo nit verhanden Wind deß Zorns / vnd Fewer der Trübsal.

3. Seligkeit.

Der dritte Sprossen an der Himmelstieg ist: Selig sind die da weynen vnd heulen / dann sie werden getröst werden. Das weynen kan geschehen vmb zweyer Vrsachen wegen. Erstlich / daß der Mensch beweyne seine begangene Sünden mit dem König Ezechia / mit dem Propheten Dauid / mit dem Apostel Petro / mit Maria Magdalena. Für das ander / daß er ander Leuth Sünd vnnd Laster beweyne / daß sie der Allmechtig Gott wölle bekehren. In der warheit / der recht sich erinnert seines sündlichen Lebens / vnd bedenckt anderer Menschen Sünden mit denen Gott wird beleydigt / dem werden die Zeher vnd das weynen kommen. Die Erfahrnen schreiben von dem Mittag oder Sudwind / daß er sey hitzig vnnd feucht / vnd causier einen Regen / dicitur enim Auſter ab hauriendo aquas. Also wann der Wind geht / das ist / der Mensch bedenckt seine vnd anderer Menschen Sünden / so wird solche Betrachtung ein Regen causiern, daß die Zeher vnnd das weynen darauff erfolgen wird.

Was aber solche Zeher würcken vnnd vermögen die herkommen auß einem traurigen vnnd rewigen Hertzen / gibt der H. Vatter zuverstehn mit einem Exempel / wie auff ein zeit ein grosser Sünder an die Predig kommen / nit

daß

daß er sich bessern wölle / sonder das Gespött darauß treiben/ hab ermelte H. Vatter an jhm gesehen ein eysen Ketten/ welche bedeutet die menge der Sünden/ wie nun der H. Mann die Sünder noch schärpffer straffet / ist der arme Sünder in sich gangen / die Zeher vergossen / welche ein Gleich nach dem andern verschmeltzt haben/ welches der H. Vatter nachmaln jhme erzehlt/ vñ also die Zeher/ das weynen/ so her kompt auß rew vnd leyd/ ist ein heylsam weynen darmit die Seeln gereinigt vnd getröst werden.

4. Seligkeit.

Zum vierdten ist ein Himmelsprossen/ Selig sind die hungert vnd dürstet nach der Gerechtigkeit/ dann sie ersättigt werden. Wie ein heißhungeriger stets gedenckt mit einem verlangen nach der Speiß / vnd durstiger nach dem Tranck. Also ist einem Auffrechten in seinem gantzen Leben nichts mehr angelegen/ dann die liebe Gerechtigkeit von welcher er nit will weichen/ sonder darbey bleiben vnd dieselbige handhaben. Ein verfluchter vnd verdamliche hunger vnd durst den einer hat nach Gelt vnd Gut dañ von solchen sagt die Schrifft/ Diuites eguerunt & esurierunt. Die Reichē haben mangel gehabt vnd haben hunger gelitten. Psalm 33.

Ein verdamlicher hunger vnd durst ist nach der Weltlichen Weißheit/ dañ von solchen fürwitzigen sagt Dauid: Esurientes & sitientes anima eorum in ipsis defecit. Psalm. 106.

Ein verdamlicher Hunger vnd Durst ist/ so einer hat nach dem Gewalt daß er will regiern. Vos autem non sic. Jhr aber nit also. Die Heyden vnnd Vnglaubigen haben ein hunger vnnd durst zu regiern / daß sie genedige Herren genent werdē/ Leo rugiens & vrsus impatiens, princeps impius super populum pauperem. Proverb. 28.

Ein verdamlicher hunger nach der Vnzucht / die solches begehn kommen nit in das Reich Gottes. Dieser vnd dergleichen Hunger vnd Durst sollen wir müssig gehn/ vnd ein Durst nach allen Tugenten haben / so werden wir endlich dort oben in der Seligkeit ersättigt / satiabor cum apparuerit gloria tua. Psalm. 16.

5. Seligkeit.

Der fünfft Himmelsproß ist dieser: Selig sind die Barmhertzigen / dann sie werden Barmhertzigkeit erlangen. Es muß ein grosse Tugent seyn vmb die Barmhertzigkeit / weil Christus Jesus vns alle dahin weiset daß wir seinem Himmlischen Vatter in der Barmhertzigkeit folgen sollen. In dem er sagt: seyt barmhertzig wie ewer Himmlischer Vatter barmhertzig ist. Also wie vom Himmlischen

Psalm. 144. Vatter gesagt wird / miserationes eius super omnia opera eius, seine Erbarmnussen sind vber alle seine Werck. Daß gleichfals wir Kinder Gott dem HERRN sollen nacharten / daß die Barmhertzigkeit alle vnsere andere gute Werck vbertreffen / vnd endlich den Lohn bekommen in ewiger Seligkeit / von welchem Dauid meldung thut /

Psalm. 125. qui seminat in benedictionibus de benedictionibus & metet.

Ein verständiger Bawerßmann der vnderschiedliche Samen reichlich außwirfft / der schneid nachmaln auch reichlich ein. Der den Samen wirfft in die Erden / verbirgt das Allmusen in den Busen deß armen Menschen / der wird reichlich einschneiden am Jüngstentag. Pharao hat im Traum gesehen siben voller Eher die oben in dem Halm außgeschlagen / welche bedeuten die Werck der Barmhertzigkeit / so in dem Himmel dort oben gesehen werden in einer vollen eingerüttelten vberlauffenden Maß. Ihr habt mich gespeißt / getränckt / geht ein in das ewige Leben.

6. Seligkeit.

Die sechst Staffel gehn Himmel ist: Selig sind die eines reinen Hertzen seyn / die werden Gott ansehen. Wer seind vnd können genent werden reyne Hertzen? Alle die jenigen so auff Erden ihr Leben zubracht in Reinigkeit an Leib vnnd an Seel / von welchen die Schrifft sagt / daß die Jungfrawen beyder Geschlecht in dem ewigen Leben dem Lämblein Gottes nachfolgen wohin es geht. Es seind nachmaln alle die jenigen die reyn sind von Lastern / von Sünden / welche von ihrem Gewissen irgent einer Sün-

den

den halber nicht anklagt werden / vnnd solche werden Gott ansehen / Dann nichts vnreins wird eingehen in das ewig Leben.

7. Seligkeit.

Die sibendt vnd letzte Stapffel ohne eine zum Himmel ist: Selig sind die Friedsamen / dann sie Kinder Gottes genent werden. Die Welt hat vnd achtet es für groß / wañ einer geborn ist von einem König / Fürsten / oder sonst von einem stattlichen grossen familia herkompt / daß man sagt dieser Potentat vnd Fürst ist dessen Vatter / vnnd er sein Kind. Viel grösser ist die Würdigkeit eines Christen Menschen / wann er ist ein Kind Gottes / ein Kind deß Allerhöchsten / vnnd ein Kind Gottes aber seyn / geschicht wañ einer ist nit allein Friedsam / hat fried mit Gott / mit seinem Gewissen vnd Nechsten. Auch daß er sich befleist ein Friedmacher zu seyn / wo er weiß Vnfried / vneinigkeit / daß er sey ein Friedmacher / nicht ruhe habe biß beyde Partheyen einander die Händ bietten / vnd zu guten Freunden vnd Nachbawren gesprochen werden.

8. Seligkeit.

Die letste Himmelsproß ist: Selig die Verfolgung leiden wegen der Gerechtigkeit / dann jhr ist das Himmelreich. Die Römer hetten den Brauch / wann einer viel Krieg versucht / haben sie einen solchen Kriegßmann in ein Statt die sie für solche gebawt / auff vnd angenommen / sein lebenlang Auffenthaltung versprochen.

Alle die jenigen so in dieser Welt sind verfolgt worden / wegen der Gerechtigkeit / wegen deß Christlichen Glaubens / die haben an jhrem End zugewarten das Himmelreich. Vnnd mit einem Wort zum Himmel ist es die rechte Straß / die Verfolgung / wie der HERR selbst sagt: Durch viel Trübsal müssen wir eingehen in die Seligkeit. Der Weintraub an dem Stammen / soll er dem Menschen zu Nutze kommen / so muß er gepresset werden. Gleicher weiß / soll der Mensch kommen in die

Seligkeit / so muß er zuvor verfolgt werden / ein Creutz vber das ander gedulden / dann die Preß der Verfolgung macht die Menschen tauglich zum ewigen Leben / welches vns verleihe Gott Vatter / Sohn vnd H. Geist / Amen.

Folgen die Fragstuck vber die Predig.

Wie viel sind Seligkeiten deß Euangelischen Gesatz?

Acht: 1. Selig sind die Armen im Geist / dann jhr ist das Reich der Himmel. 2. Selig sind die Sanfftmütigen / dann sie werden das Erdreich besitzen. 3 Selig sind die da weynen vnd leyd tragen / dann sie werden getröst werden. 4 Selig sind die da hungert vnnd dürstet nach der Gerechtigkeit / dann sie werden ersättigt. 5. Selig sind die Barmhertzigen / dann sie werden Barmhertzigkeit erlangen. 6. Selig sind die eines reinen Hertzen sind / dann sie werden Gott anschawen. 7. Selig sind die Fridsamen / dann sie werden Kinder Gottes genent werden. 8. Selig sind die da Verfolgung leiden vmb der Gerechtigkeit willen / dann jhr ist das Reich der Himmel.

Auff was für ein Fest werden die acht Seligkeiten verlesen / vnd darvon gepredigt?

Auff das Fest aller Heiligen Gottes.

Begehrstu etliche Fragstuck ober die acht Seligkeiten?

Transitio. Ich laß mich benügen mit denen so in der Kinder Postill *de Tempore & Sanctis*, auff ein gantz Jahr in Fragstuck verfast seyn.

Predig vber die drey Euangelische Räht.

THEMA.

Vouete & reddite Domino.
Ihr solt geloben / vnnd ewer Gelübt halten dem HERRN ewerm Gott. Psal. 75.

ES sind der Euangelischen Räht drey / so Christus gerahtē in dem Euangelio / als / willige Armut / ewige Keuschheit vnd vollkomner Gehorsam: Was derhalbē sey die willige armut / die ewige Keuschheit / vnnd vollkomner Gehorsam / wöllen wir in kürtze vernemen. Propositio.

DJe Armut ist dreyerley. Erstlich ist es ein gezwungene Armut. Zum andern ist ein Armut auff ein zeitlang. Zum dritten ist ein Armut biß zum End deß Lebens / geschicht mit dem Gelübd / daß einer wöll halten / vnd arm seyn biß in Todt. Dreyerley Armut.

Die Armut so gezwungner weiß geschicht / steht in dem waß die Dieb / die Rauber / einem das sein mit gewalt nemmen / oder daß einer vmb sein Hab / Gelt vnd Gut kompt / 1. Gezwungene Armut.

durch

durch Vnfall / durch Vnglück / durch Vngewitter / durch Fewer / wie es geschehen mag / oder der gar nichts hat. Vnd also ist diß ein gezwungene Armut / dann ein solcher wolt lieber das sein haben / als auff solche weiß darumb kommen vnd Arm seyn.

In diese Armut / die einer gezwungener weiß muß leiden vnd gedulden / soll sich ein jeder willig vnd gedultig darein geben / nach dem Exempel Job / wie er vmb alles kommen / vnd jhm genommen wordē / lobet er Gott vnd sprach: der HERR hats geben / der HERR hats genommen / deß HERRN Namen sey gebenedeyet / ist also gedultig gewesen / vnd den Namen bekommen: der gedultig Job. So ist auch Christus willig Arm gewesen / in der Armut geboren / in der Armut gelebt / in der Armut gestorben vnd begraben worden.

2. Armut auff ein zeitlang

Was die ander Armut belangt / die geschicht auff ein Zeitlang / vnd auff solche weiß / als / einer hat Gelt vnd Gut genug / er kündt täglich lebē im Wollust essen vñ trincken / kündt sich schön bekleiden / welches er nicht thut / sonder er ißt vnd trinckt gespârig / vnd solches thut er nit auß Geitz / sonder daß er auch mit Christo den hunger vnnd durst versuche / er bekleidt sich gar schlecht / legt an ein rauches Hembd / auß Andacht / daß er auch will erfahren vnd innen werden / was die mortification vnd Bußwerck seyn. Selig sind die Armen / vnd solche können auch seyn die Reichen / so Gelt vnd Gut haben / aber dieselbigen nicht lieben / also / ehe sie mit dem Reichthumb wolten Gott beleydigen / ehe weren sie bereyt alles Gelt hinauß zu geben / vnd auff solche weiß soll ein jeder Reicher bereyt seyn / wann es antrifft vnd angeht Gottes Ehr / sein Religion vnnd Glauben / daß er ehe alles wolt dahinden lassen vnd in die schantz schlagen.

3. Willige armut durch das gelübd.

Die dritt Armut ist ein willige armut / so geschicht mit dem Gelübd / daß er woll arm seyn vnd bleiben biß in Todt. In solche Armut haben sich die Apostel begeben / welches der H. Petrus bekent / in der Person aller Apostel. Sihe /

wir haben alles verlassen/ Hauß/ Hoff/ Weib vnd Kinder/ vnd dir nachgefolgt/ vnd solche Armut (die nit gezwungen ist/ auch nicht auff ein Zeit lang/ sonder biß in Todt) ist ein Euangelischer Rath/ den Christus gibt/ darauß zu erlernen/ daß Christus als ein guter Rathgeber nichts böses dem Menschen gerathen. Selig die sich begeben in solche ewige Armut/ sie werden dort die ewige Reichthumb darfür empfahen/ wie dann Christus sagt/ hundertfältig solt jhr den Lohn bekommen/ vnnd das sey vom ersten Gelübd der willigen Armut.

Der ander Euangelische Rath vnd Gelübd ist ewige Keuschheit/ vnd die Keuschheit ist auch dreyerley. Erstlich ein gezwungne Keuschheit/ zum andern ein Keuschheit auff ein zeit lang/ vnd zum dritten ein ewige Keuschheit mit dem Gelübd biß in Todt.

Dreyerley Keuschheit.

Die gezwungene Keuschheit ist vnd kan auff die weiß geschehen/ wann einem sein Weib wird entführt/ oder von einem laufft/ der muß bleiben im Stand der Keuschheit/ biß er weiß daß sie gestorben ist. Oder ist das Weib kranck/ Jahr vnd Tag Bethligerig/ so ist abermaln einer verbunden keusch zu leben/ biß sie gesund wird/ oder gar stirbt. Die Keuschheit belangent/ soll auch einer billich vnd gern halten/ weil Christus selbst ein Jungfraw/ wie auch sein Mutter vnd Joseph gewesen vnd in ewigkeit blieben.

1. Gezwungene Keuschheit.

Die Keuschheit halten auff ein Zeit/ geschicht auff die weiß/ als zur zeit einer Trübsal/ so vber ein gantze Statt geht/ oder daß man dem Gebet außwartet oder fastet/ oder zum H. Sacrament geht. Der H. Gregorius spricht nit gibt den Rath allen Eheleuten/ daß sie sich durch das Advent vnd Fasten enthalten sollen. Paulus spricht vnnd gibt den Eheleuthen ein Regul/ wann sie fasten oder betten/ sich vom Ehelichen werck enthalten sollen.

2. Keuschheit auff ein zeit

1. Corint. 7.

Die dritte Keuschheit ist ein ewige Keuschheit/ vnnd geschicht mit dem Gelübd biß an daß End seines Lebens.

3. Ewige Keuschheit

durch das Gelübd.

Vnd die sich also verbinden zu der ewigen Keuschheit/ thun es von wegen deß Reich Gottes / wie dann Christus sagt von etlichen die sich haben castriert / wegen deß Reich Gottes/ als wie die Apostel gethan / vnd solches Gelübd ist zuhalten so lang man lebt.

Dreyfacher Gehorsam.

Der dritt Euangesche Rath ist der Gehorsam / vnnd ist auch dreyerley : Ein gezwungener Gehorsam/ ein Gehorsam auff ein Zeit/ vnd ein ewiger Gehorsam.

1. Gezwungener Gehorsam.

Ein genöttigter vnnd gezwungener Gehorsam ist/ wann einer von einem Tyrannen/ vom Türcken gefangen worden / muß jhm dienen wolt lieber ledig seyn.

Vnnd den Gehorsam aber leisten auch den Feinden/ sagt S. Paulus : Ihr Knecht solt gehorsam seyn / nicht allein den frommen/ auch den bösen. Es ist kein Ruhm wegen der Sünd leyden vnd geschlagen werden / aber leyden wegen einer Tugent / ist ein Glori bey Gott/ vnnd wann man den bösen Herren dient/ vmb Gottes wegen/ ist es dem Exempel Christi nachgefolgt/ der auch viel Vbels gelitten.

2. Gehorsam ein zeit lang Hebr. 13.

Von dem Gehorsam auff ein zeit lang sagt S. Paulus welcher verstanden wird von allen Geistlichen Oberkeiten : Obedite seyt gehorsam ewern Vorstehern / welche Wort zuverstehen seind / von Bischoffen / Pfarrherrn/ Beichtvättern/ denen soll man Gehorsam leisten/ dem Bischoff so lang er deß Bisthumbs Bischoff ist / dem Pfarrherrn so lang er Pfarrherr ist / dem Beichtvatter so lang er Beichtvatter ist. Ein Kriegßman/ ist dem Obersten Gehorsam schuldig/ so lang er vnder seinem Fähnlein ist. Der Diener dem Herrn/ so lang er sein Herr ist. Der Vnderthon seiner Oberkeit / so lang er vnder jhr ist. Die Magd der Frawen/ so lang sie in Diensten ist.

3. Ewiger Gehorsā durch dz Gelübd.

Der ewig Gehorsam so geschicht mit dem Gelübd/ ist einer schuldig zu halten biß in Todt.

Diese drey Euangelische Räth hat Christus in seiner Geburt/im fortgang seines Lebens / vnd am End desselben practiciert. Als / in seiner Geburt ist die Armut erschienen / das er kein Herberg hatt / in Windeln eingewickelt. Die Keuschheit betreffendt / daß er von einer Jungfrawen geboren. Vnnd den Gehorsam belangendt / daß Maria vnnd Joseph deß Kayserß Gebott nachkommen / vnd den Gehorsam leisten wöllen.

Im Fortgang seines Wandels / hat er die liebe Armut gehalten/von der Keuschheit gepredigt/ vnd Petro befohlen auß gehorsam den Zoll zu geben. Am End seines Lebens / hat er die drey Räth auch gehalten / so Arm gewesen/daß er nicht gehabt ein Orth/da er sein Haupt hinlege/ so keusch daß er sein Mutter einer Jungfrawen Johanni befohlen/vnd so gehorsam das S. Paulus sagt: er ist worden gehorsam biß in den Todt/vnd also solche vota gehalten wie Dauid in der Person Christi sagt: Vota mea reddam Domino. Psalm. 115.

Christo dem HERRN vnd den lieben Aposteln haben gleich im Anfang der Christenheit/ nachgefolgt / ein grosse Schaar/der Männer vnd Weiber/so Gott verlobt haben/ willige Armut / ewige Keuschheit vnnd Gehorsam/ darinn sie gelebt vnnd selig worden/

AMEN.

Folgen die Fragstuck vber die Predig.

Wie viel sind Euangelische Räth?

Fürnemblich drey: Freywillige Armut/ stette Keuschheit vnd solcher Gehorsam/ so man im Geistlichen Stand gegen seinem fürgesetzten Obersten leistet.

Seind diese drey Ding gebotten?

Nein/ sonder Rathsweiß den glaubigen fürgehalten/ vnd freywillig angenommen werden/ als/ die da förderlich vnd nutzlich sind zu mehrerm heyl der Seeln/ zu grösserer Vollkommenheit vñ Gottseligkeit deren/ so sich dem Geistlichen vnd Göttlichen Leben gantz ergeben wollen.

Wann sind die drey Räth gebotten vnd nit gebotten zu halten?

Wann ein Person die Gelübd noch nit gethan hat/ so sind sie jhr zu halten nit gebotten: Wann sie aber die Gelübd gethan/ so ist jhr gebotten solche by verlust der Seligkeit zu halten.

Probier es.

Pſal. 75. Vouete & reddite Domino, Jhr solt geloben/ vnd ewer Gelubd halten dem Herrn ewerm Gott.

Folgen vier Predig-ten / von den vier letsten Dingen.

Vom Todt.

THEMA.

Wachet dann jhr wisset nicht den Tag / Nacht / Stundt / wann der HERR kommen wird / ꝛc.

ES schreibet Damascenus: wie vor Zeiten in Indien einem König ein Sohn geborn / habe er alsbald berufen weise / gelehrte / verständige Leuth / welche sollen berathschlagen / was sich mit seinem Sohn werde zutragen: hab ein grosser Theil gesagt / er werde Reich werden / auff solche Red sey einer herfür getretten / vnd gesagt / nit allein Reich / auch Gewaltig: Also / daß sein Gewalt werde zuförchten seyn / dann er befinde so viel / daß er ein Lust vnd Neygung werde haben zů Christlichen Glauben / ob welchem der Heydnische König erschrecken / daß er jhm eusserhalb seines Pallasts ein Königliche Wohnung

ließ bawen/eigne Diener halten die jhm nichts dorfften sagen von dem Ellend der Menschen/ noch von andern trübseligkeiten / so bald einer war kranck / ist er auß dem Hauß verstossen worden: Vnnd wie nun der Sohn aufferzogen in frepen Künsten / vnnd alles hett was Menschlich Hertz kundt erdencken/ giengen jhm die Gedancken auff / daß er einmal fraget/ was es doch bedeute/ daß sein Vatter jhn nit lasse bey jhm: sonder für sich allein wohnen/ sagt jhm einer/ er förchte / er möcht zum Christlichen Glauben kommen/ ob welcher Red er trawret/ daß er sich entferbt/ vnd wie sein Vatter jhn heimsuchet / vnnd merckt am Angesicht/ daß er war entschlagen/ fragt er/ was jhm doch wer zugestanden: Antworten sie/ weil er jhm nit zulasse bey jhm zu wohnen/ vnd damit er widerumb frölich würde/ vergont er jhm/ doch nit gern/ er soll die Statt besehen/ vñ ernent jhm einen tag/ darzwischen schafft er daß in allen Gassen sollen Spectacul gehalten werden/ jederman soll sich auffs schönest bekleydē/ damit der Sohn nicht würde betrübt/ vnd wie er nun in der Statt daher gezogen/ vnd seine Augen vmbwendet/ vnd gesehen einen Blinden / einen Außsetzigen/ fragt er / was das were / Antworten sie jhme / es käme auß dem Geblüt der Menschen/ weiter begert er zuwissen/ ob es allen Menschen widerfahre/ sagten sie/ Nein/ sonder vber die es Gott verhenge/ wie er noch andere Ding sahe/ die sich zutragen/ vnd höret daß alle Menschen müssen sterben / sagt er / so hör ich wol/ diß Leben ist ein ellend Leben / vnd auß diesem so weit kommen/ daß jhm Gott Mittel vnd Weg schicket/ daß er ist worden ein heyliger Mann. Diß dienet vns dahin/ das ein wunder Ding ist/ daß wir so gar auß der Art schlagen/ daß diser Sohn allein gesehen/ ein ellenden Menschen/ vnd jhm zu gutem gemacht / vnd wir vnser Ellend nit verstehn wöllen/ die wir darmit nider gehen vnd auffstehn/ vnd nimmer nicht gedencken an vnser End / an den Todt/ von welchem wir kürtzlich reden wollen.

Propositio.

In kürtze werden wir verstehn verhoffendt deutlich vnd verständlich von gewißheit deß Todts / vnd von vn-

gewiß-

gewißheit deſſelben / daß der Menſch nicht weiß wann er kompt / nit weiß wie er kompt vnd wo er kompt.

Von gewißheit deß Todts redt der Allmächtig Gott zu dem Adam vnd Eua nach jhrer vbertrettung daß ſie deß Todts ſollen ſterben / mit ſolchen Worten: Jm Schweiß deines Angeſichts wirſtu eſſen Brot / biß du widerkehreſt in die Erden darauß du genommen biſt / dann Staub biſt du / vnd wirſt widerumb zu Staub werden. Ein groſſer vnderſcheid iſt es mit Gottes vnd der Menſchen Wort. Wann die Menſchen reden / ein Sententz vnd Vrtheil fällen / ſo können die Wort gelindert / gemiltert oder verendert oder gar annulliert werden. Aber was Gott einmal redt daſſelbig muß effectuiert werden / dann Himmel vnd Erden müſten ehe zergehn / ehe das Gottes Wort ein Jota ein Aper nicht ſolte erfüllt werden. Derhalben die Wort war vnd erfüllt werdē / daß wir durch den Todt zu Staub vñ Aſchen werden / vnd ſolchen Todt hat Adam vnd wir in jhm an der verbottenen Frucht geſſen. Daher ſagt der H. Paulus von der gewißheit deß Todts / gleich wie durch einen Menſchen die Sünd iſt kommen in die Welt / vnd durch die Sünd der Todt / vnd iſt alſo der Todt vber alle Menſchen durchauß gangen / dieweil ſie geſündigt hatten. Vnd anderſtwo dem Menſchen iſt geſetzt einmahl zu ſterben / darnach aber das Gericht / keiner hat für den Todt einigen Freybrieff / der Todt förchtet ſich weder vor Bantzer noch Harniſch / der Todt förcht ſich nicht vor Spieſſen vnnd Schlachtſchwerdten / er fragt nach Schilt oder Helm / nach keines hohen prächtigen Titul vnd Namen / der Menſch heiß wie er wöll / Pabſt oder Kayſer / Cardinal od König / Biſchoff oder Fürſt / Prælat oder Graff / Freyherr / Pfarrherr / oder Edelman / der Todt gebraucht ſich ſeines Rechts vñ einmal ergangnē Sententz / daß er ein Zugang hat wegen der ſünd / zu dem gantzen Menſchlichen geſchlecht. Wider diſen Todt hilfft kein ſuppliciern / man mach es ſo kläglich als es jmmer kan ſeyn / es ſchreiben ſich vnder alle Monarchen der Welt.

Gewißheit deß Todts.

Wider den Todt hilfft kein Appelliern / kein Excipiern /

kein protestiern/kein repliciern/dann das Decret ist steiff/ist vnwiderrüfflich/der Todt ist vnerbittlich/er lest sich mit keinem Geschenck bestechen.

Von der gewißheit deß Todts redt auch der Ecclesiasticus. Es hat alles sein Zeit. Es ist ein Zeit geborn zu werden/vnd ist ein Zeit zu sterben/vnnd weitter/alles was geborn wird/muß sterben vnd verwesen/also/wer ist doch der Mensch der lebt vnd sihet den Todt nicht?

Wir wollen kommen ad particularia, daß an einem jeden der Sententz erfüllt wird/er leb lang oder kurtz. Et mortuus est, Er ist gestorben. Wie Enoch der Patriarch hat gelebt neun hundert vnd fünff Jahr/& mortuus est, ist er endlich gestorben. Wie Seth alt worden neun hundert vnd zwölff Jahr/& mortuus est, ist er gestorben. Als Adam erreicht hatt neun hundert vnd dreyssig Jar/& mortuus est, ist er auch gestorben. Der Noe lebt neun hundert vñ fünffzig Jahr/& mortuus, vnnd endlich gestorben. Jared lebet neun hundert zwey vnd sechtzig Jahr/& mortuus, endlich ist er gestorben. Mathusalem so der aller Altest worden/vnd zum höchsten Alter kommen/neun hundert neun vñ sechtzig Jahr/gelebt 31. Jahr weniger als 1000. & mortuus est, ist auch gestorben. Fromm vnd böß müssen sterben/vom frommen Lazaro steht geschrieben/& mortuus est, vnd er ist gestorben: Von dem reichen Mann steht auch & mortuus est, er ist auch gestorben vnd in die Höll begraben worden.

Der Todt fragt nichts nach der stärcke/Es hat den Samson/den Goliat/den Josua jhr stärcke nichts geholffen. Wo sind hinkommen die allergrösten Tyrannen/vor denen man das H. Creutz macht als vor dem Teuffel/& mortui, sie sind alle mit einander von der Erden gefressen/der Todt ist worden jhr Pein/hat jhnen den Halß vmbgerieben/den Gesellen stoß geben.

Der Todt fragt nichts nach der Gelehrtigkeit/der Allerweiseste Salomon ist gestorben/moritur doctus & indoctus, in ein Grub kommen sie. Viel gelehrter Leuth sind

gewesen

gewesen Demosthenes, Anaxagoras, kundten die Leuth bereden der Schnee wer schwartz. Cicero, Titus Liuius, was haben die Zungen nit vermöcht: Aber keiner hat nie also können schwetzen / daß der Todt wer zu frieden gewesen / vnd jhrer verschont hette.

Der Todt fragt nichts nach der schöne: Die schöne Rachel vmb welche Jacob 14 Jahr geworben / ist auch gestorben: Vnd gleichfalls der schöne Absolon hat sein Leben auch müssen enden / & mortuus est.

Der Todt fragt nichts nach aller Artzet Kunst vnnd Wissenheit / was sie etwa ordnen in die Apotecken / es seyen die Artzneyen von simplicibus oder compositis von Syrupen von Pilulen. Theophrastus ein Schweitzer der auß eysen Golt machet / vnnd die köstlichste Pulver præpariert, wie es an ein treffen gangen / nichts wolte helffen / beklagt er sich ob dem Todt / wie doch die Kappen so alt würden / daß er auch letstlich müst sterben. Es sind etliche Insulen darinn so guter Lufft / daß man die Alten vnnd Krancken auß andern Landen dahin führet / letstlich aber müssen sie sterben. Daher wol die Medici disputiern ob man das Leben mit der Artzney köndt erlängern / spricht Galenus daß die Artzneyen nicht seyen de proroganda vita, sed de conseruanda vita, der Mensch muß sterben / vnd wider deß Todts oportet ist kein remedium.

Der Todt fragt nichts nach Reichthumb / Gelt / Gut / vnd ob wol war ist daß man mit Gelt viel außricht: Also / daß kein Keuschheit vnd Reinigkeit so steiff / kein Vestung so starck / mit Ducaten kan mans erobern. Aber der Todt wird mit Gelt nit eingenommen. Cræsus der aller Reichest hat auch an die Rigel deß Todts gemüst.

Der Todt ist vnerbittlich / vnnd so Vnbarmhertzig handlet er / daß er offt das Kind den Eltern / Vatter vnd Mutter ab den Armen nimbt / wie offt auß Mutter-Leib / wie offt kompt er vnnd nimbt den armen Kindern

Vatter vnnd Mutter / macht auß jhnen arme Waisen / er nimbt dem Weib den Mann / vnd dem Mann das Weib / die mit einander friedlich vnd einig gehauset / wie offt ligen zwey Eheleuth bey einander an einem Beth / vnd der Todt kompt entzwischen vnd theilt sie von einander.

Man erfährt doch vñ sicht es in täglicher Erfahrung daß grewliche Thier die nichts thun dann reissen vnd zerren von jhrer Natur lassen / daher etwa ein wilder Bär tregt ein Glaß in den Kloen / ein Löw ein ander ding / aber der Todt leßt sein Natur nit / daß er möcht erweicht vñ freundlich gemacht werden. Daher wird der Todt gelb gemalt wegen deß Neids den er zu allen Menschen tregt vnnd hat. Er wird gemalt mit lauter Beyner / anzuzeigen daß er gegen alle Menschen hartnäckig. Er hat ein Sichel / die bedeut / daß er keines Menschen / wie gehört / verschonet. Er hat kein Bauch / bedeut so viel / daß er alle Menschen frißt / vnd sagt nit / sufficit, es ist genug.

Ja vber diß alles ist der Todt *nit allein* vnerbittlich / vnbarmhertzig / auch handelt er *gar* Rauberisch mit dem Menschen / dz er den Menschen entzucht den Tag / die Soñ / der den Augen nimbt das gesicht / den Ohren das gehör / der Zungen die red / den Händen daß sie nichts anrühren / den Füssen daß sie nit gehn sollen. Er nimbt jhm die Kron ab dem Kopff / den Scepter auß der Hand / er nimbt vnd beraubt jhn aller Ehren / Titul / digniteten vnd Würdigkeitē / leßt jhm kein andern Titul / dann diesen / Staub bist u vnnd wirst widerumb zu Staub werden / vnd das sey geredt von gewißheit deß Todts.

Wir müssen aber zu vnser vnderweisung auch ein wenig vernemmen vnd anhören / von der Vngewißheit deß Todts vnd Sterbstündleins.

Vngewißheit deß Todts.

Wir haben auß der gewißheit deß Todts so viel können erlernen / daß der Todt ist ein grosser mächtiger Herr / der zu allen Menschen kompt zu grossen vnd kleinen. Nun

aber

aber haben grosse Herrn dieser Welt im brauch/ wo sie etwa bey einem Vnderthanen wollen einkehren / jhr Ankunfft zuvor anmelden/ daß man sich kündte rüsten vnd bereitten. Aber solche Gewonheit vnd Brauch hat nit der Todt/ sonder er kompt vnd schleicht daher / wann man am wenigsten seiner gedenckt. Daherein gehn die schöne Sprüch von der Vngewißheit deß Todts. Deß Menschen Tag sind kurtz/ die zahl seiner Monatē steht bey dir/ du hast sein Zill gesetzt/ das werden sie nit vbergehen.

Der Mensch weiß sein End nit/ sondern wie die Fisch gefangen werden mit dem Angel / vñ wie die Vögel mit einem Strick gefangen werdē/ so werden auch die Menschen gefangen zur bösen Zeit / wann sie schnell vber sie fällt.

Rühme dich nicht deß morgigen Tags/ dann du weist nicht was der nachkommende Tag geberen werde. Dem Reichen Mann war gesagt: Du Narr / diese Nacht wird man dein Seel von dir holen / der jhm selber viel Jahr zugeben.

Sehet zu / die jhr sagt/ heut oder morgen wollen wir gehn in die Statt/ vnd wollen ein Jahr da ligen vnd Handthieren vnd gewinnen / die jhr doch nit wisset was morgen seyn wird/ dann was ist ewer Leben? Ein Dampff ist es der ein zeitlang weret/ darnach aber verschwindet er. Dafür jhr sagen solt/ leben wir/ vñ wils Gott der HERR/ so wollen wir diß oder das thun. So wachet nun/ dann jhr wisset nit wann der Herr deß Hauß kompt/ ꝛc. Wachet vnnd bettet dann jhr wisset nit wann es zeit ist. Wir wollens mit der Experientz ein wenig practiciern. Wie offt geschicht vnnd tregt sich zu / das mancher grosser Herr seinen Dienern befilcht/ sollen sich Stiffelt vnd Gesport machen/ da vnd dort hinreisen / wann man jhme sagt / das Pferd sey zugerüst/ greiffe der Herr in Zügen/ vnd stirbt dahin.

Mancher geht gesund schlaffen/ will morgen ein Reiß für sich nemmen / wird am Beth Todt gefunden / daß ein Geschrey von Weib Kinder vnnd Haußgesind entstehet/

daß die Nachbawren zulauffen / wolten gern wissen was es bedeute.

Es geschicht offt daß ein Weibsperson vor dem Spiegel sich zieret / will auff den Dantz / frölich vnd guter Ding seyn / fällt nider vnd stirbt / vnd also fortan daß die Stund deß Todts vngewiß ist / dern casus vnd fäll sich manigfaltig in der Welt zutragen. Also / wann mancher solchen schnellen Fall vernimbt / das H. Creutz vor jhme machet.

Vngewiß die weiß deß Todts.

Nit allein ist gewiß der Todt daß alle Menschen sterben müssen: Nicht allein ist die Zeit vnd Stund vngewiß / wann wir auff vnnd darvon müssen. Auch ist vor vnsern Augen verborgen / daß wir nit wissen die weiß deß Todts. Dann wir je nicht wissen ob wir sterben werden in dem Fewer / wie geschehen ist zwey hundert vnd fünffzig / vnd zweyen Hauptleuthen sambt jhren hundert Soldaten die Eliam wolten fahen vnd viel vnzahlbarn heyliger Märtyrer / wie sonderlich S. Afra ein Patronin der Statt Augspurg auff dem Lechfeld im Fewer jhren Geist auffgeben.

Wir wissen nit ob wir sterben werden durch das Wasser böß vnd from̃. Die bösen als Pharao sampt seiner gantzen Reitterey / Vnd die frommen so wegen deß Catholischen Glaubens in die Flüß geworffen vnd ertrenckt worden.

Wir wissen nicht ob wir sterben werden durch wilde Thier / von Löwen wie jener Prophet / oder von Bären zerrissen werden / wie die böse Kinder so dem Propheten Heliseo nachgeschrien / steig herab du glatzender Kopff.

Wir wissen nit ob wir sterben an der Pestilentz / wie die 70000. Vnderthanen deß König Dauids.

Wir wissen nit ob wir sterben werden durch Krieg / wie Ophni vnnd Phinees, wie Vrias vnnd viel andere redliche Kriegsleuth.

Wir wissen nicht wie wir sterben werden / durch den Strang wie der stoltze Amman sambt seinẽ zehen Söhnen / wie Achitophel, wie Judas der Verräther oder wie fromme Männer die wegen deß Glaubens auffgehenckt worden.

Wir wissen nicht ob wir sterben werden durch ein fall eines Hauß / wie deß frommen Jobs Kinder erschlagen worden.

Wir wissen nicht wie wir sterben werden mit dem Schwerdt/wie etliche Apostel vnd viel der heiligen Märtyrer vnd vnschuldiger Kindlein.

Wir wissen nit wie wir sterben werden durch Hunger/ wie Lazarus vnd ein grosse Anzahl in der Belägerung der Statt Jerusalem. In summa wir wissen nicht wie wir sterben am Kopffwehe / am Fieber/ am Grieß/ am Grimmen/an den Winden/am Podagra/was dann die Kranckheiten seyn vnnd genent mögen werden / durch welche der Mensch wird hingenommen.

Vngewißheit deß orts.

Vber das alles ist es vngewiß daß der Mensch nicht weiß wo er sterben vnnd sein Geist auffgeben wird in dem Beth/auff der Gassen/ in dem Wald/auff dem Feld/ vnnd an dergleichen örtern.

Wann dann nichts gewissers dann der Todt / nichts vngewissers dann die Stund / die weiß deß Todts vnd der ort/ soll ein jeder auß der Noht ein Tugent machen/ sich ob dem Todt erfrewen/ja nach demselben ein verlangen haben.

Ein Pferd wann es schäbig ist so mags der Herr nit mehr haben/wündscht das es hinwer. Was ist vnser Leib/ als kranck / schäbig / stinckend/ daß wir mit frewden solten begern mit dem Propheten / Educ de corpore animam , damit die Seel komme an das orht dahin sie seufftzet vnnd ein verlangen hat.

Warlich ein Esel ist klüger als mancher Mensch/ wann die grosse Ballen von jhm genommen werden / ist er frölich/ guter ding vnd springt. Warumb soll der Mensch trawren vnd klagen / wann Gott den schweren Last deß Leibs/ vnd Sorgen von jhm hinnimbt.

Die Panditen erfrewen sich wann jhnen die frölliche Zeittung kompt / daß jhnen jhr Vatterlandt ist geöffnet worden/ daß sie dahin dörffen ziehen. Gleichfals der Bil-

gram frewd sich in die Herberg. Warumb soll sich der Mensch nit erfrewen ob der guten Zeittung/ wann jhm der Todt rüfft in sein Vatterland/ deß er so offt begert in dem Vatter vnser/ zukomme vns dein Reich.

Ach wir sind leider wie die Kinder/ so bald sie auß Mutter Leib kommen/ von stundan fahen sie an weynen/ wolten lieber seyn in Mutter Leib/ vnd in dem gestanck ligen. Also wann wir allhie im gestanck der Sünden ligen/ im Kot vnd Wust der Laster/ ist vns wol/ vnd wann wir einmahl vom Kot erledigt werden/ vnd Gott dienen sollen in dem Himmel/ so weynen wir vil wollen in Verzweifflung gerathen.

Soltestu dich nicht erfrewen wann du Flügel hettest vnd allenthalben kündest seyn. Sihe nach dem Todt wirst du haben agilitatem, daß du an allen orten wirst können seyn.

Wann du so subtil werest das man dich nit kündt fangen/ würdest es nit halten für ein Genad/ wollan nach dem Todt wirst haben die subtilitet.

Wann du nicht kündest verwundt werden/ würdest es nit halten für ein grosse genad. Sihe der Todt bringt diese impassibilitatem das du nichts mehr wirst können leiden.

Du haltest viel auff die schöne/ wollan der Todt gibt claritatem, die schöne/ welcher soll dann nit den Todt begern der solche dotes gibt.

Ein jeder befleisse sich eines Gottseligen Wandels vnd Tugentsamen Lebens/ bedencke das letste Ding deß Todts/ so wird er nit sündigen/ ja hat zu hoffen nach dem Todt (der jhm zing wird fürkommen) die Kron ewiger Seligkeit/ Amen.

§(*)§

Folgen die Fragstuck vber die Predig.

Warumb wird der Todt gesetzt vnder die vier letsten Ding?

Dieweil der Todt ist das End deß Lebens / vnnd das letste Ding so vns auff dieser Welt begegnen wird.

Welcher ist gewesen der erst / so den Sentenz deß Todts außgestanden?

Der vnschuldige Abel so von seinem Bruder Cain zu todt geschlagen worden.

Wo steht geschrieben von deß Todts gewißheit?

Bey Moysen: Du bist Staub vnnd must zu Staub werden. Dem Menschen ist gesetzt einmahl zu sterben/vnd weitter/es ist ein zeit geborn zu werden/ vnnd ist ein zeit zu=sterben.

Was wird von jedem er leb kurtz oder lang gesagt werden?

Er ist gestorben/helff jhm der Allmächtig Gott.

Welcher ☉. bißhero der elteſt worden vnder den Menschen?

Mathusalem der neun hundert vnd neun vnd sechtzig Jahr gelebt hat.

Wo geschicht meldung der vngewißheit deß Todts?

An vielen örtern der Schrifft: Der Spruch soll vns genug seyn/Wachet vnd bettet/ dann jhr wisset nicht weder Tag noch Stund wann er kommen wird.

Was hat es für ein beschaffenheit mit der weiß deß Todts?

Daß keiner kan wissen was todts er sterben werde / im Fewer / im Wasser / im Schnee / durch wilde Thier / im Krieg / durch das Schwert / mit dem Strang / durch Hunger / Kopffwehe / Fieber / Grieß / Podagra / ꝛc.

Was hats für ein gestalt mit dem Ort?

Daß er auch vngewiß ist / ob der Mensch werde sterben an einem Beth / auff der Gassen / im Holtz / auff dem Feld / in der Gutschen.

Warumb wird der Todt gelb gemalet?

Wegen seines Neids / den er zu allen Menschen tregt vnd hat.

Warumb wird er gemalet mit lauter Beyner?

Darumb / daß er gegen allen Menschen ist hartnäckig.

Was bedeut sein Sichel oder Seges?

Daß er keines Menschen verschont den er ließ leben.

Warumb hat er kein Bauch?

Darumb daß er bedeutet er wöll alle Menschen fressen vnd kein vberlassen.

Folget die Predig Vom letsten Gericht.

THEMA.

Omnes apparebimus, **Wir werden alle erscheinen vor dem Richterstul Christi/ daß ein jeder empfahe was er im Leben gewürckt hat/ gut oder böß.**

In grosser Herr der viel vnderschiedlicher Diener hat / denen er alle Güter vertrawet / will auch zu seiner Zeit/ wann es jhm gefellt richtige vnnd ordenliche Rechnung habē so wol vom kleinsten als grösten/ befindt es sich daß einer an der Rechnung wol bestanden/ hat er vom Herrn neben dem Lob auch den Lohn zugewarten: Geschicht aber das Widerspil mit einem / so hat er neben dem Spott auch den Schaden / muß in der Gefängnuß auffstehn.

Dergleichen außschnit wird es gewinnen am Jüngstentag/ dahin alle Menschen von Adam biß auff den letsten beruffen werden / daß sie jhr Rechnung von allem was sie empfangen vnd außgeben auffiegen: Wann es sich zutregt daß einer an der Rechnung nicht besteht/ hat er zugewarten

den Thurn vnd Gefängnuß der Verdamnuß / bindt jhm Händ vnd Füß / vñ wirfft jhn in die eusserste Gefängnuß. Der aber wol besteht / wird haben das Lob / du getrewer Knecht vber wenig bistu getrew gewesen / vber viel wil ich dich bestellen / gehe ein in die Frewd deines Herrn.

Propositio.

Was nun aber die Menschen am Jüngstentag müssen verrechnen dem strengen Richter / wollen wir in kürtze anhören.

FVr den Richterstul deß ewigen Sohn Gottes werden am Jüngstentag gestelt werden alle Menschen die gewesen seyn von Adam an biß auff den letsten Menschen / keinen außgenommen / vnnd alle müssen gevrtheilt werden / außgenoñen Christus / der der Richter seyn wird. Diß zeigt an Matth. 25. Congregabuntur omnes gentes, Alle Völcker werdē sich für den Richterstul versamlen / kein Volck wird außgenommen / vnd Paulus zu den Römern / omnes apparebimus, Wir alle mit einander werdē erscheinen vor dem Richterstul Gottes / damit ein jeder empfahe was er gethan vnd gewürckt hat in seinem Leib / es sey gleich gut oder böß. Vnd anderstwo / nach dem Todt wird seyn das Vrtheil.

Zwey Vrtheil muß der Mensch vberstehn.

Ein jeder Mensch muß vber vnd außstehn ein zweyfach Vrtheil / das ein geschicht im todt deß Menschen / vnd wird genent particulare iudicium, ehe die Seel außgeht vom Leib / sicht sie Christum an dem Creutz / ist der Mensch böß gewesen vnnd in der Boßheit bleibt / so sicht er mit grosser schand sein Verderben / vnd kompt an das ort / dahin er geordnet. Ist der Mensch from so sicht er auch Christum am Creutz mit frewden / vnd weiß auch sein ort.

Das ander Vrtheil aber ist Vniuersale, Allgemein / so geschehen wird am Jüngstentag / daran alle Menschen gut vnd böß erscheinen müssen vnd Rechenschafft geben / von allem / was einer die tag seines Lebens gethan vnd gewürckt hat.

Rechtschaft von Gedancken.

Erstlich vnd anfänglich wird ein jeder Rechenschafft geben von allen seinen Gedancken die er gehabt hat von seiner Vernunfft an biß zu seinem Ableiben. Da wird es heissen gib Rechenschafft von fleischlichen vnnd vnreynen Gedancken / mit denen du offtmaln ein gantze Nacht bist vmbgangen / hast gedacht an diese vnd jene Person / wie du dieselbige kündest vnd möchtest bekommen. Gib Rechenschafft von dem Geitz / von dem Wucher / der du dein meiste Zeit in Gedancken zubracht / wie man kündt Gelt vnd Gut vberkommen vnd zuwegen bringen. Gib Rechenschafft von den hoffertigen Gedancken / Titul vñ Namen in denen du dich hast Gespiegelt / ein Kram im Hertzen auffgeschlagen / du seyest dannoch der vnd der / du seyest dem nit gleich / du vbertreffest alle mit einander / im Gewalt / in der Macht / in der Kunst / in der schöne vnd dergleichen Sachen. Gib Rechenschafft von Neid / Hassz / Zorn / in welchen Gedancken du verzehrt hast viel Zeit vnnd Weil / wie du dich rechen wölleſt / vnd an deinem Nechsten zum Ritter werden / vnd also fort an. Vnd das jhm also sey / daß am Jüngsten tag ein solche Rechnung von den Gedancken werde fürvber gehn / sagt der weise Mann Sap. 1. In cogitationibus impij interrogatio erit.

Will einer dieser strengen Rechnung der Gedancken vberhebt seyn / der folge nach der Lehr deß H. Hieronymi der also sagt: Quicquid pudeat dicere, pudeat & cogitare. Dessen sich einer schembt zu sagen / der schem sich auch dessen zugedencken. Wie einer sich schemet von Hertzen / im Werck was böses zu begehn vor den Augen der Menschen: Also soll sich einer in bösen Gedancken vor Gott schemen. Dañ was der Mensch von aussen sicht / das sicht Gott innwendig / homo videt ea quæ patent, Deus autem intuetur cor.

Rechtschaft von Worten.

Nicht allein aber wird ein jeder Mensch Rechenschafft geben von allen bösen Gedancken / auch von bösen vnnützen schädlichen Worten. Wie werden die Menschen bestehen die wider jhren Nechsten alle vnwarheit geredt / dem Nech-

sten sein guten Namen genommen / mit solchen Worten verkleinert/ der vor für Auffrecht angesehen / jetzunder für Vnehrlich gehalten wird. Wie werden die jenigen bestehen an der Rechnung die mit Vnwarheiten vmbgangen/ die Menschē einander verhaßt gemacht/daß Krieg/Mord/ Blutbad darauß entstanden. Was werden alle Ketzer vnd Verführer sagen vnnd antworten / daß sie gantze Länder vnd Stätt mit Lügen vnd Vnwarheiten zum Abfall zur Ketzereyen gebracht.

Was werden dann die sagen an jenem Tag / so jhren Nechsten haben eingeschwetzt falsche böse Wahren für gute. Wie werden bestehn alle Gottslästerer die geschworen haben wider Gott / wider die Heiligen / wider die H. Sacrament. Will man deß Vrtheils vnd Rechnung von bösen Worten am Jüngstentag vberhebt seyn/so gewehn sich ein jeder dahin daß sein Red sey Ja vnnd Nein / hab sein Zunge in guter behutsamkeit.

Rechtschaft von werckē.

Bey dem wird es nicht bleiben auch müssen die böse Werck das Vrtheil vberstehn / alle Werck der Gottlosen werden zu dem Gericht gebracht werden. Da werden gesehen die hoffärtige Werck / der Wucher vnnd vngerechte Gewin. Da werden gesehen so viel Hurerey vñ Ehebruch. Da werden gesehen so viel Fressereyen vnd Trunckenheiten. Da werden gesehen die Werck deß Neids/deß Zorns/ der Faulkeit. Ach was werden antworten die Menschen von allen zeitlichen Sachen vnnd Reichthumben / die sie so vbel angelegt / verschwend/vmb Gottes vñ der Armen willen/das wenigst nit außgeben/ sonder jhr zeitlich Gut/jhre Reichthumben/jhre Palást/das Gelt was kan erdacht werden / das haben sie spendiert vnd Außgeben für die Sünden/vnd für den Teuffel selbst.

Wie werden die Gelehrten bestehn mit jhren besten ingenijs, die gebraucht haben wider Gott/ wider den Nechsten vnd wider jhr eygen Heyl.

Beschließlich / wie werdē die Menschen verantworten jhr Zeit die sie also vbel angelegt / nichts guts dariñ gedacht / nichts guts darinn geredt / nichts guts darinn gewürckt / sonder gantz vnd gar das Widerspil begangen / die zeit jhres Lebens zubracht in vnzüchtigen schandlichen Gedancken / in vnnutzen Worten vnd schädlichen ergerlichen Wercken. Daher billich der H. Bernhardus sagt: daß wir von aller Zeit / von Jahr zu Jahr / von Monat zu Monat / von Wochen zu Wochen / von Tag zu Tag / von Stund zu Stund müssen Rechenschafft geben. Rechtschafft von der zeit

Disem künfftigen vbel fürzukommen / der mache jhm das Exempel vnnd vbung eines H. Manns zu gutem / so offt er hat hören schlagen / hat er allezeit gedacht vnnd gesagt: O Gott ich hab abermaln ein Stund meines Lebens zubracht / welche Stund ich dir verrechnen muß / wie ich mich darinn verhalten / was ich darinn gedacht / geredt vnd gethan hab. Das wird auch nit wenig nutzen wann einer bedenckt der Verdampten Klag in der Höll / daß sie nichts mehrs beklagen dann daß sie die Zeit so vbel auff Erden angelegt haben. Morale.

Wolan / ein jeder laß jhm seyn ein tägliche Predig diese Wort: Gedencke an die letste Ding dern auch eins die Rechnung am Jüngstentag / so wirst du in ewigkeit nit sündigen. Solches verleihe vns Gott Vatter / Sohn vnd H. Geist /

AMEN.

Folgen die Fragstuck vber die Predig.

Was ist das ander oder das nechst leiste Ding nach dem Todt/ das der Mensch muß vberstehen?

Es ist das Gericht / welches der H. Paulus bezeugt/ nach dem Todt ist verhanden das Gericht.

Warumb wird das Gericht genent das leiste Gericht?

Daß es das leist Gericht ist vnder allen Gerichten die gehalten sollen werden / von welchem *kein appellation* ist.

Wer muß vor dem Richterstul erscheinen?

Alle Menschen / von Adam an biß auff den letsten Menschen / keiner außgenommen dann Christus so der Richter ist.

Probier es daß wir erscheinen werden?

Paulus sagt: Wir alle werden erscheinen vor dem Richterstul Christi/ auff das ein jeder empfahe was er gewürckt hat in seinem Leben/ sey gut oder böß.

Wie viel Vrtheil muß der Mensch vberstehn?

Zwey: Das erst in seinem todt/ das ander am Jüngstentag.

Warvon muß der Mensch Rechenschafft geben?

1. Von seinen bösen Gedancken seines Hertzens. 2. Von seinen bösen Worten die er mit der Zungen geredt. 3. Von allen bösen Wercken so er begangen. 4. Von der Zeit die er hat mißbraucht.

Was soll sich ein Mensch erinnern wann er hört schlagen oder ein Stundt anßruffen?

O Gott ich hab abermaln ein Stund gelebt/die ich dir muß verrechnen/ was ich darinn hab gedacht/ geredt vnnd gehandlet.

Volget die Predig Von der Höll.

THEMA.

In der Höll ist kein Erlösung mehr.

ES ist ein gemein Sprichwort/ Gott leßt nichts böses vngestrafft/ vnd nichts guts vnbelohnet. Ob wol in dieser Welt Gott solches sehen leßt/ das böß strafft/ vnd das gut belohnt/ so ist es doch alles ein Schatten gegen der ewigen Straff/ so den bösen bereyt/ vnd gegen der ewigen Belohnung so auff die frommen wartet.

Derhalben am Jüngstentag wird es Augenscheinlich warhafft geschehen/ daß Gott nichts böß/ kein bösen Gedancken kein böses Wort/ noch böses Werck wird ohn gestrafft/ wie auch nichts guts/ es sey von Gedancken/ Worten vnd Wercken vnbelohnt lassen. Jetzunder wollen wir in kürtze vernemmen/ wie Gott durch sein Gerechtigkeit

Propositio.

das böse in der Höll straffen laß: Folgends in der letsten Predig vnser Kinderlehr nicht verschweigen wie Gott das gut belohne mit der ewigen Seligkeit / darzu geb Gott sein Genad.

ES haben die Weltliche Rechten viel vnd manigfaltige Straff vnd Peinen erdacht / wider die Vbelthäter / mit denen sie sollen gestrafft vnd bißweilen gar hingericht werden.

Aber gegen den ewigen Straffen vnd Peinen sind die zeitlichen Straffen vnaußsprechlich an der zahl / vnnd im wenigsten den ewigen Straffen im geringsten nicht zuvergleichen.

Neun straffen der Höllen.

Dißmal wollen wir vernemmen ein Pein als neun / vnnd vmb der Vrsach wegen / wie die selige Engel haben neun Chör in dem Himmel vnnd jhr Himmlische frewden: Also haben die Verdampten vnder andern neun höllische Straffen vnd Peinen.

1.

Die erst Straff kan seyn das Höllisch fewer von welchem Matthæus redt / geht hin jhr Verdampten in das Höllisch fewer. Das Höllisch fewer soll jhme einer also eynbilden / daß alle grosse Fewer auff dieser Welt (als da können seyn in den Schmeltz vnd Brenöfen / vnnd anderer Feweröfen / sie seyen von Kalck / Ziegel / Glaß / Saltz) ein küler Thaw / ja ein gemaltes Fewer / gegen dem Höllischen fewer seyen. Daher sagt der H. Augustinus: Dieses Höllischefewer wird nicht seyn wie dein Herd oder Fewerstatt daheim. Vnd der H Chrysostomus: Wann du hörst reden oder Predigen vom Fewer so in dieser Welt brent vñ angemacht wird von Holtz / so gedenck nur nit daß es dem Höllischen fewer gleich sey. Das Höllische fewer ist so mächtig vnnd vnaußsprechlich daß der reiche Schlemmer in der Höll beklagt / den Abraham bittet daß er Lazarum sende / daß er das euserst seines Fingers ins Wasser tauche vnd küle seine Zunge / dann er leide Pein in der Höllischen flammen. Das Fewer wird so hefftig seyn / wann einer

ver-

verdampten Seel dieser Wundsch würde geben von Gott/ wann allerley Körnlein so von Anfang gewachsen vnd biß zu End wachsen / auff einem hauffen weren / vnd das nach tausent Jahren ein eintzig Körnlein würd genommen / vnd wann der hauffen also von tausent Jahrn zu tausent Jarn ein End genommen / solt sie selig werden / ein solche Seel würde sprechen mit Dauid: Quid retribuam, was muß ich Gott geben für ein solche genad / daß mein Pein wird ein End nemmen. Aber geschrieben stehet ignis non extinguetur, das Hölliſche fewer wird nicht außgelöscht / vnd in der Höll ist kein Erlösung.

2. Die ander Pein der Verdampten / an denen Gott das böß strafft / ist die vnleidenliche Kälte / welche auß dem vnaußleschlichen Fewer geworffen werden in die vnleidenliche Kälte / vnd auß der Kälte widerumb in das Fewer / damit in solcher Veränderung die Straffen vnd Peinen gemehrt werden. Transibunt de aquis niuium in calorem nimium, vnd werden dannoch die Kälte empfinden. Dann wie Gott müglich gewesen / den dreyen Knaben / im Babyloniſchen sibenmahl erhitzten Fewerofen / ein ergetzliche küle zuverschaffen / wird jhm auch müglich seyn / den Verdampten mitten im Fewer ein peinliche Kälte anzurichten.

3. Die dritte Hölliſche pein für die bösen / wird seyn der grosse grewliche gestanck / an statt deß guten geruchs wird gestanck seyn / kein gestanck vom heimlichen Gemach / von stinckenden Gruben vnd Kotlachen kan so vbel schmecken als die Höll vnd Verdamnuß / in welcher aller Vnflat der Welt sich wird enden.

4. Die vierdt Pein so die bösen werden empfinden / wird seyn Hunger vnd Durst / wie die Schrifft von jhnen redt / Sie werden hunger leiden wie ein Hund. Vnnd weitter / Sihe / meine Diener werden essen / euch aber wird hungern / meine Diener werden trincken / euch aber wird dürsten mit dem Reichen Mann in alle Ewigkeit.

5. Die fünfft Straff der Höllen wird seyn das grewlich anschawen aller Teuffel / die sich in erschrecklicher gestalt erzeigen werden.

Wie erschrickt offtmals ein Mensch ob einem Gespenst / fällt in Ohnmacht / Ja das er schon nit sicht sonder hört etwas / wie verleurt er die farb / wie wird er so bleich / sicht auß wie der Todt.

Was wird für ein erschrecken seyn / wann man nicht ein Gespenst / nicht ein Teuffel / sonder vnzahlbare Teuffel in grewlicher gestalt sehen wird. Vnd nit allein sehen / auch die Verdampten auff vnzahlbare weiß straffen vnnd Pein anthun: Also / das aller zeitlicher Tyrannen Straff vnd Pein wie sie mögen genent werden / ein lauter Schatten dargegen können geheissen werden.

6. Die sechste Pein in der Höll / ist die Finsternuß / von welcher die Schrifft sagt / werfft jhn in die eusserste Finsternuß / in das Land der Finsternuß vñ Schatten deß Todts / in den finstern Kercker vnnd Thurn da weder Sonn noch Mon hinscheinen kan. Wann jrgent die Menschen an end vnd ort ein erschröckliche Gefängnuß von aussen ansehen / geht es jhnen zu Hertzen / oder daß man von einer Person sagt / die sey in ein ewig Gefängnuß vermawert. Was wird sein für ein Finsternuß in der Höllischen gefängnuß / vnd in solcher ewig verbleiben / weder Tag noch Liecht verhanden.

7. Die sibende Pein in der Höll / ist das erbärmlich geschrey vnd weynen der Verdampten / vnnd dessen wird in Ewigkeit kein auffhören seyn / vnnd wird alles vergebens seyn. Welche in der Höll nit wollen weynen / die beweynen allhie jhre Sünden mit dem König Dauid / mit Maria Magdalena / mit Petro vnd andern mehr.

8. Die achte Pein der Höll / ist der ewig Todt vnd ewige trawrigkeit. Wann man bißweiln vernimbt das ein Person lange Zeit kranck gelegen / kan weder sterben noch genesen / so bitt jederman vmb ein seligs Sterbstündlein daß

Gott wölle aufflösen. Dort in der Verdamnuß ist ein ewiges ziehen/ein ewiger Todt/ der verdampt Mensch kan nit genesen/ kan nit sterben/ von solchem ewigen Todt redt der H. Joannes in seiner heimlichen Offenbarung/ In den Tagen werden die Menschen suchen den Todt vnd werden jhn nit finden.

9. Die neundte Straff vnd Pein in der Höll ist/ daß die Verdambte ewiglich deß Göttlichen Angesichts vñ Reichs müssen beraubt seyn/ darumb sagt der HERR weichet von mir jhr Vbelthäter alle/ geht mir auß meinẽ Augen/ kompt mir in Ewigkeit nit vnder mein Angesicht/ es muß zwischen mir vnd euch ein ewiges scheiden seyn.

Damit wir dann Gottes Angesicht nit beraubt werden/ wie auch seines Reichs/ so last vns bitten mit dem Propheten Dauid: O HERR werffe oder verstosse mich nicht von deinem Angesicht hinweg/ Wann wir sein Angesicht werden sehen/ so werden wir kein Höllische pein noch straff befinden. Gott geb vns sein genad/ daß wir auch dieses letste ding der Höllen bedencken/ vnd in ewigkeit nicht sündigen/ Amen.

Folgen die Fragstuck vber die Predig.

Warumb wird die Höll genent das letste Ding?

Darumb dieweil die Höll ist das letste Vbel so vber die Sünder kommen wird/ darinn sie in alle ewigkeit ohn alle enderung werden bleiben müssen.

Wie viel wilt du erzehlen Höllischer Pein?

Bey neun vnderschiedlicher Peinen / mit welchen die bösen gestrafft sollen werden.

Warumb so eben neun Pein / sind dann nicht mehr?

Vnaußsprechlich sind die Pein der Höllen / aber neun werden erzehlt / von wegen daß neun Chör der Engel im Himmel sind / vnd alle Frewden haben.

Was sind die neun Pein in der Höll?

1. Das vnaußleschlich Fewer. 2. Die vnleidenliche Kälte. 3. Der grewlich Gestanck. 4. Hunger vnd Durst. 5. Das erschrecklich anschawen aller Teuffel. 6. Die greiffliche Finsternuß. 7. Das erbärmlich geschrey der Verdampten. 8. Der ewige Todt Vnd zum 9. Beraubung deß Angesichts Gottes in alle Ewigkeit.

Folget die Predig
Von der Seligkeit.

THEMA.

Similis erit Deo, &c. Psal. 88.
Er wird Gott gleich werden/ ꝛc.

Bff einer ordenlichen Hochzeit geht auch alles ordenlich zu / ein jedes wird an sein gebürendes ort gesetzt vnd geordnet. Daher/ wann man bey einander versamlet vnd zur Kirchen gehn will / ist einer verhanden der gleich vnd gleich zusammen ordnet/ die Geistlichen mit den Geistlichen / Freyherrn mit Freyherrn / Edelleuth mit Edelleuth/ Burger mit Burger / Bawren mit Bawren.

Bey der Malzeit hat es eben ein solche Anordnug/ daß man nach der dignitet vnnd Würdigkeit sitzt. Geistlicher weiß/ die Hochzeit ewiger Seligkeit ist so wol angeordnet in dem Himmel/ daß kein Vnwürdiger wird eingelassen / vnd kein Würdiger verstossen / ein jeder wird vom Haußvatter/ von Gott gesetzt nach seinen Verdiensten.

Ein schöne Figur ist vorgangen im Alten Testament/ wie es in der Seligkeit werde zugehn/ was für ein gestalt

werde haben / Als Joseph in Egypten regiert wie ein König/vnd seine Brüder zur Malzeit geladen hat er sie gesetzt nach der ersten Geburt vnd alle gespeißt mit einer Speiß. Wer ist anderst Joseph dann der Allmächtig Gott/ der regiert in dem Himmel vnd auff Erden vnnd allenthalben/ seine Brüder sind alle Außerwehlten in dem Himmel/ die setzt er nach eines jeden verdienen. Christus ist der Angeborne Sohn Gottes/ sitzt der Menschheit nach zur gerechten deß Himmlischen Vatters/ nach jhm sein würdige Mutter/ folgents ein jeder nach seinen Verdiensten. Heut zum Beschluß wöllen wir was wenigs handlen / was wir vns einbilden sollen von der Seligkeit / von dem ewigen Leben/ wann wir davon gedencken / lesen oder hören / darzu geb Gott sein Genad.

Propositio.

ES spricht der H. Augustinus zu den Catechumenen die erst Christen worden: Ich solt euch viel vnd grosses sagen von der Seligkeit / *von dem ewigen Leben.* Aber jhr solt wissen daß wir eygentlich nicht darvon reden können/ von dem ewigen Leben oder Seligkeit können wir affirmatiuè nichts sagen.

Nicht weniger ist jhm daß die Seel deß Menschen ist so groß / ist Geistlich / daß auch die Heyden darvon geredt haben / Von der Seligkeit aber kunden sie nichts sagen/ kundens nicht begreiffen.

Der H. Dionysius spricht: Wann wir von Gott reden so können wir nicht affirmatiuè darvon reden / sonder alles mit einander per negationem. Also/ Gott ist nicht ein Himmel/ Gott ist nicht ein Stein/ Gott ist nicht ein Holtz. Also spricht Augustinus daß wir reden von der Seligkeit/ von dem ewigen Leben/ so können wirs auch nit deutlich sagen was es ist. Daher Esaias vnd nach jhm Paulus sagen / das ewig Leben vnnd Seligkeit kan kein Zung außsprechen / in keines Menschen Hertzen ist es gestiegen / kein Ohr hats gehört/ vnd kein Aug gesehen.

Damit aber die eynfältigen ein wenigen guſtum, geſchmacken hetten von der Seligkeit / vnnd darmit gelockt würden ein verlangen darnach zu vberkommen vnd zu haben/ist alles von den H. Vättern vñ Lehrern durch Gleichnuſſen fürgeſchrieben worden / daß man künde abnemmen was das ewig Lebē ſeyn würde. Es ſpricht der H. Joannes die Seligkeit vnnd das ewig Leben iſt / da kein Todt iſt/ & mors vltra non erit. Wir halten es für ein großmächtig ding vnd achten es für das allergröſt in der Welt / das Leben. Alſo / das dem Menſchen nichts lieber iſt dann das Leben/ wie arm einer iſt wann er ſoll ſterben vnd ein hülff verhanden auff ein kleine zeit / ſo nemb ers mit dem König Ezechia an/vnd dancke Gott.

Der in ſeinem Schatz hat Edelgeſtein/Golt/Silber/ vnd der Doctor ſagt jhme / das jhme geholffen werden mit Edelgeſtein die zermalen müſſen werden ſonſt müß er ſterben/ſo geb er alle her zur Artzney.

Der vmb Leib vnd Leben gefangen vnd anderſt nicht kündt erlöſt werden als mit ſeinem Schatz von Golt vnnd Silber/ ſo würd einer deſſen gern verzeihen/in einē Hembd Mutter nackendt darvon ziehen. Vnd weil dann die Menſchen nichts höhers achten dann das Leben / ſo ſagt die Schrifft die Seligkeit ſey ein ewiges Leben / ein Leben ohn alles End.

Die Menſchen halten es für ein groß ding wann einer hat Speiß vnd Tranck damit er das zeitlich Leben erhält/ ſo ſagt man die Seligkeit vnnd das ewig Leben ſey alſo beſchaffen / daß kein hunger / kein durſt droben ſey ſonder ein ewige Mahlzeit / vnnd die daß Brot nieſſen / ſelig genent werden/ Beatus homo qui comedit panem in regno Dei.

In der Welt helt man es auch für groß / wann ein Menſch iſt bekleidt mit herzlichen köſtlichen Kleidungen/ die von Golt / Silber / Edelgeſtein geziert / daß einer

darinn daher prangt. Spricht der H. Vatter Augustinus was wird in dem Himmel für ein Kleidung seyn / die Vnsterblichkeit / wird alles auff das schönst geziert vnnd geschmückt seyn.

In der Welt ist es ein groß Ding / wann einer hat so viel Titul vnd Namen. Dort in dem ewigen Leben / in der Seligkeit / wird seyn ein ewiger Name / ein Name der Ehren & honori coronasti eos Domine, O HERR du hast sie gezieret mit Ehren.

Die Menschē in der Welt halten es für groß / schöne Wohnung vnd Häuser welche doch letstlich wegen deß alters eingerissen werden. Damit dann die Menschen wisten was das ewig Leben sey / so sagt die Schrifft: In dem ewigen Leben sind viel vnd vnderschiedliche Wohnungen.

Wie es ein vnderschied an dem Firmament ist mit den Sternen / daß einer grösser dann der ander ist. Also in der Seligkeit sind viel Wohnung / eine grösser dann die ander.

Ja wie der kleinste Stern am Firmament viel grösser ist dann der gantz Erdboden / vnnd die Außerwehlten dort oben scheinen werden wie die Stern / was für ein weitten Platz vnd ort wird ein jeder Außerwehlter haben.

Die Menschen halten es für ein groß / wann einer in der Welt hat zu Freund grosse Herrn / mit denen er conuersiert / handlet vnd gute Freundschafft hat. Wolan das ewig Leben / die Seligkeit ist also beschaffen / daß wir dort oben zu Freund haben werden alle Außerwehlten Gottes / zuvorderst die Engel der neun Chör / die Propheten / die Patriarchen / die Apostel / die Märtyrer / Beichtiger vnd alle Heiligen mit einander / da werden wir mit jhnen reden vnd gemeinschafft haben.

Die Menschen sehen auch auff das / wann einer ein groß Ampt hat auff Erden. Dort oben werden wir ein groß Ampt haben / daß wir Gott werden loben in alle Ewigkeit.

Das allergröst aber das wir werden haben in der Se-

ligkeit ist diß das wir Gott von Angesicht zu Angesicht anschawen vnd ewig geniessen werden. Ja erimus similes Deo. Wir werden dort oben von der Gottheit vergöttet daß wir Gott gleich werden. Wie die schwartzen Kolen bey dem Fewer auch fewrig werden. Also von der Gottheit werden wir angezündt daß wir in Gott verzuckt werden. Wie einer der ansicht ein Kunststuck gleich verzuckt wird/ oder der anhört ein herrliche Music seiner selbst vergist vnd verzuckt ist. Also wann wir Gott werden anschawen wie er ist/ so werden wir auch entzuckt/ vnnd wird vns in ewigkeit wol seyn. O Mensch gedenck an das virdt letste ding so wirstu in ewigkeit nicht sündigen/vnd endlich zur Seligkeit kommen/Amen.

Folgen die Fragstuck vber die Predig.

Warumb wird die Seligkeit auch gerechnet vnd gezehlt vnder die vier letste ding?

Dieweil das Himmelreich ist das letste Gut welches die Frommen werden besitzen vnd nimmermehr verliehren.

Was sagt Esaias vnd Paulus von der Seligkeit?

Kein Aug habs nie gesehen/ kein Ohr nie gehört/ kein Zung könne es außsprechen/ in keines Menschen Hertz ist es gestiegen vnd kommen was das ewig Leben sey/vnnd bey dem wollen wirs auch beruhen lassen.

Folget ein kurtze Beschluß Predig vom End deß Catechismi oder Kinderlehr.

THEMA.

Ex ore infantium & lactentium, perfeciſti laudem propter inimicos, vt deſtruas inimicum & vltorem.

Auß dem Mund der jungen Kinder vnnd Seuglingen / haſt du dein Lob vollkommen gemacht / vmb deiner Feind willen / daß du vmbbrächteſt den Feind vnnd Rachgirigen. Pſal. 8.

Axioma.

ES ſprechen die Gelehrten: Finis eſt primum in intentione: & vltimum in exequutione. **Das End iſt das erſt in der Meynung: vnd das letſt in Vollziehung vnd verrichtung.**

Solutio axiomatis.

Der willens vnnd vorhabens iſt ein Kirche / ein Tempel Gottes zubawen / der bedenckt vor allen dingen das End / welches wol das letſt / aber das erſt in Gedancken iſt. Dann das einer

ein Kirch bawet/ geschichts wegen deß Ends/ daß er darinn will anstellen ein ewigen Gottsdienst. Quia omne agens agit propter finem. Der Tempel ist auffgeführt/ der Catechismus ist vollend/ welcher solche ding tractiert so zů Tempel Gottes gehörē/ darumb jetzunder vonnöthen/ daß man auff den Tempel setz das H. Creutz/ vnnd mit solchem den Beschluß mache/ im Namen Gottes Vatters/ Sohn/ vnd H. Geists: Wollen also anhören mit wenig Worten vom End deß Catechismi/ oder Kinderlehr/ darzu gebe Gott sein Genad. Propositio.

EIn Vatter der grosse/ auch mittelmessige vnnd kleine Kinder hat/ vnd ein jedes seinem vermögen nach/ die auffgebene Arbeit verrichtet/ gefellt jhm doch kein Arbeit besser/ vnnd die er mehr lobt vnd preist/ als eben die Arbeit der kleinen Kinder. Exempelweiß darvon zu reden/ ein gewachsener Sohn/ der am Sontag die H. Meß vnnd Predig mit andacht vernommen/ dem Gottsdienst außgewartet/ wann er heimkompt vnnd dem Vatter etwas auß der Predig erzehlt/ wie auch gleichfals der klein Knab/ so alles statzelt fürbringt/ gefelt dem Vatter deß kleinen Außsag besser/ als deß Aeltern.

Ein Vatter hat zween Söhn/ die beyde studieren/ der Aelter recitiert ein herzliche Oration, vnd der kleiner ein paradigma, was geschicht? der Vatter lobt den jüngern vor dem ältern/ vnd lest jhms auch besser gefallen.

Der Allmächtig Gott/ ein Vatter der Barmhertzigkeit/ machts auch also/ vnnd sonderlich in der Materi von der Kinderlehr/ dann einmal gewiß/ daß Gott dem Herrn kein Werck so wol gefelt/ als das Werck der Jugent vnd kleiner Kinder. Vnd gesetzt/ daß die Alten auch viel guter Werck thun/ so geschehen sie doch leyder bißweiln in der vngenad Gottes/ daß sie in grossen Sünden stecken/ welche Beysorg aber nit ist/ bey den jungen Kindern/ die vor Gott vnschuldige Engel seyn/ keine Todtsünden noch böse sachen

begangen haben. Vnd daß aber Gott der HERR / solche Werck der Kinder jhme laß gefallen / bezeugt Dauid mit diesen Worten: Ex ore infantium & lactentium perfeciſti laudem. Auß dem Mund der jungen Kinder vnnd Seugling haſtu dein Lob volkommen gemacht: das iſt / mit der Kinderlehr will Gott sein Lob in der Welt außbreiten / vñ diß iſt die erſte Vrſach deß Catechiſmi / daß Gott darmit sein Lob macht.

Erſte vrſach der Kinderlehr / iſt / das Gottes lob dardurch wird groß gemacht.

Zum andern geht die Kinderlehr dahin / daß ſie getriben wird / propter inimicos, vmb der Feind wegen. Sag mir eins / warumb macht man die Wehr vnd Waffen / wie ſie all heiſſen vnd genent werden? Warumb gürtet einer vmb das Schwerdt vnd tregt den Spieß? Warumb hat man ein Zeughauß in der Statt? Gewißlich nit von wegen der Freund / ſonder vmb der Feind willen. Alſo / die Kinderlehr / ſo in ſich ſchleußt / was man glauben vnd nit glauben ſoll / iſt nichts anderſt dann ein Geiſtlich Zeughauß / dariñ allerley Wehren vnd Waffen hangen vnd geſehen werden / die man all darumb gemacht hat wider den Feind / dann ein jede Frag vnnd Antwort / in der Kinderlehr / iſt ein Geiſtliche Wehr vnd Waffen wider die Feind / wider die Ketzer / darmit man die Jugent außrüſtet / wie billich: Dann weil die Widerſacher als höchſte Feind Gottes / bey groſſer menge der Knäblein vnd Mägdlein / nichts mehrers treiben dann den falſchen Catechiſmum / in Schulen vñ Predighäuſern / der Jugent ſolchen inculciern, vnd darmit in die Höll verführen: Warumb ſollen die Catholiſchen als ware Freund Gottes nit den gröſten fleiß mit der Jugent anwenden / in der Kinderlehr / die zu vnderweiſen vnnd in die Kinderlehr ſchicken.

Würckung der Widerſacher Kinderlehr.

Warlich kein Werck iſt / ſo dem Teuffel vñ ſeinen Inſtrumenten den Ketzern in Augen wirſcher thut / als eben das exercitium Catechiſticum, daß er ſicht daß der Vnglaub vnnd Ketzerey abnimbt / vnnd mit der zeit vergeht wie der Schnee von der Sonnen / vnnd dardurch ſein Reich geſchmelert wird.

Wie Christus zu Jerusalem eingeritten/ vnd die Kinder gesungen haben/ das Osanna vnd Benedictus, hat es die Phariseer so hoch vnd vbel verdrossen/ daß sie es nit kundten vnberedt lassen/ solches gern abgeschafft hetten. Also ist den newen Phariseern/ den Ketzern/ ein Dorn in Augen/ wann sie also sehen vnnd hören daß in dem Pabstumb die Jugent/ in Stätten/ vnd auff dem Land/ in der Kinderlehr/ in dem Glauben contra inimicos, wider die Feind gewaffnet/ in Glaubens sachen proficiern vnd gelehrt werden.

Die Ketzer vergleichen sich der Phariseern.

Vnnd damit aller guter Ding drey seyn/ geht solche Vbung vnnd Vnderweisung in Glaubens sachen mit der Jugent zu dem End/ daß man die Feind Gottes darmit schlage vnd vberwinde/ vt destruas inimicum & vltorem: daß du vmbrächtest den Feind vnd Rachgirigen. Nicht genug ist es/ daß einer trag ein Seittenwehr/ vnd andere Waffen mehr/ auch muß er dieselbige/ wann es die Noth erfordert/ brauchen/ den Feind auff die Haut legen. Also/ wann jrgent kompt ein Widersacher/ ein Feind der Kirchen/ ein Ketzer/ zeucht auß seine Waffen wider Christum im H. Sacrament/ er zeucht auß sein Schwerdt wider Mariam/ dem nicht genug ist/ das vorhin siben Schwerdter jhr Seel durchtrungen/ er will sie mit dem achten Schwerdt gar tödten/ er zeucht auß seine Waffen vnd Wehr wider alle Heiligen/ will sie auß dem Himmel vertreiben/ in Summa nit ein Articul/ nit ein Cæremoni ist/ so er nicht begerte anzufechten: Alsdann soll vnnd muß ein Christ begegnen mit seinen Waffen/ die er jhme hat gemacht/ in der Catholischen Kirchen/ vnd den Ketzer darmit zu todt schlagen/ vnd sich ob jhm im wenisten nicht entsetzen/ er mach sich so vnnütz wie er wöll.

Die dritte vrsach ist/ daß man die Feind kündt geschweigē/ das Maul stopffen vnd gar darauff schlagen.

Warlich die Ketzer sind auff vnnd nider gleich dem Goliat/ vnd jhre Zuhörer den Philistern. Goliat setzt in sich ein solche Hoffnung/ daß er nit anderst vermeynt/ in dem gantzen Israel/ kündte vnd werde jhm keiner Wider-

Ketzer sind gleich dem Goliat vnd die Zuhörer den Philistern.

standt thun / dahero / wie er den Jüngling Dauid gesehen / Alsbald hat er jhn verachtet / vnd zu jhm gesagt / vermeyne stu / ich sey ein Hund / der du mit einẽ Hirtenstab kompst vnd mit mir streitten wilt / achtet den Dauid für gering vnd schlecht.

Was die Philister belangt / setzten sie all jhr vertrawen in Goliath / auff der gantzen Welt wer keiner seines gleichẽ. Eben also sind beschaffen alle Ketzer / welche vermeynen / doch fälschlich / kein Lehrer in Israel / im gantzẽ Pabstumb / werde gefunden / der sie kündte meistern vnd vberwinden: Daher / halten sie alle für vngelehrte Leuth / vnd sprechen / was soll der Jüngling Dauid / was sollen Münch vnnd Pfaffen können vnd wissen / wie solches der Grauitetisch Luther Lugenhaffter weiß außgibt. Wann dann solches der gemein Pöffel / jhre Zuhörer / von jnen hören / schöpffen sie solchen Concept / von jhrem Goliat / von jhren Ketzern / gelehrtere Leuth seyen auff Erden nie gewesen / selig müssen seyn vnd außgeschryen werden die Brüst / die sie gesogen haben. Aber wie Dauid das Feld behalten / den Goliat mit seinem Schwerdt getödtet / Also kan sich wol die Kirch deß Spruchs erfrewen / Sæpe expugnauerunt me à iuuentute mea, sed non potuerunt mihi. Offt haben sie mich bekriegt / von meiner Jugent an / aber haben mir nicht zu kündt.

Die Kirch hat allzeit gesiget wider jhre Feind.

Die Ketzer haben wol die Kirchen angefochten mit Predigen / mit Schreiben / sind aber allezeit vom Dauid / von den Catholischen Lehrern geschlagen / in allen Concilijs vnd Colloquijs mit Warheit vberwunden worden / welches von Christi vnd der Apostel zeit hero / alle sæcula, biß auff die Stund probiern vnd bezeugen müssen.

Repetitio.

Diß sey also kürtzlich geredt / vom Inhalt deß Catechismi / daß Gott erstlich seyn Lob dardurch macht / Vnnd für das ander die Jugent zum Geistlichen Scharmützel außrüstet / Vnd zum dritten / wie man im fall der Noth die Waffen wider die Ketzer brauchen solle.

Folgen die Fragstuck vber die Predig.

Was ist die erste Vrsach daß die Kinderlehr so embsig wird getrieben?

Damit Gottes Lob in der Welt werde gemehrt/ausgebreit vnd groß gemacht/ Ja Gott von jhnen solches begert vnd haben will.

Probier es.

Es sagt Dauid/ Auß dem Mund der jungen Kinder vnd Seugling hastu dein Lob vollkommen gemacht.

Was ist die ander Vrsach oder End der Kinderlehr?

Daß man die Jugent mit Geistlichen Waffen wider die Feind der Kirchen außrüstet/ vnderweiset vnnd lehret was sie glauben vnd nit glauben sollen.

Wem vergleichstu den Catechismum?

Einem eusserlichen Zeughauß / wie darinn allerley Waffen gefunden werden/damit man den Feind kan offendiern, schlagen/ vnd sich selbst defendiern, beschützen/vnnd beschirmen: Also beyde Vortheil hat die Kinderlehr/ daß der Christ den Ketzer künde vberwindē/ den falschen Glauben außschlagen/vnd den waren Glauben verthedigen vnd handhaben.

Was ist vnder andern Gottseligen Vbungen im Pabstumb so dem Teuffel vnd seinem Anhang ein Dorn in Augen?

Die Kinderlehr/ dann durch solche nimbt ab vnd ver-

schwindt erstlich die Ketzerey/ wie der Schnee vnd folgents wird geschmälert diß Teuffels Reich.

Wem vergleichen sich die Ketzer in solchem stuck?

Den Phariseern: Welche der Kinder Lobgesang benedictus mit verdruß angehört: Also ist es den Ketzern ein innerlicher Schmertz / daß im Pabstumb nach Vraltem brauch die Kinder in Stätten vnnd auff dem Land in der Kinderlehr werden vnderwisen/ vnd wider sie also gewaffnet seyn.

Was ist die dritt Vrsach der Kinderlehr?

Daß man die Feind Gottes darmit schlag vnd vberwinde.

Gib ein Exempel.

Wie es nit genug ist das einer trag ein Seittenwehr/ auch wañ der Feind kompt vnd verhanden/ jhn darmit auff die Haut lege. Also nicht genug ist es / das einer hab ein Geistliche Waffen/ sey im Glauben vnderwisen/ auch wañ der Feind verhanden / wider den Glauben handlet / jhn schlagen vnd vberwinden soll: Als/ kompt ein Ketzer zeucht auß das Schwerdt / man soll vnder beyden gestalten Communiciern / daß entgegen der Catholisch sein Schwerdt brauch/ vnd sage dem gemeinen Mann vnder zwo gestalten zu Communiciern sey kein Gebott Gottes/ sonder der Kirchen vnder einer oder zweyen freygelassen. Aber in der H. Meß sey es ein Gebott das Leiden Christi darmit zu repræsentiern. Zeucht einer auß das Schwert wider Mariam/ die sey ein Weib wie ein ander Weib: daß entgegen der Catholisch Christ sein Schwerdt brauch / daß nach Christo Jesu kein heiligere Person sey im Himmel vnd auff Erden.

Wem vergleichstu die Ketzer?

Dem hoffärtigen Goliat/ welcher vermeynt/ im gantzen Israel/ soll jhm keiner können Widerstandt thun. Also haben alle Ketzer von jhnen ein solchen falschen concept das im gantzen Israel / im Pabstumb sey keiner jhnen zuvergleichen.

Wem sind gleich ihre Zuhörer?

Den Philistern: Wie diselbige all ihr Hoffnung setzten in Goliat / Also der Ketzer Zuhörer vermeynen / ihre Lehrer seyen vom Himmel herab gefallen.

Wem sind dann die Lehrer im Pabstumb zuvergleichen?

Dem demütigen Dauid: Wie derselbig den grossen Goliat geschlagen. Also biß auff die Stund sind alle Ketzer in allen Concilien vnd Colloquien / von dem Dauid / von den Catholischen Lehrern geschlagen vnnd vberwunden worden.

Wer bezeugt das?

Es bezeugens alle sæcula, **ein hundert Jahr nach dem andern von Christo vnnd der Apostel zeiten hero biß auff diese gegenwertige Stund.**

DEMnach diesem End / ist auch vmb erzehlter Vrsachen wegen / gegenwertiger Catechismus / der Catholischen Jugent zu gutem ver[illegible] in Truck auffs einfältigst / allein für die Einfältigen (dann die Gelehrten wissens vorhin besser) verfertigt. Volgt jetzunder / vnnd ist Gott lob schon allbereit in Truck [illegible]fertigt vnd geschickt: Ein Kinder Postill / so in sich begreifft / auff ein gantz Jahr / alle Sonn vñ Feyertägliche Euangelia / die von mir gleichfals in Frag stuck gestelt vnd verfast: Vnd zuvor niemaln in Truck geben noch gesehen worden. Gott dem Allmächtigen / Mariæ der Mutter Gottes / vnd allem Himlischen Heer / sey Lob vnd Ehr gesagt / in alle Ewigkeit / Amen.

Ende der fünff Hauptstuck deß gantzen Catechismi / welchem einverleibt sind 89. Predigen.

IN ZOILVM.

Et suaviserunt tempora Mæoniden.

Matth. 9.

Lasset die Kind vnd wehret jhnen nicht zu mir zukommen: dann solcher ist d. H. Himmelreich.

IHS

Register wie die neun vnnd achtzig Predigen von der Kinder-lehr auff alle Sonn- Fest- vnd Feyertag können appliciert werden.

Winter Theil.

Am. ersten Sontag deß Aduents / Euangel Matth. 21. Lise die neun vnd achtzigst Predig / im fünfften Theil.

andern sontag deß Aduents / Euangel [illegible] Predig vber den sibenden Articul deß [illegible] heil.

dritten sontag deß Aduents [illegible] Gebott / im dritten [illegible] vom sechsten

vierdten sontag deß Aduents Joan. 1. Lise von der Hoffart / im fünfften theil.

H. Geburtstag Christi / Luc. 2 Predig vber den dritten Articul / im ersten theil.

ersten Sontag nach der Geburt Christi / Luc. 2. Predig vom Neid / im fünfften theil.

newen Jahr / Luc. 2. Die fünffte Predig / im andern theil.

Fest der H. drey König / Matth. 2 Die ander predig von der Kinderlehr / im ersten theil.

ersten Sontag nach der H. drey König / Luc 2. Die fünffte Predig vom Gebott der Kirchen / im dritten theil.

andern Sontag nach der H. drey König / Joan. 2. Vom H. Sacrament der Ehe / im vierdten theil.

dritten Sontag / Matth. 8. Die sibend Predig / im 2. theil.

vierdten Sontag / Matth. 8. Die dritte predig / im 2. theil.

fünfften Sontag / Matth. 13. Die 10. Predig / im 2. theil.

Am Sontag Septuagesimæ, Matth. 20. Die predig von sünden in H. Geist/ im fünfften theil.
Sontag Sexagesimæ, Luc. 8. Die ander predig von den vier letsten dingen/im fünfften theil.
Sontag Quinquagesimæ, Luc. 18. Vber den eylfften Articul/ im ersten theil.
Sontag Inuocauit, Matth. 4. Die zwölfft predig vom Gebott der Kirchen/im dritten theil.
Sontag Reminiscere, Matth. 15. Vom Glauben / im 1. theil.
Sontag Oculi, Luc. 11. Die erste predig vber das erste Gebott/ im dritten theil.
Sontag Lætare, Joan 6 Vom Fraß/im fünfften theil.
Sontag Iudica, Joan. 8. Vom andern Gebott/ im 3. theil.
Palmsontag/ Matth. 21. Die vierdt predig/ im andern theil.
Grönendonnerstag / Von H. Sacrament deß Altars / im vierdten theil.
Carfreytag/ predig vber den vierdten Articul/ im ersten theil.

Sommer Theil.

Ostertag / Auß dem fünfften Articul / im ersten Theil.
Ostermontag/ Luc. 24. die dreyzehende prrdig vom Gebott der Kirchen/im dritten theil.
Oster afftermontag Jdem/ Die dreyzehendt predig vom Gebott der Kirchen / im dritten theil.
Quasimodogeniti, Joan 20. Vom H. Sacrament der Priesterweihung / im vierdten theil.
Misericordia, Joan. 10, Erste predig vber den neundten Articul/im ersten theil,
Iubilate, Joan. 16. Die sechste predig/im andern theil.
Cantate, Joan. 16. Von den siben Gaben deß heiligen Geists / im fünfften theil.
Rogationum, Joan. 16. Die zwölfft predig / im andern theil.
Auffahrt Christi/Marc. 16. Lise die predig vber den sechsten Articul/ im ersten theil.
Exaudi, Joan. 15. vnd 16. Lise die predig vber den achten Articul/ im ersten theil.

H. Pfingstag Joan. 14. Vom H. Sacrament der Firmung im vierdten theil.
Pfingstmontag / Joan. 3. Die ander predig vom Ablaß / im ersten theil.
Pfingst afftermontag / Joan. 10. Erste predig vom Gebott der Kirchen / im dritten theil.
Fest der H. Dreyfaltigkeit / Joan. 3. Vom H. Sacrament der Tauff / im vierdten theil.
1. sontag nach der H. Dreyfaltigkeit / Luc. 16. Die dritt predig von vier letsten dingen / im fünfften theil.
2. sontag nach der H. Dreyfaltigkeit / Luc. 14. Vom Geitz / im fünfften theil.
3. sontag / Luc. 15. Vom H. Sacrament der Buß / im vierdten theil.
4. sontag / Luc. 6. Von siben Wercken der Barmhertzigkeit / im fünfften theil.
5. sontag / Luc. 5. Von der Träghe[i]t / im fünfften theil.
6. sontag / Matth. 5. Predig vber das neundte Gebott Gottes / im dritten theil.
Am 7. sontag nach der H. Dreyf. [ach]te Predig / im andern theil.
8. sontag / Matth 7. Die vierdt[e] Predig v[o]n Gebotten der Kirchen / im dritten [t]heil.
9. sontag / Luc. 16. Predig vom sib[en]den Gebott Gottes / im dritten theil.
10. sontag / Luc. 19. Die zehende P[re]dig von Gebotten der Kirchen / im dritten theil.
11. sontag / Luc 18. Die eylffte predig von Gebotten der Kirchen / im dritten theil.
12. sontag / Marc. 8. Predig deß achten Gebotts / im dritten theil.
13. sontag / Luc. 10 Predig vber den zwölfften Articul / im ersten theil.
14. sontag / Luc. 17 Die dritt predig vom Gebott der Kirchen im dritten theil.
15. sontag / Matth 16. Die ander predig deß ersten Gebotts / im dritten theil.
16. sontag / Luc. 7. Erste predig von den vier letsten dingen / im fünfften theil.

Am
17. Sontag/ Luc. 14. Predig vom d. itten Gebott Gottes/ im dritten theil.
18. Sontag/ Matth. 22. Predig vber den andern Articul/ im ersten theil.
19. sontag Matth. 9. Vom zehenden Articul/ im ersten theil.
20. sontag/ Matth 22. Die 15 predig von der Kirchen Gebott/ im dritten theil.
21. sontag/ Joan. 4. Vom H. Sacrament der letsten Oelung im vierdten theil.
22. sontag/ Matth. 19. Die neundte predig / im andern theil.
23. sontag/ Matth. 22. Von der Gerechtigkeit/ im 5. theil.
24. sontag/ Matth. 9. Die dritte Predig deß ersten Gebotts Gottes/ im dritten theil.

Winter vnd Sommer Theil/ von den Heiligen Gottes.

Auffs Fest
S. Andreæ/ Matth. 4. Vom vierdten Gebott/ im dritten Theil.
S. [illegible]næ/ Joan. 20. Von der Sünd in H. Geist/ [illegible]ten theil.
S. Stephani/ Matth. 23. Vom Zorn/ im 5. theil.
S. Joannis deß Euangelisten/ Joan. 21. Von der Mässigkeit/ im fünfften theil.
der Vnschuldigen Kindlein/ Matth. 2. Vom fünfften Gebott Gottes/ im dritten theil.
Mariæ Liechtmeß/ Luc. 2. Die ander predig von Gebotten der Kirchen/ im dritten theil.
S. Matthiæ deß Apostels/ Matth. 11. Die ander Predig/ im andern theil.
Mariæ Verkündigung/ Luc. 1. Vber das Aue Maria/ im andern theil.
der heiligen Apostel Philippi vnd Jacobi/ Joan. 14. Predig vber den ersten Articul/ im ersten theil.
deß H. Joannis Gottes täuffers/ Luc. 1. Die neundte Predig von Gebotten der Kirchen/ im 3. theil.
der heiligen Petri vnnd Pauli Himmel Fürsten/ Matth. 16. Erste predig vom Ablaß/ im 1. theil.
deß H. Vdalrici Augspurgischen Bischoffs/ Luc 12. Von den Euangelischen Räthen/ im 5. theil.

der H. Magdalenæ / Luc. 7. Die sibende predig von Gebotten der Kirchen / im dritten theil.
S. Jacobi / Matth. 15. Von den neun frembden Sünden / im fünfften theil.
S. Afræ / Luc. 15. Von der Unkeuschheit / im 5. theil.
S. Laurentii / Joan. 12. Von der Stärcke / im 5 theil.
der Himmelfahrt Mariæ / Luc. 10. Die vierdt Predig von den vier letsten dingen / im fünfften theil.
S. Bartholomæi / Joan. 15. Die erste predig / im andern theil.
der Geburt Mariæ / Matth : Die sechst predig vom Gebott der Kirchen / im dritten theil.
deß H. Matthæi Euangelisten / Matth. 9. Vom zehenden Gebott / im dritten theil.
deß H. Ertzengels Michaelis / Matth. 18. Die erste Predig / im ersten theil.
der heiligen Apostel Simonis vnd Judæ / Joan. 15. Die ander predig deß neundten Articuls / im ersten theil.
aller Heiligen Gottes / Matth. 5. Von acht Seligkeiten / im fünfften theil.
aller lieben Seelen / Matth 25. Die eylfft predig / im andern theil.
S. Martini / Luc. 12. Die acht predig von Gebotten der Kirchen / im dritten theil.
S. Catharinæ / Matth. 15 Von der Fürsichtigkeit / im fünfften theil.

Auffs Fest.

Von der Kirchweih / Luc. 19. Die dritte Predig vom Ablaß / im ersten Theil.

Ende deß Registers.

Bayerische Staatsbibliothek München

1500.-

Juli 84

BSB Bayerische StaatsBibliothek
MDZ Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Wagner, Bartholomäus,

Catechesis oder Katholische Kinder-Lehr in 89 Predigen reduciret

[Freyburg] 1609
4 Hom. 2284
urn:nbn:de:bvb:12-bsb10366290-6
VD17 12:122832C